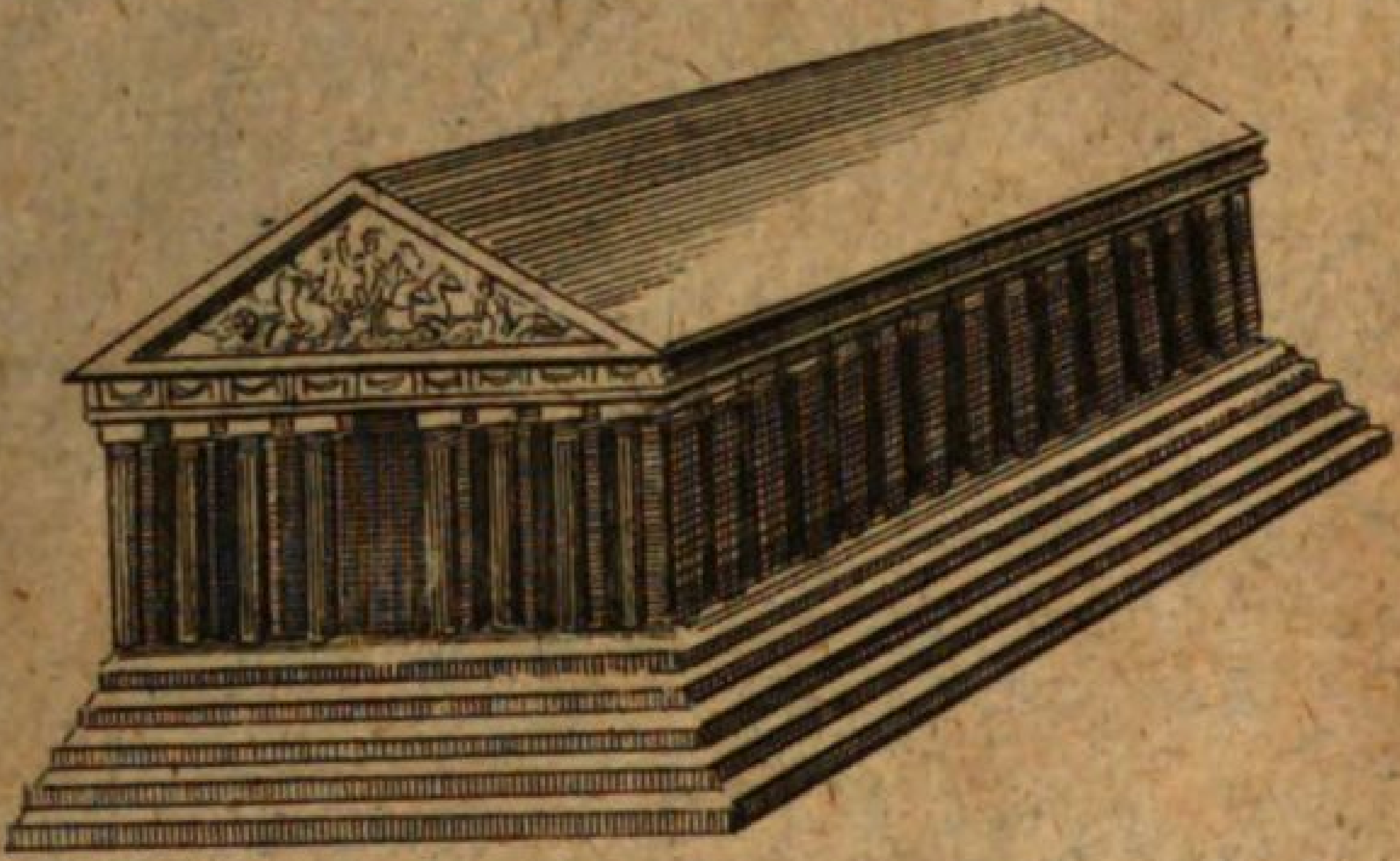
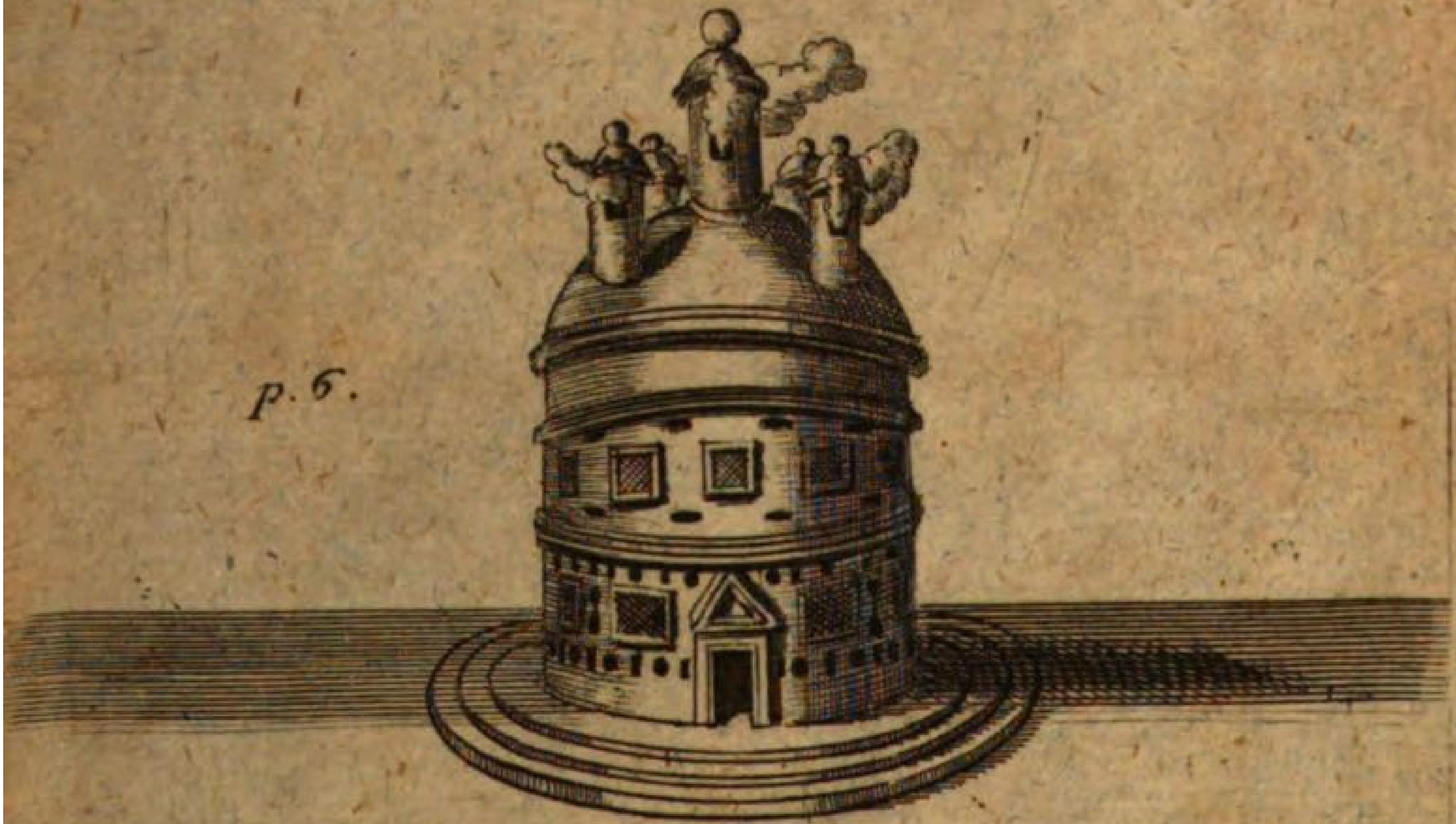
p. 22.



p. 6.



p. 130.

THEOPHILI AMELII

Erörterung

Der dunckelſten und ſchwerſten

Schrifft-Stellen

Im

Alten Teſtament

Worinnen

Viele bisher unerkannte Göttl. Warheiten

mit unpartheyiſcher Feder entdecket werden.

Peter Zorn

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

Erſter Theil

JANUARIUS, FEBRUARIUS, MARTIUS.

Franckfurth und Leipzig

Bey Chriſtoph Gottlieb NICOLAI, 1725.

Dem
Hochwürdigen / und Hoch-Wohl-
Gebohrnen Herrn
Herrn
CASPAR
OTTO
Von
MASSOU
Königl. Preußiſchen würcklich Geheimen Etats-Miniſtre, Ober-Præſidenten aller Collegiorum in Pommern / Schlos-Hauptmann / Prælaten eines Hoch-Würdigen Dohm-Capituls zu Cammin / Ambts-Hauptmann des Ambts Rügenwalde / Erb-Herrn auf Dopperpbül, Zeitzenow, Dargercſe &c.

Seinem Gnädigen Hochgebietenden Herrn

Eignet mit ergebenſtem Gemüthe dieſe Arbeit zu
PETRUS ZORN, Prof. Eloq. und Hiſtor.

Es iſt recht merckwürdig und ſo zu ſagen/ etwas ſeltenes/ daß der Heil. Evangeliſt Lucas ſo wohl die Geſchicht von JEſu/ als auch von den Apoſteln/ einem damahligen groſſen Etats-Miniſtro und Ober-Præſidenten zugeeignet und zugeſchrieben. Denn ob gleich die dedication gelehrter Schrifften an vornehme Standes-Perſohnen bey den Römern und Griechen ſehr im Gebrauch geweſen; *a*) jedennoch findet man bey den alten Juden und Chriſten in den allererſten Zeiten hievon wenige Nachricht: daß alſo Lucas wichtige Urſachen gehabt/ warům er

a) Conferri poterit *Walchii* diſſertatio ſingularis de dedicationibus veterum, præmiſſa editioni dedicationum & præfationum *Cellarii*.

er an einen hochangeſehenen Mann ſeine dedication eingerichtet. Theophilus war der Name dieſes groſſen Staats-Miniſters/ dabey es billig zu bedauren/ daß wir in Ermangelung der documenten und Urkunden nicht mehrere Umſtände von deſſen Perſohn und meriten wiſſen können; *b*) doch iſt dieſes ohne allen zweifel gewiß/ daß er nicht allein dem Namen nach ein Theophilus, ſondern auch in der That geweſen/ nemlich **ein Freund von GOtt**/ ein Freund von ſeinem Worte/ ein Freund von allen bedrängten und verfolgten Gliedern JEſu/ der bey ſeinen hohen Ehren-Aemtern nichts als die Ehre GOttes und Verherrlichung der

b) Una alteraque doctiſſimorum virorum diſſertatio de Theophilo Lucæ inſerta legitur Bibliothecæ Theologico-Hiſtorico-Philologicæ Bremenſi.

Chriſtlichen Kirchen geſucht. Was ferner die Titulatur anlanget / die Lucas dieſem Theophilo beyleget / ſo nennet er ihn in ſeiner Sprache *κράτιςον* c), einen hochangeſehenen Staats-Miniſter und Ober-Præſidenten / zur Anzeige / daß GOtt dieſen groſſen Miniſter zu einem Werckzeug ſeiner Gnade bereits gebraucht und noch fernerhin brauchen werde.

Ew. Excellenz werden mir hochgeneigt erlauben / daß ich nach dem Exem-

c) Lucæ I, 3. Scilicet vox *κράτιςος* denotat majorem altioremque gradum dignitatis, in iis, qui Regum & Principum purpurati ſunt & amici. Epitheto illo in Actis cap. XXIII, 25. utitur Claudius Lyſias hoc modo: *Κλαύδιος Λύσιας τῷ κρατίςῳ ἡγεμόνι χαίρειν*, præſtantiſſimo Præſidi Felici, & Tertullus Rhetor erga eundem, dum apud ipſum contra Paulum Apoſtolum poterat *κράτιςε Φῆλιξ.* Confer *Anton. van Dale* in diſſertationib. quæ antiquitatibus, quin & marmoribus cum Romanis, tum potiſſimum Græcis illuſtrandis inſerviunt p. 303. *Jo. Alb. Fabricium* lib IV. Bibl. Gr. c. 3. p. 90. *Guil. Saldenum* in Otiis Theol. lib. IV. exerc. IX. p. 770. & Tomum I. Bibliothecæ noſtræ antiquario-Exeget. p. 36.

Exempel Lucä / dieſe heilige Arbeit / die zur Erleuterung der Schrifft dienet / in aller Ergebenheit überreiche und dedicire. Denn wie Theophilus zu Lucä Zeiten als ein Gottsfürchtiger Herr und Miniſter an dem göttlichen Worte ſein Vergnügen gehabt / und das Heyl der Kirchen GOttes das eintzige Ziel ſeines hohen Standes ſeyn laſſen; alſo iſt Weltkündig / daß Ew. Excellenz bey ſo groſſen Ehren-Aembtern GOtt und ſein Wort ſonderlich lieben / und allen die Hand bieten / die das beſte unſers Evangeliſch-Lutheriſchen Zions ſuchen. Der Höchſte ſegne wiederum Ew. Excellenz, und laſſe durch Sie das hochadeliche Hauß von Maſſou immer und ewig geſegnet ſeyn. Stettin 1725. den 8. Martii.

Vorrede
An den gelehrten und geneigten Leſer.

Da ich vor 16. und mehrern Jahren II. Tomos der Erörterung der dunckelſten und ſchwehrſten Schrifftſtellen im N. Teſtament unter dem verdeckten Namen Theophili Amelii herausgegeben, und nunmehro auf vielfältiges Verlangen guter Freunde, den Iſten Tomum von der Erörterung über das Alte Teſtament nebſt folgenden Tomis, ſo GOtt will, zu ediren gedencke, ſo habe mir allemahl die nachdenckliche Worte unſers Heylandes eine Regul und Richtſchnur aller meiner Abſichten ſeyn laſſen Matth. XIII. 52. **ein jeglicher Schrifftgelehrter zum Himmelreich gelehrt, iſt gleich einem Hauß-Vater, der aus ſeinem Schatz neues und altes hervor trägt.** Uberhaupt iſt zu mercken, daß Chriſtus in ſeiner gantzen Rede ſeinen Schrifftgelehrten, der zum Himmelreich gelehret worden, den vermeinten Schrifftgelehrten bey den damahligen Juden ſchnurſtracks entgegen ſetze, und bey ſolchem Gegenſatz die Vortrefflichkeit eines Schrifftgelehrten im Neuen Teſtament erweiſe. Es will demnach Chriſtus hieſelbſt von keinem Rabbinen, von keinem promovirten Doctore wiſſen, dergleichen Art Leute waren ihm verhaßt; weil ſie vor Stoltz und Hochmuth ſich nicht wolten zu den Füſſen JEſu niederſetzen, und die Wahrheit aus ſeinem

ſeinem Munde hören, noch weniger gedencket Chriſtus derer Νομικῶν oder Geſetz-erfahrnen, weil er nicht die Lehrer des Buchſtabens oder des Geſetzes, ſondern nur eintzig und allein einen wahren Gottesgelehrten im N. T. beſchreiben wolte. Dieſer muß nun ſeyn ein Schrifftgelehrter, das iſt, er muß fleißig und unermüdet mit derſelben umgehen, dieſelbe leſen, und in derſelben ſehr geübte Sinne haben. Zwar hatten die Juden ihre Schrifftgelehrten oder ordentliche öffentliche Lehrer, die im Tempel und in den öffentlichen Schulen das ordentliche Lehr-Amt führeten; allein ob gleich dieſelbe, ſonderlich die von Jeruſalem, in ungemeinen groſſen Anſehen waren, *d*) jedennoch war ihre Lehr-Art ſehr ſchlecht, ſo gar, daß von Chriſto, der die Schrifftgelehrten zum Himmelreich lehret, geſagt wird Matth. VII. 28. 29, Marci I. 22. **es entſatzte ſich das Volck über ſeiner Lehre: Denn er lehrte gewaltig, und nicht wie die Schrifftgelehrten.** *e*) Wann aber die Jüdi-

 ſchen

d) Vide Marci VII, 1. coll. Joann. I, 19. Scilicet id quoque colligere eſt ex Echa Rabba ſect. רבתי בגוים ubi R. Hona nomine R. Joſis dixiſſe fertur: in omni loco, quo quis ex filiis Jeruſalem ibat in provinciam, ſternebant ei cathedram, in qua ſederet, ut audiret ejus ſapientiam. Vide *Cartwrightum* in Mellificio Hebr. p. 778. Tom. VII. Critic. Anglor.

e) Hinc ſane Chriſtus Lucæ XXIV, 19. dicitur eſſe δυνατὸς ἐν ἔργῳ καὶ λόγῳ ἐναντίον τοῦ θεοῦ καὶ παντὸς τοῦ λαοῦ, hoc eſt, interprete *Clerico*, pius ac diſertus, non quales Phariſæi, qui magnifice de virtute locuti, actionibus eam nequaquam exprimebant. Erant *potentes* verbis, ſed non *opere*, quod philoſophis etiam vulgo inter

ſchen Schrifftgelehrten, oder wie ſie Paulus nennet 1. Corinth. I. 20. die Schrifftgelehrten dieſer Welt, das iſt, der alten Haußhaltung ohne Chriſto keine wahre Schrifftgelehrte des Himmelreichs ſeyn konten, ſo weiſet uns Chriſtus, wie ein ſolcher wahrer Schrifftgelehrter im N. T. beſchaffen ſeyn müſſe; nemlich er ſoll gelehrt ſeyn zum Himmelreich. Die Juden hatten ihre ſecten und factionen, da ſuchte denn eine jede Jünger zu machen, die es mit den beygebrachten principiis, Lehrſätzen, und Vorurtheilen halten, und eine fernere Ausbrütung ſolcher ſecte beſorgen muſten. *f*) Allein ſo ſoll es nicht ſeyn im N. Teſtamente, da müſſen wir alle ohne Partheilichkeit und ſectiriſchen Weſen unter und bey der Lehrart Chriſti zum Himmelreich unterrichtet werden. Glückſelig ſind wir, wenn wir auf dieſe Art und Weiſe bey Chriſto in die Schule gehen: denn

inter ethnicos exprobratum fuit. *Cebes* Thebanus in tabula de vere philoſophante: ἀνὴρ ἔμφρων καὶ δεινὸς περὶ σοφίαν λόγῳ τε καὶ ἔργῳ, vir cordatus & vehementer addictus philoſophiæ ſermone & opere. Cæterum eodem modo *Cartwrightus* l. c. p. 767. verba Matth. VII, 28. exponit: docebat ut habens auctoritatem, & non ut ſcribæ: ſcribæ nimirum dicebant, ſed non faciebant, Matth. XXIII, 3. non ſic Chriſtus, ſed fecit pariter ac docuit, Actor. I, 1.

f) Scribam utique μαθητευθέντα appellat, dum ad Judæorum ritus reſpicit, & ſectas perſtringit, ubi quæque faciebat & habebat diſcipulos תלמידים μαθητάς: quemadmodum enim Theologiæ ſtudioſi antiquitus filii prophetarum, item diſcipuli legis & ſapientiæ תלמידי תורה & חכמה vocabantur: ita Chriſtus eos, qui in ſua eccleſia futuri erant, dicit μαθητεύεσθαι εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

denn da nehmen wir dergeſtalt zu an Weißheit und an Erkåntniß, daß wir uns einen groſſen Schatz nicht allein ſammlen, *g*) ſondern auch groſſen Vorrath *h*) daraus hervorlangen kỏnnen, gleich den weiſen Hauß-Våtern, *i*) die alten und neuen Vorrath auffſchůtten, damit ein jeder nach ſeiner Begierde kỏnne verpfleget und ver-

g) Eo ſane ſpectat θησαυρὸς ſeu promtuarium, quod in ipſis cordis receſſibus exſiſtit, Lucæ VI, 45. dum memoria apparatum divitiarum ſcripturæ accumulat, judicium digerit, fides obſignat, timor Dei aſſervat. Veritas (uno dicam verbo), quæ fide tenetur in bona conſcientia, verbum Chriſti, quod copioſe habitat in nobis in omni ſapientia, chariſmata ſpiritus ad ædificationem compoſita eum theſaurum ingrediuntur.

h) Theſauro tanto opus eſt miniſtro eccleſiæ, opus ampla domi ſuppellectile, quam poſſit ἐκβάλλειν, plenis quaſi manibus effundere. Vah illos ſordidos (ſubjungit *Jo. Melchior* Tom. II. oper. theol. p.660.) quibus vix olla pauperum ſuppetit, quibus, ubi proſpiciendum eſt familiæ Dei, unicum eſt in poſtilla ſolatium, aut furtim hinc illinc compilandum atque emendandum aliquid, quod vicem ſuppleat, aut mentiatur ſaltem deficientis promtuarii. Quanto autem hic ſtudio, quantis vigiliis, quo precum ardore, qua meditationis aſſiduitate opus eſſe cenſetis, ut dignus ejusmodi theſaurus accumuletur: quam late patet ille campus, unde fructus ſunt colligendi! quanta utendum judicii excoctione, ut ſuo quodque loco habeatur, & merito æſtimetur!

i) Qui vero iſtiusmodi ſcribæ nomine in regno cœlorum fungitur, non quidem οἰκοδεσπότης eſt, ſi poteſtatem in familiam ſpectes, ſed οἰκονόμος tamen myſteriorum, qui nihilominus quod diſtribuit in promtu habet, quaſi ipſemet recondidiſſet, neque aliunde mutuo petit, ſed quicquid erogat ſupremi domini eſt, ejus dono habet omnia, ejus nomine largitur aliis.

verſorget werden. *k*) Altes ſollen wir hervor-bringen, doch auch zugleich das neue, womit Chriſtus den wahren Schrifftgelehrten des Himmelreichs den Jůdiſchen Schrifftgelehrten entgegen ſetzet. Dieſe Jůdiſche Lehrer irreten ſehr, wenn ſie bey dem alten Bunde, oder wie Paulus redet, Rom. VII, 6. im alten Weſen des Buchſtabens, *l*) und nicht im neuen Weſen des Geiſtes bleiben wolten, und alſo ſich mehr um den Buchſtaben des Schattenwercks, und des fleiſchlichen Gottesdienſtes, als um die geiſtliche Bedeutung, die auf Chriſtum gehet, bekůmmerten. Dieſes ſchwehre Gericht ward den Jůdiſchen Schrifftgelehrten verkůndiget, Eſaiæ XXIX, 9. **erſtarret und werdet verſtůrtzt! verblendet euch und werdet truncken, doch nicht vom Wein, taumelt, doch nicht vom ſtarcken Getråncke,** iſt auch nach ihrem eignen Geſtåndniß an ihnen vollen-

k) Neque enim ſufficit, ſemidoctum eſſe, aut micas tantum apponere, ne familia Dei fame diſpereat; copia etiam divinæ veritatis poſtulatur, ut laute habeantur, qui in domo Dei ſunt, ut quiſque κατὰ τὸ μέτρον τῆς πίςεως accipiat σιτομέτριον demenſum ſuum. Sunt enim, quibus lac, ſunt, quibus cibus firmior magis ex uſu eſt pro ætatis ſpiritualis ratione.

l) Apud *Ariſtotelem* & *Ciceronem* γράμμα ſæpiſſime dicitur ſimpliciſſimus legis ſenſus, quem grammaticum, ſeu literalem vulgo vocamus, qua ratione ritus externi innumeri lege ſanciuntur; at πνεῦμα eſt animus legislatoris ſub ſymbolicis illis præceptis latens. Eadem ratione Moſaicæ leges γράμμα & γράμματα dicuntur intellecto ſenſu grammatico, iisque opponitur πνεῦμα, hoc eſt conſilium Dei eas ferentis. Confer *Godofredum Olearium* in Obſervationib. ad Matthæum p. 154. ſeq.

vollenzogen worden; *m)* da hingegen die Schrift-gelehrte des Himmelreichs am beſten wiſſen, wie ſie das alte Teſtament aus dem neuen erklären, *n)* und beydes gegeneinander in voller Erkänt-niß

m) Maximam partem agnoſcunt Judæorum magiſtri, qui חקים inprimis, hoc eſt, ſecundum *Olearium* l. c. p. 419. leges quasdam rituales, quas *Maimonides* התורות השמיעות leges ſolo auditu perceptas appellat, tot difficultatibus obſeptas eſſe affirmant, ut cum interior ſenſus omnes fugiat, obſequium tamen ſine ullo examine efflagitent.

n) Ante omnia quidem in mentem venit illa veteris novique teſtamenti differentia: utrumque inter ſe ad mutuam illuſtrationem & confirmationem eſt conferendum, ut appareat, nova in veteribus, vetera in novis, habere umbras & ſimilitudinem. Non quidem ipſa veteris diſciplinæ ratio urgenda eſt a ſcribis cœlorum, aut per poſticam reducenda: hoc eſſet umbram cum luce, ſervitutem cum libertate, ſatietatem cum ſiti & fame confundere. Tranſierunt illa vetera, &, ſi uſum ſpectes, ſunt obſoleta, antiquata, intermortua, omnia facta ſunt nova: attamen eorum quoque, quæ abrogata ſunt, juvat meminiſſe & inprimis ea, quæ nova reſpiciebant, cum iis comparare, ut mutua ad ſe converſa facie, qui geſtus erat olim duorum cherubinorum in arca fœderis, ſibi invicem annuant, & reddant ſuffragium. Mirum quanta ea methodus præſtet fidei firmamentum, quantam in conſcientia ἀπόδειξιν, quantum in ſapientia profectum. Veterem certe λόγον προφητικὸν Petrus 2. Epiſt I, 19. dicere audet firmiorem ipſa glorioſa voce cœlo delapſa, cum ſervator in monte majeſtate indueretur. Tantum eſt operæ prætium, ut ea vetera ſcrutemur, quæ Moſe atque prophetis continentur, & œconomiam illam Dei habeamus perſpectam, quam ille inde ab eccleſiæ ſuæ incunabulis inſtituit. Cæterum ex Chriſti ſchola prodire debeant, qui καινότητα πνεύματος παλαιότητι γράμματος adjungerent, hoc eſt, ſenſum ſpiri-

niß halten ſollen. Bey dem Neuen, welches auch der Schrifftgelehrte des Himmelreichs hervorbringen ſoll, iſt folgendes zu mercken: I. muß nicht ſchlechterdings alle und jede neue Erklärung verworffen werden / ſo daß man nur bey den Erklärungen der Vorfahren ohne Prüfung und fernerer Nachforſchung in der heil. Schrifft blinder Weiſe bleiben wolte, o) ſondern wenn die-

ſpiritualem legis aſſequerentur, adeoque non literam tantum illam, tanquam τὰ παλαιὰ; ſed etiam ſenſum ejus & rationem tanquam καινὰ ex cordis ſui theſauro poterant proferre.

o) Nota ſunt hanc in rem egregia *Herm. Witſii* verba in oratione de Theologo modeſto Tom. II. Miſcell. S. p. 913. male profecto, inquit, cum liberalibus ageretur ingeniis, ſi interdicta iis ultra tendendi facultate, nihil in publicum proferre liceret, cujus non alium ante ſe auctorem laudare quirent, peſſimeque conſultum fuiſſet rei theologicæ, ſi eadem lege vixiſſent majores noſtri. O quam multis ac præclaris careremus obſervationibus, quas nunc tanquam ſacræ eruditionis gemmulas quasdam ſuſpicimus! Nondum ita exhauſtæ divinarum literarum aurifodinæ ſunt, ut non ſedulo ſcrutantibus novi quos reperiant theſauri, dignum diligentia ſua præmium ſuperſint. Quam novæ inventionis laudem cunctis expoſitam adſpernari, non modeſti, ſed ſegnis ingenii, eam autem aliis invidere, malevoli animi argumentum eſt. Pulcrum eſt, quod *Galenum* de *Poſidonio* tradidiſſe memini, maluiſſe eum ſectam, quam veritatem deſerere. At non paucos hodie ſic videmus eſſe animatos, ut in omnia magiſtri ſui dictata, nullo prævio examine, nulla admiſſa meliori informatione jurent, & temere arreptas opiniones præfracte tueantur, pro iis tanquam pro aris & focis dimicent, & quia decretoriis armis non poſſunt, rudibus ſæpe & cæſtibus pueriliter batuant, in iis ſolis omnis ſapientiæ proram ac

dieſelbe neue Erklärung mit der Aehnlichkeit der Lehre und der Schrift wohl übereinſtimmet, allerdings der alten vorgezogen, und alſo hochgeachtet werden. *p*) II. Je näher die letzten Zeiten ſind, je näher kommen der Wahrheit die neuen Erklärungen in den Prophetiſchen Schrifften. *q*) III. gehöret es auch zu dem Neuen, daß man bey einbrechender Gewalt des Satans, auf neue Beweißthümer der Wahrheit ſinne, und Göttliche Wahrheiten, die da durch Menſchen-Satzungen

ac puppim collocent, & qui iisdem non pariter cum ipſis aſſurgunt, eos tanquam inſcitos homunciones adunco ſuſpendant naſo, vel quod certe nihilo melius eſt, tanquam pravæ novitatis ſuſpectos calumnioſe traducant.

p) Ut vero in novis theſauro noſtro addendis recte verſemur, videndum eſt inprimis, ut ex antiquo fonte omnia derivemus. Neque enim aliud verbum Dei exſpectandum eſt, quam quod ſemel ad omnes pervenit: tum porro compingenda ſunt omnia fundamento ſemel jacto, ut aſſurgat ſtructura omnibus ſuis partibus illi exacte cohærens, 1. Cor. III, 11. Si qua novitas dicto fundamento non innitatur, imo ſi concutiat, non jam pro nova veritate, ſed fraude antiqui draconis & veteratoria illius arte habenda eſt, nec ullam meretur conſiderationem.

q) Quanquam autem poſt illam inſignem ἀνακαίνωσιν nullum novum verbum, nulla alia hæreditatis, bonorum, totiusque adeo œconomiæ ratio ſit exſpectanda, invenit tamen ſcriba regni Dei nova, quæ temporis ſucceſſu in theſauros ſuos colligat, atque inde ad ædificatio-

wollen verdunckelt werden, als neu ans Licht aus der Finſterniß hervorbringe. *r*)

Und

ficationem depromat. Extant antiqua vaticinia, cum quibus componendi ſunt novi eventus & nova tempora, ad ſua vetera ſigna exigenda, quæ res præſtat admirabile fidei condimentum. Illud eſt, quod noviſſimis temporibus a ſcribis regni cœlorum faciendum prædicitur, Dan. XII, 4.

r) Sed an præter iſta, quæ diximus, Doctor eccleſiæ N. T. noviſſimorum præcipue temporum, locum in theſauro ſuo concedere debet novis dogmatis, ſive aliquibus veritatis partibus recenter in apricum productis? Ea vivimus tempora, inquit *Melchior*, quibus machinas admovet Satanas ad omnis veritatis atque pietatis concutienda fundamenta & Atheiſmum invehendum apertis valvis, ut non immerito plane multa cum circumſpectione ſuſpenſoque gradu novæ ineantur viæ non tritæ majoribus. Eccleſia ſic inſtituta eſt, ut ſe haberet per modum ſementis, quæ progerminat & ſucceſſu temporis ad maturitatem meſſis procedit Matth XIII, 24. Dominus peregre profectus ſervis ſuis dedit talenta, quibus fœnori datis lucrum facerent & rem ejus augerent Matth. XXV, 14. Aquæ illæ myſticæ apud Ezech. XLVII, 1. ex templo profluentes creſcunt paulatim & fiunt abundantiores. Quis negat ariſtas ſatorum, talentorum lucrum, aquarum incrementa habere novitatem? Et quare putabimus, non ſic conſignatum eſſe Dei verbum, ut plane ordine omnis veritatis partes ſyſtematico nexu objiciantur ſeculis, ſed ſparſæ hinc inde & per σύγκρισιν πνευματικῶν eruderandæ & colligendæ, niſi exercere Deus voluit Eccleſiæ ſtudium, eamque, dum priorum ſcrutationibus poſteriores accedunt, ad ſapien-

Und alſo habe ich mit wenigen die Worte JEſu, die mir und allen rechtſchaffenen Auslegern der heil. Schrifft zur Richtſchnur ſeyn ſollen, erklären, und zugleich alle falſche Auflagen und ſiniſtre Meinungen von dieſer Arbeit ablehnen wollen. Die Druckfehler, weil ich von der Correctur weit entfernet geweſen, wird der gelehrte Leſer geneigt und mit Liebe von ſelbſt verbeſſern, oder ſo lange in Gedult ſtehen, biß ich am Ende eine Verbeſſerung werde anhängen können. Bey jeglichen dreyen Monathen ſoll ein Kupfer-Titul folgen zu erläuterung der Schrift. Zuletzt ſoll auch eine beqveme Anweiſung hinzu gethan werden, wie die Schrifft-Stellen im Alten Teſtament, entweder in der Vorbereitung und Exordiis der Predigten, oder zur Hauß-Andacht, bey allen Sonn- und Feſt-Evangelien könne gebraucht und angewendet werden, nebſt nöthigen Regiſtern der Hebräiſchen Krafft-Wörter, erklärten Schrifft-Stellen Alten und Neuen Teſtaments, und aller darin enthaltenen Sachen.

Ubri-

pientiam provehere : nam ſine divino conſilio id factum eſſe, nemo dixerit. Atque hinc *τὸ αὐξάνεσθαι ἐν γνώσει τȣ̃ κυρίȣ ἡμῶν* non ſingulis tantum fidelibus, ſed univerſæ quoque eccleſiæ commendatur, 2. Petri III, 18. Deinde invalituram in Eccleſia non unam & maximam illam tandem ſub Antichriſti regno doctrinæ corruptionem nemini orthodoxorum hodie latet. Prophetiæ dicunt fumo implendum Dei templum,

Ubrigens lebe der gelehrte Leſer in allen Vergnügen.

---

plum, Apoc. XV, 8. ſpiſſas orituras tenebras Matth. XXV, 6. prophetarum utramque claſſem ſacco involvendam Apoc. XI, 3. venturam defectionem a fide ad doctrinam dæmoniorum 1. Tim. IV, 1. imo Deum immiſſurum mundo erroris efficaciam 2. Theſſ. II, 11. hæc cum obtinuiſſent aliquamdiu, nonne putabimus aliquando nova fuiſſe dicenda, atque audienda? Quod ſi antiquum perpetuo obtineret eccleſia, nunquam poſſet ab iſta labe purgari, ſed nec ſiluerunt prophetiæ, lucem veritatis, poſtliminio reductam ſuos habituram eſſe claritatis gradus, ut cogitare utique nemo debeat, poſt reformationis initia nil novi eſſe veritatis elucidationi & confirmationi acceſſurum.

Theophili Amelii
Erörterung
Der
dunckelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
im Alten Teſtament.
Januarius.

Eſaiæ XLVI, 17.

Die ſich heiligen und reinigen in den Gärten, einer hie, der ander da, und eſſen Schweinenfleiſch, Greuel und Mäuſe, ſollen gerafft werden miteinander, ſpricht der HErr.

DJe gemeine Uberſetzung wird von vielen behauptet, 1) von andern aber verworffen. 2) Einige meynen, daß hier um der Gärten willen die Abgötterey des Priapi werde vor-

A ge-

---

1) Ita olim *Symmachus, Theodotion*, itemque *Junius & Caſtellio*. 2) Quidam vertunt verba, *per unum poſt alterum*,

adeo

geſtellet. 3) Denn weil dieſer als ein Hüter und Beſchützer der Gärten bey den Heyden in einem unflätigen Bilde 4) verehret wurde, ſo konte es nicht anders ſeyn, es muſte dann der Gottesdienſt, welcher in den Gärten verrichtet wurde, voll von Unfläterey en und viehiſcher Luſt-Seuche der Heyden ſeyn. 5) Doch andre meynen, daß nach dem Hebräiſchen 6) die Sonne verſtanden werde, indem die Heyden den Nahmen GOttes אחד der eine oder der einige, der Sonnen beygeleget, und nur in etwas den beygelegten Namen geändert haben. 7) Wir wollen dieſe Meynung, weil ſie ſehr wahrſcheinlich iſt, nicht unterſuchen, ſondern nur dieſes überhaupt anmercken, daß in dieſen Worten der Aberglaube der Heyden angezeiget werde, wie ſie nemlich durch ſolche beſchriebene Abgötterey die Fruchtbarkeit der Aecker befördern wollen. Daß ſie Schweine und Mäuſe gebraucht, ſich und ihre Gärten damit zu heiligen und zu reinigen, dieſes haben ſchon viele Gelehrte angemercket.

adeo ut iſti idololatræ ſe mundarent unus poſt alterum, quod quid ſignificet, & cur iſta ſucceſſiva purgatio fuerit annotata, aſſequi me non poſſe ingenue profiteor, inquit *Lemonius* in Variis S. p. 205. 3) Ita judicat *Lemonius*, ſed mox mutat ſententiam. 4) Quia ſtabat pene erecto, dicebatur Mutunus, Mutinus & Muto. 5) Vide paulo poſt Expoſit. Pſalmi CVI, 28. 6) Hos inter *Lemonius* l.c. *Scaliger* in notis ad fragmenta veter. Græcor. quæ operi de emend. temp. ſubjunxit & *Voſſius* lib. II. de idol. cap. 6. p. 335. 7) Ex אחד fecerunt Deum ſolem Adadum vel Adodum. Vide *Lemonium*

cket. 8) Sonderlich wurde ein Schwein geſchlachtet der Cereri zu Ehren, 9) wobey billig über die Urſachen, welche angeführet 10) werden, ein groſſes Gelächter entſtehen muß. Das Wort Greuel שקץ bedeutet den Greuel 11), welchen GOtt verbothen, daß ſie nicht ſolten das Böcklein in der Muttermilch kochen. 12) Denn wie ein Jude 13) glaubwürdig berichtet, ſo haben die alten Zabii oder Heyden, wenn ſie ihre Früchte eingeſammlet, ein Böcklein in der Mutter-Milch gekocht, und auf eine Art der Zauberer 14) mit ſolcher Milch die Aecker, Gärten und Bäume beſprenget, in der Hoffnung, es würde alles in folgenden Jahre gröſſere Fruchtbarkeit haben. Dieſer Aberglaube wird ſo wohl von andern Juden 15) als auch von vielen Gelehrten Chriſten 16) mit Gründen und Zeugniſſen erläutert. Unter andern iſt dieſes gewiß, daß die Heiden zur Heiligung und Reinigung ihrer Gärtern und Aecker die Milch gebrau-

nium & *Voſſium* l. c. 8) Vide *Seldenum* Syntagm. I. de Diis Syris cap. 6. *Spencerum* lib. I. cap. V. p. 180. *Lomeier.* de luſtrationib. vet. cap. 23. p. 291. *Schedium* de Diis Germ. Syn. I. cap. 4. & *Saubertum* de ſacrif. c. 23. 9) Vide Varronem de re ruſt. II. 4. & alios apud *Spencerum* p. 180. 10) Vide eas rationes apud *Lomeier.* l. c. p. 347. 11) Ita quidem cenſet *Spencerus*, lib. II. cap. 8. p. 451. 12) Exodi XXIII, 19. XXXIV, 26. & Deut. XIV, 21. 13) Karaita quidam apud *Cudworth.* lib. de ver. notion. cœn. dominic. 14) דרך כשפה ratione magica. 15) R. *Menachem* in פרהלדרך fol. 83. col 2. 16) *Spencer.* l. c. & Joh. *Gregorius* not. & obſervat, in aliquot Script. loca c. 19. 17) *Ho-*

brauchet 17) und daß alſo die gegenwärtige Erklärung des Wortes Greuel vergeblich von einigen Auslegern geleugnet werde. Ob und wie die Heiden Mäuſe gegeſſen, hat nebſt *Bocharto* unterſuchet, *Urſinus* P. I. anal. p. 15. murem comederunt, inquit *Hieronymus*, quem nos glirem vocamus, vel juxta Orientis provincias μυόξυς. In deliciis fuiſſe & inſtituta ideo γλιροτροφεῖα cœnis denique ademtos cenſoria lege M. Scauri, ex *Polluce*, *Plinio* aliisque docent *Bruyerinus* de re cibar. l. 13. cap. 33. & 34. & *Stuckius* antiquit. Conviv. II. 9.

In den Sprüchwörtern Salomonis IX, 3.

Die Weißheit ſandte ihre Dirne aus zu laden auf die Palläſte der Städte.

Es iſt nicht zu läugnen, daß der Propheten Schulen auf den hohen Plätzen der Städte und des Landes erbauet worden, damit die Propheten-Kinder daſelbſt ihren heiligen Studiis deſto bequemer obliegen könten. Dieſes erhellet aus Samuelis Anrede an den König Saul: **Wenn du daſelbſt in die Stadt kommeſt, wird dir begegnen ein Hauffen Propheten von der Höhe herab kommend, und vor ihnen her ein Pſalter, und Paucken, und Pfeiffen und Harffen, und ſie weiſſagend.** 1) Kurtz vorher wird dieſe Höhe der

17) *Horat:* Epiſt. lib. II. Epiſt. I. Tellurem porco, Sylvanum lacte piabant. Vide *Spencerum* p. 455. & *Lameier* p. 312. 1) Samuel X, 5.

der Hügel GOttes genennet, weil zweiffels ohne daſelbſt eine Prophetiſche Schule gehalten worden. So iſt auch zu Najoth in Rama 2) eine Schule der Propheten geweſen, und ſcheinet es 3) daß Rama auf der Höhe des Orts gebauet geweſen, und daß Samuel mit ſeinen Propheten-Kindern auf das Feld, welches vor der Stadt gelegen war, hinaus gegangen ſey. Denn wo wir nicht zugeben wollen, daß daſelbſt Samuel ſich mit ſeinen Schülern, gleichſam als an einem gewöhnlichen Ort, aufgehalten oder gewohnet; ſo kan es ſeyn, daß er aufs Feld, theils zur Ergötzung des Gemüths, theils zu meditiren, hinaus gegangen. 4) Der Paraphraſtes überſetzet Najoth ein Hauß der Gelehrſamkeit בית אולפנא und meynet, daß daſelbſt ſo wohl für den Lehrern als Schülern kleine Wohnungen aufgeführet worden. 5) Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo zielet hierauf die gegenwärtige Rede Salomonis. Denn gleichwie die Propheten auf ſolchen Höhen ihren Schülern die göttliche Weißheit beybrachten: alſo will die himmli-

2) 1 Sam. XIX, 19. 3) Id enim ipſum vocabulum למרה denotat. 4) Najoth, inquit *Vitringa*, lib. I. P. 2. c. 6. de Synag. vet. videtur fuiſſe locus vicinus urbi Ramæ, adeoque ad illam pertinens, campus ſuburbanus, ubi cœtus prophetantium vel ordinariam commorationis ſuæ ſedem habebat, vel quo ſaltem cum diſcipulis ſuis Samuel aut animi aut meditationis gratia ſolebat ſecedere. 5) Sic vero hoc gymnaſium denominatum arbitratur *Vitringa*, quod prophetarum domicilia varia, quæ cellulas alii dicerent,

ſche Weißheit in die Schule alle Unweiſe auf das freundlichſte einladen. 6)

In dem 3 Buch Moſis Cap. XXVI, 30. verglichen mit 2 Buch der Chronic. XXXIV, 4.

Ich will eure Höhen vertilgen, und eure Bilder ausrotten.

Nach dem Hebräiſchen lauten die Worte alſo: Ich will eure Tempel des geheiligten Feuers ausrotten 1) die Heyden hielten das Feuer vor ein Sinnbild des reinen und heiligen Weſens GOttes, dadurch ſie nachhero verleitet wurden, das Feuer göttlich zu verehren und demſelben, weil es allezeit auf dem Altar muſte unterhalten werden, gewiſſe hiezu erbauete Tempel zu heiligen. 2)

Pſalm CVI, 28.

Sie hingen an den Baal Peor, und aſſen von den Opffern der todten Götzen.

Es war das Bild des Baal Peor alſo beſchaffen, daß es ſo wohl dem Nahmen nach, als durch die äuſſerliche Geſtalt die göttliche Verehrung der Son-

rent, comprehenderit; 6) Judice *Vitringa*, l. c. Confer *Petri Zornii* diſſertatiunculam ad h. l. de cœleſti epulo, quod ſapientia cœleſtis extremo melioris eccleſiæ tempore datura eſt, p. 809. Bibl. Brem. claſſis VI. faſc. 5.

1) Ita vertit *Voſſius* lib. II. de idol. p. 353. cui adde *Selden.* Syntagm. II. de Diis Syris & alios, quos laudat *Spencerus*, lib. II. cap. X. p. 482. 2) Iſtiusmodi *πυρεῖα* ſive fani ignis imaginem exhibet *Hyde* de relig. vet. Perſar. p. 354.

Sonnen vorſtellete. 1) Was die Verehrung ſolches Bildes betrifft, ſo gaben die Heyden vor, daß dadurch die ſonderbahre Krafft der Sonnen 2) in dem Urſprung und der Erhaltung aller Dinge angedeutet würde; Allein wenn man die Sache recht beym Lichte beſahe, ſo war der Götzen-Dienſt recht abſcheulich und ſchändlich. Denn gleichwie die Heyden ſich bey dem Dienſt Bacchi ſehr berauſcheten, bey dem Dienſt der Veneris ſich der Luſt-Seuche ſehr ergaben: alſo haben ſie auch ſonderlich bey dem Gottesdienſt des Baal Peor, allerley verbothene Fleiſches-Luſt geſuchet und vollführet, um ſo viel deſto mehr, weil dieſer Götze der Geburt und Zeugung aller Dinge war vorgeſetzet, und ſie gar leicht zu aller Hurerey verleiten kunte. So finden wir, 3) daß, da die Moabiter das Volck zum Opffer ihrer Götter eingeladen, die Jüden alſobald mit denſelben gegeſſen, die Götter angebetet, und mit den Töchtern der Moabiter gehuret haben. Was ferner die Opffer der todten Gö-

1) Non dubitandum, inquit *Voſſius*, lib. II. p. 343. quin verum numinis vocabulum fuerit *Baal Phegor*, ac vel a monte Phegor ſic dicatur, vel a פער, hoc eſt, aperire, ſive quia ſol, qui eſt Baal Phegor, aperiat ac patefaciat ſemina rerum omnium, ſive quia ſimulacrum ſtaret nuda apertaque parte genitali. 2) Ut Græcus Priapus ita orientalibus Baal phegor ſtabat erecto pene oreque ejus membri nudo ac aperto, ad denotandum, quemad modum in animantibus ab ea parte profluere ſemen, ita ab hoc numine in totam rerum naturam promanare vim omnem ſeminalem. 3) Numer. XXV, 1. 2. 3.

4) Quo-

tzen betrifft, ſo meynen einige Ausleger, 4) daß hie die Rede ſey von denen verſtorbenen Menſchen, welchen man als Göttern, nach dem Tode geopffert hätte: allein wenn Moſis Worte 5) hiemit verglichen werden, ſo ſehen wir, daß dadurch die Opffer verſtanden werden, welche der Sonnen und dem Heer des Himmels gebracht worden. Solche Geſchöpffe, welche ſonderlich zu Moſis Zeiten unter den Heyden göttlich verehret wurden, werden die todten Götzen 6) oder lebloſe Götzen genennet, in ſo ferne als ſie dem lebendigen GOtt entgegen geſetzet werden.

Pſalm XLVI, 6.

GOtt iſt bey ihr darinnen, darum wird ſie wohl bleiben.

Es wird kurtz vorher die Kirche GOttes als deſſen Stadt und Lager fürgeſtellet, mit der Anzeige, daß, wie GOtt mitten in dem Lager der Iſraeliten ſeine Wohnung hatte, und dieſelbe wieder alle Gefährlichkeiten beſchützete, er ebenfals ſeine Kirche durch ſeinen mächtigen Schutz erhalten wolle. Die Ordnung des Lagers um die Stiffts-Hütte wird ſehr genau beſchrieben, 4 Buch Moſis Cap. II und Bileam verwundert ſich hierüber, 4 Buch Moſis XXIV, 5. ſagende: **Wie fein ſind deine Hütten Jacob und deine Wohnung Iſrael?** Daß man alſo mit Recht behaupten kan, daß GOtt auf das Lager der Juden an-

4) Quos refellit *Voſſius*: in his tamen eſt *Spencerus*, lib. II. p. 680. 5) Numer. l. c. 6) καταχρηστικῶς.

anſpielen, und zugleich auf eine nachdrückliche Weiſe, den Schutz und alle Sicherheit ſeiner Kirchen verſprechen wollen. *)

Jeremiæ L, 11.

Ihr lecket wie die geile Kälber.

Nach dem Hebräiſchen werden die Worte eigentlich **) alſo überſetzet: **Ihr lecket wie eine dreſchende Kuhe:** Weil die Ochſen oder junge Kälber zum Dreſchen gebraucht wurden, und laut göttlichen Befehls, 5 Buch Moſis XXV, 4. ſich von dem Korn durfften ſatt eſſen, ſo wurden ſie um die Dreſch-Zeit ſehr fett und gemäſtet. Hierauf ſiehet der Prophet Hoſeas, X, 11. wenn er Ephraim vergleichet mit **einem Kalbe, welches gewehnet, daß es gerne dreſche,** und Jeremias ſagt hieſelbſt von den Babyloniern, (es ſey daß wir die, ſo zum geiſtlichen oder leiblichen Babel gehören, verſtehen) **ihr lecket wie eine dreſchende Kuhe.** Nemlich das Hebräiſche אגלי מרבק, welches insgemein **Maſt-Kälber** überſetzet wird, bedeutet nichts anders als Rinder oder Kühe, welche auf der Dreſch-Tennen durch das Korn-Eſſen ſeyn fett geworden; wiewohl ſonſt das Wort רבק und מרבק auch vor allerley Mäſtung gebraucht wird.

*) Vide *Hottingerum* diſſert. de theocratia Iſraëlitarum §. 16. *Godwino* præmiſſa & *Deylingium* P. II. Obſervat. S. p. 229.

**) Vide *Bochartum* in Hierozoico, lib. II. p. 302.

Jeremiæ XXXI, 27.

Siehe, es kommt die Zeit, ſpricht der HErr, daß ich das Hauß Jſrael und das Hauß Juda beſaamen will, beyde mit Menſchen und Vieh.

Durch die Menſchen werden die Juden, und durch das Vieh die Heyden verſtanden, weil dieſe nicht allein in Anſehung ihres geiſtlichen Zuſtandes als ein unvernünfftiges Thier anzuſehen waren, ſondern auch von den Juden insgemein als ein Vieh geachtet wurden, wie mit mehrern, wenn es nöthig wäre, gar leicht zu erweiſen ſtünde. *)

Eſaiæ LXIII, 15.

Deine groſſe hertzliche Barmhertzigkeit hält ſich hart gegen mir.

Eigentlich heiſſet es nach dem Hebräiſchen: **Das Brauſen deines Hertzens und deiner Barmhertzigkeiten.** Mit nicht wenigern Nachdruck ſagt der HErr bey Jeremias: **Jſt nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind: Denn ich dencke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe, darum bricht mir mein Hertz gegen ihm,** eigentlich, mein Eingeweide brauſet über ihm, **daß ich mich ſein**

*) Vide *Maimoniden* ad Baba kama ſeu codicem 1. de damnis, cap. 4. P. IV. *Surenhuſii*, p. 26. Et quæ notavit *Petrus Zornius* Tom. I. Biblioth. antiq. Exeget. p. 87.

ſein erbarmen muß. Vergleiche Eſaiæ XVI, 9. 11. In der Hebräiſchen Sprache wird dieſe Gemüths-Bewegung ausgedruckt durch das Wort רחם, welches herkommt von רחם *rechem* ein Bauch, oder eine Bährmutter, und bedeutet die allerzarteſte erbarmende Liebe, welche eine Mutter hat über die Frucht ihres Bauchs, ſonderlich wenn dieſelbe elend iſt. Einen nachdrücklichen Ort finden wir disfals bey dem Propheten Eſaiæ XLIX, 15. **Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes (Bauchs), und ob ſie deſſelben vergeſſe, ſo will ich doch dein nicht vergeſſen.** Es kan die Natur und Eigenſchafft der göttlichen Barmhertzigkeit wegen dieſer Redens-Art gar nicht dunckel ſeyn, wie ſie ferner erleutert wird von *Dilberro* T. II. diſpp. Acad. p. 584.

5 Buch Moſ. V, 7. verglichen 2 B. M. XX, 3.

Du ſolt keine andre Götter haben neben mir.

Was im teutſchen heißt **neben mir**, könte auch nach dem Grunde füglich gegeben werden: **Du ſolt keine andre Götter haben auſſer und neben meinen Angeſicht.** *) Nun iſt aus 2 Buch

Moſis

*) Ipſe Judæus R. *Bechai* in comm. ſuo ad h. l. verba ita exponit: *non habebis deos alios, præter eum, qui eſt facies mea.* Neque vero iſta *Bechai* interpretatio inſolens aut abſurda & aliena ab hoc loco videri debet: etenim antiqui Judæi tres perſonas appellant *tres facies.* Vide *Andreæ Mülleri Greiffenhagii* notas ad excerpta Azizi Neſephæi Tartari.

Moſis XXXIII, 14. 15. verglichen, XXXIV, 9. zu erſehen, daß der Sohn GOttes des Vaters Angeſicht genennet werde, weil, wie man ſonſt jemand am Geſicht kennet, alſo auch der Vater im Sohn erkannt wird, nach deſſen ſelbſt eigenen Ausſpruch: **Wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater**, Joh. XIV, 7. 9. Aus eben der Urſach kan auch nicht minder der Heilige Geiſt GOttes Angeſicht genennet werden, weil GOtt nicht anders als in dem Licht des Heiligen Geiſtes kan recht erkannt werden. Davon wir, wo nicht an andern Orten, doch gewiß in dem Prieſterlichen Seegen, 4 Buch Moſis VI, 25. 26. Spuhren finden, da in dem Nahmen des Dreyeinigen GOttes geſegnet, und alſo der Heilige Geiſt eben ſo wohl als der Sohn, GOttes Angeſicht genennet wird. Wenn nun das erſte Gebot heiſſet: **Du ſolt keine andre Götter haben neben meinem Angeſicht**, ſo iſt es eben, als wenn GOtt der Vater geſagt hätte: **Du ſolt keine andre Götter haben neben mir, dem Sohn und dem Heiligen Geiſt.**

1 Buch der Könige VIII, 12.

Der HErr hat geredet, er wolle im Dunckeln wohnen.

Mit dieſen Worten wird gar umſtändlich, doch in einer Kürtze, der Unterſcheid des Alten und Neuen Teſtaments gewieſen: Denn man kan mit allem Rechte ſagen, daß GOtt in dem Alten Teſtament im Dunckeln, in dem Neuen aber im Lichte wohne.

wohne. Es wird an dieſem Orte kurtz vorher gedacht v. 9. 10. 11. daß eine Wolcke oder die Herrlichkeit das Hauß des HErrn dergeſtalt erfüllet, daß die Prieſter nicht ſtehen und Amts für der Wolcken pflegen können. Was bedeuten dieſe Worte? Nichts anders, als was Salomon hieſelbſt antwortet: Der HErr wolle im Dunckeln wohnen, oder deutlicher zu ſagen: In einer dunckeln Wolcke. Die Wolcke (welches muß zum Grunde dieſer Erklärung geleget werden) war in dem Alten Teſtament ein ſonderlich leiblich Sinnbild der glorwürdigen Gegenwart GOttes, wie aus vielen Schrifft-Stellen kan beurtheilet werden; 1) daher GOtt vieler Urſachen halber ein ſolches Sinnbild ſeiner Gegenwart erwehlet. Einmahl wolte GOtt zeigen, daß er ein HErr des Himmels wäre, der da nach Pſ. CIV, 3. auf den Wolcken fahre, und auf den Fittichen des Windes gehe: Hernacher wolte er uns erinnern, daß, wenn uns gleich durch äuſſerliche und zwar vielfältige Sinnbilder die Herrlichkeit GOttes geoffenbahret würde, jedennoch der meiſte und beſte Theil der göttlichen Herrlichkeit in GOtt ſelbſt verborgen bliebe, eben wie die Wolcke den natürlichen Glantz des Himmels für unſern Augen verbirgt. Hierüber kan man nachſehen 2 Buch Moſ. XXXIII, 20. und 1 Tim. VI, 16. Und alſo werden wir denn endlich erinnert

1) Exodi XIV, 19. XIX, 16. XXXIII, 9. XL, 34. Conf. *Witſium* in Meletem. Leidenſib. p. 318. & *Petrum Zornium* Tom. I.

nert, uns der Beſcheidenheit zu befleißigen, daß wir ja nicht in die Heimlichkeiten GOttes hinein drin-gen, ſondern ſtets gedencken, daß die Schwach-heit unſers Verſtandes die Herrlichkeit GOttes weder ertragen noch faſſen könne, maſſen die Wol-cke gleichſam eine Decke oder Kleid ſeyn ſoll, da-mit die Herrlichkeit verhüllet, und unſer Vorwitz und Klügeln in göttlichen Geheimniſſen weiter zu gehen zurück gezogen wird. Nächſt dieſem aber, das wir von der Wolcke angemercket, ſo muß ferner noch dieſes hinzugethan werden, daß ſolche **Wolcken, in welchen ſich GOtt im Alten Teſtament geoffenbahret, meiſtentheils dunckel geweſen**, wie nicht allein aus gegenwär-tigen Orten, ſondern auch aus dem 2 Buch Moſis XX, 21. zu ſehen: **Alſo trat das Volck von ferne, aber Moſes machte ſich hinzu ins Danckle, da GOTT innen war.** Beym David Pſal. XVIII, 12. leſen wir dieſe Worte: **Sein Gezelt um ihn her war finſter, und ſchwartze dicke Wolcken, darinnen er ver-borgen war. Vom Glantz vor ihm tren-neten ſich die Wolcken mit Hagel und Bli-tzen.** 2) Und gewiß, was noch mehr, ſo waren ſolche Wolcken danckel, weil in denſelben ein Don-nern und Blitzen, 2 Buch Moſis XIX, 16. ein Wetter mit Sturm-Winden ſich erhebte, Hiob XXXVIII, 1. damit der verborgene GOTT Iſraelis

Tom. I. Opuſculor. S. p. 385. ſeq. 2) Confer *Almeloveenium* in antiquitatum e ſacris profanar. ſpecim. p. 16.

3) Hæ

Iſraelis alſo gefürchtet, Eſaiæ XLV, 15. und überhaupt nach des Apoſtels Erklärung, Hebr. XII, 18. 19. die Dunckelheit des alten Bundes fürgeſtellet werde. Gewiß die alten Juden ſind einer Meynung mit Paulo und müſſen geſtehen, daß die dunckle Wolcken das Schatten-Werck im Alten Teſtament gar mercklich abgebildet; 3) wiewohl auch noch ſonſten hievon deutliche Beweißthümer im Neuen Teſtament gefunden werden. Denn wenn bey der Verklärung Chriſti auf dem Berge, Matth. XVII, 5. eine lichte Wolcke erſchienen, das iſt eine Wolcke, die ein gantz durchſtralendes Licht hatte, ſo ſind folgende Worte eines berühmten Gottesgelehrten wohl zu beobachten: 4) **Vor Zeiten war eine Wolcke ein Sinnbild der göttlichen Gegenwart: Allein da GOtt vor Zeiten in einer dunckeln Wolcken zu ſeinem Heiligthum einzoge, da läſſet ihn hier eine helleuchtende Wolcke ſehen in dieſem Siñbild damit anzuweiſen, in wie viel gröſſerer Klarheits-Beſtrahlung GOTT der HErr in dem Königreich Chriſti unter ſeinem Volcke wohnen würde.** Petrus nennet dieſe Wolcke um deswillen eine hochwür-

3) Hæ tenebræ notarunt ignorantiam & defectum cognitionis populi ſub V. T. quod tantum per umbras bona futura adſpexerint. Inſignem habemus teſtem *Maimonidem* More Nevochim, P. III. cap. IX. per totum caput. Excerpta inde vide apud *Braunium* in comment. in epiſt. ad Hebr. p. 875. 4) *Salomon van Til* in comment.

würdige Herrlichkeit, 2 Petr. I, 17. dieweil die Gegenwart GOttes ſich daraus, durch eine göttliche Sprache, mit einer Darſtellung eines Glantzes der Herrlichkeit, der dieſe Wolcke durchlauchtig machte, offenbahrte. Mit dieſer Erklärung kan auch noch füglich eine andere beſtehen, 5) daß GOtt deswegen im dunckeln wohnen und ſich mit Wolcken verhüllen wollen, damit wir GOtt in Gedancken, im Geiſt und in der Stille (wie es denn denen vernünfftigen Heyden nicht unbekannt geweſen) verehren und anbeten möchten. Ehe wir aber unſre Betrachtung über dieſen Ort endigen, ſo müſſen wir noch mit wenigen erinnern, daß auch der vom Räuchwerck gemachte Rauch von dem im Dunckeln wohnenden GOtt Zeugniß geben können. Merckwürdig ſind die Worte, 3 Buch Moſis XVI, 11. 12. 13. und ſoll ein Napff voll Glut vom Altar nehmen, der vor dem HErrn ſtehet, und die Hand voll zerſtoſſenes Räuchwercks, und hinein hinter den Vorhang bringen, und das Räuchwerck aufs Feuer thun vor dem HErrn, daß der Nebel vom Räuchwerck den Gnaden-Stuhl bedecke, der auf dem Zeugniß iſt, daß er nicht ſterbe. Es muſte von dem Hohenprieſter, wenn er in das Allerheiligſte gieng, ein dicker Rauch dergeſtalt gemacht werden, daß auf einmahl ein halb Pfund vom Räuchwerck aufgeworffen wurde,

ment. in Matth. p. 634. 5) Vide *Almelovenium* l. c. Con-

de, und der dadurch gemachte dicke Rauch den Gnaden-Stuhl bedeckte. Warum aber dieſes? Es hieß hieſelbſt hinwiederum: der HErr wolte im dunckeln wohnen, und nicht leyden, daß der Hoheprieſter den Gnaden-Stuhl etwas genauer betrachte und anſehe. Endlich iſt zu mercken, daß andre Ausleger hieſelbſt das Dunckle von dem Allerheiligſten erklären wollen, 6) noch andre aber behaupten, daß das Allerheiligſte, weil es entweder gar keine Fenſter, oder gar ein geringes Licht gehabt, eine dunckle Wohnung GOttes geweſen. Denn obgleich Lutherus 1 Buch der Könige VI, 4. alſo überſetzet: **Und er machte an das Hauß Fenſter, inwendig weit, auswendig enge**, ſo will doch das Gegentheil aus dem Hebräiſchen erwieſen werden. 7) Im Allerheiligſten der Stiffts-Hütten war

Confer *Porphyrium* de antro Nymph. pag. 267. & *Senecam* Nat. quæſt. 7. c. 30. 6) Vide *Braunium* l. c. 7) Verum inquit *Relandus* antiquitatib. ſacris Vet. Hebr. P. I. p. 68. fecerit ædi feneſtras, non inde efficitur, in parietibus Sancti aut Sancti Sanctorum fuiſſe: potuerunt enim in fronte pronai locari. Verum per חלוני *feneſtræ* proprie dictæ non ſemper indicantur, (late enim hæc vox patet) & in his ipſis verbis eas non intelligendas eſſe, colligitur ex iis, quæ adduntur, שקופים אטמים *clauſorum proſpectuum*, quæ verba uſum proſpiciendi, feneſtris illis adimere videntur. Sic ut cavitatibus quadratis, feneſtrarum ad inſtar murum ornaſſe credi poſſit. Adde tres contignationes conclavium ædem ſacram proxime cingentium his feneſtris nimium obeſſe, de quibus, 1 Reg. VI, 5. & tenebras Majeſtati numinis, quod ſe in iis habitaturum dixerat, & œconomiæ illorum temporum optime convenire. Vide Exodi XIII, 22. XIV, 19. XIX, 16. 1 Reg. VIII, 11.

war kein Licht, ſondern alles gar finſter und dunckel, und kam kein ander Licht dahin, als was etwa ein wenig bey den Ritzen des Fürhangs aus dem Heiligen hineinfallen konte, welches gar ein weniges geweſen. Hierauf wird nach Villalpandi Meynung gezielet in den Worten der Offenbahrung XXI, 23. **und die Stadt darff keiner Sonnen, noch des Mondes, daß ſie ihr ſcheinen: Denn die Herrlichkeit GOttes erleuchtet ſie, und ihre Leuchte iſt das Lamm.** Solte denn auch, weil der Tempel nach der Gleichheit der Stiffts-Hütten gebauet war, das Allerheiligſte des Tempels dunckel und finſter, und ohne Licht und Fenſtern geweſen ſeyn? Oder doch nur ein wenig Licht aus dem Heiligen durch das Netzwerck über die Wand gegen Morgen haben einfallen können? Villalpandus will Tom. II. explanationum in Ezech. P. II. cap. 34. Lib. IV. p. 307. im Allerheiligſten des Tempels durchaus keine Fenſter haben; dem Capellus in ſo weit Beyfall giebt, in der Beſchreibung des Tempels, nach der Meynung Villalpandi c. 33. Aber Jo. Lundius, in den Jüdiſchen Heiligthümern Lib. II. c. 6. p. 261. hält vielmehr mit R. Jud. Leon. Lib. II. de templ. c. 23. §. 213. und andern Hebräern, daß freylich im Allerheiligſten Fenſter geweſen. Es gedenckt die Schrifft der Fenſter des Hauſes 1 Buch der Könige VI, 4. wodurch ohne Zweifel das Allerheiligſte ſo wohl als das Heilige verſtanden wird, weil beydes vorher und hernach insgemein durch das Hauß beyde Gemächer, das Allerheiligſte ſo wohl als das

Heilige

Heilige verſtanden werden. Weilen auch beyde Gemächer gleich hoch, ſo würde das dem fürtreff-lichen Gebäude von auſſen eine groſſe Ungeſtalt gegeben haben, wenn im Allerheiligſten durchaus keine Fenſter, ſondern die Mauren nicht weit von 30. Ellen von auſſen an dreyen Seiten, nemlich an der Süder-Weſt- und Norder-Seiten, an ieglicher Seiten bey dreyßig Ellen eine ſchlechte Fenſterloſe Mauer geweſen wäre. Dieſe Ungeſtaltheit hat Villalpandus wohl vorhergeſehen, und ſetzet daher an allen dreyen Orten von auſſen Fenſter, auch über dem Allerheiligſten, daß ſie ins Allerheiligſte nicht eingeſchienen, wie auch Hafenreffer in ſeinem Ezechieliſchen Tempel p. 242. einen ſolchen Abriß ſetzet: Aber der gute Villalpandus irret darinn, weil er die Höhe des Allerheiligſten nicht recht ſetzet, und es nur von 20. Ellen macht, da es doch 30. hoch geweſen, und dahero, wenn in der Mauer Fenſter geweſen, ſie freylich das Allerheiligſte eben ſo wohl haben erleuchten können als das Heilige, weil beyde Gemächer gleich hoch waren. Wenn auch im Allerheiligſten etwas zu verarbeiten geweſen, hätten ſie wegen Mangel der Fenſter nichts ſehen können, oder alles bey Lampen verarbeiten müſſen, welches gar nicht glaublich. Daß in dem Allerheiligſten der Stiffts-Hütten kein Licht geweſen, kam daher, daß in ſelbiges Gebäude, wegen der gantzen Bretter und überhangenden Decken kein ander Licht einfallen konte, als was inwendig die Lampen gaben: Im Allerheiligſten aber konten täglich keine Lampen angezündet, zu-

gerichtet, oder unterhalten werden, weil niemand täglich hinein kommen durffte. So hatte auch das Allerheiligſte der Stiffts-Hütten wegen Mangel des Lichts von auſſen keine Ungeſtalt, welches ſich aber beydes beym Tempel anders befindet, da der Sonnen-Licht durch die Fenſter hat einfallen können, und bey Mangel der Fenſter das Hinter-Hauß, oder das Allerheiligſte, den Tempel von auſſen ſehr ungeſtalt gemacht, welches aber gar nicht gläublich. Wegen der Höhe dieſer Fenſtern konnte auch niemand ins Allerheiligſte hinein ſehen: So waren auch die Fenſtern ſo beſchaffen, daß wenn ſie gleich niedriger geweſen wären, doch niemand von auſſen etwas darinnen erblicken können. Sie werden 1 Buch der Könige VI, 4. etwas dunckel beſchrieben: **Er machte an das Hauß Fenſter verſchloſſenes Anſehens.** Lutherus hats gegeben **inwendig weit, auswendig enge**, wie es das Targum vor ihm gegeben, beym Schindlero in lex. pentagl. in אטם p. 63. und alſo verſtehens auch Flacius in clav. tit. feneſtra, Dieteric. antiq. bibl. ad 1. Reg. VIII, 13. Serar. ad 1. Reg. VI. & Lyra ad Ezech. XL, 16. Andere verſtehens alſo, daß **inwendig eng und auswendig weit** geweſen, wie *Münſter*. ad 1. Reg. VI. und l. c. R. Juda Leo. *Frantzius* aber diſp. 4. de ſacrif. theſ. 90 weiß nicht, was er von beyden ergreiffen ſoll. Junius und Tremellius in ihren notis ad 1. Reg. VI. vergleichen beyde Meynungen, daß ſie beydes auswendig und inwendig weit geweſen, aber in der Mitten von beyden Seiten ſich enge zuſammen gezogen,

zogen, alſo, daß ſie von auſſen weit, und in der Mitten der Mauren eng, und wieder inwendig weit geworden, wie es auch Villalpandus alſo auslegt, daß wer auſſen geſtanden, und die Fenſter angeſehen, der habe ſie von auſſen zu weit, und inwendig (nemlich, ſo weit er hat ſehen können, biß auf das Fenſter, ſo mitten in der Mauer war) eng geſehen; imgleichen, wer inwendig die Fenſter anſahe, der habe ſie inwendig weit und auswendig (ſo weit er da biß ans Fenſter ſehen konte) eng geſehen, wie noch heute zu Tage an vielen Oertern die Fenſter in den Kirchen alſo gemacht werden. Etzliche wollen aus obgedachten Worten, da das Ausſehen verſchloſſen genannt wird, ſchlieſſen, es ſey ein Gitterwerck vor den Fenſtern geweſen, dergleichen man in vorigen Zeiten zur Verwahrung der Fenſter gehabt. Vide *Dieteric.* l.c. *Füllerum* Miſcell. S. lib. 6. c. 13. und *Villalpandum* hin und wieder. Junius und Tremellius aber erklärens aus dem R. Jehuda, einem alten berühmten Hebräer vom Glaß, daß das Anſehen nicht bloß geweſen, durch ein bloßes Loch, ſondern ſey mit Glaß verſchloſſen geweſen, oder wie wir hie reden, es ſind ſchöne gläſerne Fenſter geweſen, die Wind und Wetter abgehalten, daß inwendig kein Schade davon entſtehen könne. Und dieſe des Junii und Tremellii Meynung gefällt Lundio am beſten, daß es gläſerne Fenſter geweſen, die inwendig und auswendig auf beyden Seiten weit, mitten aber ſchrat und enge zuſammen gezogen geweſen. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo haben wir I. uns zu freuen, daß GOtt

nicht mehr im dunckeln, ſondern in einem hellen Lichte wohne, nachdem das danckle Schatten-werck aufgehöret, und der Sohn aus des Vaters Schooß kommen, Joh. I, 18. der uns alles verkündiget. II. ſehen wir, daß, wenn die Heyden entweder gantz danckle Tempel gehabt, 8) oder zum wenigſten

8) *Sponius* Tom II. Itinerarii p. 153. in deſcriptione templi Minervæ adhuc Athenis inter rudera ejus urbis ſuperſtitis: du tems des Payens ce temple n'avoit aucun jour que celuy qu'il pouvoit recevoir par la porte, & qui s'affoibliſſoit en venant dans le pronaos, qui ne recevoit auſſi de clarte que par le premier portail. Je ne voulus point critiquer le deſſein de l'Architecte Ictinus, qui l'avoit bâti, j'aurois même été plus ſurpris d'y voir des fenêtres, qu'il eſt bien plus difficile de trouver dans les Temples anciens. Mais eſt-il poſſible qu'ils fiſſent leurs Temples ſans jour? Oüy ſans doute, & en voicy d'autres exemples. Le Pantheon de Rome n'a qu'un trou rond au deſſus du dôme, par où le jour entre, & apparement c'eſt lorſque les Chretiens l'ont reduit en Egliſe, qu'il a été fait. Dans la même Ville il y a deux petits Temples tout entiers, qui ſont proche de Santa Maria in Coſmedin; l'un eſt quarré long, & ſert d' Egliſe aux Armeniens, & l'autre eſt rond, tous les deux ne recevant de jour que par la porte. Nous avons auſſi remarqué en parlant de Spalatro, qu'il y a deux temples entiers, l'un octogone, & l'autre quarré qui n'ont de même de la lumiere que par la porte. Et ſans aller plus loin qu' Athenes, il y a le temple de Theſée qui ne recoit de jour, que par deux ou trois trous, que les Grecs y ont fait dans la voûte ſans aucune ſymmetrie, lorſqu'ils s'en ſont voulu ſervir del' Egliſe, & l'on reconnoit bien, que du tems des Anciens il n'y en pouvoit venir que par le ſeul portail. Et la Tour ou le temple des Vents, n'en a jamais eu que par les deux portes,

nigſten in ihren Tempeln das Allerheiligſte haben dunckel gemacht, 9) dieſelben, ihrer Gewohnheit nach, den Juden hierinnen nachfolgen wollen. 10)

portes, qui y paroiſſent. Remarquez auſſi ce que je vous diray bientot du temple de la Fortune, dout *Pline* fait mention: car il ne parle que des portes. Je pourrois en apporter d'autres preuves que je paſſe soûs ſilence pour ne pas rendre ennuyeux. Ils s'imaginoient ſans doute que l'obſcurité avoit quelque choſe de plus majeſtueux, & qui imprimoit plus de reſpect à ceux qui entroient dans ce Temples. C'eſt apparemment de là qu'eſt venû l'uſage des lampes dans les lieux ſacrez. Et c'eſt peut-être la raiſon que le dedans du Temple de Minerve ni de Theſée, n'étoit pas orné de bas reliefs comme le dehors, puisqu'ils y euſſent été inutiles, n'étans pas éclairez: comme l'a judicieuſement remarqué M. *Galand* antiquaire du Roy qui les a vûs dans ſon voyage de Levant, & qui ne s'eſt éloigné de ma penſée. Ce n'eſt pas que je vouluſſe aſſurer, que tous les temples des Payens fuſſent de même; ils pouvoient avoir des raiſons de les bâtir de differentes manieres, & peut-être qu'il y avoit certains Dieux à qui ils les faiſoient mieux eclairez qu'a d'autres; comme ceux d' Apollon. 9) Adyta, inquit *Anton. van Dalen* p. 66. diſſertationum de oraculis veterum ethnicorum, ratione ſtructuræ ſuæ antri quædam ſpecies erant intra templa Falidica. Hinc *Heſychius:* ἄδυτον, σπήλαιον ἢ τὸ ἀπόκρυφον μέρος τοῦ ἱεροῦ. Quod autem illa obſcura admodum eſſent, hinc operta quoque vocabantur apud *Lucanum, Ciceronem*, alios. Apud Ethnicos opinio vetuſtiſſima fuit, in adytis potiſſimum Deos habitare. Dii Troja abeuntes *exceſſere omnes adytis, arisque relictis.* Confer *Jo. Clericum* in notis ad Exodi XXVI, 35. Levit. XVI, 2. 10) *Franciſcus Burmannus* in expoſit. & conſiderat. Libri I. Regum p. 20. Von dieſem Dunckeln des Heiligthums nun hatten die Heyden auch ihre dunckle Adyta, oder inwendigſte Heiligthümer ihrer Abgötter.

Pſalm CXLI, 2.

Mein Gebet müſſe vor dir tügen, wie ein Räuch-Opffer, mein Hände-Aufheben wie ein Abend-Opffer.

Daß die alten Juden zu ihren Opffern von allerley Arten ihre Gebete gefüget, und GOtt auch ſolche ihre Gebeter für ein Opffer gehalten habe, ja daß auch das Gebet gleichſam die Seele und das beſte in den Opffern geweſen iſt, kan man anderswo aus den Verrichtungen der Jüden abnehmen. Wir leſen, daß Saul zu Samuel geſagt habe: **Nun werden die Philiſter zu mir herab kommen gen Gilgal, und ich habe das Angeſicht des HErrn nicht erbeten, da wagete ichs und opfferte Brand-Opffer,** 1. Sam. XIII, 12. Salomon ſpricht: **Der Gottloſen Opffer iſt dem HErrn ein Greuel, aber das Gebet der Frommen iſt ihm angenehm,** Sprüchwörter XV, 8. dieſes iſt denn auch die Urſache, warum David ſonderlich ſeines Gebets gedenckt 1) wiewohl auch noch andre Urſachen mehr hiervon können angeführet werden. Nemlich mittlerweile der Prieſter in den Tempel des HErren gieng, zu räuchern, ſo war die gantze Menge des Volcks hauſſen und betete, unter der Stunde des Räucherns Luc. I, 10. zur Anzeige, daß das Räuchwerck ein Sinnbild des Gebets wäre.

Hierauf

1) Vide *Dilberrum* T. II. diſpp. p. 249. *Petrum Zornium* Tom. I. Opuſc. p. 319. *Akerslootum* comment. ep. ad Hebr. p. 1060. & *Medum* ante omnia, quem hac in re commendat *Spencerus* lib. III. p. 977.

Hierauf ſiehet nun David, wenn er ſpricht: **mein Gebet müſſe vor dir tügen, wie ein Räuch-Opffer;** 2) auch finden wir von der Bedeutung mehr Unterricht in der Offenbahrung Johannis. In dem V. Capitel v. 8. wird angemercket, daß **die vier und zwanzig Aelteſten güldene Schaalen voll Räuchwercks gehabt, welches ſind die Gebete der Heiligen;** und in dem VIII. Capitel v. 4. ſtehen dieſe Worte: **Und der Rauch des Räuchwercks vom Gebet der Heiligen gieng auf von der Hand des Engels vor GOtt.** Wolte man aber aus den Propheten Altes Teſtamentes die geiſtliche Bedeutung des Räuchwercks beurtheilen, ſo kan Malachias uns hierinnen den beſten Unterricht abſtatten. Denn indem derſelbe den geiſtlichen und vernünfftigen Dienſt des Gebets, der Dancksagung, welcher in dem Neuen Teſtament ſonderlich gelten ſolte, beſchreibet, ſo ſagt er im erſten Capitel v. 11. **Aber vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang ſoll mein Nahme herrlich werden, unter den Heyden, und an allen Orten ſoll meinem Nahmen geräu-**

 chert

2) Atque huc, inquit *Capellus* in ſpicil. p. 134. ſpectavit David, indeque erat mos ille, quo interim, dum ſacerdos adolebat ſuffitum, populus foris in atrio precabatur, ut hæc ſimul ad Deum ſurſum adſcenderent, typus nempe & res typo adumbrata. Adde *Vitringam* in *ἀνακρίσει* Apocal. p. 484. *Biermannum* in Moſe & Chriſto p. 425. & *Braunium* ſelectis S. lib. II. §. 90. & 91. qui & ad Hebr. p. 61. ſolide refellit *Schlichtingium*, quod negaſſet, preces a ſacerdotibus in peccatis populi expiandis adhibitas eſſe.

chert und ein rein Speiß-Opffer geopffert werden. Und gewiß, nicht ohne Urſache wird der Dienſt der Heiligen in ihren Gebeten durch das Räuchwerck abgebildet: Dann gleichwie der Hoheprieſter des Geſetzes am erſten den Weyrauch auf dem Räuch-Altar anzündete, dem hernach in dieſem Dienſt die geringern Prieſter nachfolgeten; Alſo muſte auch Chriſtus, der Hoheprieſter, am erſten ins Heiligthum eingehen, und den Vater, Krafft ſeiner eignen Verdienſte, für ſeine Kirche bitten: Aber hernach muſten ihm alle Heiligen folgen, und auf ſeine Heiligkeit und Gerechtigkeit vertrauende, ſich durch beſtändige Gebete und Opffer des Lobes GOtt aufopffern, Hebr. XIII, 15. Wenn das Räuch-Pulver aufs Feuer gegoſſen ward, dehnete ſich der Rauch überall im Heiligen aus, und wo er in der Stiffts-Hütten und im andern Tempel durch die Ritzen und Löcherchen, ſo etwa oben und zur Seiten des Fürhangs, zwiſchen dem Heiligen und Allerheiligſten, beym Herabhängen ſich finden mochten, durchdringen konte, da drang er ins Allerheiligſte hinein, gleichſam gegen GOtt den HErrn zu, dem allein auch zu Ehren das Räuchwerck täglich angezündet ward. Daher ſtehet 5. Buch Moſis XXXIII, 10. daß der Rauch und der Geruch von dieſem angezündeten Räuchwerck vor GOttes Naſen gekommen, wenn Moſes von den Prieſtern ſpricht: **HErr ſie werden Räuchwerck für deine Naſen legen.** Im Tempel Salomonis war oben über der Wand, zwiſchen dem Heiligen

Heiligen und Allerheiligſten, ein gülden Strick-oder Netzwerck, dadurch ſich der Rauch des Räuchwercks nach dem Allerheiligſten zu zog. Hiebey mercken wir an, warum David ſein Gebet mit einem Räuchwerck vergleiche? Nemlich, gleichwie das Räuchwerck mit ſeinem Geruch zu GOtt eindrang ins Allerheiligſte, alſo ſolte auch ſein Gebet zu GOtt in deſſen Gedächtniß eindringen. Siehe Apoſtel-Geſchicht X, 4. denn obgleich alle Opffer, Opffer des göttlichen Gedächtniſſes genennet wurden, 3) ſo wird doch ſonderlich das Räuchwerck hiemit benennet. Moſes im 3. Buch II, 3. vom Speiß-Opffer: **Da ſoll der Prieſter ſeine Hand voll nehmen von demſelben Semmel-Mehl und Oel ſamt dem gantzen Weyrauch, und anzünden zum Gedächtniß, auf dem Altar: das iſt ein Feuer zum ſüſſen Geruch dem HErrn.** Weiter ſagt David: **Mein Hände-Aufheben müſſe für dir taugen wie ein Abend-Opffer;** in welchen Worten dasjenige, was er vorher von dem Gebet, in der Abſicht auf das Räuchwerck und deſſen geiſtliche Bedeutung, geſprochen, noch mehr beſtärcket wird. Denn was eben das Gebet war dem David, das iſt nun das Aufheben der Hände, und hat dieſe Redens-Art eben ſo wohl ihre geiſtliche Bedeutung, 4) nemlich I. bedeutet es die **Aufrichtigkeit des Hertzens**, gleich als wenn wir

3) Confer *Keuchenium, Grotium* & *Medum*, quos laudat *Petrus Zornius* l. c. p. 322. 4) Vide ſis *Witſium* exercit. IV. in orat. Domin. §. 36. p. 57. ſeq.

wir mit den aufgehobenen Händen das innerſte und verborgenſte unſers Hertzens entblöſſen, aufſchlieſſen, und ſo gar für GOtt ausſchütten wolten, wie etwa Jeremias ſagt in ſeinen Klagliedern III, 41. **Laſt uns unſer Hertz, ſamt den Händen, aufheben zu GOtt im Him̃el.** II. Eine Hoffnung, welche von allen Menſchen abgewand und allein zu GOtt erhoben iſt. Die Kinder pflegen gegen ihre Eltern ihre Hände auszuſtrecken, und ihnen alſo eine Gelegenheit zu geben, ſie zu ergreiffen; eben dieſes thun auch diejenige, welche in der Tieffe des Meers bey nahe verſincken müſſen. Gewiß, die ausgereckte Hand ſtellet uns für, als in einem Bilde, ein Hertz, welches die väterliche dargereichte Hand GOttes mit der gröſten Begierde angreiffen und feſt halten will. 5) III. Den kämpfenden Glauben, welcher die erbetenen Güter aus der Hand GOttes nicht ſo wohl gewärtig iſt, als auch ſolche gleichſam mit Kämpffen und mit Gewalt heraus zwingen oder drehen will. IV. Wie Chryſoſtomus will, ſo wird uns durch das Aufheben der Hände auch die Reinigkeit des Hertzens im Leben und Wandel kräfftiglich zu Gemüthe geführet. **Was will, ſagt er, das Aufheben der Hände in dem Gebet? nehmlich, weil dieſelben in vielen böſen Verrichtungen Dienſte thun, als in den Schlägen, Töden, Rauben, in dem Geitz und aller verbotener Gewinnſucht, deßwegen wird uns befohlen, daß wir ſie aufheben ſollen, daß,** weil

5) Confer *Coccejum* ad Jobi XI, 13.

weil ſie uns im Gebete dienen, ſie uns von aller Boßheit zurück halten und abziehen. Wenn demnach jemand gedächte einem andern das ſeinige zu rauben, oder einen andern erſchlagen wolte, ſo ſoll er eingedenck ſeyn, daß er eben dieſe Hände in ſeinem Gebet als Fürbitter zu GOtt ſchicke, daß er durch ſie das geiſtliche Opffer überreiche, und daß er alſo Urſache habe ſich zu hüten, damit er nicht ſeine Hände ſelbſt beſchäme, und durch eine böſe Handlung ſie der Freyheit, was gutes zu thun, beraube. Für dir, ſagt David, und verſtehet (da es eigentlich nach dem Grunde lautet, für deinem Angeſicht) nicht ſo wohl die Lade des Bundes im Alten Teſtamente, als JEſum Chriſtum, der durch die Lade bedeutet wurde. 6) So heilig aber, ſo rein das

6) Bene *Franciſcus Moncæjus* lib. I. Aaronis purgati cap. 2. p. 18. hoc loco pro *in conſpectu tuo* legendum *ante faciem tuam*, præſupponens, pergo hac voce, arcam fœderis deſignatam credere, antequam orationem ſuam dirigi David Rex velit. Verum an ante faciem Dei, ſive arcam fœderis manufactam illam & legalem? minime gentium: quem enim orationis ſuæ fructum ſperare inde potuiſſet? at vero ante cœleſtem, de qua in Apocalypſi ſcriptum eſt: *& apertum eſt templum Dei in cœlo, & viſa eſt arca Teſtamenti ejus in templo ejus* Apoc. XI, 19. Idem *Moncæjus* lib. II. c. 7. p. 258. ubi de extenſis ad cœlum manibus agit, affert *Lucretium*, dicentem: *Nec procumbere humi proſtratum, & tendere palmas Ante Deûm delubra*, & confert cum verbis Pſalmi XXVIII, 2. *exaudi, Domine, vocem orationis meæ, dum oro ad te, dum extollo manus meas ad templum ſanctum tuum*, ubi *ad templum ſanctum tuum*

das Aufheben der Hände in dem Gebete Davids ſeyn mochte, ſo wuſte er doch wohl, daß ohne Chriſti Verdienſt das Aufheben der Hände vergeblich ſeyn würde: **Meine Hände aufheben**, ſpricht er, **müſſe für dir tügen wie ein Abend-Opffer.** Was hier ein Abend-Opffer מנחת genennet wird in der Uberſetzung Lutheri, das wird deutlicher gegeben **das Abend Speiß-Opffer.** Denn gleichwie täglich zwey Opffer, von dem Viehe genommen, eines des Morgens, das andre des Abends geſchlachtet wurde; alſo muſten auch täglich zwey Speiß-Opffer, des Morgens und des Abends, gebracht werden. Nun möchte man fragen: warum eben David des Speiß-Opffers, welches gegen Abend gebracht wurde, für dem Morgen-Speiß-Opffer gedencke, und dabey wünſche, daß ſein Hände-Aufheben eben ſo tügen möge? Allein es dienet zur Antwort, 7) daß das Speiß-Opffer, welches gegen Abend gebracht wurde, ſonderlich Chriſtum bedeutet. Denn gleichwie das Speiß-Opffer um die neunte Stunde bey den Jüden, 8) oder nach unſerer Uhr, um

tuum Genebrardus ad Debir interpretatur, quem fuiſſe dicit ſecretiorem templi locum, in quo erat arca. 7) Præcipuum מנחה, quo omnia per tot ſecula collinearunt, fuit veſpertinum. Chriſtus enim omnium antitypus oblatus eſt circa mincha veſpertinum: videtur etiam Chriſtus mortuus circa veſperam, ut manifeſtum fieret, jam per mortem Meſſiæ veri ſacerdotis & ſacrificii eſſe finitum diem vet. Teſtamenti. Hæc *Braunius* in comment. epiſt. ad Hebr. p. 618. 8) Vide omnino *Cappellum* in ſpicilegio ad Actor. III, 1.

um die dritte Stunde gebracht wurde, alſo hat Chriſtus gegen Abend, faſt in derſelben Stunde, ſterben und damit anzeigen wollen, daß der Tag des Alten Teſtaments ein Ende habe, und daß nunmehr der angenehme Tag komme, den der HErr gemacht, Pſalm CXVIII, 24. Gewiß dieſes Speiß-Opffer gehet zum theil auf Chriſtum, welches nach der Weiſſagung Danielis IX, 27. gemacht, daß das Speiß-Opffer aufgehöret, als er ſich ſelbſt für uns zum ſüſſen Geruch dargegeben, Eph. V, 2. und zum theil auf die Gläubigen des Neuen Teſtaments, die durch ihn zu einem reinen Opffer geheiliget ſind, wie zuvor verkündiget worden: ſie werden alle euere Brüder aus allen Heyden herzu bringen Speiß-Opffer, 2c. Eſ. LXVI, 20. verglichen mit Malach. I, 11. III, 4. Rom. XV, 16. Wir ſehen alſo wiederum, daß David ſein Gebet, wie auch deſſen Heiligkeit und Krafft, eintzig und allein auf Chriſti Verdienſt und Leyden gründe, um ſo vielmehr, weil ſich GOtt zur Zeit des Abend-Räucherns öffters geoffenbahret. Von dem ſtillen Gebete unter währenden Räuchern redet Luc. I, 8. 9. 10. es begab ſich, da er (Zacharias) Prieſter-Amts pflegte für GOtt, zur Zeit ſeiner Ordnung, nach Gewohnheit des Prieſterthums, und an ihm war, daß er räuchern ſolte, gieng er in den Tempel des HErrn und die gantze Menge des Volcks war hauſſen und betet unter der Stunde des Räucherns: da der Evangeliſt ferner erzehlet, wie dieſem Zachariä ein

ein Engel beym Räuch-Altar erſchienen, wiewohl der Evangeliſt nicht hinzu ſetzet, ob dieſe Erſcheinung beym Morgen-Räuchern oder beym Abend-Räuchern geſchehen. Scultetus Lib. I. Exercit. Evang. c. 9. muthmaſſet aus Dan. IX, 21. weil Gabriel um die Zeit des Abend-Opffers, da man auch zu räuchern pflegt, dem Daniel erſchienen, und ihm die Zeit der Zukunfft Meßiä angedeutet, der alles Opffer und Speiß-Opffer abſchaffen würde, alſo werde auch Zweifels ohne dieſer Gabriel dem Zachariä beym Abend-Räuchern erſchienen ſeyn, und ihm von der ietzo vorſtehenden Ankunfft dieſes groſſen Hohenprieſters geprediget haben, zumahlen auch Chriſtus ſelbſt eben um die Stunde des Abend-Räucherns ſich am Creutz zum ſüſſen Geruch in den Tod hingegeben. Dieſe Muthmaſſung iſt nicht eben zu verwerffen. *Lightfoot* hor. Hebr. ad Matth. XXVII, 51. vermeynet, welches auch ſehr glaublich iſt, es habe eben damahls ein Prieſter im Heiligen das Räuchwerck geräuchert, da Chriſtus am Creutz ſeinen Geiſt aufgab, und habe das Wunderwerck von dem zerriſſenen Vorhang angeſehen, und wie er heraus gegangen, und dem Volck erſchrocken zugeruffen: **der Fürhang iſt zerriſſen**, hätte es leicht gemercket, das Allerheiligſte müſte geöffnet, und was dazwiſchen gehangen, nemlich die beyden Fürhänge, in Stücken ſeyn.

Eſaiæ

Eſaiæ XXXIII, 18.

Wo ſind nun die Schrifftgelehrten? Wo ſind die Räthe? Wo ſind die Cantzler?

Nach dem Hebräiſchen müſſen die Worte etwas genauer unterſuchet werden, weil dieſelbe, wie nachmahls aus der Unterſuchung erhellen wird, die gemeine Uberſetzung ändern. סופר oder der Schrifftgelehrter war ein ſolcher, welcher den Text der Schrifft ſchlechterdings erklärete; שוקל aber (es wird vergeblich ein Rath insgemein überſetzet) war einer bey den Jüden, welcher im diſputiren die Wichtigkeit der Beweißthümer und Gründe nach der Wage der Wahrheit unterſuchte, ספר את המגדלים war nicht der Cantzler, wie es insgemein überſetzet wird, ſondern ein weiſer Mann, welcher unter den Jüden die gröſten Geheimniſſe der göttlichen Wahrheiten unterſuchen kunte; 1) wiewohl noch andre 2) einen ſolchen Mann hieſelbſt verſtehen, der da mit kräfftigen Beweiß-Gründen, gleichſam als mit Thürnen, 3) ſeine Meynungen behaupten kan. Eſaias führet alſo die Nahmen der gelehrteſten, klügſten und weiſeſten unter den Jüden an, zeiget aber dabey ſonder-

1) Hæc eſt expoſitio *Altingii* in hiſt. Acad. Hebr. pag 283. 2) Confer *Vitringam* de Synag. vet. p. 379. 3) Argumenta vocari merentur turres, quia ſunt totidem propugnacula, & munimenta ad ſententiam defendendam parata; concipitur enim in iis ineſſe robur haud facile debellandum: ejuſmodi vero argumentis recenſendis operam dare, hoc ſane quam eleganter exprimitur per recenſere turres.

ſonderlich, nach Pauli Ubereinſtimmung 1. Cor. I, 20. daß GOtt die Weißheit der Jüden wieder Chriſtum zur Thorheit gemacht.

Dan. VI, 10.

Daniel hatte an ſeinem Sommer-Hauſe offne Fenſtern gegen Jeruſalem, und er kniet des Tages dreymahl auf ſeine Knie, betet, lobet und dancket ſeinem GOtt.

Was ein Sommer-Hauß überſetzet wird, ſolches lautet eigentlich nach dem Hebräiſchen עלית ein Gemach oder Kam̃er in der Höhe, wohin man hinauf ſteigen muß. 1) Es war bey den alten Juden alſo der Gebrauch, daß diejenigen, welche ſich in der Erkäntniß der göttlichen Weißheit übeten, oder ſonſten der Gottesfurcht und den Ubungen darinnen ergeben waren, in den oberſten Theilen des Hauſes eine gewiſſe Kammer zu ſolchen heiligen Verrichtungen abſonderten, und nachdem die Fenſtern gegen den Tempel gerichtet waren, alles Geräth anſchafften, welches zu ſolchen heiligen Studiis nothwendig erfodert wurde. Bey ſo beſtalten Sachen konten ſie ſehr wohl

1) Quippe deſcendit ab עלה adſcendere, Græcis vertitur per ὑπερῷον, ἀνώγεων & ἀνώγαιον, niſi forte ἀνώγαιον & ἀνάγαιον confundantur. Confer ad illuſtrationem hujus loci Danielis *Petri Zornii* diſſertationem de ſcholis publicis Judæorum prope a lacuum, amnium & fluviorum crepidinibus, ripis & litoribus Cap. I. §. 5.

wohl bißweilen die Einſamkeit lieben, auch nicht allein vor ſich dem Gebete und den Betrachtungen der göttlichen Sachen obliegen, ſondern auch mit andern, von dem Geſetz und deſſen Sinn, ſich bereden und erbauen. Dergleichen Studir-oder Bet-Kammer hat die Frau von Sarepta dem Eliä zur Bequemlichkeit aufgebauet: **Denn er nahm den todten Sohn von ihrem Schooß und gieng hinauf auf den Saal, da er wohnete, und leget ihn auf ſein Bette,** 1. Buch der Könige XVII, 19. Zweifelsohne iſt dieſer Saal bequem geweſen zu obgedachten Verrichtungen, und mit dem behörigen Geräth verſehen, weil die Frau von Sunem dergleichen Kammer vor den Eliſa zubereitet. **Siehe** (ſprach ſie zu ihrem Manne) **ich mercke, daß dieſer Mann GOttes heilig iſt, der immerdar hie durchgehet, laß uns ihm eine kleine Bretern Kammer oben machen und ein Bette, Tiſch, Stuhl und Leuchter hinein ſetzen, auf daß, wenn er zu uns kommt, dahin ſich thue,** 2. Buch der Könige IV, 9. 10. Und gewiß dieſe Kammer war eine rechte Bet-Kammer: denn da Eliſa das todte Kind auferwecken wolte, ſo ſtieg **er auf dieſe Kammer, und nach dem die Thür für andern verſchloſſen war, gieng er durchs Gebet gantz vertraut mit GOtt um,** wie aus dem 34. und folgenden Verſen zu ſehen. Wolte man dieſes ungeachtet die Erklärung der vorerwehnten Oerter in Zweifel ziehen, ſo iſt doch ohne allen Zweifel die Kammer Danielis

dergleichen Studir-und Bet-Kammer geweſen, indem ſehr umſtändlich erinnert wird, daß die Fenſter offen gegen Jeruſalem geweſen. Alle Juden, auch ſo gar die gefangenen, haben ohne Unterſcheid, an welchen Orten ſie ſich auch aufhielten, ihr Geſicht nach dem Tempel hinwenden müſſen, welches ſonderlich aus den Worten Salomonis erhellet, 2. Buch der Chronic. VI, 34. **wenn dein Volck auszeucht in Streit wieder ſeine Feinde, des Weges, den du ſie ſenden wirſt, und zu dir bitten gegen dem Wege zu dieſer Stadt, die du erwehlet haſt, und zum Hauſe, das ich deinem Nahmen gebauet habe, ſo wolteſt du ihr Gebet und Flehen hören vom Himmel und ihnen zu ihrem Recht helffen,** und 1. B. der Kön. VIII, 48. **wenn ſie ſich alſo zu dir bekehren von gantzen Hertzen, und von gantzer Seelen, in ihrer Feinde Lande, die ſie weggeführet haben, und beten zu dir gegen dem Weg zu ihren Lande, das du ihren Vätern gegeben haſt, zur Stadt die du erwehlet haſt, und zum Hauſe, das ich deinem Nahmen gebauet habe, ſo wolteſt du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel vom Sitz deiner Wohnung, und Recht ſchaffen.** Es hat zwar vorher David eben ſolche Meynung gehabt, indem er in dem XXVIII Pſ. v. 2. ſagt: **Höre die Stim̃e meines Flehens, wenn ich zu dir ſchreye, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor;** doch haben die alten Juden ihre Meynung,

nung, daß man nothwendig gegen Jeruſalem oder das Heiligthum beten müſte, auf dieſen Worten Salomonis gegründet, 2) und iſt auch nicht unwahrſcheinlich, daß Daniel, da er in der Gefangenſchafft lebete, ſich der Worte Salomonis, und ſonderlich des Troſtes, welcher darinnen von wegen derer gefangenen Juden enthalten iſt, recht wohl errinnert. Ob nun gleich dieſe Unterſuchung des Gebets Danielis gegen das Heiligthum möchte vielen allein wichtig und gnügſam ſeyn, ſo wollen wir doch die Sache noch etwas genauer unterſuchen, ſonderlich da wir nachhero gar deutlich werden ſehen und urtheilen können, daß Daniel mit ſeinen gegen den Tempel gerichteten Augen den Glauben an den Meßiam nicht allein öffentlich bekannt, ſondern auch mercklich unterhalten, geſtärcket und aufgerichtet. Der Tempel zu Jeruſalem (welches vor dißmahl wohl zu mercken, und zum Grunde muß geleget werden) bildete den Meßiam ab: Johannes in der Offenbahrung XXI, 3. **ſiehe da eine Hütte GOttes** (eine Stiffts-Hütte) **bey den Menſchen, und er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volck ſeyn und er ſelbſt GOtt mit ihnen, wird ihr GOTT ſeyn**, verglichen mit Johannis I, 14. Beym Daniel IX, 24. wird der Meßias das geſalbte Allerheiligſte genennet, und Zachariä VI, 13. wird von ihm geſchrieben: **den**

2) Vide Talmudiſtas in Berachoth, *Maimonidem* in halacha Tephilla, Orach Chajim & Schulchan Aruch apud *Olearium* in obſervationib. in Matth. p. 178.

Tempel des HErren wird er bauen, und wird den Schmuck tragen, und wird ſitzen, und herrſchen auf ſeinem Thron, und wird Friede ſeyn zwiſchen den beyden. Confer. *Braunium* Lib. III. Select. S. Cap. I. p. 300. Und gleichwie Joſephus Zweifelsohne nach der einmüthigen Ubereinſtimmung ſeiner Glaubens-Genoſſen 3) bekennet, daß ein Theil der Gottheit in dem Tempel gewohnet. Alſo ſolte vielmehr Col. II, 9. in Chriſto die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnen, maſſen der Jude Moſes Gerundenſis ſelber geſtehet: daß das Allerheiligſte des Tempels ſey der Meßias, welcher unter den Söhnen Davids geheiliget worden; 4) und ſo gar Chriſtus mercket an, daß der Tempel vormahls ſein Fürbild geweſen, wenn er zu den Juden offenbahr ſagt: Brechet dieſen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten: er aber redete von dem Tempel ſeines Leibes Johannis II, 19. 21. Wollen wir noch etwas näher zu dem Jüdiſchen Tempel treten, ſo müſſen wir eigentlich uns zu dem Allerheiligſten wenden, indem die Juden ihr Gebet ſonderlich dahin gerichtet haben. David ſagt in V. Pſalm v. 8: Ich will in dein Hauß gehen, auf deine groſſe Güte, und anbeten (eigentlich mich niederbeugen,)

3) Lib. VIII. antiquit. c. 2. μοῖραν τινα τῦ Θείυ πνέυματος εἰς τὸν ναὸν ἀποικῆσαι. 4) Apud *Olearium* l. c. *ſanctuarium ſanctuariorum eſſe ipſum Meſſiam ſanctificatum de filiis Davidis.*

beugen,) gegen deinen heiligen Tempel, in deiner Furcht; und in dem XCIX. Pſ. v. 5. Erhebet den HErrn unſern GOtt, betet an (oder eigentlich beuget euch nieder) zu ſeinen Fußſchemel, denn er iſt heilig. Was heiſt hier ſich nieder beugen gegen GOttes Fußſchemel? ein groſſer GOttesgelehrter 5) meynet, daß ſo viel geſagt werde, ſie ſollen GOtt unterthänigſt und ſo gar fußfällig anruffen; allein die alten Juden verſtehen הר בית המקדש den Berg des Heiligthums, und dieſe Meynung iſt auch recht wohl gegründet. Denn David ſagt Pſ. XCIX, 9. erhöhet den HErrn unſern GOtt und betet an (beuget euch nieder) zu ſeinem heiligen Berge; und bey dem Eſaia LX, 13. wird eben dergleichen Redens-Art gefunden: die Herrlichkeit Libani ſoll an dich kommen, Tennen, Buchen und Buxbaum mit einander zu ſchmücken den Ort meines Heiligthums, denn ich will die Städte meiner Füſſe herrlich machen, wie denn ſcheinet, daß der Ort des Heiligthums nnd der Ort der Füſſe GOttes einerley Bedeutung habe. Allein dem ſey wie ihm wolle, ſo iſt noch nicht genug die Krafft der Redens-Art ausgedruckt und fürgeſtellet; vielmehr glaube ich, daß darinnen auf den herrlichſten Schatz im Allerheiligſten, auf die Lade des Bundes, angeſpielet werde, 6) Gewiß, weñ David ſagt 1. Chron. XXIX,

5) *Coccejus* ita exiſtimat dictum: *adorate Deum demiſſiſſima adoratione.* 6) Incurvare ſe verſus ſcabellum pedum Dei eſt incurvare ſe demiſſiſſime in terram uſque, idque corpore

XXIX, 2. ich hatte mir vorgenommen ein Hauß zu bauen, da ruhen ſolte die Lade des Bundes des HErrn, und ein Fußſchemel den Füſſen unſers GOttes, ſo wird der Fußſchemel GOttes von dem Ort der Ruhe oder dem Tempel unterſchieden, und mag dieſes noch deutlicher aus dem Ezechiel XLIII, 7. erwieſen werden: Du Menſchen Kind, das iſt der Ort meines Throns, und die Ståde meiner Fußſohlen, darinn ich will ewiglich wohnen, unter den Kindern Iſrael. Wie die Flůgel der Cherubim GOtt dem HErrn gleichſam einen Seſſel, Stuhl oder Sitz gemacht, darauf er geſeſſen, alſo beſchreibet die Schrifft die unter den Cherubim ſtehende Bundes-Lade alſo, als wenn GOtt im Sitzen ſeine Fůſſe auf derſelben, aber auf derſelben Deckel gehabt, und daher die Flůgel der Cherubim der Stuhl, und die Lade der Fußſchemel geweſen. So ſpricht David Pſ. CXXXII, 7. wir wollen in des HErren Wohnung gehen, und anbeten fůr ſeinem Fußſchemel; und Jeremias in den Klagliedern II, 1. GOtt hat die Herrlichkeit Iſrael vom Himmel auf die Erde geworffen, er hat nicht gedacht an ſeinen Fußſchemel, am Tage ſeines Zorns, daß mich nicht wenig Wunder nimmt, wie doch R. Salomo, wie ihn Lyra Exodi XXV anfůhret, auf die Gedancken

corpore atque animo verſus ſanctuarium, in ſanctuario, verſus arcam fœderis. Hæc *Witſius* exercit. IV. in orat. Dom. §. 8. p. 46.

dancken gekommen, daß er davor gehalten, GOtt habe auf dem Deckel der Laden, oder dem Gnaden-Stuhl, geſeſſen, das Eſtrich aber, oder die Dehle, darauf die Lade geſtanden, wäre ſein Fußſchemel geweſen. Das iſt nun ſchnurſtracks wieder die Schrifft, die die Lade nicht als GOttes Sitz, ſondern als ſeinen Fußſchemel, die Flügel aber der Cherubim als ſeinen Sitz beſchreibet. Siehet man alſo, daß von dem erſten Tage an, da die Stiffts-Hütte in der Wüſten aufgerichtet worden, und GOtt in der Wolcken-Säulen ſeinen Sitz auf den Cherubim der Laden genommen, er immer da geblieben, und ſeine Wohnung daſelbſt behalten habe, ſo lange ſie die Lade gehabt, und iſt die Bundes-Lade ein herrlich Zeichen der beſondern gnädigen Gegenwart und Vorſorge GOttes unter den Kindern Iſrael geweſen. Dahero ſie auch, wenn ſie GOtt den HErrn entweder in der Noth haben anruffen oder für empfangene Wohlthaten dancken wollen, ſich zu dieſer Bundes-Lade hingemacht, da ſie wuſten, daß GOtt ſeine Wohnung hatte, und auf ſonderbahre weiſe gegenwärtig war. Da Joſua ſahe VII, 5. daß die von Ai die Kinder Iſrael in die Flucht ſchlugen, da zeriß er ſeine Kleider und fiel auf ſein Angeſicht zur Erden für der Laden des HErrn, biß auf den Abend, ſammt den Aelteſten Iſrael, und wurffen Staub auf ihre Häupter und Joſua ſprach: Ach HErr, HErr, warum haſt du diß Volck über den Jordan geführet? Da GOtt dem Salomo zu

Gibeon des Nachts im Traum erſchien, ihm treffliche Verheiſſung thate, und Salomo GOtt dem HErrn öffentlich deßwegen dancken wolte, da zog er gen Jeruſalem, (woſelbſt die Lade damahls war) und trat für die Lade des Bundes des HErrn, und opfferte Brand-Opffer, und Danck-Opffer, und machte ein groß Mahl allen ſeinen Knechten, 1 B. der Kön. III, 15. Es iſt dann alſo ſehr glaublich, daß die Lade des Bundes ein Fußſchemel GOttes genennet werde, theils in Abſehen auf den Himmel, allwo GOtt ſeinen Thron der Majeſtät hat, und daher die völlige Merckmahle ſeiner Ehre ſehen läſſet, indem alles, was auf der Erden iſt, gleichſam in Anſehung des Himmels ſein Fußſchemel iſt, Eſaiä LXVI, 1. theils weil GOtt ſchiene dergeſtalt zu ſitzen über die ausgeſpanneten und ſich einander anrührenden Flügeln der Cherubim, daß er ſeine Füſſe ſetzte auf den Deckel der Lade, als auf einen Fußſchemel. Hieher muſten nun die Juden ihr Gebet richten, nicht als wenn die Lade ſolte angebetet werden, ſondern 7) daß ſie nur ein Ort ſeyn ſolte, wohin ſich ſo wohl gegenwärtige als abweſende Juden kehreten, und die Hoffnung auf den Meßiam, als den rechten Verſühn-Deckel oder der wahren Lade des Bundes, ſich gründeten. 8) Nebſt dem aber, daß auch Daniel ſich mit

7) Non quod ſtatuatur adorationis vel objectum, vel terminus. 8) Chriſtus enim eſt, de quo dicitur Jeſ. VIII, 14. erit vobis Jehova למקדש in ſanctuarium, quemque propoſuit Deus in ἱλαστήριον per fidem in ſanguine ejus Rom. III, 25. Et auctor epiſt. ad Hebr. IV, 16. θρόνον gratiæ Chriſtum

mit ſeinen Glaubens-Augen auf den Meßiam gerichtet, ſo **kniet er auch nieder**, das iſt, aus wahrer Demuth und Erkäntniß ſeiner Sünde und feſten Vertrauen zu Chriſto beuget er ſich nieder gegen das Allerheiligſte, maſſen das Niederknien und das Niederbeugen bey einander geſetzet wird Pſalm XCV, 6. **Kommt laſt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat.** Gar nachdencklich ſind ebenfals die Worte bey dem Micha VI, 6. **womit ſoll ich mich beugen vor dem höchſten GOtt?** und v. 8. **es iſt dir geſagt, Menſch, was gut iſt, nemlich demüthig ſeyn vor deinem GOtt.** Alles, was nach dem Fleiſch hier hoch und erhaben iſt, alles Vertrauen auf eigene Kräffte und Gerechtigkeit, wodurch wir uns einbilden, etwas von uns ſelbſt zu können, muß hier nieder gebeuget werden, und es iſt hier ſonderlich (ſiehe Grœnewegen Schatz-Kammer der Sinn-Bilder p. 121.) anzumercken, daß in dieſem Niederbeugen, von alten Zeiten her, zu verſtehen gegeben wurde eine unterthänige Zuſtimmung, wodurch man Ja und Amen ſagt

Chriſtum appellat, hoc eſt, ſanctiſſimam templi partem, ſpecialiſſima præſentia Dei tremendam, quod egregie conſpirat cum paulo ante ex Moſe Gerundenſi allegatis. Quemadmodum itaque Judæis peccatorum ſuorum remiſſionem ambientibus in ſacrificiis animus erat defigendus, quod typice illa referrent Chriſtum, qui eſt ſacrificium propitiatorium, ita iisdem orantibus templum erat reſpiciendum, quod figuram haberet Chriſti veri throni gratiæ. Confer *Olearium* l. c.

ſagt auf jemands Verheiſſung, darinnen er uns heiſſet ein groſſes Gut von ihm zu erwarten. Siehe 2. Buch Moſis IV, 31. **das Volck glaubete, und da ſie höreten, daß der HErr die Kinder Iſrael heimgeſucht, neigeten oder beugeten ſie ſich und beteten an.** So ſagen die Gläubigen, daß ihr Glaube und Bekäntniß dem HErren JEſu ſich unterwirfft Pſ. XCV, 6. verglichen mit Pſ. XLV, 12. **er iſt dein HErr, und du ſolt ihn anbeten,** (dich vor ihm niederbeugen.) Endlich wird durch das Beugen der Knie, als eine göttliche Ehre, angezeiget, daß unſer Meßias der wahre GOtt ſey Philip. II, 6. 7. 8. 9. 10. Wir ſehen alſo, daß Daniel mit dem Beugen ſeiner Knie gegen Jeruſalem ſeinen Glauben an dem Meßia geſtärcket, und mit der äuſſerlichen göttlichen Ehrerbietung den innerlichen Grund ſeines Hertzens gegen denſelben offenbahret. Dieſes Niederknien und Anbeten Danielis geſchahe des Tages dreymahl, Zweifels ohne eben ſo, wie David ſich erkläret Pſ. LV, 18. **des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, ſo wird er meine Stim̃e hören.** Es hat zwar GOtt kein beſonderes oder ausdrückliches Geſetz über die Zeiten des Gebets gegeben, jedennoch lehren die alten Juden, daß ſolche beſtimmte Zeiten des Gebets von der Patriarchen Zeit an ihren Urſprung haben. Abraham hat, nach ihrer Meynung, das Morgen-Gebet, 9) Iſaac das Mittags-Gebet, 10) Jacob das Abend-

9) Vocant Judæi תפלה שחרא vel תפלת אור. 10) תפלת מנחה.

Abend-Gebet 11) angeordnet, wiewohl andere meynen, 12) daß die Anordnung ſolcher Zeiten zum Gebet eine andre Urſache und Bewandniß habe. Es iſt bekannt, daß die Juden dem HErren zwey tägliche Opffer bringen muſten, eines des Morgens, das andre des Abends in der Abſicht haben, denn auch die Juden ihr Morgen- und Abend-Gebet, nebſt den gedachten Opffern, zu GOtt geſchicket; weil aber auch die Stücke des Abend-Opffers die gantze Nacht über auf dem Altar braunten, ſo hatten ſie auch das Gebet in der Nacht hinzu gethan. 13) Wir laſſen ſo wohl dieſe, als auch die vorige Meynung, von den angeordneten Zeiten des Gebets, an ſeinem Orte geſtellet ſeyn, ſehen aber aus allem, daß Daniel ſich als ein vollkommenes Exempel eines wahren Anbeters uns für Augen darſtelle: dieſes glauben wir um ſo vielmehr, weil die alten Juden den Meßiam die Lade des Bundes nennen. Wenn Joſua III, 11. ſagt: **ſiehe die Lade des Bundes des Herrſchers über alle Welt wird vor euch hergehen in den Jordan,** ſo verſtehen ſie daſelbſt den Meßiam. Per arcam fœderis intelligunt Meſſiam, qui eſt dominus totius terræ, quemadmodum veteres Hebræi *R. Obadia*, *R. Saadia* & in Midraſch Tillim ſuper Pſ. XVIII. CX. ad Meſſiam pertinere agnoverunt. Vide *Jo. Meyerum* in fundam. Theol. p. 313.

11) תפלהער בירת. 12) Vide *Cappellum* in ſpicil. ad Actor. III, 1. 13) Hanc vocant נעילה occluſoriam habendam poſt occaſum ſolis, propterea quod tunc occludantur cœli portæ ſuper ſolem, qui abſconditur.

Eſ

Eſaiæ XI, 10.

Und wird geſchehen zu der Zeit, daß die Wurtzel Iſai, die da ſtehet zum Panier den Völckern, nach der werden die Heyden fragen.

Die heutige Jüden erklären dieſe Prophezeyung von dem Könige Ezechia; Allein, wenn wir den Text recht zergliedern, ſo wird man nichts anders, als den Meßiam, hieſelbſt ſuchen und finden. Die Worte, **und wird geſchehen zu der Zeit,** weiſen uns hin zu dem letzten Verſicul des vorigen 10ten Capitels, daß **Libanon fallen ſoll durch den Mächtigen.** Libanon, wie mehr als zu bekannt iſt, bedeutet die Juden, weil das Hauß GOttes von dem Holtz Libanons oder Cedern war aufgebauet worden: Wann es nun bald an dem wäre, daß dieſes Hauß durch die Römer ſolte zerſtöret werden, alsdenn ſolte nach v. 1. **eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Iſai und ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen.** Der Zuſammenhang der Worte iſt ſo klar, daß auch einige Juden (ſiehe beym *Lightfooto* über Joh. XI, 48.) den Meßiam durch das Reyß verſtehen. Ezechias kan hier nicht verſtanden werden, wofern das Wort גזע, welches insgemein ein Stamm überſetzet wird, deutlich erkläret wird von einem Stamme der ohne Blumen, Blüthe und Zierath iſt. 1) Nach

Ezechiam

1) גזע truncus ſuccisſus ſine flore, fronde, germine, ornatu, unde etiam non Davidis, ſed Iſai truncus vocatur, cujus alioqui nomen obſcurum erat, ex quo trunco, ut fieri ſolet

Ezechiam ſind noch Zweige dieſes Baums geweſen, daß iſt ſolche Leute, die den Scepter geführet, und über die Juden geherrſchet, allein unſer Meßias ſolte kommen, da die Familie von Jeſſe würde ein dürrer abgehauener Stamm ſeyn, das iſt, wenn Jechonias und Zedekias, welche Zweige dieſes Baumes waren, würden ins Gefängniß geführet ſeyn, wenn die Herrſchafft zu den Aſmonäern, welche Leviten waren, würde überlieffert ſeyn, mit einem Worte, wenn das Hauß würde in der tieffſten Erniedrigung ſeyn. Ferner werden v. 2. 3. 4. die Tugenden und Kräffte des Meßiä beſchrieben, welche ſich nicht auf den König Ezechiam ſchicken, unter andern wird geſagt v. 3. **ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des HErrn, er wird nicht richten nach dem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen nach dem ſeine Ohren hören**, das iſt, wie Abarbenel 2) ſelbſt geſtehen muß, es wird der Meßias ein allwiſſender Hertzenkündiger ſeyn; in dem 4ten vers ſtehen dieſe nachdenckliche Worte: **Er wird mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen, und mit dem Odem ſeiner Lippen den Gottloſen tödten.** Die Erde, die da ſoll geſchlagen werden, iſt das Jüdiſche Land, welches GOtt durch die Römer, als Werckzeuge ſeines Zorns, zerſtören wolte; der Gottloſe iſt zwar ein jeder, der ſich dem Reich Chriſti entgegen ſetzet und

let, ſurculus forte aliquis enaſci poſſet, ad juſtam vero magnitudinem perventurum hunc ſurculum nullus judicaret. Hæc *Cloppenburgius* ad Eſaiæ LIII. p. 19. 2) Locum illum Judæi indicat *Braunius* in comment. in ep. ad Hebr. p. 424.

und eines demſelben wiedriges Reich aufrichtet, allein ſonderlich wird der Wieder-Chriſt verſtanden, welchen, wie Paulus mit Eſaia redet 2 Theſſ. II, 8. der HErr mit dem Geiſte ſeines Mundes umbringen würde. In dem 5. 6. 7. 8. 9. 10. Verſiculn wird angezeiget, was nachher zukünfftig geſchehen ſoll biß zur andern Zukunfft Chriſti, wenn derſelbe nach dem niedergeworffenen Antichriſt ſein Reich unter Jüden und Heyden auf- und anrichten würde. Unter andern redet er von dem Beruff der Heyden, welche zur Zeit Conſtantini des Groſſen geſchehen, v. 6. 7. Von dem Antichriſt aber und deſſen Uberwindung in dem 8. verſ. **ein Säugling wird ſeine Luſt haben am Loch der Ottern, und ein Entwehneter wird ſeine Hand ſtecken in die Höle der Baſilisken**, das iſt, die Schlange, oder der Antichriſt, würde durch ſeine Verfolgung nichts ausrichten, ſondern vielmehr durch die Standhafftigkeit der Gläubigen gering geſchätzet und verachtet werden. 3) In dem 9. und 10. v. wird der Reformation Fortgang beſchrieben: 4) **das Land iſt voll Erkänntniß**

3) Agit, inquit *Wittichius* comment. in epiſt. ad Rom. p. 602. de aſpide & baſiliſco, qui in regno Chriſti non potuit nocere pueris, ſive filiis Dei, quamvis eos perſequeretur, cum potius ab iis fuerit elidendus, puerique fuerint contemturi ipſius iram, uti factum ſub perſecutionibus Antichriſti. Adde *Wayenium* in Variis S. p. 672. 4) Senſus prophetiæ eſt: interea dum fruſtra improbus perſequitur filios Dei, attendent populi Chriſto loquenti per prophetas & apoſtolos, non vero decretis iſtius improbi, quæ parvi potius facient.

niß des HErrn, wie mit Waſſer des Meers bedeckt, zur Anzeige, daß hieſelbſt von dem Meßia die Rede ſey, und daß auch die vernünfftigen Juden dieſer wahren Erklärung von ſelbſt beyſtimmen. 5) Nachdem wir alſo durch den Zuſammenhang der Prophezeyung kürtzlich erwieſen, daß die Rede eintzig und allein von dem Meßia ſey, ſo wollen wir nunmehr die gegenwärtigen Worte eintzeln betrachten, und ſelbige genauer auf unſern Meßiam andringen. Chriſtus wird denn die Wurtzel Jſai genennet, und zwar mit groſſem Nachdruck. Einige Ausleger 6) wollen das Grund-Wort שרש nicht von einer Wurtzel ſelbſt, ſondern von einer Ruthe oder einem Zweige, der aus der Wurtzel aufgeſchoſſen, erklären, vermeynen auch, daß die Bedeutung des Hebräiſchen Wortes aus andern Schrifft-Stellen könne erwieſen werden; 7) allein I. iſt es falſch, daß dergleichen Bedeutung aus den angeführten Sprüchen könte erwieſen werden, II ſo macht der Heilige Geiſt einen mercklichen Unterſcheid zwiſchen der Ruthe und der Wurtzel. Eine Ruthe wird Chriſtus genennet v. 1. ſeine menſchliche Natur anzuzeigen, eben deſſen Nahme iſt die Wurtzel, nach ſeiner göttlichen Natur. 8) Denn er iſt ja die Wurtzel, die den Stamm David allein erhält,

5) Veterum Judæorum teſtimonia nobis ſuffragantia adducit *Braunius* l. c. p. 444. 6) Hos inter ex Judæis *Jonathan* & *Kimchi*, ex Chriſtianis *Grotius*, *Launæus*, *Bootius* & *Deylingius* P. II. Obſervation. S. p. 226. 7) Loca hanc in rem colligunt Hoſeæ XIV, 6. Numer. XIII, 28. 2. Chronic. XXII, 10. Eſ. LIII, 2. 8) Ita bene judicant *Wittichius* l. c. & *Vitringa* in ἀνακρίσει Apoc. p. 271.

erhält, er iſt nicht allein ein Sohn, ſondern auch ein HErr des Davids, Matth. XXII, 45. er iſt, von dem David ſagt, 2 Sam. XXIII, 5. er hat mir einen Bund geſetzet, der ewig, und alles wohl geordnet, und gehalten wird; er iſt endlich, der bey dem Eſ. LV, 3. ſagt: Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nemlich die gewiſſen Gnaden Davids. 9) III. giebt Johannes ſelbſt Nachdruck unſrer Erklärung, indem er in der Offenbah. XXII, 16. ihn die Wurtzel und das Geſchlecht Davids nennet, 10) zur Anzeige, daß alles, was dem Geſchlechte Davids in dem Geiſtlichen verſprochen worden, in Chriſto erfüllet, und durch denſelben erworben ſey. Dieſe Wurtzel aber ſoll ſtehen zum Panier den Heyden. Ein Panier iſt ein Feld-Zeichen, welches dienet 11) die Hauffen, jedweden in ſeiner Ordnung und richtigen Trouppen, beyeinander zu halten, auch denſelben einen Muth zu machen, wie das Anſehen des Adlers oben auf den Panieren die Römer anfriſchte, und die Waffen-Zeichen oder Aufſchrifften das Haupt und die Sache, wovor man ſtreitet, ins Gedächtniß bringen. Auch dienen ſie, ihre ſtreitende und weichende Streitgenoſſen zu ſtärcken, dadurch, daß ſie von ferne zeigen, wie ſie noch Stand halten; über das die zerſtreuten Hauffen unter ſolches

9) Pluribus hoc exponit *Vitringa* l. c. 10) Γένος a Joanne additur voci ῥίζα ut ἐξηγητικὸν, ne putaremus, Chriſtum radicem Davidis dici elliptice, pro ſurculo ex radice Jeſſæa orto, a quo tamen errore multi ab ipſo Domino moniti ſibi non cavent. 11) Vide *Lydium* in Syntagm. de re milit. lib. I. cap. 2. p. 6.

ches Panier wieder zu verſammlen, und endlich durch die Ausſtreckung derſelben in der Höhe, da man ſie wehen läßt, den Sieg durch Triumpff zu erkennen zu geben. Dieſes alles, was durch das Panier angedeutet wird, ließ ſich nun umſtändlicher auf den hieſelbſt verheiſſenen Beruff der Heyden zueignen, wenn es nicht allzuweitläufftig fallen würde; indeſſen faſſen wir die Sache kurtz, daß zum Theil der Streit unter Chriſto wegen der Wahrheit, theils auch der Sieg im Streit damit angezeiget werde. Jene Bedeutung wird angezeiget, Pſalm. LX, 6. **du haſt ihnen ein Zeichen** (ein Panier) **gegeben, denen die dich fürchten, welches ſie aufworffen, und ſie ſicher machet**, oder beſſer nach dem Hebräiſchen, 12) anzulauffen, oder zu ſtreiten um der Wahrheit willen; dieſe Bedeutung wird erwieſen, Pſalm XX, 6. **wir rühmen in deinem Heyl, und im Nahmen unſers GOttes werffen wir Panier auf.** Da alſo ein ſo groſſer Nachdruck iſt in dem Wort **Panier**, ſo kan man leicht erachten, daß die folgende Rede: **Die Heyden werden nach der Wurtzel fragen**, ebenfals wichtig ſey. Das Grund-Wort דרש heißt bißweilen 13) ſchlechterdings nachfragen, hieſelbſt aber bedeutet es eigentlich ſo viel, als das göttliche Zeugniß, oder einen

 Prophe-

12) Ita vertit *Coccejus*. 13) Multi vertunt: eam gentes, quærent, requirent, ita quidem, inquit *Deylingius* l. c. accipitur דרש quando caſum quartum aut proxime, aut per ל regit, ſed quando conſtruitur cum præpoſ. אל ſignificat conſulere, ſciſcitari oracula, vates, Deum, idola.

Propheten um Rath fragen, den göttlichen Willen zu vernehmen. Und ob wohl das Hebräiſche Wort meiſtentheils von dem falſchen Zeugniß des Satans, item von den falſchen Propheten der Heyden, gebrauchet wird, 5 Buch Moſis XIIX, 11. 2 Buch der Könige I, 3. Eſ. VIII, 19. XIX, 3. jedennoch wird es nunmehr von der Nachfrage nach dem göttlichen Zeugniß und der Offenbahrung, die in Chriſto, als in einem wahren Propheten, geſchehen iſt, hieſelbſt gebrauchet, und zugleich angezeiget, daß die Heyden, welche biß hieher die falſchen Oracul der erdichteten Götter und Lügen-Propheten um Rath gefraget, ſich zu Chriſto wenden, und die Wurtzel Jeſſe als ein wahres göttliches Oracul, in welchem die gantze Fülle der Gottheit wohnete, um Rath fragen, und wegen der Begebenheiten zukünfftiger Dinge eifrigſt nachforſchen würden.

Sprüch-Wörter VIII, 34.

Wöhl dem Menſchen, der mir gehorchet, daß er wache an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pfoſten meiner Thür.

Die gantze Rede iſt verblümt und voller Sinnbilder, daher muß auch alles in einem uneigentlichen Verſtande genommen werden. Die Perſon, von welcher hier die Rede iſt, iſt ohne allen Zweifel die ewige Weißheit, oder der Sohn GOttes: Derſelben wird ein Hauß zugeeignet, welches iſt die Gemeine Chriſti. An der Thür und Pfoſten der

der Thür täglich wachen und warten, heißt ſo viel als ſtets und fleißig zuhören dem Mund der Lehrer, Propheten, und Apoſtel, welche unter dem Alten und Neuen Teſtament gleichſam die Thüren und Pfoſten der Thüren geweſen, weil durch ſie und ihre Lehrer und Vermahnung der Zugang zu der Kirchen, geöffnet und gebahnet worden. *)

Eſaiæ. XL, 3.

Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten.

Es ſind zwar wenig Worte, aber von groſſen Nachdruck. Johannes wird eine Stimme genennet, I. weil er die Stimme des inneren und verborgenen Wortes war, welches zuvor ruhete in dem Schooß GOttes, und das Wort am erſten herfür brachte aus ſolchen unzugänglichen Orte, daſſelbe öffentlich den Menſchen zu offenbahren. 1) II. Weil er ein treuer, aufrichtiger und hellruffender Herold des Evangelii war, und nichts anders, als das lautere Wort GOttes, den Menſchen hinterbrachte. III. Weil nicht allein die Lehre bey ihm, ſondern auch das heilige Leben ſelbſt eine deutliche Lock-Stimme zur göttlichen Wahrheit und Lebens Heiligkeit war. Man ſehe nur Johannis Lebens-Art und Kleidung an, man ſehe alle ſeine andere Handelungen und Verrichtungen an, man wird geſte-

 hen

*) Hanc luculentam hujus loci paraphraſin debemus *Vitringæ* de Synag. vet. Lib. I. P. II. Cap. XI. p. 407.

1) Vide *Petrum du Boſe* T. II. Oper. p. 7.

hen müſſen, daß man lauter Stimmen der Buße höre, um ſo viel mehr, weil das Leben kräfftiger erbauet, als eine wohl ausgedachte Rede und eifrige Vermahnung zum Guten. Wer iſt der (ſagt ein ſchon genannter Gottesgelehrter) welcher jemahls mehr in dieſem Stücke ſich würdig gemachet dem Nahmen eines Predigers, als Johannes der Täuffer, dieweil man niemahls ein ſo ſtrenges Leben hat gefunden als das ſeinige? Die Wüſte war ſeine Wohnung, die Erde ſein Bett und ſein Tiſch, die Hölen ſein Tach und Gemach, die Heuſchrecken ſein Wildpret, das Waſſer der Bäche ſein Wein und Tranck; und niemahls iſt ein Einſiedler oder Sonderling geweſen, welcher an der ſtrengen Lebens-Art und Tödtung des Fleiſches iſt gleich kommen dieſem groſſen Heiligen, welcher in der That führete ein Engliſch Leben in einem menſchlichen Leibe. Indeſſen wird Johannes nicht die predigende oder ruffende Stimme genennet, ſondern nur eines Stimme eines Ruffenden, I. weil GOtt ſelbſt der Ruffende war, der zu der Zeit alle und iede auf das kräfftigſte und nachdrücklichſte zur Buße rief und in kurtzer Zeit durch die Predigt des Evangelii ſolte biß an die äuſſerſte Gräntzen der Erden gehöret werden. II. Weil GOtt den Ruf ſelbſt that, und Johannes deſſen Inſtrument war, und gleichſam als ein Echo das Zugeruffene wiederholete, und zur Nachricht andern mittheilete. z) Endlich

z) Joannes repercuſſio erat illius clamoris, illiusque prædicatio revera בתקול filia vocis divinæ. Confer *Witſium* Tom. I. Miſcell. S. Lib. I. cap. 21. §. 20. & Tom. II. exerc. XV. §. 54.

Endlich wird der Wüſten gedacht, in welcher dieſe Stimme des Predigers gehöret worden: und kan dieſes theils nach dem Buchſtaben, theils nach der geiſtlichen Bedeutung genommen werden. Was den erſten Verſtand betrifft, ſo lehrte er würcklich in der Wüſte Juda; was die geiſtliche Bedeutung aber betrifft, ſo konte man die Juden mit recht eine Wüſte nennen, welche voller wilder Thiere, Dorn, Dieſtel und unfruchtbahrer Bäume waren, welche gar keine Früchte trugen.

Sprüch-Wörter XXV, 2.

Es iſt GOttes Ehre eine Sache verbergen.

Nach dem Hebräiſchen heißet es eigentlich: **Es iſt eine Ehre, vor GOtt auf eine verborgene Weiſe zu reden, und dadurch zur Unterſuchung zu nöthigen;** 1) oder, **GOtt wird verherrlicher, wenn der Menſch ſein Wort unterſuchet und nachſpüret, und wann das, was verborgen iſt, ans Licht gebracht.** Ob ſchon deutlich gnug in der Schrifft die Richtſchnur

1) Hanc interpretationem *Cocceji* magni fieri paſſim videmus. *Meyerus* autem in fundam. theol. p. 106. ita exponit: ad gloriam Dei pertinet, quod pro ſapientia ſua דבר rem occultet, ut homo Dei opera & judicia non poſſit aperte perſpicere, ſi vero דבר verbum reddideris, non eſt mens, Deum data opera nobis voluiſſe verbum ſuum obſcurum eſſe, ſed glorioſum eſſe Deo ita loqui, ut unusquisque ad ſapientiſſima ejus verba attendere teneatur, coll. 1 Tim. IV, 13. Vide ſis *Kœnigsmanni* clav. prophet. prodr. p. 35.

ſchnur unſers Glaubens, und Wandels, die *μόρφωσις*, das formular und das Bild der Erkänntniß und Wahrheit, Rom. II, 20. und demnach das Vorbild der geſunden Worte, 2 Tim. I. welche uns zum Glauben und der Liebe GOttes in Chriſto führen, vorgeſtellet iſt, ſo daß in dieſem Worte ein Glantz und Licht ſtrahlet, wodurch die Kinder GOttes gebracht werden zur Erkäñtniß aller deren Dinge, welche den Menſchen GOttes in JEſu Chriſto vollkommen vorzuſtellen dienen können; Gleichwohl hat es der göttlichen Weißheit nicht ohne Urſache gefallen, das Wort in ſolchen Schreib- und Red-Arten aufſchreiben zu laſſen, die nicht können alsbald durchgründet werden von denen, welche nicht aufmerckſam ſind und keinen gebührlichen Fleiß anwenden, die in denſelben verborgene Weißheit wohl zu faſſen. Der HErr erfordert denn auch eine ſtetige, genaue, andächtige Unterſuchung, Uberlegung und Betrachtung ſeiner göttlichen Schrifften, welche uns können klug machen zur Seeligkeit, 2 Tim. III, 15. Durch den Propheten Eſaias XXXIV, 16. wird in ſeinem Nahmen befohlen: **Suchet nun in dem Buch des HErrn und leſet, es wird nicht an einem derſelbigen fehlen, man vermiſſet auch nicht dieſes noch das, dann er iſts, der durch meinen Mund gebeut, und ſein Geiſt iſts, der es zuſammen bringet.** Chriſtus predigte unter den Jüden, Joh. V, 39. **ſuchet in der Schrifft, denn ihr meinet ihr habt das ewige Leben darinnen, und ſie iſt es, die**

von

von mir zeiget. Und Paulus vermahnte die Coloſſer III, 16. **Laſſet das Wort Chriſti reichlich unter euch wohnen, in aller Weißheit.** Sie haben denn auch Lob bey unſerm HErrn gehabt, welche in dieſem löblichen Werck ſich mit Eiffer befliſſen haben: Des Eſra wird ſo mit Ehren gedacht als eines geſchickten Schrifftgelehrten im Geſetz des HErrn, Eſdræ VII, 6. Des Apollos, als eines beredten Mannes und mächtig in der Schrifft, Actor. XVIII, 24. Des Timotheus als der von Jugend auf die Schrifft gewuſt, 2 Tim. III, 15. So bleiben die Berrhoenſer berühmt in der Kirche GOttes, wegen ihres edlen Hertzens und Wercks, daß ſie das Wort gantz willig aufgenommen und täglich in der Schrifft geforſchet, Actor. XVII, 11.

Pſalm CXIX, 96.

Ich habe alles Dings ein Ende geſehen, aber dein Gebot währet.

Nach dem Hebräiſchen: **In aller Vollkommenheit iſt ein Ende, aber dein Gebot oder Wort iſt ſehr weitläufftig.** 1) In allen Theilen des Wortes GOttes leuchtet eine unendliche

1) Conf. *Joann. d'Outrein* in den Gleichniß-Predigten, p. 171. et *Salom. van Till* in der Einleitung zu den Prophetiſchen Schrifften, p. 166. et *Meyerum* in fundam. Theol. p. 124. qui adducto h. l. ſcripturæ addit: non eſt ſpernenda iſta regula interpretandi: verba ſcripturæ id omne ſignificare ex intentione Spiritus S. quod ſignificare poſſunt.

Weißheit herfür, worinnen ein geſchaffener Verſtand kein Ende und Maße findet. Es iſt wahr, daß das Wort GOttes auch ſehr einfältig und klar ſey, indem es (Pſ. XIX, 8.) die albern weiſe macht und der blinden Augen erleuchtet: Dennoch iſt ein groſſer Nachdruck und Weißheit in allen Worten des Heiligen Geiſtes, daß die Weiſen ſelbſt müſſen erſchrocken ſtehen und bekennen, daß es Nägel ſeyn, welche von den Meiſtern der Verſammlungen tief eingeſchlagen und von dem oberſten Hirten gegeben ſeyn. Die Juden pflegen wohl zu ſagen: **Es iſt ſelbſt nicht ein Buchſtab im Geſetz, woran keine groſſe Berge hangen.** Hieronymus: **In einem jeglichen Worte liegen vielfältige Verborgenheiten,** und Chryſoſtomus: Es iſt nicht eine Syllabe oder Düplein in dem Wort begriffen, worinnen nicht ein groſſer Schatz in der Tieffe verborgen liege. 2) Gewiß 3) GOttes Wort iſt ein Brunn voller Weißheit, welcher allezeit neue Weißheiten ausliefert, und gleichwohl nimmermehr erſchöpfet wird, eine Quelle, welche ſtätig ander Waſſer auswirfft, zur Anzeige, daß die Schrifft einen göttlichen Urſprung habe, und von der unendlichen Weißheit ſelbſt, welche den Begriff aller erſchaffenen Vernunfft weit übertrifft, vorgeſchrieben und eingegeben ſey. Ob wohl viele über die Schrifften Ciceronis und Senecæ ſich verwundern, dennoch ſo finden ſie, daß ihre Weißheit nach einiger Unterſuchung biß auf den Grund werde

2) Homil. 21. in Geneſin. 3) Vide *Tillium* l. c. p. 40.

de ausgeforſcht, da gleichwohl GOttes Wort ſo lange Zeiten geleſen, ſo viel betrachtet, als eine Gold-Grube, welche unerſchöpflich iſt, allezeit ſeine Durchſucher mit neuen Anmerckungen und Erfindungen wieder von ſich läſt. Kein Verſtand iſt ſo ſcharffſinnig, welcher dieſen Abgrund biß zu allen ſeinen Tieffen hat können entblößen und vorſtellen. So bewahret GOtt den Ruhm ſeiner unendlichen Weißheit und läſſet ſie als ein unauslöſchliches Zeichen ſeines Geiſtes, in den Schrifften der Propheten, zu allen Zeiten hervor leuchten. So man keinen Verſtand fünde in den ſchweren Sprüchen, die Schuld möchte liegen an dem, der es hat eingeſetzt, oder ein Mangel der Weißheit ſeyn in dem Urheber, als ob er ſeine Gedancken nicht ordentlich hätte herfür bringen können: So man überall zu einer Zeit den Verſtand hätte können ausforſchen, ſo hätte ſcheinen mögen, als ob es ein kluger Verſtand, welcher abgerichtet wäre, bey Menſchen ſich angenehm zu machen, zuſammen geſtellt hätte. Nun es aber uns nicht ermangelt an klugen Betrachtungen, und daß wir, in Auflöſung vieler Rätzel geſchäfftig ſeyn und zunehmen, das äußerſte erreicht zu haben noch nicht befinden, nun auf jede Eröffnung ſich ein Glantz neuer Weißheit entdecket, und bey einer jeglichen Schwerigkeit eine Schwachheit unſers Verſtandes, ſo kan man nichts anders ſchlieſſen, als daß es warlich das Wort des allein weiſen GOttes ſey, worinnen er uns übet in ſtätiger Uberlegung der allerſüſſeſten Materien und vergnüglichſten Beſchauungen.

2 Buch Moſis V, 2.

Pharao antwortet: **Wer iſt der HErr, deſſen Stimme ich hören müſſe, und Jſrael ziehen laſſen? Jch weiß nichts vom HErren, will auch Jſrael nicht laſſen ziehen.**

Es iſt gantz bekannt, und bey allen GOttes-Gelehrten, ja bey den alten Heyden ſelbſt 1) erwieſen und ausgemacht, daß die Egyptier ſehr abgöttiſche Leute geweſen; jedennoch finden ſich einige ſo gar unter den Chriſten, 2) welche ihre Abgötterey entſchuldigen wollen, fürgebende, daß ſie entweder die unendliche Macht eines einigen GOttes durch unterſchiedene Sinn-Bilder, und äuſſerliche Figuren, oder auch wohl gar GOtt den Dreyeinigen in dunckeln Rätzeln fürgeſtellet. Die Gründe von der Entſchuldigung der Egyptiſchen Theologie iſt ſehr ſchlecht: Denn der Plutarchus, auf den man ſo ſehr bauen will, iſt zum theil

1) Ægyptiorum religionem non ſolum exagitant poëtæ, ſed & prudentiores gentilium philoſophi, quos indicant *VVitſius* in Ægyptiacis lib. II. cap. IV. §. 13. p. 82. & *Owenus* in Theologum. p. 82. ſeq. 2) In his eminent *Marshamus* in Canone Chronico & *Kircherus* in Obeliſco Pamphilio aliisque ſcriptis, ſed utrumque ſolide refellunt *VVitſius* & *Owenus* locis jam laudatis; quid? quod *Jacob. Windetus* in libro de vita functorum ſtatu in obſervationibus ſuis ad *Plutarchum* de Iſide & Oſiride edendis promiſerit accuratius *Kircherum* caſtigare. Confer *Petri Zornii* Tom. I. Opuſculor. Sacror. p. 385.

theil ſehr unbeſtändig in ſeiner Meynung, 3) zum theil auch als ein Grieche zuverwerffen, in dem er mehr aus ſeinem Gehirn, als nach der Wahrheit und Beſchaffenheit der Sachen ſelbſt, die Egyptiſche Religion erkläret; 4) von dem Hermete aber, den man Triſmegiſtum nennet, darff man gar nicht viel Redens machen, indem er vormahlen von einem müßigen Betrieger erdichtet, und nach eignen Belieben zuſammen getragen worden. 5) Gleichwie nun aber die Gründe, welche von jener Seiten die Egyptiſche Abgötter zu entſchuldigen, ſehr ſchlecht und baufällig ſind; Alſo ſind viele Sprü-

3) De Iſide p. 379. *Plutarchus* non diſſimulat, Ægyptios religionem ſuam ridiculam feciſſe, eamque ita comparaſſe, ut aliis in ſuperſtitionem fœdam atque indignam inducendis vel omni pietati radicitus exſtirpandæ apta ſit. 4) *Plutarchus*, inquit *VVitſius* l. c. p. 89. Ægyptios nonniſi perſonatos & Græcanica exornatos induſtria exhibet, quam ejus ſive laudem ſive fraudem egregie detexit *Voſſius* lib. I. de idol. cap. 5. ſcilicet *Ægyptii* ſacerdotes per *Oſiridem* intelligebant, tum *ſolem*, tum *lunam*, tum *Nilum*, per *Typhonem*, tum *ſolem*, tum *mare*, per *Iſidem* tum *lunam* tum *terram*. Ea interpretatio cum non ſatisfaceret *Plutarcho*, contendenti nihil corporeum & ſenſus expers pro numine coli poſſe, operam dedit, ut vulgariorem, Ægyptiorum de Diis ſuis opinionem redderet meliorem. Quare per *Iſidem* quidem intelligere jubet *mundum*, per *Oſiridem* autem ac *Typhonem Deos* aut *Dæmones* magnos, quorum virtute rerum natura gubernetur. Cæterum tota iſta *Plutarchi* philoſophatio Græcum potius quam Ægyptiacum ingenium redolet. 5) Vide inter alios *Fabricium* in Biblioth. Græca & *Petrum Zornium* Tom. I. Opuſculor. S. p. 75.

Sprüche der Heil. Schrifft, welche die abſcheuliche Abgötterey der Egyptier nachdrücklich beſchreiben und verwerffen. GOtt drohet Exodi XII, 12. daß er als der HErr ſeine Strafe an allen Göttern der Egypter beweiſen wolle, und Moſes mercket an in 4. Buch XXXIII, 4. daß GOtt, durch das Würgen der Erſtgeburth, ſein Gericht an den Egyptiſchen Göttern ausgeübet: Ja was braucht es, dieſe und andre Schrifft-Stellen anzuführen, da dieſer gegenwärtige Ort, nach dem Urtheil eines gelehrten Mannes, von der Egyptiſchen Abgötterey 6) ein gar deutliches Zeugniß geben kan. Pharao will ſo viel ſagen: es kan ſeyn, daß unter ſo vielen Göttern, die ich verehre, noch nicht der unbekannte GOtt gefunden werde, es kan ſeyn, das auſſer den Göttern, die ich anbete, noch andre Götter ſeyn, die da müſſen angebetet werden; allein ich zweifle annoch, ob der GOtt Iſrael ein ſo groſſer GOtt ſey, daß ich ihn ſolte halten für einen mir annoch unbekannten GOtt, für einen GOtt, der da gröſſer und mächtiger wäre, als unſre Egyptiſche Götter. Wir ſehen alſo in der Rede Pharaonis I. den Grund aller Abgötterey, nemlich, daß ſie bey der groſſen Menge ihrer Götter allezeit in Zweifel geſtanden, ob ſie auch den rechten GOtt anbeteten; 7) II. daß Pharao

6) Confer *Spencerum* lib. I. cap. 4. ſect. 1. p. 54. 7) Hinc illa apud *Homerum* formula τις Θεος quisquis es Deus, vide *Zachar. Boganum* p. 363. & Romanorum: dii deæque omnes. *Cicero* ipſe in Verrem, poſtquam ſigillatim deos ſuos compellaſſet, dubius hæc addit: *cæteros item Deos Deasque omnes imploro atque obteſtor.*

rao ſich ſelbſt verhärtet, und keine Entſchuldigung gehabt; Denn wuſte Pharao aus der Natur, daß ein GOtt ſey, und daß derſelbe müſte geſuchet werden. Warum bleibt er den ſteiff und feſt bey ſeiner Viel-Götterey; Sagte ferner Pharao ſein eigen Hertze zu, daß unter ſo vielen Göttern der wahre GOtt fehlen könte, warum glaubt er nicht an den wahren GOtt Iſraelis, der ihm nun ohne vieles Suchen, ohne viele Mühe, zur wahren Erkäntniß genennet und dargeſtellet wird.

Eſaiæ XII, 3.

Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heyl-Brunnen.

Ehe wir die Bedeutung und Erfüllung dieſer Worte unterſuchen, ſo wird nöthig ſeyn zu unterſuchen: Wenn bey dem Lauberhütten-Feſt das Waſſer-Opffer aufkommen? Ob das Waſſer-Opffer von Anfang her an dieſem Feſte gebräuchlich geweſen, oder aber hernach erſt in Gebrauch gekommen, iſt zweifelhafft. Das iſt gewiß, daß im Geſetze kein Gebot hievon zu finden. L'Empereur not. 7. ad Midd. c. 2. ſect. 5. ziehet ſie hin 1. Sam. VII, 6. nachdem die Kinder Iſrael die Götzen abgeſchaffet, und dem HErrn allein zu dienen vorgenommen, und von Samuel gen Mitzpa beſchieden waren, da ſie das Waſſer vor dem HErrn ausgegoſſen: Und ſie kamen zuſammen gen Mitzpa und ſchöpfften Waſſer, und goſſens aus vor dem HErrn, nachdem ſie denſelben Tag gefaſtet (wie es L'Empereur auslegt,) da ſie denn

erſt gefaſtet, und ihre Sünde bekannt, und nachdem Samuel ihnen v. 3. eine ſchöne Verheiſſung gethan, wären ſie darüber ſo frölich geworden, daß ſie vor Freuden nicht gewuſt, was ſie anfangen wollen, und hätten ſich gefreuet, wie ſie ſich am Lauberhütten-Feſte bey der Opfferung des Waſſers zu freuen pflegen, welche Erklärung auch *Urſino* analect. ſacr. P. I. Lib. I. num. 64. gefällt, da er alle andere Erklärungen dieſes Orts verwirfft, und die allein billiget, die auf das freudige Waſſer-Opffer ſiehet. Nach dieſem wird den nöthig ſeyn, daß wir hieſelbſt die Abſicht des Propheten anzeigen. Es ſind die alten Juden in der Meynung, daß ihre Vorfahren, wenn ſie in dem Lauberhütten-Feſte das aus dem Teiche Siloah geſchöpffte Waſſer vor GOtt mit Wein vermenget ausgegoſſen und aufgeopffert, ſie eben in dieſen Worten Eſaiä den rechten Grund ſolcher heiligen Ceremonie geſetzet. Nächſt dem wird von ihnen berichtet, daß dieſes Schöpffen des Waſſers eine geiſtliche Bedeutung gehabt: Und ob wohl einige unter ihnen 1) fürgeben dürffen, daß das Geſetz und die Freude darüber angedeutet worden; ob wohl Coccejus beym Reitzio not. 6. ad *Godwini* Moſen & Aronem meynet, daß das Waſſer zum Gedächtniß des Waſſers, ſo

1) Vel qua aquas de lege Eſ. LV, 1. alibique interpretantur vel qua octavo die feſti ultimam Pentateuchi פרשה, ſive ſectionem legebant & magno cum gaudio legem abſolvebant. Confer *Saubertum* de ſacrif. c. 2 *Sheringhamum* in notis ad Joma cap. 2. ſect. 5.

ſo in der Wüſten floß, geopffert worden, ſo ſind doch andre unter den Jüden weit beſſer unterrichtet und überzeuget, wenn ſie 2) das reichlich geſchöpffte Waſſer ein Sinn-Bild des heiligen Geiſtes nennen. Denn weil der Hoheprieſter an dem groſſen Verſöhnungs-Tage, welcher vor dem Lauberhütten-Feſt vorher gieng, in dem Allerheiligſten vor die Wohlfarth ſeines Volcks bat, und unter andern auch von demſelben wünſchete, daß er in dieſem Jahr möchte vom Himmel reichlich Regen geben, 3) ſo iſt verhoffentlich 4) dieſer heiligen Ceremonie geiſtliche Bedeutung eigentlich geweſen, daß GOtt dermahleins ſeinen Geiſt auf ſeine Gemeine reichlich ausgieſſen würde, wenn zuvor der Hoheprieſter eines beſſern Teſtaments, JEſus Chriſtus, eine wahre und ewige Verſöhnung erworben, und durch ſein Eingehen in das Allerheiligſte, welches ohne Hände gemacht, ſolche Gaben des Geiſtes zur vollkommenen Freude und Troſt der Seinigen erlanget hätte. Und was braucht man endlich viel das Zeugniß der alten Juden? Chriſtus ſelbſt beweiſet, daß das geſchöpffte Waſſer ein Sinn-Bild des heiligen Geiſtes ſey, wenn er bey dem Johanne VII, 37. 38. 39. mit lauter Stimme ausgeruffen: **Wer da dür-**
ſtet

2) Vide veterum Judæorum teſtimonia apud *Lightfootum* in hor. Talm. ad Joh. VII, 38. & T. II. Oper p. 632. *Othonem* in lex. Rabbin. philol. p. 202. *Deylingium* P. II. obſervat. S. p. 306. *Grellotum* in prodromo p. 610. & *Vitringam* in ἀνακ. Apocal. p. 420. 3) Id *Fagius* ex Talmudicis docte obſervat annot. ad Levit. XVI, 17. 4) Judicio *Vitringæ* l. c.

ſtet, der komme zu mir und trincke: Wer an mich gläubet, wie die Schrifft ſaget, von des Leibe werden Ströhme des lebendigen Waſſers flieſſen; das ſagte er aber von dem Geiſte, welchen empfangen ſolten, die an ihn gläubten. Die Meynung Chriſti, wenn wir dieſelbe kurtz faſſen wollen, 5) kan alſo fürgetragen werden: Habt ihr dann eine ſo groſſe Freude über ſo wenig Waſſer, das ihr aus dem Brunnen Siloah geſchöpffet? Ja, wer an mich gläubet, von des Leibe werden gantze Ströhme des lebendigen Waſſers fließen. Meynet ihr, daß bey den Propheten das Waſſers, auf eine verblümte Weiſe, das Geſetz bedeute? Ja vielmehr bedeutet das Waſſer die Gaben des Heiligen Geiſtes, welche der Meßias ſeinen Gläubigen mittheilen wird. Endlich, wartet ihr darauf, daß euch aus dem Geſetze, oder durch die Freude wegen des Geſetzes der Heilige Geiſt gegeben werde? Ey ſo irret ihr ſehr, der Geiſt wird gegeben durch den Glauben, und nicht durchs Geſetz, Gal. III, 3. Ehe wir dieſe Anmerckung endigen, ſo muß noch zuletzt erinnert werden, daß der

5) Vide *Lightfootum*, *Vitringam*, *Deylingium*, locis citatis, qui Chriſtum ad illum ritum aquam hauriendi reſpexiſſe volunt, ſuffragante itidem *Hottingero* in notis ad *Godwinum* p. 595. ſed alia mens eſt *Ludov. de Dieu*, *cum ſe hoc ipſo die*, inquit, *hilariſſimis conviviis, & compotationibus oblectare ſolerent, commode ſitientes ad ſe vocat, vivasque ipſis aquas pollicetur.*

der Heyl-Brunn eigentlich nach dem Hebräiſchen beſchrieben werde, daß er ſey der wahre, gröſte und reichſte Brunn des Heyls, 6) imgleichen daß der Freude, in oder mit welcher ſoll geſchöpfft werden, nicht ſo wohl in Anſehung der Juden, welche mit der gröſten Freude ihr leibliches Waſſer ſchöpfften, 7) als in Anſehung des Heiligen Geiſtes, welcher durch das Waſſer abgebildet war, gedacht werde. Der Heilige Geiſt, welcher ſo viele und groſſe Gaben in ſich begreifft, und reichlich mittheilet, bringet mit ſich eine unausſprechliche und fröliche Freude, in welcher die Gläubigen ſich freuen, können, 1 Petri I, 8. maſſen ſie einen GOTT haben, der ihre Freude und Wonne iſt, Pſalm XLIII, 4. Uber dieſe Freude, ſagt ein frommer Gottesgelehrter, 8) iſt nichts ſtärcker, ſie dringet hinein in das innerſte des Hertzens, und kan alle herbeſte Bitterkeiten allein verſuſſen, das iſt, die gröſten Betrübnißen der Seelen vertreiben. Wir ſehen davon eine Probe an den treuen Blut-Zeugen, welche, nachdem ſie die Süßigkeit dieſer Freude geſchmeckt, mit Freuden und mit Lobgeſängen zu der grauſamſten Marter, gleich als zu der herrlichſten Mahlzeit, gehen wollen. Ferner iſt nichts reiners, als dieſe Freude. Sie nimmt den Menſchen ſo ein, daß er nicht mehr ſeiner mächtig

6) מעייני non fons, ſed fontes ſalutis. 7) Negant enim ullam unquam lætitiam hominum, quantumvis magnam, cum hac lætitia comparari potuiſſe. Vide tractatum *Succah* cap. V. §. 1. 8) Vide *Witſium* Oeconom. lib. III. cap. 14. p. 530.

ſt, ſondern voll von GOtt wird, und dem Himmel ſo nahe kommt, daß er über alles, was menſchlich iſt, ſeine Sinne und Reden richte. Woher kommt dieſes? Wenn wir von ſolcher geheimen Freude menſchlicher Weiſe ſprechen wollen, ſo werden die Sinne durch dieſe heilſame, und heilige Freude auſſer ſich gebracht, und der Menſch, je reichlicher er von dieſem geiſtlichen Waſſer geſchöpfft, deſto heiliger, weiſer und glückſeeliger iſt er, ob er gleich bey andern, die von dieſem herrlichen Genuß der Freude nichts wiſſen, für unſinnig gehalten wird. Endlich iſt auch nichts beſtändigers, als dieſe Freude. **Ewige Freude wird über ihrem Haupte ſeyn, Freude und Wonne werden ſie ergreiffen,** Eſaiæ XXXV, 10. **Euer Hertz wird ſich freuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen,** Joh. XVI, 22. 9) Denn ob gleich GOtt in dieſem Leben nach ſeiner unendlichen Weißheit die mitgetheilte Süßigkeit durch viele Bitterkeit mäßiget; jedennoch bleibet die unerſchöpffte Quelle der Freude, welche allezeit herfür quillet, und zwar in ſolcher Maaß und Uberfluß, daß die Frommen geſtehen müſſen, daß ſie auf dieſer Erde nicht ſtarck genug ſeyn, ſolche himmliſche Frölichkeit zu umfaſſen, oder auszuhalten, und ſie mit Ephremo Syro ſagen: **Weiche, mein HErr, ein wenig bey ſeite, damit nicht das ſchwache Glaß meines Hertzens, von den allzu-** **ſtarck**

9) Si non quoad effectus & actus, quos vocant ſecundos, ſaltem quoad fundamentum & actum primum.

ſtarck glåntzenden Strahlen deiner Liebe und Gůte zerbrochen werde. Wann GOtt ſo groſſe Dinge thut bey den Seinigen in dem Gefångniße dieſer Welt, was wird er in ſeinem himmliſchen Pallaſt thun? Sind die Erſtlinge ſo reichlich und ůberfließend, wie groß und reich wird dermahleins die Erndte ſeyn?

Johannis d'Outrein gelehrte Anmerckungen *) ůber Eſaiæ VI, 5-8. Von der unreinen Zunge Eſaiæ, welche mit einer feurigen Kohlen gereiniget und geheiliget worden.

Eſaias ſiehet die Herrlichkeit des Herrn in einem fůrtreflichen Geſichte, nahmentlich die Herrlichkeit des Sohnes GOttes, nach ſeiner eigenen Verſicherung, 1) er ſiehet ihn aber ſitzen auf einen hohen und erhabnen Stuhl oder Thron, geſtalten er vorkom̃t, als durch das Leyden vollendet, und darum erhöhet zu der Hand GOttes im Him̃el, weit ůber alle Fůrſtenthum, Gewalt, Macht u. Herrlichkeit, u. alles, was genen̄et werden mag, nicht allein in dieſer, ſondern auch in der zukůnfftigen Welt. 2) Und ſein Saum fůllet den Tempel, das iſt, wie man es wahrſcheinlich auffaſſen kan, daß der Geruch der Salboele oder des Balſams, mit welchem er reichlich zum Könige geſalbet worden, und der

*) Excerpta deſumta ſunt ex ipſius concione auſpicali, quam *Arnhemii* habuit. 1) Joh. XII, 41. 2) Eph. I, 20. 21.

der ſelbſten biß auf den Saum ſeiner Kleidung abgefloſſen iſt, ſich durch den gantzen Tempel ausbreitete und ihn erfüllete. Angeſehen doch der heilige Geiſt, welcher auf Chriſtum von dem Himmel herab kommen, auch zu ſeinen Gläubigen übergefloſſen iſt, und ſich auf ſie ergoſſen, und der Geruch der Gaben und Wirckungen des heiligen Geiſtes die gantze Kirche des Neuen Teſtaments erfüllet hat. 3) Dieweil auch GOtt der Vater, da er ſeinen erſtgebohrnen, durch die Auferſtehung, zum andernmahl einführet in die Welt, geſagt hat: es ſollen ihn alle Engel GOttes anbeten, ſo iſt es nicht frembd, daß ſolches ſo viel mehr geſchiehet, nachdem er vorkommet, als der ſeine Majeſtät bereits über die Himmeln gegründet, darum dann Seraphim, das iſt, die heiligen Engeln ſtunden über rings herum, hinter und neben ihm, ein jeglicher hatte ſechs Flügel, mit zween deckten ſie ihr Antlitz, zum Zeichen der Erniedrigung, Scham und Unterwerffung, mit zween deckten ſie ihre Füſſe, anzudeuten, daß ſie mehr nicht, als unnütze Knechte ſeyn, und mit zween flogen ſie, als geſchickt und bereitwillig zu ihres HErren Dienſt. Und einer ruffte zum andern, ſo daß ſie in einer ſüſſen angenehmen Zuſammenſtimmung ihre Zungen zum Lob des Himmels-Königs vereinbahrten: Heilig, Heilig, Heilig iſt der HErr Zebaoth, alle Lande ſind ſeiner Ehren voll: Daß die Uberſchwellen bebeten von der Stim-

3) Pſalm XLV, 9. & CXXXIII.

Stimme ihres Ruffens, und das Hauß ward voll Rauchs. Was Wunder dann, daß Jeſaias auf das Geſichte ſehr beſtürtzt wird, vornehmlich dieweil es dahin gieng, ihn von GOttes wegen zum Propheten zu ordnen, und zu dem Volck zu ſenden? Wir wollen dieſe Worte ordentlich zu erklären in III. Haupt-Theile unterſcheiden: I. die groſſe Bangigkeit und Bekümmerniß, die den Propheten einnimmt, auf das Geſichte der Herrlichkeit des HErrn, v. 5. II. ſeine Vertröſtung dargegen, durch Wegnehmung der Urſachen ſeiner Bekümmerniß, v. 6. 7. III. die Sendung des Propheten und ſeine Bereitwilligkeit dazu, v. 8. Das I. betreffend, ſo kommt uns darinnen vor α) was dem Propheten zu der Bekümmerniß Anlaß gegeben, β) die Bekümmerniß ſelber, und worüber ſie ergangen. Das erſte wird vorgeſtellet mit dieſen Worten: **Ich habe den König, den HErrn Zebaoth, geſehen mit meinen Augen.** Dieſer König iſt mit Nahmen Chriſtus der Sohn GOttes, von dem der Vater bezeugt: **Aber ich habe meinen König geſalbet auf Zion dem Berge meiner Herrlichkeit.** 4) Dieſer König hat nun ſeine Heerſcharen: Dannenhero er auch **Jehovah** (der da iſt, und war, und kommen wird) der **Heerſcharen** (Zebaoth) iſt, den das Heer des Himmels, und der heil. Engeln anbetet, der nun unter dem Neuen Teſtament ſeiner Kirchen ſchencket das ſchöne **Erbe des Heers der Heyden,** 5) über welche er

4) Pſalm II. 5) Jerem. III, 29.

er als Fürſt- und Feld-Herr genennet wird. 6) Dieſen König, den Jehovah Zebaoth, hatte der Prophet geſehen mit ſeinen Augen, nicht allein durch ein geiſtlich Geſicht der Erkäntniß des Glaubens und der Liebe, welches er mit andern Gläubigen gemein hatte, ſondern in dem auſſerordentlichen fürtrefflichen Geſichte. Dannenhero, wie es einſt Hiob gieng, da er ſagen kunte, 7) **ich habe dich mit den Ohren gehöret, und nun ſiehet dich mein Auge: Darum ſchuldige ich mich, und thue Buſſe in Staub und Aſchen,** ſo gehets auch unſern Propheten, geſtalter im Geſicht dieſer Erſcheinung der Herrlichkeit des HErren, da er ſeine Nichtigkeit, ja Sündlichkeit, dagegen hielte, ausruffet: **Wehe mir ich vergehe, dann ich vergehe.** Andere verdolmetſchen die letzten Worte: **Ich bin verſtummet!** das iſt durch Entſetzung und Schrecken wird mir die Zunge gebunden, der Mund ſprachloß gemacht, und weil ich nicht werde reden können, ſo werde ich vielleicht von dem Volcke verſpottet: Oder aber, **ich bin verſtummet,** und darff meine Stimme in der heiligen Seraphim ihre zu mengen mich nicht unterwinden. Welches war doch die eigentliche Urſache einer ſo groſſen Beſtürtzung? War es allein, dieweil er ein Geſchöpff, und der HErr, den er geſehen hatte, ſein Schöpffer war? Er unvollkommen, und GOtt vollkommen? Er ein Menſch, ſeinen Athem in ſeiner Naſen habende, und GOtt verherrlicht in Heiligkeit und ein ewiger König?

Die-

6) Joſuæ V. 7) Hiob. XLII, 5. 6.

Dieſes war es zum Theil, aber noch nicht alles. Er war noch über das ein **Menſch unreiner Lippen**, das iſt, in ihm ſelber gäntzlich durch und durch unrein, unrein von Hertzen, unrein von Lippen, unwürdig alſo, das Lob GOttes zu verkündigen. Aber wann der Prophet Urſachen hatte zu ſolcher ſeiner Bekümmerniß und Beſtürtzung, ſo war bey dem HErrn auch Raths genung, (dieſes iſt der II. Theil) die Urſachen davon, auf deſſelben Anſuchung, aus dem Mittel zu räumen. Denn was geſchahe? **Einer der Seraphim flog zu ihm, und hatte eine glüende Kohle in der Hand, die er mit der Zangen von dem Altar nahm, und rührete ſeinen Mund.** Der Altar, den der Prophet im Geſichte geſehen, iſt geweſen entweder der **güldene Rauch-Altar**, in dem Heiligen, oder lieber der **eherne Altar der Brand-Opffer** in dem Vorhof der Prieſter, worauf das immerwährende Feuer brannte. 8) Beyde waren Sinnbilder JEſu Chriſti, nach dem Zeugniß Pauli. 9) Der Brand-Opffers-Altar bildete ihn vor als den, der in den Tagen ſeines Fleiſches ſich durch den ewigen Geiſt GOttes ohne Wandel aufgeopffert hat. 10) Der **Rauch-Altar** ſtellet ihn vor als den, der, krafft ſeines gültigen Opffers, der Seinen Vorbitter iſt, ſo daß er durch ſeine Verdienſte ſeiner Kinder Gebete und Danckſagungen GOtt vorträget, und ſie ihm angenehm machet. Die **glüende Kohle** kan nichts

8) Levit. VI, 12. 13. 9) Hebr. XIII, 10. coll. 8. 10) Hebr. IX, 14.

bequemers bezeichnen, als den Heiligen Geiſt, den Geiſt, der aus mehr als einer Urſache unter dem Sinnbild des Feuers vorkommt, und damit in GOttes Wort mehrmahlen verglichen wird. Der Geiſt entzündet in dem Hertzen eine feurige Flamme der Liebe, **deren Bewegungen feurige Gluthen, Flammen des HERRN ſind, welche viele Waſſer nicht auslöſchen können.** 11) Gleichwie nun ein ſtets brennend Feuer auf dem Altar war, und zwar ein himmliſch Feuer, welches erſtmahls war von Himmel gefallen, ſo iſt auch Chriſtus, unſer wahrer Altar, mit dem heiligen Geiſte überflüßig verſehen geweſen, angeſehen ihm der nicht gegeben iſt nach dem Maaß. 12) Hieraus kan weiter unſchwer ein jeder muthmaſſen, was es auf ſich habe, daß **der Engel die Kohle von dem Altar genommen** und zum Propheten gebracht hat, das bezeichnet, α) daß die Gläubigen an demſelbigen Geiſt mit Chriſto, und β) daß ſie **aus ihm und von ihm** daran Theil bekommen, ſintemahlen **wir aus ſeiner Fülle Gnade um Gnade empfangen.** Seinen Verdienſten haben wir es zu dancken, daß dieſer Geiſt uns zuflieſſet, darum auch Chriſtus ſagt, **er wird es von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.** 13) Die Zange kan uns das zu Gemüthe führen, daß GOtt den Dienſt der Engel und Menſchen zwar gebrauchet um des heiligen Geiſtes Gaben auszutheilen, aber daß ſie darum keine unmittelbahre Anbrin-

11) Cantic. VIII. 12) Joh. III, 35. 13) Joh. XVI, 14.

bringer noch Austheiler derſelben ſind. Es iſt ja bekannt, daß die Lehrer dazu brauchen müſſen das Werckzeug der Predigt des Worts, durch deſſen Mittel ſie den heiligen Geiſt andienen, und alſo Austheiler ſeiner mancherley Gaben ſind. Mit dieſer Kohlen rührte der eine Seraphim den unreinen **Mund** des Propheten, und ſprach zum Troſt, zu einer Aufmunterung und zur Erklärung des bißher geſehenen Sinn-Bildes der glüenden Kohlen: **Siehe! hiemit,** nehmlich mit dieſer **glüenden Kohlen,** als einem Siegel und Zeichen oder Sinn-Bild des heiligen Geiſtes, **ſind deine Lippen gerühret.** So that der HErr auch dem Jeremia, 14) wie auch dem Daniel. 15) Was für Nutzen ſchaffte doch dem Propheten dieſe Anrührung mit der glüenden Kohle? das ſetzt der Engel hinzu: **So iſt deine Miſſethat von dir weggewichen, und deine Sünde verſöhnet.** Dem Zeichen ſchreibt er zu die Krafft der bezeichneten Sache. Dann wenn jemand der heilige Geiſt mitgetheilet wird, ſo iſt das ein Zeichen, daß er in GOttes Gunſt ſtehe, und daß ihm ſeine Sünden, durch das Blut Chriſti vergeben ſeyn. 16) Wir kommen zu dem III. Theil, nehmlich zu der Sendung des Propheten. **Und ich,** ſo aufgemuntert und geſtärcket, **höret die Stimme des HErrn,** es ſey des **heiligen Geiſtes,** 17) deſſen Werck es doch iſt, die Diener zu ſenden, 18) oder die Stimme **JEſu Chriſti,** der

14) Jerem. I, 9. 15) Jerm. X, 6-19. 16) 1 Cor. VI, 11. 17) Actor. XXVIII, 26. 18) Actor. XIII, 2.

der auf dem Thron, daß er ſprach: Wen ſoll ich ſenden? Und wer will unſer Bothe ſeyn? Oder wer will uns hingehen? Merckwürdig iſt es allhier, daß der HErr in einem Athem von ſich ſelber redet, mit ich und uns in der eintzeln und doch in der mehrern Zahl; Wer muß hier ſeine Gedancken nicht kommen laſſen auf die groſſe Verborgenheit, daß drey ſind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geiſt, und daß dieſe drey eins ſind. 19) Und iſt alſo dieſes eben ſo viel, als ob gefragt würde: Wer will hingehen, in dem Nahmen des Dreyeinigen GOttes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes? Läſſet ſich der Prophet nun lange ſuchen? Mit nichten, ſondern mit der gröſten Bereitwilligkeit ſeines Gemüths antwortet er: Siehe! hier bin ich, ſende mich. Da der HErr ziehet, iſt er fertig zu folgen. Biß daher ſehen wir wohl die Erklärung der Worte, mit Beziehung auf den Propheten ſelbſten, über das aber, dieweil wir erwieſen haben, daß der HErr JEſus hier vorgeſtellet wird, nach ſeiner Himmelfarth, ſitzende auf dem Thron der Majeſtät GOttes zu ſeiner Rechten, ſo folget nothwendig, daß in der Perſon des Propheten, die, welche der HErr demnechſt ſenden würde, zu Verkündigern ſeiner Herrlichkeit, vorgebildet werden. Darum daß ſich in denſelben eben dergleichen Gemüths-Neigungen

gen

19) 1 Joh. V, 7.

gen ereignen, daß ſie alſo geheiliget und tüchtig gemacht werden ſolten, durch den heil. Geiſt, wie hier der Prophet Eſaias: Inmaſſen hier von den Apoſteln und andern Predigern des Evangelii geweiſſaget wird, I. daß ſie Anſchauer der Herrlichkeit Chriſti ſeyn ſolten, und gewißlich iſt das ihnen wiederfahren. Dann das Wort ward Fleiſch, und wohnet unter uns, verſichert Johannes in aller Nahmen, 20) und wir ſahen ſeine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Warum auch Petrus ſchreiben kunte, 21) wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen: Dann er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preiß durch eine Stimme, die zu ihm geſchahe, von der groſſen Herrlichkeit, dermaſſen: diß iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Nach allen, haben ſie ihn in ſeine Herrlichkeit auffahren ſehen, geſtalten er vor ihren Augen zuſehends weggenommen wurde. 22) Weiter ſagt ja Paulus von ſich und den übrigen Apoſteln: GOtt, der da hieſſe das Licht aus der Finſterniß herfür leuchten, der hat einen hellen Schein in unſre Hertzen gegeben zur Erleuchtung der Erkänntniß der Klarheit GOttes in dem Angeſichte JEſu Chriſti. 23) II. Daß ſie von ſich ſelber, das Evangelium zu verkündigen, unwürdig und untüch-

20) Joh. I, 14. 21) 2 Petri II, 16. 17. 22) Actorum I. 23) 2 Corinth. IV, 6.

tüchtig ſeyn würden. Sie waren ja in der That arme Fiſcher und Fiſchers-Söhne, ungelehrte, unberedte, unwiſſende Leute, Galiläer, Menſchen von gleicher Bewegung als andre, **unrein und unbeſchnitten an Lippen, wohnhafft unter einem Volck von unreinen Lippen**, mitten unter einem krummen und verkehrten Geſchlecht. III. Daß ſie dieſe ihre **Unwürdigkeit** und **Untüchtigkeit** auch vor dem HErrn **erkennen** und **bekennen** würden. Das machte Paulum ausruffen: **Wer iſt hiezu tüchtig?** IV. Daß ſie aber doch deſſen ungeachtet, **zu ihrem** Amt **durch** den Geiſt **tüchtig gemacht** werden ſolten. Dieſes hatte JEſus ihnen zugeſagt: 24) **Sorget nicht vorher, wie ihr euch verantworten ſollet, dann ich will euch Mund und Weißheit geben**; und vorhero: **Es ſoll euch zu der Stunde von dem Heiligen Geiſt eingegeben werden, was und wie ihr reden ſollet.** Und das iſt auch an ihnen durch die Ausgießung des Heiligen Geiſtes, und zwar unter der Geſtalt zertheilter feuriger Zungen, in der That erwieſen worden. V. Daß ſie **bereitwillig** ſeyn würden der Sendung des HErrn Folge zu leiſten, das iſt daraus klar, weil ſie das Evangelium aller Creatur geprediget haben. Wann wir Exempels Weiſe unter den Apoſteln einen mit Nahmen auszuſuchen hätten, mit welches Bekehrung und Heiligung zum Apoſtel-Amt es eben ſo gegangen ſey, wie mit Eſaia, ſo würde es (ohne daß dergleichen etwas

24) Lucæ XXI, 15.

etwas Johanni 25) geſchehen,) der Apoſtel Paulus ſeyn müſſen. Dann I. dieſem Paulus iſt die Herrlichkeit des HERRN, auf dem Wege nach Damaſcon, gezeiget worden; Sintemahlen ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umleuchtet, 26) und der HErr war es ſelber, der ſich im Lichte offenbahrete. Ja er iſt biß in den dritten Himmel entzücket worden, da er unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kan, gehöret hat. 27) Und darauf kunte er ſich derowegen beruffen: Bin ich nicht ein Apoſtel? Bin ich nicht frey? Habe ich nicht unſern HErrn JEſum Chriſtum geſehen? 28) II. Auf dieſes erſte Geſicht der Herrlichkeit des HErrn iſt er auch beſtürtzet und niedergeſchlagen worden: Er fiel als tod zur Erden, und ſprach: HErr, wer biſt du? er zitterte und bebete u. ſ. f. 29) welches ſo viel war, als ob er geſagt hätte: Wehe mir, ich vergehe! III. Darauf iſt er auch ſeiner Sünden und Unreinigkeit überzeugt geweſen, und hat mehrmahlen darüber geklagt, biß dahin, daß er einmahl ſich erkennet und bekennet, den fürnehmſten unter den Sündern, als der zuvor geweſen ein Läſterer und Verfolger und Schmäher, 30) andermahls, daß er nicht werth ſey ein Apoſtel zu heiſſen. 31) IV. Der HErr hat ihm einen Engel, einen Abgeſandten, ſeinen

25) Apoc. I. 26) Actorum IX, 3. 27) 2 Corinth. XII. 28) 1 Corinth. IX, 1. XV, 8. 29) Actor. IX, 4. 5. 6. 30) 1 Timoth. I, 15. 31) 1 Corinth. XV, 9.

ſeinen Knecht Ananias zugeſchickt, der auch von dem HErrn unterrichtet, mit einer bereitwilligen Fertigkeit, zu ihm gleichſam geflogen kam. 32) V. Durch deſſen Dienſt iſt dem Saulus Vergebung der Sünden ertheilet worden durch das Siegel der Tauffe, und da er zuvor blind war, iſt er wieder ſehend und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet worden. Denn das war Ananias Anſprach an ihn: **Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich geſand, nemlich der dir erſchienen iſt, auf dem Wege, da du herkameſt, daß du wieder ſehend, und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet werdeſt. Und alſobald fiel es von ſeinem Angeſichte wie Schuppen, und ward wieder ſehend, ſtund auf und ließ ſich tauffen.** Was iſt das anders, als das auch Jeſaia hier wiederfahren iſt? VI. Und gleichwie unſer Prophet alſobald auf die Frage des HErrn bereit war, ſich ſenden zu laſſen, ſo iſt auch Paulus, durch das geſagte, **zu einen auserwehlten Rüſt-Zeug** gemacht worden, **des HERRN Nahmen für die Heyden und Juden**, hohe und niedrige, **zu tragen**, wie er dann alsbald **Chriſtum in den Schulen predigte, daß derſelbige GOttes Sohn ſey, zur Erſtaunung** derer aller, die ihn zuvor gekannt hatten, Actor. IX, 15. 20. 21

Eſaiæ

32) Actorum IX, v. 10. 17.

Eſaiæ LXV, 4.

Von dem Volck, welches wohnet unter den Gräbern, und hält ſich in den Hölen, friſſet Schweine-Fleiſch, und hat Greul-Suppen in den Töpffen.

Weil in den vorhergehenden Worten geſagt wird, daß dieſes Volck in den Gärten geopffert, ſo wollen einige Ausleger daraus ſchlieſſen, daß dieſe Gräber in den Haynen aufgebauet geweſen. 1) Und gewiß wir finden hievon Nachricht in folgenden Worten: *Joſia, welcher die Hayne ausgerottet, wandt ſich und ſahe die Gräber, die da waren auf dem Berge, und ſandte hin, und ließ die Knochen aus den Gräbern holen, und verbrannt ſie auf dem Altar.* Die Götzen-Häuſer der Heyden waren in der That nichts anders, als Gräber der verſtorbenen Menſchen, welche als Tempel, den vergötterten Menſchen zu Ehren, aufgeführet wurden. 2) Denn weil die Heyden insgemein glaubten, daß die Seelen der verſtorbenen Helden, und anderer

1) In his *Spencerus* lib. II. de legib. rit. Hebr. cap. 16. ſect. III. p. 594. & *Vitringa* mox laudandus. 2) Vide *Kirchmann.* de funerib. Romanor. II, 27. *Spondanum* de cœmeter. S. lib. I. P. I. c. 8. §. 9. *Heraldum* & *Wowerium* ad *Minuc. Felic. Dougtæum.* P. I. analect. S. p. 283. *Medum* Oper. fol. 780. *Spencerum* l. c. & lib. III. cap. I. ſect. V. p. 1199. *Godofred.* diſſert. I. de magno myſterio pietatis, *Voſſium* ad *Maimonid.* cap. I. §. 3. & *Vitringam* de Synag. vet. lib. I. Parte I. cap. II. p. 221.

derer groſſen Wohlthäter des menſchlichen Geſchlechts, ein groſſes Verlangen trügen bey ihren Leibern zu ſeyn, ſo hat man anfänglich Bilder, und nachmahls viele Tempeln, aufgerichtet, in welchen die ſonſt allenthalben herum ſchwebende Seelen bey ihren geliebten Leibern beybehalten und göttlich verehret wurden. Da dieſes einmahl zum Grunde geleget wurde, haben ſie nachher geglaubt, daß ſolche vergötterte Menſchen deswegen bey ihren Gräbern gegenwärtig wären, damit ſie ihren treuen Götzen-Dienern helffen könten. 3) Eben darum

3) Quod, inquit *Spencerus*, luci τῶν Baalim, id eſt, Heroum ſepulcra erant, & eorum manes in lucis iis vagari, eosque præſentia ſua conſecrare credebant pagani. Diſtinctius apotheoſin privatam & publicam, ejusque veram originem exponit *Claudius Nicaſius* dans l'explication d'un ancient Monument trouvé en Guienne dans le Dioceſe d'Auſch, cujus verba hic apponimus: Auſſi-bien la Preface faiſoit-elle meme autrefois une partie principale des funerailles des Anciens. Dans celles, qui étoient un peu conſiderables, il y avoit une femme ordonnée pour ramaſſer & recueiller les cendres, & leſos des deffunts, dont les corps avoient été brulez: cette femme, qui étoit vêtue d'un grande robbe noire, ſans ceinture, & les pieds nuds, les cheveux épars & negligez, les larmes aux yeux, ramaſſoit ainſi les cendres, & aprés les avoir miſes au lieu deſtiné pour la ſepulture, elle invoquoit les *Dieux Manes*, les interrogeoit, & leur parloit pendant quelque temps; elle s'adreſſoit enſuite à l'ame du deffunt qu'elle invoquoit pareillement, & proferoit ſon nom à haute voix, juſqu' à trois fois. Une troupe de femmes, qui l'accompagnoient dans cette ceremonie, le proferoient avec celle. Cela s'appelloit *præfari Manes* & cette manie-

darum wird in der Schrifft angemercket, daß ſie den Baalim, das iſt, den vergötterten Menſchen und den Haynen gedienet, 4) oder deutlicher zu reden, durch viele Zauber-Künſte die verſtorbenen Seelen herbey geruffen, damit ſie dieſelben um zukünfftige Dinge fragen könnten. 5) So hat es Muſculus

F 2 am

maniere de *Preface* renfermoit une eſpece *d'adoration*, parce que les Anciens croyoient qu'après la ſepulture l'ame devenoit une eſpece de divinité; ils l'amettoient au rang des Dieux Manes, & la reveroient comme eux: en ſorte qu'un pere aprés la mort de ſon fils le croyoit devenu Dieu, & l'appelloit tel, & le fils auſſi avoit la même penſée de ſon pere. Il en étoit de même reciproquement du mari & de la femme: *præfata ante meos Manes, animamque rogatæ* dit le Poëte, qui par prier en cet endroit, n'entend autre choſe qu'interroger: car lorsqu'on avoit interrogé les Dieux Manes, on s'imaginoit que l'ame étoit diviniſée. Voilà proprement l'origine des *Apotheoſes*, & comme elles ont commencé par les familles particulieres. *Pline* veut même, que la ſepulture ſeule conſacre les corps des deffunts; *terra* dit-il *nos a reliqua natura abdicatos tunc maxime, ut mater operit nullo magis ſacramento, quam quo nos quoque ſacros facit. Plutarque* dit la même choſe dans la vie de Numa, & la plûpart des inſcriptions anciennes en font foy, témoin celle-cy raportée par *Gruter*, 809. 9.

D. M.
P. LICINI ET ÆL. AMYNTHÆ:
CINERIBVS HIC LOCVS SACER EST.

4) Judic. III, 7. 2 Reg. XVII, 16. 5) Quibus verbis, ut ait *Spencerus*, p. 594. prophetæ lucorum depingi videntur, qui in lucorum ſepulcris frequenter habitabant, & in lucis illis horrendis cerimoniis diriſque votis, inferorum manes elicere, eosque de futuris interrogare ſolebant.

am beſten und deutlichſten erkläret. 6) Sie fragten, ſagt er, die Todten, und von den Daimons, was ſie zu wiſſen begehrten. Alſo ſaſſen ſie entweder in oder zwiſchen den Gräbern und hohleten die Erſcheinungen der Todten heraus, und blieben über Nacht an wüſten Oertern, breiteten allda die Felle der geopfferten Thiere aus, und legten ſich darauf ſchlafen, alſo in dem Traum zu vernehmen, was ſich begeben ſolte. Ferner gedencket der Prophet der Höhlen, oder, wie es eigentlich nach dem Hebräiſchen lautet, der wüſten und abgelegenen Oerter. 7) Nemlich es gieng von alten Zeiten her die Rede, 8) daß der Teufel ſich mit ſeinen Werckzeugen den Zauberern, an wüſten und abgelegenen Oertern aufhalte, und daſelbſt durch die Todten, auf die Fragen von den zukünfftigen Dingen, Antwort gebe. Die Greuel-Suppen beſtunden aus den Böcklein, welche ſie, wider GOttes Gebot, in der Mutter-Milch gekocht haben, damit ſie zugleich, krafft ihrer Zauber-Künſte, die Fruchtbarkeit des Lammes befoderten. 9)

Pſalm

6) Judicio *Beckeri* in der bezauberten Welt, Lib. III. cap. IX. p. 77. 7) Sic enim *Schindlerus* Lexic. Pentagl. col. 1154. hunc locum explicat. Docte quidem, ut ait *Spencerus*, p. 1441. & prophetæ menti conſentanee, qui alibi (XLIX, 6.) voce נצרים & affini (I, 8.) נצרה ad locum deſertum & deſolatum exprimendum utitur. 8) Vide *Pſellum* de operationib. dæmonum & *Spencerum* l. c. 9) Rectiſſime ita judicat *Spencerus*, p. 451.

Pſalm LXVIII, 31.

Schilt das Thier im Rohr, die Rotte der Ochſen unter ihren Kälbern.

Man hat keine Urſache die gemeine Uberſetzung zu verbeſſern, 1) indem durch das Thier im Rohr der König Pharao in Egypten verſtanden wird. Denn die Egypten beſchreiben, die lehren, daß der Fluß nahe an der Königlichen Reſidentz des Egyptiſchen Pharaonis gefloſſen, und mit vielen Rohr angefüllet geweſen, ſo gar, daß da die Tochter Pharaonis ſich in dieſem Waſſer baden wollen, dieſelbe den in einem Käſtlein weggelegten Moſen, gar leichte ſehen können. 2) Gleichwie aber Pharao in dem Sinnbilde eines Thiers, nach dem Gebrauch der heiligen Schrifft, 3) wird vorgeſtellet, weil er ſeine Königliche Macht und Größe die Kirche zu verfolgen angewand; 4) Alſo werden

1) *Glaſſius* vertit catervam arundinis, id eſt arundiferam ſive ſagittis armatam, ut ſit metonymia materiæ, unde ſagittæ fiebant. Vide *Lydii* Lib. III. de re militari, cap. 3. p. 121. ſed præſtat audire *Urſinum* P. II. analector. p. 8. *Glaſſii* ſententiam rejicientem: ſequentia, inquit, indicant totum hunc verſum eſſe continuam μεταφορὰν & allegoriam: itaque quæ ſit fera aut ferarum congregatio in arundine? ſtatim per ἐπεξήγησιν additur, nempe cœtus ille taurorum vel robuſtorum juvencorum cum vitulis populorum. 2) Exodi II. 3) Ezech. XXIX, 3. Dan. IV, 16. 4) Non nego, inquit *Vitringa* in commentar. in Apocol. p. 784. ſingularem quoque regem vel imperatorem in alios ferocientem *beſtiam* vocari poſſe, & vocari ſane ſtylo ſcripturæ & vulgi. Ratio emble-

auch des Pharaonis Fürſten allhier Ochſen genennet, weil ſie ebenfalls ihre Macht und Stärcke wider die Kirche brauchen wollen. Das Wort Ochſe iſt ein Sinnbild der mächtigen Fürſten, die ſich gegen Chriſtum und gegen ſeiner Kirche ſetzen.

emblematis inde petenda eſt, quod majora imperia, quæ hominibus conſtant carnalibus, inſtar belluarum, ferino more, ſepoſitis æquitatis, juſtitiæ & humanitatis legibus, quæ vincula ſunt ſocietatis humanæ, immaniter in obvios ſævire ac ferocire ſolent. Accedit, quod *beſtiæ* corpus aliquod magnum ac terribile oſtentent cum *capite:* quare videt quiſque optime figurari magnum aliquod & vaſtum corpus hominum in unam compactorum ſocietatem & civitatem, quod a *capite* aliquo terribilis ſpeciei & aſpectus regitur, ut ſunt leonis & urſi. Habemus igitur hic imperium aliquod magnum, ſed *myſticum,* ut ipſa docet prophetia, ſub emblemate immanis & truculentæ belluæ. Idem *Vitringa* in typo doctr. Prophet. p. 169. accipit verba Pſalmi de ampliſſimo ferarum & barbararum gentium imperio, quia tamen fera arundinis nulli regioni notior quam Ægypto, de qua etiam v. 32. agitur, rectius *Geierus* ad h. l. ſcribit: ſicut Ægyptus & Babel, tanquam Iſraëlitici populi carceres typum geſſerunt hoſtium eccleſiæ N. T. & inprimis Antichriſti, ita & hic per feram arundinis Ægyptiacam non immerito crocodilum intelligimus Antichriſtianum. Confer Eſaiæ XXVII, 1. & *Gürtleri* Typica, p. 16. Cæterum *David Flud a Giffen,* Theologus Dordracenus, epiſtolam de fletu Thammutz Ezech. VIII, 14. in lucem edens, omniaque verba Prophetæ Hieroglyphice exponens per Thammuz intelligit *Crocodilum,* per fletum Thammuz lamentationes mulierum, mortem Crocodili deplorantium. Eſt autem ipſi Crocodilus Ægypti ſpiritualis Rex, id eſt Antichriſtus, quemadmodum olim Pharao notat Crocodilum non mi-

nus

ſetzen. 5) Groſſe Farren, ſagt Chriſtus, haben mich umgeben, und fette Ochſen haben mich umringet. Merckwürdig ſind die Worte Eſaiä: 6) Des HErrn Schwerd iſt voll Bluts, und dick vom fetten, vom Blut der Lämmer und Böcke, von der Nieren Fette aus den Widdern, da werden die Einhörner ſammt ihnen herunter müſſen, und die Farren ſammt den gemäſteten Ochſen. Sonderlich muß beobachtet werden, daß das Grund-Wort, 7) welches hieſelbſt die Ochſen bedeutet, anderswo, nemlich bey dem Jeremia, von den Gewaltigen Egypti gebraucht werde. 8) Wie gehets zu, daß deine Gewaltigen zu Boden fallen 9) und mögen nicht beſtehen? Der HERR hat ſie ſo geſtürtzt. Durch die Kälber werden wiederum, in einem prophetiſchen Siñbilde, die Unterthanen Egypti verſtanden; 10) So erkläret es Jeremias 11) ſelbſt, an gedachten Ort: Egypten iſt ein ſehr ſchönes Kalb, aber es kömmt von Mitternacht der Schlächter. Und Tagelöhner, ſo drinnen wohnen, ſind auch wie gemäſte Kälber, aber ſie müſſen ſich dennoch wenden, flüch-

nus quam regem Ægypti. Fletus itaque mulierum lamentatio & luctus Antichriſtianæ multitudinis ob lapſum atque interitum ejus. Multa ibi habet auctor docta & lectu digna, judice *Braunio* Select. S. Lib. IV. cap. 6. §. 75. p. 420. 5) Vide inter alios *Lemonium* in Variis S. p. 307. ſeq. 6) XXXIV, 7. 7) אבירים 8) XLVI, 15. 9) אבירין. 10) Vide *Lydium* l. c. 11) XLVI, 20. 21.

tig werden mit einander, und werden nicht beſtehen: Denn der Tag ihres Unfalls wird über ſie kommen, nemlich die Zeit ihrer Heimſuchung. Ob nun gleich die Erklärungen dieſer Worte guten Grund haben, jedeñoch wollen wir, um mehrerer Gewißheit willen, dieſes noch hinzu ſetzen, I. daß das Thier im Rohr ein Crocodill, 12) und daß der Crocodill 13) ein Sinn-

12) קנה arundo, qualis in fluminibus & ſtagnis, & in Nilo Ægypti creſcit, Eſ. XIX, 6. in qua & hippotami vel crocodili, ſecundum Jobi XL, 21. latitant. Confer *Spanhemium* diſſert. IV. p. 177. Tom. I. edit. Lond. 13) Audiamus *Gaillardum Guiranum* in explicatione duorum vetuſtorum numiſmatum Nemauſenſium ex ære, p. 14. ſed cur, inquit, crocodilus Numiſmati Nemauſenſi inſculptus, ut et in aliis Julii & Auguſti Imperatorum Ægypti ſymbolum? Quia licet alibi naſcatur, attamen Ægypti peculiare animal cenſetur, & *Plinio* Lib. VIII. cap. 25. Nili animal dicitur, a Poëtis Nilicola, Niligena, Niliacus: & Ægypto ſuperſtitionum matri infamia hæc eſt objecta, quod monſtra coleret, & inter alia ſacra præcipue Crocodilum adoraret, quod exſecrandum videtur non ſolum Sapientiæ cap. 15. 18. & 19. *Euſebio* Præpar. Evang. II, 1. ſed & ipſi Auguſto ridiculum apud *Dionem* lib. 50. p. 496. & lib. 51. p. 520. ac Juvenali Sat. XV. in principio. Cum enim quidam eos interficerent ut Tentyritæ, ideo *pars hæc Joanni Britannico* commentatori diligentiſſimo ſunt illi, qui apud Meridem lacum habitant, queis addit Ombitas, Loptitas, & Arſinoitas *Laurent. Pignorius* expoſit. menſæ Iſiacæ, p. 21. 27. Hæc *Guiranus*, addemus alia: urbs Arſinoë clara Ægypti urbis κροκοδειλόπολις dicta, Crocodilorum urbs, quod, uti ex *Strabone* Lib. XVII. p. 811. & *Stephano* in Κροκοδείλων πόλις conſtat, in ea crocodili maxime

Sinnbild Egyptens ſey. II. Daß die Ochſen ein Sinnbild großer mächtiger Könige ſeyn. 14) III. Daß das Schelten eine Ausrottung bedeute, und mit Nachdruck erkläret werden müſſe. 15)

maxime colerentur. Vide *Kircherum*, Tom. I. Oedipi Ægyptiaci Syntagm. I. cap. 4. p. 35. De Crocodilo ergo Ægypti inſigni & ſymbolo in numis, vide l. c. *Spanhemium*, *Begerum*, T. II. theſauri Brandenburgici, p. 560. *Urſinum* in theologia ſymbolica, p. 139. & P. II. Analector. S. p. 4. 14) Cornua Deorum Dearumque inſignia, imo principum & Regum Phœnicum theologi, apud *Euſebium* præparat. Evang. Lib. I. c. ult. de Aſtarte ſua, regina perantiqua, tradunt, eam tauri caput βασιλείας παράσημον, tanquam inſigne regium, capiti ſuo impoſuiſſe. Et Regum Perſicorum, Alexandri etiam & ſucceſſorum ejus nummi, qui ſuperſunt hodie, capita ſua, hac vel illa cornuum ſpecie decorata nobis viſenda præbent. Hæc fuſe proſequi nihil attinet, cum *Villalpandus* in Ezech. Tom. II. p. 337. de cornutis hiſce regum veterum nummis & inſignibus prolixius egerit. Vide omnino *Sebaſtianum Fæſchium* in Epiſtola de nummo Pylæmenis Evergetæ Regis Paphlagoniæ, *Olaum Wormium* in monumentis Danicis, Lib. V. p. 368. *Spencerum*, Lib. III. diſſert. I. cap. 4. ſect. 3. p. 565. edit. Cantab. *Spanhemium*, diſſert. VII. p. 396. *Jo. Jac. Chiffletium* in Anaſtaſi Childerici I. p. 151 ſeq. & *Petrum Zornium* in notis ad *Raphaëlis Tricheti du Freſne* epiſtolam de Charondæ effigie in Catanenſi nummo expreſſa, Tom. I. ejusdem Bibliothecæ Antiquario-Exegeticæ, p. 109. ſeq. 15) Verbum גער Gear proprie ſignificat increpando compeſcere, & per conſequens diſturbare, perdere, judice *Urſino*, l. c. p. 4.

Ezechiel. XVII, 22. 23.

Ich will auch von dem Wipffel des hohen Cedern-Baums nehmen und geben, und oben von ſeinen Zweigen ein zartes Reiß brechen, und wills auf einen hohen gehaufften Berg pflantzen, nehmlich auf den hohen Berg Iſrael will ichs pflantzen, daß es Zweige gewinne und Früchte bringe, und ein herrlicher Cedern-Baum werde.

Es wird uns in dieſen Worten das Leben und der Tod JEſu kürtzlich beſchrieben, anbey können wir hieraus ſchlieſſen, 1) warum der liebſte Heyland, 2) nach dem Urtheil Matthäi, Krafft der Prophetiſchen Zeugniß, JEſus der Nazareer ſolte genennet werden. Durch den hohen Cedern-Baum verſtehen wir das Königliche Geſchlecht und Stamm-Hauß Davids; durch die zarten Zweige dieſes Cedern-Baums die Söhne Davids von dem Nathan, von welchem unſer HErr Chriſtus herſtammet; durch das zarte abgebrochene Reiß den Meßiam ſelbſt, in einer ſchlechten äuſſerlichen Geſtalt; durch das Nehmen von dem Cedern-Baum die Abſonderung Chriſti zu ſeinem Amte; 3) durch das Geben die wun-

1) Obſervationem hanc debemus *Jac. Altingio* Heptade III. diſſert. 4. & in parallelis ad h. l. 2) Matth. II, 23. 3) Segregationem Meſſiæ ad munera ſua, libera Dei voluntate factam.

wunderbahre Geburt JEſu; 4) durch das Abbrechen von dem **Wipfel der zarten Zweige** die gewaltthätige Verſtoſſung aus dem Vaterlande; durch das **Pflantzen** die Verſetzung an einen andern Ort, da er wachſe und zunehme; durch den **hohen gehäufften Berg** die Stadt Nazareth. Dieſe, wie ſie der Situation nach von Luca IV, 29. beſchrieben wird, lag auf einem hohen Berge 5) und gab den gottloſen Landes-Leuten JEſu Gelegenheit, daß ſie ihn verachteten, verfolgten, und gar von der Höhe des Berges herunter werffen wolten 6). In dieſer Stadt nun, auf dieſem hohen gehaufften Berge war JEſus gepflantzet, und vorher zu Bethlehem abgebrochen, wie denn Joſeph mit Chriſti Mutter ſich nach Nazareth zu wohnen begeben, und der HErr JEſus bis in das dreißigſte Jahr beſtändig verblieben. Hiedurch nahmen die Juden Gelegenheit JEſum einen Sohn Joſephs von Nazareth zu nennen, 7) gleichwie auch hierauf längſt vorher Ezechiel angeſpielet hat, ob er gleich den Nahmen

4) Singularem Dei poſitionem ſive nativitatem miraculoſam, ex maximo Dei amore profectam. 5) Habemus igitur, inquit *Witſius* Melet. Leidenſ. p. 283. ex mente *Altingii montem*, eumque *altum*, unde letale præcipitium, & habemus *aggeſtum* per ædificia, quæ ſuper tumulum ſuum in vertice ejus montis ſtructa erant. 6) De hoc ſupplicii genere, vide *Rycquium*, lib. de Capitolio, c. 4. & *Saldenum* in otiis Theol. Lib. II. exercit. VIII. p. 387. 7) Hoc facile largiuntur omnes interpretes, & quod mirum dictu in hoc uno plerique omnes conſentiunt.

men der Stadt weder genennet 8) noch deutlich angemercket. Ferner folget bey dem Propheten das Pflantzen, welches an einem andren Orte und auf eine andre Weiſe geſchehen. **Nehmlich auf den hohen Berg Jſraels will ichs pflantzen.** Es ſolte alſo Chriſtus wiederum abgebrochen werden, damit er anders wohin gepflantzet würde: Das erſte Abbrechen war geſchehen durch die Verfolgung Herodis, vor welcher er zu Bethlehem nicht bleiben kunte. Das letzte Abbrechen ſehen wir zu Nazareth, in welcher Stadt er um der Nazareer willen, die ihn von ſich ausſtieſſen, nicht länger leben kunte. Und alſo ſolte den **Chriſtus verſetzet und zwar auf den hohen Berg Jſraelis gepflantzet werden.** Der Berg zu Nazareth war zwar ein Berg im Lande Jſraelis, allein er gehörete einem gewiſſen Stamme zn, (wie denn auch die übrigen Stämme ihre eigne Berge beſaſſen und bewohneten,) indeſſen konnte man nicht ſagen, daß der Berg zu Nazareth ein ſolcher Berg wäre, an welchen das gantze Jſrael ein gemeinſchafftliches Recht hätte. Unſern Bedüncken nach, kan gegenwärtiger Nahme den Bergen Jeruſalems beygeleget werden, als welche von allen Jüden, wegen der Wohnung des Tempels und Verrichtung des Gottesdienſtes, mit gleichen Rechte geehret

und

8) Quamvis Ezechiel nomina iſta Nazareth & Nazareni non expreſſerit, rem ipſam tamen & circumſtantias pro ratione cœptæ ſimilitudinis, ſeu ænigmatis pingit.

und hochgeachtet wurden. Sonderlich wird hie gewieſen auf den hohen Hügel des Moria, der entweder Zion war, 9) oder auch Golgatha oder die Schedelſtätte kan genennet werden. 10) Und auf dieſen hohen Berg Iſraelis ſolte der Meßias gepflantzet werden, und zwar durch ſein bitter Leyden und Sterben. So erkläret Chriſtus das Pflantzen ſelbſt: **Die Zeit iſt kommen, daß des Menſchen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich, ich ſage euch, es ſey denn, daß das Weitzen-Korn in die Erde falle und erſterbe, ſo bleibts alleine; wo es aber erſtirbt, ſo bringts viele Früchte.** Und alſo iſt Chriſtus durch ſeine Creutzigung, auf einem der Berge Moria, welcher von gantz Iſrael geehret wurde, gepflantzet, fürnehmlich da auf demſelben Berge der Nahme des Nazareers in dreyen Sprachen öffentlich vor den Augen aller Welt geſchrieben worden. 11)

9) A ſiccitate nomen obtinuit. 10) Joh. XIX, 17. pariter a ſiccitate & figura ita nuncupatus, vel etiam uti cranium ſumma capitis pars eſt, quod hic collis ſupra cæteros extaret ſublimior. 11) *Altingii* lectori puto interdici non poſſe, ut ex textu elici & demonſtrari poſtulet, quæ ex evangelio petita ad textum erudite dicuntur.

Jer.

Jer. XXXI, 18.

Bekehre du mich, HErr, ſo werde ich bekehret.

Dieſe Worte werden insgemein von der geiſtlichen Bekehrung verſtanden, allein andre*) wollen, daß hieſelbſt die Rede ſey von der leiblichen Wiederbringung der Juden in das Land Canaan, und daß die Worte deutlicher alſo überſetzet würden: **Bringe du mich, HErr, wieder** (in Canaan aus dem Gefängniſſe) **ſo werde ich wiederbracht werden, denn wenn du mich wirſt wiedergebracht haben, ſo werde ich mich beſſern.** Allein, wie bald erwieſen werden ſoll, ſo iſt dieſe Wiederbringung nicht als eine leibliche, ſondern als eine geiſtliche, Wiederbringung und Bekehrung zu verſtehen.

Sprüchwörter Salomonis XXX, 8.

Laß mich aber mein beſcheiden Theil Speiſe dahin nehmen.

Es war bey den alten Völckern der Gebrauch, daß ſie ihren Knechten oder andern Leuten, die in ihren Dienſten ſtunden, nach einer gewiſſen Maaß die Speiſe zur Verpflegung des Leibes darreichen lieſſen. 1) Hierauf zielet Salomon

*) Hos inter *Jo. Clericus* in notis ad *D. Clerici* quæſtiones S. p. 252.

1) Apud Romanos demenſi apud Græcos σιτομέτρες hac in re nomen notum erat, conf. *Pignorium* de ſervis, p. 158. *Stuckium*

mon, 2) wenn er ſich GOtt als einen klugen, reichen guten HErrn oder Hauß-Vater vorſtellet, von dem er keinen Uberfluß oder groſſen Vorrath, ſondern nur das begehret, welches gnug ſeyn wird vor den, der auf einen reichen und gütigen HErren völlig ſein Vertrauen ſetzen kan. 3) Gewiß die vornehmſte Urſache des Geitzes, er ſey ſubtil oder grob, iſt das Mißtrauen gegen GOtt und ſeine Vorſorge. Denn wenn der Geitz ein weichlich Gemüth ergreifft, ſo ſcheinet er gar rechte und vernünfftige Dinge vorzubringen, nehmlich, wie man könte ſehr alt werden, aber ſchwach am Leibe, von Freunden verlaſſen, und was dergleichen Vorwand mehr iſt. Darauf ſchleicht er ſich ins Hertz

---

Stuckium de conviv. vet. Lib. I. cap. 22. p. 98. *Nannium*, III. Miſcell. 26. *Lucam Pætum*, Lib. III. de Rom. Græcorumque menſuris, p. 1630. Tom. XI. Grævii, & ibid. p. 1469. *Robert. Cenalem* in commentar. de ponderum ac menſurar. ratione. 2) לחם חקי non eſt proprie panis mihi conveniens, ſed panis demenſi mei. Reſpicitur ad conſuetudinem eorum, qui ſervis aut aliis certum demenſum quotidie dabant. חק quaſi præſtitutus cibus dicitur. Vide *Clericum* ad Geneſ. XLVII, 11. 3) Quemadmodum (verbis *Grotii* utor paululum immutatis) hi, qui in poteſtate ſunt Patrisfamilias & boni, & ſapientis & divitis, non poſtulabunt ut alimenta in multos annos ſibi in cellis recondere liceat, ſed contenti erunt demenſo diurno, ita & Salamon abeſſe vult a noſtris precibus tum diffidentiam, tum aviditatem. Senſus ergo horum verborum eſt: da nobis, Deus, victum, qui ætati in poſterum agendæ ſufficiat, &, ſi non dare placet annua, da menſtrua, da ſaltem diurna; quicquid ultra dabitur id erit adventicium.

Hertz ein, reiſſet die Begierlichkeit zu ſich, und beredet ſie, daß ſie nur Geld ſuche, und ſich darauf verlaſſe: Denn auf GOtt allein hoffen ſey doch nicht ſicher. 4) Allein hiewider dienen die Worte Salomonis und unſers Heylandes. So mercket einer 5) aus den Worten JEſu, von dem Trachten nach dem Reiche GOttes: Der HErr habe ſehr wohl und gütig darinne mit uns gehandelt, weil er wohl gewuſt, daß die tägliche Verſorgung des Leibes nicht könne vermieden werden; Darum habe er dieſe nicht abgeſchnitten, ſondern die Sorge vor heute zugelaſſen, die aber vor morgen verbothen, als GOtt und Menſch. Denn es iſt unmöglich, daß wir, die wir das Fleiſch an uns tragen, ſo ferne wir Menſchen ſind, alle Lebens-Nothdurfft völlig verlaſſen können. Es kan zwar ſeyn, daß man um der Mäßigkeit und um des Gebets willen vieles in die Enge einſchräncke, aber gantz und gar kan mans nicht unterlaſſen.

4) *Climacus* grad. XVI. de avaritia & *Nilus*, Lib. IIX. de vitioſis cogitat. orat. de avar. 5) *Marcus Eremita* laudatus *Arnoldo* in den Abwegen oder Irrungen und Verſuchungen gutwilliger und frommer Menſchen, p. 529.

THEOPHILI AMELII
Erörterung
Der
dunckelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
im Alten Teſtament.
FEBRUARIUS.

Pſalm. LVI, 9.

Faſſe meine Thränen in deinen Sack, ohne Zweifel du zähleſt ſie.

DIeſe Redens-Art ſcheinet anfänglich etwas hart zu lauten: Wie hat man wohl jemahlen gehöret, daß Thränen in einen Sack gefaſſet werden? Allein wir müſſen wiſſen, daß man vor Zeiten lederne Säcke oder Schläuche gehabt, in welchen alle fließende Sachen gar füglich aufgehoben worden. Hierauf zielet der Prophet, und bittet von GOtt, daß er die Menge ſeiner vergoſſenen Thränen nicht wolle in Vergeſſenheit kommen laſſen, *) ſondern dieſelben, als

*) Optime ita judicant *Aloyſius Novarinus* lib. VI. Sacror. Elector. cap. 107. p. 311. et *Stuckius* antiquitat. convival. lib. II. cap. X. p. 278. Audiamus etiam *Theodorum*

als koſtbar und werthgeachtet, aufheben, damit er nach ausgeſtandenen Creutze von der göttlichen Güte eine Freuden-Erndte erhalten möge.

Zacha-

dorum Janſſonium ab Almeloveen in ſpecimine antiquitatum e ſacris profanar. p. 131. Putem Davidem, cum hæc ſcriberet, morem in animo habuiſſe, qui ſi non inter Hebræos valde frequens, ſaltem apud gentiles erat familiariſſimus, quo non lugerent et deflerent modo emortuos, ſed lacrymas utre aliquando minuſculo, aliquando majuſculo incluſas ſervarent, apponerentque in ſepulcris, vel ipſis cadaveribus. Sunt qui putant, quod Propheta uſus eſt ſimilitudine deſumta a rebus pretioſiſſimis, quas ſolemus incluſas arculis paulo diligentius cuſtodire, aſt ubi omnes pervolvi circumſtantias, ceteraſque in hoc pſalmo loquendi formulas, non poſſum, licet multi, imo pene omnes, quos in hunc locum conſului, ſileant commentatores, non ad priorem expoſitionem recurrere. Novit quippe, cui jugi lectione familiaris eſt ſacra ſcriptura, apud Hebræos fuiſſe, uti apud gentiles, non modo præficas, id eſt mulieres, quæ deflerent mortuos, ſed etiam viros, uti patet, Eccleſ. XII. 5. neutiquam itaque mirandum etiam lacrymas lagenis coriaceis ſive vitreis ſedulo conſervatas fuiſſe. Stat a nobis eruditiſſimus *Jacobus Lydius* in libro Belgico, de vrolyke uren des doods, qui p.202. exhibet figuram phialarum, quas apud clariſſ. D. *Smetium* Noviomagi olim viderat. Aliam figuram lacrymatorii exhibet *Jo. Jac. Chifletius* Veſont. P. I. cap. 27. p. 97. aliam *Sponius* antiquitatum eruditar. p. 304. Hæc *Almelovenius*, addatur *Jo. Smetius*, qui in antiquitatib. Neomag. ita diſſerit, p. 160. urnulæ lacrymales, duæ pyriformes, figura oblongiore in formam lacrymæ latius deſcendentes, ore patulo & incurvo ad excipiendas lacrymas. David hujus moris meminit, Pſal. LVI, 9. & inde intelligi poteſt, quid in antiquis monumentis ſit: *lacrymas ponere*. Con-

fer

Zachariæ XIII, 6.

So man aber ſagen wird zu ihm: Was ſind das für Wunden in deinen Händen? Wird er ſagen, ſo bin ich geſchlagen im Hauſe derer, die mich lieben.

Wir wollen I. die gemeine Erklärung, nachhero aber II. eine Erklärung anführen, welche weit näher als die vorige mit der Wahrheit überein kömmt. In dieſen und folgenden Vers ſtellet (nach der gemeinen Rede) der Prophet das Leiden Chriſti vor 1) als dasjenige, was bisher noch die Bekehrung der Juden aufgehalten hatte: dahin ſcheinet der folgende Vers uns zu weiſen. Es hat das Anſehen, daß in dieſen Worten ein Einwurff gemacht werde, genommen aus dem Leiden Chriſti, als wenn iemand ſagte: Gewißlich, die Geringheit und das Leyden Chriſti iſt den Juden ein Aergerniß geweſen, wann ſie dann fragen, warum er alſo geſchlagen und verwundet ſeye, was ſoll man ihnen ſagen? **So iemand aus den Juden zu ihm**, nemlich **Chriſto, oder von ihm, ſeinetwegen**, אליו ſagt, **was ſind dieſe Wunden**, Schläge in deinen Händen, welche du in der Creutzigung empfangen haſt? Was will und bedeutet dein Creutz-Tod? Das haben wir nicht können begreiffen, es iſt uns ein Aergerniß und Thorheit geweſen. **So wird er ſagen.**

fer *Petri Zornii* Programma ex Pſal. LVI, 9. de Davidis lacrymis a Deo in utre ponendis & aliquanto diligentius adſervandis, p. 357. Tom. I. opuſculor. ſacror.

1) Vide *Petrum Hæckium* comment. in h. l. p. 427.

gen. Nun folget die Antwort auf den Einwurff, vorſtellende die Urſache ſeiner Schläge und Creutz-Todes. Er wird ſagen durch ſein Wort, Knechte und Geiſt zu den Jüden, ſie zu lehren und zu bekehren: Es ſind (die Wunden) damit ich geſchlagen bin (in) dem Hauß meiner Liebhaber, oder, damit ich mich geſchlagen habe, der ſich ſchlägt wird geſchlagen, alſo wird geſehen auf die freywillige Unterwerffung und Gehorſam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Das andere in der leydenden Bedeutung, ſiehet beyde auf die Menſchen, Juden und Heyden, auch auf den HErrn, durch den er geſchlagen war, wie ſolches in dem 7. Vers erſcheinen wird. In dem Hauſe meiner Liebhaber, das Wörtlein in ſtehet in parentheſi: Im Hebräiſchen ſtehet, geſchlagen bin dem Hauß meiner Liebhaber, welches durch in kan erfüllet werden. Es iſt vielleicht nicht ungereimt, daß man es überſetze, um oder wegen des Hauſes meiner Liebhaber, darin dann gelehret wird, daß Chriſtus nicht wegen ſeiner eignen Sünden, wie die Juden ſich einbildeten, ſondern wegen der Sünde ſeines Volcks, geſchlagen und gecreutziget worden. Das Hauß ſeiner Liebhaber war die Kirche, darinnen er wohnet und verherrlichet wird, und beſtehet aus ſolchen, die ihn lieb haben, das iſt, die ihn halten vor den höchſten GOtt, die ſeiner zu genießen begehren, die ihn hoch achten, ſich in ihm erluſtigen, ihm zu gefallen trachten, und alles dahin richten, daß GOtt in ihnen und anderm verherr-

lichet

lichet werde. Gewißlich der Eifer vor des HErren Hauß, die Liebe zu ſeiner Kirchen hat ihn verzehret. 2) Alſo vergleicht dieſe Rede mit den Worten der bekehrten Juden: 3) Fürwahr er trug unſre Kranckheit, und lud auf ſich unſre Schmertzen, wir aber hielten ihn vor den, der geplaget und von GOtt geſchlagen und gemartert wäre, als wenn ſie ſagten: Nun wir erleuchtet und bekehret ſind, ſehen wir, daß er unſre Sünden auf ſich genommen hat: Aber vormahls meyneten wir, daß er eigene Sünden hätte, und von GOtt und den ſo genannten Göttern deswegen alſo geſchlagen und gemartert wäre. Alſo auch hier, wann die Juden nach der Urſache der Schmertzen Chriſti fragen würden, ſolte ihnen geantwortet werden, welches ſie auch glauben würden, daß er ſich hätte geſchlagen, und von GOtt und den Göttern geſchlagen, verwundet und getödtet wäre, nicht wegen eigner Ungerechtigkeit, ſondern wegen der Sünde der Auserwehlten, die ihn als ihre Stärcke liebeten. So weit gehet die Erklärung von Chriſto; Nun wollen wir beſcheidentlich unterſuchen, ob ſie denn, wie man insgemein dafür hält, gegründet ſey. Der Haupt-Beweißthum iſt aus dem Zuſammenhang dieſer gegenwärtigen Worte und der folgenden genommen: Denn weil GOtt gleich hierauf ſagt: Schwerdt, mache dich auf, über meinen Hirten, und über den Mann, der mir der näheſte iſt, ſo wird hieraus geſchloſſen, daß die Schläge, die

2) Pſalm LXIX, 20. 3) Eſaiæ LIII, 4.

von den Geliebten gegeben worden, Chriſti Creutz und Todt bedeuten. Allein dieſes Argument iſt noch lange nicht zulänglich, dasjenige zu erweiſen, was man wohl vermeynet zu thun. Wie, wenn man ſagte, daß die folgende Worte keine Verknüpfung und Verbindung mit den gegenwärtigen Worten hätten? Es iſt ja bekannt, daß die Propheten unvermuthet ihre Rede abbrechen, und auf eine andre Sache zu reden komen, und alſo hat GOtt nachher eine neue Materie, die von der vorigen unterſchieden wurde, in einer Handelung vortragen laſſen. 4) Doch, wo man die Connexion zu behaupten gedencket, ſo hat man ja gantz andre Mittel, ſolche zu ſuchen und zu erweiſen. Wie der Prophet in den gegenwärtigen Worten die ſchreckliche Abgötterey der Jüden erwieſen hatte, ſo fähret er in dem 7. Vers fort, und klagt, daß die Jüden, da Chriſtus ins Fleiſch kommen, denſelben als einen falſchen Propheten angeklaget und verdammet, ob gleich derſelbe als ein Prophet von GOtt geſand, vielmehr die Juden ihrer Abgötterey und groſſen Irrthümer überzeugen und überführen können. 5) Ich könte noch auf eine andere Weiſe die Connexion der folgenden Worte darthun,

4) Recte *Nemethi* ad h. l. p. 268. v. 7. eſt digreſſio quædam vel abrupta locutio, quæ cum ſuperioribus cohærere non videtur. Et ſane hic locus cum antecedentibus non poteſt continuari, cum dicat rem temporis dudum præteriti. Sed hoc non eſt inſuetum prophetis de re aliqua velut ex abrupto loqui, ita ut tranſitionem & ſeriem orationis advertere non liceat.

5) Hæc eſt ſententia *Vitringæ*.

thun, 6) allein ich will lieber die Connexion dieſer gegenwärtigen Worte mit den vorhergehenden darlegen, indem diejenige, welche der gemeinen Erklärung nachfolgen, ſolches zu thun verabſäumet. Sehen wir den 2. Vers, und die darauf folgende andere Verſe an, ſo iſt es ja augenſcheinlich, daß von der Ausrottung der falſchen Propheten die Rede ſey, 7) und daß alſo die gegenwärtige Worte die Kennzeichen der falſchen Propheten nach den damahligen Zeiten vorſtellen. Doch ehe dieſes kan erwieſen werden, ſo muß zu voraus angemercket werden, daß die Heyden an ihren Leibern einige Merckmahle der Buchſtaben oder Bilder gemachet, dadurch ſie anzeigten, daß ſie dieſem oder jenem GOtt heilig ſeyn wolten, daß ſie Krafft dieſes Kennzeichens mit demſelben Abgott in der genaueſten Vereinigung ſtehen wolten. 8) Wir finden von dieſem Aberglauben einige

6) *Coccejus* putat, ideo hic proponi exemplum Chriſti jam dudum paſſi, tanquam boni paſtoris, ut oſtendatur, quantopere epiſcopi ſequentibus temporibus invecti in eccleſiam, degenerarint ab exemplo Chriſti & officiis boni paſtoris. *Belgæ* ita connectunt: Pſeudoprophetæ narrarunt in ſuperioribus, quomodo ipſi tractati ſint a parentibus, cum eſſent idololatriæ dediti. Hic ex oppoſito Chriſtus indicat, quomodo ipſe ſit tractatus a patre, ſuo cum eſſet verus Propheta.

7) Conf. *Spencerum*, lib. II. cap. XIV. p. 533. & *Kippingium* de cruce, exercit. XXXIII. §. 5. p. 217.

8) Quandoque homines per Numinis χάραγμα, id eſt inſigne vel notam hieroglyphicam corporibus inuſtum in ſervo-

Zeugniſſe in der heil. Schrifft. Ihr ſollt kein Mahl um eines Todten willen an euren Leib reiſſen, noch Buchſtaben an euch pfetzen, denn ich bin der HErr. 9) Von dem gottloſen Könige Jojakim finden wir dieſes berichtet,

ſervorum ſuorum catalogum inſcribebantur. Varia erant Deorum *παράσημα* vel inſignia, nam fulmen Jovem, galea vel haſta Martem, caduceus Mercurium, tridens Neptunum & hedera Liberum Patrem ſignificabat. Hinc Maccab. III, 2. juſſit Ptolemæus Philopater Judæos omnes a religione patria deficientes *χαράττεσθαι παρασήμῳ Διονύσε κισσοφύλλῳ* notari inſigni Liberi Patris, hederæ folio. Ipſe etiam Ptolemæus teſte auctore Etymologici in voce Γάλλος cutem propriam hoc Bacchi charactere notandam præbuit. Quandoque nomen Idoli, cui ſe voviſſent idololatræ vice ſtigmatis inprimebatur. Nam mos erat, inquit *Grotius* ad Apoc. XIV, 1. inſcribendi ipſa Deorum nomina, Græce ut Ζεὺς, Ἄρης, Διόνυσος, Jupiter, Mars, Bacchus, aut Syriace בעל, בעלת, עזיז, מרנם, Bel, Beltis, Azizus, Marnas. Vide *Spencer.* & *Kippingium* ll. cc. *Sanctium* comment. in 2 Reg. XXIII, 37. *Maimonid.* de idolol. cap. ult. §. 10. & alios apud *Hottinger.* de jur. Hebr. p. 393. *Clericum* ad Numer. XXXV, 6. *Hammondum* & *Grotium* ad Apoc. XIII, 16. & *Lomeier.* Tom. II. dier. genial. diſſert. 8. de notis quibusd. & ſtigmat. p. 387. Notatu digna ſunt verba *Joannis Fileſaci,* in diſſertatione de ceremoniis, §. 15. p. 190. lib. II. ſelector. priſca obſignatio dæmoni uſitata erat erga ſibi addictiſſimos. Nota *Epimenidis* Cretenſis hiſtoria apud *Heſychium Illuſtrium*, cum mortuus eſſet, ejus corporis pellis literata notisque compuncta reperta eſt. Quis Magum illum fuiſſe dubitet, cum ipſius anima pro arbitrio & nutu corpore excederet, & cum vellet, regrederetur? Confer *Petrum Zornium* Tom. I. Opuſculor. S. p. 165 ſeq.

9) Levit. XIX, 28.

richtet: 10) Was aber mehr von Jojakim zu ſagen iſt, und ſeine Greuel, die er thåt, und die an ihm funden worden ſind, ſiehe die ſind geſchrieben im Buch der Kônige Iſrael und Juda. Nemlich wie Hieronymus angemercket, 11) ſo ſind nach dem Tode an deſſen Leibe ſolche abgôttiſche Mahl-Zeichen gefunden worden, welches deſto mehr zu glauben, weil man vormahlen dergleichen Characteres und abgôttiſche Buchſtaben an den todten Côrpern geſehen. 12) In der Offenbahrung Johannis ſtehen ferner dieſe Worte: Das Thier machte alleſamt die Kleinen und Groſſen, die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte, daß es ihnen ein Mahl-Zeichen gab an ihre rechte Hand, oder an ihre Stirn, daß niemand kauffen oder verkauffen kan, er habe denn das Mahl-Zeichen oder den Nahmen des Thiers, oder die Zahl ſeines Nahmens. 13) Sonderlich aber waren ſolche Kennzeichen an den Hånden zu ſehen, daher allhie im Grund-Text geſagt wird: בין ידיך daß iſt innerhalb, zwiſchen, oder wie Hieronymus und die LXX. Dolmetſcher leſen, in der Mitte deiner Hånde, das iſt, was wollen, was bedeuten die Wunden, die da ſind an deinen Armen, an deinem Halß, an deiner Bruſt, und dem gantzen Leib, der zwiſchen den Hånden gele-

10) 2. Chronic. XXXVI, 8. 11) Tradit. Hebr. in Paral. p. 122. 12) De Epimenidis cadavere id refert *Laërtius*. 13) Apoc. XIII, 16.

gen iſt? Weßwegen Theodoretus lieſet, in der Mitte deiner Achſeln oder Schulter-Beine. Der Prophet gedencket gleichwohl ins beſondre der Hände, dieweil bloſſe Hände die Mahl-Zeichen der Wunden öffentlich aufweiſen, welche ſonſten an den andern Theilen des Leibes unter den Kleidern verborgen und bedecket ſind; 14) Der Sinn aber und Bedeutung iſt dieſer: Weil wir alle falſche Propheten ausrotten wollen, ſo wilt du, o falſcher Prophet, nicht das Anſehen haben, daß du als ein falſcher Prophet, ſeyſt von dem HErrn abtrünnig worden: Du fürchteſt dich für dem Tod, welcher den falſchen Propheten im Geſetz gedrohet wird: Allein, was wilt du deine Boßheit leugnen, wir ſehen ja in deinen Händen gantz offenbahre Merckmahle der Abgötterey. Die Antwort des falſchen Propheten iſt ebenfals wohl zu mercken: Und er wird ſagen, es ſind die Wunden oder Schläge, damit ich geſchlagen bin, in dem Hauſe derer, die mich lieben. Alſo waren ſolche abgöttiſche Kennzeichen nicht ohne Ruhm, dann wenn er von jemand gefragt wurde, was bedeuten dieſe Wunden, oder wovon ſind dieſelben? ſolte er antworten, daß er damit in dem Hauſe der Liebhaber ſey geſchlagen worden. Man mercke, daß dieſer falſche Prophet allhie bekennet, I. daß er andre und zwar ſehr viele

14) De his inprimis agit *Petrus Kingius* in expoſit. Symb. Apoſt. p. 8. 9.

viele Liebhaber habe; II. daß dieſe Liebhaber ein eigenes Hauß haben, daß ihnen zugeweihet und zugeeignet iſt; III. daß in dieſem Hauſe, zu einer groſſen Ehre, die Wunden an der Bruſt und Händen geſchlagen wurden. מאהבים ſind **Liebhaber**, welche an ſtatt GOttes, und des wahren Mittlers geſtellet, und angebetet werden, und mit welchen jemand geiſtlicher Weiſe huret. So heiſſet es beym Jeremia: 15) **Gehe hinauf auf den Libanon, und ſchrey, und laß dich hören zu Baſan, ja ſchrey bey den Furten, denn alle deine Liebhaber ſind zerſtoſſen. Der Wind ſoll alle deine Hirten weyden, und deine Liebhaber ſollen gefangen dahin ziehen.** Und beym Ezechiel: 16) **Siehe, ich will ſammlen alle deine Buhlen, mit welchen du Wolluſt getrieben haſt, ſammt allen, die du lieb gehabt haſt.** Ahala 17) **trieb Hurerey, da ich ſie genommen hatte, und entbrannte gegen ihre Buhlen in Liebe, nemlich gegen die Aſſyrer, die zu ihr kamen. Da übergab** 18) **ich ſie in die Hand ihrer Buhlen, in die Hand der Kinder Aſſur, gegen welchen ſie brannten für Luſt. Ich rieff meine Liebhaber und Freunde an**, klagte Zion, 19) **aber ſie haben mich betrogen.** GOtt ſagte dieſes vorher bey dem Hoſea: 20) **Ihre Mutter iſt eine Hure, und die ſie getragen hat, hält** ſich

15) XXII, 20. 22. 16) XVI, 37. 17) Ezech. XXIII, 5. 18) Ezech. XXIII, 9. 19) Threnor. I, 19. 20) Hoſea II, 5.

ſich ſchändlich und ſpricht, ich will meinen Buhlen nachlauffen, die mir geben Brod, Waſſer, Wolle, Flachs, Oel und Trincken. Darum ſiehe, ich will deinen Weg mit Dornen vermachen, und eine Wand davor ziehen, daß ſie ihren Steig nicht finden ſoll. Und wenn ſie ihren Buhlen nachläufft, daß ſie die nicht ergreiffen, und wenn ſie die ſuchet, nicht finden kõñe, und ſagen müſſe: Ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir beſſer war, denn mir iezt iſt. Wollen wir dieſe Kennzeichen der falſchen Propheten bey dem Antichriſt ſuchen, ſo finden wir ſolche ſo deutlich, daß ſie nicht deutlicher ſeyn können. Auſſer allen Zweifel 21) zeiget uns allhie der Prophet den eigenwilligen Gottesdienſt, welcher in dem Wiederchriſtenthum beſtehet, in ſelbſt erwehlter Demuth, und in dem nicht verſchonen des Leibes, und dem Fleiſche nicht ſeine Ehre zu thun, zu ſeiner Nothdurfft. 22) Chriſti Hände ſind zwar auch durchbohret und verwundet worden, aber das iſt geſchehen um die unreinen Hände der Sünder zu reinigen, aber dieſe geiſſelnde Mönche oder Geiſſel-Herren im Pabſtthum thün ſolches aus eitel Aberglauben, um die Gemüther der einfältigen zu betriegen, und ſich dadurch anſehnlich vor dem Volck zu machen. Unter den Liebhabern der Papiſten iſt Maria, die ſie eine Göttin, die Mutter

21) Verba *Biermanni* in comment. in Zach. p. 676.
22) Coloſſ. II, 23.

Mutter der Barmhertzigkeit, eine Helfferin, eine Erlöſerin, den einigen Troſt und die einige Hoffnung aller Traurigen nennen. 23) Solche Liebhaber ſind bey ihnen auch die heiligen Engel und die Seelig-Verſtorbenen, auch die Bilder GOttes, Chriſti, der Engel und der Heiligen, die von ihnen auch mit göttlicher Ehre angebetet werden. Setze allhie hinzu ihre Deos tutelares, oder ihre ſonderbahren Schutz-Götter, welchen ſie ſich ſelbſten mit aller Ehrerbietung übergeben. Dieſe Liebhaber haben nun auch ein eignes Hauß, das iſt ihre abgeſonderte und wohlverwahrte Oerter, allwo dieſelben bewahret, bedienet, und angebetet werden. Mit einem Worte, ihre Tempeln, Klöſter, Capellen, Altäre, Geheim-Kammern und Sacraments-Häußlein. In dieſem Hauſe waren nun dieſe falſche Propheten geſchlagen, das iſt, ſie hatten ſich ſelbſt auf ihre Bruſt geſchlagen, in ihr Fleiſch geſchnitten, und durch Geißlungen und andre Marter und Kaſteyungen des Leibes vor den Bildern, und zu Ehren derſelben, und dieſer ihrer Liebhabern ihr Fleiſch gecreutziget, und unter das Joch gebracht, und bezwungen.

In dem III. Buch Moſis Cap. XXV, 43.

Du ſolt nicht mit der Strenge über ſie herrſchen, ſondern dich fürchten für deinem GOtt.

An

23) Vide inprimis *Euſebii Nierenbergii* librum de Chriſtianorum amore in Mariam.

An dieſem Orte wird den Kindern Jſrael befohlen, wie dieſelben ſich gegen die armen Juden, welche ſich zur Knechtſchafft verkaufft hatten, verhalten ſolten. Nach dem Hebräiſchen lauten die Worte eigentlich alſo: **Du ſolt ſie nicht in denen Schand-Tempeln der** Veneris **zu der verbotenen Luſt-Seuche gebrauchen.** 1) Daß die Heyden in ihren Tempeln ſchändliche Sodomiterey getrieben, iſt mehr als zu bekannt, 2) ſo gar daß es wahrſcheinlich, daß GOtt dieſe Sünde, ſonderlich mit dieſen Worten verbieten und verfluchen wollen.

Habacuc II, 2.

Schreib das Geſicht, und mahle es auf eine Tafel, daß es leſen könne, wer vorüber läufft.

Wann ein Prophet eine Offenbahrung empfangen hatte, ſo ſchriebe er derſelben Jnnhalt auf Tafeln, die dann irgends auf einen öffentlichen Platz zu Jeruſalem wurden angeſchlagen, auf daß das geoffenbahrte Wort von den fürübergehenden Leuten konte geleſen werden. Bey dieſer Gelegenheit wurde eine ſolche Schrifft, auf Befehl des Königes

1) Hoc eſt, interprete *Fabro*, lib. III. Semeſtr. cap. III, p. 46. non premes eum ſub cortinam rei, puta Venereæ, aut cujuslibet injuriæ vel contumeliæ inferendæ gratia. *Radab* eſt proprie premere ſeu comprimere, *parochet* autem cortinam & velum denotat.

2) Propudioſam illam ſexus permutationem *Siracides* XIV, 27. inter cultus idololatricos numerat. Conf. *Spencerum* lib. II. cap. 16. p. 607.

Königes oder eines Schrifftgelehrten, abcopiiret und treulich ausgeſchrieben, und iſt die Kirche auf ſolche Weiſe an das Prophetiſche Wort kommen. Dieſer Gewohnheit zu folge, welche ſo wohl bey den Heyden, 1) als dem Jüdiſchen Volck üblich war, will

1) De more Pontificum Romanorum confimili *Cicero* lib. II. de oratore: *res omnes ſingulorum annorum mandabat literis P. M. efferebatque in album & proponebat tabulam domi, poteſtas ut eſſet populo cognoſcendi. Saubertus*, P. I. de ſacerdotio Hebræor. hæc habet cap. 14. poſtquam prophetæ concionem vel voce vel cantu habuiſſent ad populum, brevem ejus ſummam colligebant, quam affixerunt valvis templi, ut omnibus pateret, ac melius innoteſceret prophetia, quod magnam lucem affert c. II, 2. prophetiæ Habac. & Eſaiæ XXX, 8. Cum igitur prophetia ſcripto conſignata ad fores templi ſatis patuiſſet per aliquot dies, auferebatur a miniſtris templi, atque reponebatur in theſaurum, ut perpetuum ejus rei extaret monumentum. Ex ſchedis iſtis collectis in unum conficiebantur poſtea libri prophetarum, qui hodie nobis extant. Hæc porro cauſa eſt, cur ordine ſæpe turbato & præpoſtero collocatæ ſint prophetiæ & materiæ in libris iſtis, quandoquidem ex concionibus illis ſervatis in arca quadam templi non quo decebat ordine, ſed ut ferebat oportunitas, conflatum fuerit volumen prophetarum, quod hodie manibus terimus. Jam ante *Saubertum*, *Calvino* judice in præfat. in Eſaiam prophetarum erat, cum conciones ſuas habuiſſent, illarum ſummam chartæ inſcriptam templi valvis affigere, unde ablatæ in arcam eum finem deſtinatam deponebantur, ut ex illis chartis prophetarum libros colligerent poſteri. Atque veteres etiam *Calvino* in hac ſententia præiverunt. *Dorotheus* Tyri ſec. III. Epiſcopus, ſeu quisquis auctor eſt operis de vita & morte prophetarum, item *Theodoretus* in auctario Tom. I. oper. Tom.

will auch GOtt, daß Habacuc den Innhalt dieſes Geſichtes, welches ihm nun gezeiget worden, ſolle auf Tafeln ſchreiben, und dieſelben irgendswo aufhängen, damit es gantz deutlich geſchrieben von den vorbeygehenden möge geleſen werden. 2) Nebſt den Tafeln brauchten auch die Propheten ihre Bücher, in welchen ſie ihre Geſichter und Weiſſagungen zuſammen aufſchreiben muſten. So ſpricht der HErr zu Jeremia XXX, 2. **ſchreibe dir alle Worte in ein Buch, die ich zu dir rede;** Ja die Tafeln und Bücher wurden öffters zu mehrer Gewißheit der Weiſſagungen zugleich gebraucht, wie aus GOttes Befehl abzunehmen iſt bey dem Eſaia XXX, 8. **ſo gehe nun hin, und ſchreibs ihnen vor, auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch, daß es bleibe für und für ewiglich.** Dergleichen Prophetiſch Buch,

Tom. V. quos laudat *Jo. Ens* in Bibliotheca S. ſive diatriba de libror. N. T. canone p. 25. Quando vero inde turbatum in vaticiniis ordinem conjicit *Saubertus*, fallitur: etenim receptisſimum eſt prophetis ut derepente ex alio ad aliud raptu prophetico transvolent. Hoc uti a *Salmerone*, *Ribera*, *Sanctio*, *Menochio*, ipſoque adeo *Luthero* eſt inculcatum, ita ipſi Judæi diffiteri nequeunt. Vide *Abarbanelis* locum apud *Jo. Friſchmuthum* in diſſert. de non ſperanda arcæ fœderis reſtitutione cap. II. §. 6.

2) Propheta jubetur ſcribere viſionem explicate, dilucide, in tabulis expoſitam, ut non tantum quivis præterambulans facultatem legendi habeat, ſed & quivis legens currere posſit, id eſt expedite legere, nullibi propter ſcripturæ difficultatem hæreat. Vide *Witſium* Tom. I. Miſc. S. cap. XIII. §. 4. p. 100.

Buch, weil es durch Eingeben und Trieb GOttes war aufgeſchrieben worden, hatte den Nahmen eines Buchs des HErren, Eſaiä XXXIV, 16. ſuchet nun in dem Buch des HErrn, und leſet, es wird nicht an einem derſelbigen fehlen, man vermüſſet auch nicht dieſes noch deß: Denn er iſts, der durch meinen Mund gebeut, und ſein Geiſt iſts, der es zuſammen bringet. Aus dieſen und dergleichen Anmerckungen können diejenigen, welche wieder die Göttlichkeit der heiligen Schrifft reden, gar leicht wiederleget werden. I. Wenn *Simonius* fürgiebt, 3) daß die heilige Schrifft nicht in einer guten Ordnung

3) In hiſtoria Crit. V. T. peculiares quosdam ſcribas, quos prophetas fuiſſe autumat, comminiſcitur, his a Moſe primum, tum ab omni republica Hebræorum id poteſtatis tributum arbitratur, ut *vetera monumenta colligerent, iis res ſuæ ætatis adderent, ex his demum collectis, accedente divini Spiritus afflatu, ſacros libros concinnarent*, id quod multis poſt primos Prophetas, ſeculis fieri potuerit. Hinc eſt, quod idem hiſtoriam creationis, diluvii, quin totius Geneſeos, maximam quoque partem Exodi, imo omne id, quod ad Hiſtoriam pertinet in Pentateucho, non ipſius Moſis eſſe, ſed a ſcribis publicis eductum ex annalibus, judicat, Moſe procul dubio, non niſi illius Pentateuchi partis, quæ leges & conſtitutiones complectitur, auctore exſiſtente. Demum ſiquis *Samuelem, utpote ſcribam publicum, auctorem libri Joſuæ & Judicum, Jeremiam autem librorum Samuelis & Regum ſcriptorem dixerit*, non refragatur *Simonius*, ſicque tandem bene confectam rem exiſtimat, ſi pleroſque libros ſacros non niſi *Epitomen* veterum tabularum putemus, illud vero multis muta-

nung an einander zuſammen hange, weil dergleichen Weiſſagungen auf kleinen Zettuln geſchrieben, untereinander gemenget, und nachher zur Confuſion Gelegenheit gegeben, ſo ſiehet man in dieſen

tionibus, additionibus & detractionibus, quales nempe ſcribis conceſſæ fuerint, obnoxium, adde & confuſione ordinis rerum perturbatum, quæ ex *parvis voluminibus, aut membranis ſeparatis, divulſis & ſibi nullo nexu hærentibus* oriri potuerit. Vide hiſtoriam Crit. V. T. lib. I. cap. 4. Enimvero doceat *Simonius*, quis ipſi grande illud de ſcribis ſuis arcanum revelaverit, & illam, ſi credere fas eſt, haud levis momenti veritatem. Anne vero affirmanti ſolum Critico credemus, conſervatos ſemper eſſe inter Hebræos in ipſorum Archivis annales publicos de creatione, diluvio, diſperſione populorum, & quæ his ſimilia ſunt, ab ipſorum hiſtoria & temporibus remotisſima narrantes? Et ſi forte inſolens hoc ipſum non videtur, anne tempus ignorare licebit, quo vixerunt ſcribæ illi publici, qui Acta depromſerunt ex Archivis, & inde conflarunt volumina, quæ Moſis & Prophetarum eſſe, bona hactenus fide creditum eſt? Sane ſcribas illos a Moſe primum præfectos eſſe populo Iſraëlitico, tum a republica omni receptos, unde pateat, neſcire me fateor. Ad apparentiam & veriſimilitudinem hic provocaſſe cum *Simonio* res eſt, arundineo, ut ſic dicam, culmine fulta, quæque traditionem circa V. T. libros per innumera fere ſecula receptam convellere non poteſt. Ego vero ſi omnes, quotquot unquam floruerunt, in populo Iſraëlitico Scribarum claſſes perveſtigo, illum certe ordinem nullibi invenio, qui viros Scribas continuerit Spiritu divino afflatos ad id, ut pro ratione officii ad condendum exacte ſacrum Codicem ſe applicare poſſent. Erant certe in populo Scribæ, qui γραμματεῖς λαȣ̃ dicebantur, ſed illi Judices erant in inferioribus ſubſelliis, non ejusdem cum

dieſen Schrifft-Stellen das Gegentheil, indem GOtt nicht allein auf Tafeln oder Zetteln, ſondern auch in gantzen Büchern, in einer Reihe und Zuſammenhang, die Weiſſagungen zuſammen ſchrei-

cum prophetis Dei amanuenſibus, & officii & privilegiorum. Erant ſcribæ præterea, qui Regibus a ſecretis conſtituti, ſed nec illi cum veris Dei Prophetis paria faciebant, & ſcribendis S. literis erant idonei, cum non minus ſæpe ac ipſi Reges profano idolorum cultu infecti eſſent. Chriſti tempore fateor, Scribæ erant, & illi quidem legis interpretes Matth. II, 4. ſed tum longo ſatis tempore Prophetarum ceſſaverat ordo & ſucceſsio; non ergo Prophetæ dici poterant, non, qui afflatu divino gauderent, ſcriptorum Canonicorum auctores. De Ægyptiorum quidem ſcribis multa commemorat *Simonius*, ſed illa ἀσύςατα ſunt & huc non pertinent. Nam etſi largiar, in magno habitos pretio fuiſſe apud Ægyptios ſcribas illos, qui alato capite, & ſcripta *Mercurii Triſmegeſti* cum atramento manu tenentes, templum adire ſolebant, quique Prophetæ ſæpius appellabantur, uti Antinoo ſuo tales conſtituebat ſacerdotes Hadrianus Imperator, quod eſt apud *Euſebium* H. E. IV, 8. nondum tamen idcirco, quod ſimile quid inter Iſraëlitas obtinuerit in ea, quam Deus primum immediate ordinabat, Republica, evictum eſt. Et ut rem in pauca contraham, dico: aut ſcribæ *Simonii* ex impulſu divino ſcripſerunt, cum exararent S. literas, aut, quicquid egerunt, ex ingenio, & humana tantum auctoritate egerunt: ſi poſterius, cadit ſententia *Simonii*, qui afflatum divinum his viris in ſcribendo adfuiſſe judicat; quin præterea actum eſt cum omni ſacrarum paginarum veritate, quippe qua ab iis profectæ ſunt, qui inſtinctum Dei & ſacrum ad ſcribendum impulſum mentiebantur: ſi vero prius, qui fieri potuit, ut ab his auctoribus tam confuſum opus, quale ſibi in Scriptura S. reperiſſe ſuadet

ſchreiben laſſen, damit es weder an der Weiſſagung ſelbſt, noch an der Erfüllung fehlen könte. 4) II. Wenn Hobbeſius 5) ohne Scheu ſagt: **Die Bücher des Alten Teſtaments ſind uns von keiner**

Simonius proficiſceretur? an forſan movente Deo *non potuerunt* exponere argumenta ſacra diſtinctius, aut, quod id agere *noluerint*, dicendum eſt: utrumque in abſurditatem & impietatis conatum deſinit. Taceat igitur cum ſcribis ſuis *Simonius*, nec ab illorum munere in literas redactum ſacrum codicem, quin nec auctum eundem, diminutum, mutatumque reputet: ne quiſquam adderet verbo ſuo & detraheret, id expreſſe Dei mandato cautum erat, Deut. IV, 2. XII, 32. abſit iccirco, ut tale quid ſuſcipi potuiſſe ex divino inſtinctu a chimæricis *Simonii* ſcribis arbitremur. Diſturbatum vero ordinem Tabularum ſacrarum, quando crepat Criticus, viderit, ne in Spiritum S. injurius exſiſtat, & quod ipſe idonea forſan conſideratione animi non evolvit, id inconditæ confuſioni perperam velit attributum. Hæc *Jo. Fried. Mayerus* in diſſertatione: utrum Autographa Biblica hodie extent? §. 5.

4) Veteres non membranis exiguis, uti *Simonius* opinatur, particulas exiguas, ſed in unico volumine libros integros ſcripſerunt, membranasque ac ſingulas earum partes accurate & ſubtilisſime conſuerunt. Hoc docent nos Talmudiſtæ & teſtimonia veterum. Confer *Heideggerum* exercit. Bibl. T. I. diſſert. VII. §. 72. p. 212. & *Deylingium* P. I. obſervat. S. p. 32.

5) P. III. Leviathan cap. 33. *Spinoſa* etiam *Abeneſram* Judæum, quod fatetur, ſecutus idem ſibi demonſtrandum ſumſit, quod omnes fere S. libri Hebræorum meræ ſint laciniæ, & ἀποσπασμάτια ſcriptorum veterum, quæ *res*, quas referunt, ut *antiquas* enarrent, & fortasſis *Eſdram collectorem* agnoſcant, quamvis nec ille *ultimam operi manum* (qua de cauſa, ignorat auctor) *impo-*

keiner andern Zeit, als von den Zeiten Eſdrá überliefert, und von ihm wieder bey einander geſamlet, nachdem ſie verlohren waren, ſo iſt dieſes nicht allein wegen vielen andern Gründen und Beweißthümern iederzeit falſch befunden worden, 6) ſondern weil Jeremias auch anmercket, daß die Bücher der Propheten geſchrieben worden, daß ſie für und für ewiglich bleiben ſollen; ſo muß man keinesweges die göttliche Vorſorge in der Erhaltung ſolcher Schrifften in Zweiffel ziehen, oder aus eigenen Gehirn dichten, daß da die Original-Schrifften der Propheten verlohren gegangen, Eſdras nur einen kurtzen Auszug aus denſelben machen können. Gewiß die Schrifft beziehet ſich längſt für Eßdrá Zeiten auf das heilige Bibel-Buch, als welches weit älter ſey. Siehe Joſua VIII, 34. 1 Buch der Könige II, 3. 2 Chron. XXV, 4. Dan. IX, 2. 11. 13. Eßdras ſelbſt bekennet, daß ſchon für ſeiner Zeit die göttliche Offenbahrung in den Büchern Moſis enthalten ſey, Eßdr. III, 2. VI, 18. in welchem letzten Orte die aus Moſe angeführte Schrifft noch heutiges Tages gefunden wird, 3. Buch Moſis VI, 9.

impoſuiſſe credendus ſit, ſed omnia *nondum examinata neque ordinata reliquerit.* V. tract. theol. Polit. c. 8. 9. 10. Ad *Hobbeſium* redeamus, is de Jeremia, Abdia, Nahum, Habacuc, nec minus de Ezechiele, Daniele, Haggæo, & Zacharia, *utram Prophetias ſuas ipſi ſcriptas ediderint, ſciri non poſſe* judicat, quin de omnibus Canonis S. ſcriptis vix meliori ſuffragio ſtatuit.

6) Vide iſta argumenta apud *Wolzelejum*, in libro, cui titulus Glaubwürdigkeit der heiligen Schrifft, p. 385 ſeq.

4. Buch Moſis III, 6. VIII, 14. Endlich iſt zu mercken, daß Nehemiä VIII, 13. nicht allein das Buch des Geſetzes Moſis vorgeleſen, ſondern daß Nehemias melde, daß man zu Eßdrä Zeiten ſich auf die Schrifften Moſis beruffen, Nehem. IX, 3. XIII, 1. verglichen mit 4. Buch Moſis XXI, 21. und 5. Buch Moſis XXIII, 3.

Sprüchwörter Salomonis IX, 1.

Die Weißheit bauet ihr Hauß und hieb ſieben Säulen.

Vor dem Tempel-Bau ward die Hütte Moſis, wie auch die Hütte Davids auf Zion GOttes Hauß genannt, doch nach dem Tempel-Bau, wurde der Tempel allezeit GOttes Hauß genennet, 1) dieweil er allda über dem Verſöhn-Deckel auf eine fürbildige Weiſe wohnete, ſein Feuer, Heerd, Kinder und Knechte, die Prieſter, die Leviten und Iſraeliten hatte, und weilen er allda als ein Hauß-Vater durch den Altar ſeine Tafel hielte. Es war ſein Hauß, das iſt, von ihme gemacht, nach ſeinem Willen aufgerichtet, und allein zu ſeinem Dienſt geheiliget und eingeweyhet. Dieſem Hauſe GOttes in dem Alten Teſtament wird das **Hauß der Weißheit** im Neuen Teſtament entgegen geſetzet, um ſo viel mehr weil jenes ein Fürbild dieſes geiſtlichen Hauſes geweſen. Denn gleich=

1) Variæ ſcripturæ loca, quæ huc ſpectant, diligenter collegit *Spencerus* præfat. ad lib. III. de legib. ritualib. vet. Hebr.

gleichwie der erſte und andere Tempel nach einem gewiſſen Abriß und Model, und nach einer gewiſſen Richtſchnur aufgerichtet ſind; ſo hat auch der Vater von aller Ewigkeit bey ſich entworffen einen Abriß, nach welchem die Kirche Neuen Teſtaments ſolte erbauet werden. Darum wird uns auch Chriſtus durchgehends beym Ezechiel, Zacharias, und Johannes, als der Baumeiſter des Hauſes GOttes, der ein zinnernes Gewicht, und eine Meß-Schnur oder Meß-Ruthe in ſeinen Händen hat, fürgeſtellt, um nach derſelben den geiſtlichen Tempel aufzurichten. Durch das **Hauß der Weißheit** müſſen wir dann allhier verſtehen die Kirche Chriſti, 2) welche da iſt ein Hauß GOttes 1. Tim. III, 15. von Chriſto bereitet, Hebr. III, 4. und gebauet, Matth. XVI, 18. Unter allen Theilen und Zierathen dieſes Hauſes werden **ſieben Säulen** angeführet, zweifels ohne weil vor Zeiten die Stützen und Zierde der Tempeln in ſolchen Säulen und deren Menge beſtanden. Ich will vor dißmahl nichts von ſolchen Säulen aus der Heydniſchen Antiquität 3) anfüh-

2) Atque ita facile refelli poſſunt antiqui Judæi *Bartenora & Maimonides*, qui apud *Lightfootum & Joh. Meyerum* in fundam. theol. p. 13. in horis Talmud. ad Lucæ XXIV, 44. per ſeptem haſce columnas ſeptem libros legis intelligunt, ſive Moſis. Nam qui nobis vulgo Pentateuchus, is nonnullis Judæis dictus eſt Heptateuchus.

3) De templis πολυστύλοις veterum gentilium vide præter *Godofredum* exercit. I. de myſter. piet. *Perizonium* quoque in notis ad *Æliani* lib. III. cap. 26.

führen, ſondern nur erwehnen, daß in dem prächtigen Tempel Salomonis dergleichen Zierathen geweſen. Auſſer denen künſtlichen Säulen, welche in den Hallen und andern Gängen des Tempels wegen ihrer Kunſt bewundert wurden, ſind auch ſonderlich die beyden Säulen vor der Halle des Tempels beſchrieben, und bey ihren Nahmen genennet worden, 1. Buch der Könige VII, 15. Dieſes iſt nicht ohne eine geiſtliche Bedeutung geſchehen, 4) ſondern die eine hat die Propheten und übrigen treuen Lehrer in dem Alten, die andre die Apoſtel im Neuen Teſtament und ihre Nachfolger bedeutet. Die eine Säule Jachin יכין die Propheten abbildende, hieß ſo viel als GOtt wird ſtärcken, bekräfftigen und öffentlich erfüllen ſeine Verheiſſungen, die er den Vätern Alten Teſtaments gethan, die andre Boas בועז die Apoſtel fürſtellende, zeigte mit ihrem Nahmen, daß die Erfüllung der Verheiſſungen geſchehen würde, in der Krafft GOttes in und durch den Meßiam. 5) Daß aber überhaupt die Säulen ein Bild ſeyn treuer Lehrer und Zeugen der Wahrheit, dieſes ſehen wir aus unterſchiedlichen Schrifft-Stellen. So rufft Chriſtus den Bekennern der Wahrheit zu, welche hier in der Zeit verfolgt, verjagt, und auf eine unmenſchliche Weiſe angegriffen werden, Offen-

4) Vide *Vitringam* in ἀνακ. Apoc. p. 186.

5) Apoſtolorum demonſtrare בועז in ipſo hoc eſt in Chriſto eſſe robur, hoc eſt juſtitiam, qua indigebat homo miſer, ſecundum dictum Jeſaiæ XLV, 24. *certe in Jehovah ſunt juſtitiæ, ועז & robur.*

Offenbahr. Joh. III, 11. 12. Halt, was du haſt, daß niemand deine Crone nehme, wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes, und ſoll nicht mehr hinaus gehen. Paulus meldet in dem Brief an die Galater II, 9. daß Jacobus, Cephas und Johañes für Säulen angeſehen worden; Ich gehe andre Zeugniſſe der alten Juden[6] und Chriſten vorbey,[7] woraus erhellet, daß ſie fürtreffliche Lehrer Säulen genennet. Und gewiß, wenn man die Arbeit ſolcher Gottes Männer in etwas mit dem Gebrauch, welchen die Säulen in Anſehung eines ſchwehren Gebäudes durchgehends haben, vergleichet, ſo wird offenbahr werden, daß ſie dieſen Nahmen in Anſehung der Kirchen mit Recht tragen mögen. Trägt eine Säule das Gebäud und verhindert, daß es nicht von oben herunter falle, ſo ſind es warlich dieſe, welche durch ihr lehren, vermahnen und tröſten die Gläubigen aus den Jüden und Heyden beſtändig bey der Wahrheit erhalten. Wegen ihrer ſtandhafftigen Gedult in allem, was ihnen begegnet, ſind ſie andern zu einem Exempel, welche vielleicht abfallen würden. Warum aber, möchte man fragen, hat die Weißheit eben ſieben

6) Confer *Morum* ad 1. Timoth. III, 15. ubi a *Maimonide* Abrahamus mundi columna appellatur.

7) Epiſcopos optimæ notæ ab antiquis Patribus στύλους ſive columnas appellari certum eſt. Vide præter *Caſaubonum* in exercitationib. adv. *Baronium*, *Suicerum* quoque Tom. II. theſ. p. 1047. *Gatakerum* in adverſariis S. & *Deylingium*, P. I. Obſerv. S. p. 189.

Säulen, und nicht weniger oder mehr gehauen? ich antworte, daß hiemit auf die auf einander folgende ſieben Zeit-Ordnungen der Kirchen Neuen Teſtaments geſehen werde, und das GOtt es niemahlen an treuen Lehrern und Bekennern der Wahrheit in ſolchen Zeiten wolle fehlen laſſen. Denn gleichwie ſonſten in der Schrifft die ſiebende Zahl auf ſolche unterſchiedene Zeiten der Kirchen anſpielet, 8) alſo wird durch die ſieben Säulen eben dieſes angemercket.

Danielis IX, 24.

Von der Zuſieglung der Sünde.

Ehe wir dieſe Worte etwas genauer nach dem Hebräiſchen überſetzen, ſo muß angemercket werden, daß dieſelben ſonderlich in dem Neuen Teſtament erfüllet worden. Vorher (im Alten Teſtament) war die Wegnehmung der Sünde und der Ungerechtigkeit noch nicht vollkommen geſchehen. Die Sünden waren zwar eines theils weggenommen, in ſo ferne dieſelben auf den Bürgen gelegt und übergebracht waren, doch eben annoch bliebe derſelben Gedächtniß, die Schuld bliebe noch in ihrer Krafft, da war eine Handſchrifft der Gebote in Satzungen beſtehende, ſo ihnen, den Gläubigen des Alten Teſtaments, zu wieder war, Col. II, 4. und folgends noch ein Gedächtniß der Sünde. Denn ſo lange der Bürge der Gerechtigkeit

8) Confer *Vitringam* in ἀνακε. Apocal. p. 56. & *Akerslootum* in comment. ep. ad Galat. p. 95.

tigkeit GOttes nicht hatte genug gethan, ſo war ihre Freyſprechung nur eine Loßlaſſung auf die Bürgſchafft, und mehr nicht eine Zurechnung als aber eine Erlöſung. Es iſt wahr, die Gläubigen des Alten Teſtaments ſind ſo wohl durch Chriſtum ſeelig worden, als die Gläubigen des Neuen Teſtaments, und haben die Vergebung der Schuld und Straffen gehabt, um in ihrer eignen Perſon nicht dafür zu bezahlen, jedennoch iſt die Vollkommenheit, und die vollkommene Erlöſung in und durch Chriſti Blut für die Gläubigen des Neuen Teſtaments weggeleget und bewahret worden. Dieſes lehret nun hieſelbſt Daniel, 1) denn ob es gleich anfänglich ſcheinet, das Daniel umſonſt ſo viel Worte mache, denn er ſagt, es **wird dem Ubertreten gewehret, die Sünde zugeſiegelt, die Miſſethat verſöhnet, die ewige Gerechtigkeit gebracht**; Jedennoch wird mit ſolchen nachdrücklichen auf einander gehäufften Worten die vollkommene Erlöſung im Neuen Teſtamente deutlich und gründlich beſchrieben. Es iſt ſchon viel, daß Chriſtus **dem Ubertreten gewehret**, allein noch kräfftiger iſt die Rede von der

1) Optime ita judicat *Olearius*, in obſervationib. in Matth. p. 363. fidelium V. T., inquit, fides pro objecto habens ſolutionem præſtandam expiationem futuram, hoc ipſo agnoſcebat, nondum tamen præſtitam eam eſſe, expiationem nondum eſſe peractam, quod ipſum pleniſſime cordibus eorum, atque eo, quo in N. T. fit gradu, ſatis facere haud potuiſſe, tum ipſa rei loquitur natura, tum ex anxio illo diei Meſſiæ, quo deleretur peccatum, deſiderio facile colligitur.

der Zuſieglung der Sünde: Denn nach dem Hebräiſchen lautet es eigentlich: 2) ein völliges Ende der Sünde machen, daß ſie weder zugeeignet noch geſtraffet werde.

2. Buch Moſis VIII, 26.

Moſes ſprach (zu Pharao) **das taug nicht, daß wir alſo thun,** (nehmlich in Egypten opffern,) **denn wir würden der Egypter Greuel opffern, unſerm GOtt dem HErren: Siehe, wenn wir denn der Egypter Greuel für ihren Augen opfferten, würden ſie uns nicht ſteinigen?**

Einige Ausleger verſtehen die Rede Moſis alſo, daß er die Götzen der Egyptier ein Greuel genennet, fürnehmlich da in der Schrifft die Heydniſche Götzen GOtt ein Greuel ſeyn, und von demſelben gehaſſet werden, 5. Buch Moſis VII, 25. **die Bilder ihrer Götter ſollt du mit Feuer verbrennen, und ſolt nicht begehren des Silbers oder Goldes, daß daran iſt, oder zu dir nehmen, daß du nicht daran verfäheſt: Denn ſolches iſt dem HErrn deinem GOtt ein Greuel,** 5. Buch Moſis XXXII, 16. und

2) חתם non obſignare tantum, ſed etiam finire, complere ſignificat, quia finitæ literæ obſignantur. Obſignare igitur peccatum eſt idem ac finem ei imponere, ut nec imputetur amplius, nec puniatur. Vide omnino *Ludov. de Dieu* ad Rom. XV, 28.

und hat ihn zu Eifer gereitzet durch Frembde, durch die Greuel (Götzen) hat er ihn erzürnet, 2. Buch der Könige XXIII, 13. auch die Höhen, die für Jeruſalem waren zur Rechten am Berge Maßhith, die Salomo der König Iſrael gebauet hatte, Aſtharoth dem Greuel von Zidon, und Chamos dem Greuel von Moab, und Milkom dem Greuel der Kinder Ammon, verunreiniget der König. Siehe auch Eſaiä XLIV, 19. Eſras IX, 1. Allein ob gleich die Götzen der Heyden ein Greuel genennet werden, ſo iſt es doch nicht wahrſcheinlich, daß Moſes in ſeiner Rede an Pharao mit einen ſolchen verhaßten Nahmen die Egyptiſchen Götzen benennen wollen; vielmehr müſſen wir glauben, daß Moſes auf die Jüdiſchen Opffer geſehen, als welche in den Augen der Egyptier ein Greuel waren; Denn die Thiere, als Ochſen, Schafe, Ziegen, ꝛc. wurden bey den Egyptiern für Götter gehalten, von den Juden aber dem wahren GOtt geopffert. 1) Es weiſet auch der Zuſammenhang der Worte Moſis,

1) De bove, inquit *Bochartus* Hierozoico, P. II. lib. IV. cap. 17. p. 559. res notiſſima. Nam ut de *Apide Memphitarum* & *Mnevi Heliopolitanorum* Diis taceam, *Strabo* lib. XVII. bovem numerat inter ea animalia, quæ ἅπαντες κοινῇ τιμῶσιν Αἰγύπτιοι, quod idem de vaccis aſſerit *Herodotus* lib. II. quia erant *Iſidi* ſacræ, quæ pingebatur βούκερως. Sic in honorem *Jovis Ammonis*, qui capite arietino, & *Mendetis* ſeu *Panis*, qui caprina facie & hircinis pedibus pingebatur, arietes quoque & hirci pro ſacris habebantur. Unde Poëta, Satyra XV.

lanatis animalibus abſtinet omnis
Menſa, nefas illic foetum jugulare capellæ.

Non

Moſis, daß unſre Erklärung die bequämſte ſey: Würden ſie uns nicht ſteinigen? Das iſt der Pöbel würde uns als Verächter der Egyptiſchen Religion in einem erregten Aufſtand, 2) entweder tödten,

Non tamen per totam Ægyptum colebantur oves, & capræ, ſed certis locis. *Strabo* ubi ſupra: *ἄλλα δ᾽ ἐστὶν (τῶν ζώων) ἃ τιμῶσι καθ᾽ ἑαυτοὺς ἕκαστοι, καθάπερ Σαΐται πρόβατον καὶ Θηβαΐται* &c. *αἶγα δὲ καὶ τράγον Μενδήσιοι.* Sunt apud *Diodorum*, qui hircum aſſerunt inter Deos fuiſſe relatum *διὰ τὸ γεννητικὸν μόριον*, ut Græcorum Priapum, aliud affert R. Joſua, nempe Deum ipſorum formam habuiſſe arietis. Cæterum certum eſt Ægyptios in animalium cultu tam fuiſſe ſuperſtitioſos, ut grande nefas & morte piandum eſſe crediderint, ſi quis illa vel minimum læſiſſet. *Cicero* V. Tuſculanar. quæſt. *Ægyptiorum morem quis ignorat, quorum imbutæ mentes pravitatis erroribus, quamvis carnificinam prius ſubierint, quam ibin, aut aſpidem, aut felem, aut canem, aut crocodilum violent? quorum etiamſi imprudentes quippiam fecerint, pœnam nullam recuſent.* Narrat *Diodorus*, lib. I. *rem a ſe viſam non ex auditione acceptam: cum Romanus quidam felem occidiſſet, facto a plebe concurſu ad domum illius, qui hoc admiſerat: neque principes a Rege (Ptolemæo) ad deprecandum miſſi, neque communis Romani nominis timor, potuerunt hominem a pœna eximere, quamvis id feciſſet imprudens.* Sequitur aliquando in extrema fame, cum ab humana carne plures ob inopiam cibi non abſtinerent, ſacra tamen animalia intacta reliquiſſe.

2) Pœnam lapidationis, inquit *Bochartus* l.c. inter Ægyptios fuiſſe in uſu aliunde conſtare non puto, ſed neque id eſt neceſſe. Non enim hic agitur de pœna per leges illata, ſed de furore plebeculæ, quæ peregrina ſacra in receptorum locum introduci non ferens aut illas pecudes mactari, quas myſtæ ſui conſecraverant, & Deorum loco

tödten, 3) oder auch als verfluchte Menſchen mit Steinwerffen beſchimffen. 4) Aus gegenwärtigen Worten will ferner ein groſſer Engelländer 5) ſchlieſſen, daß GOtt nur bloßhin die Opffer der Juden den Egyptiern entgegen geſetzet, und ſonſten keine andre Abſicht dabey gehabt: Die Thiere, (ſchreibt er) welche die Egyptier ſehr hoch achteten, hat GOtt durch ſein Geſetz gar gering ſchätzen und achten wollen. Wenn die Egyptier eine Kuh göttlich verehreten, ſo hat GOtt befohlen, daß eine Kuh auſſer dem Lager verbrannt würde, 1. Buch Moſis XIX, 3. 17. Wenn eben dieſe Egyptier den Böcken opfferten, ſo hat es ſonderlich GOtt gefallen, daß die Opffer für die Sünde von den Böcken genommen, und ein Bock mit Sünden beladen, in die Wüſten geſchickt würde. Wenn jene ein Kalb anbeteten, ſo hat

loco habebant, potuiſſet obvios lapides in Iſraëlitas intentare, & quod fecit Pilatus Lucæ XIII, 1. offerentium ſanguinem miſcere cum ipſorum ſacrificiis.

3) Apud Romanos & Græcos in uſu fuit lapidationis ſupplicium, quidni apud Ægyptios. Vide *Meurſium* ad *Lycophronem*, pag. 182. *Perizonium* ad *Æliani* V. 19. p. 409. & *Jo. Lorinum*, qui comment. in Levit. XX, p. 629.

4) Vide *Ferrarium* de veter. acclamationib. & plauſu, lib. II. c. 24. p. 82. Tom. VI. ant. Rom. *Grævii*, *Jacob. Gutherium* lib. II. cap. 15. de jure Manium, p. 1195. Tom. XII, *Grævii Caſaubonum* in notis ad *Suetonium* & *Athenæum*, lib. VI. cap. 11. p. 271.

5) Confer *Spencerum*, lib. II. de legib. ritualib. Hebr. cap. 4. ſect. I. p. 232. edit. Hagæ Comitum.

hat GOtt die Kälber meiſtentheils zum Opffer erwehlet; Wenn jene einem Bock göttlichen Dienſt erwieſen, ſo hat GOtt in dem Sünd=Bock dergleichen Thier alle Schmach anthun laſſen. Allein man wird längſt ehe die Iſraeliten Canaan eingenommen, dergleichen Opffer der Alt=Väter anmercken. Abel brachte 1. Buch Moſis IV, 4. von den Erſtlingen ſeiner Herde, und von ihrem Fetten. Noah nahm 1. Buch Moſis VIII, 20. von allerley reinem Vieh, und von allerley reinem Gevögel, und opfferte Brand=Opffer auf dem Altar. Abraham brachte, auf Befehl GOttes 1. Buch Moſis XV, 9. eine dreyjährige Kuhe, und an ſtatt ſeines Sohns 1. Buch Moſis XXII, 13. einen Widder. 6) Wenn dieſes zum Grunde geſetzet wird, ſo bleibt annoch feſt ſtehen, daß die Opffer nicht allein eine Scheide=Wand zwiſchen den Juden und Heyden geweſen, ſondern auch eine Abſicht auf den zukünfftigen Meßias gehabt, als das wahre Gegenbild aller vorhergehenden Opffer. Daß ich aber wieder auf die Abgötterey der Egyptier komme, glaube ich wohl, daß dieſelben unter dem Bilde eines Ochſen oder Bocks die Sonne göttlich verehret, ob aber die Worte Eſaiä LXV, 11 **Ihr, die ihr den HErrn verlaſſet, und meines heiligen Berges vergeſſet, und richtet dem Gad einen Tiſch, und ſchencket voll ein vom Tranck-Opffer dem Mem,** daraus können erkläret und erläutert

6) Vide *Jo. Meyerum* in diatriba de origine & cauſis feſtorum, p. 210.

erläutert werden, daran zweiffle ich ſehr; Ob gleich ein berühmter Theologus 7) viele Gründe, ſolche Erklärung zu behaupten, beygetragen, und zuſammen geleſen.

Eſaiæ

7) *Stephanus le Moine* in variis ſacris, p. 636. adorabant etiam hircum ſoli ſacratum. *Theodoretus*, lib. 3. de cur. aff. Græc. ταύτῃ δὲ τὸν Ἄπιν, τὸν βῦν δὴ λέγω, Αἰγύπτιοι τρέφουσι, τὸν δὲ Μένδην τῷ ἡλίῳ interpres ea optime reddidit: *huic* (nimirum lunæ) *Apim, bovem ita dictum, Ægyptii nutriunt, ſoli vero hircum, quem vocant Mendem.* Non eſt quod litem moveat interpreti, vir quidem eruditus, cui illum acri ſatis ſale placuit adſpergere; at non *Mendem*, inquit, *ſed Mnevim legi & MSS. Codices, & ratio poſtulant, ut & vidit* Frideric. Sylburgius *vir doctus & reipublicæ literariæ amans. Vocem vero hircum interpretem ſibi habere jubeamus, quippe qui de ſuo largitus eſt.* Sic accipitur ſatis acerbe *Zenobius Acciajolus* interpres *Theodoreti*, qui quidem & ratione & codicum MSS. fide poſſet etiam facile ſe tueri. Nam hircus dicebatur Mendes apud Ægyptios, hinc Mendeſii & hircus etiam ſoli dicatus erat & ſub hirci forma & ſpecie a Mendeſiis colebatur, ſicut apud Memphitas & Heliopolitanos ſub forma bovis. Et ad utrumque cultum ſolis ſub ſpecie bovis & hirci alludi mihi videtur, Eſaiæ LXV, 11. quidam per גד intelligunt fortunam, ut Geneſ. XXVII, 31. alii Jovem bonum, alii turmas & exercitus cœlorum, ſed hircus Ægyptiorum ſacer poteſt intelligi, cujus ſub ſpecie Ægyptii ſolem adorabant. Quidam per מני intelligunt δαίμονα bonum genium vel ἀγαθὴν τύχην quæ ab Ægyptiis etiam colebatur, alii Deum Meni in Armenia cultum, alii menſem, alii Mercurium a מנא numerare, quod numeris & arithmeticæ præeſſet, alii Amoun Αμῦν Ammonem Ægyptiorum, ſed non video quid poſſit impedire, quo minus hic Μνεῦιν intelligamus, hoc ſuadet vocum

Eſaiæ XLV. 20.

Laß ſich verſamlen, und kommen mit einander herzu die Helden der Heyden, die nichts wiſſen, und tragen ſich mit den Klötzen ihrer Götzen, und flehen dem GOtt, der nicht helffen kan.

Gleichwie die Päbſtler in öffentlichen Proceßionen ihre Heiligen herum tragen, alſo haben auch die Heyden ihre Götzen-Bilder herum getragen, entweder auf einer Stangen, die als ein Creutz gemacht war, oder auch dergeſtalt, daß da die Götzen-Bilder gantz hohl und mit Kleidern gezieret und angezogen waren, die Götzen-Diener ſich unter ſolchen angekleideten Bildern verſtecken, und dieſelbe herum tragen kunten. Man findet auch noch eine andre Art, die Götzen herum zu tragen: Man ſetzte die Götzen oben auf einer breiten Fläche eines Stecken, Zweiffels ohne aus der Abſicht, damit ſie nicht mit ihren Händen unmittelbahr die Bilder der Götzen anrühren und entheiligen möchten. *

2.Buch

affinitas. Nam Μνεῦις & מנבי fere idem ſunt & in Μνεῦις abundant tantum s vel is, quod eſt terminatio vocum Ægyptiacarum. Μνεῦ ergo & מנבי ſunt eædem literæ, deinde Μνεῦις ab Ægyptiis Heliopolitanis etiam colebatur, & quod magis eſt, ſingulis annis menſæ epulis parabantur, & libationes fundebantur, in honorem ſolis propter anni præteriti commodas tempeſtates, vel in ſpem futuræ fertilitatis.

(*) *Scheſſerus* lib. II. de re vehiculari veterum cap. 30. p. 50. ſimulacra Deorum, inquit, non fuerunt omnia ejusdem

2. Buch der Könige II, 23.

Und Eliſa gieng hinauf gen Bethel, und als er auf dem Wege hinan gieng, kamen kleine Knaben zur Stadt heraus, und ſpotteten ihn, und ſprachen zu ihm: Kahlkopff komm herauf, Kahlkopff komm herauf.

Bethel

---

dem generis, alia enim erant ſolida, & ex materia eadem confecta tota, ebore puta, ære, auro: hæc portabantur vel in ferculis crucium ſpeciem habentibus ſublatis in altum, unde *ſuggeſtus imaginum* dixit *Tertullianus*, quoniam gerebantur in ſublimi, alia vero capite pectoreve tenus ex materia ſolidiori, cætera erant cava veſtibusque ornata, intra quas ſe abdere homo, motuque ſuo ſimulacrum ipſum incedere ac ambulare videbatur. Atque ſic ſolebant & in pompa Iſidis, de qua *Apulejus* lib. XI. egregie, neque aliud eſt apud veteres *portare Anubim*, quam hanc ejus effigiem indutam, ut nunc diximus, geſtare in pompa Iſidis, vide *Lampridium* in vita Commodi cap. 9. Atque ita ſe res habuit in cæteris ejusmodi ſimulacris, quorum veſtimenta quoniam ſuperinducta vel injecta ſimul habebant ſibi, qui geſtabant, ideo *induere Deos Tertulliano* dicebantur. Habebant autem ſic injecta ſibi, ut eis tecti conſpici non poſſent, quod apud *Senecam* ep. 24. *ſub pompa latere*. Qui ergo dicitur apud *Senecam* latere ſub pompa, is dicitur latere ſub ſacra imagine, proprie vero ſub veſtimentis illis imaginis, ſub quibus tectus gerebat movebatque imaginem ferculo innixam, quod incumbebat ejus humeris, videturque conſuetudo hæc fuiſſe nota etiam antiquiſſimis temporibus memorata ac reprehenſa in Judæis ipſis a Propheta Eſaia. *Procopius* profecto ad h. l. φασὶν ὡς ἐν ταῖς τῶν δαιμονίων πομπαῖς ἐκκομίζοντες ἱερεῖς τὰ ἀγάλματα φέροντες ἐπ' ὤμων τὰς πλατείας ἀχθο-

Bethel lag auf einer Höhe 1) eines Berges, ſo war auch der Weg aus der Stadt Galgal ſehr bergicht: Daher angemercket wird, daß Eliſa hinauf gen Bethel gehen müſſen. In Bethel war eine berühmte Propheten Schule, die den wahren Gottesdienſt eifrigſt vertheidigte, 2. Buch der Könige II, 3. Dabey aber wurde an gedachtem Ort der falſche Götzendienſt fleißig fortgeſetzet, indem Jerobeam, durch Aufrichtung des Kalbes 1. Buch der Könige XII, 29. die Jüden daſelſt zur Abgötterey verleitete. Und iſt demnach gar wahrſcheinlich, daß die Götzen-Diener ihre Kinder angereitzet, den wahren Propheten Eliſam, (denn er hatte allezeit bey Elia gelebet, und die Wahrheit der Lehre mit vielen Wundern beſtätiget) auf ſolche Weiſe zu beſchimpffen. Bey den alten Völckern wurde ein kahler Kopff nicht allein zu einer heßlichen Leibes-Geſtalt, ſondern auch unter die gröſten

φορῦντες διήρχοντο, *facere hoc dicit, ſicut in pompis dæmonum ſacerdotes deferunt imagines geſtantes in humeris & per plateas bajulantes incedunt.* Porro *Jo. Braunius* in Selectis S. lib. IV. cap. 10. p. 500. hæc obſervat: apud *Amoſum* V. 26. in textu Hebræo legitur נשאתם portaſtis, quod manibus portare ſignificat æque ac thenſa vel ædicula. Manibus ſolemus rem aliquam ſumere eamque portare: idololatras tamen ſimulacra ſua manibus contrectaſſe atque portaſſe, non eſt credibile, Deum ſorte profanaſſent. Sumſerunt itaque Molochi tabernacula, thenſam, feretrum, vel ædiculam manibus, imponebantque humeris, vel rhedis ac curribus. Confer præter alios *Dietericum* in antiquitatibus Bibl. V. T. p. 273.

1) Vide *Bochartum.*

ſten Scheltwörter gerechnet, 2) ſo daß auch dieſe muthwillige Buben mit dergleichen Scheltwort den Propheten ſehr beleidiget.

5. Buch Moſis XXIX, 29.

Das Geheimniß des HErrn unſers GOttes iſt offenbahret uns und unſern Kindern ewiglich, daß wir thun ſollen alle Worte dieſes Geſetzes.

Die Erklärung und Uberſetzung Lutheri wird theils von den Gottes-Gelehrten frembder Kirchen, 1) theils von unſern eigenen Theologis ver-

2) Summam fuiſſe calvitii deformitatem apud antiquos, pluribus probat *Bochartus* P. I. Hieroz. cap. 9. p. 819.

1) *Sixtinus ab Amama* in Antibarbaro Biblico lib. II. p. 595. eo magis miror indiligentiam & dormitationem *B. Lutheri*, qui & neglecto accentu Athnach in voce אלהינו & inſuper habita litera Vau ante vocem והנגלות quæ alterum illud axioma cum priore copulat, ſic vertit: Das Geheimniß des HErrn ꝛc. quæ in Belgica noſtra translatione ſic verſa reperies: De Heymlickheit des HErrn onſes Gods is ons ende onſe Kindern geopenbaert eeuwichlick ꝛc. Quicquid ad hunc textum ab interpretibus convectatur, non illuſtrando verbo Dei, ſed Lutheri affertur. Perplacet mens *Sixtini* omnibus fidei ſociis, præſertim illis, qui ex h. l. Moſaico apertiſſime probare conantur, Deum ſuum abſconditum, ejuſque voluntatem abſconditam, ut ſunt *Piſcator, Wendelinus, Jac. Triglandus, Ludov. Crocius* &c. contra quos tamen pugnarunt ex noſtris *Dorſchæus* in interpell. neceſſ. ad medit. *Triglandi* diſp. I. ſect. I. cap. I. p. 57, *Micrælius* de prædeſt. lib. I. cap. 7. th. 15. p. 338. *Danhauerus* in Hodom. Spir. Calv. P. I. p. 283. *Pfeifferus* dub. vexat. Cent. II. Loc. 41. p. 317. *Jo. Olearius* in continuat. Iſagog. Carpz. in lib. Symb. p. 1682.

laſſen, 2) und gäntzlich verworffen, 3) doch aber wiederum von unſern andern Glaubens-Brüdern gerettet. 4) Wir haben der Wahrheit ohne alle Vorurtheile etwas näher zukommen, auf II.

Stücke

2) *Glaſſius* in philol. S. lib. IV. Tr. 2. obſ. 6. not. 1. p. 679. occulta ſunt לַיהוָה Domini, ſed revelata לָנוּ וּלְבָנֵינוּ noſtra ſunt & filiorum noſtrorum. Quæ translatio minime etiam diſplicet *Micrælio* lib. I. de prædeſt. cap. 7. §. 13. p. 339. *Dorſchæus* contra *Triglandum* diſſert. I. ſect. 1. c. 1. p. 59. meminit non neminis ex amicis ſuis, cui hunc ſenſum verborum (quæ occulta ſunt, penes Jehovam Deum noſtrum ſunto; at quæ revelata &c.) probari ſciat, hinc nec ſe illum omnino improbare aſſerit.

3) In his eſt *Hackſpanius* in notis Bibl. ad h. l. Optandum eſſet, inquit, ut B. ille Vir (Lutherus) excuſari queat, verum ſi ad fontes recurrimus, negare non poſſumus, ipſum hic inſigniter lapſum eſſe. Quo minus enim verſio ipſius ſtare poſſit, ſequentia obſtant: 1) præfixum Vau in voce וְהַנִּגְלֹת quod indicio eſt, hoc participium a priore debere ſejungi &c. 2) accentus Atnach in voce אֱלֹהֵינוּ qui accentus diſtinguit in commata & cola, quem Lutherus inſuper habuit &c. 3) ל quod nomini proprio יהוה præfixum eſt. 4) Participium הנסתרת quod miror, nec Lutherum in textu vertendo, nec *Amaman* in Luthero vellicando obſervaſſe. Si enim eſſet in regimine poſitum, non potuiſſet dici הַנִּסְתָּרֹת cum Kametz ſed הַנִּסְתְּרוֹת cum Scheva.

4) Præ aliis hic commendandus eſt *Jacobus Winnemerus* in ſing. ad h. l. diſſertatione: quæ illa quæſo, inquit, & quanta indiligentia, quod literam ו in voce והנגלת non expreſſerit? annon hujus particulæ uſus varius eſt, ut pro ratione orationis alia atque alia ejus ratio habeatur? & annon eodem recidit, ſi quod diſtincte dicitur *arcanum eſſe & revelatum*, conjunctim dicas *arcanum revelatum*? Ita igitur Lutheri nullum eſt peccatum in ſenten-

Stücke acht zu geben: I. auf den Zuſammenhang gegenwärtiger Worte mit den vorhergehenden; II. auf die eigentliche Bedeutung der Worte an und vor ſich ſelbſt. Der

ſententiam, etſi ex duabus propoſitionibus fecit unam, quia ipſo ſenſu apud Moſen idem eſt, quod diſtinctis verbis effertur. Accentum Atnach inſuper haberi, mirum eſt ab *Hackſpanio* & *Amama* objici, qui vocales & accentus (non minus quam aliquando Lutherus) pro invento Rabbinorum & additamento rejiculo habent, vel habere didicerunt, & propterea alicubi ſecure negligunt. Id enim a præceptore *Druſio* edoctus eſt *Amama*. Vide *Druſii* opuſc. de recta lectione ling. S. cap. 4. p. 6. & *Hackſpanius* paſſim prodit, vid. ejus Miſcell. p. 225. & Not. Philol. pasſim. Interim neuter rationem accentuum Hebræorum habuit cognitam, cum id objiceret: quippe accentus non habent vim diſtinguendi abſolutam, ut commata & cola Latinorum, ſed mere relativam, quatenus nempe ſibi invicem ſubordinantur certa propoſitione. Unde ſæpius eadem propoſitio Athnacho interpungitur, qui ſubjectum a prædicato, vel utrumque ab objecto diſtinguit, ut ſtatim primus verſus Geneſeos exemplum prodit. Ita nulla ratione adverſa eſt accentuatio verſus verſioni Lutheri, neque obſtat Athnach, quo minus quæ præcedunt pro ſubjecto, quæ ſequuntur pro prædicato accipiantur. Ineptior eſt cenſura, quæ a præfixo ל petitur, quæ etſi dativi nota ſit h. l. ſenſu tamen convenit cum Genitivo: quæ enim ſunt *abſcondita penes Deum*, ſunt *abſcondita* ſive *myſteria Dei:* attamen a *Druſio* Præceptore (vid. *Druſii* Grammat. lingu. S. in præfat. circa finem) diſcat *Amama* etiam ל genitivi caſus indicium eſſe, qui in tract. de literis Moſche Vechaleb, lib. II. cap. 6. p. 37. hanc dat regulam Grammaticam: *lamed ponitur articuli loce ante Dativum caſum & ante Genitivum.* Tandem

Der Zuſammenhang oder Conext erhellet gar bald, und weiſet uns auf die wahre Erklärung. In dem gantzen 29. Capitel iſt enthalten, eine Continuation und Fortſetzung der vorhergehenden Vermahnungs-Rede in dem 28. Capitel. Es werden anfänglich erzählet, die erwieſene göttliche Wohlthaten in Egypten, v. 1. 2. 3. 4. in der Reiſe durch die Wüſten, v. 5. 6. in dem erſten Zugang ins verheiſſene Land, v. 7. 8. hienächſt lehret Moſes, daß keiner, er ſey groß oder klein, hoch oder niedrig, von dem Gehorſam gegen GOtt und von der Verbindlichkeit gegen deſſen Geſetz ausgenommen ſey, v. 9. 10. 11. 12. 13. daß vielmehr alle gegenwärtige und damahls lebende, ja alle Nachkommen hiezu verpflichtet wären, v. 14. 15. um ſo vielmehr weil v. 16. 17. 18. 19. wichtige Urſachen und Gründe angezeiget würden. Endlich erhebet Moſes die göttliche Drohungen wieder die Ubertreter, v. 20. 21. und führet vom 22. v. biß 28. zu dem Ende die Nachkommen redend ein, da ſie nachfragen nach der Urſache der Verwüſtung ihres Landes, worauf gleich v. 29. unſre Worte zum Beſchluß folgen, und alſo die Bedeutung haben nachdem alles von Wort zu Wort überſetzet wird: Dieſe

dem de ſtatu vocis הנסתרות vel abſoluto, vel conſtructo, non eſt quod multa perdamus verba: neque enim regimen locum habet, niſi in immediata vocum conjunctione, cum vero particulæ intercedunt, ſeu præfixæ vocibus literæ, quæ illas conjungunt, male poſcitur immutatio vocalium in voce præcedente. Unde quæ ſine ל dicerentur בסתרותליי jam recte dicuntur בְּסִתְרוֹתליי eodem ſenſu.

Dieſe 5) (nehmlich vorhergehende Verheiſſungen gegen die Frommen, und Bedrohungen gegen die Gottloſen,) ſind GOtt allein bekannt, oder bey ihm verborgen, doch aber uns und unſern Kindern geoffenbahret zu ſteter Haltung des Geſetzes. Die Worte uns und unſern Kindern ſind von den alten Juden mit unterſchiedlichen merckwürdigen Zeichen in dem Grund-Text 6) bemercket, damit genaue und ſorgfältige Beobachtung der Worte GOttes denen Nachkommen eingeſchärffet würde.

Zepha-

5) ה Emphaticum voci rectæ in utroque verſus membro præfixum הנסתרת & הנגלת uti certe fruſtra adjectum non eſt, ſed determinatam ſignificationem habet, ita non obſcure identitatem ſubjecti indicat, cui utraque denominatio convenit. Ita igitur integræ propoſitionis ſenſus verus & genuinus facile patet, quem eo rectius inveniemus, ſiquidem τὸ ה emphaticum ad præcedentem omnem orationem Moſis ſe referre, animadvertimus. Nempe concludit ille promiſſiones morigeris & comminationes protervis factas hoc epiphonemate: ſunt hæc futuri temporis fata Deo ſoli cognita (id enim ſibi volunt verba: *abſondita penes Deum*) *ſed revelata nobis & filiis noſtris in perpetuum*, ut ſervemus omnia verba legis hujus.

6) De punctis extraordinariis, quibus voces לנו ולבנינו ſuperne notatæ ſunt, prolixe commentatur *Buxtorffius* in Tiberiade ſeu commentar. Maſoreth. cap. 17. inprimis p. 179. docetque illa non fruſtra olim a Maſorethis appoſita fuiſſe, ſed alicujus arcanæ priſcorum ſapientiæ eſſe monumenta, hinc & *ſymbolica* illa appellat, minimeque ex ſacro textu exſtirpanda. Rationem illorum h. l. eam reddit *R. Salomo Jarchi*, quod innuant, neque ob manifeſta peccata impunita reum fore populum

Zephaniæ I, 9.

Auch will ich zur ſelbigen Zeit die heim-ſuchen, ſo über die Schwelle ſpringen.

Wenn die Juden in den Tempel auf und hinein gehen wolten, jeglicher an ſeinen Ort, muſte ſolches alles mit groſſer Ehrerbietigkeit, Reverentz, Furcht und Demuth gegen GOtt geſchehen. Hier drohet GOtt alle diejenigen ſchrecklich zu ſtraffen, die über die Schwelle ſpringen. Diß

antequam tranſiret Jordanem, & ſuſciperet jus jurandum in montibus Gariſim & Ebal, mutuoque ſeſe fœdere obligaret. Ideo ſcilicet obſervationem mereri cenſet hæc verba *nobis & filiis noſtris*, quod ad poſteritatem potisſimum hæc ſanctio pertineat. Aliter *Henr. Ainſworthus* in h. l. continuam obligationem populi in his vocibus notabilem obſervari. Nos pro explicatione textus noſtra, rectius id inui dicemus, ut obſervetur, quam præcipue in memoriam poſteritatis hæc ſcripta ſint. Notum eſt alias, talia puncta etiam ſummos viros ac Theologos digna judicaſſe, quæ accuratiori conſiderationi commendarentur. Sic *Hieronymus* in quæſt. in Gen. obſervavit cap. XIX, 33. vocem וּבְקוּמָהּ puncto ſuperne notatam ſcribens, appingunt deſuper, quaſi incredibile, & quod rerum natura non capiat, coire quempiam neſcientem. Conf. *Hackſpan*. Miſcell. & Cabbal. Judaic. p. 283. 310. Sic *Geierus* in comment. in Pſal. de punctata voce לוּלֵא Pſal. XXVII, 13. ſcribit: potius indicatur ſingularis ac notabilis fidei Davidicæ in mediis etiam hoſtium impetibus conſtantia ac victoria. Opponitque dicta hæc Judæis ac Rabbinis fabuloſis, imo falſis, nec non *Coccejo* nimis temerario in aſſerendo: *ideo punctatam eſſe vocem, quod abeſſe queat ſenſu illæſo.* Similiter contra temerarium ac iniquum cenſorem talium punctorum extraordinariorum *Leusdenium* pugnat *Pfeifferus* in tractatu de Maſora cap. 3. §. 7.

Diß legen die Juden 1) aus von der ſchlechten Ehrerbietung, ſo die Juden dem erſten Tempel zuletzt erwieſen, indem ſie ohne alle Ehrerbietung liederlich in den Tempel eingelauffen, und es hierinnen ärger gemacht als die Heyden und Philiſter. Denn dieſe hätten nicht auf die Schwelle ihres Tempels treten wollen, weil ihres Götzens Dagons Haupt und Hände darauf gelegen, und alſo die Städte ihrer Meynung nach heilig geworden, da jene hingegen in den Tempel des wahren allmächtigen GOttes ohne Ehrerbietung hineingelauffen, und hineingehüpfft. Das aber wolte GOtt nicht leiden: Ehrerbietig und demüthig ſollte ein jeder zum Tempel ein- und ausgehen. Wenn der Gottesdienſt aus, und entweder ein Prieſter oder Levit, oder von den Stand-Männern, oder wer ſonſt im innern Vorhofe war, heraus und wieder zurück wolte, der gieng nicht alſo zurück, daß er dem Tempel und der Wohnung GOttes den Rücken zuwandte, ſondern er gieng allmählig rücklings und etwas auf der Seiten hinaus, biß er aus dem Vorhofe heraus gekommen war. 2) Es meynet zwar ein gelehrter Mann, 3) es ſey dieſes zuletzt im andern Tempel aufgekommen, da das Volck abergläubig zu werden begun-

1) Confer *Buxtorffium* in hiſtoria arc. fœd. cap. 19.

2) Vide *Hottingerum* de jur. Hebr. num. 221. R. *Jud. Leon.* lib. I. de templ. cap. 16. *L'Empereur* præfat. ad lector. Midd. *Sheringhamum* notis ad Joma cap. 5. ſect. 1. *Cunæum* lib. II. de rep. Hebræor. cap. 13.

3) *Cunæus* l. c.

begunte, aber wie das? 4) ſiehet man ja doch, wie es bey groſſen HErren hergehet, von welchen man rücklings oder zur Seiten abgehet, und ihnen den Rücken nicht zuwendet, biß man aus dem Gemach hinaus iſt. Wie die Juden auch heute rücklings aus ihren Synagogen ausgehen, iſt bekannt. 5)

Jeremiä XXXI, 31. 32.

Siehe, es kommt die Zeit, ſpricht der HERR, da will ich mit dem Hauſe Jſrael, und mit dem Hauſe Juda einen neuen Bund machen, nicht wie der Bund geweſen iſt, denn ich mit ihren Vätern machte, da ich ſie bey der Hand nahm, daß ich ſie aus Egypten-Land führete, welchen Bund ſie nicht gehalten haben, und ich ſie zwingen muſte, ſpricht der HErr.

Ob wir gleich die Uberſetzung Lutheri ſo viel als möglich beybehalten, und retten müſſen, jedennoch muß mehr auf die Wahrheit, als deſſen menſchliches Anſehen, wo es unumgänglich nothwendig iſt, geſehen werden, will man nicht blinder Weiſe in allen nachfolgen. Zum Exempel dienet gegenwärtiger Spruch, Lutherus überſetzet: **Ich muſte ſie zwingen,** aber vergeblich und ohne Grund,

4) Vide *Lundii* Jüdiſche Heiligthümer lib. II. cap. 29. p. 380.
5) Confer *Buxtorffium* cap. X. Synag. Jud.

Grund, denn I. wiederſpricht ſolche Uberſetzung dem Context, und hebet den Unterſchied auf zwiſchen dem alten und neuen Bund; in jenem war ein Zwang nöthig, keinesweges aber in dieſem; II. überſetzet Paulus die Worte beſſer als Lutherus, in dem Brief an die Hebräer VIII, 9. **denn ſie ſind nicht blieben in meinem Teſtament, ſo habe ich ihrer auch nicht wollen achten.** Ob nun zwar einige Gottes-Gelehrten, die die Uberſetzung Pauli für ſehr bündig und gründlich halten, nicht wiſſen, wie ſie ſolche mit dem Grund-Text beym Jeremia zuſammen reimen ſollen, meynende, daß der heutige Text verfälſcht ſey, 1) iedennoch iſt das Gegentheil gar leicht 2) zu erweiſen, indem das Grund-

1) Viri docti hariolantur LXX. Interpretes, quorum verſionem hic ſecutus eſt Apoſtolus, procul dubio habuiſſe codicem Hebræum, in quo ſcriptum fuerit געלתי faſtidivi, & non diffitentur, lectionem hanc meliorem eſſe & Apoſtoli inſtituto percommode aptari poſſe, veluti uterque *Capellus Jacobus* obſ. ad l. c. & *Ludov.* in Critica S. p. 61. cenſent.

2) Quid vero opus eſt, inquit *Jo. Friſchmuthus* in diſſertat. ex Jerem. III, 14. de non ſperanda arcæ fœderis reſtitutione cap. II. §. 2. eo (cum *Cappellis*) delabi, ſi dicamus radicem בעל pro diverſitate conſtructionis aliam atque aliam habere ſignificationem & cum *accuſativo* idem ſignificare ac *maritare* Eſaiæ LXII, 5. cum præfixo ל *dominari* 1. Paral. IV, 22. cum præfixo ב *aſpernari* Jerem. III, 14. XXXI, 32. quam verbi ſignificationem apud *Arabes* quoque receptam eſſe, ubi cum ב præfixo conſtruitur, docet exemplum: *faſtidivit vir mulierem ſuam:* quod *Eduardus Pocockius* in Miſell. cap. I. ex R. *Joſeph. Kimchio* in medium attulit. Confer librum *Michal Jophi* ad h. l. ubi R. *Salomo Aben Melech* ad Arabes provocat.

Grund-Wort בעל ſo wohl zwingen als verwerffen heiſt.

Hohelied Salom. III, 11.

Gehet heraus und ſchauet an, ihr Töchter Zion, den König Salomo in der Krone, damit ihn ſeine Mutter gekrönet hat am Tage ſeiner Hochzeit, und am Tage der Freuden ſeines Hertzens.

Der König Salomon iſt JEſus Chriſtus, das Haupt der Gemeine, ein Sohn Davids, der Friede-Fürſt, die höchſte Weißheit. Der Tag ſeiner Hochzeit iſt die Zeit des Neuen Teſtaments, welches bekräfftiget und verſiegelt worden durch das Blut des Mittlers, ſo gar daß er ſelbſt nach ſolcher Beſtätigung und Verſiegelung hinauf in den Himmel gefahren, und zum Zeichen ſeiner ewigen Wohnung in ſeiner Gemeine, von daraus den Geiſt der Gnade und der Freyheit herunter geſand. Was aber kurtz vorher der Tag der Hochzeit genennet wird, das wird gleich darauf um mehrer Deutlichkeit halber der Tag der Freuden ſeines Hertzens genennet. Denn er ſelbſt iſt nach allen überſtandenen Verfolgungen mit Freuden-Oehl mehr geſalbet als ſeine Geſellen, Pſ. XLIV, 8. er ſelbſt hat von der Zeit an die Gröſſe ſeiner Gnade und Barmhertzigkeit durch ſeine fürtrefflichſte Wohlthaten bequemer mittheilen, und alle die derſelben theilhafftig werden, erfreuen können. Gewißlich Chriſtus wird zum höchſten erfreuet, wenn

wenn er ſeine Geliebten mit Freuden überſchüttet, und machet, daß ſie in dem Genuß ſeiner Güter ſich freuen und frölich ſeyn, Eſaiä LXII, 5. Die Krone, welche auf ſein Haupt geſetzet worden, bedeutet die hohe Würde des himmliſchen Reichs, worzu ſonderlich gehöret die Menge der ihm unterworffenen Gläubigen, maſſen ſelbige zum Preiſe GOttes ſeyn להתפאר Eſaiä LX, 21. Solche Würde hat ihm nun ohne zweifel GOtt der Vater gegeben, gleichwie Salomon das Reich von ſeinem Vater David empfangen hatte: Doch wird hier nicht ohne Nachdruck geſagt, daß ihn ſeine Mutter mit der Krone gekrönet. Nehmlich wie die Bathſeba durch ihre vielfältige Mühe und inſtändiges Bitten die Krone vor ihren Sohne erhalten, alſo hat auch die Gemeine, aus welcher iſt Chriſtus nach dem Fleiſch, Röm. IX, 5. welche ihn auch in Hoffnung und Erwartung empfangen und gebohren, Apoc. XII, 2. ſonderlich gewünſchet und ſich darnach geſehnet, daß er nach ausgeſtandenen ſchweren Kämpffen, geruhig und glorwürdig mitten unter ſeinen Feinden herrſchte, auch diejenigen, welche er durch das Wort des Glaubens gebähren würde, als ſeine Ehre ſich erwürbe, 2. Corinth. VIII, 23. Nachdem die Krone aufgeſetzet worden, ſo werden zum Zuſchauen, zur Betrachtung, die Töchter Zions eingeladen, daß iſt alle Gläubige, welche in der gantzen Welt zu dem Reich Chriſti gehören, welches ihm in Zion gegeben iſt. Es wird aber befohlen zu dem Ende hervor zu gehen, das iſt, aus der Welt auszugehen,

ja von ſich ſelbſt abzuſtehen, von den verkehrten Vernunfft-Schlüſſen des Fleiſches, und von allem dem, was uns abhalten möchte dieſe Betrachtung vorzunehmen. O wie glückſeelig ſind wir, wenn wir dieſes thun: Gewiß wir werden in der hertzlichen und zwar eintzigen Betrachtung unſers JEſu ſo viel über alle maſſen finden, daß unſre Begierde nur allein wird ſättigen und vergnügen können.

Ezechielis X, 4.

Die Herrlichkeit des HErrn erhub ſich von dem Cherub zur Schwellen am Hauſe, und das Hauß ward voll Nebels, und der Vorhof voll Glantzes von der Herrlichkeit des HErrn.

Die Herrlichkeit des HErrn, iſt die Herrlichkeit des eingebohrnen vom Vater voller Gnade und Wahrheit Joh. I, 14. dieſelbe war vor dem über denen Cherubinen, das iſt im Him̃el, Ezech. I, 26. von dannen hat ſie ſich erhoben, und iſt gegangen zur Schwellen am Hauſe, eben wie ein König pflegt von ſeinem Thron aufzuſtehen und ſich an der Schwelle ſeines Pallaſtes ſeinen Unterthanen in aller Gnade zu zeigen. Indeſſen wurde das Hauß voll Nebels, welches anzeiget die Einwohnung GOttes unter ſeinem Volcke und zwar unter einer niedrigen und geringen Geſtalt, doch muß man nicht an einen bloſſen Menſchen hieſelbſt allein gedencken, ſondern durch ſolchen Nebel oder in der verachteten menſchlichen Geſtalt

ſtalt leuchteten hervor die Strahlen der Gottheit, weil zugleich angemercket wird, daß der Vorhoff voll Glantzes von der Herrlichkeit des HErren worden. Und gewiß in der Zukunfft unſers HErren JEſu Chriſti ins Fleiſch ſahe man, daß er vom Vater Ehre und Preiß und Krafft empfangen, 1. Petri II,16.17. wie denn auch in deſſen himmliſchen Reden, und groſſen Wunderthaten, dergleichen niemahlen ſind geſehen oder gehöret worden, ſolches alles dem Volck gezeiget worden. Ubrigens ſahe Ezech. v. 18. daß **die Herrlichkeit des HErrn wieder aus von der Schwelle am Hauſe gegangen, und ſich über die Cherubim geſtellet.** Die Auffahrt Chriſti wird hiemit angezeiget, da er von der Erde auf ſeinen Thron geſtiegen: und von der Zeit an iſt kein irrdiſches Heiligthum mehr, wo GOttes Ehre wohnete, ſondern Chriſtus wird alſobald offenbahr gefunden von denen hinzulauffenden Heyden, ohne einen mit Händen gemachten Tempel. Und dieſes iſts, was Ezechiel v. 19. in einem Sinnbild geſehen: **Die Herrlichkeit des GOttes Jſraelis ſtund in dem Thor am Hauſe des HErrn gegen Morgen oben über den Cherubinen,** das iſt, Chriſtus ſolte ſichtbarlich auf dem Oelberge, welcher gegen Morgen der Stadt lag, gen Himmel fahren, und zur rechten Hand GOttes erhoben werden. *)

Zacha-

*) Erat templum ſitum in parte orientali urbis, eique oppoſitus erat mons oliveti: conſequenter id quod ad oſtium portæ orientalis templi erat omnium adventan-

Zachariæ IX, 12.

Denn auch heute will ich verkündigen, und dir zweyfältiges vergelten.

Alle Ausleger beynahe ſind hier von dem Hebräiſchen Text abgewichen, da dennoch die Worte klar, und hiemit nach ihrer Krafft alſo können überſetzet werden: **Auch heute gebe ich dir wieder einen andern Zeugen.** Alſo wird das Wort מגיד als ein Nahm-Wort gebrauchet 1) von einem Zeugen: Solcher Zeuge iſt Chriſtus geweſen, der darum ein Lehrer und Prophet 5. Buch Moſis XVIII, 18. und der Apoſtel des Bekäntniſſes Hebr. III, 1. genennet wird. Hier wird ein andrer oder zweyter Zeuge 2) verheiſſen, welcher iſt der heilige Geiſt. Den erſten hatte GOtt gegeben aus Liebe zu der Welt, dieſen wolte er nun geben oder laſſen **wiederkehren**, nach dem Grund-Wort. Im Alten Teſtament war der Geiſt gegeben, aber nicht in ſolchem Uberfluß, unter dem zweyten Tempel, ſagen die Juden, war der Geiſt nicht: Aber hier wird er verheiſſen, nach dem Chriſtus verherrlichet war, da ſolte er in der Krafft da ſeyn. Vergleich Hagg. II, 6. Pſ. LXVIII, 19. Joel. II, 23. 30. Das Wort

tium patebat conſpectui. Conf. *Witſium* in expoſit. ſymb. Apoſt. p. 315.

1) Vide Eſaiæ LV, 4. Jerem. IV, 15. LI, 31.

2) משנה non ſolum ſignificat id, quod duplo & altero tanto majus eſt, ſed & eum, qui ſecundus dicitur, 1. Sam. XXIII, 17. Jerem. LII, 24. Vide ſis programma noſtrum ad h. l. de doctore & indice altero, quem hoc die Deus Zioni redditurus erat.

Wort auch zeiget uns gleichſam eine Menge Wohlthaten, welche nach einander folgen, als wenn der HErr ſagte: **Ich will nicht allein Chriſtum geben, ſondern auch den Heil. Geiſt, euch zu bekehren, zu tröſten und ſelig zu machen.** Das Wort heute führet uns zu der Zukunfft Chriſti, nachdem er kommen und durch ſeinen Tod verherrlichet worden, auch die Gebundenen durch ſein Blut ausgelaſſen hatte. 3)

Unterſuchung der Redens-Art: **Von dem Ausrotten der Seelen aus Iſrael.**

Es haben zwar viele Gelehrte vor uns dieſe Redens-Art etwas genauer betrachtet, 1) dennoch wird uns vergönnet ſeyn unſre Meynung beſcheidentlich darüber zu eröffnen. Das Wort כרת womit die Straffe angedeutet wird, kan füglich hergeleitet werden von einem andern Worte, welches eigentlich bezeichnet **ſchneiden, abſchneiden, abhauen**, und wird nicht allein von den Bäumen 5. Buch Moſis XX, 20. ſondern auch ohne Unterſcheid von andern Sachen gebraucht. Es iſt aber das Wort כרת in ſo ferne es die Straffe bedeu-

3) Confer *Petri Zornii* Tom. I. Opuſculor. S. p. 20 ſeq.

1) Vide *Fagium* ad Exodi XII, 15. *Amamam* in Antibarb. ad calc. lib. III. *Seldenum* de Synedriis I, 6. & de jure naturali, lib. VII. c. 9. *L'Empereur* in notis ad *Bertramum* de rep. Hebr. lib. I. cap. II. *Henr. Ainsworthum* ad Num. XV, 30. 31. *Hottingerum* ad juris Hebraici præceptum CCXXVII. *Owenum* in prolegom. ad Hebr. p. 289. *Joannem a Marck* exercit. juvenil. diſp. I. & II. & *Witſium* Oeconom. lib. IV. cap. 8. p. 697.

ſtellen, von einem weitläufftigen Begriff. I. Bedeutet es die Verſtoßung aus der Gemeine GOttes, und die Beraubung aller Güter des geiſtlichen Bundes, 2) man betrachte dieſe Worte GOttes 2. Buch Moſis XII, 19. wer geſäuert Brodt iſſet (auf dem Paſſah) des Seele ſoll ausgerottet werden von der Gemeine Jſrael. Und beym Ezechiel XIII, 9. meine Hand ſoll kommen über die Propheten, ſo da predigen, da nichts aus wird, und Lügen weiſſagen. Sie ſollen in der Verſammlung meines GOttes nicht ſeyn, und in die Zahl des Hauſes Jſraels nicht geſchrieben werden, noch ins Land Jſrael komen. II. Eine leibliche Straffe, 3) wie aus dem 3. Buch Moſis XX, 6. erhellet. Denn wenn GOtt daſelbſt ſagt: Wenn eine Seele ſich zu den Wahrſagern und Zeichendeutern wenden wird, daß ſie ihnen nachhuret, ſo will ich mein Antlitz wieder dieſelbe ſetzen, und will ſie aus ihrem Volcke rotten, ſo wird dieſes v. 27. beſagten Capitels von der Leibes-Straffe erkläret: Wenn ein Mann oder Weib, ein Wahrſager oder Zeichendeuter ſeyn wird, die ſollen des Todes ſterben, man ſoll ſie ſteinigen, ihr Blut ſey auf ihnen. III. Den Tod und vieles anderes Unglück, welches

2) Fruſtra negat excommunicationem deſignari *Biermannus* in Moſe & Chriſto p. 557. quamvis *Cornel. Bertramus* de rep. Hebr. c. 2. & *Leusdenius* philol. Hebr. mixt. diſſert. 50. rem recte affirment.

3) Et hic ſine ulla ratione obnititur *Biermannus*.

welches unmittelbahr von GOtt kam. Siehe 2. Buch Moſis IV, 24. 25. als er unterwegens in der Herberge war, kam ihm der HErr entgegen, und wolt ihn tödten. Da nahm Zipora einen Stein, und beſchneid ihrem Sohn die Vorhaut, und rühret ihm ſeine Füſſe an, und ſprach: Du biſt mir ein Blut-Bräutigam. IV. Das Unglück ohne Ehe-Segen oder Kinder zu ſeyn. Denn nachdem GOtt 3. Buch Moſis XVIII, 29. geſagt: Welche dieſe Greul thun, (Blut-Schande) derer Seelen ſollen ausgerottet werden von ihrem Volck; So wird Deutlichkeit halber 3. Buch Moſis XX, 21. hinzu gethan: Wenn jemand ſeines Bruders Weib nimmt, das iſt eine ſchändliche That, ſie ſollen ohne Kinder ſeyn, darum daß er hat ſeines Bruders Schaam geblöſſet. V. Wo keine Buße erfolget, den ewigen Tod. 4) Zum Beſchluſſe 5) wollen wir eines gelehrten Mannes Worte hinzu ſetzen: L'Empereur hält die Ausrottung für eine ſolche Strafe, da GOtt ſelbſt ohne Zuthuung der Obrigkeit den Menſchen frühzeitig von der Welt wegreiſſet, und ſey die Ausrottung kein Werck ſo die Obrigkeit verrichte, ſondern von GOtt ſelbſt her-

4) Non male *Abarbanel*, cujus verba *l'Empereur* adduxit: *anima exſcindetur ab iſto faſciculo vitæ supremo, neque ſplendorem divinitatis obtinebit*, *id eſt voluptatem ac mercedem animæ.*

5) Vide *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern, lib. I. cap. 27. p. 143.

herkomme, wie aus 3. Buch Moſis XX, 2. zu ſchlieſſen. Alſo erkläretս auch Lightfoot hor. Talm. ad Matth. V, 22. & 1. Corinth. V, 2. daß die Ausrottung die Rache bedeute, die durch GOttes Hand den Menſchen trifft. Siehe Scherzeri Diſſertation de כרת der auch dieſer Meynung iſt. Und dies iſt auch wohl die beſte Meynung, daß durch die Ausrottung keine menſchliche Strafe, ſondern GOttes eigene Rache, die er an ſolchen Menſchen ausüben wolle, verſtanden werde, daß GOtt einen ſolchen Freveler, ohne Zuthun der Obrigkeit, ſelbſt zur Strafe wolle ziehen, nicht allein zeitlich durch allerhand Unglück und einen frühzeitigen Tod, ſondern auch, daferne er nicht wahre Buße thut, ewig. Ohne iſt es nicht, es wird bißweilen die Ausrottung aus dem Volck, und die Halß-Strafe, ſo die Obrigkeit vollziehen ſoll, in der Schrifft beyſammen geſetzt, als 2. Buch Moſis XXXI, 14. da der Sabbath-Brecher des Todes ſchuldig erkläret wird, daß er durch die Obrigkeit vom Leben zum Tode gebracht werden ſolle, da wird zugleich hinzu geſetzet, **daß ihn GOtt von ſeinem Volck ausrotten wolle**, ingleichen 3. Buch Moſis XX, 2. 3. da befohlen wird, daß derjenige, der ſeines Saamens dem Moloch giebt, durch die Obrigkeit getödtet und geſteiniget werden ſolle, ſagt GOtt zugleich, er wolle ihn ausrotten von ſeinem Volck. Aber daraus folget nicht, daß es einerley Strafe ſey, und daß die Ausrottung durch die Obrigkeit geſchehen ſolle, ſondern alſo iſt es zu verſtehen, wenn etwa einer eine Sünde thue, die

des Todes werth, und die Halß-Strafe darauf geſetzet ſey, und die Obrigkeit erfahre es nicht, ſondern es bleibe verſchwiegen, oder dafern die Obrigkeit es erfahre, ſie durch die Finger ſehe, und nicht thue, was ihres Amts iſt, da drohet GOtt, wenn ein ſolcher Menſch der Obrigkeit Strafe gleich entgehe, ſo ſoll er doch ſeiner göttlichen Strafe nicht entgehen, er wolle ihn alsdenn ſelbſt ſtrafen, und was Menſchen nicht rächeten, das wolle er ſelbſt rächen, welche Erklärung 3. Buch Moſis XX, 4. klaren Grund hat, da GOtt ſelbſt erkläret, wie es zu verſtehen, daß der Abgöttiſche, ſo dem Moloch nachhuret, von der Obrigkeit ſolle geſteinigt, und auch von ſeinem Volck ausgerottet werden, nemlich alſo: Wo das Volck im Lande durch die Finger ſehen würde, den Menſchen, der ſeines Saamens dem Moloch gegeben hat, daß es ihn nicht tödtet, ſo will ich doch mein Antlitz wieder denſelben Menſchen ſetzen, und wieder ſein Geſchlecht, und will ihn und alle, die ihm nachgehuret haben, aus ihrem Volck rotten. Iſt alſo Obrigkeitliche Halß-Strafe, und die Ausrottung aus ſeinem Volck nicht eins. Obrigkeit ſoll ſtrafen, was zu ſtrafen iſt, und denen das Leben nehmen, die das Leben verwircket haben: Thut ſie das nicht, ſo will GOtt ſelber Richter ſeyn, und ſolche Leute plötzlich dahin raffen, eben wie es ietzo im Neuen Teſtament gehet. Ehebruch ſolte billich am Leben geſtraft werden, wie es auch an vielen Orten, in vielen löblichen Gerichten capital iſt, aber weil Obrigkeit an den meiſten Oertern durch die Finger

ſtehet, ſo drohet Paulus mit der Rache GOttes, daß, was Obrigkeit nicht ſtraft, GOtt der HErr ſelber ſtrafen wolle. Die Hurer und Ehebrecher, ſpricht er, wird GOtt richten, Ebr. XIII, 4. GOtt weiß viele Mittel und Wege den Menſchen zur Strafe zu ziehen, und ihn auszurotten: Wobey doch die Buße ein groſſes wieder hat gut machen können, daß, wenn ein ſolcher freventlicher Sünder, den zwar GOtt durch die Obrigkeit an Leben ſtrafen zu laſſen, nicht befohlen, aber doch ſelbſt ihn auszurotten gedrohet, rechtſchaffene wahre Buße gethan, ſo iſt er dadurch erſt der ewigen Strafe entgangen, und ob gleich der Leib hat herhalten müſſen, iſt doch die arme Seele noch gerettet worden: GOtt hat auch ohne Zweiffel die zeitliche Strafe, wo nicht gar weggenommen, doch gnädig und väterlich gelindert, und ſie in eine erleidliche Züchtigung verwandelt.

Eſaiæ VII, 14. verglichen mit Matth. I, 22. 23.

Von der Geburth und Menſchwerdung Immanuelis.

Wenn wir behaupten, das Matthäus die Weiſſagung Eſaiä gerade und unmittelbahr, nicht aber durch eine typiſche Alluſion von unſerm Meßia erkläret; So iſt dieſes zwar die beſte Meynung, allein es ſind doch viele Schwierigkeiten, welche ſo wohl aus den vorhergehenden als folgenden Worten derſelben können entgegen geſetzet werden. Aus den vorhergehenden möchte man folgendes ſchlieſ-

ſchlieſſen: Wie hat doch der Meßias, welcher von einer Jungfrau ſolte gebohren werden, ein Zeichen und Wunder der Sachen ſeyn können, davon die Prophezeyung handelt? Es hatte GOtt dem Könige Ahas und den Juden verheiſſen eine gar ſchleunige Befreyung und Errettung von einem ſchweren Ubel, dadurch ſie zu der Zeit ſehr geängſtiget wurden, denn die Könige von Syrien und Iſrael hatten ſich vereiniget, die Republic und das Jüdiſche Reich zu zerſtöhren. Ahas, und die Juden waren ihren ſehr mächtigen Feinden nicht gewachſen, und muſten daher in gröſter Furcht von wegen der über ſie ſchwebenden Gefahr ſtehen. Nichts deſto weniger aber giebt GOtt den Juden ein Zeichen an einem Sohn, welcher von einer Jungfrau ſolte gebohren und Immanuel genennet werden. Wie aber, möchte man ſagen, hat dieſer Immanuel, welcher erſt nach ſo vielen 100. Jahren ſolte gebohren werden, den keiner von den damahligen Juden ſehen und kennen können, ein Zeichen der bald erfolgenden Errettung ſeyn mögen? Wie nun aus dem vorhergehenden ſich einige Schwierigkeiten zeigen, alſo findet man in den folgenden Worten dergleichen ſchwere und dunckle Einwürffe. Denn es werden dem Kinde Immanuel einige Redens-Arten beygeleget, welche ſich anfänglich nicht wohl oder zum wenigſten füglich zur Beſchreibung dieſes Kindes ſchicken. Denn nachdem geſagt worden von dem neugebohrnen Meßias, daß er Butter und Honig eſſen ſolte, ſo wird auch gleich v. 16. hinzugeſetzet: Ehe

der Knabe (nach dem Hebräiſchen הנער dieſer Knabe) lernet Böſes verwerffen und Gutes erwehlen, wird das Land, dafür dir grauet, (das iſt Syrien und Canaan) verlaſſen ſeyn von ſeinen zween Königen. Was iſt doch aber dieſes? Der Prophet verheiſſet eine bald herannahende Erlöſung der Juden, und zugleich die Zerſtöhrung der Reiche Syrien und Iſraels, (welche Zerſtöhrung auch in kurtzer Zeit durch die Aſſyrier vorgenommen worden,) warum aber wird die Zeit der Erlöſung angewieſen auf die Zeit der Kindheit des Immanuels, der nach vielen Seculis folgen ſolte? Oder warum wird nicht viel ehe die Geburth Chriſti, davon kurtz vorher die Rede war, genennet, als deſſen Kindheit? 1) Dieſes ſind alles

1) Quid hic ad rem pertinebat, illam liberationem reſtringere *ad tempus pueritiæ Immanuëlis*? Immanuel enim puer poſt aliquot demum ſecula erat naſciturus, & deinde ſibi comparaturus peritiam illam & maturitatem judicii, qua *bonum a malo, utile a noxio, ſciret diſcernere.* Et, ſi omnino voluiſſet propheta reſtringere promiſſum illud ſuum ad Meſſiæ apparitionem longo poſt tempore futuram (etſi ſemper frigida videatur oratio & parum ad rem facere) quare eam reſtringit ad *pueritiam* ſive *adoleſcentiam Immanuelis*, & non potius ad illius *nativitatem*, de qua locutus fuerat? poterat enim multo commodius ita dicere, ut videtur: *Immanuël naſciturus eſt ex virgine, ſed antequam naſcatur deſeretur terra illa*, quæ tibi nunc negotium faceſſit, *a duobis ſuis regibus.* Quid opus habebat propheta *Epocham* illam temporis, cum qua tempus liberationis promiſſæ comparat, adhuc longius abſque neceſſitate extendere, & ita dicere, ut facit: *antequam Immanuel natus ex virgine perve-*

alles ſolche Schwierigkeiten, die uns von den Juden gemacht werden, und erfodert alſo die Liebe zu Chriſto, daß wir auf die Aufloͤſung beſt-moͤglichſt dencken. Was nun die Einwuͤrffe aus den vorhergehenden Worten des Propheten betrifft, ſo muß dieſes zum Grunde geleget werden, daß die Propheten, in allen ihren Verheiſſungen aller und jeder Wohlthaten, die Hoffnung und den Glauben an den Meßiam zuerſt und zuletzt, ja allemahl als einen Grund aller Prophezeyungen und Verheiſſungen nennen, wiederhohlen und gedencken. Keine Befreyung und Erloͤſung hat GOtt jemahls den Juden verſprochen, als nur allein in Abſicht auf die groͤſte und herrlichſte Erloͤſung, die zu ſeiner Zeit durch Chriſtum mit Bezeigung und Verherrlichung ſeiner Macht und Gnade geſchehen ſolte. 2) Und alſo giebt GOtt nun ebenfals den Juͤden das groͤſte Wunder-Zeichen

pervenerit ad annos adoleſcentiæ, Syriæ & Iſraëlis reges perituri ſunt. Huetius demonſtrat. Evang. Prop. IX. cap. 9. & *Wagenſeilius* in telis igneis Satanæ, p. 381. contra Judæos quidem diſputant, ſed difficultates illas notatu digniſſimas, quod miramur, ſicco pede quaſi aliud agentes tranſeunt.

2) Notanda eſt, inquit *Calvinus* in comment. ad h. l., conſuetudo Prophetarum, qui cum ſpeciales promisſiones confirmant, hoc fundamentum conſtituunt, nempe deum miſſurum eſſe redemtorem: hac generali fultura Deus ubique confirmat, quicquid ſpecialiter populo ſuo promittit. Et certe, ut opem & auxilium quis ab eo exſpectet, perſuaſum eſſe neceſſe eſt de paterno ejus amore: quomodo autem propitius eſſet, niſi per Chriſtum? in quo

chen 3) der geiſtlichen Erlöſung, und verſichert zugleich, daß ſo gewiß der Meßias, GOtt mit uns, zu ſeiner Zeit ſolte gebohren werden, und ein Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts ſeyn, um ſo viel mehr, weil die Gläubigen unter den Juden ſchmertzlich und ſehnlich darauf warteten, ſo wahrhafftig würde GOtt dieſesmahl die Juden von der gegenwärtigen leiblichen Gefahr befreyen und erlöſen. 4) Und dieſes iſt die gründlichſte Antwort wieder die Juden. Denn ob ſie gleich einwerffen,

quo & electos gratis adoptavit, & venia uſque ad finem proſequitur. Hinc illud Pauli: omnes Dei promisſiones eſſe in Chriſto Etiam & Amen. Quoties ergo veteri populo opitulatus eſt Deus, ſimul in Chriſto ſibi reconciliavit, ideoque quoties de fame, peſte & bello ſermo habetur, ut ſpem levationis faciat, Mesſiam ſtatuit ante oculos.

3) Recte *Joannes Saubertus*, in diſp. de matre Immanuëlis, §. 6. obſervavit, אות ſæpius poni pro re nova, mirabili, inaudita, ſtupenda, inſolita, pro effectu aliquo inſigni bonitatis & potentiæ divinæ, teſte M. *Marino* in arca Noæ Tom. I. fol. 15. col. 2. Unde conjuncta frequenter leguntur מופתים & אותות in ſequentibus locis, in quibus plerisque de miraculis coram Pharaone factis agitur, ut Deut. IV, 34. VI, 22. VII, 19. XXVI, 8. XXVIII, 46. XXIX, 3. XXXIV, 11. Neh. IX, 10. Pſalm CXXXV, 9. Jeſ. IIX, 19. Jerem. XXXII, 20. 21. אות igitur ſignum prodigiale petitum ex ſuperioribus & inferioribus v. 11. ob myſterium conjunctionis utriusque naturæ.

4) *Piſcator* ad h. l. eſt autem vis hujus documenti in exemplo ſimili per ratiocinationem a minore in hanc ſententiam: Deus certo præſtabit promisſionem de Chriſto ſuo tempore naſcituro: ergo multo magis præſtabit

werffen, daß ein Zeichen nicht von zukünfftigen, ſondern gegenwärtigen Dingen müſſe hergenommen werden, ſo wird doch dieſes gar leicht wiederleget, weil in der Schrifft ſehr offt viele Zeichen zur Bekräfftigung der Verheiſſungen und Bedrohungen von zukünfftigen Dingen genommen worden, 5) daß alſo auch hier mit Recht ein Zeichen von zukünfftigen Dingen gegeben werde. Wir kommen auf die Dunckelheiten, die aus den folgenden Worten des Propheten, und zwar aus dem 16. Verſicul genommen werden: **Ehe der Knabe lernet Böſes verwerffen, ꝛc.** Soll der Immanuel unſer HErr Chriſtus ſeyn, wie kan der Prophet die baldige Hülffe im zeitlichen beſtärcken und bekräfftigen, durch die Geburth oder Kindheit und Jugend unſers HErrn JEſu, welche erſt nach 800. Jahren erfolget? Hierauf antworten einige, daß der Knabe hieſelbſt nicht ſo wohl der Meßias, als der Sohn Eſaiä Schear Jaſchub ſey, maſſen der Prophet, da er ſeine Rede von dem Meßias geendiget, ein neues Zeichen zu dem vorigen hinzugethan, und mit ſeinem Finger auf ſeinen Sohn Schear Jaſchub zielende, geſagt hätte: **Ehe dieſer Knabe wird wiſſen Böſes**

bit promiſſionem hanc liberationis, quæ minoris momenti eſt, quippe de ſalute corporali ac temporali, cum altera ſit de ſalute ſpirituali & æterna.

5) Vide Exodi III, 12. 1. Sam. II, 34. Eſaiæ XXXVII, 30. aliaque exempla apud *Spanhemium* Dub. Evang. P. I. Dub. XXXIV. p. 315. Signum vero fœminæ parituræ Immanuelem, quocunque etiam modo accipiatur, erat futuri non præſentis temporis.

Böſes zu verwerffen und Gutes zu erwehlen, das iſt erwachſen ſeyn und reiff an Verſtande werden, ſo ſollen die beyde Königreiche untergehen. Die Gründe von ſolcher Erklärung ſind folgende. I. Hat GOtt ausdrücklich dem Eſaias befohlen, daß er ſeinen Sohn, v. 3. mit zu Ahas hinnehmen ſolte, weilen nun von dem Sohn Eſaias fernerhin keine Meldung geſchiehet, und dennoch daß derſelbe mitgenommen worden, ſeine gewiſſe Bedeutung haben muß, ſo folget das Schear Jaſchub gar füglich in dieſem 16. Verſicul verſtanden werde. II. Erhellet aus der Grund-Sprache, daß nicht ſo wohl eigentlich und allein der Knabe Meßias, als der Sohn Eſaias, oder ein jedes damahliges Kind, könne verſtanden werden. 6) Hierauf antworten wir, daß der Zuſammenhang der gantzen Prophezeyung anzeige, daß auch in dieſem 16. v. von dem Kinde Meßias, und ſonſt von keinem andern, die Rede ſey: **Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerffen und Gutes zu erwehlen, denn ehe der Knabe lernet Böſes verwerffen**

6) *Spanhemius* l. c. etſi fatendum, minus coactam & longe probabiliorem eſſe illorum ſententiam, qui verſus hos diſtrahunt, & de diverſis ſubjectis intelligunt, הנער hic ſumto non ἐξοχικῶς de Meſſia naſcituro ex virgine, ſed vel δεικτικῶς & individualiter de Schear Jaſchub, filio Prophetæ, vel ſpecifice & diſtributive, qui tum ætate pueri erant: cum non dicat propheta הנער ההוא quod tamen videtur dicturus fuiſſe, ſiquidem eundem in individuo puerum deſignatum voluiſſet. Confer *Coccejum* in lexico de vario uſu præfixæ literæ ה & in majoribus curis in Eſaiam differentem.

werffen und Gutes zu wehlen, wird das Land, dafür dir grauet, verlaſſen ſeyn von ſeinen zween Königen. Ferner weiſet auch die Grund-Sprache, daß beyde Verſicul der 15. und 16. vom Meßias anzunehmen ſeyn: Wenn es heiſſet, ehe eben der Knabe, von dem vorhin die Rede war, 7) lernet Böſes verwerffen, ꝛc. Wenn aber

7) Si individuum vagum hic intelligi voluiſſet Jeſaias, ſcripſiſſet: נער abſque præfixo. Si vero alium puerum hic deſignare voluiſſet, quam Immanuelem, opus fuiſſet præfatione aliqua hiſtorica, ex qua colligi potuiſſet, de aliquo illum puero agere, quam de filio Immanuele, de cujus pueritia maxime diſſeruerat. Quod autem hic excipiant eruditi viri ה præfixum ſubinde etiam notare individuum vagum, & prophetam, ſi Immanuelem puerum hic intelligi voluiſſet, haud dubie ſcripturum eſſe הנער הזה ſane non nego, Signum ה vocibus præfixum, quandoque adhiberi ad notandum individuum vagum, ſed, ne hic committamus vitium λογομαχίας non ejusmodi aliquod, quod abſolute vagum, aut incertum eſt, verum quod ad certum ſubjectum cogitatione animi reſtringitur, etiamſi ſubjectum ipſum, cujusmodi ſit, non definiatur, vel deſcribatur in oratione. Sic v. gr. Gen. VIII, 7. *& dimiſit* Noa את־הערב *corvum aliquem* hoc eſt *certum quendam corvum*, Gen. XIV, 13. *& venit profugus aliquis* ויבא הפליט h. e. *certus* aliquis homo, cogitatione mentis conceptus, ſed in oratione non expreſſus, qui per fugam evaſerat. Sic Matth. V, 1. *εἰς τὸ ὄρος in certum quendam montem*, Actor. XVII, 1. *ubi erat ἡ συναγωγὴ τῶν Ἰουδαίων certa quædam Synagoga Judæorum*. Ubi vero ſubjectum aliquod certum nec mente concipitur, nec oratione exprimitur minus apposite adhibetur litera ה quæ ut *Buxtorffius* recte monet, *rem certam & notam* deſignat: ſecundum vero interpretes illos, quibuscum nobis nunc res eſt, נער ſignificaret

aber ein jeder Knabe, oder der Sohn Eſaiâ Schear-Jaſchub ſolte verſtanden werden, wer könte wohl alsdenn glauben, daß der Prophet von einer ſo hohen Perſon auf eine geringere zu reden kommen würde? Zumahlen da nicht von einem doppelten, ſondern nur von einem Zeichen, die Rede iſt, und es gar nicht nöthig geweſen, daß über ein ſolches groſſes Zeichen der Geburt Meßiâ noch ein neues, jenes zu beſtärcken, hinzugethan würde. Was aber den Nahmen Schear-Jaſchub betrifft, ſo wurde deßwegen der Knabe dieſes Nahmens von ſeinem Vater Eſaias zugleich zu Ahas gebracht, weil der Nahme eine heilige Bedeutung hatte, und damit ſo viel zum Troſt der Juden geſagt wurde, daß die übrigen von den Juden ſolten aus der Gefangenſchafft zurück kommen. 8) Und gewiß weil der andre Sohn Eſaiâ Cap. VIII, I. 2. 3. einen myſtiſchen Nahmen von einer nachdencklichen Bedeutung hatte, Maher Schalal Chaſbaz,

ficaret ſubjectum abſolute vagum, nec mente conceptum nec verbis deſcriptum, quod non putamus hic commode obtinere. Ad alteram objectionem, quæ hic volebat ſcribendum eſſe הנער הזה facili opera reſpondetur. Litera enim ה ſola voci præfixa certum ſubjectum ſatis demonſtrat, etiamſi vocula זה orationis emphaſin non augeat. Cape exempla ex Pſal. LXVIII, 17. ההר חמד אלהים *hunc* montem concupivit Deus, ac ſi ſcriptum fuiſſet ההר הזה v. 21. האל לנו אל למושעות *hic* Deus nobis eſt Deus ſalutum, prorſus quaſi ſcriptum eſſet in Hebraicis האל הזה. Et videtur plane in ea dictione ſingularis quædam ineſſe elegantia. Hæc *Vitringa* lib. V. obſervationum cap. I. p. 20.

8) שער ישוב reliquiæ revertentur.

baz, ſo muſte auch dieſer Sohn Schear Jaſchub mit ſeinem Nahmen zu einer Verſieglung und Verſicherung der gnädigen Verheiſſung dienen. Bleibet alſo dieſes feſt zum Grunde geſetzet, daß dieſer Knabe, der Butter und Honig eſſen wird, ꝛc. unſer Meßias ſey, und daß deſſen Geburth und Jugend die ſchleunige Befreyung von den damahligen Feinden gar mercklich beſtätige, und zwar in dieſer Verknüpffung der Prophetiſchen Worte: **Es wird keine Zeit mehr erfodert werden, den Untergang der beyden Könige zu ſehen, als die Zeit ſeyn wird, die von der Geburth des Meßias biß an deſſen Zeit der Jugend verflieſſen wird, ſo gar bald, und in gar wenigen Jahren ſolten beyde Könige umkommen.** 9) Endlich müſſen wir noch anmercken,

9) Vulgo ſtatuunt, *terminum a quo* in hac comparatione utriusque temporis eſſe *ipſum illud tempus*, quo Jeſaias hæc verba ad Judæos proloquebatur, ac ſi ſenſus eſſet: *prius Syriæ & Canaaneæ Reges interituri ſunt, quam Immanuel* ab hoc ipſo tempore, *quo hæc verba apud vos edo, pervenerit ad adoleſcentiam ſuam*, quo ſenſu ſi Eſaiæ hanc orationem acceperis, & ſimul per Immanuelem Chriſtum Jeſum, ex Maria Virgine naſciturum, intellexeris: fateor, me non videre, quomodo hæc verba facere poſſint ad ſcopum Eſaiæ, vel cum prudentia Spiritus S. conſiſtere. Tantum enim abeſt, ut *brevitas temporis* imminentis interitus regum illorum ex hac comparatione illuſtretur (quod tamen Propheta certo intendit) ut potius ſubvertatur, & Judæorum ſpes in longum protrahatur. Nihil igitur ſupereſt, niſi ut dicamus, *terminum a quo* hic eſſe non illum temporis articulum, quo Jeſaias hæc verba fatus eſt, ſed *tempus*

 concepti

cken, daß der Prophet bey dieſer Weiſſagung, nach heiliger Gewohnheit der Männer GOttes, in eine groſſe Entzückung gerathen, und dadurch ſich im Geiſt ſolche Sachen, die der Zeit-Lauf nach weit entfernet waren, als gegenwärtig fürgeſtellet. **Siehe, ſagt er, eine Jungfrau iſt ſchwanger und gebieret,** (nicht ſie wird ſchwanger und wird gebähren) **einen Sohn,** den wird ſie heiſſen **Immanuel.**

concepti & nati Meſſiæ ex virgine, de quo caſu proxime locutus fuerat, atque adeo Jeſaiam his verbis dicere voluiſſe: *non majus temporis intervallum effluxurum eſſe* inde uſque ad interitum amborum illorum Regum, *quam efflueret a tempore Immanuelis infantis* ex virgine nati *uſque ad ætatem ejus puerilem*, qua ſcientia præſtantium rerum & judicii neceſſaria prudentia eſſet inſtructus: quod intervallum temporis utrinque eſſet paucorum annorum, ut vere Syrorum & Ephraimitarum Reges illi Rezin & Pekah paucisſimis poſt annis miſere perierunt, de quo videri poteſt *Uſſerius* annal. p. 51. Poteſt vero hæc interpretatio ex ipſa Eſaiæ oratione valde adſtrui & confirmari. Jeſaias enim in ſuperiore v. 15. qui hunc verſiculum ἀμέσως contingit, exſerte deſcripſerat *intervallum illud temporis*, quod laberetur ab *Immanuele nato* uſque ad *Immanuelem puerum* vel *adoleſcentem*. Natus ex virgine ait *butyrum & mel comedet*, uſque quo *ſciverit reprobare malum & eligere bonum*. Pergit autem: antequam *vero ſciverit eligere bonum & reprobare malum, ambo illi reges regnis ſuis excutientur*. Quid clarius quam tempus illum putare a *nato Immanuele uſque ad Immanuelem puerum*, & cum illo intervallo, quod inter *utrumque illum terminum* efflueret, comparare breviſſimum illud temporis intervallum, quo illi Reges tollendi eſſent? Vide *Vitringam* l. c. p. 26.

manuel. 10) Hierauf ſagt er ferner von dem im Geiſte gegenwärtigen Meßia: Ehe dieſer Knabe, ꝛc. als wenn die Anrede des Propheten alſo wäre eingerichtet: Stellet euch für eine Jungfrau, die da nach dieſem den Jmmanuel gebähren ſoll, daß ſie ſchon gegenwärtig unter euch für euren Augen ſey, ich verſichere euch im Nahmen GOttes, daß gleichwie gar wenige Jahre von der Geburth Meßiä biß an ſeine Jugend und erſten Wachsthum ſeiner Jahre verflieſſen werden, alſo ſoll

10) וקראת refertur ad proxime præcedentem virginem parituram. Obſervarunt Philologi, eſſe hanc perſonam III. fœm. quaſi contractam & ad imitationem verborum habentium tertiam radicalem ה formatam. Hinc adferunt ſimilia plane loca ex Deuter. XXXI, 29. קראת obveniat vobis malum. Eſaiæ LX, 18. קראת obveniet ſalus muris turis. Levit. XXV, 21. עשאת proferat proventum ſuum. Pſal. CXIIX, 23. היא נפלאת eſt mirabilis. Vide *Vitringam* ad h. l. & Venerandi *Danzii* diſſertat. ad h. l. p. 128. eoque ſenſu omnino hic accipi debet, de virgine enim matre hujus filii, dicit propheta: *& vocabit nomen ejus Immanuel.* Nec eſt, cur objicias, Mariam matrem Chriſti hoc nomen filio ſuo unquam impoſuiſſe, juxta enim Hebræorum conſuetudinem ſæpius nomen vel vere vel quaſi proprium rei imponi dicitur, cum indicatur res ipſa tali nomine ſignificata; & talis quandoque vocatur aliquis, qualis vocari dignus, notante *Glaſſio* Philol. S. lib. 4. tr. 3. p. 183. Uti enim Eſaias cap. IX, 5. dicit de Meſſia, *vocabitur nomen ejus mirabilis, conſiliarius* &c. id eſt, erit Meſſias mirabilis &c. ita etiam h. l. dicit: *vocabit nomen ejus Immanuel,* id eſt virgo pariens filium confitebitur, eum eſſe Immanuel, imo re ipſa erit Meſſias, Deus nobiscum, ſeu θεάνθρωπος.

in einer kurtzen Zeit der Untergang beyder Könige erfolgen. Daß aber die Propheten dergleichen Vorſtellungen in ihren Entzückungen haben, kan keinem, der die Propheten fleißig lieſet, unbekant ſeyn, indem ſie gar offt von den zukünfftigen Dingen als von bereits gegenwärtigen reden, und die Sachen ſelbſt noch lange vor ihrem Ausgange als gegenwärtig, zu mehrerer Gewißheit, fürſtellen. Nur ein Exempel kan vorietzo zum gründlichen Beweiß zulänglich ſeyn, man leſe nur folgende Worte beym Eſaia LXIII, 1. wer iſt dieſer, ſo von Edom kommet mit röthlichen Kleidern von Bazra, der ſo geſchmückt iſt in ſeinen Kleidern, und einher tritt in ſeiner groſſen Krafft? Ich bins, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meiſter bin zu helffen, Warum iſt denn dein Gewand ſo rothfarb, und dein Kleid wie eines Keltertreters? Der Prophet redet hier von der Rache, die er nach langer Zeit gegen ſeine Feinde ausüben würde, verglichen mit Apoc. XIX, 13. 15. jedennoch ſtellet ſich der Prophet in einem Geſichte dergeſtalt alles als gegenwärtig für, daß er ſcheinet mit dem gegenwärtigen Meßias zu reden, und von demſelben auf ſein Befragen eine mündliche Antwort zu erhalten. Und alſo ſind auch in der gegenwärtigen Prophezeyung, von dem Immanuel, die Worte beſchaffen, ſie ſtellen uns den Meßiam als bereits gebohren für, 11) und geben eine gründliche Verſi-

11) In vocabulo ילדת præſentis eſſe temporis indicium nemo dubitat, eſt pariter in voce הרה notat enim gravidam

Verſicherung der in kurtzer Zeit erfolgenden Erlöſung. 12) Zuletzt müſſen wir noch unterſuchen, was doch die Redens-Art bedeute: **Butter und Honig wird er eſſen?** Der gelehrte Altingius meynet, daß der tiefſte Stand der Erniedrigung JEſu, und der Familie Davids, hiemit angezeiget werde. Seine Beweiß-Gründe ſind alſo beſchaffen: I. ſagt er, daß die Redens-Art eine ſolche Bedeutung habe, erhelle aus dem 22. v. **Zur ſelbigen Zeit wird ein Mann einen Hauffen Kühe und zwo Heerden ziehen, und wird ſo viel zu melcken haben, daß er Butter eſſen wird, denn Butter und Honig wird eſſen, wer übrig im Lande bleiben wird.** Ferner will er II. ſeine Erklärung nicht allein aus dem 22. v. ſondern auch aus folgenden Texte beweiſen, fürgebende, daß dieſes der gantze Zuſammenhang der Prophetiſchen Worte ausweiſe:

 Ich

vidam præſentis temporis, eſtque participium præſens in Kal. fœmininæ terminationis ab obſoleto themate הור ab הור הר eſt הָרָה ut a קום eſt קָמָה קָם. *Coccejus* in lex. ad h. v. & *Altingius* in parallelis. locor. V. & N. T. monent הרה eſſe nomen, vertuntque per gravidam, recte quidem, ſed participiale a themate obſoleto. Participia enim apud Hebræos induunt formam nominum.

12) Propheta itaque cum eam veluti præſentem contemplaretur: ait Syrorum & Ephraimitarum reges citius eſſe interituros, quam ipſe Immanuel, ſi hoc tempore fingeretur, concipi & naſci (videbat enim Propheta illum in eſtatico raptu jam veluti conceptum & natum) puerilem attigiſſet ætatem, utique *de alio non loquitur temporis intervallo, quam quod inter tempus nati Immanuelis & ejus pueritiam intercederet.*

Ich verkündige euch zwar die Geburth einer vornehmen Perſon, als ein Zeichen der bald bevorſtehenden Errettung, allein ihr müſſet zugleich dabey wiſſen, daß der gebohrne Meßias Butter und Honig eſſen wird, das iſt, in einem geringen und ſchlechten Zuſtande leben. Denn es hat GOtt beſchloſſen, die Familie Davids durch die Aſſyrier ſehr ſcharff zu züchtigen, und dieſelbe ihrer Würde zu entſetzen. Derohalben ob gleich das Land der Feinde für der Geburth und Jugend des Meßiä wird von ſeinen Königen verlaſſen werden, wie ichs euch verſichert habe, jedennoch wird GOtt durch den König der Aſſyrier ſeine ſchwere Gerichte über das Hauß Davids ausüben. Allein hierauf wird geantwortet, daß die Redens-Art keines weges einen geringen und ſchlechten Zuſtand, wohl aber an allen Oertern der heiligen Schrifft einen groſſen Uberfluß aller nöthigen Lebens- und Erhaltungs-Mittel bedeute. 13) Denn weil ſonderlich des Menſchen Geſchmack die Fettigkeit und Süßigkeit ergetzet, ſo iſt von jener die Milch, 14) von dieſer aber das Wort Honig ein Sinnbild. Nechſt dem muß der 22. Vers in einem andern Verſtande genommen werden. Nehmlich, nach der Aſſyriſchen Verwüſtung ſolte das

---

13) Vide Deuter. XXXII, 13. 14. Prov. XXVII, 27. Job. XX, 17. & *Bochartum* Hieroz. P. I. lib. II. cap. 45.

14) חמאה non tantum butyrum, ſed & cremorem lactis ſignificat.

das Land von den Einwohnern ſo leer ſeyn, daß die wenige Hinterbliebene eine Kuhe und zwey Schafe reichlich füttern, und zugleich völlige Nahrung davon haben würden. Denn weil keine Einwohner im Lande, und die groſſe Weide dem gar wenigen Viehe vieles Futter geben kunte, ſo ſolte auch ein Uberfluß an der Milch ſeyn. Ferner hat die Redens-Art: **Biß er wiſſe Böſes zu verwerffen, und Gutes zu wehlen**, ſeinen groſſen Nachdruck. Denn weil das Wiſſen, in der Hebräiſchen Sprache 15) nicht ein Wiſſen das oben hin iſt, ſondern ein gründliches Wiſſen anzeiget, ſo wird hiemit gelehret das Propheten-Amt des Meßiä, daß er zu ſeiner Zeit das Böſe, das iſt alle Irrthümer, z. E. der Phariſäer und Sadduceer, verwerffen, und das Gute, die wahre Lehre, wehlen, das iſt lehren und bekräfftigen würde. 16)

15) *Glaſſius* lib. V. tr. 1. cap. 1. p. 1437. ad verba ſcire & cognoſcere obſervat, ea non ſolum nudam γνῶσιν, ſed etiam aliquos motus, affectus & effectus crebro notare, qui notitiis conjuncti eſſe ſolent; vel quod idem eſt, ſignificare notitiam vivam & efficacem. Proverb. X, 32. *labia juſti* ידעון *ſciunt*, id eſt loquuntur *beneplacitum & os impiorum* (ſcit) *adverſitates*. Simili modo, Mal. II, 7. legimus: *quia labia ſacerdotis cuſtodiant* דעת *ſcientiam, & legem quærant ex eo*. Ubi ſcientia doctrinam veram ſignificat, quam ſacerdotes populum docere juſſi ſunt. Eſaiæ LIII, 11. בדעתו *in ſcire ſuo* id eſt per doctrinam ſuam, *juſtificabit juſtus ſervus meus multos*. Confer *Gerhardum* de juſtificat. §. 13. & *Chemnitium* Exam. Conc. Trid. P. I. de juſtificat.

16) בחור בטוב eligere bonum denotat præmiſſo accurato examine bonum eligere in eoque delectari. Vide 1. Reg,

Zachariæ III, 9.

Siehe auf dem einigen Stein, den ich für Joſua gelegt habe, ſollen ſieben Augen ſeyn, aber ſiehe, ich will ihn aushauen, ſpricht der HErr Zebaoth, und will die Sünde deſſelben Landes wegnehmen, auf einen Tag.

Wenn ſonſten in der heiligen Schrifft Chriſtus ein Grund- und Eck-Stein unſerer Seligkeit genennet wird, ſo haben einige gelehrte Männer dafür gehalten, daß auf der Alten Gebrauch, da ſie die Grund-Steine, ſonderlich in den Tempeln, auszuhauen und zu beſchreiben pflegten, nicht ohne allen Grund in dieſen Worten 1) angeſpielet würde,

1. Reg. IIX, 16. Jeſ. LVI, 4. & *Jo. Georg. Abichtium* in diſputat. de Immanuele ex virgine naſcituro, §. 14. מאס ברע reprobare malum eſt deliberato ſtudio abhorrere, improbare, & rejicere, uti Levit. XXVI, 15. reprobatio cum animæ faſtidio conjungitur.

1) In his *Stephanus le Moine* in Prolegom. ad Varia S. In templis tam fidelium quam τῶν ἔξωθεν varia ſcriptis & pictura conſignabantur, tam quæ medicinam, quam quæ theologiam aut hiſtoriam ſpectarent. Fundamentis templorum γνῶμας & ſententias boni ominis cauſa inſculpebant. Hinc nomina Apoſtolorum inſcripta fundamentis, Hieroſolymæ Apoc. XXI, 14. hinc etiam locus iſte 2. Tim. II, 19. Altaribus etiam varia delineabant, quo alluditur Jerem. XVII, 1. Muros etiam picturis, nominibus & variis apophtegmatibus inſcribebant, ut templi Delphici muros, ubi ſapientum dicta legebantur & πολυθρύλλητον iſtud EI, quod meo judicio nihil aliud erat

de. Andere verſtehen ebenfalls Chriſtum, wollen aber behaupten, daß man, weil Chriſtus als ein Hoherprieſter betrachtet wird, auf die eingegrabene Steine, die der Hoheprieſter auf ſeinen Schultern und Bruſt truge, fleißig die Betrachtung richte. 2) Die nun alſo geſonnen, theilen die Worte der Weiſſagung in 2. Theile, nehmlich, I. wird gezeiget, welche da ſeyn, für die Chriſtus ein Hoherprieſter worden; II. die Ausſöhnung der Gläubigen. Bey dem I. Theil 3) muß

erat quam nomen ipſum Dei, quod a dextra ad ſiniſtram legeretur, ſonabat El, ſed cum a ſiniſtra ad dextram legebatur, quo conſilio primo a Phœnicibus ſcriptum fuerat, erat nomen notum יה, Ja, quod primo legebatur יה deinde tranſverſa legendi ratione & apud Græcos uſitata, incepit legi El. Ad eundem morem etiam alluditur Ezechielis VIII, 10. & XXIII, 14. ubi variæ figuræ Chaldæorum & Deorum muris templi Hieroſolymitani inſculptæ memorantur. Etiam templorum columnæ variis ſcriptis figuris, ornabantur, quo alluditur Apoc. III, 12. & 1. Tim. III, 15. eccleſia vocatur columna veritatis, cui veritas Evangelica inſculpta legenda proponitur. In portis etiam & templorum atriis varia etiam occurrebant inciſa & deſcripta, ut iſtud ἑκὰς, ἑκὰς & alia. Idem in ipſis Variis Sacris p. 564. Sic Zachariæ III, 9. dicitur (Chriſtus) lapis variis פתחיה cælaturis inſignitus, quia moles eccleſiæ, palatiorum, templorum, & nobiliorum ædium fundamentis, variis characteribus hieroglyphicis, inſcriptionibus, nominibus inſignitis ornari & ſuperædificari ſolebant.

2) Confer omnino *Jac. Altingium* Tom. II. oper. p. 179. & heptados III. in diſſert. V. p. 75. Tom. V. oper.

3) In repræſentatione eorum, pro quibus eſt ſacerdos, obſerva a) rem deſcriptam α) quid? Lapidem. β) a quo

man auf den Hohenprieſter Altes Teſtaments zuförderſt die Augen wenden: Es trug derſelbe gedachte Steine auf ſeinem Hertzen, wenn er ſein Prieſterthum verwaltete, in der Abſicht, daß er öffentlich bekennete α) für welche er dienete, β) daß er ſolche hertzlich lieb hätte, γ) daß er als ein Bürge für ſie hinzu trete, und zwar δ) wegen des Urim, als des ſchärffſten Rechts, nichts an der Ausſöhnung wolte ermangeln laſſen. Hebr. VII, 22. Dieſes alles bildete den wahren Hohenprieſter, unſern Meßiam ab, der ſolte GOttes Andencken fürhalten allen denjenigen, für welche er Burge worden. Und gewiß daher wird hier eines Steins gedacht, näher nach dem Hebräiſchen, **nicht eines Steins, ſondern einer Sammlung mehrer Steine,** 4) womit auf das Bruſtbild des Hohenprieſters wie-

---

כאשר נתתי נתתי dare, ponere, collocare, Exodi XXVIII, 30. γ) cui? לפני יהושע b) actiones circa eam ſunt α) geſtantis: ſeptem oculi β) parantis, הנני מפתח פתחה item τὸ נאם יי צבאות.

4) כי הנה האבן τὸ אבן ſignificat non tantum lapidem unum, ſed etiam congeriem, non tantum vilem, ſed etiam pretioſum. Exodi XXVIII, 17. de pectorali *inſeres ei lapides* &c. *quatuor ordines, & in quovis ordine tres.* Hic pectorale vocat אבן quod lapides iſti potiſſima pars ejus eſſent, quemadmodum dicitur Urim & Tummim, Ezra II, 63. quod Judæi Meſſiæ tempus faciunt. Diſtinctius audiamus *Altingium* in orat. de Ephod & pector. ſacerd. ſummi: Fuere iſti lapides, quod in pretioſis rarum & inſolens, quodque novam ipſis addit commendationem, mole grandiuſculi, figura quadrati, in ſuperficie plani, apti ad recipiendam ſculpturam plurium in ſingulis literarum. Unde factum, ut non tantum imple-

wiederum geſehen wird. Wir gehen weiter, und ſehen, von wem ſolche Steine geleget werden ſollen: Ich lege, heiſſet es. 5) Wie Moſes Aaron zum Prieſter machte, ſo hieng er demſelben an das Bruſtbild, nebſt dem Urim, Levit. VIII, 7. 8. GOtt der Vater hänget hier Chriſto das Bruſtbild, als ein Zeichen ſeines Prieſterthums, ſelber an. Für Joſua

implerent totum pectoralis ſpacium, verum etiam palis licet propriis diſcreti, arctiſſime cohærerent, atque adeo non niſi unius lapidis ſpeciem præ ſe ferrent: qua de cauſa, quod ab aliquo haud infimi ordinis Doctore Hebræo *Abrab.* fol. 199. col. 1. obſervatum invenio, pectorale implendum dixit Deus impletionibus non lapidum ſed lapidis, quaſi in unam omnes gemmam coaluiſſent. Multum profecto lucis fœneratur iſthæc interpretatio inſigni vaticinio apud Zachariam, quando typico ſacerdoti Joſuæ opponit, quem ipſe & ſucceſſuri figurabant, verum cui etiam nomen Joſuæ proprium facit, atque a pectoralis lapide ex multis coagmentato deſcribit. *Ecce me adducentem*, inquit Deus, in veſtrum videlicet locum, qui non niſi אנשי מופת viri exemplares ac typici eſtis, *ſervum meum germen* (Meſſiæ hunc titulum eſſe non uno loco confirmatur, Zach. VI, 12. Jer. XXIII, 5.) nam *ecce lapidem* (ex pluribus coagmentatum, hoc eſt compagem lapidum) *quem poſui coram facie Joſuæ* (qui idem cum Germine iſto de quo ſermonem inſtituit, & cujus adducti miniſterium ſeu λειτουργίαν delineat, ferendo pectorale & pro inſcriptis ſatisfaciendo) *ſuper quovis lapidum* ex illa congerie, *ſeptem erunt oculi*, pleniſſima de ſingulis cura ac ſolicitudo. Plures igitur lapides etiam ſingulari numero unus appellantur, quorum ſuta conjunctio, in tanta colorum varietate muſivum opus concinne teſſellatum quodammodo exhibuit.

5) Vide paulo ante dicta.

Joſua lautet es. Einige verſtehen den Hohen-prieſter Joſuam, allein dieſen wiederſpricht der 8. Verſicul und müſte es heiſſen לפניך für dir. Joſua und deſſen Freunde, die da eitel Wunder waren, ſolten vielmehr anhören, was GOtt mit dem geiſtlichen Joſua fürhätte. 6) Für Joſua wird insgemein überſetzet, aber deutlicher nach dem Hebräiſchen, für Joſuä Angeſicht, weil die Steine daſelbſt auf der Bruſt, als ein Bild, darauf die Augen allezeit zieleten, ſolten gehänget und getragen werden. **Auf einem Stein ſollen ſieben Augen ſeyn,** 7) das iſt nach dem Hebräiſchen: Auf einem jeden Stein, unter ſolchen geſammleten und untereinander verknüpfften und zuſammen gefügten Steinen, ſollen ſieben Augen ſeyn. Auf jenem Bruſt-Bilde des alten Hohenprieſters hatte ein jeder Stein nur eines jeden Stamms

6) Nam de hoc debet dici, quid viri oſtenti præfigurent. Non novum antitypo dare nomen typi, non ſolum officii, prophetæ, ſacerdotis, regis, ſed etiam perſonæ typicæ: *David* ſic dicitur Chriſtus, Hoſeæ III. v. ult. Jerem. XXX, 9. Ezech. XXXIV, 23. 24. XXXVII, 24. 25. *Iſraël* ſic Eſaiæ XLIX, 3. ita hic *Joſua*, quia antitypus Joſuæ mundati a peccatis, a Deo inaugurati ſacerdotio typico ſemel, uti præcedens.

7) על אבן אחת non על אבן האחת ſed quia ante congeries notabatur, hic diſtributive ſingulos indicat. In pectorali quivis lapis unius tantum tribus nomen habebat, ſed ſacerdotis erat de ſingulis tribubus ſolicitum eſſe, quemadmodum etiam quandoque 12. juvencos, totidem hircos immolabant pro tribubus ſigillatim ſic conſideratis, Ezræ VI, 17. in dedicatione templi & cap. VIII, 35. reduces cum Ezra ex Babel.

Stamms Nahmen, doch muſte der Hoheprieſter für jeden Stamm, und überhaupt für alle Stämme insgeſamt, Sorge tragen. Die ſieben Augen bedeuten ſeine genaue Sorge im tragen: Denn ob gleich hier des tragens nicht gedacht wird, jedennoch läſſet ſich ſolches tragen daher verſtehen und ſchlieſſen, weil nicht allein von der Zubereitung der Steine bald die Rede ſeyn wird, ſondern auch ſolche ſieben wachſame und ſorgfältige Augen von dem tragenden geiſtlichen Joſua müſſen verſtanden werden, Zachar. IV, 10. Apoc. V, 6. **Ich will ihn aushauen, ſpricht der HErr Zebaoth.** Moſes hatte die Nahmen der Kinder Iſraels in die Steine des Hohenprieſterlichen Bruſtbildes einſchneiden laſſen; Hier aber iſt mehr denn Moſes, indem GOtt ſelbſt deswegen von uns alle Andacht erfodert, weil er ſelbſt die Nahmen der Gläubigen in das Bruſtbild unſers ewigen Hohenprieſters eingeſchrieben. Um ſo viel mehr werden folgende Worte hinzugethan, als eine Maaß völliger und gewiſſer Verſicherung, **ſpricht der HErr Zebaoth.** GOtt iſt nicht allein der HErr Zebaoth, weil er allmächtig iſt, und unter ſich zu ſeinem Befehl und Dienſt alle Heerſchaaren hat, ſondern weil er auch beſtimmet die Zeit, wie lange die irrdiſchen Prieſter im Alten Teſtament dienen ſolten. 8) Und alſo wäre dann die Meynung und der Sinn der Worte GOttes in einer

8) Nam צבא eſt quoque definitum tempus Jobi VII, 1. XIV, 14. & inprimis miniſterium templi, quia definiti temporis fuit צבא dicitur Num. VIII, 24.

ner Kürtze abgefaſſet: Höre nun, Joſua, höre das rechte Gewächs, den wahren Hohenprieſter. Dann ſiehe, was das Bruſtbild, mit Steinen beſetzet, anlanget, ſo hat daſſelbe ein- und angeſchrieben alle Nahmen derjenigen, für welche Chriſtus ein Prieſter und Bürge worden; Siehe, ich hänge ſolches mit den Nahmen der Gläubigen angefüllete und bezeichnete Bruſtbild aufs Hertz des zukünfftigen wahren Joſuä, derſelbe wird einen jeden Stein, ja einen jeden darauf geſchriebenen Nahmen in ſeine höchſte, göttliche und unendliche Fürſorge nehmen, als wenn ſeine eintzige Sorge nur allein auf jeden Stein und Nahmen beſonders gerichtet wäre. Siehe mich an, der ich jede Nahmen einſchreibe, der ich hiemit darſtelle diejenigen, welche der Hoheprieſter Chriſtus ausſöhnen ſoll. Und dieſes ſage ich, dieſes verſichere ich feſtiglich, der ich der Jehova bin, der alle Verheiſſungen erfüllet, 9) der ich auch Zebaoth bin, indem ich beſtimme die Zeit, wenn das typiſche Prieſterthum mit allen Schattenwercken aufhören, und der wahre Hoheprieſter, auf den die vorhergehenden im Alten Teſtament mit ihren Fürbildern gezieler, ankommen ſoll. Ehe wir aber weiter gehen, ſo müſſen wir aus gedachter Erklärung folgende Schlüſſe heraus ziehen: Der Meſ-

ſias

9) Jehova promiſſionum eſſentiator.

ſias iſt der wahre Joſua, von GOtt mit dem Hohenprieſterlichen Bruſtbilde gezieret und angezogen, damit er diejenigen für welche er Bürge und Prieſter worden, anzeige dem gnädigen Andencken GOttes, und ſelbſt als Prieſter und Bürge für ihnen im göttlichen Gerichte erſcheine. Dieſes alles begreiffet in ſich das unſerm Hohenprieſter angehängte Bruſtbild, Exodi XXVIII, 29. 30. Eſaiæ LIII, 4. 8. Chriſtus nimmt daſſelbe gar gerne an, GOtt ziehet ihm daſſelbe an. Er iſt ein Prieſter für den Menſchen, doch muſte er von GOtt zu dieſem Prieſterthum geruffen werden, Hebr. V, 4. 5. Damit einer Bürge ſey, ſo wird nebſt den Schuldigern und Bürgen auch ſelbſt der Gläubiger erfodert, damit einzuſtimmen, und irreten Micha und Dan, nach dem Buch der Richter Cap. XVI. und XVII. gar ſehr, wenn ſie meyneten, daß der bloße eigenkührliche Wille zum Prieſterthum zulänglich wäre. Unſer JEſus iſt demnach der von dem himmliſchen Vater beſtimmte und erwehlte Bürge, Hebr. VII, 22. diejenigen, für welche er Bürge worden, ſind ſeine Schafe, er kennet die Seinigen, und iſt bekannt den Seinigen, und läſſet ſein Leben für die Schafe, Joh. X, 14. worinnen er eben den Vater, und der Vater ihn kennet, maßen ihm der Vater die Schafe gegeben. Er erſcheinet alſo für GOtt dem Vater als ein Bürge. Denn Chriſtus iſt nicht eingegangen in das Heilige, ſo mit Händen gemacht iſt, (welches iſt im Gegenbilde der Rechtſchaffenen) ſondern in den Himmel

mel ſelbſt nun zu erſcheinen, für dem Angeſichte GOttes, für uns, Hebr. IX, 24. verglichen mit Joh. XVII, 9. 19. 1. Joh. II, 1. 2. Er hat alle Nahmen derjenigen, für welche er als ein Bürge zugelaſſen worden, wohl angeſchrieben. Der Hoheprieſter durffte niemahls ohne den Leib-Rock, und daran geheffteten Steinen im Heiligthum erſcheinen, weil er weder ſelbſt ſeines Prieſterthums, noch GOtt ſeines Andenckens entübriget ſeyn kunte, Exodi XXVIII, 12. Gleicher Weiſe träget Chriſtus allezeit die Nahmen ſeiner Gläubigen, und hält ſie für Augen ſeinem himmliſchen Vater. 10) Nächſt dem iſt zu mercken, daß der **Meßias wahrhafftig, und in der That ein Joſua ſey.** Gleichwie er ſonſten David und Iſrael deßwegen genennet wird, weil er dasjenige thun ſolte, was jene im Fürbilde gethan, alſo iſt er auch hie ein Joſua, theils weil der Sohn Mariä von dem Engel JEſus genennet wird, Matth. I, 21. Luc. I, 31. II, 21. verglichen mit Pſ. CXXX, 8. theils weil der Nahme JEſus ein Nahme iſt, der von den Verheiſſungen GOttes zeuget, und dieſelben

10) Die expiationis quidem deponebat gemmas illas, ſacerdos tantum dum ingrediebatur adytum cum ſanguine expiationis; extra vero geſtabat pectorale. Eratque repræſentatio ſpecialior per confesſionem peccatorum totius congregationis & impoſitionem manus hirco; intus vero fiebat ſolutio totius ſummæ, cujus illa confesſio fuit quaſi collectio: eſt ergo verus Pontifex, habet geſtatque memoriale eorum, quibus eſt Pontifex, neque aliter coram Patre ſuo videtur nunc Rom. VIII, 34. Hebr. VII, 24. 25.

ſelben in ſich begreiffet. 11) Ferner trägt der Meßias die gröſte Sorge für einen jeden Nahmen, der eingegraben. Die 7. Augen werden hieſelbſt nicht ſo wohl dem Vater als dem Sohne beygelegt, Zach. IV, 10. Eſaiæ XI, 2. Apoc. V, 2. maſſen er für alle und jede Gläubige ſorget: Er wird ſeine Heerde weiden wie ein Hirte, er wird die Lämmer in ſeine Arme ſammlen, und in ſeinem Buſen tragen, und die Schaaf-Mütter führen, Eſaiæ XL, 11. verglichen mit Joh. X, 16. Ein jeder Gläubiger hat ſeiner gantzen Sorge und Liebe zugenieſſen, gleich als wenn er eines jeden Nahmen allein auf ſeinem Hertzen trüge, Epheſ. V, 2. 25. verglichen mit Gal. II, 20. 1. Tim. I, 16. Luc. XXII, 32. Er iſt der Hirt, der Luc. XIV, 4. die 99. in der Wüſten läſſet, und nach dem verlohrnen hingehet, biß daß ers finde. Wiederum iſt anzumercken, daß es der Vater ſey, welcher alle Nahmen eingräbet, die Chriſtus in ſeinem Bruſt-Bild trägt; Solches bekräfftiget zum öfftern Chriſtus, Joh. X, 28. 29. VI, 38. 39. XVII, 2. 9. XIX, 24. ſolches zeiget auch an Eſa. XLIX, 6. Wir kommen zum II. Theil, nehmlich zu der Ausſöhnung der Kinder GOttes, und betrachten ein jedes

11) Moſes pro Hoſea (quod votivum) vocavit miniſtrum ſuum Jehoſua (quod promisſivum a Deo) Num. XIII. v. 16. quanto gratius ubi veritas rei ſignificatur Typice in Joſua ſacerdote, realiter in Jeſu, qui ſalutem dare ſolus poteſt. Actor. IV, 12. Hebr. VII, 25. Cant. I, 3.

jedes etwas genauer. 12) **Der da ſagt, ich will die Sünde deſſelben Landes wegnehmen,** iſt der Vater, 13) welcher ſo wohl den Bürgen Chriſtum rechtfertiget und loß ſpricht, als auch die Gemeine, deren Bürge Chriſtus worden. Von dem gerechtfertigten Bürgen, ſiehe Eſaiæ L, 8. 9. von der gerechtfertigten Gemeine Chriſti, Eſaiæ LIII, 10. 11. verglichen mit 2. Cor. V, 19. Was insgemein Sünde überſetzet wird, ſolches heiſſet bey den Hebräern עון nicht allein die Sünde, ſondern auch die verdiente Straffe, 1. Sam. XXVIII, 10. beydes ſoll **weggenommen werden,** oder nach dem Hebräiſchen 14) **ausgelöſchet und abgewiſchet werden, daß nichts mehr zu ſehen ſey.** Das **Land,** deſſen Sünde ſoll ausgelöſchet werden, iſt nicht allein das Land Canaan, ſondern die gantze Welt. 15) **Der eine Tag**

12) In expiatione conſideremus a) *auctorem* b) *actionem* ומשתי אתעון הארץ ההיא ubi quid, unde & quomodo ſit remoturus α) *quid* עון β) *unde* ſive *cujus* הארץ ההיא γ) *modus* משתי faciam, ut recedat δ) *tempus*, uno die.

13) Patri hic manifeſte tribuitur. Sic Jerem. XXXI, 34. fœderis novi pars una eſt Deus Pater, filius agit mediatorem & Spiritus S. aptos reddit contrahentes, v. 33. coll. cum Ezech. XXXVI, 26. Rom. XI, 26. 27. diſtinguitur redemtor ejusque opus ab opere auctoris fœderis.

14) Ex Arabiſmo vocem מרש explicans *Albertus Schultenius* in animadverſionib. Philol. & Criticis ad Varia loca N. T. p. 531. id ipſum affirmat & confirmat.

15) Terra ſumitur pro incolis ut ſæpe nomina locorum, Matth. III, 5. 6. ſed additur determinatio ההיא, non eſt הזאת hujus, quomodo reſtringeretur ad Cananæam ut ſæpius

Tag, an welchen die Verſöhnung geſchehen ſoll, iſt der Tag der Creutzigung Chriſti und ſeines Todes.

Amos VII, 7.

Das Geſichte von dem HErrn, der auf einer Mauren ſtunde, und eine Bley-Schnur in ſeinen Händen hatte, genauer unterſucht und erkläret. 1)

Der HErr der hier erſcheinet, iſt Chriſtus, welchen GOtt geſalbt zum Könige über Zion, dem er einen eiſern Scepter gegeben, weil ſein Zorn bald anbrennet, Pſ. II, 6. 9. **Es ſtund aber der HErr auf der Mauer. Die Mauer** iſt die

ſæpius Jer. XXV, 11. & 13. adeoque latius extenditur & cum nulla reſtrictio antecedat, ſumitur de quavis terra, indefinite, iniquitatem ipſius terræ, hoc eſt incolarum ubique.

1) Conſiderare hic debemus I. patefactionem v. 7. II. explicationem ejus v. 8. 9. Quod ad I. ſive patefactionem attinet, eam videmus α) in genere, quod dicit, ſic videre fecit me β) in ſpecie, quid oſtendit? *en Dominus ſtabat.* Vere oſtendebatur in viſione א perſona אדני Dominus; ב circumſtantia loci, ſtabat על ſuper vel apud murum ad perpendiculum factum; ג. huc pertinet habitus Chriſti & in manu ejus perpendiculum. Ad explicationem viſionis veniamus. Conſtat Dialogo: Dominus ipſe rogat Amoſum, quid videat, v. 8. atque ipſe reſpondet, perpendiculum. Mox Deus addit declarationem I. quid facturus ipſe eſſet: ecce pono perpendiculum; II. quid paſſurus ſit Iſraël v. 9. conjunctum id eſt cum eccleſiæ & Reipublicæ excidio א eccleſiæ quidem: excelſa Iſaaci vaſtabuntur, & ſanctuaria Iſraëlis deſolabuntur; ב. Nihil præſidii in magiſtratibus: nam ſurgam contra domum Jeroboami gladio.

Chriſtliche Kirche, ſiehe Hohelied VIII, 9. 10. die Kirche aus den Heyden geſammlet, wird von der Jüdiſchen eine kleine Schweſter genennet, die keine Brüſte hat, das iſt, die keine Milch des göttlichen Wortes hat, ihre Kinder zu ernähren, noch weniger zu empfangen, oder zu gebähren, jedennoch ſolte dieſelbe Kirche aus den Heyden mehr heranwachſen, und mit Chriſto verlobet werden, ſo daß man ſagen könte: **Iſt ſie eine Mauer, ſo wollen wir ſilbern Bollwerck drauf bauen.** Denn gleichwie eine Mauer aus vielen Steinen, die untereinander, und aus dem Grunde ſelbſt zuſammen gefüget ſind, auf einen feſten Grund gebauet wird, und zu dem Ende eine Bley-Schnur nöthig iſt, damit die aufgeführte Steine nicht weiter gehen, als der Grund geleget worden, auch nicht ſonſten die Mauer uneben und unzierlich machen, alſo verhält ſichs auch mit der Kirche Chriſti. Er (der HErr Chriſtus) iſt der in Zion gelegte Grund-Stein, der bewährte Stein, der köſtliche Eckſtein, Eſ. XXVIII, 16. auf welchem der gantze Bau in einander gefüget zu einem heiligen Tempel in dem HErrn wächſet, Epheſ. II, 21. auf welchem ferner die lebendigen Steine zum geiſtlichen Hauſe gebauet werden, 1. Petri II, 5. Es muß alſo der auf ſolchem Grunde fürgenommene Bau ſonderlich bemercket werden. Denn war die Jüdiſche Kirche, das iſt, Jeruſalem vormahls gebauet, daß ſie eine Stadt wäre, da man zuſammen kommen ſolte, Pſ. CXXII, 3. ſo muß ja der Bau der Kirchen Neuen Teſtaments nicht

nur

nur obenhin, ſondern genauer eingeſehen werden; indem es nicht genug, daß man dem áuſſerlichen Anſehen nach ein Stein an dieſer geiſtlichen Mauer ſey, ſondern man muß auch durch die Hand GOttes geleget, und durch den heiligen Geiſt und Glauben mit dem Grunde vereiniget werden, 2) dergeſtalt daß man ſich wohl nach der Bley-Schnur prúfe, ob man wahrhafftig ein lebendiger Stein ſey oder nicht. 3) Gewiß nichts anders führet uns **die Bley-Schnur** Chriſti zu Gemúthe, denn er ſtellet ſich da als einen Baumeiſter, welcher nach der Schnur den Bau unterſuchet, ob etwas daran verſehen, und wie er geführet worden, oder noch beſſer kónte geführet wer-

2) Non caſu aliquo conjunguntur fundamento, quemadmodum ſubinde lapides incidunt, removendi iterum ceu non pertinentes eo, ſed quod in ſtructura fieri ſolet perita cæmentarii manu collocati, & calce conglutinati, & ad normam ac libellam artificioſe & decenter poſiti: Atque hic quotquot Chriſtiani dicuntur ex profeſſione externa cenſentur lapides, neque enim quisquam alterius fidem, cum ea cordis ſit, videre poteſt, ut ſciat an & quomodo agglutinatus ſit: eſt tamen ratio examinationis hic oſtenſa. Eccleſia quævis murus eſt, ſed non ſufficit, niſi fuerit murus libellæ: tales ſi ſimus, lapides erimus normæ, neque eſt quod metuamus nos dirutum, evulſum aut ejectum iri.

3) Equidem nonnulli hic ſecure vivunt tam ædificantes quam lapides, quia Chriſtus profectus eſt in terram longinquam, & tardat redire, ædificat quiſque pro lubitu, & libellam adhibent, quæ ſuo ingenio attemperata eſt, fingentes ſibi normam credendi & vivendi & ſibi atque etiam aliis perſuadentes in ea Chriſto acquieſcendum eſſe, ſed vide eos deſcriptos & notatos, 2. Cor. X, 16.

werden. **Ich will, ſpricht GOtt, eine Bley-Schnur ziehen mitten durch mein Volck Iſrael, und ihm nicht mehr überſehen.** 4) Gleichwie ein Baumeiſter eine Zeitlang einem Bau zuſiehet, und allen möglichen Fleiß anwendet, damit die Steine mit dem Grunde grade aufgeführet, und nach der Schnur abgemeſſen werden, im Gegentheil aber auch die Wand gar einreiſſet, wenn keine Beſſerung des Baues zu hoffen, alſo iſt Chriſti Schnur zwar zum Aufbauen gerichtet, doch aber auch zum niederreiſſen beſtimmet, wo unſer Bau nicht rechtſchaffen erfunden wird. Und gewiß die folgenden Worte weiſen an die gefährlichen göttlichen Gerichte: **Sondern die Höhen Iſaac ſollen verwüſtet, und die Kirchen Iſraels verſtöhret werden, und ich will mit dem Schwerd mich über das Hauß Jerobeam machen.**

Jere-

4) Dictio hæc tum hic tum alibi, 2. Reg. XXI, 13. Jeſ. XXVIII, 17. XXXIV, 11. Thren. II, 8. notat ſeverum Dei judicium, & illuſtratur antitheſi contrarii: *non addam ipſi præterire*, ut aliqua ratione impunitum prætermittam atque ſcelera condonem, quæ eſt vera notio verbi עבר ſequente ל vel על coll. VIII, 2. Prov. XIX, 11. Mich. VII, 18. conveniens hic cum ſtatione Dei immota, dum cum ב notat punitionem, uti viſum ad Amos V, 17. Eſt vero amplius notandum, quod Deus negans ſe iterum deinceps præteriturum Iſraël, in memoriam referat præteritas & præſentes præteritiones gratioſas etiam ad Vatis preces, quodque per μείωσιν ſic inſinuet vindictam rigidiſſimam. Deus, inquit *Altingius* Tom. II. Oper. p. 161, vaſtitate ſimpliciter decreta ſubtrahit Spiritum

Jeremiæ II, 10.

Gehet hin in die Inſulen Chitim, und ſchauet, und ſendet in Kedar, und mercket mit Fleiß, und ſchauet, obs daſelbſt ſo zugehet?

Aus dieſem Orte wird von einem berühmten Theologo 1) mit allem Rechte erwieſen, daß man bey Erkäntniß der wahren Chriſtlichen Religion einen groſſen Nutzen aus der fleißigen Leſung der Heydniſchen Bücher haben könne. Denn ob gleich viele unter den Chriſtlichen Alt-Vätern nicht zugeben wollen, daß man der Heyden Schrifften leſen möchte, ſo ſind doch andre im Gegentheil beſſer geſonnen, meynende, daß wenn gehörige Behutſamkeit hierinnen gebraucht würde, der Nutze auch darinn beſtünde, daß man viele denckle Schrifft-Stellen von den Meynungen der Heyden, und derſelben bürgerlichen und geiſtlichen Gebräuchen und Ceremonien gar füglich dadurch erklären könten. 2) Die Väter erklären und beleuchten

ritum precum Eſaiæ LXIV, 7. aut iis interdicit, Jerem. VII, 16. cap. I, 14. XIV, 11. quia perdi non vult, quando nihil vult concedere. Atque hinc Amos prioribus quidem judiciis viſis precibus intervenit & obtinuit remotionem, ſed hic nihil dixit.

1) Vide *Jo. Frid. Mayerum* in diſputatione de religione ſuggeſti Aphoriſmo III.

2) Confer plura apud *Jo. Conr. Dietericum* in paralleliſmo ſacro-profano, qui inſertus eſt ejusdem antiquitatib. Bibl. V. T. p. 603 ſeq. & in diſſertatione ſing. de uſu ſcriptorum

leuchten die Sache alſo: Gleichwie die Kinder Iſrael die Stiffts-Hütte mit dem geraubten Gut der Egyptier ziereten, alſo könte und müſte man auch bey erfoderten Fällen und vorkommenden Gelegenheiten die heilige Schrifft aus den Schrifften der Heyden in vielen dunckeln Oertern erklären. 3) Zacha-

ptorum profanorum in Sacris, *Nicolaum Selneccerum* in Cap. II. Epiſt. ad Rom. p. 9. *Gerbardum* in prooem. Confeſſ. Cathol. P. I. *Meiſnerum* ſcholæ Babylon. Parte III. quæſt. 7. *Claudium Eſpencæum* in tractatu de profectu ex gentilium librorum lectione percipiendo inter ejusdem opera p. 986. *Bened. Aretium* in problem. Theol. part. 2. de lectione ethnicorum ſcriptorum fol. 235. *Camill. Richer. Rhodiginum* in præfat. ad lib. 19. lect. Rhodigini patrui, *C. Pelargum* in *Damaſcen.* περὶ ὀρθοδ. πίστεως l. 4. c. 18. *Jac. Hertelium* in epiſt. præliminari ad *Theocritum*, *Joannem Galenſem* Anglum in collatione ex ſacris profaniſque auctoribus comprehenſa atque Argentorati MDL edita, & *Petrum Zornium* in præfat. Tom. I. ejusdem Bibliothecæ antiquario Exegeticæ præmiſſa.

3) Vide *Auguſtinum* lib. II. de doctr. Chr. c. 40. *Gregorium Nyſſenum* de vita Moſis, p. 506. quibus quis poſſet adnumerare manubias hoſtibus a Davide ad ſtructuram templi ablatas. Alia etiam argumenta ſumunt Patres a typis aliis, ut Deut. XXI, 12. uxor peregrina radet cæſariem & (עשתה)faciet id eſt, ut Latinus interpres reddit, circumcidet ungues ſuos. Ad quem locum ita *Hieronymus*, Tom. IV. fol. 52. in parab. filii prodigi: quemadmodum mulieri ethnicæ ducendæ in domum & conjugium, radenda erat cæſaries, & circumcidendi ungues, & exuenda veſtis, in qua capta fuit: ita etiam ſecularem literaturam, cum transferre volumus ad noſtrum uſum, abradendi ſunt ei ungues & capilli, hoc eſt abjicienda ſunt ſuperflua, impertinentia & ſi quæ ſunt impia. Confer *Damaſcenum* in Dial. c. I.

Zachariæ XII, 3.

Zur ſelbigen Zeit will ich Jeruſalem machen zum Laſt-Stein allen Völckern: Alle die denſelbigen weg heben wollen, ſollen ſich daran zerſchneiden: Denn es werden ſich alle Heyden auf Erden wieder ſie verſammlen.

Wir haben auf II. Stücke acht zu geben: I. warum der Geiſt GOttes Jeruſalem einen Laſt-Stein nenne; II. Auf die eigentliche Bedeutung ſolcher Redens-Art. Mit der Redens-Art: Iſrael iſt ein Laſt-Stein allen Völckern, wird angeſpielet, 1) auf eine gewiſſe Weiſe derer Exercitien

1) An diſco exercerentur Hebræi diſputans *Menochius* erudite rem explicat, & quidem potiſſimum ex *Hieronymo* in Zachariæ cap. XII. reſpondeo inquiens, diſcum rotundam quandam molem fuiſſe, ſaxeam, plumbeam, vel ferream, cujus jactu juvenes inter ſe certabant, isque victor erat, qui aut altius in ſublime, aut longius in jactu ultra deſignatum ſpatium projeciſſet. De diſco *Martialis*, lib. XIV. epigrammate, ſeu diſticho 164. ſic ſcribit:

Splendida cum volitent Spartani pondera diſci,
Eſte procul pueri: ſit ſemel ille nocens.

Ne ſcilicet id vobis accidat, quod Hiacyntho accidiſſe narrant poëtæ, qui diſci ab Apolline jacti pondere in caput ejus delati oppreſſus eſt. Vetus eſt admodum diſci exercitatio militaris, & illius meminit *Homerus* Iliad. lib. II. cum ait:

λαοὶ δὲ παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης
δίσκοισιν τέρποντο, καὶ αἰγανέησιν ἱέντες,

Vulgus

und Ubungen, welche die Soldaten bey den Hebräern, ihre Stärcke zu zeigen, gebrauchten. Sie nahmen einen groſſen ſchweren runden Stein, denſelben, da er in der mitten durchlöchert war, huben ſie mit angebundenen Stricke in die Höhe, biß

Vulgus autem militum ſcilicet, *in litore maris diſcis jaciendis & haſtis oblectabantur.* Volunt autem diſcum fuiſſe ut plurimum lapidem rotundum, in medio perforatum, annexo funiculo, quo projiceretur, ut ex quodam *Homeri* loco colligi putat auctor theſauri linguæ Græcæ, verbo Δίσκος. Apud Hebræos aut diſci uſum fuiſſe mihi perſuadeo, aut ſimilem aliquam exercitationem, nam Zachariæ cap. XII. hæc habemus: *in die illa ponam Jeruſalem lapidem oneris cunctis populis,* quem locum cum S. *Hieronymo* explicantes *Remigius*, *Rupertus*, *Strabus*, *Palacius*, *Ribera* & alii, docent, morem fuiſſe in Judæa veterem, qui tempore *S. Hieronymi* adhuc ſervabatur, ut in viculis, oppidis & caſtellis rotundi lapides ponderis graviſſimi ponerentur, ad quos juvenes exercere ſe ſoliti eſſent, & eos pro varietate virium ſublevare, alii uſque ad genua, alii ad umbilicum, alii ad humeros & caput, nonnulli ſuper verticem rectis junctisque manibus magnitudinem virium demonſtrantes. Addit etiam *S. Hieronymus* Græcorum morem ſimilem fuiſſe, nam ſe in arce Athenienſium juxta ſimulacrum Minervæ vidiſſe ſphæram æneam graviſſimi ponderis, quam ipſe pro imbecillitate corpuſculi movere vix potuerit. Cum autem quæreret, quidnam ſibi vellet? Reſponſum ab urbis ejus cultoribus athletarum in illa maſſa fortitudinem probari, nec prius ad agonem quemquam deſcendere, quam ex levatione ponderis ſciatur, quis cui debeat comparari. Senſum itaque loci Zachariæ eſſe, *poſiturum ſe Jeruſalem ut lapidem hujusmodi gentibus ſublevandum, in quo quid quæque gens virium habeat, periculum fiat. Nam unamquamque quod poſſit, damni*

biß an die Knie, Bauch und Achſeln, ſo weit es der Wachsthum der Kräffte zuließ, endlich bemüheten ſie ſich, daß ſie einen ſolchen Stein mit aufgerichteten Händen über den Kopff heben und halten möchten. Auf dieſe Gewohnheit wird gezielet, und kan alſo nun gar leicht die wahre Erklärung erſehen werden. Jeruſalem ſolte ein Laſt-Stein ſeyn, das iſt alle Feinde würden ſich zuſammen machen wider die wahre Kirche Chriſti, dieſelbe anfeinden, verfolgen und drängen, aber vergeblich und zu ihren eigenen mercklichen und ſehr groſſen Schaden. Denn gleich wie bey Hebung eines ſolchen groſſen und ſchweren Steins die Kräffte gar leicht konten geſchwächet und entkräfftet werden, alſo würden zwar die Feinde alle ihre Kräffte und Macht zur Ausrottung der Kirchen anwenden, ſich aber ſchaden, und unverrichteter Sachen, da die

---

mni daturam, ſed non impune; plus enim noxæ nocendo accepturam. Porro quam ingentes, & quanti ponderis eſſent Græcorum diſci, indicat *Homerus*, qui Achillem ita loquentem facit, cum de eo loquitur, qui in diſci ludo ipſum diſcum fuiſſet lucratus, Iliad. lib. 23.

Ἕξει μιν, καὶ πέντε περιπλομένοις ἐνιαυτοὺς
χρεώμενος· οὐ μὲν γάρ οἱ ἀτεμβόμενός γε σιδήρου
ποιμὴν, οὐδ᾽ ἀροτὴρ εἶσ᾽ ἐς πόλιν, ἀλλὰ παρέξει,

Habebit illum, & ferrum, cum illo indiguerit, petens ex diſco tantum habebit, quantum optarit paſtor, vel arator, nec opus habebit ire emptum in urbem, ſed aliis præbere poterit. Vide *Hieronymum Mercurialem* in libris de arte Gymnaſtica, *Jacobum Lydium* in ſyntagmate S. de re militari, lib. V. cap. II. p. 178. & *Jo. Henr. Urſinum* in ſylva theologiæ ſymbolicæ, p. 17.

die Kirche unter aller ſchweren Verfolgung erhalten würde, ſich ſelbſt ins Verderben ſtürtzen. 2)

Eſaiæ XLV, 2.

Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag, zu einen ungehorſamen Volck, das ſeinen Gedancken nach wandelt auf einem Weg, der nicht gut iſt.

Den gantzen Tag, ſagt er, nicht nur zwey oder drey Stunde, ſondern den gantzen Tag, das iſt 1) faſt die gantze Zeit des Moſaiſchen Gottesdienſtes: Denn tauſend Jahr ſeynd vor dem HErrn wie ein einiger Tag, und ein Tag wie tauſend Jahr, 2. Pet. III, 8. Man kan auch den gantzen Tag verſtehen von der gantzen Zeit, in welcher Chriſtus zum theil ſie genöthiget hatte, ſo lange er in dem Fleiſche war, und ſie darauf noch ferner durch ſeine Apoſtel hat nöthigen laſſen. Denn das war, wie unſer Seeligmacher Lucä XIX, 21. zeiget mit Nachdruck ihr Tag, das war auf die fürtrefflichſte Weiſe die Zeit ihrer Heimſuchung, wie auch unſer Seeligmacher darum über Jeruſalem weinete, und ausrief: Ach! daß du erkennen könteſt, an dieſem

2) Bene *Hieronymus* in commentario ad h. l. levabunt quidem eam, & pro virium varietate vaſtabunt, ſed neceſſe eſt, ut, dum levatur, in ipſo nixu & elevatione ponderis, graviſſimus lapis ſciſſuram aliquam vel raſuram in levantium corporibus derelinquat.

1) Confer Petri du Boſe Geiſtreiche Schrifften, P. I. p. 409.

ſem deinem Tage, was zu deinem Frie-den dienet; Aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen. Das Ausſtrecken der Hände, wie es Paulus erkläret, 2) heiſſet ſo viel als beyde Arme ausſtrecken und aus hertzlicher Liebe und Verlangen jemand unarmen wollen, woraus denn erhellet, daß GOtt nachdrücklich, ernſtlich, kräfftig die Juden geruffen, und alle ver-ordnete Mittel zu ihrer Seeligkeit gebrauchet. 3) Er hätte dieſelben in ihren Wegen dahin gehen laſſen können, allein er zog Iſrael damahls den Heyden vor, und ließ dieſe in der Irre gehen, da er vor Iſrael ſorgte, daſſelbe ſammlete, heiligte und erleuchtete, allein vergeblich: Ich habe alle meine Mühe verlohren, dieſe gantze währende Zeit über, will der HErr ſagen: Darum thut er hinzu in ſeinem grimmigen Zorn, v. 6. **Siehe! es ſtehet für mir geſchrieben, ich will nicht ſchwei-gen, ſondern bezahlen, ja ich will ſie in ih-ren Buſen bezahlen, beyde ihre Miſſethat und ihrer Väter Miſſethat mit einander.**

2) Paulus ad Rom. X, 21. vocem ἐκπετάννυσιν uſurpat quod eſt obviis ulnis advocare, interprete *Witticbio* pag. 464.

3) Extenſio manuum, inquit *Momma* notis analyticis in epiſt. ad Rom. p. 515. eſt miſſio prophetarum, notifica-tio fœderis, conſervatio cultus typici & pædagogi in populo Iſraël.

Pſalm.

Pſalm. XXXVI, 8. 9. 10.

Wie theuer iſt deine Güte, GOTT, daß Menſchen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen: Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauſes, und du tränckeſt ſie mit Wolluſt, als mit einem Strohm, denn bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem Licht ſehen wir das Licht.

GOtt wohnete unter dem Zeichen einer herrlichen Wolcken auf dem Verſühn-Deckel, zwiſchen den Flügeln der Cherubim, die dünne ausgebreitet waren. Darum wird die Lade genennet GOttes Wohnung, 1. Samuel. II, 32. die Lade der Macht GOttes, 2. Chron. VI, 41. ja GOttes Macht und Herrlichkeit, Pſ. LXXVIII, 61. 1) Hierauf hat David 2) geſehen in dieſer Rede: **Wie theuer iſt deine Güte, o GOtt, daß Menſchen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel,** das iſt, zur Bundes-Lade und Wolcke, in welcher er als in einem Schatten wohnet, **Zuflucht nehmen.** Bey dir iſt die lebendige Quelle, das iſt Chriſtus, in deinem Licht, das iſt entweder durch Chriſtum, oder durch den heiligen Geiſt, ſehen wir das Licht, das iſt, dich ſelbſt, der in einem herrlichen und ſonſt dem Sünder unzugänglichen Licht wohnet. Dann wie der Hoheprieſter allein vermittelſt

1) Confer *Buxtorffium* in hiſtoria arcæ fœd. cap. X.
2) Ita bene judicat *Biermannus* in Moſe & Chriſto p. 415.

mittelſt des Verſühn-Deckels zu GOtt nahete, und allda ſeine Herrlichkeit in einer Wolcken ſahe; Alſo haben die Geiſter der vollkommenen Gerechten durch Chriſtum allein den Zugang zu dem Vater, und ſehen ſeine Klarheit mit aufgedeckten Angeſicht, als in einem Spiegel, und werden verkläret in daſſelbige Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Geiſt des HErrn, 2. Corinth. III, 18.

Hiob XXII, 20.

Was gilts? Ihr übriges wird das Feuer verzehren.

Nach der Frantzöſiſchen Uberſetzung: **Ein unaufgeblaſenes Feuer wird ſie verzehren,** 1) vergleichen alſo dem Fluch GOttes einem heimlichen und unvermerckten Feuer, welches auf eine verborgene Weiſe ihr Silber und Gold ſchmeltzet, welches die Ländereyen, die Häuſer und Beſitzthümer der Gottloſen unſichtbarlich auffrißt, ſo daß, ob man gleich nichts augenſcheinliches wahrnehme, welches ihren Fall verurſache, oder daß er ihnen von den Menſchen zukomme, doch gleichwohl in Armuth ſiehet verfallen.

Eſaiä XL, 2.

Redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchafft ein Ende hat, denn ihre Miſſethat iſt vergeben, denn ſie hat zwiefältiges empfangen

1) Conf. *Petri du Boſe* Geiſtr. Schrifften P. II. p. 170.

von der Hand des HErrn um alle ihre Sünde willen.

Das Wort צבאה welches hier eine **Ritter-ſchafft** überſetzet wird, heiſt deutlicher den gan-tzen Levitiſchen Gottesdienſt, wie zu ſehen 4. Buch Moſis IV, 3. 23. 30. und 1. Sam. II, 27. 1) Sol-cher Dienſt hat ein Ende, weil er durch das Prie-ſterthum Chriſti, und das von demſelben gebrach-te Opffer iſt abgeſchaffet worden. Darauf iſt **die Miſſethat vergeben**, und zwar alſo, daß **Jeru-ſalem zweyfältiges empfangen.** Nehmlich, erſtlich hat Chriſtus für die Sünden der Juden, welche ſie mit allen andern Menſchen gemein hat-ten, gelitten und Gnüge gethan, die Vergebung der-ſelben zu erlangen, hernacher hat er auch inſonder-heit dieſes Volcks Sünden, welche wieder das Ce-remonial-Geſetz von demſelben begangen worden, durch Gehorſam, durch Erfüllen, durch eine völlige Satisfaction, da er ſeine Seele zum Sühn-Opffer gegeben, auf ſich genommen, und getilget. 2)

1) Vide *Spencerum* lib. I. cap. V. p. 342.

2) Accepit, inquit *Olearius* l. c. p. 446. a Dei manu *compenſationem* pro peccatis ſuis *duplam* in Chriſto, qui quemadmodum pro peccatorum ipſi cum aliis gentibus communium, ita etiam pro eorum, quæ ille populus ſigillatim contra legem cerimonialem commiſiſſet, expiatione ſatisfeciſſet, obediendo, eam implendo, & transgreſſiones ejus per אשם ſacrificium expiatorium, quod poſuit animam ſuam, expiando.

THEO-

THEOPHILI AMELII
Erörterung
Der
denckelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
im Alten Teſtament.
MARTIUS.

Pſalm CXVI, 10.
Ich glaube, darum rede ich auch.

MAn ſiehet, daß er das Glauben dem Reden vorſetzet, 1) und das letzere nur betrachte, als eine Würckung des erſten, weil die Rede vom Glauben muß kom̃en, als von ſeiner Urſache und Quelle, ſonſten wäre ſie nicht aufrichtig und wahrhafftig, ſie wäre eine Lügen, eine Heucheley und Scheinheiligkeit: Und dieſes iſt ſchon das, welches eine groſſe Menge Chriſten verdammet. Denn ſie bekennen wohl Chriſtum aber ſie glauben nicht an ihn: Sie haben ſeinen Nahmen auf der Zungen, aber ſie glauben nicht im Hertzen, ſie nennen ſich ſeine Jünger, aber ſie halten ſich nicht an ſeine Lehre, ſie haben das Waſſer ſeiner Tauffe ange-

1) Vide *du Boſe*, P. II. p. 294.

angenommen, aber ſie verwerffen das Waſſer ſeines Geiſtes, ſie ſind Chriſten nach dem Nahmen, aber Wiederchriſten in der That, ſie ſind als ein neuer Judas, der Chriſtum mit dem Munde küſſet, aber ihn im Hertzen verräth, ein Nachlaß jener falſchen Iſraeliten, die ſich zu GOtt naheten mit ihren Lippen, aber ihr Hertz war ferne von ihm, Leute, die ſich recht wohl geſchickt hätten in die Wacht Pilati, deſſen Krieges-Männer dem HErren JEſu ſchöne Ehren-Nahmen gaben, da ſie ihn einen König der Juden nenneten, ſich vor ihm bückete, ja gar vor ihm niederknieten, doch aber ſchlugen ſie ihn und gaben ihm gewaltige Streiche. Weit gefehlet, daß dieſe Lotterbuben mit David hätten ſagen können: **Ich glaube, darum rede ich auch**; ſondern vielmehr im Gegentheil: ich rede, und glaube es doch nicht, und mein Hertz verleugnet, was meine Stimme auswendig herfür bringt. Das iſt eine nichtswürdige Bekäntniß, welche GOtt verwirfft aus eben der Urſache, als die falſchen Lippen, daran er einen Greuel hat. Die wahre Beſchaffenheit demnach einer rechtmäßigen Bekäntniß iſt dieſe, daß ſie aus dem Glauben kömmt, der im Hertzen iſt, daß ſie eine wahrhaffte Bekäntniß des Glaubens ſey, das iſt, ein rechtes Zeugniß desjenigen, was man glaubet. Darum füget der heilige Paulus den Glauben des Hertzens und Bekäntniß des Mundes zuſammen, dieweil das eine nur ſeyn ſoll ein Tohn und Wiederſchall des andern. **Von Hertzen, ſpricht er, glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem**

Munde

Munde bekennet man zur Seeligkeit, Rom. X, 10. Ubrigens iſt noch nöthig II. Stücke zu erwegen, I. die eigentliche Connexion der Worte Davids, II. Pauli Application und Zueignung von gedachten Worten Davids. Mit dem erſten Stück verhält ſichs alſo: David erzehlet v. 1. ſein Vertrauen auf die Güte GOttes, und beweiſet v. 2. dieſe ſonderbahre Güte GOttes daraus, daß er ſein Gebeth erhöret, und ihn aus aller Noth heraus geriſſen. Den Beweiß von ſeinem Vertrauen leget er dar durch ſonderbahre Würckungen, durch einen heiligen Wandel v. 9. durch das Gebet und Bekäntniß ſo wohl ſeines eigenen Unvermögens, als auch der göttlichen Macht v. 10. 2) Bey ſo beſtalten Sachen iſt die Meynung Davids dieſe: Ich habe in aller Gefahr wahrhafftig geglaubet, weil ich geredet habe, das iſt, aus dem Glauben GOttes Allmacht anrief, und mein Unvermögen erkannte und bekannte. 3) Was aber ferner Pauli Zueignung der Worte Davids betrifft 2. Cor. IV, 13. ſo ſtimmet dieſelbe mit dem Sinn Davids in allen Stücken gantz genau überein. 4)

2) Inſpice 2. Cor. IV, 13. diligenter, & confer, quomodo Apoſtolus eodem argumento, licet non eodem modo, utitur.

3) Ita per demonſtrationem τῦ ὅτι ex effectu cauſam probat.

4) Quia, inquit *Jo. Tarnovius* in exercitationibus Bibl. p. 826., hæc Davidis oratio eſt propoſitio reciproca, & pii cum corde credunt, confitentur ore Rom. X, 9. 10. Paulus

Pſalm LXXX, 2. 3.

Du Hirte Iſrael höre, der du Joſeph hüteſt wie Schaafe, erſcheine, der du ſitzeſt über Cherubim, erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manaſſe biſt, und komme uns zu Hülffe.

Es iſt in der heiligen Schrifft nichts gemeiners, als den Meßiam mit einem Hirten zu vergleichen. Der

Paulus convertentem pro converſa ponit, 2. Cor. IV. v. 13. cum Græca verſione. Si enim hoc eſt verum, quod habet David, *quia locutus ſum credidi* (ita enim arguitur cauſa ex neceſſario effectu) Paulus recte ita infert, ut ex cauſa probet effectum, ex fide confeſſionem, eſtque demonſtratio τοῦ διότι: qui credidit ille loquitur: ego credidi, ergo locutus ſum, & omnes qui habent eandem fidem, 2. Cor. IV, 13. 14. 16. Monere hoc ita dilucide viſum eſt, ne quis falſa hypotheſi nixus credat particulam כִּי apud Davidem ſua vi omnino ſonare ratiocinative ſeu illative, id eſt ideo, idcirco, & non cauſaliter, eo quod Paulus ſcribat, quod ita ſcriptum ſit in V. T. κατὰ τὸ γεγραμμένον: non enim ſemper ibi literarum & præcipue particularum apices attenduntur, ubi aliquid citatur, ſed potius διάνοια & ſenſus, etiam tum quando adeſt illa loquendi formula κατα τὸ γεγραμμένον, aut ſimilis. Videantur & conferantur loca ſaltem hæc:

Pſ. LXIX, 10.	Joann. II, 17.
Pſ. LXXXII, 6.	Joann. X, 34.
Pſ. LIV. v. 19.	Joann. XV, 25.
Hoſeæ XIII, 14.	1. Cor. XV, 55.
Pſ. XL, 7. 8. 9.	Hebr. X, 5. 6. 7. 8. 9.

Excute

Der HErr iſt mein Hirt, mir wird nichts mangeln, rühmte die Kirche des Neuen Teſtaments, Pſalm XXIII, 1. und Pſalm C, 2. rühmet wiederum die Kirche des Neuen Teſtaments: **Er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſten zu ſeinem Volck und zu Schaafen ſeiner Weyde:** Und 1. Buch Moſis XLIX, 24. wird geredt **von dem mächtigen Jacobs, der da iſt der Hirt, der Stein Jſraels. Er wird** (hatte Eſaias von ihm geweiſſaget Cap. XL, 10. 11.) **ſeine Heerde weiden, wie ein Hirt, er wird die Lämmer in ſeine Arme ſammlen, und in ſeinem Schooß tragen, in die Schaaf-**

Excute ſaltem hoc poſtremum. Hebr. X, 8. eſt particula ὅτι, quæ non eſt in Hebræo: ergo quis inferat, non eſt hoc ſcriptum in Pſal. XL, 7. quia quædam particula ibi non extat. Vide parallel. ſacr. *Franciſci Junii*, ubi talia plurima reperies annotata. Vis plura ſimilia loca? Perpende & confer Zachar. XIII, 7. Marc. XIV, 27. Deut. VI, 13. Matth. IV, 10. Eſaiæ LIV, 13. Joann. VI, 45. Mich. V, 2. Matth. II, 5. Eſaiæ LXI, 1. Luc. IV, 17. 18. 19. Infero igitur, quando dicitur *ὡς γέγραπται, κατὰ τὸ γεγραμμένον* &c. id intelligitur vel ſecundum apices, omniaque verba, vel ſaltem ſenſum, quocunque modo prolatum. Cæterum de præſenti Davidis & Pauli loco audiatur *Junius* lib. II. parall. 45. p. 309. ſumta a Paulo argumentatio non ſimpliciter ab exemplo Davidis, ſed potius & conjunctim a virtute & veritate, vel natura Dei per Spiritum ſuum operantis in electis ſuis per filium dilectionis ſuæ: operantis autem primum quidem intus per fidem, quâ vivimus, ſecundo autem foris ſermone conciliationis per fidem, quo fratres noſtros ad vitam accerſimus. Eſt enim fides cauſa efficiens, qua

Mütter oder ſäugende wird er ſanfftiglich führen. Er iſt ſchlechterdings, und wegen ſeiner unendlichen Fürtrefflichkeit, der verheiſſene Hirt beym Ezechiel Cap. XXXIV, 24. ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der ſie weiden ſoll. Vergleiche hiemit Cap. XXXVII, 24. Er iſt der Hertzog oder Führer, der aus Bethlehem kommen ſolte, GOttes Volck zu weiden, Matth. II, 6. der gute Hirt, Joh. X, 14. der groſſe Hirt der Schaafe, Hebr. XIII, 20. der oberſte Hirt oder der Ertz-Hirt der Schaafe, 1. Petr. V, 4. kein Wunder, daß er durch dieſe Gleichniß abgebildet wird, denn der Vater hat ihm von Ewigkeit, in dem berühmten Rathſchluß des Friedens, auch Schaafe zu erkannt, welche ſein ſind, und deren Zahl und Perſonen

miniſtri omnes pii corde credentes ad juſtitiam, ad ſalutem Domini profitentur. Eſt quidem in ſpecie aliqua verborum commutatio, qua videtur Paulus a Davidis oratione diſcedere, at mutatio hæc non variat ſenſum, ſed interpretatur evidentius, quod dictum fuerat obſcurius. Pſaltes enim ab effectu cauſam efficientem probare voluit & confirmare, dicens: *quod locutus ſum, id eſt quod in mediis anguſtiis animum confirmavi meum, ut modo dicebam, credidi, id eſt hoc argumentum eſt manifeſtiſſimum me certa fide prehendiſſe beneficia Dei:* Paulus vero diverſo ordine ab efficiente cauſa incipit, & ab ea effectum probat ad commoditatem ſermonis inſtituti: credidi, inquit, videlicet per ſpiritum illum fidei, quem eundem habeamus omnem: ideo locutus ſum, ad proloquendam doctrinam fidei adductus virtute ipſius. Eadem igitur eſt in utroque loco, quamvis mutato ordine ſententia.

ſonen ihme auch ſehr wohl bekannt ſind, Johannis XX, 27. Und in der Zeit hat er auch dieſelben zu ſich verſammlet, und bringet ſie noch alle Tage zu ſeinem Schaaf-Stall, ja er leitet ſie mit ſeinem Stab, weidet ſie auf ſeiner Weide, und beſchützet dieſelben wieder den thörichten Hirten. Vor allen aber iſt ſehr merckwürdig, daß er der **Hirte Iſraelis** genannt, und ferner beſchrieben wird, **daß er Joſeph hüte wie die Schaafe.** Nemlich, wenn Iſrael und **Joſeph** ſich einander in der Schrifft entgegen geſetzet werden, ſo bedeutet es die 12. Stämme, Iſrael die beyde Stämme, und Joſeph die zehn übrigen Stämme. Siehe Ezechiel XXXVII, 6. **Du Menſchen-Kind, nimm dir ein Holtz und ſchreibe darauf des Juda und der Kinder Iſrael ſamt ihren Zugethanen; und nimm noch ein Holtz und ſchreibe darauf des Joſephs, nehmlich das Holtz Ephraim, und des gantzen Hauſes Iſrael, ſamt ihren Zugethanen.** Vergleiche hiemit Amos V, 6. 15. VI, 6. Zach. IX, 10. X, 6. Gleichwie aber von Moſe an biß an Roboams Zeit die Juden ein Volck geweſen, alſo ſollten ſie nun auch nach der Babyloniſchen Gefängniß, durch die Bekehrung zu Chriſto, in eins zuſammen wachſen, ohne allen Unterſcheid und Uneinigkeit der Stämme. Nebſt dem Hirten-Titul aber, wird GOTT dieſer Nahme beygelegt, **daß er ſitze über Cherubim, als ein Hüter Iſrael, als ein Hüter Joſephs ſoll er hören, und erſcheinen, als einer aber, der da ſitzet über**

Cherubim, ſoll er ſeine Gewalt erwecken. Ob GOTT gleich alles erfüllete, und in jedem Theil des Tempels, und des Allerheiligſten wohnete, jedennoch wohnete er ſonderlich über Cherubim, oder ſaß vielmehr über denen Cherubim. Bey den Hebräern wird das Wort ſitzen, ſonderlich von den Königen, Richtern, und andern vornehmen Standes-Perſonen gebraucht, 1) daß alſo das Sitzen GOttes über die Cherubim ſeine Königliche Herrſchafft bedeutet. **Von dem Ort,** ſpricht GOtt 2. Buch Moſis XXV, 22. **will ich dir zeugen, und mit dir reden, nehmlich von dem Gnadenſtuhl, zwiſchen den zween Cherubim, der auf der Laden des Zeugniß iſt, alles was ich dir gebieten werden.** Gewiß, wenn die Gläubigen, ſonderlich Altes Teſtaments, die göttliche Krafft und Macht beſchreiben wollen, und ihre Zuflucht dahin nehmen, ſo erinnern ſie ihn ſeines Nahmens, **daß er ſitze über den Cherubim.** So ſagt David, Pſalm XCIX, 1: **Der HERR iſt König, es mögen alle Völcker toben, er ſitzt auf Cherubim, es mag ſich alle Welt regen,** wir ſind ſicher, weil unſer GOtt ſo mächtig iſt, daß ihm keiner mag widerſtehen. Hiskias, da er ſeinen Feinden nicht gewachſen, redet GOtt alſo an Eſaiä XXXVII, 16: **HErr Zebaoth, du GOtt Jſrael, der du über den Cherubim ſitzeſt, du biſt allein GOtt über alle König-**

1) Confer *Schindlerum* lex. Pentaglotto col. 814.

Königreiche auf Erden, neige deine Ohren und höre doch. Eben daher kommt es dann, daß ihm bey dem Sitzen über die Cherubim an vielen Oertern der heiligen Schrifft, (ſiehe 1. Sam. IV, 4. Jeſaiæ XXXVII, 16. Pſ. LXXX, 1. 4. 7. und 2. Sam. VI, 2.) der Nahme HErr Zebaoth beygeleget wird. Gewiß er iſt der HErr der Heerſcharen, welcher mitten in dem Lager der Kinder Iſrael mit der Lade des Bundes ein Haupt-Quartier machte, wie aus den Worten Davids ferner erhellet: **Der du für Ephraim, Benjamin und Manaſſe biſt**, oder deutlicher nach dem Hebräiſchen, **der du für dem Angeſicht Ephraim, Benjamin und Manaſſe biſt.** Sehen wir die Geſtalt des Lagers an, ſo werden wir dieſe Worte beſſer verſtehen können, um ſo viel mehr, weil nach GOttes Verordnung dieſes Lager geſchlagen, und von den gelehrteſten Männern, 2) aus eben der Abſicht, die wir anietzo haben, beſchrieben worden:

2) Caſtra hæc Iſrëlitica, præter *Jacobum Jehudam Leonem*, eleganter delineata exhibet *Lundius* in Jüdiſchen Heiligthümern, lib. I. p. 217.

Morgen.
Iſſaſchar, Juda, Sebulon.
Das
I. Haupt-Panier.

Mitter-nacht. Aſſer, Dan, Naph-thali. Das IV. Haupt-Panier.	Moſe, Aaron, die Prieſter. Die Merariten, an der Zahl 3200.	Der Hof des Heiligthums GOttes.	Die Kahathiten, an der Zahl 2750. verſtehe ſo viel als zum Dienſt tüchtig waren.	Mittag. Simeon, Ruben, Gad. Das II. Haupt-Panier.
	Die Gerſoniten, an der Zahl 2730.			

Abend.
Manaſſe, Ephraim, Benjamin.
Das
III. Haupt-Panier.

Hieraus erhellet nun, daß, weil gegen Abend Manaſſe, Ephraim, Benjamin der Stiffts-Hütte, und alſo GOtt, der da über den Cherubim ſaß, am nächſten geweſen, David dahin angeſpielet, ſagende: **Der du für dem Angeſicht Manaſſe, Ephraim und Benjamin biſt.** Im übrigen

gen wenn das Lager Iſraelis, die Kirche des Neuen Teſtaments fürgebildet, (denn ſie iſt gleich einem Lager GOttes, im Streit begriffen, und Hohe-Lied Salomonis VI, 4. wird geſagt, daß ſie ſchrecklich ſey, wie Heer-Spitzen, das iſt, als ein Heer-Lager, das unter Panieren und Fahnen geſtellet, den Feinden zum Schrecken iſt,) ſo wird in den Worten Davids die Kirche des Neuen Teſtaments fürgeſtellet, daß ſie GOtt um Errettung, Hülffe und Beyſtand in allen Wiederwärtigkeiten anruffe.

1. Buch Moſis XLVIII, 15. 16.

Von dem Engel, welcher der Erlöſer genannt wird.

Die gantze Schwierigkeit dieſes Orts kan in drey Hauptſtücke verfaſſet werden, welche Fragweiſe alſo können vorgetragen werden: 1)

I. Ob die האלהים davon v. 15. geredet wird, der rechte יהוה ſey, welchen die Juden vor ihren rechten GOtt erkenneten?

II. Ob der המלאך deſſen im 16. v. gedacht wird, mit dem האלהים in 15. v. eins, oder ob er von ihm, wie ein Geſchöpffe von dem Schöpffer unterſchieden ſey?

III. Ob das in Jacobs Segen enthaltene Gebet zu GOtt alleine, oder zu dem erlöſen-

1) Excerpta hic damus ex *Allixii* diſſertatione ad h. l. quæ ſubjecta eſt ejus judicio eccleſiæ antiquæ Judaicæ adv. Unitarios, p. 352.

erlöſenden Engel zugleich mit ihm abgeſchicket worden ſey?

Die erſte Frage zu beantworten, ſo haben wir keines weitläufftigen Nachſuchens nöthig. Jacob hatte die Erfahrung noch in friſchen Andencken, in welcher ihn GOtt zu Luz mit dieſen Worten geſegnet hatte, 1. Buch Moſis XLVIII, 3. 4. **Der allmächtige GOtt erſchien mir zu Luz, im Lande Canaan, und ſegnet mich, und ſprach zu mir, ſiehe, ich will dich zum Hauffen Volcks machen, und will das Land zu eigen geben deinem Saamen nach dir ewiglich.** Was könte nun ungereimter ſeyn, als wo man meynen wolte, es habe Jacob, da er die Söhne Josephs ſegnete, und, daß durch ſie ſeine Nachkommen ausgebreitet würden, bittet, ſein Gebet zu iemand anders, als eben zu demjenigen gerichtet, deſſen Leutſeligkeit er ſo überflüßig erfahren hatte, und deſſen Verheiſſung, ſeinen Saamen zu vermehren, ihm noch in friſchen Gedächtniß ſchwebete? Gewiß, zu einem klaren Beweiſe ſpricht Jacob hieſelbſt v. 15. **GOtt, vor welchem meine Väter Abraham und Jſaac gewandelt haben:** Denn das Wörtlein **wandeln** begreifft an dieſem Orte in ſich alle ihre durch ihr gantzes Leben erwieſene Religions-Ubungen, und Moſes bedienet ſich dieſes Worts den vollkommenen Gehorſam Enochs, 1. Buch Moſis V, 22. zu beſchreiben. Dieſes erkennet ein neuer Jude R. Salomo Aben Melech, in ſeinem Michlol Jophi, über dieſen Ort, allwo er ſpricht: **Das Wörtlein wandeln**

deln, zeigt die Verehrung des Hertzens an, die eine Creatur GOtt zuwendet. Mir iſt nicht unbekannt, daß Cyrillus von Alexandria 2) haben wolle, daß Jacob verſtünde durch Elohim v. 15. GOtt den Vater und durch den erlöſenden Engel den ewigen Sohn GOttes. 3) Es kommt mir aber Chryſoſtomi Meynung wahrſcheinlicher vor, welcher dafür hält, Elohim ſey der ewige Sohn GOttes, der beydes in 14. und 15. Vers durch unterſchiedene Titul beſchrieben werde. Und hieriñen folgt er allen alten Chriſten, welche die Erſcheinungen GOttes, oder des in Moſe erwehnten Engels des Jehovah, dem Sohne zuzueignen pflegen, 4) und die inſonderheit lehren, daß Jacob an dieſem Orte den Seegen von dem Sohn GOttes erbeten habe. Was die andere Frage betrifft, ſo ſolte deßhalben überall kein Streit ſeyn, wenn nicht die Hartnäckigkeit einiger letztern Juden uns entgegen wäre. Wer den Hebräiſchen Text ohne vorgefaßten Wahn lieſet, der muß nothwendig ſehen, daß Elohim im 15. Vers im folgenden Vers der erlöſende Engel, der Jehovah, ſey. Dieweil aber dieſer Meynung von etlichen der fürnehmſten

2) Lib. VI. in Gen. p. 210.

3) Idem etiam in mentem venit noſtratibus, ita ut ſpiritus ſanctus ſit, in cujus conſpectu Patres ambulaſſe dicantur. Sed &, quia Patriarcha non ait in plurali *benedicant*, ſed in ſingulari *benedicat*, trium iſtorum unam eſſentiam deſignari putant.

4) Confer *Petavium*, *Bullum*, *Fellum*, *Dodwellum* aliosque hanc in rem laudatos a *Petro Zornio* Tom. I. opuſculor. S. p. 15.

ſten heutigen Juden, als dem Abarbanel und Alſchech über dieſen Ort, und von den meiſten Papiſtiſchen Theologen ſo wohl als von den Socinianern 5) wiederſprochen wird, ſo wollen wir im Gegentheil einige Beweiß-Gründe darlegen. So Jacob dazumahl zwo Perſonen im Sinne gehabt hätte, die ſo weit als GOtt und ein erſchaffener Engel von einander unterſchieden wären, ſo würde er ſo wohl durch das Wörtlein ו (als welches nicht nur zuſammen füget, ſondern auch fürnehmlich darzu dienlich iſt, daß es Perſonen, von denen wir reden, unterſcheide) mit einander verbunden und geſagt haben: GOtt, für welchem meine Väter gewandelt haben, GOtt, der mich geleitet hat von meiner Jugend auf, und der Engel, der mich erlöſet hat, ſegne die Knaben: Allein Jacob enthielte ſich deſſen dermaſſen, daß er im Gegentheil das Zeige-Wörtlein ה ſo wohl vor dem Engel als vor GOtt, ohne eine Verknüpffung dazwiſchen zu ſtellen, ſetzet; welches zur Gnüge beweiſet, daß er eine einige Perſon durch GOtt und den Engel verſtehe. Münſterus merckte das wohl, und derowegen, weil er den erlöſenden Engel von GOtt unterſcheiden wollte, ſo überſetzte ers mit einem Zuſatz: **Der Engel auch**; Ferner kan nicht wohl fürgegeben werden, daß Jacob ſolte in einem Gebet das Verbum

5) Inter hos cramben toties recoctam apponit *Clericus*, exiſtimans angelum creatum eumque liberatorem intelligi, ſed ſolide refellitur a *Deylingio*, P. II. obſervat. S. p. 74 ſeq.

bum ſingulare יברך er ſegne alſo brauchen, daß es ſolchen dem Weſen nach gantz unterſchiedenen Perſonen, dem Schöpffer und dem Geſchöpff, gleich gemein ſeyn ſolle. Er müſte gewißlich geſagt haben: **GOtt und der Engel יברכן die mögen die Knaben ſegnen**, wenn er von zween geredt hätte: Indem er aber in ſingulari redet: **Er ſeegne**, ſo iſt es ein gründlicher Beweiß, daß er nur eine einige Perſon in ſeinen Augen gehabt habe, derer Seegen er vor ſeinen Saamen erbittet, ſonſt würde es ein Gebet eines ſeltſamen Innhalts geweſen ſeyn. Denn wir finden nach des Athanaſi Ausſpruch nirgendswo, daß jemand zu GOtt und dem Engel, oder zu irgend einem andern erſchaffenen Weſen, zu einer Zeit, um etwas bitte; ſo wird man auch kein dergleichen Exempel einer ſolchen Gebets-Form: **GOtt und der Engel gebe dir dieſes**, antreffen. Gewiß, durch das Gedichte, als obs ein erſchaffener Engel wäre, wird Jacob lediglich zu einem Abgötter gemacht, als der einem Geſchöpffe das zuſchriebe, was dem HErrn HErrn der Schöpffung allein zukommt. Die heilige Schrifft eignet den Titul des **Erlöſers** GOtt κατ' ἐξοχὴν alleine zu, ſo ſagt auch niemahls ein frommer Menſch von einem Geſchöpffe, daß ſolches ihn **von allem Ubel erlöſet habe**. 6) David, wie wir verſichert ſind, thut

---

6) A malo videlicet tum culpæ, tum pœnæ, tum corporali, tum ſpirituali, quod verba *ἐμφατικώτατα* מִכָּל־רָע ab omni omnino malo notant. Ab omni malo, inquit *Deylin-*

thut es nirgends, ſondern wenn er von den Nöthen des Gerechten redet, ſo ſetzet er dazu: **Aber der HErr erlöſet ihn aus dem allen,** Pſalm XXXIV, 20. Auch richtete Jacob, bey anderer Veranlaſſung, ſein Gebet zum HErren, der ihm zu Lutz erſchienen war, da er ſagte: **Erlöſe mich von der Hand meines Bruders Eſau, denn ich fürchte mich ſehr für ihm,** 1. Buch Moſis XXXI, 9. 10. 11. GOtt hat ihm ſelbſt den Nahmen des Erlöſers dermaſſen fürbehalten, daß Jacob, ohne GOtt das Seine zu rauben, dieſen Titul hat keinem einigen Geſchöpffe, obs auch noch ſo herrlich wäre, zugleich beylegen können. Es kan uns nicht unbewuſt ſeyn, daß David dieſes zum eignen Nahmen GOttes macht Pſ. XIX, 14. wie auch Eſaias XLIII, 14. XLVII, 4. thut. Und das geſtehet Jonathan, über Eſaia LXIII, 16. mit dieſen Worten: **Du biſt unſer Erlöſer, dein Nahme iſt von Ewigkeit.** Das iſt der Nahme, der vor GOtt beſtimmet war vom Anfange, welches doch nicht könte für wahr gehalten werden, wenn an dieſem Orte derſelbe von Jacob einem erſchaffenen Engel zugeſchrieben würde. Es erhellet klärlich aus dem folgenden Cap. XLIX, 25. das Jacob den Seegen von einem erſchaffenen Engel weder begehret, noch erwartet, ſondern allein von GOtt; Alſo betet er: **Von deines Vaters GOtt iſt dir geholffen, und von dem Allmächtigen biſt du geſegnet:** Da iſt nicht

Deylingius l. c. non tantum a periculo, ſed inprimis a peccato, poteſtate Satanæ, miſeria, & ipſo Dei judicio ac ira.

nicht ein Wort von einem bloſſen Engel, der ihn von allem Ubel erlöſet hätte; alſo hat der Ertz-Vater in ſeinem ietzigen Seegen die Vermehrung ſeines Saamens von keinen Engel begehret, als welche eine Sache war, die er von niemand anders, als von GOtt allein, hoffen kunte. 7) Eben dieſer Schluß kan auch in Jacobs Gebet aus der Ordnung ſelbſt gezogen werden: Hätte Jacob durch denjenigen, welchen er zuletzt einen **Erlöſer** von dem Ubel nennet, mit deſſen Fürbitte bey GOtt er ſeiner Kinder wegen erſuchet, einen erſchaffenen Engel verſtanden, ſo würde er zu dem Engel zuerſt gebetet haben; Es iſt gantz Vernunfft-mäßig alſo zu thun. Wer eines fürnehmen Mannes Vermittelung benöthiget iſt, der ihn zum Könige einführe, derſelbe richtet ſeine Bitte nicht unmittelbahr zuerſt an den König, ſondern zuerſt an den fürnehmen Mann und nachmahls durch ihm an den König. Doch was braucht es ferner viele Worte? unter ſo vielen alten Juden, 8) die unſer Meynung beypflichten, iſt ſonderlich R. Moſes ben Nachman zu rühmen, als welcher über dieſen Text alſo ſchreibet: **Der erlöſende Engel iſt der, welcher ihm zur Zeit ſeiner Noth antworte-**

7) Jacobus ab illo angelo redemtore non miniſterium aliquod, cuſtodiam, aut tutelam petit, ſed ut nepotibus ſuis *benedicat:* quid autem eſt benedictio aliud, quam divini beneficii & gratiæ collatio & hujusmodi *ἐνέργεια*, quæ non niſi a potentia & amore Dei proficiſci poteſt.

8) *Philonem, Onkeloſum, Jonathanem,* autorem libri Zohar & Tanchuma laudat *Allixius*, p. 361 ſeq. Bechai autem & R. Monachem *Meyerus* Fundam. theol. p. 305 ſeq.

wortete, und der zu ihm ſagte, ich bin der GOtt zu Bethel, u. ſ. f. der, von dem geſagt wird, mein Nahme iſt in ihm. Und alſo wird gar leicht ſeyn die Beurtheilung folgender Frage: Ob der Innhalt dieſes Seegens ein ausdrückliches Gebet ſey? Die Juden können dem nicht wiederſprechen, ſintemahl ihr Jonathan, und andre Scribenten nach ihm, dieſen Seegen gemeiniglich תפילה ein Gebet nennen. Und gewiß der Innhalt des Jacobitiſchen Seegens iſt entweder ein Wunſch, oder auch eine Weiſſagung. Ein Wunſch, als ob er geſagt hätte: Ach daß der HErr wolte! Ach daß doch GOtt und ſein Engel dieſe Knaben ſegnen wollten! Eine Weiſſagung, als ob er zuvor verkündiget hätte, das GOtt und ſein Engel in den künfftigen Zeiten ſeinen gegenwärtigen Wunſch erfüllen werden. Es möchte aber beydes ein Wunſch und eine Weiſſagung, und dem ungehindert auch ein ausdrückliches Gebet zu GOtt und den erlöſenden Engel ſeyn. Es iſt zwar wohl bekannt, 9) wie die Juden ihre Bitten gemeiniglich zu GOtt auf ſolche Weiſe vorgebracht haben. Denn nachdem in dem 4. Buch Moſis VI, 22. befohlen

9) Et quamvis, inquit *Deylingius*, largiamur *Clerico* votum ineſſe hiſce Jacobi verbis, tamen ne hoc quidem fulciendæ opinioni ſufficit. Quis enim credat, ſenem piiſſimum, ac morti vicinum ſine numinis triunius invocatione hæc tam fauſta & ſalutaria ſuis apprecatum fuiſſe? ego præterea æque ſuperſtitioſum eſſe exiſtimaverim ab angelo creato divinum exoptare beneficium, quam exorare, quia votum pars cultus divini eſt.

befohlen worden, den Seegen über die Kinder Iſrael zu ſprechen, ſo folgen dieſe Worte: **Und ſie ſollen meinen Nahmen über den Kindern Iſrael anruffen,** (ſo muß unſre Uberſetzung verbeſſert werden,) **und ich will ſie ſegnen:** Alſo, daß dieſe von GOtt hier vorgeſchriebene Seegens-Formel eine **Anruffung** mit deutlichen Worten genennet wird.

Hohelied Salomonis VII, 1.

Wie ſchön iſt dein Gang in den Schuhen, du Fürſten-Tochter?

Nach dem Hebräiſchen lautet es eigentlich: **Wie ſchön ſind deine Füſſe in den Schuhen, du Fürſten-Tochter.** Denn obgleich das Wort פעמיך von dem Gange nach vieler Ausleger Meynung erkläret wird, 1) jedennoch wird es am beſten von den Füſſen ſelbſt erkläret, 2) zumahlen da der Zuſammenhang des Textes einen guten Grund zu dieſer Bedeutung leget. In den folgenden Worten lobet der Bräutigam den ſchönen Leib ſeiner Braut nach allen Theilen, in welchen die Schönheit gemercket und vernommen wird: Er lobet ihre Lenden, Nabel, Bauch, Brüſte, Halß, Augen, Naſe, Haupt und Haar, macht aber einen Anfang des **Lobes von den Füſſen,** anzeigende, daß die **rothen Purpur-Schuhe vieles beytrügen zu dem Lobe des**

1) In his ſunt LXX, Vulgatus, Belgæ, ipſeque *Lutherus.*
2) Exempla vide apud *Buxtorffium* & *Coccejum* in lex. Hebr. R. פעם.

weiſſen Fuſſes. Wir müſſen dieſes einmahl aus der Antiquität der Juden wiſſen und beobachten, daß die alten Hebräer 3) keine Strümpffe getragen, ſondern über die bloſſen Füſſe ihre Schuhe gezogen, dergeſtalt, daß ſie die Schuhe, welche nichts anders als Sohlen waren, mit rothen Riemen und Bändern um die Füſſe gebunden und feſt gemacht. Bey ſo beſtalten Sachen konten nicht allein die weiſſen

3) Obſervaverat *Ludov. Cappellus* ut lotionem pedum uſitatam fuiſſe adſtrueret ante accubitum: moris in Judæa fuiſſe, ſi non nudis plane pedibus, calceis ſaltem non prorſus clauſis, uti nos hodie, ſed apertis (qui σανδάλια dicuntur, quibus hodie utuntur Monachi nudipedes, Capucini & Recollecti, quos vocant) communiter incedere, quo fiebat ut pedes non pulvere modo aut luto inquinarentur, ſed ipſimet etiam rei alicujus immundæ, morticini puta, in plateis jacentis attactu polluerentur, indeque, qui legalis puritatis ſtudioſiores erant (quales fuerunt Phariſæi & alii quam plurimi) procul dubio non manus modo ſed & pedes ante accubitum laviſſe omnino veriſimile eſſe. Sed *Buxtorffius* vindic. exercit. de cœna Domini §. 57 ſeq. legit in hunc modum: quis formam tam accuratam calceorum illius temporis cenſori oſtendit? credo illum a celebri illo in Talmudicis ſcriptis *R. Jochanan* ſandalario aliquas traditiones nactum eſſe. Etſi tales geſtarunt calceos, annon tibialibus pedes tectos habuerunt, quibus non ſolum ab externa injuria, ſed & immunditia ac pollutione munirentur. Ergo vero, inquit *Bynæus* de calceis Hebræor. lib. I. cap. III. p. 44, hæc tali viro excidiſſe, non poſſum mirari ſatis. Nam quod rogat, quis *Ludov. Cappello* formam tam accuratam calceorum illius temporis oſtenderit, niſi forſan a celebri illo *R. Jochanan* ſandalario aliquas traditiones nactus ſit, omnino ineptum eſſe, vel ea

weiſſen Füſſe geſehen, ſondern auch mit den Purpur-Riemen oder Bändeln gar leicht gezieret werden. Daß aber übrigens hieſelbſt die Purpur-Schuhe verſtanden werden, ſolches hat der Chaldeiſche Uberſetzer wohl angemercket. 4) Denn ob ich gleich mit demſelben nicht übereinſtimme, wenn er ſagt, daß die Groſſen im Rath zu Jeruſalem dreymahl im Jahr auf den hohen Feſt-Tägen zu Jeruſalem für dem HErrn erſchienen, und alſo von Salomon hieſelbſt bezeichnet würden; jedennoch vernimmt man aus deſſen Rede ſo viel, daß vormahls die alten Hebräer ihre Füſſe beſagter maſſen mit Purpur-Schuhen oder mit Schuh-Riemen gezieret.

Pſ. LXIX, 7.

GOtt, du weiſſeſt meine Thorheit, und meine Schulden ſind dir nicht verborgen.

Ehe man kommt zu der Erklärung dieſer Worte, ſo muß zum Grunde geleget werden, daß dieſer Pſalm von dem Meßia handele, ſonderlich da einige Theile aus demſelben in dem Neuen Teſtament

ea docebunt, quæ de calceorum forma cap. VI. obſervantur. De tibialibus autem quod objicit, non veritas, ſed *Cappellum* exagitandi ſtudium dictavit: Judæos enim tibialibus uſos, oſtendet nunquam. In veſtitu enim veterum Hebræorum, Græcorum, ac Romanorum nihil tam alienum fuit a noſtris moribus, quam quod eorum uſum ignoraverint, quæ hodie appellamus tibialia uti pulcre jamdudum docuit maximus *Caſaubonus*.

4) Tribus vicibus in anno adſcendunt, ut appareant coram Domino in ſandaliis ſaſgona hoc eſt coccineis.

ment, den Meßiam zu beweiſen und zu verthädigen, angeführet werden. Es iſt aber in dieſen Worten, die wir zu betrachten vor uns genommen haben, eine Erklärung JEſu, von ſeiner Unſchuld gegen den Vater, zu finden, wie es ſchon längſt von einigen Kirchen-Lehrern angemercket worden, 1) und in der Kürtze 2) alſo kan fürgeſtellet werden: **Es iſt wahr, mein GOTT, daß ich die Schuld auf mich genommen, und ein Fluch worden, allein du kenneſt alle Schulden, ſo gar biß auf die geringſte Sünden, für welche ich leiden und büſſen muß, und daß unter dieſen allen keine eigene Schuld und Sünde ſey, wodurch ich deine Rechte beleidiget, und alſo verbunden wäre, wieder zu erſetzen, was ich geraubet.** Solcher Erklärung der Unſchuld ſeines Sohnes giebt der Vater Beyfall, wenn er ihn ſeinen gerechten Knecht nennet Eſaiæ LIII, 11. wenn er ihn im Geiſt rechtfertiget 1. Tim. III, 16. anzeigende, daß er, in ſo fern er ein Menſch, unſchuldig ſey, an aller aufgebürdeten Sünde, und vielmehr im Gegentheil mit einem vollkommenen Gehorſam ſeinen Vater verehret, auch ſo fern er als ein Mittler betrachtet wird, daß auf ſich genommene Amt getreulich verwaltet, und nichts zu unſerm Beſten und Heyl verabſäumet.

1) Vide *Theodorum* in Catena.
2) Hæc eſt *Witſii* paraphraſis in Oeconom. lib. II. cap. V. pag. 174.

Pſalm.

Pſalm. CXVIII, 27.

Schmücket das Feſt mit Mäyen, biß an die Hörner des Altars. 1)

Das Grund-Wort חג welches durch das Wort Feſt überſetzet wird, bedeutet auch ein Opffer-Vieh, 2) wie wir aus etlichen Schrifft-Stellen darthun können. 2. Buch Moſis XXIII, 18. ſagt

GOtt:

1) Vulgata Lutheri verſio, inquit *Tarnovius* in exercitationib. Bibl. p. 379, in feſto Pentecoſtes pro concione ſæpe citari ſolet: ea uti quis poteſt per comparationem, accommodato ritu illo ad noſtra tempora hoc modo: ſicut olim in feſtis ſolennioribus magno numero ad templum afferebant ſacrificia, ita in N. T. ubi illæ umbræ, corpore præſenti deſierunt, in hoc feſto Pentecoſtes poſſumus ornare noſtra templa frondibus exterius, interius autem debemus noſtra corda & corpora, Spiritus Sancti templa, ornare multis ei per Chriſtum gratis ſacrificiis, confer 1 Cor. III, 16. VI, 19. 2 Cor. VI, 16. 1 Petri II, 5. &, ubi pſalmographus ad illa afferenda phraſibus V. T. populum N. T. exhortatur, ſic nos dicimus jam vobis auditores, ornate feſtum frondibus &c. ſed quæſtio eſt non de applicatione quacunque, ſed explicatione vera & genuina.

2) Poſt *Schindlerum* hoc obſervat *Spencerus* lib. III. diſſert. I. cap. 7. p. 871. Bene *Guſſetius* in comment. L. Hebr. p. 87. חג per metonymiam non eſt una victima, ſed collectio victimarum, quæ tanta eſſe jubetur, ut totum atrium occupet, a janua uſque ad altare ipſum & p. 333. חג feſtum pro ſacrificio feſti: nec aſperius eſt ſacrificium feſti vocari feſtum, quam ſacrificium pro peccato dici peccatum & p. 241. חג ſumtum pro ſacrificio feſti metonymia eſt, ei autem ſimilis occurrit in voce ὅρκια apud *Homerum* Iliad γ. ὅρκια πιστὰ θεῶν σύναγον. *Euſtathius* expo-

GOtt: Du ſolt das Blut meines Opffers nicht neben dem Sauerteig opffern, und das Fette von meinem Feſt חַגִּי (beſſer meines Opffers) ſoll nicht bleiben biß auf morgen

exponit τὰ σφάγια victimas ſcilicet juri jurando additas ad ejus celebritatem, & prius in eodem libro θεῶν φέρον ὅρκια πιστὰ ἄρνε δύο καὶ οἶνον. Audiamus porro *Jo. Frid. Cramerum* in מזבח עולה ſeu de ara exteriore templi ſecundi exercitationib. philol. cap. 5. §. 3. p. 67. mihi pſalmi contextus perſuadet, admonitionem iſtam ad victimarum copiam, multitudinemque referendam eſſe, quam S. Vates a populo non a ſacerdotibus in honorem Dei ob beneficia quibus ab eo mactatus erat, poſtulat. Multitudinis enim argumentum fuit, ſi alia atrii loca animantibus tam referta eſſent, ut ad aræ latera eas admoveri oporteret, quo Iſraëlis vulgus raro admittebatur. Neque vero id locum habuit niſi in feſtis, nam ſacrificia iſta חג feſta appellat. Tum vero iſta hortari non fruſtra fuit, quia Deus τοῖς ἑορτάζουσι certum victimarum numerum non præſcripſit, ſed ipſorum pietati liberalitatique reliquit: unde non unam ſacra vel parce vel largiter faciendi occaſionem habuerunt. Ut enim taceam, eos victimas, quarum ante rei erant, in feſtis ſolvere debuiſſe, tria genera ſacrificiorum tum ſolennia fuerunt comparitionis, feſtivitatis & lætitiæ, ראיה חגיגה ושמחה quorum illa holocauſta, iſta & hæc pacifica erant. Illa præſcribi credunt, Deuter. XVI, 16. *ne compareto coram Jehovah vacuus*, iſta Levit. XXIII, 41. *& celebrate iſtud feſtum Jehovæ*, hæc vero quoties de feſtis, *& lætabimini* dicitur, quia eo epulæ ex Pacificis ſacrificiis inſtruendæ intelliguntur, juxta Deuteron. XVII, 7. *& ſacrificabis pacificia & comedes ibi & lætaberis.* In his omnibus probe ſua metiri & pro eorum ratione ſumtus in religionem facere debebant, juxta regulam, quam Magiſtri memorant Chagiga cap. I. §. 5. *cui comedentes multi ſunt*

gen. 3) Amos V, 21. Ich bin euren Feyertagen, חַגֵּיכֶם (euern Opffern) gram, und verachte ſie, und mag nicht riechen in die Verſammlung. 4) Malach. II, 3. Siehe, ich will ſchelten euch, ſamt dem Saamen und den Koth eurer Feyertage, 5) (eurer Opffer חַגֵּיכֶם) euch ins Angeſicht werffen, und ſoll an euch kleben bleiben. Alſo iſt dann das Wort חג ein Opffer, welches auf ein Feſt ſoll geſchlachtet werden: Was heiſſet aber binden biß an die Hörner des Altars. Einige meynen, daß GOtt deswegen Hörner an dem Altar machen laſſen, damit an denſelben das Opffer-Vieh, wannn es ungern zur Schlacht-Banck wolte geführet werden, gebunden, und deſto leichter geſchlachtet würde. So lehret *Tarnovius*, welcher

ſunt & opes tenues, multa pacifica & holocauſta pauca offert: cui familia parva & fortuna ampla, holocauſta multa, pacifica pauca ſacrat. Cui & familia & res anguſta eſt, pro comparitione; *obolum argenteum*, qui 16. grana hordeacea pondere æquat, & pro feſtivitate *obolos duos* expendit, cui vero *utraque ampla eſt, ei legem fixit Deus* Deuter. XVI, 17. quiſque prout donatum eſt manui ſuæ, pro benedictione Jehovæ Dei ſui.

3) Ubi Targum habet בְּכִסַּת חַגָּא ſacrificii feſti habet.

4) Ibi etiam Chaldæus קוּרְבָּן oblationes & LXX θυσίας poſuerunt.

5) Quandoquidem, inquit *Salomon van Til* ad h. l. p. 133. ita etiam victimæ feſtivæ (חגים) appellantur, quæ ob feſtorum ſolennitates mactari ſolebant, prout ex locis Pſal. CXVIII, 27. Jeſaiæ XXIX, 1. XXXIII, 18. colligere licet, quæſo dijudicent viri docti, annon potius vertendus ſit textus? *ſtercus victimarum ſolennium.*

welcher in ſeinen Exercitationib. Bibl. p. 379. ſehr weitläufftig darauf dringet, es müſte alſo gegeben werden: **Bindet die Opffer-Thiere des Feſtes mit Stricken an die Hörner des Altars;** maßen es gebräuchlich geweſen, daß die Thiere an die Hörner des Altars von den Leviten gebunden worden. Dieſe Erklärung Tarnovii rühmet *Sixtinus ab Amama* ſehr, und hat deswegen über den angezogenen Ort des CXVIII. Pſalms nichts weiter erinnern wollen, Lib. III. antibarb. biblic. ad Pſ. CXVIII. p. 556. wie es denn auch *Münſterus*, *Junius* und *Tremellius*, *Pagninus* und andere alſo geben: **Bindet die Thiere mit Stricken, biß an die Hörner des Altars**, auch aus den Unſrigen mit einſtimmen *Herbergerus* magnal. ad Exod. XXVII. n. 35. p. 550. *Geierus* ad Pſalm. CXVIII. und andere. Urſinus in arboret. bibl. c. 2. n. 25. giebt dieſen Ort alſo: **Bindet das Feſt (oder das Opffer des Feſtes, das Oſter-Lamm) mit dicken Zweigen, biß an die Hörner des Altars.** *Franzius* de interpret. ſcript. oraculo 89. verdolmetſchet ihn alſo: **Schmücket das Feſt mit ſehr dicken** und verſtehet darunter **Opffern, daß ſie das Feſt mit vielen Opffern zieren ſollen.** *Jo. Victars* in decaplis in Pſalmos p. 332. meynet, daß die Opffer-Thiere an hohen Feſt-Tagen ſollen gekrönet werden. 6) Wir ſtreiten

6) Sint ſolennia ſacrificia frondibus & coronis & ramis circumcincta, mos enim erat, ut beſtiæ ſacrificandæ coronas geſtarent, Actor. XIV, 12. עבתים ex denſis ramis vel foliis compactæ coronæ.

ſtreiten diesmahl nicht, wer es am beſten verdolmetſchet habe; daß aber Tarnov. Jun. und Tremell. ſetzen: Es ſey gebräuchlich geweſen, die Opffer an die Hörner des Altars anzubinden, muß aus den Hebräern, oder aus der Schrifft, 7) und ſonderlich aus dieſem Orte 8) deutlicher erwieſen werden. Es wäre für die Prieſter über die maße unbequem geweſen, und hätten ſie weder für den Thieren bey dem Altar ihr Amt bequemlich verrichten, noch wegen der Stricke auf dem Umgang des Altars bequem umher gehen können. So ſehen wir auch nicht, warum dieſe Anbindung geſchehen ſeyn ſolte, 9) weil auf eine Zeit nicht mehr Thiere

7) De victima alliganda altari, inquit *Guſſetius* p. 582, nihil uſquam ſcriptura dicit, ac proinde id abs re eſt.

8) Recte *Cramerus* l. c. quod ſacrificia interpretes cornibus alligata fuiſſe narrant, fabula eſt, quia textus non ל vel ב *ad* ſed *uſque ad* עד habet & cornua novem cubitis a terra ſubmota, uncorum loco eſſe non poſſunt; alia taceo.

9) Quod vero, inquit *Cramerus* l. c. victimas funibus ligari juſſit, non puto de eo temporis articulo, quo mactarentur, intelligi, quoniam tum ligationem a ſacris Hebræorum æque ac gentilium alienam fuiſſe arbitror, at cum in atrium adducerentur, & cum ibi mactationem exſpectarent; parum autem intereſt homines tenuerint funes, an parietibus fundoque annexi fuerint. Etiam apud gentes, *Servio* notante, animantes ſacræ ante aras vinctæ manſerunt uſque ad mactationis tempus. Teſtis eſt *Juvenalis* Sat. XII. *ſed procul extenſum petulans quatit hoſtia funem Tarpejo ſervata Jovi.* Chaldæus haud longe a nobis abit, qui ita verſum iſtum enarrat: *vincite agnum offerendum funibus, donec venitas ad eum offerendum & adſpergenda ejus ſanguine altaris cornua.*

Thiere hinein gelaſſen worden, als ſie rathen und abthun können, zu geſchweigen, daß kein Levit zu des Altars Hörnern hinzu kommen dorffte, deren Amt doch *Tarnovius* p. 386. geweſen zu ſeyn vermeynet, die Thiere daran zu binden. Wenn man ferner die Höhe des Altars betrachtet, und daß die Thiere an einem Orte von dem Altar unterſchieden, geſchlachtet wurden, ſo ſchickt es ſich wenig die Opffer-Thiere an die Hörner des Altars zu binden. Endlich über dem, da wir nicht finden in der Schrifft, daß GOTT befohlen, das Opffer-Vieh im ſolchem Falle an die Hörner des Altars zu binden, ſo waren auch die Hörner des Altars nicht ſo beſchaffen, daß ſie eines Ochſen Anſtoſſen und Toben verhindern können, weil ſie nur aus ſchwachen Ertz gemachet waren. Wann dieſes ſich nun alſo verhält, und die gantze Rede Davids, wegen ſeiner Kürtze, vieles haben will, den etwa dunckeln Verſtand zu ergäntzen, 10) ſo meynet *Salomon* von *Til* es beſſer zu treffen und zu erklären: **Bindet die Feſt-Hütten mit Mäyen, welche biß an die Hörner des Altars reichten.** Daß die Mäyen muſten rund um den Altar getragen, und darauf geſchwungen werden, damit ſie oben an zur Heiligung reichten, lehret uns der Jüdiſche Tractat von dem Lauberhütten-Feſt. Bildet euch denn ein, die Mäyen und grüne Zweige als geheiliget durch das Anrühren

10) Verba ſunt elliptica *Guſſetius* p. 87. in voce אסר verbum אסר Pſal. CXVIII, 27. videtur aſſumere עד ad notandum id, cui alligamus aliquid, ſed id abſonum ab Hebraiſmo

rühren der Hörner des Altars, und darnach gebraucht zur Bereitung der Hütten, darin man währenden dieſes Feſtes wohnete. 11) Nach anderer Ausleger Meynung 12) wird man die Worte füglich alſo überſetzen können: 13) **Bindet das Opffer-Vieh, das iſt, machet alles bereit, was vor der Aufopfferung vorhergehen ſoll, biß ihr es opffert, und das vergoſſene Blut an des Altars Hörner thut.** Ehe das Opffer-Vieh geſchlachtet wurde, war allerdings eine groſſe Zurüſtung nöthig, daß ſie unterſuchten, ob

braiſmo foret. Et datur alia exponendi ratio, nempe ſupplendo ad deducendam eam עד uſque ad altare q. d. לְבַ֣ הַגּוֹ עַ֣ד vel per חג metonymiam, id quod innuitur, non eſt una victima, ſed collectio victimarum, quæ tanta eſſe jubetur, ut totum atrium occupet a janua uſque ad altare ipſum.

11) Falluntur igitur *Franzius* & *Tarnovius*, negantes frondes in feſto tabernaculorum circa altare agitatas: Vide *Lundium* l. c. & lib. V. cap. 26. p. 1060.

12) *Spencero* mox laudando proluſit *Bochartus* P. I. Hieroz. lib. II. c. 33. p. 323. ante publicas aras victimæ ſtatuebantur. *Virgilius* Lib. IX. Æn. *& ſtatuam ante aras aurata fronde juvencum*, & lib. II. Georg. *& ductus cornu ſtabit ſacer hircus ad aram*, ut Pſal. CXVIII, 27. *ligate funibus* (id eſt ligatum funibus adducite) *ſacrificium feſti uſque ad cornua altaris.*

13) *Spencerus* lib. III. diſſert. I. cap. 4. p. 825. ita vertit: Hoſtiam in feſto offerendam, prout ſacrificandi mos habet, arcte devincite, uſque ad cornua altaris, id eſt hoſtia devincta eam mactate, omniaque oblationi prævia peragite, donec tandem ſuper altare ponatis, & illius ſanguine cornua altaris adſpergatis. Ita & ellipſin ſupplet Chaldæus: ligate ſacrificium catenis, donec ſacrificaveritis illud & effuderitis ſanguinem ejus in altaris cornua. Ante *Spencerum* jam pridem ita vertit *Dilberr*. T. II. p. 222.

ob das Vieh auch Fehler und Mängel hätte, ja ſelbſt bey dem Schlachten muſte ſehr vieles beobachtet werden, ehe ſolches vorgenommen wurde, 14) und darff man gar nicht gedencken, daß das Schlachten oben hin bey den Juden geſchehen. Wenn alle Zurüſtung aber in Unterſuchen der Opffer, und dem Schlachten ſelbſt, waren beſtmöglichſt vorgenommen worden, ſo fehlete dennoch das beſte und das vornehmſte am Opffer, nehmlich, das Blut muſte an des Altars Hörner geſprenget werden. Schlachten konte ein jeder, welcher das Opffer hinbrachte, und im Schlachten gute Erfahrung hatte. 15) Allein das Blut an die Hörner des Altars zu thun, gehörete allein zu der Pflicht der Prieſter, weil ohne dieſes Beſprengen kein Opffer galt. 16) In dieſer Abſicht nun gedencket David der Hörner des Altars, hat aber dabey ſonderlich ſeine Glaubens-Augen auf den Meßiam gerichtet. Das Blut, welches an die Hörner

14) Libellus Judæorum de mactatione & exploratione eſt ſyſtema docens totam artem mactandi & ejus præcepta ac regulas ad unguem tenere debet lanio vel שוחט mactator. Non perfunctiore hunc libellum legiſſe & artem didiciſſe ſufficit, ſed & קבלה diploma habere debet a ſapiente, ſe in arte iſta eſſe peritum antequam ad mactationem admittatur. Hæc *Braunius* in comment. ep. ad Hebr. p. 252.

15) Vide *Lightfootum* ad Lucæ XIII, 1.

16) Magno artificio ſanguis adſpergebatur, ut diſcimus ex variis locis Talmudicis præſertim codice Sevachim, Thmidim & aliis, teſte *Braunio* l. c. p. 891. Cæterum notum eſt illud proverbium Judaicum *fundamentum ſacrificii in adſperſione conſiſtit.*

Hörner des Altars geſprenget wurde, hatte das Andencken der Sünde, denn eben durch ſolches Blut wurden die Sünden geſchrieben an den Hörnern des Altars, Jeremiæ XVII, 1. und wurde alſo eine Handſchrifft gemacht, die wieder ſie war, Coloſſ. II, 14. Daher ſahe dann David auf den Meſſiam, ſo offt von dem Opffer das Blut an die Hörner des Altars geſprenget wurde. Um ſo viel ehe glauben wir dieſes, von David, weil ſo gar von den Juden einige ſind, welche offenhertzig geſtehen, daß die Beſprengung des Bluts, an die Hörner des Altars, Chriſtum, als ein aufgerichtetes Horn des Heyls in dem Hauſe Davids, Lucæ I, 69. bedeuten ſoll. 17) Das Blut, mit welchem die Hörner beſpren-

17 Notanda ſunt *Obadiæ de Saphorne* verba: *erat quoque ex ſpeciebus oblationum oblatio pro peccato quæ offerebatur pro iis, qui rei erant exciſionis, de cujus, ſanguine quater aſpergebantur quatuor altaris cornua ut duæ* (aſperſiones) *fierent in occidente verſus templum quæ* (cœli plaga) *vocabatur, coram domino, ut doceretur erigendam eſſe populo cornu & reſipiſcentibus a defectione*, quæ ſatis commode, inquit *Daſſovius* de altari exter. templi Hieroſ. §. 7. & 8, de Meſſia cornu ſalutis explicantur. Recte etiam *Cramerus* l. c. cap. 5. §. 4. p. 71. in eo quod ſanguis in ſacrificiis expiatoriis cornibus illinebatur, magnum eſt myſterium. Nam eo ritu noſcimus, in Chriſto, qui peccata noſtra piavit, juncta eſſe meritum & potentiam ſervandi, illud enim ſanguine, hæc cornibus notabatur. Conſtat ita, eum vitam, ad quam illo nobis jus peperit, hoc reapſe conferre, ut nobis nihil ſuperet agendum, quam obſequioſa fide ad tantum ſervatorem confugere, bonitatem amplecti, potentiamque revereri. Hoc pacto Chriſtus meruit appellari

קרן

beſprenget wurden, (ſagt *Biermann* in Moſe und Chriſto p. 424.) bezeichnet, daß die Macht Chriſti rechtmäßig und gerecht, und auf ſein Verdienſt gegründet

קרן ישע κέρας σωτηρίας cornu ſalutis, Pſal. XVIII. v. 3. Luc. I, 69. Nam inquit Joh. X, 15. vitam meam pono pro ovibus. Viden' meritum? & v. 18. & ego vitam æternam do illis, neque peribunt in æternum, neque rapiet eos aliquis e manu mea. Viden' potentiam? Cæterum *Jac. Altingius* in comment. ad Deuteron. cap. XVI, 14. pag. 523. Tom. I. Oper. ſenſum myſticum verborum Davidis ita eruit: fortis eſt Jehova, & illuminabit, vel illuceſcet nobis, ligate feſtum &c. Scilicet quando Meſſias in carne apparuiſſet, veram lucem Evangelii adducendam eſſe, & tunc eſſe tempus, ut hoſtiæ adducantur pro gentibus mundi, ut ad illas quoque perveniat ſalus: etenim ſignificat, hoſtias eſſe multas, easque magnas, quales juvenci, nam ligandæ ſunt denſioribus funibus, cum arietes & agni tenuioribus ligentur, & usque ad cornua altaris, ut numerum majorem eſſe pateat. Hoſtias autem feſtum vocat, quod feſto eſſent propriæ. Cum ergo viderent, & agnoſcerent filium Davidis Meſſiam in tabernaculo carnis habitantem, quod in typico tempore acclamare ſoliti fuerunt, ipſi antitypo præſtiterunt, & optarunt, ut, quod gaudium feſtum poterat dare, perageret, & lucem ferret ſalutarem gentibus, atque expiationem hoſtia efficaci facerent, quam deinde ſuæ ſive nationibus mundi ad earum converſionem & ſalutem applicaret. Quamobrem nobis quoque Hoſanna iſtud uſurpandum, ut porro gentes adducat Meſſias, quarum multæ adhuc reſiduæ ſunt, quæ ipſius reconciliationis fiant una conſortes. Juvenci enim gentes denotant, LXVIII, 31. vituli populorum & ſunt feroces ſuo robore, tauri validi, verum ut feſtum fiant ſacrificium, ligandi funibus etiam Hoſ. XI, 3. Altare eſt Chriſtus expians cui ſeſe ſiſtent hoſtiam, Rom. XII, 1.

gründet ſey, ſo daß wir alles, was zu unſer Seeligkeit dienlich, begehren können.

5 Buch Moſis VI, 5.

Höre Iſrael, der HErr unſer GOtt iſt ein einiger HErr.

Es iſt kein Zweifel, daß dieſe Worte 1) anfänglich in Gegenſicht der Heyden aufgekommen, als derer Viel-Götterey in dieſer kurtzen Bekäntniß des Jüdiſchen Glaubens entſaget wird. Und daher kommts auch, daß die Juden den Glauben R. Akibas ſo hoch halten, welcher in der Marter mit den letzten Syllaben des Worts אחד (welches die Einigkeit GOttes bedeutet,) geſtorben iſt. Dem ſey nun aber wie ihm will, ſo geſtehen doch die Juden, daß nicht allein das eine göttliche Weſen hieraus bewieſen werde, ſondern daß auch die Vereinigung der Juden und Heyden, welche unter dem Meßia geſchehen ſolte, hieſelbſt Grund und Stadt finde. Die Juden, ſagt ein Gottesgelehrter, 2) wenn ſie dieſes letzte Wort אחד einer oder einiger leſen, ſo wenden ſie ſich mit ihren Angeſichten nach den 4 Theilen der Welt, und wollen mit dieſer Geberde zu erkennen geben, daß Jehovah als ein einiger HErr dermahleins über den gantzen Erdboden, der nach den 4 Winden in 4 Theil abgetheilet iſt, (dann auch der letzte Buch-

1) *Allixius* in judicio eccleſiæ antiq. Judaicæ adv. Unitarios, p. 141.

2) *Biermannus* in comment. in Zachar. p. 763.

Buchſtabe in אחד oder das ד bedeutet bey den Hebräern die Zahl 4 werde angeruffen, und daß ihme als einem ſolchen von allen Völckern werde gedienet werden. Ein anderer Gelehrter 3) hat noch näher angewieſen, daß es eine alte Meynung ſey geweſen in der Jüdiſchen Kirchen, daß wenn jemand dieſen Spruch mit ſeinem Munde bekannte: **Höre Iſrael, Jehovah, unſer GOtt, Jehovah iſt ein,** derſelbe ſo bald geſagt werde auf ſich zu nehmen **das Joch des Reichs der Himmeln,** und daß auch die Redens-Art **das Reich der Himmeln** ſelten anders gebraucht werde, als bey Gelegenheit dieſes Orts, daß dieſes daher käme, weilen man vor Alters dieſen Spruch Moſis verglichen mit einem andern beym Zacharias XIV, 9. **und der HErr wird König ſeyn über alle Land, zu der Zeit wird der HErr nur einer ſeyn, und ſein Nahme nur einer.** Wo die Worte: **Jehovah wird König ſeyn über die gantze Erde,** gefüget werden bey dieſe: Jehovah **wird ein ſeyn,** das iſt, daß er als ein GOtt und König beyde über Juden und Heyden, die er zu einem Volck gemacht hatte, würde herrſchen, und ſo hielten ſie dafür, daß dieſer Spruch Moſis, alsdenn auch ſeine Wahrheit würde bekommen. Dieſes alles wird befeſtiget durch ein Zeugniß R. Salomo Jarchi: **Jehovah unſer GOtt, Jehovah iſt einer, das iſt: daß er, der nunmehr**

3) *Vitringa* in Archiſynag. p. 140.

mehr unſer GOtt, und nicht ein GOtt der Heyden iſt, ſoll werden ein Jehovah, vermöge deſſen, was geſagt wird Zeph. III, 9. alsdenn will ich den Völckern anders predigen laſſen mit freundlichen Lippen, daß ſie alle ſollen des HErren Nahmen anruffen, und ihm dienen einträchtiglich: Und gleichwie geſagt wird, zu der Zeit wird der HErr nur ein ſeyn, und ſein Nahme nur einer. Aus dieſem und andern Zeugniſſen wird dann geſchloſſen, daß die alten Juden geglaubt haben, daß GOtt, Krafft deſſen, daß er ein iſt, einsmahl ſolte König werden, über die gantze Erde, und beyde über Juden und Heyden, nicht mehr als zwey, ſondern als ein Volck herrſchen, und daß daſſelbe ſeyn ſolte das Reich GOttes und der Himmeln. Alſo argumentiret der Apoſtel ſelbſt nach den Gründen des Jüdiſchen Glaubens, wann er ſagt Galat. III, 20. ein Mittler aber, nehmlich Moſes, deſſen Dienſt war, daß er Jüden und Heyden von einander ſcheidete, iſt nicht eines einigen Mittler, GOtt aber iſt einig, Krafft dieſer Einheit nun, muß er, nachdem die Sünde, welche die Mittel-Mauer der Abſonderung verurſachte, iſt weggenommen, die Juden und Heyden zu einem verſammlen. Dieſes druckt der HErr JEſus ſehr ſüß aus, Joh. X, 16. ich habe noch andere Schaafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle, dieſelben muß ich herzu führen, und ſie werden meine Stimme hören, und es wird

werden ein Hirt und eine Heerde. Und Paulus Rom. III, 29. iſt GOtt ein GOtt der Juden allein? Iſt er nicht auch der Heyden GOtt? Ja freylich auch der Heyden GOtt: Mit welchen Redens-Arten diejenigen, welche wir von R. Salomo ſo eben haben angeführet, ſehr nett übereinkommen, v. 30. ſintemahl er iſt ein einiger GOtt, der da gerecht machet, die Beſchneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben. Dahin gehören auch die ſchönen Worte Pauli Eſpheſ. II, 14-18. und wenn er die Chriſten will ermahnen zur Einigkeit des Geiſtes, Liebe und Friede, ſo legt er dieſen Grund davon die Einheit GOttes Epheſ. IV, 4. 5. 6. Dieſes alles iſt gar Sonnen-klar, doch iſt noch zu mercken, daß nicht allein in gedachten Worten Moſis das eine göttliche Weſen, 4) ſondern auch die drey Perſonen in einem göttlichen Weſen angezeiget werden, 5) auch ſo gar nach dem Zeugniß der alten Juden ſelbſt,

4) Hic unitas eſſentiæ divinæ gentilium deorum turbam explodit, ut antecedentia & conſequentia docent, quia Moſes hic exponit primum illud Decalogi præceptum, cap. V, 7. non habebis deos alienos coram facie mea, & hoc cap. VI, 12-15. ire prohibentur ad deos de Diis populorum.

5) Quin imo, inquit *Jo. Meyerus* in fundam. Theol. p. 291. hoc oraculum non tantum pluralitatem in una eſſentia divina indigitat, ſed eam etiam ad numerum ternarium reſtringit; nec myſterio caret, quod nomini ſecundo *Deus* addatur *noſter*, quo Moſes innuere videtur *Filium Dei* per humanæ naturæ participationem *noſtrum* fore Immanuëlem, Deum nobiſcum.

ſelbſt, 6) wie mit mehrern gar leicht kan erwieſen werden.

Hohelied Salomonis V, 10.

Mein Freund iſt weiß und roth, auserkohren unter viel tauſend.

Weiß iſt Chriſtus, wegen ſeiner Unſchuld, Heiligkeit und Gerechtigkeit, roth iſt er wegen ſeines blutigen Leidens, da er ſich ſelbſt für uns hingegeben zur Gabe und Opffer GOtt zu einem ſüſſen Geruch. Wenn der Hoheprieſter am Verſöhn-Feſt ins Allerheiligſte eingieng, trug er zweymahl Blut mit ſich hinein, und ſchwenckte das Blut gegen die Bundes-Lade für dem Angeſicht des HErren: Er muſte aber immer fort, wenn er ins Allerheiligſte eingieng, ein gantz Schnee-weiſſes Kleid anhaben, daß er alſo weiß und roth hinein trat, weiß am Kleide, und roth wegen des im Becken habenden Bluts. Alſo hat auch der rechte groſſe Hoheprieſter JEſus Chriſtus, am rechten groſſen Verſühn-Tage, nehmlich an ſtillen Freytage, ein weiſſes Kleid, ſo Herodes ihm angeleget, tragen

6) R. Menachem Rakanatenſis in legem hæc ſcribit fol. 124. 1. citante *Meyero* p. 314. *audi Iſraël Dominus Deus noſter Deus unus eſt*, Deut. VI, 4. *memorat tria nomina reſpectu trium Patrum, quia nobis relati ſunt, & deinde dicit* אחד *unum, quod in Gematria facit numerum* 13. *Quo ſignificatur, quod attributa ejus non ſint diviſa & ſeparata, ſed omnia* (tres Patres & attributa) *ſint unum. Et hæc eſt unitas perfectior omnibus ſpeciebus unitatis, quod nullum attributum ſit diviſum & ſeparatum coram eo.*

tragen müſſen, iſt auch in ſeiner weiſſen Unſchuld ausgeführet und ans Creutz gehefftet worden, da er ſein Blut mildiglich vergoſſen, und als das rechte eintzig gültige Opffer geſchlachtet worden, welches Blut er ſamt ſeiner weiſſen Unſchuld, GOtt ſeinem himmliſchen Vater im Allerheiligſten des Himmels præſentiret und dargeſtellet. Chriſtus, ſpricht der Apoſtel Hebr. IX, 11. 12. 24. iſt kommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünfftigen Güter, durch eine gröſſere und vollkomenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, (wie im Alten Teſtament der Hoheprieſter damit eingieng) ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlöſung gefunden. Chriſtus iſt nicht eingegangen in das Heilige (oder Allerheiligſte) ſo mit Händen gemacht iſt, welches iſt ein Gegenbild der rechtſchaffenen, ſondern in den Himmel ſelbſt nun zu erſcheinen für dem Angeſicht GOttes, für uns.*)

Welche

*) Vide *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern, lib. I. cap. 22. p. 112. Audiamus tamen *Jo. Henr. Majum* in diſſertationib. S. in quibus ſelectiora V. T. oracula ſecundum ſeriem locorum theologicor. explicantur, p. 271. Quod ad locum Cant. V, 10. attinet, ubi ſponſus dicitur tzach ve adom, id eſt, candidus & lucidus ſecundum *Bochartum* Hieroz. P. II. lib. 5. c. 6. p. 687. ille omnino recte ita transfertur, eaque interpretatio pulcre confirmari poteſt ex Apoc. I, 14. ubi filius hominis, qui eſt ſponſus eccleſiæ unicus, diſertis verbis ut candidus & lucidus deſcribitur.

Welche diejenige ſeyn, **die mit Schiffen auf dem Meer fuhren, und trieben ihren Handel in groſſen Waſſern?** Pſalm. CVII, 23.

Die Schiffe ſind bey den Heyden 1) Sinnbilder geweſen, derer menſchlichen und bürgerlichen Societäten, in der heiligen Schrifft aber bedeuten ſie Chriſtliche Gemeinen, wie zu ſehen aus der Offenbahrung VIII, 9. **das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer ſturben, und das dritte Theil der Schiffe wurde verderbet.** Und gleichwie hin und wieder von der geiſtlichen Schifffarth Tyri, oder des Antichriſts in der Schrifft geredet wird, Eſaiæ II, 16. XXIII, 1. 14. Ezech. XXVII, 4. 9. 25. 29. Offenb. Joh. XVIII, 17. 2) alſo iſt auch die wahre gläubige Kirche gleichſam ein Schiff, das von Chriſto als dem rechten Schiff-Herrn Matth. VIII, 16. unter allen Sturm-Winden und Wellen, das iſt unter allen Verfolgungen, erhalten wird. Und dieſes iſt auch die Urſache, warum die erſten Chriſten in ihren Siegel-Ringen, ſo fleißig ein Schiff, die Kirche zu bedeuten, getragen, und ihre Andacht damit unterhalten. 3) Jonas

1) Vide *Petri Zornii* Tom. I. Bibliothecæ antiquario exeget. p. 85.

2) *Lampii, Vitringæ, Vignierii, & Heideggeri* loca huc facientia indicantur, Tom. I. Bibl. ant. exeg. p. 96. quæ excutere amplius operæ fuerit pretium.

3) Neque ſolum veſtigia ejus rei occurrunt in annulis veterum Chriſtianorum, ſed & in eorundem lucernis, uti ex *Bellario* oſtenditur, Tomo & l. c. Bibl. antiquario Exegeticæ.

Jonas I, 3.

Er machte ſich auf, und flohe vor dem HErrn.

So einfältig war Jonas nicht, daß er ſolte geglaubet haben, als könne er dem Angeſicht GOttes entfliehen, ſondern weil die Weiſe vormahls war, daß aus den Schulen der Propheten einige unter den Völckern das Wort des HErren zu verkündigen geſand wurden, ſo flohe er von dem Ort ſeines Berufſs weg, das iſt, er wolte ſich nicht zum Propheten beruffen, und Befehl geben laſſen, nach Ninive zu gehen. Alſo hieß das von dem Angeſicht des HErren weggehen, wenn jemand von dem heiligen Ort weggieng, wo GOttes Zeugniß wohnete, wie der Jude Abeneſra über dieſen Ort, bey dem Bertramo Cap. XVI. von der Jüdiſchen Republic wohl angemercket. Eben daher ſcheinet auch die Schrifft dasjenige offt der Laden zuzueignen, was doch GOtt allein, der auf der Laden wohnte, zukommt. Als Joſua ſeinen letzten Land-Tag zu Sichem, das iſt zu Silo, ſo auf dem Sichemitiſchen Acker lag, und da die Stiffts-Hütte ſamt der Bundes Laden war Joſ. XVIII, 1. hielte, die Vornehmſten zu ſich berief, und ſie herzutreten hieß gegen die Stiffts-Hütte, darinnen die Lade war, da ſtehet: **und ſie für GOtt getreten waren,** Joſ. XXIV, 1.2. da die Kinder Iſrael in Noth waren, und von den Philiſtern hart gedränget wurden, ſprachen ſie: **Laſt uns zu uns nehmen die Lade des Bundes des**

HErrn von Silo, und laſt ſie unter uns kommen, daß ſie uns helffe von der Hand unſerer Feinde, und da die Philiſter höreten, daß die Lade des Bundes ins Iſraelitiſche Lager gekommen war, ſprachen ſie: **GOtt iſt ins Lager kommen**, nicht als wäre die Lade GOtt, oder als könte die Lade helffen, ſondern weil GOtt über der Laden gegenwärtig war, ſo daß, wo die Lade war, da war GOtt, und wo derowegen die **Lade** hinkam, da kam auch **GOtt auf der Lade hin**, und konte helffen, und wer für die Lade trat, oder ſich gegen den Ort hinwande, da die Lade war, der trat **für den HErrn hin**, wie diß gar offt in der Schrifft vorfällt, daß dieſes und jenes **für dem HErrn** geſchehen, daß ſie für dem HErrn erſchienen, daß ſie für dem HErrn frölich geweſen, und dergleichen mehr, wenn es an dem Orte geſchehen, da die Bundes-Lade war, entweder in der Stiffts-Hütten oder im Tempel, weil nehmlich auf der Bundes-Lade GOtt der HErr ſonderlich gegenwärtig war. Und zwar ſo giebts die Grund-Sprache an den meiſten Oertern, daß es geſchehen ſey, לפני יהוה oder את־פני יהוה für dem Angeſicht des **HErrn**. Wenn GOtt den Kindern Iſrael befiehlet, die jährliche Feſte zu beſuchen, an dem Orte, da die Bundes-Lade und der öffentliche Gottesdienſt ſeyn würde, ſo befiehlet er zugleich: **Erſcheinet nicht leer für mir**, (oder für meinem Angeſicht,) 2 Buch Moſis XXIII, 15. da wird klärlich geſagt, daß die an dem Ort, da die

Bundes-Lade geweſen, in der Stiffts-Hütten, oder im Tempel erſchienen, die ſind für dem HErrn und für ſeinem Angeſicht erſchienen, welches 2 Buch Moſis XXXIV, 24. wiederholet wird: Niemand ſoll deines Landes begehren, dieweil du hinauf geheſt, dreymahl im Jahr zu erſcheinen; für dem HErrn deinem GOtt. Und 5 Buch Moſis XVI, 16. Dreymahl des Jahrs ſoll alles, was männlich iſt, unter dir, für dem HErrn deinem GOtt erſcheinen, (wo da?) an der Städte, die der HErr erwehlen wird, das iſt, da die Lade und der öffentliche Gottesdienſt ſeyn wird. Eben diß wird 5 B. Moſis XXXI, 11. vom Lauber-Hütten-Feſt geſagt: Daß das gantze Iſrael alsdenn kommen ſoll, zu erſcheinen für dem HErrn ſeinem GOtt, an dem Ort, den er erwehlen würde. So ſpricht GOtt, von den Opffern: Das Brand-Opffer ſoll geſchlachtet werden gegen Mitternacht für dem HErrn, das iſt, im Hofe der Stiffts-Hütten, in welcher der HErr über der Bundes-Laden war, 3 Buch Moſis I, 3. 11. Das Danck-Opffer ſolle man opffern für dem HErrn: Iſt es ein Lämmlein, ſo ſoll ers für dem HErrn bringen, iſt es eine Ziege, und er bringts für dem HErrn, 3 Buch Moſis I, 7. 12. er ſoll den Farren für die Thür der Hütten des Stiffts bringen, für dem HErrn, und ſeine Hand auf deſſelben Haupt legen, und ſchlachten für dem HErrn, 3 Buch Moſis IV, 4. dergleichen Sprü-

che ſehr viel könten angeführet werden: Alſo wenn ſie ihre Opffer, Erſtlinge, Zehenden, und dergleichen, an den Ort, da GOttes Wohnung war, hinauf brachten, muſten ſie daſelbſt an dem Ort, da ſein Nahme, das iſt, er ſelbſt wohnet, frölich ſeyn, für dem HErrn ihren GOtt, 5 Buch Moſis XII, 11. 12. und es eſſen für dem HErren ihrem GOtt, 5 Buch Moſis XIV, 23. XV, 20. Als Moſe den Korah und ſeine Rotte zur Stiffts-Hütten beſcheidet, ſpricht er: Morgen ſolt ihr für dem HErrn ſeyn, 4 Buch Moſis XVI, 16. Kommt herzu, ſpricht Joſua zu den Land-Meſſern, nachdem die Stiffts-Hütte zu Silo aufgerichtet war, daß ich euch hie das Looß werffe für dem HErrn zu Silo, Joſ. XVIII, 1. 8. 10. Hanna zog nicht mit zum Feſt hinauf, (nehmlich gen Silo, da die Bundes-Lade in der Stiffts-Hütten war,) ſondern ſprach zu ihrem Mann: Biß der Knabe (Samuel) entwehnet werde, ſo will ihn bringen, daß er für dem HErrn erſcheine, und bleibe daſelbſt ewiglich, 1. Sam. I, 22. da ſiehet man klar und deutlich, daß, was bey oder gegen der Stiffts-Hütten oder der Laden geſchehen, daß ſey für GOtt geſchehen, weil GOtt auf der Laden in der Stiffts-Hütten war. Alſo als Salomo den Tempel einweihete, und GOtt in der feurigen Wolcken-Säule den Tempel und das Allerheiligſte bezogen, da hielten ſie zu Jeruſalem ein groſſes Feſt für dem HErrn ihren GOtt, לפני יהוה für dem Angeſicht des HErrn, in ſeiner Gegen-

genwart und für ſeinen Augen, 1 Buch der Könige VIII, 65. Und was begehret David anders als den Ort, da die Bundes-Lade, und der wahre Gottesdienſt war, hinzukommen, wenn er Pſalm XLII, 2. ſpricht: Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele GOtt zu dir, meine Seele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue? Was verſtehet er auch anders, als die Bundes-Lade, wenn er Pſalm C, 1. 2. ſpricht: Jauchzet dem HErrn alle Welt, dienet dem HErrn mit Freuden, kommt für ſein Angeſicht mit Frolocken; und Pſalm CV, 4. Fraget nach dem HErrn und nach ſeiner Macht, ſucht ſein Antlitz alle Wege. Wiederum Pſalm XXIV, 6. Das iſt das Geſchlecht, daß nach ihm fragt, daß da ſuchet dein Antlitz Jacob; Pſalm XXIV, 8. Mein Hertz hält dir vor dein Wort, ihr ſollt mein Antlitz ſuchen, darum ſuche ich auch HErr, dein Antlitz; Pſalm XXII, 28. es werde gedacht aller Welt Ende, daß ſie ſich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geſchlechte der Heyden, verglichen mit Eſaiæ LXVI, 23. und alles Fleiſch wird einen Monden nach dem andern, und einen Sabbath nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, ſpricht der HErr, und Pſalm LXXXVI, 9. alle Heyden, die du gemacht haſt, werden kommen, und vor dir anbeten, HErr,

und

und deinen Nahmen ehren. Merckwürdig iſt die Rede Jerobeams, 1 Buch der Könige XIII, 6. Bitte das Angeſicht des HErrn deines GOttes, und bitte für mich, daß meine Hand wieder zu mir komme, verglichen mit 2 Buch der Könige XIII, 4. Joahas bat des HErren Angeſicht: und der HErr erhörete ihn. *) Alſo flohe Jonas für dem HErrn, und begab ſich aufs Meer, damit er von dem Lande wegkäme, da GOtt ſeine Reſidentz und Wohnung hatte: Denn wiewohl Jonä nicht unbewuſt war, das GOtt allenthalben gegenwärtig iſt, ſo meynte er doch, wie *Kimchi* beym *Munſtero ad h. l.* anmercket, wenn er nur auſſer dem Lande Iſrael wäre, ſo würde ihn der Prophetiſche Geiſt nicht mehr treiben, weil in dem Lande allein Propheten aufſtünden, da GOtt wohnete, und

*) *Franciſcus Moncæjus* in Aarone purgato lib. I. cap. 2. p. 21. hoc differre arbitror *adorare* vel *deprecari faciem Domini* & *adorare coram facie Domini* (utrumque enim in ſcriptura legitur) quod *adorare coram facie Domini* proprie dicerentur, qui in templo faciem Dei præſentem præſentes adorarent, *faciem* autem *Domini adorare* illi etiam dici poſſent, qui vel peregre profecti, vel in exilio & captivitate detenti longiſſime abeſſent, ſi vultu & manibus ad urbem ſanctam & templum, in quo illa erat, obverſis elevatisque adorarent, quomodo Danielem de Suſis, Saram autem virginem de Rages civitatibus Medorum adoraſſe notum eſt. Sunt hæc ejus ſententiæ, dictæ virginis verba: *ad Te Domine faciem meam converto, ad Te oculos meos erigo*, Tob. III, 15. Eſt ibi enim *ad Te* idem quod ad *arcam fœderis*, aut locum & regionem verſus, ubi ea erat.

und würde er alſo der Gefahr, ſo ihm am Aſſyri-
ſchen Hofe entſtehen könte, füglich entfliehen können.
Darum heiſt es auch nicht ſchlecht, er ſey **für dem
Angeſicht des HErrn** geflohen, ſondern מלפני
יהוה ex, ſeu ab ante faciem Domini, von dem Ort
und dem Lande weg, da man für dem Angeſicht des
HErrn war, das iſt vom Tempel und Jüdiſchen
Lande, da GOttes Angeſicht, oder GOtt auf der
Laden war. Confer Coſri P. II. §. 14. Dannen-
hero auch die Schau-Brod, die im Heiligen auf
dem guldenen Tiſch lagen, genennet wurden לחם
פנים Brod des Angeſichts, weil ſie im Heiligen
GOtt dem HErrn gleichſam für ſeinen Augen und
Angeſicht, ſo im Allerheiligſten war, hingeleget
wurden, daß GOtt aus dem Allerheiligſten ſie al-
lezeit vor Augen hatte, wie 2 Buch Moſis XXV,
30. zu ſehen, da es eigentlich heiſt: **Du ſolt auf
den Tiſch allezeit Brod des Angeſichts le-
gen für meinem Angeſicht.** Alles ſiehet auf
die Bundes-Lade, da GOtt wohnete. Hieher
gehöret auch, was Samuel zu Saul ſpricht:
**Wenn du dich von dannen fürbaß wen-
deſt, ſo wirſt du kommen zu der Eichen
Thabor, daſelbſt werden dich antreffen
drey Männer, die hinauf gehen zu GOtt
gen Bethel** 1 Sam. X, 3. Bethel iſt hie nicht der
Nahme des Orts Lus, ſo hernach Bethel genen-
net worden, da Jacob des Nachts das ſonderba-
re Geſicht von der Leiter ſahe, 1 Buch Moſis
XXVIII, 19. welchen Ort die Jüden ſehr heilig
halten, ſondern es muß appellative gegeben wer-
den:

den: In GOttes Hauß, wie es auch Junius und Tremellius geben, und in ihren Anmerckungen recht und wohl erinnern, daß allhie Kiriath-jearim verſtanden werde, da die Bundes-Lade damahls war, und wird nun von den Leuten, die nach dem Ort, da die Lade war, hin wolten, geſagt, daß ſie zu GOtt gegangen, weil GOtt auf der Laden war. Es kan auch hieher gezogen werden, was im Buch der Richter XX, 1. ſtehet: **Das Volck Iſrael ſammlete ſich zu dem HErrn, gen Mizpa,** ingleichen 1. Sam. X, 17. 19. **Samuel berief das Volck zum HErrn gen Mizpa, und ſprach: So tretet nun für dem HErrn, nach euren Stämmen und Freundſchafften,** und 1 Sam. XI, 15. **da gieng alles Volck gen Gilgal, und machten daſelbſt Saul zum Könige für dem HErrn, zu Gilgal.** Dis iſt zwar bey der Bundes-Laden nicht geſchehen, hat aber doch ſein Abſehen auf die Bundes-Lade, weil ſie auf den Land-Tagen ihre Angeſichter nach dem Ort hinwandten, da die Bundes-Lade war, GOtt durch den Hohenprieſter fragten, und er von der Lade des Bundes herab dem Hohenprieſter antwortete. Conf. 2 Sam. XXI, 6. 9. da ſieben Söhne Sauls auf dem Berge (zu Gibea Sauls) für dem **HErrn** aufgehänget worden, da ſie nach dem Ort hingewand worden, da die Lade war. Aus dieſem allen erhellet zur Gnüge, daß wo die Lade hingekommen, da ſey auch GOtt hingekom̃en, was bey oder gegen der Laden geſchehen, wer für der Laden erſchienen, ſey auch für GOtt

erſchie-

erſchienen, weil GOtt und die Lade auf ſonderbare Weiſe vereiniget waren. Siehe *Franciſcum Moncæjum* l. c. und *Jo. Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern Lib. I. cap. 13. p. 62.

Pſ. LXXVIII, 27.

Sie aßen Engel-Brod, er ſandte ihnen Speiſe die Fülle.

Warum das Manna in dem Hebräiſchen לחם אבירים genennet werde, iſt nicht leicht zu ſagen. Die LXX, das Buch der Weißheit XVI, 20. und gemeiniglich die Juden geben es Engel-Brod, weil etwa bey demſelben die Engel ihr ſonderbar Geſicht gehabt. 1) Allein wenn wir dieſe Meynung recht erwegen, ſo finden wir niemahlen in der Schrifft, daß die Engel daſelbſt אבירים genennet werden, wohl aber, daß der Nahme ſey גבורי כוח die ſtarcken an Kräfften, oder ſtarcken Helden, Pſ. CIII, 20. Hernacher wird das Wort אבירים überhaupt von den Helden und tapffern Leuten gebrauchet Jerem. XLVI, 15. und Klag-Liedern I, 15. Endlich, geſetzt, man verſtünde hieſelbſt die Engel, ſo wurde ſolches Brod ein Engel-Brod genennet, weil

1) Quandoquidem, inquit *Witſius* Oeconom. lib. IV. cap. X. p. 744, angeli ſunt ſpiritus adminiſtratorii, Hebr. I, 14. quorum opera Deus in tota V. T. œconomia frequentiſſime uſus eſt, quique alias quoque ſervis Dei cibum ſubminiſtrarunt, 1. Reg. XIX, 5. 6. 7. non video, cur celeberrimus noſtri ſeculi interpres, qui cæteroquin illius ævi eccleſiam Angelis ſubjicit, ab angelis cibum hunc præparatum neget.

weil es fürtrefflich geweſen, und eine geiſtliche Bedeutung gehabt, anzeigende, daß GOtt, welcher iſt das Leben und die Freude der Engel, von Himmel kommen würde, damit er zugleich eine Speiſe wäre, das iſt, das Leben und die Freude der Menſchen. Allein, wie geſagt, es iſt beſſer, daß wir durch die אבירים **groſſe Helden** verſtehen, und mithin es überſetzen 2) panem magnatum, **ein niedliches Herren-Brod, wie es groſſe Herren gerne eſſen**, oder panem, qui magnatibus ac fortibus debetur, das iſt, ob ſchon die Iſraeliten ſchlechte Helden geweſen, ſo haſt du ihnen doch eine ſolche Speiſe gegeben, die eigentlich nur für tapffere und brave Männer gehöret, 3) oder panem fortium, welches die Kinder Iſrael ſtarck machte, und an ſtatt des täglichen Brods ihre Hertzen ſonderlich ſtärckte, ob gleich ſolche Speiſe dem erſten Anſehen nach den Juden ſehr gering ſchiene zu ſeyn. Wie nun eine von dieſen Erklärungen die wahrſcheinlichſte iſt, ſo müſſen wir doch erinnern, daß einige Ausleger 4) durch אבירים GOtt ſelbſt verſtehen. Denn weil GOtt nicht allein in ſingulari אביר der Held Jacob oder Iſraelis genennet wird 1 Buch Moſis XLIX, 24. Eſaiæ XLIX, 26. ſondern auch füglich in plurali אבירים nach der SchrifftGewohnheit, mag genennet

2) Vide *Pfeifferum* in dubiis vexatis, p. 619.

3) Ita auctores judicant der Heb-Opffer, p. 504.

4) Vide *Witſium* l. c. *Wayenium* in libro, quem *Beckeri* mundo faſcinato oppoſuit, p. 391. & *Coccejum* in lexico voce אביר.

net werden, 5) ſo wird das Manna das Brod GOttes ſeyn, welches der Held Jacob den Juden mitgetheilet, und dadurch die geiſtliche Bedeutung von GOtt fürgeſtellet.

2 Buch der Könige VI, 32.

Eliſa ſaß in ſeinem Hauſe, und die Aelteſten ſaſſen bey ihm.

Unter andern Schrifft-Stellen, welche von den Schulen der Propheten handeln, iſt auch dieſe gegenwärtige zu betrachten. Wenn ein Prophet entweder durch Lebens-Heiligkeit, oder durch die Menge der Wunder, oder durch die Wahrheit ſeiner Weiſſagungen, 1) ſich in ein groſſes Anſehen bey den Juden geſetzet, ſo wurde ihm erlaubet, öffentliche Schulen zu halten, in welche ſich nicht allein deſſen Schüler, ſondern auch alle und jede, denen es nur beliebte, verſammleten, ſonderlich damit ſie am Sabbath, Neumonden und andern Feſt-Tägen von dergleichen Propheten, ſo wohl in der Lehre als in den Lebens-Pflichten unterrichtet und erbauet würden. Hievon zeugen viele Schrifft-Stellen bey dem Ezechiele, als Cap. VIII, 1. **Und es begab ſich im ſechſten Jahr, am fünfften Tage des ſechſten Monden, daß ich ſaß in meinem Hauſe, und die Alten aus Juda ſaſſen vor mir, daſelbſt fiel die Hand**

5) Sic & Deus in plurali קדושים appellatur.

1) Vide 2 Reg. IV, 22. 23. & *Witſium* Tom. I. Miſcellaneor. S. lib. I. cap. XV. §. 40. p. 154.

Hand des HErrn HErrn auf mich. Und in dem XIV. Cap. v. 1. 2. 3. Und es kamen etliche von den Aelteſten Jſrael zu mir, und ſatzten ſich vor mir; da geſchah des HErrn Wort zu mir, und ſprach: Menſchen-Kind, dieſe Leute hangen mit ihren Hertzen an ihren Götzen, und halten ob dem Aergerniß ihrer Miſſethat, ſolte ich denn ihnen antworten, wenn ſie mich fragen. Daß aber dieſes niederſetzen vor dem Propheten eben ſo viel geſagt ſey, als eine Predigt und Ermahnung anhören, oder ſich als Schüler zum Gehör niederſetzen, ſolches iſt wiederum aus Ezechielis XXXIII, 31. abzunehmen: Und ſie werden zu dir kommen in die Verſammlung, und vor dir ſitzen als mein Volck, und werden deine Worte hören: Ja gegenwärtiger Ort bezeuget eben dieſes, zumahlen wenn wir betrachten, welche dieſe Aelteſten geweſen. Einmahl iſt gewiß, daß die vornehmſten der Städte in Juda die Aelteſten genennet werden, 2) andern theils kan auch angemercket werden, daß dieſe Aelteſten anſehnliche und fürtreffliche Männer geweſen, 3) welche aus groſ-

 ſer

2) Secundum *Bertramum* cap. XVI. de Rep. Judaica, ſeniores illi erant, qui in mores & vitam piorum virorum, qui piis eccleſiis illius regni nomen dabant, inquirebant, etiam & reprehenſionibus cenſurisque eccleſiaſticis animadvertebant. Cæterum Presbyteros urbium politicos a ſacerdotibus & Synedrii M. ſenatoribus diſtinguunt *Seldenus* Lib. I. de Synedriis cap. 17. & *Grotius* ad Matth. XXVI, 47. Lucæ XIX, 48.

3) Ita judicat *Vitringa* de Synag. vet. lib. I. P. 2. c. 6. p. 331.

ſer Begierde des HErren Willen in den Schrifften der Propheten zu erkennen angetrieben worden, und alſo bey dem Eliſa ein Collegium in der Erklärung der Schrifft und Pietät gehalten.

Warum die Propheten Elias und Eliſa gleichſam als eine hohe Betheurung gebraucht: **ſo wahr ich vor dem HErren ſtehe.** 1 Buch der Könige XVII, 1. XVIII, 15. 2 Buch der Könige III, 14.

Wann die Kinder oder Söhne der Propheten, eine geraume Zeit in den Schulen der Propheten waren unterrichtet worden, ſo geſchahe es, daß ſolche junge Propheten,*) entweder aus den Schulen und Collegiis der Propheten, oder auch aus der gantzen Gemeine der Frommen geſand wurden, ein Propheten Amt zu verwalten. Es gieng vorher die Auflegung der Hände, wie auch das inbrünſtige Gebet, dadurch ſolche Candidati GOtt dargeſtellet wurden, um von demſelben den Befehl des Berufſs zu empfangen. Gewiß, weil das Propheten-Amt ein ſolches Amt war, welches wegen der Bekäntniß der Wahrheit viele Verdrießlichkeiten in der Welt nach ſich zoge, ſo muſten ſie Gründe haben, dadurch ſie ſich wieder die Verläumdung und Halsſtarrigkeit der Boßhafftigen aufrichten, und ſonderlich die Wahrheit eines göttlichen Berufſs darlegen kunten. Dieſes alles wird durch die Redens-

*) Vide *Bertramum* l. c.

dens-Art: **So wahr ich vor dem HErrn ſtehe**, ausgedrucket, und wird allen, die unrechtmäßig zum Predigt-Amt heut zu Tag beruffen werden, zur Prüfung dienen.

1 Samuelis X, 12.

Daher iſt das Sprichwort kommen: **Iſt Saul auch unter den Propheten?**

Die Worte werden ein Licht bekommen aus dem vorhergehenden 6ten Verſicul: **Und der Geiſt des HErrn wird über dich gerathen, daß du mit ihnen weiſſageſt, da wirſt du ein ander Mann werden.** Das Hebräiſche Wort, welches hieſelbſt durch Weiſſagen überſetzet wird, heiſſet auch öffters ſo viel, als heilige Geſänge GOtt zum Lobe und zur Ehre ſingen. Dahin gehören die Worte Samuelis in dem vorhergehenden 5 Vers: **Und wenn du daſelbſt in die Stadt kommeſt, wird dir begegnen ein Hauffen Propheten, von der Höhe herab kommend, und vor ihnen her ein Pſalter, und Paucken, und Pfeiffen, und Harffen, und ſie weiſſagend,** והמה מתנבאים. Der Chaldäiſche Dolmetſcher überſetzet das **weiſſagend** durch **lobend**; und Kimchi thut folgendes hinzu: **Ihre Prophezeyungen und Weiſſagungen waren Lieder und Lob-Geſänge, welche durch den Geiſt GOttes waren hervor gebracht.** Es wird zwar dieſe Erklärung von dem Juden Abarbanel verworffen, 1) indem

1) In comment. in 1 Sam. X, 5. & 1 Sam. XIX, 18.

er will, daß das Weiſſagen ſo viel ſey, als ſich bequemen, und geſchickt machen zum prophezeyen, und zwar durch ein einſames und ſtilles Leben; Allein die Hebräiſche Sprache wiederſpricht dieſer Meynung, 2) auch kan man nicht wohl glauben, daß das Wort Weiſſagen nur bloßhin von der Verkündigung zukünfftiger Dinge ſolte erkläret werden. Wir finden gantze Chöre und Hauffen der Propheten, (1 Sam. X, 5. und XX, 19.) oder der Weiſſagenden, wer wolte aber glauben, daß GOtt einer ſolchen Menge die Gabe der Weiſſagung von zukünfftigen Dingen, (maſſen ſelbige ſelten geweſen und keinen ſteten Gebrauch oder Nutzen gehabt) mitgetheilet? Gewiß, es iſt beſſer, daß wir durch die Propheten oder Propheten-Kinder diejenigen Männer GOttes verſtehen, welche ſich der göttlichen Weißheit und wahren Gottesfurcht befliſſen, welche ſich ſelbſt zur Wiſſenſchafft und Tugend durch ſtetige Ubungen geſchickt gemacht, und mit Geſängen und Saytenſpielen den groſſen GOtt gerühmet. In ſolchem Verſtande wird das Wort נבא ohne allen Streit und Mißdeutung genommen 1 Chronic. XXVI, 1. ſo gar daß auch R. Salomo und Kimchi die Handlung der Weiſſagung oder Verkündigung zukünfftiger Dinge, 3) von der Spiel- und

2) התנבא non ſignificat ſe diſponere ad vaticinandum, ſed vi formationis ſuæ oportet ſignificet frequentiſſimum vaticinandi actum. Aliud ſane eſt vaticinari, & quidem frequenter vaticinari, aliud ſe ad vaticinandum diſponere.

3) Utriusque verba excerpit *Beckius* annot. in Paraphr. Chald. 1 Chronic. XXVI.

und Sing-Art der Propheten gar wohl unterſcheiden. 4) Wann demnach das Weiſſagen der Propheten auch zum Theil in einer geiſtlichen Vocal- und Inſtrumental-Muſic beſtanden, ſo wird hier ſonderlich dem Saul verkündiget, daß er in ſolchem Verſtande des Weiſſagens ſoll theilhafftig werden. Um ſo viel mehr aber hat GOtt hiemit einen Anfang gemacht, zu der Bekehrung und Veränderung Saulis, weil das Sprichwort: Iſt Saul auch unter den Propheten? deutlich anzeiget, daß, da er vorher 5) der Prophetiſchen Muſic ſehr geſpottet und ſo gar dieſelbe gehaſſet, nunmehr alle ſich verwundert, daß der bekehrte Saul unter ſolche Sänger und Spielleute göttliches Lobes gezählet wurde. 6)

Amos VII, 14.

Ich bin kein Prophet, noch keines Propheten Sohn, ſondern ich bin ein Kuh-Hirt, der Maulbeer ablieſet.

Ein Prophet heiſſet hier ſo viel als ein Mann, der da vormahlen denen öffentlichen Schulen der Propheten-Kinder war vorgeſetzet, der alſo in groſſem Anſehen war, und nicht allein vor ſich die Gabe der Weiſſagung hatte, ſondern auch durch

 kluge

4) Plura hanc in rem de Prophetarum Muſica habet *Hottingerus* ad *Godwinum* p. 111.

5) Ita conjicit *Stillingfleetus* in Originib. S. p. 306.

6) Fortaſſe proverbium illud de Saule prolatum innuit, virum illum nunquam antea in ſcholis prophetarum inſtitutum omnium opinione citius vatem eſſe factum.

kluge Information andre præparirte, den Geiſt der Weiſſagung zu empfangen. Dergleichen Prophet (ſagt Amos) bin ich nicht, anzeigende, daß er in Ermangelung einer ſolchen hohen Würde, dennoch von GOTT zum Weiſſagen erwehlet ſey. **Noch keines Propheten Sohn**, ſpricht er ferner. Dieſe Worte können eine doppelte Deutung haben, I. daß er keinen Vater gehabt, der ein Prophet geweſen. Denn, weil Amos niemahls ſeines Vaters gedencket, ſo giebt er hiemit gnug zu verſtehen, daß er keinen Propheten zum Vater gehabt. 1) II. daß er niemahlen in den ſogenannten Propheten-Schulen unterrichtet worden: Denn es iſt mehr als zu bekannt, daß die Schüler der Propheten Söhne genennet worden, ſiehe 2 Buch der Könige II, 12. VI, 1. Und alſo (will Amos ſagen) iſt es deſto mehr zu bewundern, daß, da kein menſchlicher Fleiß, keine Vorſorge, kein Unterricht vorher gangen, er dennoch ein Prophet geworden. 2) **Sondern** (fährt Amos in ſeiner Rede weiter fort) **ein** Kuh-

1) Scriptura S. inquit *Godwinus* lib. I. cap. 6. §. 8. p. 12. prophetæ nomini ſæpe jungit nomen patris ejus, ut Hoſeæ I, 1. *Hoſeas filius Beeri.* Et talem Hebræi aiunt fuiſſe & prophetam & filium prophetæ. *Kimchi* præf. ad Hoſ. interdum & S. Scriptura memorat nomen prophetæ non vero Patris & talem tum dicunt fuiſſe prophetam, ſed non filium prophetæ.

2) Bene *Dodwellus* Epiſt. II. de ſtud. theol. rationi admodum conſentaneum eſt, fuiſſe certam quandam rationem, qua exprimerentur atque explanarentur prædictiones, & quasdam diſciplinas ei rei inſervientes, quibus inter Judæos candidati prophetiæ in ſcholis operam darent. Atque

Kuh-Hirt. Der Jude Kimchi meynet 3) daß Amos nicht ſo wohl ein Kühe-Hirt, als ein vornehmer

que hinc factum eſt, ut mirum adeo videretur homines eo eruditionis apparatu carentes, quales erant Saul & Amos, donum vaticinandi a Deo accepiſſe. Exercitium Prophetarum (ut diſtinctius paulo inſtituatur oratio) eo potiſſimum conſilio inſtituebatur, ut docerentur ſacris odis Deum celebrare tam aſſa voce quam inſtrumentis. Id autem multa complectitur I. peritiam ſacræ Muſices tam vocalis quam inſtrumentalis; II. ſcientiam rerum, quarum nomine celebrandus Deus eſt: quo pertinent Dei attributa, virtutes, opera in univerſi creatione, ſuſtentatione ac gubernatione, ſpeciatim providentiæ divinæ inſignia circa Iſraëlem prodigia, totaque gentis hiſtoria & fidei denique Iſraëliticæ præcipua dogmata. Hæc enim omnia materia propheticorum hymnorum ſunt; III. ardentem animi erga Deum caritatem, ſinceramque devotionem, ſine qua friget omnis religioſa Muſica, nihilque habet, quo ſe Deo commendet. Sic, ut ſcholæ ejusmodi ſeminaria fuerint ſapientiæ, religionis ac pietatis, ex iisque, uti credibile eſt, prodierint magni iſti viri Nathan, Gad, Heman, Jeduthun, Aſaph & qui plures eo ævo in Eccleſia Iſraëlitica cæteris prælucebant. Imo non eſt abſimile vero, Deum ex hoc cœtu plerumque ſibi eos delegiſſe, quos illuſtri prophetiæ dono dignaretur, & ut voluntatis ſuæ interpretibus apud populum uteretur. Hinc *Amoſus* veluti rem prorſus inſolitam de ſe ipſo narrat. *Non eram propheta* unus ex magnis iſtis viris, qui collegiis iſtis præerant, aut certe diu interſuerant, neque *filius prophetæ eram* a puero educatus in ſcholis propheticis, ſed *bubulcus eram & perquirens ſycomora*, non ducens vitam propheticam ſacrarum literarum ſtudio & ſegregatione inſignem, *cum aſſumſit me Jehova a ſequendo grege.*

3) Neque enim, inquit *Kimchius*, dicitur Amos cap. I, 1. נוקד armentarius fuiſſe, ſed בנוקדים inter eos, qui rei pecuariæ operam dant, primarius.

mer reicher Mann geweſen, welcher mit Viehe-Zucht groſſen Reichthum erworben, wie denn das Hebräiſche Wort נוקד, welches hieſelbſt ein Kühe-Hirt nach **Lutheri** Ueberſetzung iſt, in dem Verſtande alſo genommen werde 2 Buch der Könige III, 4. **Meſa, der Moabiter König, hatte viele Schaafe, und zinſet dem Könige Iſrael Wolle von hundert tauſend Lämmern, und von hundert tauſend Widdern.** Allein ſolche Erklärung findet hieſelbſt keine ſtatt, indem Amos gar deutlich durch den Nahmen eines Kühe-Hirten zeigen will, daß ihn GOtt von dem ſchlechten Stande zu dem Amte eines Propheten erhoben und gewürdiget. Wenn man aber die Urſache wiſſen will, warum Kimchi eine ſolche Auslegung erwehlet, ſo muß angemercket werden, daß die Juden viele Kennzeichen eines Propheten haben, die in der That falſch und ungegründet ſeyn. Unter andern Merckmahlen rechnen ſie auch die Reichthümer und andre Glückſeligkeiten, fürgebende, daß wenn GOtt einen in dem Alten Teſtament mit dem Geiſt der Weiſſagung begaben wollen, er allezeit auf den Reichthum und Ehrenſtand eines Mannes geſehen. 4) Zu dem Ende

4) Conf. *Vorſtium* ad *Maimonidem* de fund. legis cap. VII. §. 1. *Epiſcopium* inſtitut. theol. lib. II. cap. 1. *Borremanſium* tract. de poëtis & prophetis p. 115. & *Vitringam* in obſervationib. S. p. 498. Cæterum prophetiam donum eſſe ſupernaturale non tantum ex ſcriptura, ſed etiam reipſa patet, recteque Hebræorum Magiſtri dicunt eſſe influxum pro beneplacito divino influentum in facultatem rationalem ſive mediante facultate imaginativa, ſive abſque

Ende nun hat auch Kimchi aus dem Kuhe-Hirten Amos einen groſſen Mann machen wollen.

2 Buch der Könige III, 15. 16.

Eliſa ſprach: So bringet mir nu einen Spielmann, und da der Spielmann auf der Säyten ſpielet, kam die Hand des HErrn auf ihn.

Wann einmahl zum Grunde geleget worden, 1) daß in den Schulen der Propheten unter andern

abſque ea. More Par. 2. cap. 32. & 36. R. *Joſ. Albe* Ikkar Par. 3. c. 8-12. quin *Abarbanel*, qui idem ſentit comment. in 1 Reg. 3. fol. 204. 2. 3. & in Daniel. f. 16. 17. prolixe contra *Maimonidem* diſputat, ſapientiam, potentiam, ſimilesque virtutes ne quidem diſpoſitiones eſſe antecedentes ad prophetiam neceſſarias coll. Amos VII, 4. quo doceri dicit, *Amoſum* non fuiſſe diſpoſitum ad prophetiam, nec ſapientiæ doctrina inſtructum a natura, nec a patre ad prophetiam præparatum. Hæc *Jo. Meyerus* in fundam. Theol. p. 40.

1) Vide de Muſica prophetarum *Witſium* lib. I. Miſcellan. S. cap. X. p. 77. §. 4. *Anton. van Dalen* in diſſertat. de vera & falſa prophetia, *Stillingfleetum* in Originib. S. p. 306. & *Hottingerum* in notis ad *Godwinum* p. 111. Conſcripſit Muſicam Hebræorum inter alia Opuſcula philologica *Gaffarellus* a *Leone Allatio* lib. de ſcript. illuſtribus p. 140. laudatus, quem hactenus videre nobis non licuit. Confer *Jo. Conr. Dieterici* Antiquitates Biblicas Vet. Teſt. p. 349. ſeq. Quid de veterum Muſica pathetica ſentiendum, & plura ejus rei exempla, fide utique digniſſima ſint, *Ouvrardus* Canonicus quidam Gallus oſtendere voluit in hiſtoria Muſices apud Hebræos, Romanos & Græcos. Laudat hanc ſummopere *Claudius Nicaſius* dans les Sirenes, ou diſcours ſur leur forme & figure §. 28. p. 55.

dern Prophetiſchen Ubungen, auch zugleich die Vocal-und Inſtrumental-Muſic begriffen geweſen, ſo haben die Atheiſten gar keine Urſache, 2) mit dieſer Schrifft-Stelle ihren Spott zu treiben. Denn gleichwie ſolche Muſic auſſerordentlich und gantz göttlich geweſen, ſo gar, daß wir deſſen Art und Weiſe weder recht begreiffen noch beſchreiben können, alſo iſt die Würckung ſolcher geiſtlichen Muſic in den Weiſſagung ehe zu bewundern, als zu verſpotten. Daß aber gedachte Atheiſten fürgeben, daß die Propheten nach dem ihr Humeur, Einbildung und Temperament geweſen, bald von frölichen, bald von traurigen Dingen geweiſſaget, 3) ſolches iſt gantz falſch, und mag nicht durch gegenwärtiges Exempel Eliſä bewieſen werden. Zwar ſagt man, Eliſa ſey böß auf den König Joram geweſen, und weil er alſo voller Zorn und Eifer nichts gutes oder fröliches demſelben verkündigen können, ſo hätte er erſt einen Spielmann haben müſſen, welcher durch luſtige Melodeyen das erbitterte Gemüth des Propheten beſänfftiget, und dahin bewogen, daß er etwas fröliches verkündigen konte. Dieſe gantze Rede hält

2) *Spinoſam* in diſcurſu hiſtorico politico cap. II. p. 18. 19. & *Carolum Blountium* in oraculis divinis innuo.

3) Si propheta, inquit *Spinoſa* l. c. hilaris erat, revelabantur victoriæ, pax & quæ porro homines ad lætitiam movent: tales enim ſimilia imaginari ſolent. Si contra triſtis erat, bella, ſupplicia, & omnia mala ei revelabantur. Et ſic, prout propheta erat miſericors, blandus, iracundus, ſeverus, eatenus magis aptus erat ad has quam ad illas revelationes.

hält in ſich die Tieffen des Satans, daß nehmlich die Prophezeyung nichts anders, als eine ſtarcke Einbildung und Phantaſie, geweſen, daß die Propheten ſelbſt davon keine Gewißheit oder Uberzeugen gehabt, daß ſie alſo haben betrogen werden können, ja gar in der That vielfältig betrogen worden, und daß alſo nachher einem jeden frey ſtehe, von den alten Weiſſagungen zu glauben, was mit ſeiner Vernunfft übereinkomme. 4)

Pſalm. XCIX, 6.

Moſe und Aaron unter ſeinen Prieſtern, und Samuel unter denen, die ſeinen Nahmen anruffen; Sie rieffen an den HErrn, und er erhöret ſie.

Das Grund-Wort כהנים bedeutet zwar die Prieſter, und muß man auch geſtehen, daß die hieſelbſt genannte Männer GOttes entweder ordentlich oder auſſerordentlich Prieſter geweſen: Allein unſern Bedüncken nach, wird der Ort deutlicher überſetzet werden können: **Moſe und Aaron unter ſeinen vertrauten geheimen Freunden.** So wird das Wort כהן genommen für einem vornehmen Bedienten eines Königes Hiob XII, 19. **er führet die Prieſter,** oder deutlicher, die groſſen Miniſters und Bedienten, **wie ein Raub, und läſſets feilen den veſten.** Noch deutlicher kan man dieſe Bedeutung ſehen aus 2 Samuelis VIII, 18. daſelbſt wird geſagt,

4) Vide omnino *Petri Zornii* Tom. I. opuſculor. S. p. 121. & *Fortunii Liceti* Encyclopædiam ad Syringam Publilianam.

geſagt, daß die Söhne Davids Prieſter כהנים geweſen, oder nachdrücklicher, die vornehmſten Bedienten, wie denn alſo die Redens-Art deutlicher gemacht wird 1 Chronic. XIX, 17. die erſten Söhne David waren dem Könige zur Hand. *) Wann nun dieſe Bedeutung des Hebräiſchen Wortes zum Grunde geleget wird, ſo ſehen wir die Fürtrefflichkeit und Nothwendigkeit des Gebets, durch daſſelbe kommen wir in die genaueſte und vertrauteſte Freundſchafft mit GOtt, und können gleichſam mit demſelben von Mund zu Mund reden.

1 Buch Moſis IV, 26.

Zu derſelbigen Zeit fieng man an zu predigen von des HErren Nahmen.

Die Zweydeutigkeit des Wortes הוחל welches bißweilen heiſt **verunheiligen**, bißweilen aber auch **angefangen**, hat verſchiedene Meynungen bey denen Gelehrten über dieſen Ort verurſachet, und ſie nicht nur zu unterſchiedlichen, ſondern auch in gantz wiedrige Auslegungen verleitet. Von einigen 1) werden die Worte alſo überſetzet: **Alsdenn entheiligen die Menſchen die Anruffung des Nahmens des HErrn;** Welches ſie dergeſtalt erklären, daß zu der Zeit, als Enos

*) Vide *Junium* in notis ad Geneſ. XLI, 45. *Spencerum* de legib. ritual. vet. Hebr. lib. I. cap. V. p. 335. & *Saubertum* P. I. de ſacerd. Ebræor. cap. 1. qui ſolide quoque refellit Pontificios Moſis ſacerdotium propugnantes.

1) In his eſt *Seldenus* in prolegom. ad ſyntagma de Diis Syris p. 28. & 44.

Enos gebohren worden, der wahre Gottesdienſt bereits habe anfangen zu ſincken und abzunehmen, indem die Gottloſigkeit und Abgötterey vermittelſt Cains und ſeiner Familie mächtig überhand genommen, daß auch dahero zum betrübten Andencken dieſer verderbten und höchſt verkehrten Zeit Seth dieſes ſeines Sohnes Nahmen Enos genennet habe, welches nicht nur ſchlechthin ſo viel heiſt als **ein Menſch**, ſondern **ein armer, elender, miſerabler Menſch.** Und ſolcher Auslegung ſtimmen viele Juden bey, wie nicht weniger etzliche derer Chriſtlichen und zwar ſehr vornehmen und berühmten Scribenten. Ja Maimonides einer der weiſeſten und vernünfftigſten Jüdiſchen Lehrer, fänget ſeinen von der Abgötterey handeluden Tractat von denen Zeiten Enos an, auf eben dieſe Stelle ſeine Abſicht habende. Er berichtet uns, daß die Menſchen damahls grauſam geirret hätten, und die Gemüther der Weiſen in ſelbigen Tagen gantz dumm und ungeſchliffen worden wären, ja ſo gar, daß auch Enos ſelbſt einer von dieſen irrenden geweſen: Und daß ihre Abgötterey inſonderheit darinne beſtanden, daß ſie die Sterne und das Heer des Himmels angebetet hätten. Es finden ſich noch andre, 2) die ausdrücklich bejahen, das Enos zuerſt die Bilder erfunden habe, um zu erwecken den Geiſt der Creaturen, daß durch ihre Vermittelung die Menſchen GOtt anruffen möchten. Allein mit was für ſchlechtem Grunde man dieſes alles auf ſothanen Text baue, iſt mehr als allzu

2) Conf. *Hottingerum* in ſmegmate orient. p. 230.

allzu offenbahr, 3) denn auſſer dem, was einige 4) hierbey beobachtet haben, daß nehmlich die Hebräiſche Redens-Art mit ſolchem Verſtande, wenn er ſtatt finden ſolte, ſich gantz nicht reime, 5) ſo hat auch einer von denen Rabbinen 6) wohl angemer-

3) Ita ex vero judicat *Caveus* in prolegom. ad vitas Apoſtolor. p. 32.

4) Verbum הוחל, inquit *Dietericus* in antiquitatib. Bibl. Vet. Teſt. p. 274. non deſcendit ex חול profanare, ſed a חלל quod in Hophal eſt *Huchal* cœptum eſt, eſtque ejus invocationis, quæ jam ſtatis horis, certo conventu, certiſque peragebatur ceremoniis, non quod antea non fuerit invocatio, ſed quod non talis, quomodo fere dicitur, 1 Sam. III, 1. *non fuiſſe viſionem apertam* tempore Eli id eſt manifeſtam, quo publice innoteſceret, non quod omnino ſublata fuerit, ſed quod obſcura fuerit, & admodum tenuis, quæ poſtea in Samuele claruerit & ſplendide nituerit. Unde *Jo. Forſterus* in Diction. p. 742. *obſervandum eſt, quod ſi verbum* vocandi *ſequatur nomen* יהוה *id eſt* vocare in nomine Domini, quod ſit invocare in nomine Jehovah, *prædicare, profiteri publice, glorificare, celebrare nomen Jehovah, in quibus equidem verus Dei cultus exterior conſiſtit, nempe invocatione, gratiarum actione, prædicatione verbi divini & confeſſione* (hæc enim quatuor genera complectitur iſta phraſis) *in quibus verus ac præcipuus uſus nominis* יהוה *conſiſtit.* Habuit enim ſua intervalla religionis & viſionis ſive emendationis negotium. Vide omnino *Dionyſ. Voſſium* in notis ad *Maimon.* p. 4. *Owenum* in theologum. lib. II. cap. 3. p. 137 ſequ. *Heidegger* de hiſt. patriarch. exerc. VI. p. 123. *Hildebrandum* de veterum concionib. cap. I. §. 2. & plures alios, quos laudat *Dilherrus* Tom. I. diſp. Academ. p. 82 ſeq.

5) Potius enim בקרא quam לקרא ſcribendum erat, ſi הוחל exponere liberet, *profanatum eſt.*

6) R. Eliez. Maaſ. Bereſ. c. 22.

gemercket, daß für ſolche Erklärung gantz und gar kein Grund vorhanden ſey: Indem in der Hiſtorie Moſis nicht das geringſte von ſolchen falſchen Göttern, die damahls etwa wären verehret worden, gemeldet wird, und auch kein eintziger Fußſtapffe darvon, daß eher, als biß nach der Sündfluth, die Abgötterey auffkommen, zu finden ſey. So ſcheinet es nicht glaubwürdig dafür zu halten, daß die Menſchen zu ſolcher Zeit, da die Schöpffung der Welt benebſt denen nur jüngſt von Adam überkommenen göttlichen Satzungen annoch in ſo friſchen Andencken war, ja, da auch GOtt der HErr ſelbſt ſich zum öfftern ihnen offenbahrte, in ſo kurtzer Zeit in einen ſo ſchrecklichen Abfall gerathen ſolten ſeyn, daß ſie gäntzlich des wahren GOttes vergeſſen, ihm allen Dienſt aufgekündiget, und denen Sinn- und lebloſen Geſchöpffen göttliche Ehre erzeiget hätten. Ich kan mir faſt nicht einmahl einbilden, daß die Cainiter ſelbſt ſich deſſen ſolten ſchuldig gemacht haben, geſchweige denn Enos mit ſeinen Kindern. So laufft denn der Verſtand ſolcher Worte klärlich dahinaus, daß man damahls **angefangen den Nahmen GOttes anzuruffen, und dabey ſich zugleich von oder mit den Nahmen GOttes genennet.** 7) Was das erſte betrifft, nehmlich den **Nahmen GOttes**

7) Utraque ſignificatio, judice *Vitringa* de Synag. vet. lib. I. P. II. cap. I. p. 275. conjungi poterit, quia prior ſenſus poſteriorem includit, quaſi diceret Moſes, Enoſchi tempore homines quosdam extitiſſe, qui nomen invocarunt divinum & eo nomine ac titulo (cultorum, populi, filiorum

GOttes anruffen, ſo heiſt dieſe Redens-Art ſo viel als die öffentliche Anruffung, oder überhaupt der öffentliche Gottesdienſt, wie aus andern Schrifft-Stellen kan geſehen werden 1 Buch Moſis XII, 8. Joel. III, 5. Rom. X, 13. Sonderlich aber gehören hieher die Worte bey dem Zephania cap. III, 9. **Alsdenn will ich den Völckern anders predigen laſſen mit freundlichen Lippen, daß ſie alle ſollen des HErren Nahmen anruffen, und ihm NB. dienen einträchtiglich.** Wenn demnach der öffentliche Gottesdienſt mit dieſer Rede bezeichnet wird, ſo iſt gewiß, daß man zur Zeit Enos, da der heilige Stamm ſich vermehret, ſich dem Dienſte Gottes auf eine mehr öffentliche und merckwürdigere Weiſe ergeben habe, daß man nehmlich entweder, zur Ausübung ſolches öffentlichen Gottesdienſtes, ſich in verſchiedene Geſellſchafften vertheilet, oder, daß man gewiſſe und beſtändige in acht zunehmende Zeiten zu denen öffentlichen Verſammlungen, Schulen und Synagogen 8) angeordnet, oder bey

filiorum Dei) a cæteris diſtincti ſunt & agniti. Non potuit enim a Deo denominari, qui Deum non colit, imo vero a Deo denominari nihil aliud eſt, quam haberi, agnoſci & nominari dei populum, & filios Dei, hoc eſt nominis divini cultores.

8) Si his verbis indicetur publica invocationi numinis divini conſecrata fuiſſe exercitia a pluribus in unum coëuntibus eccleſiæ membris, quod hactenus factum non erat, utique hic videmur invenire aliqua ſynagogarum earumque cultus præludia. Quid enim ſynagoga eſt, quam pluri-

bey Anruffung des göttlichen Nahmens einige noch feyerlichere und beſondere Ceremonien, als zuvor geſchehen, eingeſetzet habe. Und ſolches thaten ſie vermuthlich um deswillen, damit ſie mit deſto gröſſern Eifer, der wie ein Gießbach ausbrechenden Gottloſigkeit, die ſie durch die Kinder des Cains in die Welt mit aller Macht einreiſſen ſahen, begegnen und wiederſtehen möchten. Welches ferner daher kan bekräfftiget werden, wenn wir die Worte alſo annehmen, wie ſie von einigen folgender Geſtalt überſetzet ſind: **Alsdenn fiengen die Menſchen an mit dem Nahmen des HErrn genennet zu werden**; das iſt, nachdem die zwiſchen den Kindern Seth und den Kindern Cain entſtandene Zwiſtigkeit und Trennung täglich wuchs und zunahm, ſo fienge die Nachkommenſchafft des Seths an, einen beſondern Titul und Nahmen ſich zu geben, daß die Welt einen deſto beſſern Unterſcheid machen könte unter denjenige, welche den wahren Gottesdienſt zu erhalten ſich befliſſen, und unter denen, welche von der Religion

plurium conventus in unum ad facienda ſacra? Quis vero ſynagogarum cultus eſt præcipuus quam preces, ſive nominis divini invocatio? Locus fateor, inquit *Vitringa*, in quem illi primorum ſeculorum fideles convenerunt, non memoratur in textu ullus, ſed neque tempus, quo ſtati ejusmodi conventus celebrati ſunt: quis dubitet tamen, qui hebræa verba de publico cultu numinis nobiſcum interpretatur, quin hæc duo ad invocationem nominis divini & exercitium ſacri cultus neceſſario pertineant.

gion zurück wichen, und aller Unordnung und Gottloſigkeit den Zügel ſchieſſen lieſſen. Und hiervon treffen wir gar deutliche Anzeigungen an in der Hiſtorie, von ſelbigen Zeiten, als wenn wir leſen 1 Buch Moſis VI, 2. von denen בני אלהים oder **Kindern GOttes**, durch welche auſſer allen Zweiffel die fromme und gottsfürchtige Nachkommenſchafft des Seths zu verſtehen iſt, die ſich alſo nach dem Nahmen des HErrn genennet, als welchen ſie aufrichtig und beſtändig verehret, die da entgegen geſetzet werden denen בני אדם oder **denen Kindern der Menſchen**, das iſt, dem unreinen und verkehrten Geſchlechte des Cains, welche die Religion faſt gar nichts mehr achteten, und ſich von lauter irrdiſchen und groben ſündlichen Begierden regieren lieſſen.

1 Buch Moſis XXI, 23.

Da Abraham zu Berſaba in der Ebene Mamre wohnete, pflantzte er daſelbſt einen Häyn, und rieff an den Nahmen des ewigen GOttes.

Auſſer allen Zweifel war dieſes die öffentliche Capelle und das Bet-Hauß, wohin Abraham mit der groſſen Menge ſeines Hauß-Geſindes und andern, die er zur wahren Religion bekehret, ſich zu verfügen pflegte, den HErrn öffentlich anzubeten, als welcher Ort zu ſolcher Andacht vortrefflich bequem war. Wie wir denn in Wahrheit befinden, daß die Alten gerne in ſolchen Häynen, in

Wäldern, und auf Bergen ihre Andacht gepflogen, theils weil dergleichen Oerter groſſe Bequemlichkeit dazu haben, 1) und die Gedancken zu göttlichen Betrachtungen fein ordnen und zuſammen halten, auch einen herrlichen und deſto gröſſere Andacht erweckenden Wiederſchall des vereinigten göttlichen Lobes und Ruhms von ſich geben, theils auch, weil die ſonderbare Stille und Einſamkeit des Orts eine heilige Furcht und Schrecken in dem

1) Alii tamen auctores alias hujus rei rationes reddunt. *Spencerus* lib. II. cap. 16. ſect. III. p. 592. veriſimile exiſtimat, Abrahamum arborem quercum plerumque tentorio ſuo vicinam habuiſſe, non cultus ſed refrigerii cauſa; (idem ad æſtum nimium in Oriente reſpiciens *Hottingerus* ad *Godwinum* p. 405. exiſtimat, additque hanc ob cauſam ad arbores tentoria fixa eſſe, Gen. XVIII, 1. 8. Hoſeæ IV, 13. Ezech. VI, 13. XX, 28.) vel ut arbore illa, tanquam nota & inſigni locus, quo jam degebat, vicinis innoteſceret. Loca certe plurima in S. literis memorata El Paran Gen. XIV, 6. Elon Bachoth, Elon More, Elon Meonenim, Elon Thabor & Elon Beth-Hanan a quercubus ibi florentibus nomen inveniſſe & poſteris innotuiſſe, *Spencero* apertum eſt & exploratum. Alia eſt *Medi* ſententia, quæ a *Spencero* & *Hottingero* repetitur locis citatis. Hujusmodi loca, inquit *Medus* in diſſertat. de ſanctit. relat. p. 73. Patriarchæ ſacris obligaſſe putandi ſunt non tantum pro neceſſitate vitæ ruſticæ & paſtoritiæ, ſed etiam ex ritu & more priſco. Quale enim in principio Deus fecit hominibus habitaculum, talia & illi fecerunt Deo: hominem in Paradiſo collocavit Deus, homines Deo plantarunt ſacros Paradiſos, id eſt lucos. Hæc nimirum vera lucorum origo, in quibus principio Patriarchæ Deum verum, poſtea multæ gentes multos quoque Deos ſunt venerati. *Medi* ſententiæ ſubſcribit *Joannes Potterus* in Archæologia Græca.

Gemüthe des Anbeters gebieret. Und alſo hat Abraham einen Häyn gepflantzet, oder aber אשל einen Baum, daß iſt nach der alten Meynung, eine groſſe, dicke, langäſtige Eiche, wie denn auch ſolche Meynung in dem Grund-Text ihr Fundament zu haben ſcheinet. Denn der Ort, wo Abraham den Baum gepflantzet, wird genennet die Ebene Mamre, da es nach dem Hebräiſchen eigentlich lautet: **Er wohnete** באלני ממרא **unter den Eichen Mamre**, dannenhero es auch der Syriſche Dolmetſcher gegeben **das Hauß der Eichen.** Von dieſer Eiche, wo Abraham ſeine ordentliche Andacht gehalten, haben ohne Zweifel der Heyden ihre Eichen und Häyne, woſelbſt ſie ihre Abgötterey getrieben, ihren Urſprung genommen. 2) Hoſeæ IV, 13. **Oben auf den Bergen opffern ſie, und auf den Hügeln räuchern ſie, unter den Eichen, Linden und Büchen: denn die haben feinen Schatten.** Ezech. VI, 13. **Daß ihr erfahren ſollet, ich ſey der HErr, wenn ihre erſchlagene unter ihren Götzen liegen werden um ihre Altäre her, oben auf allen Hügeln, und oben auf allen Bergen, und unter allen grünen Bäumen, und unter allen dicken Eichen, an welchen Orten ſie allerley Götzen ſüſſes Räuch-Opffer thäten.** Eſaiæ I, 29. **Sie müſſen zu ſchanden werden über den Eichen, da**

a) Conf. *Dickinſonum* in append. Delph. Phœniciſ. p. 38. & *Huetium* in demonſtrat. Evang. p. 647.

da ihr Luſt zu habet, und ſchamroth werden über den Gärten, die ihr erwehlet.

1 Buch Moſis XIX, 19.

Ich weiß, er wird befehlen ſeinen Kindern, und ſeinem Hauſe nach ihm, daß ſie des HErren Wege halten, und thun was recht und gut iſt.

Dieſes iſt in der That alſo geſchehen 1) dergeſtalt, daß ſein Hauß eine rechte Schule der Gottesfurcht war, worin die wahre Religion beydes gelehret und ausgeübet, viel von denen damahls im Schwange gehenden Irthümern und Abgöttereyen bekehret, alle ſeine Haußleute und Bedienten aber durch die Beſchneidung dem HErrn geheiliget, und gewidmet wurden. Dahero, wenn da ſtehet 1 Buch Moſis XII, 5. **er habe alle Seelen, welche ſie in Haran gezeuget, mit ſich gebracht**, giebt es die Wort-Erklärung des Onkelos alſo: **Die Seelen, welche ſie in Haran dem Geſetze unterthänig gemacht.** Der Targum Jonathans, und faſt gleichergeſtalt der von Jeruſalem, erkläret es folgender maßen: **Die Seelen, welche ſie hatten zum HErrn bekehret in Haran**, oder wie es Salomon Jareſi noch etwas eigentlicher nach Hebräiſcher Weiſe ausdrucket: **Die Seelen, die ſie hatten verſammlet unter die Flügel göttlicher Majeſtät;** Wie er denn ferner hinzufüget, daß Abraham die Männer,

1) Vide *Caveum* l. c. p. 46.

ner, Sarah aber die Weiber habe zu bekehren pflegen. Alſo, wenn wir anderweit 1 Buch Moſis XIV, 14. von ſeinen auferzogenen Knechten leſen, erklären es einige der Jüdiſchen Rabbinen von denen, die da zum wahren Gottesdienſt eingeweihet, und in der Erkäntniß des Geſetzes auferzogen und angewieſen worden. Maimonides 2) erzählet, daß er habe öffentlich Schul zu halten pflegen, wohin er die Leute verſammlet, und ſie in der von ihm ſelbſt angenommenen Wahrheit unterrichtet, wie er denn auch ſeine Lehr-Art hinzu füget, deren er ſich, die Menſchen darvon zu überzeugen und zu überreden, bedienet habe. Jedoch was er auch nur gegen andre mag gethan haben; ſo ſind wir zum wenigſten verſichert, daß er dergleichen gegen ſeine Untergebene mit allem Fleiſſe bewieſen.

Danielis VIII, 19.

Ich will dir zeigen, wie es gehen wird zu der Zeit des letzten Zorns, denn das Ende hat ſeine beſtimmte Zeit.

Das Alte Teſtament in ſo ferne es dem Neuen Teſtament entgegen geſetzet wird, nehmlich dem angenehmen Jahr der Gnaden Lucæ IV, 19. ſo wird es eine Zeit des Zorns genennet, 1) wie unter andern auch aus dem Eſaia X, 25. zu ſehen: Denn es

2) More Nevoch. P. 2. cap. 39. Confer eundem de idolol. cap. 1. §. 8.

1) Ita inter alios bene h. l. exponit *Olearius* in obſervationibus ad Matth. p. 336.

es iſt noch gar um ein kleines zu thun, ſo wird die Ungnade, und mein Zorn über ihre Untugend ein Ende haben. Sonderlich aber wird angeſpielet auf das ſchwere Joch des Ceremonial-Geſetzes, als welches ein Geſetz des Todes und der Verdammniß 2 Cor. III, 6. 7. welches den Zorn würckte Rom. IV, 15. und endlich nicht allein mit dem Fluch drohete 5 Buch Moſis XXVII. und Gal. III. ſondern auch die Ubertreter würcklich ohne Erbarmen mit dem Tode straffte Hebr. X, 28. Nun wollen zwar einige 2) die Zeit des letzten Zorns nur insgemein, und ohne Abſicht auf das Neue Teſtament dergeſtalt verſtehen, daß hier die Gerichte GOttes ohne einige Bedingung, und ohne Unterſcheid des Alten und Neuen Teſtaments, den Gottloſen zu allen Zeiten angedrohet würden, allein weil die Worte folgen, das Ende hat ſeine beſtimmte Zeit, ſo bleiben wir billig bey der vorigen Erklärung, maßen das Ende, das ſeine beſtimmte Zeit hat, ſo wohl in der Schrifft, 3) als auch bey den alten Juden ſelbſt 4) nichts anders als die Zeit des

R 5 Meßiä

2) Hos inter *Witſius* Oeconom. lib. IV. cap. 12. p. 811. apud Eſaiam & Danielem, inquit, non eſt ſermo de tempore V. T. oppoſito ad T. N. ſed denotatur ea temporum periodus, qua Deus ſeveriori flagello populi ſui crimina caſtigabat, quod ſub N. quoque T. ſubinde facit.

3) Habacuci II, 3. Eſaiæ II, 2. Mich. IV, 1. Numer. XXIV, 14. Ezech. XXXVIII, 16. Daniel XI, 27. Vide his atque aliis locis *Calvertum* lib. I. cap. 4. p. 22 ſeq.

4) Meſſias, inquiunt, revelabitur בסוף יומיא in fine dierum. Vide iſtiusmodi loca apud *Braunium* in comment. epiſt. ad Hebræos p. 41 ſeq.

Meßiä an dem Ende des alten Bundes, oder deſſen Abſchaffung bedeutet, und alſo zu unſrer Erklärung einen guten Grund leget. Die gemeinen Propheten, ſagt ein frommer Gottesgelehrter, 5) verkündigten nur das Geſetz, welches war ein Amt der Verdammniß und des Todes: Sie predigten nur die Gerechtigkeit GOttes, ſie redeten nur von Fluch und Rache am Sünder, oder wann ſie die Gnade ankündigten, ſo geſchahe es nicht ſo offt. Die Erklärungen, die ſie gaben von der Barmhertzigkeit GOttes, waren nichts anders, als geringe Sonnen-Strahlen unter den Wolcken, welche dick waren vom Donner, und gläntzend von Blitzen. Johannes war nach ihnen der erſte, welcher gantz offenbahrlich die Gnade predigte, er gab Erkäntniß des Heyls, die da iſt in Vergebung der Sünden, durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe Lucæ I, 77. 78.

Warum in den Schrifft-Stellen der Propheten Pſ. LXXV, 9. Eſ. LI, 17. Jerem. XXV, 15. 17. Ezech. XXIII, 31. 34. Die Straffen der Gottloſen mit einem Kelche, den ſie austrincken ſollen, verglichen werden.

Es war bey den Alten auf ihren Gaſtereyen und in ihren Geſellſchafften die Weiſe, daß einer erwehlet wurde, welcher den Gäſten fürſchreiben konte,

5) Vide *Petrum du Boſe* T. 2. Oper. p. 23.

konte, was und wie viel ſie trincken muſten. 1) Nun geſchahe es öffters, daß das Getränck entweder in Anſehung des Geſchmacks, oder auch des Maaſes, von den Gäſten als ſich ſelbſt gelaſſen, ungerne angenommen wurde, jedennoch muſten dieſelben ſich dieſes gefallen laſſen, weil keiner ſich ſolchen Geſetzen der Gaſterey wiederſetzen durffte. In dieſer Abſicht dringet GOtt 2) einen Becher aller Strafe und Wiederwärtigkeit denen Gottloſen auf, damit ſie berauſchet, oder wie die Bedeutung dieſer Redens-Art iſt, in die äuſſerſte Verzweiffelung geſtürtzet werden. 3)

Eſaiæ XXVI, 19.

Aber deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferſtehen: Wachet auf und rühmet, die ihr unter der Erden lieget.

Die geiſtliche Auferſtehung vieler unter den Juden und Heyden, welche viele hundert Jahr in den Gräbern gelegen hatten, ohne geiſtliches Leben, oder Anſchauen des ſeeligmachenden Lichts der Wahrheit, wird durch dieſes Gleichniß abgemahlet.

1) Vide *Bulengerum* lib. 1. de conviviis c. 40. *Stuckium* lib. II. conv. antiqu. c. 7. alioſque plures.

2) Vide *Dougtæum* de calicib. Euchar. p. 10. & *Gatakerum* in adverſ. miſc. c. 5. p. 32.

3) Significantur (inquit *Vitringa* in ἀνακρίσει Apoc. p. 885.) judicia Dei maximas allatura calamitates, quæ homines dicuntur inebriare, quia faciunt, ut in vertiginem & deſperationem agantur, & de ſtatu mentis & rationis dejiciantur, quod ebriorum eſt.

mahlet. Wer ſehen will 1) kan mercken, daß hier nicht allein von der letzten leiblichen, ſondern von der erſten und geiſtlichen Auferſtehung geredet werde; Dieſes zeigen alle die Umſtände, und den Schlüſſel giebt uns das 27. Cap. v. 13. Beyde Auferſtehungen ſtehen recht wohl beyeinander, theils weil GOtt die Erlöſung in dem zeitlichen beſchreibet mit Redens-Arten, welche die groſſe und allgemeine Auferſtehung der Todten bezeichnen, 2) theils weil kein gröſſrer Troſt in allem unſern Elende ſeyn kan, als welcher von der Auferſtehung der Todten in uns erwecket wird. Indeſſen wenn hier die Rede eigentlich von der zukünfftigen Auferweckung unſrer ſterblichen Leiber ſeyn ſoll, ſo iſt zweifelhafftig, wem eigentlich dieſe Worte zugeſchrieben werden können, der Kirchen? oder dem Propheten, welcher in dem Nahmen der Kirchen GOtt anredet? oder GOtt, der ſeine Gemeine und

1) De ſola reſurrectione ſpirituali & politica hæc verba accipit *Gronewegen*. in hieroglyph. p. 384.

2) Eſt nempe, inquit *Braunius* in comment. in ep. ad Hebr. p. 806. liberatio ab extremis malis hujus vitæ quaſi reſurrectio quædam. Non nego reſurrectionem ita etiam intelligi apud Jobum cap. 19. apud Danielem 12. Joh. 5. & alibi, ita tamen, ut ſancti loquendo de liberatione in hac vita eamque vocando reſurrectionem, ſimul reſpexerint ad reſurrectionem mortuorum, nam re vera ita de reſurrectione temporali loquuntur, ut manifeſtum ſit, viros ſanctos iſtam denominationem a reſurrectione mortuorum deſumſiſſe, ac ſi dixiſſent, ſi Deus corpora noſtra in pulverem redacta ſuſcitare, illisque vitam reddere poteſt, multo magis nos poteſt liberare ab hiſce malis, ſub quibus hoc tempore gemimus.

und Kirche anredet. 3) Wenn die erſte Meynung erwehlet wird, ſo iſt dieſes die kurtze Erklärung: **Deine Todten werden wieder leben,** welche in der Treu gegen dir, o HErr, und um deines Nahmens willen, nach aller unmenſchlicher Pein, den Tod willig ausgeſtanden, und welche du, als ſchon längſt verſtorben, den übrigen zu einem Zeichen und Wunder dargeſtellet, von denſelben glauben wir feſtiglich, daß ſie dermahleins zum ewigen Leben wieder auferſtehen werden. Ja wir alle und jede glauben auch dieſes von uns ſelbſt, deswegen thun wir hinzu (eigentlicher nach dem Hebräiſchen) **ja auch mein todter Leib (die meinen, die als ein todter Leib ſind) ſie ſollen auferſtehen,** 4) und nicht immer im Staube bleiben. In dieſer Hoffnung ruffen wir unſern verſtorbenen Brüdern dasjenige zu, welches wir alle zu ſeiner Zeit begehren, aus deinem Munde zu hören: **Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erden,** und aus derſelben in groſſer Glorie herfürgehen werdet. **Denn der Thau des grünen Feldes oder Kräuter iſt dein Thau.** 5) Da du, o GOtt, durch

3) Vide *Witſium* in expoſit. ſymb. Apoſt. p. 434.

4) Cadaver meum reſurgent, id eſt unum quodque, cadaver meum vel cadaverum meorum, reſurget, cadaver meum. Ergo idem, quod cecidit, ſeu corpus, quod computruit, reſurget. Vide *Varenii* commentar. in Eſaiam p. 284.

5) Vulgatus vertit: *ros lucis ros tuus.* Hæc diverſitas, inquit *Roſweidus* in Paulin. p. 758. accidit ex Hebræo, *Oroth*

durch deine unendliche und gnädige Krafft daß abgeſchnittene Kraut wieder herfür wachſen macheſt, warum ſolteſt du nicht durch eben dieſe Krafft unſre durch den Tod niedergeſchlagene, und zur Verweſung geſäete Leiber, wieder herfür kommen laſſen? ארץ רפאים תפיל kan entweder überſetzet werden: **Und die Rieſen wirſt du in die Erde fallen machen**, du wirſt vertilgen alle Macht, und alles, was ſich dir mit Macht und Frechheit wiederſetzet 1 Corinth. XV, 24. Oder auch: **Die Erde wird die Todten als eine unzeitige Geburth** נפל welches ſie in ihrem Schooße nicht länger behalten kan, **auswerffen.** Will man aber lieber, daß GOtt ſeine Gemeine und Kirche anrede, ſo wäre dieſes der Verſtand der Worte: O mein geliebtes Volck, **deine Todten werden wieder leben**, allein was ſag ich **deine, meine** vielmehr, **mein todter Leib, ich** bin auch ein GOtt der Todten, und mir geſchicht was meinen Knechten wiederfähret. Will man noch etwas tieffer nachdencken, und an den Leib Chriſti gedencken, in ſo ferne derſelbe die Auferweckung, das Pfand und der Urſprung unſrer Auferweckung iſt, ſo wäre dieſes in der Anrede Chriſti zu mercken: O meine liebe Gemeine, ſo gewiß es iſt, daß

Oroth in plurali, quod & lumina & olera vertere potes. Elegans ſimilitudo verbo hoc ambiguo clauditur, quaſi dicat, ſicut ros lucis ſeu antelucanus oleribus & herbis agreſtibus gratiſſimus eſt, eaque reviviſcere facit, ita ros tuus cadens ſuper arida oſſa, ea viveſcere faciet. Vide ibi *Caſparem Sanctium* & *Urſinum* P. II, anal. S. p. 486.

daß ich in dem angenommenen menſchlichen Fleiſche zur Ausſöhnung und Büßung deiner Sünde zwar dem Tode übergeben, doch aber auch aus demſelben zur Ehre des Vaters auferſtehen werde, ſo gewiß ſollen auch deine Todten wieder auferwecket werden. Ubrigens wäre der Thau der Kirchen die lebendigmachende Gnade, welche GOtt derſelben mittheilet.

Ezechiel. XXXVII, 1-14.

Von dem weiten Felde, welches voller Todten-Beine lag.

In der Erklärung dieſes Prophetiſchen Geſichtes ſind die Ausleger unter einander gantz uneinig, ſo wohl was die Bedeutung als Erfüllung betrifft. Einige lehren, 1) daß das Geſicht alles dasjenige fürſtelle, was ſich mit den Juden von der Wiederkunfft aus der Babyloniſchen Gefängniß biß auf die Ankunfft Chriſti ins Fleiſch zugetragen. In dieſer Meynung wird das gantze Hauß Iſraelis, welches an der Verbeſſerung ſo wohl im Geiſtlichen als Leiblichen ſchier verzweiffeln wolte, und darüber hefftig klagte und betrübt war, durch die verdorrete Beine fürgeſtellet und bezeichnet. Das Land der Feinde, in welches ſie als Gefangene waren

1) In his familiam ducit *Witſius* in diſſert. de X. tribubus Iſraëlis cap. XII. §. 21. Contra *Lightfoot.* in hor. Talm. p. 1013. mavult hoc vaticinium exponere de gentilibus per ſpiritualem reſurrectionem in Chriſtum credituris.

ren gebracht worden, war als ein Grab oder Thal voller Todten-Beine anzuſehen. Die Wiederbringung der Juden in ihr Land, wie auch die Aufrichtung ihrer Republic war eine Lebendigmachung oder ein Auferwecken zu einem bürgerlichen Leben, daß aber die Beine mit Adern, Fleiſch und Haut überzogen wurden, ſolches kan bedeuten, daß die Jüdiſche Republic nicht auf einmahl, ſondern allmählig von einer Zeit zur andern den Wachsthum und die Zierde ihres vorigen Anſehens bekommen. Doch bey dieſem allen war v. 8. noch **kein Odem oder Geiſt in den Beinen**, welche Redens-Art aus den Worten Johannis VII, 39. am beſten kan erkläret werden: **Der heilige Geiſt war noch nicht da, denn JEſus war noch nicht verkläret.** Der gantze Gottesdienſt war damahls bey nahe noch gantz buchſtäblich oder fleiſchlich, auch ſo gar verderbet, daß es ſchiene, daß die Würckung des Geiſtes gantz davon entfernet wäre, zum wenigſten war damahls noch nicht die Zeit vorhanden, in welcher, wie die Propheten geweiſſaget hatten, der Geiſt ſolte ausgegoſſen werden: Doch verſpricht GOtt bald darauf v. 14. ſolchen zu geben: **Und ich will meinen Geiſt in euch geben, daß ihr wieder leben ſollet, und will euch wieder in euer Land ſetzen und ſolt erfahren, daß ich der HErr bin, ich rede es, und thue es auch, ſpricht der HErr.** Dieſes iſt erfüllet, nachdem Chriſtus in den Himmel aufgefahren, und die Juden noch Einwohner und Beſitzer ihres Landes

waren.

waren. Bißher haben wir die Bedeutung und Erfüllung einiger maßen geſehen; allein bey dieſer Erklärung, welche wir ſonſt hoch achten, muß es ja nicht allein bleiben, denn auf die Babyloniſche Gefängniß iſt noch nicht erfolget 2) eine ſolche Erlöſung, als v. 25. beſchrieben wird: **Und ſie ſollen wieder im Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jacob gegeben habe, darinnen eure Väter gewohnet haben: ſie und ihre Kinder, und Kindes-Kinder ſollen drinnen wohnen ewiglich, und mein Knecht David ſoll ewiglich ihr Fürſt ſeyn.** Man ſehe nur an andere Umſtände mehr, welche ſich auf die ſonderbahre Erlöſung ſchicken, zu geſchweigen auch der Ordnung der Weiſſagung: Denn in dem vorhergehenden Capitel wird bereits von derſelben Erlöſung aus Babel gehandelt, ja in der Ordnung der Weiſſagung v. 23. 28. war man bereits auf das Leyden Chriſti und Ausgieſſung des heiligen Geiſtes kommen. Dieſe Erlöſung dann gehöret zu den letzten Zeiten des Neuen Teſtaments, und iſt zuſammen gefüget mit den folgenden XXXVIII. und XXXIX. Capiteln, welche von dem Fall des Gogs und Magogs reden. Was demnach die völlige Bedeutung und Erfüllung dieſes Geſichts betrifft, ſo iſt, weil davon, wie oben gemeldet, nur ein Anfang gemacht worden, und die Worte mehr annoch in ſich

2) Ita recte judicat *Gronewegen* von Chriſti Königreich in den letzten Zeiten p. 70.

ſich halten, als wir erfüllet ſehen, zukünfftig, und wird alsdenn in voller Maße zum Ende kommen, 3) wenn die Kirche, welche von der Herrſchafft des Antichriſts lange gedruckt und verfolget worden, ihre völlige Freyheit erhalten wird.

1 Buch Moſis XLIX, 11.

Er wird ſein Kleid in Wein waſchen, und ſeinen Mantel in Weinbeer-Blut.

In dieſen Worten wird gar deutlich fürgeſtellet der Streit Chriſti mit den Feinden ſeiner Kirchen, wie auch der herrliche Sieg über dieſelbe. Die alten Juden, ſonderlich die Chaldeiſche Dolmetſcher, vergleichen dieſe Worte mit den Worten Eſaiæ LXIII, 4. 5. ſo daß in beyden eine gleiche Bedeutung gefunden werde: **Wie ſchön, ſagen ſie, iſt der König Meßias, welcher aus dem Hauſe Juda aufſtehen wird? Er umgürtet ſeine Lenden, und gehet in den Streit wieder ſeine Feinde, und es werden** die

3) Liberatio Judæorum ex exilio Babylonico non fuit typus beneficii, quod eccleſiæ obtigit circa tempora Conſtantini, ſed quod ei obtingeret circa illud tempus, quo diu oppreſſa ab imperio myſticæ Babylonis, in plenam tandem vindicaretur libertatem. Docet itaque nos ſpiritus myſticum ſubeſſe ſenſum illi vaticinio Ezechielis, & eſſe illud πνευματικῶς referendum ad magnam illam ſalutem, quam Deus eccleſiæ N. T. poſt longi temporis afflictionem & luctam cum imperio ſuperſtitionis & nequitiæ, tandem aliquando præſtaret, promiſſorumque ſuorum liberaret fidem. Hæc *Vitringa* in ἀνακ. Apoc. pag. 1164.

die Könige mit denen Groſſen umgebracht und getödet. Er macht die Ströhme roth von dem Blut der Erſchlagenen, und macht die Hügel weiß von dem Blut der Helden. Seine Kleider werden in Blut eingetuncket, welches gleich iſt denen ausgepreßten Trauben. 1) Die groſſen vornehmen Herren in der Welt werden mit Trauben-Blut oder Wein verglichen 5 Buch Moſis XXXII, 14. 2) wenn demnach geſagt wird, daß GOtt die Trauben keltere, ſo wird mit der Rede angezeiget, daß GOtt zu ſeiner Zeit die mächtigen Feinde ſeiner Kirchen durch ſehr ſchwere Gerichte ausrotten werde. David ſagt Pſalm. LXXVI, 13. Er nimmt den Fürſten den Muth, und iſt ſchrecklich unter den Königen der Erden, beſſer nach dem Hebräiſchen: Er ſchneidet ab den Geiſt und Muth der Fürſten wie Trauben, und iſt erſchrecklich den Königen der Erde.

1) Verba ipſa Judæorum repetit *Buxtorffius* in lexico ad v. משיח.

2) Botri vineæ ſive vitis terræ ſecundum *Vitringam* l. c. p. 900. notant homines, qui ſanguinem in venis ſuis nutriunt, principes inprimis, nobiles, ductores gentium, in quibus generoſior eſt indoles, &, quod vulgo creditur, ſanguis, quem reſpectu coloris, copiæ, & abundantiæ ſpirituum cum liquore vini rubri optime compares: quos botros vindemiare eſt impios eccleſiæ hoſtes & perſecutores dudum divinæ deſtinatos vindictæ, tempore ſuo a Deo definito magna ſtrage exſcindere & vel maxime proſtratas harum partium, qui ingente faſtu & arrogantia eccleſiæ decreverant excidium.

Danielis XII, 49.

Verbirge dieſe Worte, und verſiegle dieſe Schrifft biß auf die letzte Zeit, ſo werden wir darüber kommen und groſſen Verſtand finden.

Die göttlichen Rathſchlüſſe in ſo ferne ſie GOtt in ſteten Andencken hat, 1) und dieſelben zu ſeiner Zeit auszuführen beſchloſſen hat, werden gar füglich unter dem Sinnbilde einer Schrifft oder Buchs fürgeſtellet. Denn weil die Menſchen die Sachen, welche ſehr wichtig ſind, und nicht ſollen vergeſſen werden, in ein Buch aufſchreiben, weil auch die Könige und Fürſten ihre Schlüſſe und Befehle aufſchreiben laſſen, theils damit ihr Innhalt bekannt werde, theils auch damit alle mercken, das GOtt feſtiglich bey ſich beſchloſſen, ſolche ins Werck zu richten, ſo wird denn auch menſchlicher Weiſe davon zu reden, GOtt ſelbſt ein Buch ſeiner Rathſchlüſſe zugeeignet, und gleichſam in die Hände gegeben Offenbahrung Joh. V, 1. Eine Copie und Abſchrifft von dieſem Buch iſt den Propheten zur Anzeige göttliches Eingebens und Gewißheit mitgetheilet: **Verbirge, ſpricht GOtt, dieſe Worte, und verſiegle dieſe Schrifft.** Warum dieſes? Iſt nicht verbergen und verſiegeln einerley? Keinesweges, ſondern

1) Perfectiſſimus Dei intellectus, quatenus tum geſta præteriti temporis, tum præcipue decreta de futuris fideliſſime conſervat, & Deo omni tempore vivide repræſentat, inſtar quoddam libri eſt.

ſondern das Verſiegeln bedeutet die Fürtrefflichkeit der Prophetiſchen Schrifften. Denn gleichwie ein Pfand, woran ſehr viel gelegen, verſchloſſen und verſiegelt wird, alſo ſoll die Prophezeyung, als ein herrliches und köſtliches Pfand von der Aufrichtigkeit des geoffenbahrten göttlichen Willens gegen ſeine Gemeine, mit aller Sorge unverfälſcht beybehalten und bewahret werden, um ſo vielmehr, weil das Verſiegeln anzeigt, daß die Erfüllung der Prophezeyung Danielis noch weit weg ſey. Chriſtus wolte nicht, daß die Prophezeyung Johannis ſolte verſiegelt werden Apoc. XXII, 10. Danielis aber ſoll beſagter Urſachen halber verſiegelt werden. Ubrigens iſt das Maaß der geübten Sinne in den Prophetiſchen Schrifften ſehr unterſchieden in Anſehung der Kirchen, ſintemahl der Anwachs von Zeit zu Zeit zunimmt, das folgende Geſchlecht 2) ſiehet vor ſich alle die Auslegungen der Weiſſagungen, welche durch die alten Kirchen-Lehrer und vorhergenden Lichter erſonnen, darin man kan nachſpühren, wie weit die Kirche GOttes jederzeit kommen, und alles, was GOtt hernachmahls weiter aufs neue offenbahret, bekommt man als einen Gewinn zu der Maaße der Gaben, welche in vorigen Zeiten vorgeleuchtet haben. Hievon kommen die göttliche Verheiſſungen 3) daß in

2) Vide *Salom. van Til.* Einleitung zu den Prophetiſchen Schrifften p. 36.

3) Hanc in rem etiam extant egregia veterum Judæorum teſtimonia, quæ indicat luculenter *Braunius* in comment. in ep. ad Hebr. p. 444.

den letzten Tagen das Erkäntniß ſoll vermehret werden, und der Verſtand des Worts in den Prophezeyungen aufgehen, als ein hellleuchtender Morgen. Wann GOtt die Stadt, welche mit Blut erbauet, und mit Unrecht befeſtiget iſt, mit Feuer wird verbrennt haben, alsdenn iſt verheiſſen Hab. II, 14. daß die Erde wird voll werden von Erkäntniß der Herrlichkeit des HErrn, gleich wie das Waſſer den Boden des Meers bedecket. Ob wir ſchon nun groſſes Licht haben, ſo ſtehet dennoch Eſ. XXX, 26. Des Monden Schein wird ſeyn wie der Sonnen Schein, und der Sonnen Schein wird ſieben mahl heller ſeyn dann ietzt. Wann? Das zeigen die folgenden Worte: Zu der Zeit, wenn der HErr den Schaden ſeines Volcks verbinden, und ſeine Wunden heilen wird, (vergleicht 5 Buch Moſis XXXII, 36-39.) wann GOtt die ſchwere Angſt und Verfolgungen ſeiner Kirchen wird laſſen aufhören, ihren Schaden verbinden, und ihre geſchlagene Wunden heilen; zu der Zeit ihres gröſten Seegens, alsdann würde das ſiebenfältige Licht unter ihnen ſcheinen, und einen hell-leuchtenden Tag verurſachen, worzu dann auch das Prophetiſche Wort kein geringes Licht geben würde. Denn von dem Prophetiſchen Worte ſagte Petrus 2 Petri I, 19. Daß es in der Zeit war ein Licht, das da ſchien in einem dunckeln Ort, biß der Tag würde anbrechen, oder durchſcheinen, und alle Finſterniß der Ketzerey und Unglaubens der Unchriſten

ſten würde vertrieben haben: Dann der Apoſtel redet von einem Tage, deſſen Licht ſchon als ein Morgen-Stern in den Hertzen der Gläubigen ſchien, welches würde durchbrechen, und ein hell-leuchtender Tag werden, und die Finſterniſſe vertreiben, welche dazumahl durch die Unwiſſenheit ſo vieler Völcker das Licht umgaben. Es iſt ohne allen Zweiffel, daß zu den Zeiten der letzten Bekehrung der Juden ein neuer und überflüßiger Reichthum geiſtlicher Gaben zu erwarten ſtehet, weil Paulus ſo ausdrücklich ſagt Rom. XI, 12. **Denn ſo ihr Fall der Welt Reichthum, und ihr Schade der Heyden Reichthum iſt, wie viel mehr ihre Fülle?** Wir leſen dieſes mit klaren Worten hieſelbſt beym Daniel. Ferner fließet dieſes auch nothwendig aus der Art und Natur der Prophezeyungen, welche ehe ſie erfüllet, ein dunckel Rätzel ſeyn, durch die Erfüllung aber erkläret werden: Weil nun die Erfüllung mit der Zeit geſchicht, und GOtt ſeine gröſte Verheiſſungen in der letzten Zeit erfüllen wird, ſo folgt, daß die Maaß zu weiſſagen alsdann auch zu dem höchſten Grad aufſteigen werde. Darum ſagte Auguſtinus, 4) **daß die Weiſſagungen ehe erfüllet als verſtanden werden**; und Irenæus: 5) **Alle Weiſſagungen, ehe ſie ihre Bekräfftigung haben, ſeyn den Menſchen ein Rätzel und zweiffelhafftig.**

4) Apud *Doconamum* de Antichriſto p. 3. prophetias citius impleri, quam intelligi.

5) Omnes prophetiæ, priusquam habeant efficaciam, ænigmata ſunt & ambiguitas hominibus.

hafftig. Dieſe Anmerckung fließt aus den Worten Danielis, da GOtt demſelben gebeut dieſe Worte zu verſchlieſſen, und ſein Buch zu verſiegeln, biß das alles wird geſchehen ſeyn; Mit einem Worte, mit dem Anwachſen der Erfüllungen von Zeit zu Zeit, ſoll auch anwachſen die Maaß der Erkäntniß und Verſtand in den Weiſſagungen. 6) Darum ſind unſre Augen und Ohren ſeliger, als der Propheten ihre, ohngeachtet ſie die Prophezeyungen ſelbſt gehöret und geſehen haben.

1 Buch Moſis XLIX, 9.

Juda iſt ein junger Löwe, du biſt hoch kommen, mein Sohn, durch groſſe Siege, er hat niedergekniet und ſich gelagert, wie ein Löwe, und wie eine Löwin, wer will ſich wieder ihn auflehnen?

Es iſt wahr, daß hieſelbſt angeſpielet werde, auf die Helden und Könige, welche aus dem Stamm Juda entſproſſen, und unter welchen ſonderlich David ſeine heldenmüthige Tapfferkeit in Uberwindung der Feinde erwieſen; Jedennoch weil alles, was an Juda und David ſonderlich gerühmet wird, *) nicht ſo wohl auf ſie, als auf Chriſtum, deſſen

6) Conf. *Jo. van der Wayen* orationem de incremento cognitionis expectando tempore noviſſimo, quæ ſubjecta legitur ejus Variis S.

*) Quicquid excellenter prædicatur de Juda & Davide, eorumque poſteris, Chriſti Jeſu non majoribus tantum ſed & typis, id ſane longe adhuc glorioſius & verius de Chriſto dicitur.

deſſen Fürbilder ſie geweſen ſind, muß gedeutet werden, ja weil ſo gar in folgenden Vers Chriſtus der wahre Schilo genennet wird, auf den dieſe Worte ſonderlich abzielen, ſo iſt es am beſten, daß wir hier hauptſächlich Chriſtum verſtehen. Und gewiß, es wird uns in dieſer Rede der Stand der Erniedrigung und Erhöhung, ſein Streit und Siegen, auf das nachdrücklichſte fürgeſtellet. Den Streit und die Arbeit JEſu zeigen dieſe Worte an: **Juda,** (ſo lauten ſie eigentlich nach dem Hebräiſchen) **ein junger Löwe, nach dem Raube, mein Sohn, biſt du in die Höhe gefahren.** Es pflegen die jungen Löwen auf den Raub zu lauren, und denſelben entweder mit Gewalt oder Liſt auf die Berge zu tragen, allwo meiſtentheils ſolche wilde Thiere ſich aufhalten. Chriſtus hat demnach als ein junger Mann mit jenem Starcken (Matth. XII. 29. Pſ. LXVIII, 19.) kämpffen müſſen, und nachdem er deſſen Hauß ausgeplündert, und den Raub mit ſich genommen, iſt er gen Himmel gefahren, damit er daſelbſt nach der Arbeit und nach dem Streit ruhete. Dahin zielen die übrigen Worte: **Er hat niedergekniet, und ſich gelagert,** ꝛc. das iſt, Chriſtus iſt nach dem erhaltenen Sieg über den Satan in dem Himmel, daſelbſt behauptet er ſeine Ruhe und Herrſchafft dergeſtalt, daß weder er ſelbſt noch ſeine Kirche ſich etwas wiedriges zu befürchten hat.

Danielis VII, 18. verglichen mit v. 27.

Die Heiligen des Höheſten werden das Reich einnehmen, und werdens immer und ewiglich beſitzen.

Die Bedeutung und Erfüllung hievon iſt dieſe, das GOtt dermahleins Chriſtliche Regenten werde regieren laſſen, nachdem die Heydniſchen Käyſer wider die Chriſtliche Religion zu wüten aufgehöret hätten. Theils der Zuſammenhang dieſer Worte mit den vorhergehenden beſtätiget die Erklärung; (denn es werden dergleichen Worte v. 13. 14. geſetzet, nachdem die Monarchien, die Babyloniſche, Medo-Perſiſche, und Syro-Griechiſche würden ausgerottet ſeyn,) theils auch der Apoſtel Paulus 1 Corinth. VI, 2. hat hierauf, den eigentlichen Verſtand anzuzeigen, mehr als allzu klar angeſpielet, wenn er an beſagten Ort ſpricht: **Wiſſet ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden.** *)

Eſaiæ LXV, 11. 12.

Aber ihr, die ihr den HErren verlaſſet, und meines heiligen Berges vergeſſet, und richtet dem Gad einen Tiſch, und ſchencket voll ein vom Tranck-Opffer dem Meni, wohlan ich will euch zählen zum Schwerd, daß ihr euch alle bücken müſſet zur Schlacht.

Unter

*) Confer *Lightfootum* in horis Talm. ad Matth. III, 2. & *VVitſium* in expoſit. ſymb. Apoſt. p. 357.

Unter andern Schrifft-Stellen, die ſehr dunckel ſind, und viel Nachdenckens den Auslegern verurſachet, iſt auch dieſer gegenwärtige Ort zu rechnen. Das **Gad** und **Meni** Nahmen der Götzen ſeyn, ſolches hat keiner leugnen können, was aber eigentlich ihre Bedeutung und Weſen ſeyn mag, davon iſt unterſchiedliches geſprochen worden. Was meine Meynung betrifft, (ich will ſie aber keinem aufdringen) ſo halte ich mit andern 1) dafür, daß der Götze **Gad** die **Sonne** und der Götze **Meni** den **Mond** bedeute. Nun iſts zwar wahr, daß entweder einige 2) die Sache gantz umkehren, und durch **Gad** den **Mond**, durch **Meni** die **Sonne** verſtehen, oder wohl gar meynen, daß **Meni** ein verſtorbener, und nachher unter die Götter gezählter König der Egyptier geweſen; 3) allein unſre Erklärung iſt nicht allein an ſich mehr gegründet als jene, 4) ſondern kommt auch

1) Innuo *Nicolaum Fullerum* Miſcellan. V. 17. & *Bynæum* lib. I. de calceis Hebræor. cap. IX.

2) In his eſt *Huëtius* in obſervat. & notis ad *Origenis* comment. p. 108. Idem copioſe mentem ſuam expoſuit in Huëtianis.

3) Herodoto *Μὴν*, Diodoro *Μηνᾶς*, Manethoni *Μήνης*, aliis Meni dicitur. Vide *Spencerum* lib. III. diſſert. II. cap. II. pag. 968.

4) At quanto facilius intelligitur luna, per quam veteres & annum & menſes numerarunt. Quid ergo veriſimilius, quam lunam a מנה, quod numerare notat, eſſe dictam מני. Confer ad h. l. Eſaiæ *Petri Zornii* diſſertationem ſingularem de Novi Anni auſpiciis, quæ Judæi gentium ritu in honorem Gad & Meni hoc eſt Solis & Lunæ celebrarunt, Hamburgi editam A. cIↄ IↄccXXII.

auch ſehr wohl überein mit dem, was der heilige Hieronymus über gegenwärtigen Ort ſchon längſt hat angemercket: Nehmlich, es iſt vormahls in allen (ſonderlich Heydniſchen) Städten, beſonders aber in Egypten und Alexandrien, eine alte hergebrachte Heydniſche Gewohnheit geweſen, daß man an dem letzten Tage des Jahrs und des Monaths, welcher der letzte geweſen, nicht allein einen Tiſch mit allerhand Eſſen angefüllet, ſondern auch einen Becher mit vermiſchten ſüſſen Wein aufgeſetzet, und hiemit ſo wohl des verfloſſenen als zukünfftigen Jahrs Fruchtbarkeit zu einer gewiſſen Anzeige und guter Hoffnung oder Muthmaßung feyerlich geprieſen. Da nun die Iſraeliten ehe dem Altar GOttes hierinnen ihre Schuldigkeit erweiſen ſollen, als frembden Göttern dienen, ſo hätte ihnen dennoch beliebet, die Sonne und Mond an beſagten Zeiten göttlich zu verehren, und dadurch den wahren GOtt, als den einzigen Urſprung aller Glückſeligkeit, zu verlaſſen.

Pſalm. XXXII, 1. 2.

Wohl dem, dem die Ubertretung vergeben ſind, dem die Sünde bedeckt iſt.

Wo ein Ort in der heiligen Schrifft iſt, in welchem die Vergebung der Sünden ſo wohl deutlich fürgeſtellet, als auch, was die rechten Mittel und

und Wege, ſolche zu erlangen, betrifft, angezeiget wird, ſo iſt es gewiß dieſer gegenwärtige Ort. Keine Ubertretung wird vergeben, wo nicht die Sünde bedecket iſt. Das Gleichniß iſt entlehnet von einem Dinge, davor einem eckelt, welches mit einem darauf geworffenem Kleide bedeckt, und dem Geſicht entzogen wird. Das Hebräiſche Wort כפר drucket näher aus die Weiſe dieſer Bedeckung, nehmlich durch Verſöhnung der Gerechtigkeit GOttes, und ſeines gerechten Zorns. Und von dieſem Urſprung kömmt her das bekannte Wort כפרת ἱλαϛήριον ein Verſöhn-Deckel 2. Buch Moſis XXV, 17. Rom. III, 25. womit die Tafeln des Geſetzes bedecket wurden, und bey welchem der Hoheprieſter auf den groſſen Tag Kippurim oder Verſöhnung verrichtete. Eben das Wort כפר welches bedecken heiſſet, wird auch ſonſten von der Erlöſung, die durch Geld oder einen groſſen Werth anderer Sachen geſchicht, genommen; in ſolchem Verſtande, und in ſolcher Bedeutung findet ſich das Hebräiſche Wort bey dem Moſe in dem 2 Buch XXI, 30. **Wird man aber ein Geld auf ihn legen, ſo ſoll er geben ſein Leben zu erlöſen, was man ihm auflegt;** und in den Sprüch-Wörtern XIII, 8. **Mit Reichthum kan einer ſein Leben erretten, aber ein Armer höret das ſchelten nicht.** *) Nehmlich

*) Confer *Grotium* in libro de ſatisfactione, qui tamen tandem in Socinianorum deſcendit ſententiam. Patet id ex ejusdem gratiarum actione *Jo. Crellio* perſoluta pro refutatione tractatus Grotiani de ſatisfactione, & calidiſſimis

lich es wird ſo gar angezeiget, das Chriſtus deß-wegen der Verſöhn-Deckel ſey, der unſre Sünde vergeben, und unſre Miſſethat bedecken könne, weil er ſeine Seele für uns zum Löſe-Geld und zur Rantzion gegeben. Nichts mehr iſt übrig, als daß wir den Socianern eine gute Lection zu ihrer Beſſerung hieraus vorgeben und wünſchen, daß ſie dieſen Verſöhn-Deckel, den ſie biß hieher nicht erkannt, ſuchen mögen.

Pſalm. LXIII, 7.

Wenn ich erwache, ſo rede ich von dir.

Das Grund-Wort heiſſet eigentlich eine Wachſamkeit, welche von einem Soldaten auf der Nacht-Wache erfodert wird. Denn gleich-wie bey den Römern und Griechen die Nacht nach ſolcher bekannten Wachſamkeit der Soldaten ein-getheilet würde, *) ſo iſt auch daher zweifels ohne das

mis ipſius votis, ut laboribus cæteris *Crellii* Deus adſit propitius. Confer Epiſtolas *Grotii* die 10 Maji & 20. Junii 1632. Hæc *Jo. Frid. Mayerus* in diſputatione de humani generis reparatione per cruentam Dei mortem theſi 8. adde *Petrum Zornium* Tom. I. Bibliothecæ Antiquario-Exegeticæ P. II. p. 103.

*) *Cenſorinus* de die natali c. 23: *alii diem quadripertito, ſed & noctem ſimiliter dividebant, idque ſimilitudo teſtatur militaris, ubi dicitur vigilia prima, item ſecunda & tertia, & quarta.* *Servius* vero ad Aeneid. IX. obſervat, quod *excubiæ diurnæ ſunt, vigiliæ nocturnæ.* *Vegetius* autem quadripartitam illam diviſionem ideo factam teſtatur, quia ſpeculatores continuas integri diei excubias agere non potuiſſent, atque iccirco trium hora-rum

das Grund-Wort zu erklären. Gewiß wie der Jude *R. D. Kimchi* über das Buch der Richter VII, 19. angemercket, ſo würde die Nacht bey den Juden in drey Wachten eingetheilet. Von der erſten Nacht-Wache redet Jeremias in den Klag-Liedern II, 19. **Stehe des Nachts auf, und ſchrey, ſchütte dein Hertz aus in der erſten Wache gegen dem HErrn, wie Waſſer.** Von der andern Wache wird gehandelt im Buch der Richter VII, 19. und von der Morgen-Wache 1 Buch Moſis XIV, 24. Weil demnach David dieſe Worte gebraucht, ſo zeigt er an, daß die geiſtliche Wachſamkeit durchs Gebet auch des Nachts müſſe unterhalten werden, will man anders in dem Kämpf-

rum ſpatium eorum laborem terminaſſe lib. III c. 8. habemus igitur diviſum in quatuor partes diem, ſed in militaribus operibus, & non dicitur ad alia hanc diviſionem ſe extendiſſe; nolim tamen id negare, ingenueque fateor, mihi videri veriſimillimum, quod cito a militia ad omnium rerum uſum tranſierit, licet non eadem facilitate & æqualitate potuerit obſervari, hinc vigiliarum illarum frequens in S. Scriptura mentio, ut Pſal. LXIII, 7. in vigiliis באשמרות meditabor in te. Neque aliter partitus eſt *Homerus* Iliad κ. v. 252.

παρῴχηκε δὲ πλέων νὺξ
Τῶν δύο μοιράων, τριτάτη δ' ἔτι μοῖρα λέλειπται

præteriit nox plus duabus partibus, tertia autem pars adhuc reliqua eſt, unde ad hunc locum *Didymus* ὥσπερ τὴν ἡμέραν εἰς τρία μέρη διεῖλεν ἐν οἷς φησιν ἔσσεται ἢ ἠὼς, ἢ δείλη, ἢ μέσον ἦμαρ οὕτως καὶ τὴν νύκτα εἰς τρία διεῖλεν *ſicut diem in tres partes diviſit, cum dixit, erit vel aurora, vel veſpera, vel medium diei, ſic noctem in tres partes diviſit.* Hæc *Stephanus Morinus* in diſſertat. de horis ſalvificæ paſſionis I. C. p. 26.

Kämpffen und Ringen im Gebet für GOtt beſtehen.

Hohelied VII, 13.

Mein Freund, ich habe dir beyde heurige und fernige behalten.

Es verſtehet die Braut in ihrer Anrede **heurige und fernige** Aepffel, dabey denn die Frage ſeyn wird: warum ſie alſo rede? Nemlich bey den Alten pflegten die Aepffel ein Geſchenck verliebter Perſohnen zu ſeyn, und wurden dieſelben allen andern Geſchencken beynahe vorgezogen. 1) Unter andern zielen hierauf die Worte Johannis in der Offenbahrung XVIII, 14. wann der Babyloniſchen Hure Untergang beſchrieben wird: **Und das Obſt, da deine Seele Luſt an hatte, iſt von dir gewichen.** Gleichwie aber die geiſtliche Hure ihr Obſt hat, oder vielfältige Liebes- und Anmuths-Früchte, dadurch ſie die ihrigen reitzet, alſo hat auch die Braut Chriſti ihre heurigen und fernigen Aepffel, das iſt, ihre edlen Früchte des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, die ſie ihrem Bräutigung, zur Anzeige ihrer hertzinniglichſten Vereinigung, bringet. 2)

1) Vide plures ex antiquis & recentibus ſcriptoribus teſtes adductos hanc in rem a *Petro Zornio* Tom. I. Bibliothecæ antiquario-Exegeticæ p. 3 ſeq.

2) Vide omnino *Eucherium* Lugdunenſem Epiſcopum in libro formular. ſpiritualium cap. IV. p. 830. Tom. VI. Bibl. Max. P. P. Lugdun.

p.553.

p.553.

Gravé par

THEOPHILI AMELII
Erörterung
Der dunckelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
Im
Alten Teſtament
Worinnen
Viele bisher unerkannte Göttl. Warheiten
mit unpartheyiſcher Feder entdecket werden.

Erſter Theil

APRILIS, MAJUS, JUNIUS.

Franckfurth und Leipzig
Bey Chriſtoph Gottlieb NICOLAI, 1725.

Dem

Magnifico, Hoch-Edel-Gebohrnen und Hochweiſen Herren

Herren

LUDEWIG SENNING,

Jhro Königl. Majeſt. in Preuſſen Geheimen/ wie auch Hoff- und Cammer-Gerichts-Rath/ Burgermeiſter der Königl. Reſidentzien/ Geheimen *Archivario*, der Gerichte in Berlin *Directori*, und der löbl. Landſchaft Verordneten

Meinem Hochgeneigten Gönner und Patrono.

Magnifice, Hoch-Edel-Gebohrner und Hochweiſer Herr.

Eine gründliche Erklärung der heiligen Schrifft würcket eine gründliche Uberzeugung und Befeſtigung in den Hertzen der Gläubigen/ wie ſolches gar deutlich erhellet aus den Worten der Jünger JEſu 1) **brandte nicht unſer Hertz in uns/ da er mit uns redete auf dem Wege/ als er uns die Schrifft öffnete?** Was ſonſten eine Erklährung der Heil. Schrifft genennet wird / ſolches iſt nun den Jüngern JEſu eine Oeffnung der Schrifft/ und zwar nicht allein nach der damahligen gewöhnlichen 2) Redens-

Art

1) Lucæ XXIV. 32. 2) פתח aperire ſumitur pro docere, inſtituere, rem aliquam enarrare & explicare.

Hinc

Art unter den Jůden/ ſondern auch mit groſſen Nachdruck und Krafft ſolcher Worte an und vor ſich ſelbſt betrachtet. Denn weil das Wort GOttes ohne deutlichen und kräfftigen Vortrag einem verſiegelten Buch gleich iſt/ 3) welches keiner leſen kan/ ſo rühmen die Jünger / daß ſie durch die Oeffnung der Schrifft/ durch JEſum geſchehen/ recht kräfftig und reichlich zur Seligkeit unterwieſen worden. Die öffentliche Jůdiſche Lehrer / ſonderlich die Rabbinen und promovirte Doctores der Heil. Schrifft pflegten vormahls mit groſſen Solennitäten nebſt dem Buch 4) auch zugleich einen Schlůſſel zu empfangen; 5) allein ſolche Uberreichung der Schlůſſel

 ver-

Hinc פתיחתא החכמי apertiones ſapientum, id eſt elucidationes, ſententiæ & dogmata ſapientum. Unde etiam ſæpe occurrit ר יוחנן פתח ר תרפן פתח R. Jochanan aperit, R. Tarphon aperit, id eſt docet & explicat. Et eodem ſenſu forſan locuti ſunt duo diſcipuli Emauntini, cum dicerent: οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν ὡς διήνοιγεν τὰς γραφὰς, nonne cor noſtrum ardebat, cum aperiret ſcripturas, id eſt cum de ſcripturis diſſereret, & ex theſauris ſuis varia nova & antiqua promeret, & explicaret, & ſic in via veritatis & cognitionis Meſſiæ nos manu regeret & deduceret. Hactenus *Stephanus le Moine* in Variis Sacris p. 926. 3) Confer Eſaiæ XXIX. 11. 4) Libelli vel pugillares conſtantem & perpetuam meditationem & veritatum ita apprehenſarum obſervationem & annotationem, ne oblivioni iterum traderentur, commendabant. 5) Clavis vero poteſta-

vermochte keine deutliche Oeffnung der Heil. Schrifft in den Jůdiſchen Lehrern ohne Chriſto zu wůrcken/ wie dieſes zu erſehen iſt aus den Worten JESU: 6) Wehe euch Schrifftgelehrten/ denn ihr den Schlůſſel des Erkåntnißes habt/ ihr kommt nicht hinein/und wehret denen/ ſo hinein wollen. Wenn demnach die Jůnger JESU Chriſto allein die wahre Oeffnung zuſchreiben/ ſo bekennen ſie zugleich/ daß ſie ihre gantze Religion/ was Lehr und Leben anlanget/ auf keinen Menſchen und deſſen credit, ſondern allein auff die Offenbahrung Chriſti in der Schrifft bauen. Wie aber und welcher geſtalt Chriſtus ſeinen Jůngern die Schrifft geöffnet/ ſolches erſiehet man aus dem 27ſten Vers: **und fing an von Moſe und allen Pro-**

tem aliis aperiendi & explicandi myſteria denotabat. Vide *Jo. Henr. Maji* diſſertationem philol. de clave cognitionis ad Lucæ XI. 52. Unde erudite obſervat *Lightfootus* in hor. Talm. ad Lucæ XI. 52. vocem κλεῖδα Hebr. & Chald. מפתחא in mentem revocare uſitatiſſimum verbum פתח de quovis docente adhiberi ſolitum, ut quando frequenter legitur, hic vel ille aperuit ſcripturam, de eo, qui explicatorie vel alluſive, vel allegorice gloſſatur & diſſertat in textum aliquem. Confert etiam huc Lucæ XXIV. 32. ubi de Salvatore dicunt: διήνοιγεν ὑμῖν τὰς γραφὰς aperuit nobis ſcripturas. 6) Lucæ XI. 52.

7) De

Propheten/ und legte ihnen alle Schrifft aus/ die von ihm geſaget waren. Das Grund-Wort διερμηνεύειν, welches der ſelige Lutherus durch auslegen überſetzet/ zeiget an/ daß Chriſtus 7) nach der damahligen Lehr-

7) De voce διερμηνεύειν confer etiam Paulum 1. Corinth. XIV. 26. 27. 28. Scilicet Paulo interpres διερμηνευτὴς vocatur voce ex Synagoga petita מתרגם aut מתורגמן, תורגמן. Cæterum conciones apud Judæos priſcis illis ſeculis non fuerunt orationes quædam vel δημηγορίαι ſuper aliquo argumento poſt legis & prophetarum lectionem inſtitutæ, quales poſtmodum in uſu eſſe cœperunt, ſed illuſtriorum ac obſcuriorum quarundam legis partium ἐξηγήσεις vel παραφράσεις ad populum docendum lectioni ſcripturæ immixtæ Convertamus modo oculos noſtros ad Chaldæas παραφράσεις תרגומים natas, ut videtur ex interpretationibus Eccleſiaſticis & vulgo deinde etiam privatos in uſus communicatas, cum Hebrææ Dialecti notitia ipſos inter Hebræos periiſſet, ſi non plenas, ſicuti ore interpretis dictæ erant, ſaltem contractas. Videmus utique illis in paraphraſibus non verba modo Hebræa in lingvam Syriacam converſa eſſe, ſed difficultates contextus ſublatas, metaphoricas locutiones explicatas, parabolas expoſitas, typos etiam illuſtratos, idque prolixiori inſtituto commentario, etſi non ubique pari cum felicitate & perſpicuitate, quia multæ illarum ſequiorum ſunt temporum, quibus fabulæ creverunt, ſed vera rerum divinarum cognitio eſt ſenſim imminuta. In præſenti ſpecimen brevius ejusmodi commentarii capiamus ex *Eſaiæ* capite *quinto*. Verba Prophetæ ſunt: *& paſtinavit illam* (vineam) *& elapidavit illam & plantavit illam optima vite, & ædificavit turrim in medio ejus, etiam lacum excidit in ea, & exſpectavit, ut faceret*

Art der Jüden/ kurtz durch eine Paraphraſis ohne allen Uberfluß oder Wort-Gepränge die Schwierigkeiten in den Schrifft-Stellen gehoben/ die uneigentliche Redens-Arten / oder Metaphoren, und Sinnbilder erläutert/ und alſo überall bey der Kürtze ſich der Deutlichkeit mit groſſem Nachdruck bedienet. Es fing aber JEſus an von Moſe/ I. weil die Juden ſelbſt Moſen allen Propheten vorziehen/

ceret uvas, & fecit labruſcas. Quæ ſic eleganter transfert *Chaldæus: & ſanctificavi illos & honoravi illos* (ante enim *vineam* per *Iſraelitas* expoſuerat) *& ſtatui eos, ut plantam vineæ ſelectæ, & ædificavi ſanctuarium meum in medio illorum, atque etiam altare meum dedi ad expiandum pro peccatis eorum, dixique, ut facerent opera bona coram me, illi autem corruperunt opera ſua.* Utique hic vides locutiones omnes metaphoricas, quæ in textu Vatis reperiebantur, ad res ipſas eleganti modo, ſumma cum brevitate reductas, aliasque textus difficultates, in quibus eſt, quod Deo *exſpectatio* tribuatur, commode ſublatas, ita, ut nullibi lectorem hærere neceſſe ſit. Adjiciamus alia verba ex Zacharia XIII. 1. *illo die erit fons apertus domui Davidis & incolis Hieroſolymæ pro peccato & menſtruo.* Paraphraſtes ita exponit: *illo tempore erit doctrina legis aperta, ut fons aquæ domui Davidis & habitantibus Hieroſolymæ, & remittam peccata ipſorum, ut qui purificabuntur aquis aſperſionis & cinere vaccæ ruſæ.* Compara obſecro, quæ Apoſtolus habet Hebr. IX. 13. *ſi enim inquit ſangvis taurorum & hircorum ac cinis juvencæ aſpergens inquinatos ſanctificat ad carnis puritatem, quanto magis ſangvis Chriſti?* Vides cujus naturæ & genii Veteres ſint παραφράσεις vel *conciones*, quibus tamen poſteriorum incuria dicam an ignorantia fabellæ multæ, multa ludicra intermixta ſunt pro illius temporis

hen/ 8) II. weil Moſes/ was die Weiſſagungen von dem Meßia betrifft/ ein Vorgänger gleichſam allen übrigen Propheten iſt und genennet wird/ 9) III. weil Moſes und die Propheten alle Sabbather-Tage in den Schulen geleſen werden 10) zu einem Zeugniſſe/ daß

)(5 Mo-

ris indole. Hæc *Vitringa* de Synag. vet. 8) Verba *Maimonidis* in lib. de fund. legis c. 7. a *Vorſtio* translata exhibet *Borremanſius* dial. de poet. & proph. pag. 78. Adde *Hottingerum* theſ. Philol. lib. 2. cap. 3. Sect. 4. 9) In Ellehabdebarim Rabba ſect והיה עקב *Moſes* appellatur *pater omnium prophetarum.* Auctor etiam libri, cui titulus Halicoth Olam in præfat. appellat, *Moſen dominum Prophetarum.* Hæc *Cartwrigthus* Mellif. Hebr. T. 7. Crit. p. 783. idem ibid. p. 795. ad Actor. X. 43. *huic omnes prophetæ teſtimonium perhibent*, hæc obſervat. In Sanhedrin fol. 99. R. Jochanan dixiſſe commemoratur: *omnes prophetæ nonniſi de diebus Meſſiæ prophetarunt.* Atque hinc Moſi Prophetarum lectio addebatur. Antiquorum Judæorum verba in Schemoth Rabba *Vorſtius* adducit in notis ad *Maimonid.* de fundam. legis cap. VII. §. 6. *unusquisque vaticinatus eſt ex fonte Prophetiæ Moſis* מעין נבואתו. Non incommode ſecundum *Vitringam* de Synagog. vet. Lib. III. P. 2. cap. X. p. 987. vocem מעין pro *ſpecie ſimulacro* ſive *ἐκτύπῳ* acciperes quo ſenſu frequens eſt apud Magiſtros, & verba ita reddenda: *Cujuslibet Prophetæ vaticinium ἔκτυπον quoddam* (ſpeciem, imaginem quandam) *eſſe vaticinii Moſaici:* Moſen omnium prophetarum typum quaſi & exemplar extitiſſe, ad quod prophetæ alii omnes quaſi exſcripti ſint, quippe ad id a Deo miſſi, ut quæ Moſes prophetarum excellentiſſimus propoſuerat, confirmarent declarentque. 10) Cum vero Paraſchot legis, ſive Moſis priores & quaſi præcipuæ legerentur, hinc eſt quod

Mo-

Moſes in allen Stücken/ was den Meßiam anlanget/ mit den Propheten/ und dieſe wiederum mit Moſe gar genau übereinkommen. Und ob wir zwar anitzo nicht unterſuchen wollen/ wann und zu welcher Zeit die *Lection* Moſis und der Propheten ihren Urſprung bey den Juden gehabt; 11) jedennoch iſt dieſes gewiß/ daß zu CHriſti Zeiten Moſes nebſt den Propheten gar fleißig in den öffentlichen Schulen der Juden vorgeleſen und erkläret worden. Hiervon zeugen gar deutlich die Worte Abrahams: 12) **ſie haben Moſen und die Propheten laß ſie dieſelbigen hören;** denn er ſagt nicht: **laß ſie Moſen und die Propheten leſen, ſondern laß ſie Moſen und die Propheten hören**/ alldieweil ſelbige alle

Moſes Actor. XV. 22. dicatur legi ſingulis ſabbatis, non vero alii Prophetæ, qui demum, cum ſacra finirentur, prælegebantur. Videſis *Stephanum le Moine* in Variis S. p. 954. 11) Hanc quæſtionem diſceptant ex *Elia Levita Hildebrandus* in diſſert. de concionib. vet. Chriſtianor. & *le Moine* l. c. ſed cujus momenti *Eliæ* fides ſit, rite expendit *Vitringa* de Synag. vet. lib. III. P. 2. cap. XI. p. 1003. illuſtrans verba ſingularia Jacobi Actor. XV. 22. Adde *Relandum* in antiquit. vet. Hebr. P. I. cap. 10. p. 117. 12) Lucæ XVI. 29. Non dicitur *legant*, ſed *audiunt* dum clara voce in *publico* præleguntur. Certe enim *Vitringæ* judicio lib. III. P. 2. cap. XI p. 999. in hac parabola *quinque illius epulonis fratres* omnino videntur repræſentare Judæos, qui extra Canaan in locis maxime remotis agebant, hactenus illorum expertes malorum, quæ Cananæi ſub Titi, Trajani & Hadriani imperio perpeſſi erant. Præſtaret enim Deus Ju-

alle Sabbather-Tage öffentlich mit lauter und heller Stimme verleſen und gehöret wurden. Bisher hat man geſehen/ wie CHriſtus ſeinen Jüngern die Heil. Schrifft geöffnet/ nunmehr muß die ſonderbahre Würckung ſolchergeſtalt geöffneten Schrift bey den Jüngern angemercket werden. **Brandte nicht unſer Hertz in uns.** Allerdings iſt das Hertz dasjenige/ welches durch die Oeffnung der Schrifft ſoll gerühret werden; allerdings ſoll in das Hertz die geoffenbahrte Warheit gantz tieff eingedrucket werden/ indem die geöffnete Schrifft nicht nur das gute dem Verſtande/ daß mans erkenne/ zeiget/ ſondern es auch mit ſolcher Krafft thut/ daß der Wille es anzunehmen/ und mit Vertrauen Gehorſam und dergleichen daran zu halten bewogen werde. Dahin gehören die Worte: **Da öffnete er ihnen das Verſtändniß/ daß ſie die Schrifft verſtunden** 13) und wiederüm 14) **der Gottsfürchtigen** Lydiæ **that der HErr das Hertz auff/ daß ſie darauff acht hatte/ was von Paulo geredet ward.**

Daß Moſes und die Propheten ſonderlich ſollen durch fleißiges Nachſinnen und Forſchen auch in den Zeiten des N. Teſtamentes geöffnet

dæis inter gentes degentibus hoc beneficium in plurima ſecula, ut ex Moſe & Prophetis *veram viam obtinendæ ſalutis æternæ perciperent.* 13) Lucæ XXIV. 45. 14) Actor. XVI. 14. 15) Occurrit hujus ritus, *ſacræ* ſcilicet *lectionis*, mentio tum apud *Juſtinum*,

net werden/ ſolches ſiehet man theils an Chriſto/ theils an den erſten 15) Chriſten/ als welche die Schriften Moſis und der Propheten ſowohl in öffentlichen Gemeinen vorleſen/ als auch nachmahls erklären laſſen. Und weil dieſe löbliche Gewohnheit der erſten Chriſten gar vieles zu der heilſahmen Oeffnung und Erklärung der Heil. Schrifft dienet/ ſo habe auch
ſolche

tum apud *Tertullianum*, quorum loca recte deſcripſit *Ferrarius* de ritu veter. conc. lib. I. cap. 15. p. 65. neque tamen idem obſervat, quod ad antiquæ Synagogæ inſtitutum ſcripturam totam & ipſius quoque V. Teſtamenti codices in cœtibus ſuis prælegerint Chriſtiani. Eleganter *Juſtinus*: Καὶ τὰ ἀπομνημονεύματα τῶν Ἀποςόλων ἢ τὰ συγγράμματα τῶν προφητῶν ἀναγινώσκεται μέχρις ἐγχωρεῖ: commentaria Apoſtolorum aut ſcripta Prophetarum, quoad tempus fert (die ſolis) leguntur. *Veteris* igitur Teſtamenti non minus quam Novi. Olim ſcilicet inquit *Kortholtus* in comment. ad I. Apol. *Juſtini* M. *integri ſcripturæ libri ab initio ad finem uſque perlegebantur & pertractabantur, eo ordine, ut reverſi ad ſacras operas lectores & tractatores inde inciperent, ubi ante finierant. Solennibus tamen feſtis v. g. paſchatos, pentecoſtes, diebus item jejuniorum lectio ac ſermones tempori reique præſenti congruebant, ſicut id inter alia patet ex Auguſtino in prœmio expoſit. Epiſt. & Gregorio Nazianzeno in orat. contra Julianum.* Adde laterculum, quem Canon Paſchalis *Hippolyti* complectitur, ſiquidem non ſolum ferias Paſchales deſignat, ſed & ſacras ſcripturæ partes, quæ iſtis feriis ſeu Dominicis legebantur, notat. Plura veterum loca *Ambroſii*, *Salviani* & *Leonis* M. extant, ex quibus perſpicimus lectionem propheticam epiſtolis & evangeliis præmiſſam eſſe: illa quidem *Menardo* ad *Gregorii* M. ſacrament. p. 368. & *Hildebrando* de publicis ſacris Chriſt. p. 52. ſeq. ferimus accepta, & brevitatis cauſa, ſi ita videatur lectori, inde repetenda indicamus.

ſolche in gegenwärtiger Erörterung der dunckelſten und ſchwehrſten Schrifft-Stellen/nach der Maaße/ die mir der Höchſte ertheilet/ beobachten wollen. Daß aber ſolche GOTT und dem Nächſten gewidmete Arbeit/ ſonderlich Meinem Hochzuehrenden Herren Geheimen Rath zuſchreiben und zueignen wollen/ dazu finde mich ſchon längſt aufs höchſte verpflichtet und verbunden. Ew. Hoch-Edel-Gebohrn haben von meiner Bereitwilligkeit und beſtändigen Eifer/ GOtt und ſeiner Kirchen nach allem Vermögen und Kräfften zu dienen/ jederzeit eine gute Meinung und Verſicherung gehabt/ und zwar dergeſtalt/ daß Sie mich gerne einem gewiſſen Gymnaſio Scholaſtico in Berlin gegönnet/ und alſo vorzuſetzen beliebet; allein der unerforſchliche Rath GOttes hat Dero heilſahme Intention unterbrechen laſſen/ aus ſonderbahren Göttlichen Urſachen/ die vormahls dunckel und verborgen waren/ nunmehro aber ſich deutlicher in dem Ausgange der Göttlichen Wege gezeiget/ und geoffenbahret haben. Einmahl wolte GOTT bey den damahligen Verhinderniſſen vieler Gedancken und Verſtellungen offenbahren; andern Theils wolte GOtt nach ſeiner Weiſe/ alles Widerwärtige zu meinem Beſten gedeyen laſſen/ und in der That zeigen/ daß ich keinem Gymnaſio Scholaſtico, wohl aber einem berühmten Gymnaſio

ſio Academico von vielen Jahren her vorbehalten worden. Wie nun mein Hochzuehrender Herr Geheimer Rath/ als mein Hertzens-Gönner und groſſer Wohlthäter ſich darüber freuen wird/ daß Ihre damahlige Abſicht nunmehro von GOtt durch einen beſſeren Beruff zur Beſchämung der Ubelgeſinneten juſtificiret werden/ alſo werden auch Ew. Hoch-Edel-Gebohrn ſich hertzlich gefallen laſſen/ daß ich Dero Hoch-Edlen und Hochbeliebten Nahmen dieſe Arbeit zuſchreibe/ und hiemit feyerlich bekenne/ daß ich Zeit meines Lebens wegen vieler genoſſenen Wohlthaten ein gewiſſer Schuldiger von Ew. Hoch-Edel-Gebohrn bleibe. Der Himmliſche Vater/ der ins Verborgene ſiehet/ wird alles öffentlich und zwar mit reicher Maaße vergelten/ ich aber werde mich nennen und erweiſen als

Ew. Hoch-Edel-Gebohrn
Meines Hochzuehrenden Herrn
Geheimen Raths

Alten Stettin 1725.
den 27. *April.*

Gebet- und Dienſtwilligen
PETRUM ZORN
Profeſſorem Eloqu. & Hiſtoriarum.

THEOPHILI AMELII
Erörterung
Der
duncкelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
im Alten Teſtament.
APRILIS.

1 Buch Moſis XXII, 14.

Und Abraham hieß die Städte, der HErr ſiehet, daher man noch heutiges Tages ſagt, auf dem Berge, da der HErr ſiehet.

Es müſſen II. Stücke bey der Erklärung dieſer Worte zum Grunde geleget werden, I. daß bey den alten Orientaliſchen Völckern die meiſten Oerter ihren Nahmen von einigen merckwürdigen Begebenheiten bekommen, 1) II. daß eben bey

1) Loci ſua a re iſthic geſta acquiſivere nomina: quis enim neſcit, unde Babel Gen. XI, 9. Lachairoi Gen. XVI, v. 14. Berſeba Gen. XXI, 31. Jegar Schadata Gen. XXXI. v. 47. & Gilead, Pniel Gen. XXXII, 29. ſint dicta, quis, qui ſacras perlegit paginas, non obſervavit, unde Allon bachut

bey den gedachten Völckern die Altäre eine merckwürdige Aufſchrifft gehabt. 2) Nach dieſem iſt zu bemercken, daß weil von den alten bey merckwürdi-

bachut Gen. XXXV, 8. Abel Mizraim Gen. L, 11. Mara Exod. XV, 23. Maſſa meriba Exodi XVII, 7. denominantur: ſin minus ex Onomaſtico a *Roberto Stephano* aucto & emendato Pariſ. 1537. in 8. ab eodem excuſo apud *Plantinum* 1565. 12. poſtea Ultrajecti 1672. in 8. recuſo vel *Georgii G. Franci* peti poſſunt. Huc referatur, quod de Athenienſibus notat *Harpocration: ἔςι δὲ τὸ ἔθος Αττικὸν, τὸ τῶν ἐν τῷ τόπῳ, τὲς τόπες αὐτὲς. Attici autem moris eſt, locis facere nomina a rebus, quæ ibi geruntur.* Exemplum lego apud Cononem narrat. 35. & 43. Hæc *Almelovenius* ad hunc Geneſ. locum in antiquitatum e ſacris profanarum ſpecimine p. 53. conferri merebatur *Matthæi Hilleri* Onomaſticon ſacrum, ne de aliis Onomaſticorum ſacrorum ſcriptoribus dicam, de quibus *Fabricius* in Bibliographia antiquar. cap. 10. p. 613.

2) Hoc primario, inquit *Almelovenius* l. c. notandum putamus, & animadvertendum, nullam pene aram fuiſſe extructam, quæ loco inſcriptionis apud gentiles, peculiare ſuum apud Judæos non habuerit nomen. Erant namque valde ſuperſtitioſi & frequentes in nominum impoſitione, uti docemur a *Dieterico* antiquit. Bibl. V. T. p. 120. 225. illa enim, cui Iſaacus impoſitus fuit, ara dicebatur Dominus videbit, de quibus agit *Joannes Druſius* Miſcellan. locut. Sacrar. Cent. I. cap. 52. ita locus ille Bethel Gen. XXXV, 7. Gen. XXXIII, 20. altare illud Dei fortis Iſraëlis dicebatur. Exodi XVII, 15. Jehovæ vexilli mei. Quam autem Deo ædificavit, Gideon vocavit Jehovæ pacem Judic. VI, 24. quæ autem apud Athenienſes exædificata ara pro inſcriptione habebat Deo ignoto, Act. XVII, 23. Cum *Almelovenio* conferri poterit *Vitringa* lib. III. obſervat. cap. 23. p. 831. qui Gen. XXXIII, 20. ita interpretatur: putaveram fieri poſſe ut

würdigen und gar nachdencklichen Gelegenheiten, 3) Altäre aufgerichtet worden, Abraham ebenfals in ſolcher Abſicht einen Altar und zwar von der Erde des Berges zum ſteten Andencken aufgerichtet habe. 4) Indeſſen iſt die Aufſchrifft des Altars

ut in codicibus Hebræis vocula לא quæ nunc punctatur cum punctanda ſit per quando ſignificat *ad*, adeo ut voces אל אלהי ישראל ſignificatu ſuo idem valerent, quod Latinæ *apud Deum Iſraëlis*. Totum vero locum ſic vertebam: *& vocavit altare*, hoc eſt, *hunc fecit altari titulum: Deo Iſraëlis*. Valet autem particula אל ſive litera ל quæ dubio procul orta eſt ex אל & eandem prorſus cum illa habet ſignificationis vim, tantumdem ac *dativum* conſecrationis aut inſcriptionis apud Latinos & Græcos. Vide Nehem. II, 8. Jeſ. XXXIX, 1. inprimis 2 Reg. VI, 11. *nonne indicabitis mihi*, *quis eorum*, *qui a noſtris ſtant partibus ſit* ad *Regem* Iſraëlis אלמלך i. e. regi Iſraëlis ſit devotus, eique ſummo ſtudio addictus. Litera ל autem, quæ hic omnino ſignificationis poteſtate convenit cum particula אל familiarius etiam hoc ſignificatu ſumitur. Sic Gen. XVI, 14 dicitur, Hagarem puteum ipſi ab Angelo monſtratum vocaſſe באר לחי ראי puteum viventis, videntis me, hoc eſt ſacrum devotumque Deo viventi, qui me vidit. Audiamus & de inſcriptione altarium *Stephanum le Moyne* in Proleg. ad Varia Sacra: altaribus, inquit, etiam varia delineabant, quo alluditur Jerem. XVII, 1. *peccata populi mei ſunt inſcripta cornibus altarium*. Cæterum plura de aris veterum ethnicorum conſtaret nobis, ſi ſupereſſet *Ammonius Lamprienſis* περὶ βωμῶν καὶ θυσιῶν, *Harpocrationi*, *Athenæo* & ſcholiaſtæ *Hermogenis* laudatus.

3) Aras extruebant præcipue, ſi quid effeciſſent, quo morti propinquiores eſſent viſi.

4) Aliquando, inquit *Almelovenius*, aræ terreæ ſolummodo erant, imo apud quasdam gentes colles cum in uſum adhibitos

T 2

tars geweſen der HErr ſiehet, und zwar uns und allen Gläubigen zu einem ſonderbahren Troſte, daß gleichwie GOtt ſich des Abrahams in ſeiner damahligen Noth gnädiglich erinnert, und erbarmet, auch unſer bey GOtt in allen Nöthen und Anliegen werde gedacht werden. 5)

Eſaiæ LI, 5.

Ich will ihnen in meinem Hauſe und in meinen Mauren einen Ort geben, und einen beſſern Nahmen denn den Söhnen und Töchtern, einen ewigen Nahmen will ich ihnen geben, der nicht vergehen ſoll.

Es wird hiemit auf die erſte Eintheilung des Landes Canaans unter die Kinder Iſrael gezielet, in ſolcher wurde ein jeder Grund oder Theil des Landes, welcher einer Familie zufiel, von dem Vater

hibitos fuiſſe, a multis annotatum eſt. Mos originem, ut ex hoc loco probari poſſe puto, à Judæis ſumſiſſe videtur; quippe Abrahamus filium ſuum unigenitum Iſaacum ſacrificio mactaturus, in montem adſcendit, in cujus vertice aram extruxit, dubio procul ceſpitoſam & terream.

5) Bene *Hieronymus: in monte Dominus videbit,* nam idem eſt ſenſus, ſi יראה efferras jireh videbit an jerach videbitur. Sic ille in trad. Hebr. *hoc apud Hebræos exivit in proverbium, ut ſi quando in anguſtia conſtituti ſunt, & Domini optant auxilio ſublevari, dicant* in monte Dominus videbit, *hoc eſt ſicut Abrahæ miſertus eſt, miſerebitur & noſtri.* Cæterum nonnulli interpretes hæc exponunt de Chriſto, qui in monte Morija conſpectus eſt.

Vater der Familie benennet, und zum ſteten und ewigen Andencken beybehalten.*) War nun ein Iſraelit voller Freude und Vergnügens, daß ihm ein Erbtheil nach ſeinem Vater benennet geworden, ſo haben wir Chriſten noch gröſſere Freude, weil uns nichts irrdiſches, oder vergängliches, ſondern ein himmliſches Erbgut, nicht von einem leiblichen, ſondern von dem himmliſchen Vater, zum Erbtheil und Verſieglung unſrer wahren Kindſchafft, geſchencket worden.

1. Buch Moſis XXXVII, 3.

Iſrael hatte Joſeph lieber denn alle ſeine Kinder, darum daß er ihn im Alter gezeuget hatte, und machte ihm einen bunten Rock.

Wir haben bey der Erklärung dieſer Worte auf II. Stücke acht zu geben, I. auf den bunten

*) Hic loci vox יד notat ſpatium, ſive locum, certæ perſonæ proprium, ejusque quaſi nomini jure hæreditariæ diviſionis vel ſucceſſionis alligatum, in quo proinde loco conſervabatur memoria hujus vel illius nominis. Sic utique ſe res habebat in prima diviſione terræ Canaan: quæque familia ex Iſraële accipiebat יד ſpatium ſive fundum. Ille fundus יד ſpatium referebatur ad שם nomen Patris illius familiæ, & illi nomini ſemper manebat alligatus, ad quod alluditur Jeſ. LVI, 5. Pariter Abſolon maſcula prole deſtitutus, per quam ipſius conſervaretur nomen, erexit ϛήλην cui ceu fundo (nam 2 Sam. XVIII, 18. vocatur יד אבשלום) cuidam ſuo hæreditario nomen ſuum addidit. Vide *Vitringam* lib. III. obſervat. S. cap. 23. p. 834.

Rock an und vor ſich ſelbſt, II. auf die Bedeutung deſſelben. Der bunte Rock wird im Hebräiſchen genennet, כתנת פסים und wird von den Auslegern auf unterſchiedliche Art und Weiſe erkläret. Einige verſtehen einen langen Rock, welcher biß auf die Hände und Füſſe gereichet; 1) andre wollen, daß es ein Rock geweſen, welcher mit Purpur und weiſſen Strichen gantz bunt geziert geweſen; 2) noch andre behaupten, daß der Rock von

1) Sunt qui exiſtimant *manicatam* & *talarem* tunicam intelligi, quia פס Chaldæis volam & plantam pedis ſonat. Atque hinc videtur factum, ut LXX. Intt. 2 Sam. XIII, v. 18. καρπωτὸν verterent, quod ſuffragio ſuo comprobarat *Aquila*, nam καρπωτὸς Græcis tunica eſt, quæ manicas habet ad carpum uſque demiſſas. Sic כתנת פסים eſſet tunica, cujus ora infima ad pedes uſque prolaberetur, & manicæ ad manus uſque promiſſæ eſſent. Quales in deliciis fuerunt olim.

2) Ita judicat *Almelovenius* in antiquitatum e ſacris profanarum ſpecimine p. 98. Cum enim paulo copioſius excerperet *Barnab. Briſſonium* lib. I. de regno Perſarum p. 371. hæc ex eodem addit: regum amiculum purpureum μεσόλευκον ſeu διάλευκον (utrumque enim idem valet) fuiſſe obſervavi, qualem habitum nemini præter regem geſtare licuiſſe docet *Xenophon* lib. VIII. παιδ. qui Cyrum indutum fuiſſe χιτῶνα πορφυροῦν μεσόλευκον refert. *Plutarchus* in Alexandri vita: οἱ τὴν Περσικὴν, ait, ζώνην καὶ τὴν διάλευκον αὐτοῦ χιτῶνα προσκυνοῦσι. Sed quæ ſit harum Græcarum vocum vis ac poteſtas, cum *Plinio*, *Curtius* planum facit. Ille enim lib. XXI. cap. 6. cum diadema Darii deſcribit μεσόλευκον ſeu διάλευκον purpureo albo diſtinctum vertit. Alias purpureum cui medium album intertextum erat, addit.

von verblumten Seiden-Zeug geweſen. 3) Die beſte Erklärung iſt, daß wir einen langen Rock verſtehen, daran die Theile nach den Händen und Füſſen zu mit bunten ſchönen Borten verbrämt geweſen: 4) Wolte man fragen: warum doch die Brüder Joſephs

3) Arabs tunicam ex ſerico, aut potius tunicam pictam ſive ex picturis conſtantem intelligit. Et ſane judice *Braunio* de veſtitu Sacerd. Hebr. lib. I. cap. 17. §. 19. p. 402. vocabulum Arabicum *pictum* videtur ſignificare potius, quam *ſericum*, cum idem verbum ſignificet figuris ornare aut pingere. Non igitur videtur ſericum ſignificare ſaltem in hoc loco (quemadmodum a quibusdam exponitur) niſi ob figuras & picturas, quod ſerici panni plerumque picti ſint. Ideo illud Belgice diceres een rock van geblœmde ſtoffe. Græce χιτῶνα ποικίλον ſive ἐκ τοῦ ποικιλτοῦ.

4) Dicam, inquit *Braunius* l. c. §. 21. p. 404. quid & ego ſentiam *de tunica Paſſim*. Manicatam & talarem ideoque vere καρπωτὸν fuiſſe, vix dubito: fuiſſe etiam tunicam pictam, opus polymitum, plumatum & ποικίλον, non auſim negare, imo talem fuiſſe eo facilius inducerer ut credam, quia tunica Thamaris regum veſtimentum dicitur, aut ſaltem tale, quod regum proſapiam decebat. Sed totum conſtitiſſe ex ejusmodi polymito, etiam non habeo, quod me plane perſuaderem. Nullus igitur dubito פסים dictam fuiſſe ob præcipua ornamenta, quibus decorabatur, & quæ ſunt ipſiſſima *Paſſim*. Hæc autem fuiſſe puto, non quidem integram texturam, ſed certas quasdam inſtitas, ſive limbos, quos habuit aſſutos, quos etiam lora & paragaudas vocare ſolent veteres. Notum eſt פס & פסה Hebræis fruſtrum eſſe aut partem, ut Pſal. LXXII, 27. פס חבר particula frumenti. Et hinc puto derivari Gallorum piece, fruſtum aut pars. Hebræorum itaque כתנת פסים ad verbum eſt *tunica fruſtorum*, Gallice *une robe de pieces*. Ita ſane habet

 Chal-

ſephs denſelben von wegen dieſes bunten Rocks ſo ſehr gehaſſet und beneidet? ſo wird darauf geantwortet: daß ſolche bunte Kleider, weil ſie meiſtentheils

Chaldæus כתונא דפסי quod aliter non poteſt verti, quam tunica particularum, ſed quando Latini ita non amant loqui, vertere mallem: *Paragaudam* cum Targum Hieroſolymitano & Jonathane. Græci dicerent χιτῶνα πεζοφόρον, quod idem eſt, ac ſi diceres paragaudam. Eſt enim paragauda veſtis, pannis & inſtitis variorum colorum & picturarum, prætexta, uti docet *Salmaſius* ad *Vopiſcum* in vita D. Aureliani. Sic πέζαι & περιπέζια ſunt limbi & inſtitæ, & πεζοφόρον quod ejusmodi limbos prætextos habet. Vide *Pollucem* lib. VII. 13. 14. & *Heſychium. Paſſim* itaque in tunicis Joſephi & Thamaris fuerunt πέζαι ſive limbi & fimbriæ circa oras tunis adſutæ, ideo πέζαι a *Polluce* dicto loco inter μέρη τῶν ἐσθῆτων numerantur. Audacter etiam auſim affirmare, vocem illam πέζαν Hebræam eſſe, eandem ſcilicet cum פס & פסה & Gallorum piece. Et nota, quæſo, ſemper idem ſignificare, quod Hebræum פס & פסה non tantum ejusmodi inſtitas, limbos, & fimbrias in veſtimentis, ſed & carpum manus & plantam pedis. Ergo כתנת פסים eſt χιτὼν πεζοφόρος quæ habet inſtitas & limbos aſſutos, de qua *Horatius: quarum ſubſuta talos tegit inſtita veſte.* Et cum πέζαι & פסים quoque ſignificent talos pedum & carpum manus, non mirum ſi ejusmodi tunicæ dicantur modo talares, modo manicatæ, eo magis ita dici poſſunt, cum ejusmodi tunicæ talares etiam manicatæ eſſe ſolerent, & inſtitas limbosque habere ſolitæ fuerint adſutos ad talos, ut ait *Horatius* & ad carpum manus. Optime igitur *Salmaſius* ad *Flavium Vopiſcum* in vita D. *Aureliani: quemadmodum talares tunicæ circa extremitatem inſtitis erant prætextæ & faſciis verſicoloribus, ſic etiam circa manum, ubi manicæ variis & picturatis limbis variegatas & fimbriatas fuiſſe minime dubium eſt. Cæſar Julius, referente* Suetonio, *utebatur laticlavia tunica ad*

theils von groſſen Herren getragen wurden, 5) dem Joſeph die zukünfftige Herrſchafft vorher bedeutet und angezeiget. 6) In dem Buch der Richter V, 30.

ad manus fimbriata. Veſtis igitur illius Hebraicæ notio ex diverſis pannis conſuta in Joſepho & Thamare, tam talari tunicæ quam manicatæ convenire poteſt. Silentio non eſt prætereundum, veteres tunicas talares & manicatas præcipue pinxiſſe & arte plumaria ornaſſe circa oras ad talos & ad manus. Hinc Belgarum borduren plumare, a boort, quod Belgis oram veſtis ſignificat, & ab hoc Galli ſuum ſumſerunt brodé quaſi bordé a bord aut potius Belgarum boort. Nota etiam, vocem hanc in numero plurali ſumi פסים non autem פס quia plura habuit ejusmodi lora & limbos. Tales enim plerumque eſſe ſolent veſtes ornatiores cum apud veteres, tum apud nos ad hunc uſque diem. פסים כתנת igitur Joſephi & Thamaris nihil aliud fuit, quam χιτὼν πεζοφόρος limbis & loris prætexta, quam Germanice & Belgice diceres ein rock mit paſſementen, Gallice une robe de paſſements. *Braunio* calculum addit *Petrus Texelius* lib. III. cap. 5. phœnicis viſi & auditi cap. 5. §. 13. p. 222.

5) Erant, inquit *Jo. Dougtæus* P. I. anal. S. p. 161. uti videtur, veſtes multicolores, ſive acu pictæ more Phrygionico, ſive aliter diverſimodis ſegmentis intertextæ, in uſu plurimo apud orientaliores præcipue populos: etiam inſuper in deliciis & honore maximo, utpote quas non tam privati & e plebe homines, quam principes & primores populi, ſive luxus ſive diſcriminis alicujus cauſa, plerumque geſtabant.

6) Imperii ſigna (verba ſunt *Almelovenii* p. 92.) apud Hebræos varia quin fuerint, nemo dubitaverit, cum paulo diligentius annotarit non modo, ſed inter ſe contulerit, quæ ſparſim in V. T. libris vel expreſſis verbis vel leviter indicata inveniuntur. Inter illa (de albis aſinis namque videas Judic. V, 10. X, 4. XII, 14.) non dubito,

 quin

V, 30. finden wir dieſe Worte: Sollen ſie denn nicht finden und austheilen den Raub, einem ieglichen Mann eine Metzen oder zwo zur Ausbeute, und Siſſera bunte geſtickte Kleider um den Halß zur Ausbeute; und 2 Sam. XIII, 18. von der Thamar, Davids Tochter: Sie hatte einen bunten Rock an, denn ſolche Röcke trugen des Königs Töchter, weil ſie Jungfrauen waren. Ezech. XVI, 10. Ich kleidete dich mit geſtickten Kleidern; und v. 13. Summa, du wareſt gezieret mit eitel Gold und Silber, und gekleidet mit eitel Leinwand, Seiden und

quin fuerit veſtis variegata, qua cum quis indueretur, videbatur in alios aliquantulum duntaxat imperii adeptus, ſiquidem ea non tradebatur, niſi forent reges, principes, eorumque uxores & liberi, vel qui eos vellent æmulari. Hinc patet, magnatum ſolummodo fuiſſe, ſimilibus exornari veſtibus, qualis cum data fuit Joſepho, quis dubitaverit, quin futuri atque imminentis imperii præſagium vel a fratribus fuerit habitum, qui propterea quoque eum ſummo proſecuti ſunt odio, præſertim cum ſomnium eis expoſuiſſet ſuum, quod quaſi præludium aliquod præmiſſum erat. At dicet aliquis, illene igitur imperium habuit in fratres, cum natu non foret maximus. Reſpondeo Deum ſæpiſſime vel natu minimum ſuper cæteros extollere & præponere majoribus. Ita enim Jacob ab Iſaaco parente in dominum in fratres conſtitutus eſt Gen. XXVII, 29. ita quoque Ephraim Gen. XLVIII, 14. ita & Juda Gen. XLIX, 8. benedicti fuerunt. Quid? tacite indicari videtur, ſi perpendas comm. 8. & 10. in quibus notandum, quod non fruſtra addatur adverbium illud expreſſionem quandam habens *omnino & plane*, ut vertere *Tremellius* & *Junius*.

und Geſticktem. So wird der König in Babel Ezech. XVII, 3. als ein bunter Adler fürgeſtellet: Ein groſſer Adler, mit groſſen Flügeln und langen Fittigen, und voll Federn, die bund waren, kam auf Libanon, und nahm den Wipfel von dem Ceder, verglichen mit v. 12. und Ezech. XXVI. Alle Fürſten am Meer werden herab von ihren Stühlen ſitzen, und ihre Röcke von ſich thun, und ihre geſtickte Kleider ausziehen, und werden in Trauer-Kleidern gehen, und auf der Erden ſitzen, und werden erſchrecken, und ſich entſetzen deines plötzlichen Falls. Dergleichen ſoll geweſen ſeyn der köſtliche Babyloniſche Mantel Joſ. VI, 21. welchen Achan vom Raube genommen, und in die Erde verſcharret. 7) Gleichwie aber der Patriarch Joſeph Chriſti Fürbild ſonſten war, alſo hat er auch mit dieſem bunten Rock Chriſtum abgebildet. 8) Jener war der liebſte Sohn Jacobs, und empfing zum Zeichen ſolcher Liebe einen bunten Rock, der von den Brüdern ſehr beneidet wurde. Chriſtus wurde ebenfalls von den Juden gehaſſet, und biß zum Tode verfolget, weil er bezeuget, daß er der liebſte Sohn ſeines himmliſchen Vaters ſey, weil derſelbe ihm ein

7) Ita quidem judicat *Dougtæus* l. c.

8) Confer *Vitringam* lib. VI. Obſervat. S. cap. 21. p. 496. Varia, inquit, dona Spiritus S. inſigni textura ſecum quaſi permixta erant in Chriſto. *Philo* etiam neſcio quæ myſteria quærens in veſte Joſephi, ridetur a *Jacobo Saurino* Tom. I. diſcurſuum in S. Biblia, diſcurſu 34. p. 318. & *Andrea Riveto* Tom. I. oper. p. 564.

ein Zeugniß vom Himmel gegeben Matth. III, 17. Joan. V, 18. weil er mit vielen Gaben des heiligen Geiſtes, mehr als die Schrifftgelehrten und Phariſäer, geſalbet worden. Jeſ. XI, 1. Joan. III, 34.

Eſaiæ XXXV, 7.

Wo es zuvor trocken iſt geweſen, ſollen Teiche ſtehen, und was dürre geweſen iſt, ſollen Brunnqvellen ſeyn.

Das Grund-Wort שרב iſt ſehr dunckel, daher die Ausleger in der Erklärung deſſelben gar uneinig unter einander ſeyn. Die beſte Erklärung iſt dieſe, 1) wenn wir die Arabiſche Sprache, in welcher gedachtes Wort gefunden wird, mit zu Hülffe nehmen. In einigen dürren und groſſen Wüſteneyen

1) שרב, inquit *Golius* Hebræis eſt æſtus ſolis, vel æſtuoſum quid & torridum. Arabibus peculiariter eſt vapor quidam ſeu ſplendor in deſertorum planitie, minus apparens, vaſti lacus forma, quem ab arenis repercuſſi faciunt radii ſolares: eſtque hoc phantaſma ejus quod habetur Eſaiæ XXXV, 3. viatores ſiti preſſos in deſertis, ejusmodi aquæ ſpecies procul invitat: at propius accedentes fallit, quippe quæ tantundem recedit, & eodem ſemper intervallo diſtat, vel protinus evaneſcit. Quod & alibi ab eodem eſt quoque obſervatum, nimirum notis ad *Alfraganum* p. 111. magnam partem (loquitur de Sigiſtana regione) arenæ ardentes vitam incommodiorem reddunt. Eadem *Curtius* refert, ubi agit de Alexandri expeditione per Suzitanorum deſerta. Nempe quod æſtivi ſolis vapor, arenas accendit, quodque immodico fervore excitata caligine, camporum non alia quam vaſti ac profundi æquoris ſpecies eſt, quam peculiari nomine Arabes שרב vocant. Vide *Curtium* lib. IV. & VII.

neyen in Orient, pflegt die Sonne mit ihren Strahlen, wenn ſie von dem Sande zurück gehen, dem durſtigen Wandersmann von ferne einen groſſen Teich fürzuſtellen, der aber, weil es nur ein Blendwerck der Augen iſt, vergeblich von dem Wandersmann im nachgehen, aufgeſuchet und verlanget wird. Mit einer ſolchen Dürre wird ſo wohl der Götzen-Dienſt der Heyden als auch die Welt mit aller ihrer Eitelkeit verglichen, und bleibet GOtt allein derjenige, von dem allein die lebendige Quelle aller wahren Wolluſt flieſſet. 2)

Pſalm. LXXX, 16.

Halt ihn in Bau, den deine Rechte gepflantzet hat, und den du veſtiglich erwehlet haſt.

Das Grund-Wort כנה iſt eigentlich ein Egyptiſches Wort, welches nicht allein eine Pflantze bedeutet, ſondern es muſte dieſelbe auch mit einem Egyptiſchen Nahmen benennet werden, *) weil der heili-

2) Non alia de cauſa, inquit *Stephanus le Moine* in Variis S. p. 123. idola & falſorum numinum cultus vocatur ſiccitas & vapor, ſed ſine humiditate. Apud Arabes proverbium ſenſus elegantiſſimi: *petit ſpeciem apparentis aquæ.* Mundus inſtar vaporis iſtius eſt & aquæ apparentis, qui quo propius eum accedis, eo eminus fugit & evaneſcit, & eſt ſiccitas ipſa: quæ idolorum ſpeciei & indoli vaniſſimæ repræſentandæ & innuendæ ſunt aptiſſima.

*) Audiamus *Stephanum Morinum* in orat. inaugur. de linguar. Oriental. ad intelligentiam S. Script. utilitate: quid ſit כַּנָּה ambigitur, & prima litera ceteris major pingi ſolet

heilige Geiſt den Juden zu Gemüthe führen will ſeine in der Egyptiſchen Befreyung erwieſene Wohlthaten, auch die um Hülffe begierige Jüden damit aufzurichten ſuchet, daß er ſie aus Egypten mit groſſen Wundern gepflantzet, und alſo ferner hin durch ſtetes Fortpflantzen ſegnen werde.

5 Buch

ſolet ad ſignificandum in illa voce quoddam latere myſterium. Chaldæus autem & Syrus propaginem interpretantur, ſed ob ſenſum e ſubjecta materia ſponte prodeuntem, nam in voce nulla ad hanc ſignificationem aptitudo, unde Græca verſio Aethiopica, Arabica & Latina pro verbo habent atque vertunt: *viſita vineam iſtam, & perfice* (aut *confirma*) *eam, quam plantavit dextera tua*, intricato & obſcuro ſenſu: quin Rabbini in omnes ſe vertunt partes, & quidam כַּנָּה permutare volunt in גַּנָּה hortum; verum optime convenit propoſitio Prophetæ, כַּנָּה vox Ægyptia plantam aut ſurculum ſignificans, eaque uſus eſt ad revocandam in Judæorum memoriam, quod ex Ægypto in Chananitidem potentiſſima Dei manu tranſplantati fuerant, ut hac glorioſa liberatione eos obiter ſolaretur, & inprimis ad excitandam hujus mirabilis tranſplantationis commemoratione Dei commiſerationem, quia quos ſemel amavit pergit conſtanter amare Joann. XIII, 1. & novis priſtina beneficia cumulare gaudet: conſervatur autem hujus vocis antiquæ ſignificatio a *Plutarcho*, referente hederam Ægyptiace dici χενόσιριν & exponi φυτὸν Οσίριδος, plantam Oſiridis. Hæc omnia debet *Morinus Bocharto* libri I. Phaleg cap. 15. p. 67. quamvis nullam ejusdem mentionem fecerit: ſed audiamus *Vitringam* lib. I. obſervat. S. cap. 6. p. 74. vox כנה planta, inquit in Pſalmis Davidis, quam Ægyptiam *Bochartus* bene conjecit, commode referri poteſt ad vocem כון quando ſignificabit plantam firmam, ſtabilem, maſculam, qualis eſt illa vitis generoſioris, ad quam in illo pſalmo reſpicitur.

5 Buch Moſis IV, 19.

Daß du auch nicht deine Augen aufhebeſt gen Himmel, und ſeheſt die Sonne, und den Mond, und die Sterne, das gantze Heer des Himmels, und falleſt ab, und beteſt ſie an, und dieneſt ihnen.

Die Sonne wurde bey den Heyden als ein König des Himmels, der Mond als eine Königin Jer. VII, 18. angebetet, die Sterne im ſogenannten Thier-Kreiß, waren ihrer Meynung nach göttliche Beyſitzer und Räthe, die Planeten wurden als Häſcher und Gerichts-Diener betrachtet. *) Daher

*) Videamus verba *Selleri* in antiquitatibus Palmyrenis: the Sun was reputed the king of heaven, ſurrouded with numerous Guards, and a crowd of attendants, the ſigns of the Zodiak were rekon'd his Aſſeſſors, and the Planets, his Lictors, his Ραβδοφόροι or Mace-bearers ſays our learned *Selden*, out of the Antients; and'tis conſiderable, that moſt of his Names among the Orientals, were rather expreſſive of his Dignity, than his Nature, as *Baal, Moloch, Mithras, Marnas, Adonis* and the like, which are all Titles of Honour and authority. Alia eſt ſententia *Franciſci Moncæji* lib. II. Aaronis purgati cap. 15. p. 329. accipi forte, inquit, iſtud ſic poſſit, ut ſit nihil aliud *aſtra & militiam cœli adorare*, quam dæmonia adorare, quod ſpiritus illi noxii de cœlo cum principe ſuo Satana deturbati, *ſtellarum* vocabulo cenſeri in ſcriptura nonnunquam ſoleant. Ut cum in Apocalypſi c. XII, 4. quo loco de hac ipſa earum deturbatione & præcipitatione agitur. Draco magnus rufus, qui ipſe Satanas eſt, cauda ſua *traxiſſe tertiam partem ſtellarum cœli*, hoc eſt tertiam partem angelorum, in terram dicitur.

her müſſen wir verſtehen die Worte, welche hin und wieder in der Schrifft von der Anbetung des Heers des Himmels handeln.

1 Buch

tur. Quocum pulcre congruit, quod & propria ſtellarum nomina, propter primævam eorum claritatem, fuiſſe initio illis attributa videantur. Cur enim minus aliis quam ipſi Satanæ principi, cui ab ſtellæ matutinæ ſimilitudine *Lucifero* nomen factum? ac neſcio, annon aliqua rei hujus memoria & ſimilitudine etiam factum ſit, ut idolorum nonnullorum ſimulacris ſtellas ethnici appinxerint, ut Pavi in pectore. Cujusmodi aliquid innuere etiam videntur cum Amos propheta V, 26. tum Stephanus, verbis Amos mutuatis quaſi ſemet explicans, & quo ſenſu dictum ab ſe intellectum vellet, *Deum tradidiſſe Iſraëlitas ſervire militiæ cœli*, forte indicans, pro eo nimirum quod *ſervire dæmoniis* tum Moloch aut tale idolum aliquod ſidus vocant. Addit autem B. Stephanus vel ſideris, vel Dei hujus nomen ab Amos prætermiſſum: *ſidus Dei veſtri Rempham*, quod *obſcuritatem & tenebras* ſignificare Hebraice periti annotant. Sed an a Stephano ut proprium nomen ſideris aut idoli vere illud additum? vix putem, verum appellativa ſignificatione uſurpata voce illa; Protomartyrem in antitheſi luſiſſe magis crediderim ac dixiſſe, *ſidus Dei veſtri, tenebras*, aut ſi vox ea Hebraice adjective etiam uſurpari poteſt, *ſidus Dei veſtri tenebroſum*, quomodo ſiquis cum Apoſtolo ipſum quem dixi dæmonum principem Satanam, conſimili antitheſi pro ſolito ſuo Luciferi nomine *principem tenebrarum* vocet Epheſ. VI, 12. quod certe haud paulo veriſimilius ſit, quam ut verbis Amos nomen *idoli*, alias prophetis & ſcripturæ univerſæ ſacræ veteri incognitum, addere Protomartyr de ſuo voluiſſe credi poſſit. Hæc *Moncæjus*, qui in re ſeria mihi videtur ludere, rectius *Dietericus* in antiquitatib. Bibl. V. T. pag. 608. translatio, inquit, ſermonis tracta eſt a conſuetudine bellica, ſtellæ enim inſtruuntur in cœlo tanquam mili-

tes

1 Buch der Könige XVIII, 27.

Ruffet laut, denn er iſt ein Gott, er dichtet, oder hat zu ſchaffen, oder iſt über Feld, oder ſchläfft vielleicht, daß er aufwache.

Es ſpottet Eliſa der Baals-Pfaffen, oder ihres Götzen, und zwar mit allem Rechte. Es glaubten die Heyden, daß ihre Götter zur gefährlichen Zeit ſchlieffen, und daher mit vielen Bitten und Flehen müſten aufgewecket werden. 1) Sonſten glaubten

tes in acie, hinc αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν Actor. VII, 24. Matth. XXIV, 29. id eſt exercitus cœlorum ſunt aſtra. Sic & δυνάμεως vocabulum ſumitur pro exercitu & copiis militaribus apud *Demoſthenem*, *Xenophontem* & alios, itaque quando attribuitur cœlo, notat ſolem, lunam, ſtellas, quod unumquodque in ſtatione eſt, Pſal. XIX, 5. ceu miles & vir ſtrenuus in exercitu ad perfungendum officio debito. Sicut in exercitu, ſic in cœlo ſol rex ſive Imperator, ut præeſſet diei, luna præfectus ſeu legatus, ut præeſſet nocti, Duces Orion Arcturus & reliqua ſidera, ſatellites & milites.

1) In una atque in altera inſcriptione verbum MOVIT maxime notandum eſt, quod ad *Jacobi Gutherii* mentem lib. IV. de jure vet. Pontif. in ſacris ſignificantiſſimum. Sacrorum enim motio ſive commotio (quicquid *Turnebus* adverſ. XXVIII, 13. cum *Servio* IIX. ſenſerit, qui putat commoveri ſacra cum de loco in locum transferebantur ut in Orgiis & Trietericis) nihil aliud fuit, quam inſtitutio quædam, qua certis ſolennibusque precationibus Dii aut conſulebantur, aut placabantur. De cujus ritu *Ammianus* lib. 29. & 16. in hæc verba meminit: *conſtruximus ad cortinæ ſimilitudinem Delphicæ hanc menſuram, ac conſecratam* movimus *tandem.* Movendi *autem quoties ſuper rebus arcanis conſulebatur, erat*

glaubten ſie auch, daß die Götter übers Feld zögen, und an dem Orte und Stelle, wo ſie gerne ſeyn möchten, ſo wohl den Opffern als Opffer-Mahlzeiten, 2) als liebe und angenehme Gäſte beywohneten.

Eſaiæ

erat inſtitutio talis. Atque hoc prorſus eſt, quod idem ſcriptor alibi narrat, cum ait: *conſiliorum ambiguum retinebant multiplices moræ, tardant trans Tigridem regem, dum moveri permitterent ſacra*, id eſt dum ſecretis carminibus Deos conſuluiſſet, quid facto opus eſſet, ut *Gutherius* explicavit, qui in hæc verba ſcripſit: *ſic Dii per ſacra nefaria conſulebantur, & per ſolennes preces advocabantur, quod proprie eſt ſacra commovere, cum illi in rebus trepidis dormitare viderentur vel in proſperis deberent excitari.* Unde ad hunc ritum reſpexiſſe forte creditur *Terentius*, cum ait: *dormiunt ego pol iſtos commovebo.* Debeo hanc obſervationem *Lucio Camarræ* lib. III. de Teate antiquo cap. 6. p. 219. Valeat per me *Camarræ* obſervatio, de precibus excitatoriis ad Deos fuſis. *Arnobius* lib. VIII. adv. gentes p. 140. *quid ſibi volunt excitationes illæ, quas canitis matutini, collatis ad tibiam vocibus? obdormiſcunt enim ſuperi, remeare ut ad vigilias debeant.* Meridie vero templum intrare nefas ducebant Græci, ne Deorum ſuorum interturbarent quietem, quod ex *Porphyrio* & *Theocrito* docet *Meurſius* in auctario philol. c. 6. *Homerus* Iliad. β. v. 2. ἄλλοι μὲν θεοὶ εὗδον παννύχιοι. Δία δ᾽ ὀ ἔχε νήδυμος ὕπνος. Vide *Dieterici* antiquitates Bibl. V. T. p. 375.

2) Crediderunt Veteres, inquit *Valeſius* in notis ad *Euſebium* p. 166. certis diebus Deos in quasdam urbes ipſis acceptas commeare, easque ἐπιδημίας θεῶν appellabant. Vide hanc in rem plura veterum loca apud *Valeſium* l. c. & *Sellerum* in antiquitatibus Palmyrenis p. 314. It was the common Opinion of thoſe Ages, that their Gods did upon ſome ſolemn days deſcend from Heaven, put on humane

Eſaiæ XIX, 11.

Was ſagt ihr doch von Pharao: Ich bin der Weiſen Kind, und komme von alten Königen her?

Daß die Egyptier ſehr weiſe Leute geweſen, erhellet auch unter andern daraus, daß nach Zeugniß Stephani in dem VII. der Apoſtel-Geſchicht v. 22. Moſes in aller Weißheit der Egyptier unterrichtet worden. Der Jude Philo 1) erzählet alle Theile der Egyptiſchen Weißheit, in welchen Moſes unterrichtet worden. Ob nun gleich dieſes Zeugniß Philonis ſo wohl bey alten als neuen Scribenten in einer groſſen Hochachtung iſt, 2) ſo wollen doch andere

mane Shape, and appear in thoſe Cities, for which they had a particular Regard (as many of the Ancients thought the Martyrs did frequently ſhow themſelves in thoſe places, either where they had been born, or put to death, or buried) and this Deſcent they called ἐπιδημία θεῦ. Vide *Dion. Chryſoſt*. Tarſ. I. p. 408. Quid multa? audiamus *Homerum* Iliad. A. v. 423.

> ζεὺς γὰρ ἐπ' Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας
> χθιζὸς ἔβη μετὰ δαῖτα. θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἕποντο
> Δωδεκάτη δέ τοι αὖθις ἐλεύσεται Οὔλυμπόνδε
> *Æthiopum trans Oceanum conviva futurus*
> *Jupiter ivit heri, turba comitante Deorum*
> *Quam bis ſexta dies fulgenti reddet Olympo.*

1) Lib. I. de vita Moſis tradit eundem arithmeticam, geometriam, metricam, harmonicamque theoriam, omnem præterea Muſicam & occultam philoſophiam literis hieroglyphicis deſcriptam addidiciſſe.

2) Vide *Clement. Alex*. lib. I. ſtromat. p. 343. & *Baudelot de Dairval* Tom. I. del' utilite des Voyages & del' avantage que la Recherche des Antiquitez procure aux Scavans p. 11 ſeq.

andere 3) demſelben wenig Glauben geben. Wir geben zwar gerne zu, daß die Studia der menſchlichen Weißheit noch vor Moſe bey den Egyptiern floriret. 4) Allein I. haben die Egyptier mannigmahl die Erfindung freyer Künſte ſich zugeſchrieben, 5) da doch das Gegentheil aus der heiligen Schrifft kan erwieſen werden. II. Haben die gelehrten Leute mehr Muthmaſſung als feſte Gründe, wenn ſie die alte Egyptiſche Weißheit etwas genauer, als die vielen undencklichen Jahre des Alterthums leyden wollen, zu unterſuchen und zu erklären gedencken. 6) Indeſſen hat die Matheſis bey den

3) Confer *Buddeum* in introduct. ad hiſtoriam philoſoph. Ebræorum p. 30.

4) De Ægyptiorum ſapientia & ejus partibus vide *Cornelium Adami* in Exercitationib. Philol. Theol. *Theophilum Galeum* philoſ. gener. ſect. I. cap. 1. *Ottonem Heurnium* philoſ. barbar. p. 39. *Gerh. Jo. Voſſium* de philoſ. ſectis c. II. *Petrum Lambecium* in prodromo hiſt. lit. p. 143. *Melchior Leidekkerum* de rep. Hebr. lib. III. c. 3. *Jo. Braunium* in ſomnio de Delta §. 29.

5) V. Gratia Moſes Gen. III, 21. originem Muſicæ quanquam initio rudis omittere noluiſſe videtur Moſes, ut oſtenderet mentiri Ægyptios, qui ejus inventionem Touthi Ægyptio, amico Oſiridis, qui poſt diluvium vixit, acceptam ferebant. *Diodor. Siculus* lib. I. p. 14. ed. Rhodomannianæ ex ſententia Ægyptiorum λύραν εὑρεῖν, ἣν ποιῆσαι τρίχορδον *lyram cum inveniſſe, quam feciſſet trium chordarum*, auctor eſt. *Plato* etiam de legibus II. p. 577. Muſicam Ægyptiacam, quam immutare non liceret, θεοῦ ἢ θείου τινὸς inventum eſſe vult.

6) *Sixtus Senenſis* Ægyptiorum ſapientiam, qua Moſes eruditus fuit, in quatuor ſpecies dividit, mathematicam, phyſicam, ethicam & theologicam, quorſum & literas hieroglyphi-

den Egyptiern ſchon damahls ihren Gebrauch gehabt. Der Nilus ergoß ſich jährlich, und verrückte mit ſeiner Uberſchwemmung die geſetzte Gräntzen der Aecker, daher muſte der Geometrie mehr nachgedacht werden; Der klare und helle Himmel in Egypten, wie auch die göttliche Verehrung der Geſtirne triebe ſie zur Aſtronomie an, woraus die Rechen-Kunſt nebſt andern Künſten erfolget. Die Medicin iſt ſchon bey den Egyptiern von alters her bekannt geweſen; 7) ob aber die Chymie bey den Egyptiern ihren Gebrauch gehabt, 8) laſſen wir andre beurtheilen, zum wenigſten iſt dieſes gewiß, das Moſes nicht ſo gar unerfahren in derſelben geweſen, 9) und dieſelbe vermuthlich von den Egyptiern erlernet. Auf das Alterthum der Egyptier

roglyphicas refert, mathematicam vero iterum in geometriam, aſtronomiam, arithmeticam & muſicam diſpeſcit, Biblioth. S. lib. II. p. 46. Neque tamen has eruditionis partes jam tum apud Ægyptios in uſu fuiſſe contendit, ſed quænam Ægyptiorum etiam in phyſicis, ethicis &c. dogmata fuerint, conjecturis ſuis nimis quandoque indulgendo, definire audet. Vide *Buddei* hiſtor. Eccleſ. Vet. Teſt. Per. I. ſect. 3. p. 458.

7) Vide Gen. L, 2. & *Petri Zornii* Tom. I. opuſculorum ſacror. p. 337.

8) Chemiam Ægyptiis cognitam fuiſſe negat *Hermannus Conringius* in opere de Hermetica Medicina, affirmat *Olaus Borrichius* in commentatione de ortu & progreſſu chemiæ.

9) Ex eo colligitur, quod vitulum aureum in pulverem redegit Exodi XXXII, 20. Deut. IX, 21. Hoc autem, quin ab Ægyptiis acceperit, in quorum ſapientia eruditus fuit, non videtur dubitandum, judice *Buddeo* in introd. ad hiſt. philoſ. Ebræorum p. 31. ſeq.

zu komen: So iſt wohl keine Hiſtorie ungewiſſer, als eben dieſe. Denn I. iſt es ausgemacht unter den Gelehrten, 10) daß die Egyptier keine geſchriebene Urkunden von ihren Geſchichten gehabt, II. bleibt annoch ein groſſer Zweifel übrig, welchen alten

10) Vide *Hermannum Conringium* in adverſariis Chronol. cap. 16. p. 188. & *Baudelotum de Dairval*, quem inprimis l. c. audire juvat: je ſcay bien que *Joſeph* dans ſa réponſe à *Appion* l. 1. chap. 2. dit que c'étoit chez eux un uſage ancien d'écrire ce qui ſe paſſoit de plus memorable, auſſi bien que chez les Chaldéens; mais il eſt aiſé de faire voir & par cet Autheur même, & par d'autres authoritez, que cela ne ſcauroit détruire cette Propoſition que j'ay avancée, qu'on n'a commencé à écrire que lorsqu'on a commencé a voyager. D'où vient, que ces premiers ouvrages ne ſont que des relations ou des hiſtoires, comme *Herodote* l'a dit des écrits d'Homere. Premierement, les Autheurs que Joſeph cite des Hiſtoires Chaldeennes ou Pheniciennes ſont tres-modernes, puiſque les uns n'ont écrit que ſur la fin de la Monarchie de Perſes, comme *Beroſe* & les autres; mais ceux d'Egypte ne l'ont fait conſtament que du tems d'Alexandre, ou vers le commencement de l'Empire de ſes ſucceſſeurs, comme *Manethon* & *Megaſthenes* fort poſterieurs à *Herodote*, qu'ils critiquent. On ne ſcauroit mieux le prouver que par Diodore de Sicile. Il dit en termes exprés dans ſa Preface, en parlant des hiſtoriens, qu'aucun autheur n'a devancé le Regne des Macedoniens; mais que tous n'ont commencé qu'a Philippe, à Alexandre & à ſes ſucceſſeurs. En ſecond lieu, Joſeph ajoûte que parmi ces Peuples les Prêtres ſeuls avoient ce pouvoir. Il y en a une raiſon aſſez probable, puiſque les circonſtances de leur hiſtoire & les ceremonies de leur religion étoient tellement mélées, qu'il eſtoit difficile de les ſeparer, ſans s'ingerer dans le Miniſtere ſacerdotal, dont les ſecrets étoient abſolument ignorez du reſte des

alten Scribenten man ſonderlich in den alten Nachrichten folgen müſſe. Einige erheben den Egyptiſchen

dés Peuples, comme le dit *Syneſius*. Cela étant, il faut demeurer d'auord, que les Prêtres n'étoient que les dépoſitaires & del'hiſtoire du Païs, & des Sciences qu'ils avoient appriſes de leurs Predeceſſeurs pour les tranſmettre de la même maniere à leurs décendans *Herodote* parlant de ces Peuples ne dit pas un ſeul mot de leurs hiſtoires, il paroît au contraire que ce qu'il en rapporte, il ne l'a apris que de la bouche des Prêtres. Vide Euterpen -- Auſſi *Diodore* lorſqu'il raporte quelque fait, il dit toûjours *ces Pretres diſent* ce qui marque qu'il faloit aprendre de leur bouche ce qu'on deſiroit ſcavoir. Et lorsqu'il veut d'écrire les faits de Seſoſtris, il dit qu'il en raportera ce qu'il jugera de plus vray ſemblable, parce que ny les hiſtoriens Grecs, ny les Prêtres d'Egypte qui les chantent, ne s'accordent point. -- A propos de ce Mercure que les Egyptiens appellent Theut dans leur langue, je me ſouviens d'une réponſe que le Roy d'Egypte luy fait dans le Phedre de *Platon*, ils deviendront dit-il, parlant des Egyptiens, plus negligens, ils oublieront tout, s'ils aprennent les lettres, parce que ſe fiant, ajoû & il, la deſſus ils ne s'atacheront ni à comprendre les choſes ni à les mediter. La derniere raiſon eſt, que ces Peuples n'ont commencé d'écrire leur hiſtorie avec les ſciences qu'ils avoient heretiées de leurs Peres, s'il eſt vray qu'ils les ayent écrites, que lorſque pouſſez d'ambition, ils ont voulu s'élever au deſſus des autres nations, & diſputer avec elles de l'antiquité. Juſtin au livre ſecond de ſon hiſtoire raporte fort agreablement le demélé qu'ils eurent avec les Scythes ſur ce ſujet. *Herodote*, *Diodore de Sicile*, & *Strabon* n'oublient pas non plus cette circonſtance, & parce que ny le peuple ny les etrangers ne ſcavoient point leurs ſecrets, il leur a été facile d'inventer une infinité de fables, d'établir l'éternite du monde, de pouſſer leur origine & de la faire monter même au

ſchen Prieſter und Geſchicht-Schreiber Manethonem ſehr hoch; 11) allein andre achten den Herodotum

au delà de la connoiſſance des hommes. Voylà le motif qui les a fait écrire, ce qu'ils n'ont fait neanmoins que fort tard & depuis qu'ils ont eu commerce avec les autres nations. Mais ces peuples pour parler plus juſte, apres avoir été ſoumis par les armes des étrangers, ils ont voulu ſurmonter leurs vainqueurs par la nobleſſe & l'antiquité de leur Origine. Ce qui paroit viſiblement dans la contrarieté qui ſe trouve entre les hiſtoriens d'Egypte qui ne ſont que poſterieurs aux relations d'*Herodote*, ou les fables de ces premiers moins vray ſemblables, & plus extravagantes, ſont faites à deſſein de dementir les particularitez de leur hiſtorie, qu'on avoit déja publiées, & de ſe procurer dans le monde le merite dela preéminence. Ainſi cette contradiction que tant d'Autheurs & *Joſeph* même ont reconnuë avant moy, me fait prejuger avec aſſez de fondement, & que les Egyptiens n'ont écrit que de memoire fort poſterieurement aux autres Peuples, & que leurs Regiſtres Sacrez, comme ils les apelloient, ne conſervoient rien de leur hiſtoire en termes precis, autrement *Manethon*, *Chæremon*, & *Lyſimaque* n'auroient point ſemé dans leurs ouvrages tant deviſions ſi peu concordantes, & qui ſe détruiſent entr'elles.

11) *Joſephus Scaliger* in Canonib. iſag. lib. II. cap. I. p. 317. tantum tribuit *Manethoni*, ut nullas vetuſtatis reliquias eum iis comparandas eſſe, putet, neque felicius nobiſcum agi potuiſſe, quam ſi integri tomi Manethonis ad nos perueniſſent, ſed nihil penſi habuiſſe videtur, quid ſcriberet, quidue aſſereret, cum annorum numerus juxta *Manethonis* dynaſtias ex ipſius computatione ſupra mundi initium plus ſeculis tredecim adſcendat, ut viris doctis obſervatum eſt.

dotum höher, 12) weil jener nicht allein ſehr fabelhafft, 13) ſondern auch diejenige, die ihm gefolget, in groſſer Ungewißheit und Zweifel ſtecken läſſet. 14) Und wie könte wohl Manetho nebſt andern Egyptiſchen Scribenten Recht behalten, da ſie die Egyptiſchen Geſchichte weiter als die gantze Welt alt iſt, hinaus ſetzen. 15) Und ob zwar

12) Rejecta *Manethonis* Chronologia, *Herodoti* ſequi malunt *Conringius* in adverſ. Chronol. cap. 17. 18. & *Stillingfletus* in Originib. S. lib. I. cap. 5. ſed neque ex ea certi quicquam hauriri poteſt, ſiquidem in Ægyptiacis ab ipſis veteribus accuſatur *Herodotus*, & immodica ejus eſt chronologia, quia anni ejus neutiquam pro menſibus ſunt accipiendi. Vide *Jacobi Perizonii* Ægyptiac. Origin. inveſtigat. cap. XI. p. 161 ſq.

13) Ipſe *Syncellus* cum ait ψευδηγορȣ̃ντα καὶ αὐτὸν falſa tradentem & ipſum ſcilicet æque ac *Beroſum* Chaldaicarum rerum auctorem p. 18. imo ſcripta ejus eſſe πλήρη ψεύδȣς καὶ κατὰ μίμησιν Βηρώσȣ πεπλασμένα plena mendacii & ad imitationem Beroſi confiсta p. 16. Confer præ aliis *Hermannum Witſium* in Ægyptiacis lib. III. c. 1. §. 11. p. 197.

14) Manethonis dynaſtiæ aliter ab *Africano*, aliter ab *Euſebio* exhibentur, licet uterque ſua ex *Manethone* hauſerit.

15) Et *Syncellus* quidem ex *Manethonis* dynaſtiis colligit annos 3555. uſque ad annum XV. ante Alexandri victoriam de Perſis, licet, prout eas ex *Africano*, & *Euſebio*, exhibet idem *Syncellus*, longe major, imo duobus fere millibus major emergat annorum ſumma. Longius adhuc progreditur auctor veteris Ægypti Chronici, quippe quod reges memorat Deos, ſemideos, homines per annos 36525. Ulterius progrediuntur Ægyptii illi apud *Diogenem Laërtium* in proœmio, qui a Vulcano uſque ad Alexandrum M. annos 48863. effluxiſſe, perhibuerunt, annos forte Vulcani addentes, quos vetus illud Chronicon non expreſſit. *Diodorus Siculus* auctor eſt, a regno ſolis

zwar die Gelehrten ſich bemühen, 16) die Egyptiſche Zeit-Rechnung mit der heiligen Schrifft dergeſtalt zu vergleichen, daß ſie entweder ſagen, die Jahre der Aelteſten Egyptier hätten nur einen Monath gehabt, oder, wenn ja die Egyptiſchen Jahre aus 12. Monathen beſtanden, ſo hätte Manethon nicht die Jahre derer aufeinander in einer Reihe folgenden Egyptiſchen Könige, ſondern derer gar unterſchiedenen in unterſchiedlichen Egyptiſchen Landſchafften regierenden HErren Jahre gerechnet; jedennoch bleibet die Egyptiſche Anti-

ſolis uſque ad Alexandri expeditionem, juxta Ægyptiorum ſacerdotum calculum, elapſa eſſe annorum viginti tria millia lib. I. p. 15. quæ deinceps ita auget, ut ab initio uſque ad ſua tempora ſumma inde exſurgat XXXIII. millium annorum. Mitto quæ *Pomponius Mela* atque *Herodotus* hac de re habent, quorum calculus licet a priorum ſupputatione differat, in eo tamen conuenit, quod, ſi admittatur, Ægyptiacæ gentis antiquitas longe ultra mundi initium ſit proferenda.

16) *Eduardus Stillingfleetus* in Originib. Sacris lib. I. cap. 5. p. 138. *Jac. Cappellus* in hiſt. S. & exotica & *Jo. Pearſonius* in expoſit. ſymboli Apoſt. p. 107. obſervant, annum antiquiſſimis Ægyptiis unius tantum fuiſſe menſis, at poſtea quatuor & denique duodecim menſium, ſed vide quæ opponit *Perizonius* l. c. cap. II. p. 18. 19. Retinet annos receptos, duodecim ſcilicet menſium *Jo. Marshamus* in Canone Chronico, ſed, ut hancce Ægytiorum Chronologiam cum ſcriptura ſacra conciliet, dynaſtias illas non ita intelligendas cenſet, ac ſi ordine temporis ſingulæ ſe invicem exceperint, ſed quod in iis reges, qui diverſis Ægypti provinciis uno eodemque tempore præfuerunt, ſimul ad conciliandam Chronologiam numerandi ſint.

Antiquität gantz ungewiß und verworren, 17) und muß man billig allein die Wahrheit der heiligen Schrifft wieder alle erdichtete Antiquität der Egyptier zum Grunde legen, und aus derſelben denen Atheiſten, die ſich der Egyptiſchen Beweiß-thümern zu ihrem Vortheil wieder die heilige Schrifft zu bedienen pflegen, begegnen.

Was da heiſſe, Ezech. XLIV, 18. die Prieſter ſollen ſich nicht im Schweiße gürten.

Einige erklären dieſe Worte alſo: Im Schweiß ſich nicht gürten ſey ſo viel, als keine wollene Kleider anhaben; allein dieſe werden billig wiederleget, 1) maßen hiemit angezeiget wird, wie und welcher Geſtalt ſich eigentlich die Prieſter gürten müſſen. 2) Sie ſollen ſich nicht flugs unter

17) Vide *Perizonium* & alios a *Buddeo* ſupra l. c. laudatos.

1) Vide *Bochartum* P. I. Hieroz. lib. II. cap. 45. p. 491.

2) Bene *Braunius* de veſtitu ſacerdot. Hebræor. lib. II. cap. 3. §. 373. p. 401. ſtringebatur etiam balteus non in quovis loco corporis, ſed ut plurimum circa mammas, aut ad pectus non multo infra axillas: quod docet *Ovidius* in Metam. *cinctæque ad pectora veſtes*, ſed hoc manifeſtiſſimum erit cuique, modo vel ſemel inſpexerit nummos & marmora, præſertim imagines victoriæ. Poſſidemus æneam quandam imagunculam victoriæ egregie infra axillas ad mammas cinctam, ſive *ſtrophio revinctam*, ut *Prudentii* verbis utar. Nec prætereundus eſt Hercules ille Tragicus, quem ex *Caſalio* exhibet *Friſius* in calceo antiquo *Balduini* cap. 15. ubi videbis latum balteum minimum quatuor digitos, & ad mammas cinctum, ab Hebræorum ſacerdotum balteis non multum abſimilis fuerit.

ter den Armen, auch nicht unten am Bauch unter den Lenden gürten, als woſelbſt der Menſch am meiſten ſchwitzet, damit nicht, wenn ſie ſich daſelbſt gürteten, die weiſſen heiligen Kleider ſchweiſſerig, verderbt, und übel riechend würden, ſondern ſie ſolten ſich um die Bruſt gürten, an dem Ort, da die Rippen ſeyn. Dieſes kommt mit dem überein, 3) daß Johannes in der Offenbahrung **Chriſtum im prieſterlichen Kleide mit einem Gürtel um die Bruſt ſiehet.** 4)

Michæ

rit. Ejusmodi cincturam videbis Pataviæ in fronte domus Basſianorum, quæ vulgo T. *Livii* eſſe creditur, & quam eleganter exhibuit *Ferrarius* de re veſtiaria lib. I. cap. 8. Vide numos Auguſti, T. Veſpaſiani, Maxentii, Decentii, Conſtantini & aliorum. Ad hunc modum omnino cinctus erat vir ille ſiue angelus, de quo Theologus Apoc. I, 13. *ἐνδεδυμένος ποδήρη καὶ περιζωσμένος πρὸς τοῖς μασοῖς ζώνην χρυσῆν*, & cap. XV, 6. *περιζωσμένοι περὶ τὰ σήθη.* En circa mammas & ad pectus, ut habet *Ovidius*, cincti erant, eodem plane modo cingebantur Hebræorum ſacerdotes. *Joſephus* expresſis verbis dicit *κατὰ σέρνον δεῖται* circa pectus ligatur.

3) Allato hoc *Ezech.* loco recte ita judicat *Grellotus* in Prodromo p. 13. idem egregie convenit Mesſiæ, de quo dicitur interprete *Abarbanele* in Eſaiæ XI, 7. ubi de VII. qualitate Mesſiæ agit: *erit juſtitia lumborum ejus & fides ipſa cingulum ilium ipſius*, hoc, inquam, ſignificabitur Chriſtus ſacerdos, ut etiam dicitur v. 18. mortuus fuiſſe, qua in morte ſacerdotis officium perfecit.

4) Cingulum artificioſum Ephodi, inquit *Hermannus Witſius* in diſſertatione de ſacerdotio Aaronis & Chriſti §. 52. Tom. I. Miſcellan. p. 486. cujus ſimile in ornatu Chriſti Joannes vidit, denotare poteſt promtitudinem, juſtitiam & fidem Chriſti accingentis ſe ad populi ſui vindicias Jerem.

Michæ III, 12.

Darum wird Zion um euret willen wie ein Feld zerpflüget, und Jeruſalem zum Stein-Hauffen, und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden. Verglichen mit Jerem. XXVI, 18.

Wir mögen dieſe Worte nicht wohl verſtehen, ehe und bevor man einige Nachricht aus der Antiquität habe. Die Städte wurden vormahls mit einem Pflug überzogen, ſonderlich wenn ſie gantz verwüſtet, und zerſtöret bleiben ſolten. 1) Darauf wird nun hieſelbſt angeſpielet und gezeiget, das Jeruſalem immer verwüſtet und unaufgebauet bleiben ſolte. 2)

Jeſaiæ II, 2. verglichen mit Michæ IV, 1.

Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HErrn Hauß iſt, gewiß ſeyn, höher denn

---

rem. XI, 5. Byſſo cinguli reſpondet promtitudinis puritas, illiusque opus phrygionicum repræſentat notas ac ſigna divinæ in ea acquieſcentiæ.

1) Nec vero, inquit *Philippus Rubenius* lib. I. Elector. cap. I. p. 3. in condendis ſolum oppidis, ſed & evertendis adhibitum aratrum. *Seneca* de Clem. lib. I. cap. ult. injicere tectis ignem, aratrum vetuſtis urbibus inducere, potentiam putat. *Horatius: imprimetque muris Hoſtile aratrum exercitus inſolens.*

2) Confer plura hanc in rem apud *Jacobum Lydium* in ſyntagmate ſacro de re militari lib. VI. cap. 5. p. 234. & *Jo. Dougtæum* P. I. analector. excurſu 171.

denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden.

Es iſt bekannt, daß **Sion** der vornehmſte unter den **Bergen** iſt, auf welchen Jeruſalem, die Haupt-Stadt des Jüdiſchen Landes gebauet war. Dieſen Berg, und die Burg darauf gelegen, hat David den Jebuſitern abgenommen, 2 Sam. V, 7. und er hat ſeinen Pallaſt darauf gehabt, weßwegen der Berg auch iſt genennet worden die Stadt Davids, wohin er unter Zujauchzen des Volcks die heilige Bundes-Lade geführet hat, 2 Sam. VI, 12. auf einem andern Hügel, **Moriah** genannt, hat Salomo den Tempel, den Pallaſt Jehova, des Königes Jſraels geſtifftet, welches David zuvor alſo geordnet hatte 2 Chronic. III, 1. Und darum iſt kein Wunder, daß dieſer Berg in der heiligen Schrifft berühmt iſt: Denn wie derſelbe hier bey dem Eſaia **ein Berg** genannt **wird, da des HErren Hauß iſt**, alſo wird er ſonſt 1) genennet **der Berg GOttes** Mich. IV, 2. **ein Berg der Heiligkeit** Pſ. LXXXVII, 1. Zach. VIII, 3. Joël III, 17. **ein Berg des Tempels** Mich. III, 12. **ein Berg, darauf des HErren Hauß ſtehet** Mich. IV, 1. **ein Berg, welchen der HErr liebet** Pſ. LXXVIII, 68. Vor allen andern göttlichen Scribenten hat David ſonderlich dieſen Berg gerühmet; ſiehe Pſalm. XLVIII, 2-4. **Groß iſt der HErr und hoch berüh-**

1) A Rabbinis paſſim appellatur הר הבירה *mons templi.*

berühmet in der Stadt unſers GOttes, auf ſeinem heiligen Berge. Der Berg Zion iſt wie ein ſchön Zweigelein, des ſich das gantze Land tröſtet. An der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des groſſen Königs. GOtt iſt in ihren Palläſten bekannt, daß er der Schutz ſey. Es iſt dieſer Berg, darauf David ſahe, wenn er ſingt Pſ. LXVIII, 15-17. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige ſetzet, ſo wird es helle, wo es dunckel iſt. Der Berg GOttes iſt ein fruchtbahrer Berg, ein groß und fruchtbar Gebirge. Was hüpffet ihr groſſen Gebirge? GOtt hat Luſt auf dieſem Berge zu wohnen, und der HErr bleibet auch immer daſelbſt. Und wovon er ſpricht Pſ. LXXVI, 2. 3. GOtt iſt bekannt in Juda, in Iſrael iſt ſein Nahme herrlich, zu Salem iſt ſein Gezelt, und ſeine Wohnung zu Zion; und Pſ. LXXVIII, 68. 69. Sondern erwehlete den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebete, und bauete ſein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feſt ſtehen ſoll. Wie auch Pſalm. CXXXII, 13. 14. Dann der HErr hat Zion erwehlet, und hat Luſt daſelbſt zu wohnen: Diß iſt meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen, dann es gefällt mir wohl. In einigen dieſer Oerter wird etwa der Berg Sion auch wohl geiſtlicher Weiſe genommen: Aber doch ſolcher Geſtalt, daß die Redens-Arten von

dem eigentlichen Berge Zion entlehnet ſind, 2) und in ſo weit werden ſie hiezu alleine von uns angemercket. Das Zion ein Fürbild der Kirchen Neuen Teſtaments geweſen, mag nicht geläugnet werden, ſo ſagt David Pſ. II, 6. **Jch habe meinen König eingeſetzet auf meinem heiligen Berg Zion. Zion höret und iſt froh,** Pſ. XCVII, 8. **Aus Zion wird das Geſetz ausgehen,** Eſaiæ II, 3. verglichen mit Pſ. CX, 2. welche Worte Eſaiä der Jude Abeneſra auch von der geiſtlichen Kirchen und ihrer Erhöhung ausleget. 3) **Siehe, ich lege in Zion einen Grund-Stein,** Eſaiæ XXVIII, 16. **und ſie werden dich nennen eine Stadt des HErrn, ein Zion des Heiligen in Jſrael. Saget der Tochter Zion, ſiehe dein Heyl kömmt,** Cap. LXII, 11. **Auf dem Berge Zion und zu Jeruſalem wird eine Errettung ſeyn,** Joël II, 32. Paulus redet von dem Berge Zion, und ſtellet denſelben gegen den Berg, den man anrühren konte, Hebr.

2) Eccleſiam N. T. inquit *Braunius* in comment. epiſt. ad Hebr. p. 881. plurimam partem intelligi per Zionem, ex variis locis clariſſimum eſt, Pſalm LXXVIII, 5 ſequ. CXXXIII, 13. Eſaiæ II, 2. 3. LXII, 3. Jerem. XXXI, 12. 13. 14. & alibi (deſignat forte Pſal. XCVII, 8. Cant. III, 11. Eſaiæ IV, 5. XII, 6. LX, 14.) de Jeruſalem terrena intelligi iſta loca non credo, cum tam eximia ibi dicantur, quæ ei neutiquam conveniunt, inter alia, quod Deus ibi habiturus ſit requiem, ibique habitaturus ſit in æternum, terrena vero Jeruſalem & Zion debuit ad internecionem deleri, Mich. III, 12. nam tota terra anathemate percuti debuit.

3) Apud *Biermannum* in Moſe & Chriſto p. 468.

Hebr. XII, 18. 22. und Johannes ſahe das Lamm ſtehen auf dem Berge Zion, Offenb. Joh. XIV, 1. Man kan einiger maaßen zur Erklärung dieſer Materie anbringen, was in einem alten Jüdiſchen Buche 4) geſagt wird: **Alle Güter, Seegen, und Tröſtungen, welche der geſegnete GOtt Iſrael wird geben, ſind nicht anders als aus Zion.** Und im folgenden: **Daraus iſt die Erlöſung,** Pſ. XIV, 7. **daraus iſt die Stärcke,** Pſalm. CX, 2. **daraus iſt der Seegen,** Pſalm. CXXXIII, 5. **daraus iſt der Klang der Poſaune,** Pſalm. LXXXI, 3. **daraus iſt Seegen und Leben,** Pſalm. CXXXIII, 3. **daraus iſt die Hülffe,** Pſalm. XX, 2. **daraus iſt das Geſetz,** Eſaiæ II, 3. Man eigne dieſes zu auf das geiſtliche und himmliſche Zion, die Kirche des Neuen Teſtaments, ſo wird erſcheinen, daß ſolches Sinnbild und ſolcher Nahme der Kirche Chriſti mit Recht zukomme. Und ob man gleich zu mehrern Beweiß zwiſchen dem leiblichen und geiſtlichen Zion einen gar genauen Vergleich in vielen Stücken anſtellen könte, dennoch weil dieſes ſchon von andern geſchehen, 5) ſo wollen wir nur den Text etwas näher andringen, welches Beweißes gnug ſeyn wird. **Der Berg, ſagt der Prophet, da des HErren Hauß iſt, wird gewiß zur letzten Zeit höher ſeyn denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden.** Die letzte

4) Vajikra Rabba ſect. 24. apud *Cartwrightum* in mellificio.
5) Vide *Biermannum* inter alios l. c.

legte Zeit iſt die Zeit des Neuen Teſtaments, wie anderswo weitläufftig erwieſen worden, in ſolcher Zeit ſoll der Berg GOttes höher ſeyn, worinnen eben eine ſchöne Vergleichung des himmliſchen Zions und der Kirchen des Alten Teſtaments gefunden wird, doch ehe wir hierzu kommen, müſſen wir mit wenigen den Spencerum wiederlegen, weil er einen doppelten Irrthum begehet. I. Giebt er vor, daß GOtt deßwegen ſeinen Tempel auf den hohen Berg Zion bauen laſſen, weil andre Heyden ſonderlich ihre Abgötterey mit dem Bauen ihrer Tempeln auf den Bergen 6) getrieben, und die Juden ſich ſolche Gewohnheit nicht leicht abgewehnen können. Zum Beweiß führet er an die Worte Davids Pſ. LXXVIII, 68. 69. **Er erwehlet den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebet, und bauet ſein Heiligthum hoch wie ein Land, daß ewiglich feſt ſtehen ſoll:** Denn die Worte: **er bauet ſein Heiligthum,** will er eigentlich nach dem Hebräiſchen alſo überſetzet wiſſen: 7) **er bauet ſein Heiligthum wie die Höhen;** gleich als wenn GOtt mit den Worten dieſes ſagen wolte: **Ich habe meinen Tempel auf der Höhe des Berges gebauet, und darinnen die Weiſe beybehalten,**

6) Vide hac de re pluribus verbis diſſerentes *Doigtæum* P. I. anal. S. p. 107. *Cluverum* antiquæ German. lib. I. p. 238. 239. & *Spencerum* lib. III. p. 1214.

7) כְּמוֹ־רָמִים מִקְדָּשׁוֹ ſequitur autem *Spencerus Ariæ Montani* verſionem: *& ædificavit ſicut Excelſa ſanctuarium ſuum.*

halten, welche die Heyden gehabt ihre Tempeln auf den Höhen oder Bergen zu bauen: Denn wo ich mich nicht hierinnen nach der Neigung der Völcker, und ſo gar der Juden mit dem Bau meines Tempels in der Höhe bequämet hätte, ſo würden ſie weit ehe zur Abgötterey abgefallen ſeyn. Allein I. iſt noch ungewiß, was Spencerus zum Grunde ſetzet, daß das Hebräiſche Wort רמים keine Palläſte, ſondern bloß hohe Berge bedeute; II. wenn gleich dieſe Bedeutung erweißlich wäre, auch an ſich die Uberſetzung ſtatt fände, ſo folget doch nicht, daß GOtt dabey die Abſicht gehabt, den Heyden nach zu leben, ſondern vielmehr erhellet, daß GOtt ſeinen Tempel um einer geiſtlichen Bedeutung willen auf der Höhe eines Berges gebauet. Spencerus begehet II. noch einen andern Irrthum, wenn er, den vorigen Irrthum zu beſtärcken, lehret, das GOtt nicht ſo wohl einen hohen als mittelmäßigen Berg, ſeinen Tempel darauf zu bauen, erwehlet. Hieher ziehet er die Worte Davids Pſ. LXVIII, 17. was hüpffet ihr groſſe Gebirge? GOtt hat Luſt auf dieſem Berge zu wohnen, und der HErr bleibt auch immer daſelbſt. Das Hebräiſche Wort לָמָּה תְּרַצְּדוּן überſetzet er alſo: Was wundert ihr euch, was wartet ihr, was mercket ihr groſſe Gebirge? Als wenn dieſes der Innhalt wäre: Vielleicht verwundert ihr euch, warum GOtt nicht Baſan, Carmel und andre Berge von großer Höhe

erwehlet, ſondern ſeine Wohnung auf dem niedrigen Berge Zion aufgeſchlagen, allein ihr ſollet wiſſen, daß dieſes der eintzige Berg GOttes ſey, und daß ihn GOtt nicht ohne wichtige Urſachen den höhern Bergen vorgezogen. Die wichtigen Urſachen aber ſollen dieſe geweſen ſeyn, 8) daß, weil die Heyden ihre Tempel auf den höchſten Bergen gebauet, und dabey die irrige Meynung geheget, daß ſie durch Hülffe eines höhern Orts den Ohren und den Augen ihrer Götter etwas näher kommen könten, ſo hätte GOtt gleichſam die Mittel-Straſſe erwehlet, das iſt, eine mittelmäßige Höhe, damit die Juden nicht völlig zu der Heyden Irrthum treten und ebenfals meynen möchten, daß keine Gebeter auch keine Opffer GOtt gefallen könten, wo ſie nicht auf einem GOtt nahen Ort, oder einem hohen Berge verrichtet würden. Dieſes iſt biß hieher

8) Quantum, inquit *Spencerus* l. c. conjectura rationem illam aſſequi licet, Deus in humili monte templum ſuum fundari voluit, ne ſeculi morem tolerans, illius errori patrocinari videretur. Nam gentiles (uti dixi) rebus ſacris operam daturi, loca celſiſſima petere ſolebant perſuaſi ſacra omnia Deum latere niſi loci ſublimioris ope Dei quaſi auribus & oculis propius admoverentur. Ne itaque rudis Hebræorum populus Deum nullas preces, nulla ſacrificia niſi cœlo proxime admota percipere poſſe ſomniaret, Deus montem quidem, ſed paulo humiliorem in templi ſui ſedem elegit, & ibi omnia religionis munia præſtari voluit: ideoque Samaritani ab exemplari ſuo (Judæorum templo) multum abiere, cum, teſte *Cunæo* de rep. Hebr. I, 16. in Garizin, monte Samariæ altiſſimo, templum ſuum ædificarunt.

hieher die Uberſetzung und Erläuterung des Spenceri, in welcher wir aber viele Irrthümer wiederlegen müſſen: I. Muß der Ort Davids nicht eigentlich oder dem Buchſtaben nach von andern höhern Bergen Canaans genommen werden, ſondern in einer uneigentlichen, verblümten und Prophetiſchen Bedeutung. Gleichwie die **Hügel** Republicken oder geringere Verſammlungen ſind, alſo ſind die **Berge** in der heiligen Schrifft Völcker und Reiche, weßhalben die LXX. Dolmetſcher das Wort הר **Berg** überſetzen durch das Griechiſche Wort λαὸς **Volck**, 2. Buch Moſis XIX, 18. Habac. III, 10. und עם ein **Volck** umgewendet durch das Griechiſche ὄρος, ein Berg Jeſaiæ LXIII, 18. überſetzen. Ferner wenn die Kirche ſich alle Königreiche und Völcker, inſonderheit die wütenden Juden und Römer, in dem Geiſte vorſtellet, ſo betrachtet ſie ſich ſelbſten, als ob ſie hienieden in einem ſehr tiefen Thal ſtünde und ſpricht: **Ich hebe meine Augen auf zu dieſen Bergen, von wannen ſoll mir Hülffe kommen?** Oder wie es Piſcator giebet: **Soll ich meine Augen aufheben zu den Bergen, als von dannen mir Hülffe kommen werde? Ja meine Hülffe kommt von dem HErren.** Pſ. CXXI, 12. Alſo wird auch von den **Bergen** geſagt, daß ſie ſpringen **wie die Widder**, und von den **Hügeln**, daß ſie hüpffen **wie die Lämmer**, wann die Völcker und Nationen der Erde ſich bewegen. Pſ. CXIV, 4. Noch mehr könte man anführen, zu erweiſen, daß hieſelbſt die Berge

in den Worten Davids uneigentlich müſſen verſtanden werden; allein weil bald hierauf noch andre Schrifft-Stellen mehr folgen werden, ſo wollen wir dahin den Leſer weiſen: Nur aber dieſer Worte Meynung kurtz faſſen: **Was beweget ihr euch, o ihr Herrſchafften und Königreiche, GOttes Kirche ſoll dennoch, ungeachtet eurer Verfolgung, bleiben.** II. Wird das oben gedachte Hebräiſche Wort beſſer durch **hüpffen** als durch **verwundern** gegeben, 9) weil das Hüpffen von der Bewegung der Berge oder der Völcker und Herrſchafften in einem uneigentlichen Verſtande anderswo in der Schrifft, wie wir eben geſehen, gebraucht wird. III. Iſt es falſch, daß der **Berg Zion**, auf welchem das Hauß GOttes gebauet war, von mittelmäßiger Höhe geweſen, das Gegentheil wird gar leicht aus der heiligen Schrifft erwieſen. Ezech. XVII, 23. wird er der **hohe Berg Iſraelis** genennet, und Ezech. XX, 40. ſtehen die nachdencklichen Worte: **Auf meinem heiligen Berge, auf dem hohen Berge Iſrael, daſelbſt wird mir das gantze Hauß Iſrael, und alle, die im Lande ſind, dienen.** Ja folgende Worte Ezech. XL, 2. ſind ebenfalls merckwürdig: **Die Hand des HErren führet mich daſelbſt hin, durch göttliche Geſichte, nehmlich ins Land Iſrael, und ſtellet mich auf einen ſehr hohen**

9) Sic reddit *Spencerus* vocem תרצדון quod רצד obſervavit, exſpectavit, præſtolatus eſt, in lingua Arabica etiamnum ſignificet. Confer *Schindlerum* in voce.

hen Berg, darauf wars wie eine gebaute Stadt vom Mittag herwerts. Wolte man einwenden, daß aus dieſen angeführten Schrifft-Stellen, als welche von dem geiſtlichen Zion handelten, die Höhe des leiblichen Zions nicht könte erwieſen werden; ſo dienet zur Antwort, daß weil die Höhe des geiſtlichen Zions, von der Höhe des leiblichen Zions, als von einem Fürbilde, benennet wird, der Berg des leiblichen Zions allerdings muß ſehr hoch geweſen ſeyn. 10) Und gewiß die Höhe des leiblichen Zions ſolte darzu dienen, daß die weit gröſſere Höhe des geiſtl. Zions deſto mehr fürgebildet, und verherrlichet würde. Chriſtus iſt Dan. II, 35. der Stein, der das Bild geſchlagen, der zu einem groſſen Berge worden, und die gantze Erde erfüllet, Chriſtus iſt der Felß, auf welchem ſeine Gemeine gebauet iſt Matth. XVI, 18. Chriſtus iſt zum Könige geſalbet auf dem Berge Zion, Pſ. II, 6. ſo iſt es kein Wunder, daß die Kirche Chriſti, als ein Berg, höher wird denn alle Berge, und mehr erhaben denn alle Hügel. Dieſe Rede hat eine dreyfache Bedeutung: I. zeiget ſie, daß feindſeelige Berge, das iſt, daß mächtige Königreiche feindſeelig wieder dieſen Berg ſeyn werden. So wird Babel Jerem. LI, 25. ein ſchädlicher oder verderbender Berg genannt, ſo wird die Monarchie der Babylonier, der Perſer, der Meder, welche mächtig war den Tempel-Bau eine Zeit-

 lang

10) Hinc *Grotius* ad h. l. *Ezechielis*: adduxit me ad montem Moriæ (2 Paral. III, 1.) cui inædificata erat velut urbs altera, nempe templum, quod urbis habuerat ſpeciem.

lang zu verhindern, Zachar. IV, 7. mit einem Berge verglichen: **Wer biſt du? Du großer Berg, der doch vor Serubabel eine Ebene ſeyn muß.** So gedencket auch Mich. VI, 1. 2. ſolcher wiederſpänſtigen Berge: **Mache dich auf, und ſchilt die Berge, und laß die Hügel deine Stimme hören; höret ihr Berge, wie der HErr ſtraffen will, ſamt den Grund-Veſten der Erden;** ſolcher maſſen ſahe man **einen groſſen brennenden Berg in das Meer geworffen,** das iſt die Verwüſtung der Jüdiſchen Republic und ihre Zerſtreuung unter die Heyden, Offenb. Joh. VIII, 8. verglichen mit Hab. III, 13. wiederum die große Hure auf ſieben Bergen ſitzen, Offenb. Joh. XVII, 9. Allein es mögen ſich noch ſo große, noch ſo hohe Berge dieſem Berge wiederſetzen, ſo ſoll er doch II. ein Berg bleiben, und zwar höher als alle Berge und Hügel, das iſt, er ſoll alle gegenſeitige Macht überwinden. Dieſes iſt die Urſache, warum bey dem Ezech. XX, 40. und XL, 2. wiederum bey dem Johanne in der Offenbahrung, die Kirche im Geſichte als ein großer hoher Berg fürgeſtellet wird; warum David dieſe merckwürdige Worte braucht Pſ. CXXV, 1. 2. **Die auf den HErren hoffen, die werden nicht fallen, ſondern ewig bleiben, wie die Berge Zion. Um Jeruſalem her ſind Berge, und der HERR um ſein Volck her, von nun an biß in Ewigkeit.** Warum **die Kirche auf einem Berge nicht kan verborgen ſeyn** Matth. V, 14. Warum

wir

wir endlich ſo viele andre Weiſſagungen haben, die die Höhe unſers Berges einmüthig beſtätigen. Ich gehe vorbey Michæ IV, 1. Ezech. XX, 40. und Pſalm. LXVIII, 17. Welche Weiſſagungen allerdings hieher gehören, und bereits von uns ſind angezeiget worden, nur gedencken wir derjenigen, welche rückſtändig und ebenfalls klar und deutlich ſeyn. Eſaias erkläret ſich ſelbſt Cap. XLII, 11. **Rufft laut, ihr Wüſten, und die Städte darinnen ſamt den Dörffern, da Kedar wohnet, es jauchzen die in Felſen wohnen, und ruffen von den Höhen der Berge, laſſet ſie dem HErren die Ehre geben, und ſeinen Ruhm in den Inſuln verkündigen.** Wiederum C. XLIV, 23. **Jauchzet ihr Himel, denn der HErr hat gethan, ruffe du Erde herunter, ihr Berge frolocket mit jauchzen, der Wald und alle Bäume darinnen, denn der HErr hat Jacob erlöſet, und iſt in Iſrael herrlich.** Endlich Cap. LV, 12. **In Freuden ſollt ihr ausziehen, und in Friede geleitet werden; Berge und Hügel ſollen für euch her frohlocken mit Ruhm und alle Bäume auf dem Felde mit den Händen klappen.** Bey David Pſ. LXXII, 3. finden wir dieſe Worte: **Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck, und die Hügel die Gerechtigkeit.** Und was iſt das anders, wann der Bräutigam ſeiner Braut zuruffet: **Herunter, zu ſchauen von dem Libanon, von Amama, von der Spitze Senir und Hermon,**

von den Wohnungen der Löwinnen und Bergen der Leoparden, im Hohenl. IV, 8. als daß er ſie auf die Berge, das iſt Länder und Erdtheile 11) welche ihnen erſtlich unzugänglich ſchienen, bey der Hand führet, alle Königreiche der Welt zu überſehen, welche er noch ferner ihren Füſſen unterwerffen wolte, als wenn er ſagte: Sehet, ſo habe ich angefangen dieſe Länder euch zu unterwerffen, dencket nun an eure fernere Uberwindungen, und ſehet, wie groß die Welt iſt, auch wie viele hohe Berge ſich noch von ferne ſehen laſſen, welche auſſer dem Horizont eures Geſichtes ſind. Um ſo viel mehr braucht der Bräutigam dieſe tröſtliche Worte zu ſeiner Braut, weil dieſelbe v. 6. die Römiſche Herrſchafft, darin ſie zuvor war verfolget worden, und viele Marter ausgeſtanden hatte, den Myrrhen-Berg und Weyrauchs-Hügel nennet. **III. Soll uns die Höhe dieſes Berges der wahren Heiligkeit erinnern.** Die Kirche des Neuen Teſtaments wird in der H. Schrifft durchgehends der heilige Berg, ja das Allerheiligſte genennet, Daniel. IX, 24. Auf der Höhe des Berges, verhieß der HErr durch den Mund Ezechiel XLIII, 12. werde ſeine Gräntze umher das Allerheiligſte ſeyn. Es iſt wahr, der ſichtbahre Berg Sion, den man anrühren kunte, kunte auch einiger maßen dieſen Nahmen tragen, weil GOtt denſelben zu ſeinem Dienſt abgeſondert hatte; nichts deſto weniger trägt die Kirche des Neuen Teſtaments mit einem ſonderbahren Nachdruck

11) Vide *Grœnewegenium* in hieroglyph. p. 109.

druck dieſen Nahmen. Alſo ſinget David Pſalm. XV, 1. HErr, wer wird wohnen in deiner Hütten? wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? So ſagt GOtt Joel. III, 17. Und ihr ſollets erfahren, daß ich der HErr euer GOtt wohne auf Zion, den Berg meiner Heiligkeit, alsdenn wird Jeruſalem heilig, oder eine Heiligkeit ſeyn. Um mehr als einer Urſachen willen wird die Kirche des Neuen Teſtaments ein Berg der Heiligkeit genennet, weil in derſelben GOttes Heiligkeit geoffenbahret und verkündiget wird, weil allhie eine wahrhafftige und keine ceremonialiſche Heiligkeit gefunden wird: Dann der HErr hat an, und in derſelben ſeine Heiligkeit auf eine ſonderbahre Weiſe, durch das Leyden und Gehorſam ſeines Sohns, wodurch er ſelbſten erhöhet iſt in Recht, und geheiliget durch Gerechtigkeit, geoffenbahret, weil dieſe Kirche auf die Heiligung GOttes gegründet iſt, weil Jehovah ſich dieſelbe auf eine ſonderbahre Weiſe zu ſeinem Heiligthum und Tempel, in welchem er wohnet, abſondert, und ſeinen Geiſt über dieſelbe in einer groſſen Maaß ausgieſſet, und ſie heiliget in ſeiner Wahrheit, ſo, daß man ſein Bild in ihr ausgedruckt ſiehet, und ſein Geſetz in ihr Hertz geſchrieben, weil dieſelbe dermahleins auf eine vollkommene Weiſe ſoll geheiliget werden. 12) Und dieſes iſt, was wir mit möglichſter Kürtze von dieſen Worten Eſaiä haben ſagen wollen, indeſſen haben auch

12) Confer *Biermann.* in comment. in Zachar. p. 310.

auch andre Gottes=Lehrer 13) ihre Anmerckungen über dieſen Ort, welche aber eine gleiche Verwandniß mit unſern haben.

Ezechiel. XLVII, 1. biß 12.

Von dem groſſen Waſſer, welches aus dem Neuen Tempel gefloſſen, und von deſſen Würckung.

Dem Ezechiel ward nach der Verſtöhrung des Salomoniſchen Tempels ein herrlicher Tempel auf einem hohen Berge in Judäa gezeiget, nicht als wäre der Prophet aus Babel in Judäam gekommen, ſondern er hat dieſen Tempel, wie er ſelber ſpricht, im Geſicht geſehen, ſo daß er mit ſeinem Leibe in Babel blieb, und alles, was er ſahe, in einem göttlichen Geſicht und göttlicher Offenbahrung ſahe. In dieſen Tempel führet ihn der Engel des HErrn, welcher Chriſtus war, (Vid. Hafenreffer Templ. Ezech. p. 180.) rund herum, und weiſet ihm alles nach allen Stücken. Was von dieſem Tempel eigentlich zuhalten ſey, iſt ſchwer zu entſcheiden. Etliche vermeynen, der Tempel

13) Tria præcipue, inquit *Vitringa* in ἀνακε. Apoc. p. 1203. hac imagine nos docere voluit Spiritus Dei: & quidem α. fundamentum eccleſiæ eſſe certum, firmum, immotum, nulla Satanæ opera, nullo aſtu infernali, aut vi principum mundanorum concutiendum, divellendum Pſal. CXXV, 1. Matth. XVI, 18. β. Eccleſiam eandem tam illuſtri gloria ultimo hoc tempore fulſuram, ut omnium hominum per orbem terrarum ſit perſtrictura oculos, & neminem niſi volentem lateat, Matth. V, 14.

Tempel Salomons ſey alſo geſtalt geweſen, und werde hie nach allen Stücken beſchrieben, und zwar, was die Wohnung ſelbſt, das Heilige und Allerheiligſte ſamt den Zierrathen betrifft, kommt des Ezechielis Beſchreibung mit dem Salomoniſchen Tempel überein, aber von den übrigen Stücken will ſich das überall nicht wohl beweiſen laſſen. Andere wollen, das Eſra den andern Tempel nach dem Muſter des Ezechieliſchen Tempels, ſo viel immer habe geſchehen können, habe einrichten laſſen. Andre legen diß dem Herodi zu, daß er den Tempel darnach machen laſſen, welches zwar leicht geſagt, aber nicht ſo bald bewieſen iſt: Denn ſich in vielen Stücken groſſe Ungleichheit findet. Andere wollen dieſen Tempel für keinen leiblichen, ſondern für einen geiſtlichen Tempel halten, r) daß nehmlich dem Ezechiel die Kirche des Neuen Teſtaments gezeiget werde, unter dem Bilde eines irrdiſchen Tempels, und durch ſolche Redens-Arten, ſo bey dem Levitiſchen Gottesdienſt gebräuchlich waren, und daß dahero der Bau des Ezechieliſchen Tempels, wie auch die Opffer, und der Gottesdienſt bey dem Ezechiel in

r) *Conſtantinus L'Empereur* in præfat. ad Cod. Middoth vult hæc omnia apud *Ezechielem* myſtice de eccleſia Meſſiæ intelligi, at *Jacobus Calvertus* in Naphtali lib. V. p. 179. hæc opponit: myſticam ſignificationem non nego, ita nec literalem excludo: uterque eſſe & duplex poteſt, non ſemper ſe mutuo excludunt; ſi totum hoc templum mere myſticum & figuratum eſt, cur Salomonis illud eſt literale & hiſtoricum? æque enim myſtica & hiſtorica ſunt, ubi gemina ſunt.

in vielen Dingen unterſchieden ſeyn von dem Bau des Salomoniſchen, und von den Opffern, und Gottesdienſt, ſo Moſes ihnen fürgeſchrieben, damit die Juden daraus ſchlieſſen ſolten, daß hie von keinem leiblichen, ſondern vom geiſtlichen Tempel gehandelt würde; 2) eben deßwegen werde auch Ezech. XLVII. von einem Waſſer, ſo immer tieffer

2) *R. Salomon* ad Ezechielis ult. caput non diſſimulat, illic ſermonem eſſe בירושלים של מעלה de Hieroſolyma cœleſti, de qua etiam *Kimchius* ad Hoſeæ XI, 9. non ingrediar Hieroſolymam ſuperiorem (quam probat ex Pſal. CXXII, 3.) donec ædificavero Hieroſolymam inferiorem. Et R. *Menachem Raken.* in legem fol. 39. 4. mentionem facit Hieroſolymæ terreſtris & ſupernæ. Atque ita tam templum Ezechielis quam Hieroſolymam deſcribunt c. 40 - 48. Hebræorum doctores, ut ſatis oſtendant, ea ſenſum poſcere ſpiritualem: hinc R. *Alſchech* in Hagg. II, 10. docet בית המקדש השלישי רוחני templum tertium fore ſpirituale גם הכותלים יהיו רוחניים imo etiam parietes fore ſpirituales. Et aquas illas Ezech. XLVII, 1. non eſſe corporeas, ſed ellegoricas & parabolicas rem aliam ſignificantes, agnoſcit *Abarbanel* ad h. l. atque ad Jeſ. XII, 1. nec non libro משמיע ישועה fontem illum ſalutis eſſe legem & doctrinam divinam, cujus ſublimia atque abdita non niſi a Meſſia ſint reſeranda. R. *Bechai* in legem fol. 219. 3. in cultu Levitico inquit, qui in ſanctuario fieri ſolebat, ne minima quidem res fuit, quin magnum haberet & fundamentum, figuram ac typum cœleſtium exhiberet. Vide *Jo. Meyerum* in fundam. theol. p. 767. Hinc in Nazir de illo templo tertio: duo ſunt vaſtata, tertium autem ſtabit in ſeculum. Additur in צרור המור in Geneſin: & ibi in templo videlicet tertio revelabuntur omnes bonitates abſconditæ, Iſraëli, & omnes prophetiæ aperientur. Confer *Grellotum* in præfat. Prodromi in Apoc. p. 74.

tieffer und tieffer geworden, und ins todte Meer von dem Tempel abfleuſt, und daſſelbe fruchtbar und friſchreich macht, gemeldet, ingleichen von allerhand fruchtbahren Bäumen, ſo zu beyden Seiten am Ufer dieſes Waſſers ſtehen, und alle Monden neue Früchte bringen, welches und dergleichen mehr ſich mit dem leiblichen Tempel nicht reime, und dahero geiſtlich verſtanden werden müſſe. Die Juden wiſſen ſelbſt nicht, was ſie aus dieſem Tempel machen ſollen. Etzliche bekennen, es könne nicht leiblich verſtanden werden, andre hoffen auf den dritten Tempel, nach ihrer Meynung, in den Tagen Meßiä: Sie laſſen auch von jungen Leuten dieſe letzte Capitel Ezechielis niemand unter ihnen leſen. 3) Und gewiß, das Ezechiel in dieſer Beſchreibung ſchwer zu verſtehen ſey, wird niemand läugnen, ohn der dieſe Capitel nie mit Andacht durchgeleſen: Indeſſen wollen wir folgende Stücke zum Grunde legen: I. **Daß keine geiſtliche Bedeutung ohne den Buchſtaben und Beyhülffe der Antiquität möge verſtanden werden.** 4) Unter dem Boden

3) Confer *Vorſtium* ad *Maimonidem* de fundam. legis p. 24. ubi *Hieronymi, Gregorii Nazianzeni* & *Origenis* verba hanc in rem luculenta excerpuntur.

4) Omnis ſcilicet viſio fundatur in hiſtoria. Quod talis fons, inquit *Jacobus Calvertus* l. c. olim in templo fuerit, improbabile non eſt, miniſterium enim templi multa indigebat aqua. Vide *Fullerum* aſp. Piſg. lib. 3. c. 9. ſ. 5. *Lightfootus* autem ex variis auctorib. in deſcript. templi c. 24. *huc fontis Etam, ſeu Nephtoæ aquas derivatas oſtendit, etiam & illinc tranſituras - - - ad occidentem cubiculi*

den des Allerheiligſten war; ein quellender Brunn auf der Seiten gegen Mittag, daraus das Waſſer unter der Erden gegen Morgen zulief, biß es an das Waſſer-Thor kam, ſo in einem Vorhof gegen Mittag lag: Allda vermiſchte ſich diß Waſſer

biculi aquæ putealis porta erat dicta porta aquarum, quæ aperuit ſe ex adverſo altaris, ſed cur ita appellatur? Reſpondit R. Eleazar filius Jacob, quia per hanc transcurrebant aquæ ſcaturientes de limine ſanctuarii. Sed pede ſicco non ſunt nobis prætereundæ hæ ſacræ lymphæ, paulo itaque accuratius hanc rem tractemus, & quæ hac de re vel ſacræ literæ, vel docti earum interpretes tradiderunt, hic commemoremus. - - Vidit Ezechiel ſpiritu prophetico e ſancto ſanctorum prodituros fuiſſe aquarum decurſus, qui ſua exilitate locuſtarum tantum cornua æquarent, ubi vero ad hanc portam aquarum pertingerent, eo uſque augerentur, ut Bombylii pari anguſto ori omnino reſponderent: atque hæc eſt cauſa, cur eas aquas Bombylii figuram referentes appellat *Bartenora:* hinc liquet ſatis, ex eo dici aquarum portam, quod vel aquæ eo in templo ſecundo modo jam enarrato defluxerint, vel ad illam portam in tertio, ut Judæi putant, templo, defluxuræ ſunt. Confer *Ariſteæ* verba p. 261. edit. *Antonii van Dalen* & l'*Empereur* in notis ad cod. Middoth. c. 3. ſ. 3. p. 109. Eadem fere habet *Euſebius*, interprete *Trapezuntio*, de præpar. Evang. lib. IX. c. ult. ubi ſic concludit, quæ habet ex *Ariſtea: fons vero copioſiſſime atque integer in templo ſcaturit, ex quo magna vis aquarum per cloacas plumbo conſilidatas defluit.* Ita & *Bunting.* in peregr. Patr. p. 16. & 25. *templum ad modum arcis propriique muri labore & opera ante alios: ipſæ porticus, queis templum ambiebatur, egregium propugnaculum, fons perennis aquæ, cavati ſub terra montes & piſcinæ, ciſternæque ſervandis imbribus. Tacitus* in hiſt. lib. 5. quod aquæ hæ in torrentem Cedron decurrerent, & aliorum acceſſu profundiores fierent, atque

ſer mit dem Waſſer des Grabens, den der Brunn Ethan aufbrödelte, und lief von dannen weiter neben dem Altar her, biß er durch ſonderliche Fälle und Röhren in den Bach Kidron hinunter ſtürtzetzete. 5) Es gedencket auch Ezechiel hieſelbſt, dieſes Waſſers, beſchreibets aber viel anders, und zwar alſo, daß man leicht ſiehet, er wolle in Beſchreibung ſeines Tempels ein ander und beſſer Waſſer verſtanden haben, als im Tempel Salomons geweſen. II. **Daß der Buchſtabe und die geiſtliche Bedeutung hieſelbſt mit und neben einander (doch mit groſſer Behutſamkeit) müſſen**

atque demum in mare mortuum ſe exonerarent, improbabile non eſt: *ad orientem aqua ex templo, quæ ſubterraneis educta canalibus hic* (ſcilicet ad quartum ab urbe ſtadium) *magno erumpebat ſtridore, deſluebatque in torrentem Cedron. Adricom.* num. 178. Poſt *Calvertum* audiendus quoque *Jo. Braunius* lib. II. Select. S. cap. 6. p. 241. ad Dei thronum Joannem Apoc. XXII, 1. reſpexiſſe vix dubito, quando dicit: *fluvium aquæ vitæ ſplendidum tanquam Chryſtallum proceſſiſſe ex throno Dei & agni:* eſt enim veriſimile admodum alludi ad aquam, quæ inſtar fluvii ex limpidiſſimo fonte Siloæ per aquæ ductus ſubterraneos olim ad templum deducta fuit, per Sanctum Sanctorum ſub ipſa quidem arca fœderis adeoque quaſi ex throno Dei & agni proceſſit. De hiſce vide Ezech. 47. Joël III, 18. *Jarchium* & *Kimchium* ad iſta loca, Toſiphta ad Succah cap. I. *Ariſteam* de LXX. interpretib.

5) R. *Judam Leonem* hanc in rem laudat etiam teſtem *Lundius* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. II. cap. 6. p. 268. Extat autem *Leonis* locus lib. II. de templo c. 23. §. 217.

müſſen verknüpffet werden. 6) Dieſes alles wolle der Leſer mit mir wohl anmercken, und alſo zur Erklärung der Worte ſelbſt ſchreiten, um ſo vielmehr, weil die Chiliaſten und irrdiſch geſinnete Juden hieraus wiederleget werden können. 7) **Er führte mich wieder zu der Thür des Tempels, das iſt zum Morgen-Thor des Tempels, und ſiehe, da floß ein Waſſer heraus unter der Schwelle des Tempels. Die Schwelle des Tempels, iſt GOtt ſelbſt.** 8) Denn gleichwie die Schwelle befeſtiget die Pfoſten, und denen, die hineingehen wollen, den Zugang eröffnet; Alſo iſt GOtt derjenige, welcher ſeine Kirche

6) Egregie *Calvertus* l. c. Senſus loci eſt: quod ſub ſecundo hoc templo Chriſtus Dei Meſſias venturus eſt, Evangelium ſalutiferum ſecum ferens, per quod omnes credentes, tam gentiles quam Judæi, mundationem, eſcam & medicinam videlicet omnis gratiæ ſpiritualis & ſalvificæ copiam animabus ſuis invenirent. Vel ſecundum quale prius templum revera ædificaretur, nec temporali proſperitate & gloria cariturum: hæc tamen res parva eſt, Deus majori & diviniori gloria hoc ſecundum templum implebit Meſſiæ ipſius adventu, & circumfuſo ejus regno longe lateque inter omnes gentes. Et p. 171. hanc præſupponam fore graviſſimam theologorum ſententiam, videlicet viſionem hanc propheticam partim literalem, partim myſticam eſſe, plurima in ſe habentem, quæ Judæos ſpectabant, & poſt reditum ſuum de Babylone implenda erant, reliqua vero Meſſiam ſpectantia & gentilium vocationem, ſed quomodo rite diſtinguenda ſint, ut ad ſuam ſingula referantur, hic labor, hic opus.

7) Confer inter alios *Grœnewegenium* von der Bekehrung der Jüden p. 15 ſeq.

8) Ita *Witſius* judicat in diſſertat. de δωδεκαφ. cap. 13. §. 16.

Kirche befeſtiget und erhält, welcher auch durch Chriſtum den Weg zu ſeinem Hauſe eröffnet. Das Waſſer, welches unter der Schwelle herfür kam, iſt zum Theil Chriſtus mit ſeinem theuren Verdienſte und ſeeligmachender Gnade: **Er komme zu mir, und trincke,** rufft JEſus ſelbſten aus, Joh. VII, 37. denn er iſt **der geöffnete Brunn,** Zach. XIII, 1. ja **das Waſſer des Lebens,** oder das lebendige Waſſer, gleichwie er ſich ſelbſten alſo nennet in ſeinem Geſpräch mit dem Samaritiſchen Weibe, bey dem Brunnen, Joh. IV, 10-14; **Zum Theil der Geiſt Chriſti** mit ſeinen Gaben, **der heilige Geiſt,** 9) welchen Chriſtus, durch ſeinen Gehorſam, für die Gläubigen erworben hat. **Ich will Waſſer gieſſen** (verheiſt der HErr) **auf die Dürſtigen, und Ströhme auf die Dürre, ich will meinen Geiſt auf deinen Saamen gieſſen, und meinen Seegen auf deine Nachkommen,** Eſaiæ

 XLIV,

9) *Fluvius ille* ex *perenni* promanans *fonte* ſymbolum eſt *gratiæ & donorum ſpiritus S.* is enim ſpiritus in Oeconomia gratiæ auctor eſt *veræ lætitiæ & conſolationis* (Rom. XIV, 17.) in qua complementum eſt *vitæ ſpiritualis & cæleſtis*, cujus gratiæ qui egent, ſtylo ſcripturæ, *dicuntur ſitire*, ut contra qui eandem uberiore copia ad lætitiæ & conſolationis ſatietatem poſſident, *bibere ex fontibus ſalutis* Jeſ. XII, 3. unde *aqua*, quatenus *ſitim extinguit & refrigerium* adfert, emblema ſuſtinet *gratiæ Spiritus S.* Joh. VII, 38. 39. IV, 14. ſive, ut phraſi ſcripturæ utar Actor. IX, 31. *conſolationis Spiritus S.* quæ *vitam* dat *animæ*, & ex *perenni* atque inexhauſto ſcaturit *fonte*, qui eſt ipſe Spiritus conſolationis & veræ lætitiæ auctor.

XLIV, 3. 4. Zum Theil die Ausbreitung des heiligen Evangelii, und gröſſere Gnade in der Auslegung des Wortes GOttes, 10) und der Beweißthümer aus demſelben. Siehe Eſaiæ XI, 9. Die Erde ſoll voll Erkäntniß des HErrn ſeyn, wie mit Waſſer der Boden des HErrn bedecket iſt, und LXVI, 12. Siehe, ich breite aus den Frieden bey ihr, wie ein Strohm, und die Herrlichkeit der Heyden, wie ein ergoſſen Bach. Man betrachte auch die Worte Davids Pſ. LXV, 10. Du ſucheſt das Land heim, und wäſſerſt es, und macheſt es ſehr reich, GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle, und Pſ. LXXII, 8. Er wird herrſchen von einem Meer biß ans andre, und von dem Waſſer an, biß zur Welt Ende. In dieſem letzten Verſtande, nehmlich von der Ausbreitung des Evangelii, müſſen gegenwärtige Worte Ezechielis ſonderlich verſtanden werden, weil die klaren Worte Joels III, 18. hieher zur Erläuterung müſſen gezogen werden: Zu der Zeit werden alle Bäche in Juda voll Waſſers gehen, und wird eine Qvelle vom Hauſe des HErrn heraus gehen, der wird den Strohm Sittim wäſſern. Es ſolte aber, welches ſehr merckwürdig iſt bey dem Ezechiel, dieſes

10) Inter dona Spiritus, inquit *Vitringa* in ἀνακ. Apoc. p. 1218. ſummo jure cenſetur *donum uberioris cognitionis viarum Dei*, quæ animum veræ ſapientiæ avidum incredibili perfundit voluptate, cujus doni ſub hoc ſymbolo reſpectus eſt apud Ezechielem.

ſes Waſſer gegen Morgen fließen, gantz durch einen andern Gang, als vor dem geſchehen. Nehmlich im Anfang des Evangelii iſt das Wort mit dem Geiſt von Morgen gegen Abend kommen; allein nun ſolte es mit dem Fortgang der Zeit und deſſen Verlauf geſchehen, daß das Wort GOttes von Abend gegen Morgen zurück fließen ſolte, damit der Nahme des HErrn gefürchtet werde vom Niedergange, und ſeine Herrlichkeit vom Aufgang der Sonnen, wenn er kommen wird wie ein aufgehalten Strohm, den der Wind des HErrn treibt, *Eſaiæ* LIX, 19. Gleichwie die Kirche des Neuen Teſtaments von Morgen biß gegen Abend ausgebreitet, das Wort GOttes, welches von Morgen oder aus Judäa kam, willig angenommen, alſo würde auch dieſelbe Kirche, indem ſie die Bekehrung der Juden hertzlich verlanget, dermahleins gegen Morgen, das iſt, denen Juden die Thüre zur Bekehrung eröffnen. **Und er führte mich auswendig herum des Weges zum äuſſern Thor,** nehmlich zum Thor gegen Mitternacht, **des Weges, welcher gegen Morgen ſiehet:** So iſt dann der Prophet allhier zu dem Morgen-Thor des Tempels wieder geführet worden, zu welchem er erſt gebracht war; **und ſiehe, die Waſſer ſprungen aus der rechten Seite,** das iſt, dieſelbige Waſſer, welche er geſehen hatte wie ſie **aus der rechten Seite des Tempels neben den Altar hin gegen Mittag** n) geſloſſen,

n) Quod autem, inquit *Witſius* l. c. de auſtrali parte altaris

floſſen, kehrten wieder nach dem Thor gegen Morgen, zu einem Fürbilde, (wie geſagt 12) daß das Evangelium, das anfänglich in den Morgenländern iſt verkündiget worden, nach einer Verweilung in den mitternächtigen Ländern, hernach gegen Morgen werde wiederkehren. **Und der Mann gieng heraus gegen Morgen, und hatte die Meß=Schnur in der Hand, und er maß tauſend Ellen, und führet mich durchs Waſſer, biß mirs an die Knöchel gieng, und maß abermahl tauſend Ellen, und führet mich durchs Waſſer, biß mirs an die Knie gieng, und maß noch tauſend Ellen, und ließ mich dadurch gehen, biß es mir an die Lenden gieng, da maß er noch tauſend Ellen, und es ward ſo tieff, daß ich nicht mehr gründen konte. Denn das Waſſer war zu hoch, daß man drüber ſchwimmen muſte, und konte es nicht gründen. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, das haſt du ja geſehen.** Dieſe Waſſer bilden ab den Weg, Fortgang, Lauf und Wachsthum der Offenbahrung des Evangelii, ſamt den überflüßigen Gaben des heiligen Geiſtes, welche ſich ſo lange vermehren und anwachſen werden, biß daß Christus einſt herrſche von einem Meer biß ans andre,

taris additur, liceat hactenus ignorare, niſi cum ſolertiſſimo interprete de Africa ſuſpicari libeat, ubi per *Auguſtinum* & diſcipulos ejus vena verborum ſalubrium aperta eſt, videlicet doctrina de gratia.

12) Vide præter *Witſium* l. c. *Biermannum* quoque in Moſe & Chriſto p. 503.

Ore, und von dem Waſſer an biß an der Welt Ende.
13) **Und er führet mich wieder zurück am Ufer des Bachs, und ſiehe, da ſtunden ſehr viele Bäume am Ufer auf beyden Seiten,**
14) das iſt, ſehr viele auserwehlte Gläubige, die durch Krafft dieſer Waſſer wuchſen, und durch die Gnade des heiligen Geiſtes fruchtbar ſind. Siehe Pſ. I, 3. LII, 9. Joel. II, 22. Eſ. LXI, 3. **Da ſprach er zu mir: Dieſe Waſſer flieſſen in das**

13) Auctus aquarum ad torrentem, qui tranſiri non poſſet, quid aliud notat niſi exuberantiam ſacri ſermonis. Sane, quales hæ aquæ ſunt, tale oportet eſſe templum, nihil materiale, myſtica omnia.

14) Quod arbores, inquit *Calvertus* l. c. per ripas hujus torrentis germinarent, quarum fructus in eſcam bonus ſit, veriſimile eſt: & quarum folia in medicinam proſint, mirum non eſt in regionibus illis ſolis æſtu ferventibus: tales forſan erant arbores palmiferæ & balſamiferæ. *Torrens Cedron rivus erat ad Orientem Hieroſolymæ inter ipſam & montem oliveti, qui pluvialibus aquis undique de montibus, nec non ex fontibus & piſcinis ductus dulci quodam ſtrepitu per mediam vallem Jehoſaphat atque Gehennon, perque plana deſerti in mare mortuum fluens abſorbetur: in cujus utraque ripa multæ denſæ ac fructiferæ creſcebant arbores, quarum amœna facies una cum vicinis hortis, qui limpidiſſimis aquis Cedron irrigabantur, obambulantium oculos animumque amœnabant. Adricom.* num. 202. Sunt hæc loca amœniſſima, deliciis plena, viridariis & hortis conſita irrigante ea torrente Cedron. *Brocard.* de terra ſancta. Quod non deciderent folia inſtar lauri toto anno vixentis, & quod fructus ſe perpetuo renovaret, in Americæ regionibus nuper repertis novum non eſt, ſed familiare & veriſſimum; audi iterum *Brocardum* de

vördere Galiläam, oder das Galiläam gegen Morgen, nehmlich ins Meer Tiberias, in welcher Landſchafft das Licht des Evangelii zuerſt aufgangen iſt, und flieſſen hinab ins Blachfeld, nehmlich der Moabiter, daß es alſo allerley unbekehrte geſund mache. Darnach kommen ſie ins Meer, nehmlich ins tode und Saltz-Meer, welches gegen Morgen lag, da Sodom und Gomorrhe vormahls geſtanden, und wann ſie ins Meer kommen, ſo werden die Waſſer geſund: Ja es wird geſchehen, daß alles, was darinnen lebet und webet, dahin dieſe Ströhme kommen, daß ſoll leben, und ſoll ſehr viele Fiſche haben. Und ſoll alles geſund

hac terra oculatum teſtem: habent alios fructus, qui etiam per totum annum in arboribus conſervantur, ut ſæpe videas unam arborem ſimul flores & fructus maturos geſtare p.332. addit ſtatim: habent & alia optima poma & mirabilia, quæ poma Paradiſi ab eis vocantur: hæc creſunt in modum maximi botri, quantitatem habent mediocris cophini, cujus grana ſunt ipſa poma, ita ut non raro centum poma & aliquando plura conglobata in modum uvarum reperias, quorum unumquodque habet ovi magnitudinem obductum folliculo ſpiſſo crocei coloris, qui decorticatus dulcem & delicatum relinquit fructum: hæc arbor ultra biennium non durat, ſed refacta ex radicibus alios ſurrogat ſurculos, folia ejus longa ſunt, ut ſtaturam hominis erecti fere excedant: latitudo fere tanta eſt, ut duo folia commode corpus hominis totum tegere poſſint. Hæc ab *Urſino* neque in ejusdem arboreto Biblico, neque in continuatione hiſtoriæ Plantarum biblicæ commemorari miror. Cæterum huc confer, quæ de pomis Paradiſi ex *Campegio Vitringa* & *Ezech. Spanhemio* obſervat *Petrus Zornius* Tom. I. Bibliothecæ Antiquario-Exegeticæ P. I. p. 9 ſeq.

geſund werden und leben, wo dieſer Strohm hinkömmt, daß iſt eine groſſe Menge der Morgenländiſchen Völcker, als Türcken, Perſianer und hernach auch der Juden, werden von ihren tödtlichen und geiſtlichen Kranckheiten durch die Waſſer des Wortes GOttes und ſeines Geiſtes dermahleins geſund werden. **Auch wirds geſchehen, das Fiſcher an demſelben 15) (toden Meer) werden ſtehen, das iſt,** die Lehrer des Neuen

15) Quod ſanarentur, inquit *Calvertus*, aquæ maris mortui ab hiſce de ſanctuario decurrentibus, & univerſi generis piſcibus implerentur ſanatæ, fateor plus myſterii quam hiſtoriæ exprimere, non enim mare illud piſcium elementum, ſed ſepulcrum eſt, ſi fide digniſſimis credimus hiſtoricis, *Plinio* hiſt. Nat. V, 16. *Diodoro Siculo* rerum antiquar. III. 12. *Tacito* hiſtor. lib. V. *Joſepho* de B. J. lib. V. 5. Libenter itaque concedo, hæc ſaltem de ſanandis aquis & piſcium incremento hyperbolica eſſe & figurate & myſtice tantum intelligenda, reliqua, quæ in hiſtoria fundamentum habent, ob Apoc. XXII, 1. 2. & myſtica agnoſco, an mere myſtica & figurata dubito. - - - Quiddam mere myſticum & figuratum hic videas, ſcilicet quod in hiſtoria aperte falſum eſt, reliqua quæ in hiſtoria vera ſunt, & in textu partem & in ſenſu vim ſuam habere poterunt. Ita Pſal. XLV. continet & Chriſtum & Salomonem quædam utrisque propria, ita & de Davide, Melchiſedeko Chriſti typis judicandum neceſſe eſt: certe qui negat & rejicit omnem hiſtoriam etiam in locis figuratis & allegoricis, ſenſum genuinum ſæpe vel obfuſcat, aut in totum deperdit. Nihil de ſanandis maris mortui aquis, nec de piſcium copia & incremento repetit Apoc. XXII, 1. 2. & tamen myſtice & ſpiritualiter ejus textum intelligi oportere, nullus dubito, at aliter pleræque res Ezechielis ſe habent in Apocalyptico quam in Ezechiele: alludit potius Joannes quam exponit, non ergo prorſus ab hoc myſtico

Teſtaments, die auf eine liebliche und angenehme Weiſe, durch das Netz des Evangelii, unter der Mitwürckung des heiligen Geiſtes, die Menſchen aus ihrem tödlichen Zuſtand zu der Gemeinſchafft Chriſti ziehen, und in das Netz der Kirchen treiben werden. Vergleiche Jerem. XVI, 6. Zachar. XIV, 8. Matth. IV, 19. Luc. V, 10. **Von Engeddi biß zu Eneglaim wird man die Fiſchgarn ausſpannen, das iſt, von einer Gräntze zu der**

textu rejicienda eſt veritas hiſtorica. At, inquies, quomodo hiſtorica eſſe poſſunt, quorum quædam ad literam aperte ſunt falſa & hyperbolica. Reſpondetur, noſtri non eſt, regulas loquendi Spiritui S. præſcribere: non novum nec inuſitatum hoc eſſe, obſervare cuivis facile eſt in ſcriptis propheticis, ubi inquit doctiſſimus *Ardachanus: quædam in uno ſenſu typo, in alio veritati congruunt, ibi ſcilicet, ubi David & Salomon Chriſti typi ſunt, quædam typo congruunt, non veritati,* Pſ. XL, 12. *quædam veritati, non typo,* Pſ. XVI, 10. *cum Actor.* II, 29. Idem in obſervationib. ad *Jeremiæ* XXIII. An quæris rationem hujusmodi inſtructionis ſacræ? I. duplex ſenſus typicus & myſticus optime quadrat cum Eccleſiæ ſtatu infantili, lege ceremoniarum, diſciplina Levitica. II. adduntur in hiſtoria hyperbolica imo ad literam aperte falſa & impoſſibilia (Hebr. VII, 3. Pſal. LXXII, 5. 8. 15. 17. LXXXIX, 19. 38. &c. Ezech. XXXVII, 25. vide *Theodoretum* in 2 Reg. qu. 22.) ne in litera & mundo ſe perdant carnales Judæi, ſed Chriſtum ejusque regnum ſpirituale contemplentur. III. valent plerumque hiſtorica, ne & nos, qui homines ſimus, luxuriemur in allegoriis, ſed diſcamus φρονεῖν εἰς τὸ σωφρονεῖν. Cæterum myſticas eſſe has aquas ſanctuarii non negamus, mere myſticas & tropicas apud Ezechielem concedere non poſſumus; indubium mihi eſt, fontem perennis aquæ de veſtibulo ſanctuarii erupiſſe, in torrentem Cedron decucurriſſe, & per plana deſerti defluentem tandem

der andern. Engeddi war eine Stadt im Stamm Juda bey dem Meer Aſphaltis, ſonſt genannt Hazezon Tamar, das iſt, die Palm-Baumen-Stadt, weil daſelbſt viele Palm-Bäume wuchſen, und viel berühmte Balſam-Gärten und Weinſtöcke waren, Hohelied I, 14. Eneglaim war ein Dorff oder Stadt gelegen vorn am toden Meer, da der Jordan in daſſelbe laufft. Der Sinn iſt dann dieſer, daß viele Völcker, die am todten Meer wohnen,

tandem in mare mortuum ſe exonerasſe. Ita plane hæc viſio fundatur in hiſtoria. Vera eſt hiſtoria illa Melchiſedeci Gen. XIV. quæ tamen Apoſtolus de eo refert Hebr. VII. tanquam ſine patre & matre æternus eſſet, hyperbolica ſunt, nec niſi ad typum vera, ad literam vero & hiſtoriam aperte falſa & impoſſibilia, quod quidem unum nodum aut ſcindit, aut ſolvit, quandoque enim additur hiſtoriæ veræ quiddam hyperbolicum, imo aperte falſum ad literam, typi cauſa: de Davide, Salomone, liberatione Babylonica idem paſſim obſervare facile poteris. Quod ad Apocalypticum reſpondeo: quæ ſimilia propheticis habet, longe & longe diverſa ſunt, eadem nomine, at non re, niſi typo tantum. Signati ante remp. everſam a Chaldæis, Ezech. IX, 4. iidem non ſunt cum ſignatis ante eandem everſam a Romanis, Apoc. VII, 3. nec quatuor beſtiæ, Dan. II. & VII. cum 4 beſtiis Apoc. IV, 6. nec liber parvus comeſtus Ezech. II, 8. & III, 3. idem cum illo Apoc. X, 9. nec duo teſtes Zachar. IV, 3. 11. 14. cum duobus illis teſtibus Apoc. XI, 3. 4. nec everſio Babylonis Jerem. LI, 6. 8. cum everſa Babylone Apoc. XIV, 8. XVIII, 4. Nec Gog & Magog Ezech. XXXVIII. & XXXIX, cum Gog & Magog Apoc. XX. Vide *Paræum*, apud Ezechielem cæteroſque prophetas ſuorum temporum hiſtorica ſua ſunt, forſan & typica futurorum, apud Apocalypticum mere myſtica, rerumque & temporum Chriſtianorum ſignificativa, ergo etiam de templi & civitatis rebus eadem ratio eſt.

nen, durch die Verkündigung des Evangelii werden bekehret werden. Aber ihre Teiche und Lachen oder moraſtige Plätze, (nehmlich des toden Meers) ſollen nicht geſund werden, ſie ſind dem Saltz übergeben. Der groſſe Ausleger der heiligen Schrifft Coccejus ſpricht, das diß bezeichnet, daß in dem geiſtlichen Sodom, auch nach der Verbeſſerung der meiſten, einige Uberbleibungen des alten Unglaubens werden behalten werden, welche er moraſtigen Oertern vergleichet. In einem groſſen Meer iſt ein gemeiner Geſchmack aller Waſſer, in Lachen und Sümpffen der Lachen iſt eine eigene Verderbniß: ſo ſcheinen wir mit Recht zu verſtehen, daß etliche verſtockt, und über die gemeine Weiſe unwiſſende und ungläubig ſind, die ihre eigene Verderbniß haben, welchen keine Verbeſſerung und Geneſung wiederfahren wird. Solche ſind alle diejenigen, welche ſich durch ihre eigene Weißheit gegen die Wahrheit waffnen, und die Schrifften mit aller Argliſtigkeit verdrehen, welche zur Erkäntniß der Wahrheit nicht leichtlich gebracht werden, dann ſie ſind Spötter, und düncken ſich ſelbſt weiſe zu ſeyn, weil ſie hochgelehrt ſind, daß ſie wiederſprechen. Aber was will dieſe Redens-Art: ſie ſind dem Saltz übergeben. Unſerm Urtheil nach 16) nichts anders, als daß ſie, nachdem

16) Verba ſunt *Biermanni* l. c.

dem GOtt ihre Argliſtigkeit und Falſchheit entdecket hat, und ſie wird geſtrafft haben, andern zu einem Saltz ſeyn ſollen, auf daß ſie durch ihr Exempel klüger werden, und ſich für dergleichen Sünden hüten, ſo ſpricht Salomon Sprüchw. XIX, 25. **Schlage den Spötter, ſo wird der Albere witzig werden.** Hierauf wendet ſich der Prophet wieder zu der Beſchreibung der Bäume, welche an dem Ufer des Strohms wuchſen, welche er wegen ihrer Fruchtbarkeit rühmet, daß ſie nehmlich **alle Monden**, das iſt, beſtändig **neue**, 17) oder fürtreffliche Früchte der guten Wercke

17) Sic & gentiles ſacrarum literarum fures de Elyſiis campis loquuntur: *Tibullus* Eleg. III. *fert caſiam non culta ſeges, totosque per annos Floret adoratis terra benigna roſis.* Auctor Axiochi: ὅσοις μὲν οὖν ἐν τῷ ζῆν δαίμων ἀγαθὸς ἐπέπνευσεν, εἰς τὸν τῶν εὐσεβῶν χῶρον οἰκίζονται, ἔνθα ἄφθονοι μὲν ὧραι παγκάρπου γονῆς βρύουσι, πηγαὶ δὲ ὑδάτων καθαρῶν ῥέουσι, παντοῖοι δὲ λειμῶνες ἄνθεσι ποικίλοις ἐαριζόμενοι, *quibus bonus genius in vita agenda adſpiravit, regionis piorum coloni fiunt, ubi anni tempeſtates omne genus fruges affatim ſuppeditant, fontesque limpidis undis manant, prata univerſa variis floribus vernant.* Atque hæc omnia, inquit *Windetus* ſect. VII. de ſtatu animar. defunctar. p. 186. Philoſophi Græci ἀλληγοροῦσι: πεδίον Ηλύσιον πεδίον ἀληθείας interpretatur *Plato* in Phædro: ἥτε δὴ προσήκουσα ψυχῆς τῷ ἀρίστῳ νομὴ, ἐκ τοῦ ἐκεῖσε λειμῶνος τυγχάνει οὖσα. *Plato* in Phædro de pia mente locutus τὴν ἐν τῷ ὅ ἐστιν ὂν ὄντως ἐπιστήμην οὖσαν, καὶ τ' ἄλλα ὡσαύτως τὰ ὄντως ὄντα θεασαμένη καὶ ἑστιαθεῖσα, δῦσα πάλιν εἰς τὸ εἴσω τοῦ οὐρανοῦ, οἴκαδε ἦλθεν: *veram ſcientiam in eo quod vere eſt, & alia pariter, quæ reipſa ſunt contemplata & quaſi epulari feſtivitate excepta, ad interiora cœli ſe denuo recipiens, domi eſt.* *Origenes* ait, mentem perfectam

cke bringen werden, (vergleiche Hohelied VI, 13. Matth. XIII, 52.) und daß dieſe **Früchte werden dienen zur Speiſe**, das iſt, ſie werden ſchmackhafftig ſeyn, daß ſie können gegeſſen werden, und die **Blätter zur Artzney**, das iſt, daß dieſe gute Wercke der Gläubigen, in welchen GOtt gleichſam ſeine Speiſe und Wohlgefallen hat, und durch welche ſie ſelbſt in ihrem geiſtlichen Leben genehret und geſtärcket werden, wie imgleichen ihre äuſſerliche Ehrbarkeit, Sittſamkeit und Ernſthafftigkeit in Worten und Thaten, als eine Artzney für die Gottloſen ſeyn werden, ſolche dadurch zu überzeugen, zu gewinnen, geſund zu machen, und von ihren unfruchtbaren Wercken der Finſterniß abzuziehen, Epheſ. V, 11. 13. Tit. II, 9. 10. Phil. IV, 8. 1 Petri III, 1. Die Urſache dieſer beſtändigen Fruchtbarkeit zeiget der Prophet im Verfolge in und mit dieſen Worten an: **Denn ſeine Waſſer flieſſen aus dem Heiligthum**, 18) das iſt, weil dieſe Gnaden-Gaben von dem heiligen

ctam cibos, quibus veſcatur, habituram theoremata, & intellectus rerum rationesque cauſarum &c. lib. II. περὶ ἀρχῶν cap. 12. prope finem.

18) Ejusmodi aliquid ſuboluit antiquis Judæis. Thronus gloriæ, inquit *Gilbertus Gaulminus* in notis ad vitam Moſis p. 219. eſt ultima felicitatis æternæ linea & in ſpeculo lucente cognitio, ut Cabaliſtæ ſcribunt, ſedes beatarum animarum. Liber MSC. ineditus מעשה דיסקבן פרוח de ipſamet Moſis anima: *Deus ad ſupremos cœlos reverſus eſt, ſeditque in throno gloriæ ſuæ, ſub quo Moſis animam collocavit, ubi fons eſt vitæ.* Tanti hæc verba ἀνέκδοτα *Joſephi Ben Podat* viſa ſunt *Windeto*, ut eadem recudenda curaret, ſect. IX. p. 157.

ligen Geiſt herrühren, der allezeit eine ſpringende Quelle iſt, und weil das Wort des Evangelii iſt ein Wort GOttes, das niemahls wieder leer zu GOTT kömmt, Eſaiæ LV, 11. darum wird die Frucht dieſer geiſtlichen Bäume immer Beſtand haben, denn der Saame GOttes bleibet in ihnen, 1 Joh. III, 9. und die lebendigmachende Krafft des heiligen Geiſtes iſt ihre beſtändige Nahrung und Lebens-Safft. Ubrigens muß noch zum Beſchluß angemercket werden, 19) daß die ſchöne Weiſſagung Zachariæ XIV, 6 ſeq. hieher gehöre, und alſo gar füglich mit der Weiſſagung Ezechielis könne verglichen werden. Nehmlich der Prophet redet daſelbſt von dem Geſetz und Evangelio, von dem Zuſtand der Jüdiſchen und Chriſtlichen Kirchen. 20) **Zu der Zeit wird kein Licht ſeyn, ſondern Kälte und Froſt, und wird ein Tag ſeyn der dem HErrn bekannt iſt, weder Tag noch Nacht, und um den Abend wirds licht ſeyn.** Das Alte Teſtament war in Gegenhaltung des Neuen ein Tag, der weder klar noch gantz dunckel war, vielmehr nur eine Morgen-Demmerung, weil am Ende des Abends, oder des Alten Teſtaments, das Evangelium ein gröſſer Licht geben ſolte. **Zu der Zeit werden friſche Waſſer aus Jeruſalem flieſſen,** (das iſt, die

19) Ex mente *Calverti* ſcribo lib. V. cap. 3. p. 189.

20) Non abſolute, ſed comparative, alias anim lex lux eſt, & lumen non tenebræ: at typi & ceremoniæ oriente ſole juſtitiæ quaſi nubeculæ ſunt lucem ejus obfuſcantes, vel admodum ſecum luce adveniente immiſcentes.

die Predigt des Evangelii, mit der reichen Ausgieſſung des Geiſtes am Pfingſt-Tage, Joan. VII, 38. 39.) **Die Helffte gegen das Meer, gegen Morgen**, (das iſt das Galiläiſche Meer oder Toden-Meer, denn beydes lieget gegen Morgen) **und die andre Helffte gegen das äuſſerſte Meer**, 21) (das iſt das Mittelländiſche Meer, indem es gegen Abend lieget,) **und wird beyde währen des Sommers und Winters**, (das iſt, das gantze Jahr über werden ſie lauffen, indem ſie weder für Kälte zufrieren, noch für Hitze ausgetrocknet werden,) **und der HErr wird König ſeyn über alle Lande.**

Prediger Salomonis XII, 11.

Dieſe Worte der Weiſen ſind Spieſe und Nägel, geſchrieben durch die Meiſter der Verſammlung, und von einem Hirten gegeben.

Dieſe Worte ſind anfänglich ſehr dunckel, daher auch unterſchiedene Ausleger entſtanden, die einander ſehr wiederſprochen. Einige verſtehen 1) durch **die Meiſter der Verſammlung** בעלי אספות diejenigen Knechte, welche unter einem Hirten, als ihren Herrn, bey den Schaafen dienen, und dieſelben in den Schaaf-Stall zuſammen

21) Id eſt, omnes terminos Iſraëliticæ terræ complebunt, &, ſi totum orbem Chriſtianum Judæa repræſentat, ad ultimos cœli cardines penetrabunt.

1) In his *Lightfootus* in horis Talmud. ad Joh. X, 3.

men führen. Die Spieſe wären ihnen von ſolchen Hirten gegeben worden, damit die Diebe und wilde Thiere abzuhalten, die **Nägel** ſolten dazu dienen, daß der Schaaf-Stall in guten Bau und Stande erhalten würde. Andre 2) verſtehen durch die **Meiſter der Verſammlung** gelehrte Leute, welche entweder mit ihrem Lehren ſo viele Schüler zuſammen bringen, daß ſie eine große Schule und Academie mit ihrer Menge ausmachen, oder auch viele unterſchiedene Meynungen der Gelehrten über wichtige und nützliche Sachen in ein Buch ordentlich zuſammen tragen, und daraus ihre Schüler unterrichten. Allein auch dieſe Meynung iſt eben ſo wenig, als die vorige, gegründet. Denn I. lieſet man nicht im Grund-Text מבעלי אספות ſondern ſchlechterdings בעלי אספות und iſt alſo unrecht, daß man entweder durch oder von den **Meiſtern der Verſam̄lung** überſetzet, vielmehr müſſen die Worte alſo lauten: **Die Worte der Weiſen ſind Spieſe und eingeſchlagene Nägel, ſie ſind die Meiſter der Verſammlung.** II. Iſt in der zweyten Meynung, die ich angeführet, gar kein Nachdruck oder Scharffſinnigkeit: Denn geſetzt, daß die Worte, wie Gegentheil will, alſo überſetzet würden: **Die Worte der Weiſen ſind als Nägel eingeſchlagen von den Weiſen,** was würde hieraus für ein Nachdencken und Nachſinnen bey dem Leſer erfolgen, was für ein kluge Rede ſolte

2) Vide *Altingium* hiſtor. Academ. Hebraic. p. 284.

ſolte es ſeyn von dem weiſen Salomo. In Betrachtung dieſes alles werden die Worte des Predigers deutlicher und gründlicher alſo überſetzet: **Die Worte der Weiſen ſind wie tief eingeſchlagene Nägel, welche etwas, das aus einander gehen will, gantz feſt zuſammen halten.** Und ſo wäre völlig die Meynung des Salomons: **Das Gemüth des Menſchen, ſo lange es noch keinen guten Unterricht hat, iſt unbeſtändig, und den Gedancken nach auſſer ſich ſelbſt und gleichſam zerſtreuet, indem es weder gewiſſe** Principia **oder Grund-Sätze hat, noch einige Schlüſſe machen kan, welche mit den** Principiis **könten vereiniget werden, ſo bald aber die kluge Unterweiſung dazu kömmt, ſo wird das Gemüth dadurch befeſtiget, und weiß auf den beygebrachten guten Gründen alles dasjenige zu bauen, was mit ihnen durch eine unauflößliche Folge verknüpffet iſt, und genau zuſammen hänget.** Wolte man dieſe Überſetzung, 3) welche doch ſehr wohl mit der

3) Non ſapientes, inquit *Vitringa* lib. I. P. 2. de Synag. vet. cap. 8. p. 377. non doctores, ſed ipſi clavi dicuntur *domini congregationum* בעלי אספות ſeu, ut *Coccejus* vertit, *tenentes collectiones*, & de Dieu, *quibus fiunt coagmentationes.* Scilicet verbum בעל quod per *dominum* apud Latinos vertitur, latiſſima apud Hebræos gaudet ſignificatione, valetque ſingulari & emphatico in quibusdam phraſibus uſu: ille, qui aliquid habet ut ſuum, dicitur illius rei *baal* dominus, ſeu illius rei tenens & habens, atque hinc res aliqua, de qua attributum aut proprietas quædam

der Grund-Sprache überein kömmt, nicht anneh-men, ſo will ich noch eine andre 4) vorſchlagen, welche ebenfals mit der Grund-Sprache eine genaue Verwandniß hat, und alſo lautet: **Die Worte der Weiſen haben die Krafft, daß ſie die Kirche in einem Sinne beyſammen halten, gleichwie die Nägel, welche feſt in die Bretter hinein geſchlagen ſind, die wohl zuſammen gefügte und zuſammen geklammerte Theile der Häuſer oder der Schaaf-Ställe weder ſincken noch wancken, oder auseinander gehen laſſen.** Der eine Hirte iſt GOtt, wie Abarbanel und andre Juden es verſtehen, oder auch Chriſtus, wie Hieronymus und Lyra wollen; Die Weiſen ſind ſonderlich die wahre

quædam vere prædicatur ut ad eam pertinens dicitur ejus בעל dominus, ſive tenens. Sic בעל שער dominus pilorum, piloſus, habens pilos &c. Atque hoc eodem ſenſu clavi dicuntur באלי אספות tenentes collectionum, hoc eſt, facientes compagationem & coaſſationem. Hæc igitur mens eſt Eccleſiaſtæ: verba ſapientum eſſe ut clavos alte infixos mentem compingentes. Cogitationes enim mentis ante inſtitutionem & abſque ea vagæ & diſperſæ adeo, ut principia rerum cum fine decore neſciat connectere, per præcepta ſapientum ad ſua capita, ad ſuas ſummas rediguntur & compinguntur. Quicquid homo de veritate aliqua bene percepit, hoc tenet ut principium, ad quod alia omnia, quæ audit, reducit, ut ad nervum & centrum ſuum, & quicum cætera comparat & connectit, quare ſententiæ ſapientum dicuntur clavi alte infixi, qui faciunt compactionem.

4) Hæc eſt *Cocceji.*

Gottesgelehrten, 5) deren Amt und Lehr-Art hier beſchrieben wird.

Amos

5) Doctores publici vocantur a *Joſepho* de B. I. lib. I. c. 21. & II. 7. σοφιςαὶ, qui titulus cum Hebræorum חכמים ſapientes, quo ejusmodi Doctores Hebraice ſignantur, eandem habet notionem. Neque vero titulus iſte σοφῶν novus eſt, ſed literatis viris jam ab antiquiſſimis temporibus tributus. Exemplum nobis dabunt hæc verba Jeremiæ XVIII, 18. *dicunt autem: venite & cogitemus contra Jeremiam cogitationes: nam non peribit lex a ſacerdote,* ועצה מחכם *& conſilium a ſapiente & verbum a propheta.* Quis hic חכם ſapiens? doctus quilibet exercitatus, & longo rerum uſu probatus, idemque legis divinæ peritus vir. *Joſephus* de gente ſua antiquit. XX. 9. μόνοις δὲ σοφίαν μαρτυρᾶσι τοῖς τὰ νόμιμα σαφῶς ἐπιςαμένοις καὶ τῶν ἱερῶν γραμμάτων δύναμιν ἑρμηνεῦσαι δυναμένοις, *ſolos ſapientes ſuis teſtimoniis pronunciant, qui eorum, quæ ad legem ſuam pertinent, tantam aſſecuti ſunt peritiam, ut eas interpretari valeant.* Omnis itaque doctor gentis Judaicæ, ſive facultatem docendi tantum conſecutus eſſet, ſive etiam illam facultatem actu in cathedra exerceret, dicebatur חכם. Relegamus tantum unum aut alterum dictum *Maimonidis.* Sic ille initio tractatus, qui *Talmud Tora* inſcribitur, cap. I. §. 1. *neque tantum cujusque officii eſt filios & nepotes ſuos docere ſenſa divinæ legis, ſed cuique ſapienti ex Iſraële præceptum eſt, quoscunque informare diſcipulos, licet neutiquam ſint filii ejus* &c. Iterum in eodem hoc tractatu cap. V. §. 3. *atque ita ſapiens, qui aptitudinem docendi conſecutus eſt, & tamen docendo abſtinet, certe is cohibet legem & offendicula ponit coram cœcis.* Ex hoc jam vocis uſu interpretare Pauli locum 1 Corinth. VI, 5. ἅτως ἀκ ἔςιν ἐν ὑμῖν σοφὸς, ἀδὲ εἷς, ὃς δυνήσεται διακρῖναι ἀνὰ μέσον τᾶ ἀδελφᾶ αὐτᾶ *nonne eſt apud vos ſapiens, ne unus quidem, qui poſſit judicium ferre inter fratres ſuos?* Per ſapientem Paulus in hoc loco non intelligit prudentem

quem-

Amos VI, 3-6.

Von dem Weh über diejenigen, welche ſich nicht um den Schaden Joſeph bekümmern.

Bey dieſen Worten können wir ſehen, und in acht nehmen, 1) daß GOtt der HErr ſich nicht beklagt über dieſe Leute, daß ſie groſſe und ſchwere Sünden und Laſter begangen haben, er beſchuldiget ſie nicht der Hurerey, nicht des Ehebruchs, nicht der Gotteslåſterung, nicht des Todſchlags, nicht des Diebſtals, nicht der Betrügerey: Worüber beklagt er ſich dann? Er beklagt ſich über gemeine Dinge, welche für nichts gehalten wurden, ja welche für ehrbahre Dinge bey der Welt hingehen. Er beklagt ſich über ihr köſtliches Hauß-Geråth, über ihr Wolleben, über ihre Mahlzeiten, über ihre Geigen, Pſalter und Harffen, über ihr Tantzen und Springen, über die Sorge, die ſie hatten ſich zu putzen und zu rüſten: Aber warum das? Dieweil, wann man ſich erfreue zu einer ſolchen Zeit, da die Kirche GOttes in einem ſchlechten und verderbten Stande, ſolches zu erkennen giebt, daß man keinen Eifer hat, das iſt, daß man weder Liebe zu GOtt und zu ſeiner Ehre, noch Empfindlichkeit für ſeine Sache und für ſeinen

 Dienſt

quemvis & probati judicii virum, ſed doctorem aliquem vel doctori ſupparem, interpretem verbi divini, quales in caſibus conſcientiæ & quæſtionibus juris apud Judæos in provinciis adiri ſolebant. Confer *Vitringam* lib. II. de Synag. Vet. c. 10. p. 568.

1) Vide *du Boſe* Tom. I. p. 257.

Dienſt hat, und daß man ſeine eitele Wollüſte dem Belang des Himmels weit vorziehet. Daher kommt es auch, daß der Prophet Eſaias XXII, 12. 13. 14. da er ſolche Leute, welche ſich erfreuen könten zu einer ſolchen böſen Zeit, für die aller verdammteſten Leute 2) anſiehet, ja ihnen die allerſchrecklichſten Flüche ankündiget: **Der HErr Zebaoth hat euch ruffen laſſen, daß ihr weinet, klaget, euch beſcheret, und Säcke anziehet, und doch iſt eitel Freude und Wonne bey euch, Ochſen würgen, Schaafe ſchlachten, Fleiſch eſſen, Wein trincken, und ſagen, laſſet uns eſſen und trincken, Morgen ſterben wir doch, ſolches iſt vor den Ohren des HErrn Zebaoth offenbahr: Was gilts, ob auch dieſe Miſſethat ſoll vergeben werden, biß ihr ſterbet, ſpricht der HErr Zebaoth.** Kommen wir in Betrachtung dieſes auf den Verfall der Chriſtlichen Kirchen, wie wenig haben es hoch geachtet von vielen Jahren her, daß die Kirche GOttes dem Verfall nahe ſey? Viele haben deßwegen ihren Luſtbarkeiten nicht das geringſte abgebrochen: Ihre Spiele, ihre Mahlzeiten, ihre Freuden-Feſte giengen fort einmahl wie das andre, ihr Uberfluß, ihre Unmäßigkeit, ihr Freſſen, Sauffen und Verſchwenden war nicht geringer, wie zuvor auch: noch heut zu Tag, nach-

2) Circa illa tempora inter Judæos Epicureiſmi quoque initia colligere licet, præſertim ſi conferas Eſaiam XXVIII, 15. XXIX, 15. Pſ. XLIX, 11. 12. Mal. III, 15, Vide *Lightfoot.* Harm. Evang. Tom. II, oper. p. 520.

nachdem die Kirche bereits ſo verfallen, und noch ein viel gröſſerer Schaden Josephs zu befürchten iſt, wer iſt, der deßwegen erwache, und das beſte der Kirchen zu Hertzen faſſe? Wann nur unſre eigene Sachen wohl von ſtatten gehen, wann nur unſer Korn und andre Früchte nach Wunſch wachſen, und unſre Heerden glücklich zunehmen, wann nur unſre Handlungen und Kauffmannſchafften abgehen wie zuvor, wann nur unſre Renten zu beſtimmter Zeit einlauffen, und uns Geld in die Kaſten bringen, es mag in übrigen der Kirchen gehen wie es will, darüber bekümmern ſich ihrer viel im geringſten nicht.

Jeremiæ XLIX, 38.

Meinen Stuhl will ich in Elam ſetzen, und will beyde den König und die Fürſten daſelbſt umbringen.

De Redens-Art iſt hergenommen von der Weiſe der Alten, da die Richter ſich zu richten auf ihren Stühlen und Thronen pflegten nieder zu ſetzen. *) **So ſatzte ſich Moſes, das Volck zu richten,** 2 Buch Moſes XVII, 13. und David ſagt von GOtt Pſ. IX, 4: **Du führeſt mein**

 Recht

*) Vide *Polletum* lib. I. hiſt. fori Rom. c. 5. & 7. item *Bynæum* de morte Chriſti lib. III. c. 4. p. 208. Solenne ac judicarium, inquit *Val. Chimentellius* ad marmor Piſanum e honore Biſellii cap. XV, p. 59. pro tribunali ſedere, quod Græci πρὸ vel ἐπὶ τȣ̃ βήματος. De tribunali, ejus forma pluribus agit *Schefferus* lib. II. de re vehiculari veterum cap. 16. p. 232.

Recht und Sache aus, du ſitzeſt auf dem Stuhl ein rechter Richter. Und alſo wird mit dieſer Rede angedeutet, daß GOtt ſein Gericht ausüben wolle; GOttes Stuhl aber iſt der Stuhl Cyri, welchen GOtt ſonderlich erwehlet, daß er die Feinde der Juden und andre mächtige Völcker, als die Lydier, Jöner, Babylonier, abſtraffen ſolte. So wolte denn auch GOtt Cyrum brauchen, die Meder zu ſtraffen, welches auch denn würcklich geſchehen, da er zu dem Krieg mit den Medern von der Stadt Elymais, welche unter denſelben lag, einen Anfang gemacht. Ubrigens iſt anzumercken, daß die alten Jüden der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes Stühle zueignen. Siehe Gemar. Sanhedr. c. 4. §. 11. da die Rabbinen fragen, was das für Stühle ſeyn, deren Dan. VII, 9. gedacht werde, da Daniel im Geſicht ſiehet, daß zum Gericht Stühle geſetzet werden, und der Alte ſich geſetzet habe? da denn Rabbi Joſe ſpricht: Ein Stuhl ſey der Gerechtigkeit GOttes hinein geſetzet, der andre einer Barmhertzigkeit. Und not. 5. ad l. c. führet *Coccejus* ex Avoda Sara einen Spruch an: Wenn GOtt die Welt gantz verdammlich in ſeinem Gerichte befindet, ſo ſtehet er von dem Thron ſeiner Gerechtigkeit auf, und ſetzet ſich auf den Thron ſeiner Barmhertzigkeit.

Eſaiæ XL, 6. 7. 8.

Von der Unbeſtändigkeit alles Fleſches, und von der ewigen Beſtändigkeit des Worts GOttes.

Daß

Daß dieſe Worte auf die Zukunfft Chriſti zu deuten ſeyn, *) und auch damahlen ihre Erfüllung gehabt, ſolches ſehen wir aus dem vorhergehenden. v. 1. 2. iſt eine tröſtliche Anſprache an das Jüdiſche Volck in und nach dem Ausgang aus Babel, worinnen ihnen nicht allein ihre leibliche Erlöſung, ſondern auch die Aufhörung des beſchwerlichen Tempel-Dienſtes und die völlige Vergebung, angekündiget wird. v. 3. 4. wird gemeldet von der Sendung des Vorläuffers und was der thun ſoll. v. 5. wird geredet von der Offenbarung des Meßiä ſelbſt. Darauf folgt ein Gebot, auszuruffen die **Eitelkeit und Unbeſtändigkeit alles Fleiſches**, und im Gegentheil **die Beſtändigkeit des Wortes GOttes.** Die Worte verfaſſen in ſich zwey Haupt-Theile: I. eine Vorbereitung zu einer gewiſſen Predigt; II. den Ausruff und die Predigt ſelbſt. In der Vorbereitung kommen zwo verſchiedene Stimmen vor, eine gebietende und unterrichtende, eine fragende und gehorchende. Die erſte ſagt und gebeut: **Ruff!** die zweyte antwortet und begehret unterrichtet zu werden: **Was ſoll ich ruffen?** Die gebietende Stimme iſt die Stimme GOttes, ſonderlich des heiligen Geiſtes, als welcher die Lehrer ſendet, und Apoſt. Geſch. XIII, 2. einsmahls ſagte: **Sondert mir Paulum und Barnabam ab, zu dem Werck, worzu ich ſie geruffen habe:** Was gebeut aber dieſe Stimme: **Ruff!** Die fragende Stimme gehet nicht

*) Interpretationem hujus loci debemus *Outreinio* in ſingulari ad h. l. homilia.

allein auf den Vorläuffer Johannem, und Chriſtum ſelbſt, ſondern ins beſondere auf die Apoſtel, und unter andern auf Paulum, dieſe alle ſagten: **was ſollen wir ruffen?** Nach der Vorbereitung kommen wir zur Predigt ſelbſt, in welcher uns wiederum zwey Haupt-Theile vorkommen, I. die Eitelkeit und Unbeſtändigkeit alles Fleiſches und des Volcks, II. die ſtandhafftige Beſtändigkeit des Wortes GOttes. In dem erſten kommen uns zwey Dinge vor, I. wovon geredet wird? von allem Fleiſche, und deſſelben Güte, und dem Volck; II. die Vergleichung deſſelben bey Graß und einer Blume des Feldes. Das Wort **Fleiſch** wird von vielen Auslegern von der Vergänglichkeit der Menſchen erkläret; allein wir halten davor, daß dieſes nicht ſey das eintzigſte und fürnehmſte, worauf hier geſehen werde. Durch alles Fleiſch verſtehen wir hier fürnehmlich alle das fleiſchliche des Geſetzes Moſis, welches Hebr. VII, 16. IX, 10. genennet wird das Geſetz des fleiſchlichen Gebots, worinnen Rechtfertigungen des Fleiſches waren, ein fleiſchlich Heiligthum, und in demſelben ein fleiſchlicher Gottesdienſt. So wird das Wort Fleiſch in der Bedeutung an andern Oertern genommen, 2 Cor. V, 16. 17. Gal. III, 3. VI, 12. Phil. III, 3. GOtt thut aber nicht allein Meldung von dem Fleiſch, das iſt den fleiſchlichen Satzungen Moſis, ſondern er ſchreibet demſelben auch eine Güte zu: **Alle ſeine Güte.** Das Wort חסד Güte wird entweder von GOtt in Anſehung der Menſchen gebraucht, und ſo heiſt es Wohlthätigkeit, Barm-

hertzigkeit, Gnade; oder von den Menſchen, in Anſehung GOttes, und dann iſt es Gottesfurcht, Gottesdienſt. Die LXX. Dolmetſcher überſetzen es hier durch δόξα, Herrlichkeit, welchen Petrus folget, und mit Recht: Denn die Eigenſchafften ſind die Herrlichkeiten GOttes und der Menſchen. So meynen wir dann, daß wir einen gnugſamen Grund gelegt haben, daß wir durch חסד die Güte des Fleiſches verſtehen können, I. alle die Wohlthaten GOttes, alle Verheiſſungen und Vorrechte, welche der HErr an das Geſetz des fleiſchlichen Gebots hatte angehangen, zum Exempel, daß die Juden mit Ausſchlieſſung der Heyden GOttes Volck allein waren; II. durch dieſe Güte des Fleiſches verſtehen wir auch den Gottesdienſt des fleiſchlichen Iſraels, in der Warnehmung und genauen Nachfolge des Ceremonial-Geſetzes; III. alle das Unternehmen der Juden, um ihre Gerechtigkeit zu ſuchen aus dem Geſetz, und alſo zu rühmen und zu vertrauen auf das Fleiſch; IV. alle die Fürtrefflichkeit, Schönheit und Herrlichkeit, welche da war in dem ſchattigten Gottesdienſt. Hievon redet Paulus 2 Corinth. III, 7. wobey man fügen kan alle das herrliche und zierliche der Stiffts-Hütten, des Tempels, die Ausrüſtung des Hohenprieſters, der geringern Prieſter, der Leviten, der Stadt Jeruſalem. Alle dieſe Dinge machten das Volck Iſrael ſehr herrlich. Ihr Ruhm erſchall unter die Heyden ihrer Schöne halben, welche gantz vollkommen war, durch den Schmuck, ſo der HErr an

ſie

ſie gehänget hatte, Ezech. VI, 14. Bey dieſer Güte, Gerechtigkeit und Herrlichkeit des Fleiſches wird noch ins beſondere gemeldet, von dem Volck: Kein Wunder, dann ſo lang das Geſetz Moſis in ſeiner Herrlichkeit bliebe, waren die Juden das Volck, nebſt ſo vielen Vorrechten, Rom. IX, 4. Indeſſen ſo groß die Herrlichkeit dieſes Fleiſches und des Volcks war, ſo wird doch das Fleiſch bey Graß, und deſſelben Güte bey einer Blume des Feldes verglichen. Es wird nicht unangenehm ſeyn, wann wir die Reden dieſer Ubereinkunfft ein wenig nachſehen. Das Graß iſt aus der Erde, und dem zu folge, es erhebet ſich auch nicht hoch über die Erde: So war das Moſaiſche Geſetz, in ſich verfaſſende den Dienſt eines irrdiſchen Heiligthums, es war geſtärcket mit irrdiſchen Verheiſſungen, und gab irrdiſche Vorrechte. Mit einem Worte: Dieſe Geſetze und Verheiſſungen ſtiegen nicht in die Höhe zu der Vollkommenheit der geiſtlichen und überhimmliſchen Geſetze und Güter des Neuen Teſtaments. Das Graß iſt von geringen Werth, und eine Speiſe nicht der vernünfftigen Menſchen, ſondern der Thiere. Der Apoſtel nennet die Moſaiſchen Geſetze arme, ſchwache, unnütze, erſte Anfänge der Welt, Satzungen, die nicht gut waren, und wodurch die Seele nicht konte leben. Es war kein ſo vernünfftiger Gottesdienſt, wie unter dem Neuen Teſtament. Ein fleiſchlicher Iſraelit, der nichts anders als ein thieriſch Leben hatte, konte ſich mit der Wahrnehmung der fleiſch-

lichen

lichen Gebote vergnügen, wer aber ein geiſtliches Leben hatte, der muſte etwas höhers und geiſtlichers ſuchen zu ſeiner Betrachtung und Beluſtigung. Dann in dem Beſprengen mit Blut, in der Reinigung des Leibes mit Waſſer, ꝛc. war keine Vollendung des Gewiſſens. Das Graß ſtehet eine Zeitlang ſchön, und hat eine angenehme Grüne. So hat das Fleiſch ſich nicht ſchöner und herrlicher erzeiget, als Zeit der Bedienung des A. T. in welcher (ausgenommen das Geiſtliche, welches von den wenigſten geſehen und gemercket wurde) eine Zurüſtung der fleiſchlichen Dinge ſtatt hatte, welche die äuſſerlichen Sinne einnahmen, und dem Auge zur Beluſtigung dieneten, und zwar mehr als der vernünfftigen Seele. Das Graß aber behält nur ſeine Grüne eine Zeit lang: So iſt das Geſetz nur eingeführet worden biß zu der Zeit der Verbeſſerung. Das Graß verändert ſich: Alſo war auch das Geſetz der Veränderung unterworffen, in Gegenſtellung des unbeweglichen Reichs und der gewiſſen Wohlthaten des Neuen Teſtaments. Es verdorret, wird abgeſchnitten und in den Ofen geworffen, verbrennet zu werden, und den Ofen heiß zu machen, nach der Weiſe in Morgen-Lande. Alſo muſte all das Fleiſchliche des Geſetzes Moſis einmahl abgeſchnitten werden, ſelbſt auch die Hirten (Zachar. XI, 8.) die über dieſes Geſetz waren geſtellet. Dieſes Geſetz muſte veralten und verſchwinden, ja alles, was zu dieſem fleiſchlichen Gottesdienſt gehörte, mit Feuer verbrannt werden: Gleich wie dieſes auch geſchehen iſt, daß Jeruſalem,

len, der Tempel mit aller ſeiner köſtlichen Zurüſtung, durch des Feuers Flamme verzehret, und in die Aſche geleget worden ſind. Nicht allein aber das **Fleiſch**, ſondern auch das **Volck** werden bey Graß verglichen, und dieſes mit dieſer Befeſtigung: **Fürwahr, das Volck iſt Graß.** Der Hauffen des Volcks Iſraels, welches biß daher das Volck GOttes geweſen, iſt mit ſeinen Vorrechten und Freyheiten nichts anders, als Graß. Denn es war ein irrdiſches und fleiſchliches Volck, ein Iſrael nach dem Fleiſch, dienſtbar einem irrdiſchen Heiligthum. Es hat ſich vormahlen ſehr ſchön, herrlich und anſehnlich erzeiget, indem es das Erbtheil GOttes war aus allen Völckern, worüber Bileam mit Verwunderung ausrief 4. Buch Moſis XXIV, 5. 6: **Wie fein ſind deine Hütten Jacob, und deine Wohnung Iſrael? Wie ſich die Bäche ausbreiten, wie die Hütten, die der HErr pflanzet, wie die Cedern an den Waſſern.** Und wovon die Heyden muſten ſagen: **Wo iſt ein Volck, ſo groß, ſo anſehnlich und vortrefflich, als dieſes Volck!** Siehe auch Pſ. VIII, 9-12. Dieſes aber war nur eine Zeitlang: Es ſolte einsmahls geſchehen, daß alle Herrlichkeit Iſraelis vergehen ſolte, daß ſie verdorren, ihre Wurtzel ausgeriſſen, und die Verhärtung über ſie kommen ſolte, ja ſo, daß ſie ſolten abgeſchnitten und geworffen werden in das Feuer der göttlichen Rache, nach der Weiſſagung Eſaiæ V, 14. und Malach. IV, 1. Wird aber die Güte des Fleiſches etwas beſtän-

digers ausliefern? Gar nicht: Dieſe wird zum höchſten verglichen mit einer Blume des Feldes, welche wohl einen mehrern Glantz, als das Graß, hat, aber keine gröſſere Beſtändigkeit: Denn es muß nicht unangemercket vorbey gegangen werden, daß das Wort ציץ eigentlich eine Blume bedeute, welche ſchon ihre Blätter weit geöffnet hat, und alſo nicht weit mehr von der Verwelckung iſt. Und gewißlich mit Recht mag alle das gütige, und herrliche des Geſetzes Moſis verglichen werden mit einer Blume. Dann eine Blume des Feldes hat groſſe Zierlichkeit und Herrlichkeit. Siehe Hohelied II, 1. 2. Eſaiæ XXXV, 1. Hoſ. XIV, 6, wann wir uns nun erinnern, was wir verſtunden durch die Güte des Fleiſches, ſo iſt klar, daß dieſelbe in allem einer Blume des Feldes könne verglichen werden. Sehen wir auf die Güte GOttes, das iſt, auf die Verheiſſungen, und Seegen, welche er an das Geſetz Moſis hatte angehangen, ſo machten dieſelben das Volck und das Geſetz ſehr herrlich. Es war herrlich für den äuſſerlichen Gottesdienſt, daß ſich derſelbe GOttes als ſeines Stiffters konte rühmen, und daß an die Wahrnehmung deſſelben ſo viele Vorrechte und Freyheiten waren geknüpffet, darum ſagt der HErr beym Hoſ. XII. **Ich ſchriebe ihnen die Fürtrefflichkeiten meines Geſetzes vor.** Sehen wir auf den Gottesdienſt derer, die ſich in der Wahrnehmung des Geſetzes übeten, ſo war auch hierinnen eine Schönheit und Glantz deſſen, man ſich rühmen kunte. Am achten

Tage beſchnitten ſeyn, ein Eiferer zu ſeyn nach dem Geſetz, GOtt viele Gaben und Opffer bringen, dieſes machte, daß jemand für gottesfürchtig angeſehn wurde. Sehen wir endlich auf das herrliche und zierliche, welches ſich in dem Tempel-Dienſt ſehen lieſſe, ſo kan man ſich daſſelbe vorſtellen als eine ſchöne Blume des Feldes. Der Tempel, welcher das achte Wunderwerck der Welt kan genennet werden, gläntzete wie ein güldner Berg. Man ſtelle ſich vor die güldene und künſtlich ausgearbeitete Bundes-Lade mit den Cherubin, die güldene Tafel, den güldenen Leuchter, Rauch-Altar, das Heilige der Heiligen rund umher mit Gold überzogen und mit Cherubim, Palmen-Bäumen, und **Blumenwerck** ausgezieret, man ſtelle ſich vor den Hohenprieſter mit ſeinen güldenen Kleidern, und gläntzenden Edelſteinen in ſeinem Bruſt-Tuch, die herrliche Stadt Jeruſalem, welche ſchön gelegen, und eine Freude der gantzen Erde war. Gleichwie aber die Herrlichkeit einer Blume unbeſtändig iſt, und nicht lange dauret, ſo war es auch bewandt mit der **Güte und Herrlichkeit des Geſetzes des fleiſchlichen Gebots:** Dieſes alles ſolte nur ſtatt haben, biß zu der Zeit der Verbeſſerung. Daß herrliche des Alten Teſtaments muſte zu nichte gemacht werden, nach den Worten Pauli. Und darum ſagt hier der HErr, **die Blume fället ab**, das iſt, alle die Zurüſtung des Geſetzes Moſis veraltet nunmehr, und iſt dem Abfallen nahe, ſo daß nunmehr kein Gottesdienſt nach dem Geſetz GOtt ſolte angenehm ſeyn, ja

die

die Stadt und Tempel mit aller Zierath ſolten vertilget und ausgerottet werden. Dieſes finden wir bey dem Zacharia XI, 1. 3. vorher verkündiget. Ja das gantze Volck ſolte wie Graß verdorren, weilen es meiſtentheils ungehorſam bleiben, und die Verhärtung auf daſſelbe kommen ſolte: **Die Abtrünnigen ſolten bleiben in der Dürre**, Pſ. LXVIII, 7. Die Urſache nun, welche das Verwelcken und Abfallen dieſer Bäume ſolte zu wege bringen, wird in dieſen Worten fürgeſtellet: **Wenn der Geiſt des HErrn darein bläſet.** Es wird hiemit zu erkennen gegeben, daß nach der Zukunfft Chriſti der Geiſt des HErrn kräfftig blaſen ſolte. Zum Sinnbilde deſſen wurde der heilige Geiſt am Pfingſt-Feſt Apoſtel-Geſch. II. geſand, als ein gewaltig daher fahrender Wind, welcher das gantze Hauß erfüllete, da ſie ſaßen, zum Vorſpiel der großen Thaten, welche der heilige Geiſt ſolte durch die gantze Welt ausrichten, und ins beſonder (weil ſie damahls in dem Tempel ſcheinen verſammlet geweſen zu ſeyn,) wurde dadurch zu erkennen gegeben, wie der Geiſt durch die Predigt des Evangelii ſolte blaſen in alle die Dinge, welche zu dem Tempel-Dienſt gehöreten, und wodurch die Herrlichkeit des gantzen Moſaiſchen Gottesdienſtes ſolte verſchwinden. Dann der Dienſt des Buchſtabens muſte der Bedienung des Geiſtes weichen. Man kan auch durch den Wind oder Geiſt des HErrn verſtehen den kräfftigen Befehl und Willen GOttes, dadurch er dieſe Vernichtigung des fleiſchlichen Gottesdienſtes ſol-

te zuwege bringen. Eben wie geſagt wird Job. IV, 8. 9. **Wie ich wohl geſehen habe, die Mühe pflügeten, und Unglück ſäeten und erndten ſie auch ein, daß ſie durch den Oden GOttes ſind umkommen, und von dem Geiſt ſeines Zorns vertilget,** und von dem Antichriſt: Er ſoll verſtöhret werden **durch den Geiſt ſeines Mundes.** Dann gewißlich die Juden und ihr Gottesdienſt ſolten weggeſtürmet werden, als durch einen gewaltigen Wind, wie die Spreu, welche durch den Wind verwehet wird. JEſus ſtunde Matth. III, 12. mit ſeiner Wurff-Schaufel in der Hand, um ſeine Tenne zu fegen, das Korn von der Spreu abzuſondern, indem die Spreu durch den Wind weggewehet, und mit Feuer ſolte verbrannt werden. Sehet dann die **Unbeſtändigkeit alles Fleiſches,** und ſeine **Güte,** ja des **Volcks** des HErrn ſelbſt. Warum aber dieſes, **das Graß verdorret,** und **die Blume fället ab,** wiederholet werde, davon iſt nicht nöthig viel zu ſagen, als daß es geſchehe wegen der Sachen Gewißheit, und derſelben einen Nachdruck zu geben; oder es wird vielleicht geſehen auf die zweyerley Verſchwindung des Geſetzes Moſis, theils durch den Tod Chriſti, theils durch die Ausrottung der Stadt und des Tempels. Wir müſſen aber auch ſehen, was dieſer Unbeſtändigkeit des Fleiſches werde entgegen geſetzt, deſſelben Güte und des Volcks, diß iſt die ewige Beſtändigkeit des Wortes GOttes, welches in dieſen Worten wird vorgeſtellet: **Aber das Wort des HErrn**

bleibet

bleibet in Ewigkeit. Was wir durch dieſes Wort verſtehen müſſen, ſolches lehret uns Petrus, nehmlich das Wort des Evangelii, welches verkündiget iſt, in welchem Chriſtus, als durch Leyden vollendet, und die erworbene Gerechtigkeit, wie auch die Güter des Neuen Teſtaments verkündiget werden, welches Evangelium genennet wird das Wort des Reichs, des Creutzes, der Gnade, des Glaubens, der Gerechtigkeit, des Lebens, der Verſöhnung und der Seligkeit. Es wird von demſelben hier bezeuget, daß es beſtehe in Ewigkeit, in Gegenſtellung der Worte, welche GOtt ehmahlen hat geredet, betreffend das Geſetz des fleiſchlichen Gebots, welches nicht länger muſte im Stande ſeyn, als biß zur Zeit der Verbeſſerung, wie auch in Gegenſtellung der Worte, welche ehemahlen durch die genannte Götter ſind geredet worden, die nunmehr nicht länger muſten in der Gemeine des Neuen Teſtaments gehöret werden. Gewißlich es iſt von dem Wort des Evangelii in folgenden Abſichten wahr, daß es beſtehe in Ewigkeit, I. weil es in ſich faſſet ewige Wahrheiten, welche aus der Natur und dem Weſen GOttes herflieſſen, als daß GOtt der Allervollkommenſte ſey, daß drey ſind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geiſt, und dieſe drey ſeyn eins: Daß er ohne Gnugthuung ſeiner Gerechtigkeit nicht könne werden der GOtt des armen Sünders, daß ohne Heiligung niemand GOtt ſehen könne, daß man ihm müſſe dienen im Geiſt und in der Wahrheit, daß er kenne die, welche ſein

ſind. Dieſes ſind Wahrheiten, auf welche ſich das Evangelium gründet, und zwar, daß ſie nimmermehr können falſch werden. II. Weil dieſes Wort in ſich verfaſſet Verheiſſungen ewiger Güter, nehmlich die beſſern Verheiſſungen des Neuen, in Gegenſtellung der irrdiſchen und vergänglichen Güter des Alten Teſtaments. Dieſes Wort bietet uns nicht mehr ſolche Gütigkeit an, welche einer Blume des Feldes gleich ſind, ſondern gewiſſe und bleibende Wohlthaten Davids, eine ewige Erbſchafft, welche herfließet aus dem ewigen Teſtament. **Dann Berge werden weichen und Hügel hinfallen, aber meine Güte ſoll nicht von euch weichen, und der Bund meines Friedens ſoll nicht wancken, ſpricht der HErr euer Erbarmer,** Eſ. LIV, 10. Wollen wir nun die Erfüllung deſſen ſehen, und durch was vor Stimmen dieſe Wahrheit mit und ſeit der Zukunfft Chriſti ſeye ausgeruffen worden? So wird uns in der erſten Stelle vorkommen Johannes der Täuffer. Dieſer hat gewißlich ausgeruffen nicht allein die Ohnmacht alles Fleiſches, als welches nicht vor GOtt beſtehen kan, ſondern er hat klar geweiſſaget von der Abſchaffung des Geſetzes Moſis und der Vertilgung der Herrlichkeit des Jüdenthums; Alſo lautet ein Theil der Worte, welche er geprediget hat: **Bekehret euch, denn das Himmelreich iſt nahe herbey kommen.** Nicht weniger hat Chriſtus ſelbſt verkündiget die inſtehende Abſchaffung des fleiſchlichen Geſetzes, als er gelehret, daß man dadurch

nicht

nicht könte gerechtfertiget werden, als er beſſere Güter durch das Evangelium verheiſſen, und durch ſeinen Tod zu wege gebracht, als er endlich ſelbſt an dem Creutz die Handſchrifft zerriſſen. Auch iſt dieſes die ſtetige Sprache der Apoſtel geweſen, als welche mit gleicher Stimme haben ausgeruffen: Alles Fleiſch ꝛc. als ſie auf die Menſchen haben angedrungen, daß ſie ſich ſelbſt muſten verläugnen, eigne Weißheit, Tugend und Gerechtigkeit fahren laſſen, und ſonderlich auf die Juden, daß ſie dem Geſetz Moſis möchten einen Scheide-Brief geben. Unter allen Apoſteln aber hat keiner mit ſtärckerer Stimme ausgeruffen, daß alles Fleiſch Graß ſey, als der Apoſtel Paulus. Niemand hat ſo klar gemacht die Schwachheit, Armuth, Gebrechlichkeit des fleiſchlichen Geſetzes, niemand hat ſo ſehr auf die Abſchaffung deſſelben gedrungen, als Paulus. Selbſt ſcheuete er ſich nicht Petro ins Angeſicht zu wiederſtehen, weil er zu beſtrafen war, und in dieſem Stücke nicht gnug eiferte. Man leſe nur ſeine kräfftige Briefe, ſo wird man ſich nichts anders einbilden können, als daß man Paulum mit lauter Stimme ruffen höre: Alles Fleiſch iſt Graß.

Zach. XI, 8.

Und ich vertilget drey Hirten in einem Monden: Denn ich mocht ihr nicht, ſo wolten ſie mein auch nicht.

Welche man eigentlich durch die drey Hirten verſtehen müſſe, ſolches kan man am beſten aus

dem Malachia abnehmen Cap. II, 12. Aber der HErr wird den, ſo ſolches thut, ausrotten aus der Hütten Jacob, beyde Meiſter und Schüler, ſamt dem, der dem HErren Zebaoth Speiß-Opffer bringet. Hier ſind alle drey Hirten. Der Meiſter oder deutlicher nach dem Hebräiſchen ער der Wächter, ein Nahme der Aelteſten, welche vor der Republic Wohlfarth wachen, der Regenten, welche aus dem V. des Hohenliedes v. 7. gar füglich שומרים Hütter können genennet werden. Der Schüler, wiederum deutlicher nach dem Hebräiſchen ענה der antwortet, ein Nahme der Propheten, der Geſetz- und Schrifftgelehrten, die über das Recht und die Wahrheit gefraget wurden, und dann auf die ihnen vorgelegten Schwierigkeiten und Zweifel antworteten. Der Speiß-Opffer oder Gaben bringet, מגיש מנחה das iſt der Prieſter, welcher die dritte Zahl der Hirten ausmachet. 1) Dieſe Hirten nun ſolte der Meßias abſchneiden, abnehmen, wie es eigentlich nach dem Hebräiſchen lautet, das iſt nach und nach Stuffenweiſe vertilgen und verwerffen: Welches denn auch geſchehen, I. als er durch Johannem den Täuffer, durch ſeine Apoſtel und ſelbſt mit ſeinem eignen Munde von

1) Per *vigilem Coccejus* intelligit Seniorem pro reipublicæ ſalute excubantem, qui & שומרים excubantes ex Cantic. V. 7. appellari poſſunt. Per *Reſpondentem* legis peritum, qui cenſebatur in legis ſenſu aperiendo exercitatus, cujus erat difficiliores in lege caſus & nodos extricare, per *offerentem munus* ſacerdotem.

von der Umkehrung und Verwüſtung der Jüdiſchen Republic geweiſſaget hat; II. In Anſehung des Rechts in dem Tode unſers Seeligmachers, Col. II, 14. Epheſ. II, 15. III. Mitten in der Wochen, in welcher der Meßias den Bund mit den Juden und Heyden geſtärcket hat, Dan. IX, 27. welche Jahr-Woche mit der Erhöhung JEſu Chriſti verſchwunden iſt; Mitten in dieſer Wochen, das iſt, nach vierthalb Jahren iſt Petro das Gefäſſe gezeiget, und Cornelius ohne Opffer beruffen worden, Apoſtel-Geſch. X, 11. IV. Da der Tempel würcklich verwüſtet worden. Denn darum gab Titus denen Prieſtern, die, nachdem der Tempel verbrannt war, ſehr um ihr Leben baten, zur Antwort: **Daß dasjenige zernichtet, und zu Grund gangen ſey, um deſſent willen er ſie mit Recht ſolte erhalten haben, aber daß es nun den Prieſtern geziemte zugleich mit ihrem Tempel umzukommen.** Siehe Joſeph. vom Jüd. Kriege VII, 15. Und auf dieſe letzte Zernichtung hat der Meßias ſeine Augen gerichtet, wenn er ſpricht: **Und ich habe drey Hirten in einem Monath abgeſchnitten.** Man könte in einem **Monath** überſetzen in einem gewiſſen **Monath**, und es alsdann erklären von dem berühmten Monath, welcher bey den Juden der Paſcha Monath war, in welchem Chriſtus ausgerottet worden, in welchem auch, wie merckwürdig iſt, mit der Zerſtörung Jeruſalems und des Tempels dieſe Hirten in der That abgeſchnitten worden. Ferner iſt **ein Monath**,

nach der Redens-Art der Weiſſagung, eine Zeit von dreißig Jahren. Tage ſind bey den Propheten Jahre, ein Monath nun hatte bey den Jüden 30. Tage, ſo ſind dann 30. Tage 30. Jahre, und ein Prophetiſcher Monath: vergleich Ezech. IV, 6. Und alſo beweiſen und zeigen uns auch die Geſchichten, daß dieſe Jüdiſche Hirten innerhalb der Zeit von 30. Jahren ſeyn ausgerottet und abgeſchnitten worden. Caligula hatte zuletzt ſeiner Regierung befohlen, daß ſein Bildniß in allen Synagogen und Schulen der Juden, inſonderheit in dem Tempel unter dem Nahmen des edelſten GOttes Cajus ſolte aufgerichtet und angebetet werden. Dieſer Cajus iſt Anno Chriſti 43. erſchlagen worden. Nachdem nun dieſer Befehl nach deſſen Tode ins Werck gerichtet ward, hat er auch zu Jeruſalem groſſe Aufruhr und Mörderey erwecket, biß daß endlich Jeruſalem durch Veſpaſianum iſt eingenommen worden. Dieſe letzte Verwüſtung 2) der Jüdiſchen Nation mit ihrer Stadt und Tempel iſt nach der Meynung der allerbeſten und netteſten Chronologen Anno Chriſti 72. den 8. Herbſt-Monath in dem andern Jahr der Regierung Käyſers Veſpaſiani geſchehen. Indem nun der Anfang der Jüdiſchen Unruhe Anno 42. durch den Befehl Cajus, wie oben gemeldet, gemacht worden, und das Ende derſelben unter dem Veſpaſiano geſchehen, ſo ſehen wir, daß eben in 30. Jahren die Vertilgung der Hirten geſchehen ſey.

1 Samue-

a) Vide *Biermannum* in comment. ad h. l. p. 511. *Petrum van Hæke* & *Nemethi* ad h. l.

1 Samuelis VII, 5. 6.

Samuel aber ſprach: Verſammlet das gantze Jſrael gen Mizpa, daß ich für euch bitte zum HErrn, und ſie kamen zuſammen gen Mizpa und ſchöpfften Waſſer, und goſſens aus für dem HErrn, und faſteten denſelben Tag, und ſprachen daſelbſt: Wir haben dem HErrn geſündiget.

Daß das Schöpffen und ausgieſſen des Waſſers eine heilige Handlung geweſen, ſehen wir unter andern auch daraus, weil es für dem HErrn geſchehen. Es iſt wahr, daß dieſe Redens-Art in der Schrifft meiſtentheils gebraucht werde von der Verſammlung, welche für der Lade des Bundes, oder an dem Orte, wo die Lade des Bundes war, zu geſchehen pflegte, ob aber dieſe Bedeutung der Worte hieſelbſt ſtatt finde, daran zweiffle ich ſehr. Denn ob gleich 1) einige dieſes zu behaupten gedencken, jedennoch ſind viele gegen Gründe 2) anzumercken. I. Lieſet man 1 Sam. VII, 2. **Und von dem Tag an, da die Lade des HErrn**

1) In his *Melchior Leydeckerus* in lib. de rep. Hebr. cui *Bertramus* de rep. Hebr. cap. XV. & *Adrichomius* in theatro terræ ſanctæ p. 18. præluſerant, credentes, hoc tempore arcam tantum fuiſſe delatam, ut coram Jehova conſilium caperent, ita tamen ut tabernaculum in Silunte permanſerit.

2) Vide *Deutſchii* diſſert. de ſacris Judæor. ad littora frequenter exſtructis p. 30.

zu Kiriath Jearim blieb, verzog ſich die Zeit ſo lang, biß zwanzig Jahr wurden, nehmlich biß zur Zeit Davids. Wenn die Lade zu Kiriath Jearim ſo lange blieb, wie hat ſie denn nach Mizpa hingebracht werden können? II. Siehet man nicht, wie die gegenſeitige Erklärung beſtehen mag, oder möge verglichen werden, mit den Worten in dem Buch der Richter XX, 26: **Da zogen alle Kinder Jſrael hinauf, und alles Volck, und kamen zum Hauſe GOttes, und weineten, und blieben daſelbſt vor dem HErrn, und faſteten den Tag biß zu Abend, und opfferten Brand-Opffer und Danck-Opffer vor dem HErrn**, oder auch mit dieſen Worten im Buch der Richter XXI, 1. 2. **Die Männer aber Jſrael hatten zu Mizpa geſchworen und geſagt: Niemand ſoll ſeine Töchter den Benjamitern zum Weibe geben. Und das Volck kam zu dem Hauſe GOttes und blieb da biß zu Abend vor GOtt.** Solte die Lade nach Mizpa gebracht und zu der Zeit daſelbſt geweſen ſeyn, warum haben denn die Jſraeliten zu dem Hauſe GOttes hinauf ziehen müſſen? III. War es nicht willkührlich, oder es ſtunde nicht in dem freyen Willen des Volcks, wohin und an welchen Ort es die Lade des Bundes bringen wolte, ſondern der Ort und die Abführung muſte von GOtt durch einen ſonderlichen Befehl angezeiget werden. IV. Finden wir gar keine Nachricht in der Schrifft, daß die Lade des Bundes jemahls wäre gebracht worden, um den Gottesdienſt dabey

zu halten. Bey ſo beſtallten Sachen erklären wir die Redens-Art für dem HErrn, לפני יהוה dergeſtalt, daß die Juden damahls an einem freyen Orte unter dem Himmel zu Mizpa zuſammen kommen und ihren Gottesdienſt verrichtet, theils weil dergleichen Verſammlung in GOttes Nahmen angedeutet und angeſtellet wurde, theils auch weil ſie glaubten, daß in einer ſo ſolennen Verſam̃lung GOtt ſonderlich gegenwärtig wäre, und daß man ihn derohalben daſelbſt anbeten und um Rath fragen müſte. 3) Da ſie nun alſo verſammlet waren, ſchöpfften ſie Waſſer und goſſen es aus für dem HErrn und faſteten. Wir wollen hieſelbſt nicht unterſuchen, ob auch die Juden GOtt Waſſer geopffert? (Denn, ob gleich dieſes von vielen will geleugnet werden, 4) ſo kan man doch aus dem Feſt der Lauberhütten das Gegentheil erweiſen, indem, wie anderswo von uns dargethan worden, das Waſſer mit Wein vermenget, in dieſem Feſt geopffert worden,) ſondern nur dieſes zuvoraus anmercken, daß dieſes ausgieſſen des Waſſers, würcklich in der That, und alſo ſichtbahrlich geſchehen. 5) Zu welchem Ende, möchte aber

3) לפני יהוה ſecundum *Vitringam* de Synag. vet. & *Clericum* indicat ſolennes congregationes, in ſalutem reipublicæ inſtitutas, nomine Dei fuiſſe indictas, & in tam ſolenni cœtu Deum ſingulari modo habitum eſſe præſentem, ibique Deum publicis precibus eſſe adoratum, ut conſiliis eorum clementiſſime adeſſe velit. Vide 1 Sam. XI, 15. & 2 Sam. V, 3.

4) In his ſunt *Abulenſis* & *Sanctius* ad h. l.

5) Confer diſſert. *Joh. Andr. Schmidii* de effuſione aquæ in

aber jemand ſagen, ſoll dieſes Ausgieſſen des leiblichen Waſſers dienen? Darauf überhaupt zu antworten, daß es bey den Hebräern nichts ungewöhnliches geweſen, daß ſie ihre Gemüths-Neigungen und Gedancken nicht allein mit nachdrücklichen Worten, und nach der Sachen Beſchaffenheit mit anſtändigen Geberden fürgeſtellet, ſondern

in Mizpa. *Huetius* in Huëtianis ou Penſees diverſes p. 147. je trouve dans le 1 Sam. VII, 6. une affliction publique exprimée par un épanchement d'eau. Hauſerunt aquam & effuderunt in conſpectu Domini, & jejunaverunt in die illa, atque dixerunt ibi, peccavimus Domino, voulant exprimer les larmes de leur pénitence par cette eau qu'ils répandoient. Comme ce paſſage de l'Ecriture eſt unique, les Interprétes ſe ſont beaucoup gênez, pour en trouver la ſignification. Il me ſemble qu'elle ſe préſente aſſez d'elle-même. S. Paul. 1 Cor. X, 11. a dit que les myſtéres de la religion des Iſraëlites s'exprimoient chez eux par des figures: hæc omnia in figuris contingebant illis. Comme les Sacremens de la religion Chrétienne, ſont des ſignes des choſes ſacrées. *Conſtantinus L'Empereur* in Middoth c. 2. ſect. 5. putat ex conſuetudine aquam cum gaudio in feſto tabernaculorum hauriendi eſſe quoque hanc aquationem coram Samuele inſtitutam. Scilicet eodem judice Vau in verbo: vajiazumu & jejunarunt, ſignificat poſtquam, q. d. & hauſerunt aquam, nempe pro more cum gaudio, poſtquam jejunaſſent, jam ſpe fideque de Dei auxilio a Samuele promiſſo ibid. v. 3. ſecuri & hilares. Pulcre profecto, inquit *Urſinus* P. I. analect. p. 104. ut ex jejunio & confeſſione de contritione eorum fieri poſſit judicium, de fiducia ex aquatione! Certe nulla aliorum interpretum ſatisfacit attento expoſitio. Non I Hebræorum, quaſi Samuel aquam hanc in probationem, quinam idolis adhærerent, propinaverit, proditosque miraculo, labiis ita concreſcenti-

dern auch wohl mit einer äuſſerlichen Handlung, wenn dieſelbe ſonderlich geſchickt war, damit die Gedancken und Worte zu vergleichen oder abzubilden, 6) ihre Verborgenheiten des Hertzens geoffenbahret. Dem nun zu folge thun hieſelbſt die bußfertigen Iſraeliten dergleichen: Es iſt nicht genung für dem allwiſſenden GOtt ein zerknirſchtes und zerſchlagenes Hertz zu haben, ſondern ſie faſten, auch da dieſes beydes ihnen noch nicht genug zu ſeyn ſcheinet, bekennen ſie öffentlich ihre Sünde, nachdem ſie das geſchöpffte Waſſer ausgegoſſen. Wir ſehen alſo, daß dieſes eine rechtſchaffene und keine Heuchel-Buße geweſen. I. Zeigen ſie mit dem ausgegoſſenen Waſſer ihre Demuth, ihre Reue und Leid über ihre Sünde. Mit dem Ausgieſſen, ſagt ein gelehrter Mann, 7) legen ſie dar ihr erniedrigtes

ſcentibus, ut diduci non poſſent, condemnarit. Confer Exodi XXXII, 20. Num. V, 12. Non II. Chaldæi, quam ἀλληγορῶντες ſequuntur q. d. effuderunt cor ſuum in pœnitentia ante Deum, vide *Vatablum* & olim *Gregor*. M. Non III. quæ recentiorum eſt, quamque tenet *Mendoza*, hanc cerimoniam in confirmationem fœderis cum Deo initi adhibitam, in modum exſecrationis, ut ſic ſanguis eorum effunderetur, qui ad idololatriam, ut canis ad vomitum, eſſent redituri. Quæ quidem poſtrema ſententia (inquit iterum *Urſinus*) non diſplicet, niſi quod iſtius libationis, in fœderibus enim vina libata certum eſt, unde nomen σπονδὴ & fœdus & libamen ſignificans, nulla extet in Scriptura vola aut veſtigium. Cæterum vide *Petri Zornii* Tom. I. opuſculor. Sacrorum p. 361.

6) Id vel ex *Ariæ Montani* libro de actionibus, cui Jeremiæ nomen indidit, ſatis luculenter patet.

7) Confer *Lomeyerum* in Epimenide ſive de luſtrationib. veter. pag. 447.

drigtes Hertz, welches ſie mit ausgegoſſenen Waſſer darum vergleichen, weil es als nichts geachtet, zertreten und gering geſchätzet wird. Wenn die weiſe Frau von Thekoa 2 Sam. XIV, 14. die Traurigkeit Iſraelis, wegen der Ungnade, welche David auf ſeinen Sohn Abſalon geworffen, verblümt und doch beweglich vortragen will, ſo ſagt ſie unter andern: **Wir ſterben des Todes, und wie das Waſſer in die Erde verſchleiffet, das man nicht aufhält.** Ja der Meßias ſelbſt braucht, den Stand der Erniedrigung anzuzeigen, dieſe Worte Pſalm. XXII, 15: **Ich bin ausgeſchüttet wie Waſſer: Alle meine Gebeine haben ſich zutrennet, mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmoltzen Wachs.** Und daher kommt es auch, das ein inbrünſtiges, hertzliches und demüthiges Gebet gleichſam durch ſolches Ausgieſſen des Waſſers verglichen und beſchrieben wird. So ſagt die Hanna, Samuels Mutter, zu dem Eli 1 Sam. I, 15: **Nein, mein HErr, ich bin ein betrübt Weib, Wein und ſtarck Geträncke habe ich nicht getruncken, ſondern habe mein Hertz vor dem HErrn ausgeſchüttet;** und David Pſalm. LXII, 9. gebrauchet dieſe tröſtliche Worte: **Hoffet auf ihn allezeit, ihr lieben Leute, ſchüttet euer Hertz vor ihm aus, GOtt iſt unſer Zuverſicht;** womit folgende Worte Jeremiä in ſeinen Klag-Liedern II, 19. gar wohl können verglichen werden: **Stehe des Nachts auf, und ſchreye, ſchütte dein Hertz aus in der erſten Wache, gegen dem**

HErrn, wie Waſſer, hebe deine Hände gegen ihm auf. Nebſt der hertzlichen Reue und Leid über ihre Sünde haben ſie auch II. ihren Glauben an den Meßiam, durch welchen die Vergebung der Sünden erworben, bezeuget, und von demſelben alle Gnade der wahren Bekehrung erbeten. 8) Denn gleichwie die Juden bey dem ausgegoſſenen Waſſer auf dem Lauberhütten-Feſt GOtt um den Früh-Regen und Spat-Regen gebeten, 9) dieſer leibliche Regen aber eine geiſtliche Bedeutung aller himmliſchen Gnaden-Mittel, nach Anleitung der heiligen Schrifft, geweſen: 10) So iſt mehr als gewiß, daß dieſes Ausgieſſen des Waſſers von dem wahren Glauben der Juden, an den Meßiam gar mercklich und deutlich zeugen kön̄e.

Joſuæ V, 9.

Und der HErr ſprach zu Joſua: Heute habe ich die Schande Egypti von euch gewendet; und dieſelbe Stätte ward Gilgal genennet, biß auf dieſen Tag.

Einige wollen hieraus behaupten, daß, weil die Vorhaut eine Schande genennet wurde, die Egyptier lange Zeit vor den Kindern Iſrael eine Beſchneidung ihrer Vorhaut gehabt, und daß daher die Beſchneidung bey den Juden keine geiſtliche Bedeutung haben könne; 1) Allein geſetzt, daß die Vorhaut hieſelbſt eine Schande nach dem Gebrauch

8) Ita bene judicat l. c. *Deutſchius*. 9) Pluribus id probat *Lightfootus* in hor. Talmud. ad Joh. VII, 38. 10) Vide inprimis Zachar. X, 1. ibidemque interpretes.

1) Vide *Spencerum* leg. Heb. rit. lib. I. cap. 4.

brauch der Heil. Schrifft genennet würde, 2) ſo folget doch nicht, daß die Egyptier vor der Zeit Joſua beſchnitten geweſen, oder daß GOtt deswegen die Kinder Iſrael beſchneiden laſſen, damit nicht fernerhin die beſchnittenen Egyptier den annoch unbeſchnittenen Juden die Vorhaut, als eine Schande, fürwerffen konten; ſondern die Schande Egypti (wenn ja von der Beſchneidung hier die Rede ſeyn ſolte,) heißet ſo viel, als daß GOtt die Schande Egypti von den Juden weggenommen, wenn er einen Unterſcheid durch die Beſchneidung gemacht zwiſchen den Juden, die nun zum Zeichen des Bundes ſolten beſchnitten werden, und zwiſchen den Egyptiern, deren eigentliche Schande war die Vorhaut. 2) Ferner kan man durch die Schande Egypti entweder die Knechtſchafft der Jüden in Egypten verſtehen, zumahlen da die Egyptier ihnen ſolche biß zur Einnehmung des Landes Canaans immer vorwerffen kunten, oder auch überhaupt die Schimff-Reden der Egyptier von denen Juden. Denn weil die Juden 40. Jahr in der Wüſten herum irreten, ſo haben die Egyptier vorgegeben, daß GOtt ſie nicht bringen könte in das Land, das er ihnen verſprochen, ja daß er ſie in der Wüſten töden würde: Allein nachdem die Juden würcklich in das verheiſſene Land traten, und nach Gilgal kamen, בגלגל, ſo ſagte GOtt, daß er hätte die Schmach-Reden der Egyptier, durch die würckliche Erfüllung ſeiner Verheiſſungen, heute von ihnen genommen היום גלותי 3)

2) Geneſ. XXXIV, 14. 3) Hæc eſt *Kimchi* ſententia. 3) Ita judicat *Abarbenel* comment. in Joſuam f. 12. idemque judicium repetit *Abendana* ad Michlal Jophi.

THEOPHILI AMELII Erörterung Der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen im Alten Teſtament. MAJUS.

5 Buch Moſis XXII, 5.

Ein Weib ſoll nicht Manns-Geräthe tragen, und ein Mann ſoll nicht Weiber-Kleider anthun, denn wer ſolches thut, der iſt dem HErrn deinem GOtt ein Greuel.

INsgemein werden die Worte alſo genommen, als wenn GOtt ſchlechterdings die Verwechſelung der Kleider zwiſchen mänlichen und weiblichen Perſonen verbothen, allein wenn wir den Grund-Text etwas genauer einſehen, ſo wird der Wörter Krafft und Nachdruck uns zu der wahren Erklährung führen. Was hier **Mannes-Geräthe** heiſſet, das iſt eigentlich nach dem

Hebräiſchen 1) die **Waffen eines Krieges-Manns**, ſolche werden einem Weibe zu tragen verboten, eben wie ein Mann nicht tragen ſoll den **langen Rock** 2) eines Weibes: Denn hierinnen (in ſolcher Verwechſelung der Kleider) beſtehet die Abgötterey, 3) weil die Heyden kein rechtes Erkäntniß von dem göttlichen Weſen hatten, ſondern, nächſt dem daß bey ihnen zum Grunde geſetzet wurde, daß GOtt etwas cörperliches wäre, ferner fürgaben, es wäre in GOtt ein männliches und weibliches Geſchlecht, 4) ſo entſtunde daher die abgöttiſche Gewohnheit, daß ſie zur Beſtätigung ſolches Irrthums eine Verwechſelung der Kleider anſtelleten, indem ein Weib Waffen anzog, und dem

1) Hebræorum כלי late admodum patet & præter vaſa proprie dicta veſtimenta & arma in ſignificationis ſuæ ambitu continet. Hunc enim ſenſum exprimit Geneſ. XXVII. v. 3. ſume כֵּלֶיךָ hoc eſt, uti Targum explicat *arma tua*, pharetram ſcilicet & arcum, venationis inſtrumenta. Judic. IX, 24. & vocavit puerum portantem כֵּלָיו ubi Targum habet arma ejus. Vide plura hanc in rem loca apud *Spencerum* lib. II. ſect. I. cap. 17. p. 601.

2) שמלת veſtis ſexui inferiori peculiaris: nam LXX. hanc vocem non per ἐσθῆτα ſed στολὴν reddunt.

3) Vocabulum תועבת cum de idololatria, vel rebus idololatriam ſpectantibus occurrit mentio, frequentius uſurpatur: hoc proclive eſt obſervare cuivis Moſis & prophetarum (Ezechielis præcipue) ſcripta non oſcitanter perlegenti.

4) Confer *Gyraldum* hiſt. deor. ſynt. I. *Seldenum* de Diis Syris Syntagm. II. cap. 2. *Schedium* de Diis Germ. Synt. I. cap. 9. *Scheringhamum* de orig. gent. Angl. p. 313. *Morum* ad Actor. XVII. & *Fabricium* in notis ad cod. Apocr N. T.

dem Gottesdienſt Martis in ſolcher Kleidung bey-wohnete, ein Mann aber Weibes-Kleider truge, ſo offt er das Heiligthum der Göttin Venus beſuchte. Wir ſehen alſo gar wohl, warum der groſſe GOtt ſo ernſtlich die Verwechſelung der Kleider verboten, und warum er den Nahmen der Abgötterey beylegen laſſen. 5) Nehmlich durch die

5) Ritus ille dogma peſtiferum de ſexus utriusque numine non parum confirmabat. Nam ideo viri veſte muliebri Veneri fœminæ, fœminæ vero armis virilibus inſtructæ Marti maſculo cultum tribuerunt, quod Deos illos Hermaphroditos exiſtimarent, & ambiguus ille cultoris habitus eorum ſexui dubio maxime convenire crederetur. Cum autem dogma illud per ſe craſſum eſſet, & maleficiis, caſtrationibus, aliisque ritibus abſurdis occaſionem adminiſtraret, Deus hunc ritum vetuit, ut dogma illud (unde pullulavit) aperte refelleret, & ex hominum animis tandem eradicaret. Hæc *Spencerus* l. c. Eo quoque collineant, quæ in h. l. ſcribit *Nicolaus de Cuſa* l. 2. exercit. in ſermone, Ibant Magi: ubi hanc prohibitionem in lege divina factam reſtringit ad idololatriam, quia mulieres veſtes muliebres & arma in honorem Martis induebant & viri muliebres in honorem Veneris, prout ea citat, *Phil. Camerarius* 2. hor. ſubciſiv. c. 29. p. 237. ſed inquit *Dietericus* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 276. quod lex prohibet, כלי vocabulo generali, geſtare viris fœminisque, neſcia quomodo ad ſequiorem ſexum tantum arma Mavortia, quæ incommode nimium tractat virili togâ, traduci poſſint, neque Diis propria fuere, quæ hic negantur. Nec reſtrictionem ea verba recipiunt, ut ad ſolos idololatricos mores referenda ſint, כלי hic ut Sirac. XLV, 21. *τὰ σκεύη* de veſtibus dicuntur, confer Num. XXXI, 50. כלי איש *vas viri*, id eſt veſtes viriles, quod & per ſpecialius שמלה explicatur hoc loco, ut non probanda ſit doctiſſimi *Seldeni* ſententia Synt. II. de Diis

die verbothene Kleider-Wechſelung wurden die Juden ſonderlich von der Abgötterey abgehalten.

Eſaiæ

Syris c. 4. de armis viri bellicis mulieri prohibitis ex neſcio quo ritu, quam bene improbant *Quiſtorpius* annot. Biblicis p. 211. & B. *Dannhauerus* in coll. Decal. diſp. 9. §. 3. In ſacris quidem idololatricis veſtium factam permutationem Hybriſtica ſacra Argivorum teſtantur, ubi mulieres virilibus tunicis, & viri muliebribus vittis ac velis veſtiebantur, teſte *Plutarcho* de virt. mulier. 245. De Athenienſibus *Macrobius* III. Sat. 8. *Philochorus quoque in Attide eandem* (Venerem) *affirmat eſſe lunam, & ei ſacrificium facere viros cum veſte muliebri, mulieres cum virili.* Etiam *Julius Firmicus* de prof. rel. tradit Veneris Aſſyriæ ſacerdotes *virilem ſexum ornatu muliebri dedecoraſſe.* Sed eſt lex generalior, majorisque ambitus, quæ uſum promiſcuum, ne ludicrum quidem, veſtimentorum in utroque ſexu non fert, habetque divina lex iſta non tam in militia locum, quam domi & in pace, cultumque perverti aut confundi Deus immortalis, propterea quod exſecrandum eſſet facinus, maxime contrarium pudori & caſtitati, optimum namque pudicitiæ ſignum & cuſtodia veſtitus & modeſtia habitus, ſicut Poëta innuit, turpe eſſe mulieri tractare arma, omiſſis domeſticis *officiis: quem præſtare poteſt mulier galeata pudorem, quæ fugit a ſexu.* In Concilio Gangrenſi can. 13 mulier anathemato feritur virilibus uſa veſtimentis. Eam in mentem exponit verba Moſis *Philo:* voluit lex, inquit, virum in veſtitu ſuo ſe, ut virum decet, gerere, quam cum die noctuque circumferat, talis eſſe debet, ut eum ſemper decori, honeſtatiſque admoneat: ſic & mulieres ornans pro dignitate, vetat virilem veſtem ſumere, longe ſubmovens tum effœminatos viros, tum plus æquo viriles fœminas. Et *Fl. Joſephus* l. α. antiq. Jud. c. ult. φυλάσσετε δὲ μάλιςα ἐν ταῖς μάχαις, ὥςε μήτε γυναῖκα ἀνδρικῇ σκευῇ χρῆσθαι, μήτε ἄνδρα ςολῇ γυναικείᾳ *cavete autem maxime in bello, ut neque mulier habitu virili utatur, ne-*

que

Eſaiæ XL, 3. 4.

Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten: Bereitet dem HErrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm GOtt.

Dieſe Worte ſind von ſolcher Wichtigkeit, daß alle Evangeliſten zugleich die Worte wiederholen, 1) und von denſelben einen Anfang machen zu dem Wege der ſeeligmachenden Lehre, die ſie in der Evangeliſchen Geſchicht nachher vorzuſtellen gedencken. Darum wollen wir dann zu mehrer Erkäntniß der göttlichen Warheit, welche in dieſen Worten enthalten iſt I. unterſuchen, **woher dieſe verblümte Redens-Art genommen.** Einige meynen, 2) daß dieſe Redens-Art hergenom̃en ſey, von der Gewohnheit groſſer Herren, welche auf ihren ſonderbahren Reiſen offt etliche vor ihnen herſenden, ihnen die Wege zu bereiten, und ihre

que vir ſtola muliebri. Exempla tum neceſſitatis, ubi ad periculum vitæ evitandum ſexum quandoque cum veſte mutare neceſſum fuit, tum heroicæ in quibusdam fœminis animoſitatis, quarum & facta & ſexus ſub virili habitu χηματισμὸς potius laudanda quam culpanda ſunt, exceptum volumus.

1) Vide Matth. III, 3. Marci I, 3. Lucæ III, 4. 5. Joh. I, 23.

2) Vide præter *Grotium* & *Pricæum* ad Lucæ l. c. *Petrum du Boſe* Tom. II. oper. p. 24. *Cornel. Adami* in obſervationib. philol. p. 92. *Schelium* in notis ad *Polybium* de caſtris Rom. cap. XIII. p. 1264. Tom. X. antiquitat. *Grævii*, *Clericum* in animadv. ad Hammondi Paraphr. in Matth. III, 1. *Salomon van Til* in comment. ſuper Malach. pag. 277.

Durchzüge zu befördern, die Hügel eben zu machen, thalichte und gähe Oerter auszufüllen, die mit Holtz bewachſene Wege zu öffnen, und die Bäume abzuhauen, welche ihren Aufzug könten verſperren, oder ihr Krieges-Heer aufhalten. Alſo Joſephus 3) da er beſchreibet die Reiſe Titi, und ſeine Annäherung zur Stadt Jeruſalem, mercket an, daß man dermaſſen gleich gemacht habe alle Plätze, wo er hindurch muſte, daß man das Land gantz zur Ebene gemacht, daß man die Felſen abgearbeitet mit Eiſen, daß man ausgefüllet habe die Hölen der Erde, daß man erniedriget habe die Höhen der unzugänglichen Oerter, und daß man dergeſtalt verändert habe die rauhen und unbequämen Plätze, daß die Gegend davon gantz eben und richtig ſey worden. Und einer von den fürtrefflichſten Heerführern, (welche Griechenland jemahls hat herfür gebracht, nehmlich Xenophon, wenn er redet von denen, welche zu ſolchem Werck beſtimmet waren, nennet er ſie mit ausdrücklichen Worten ὁδοποιὲς Wegemacher. Doch was braucht es vieler Zeugniſſen aus den Profan-Scribenten, wenn der Eſaias ſich ſelbſt aus der hergebrachten Gewohnheit erkläret: Denn weñ er Cap. LVII, 14. ſagt: **Machet Bahn, machet Bahn, räumet den Weg, hebt die Anſtöſſe aus den Wegen meines Volcks,** ſo giebt er eben dieſes Cap. LXII, 10. etwas deutlicher, auf die vorher erwehnte Gewohnheit anſpielende: **Gehet hin, gehet hin durch die Thor, bereitet**

3) De bello Judaic. VI, 4.

reitet dem Volck den Weg, machet Bahn, machet Bahn, räumet die Steine auf, werfft ein Panier auf über die Völcker. So muß demnach dieſes in verblümter Weiſe verſtanden werden, wie es gemäß iſt, und überein kommt mit der Beſchaffenheit des Reichs Chriſti. Es iſt ein Himmelreich, dieweil der König von oben herab iſt, 4) weil ſein Thron in dem Himmel iſt, 5) weil ſeine Unterthanen gehören zu dem himmliſchen Jeruſalem, 6) weil deren Privilegia ſind himmliſche Seegen, 7) weil die Regierungs-Weiſe gantz nicht irrdiſch, ſondern geiſtlich und himmliſch. 8) Es wird auch ein Reich GOttes genennet, 9) dieweil das Haupt und der König JEſus der wahrhafftige GOtt iſt, der allein ohne Mitgenoſſen es regieret, und die Welt den Engeln nicht unterwerffen wird. 10) So verſtehet auch der Chaldeiſche Dolmetſcher die Worte Eſaiä in dem XL. Cap. v. 9. Sagt den Städten Juda: Sehet hier iſt euer Gott, die er alſo überſetzet: Das

4) Joh. III, 13. 1 Cor. XV, 47. Pſalm. XXII, 29. XCIII, 1. XCVII, 1. XCIX, 1. CXL, 1. Jeſaiæ IX, 5.

5) Pſalm II, 4. LVII, 6. LXVIII, 6. LXXXIX, 29. 30. XCIX, 1. CXIII, 4. CXLVIII, 13. Jeſ. VI, 1. Hoſ. IX, 8. Habac. III, 3. Zachar. VI, 13. Apoc. XIII, 5.

6) 2 Cor. V, 2. 3. Gal. IV, 26. Epheſ. I, 10. II, 6. Phil. III, 20. Hebr. XII, 22.

7) Epheſ. I, 3. VI, 12.

8) Joh. XVIII, 36.

9) Matth. IV, 17. coll. Marci I, 15. Matth. V, 3. coll. Luc. VI, 20. Matth. XI, 11. coll. Luc. VII, 28. Matth. XIII, 11. coll. Luc. VIII, 10. Matth. XIX, 14. coll. Marci X, 14.

10) Conf. Lucæ XVII, 20. XIX, 11. XXIII, 53.

Königreich eures GOttes wird geoffenbahret. Jeſ. LII, 7. Siehe auch Salomon Jarchi über Hoſea IV, 5. welcher bey der alten Lehre beybringt, daß das Bekehren zu GOtt allda in einem Suchen des Himmelreichs beſtehe. Mit einem Worte, gleich wie Chriſtus ein gantz geiſtlicher und himmliſcher König iſt, welcher kam, ſeinen Pallaſt zu machen in den Hertzen, und aufzurichten ſeinen Thron in denen Gewiſſen, zu triumphiren nicht mit fleiſchlichen Waffen, ſondern allein durch die Krafft ſeines Wortes und ſeines Geiſtes, alſo muß auch die Vorbereitung ſeiner Wege gleichfalls gantz geiſtlich ſeyn, und dariñ beſtehen, daß die Hinderniſſe weggethan werden, welche ſich wieder die Aufrichtung ſeines Reichs in der Seelen, und Einführung ſeiner Gnade unter den Juden empöreten. So iſt die einmüthige Bekäntniß der Juden, daß man des Meßiä Erlöſen begegnen, und mit der Bekehrung empfangen müſſe. 11) Andre wollen, daß in dieſer verblümten Rede auf einige Jüdiſche Antiquitäten angeſpielet werde: Weil aber dieſer Art Leute theils Juden theils Chriſten ſeyn, ſo wollen wir die Juden zuerſt hierüber hören. Nehmlich: ihre Meynung 12) gehet ſonderlich darauf hinaus, daß hier geſehen werde auf die große Vorſicht, welche der große Rath zu Jeruſalem gegen das Oſter-

Feſt

11) Vide *Cocceji* Gemar. Sanhedr. c. XI, §. 17. ex Eſaiæ XXI, 11. 12. & *Kimchium* ad Eſaiæ LIX, 16. Loca hæc indicat *Tillius* in comment. ad Matth. p. 94.

12) Mentem Judæorum paucis ita exponit *Henninius* mox laudandus.

Feſt in Bereitung der Wege angewendet, aus der Abſicht, damit die gebahnten Wege der nach Jeruſalem reiſenden Menge deſto leichter ſeyn möchten: Allein, wie dieſe Meynung meinen Bedüncken nach nicht ſo gute Gedancken erwecket, als der Chriſten ihre Meynung, alſo bleibet auch der Chriſten Muthmaſſung in einem gröſſern Werth, und führet näher zu dem Zweck und zu der eigentlichen Abſicht des Propheten. Es wird alſo nach dem Urtheil einiger gelehrten Männer unter den Chriſten, 13) die verblümte Rede Eſaiä von denen Wegen, welche zu den bekannten Freyſtädten vormahls führeten, recht wohl und mit gutem Bedacht hergeleitet. Denn wo jemahls in Bereitung der Wege von den Juden einige Mühe angewandt worden, ſo iſt es gewiß geſchehen bey dieſer Gelegenheit: Denn wie uns von dem Juden Maimonides 14) und andern, 15) die demſelben folgen, gantz glaubwürdig berichtet wird, ſo muſte von dem groſſen Rath davor geſorget werden, daß ja nichts wäre, welches den armen flüchtigen Menſchen unterweges hindern könte, ſeine Zuflucht zu den Freyſtädten beſtermaßen zu beſchleunigen. Es muſte nicht einmahl der geringſte Hügel im Wege ſeyn, auch wurde keine Brücke

13) Huc referas *Hottingerum* in notis ad *Godwinum* p. 414. & *Henninium* in notis ad lib. I. *Bergierii* de publicis & militarib. imperii Rom. viis p. 644. Tom. X. *Grævii*.
14) Cap. VIII. in רוצח.
15) Vide *Lightfootum* chorogr. Matthæo præmiſſa cap. L. & *Othonem* lex. Rabbin. voce Aſylum.

verſtattet, wo ſie nicht gedecket wäre; Auch muſte der Weg 32. Ellen in die Breite haben, und bey den Scheide-Wegen war das Hebräiſche Wort מקלט eine Freyſtadt zu zweyen mahlen öffentlich angeſchrieben, damit ja nicht der arme Menſch des rechten Weges verfehlen möchte. Wollen wir nun dieſes etwas näher andringen, und folgbar zwiſchen den Johannem, welcher die Wege zu Chriſti Reich zu bahnen ausrief, und zwiſchen den Jüdiſchen Leuten, die zur Verbeſſerung der Wege zu den Freyſtädten verordnet waren, eine nähere Vergleichung anſtellen, ſo werden wir dieſes gar leicht thun, und damit unſre Andacht unterhalten können. Johannes wird genennet die Stimme eines Ruffenden, weil er nach GOttes Befehl mit lauter Stimme die Bereitung der Wege ausruffen muſte, ſo durfften auch die abgeordneten des groſſen Raths שלוחין genannt, nichts in der Verbeſſerung der Wege anordnen, als was ihnen von demſelben war anbefohlen worden. Johannes rief: **Bereitet dem HErrn den Weg,** 2c. der Jüdiſchen Herolden und Diener Stimme war die Wege breit und eben zu machen, die Hinderniſſe aus dem Wege zu räumen, keine Hügel, keinen Thal in dem Wege zu laſſen. Johannes hatte dieſe Abſicht, dieſe Vorſorge, damit alles Fleiſch den Heyland ſehen möchte; die Jüdiſchen Diener beſorgten, daß die unglückſeelige Menſchen mit ſchnellen Lauf ohne alle Hinderniß die Freyſtadt ſehen und betreten möchten. Gleichwie nun aus dem Vergleich zu erſehen, daß die Stimme des

ruffen-

ruffenden Johannis weit wichtiger und eifriger iſt, als die Stimme der Jüdiſchen Abgeordneten, (denn Johannes ſuchte durch die Bereitung der Wege der Menſchen ewige Seeligkeit, dieſe aber waren nur auf die zeitliche Wohlfarth bedacht,) alſo war die Mühe Johannis in der Bereitung der Wege weit nützlicher, zumahlen wenn wir II. **die wahre Bedeutung der verblümten Worte des Propheten** in einer möglichen Kürtze abfaſſen. Die Hinderniſſe, welche in den Wegen waren, und welche Johannes räumen ſolte, auch würcklich bey vielen damahls lebenden Menſchen geräumet hat, waren von zweyerley Art, nehmlich die **Laſter und Irrthümer.** 16) Was die Laſter betrifft, ſo war die Jüdiſche Kirche niemahls ſo ſehr verfallen, noch der Gottesdienſt ſo gar verfälſchet, wie zu Johannis Zeit. Die Kirche war zu der Zeit nichts anders als eine Schule des Satans; der Tempel ein Kauf-Hauß und eine Mörder-Grube; der Stuhl Moſis eine Cantzel der falſchen Lehrer, und ein Sitz der Ketzer, welche verkehrte Satzungen lehreten; die Prieſter vermummete Heuchler; das Volck ein Bündniß unterſchiedener feindlicher Rotten, deren einer wie die Füchſe Simſons mit dem Haupte hier hin, der andre dort hinaus wolte, doch gleichwohl an ihren Schwän-

16) De corruptis Judæorum moribus, &, in doctrina erroribus tempore Joannis & Chriſti ex ipſorum veterum Judæorum teſtimoniis obſervarunt *Noldius*, *Grellotus*, *Wagenſeilius* aliique, quos laudat *Amelius* Tom. II. p. 790, adde nunc *Petrum du Boſe* l. c.

Schwäntzen verknüpffet waren, und in ihren tollen verrütteten Sinnen dennoch zuſammen hielten, die Früchte zu verbrennen, und Feuer zu bringen in die Erndte des HErrn. Was die Irrthümer betrifft, ſo waren dieſelbe nicht weniger erſchrecklich, und über das finden ſich daſelbſt deren drey, welche unter einander ſehr ſchädlich waren. Der erſte war, daß der Menſch für GOtt gerechtfertiget würde durch die Wercke des Geſetzes; Welche Meynung eine offenbahre Hinderniß iſt der Gnade JEſu Chriſti; dann derjenige, welcher ſeine Rechtfertigung ſuchen will in den Wercken, befindet ſich in ſolchem Zuſtande, der gantz zu wieder iſt demjenigen, in welchem man muß erfunden werden, den Erlöſer zu umfahen, und in ihm das Heyl zu ſuchen. Der andre war, daß ihre Opffer und Brand-Opffer ſolche Gaben wären, welche die Sünden vermöchten auszuſöhnen, und der Gerechtigkeit GOttes ein Gnüge zu leiſten: Welches ein ſolcher Wahn iſt, ſo nicht beſtehen kan mit dem Glauben an das Opffer Chriſti, das allein muß angeſehen werden als das wahrhaffte Sühn-Opffer, worinnen zu finden iſt die Austilgung unſrer Sünden. Der dritte Irrthum war, daß das Reich Chriſti müſte herrlich und Sieges-prächtig ſeyn, begleitet mit Pracht, Reichthum und Hoheit der Reichen auf Erden, welche Einbildung ſchnurſtracks entgegen war der Beſchaffenheit des Reichs Chriſti, und eines von den allergröſſeſten Hinderniſſen den wahren Meßiam anzunehmen: Denn nichts konte bequemer ſeyn, zu

wege

wege zu bringen, daß man ihn nicht kennete. Dieſe Irrthümer und dieſe Laſter, mit welchen die Juden ſich jämmerlich verderbt befanden, waren die Hinderniſſen der Zukunfft des Heylandes der Welt, und ſeines Einzugs in die Hertzen; Sie waren wie Berge, wie Thäler, wie Felſen, welche man nothwendig muſte eben machen, auf daß ſein Reich aufgerichtet würde in den Seelen der Menſchen. Siehe da die Hinderniſſen, welche Johannes muſte hinweg räumen, die Wege des HErrn zu bereiten, und ſeine Steige zuzurichten. Welches er auch herrlich und wohl hat verrichtet. Denn, was die Laſter angehet, ſo bemühete er ſich hefftig dieſelbe zu verbeſſern, theils Krafft ſeines Exempels, theils Krafft ſeiner Vermahnung. Er warff zu Boden den Stoltz und unmäßigen Ehrgeitz, welcher in den Juden war, wegen ihrer Geburth und ihres Herkommens von den alten Ertz-Vätern, da er ihnen zurief: **Dencket nur nicht, daß ihr bey euch wollet ſagen, wir haben Abraham zum Vater; ich ſage euch: GOtt vermag dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder zuerwecken**, Matth. III, 9. Er warnete ſie wegen ihrer Heucheley und ihrer falſchen Andacht, indem er zu den Phariſäern, da er ſie zu ihm ſahe kommen mit ihren ſtoltzen Tritten, mit ihren abergläubiſchen Kleidern, mit ihren breiten Denckzetteln, alſo ſprach: v. 8. **Thut rechtſchaffene Früchte der Buße**, als wolte er zu ihnen ſagen: Laſſet doch ab von dieſen Gebärden, von dieſem Gutdünckel, und von dieſem Schein der Gottſeeligkeit, welche ihr äuſſerlich

lich an euch ſehen laſſet. Dieſe ſind nichts als Blätter der Buſſe, GOtt aber will die Früchte haben, nehmlich wahrhafftige gute Wercke. Er rückte ihnen vor ihre Grauſamkeit und Barbariſchen Grimm wieder die getreuen Knechte GOttes, welche ſie ohn Unterlaß verfolgten, und zu jederzeit tödteten, indem er ſie nennete **Otterge-zůchte**, v. 7. als welche gleich wären ſolchen giftigen Schlangen, von welchen man jederzeit geſagt hat, daß ſie den Leib ihrer Mutter durchboren, wenn ſie auf die Welt kommen. Was die Lehre angehet, bemühete ſich Johannes dieſelbe zu reinigen von allen Irrthümern, welche in dieſelbe eingeſchlichen waren, und welche den Glauben ſo heßlich verſtellet hatten. Er beſtritte ihre Gedancken, welche ſie hegeten, daß ſie durch ihre Wercke könten gerecht werden, indem er ihnen predigte **die Vergebung der Sůnden**, als eintzig und allein dasjenige, worinnen man ſeine Rechtfertigung vor GOtt findet; und daſſelbe durch ein ſichtbahres Zeichen zu bekräfftigen, verrichtete er öffentlich die Tauffe, auf daß dieſelbe wäre ein Siegel der gnädigen Vergebung aller Sünden und Schulden. Er führete ſie ab von dem falſchen Wahn, welchen ſie hatten von der Krafft ihrer Opffer, indem er ſie hören ließ dieſe merckwürdige Worte: **Siehe da, das Lamm GOttes, welches der Welt Sůnde trägt**, Joh. I,29. als wolte er ſagen: Hie iſt das eintzige rechte Verſöhn-Opffer, deſſen Schatten nur und Fürbilder die andern alle waren: Es iſt kein anders zu finden, deſſen Blut die Sünde

des

des menſchlichen Geſchlechts zu tilgen kräfftig wäre. Er brachte ihnen aus dem Sinn die vergebliche Meynung, damit ſie ihre Häupter bethöret hatten, in Anſehung des Reichs Chriſti, welches ſie ihnen einbildeten als voll von Pracht, und weltlicher Herrlichkeit, indem er daſſelbe nennete das Himmelreich, ſie zu verpflichten keine irrdiſche Ehre und Vortheil darinnen zu ſuchen. Alſo bereitete Johannes der Täuffer in Warheit die Wege des HErrn, und führete die Juden von dem Irrthum wieder zurück zu der Wahrheit, von den Laſtern zu den Tugenden, von der Heucheley zur wahrhafften Gottſeeligkeit, von dem Stoltz guter Wercke zur Demuth der Buſſe, von dem Schatten der Fürbilder zu dem lebendigen Bilde und Cörper der Sachen, von den Ochſen und Widdern des Geſetzes zum Lamm GOttes, welches unter dem Evangelio ſich findet: Hierdurch bereitete er den Einzug des HErrn, und machte ihm richtig und eben ſeine Wege. 17)

Michæ II, 6.

Sie ſagen man ſolle treuffen, denn ſolche Treuffe trifft uns nicht, wir werden nicht ſo zuſchanden werden.

Bey

17) Atque hæc omnia eo copioſius exponere placuit, quo major eſt inſania Judæorum, qui negant ad Joannem hic vel apud Malachiam reſpici, maluntque nugas ex nugis fingere, quam victas dare veritati manus. Vide contra eos diſſerentem *Salomonem von Til* in comment. in Malach. p. 272 ſeq.

Bey der Erklärung dieſer Worte müſſen wir I. unterſuchen, woher dieſelben, weil ſie verblümt ſind, genommen worden. Aus den Worten Eſaiæ LXV, 17. und LXVI, 22. erhellet gar deutlich, daß der gantze Himmel und die gantze Erde, mit allen ſichtbahren Creaturen, ſinnbildig geweſen, und die geiſtliche Welt, ſo wohl die alte als neue, unter Moſe und Chriſto fürgeſtellet: Wie nun bey denen Juden das bürgerliche und geiſtliche Regiment ein Himmel verblümter Weiſe genennet wird, alſo müſſen an ſolchem Jüdiſchen Himmel die Propheten als Wolcken betrachtet werden. Dieſes muß nun hieſelbſt zum Grunde geleget werden, wollen wir anders die rechte Bedeutung dieſer Worte treffen. Die Propheten ſind alſo in der Schrifft mehr als einmahl unter dem Sinnbilde der Wolcken bekannt, weil ſie die himmliſche Lehre in ihren Schrifften und Predigten ausgieſſen, eben wie der Regen im geiſtlichen Verſtande genommen fürſtellet die geſunde und heilſame Lehre des Evangelii, welche einem elenden Menſchen, zumahlen wenn er ſeines Heyls begierig iſt, den wahren Troſt mit allem geiſtlichen und himmliſchen Seegen mittheilet. So erkläret GOtt die Sache ſelbſt bey dem Eſaia LV, 10. 11. **denn gleichwie der Regen und Schnee von Himmel fället, und nicht wieder dahin kömmt, ſondern feuchtet die Erde, und machet ſie fruchtbar und wachſend, daß ſie giebt Saamen zu ſäen und Brod zu eſſen: Alſo ſoll das Wort, ſo aus meinem**

nem Munde gehet, auch ſeyn, es ſoll nicht wieder zu mir leer kommen, ſondern thun, das mir gefället, und ſoll ihm gelingen, dazu ichs ſende. Und wenn GOtt ferner bey eben dem Propheten Eſaia V, 6. unter andern geiſtlichen Straffen, die er über die Jüdiſche Kirche als einen unfruchtbaren Weinberge verhänget hatte, beſchloſſen den **Wolcken zu gebieten, daß ſie nicht darauf regnen ſollen,** ſo hat der Chaldeiſche Dolmetſcher ſehr wohl ſolche Worte überſetzet: **Ich will meinen Propheten befehlen oder vielmehr verwehren, daß ſie ihre Weiſſagungen ihnen ja nicht mittheilen,** das iſt, ſie weder durch ihre Weiſſagungen lehren, noch vermahnen, noch tröſten, noch beſtraffen. Ja meinem Bedüncken nach müſſen die Worte Zachariæ XIV, 17. gleicher Weiſe erkläret werden: **Welches Geſchlecht aber auf Erden nicht herauf kom̃en wird gen Jeruſalem, anzubeten den König den HErren Zebaoth, über die wirds nicht regnen,** und bey dem Apoſtel Juda v. 12. werden **Wolcken ohne Waſſer** genennet, oder ſolche Leute beſchrieben, die der Kirche zur Straffe mehr falſche als wahre Propheten ſeyn können, 1) weil von den zweyen

1) *Vitringa* in ἀνακ. Apoc. p. 632. hæc refert ad eccleſiæ conditionem, quæ inter *Waldi* & *reformationis* tempora interceſſit & extitit. Fabularum, inquit, ſterilium & futilium traditionum fœnum & ſtipulæ plebi loco בר frumenti & veri panis ſpiritualis offerebantur: doctores eccleſiæ erant *νεφέλαι ἄνυδροι nubes aquis caſſæ:* in ſcholis

zweyen Zeugen geſagt wird in der Offenbahr. Joh. XI, 6. **daß ſie Macht haben den Himmel zu verſchlieſſen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weiſſagung.** Mit einem Worte, das treuffen und weiſſagen iſt bey den Propheten einerley. So ſagt GOtt beym Ezechiel XX, 46. **Du Menſchen-Kind, richte dein Angeſicht gegen dem Sudwind zu, und treuffe gegen dem Mittage, und weiſſage wieder den Wald im Felde gegen Mittag.** Der König Amazia ließ ſich dieſe Rede vernehmen gegen Amos VII, 16. **Weiſſage nicht wieder Iſrael, und treuffel nicht wieder das Hauß Iſrael;** und Moſes als ein Prophet hat im 5. Buch XXXII, 2. dieſe nachdenckliche Rede geführet: **Meine Lehre trieffe wie der Regen, und meine Rede flieſſe wie der Thau, wie der Regen auf das Graß, und wie die Tropffen auf das Kraut.** Nachdem nun erwieſen und angezeiget worden, warum GOtt das Treuflen verblümter Weiſe den Propheten zuſchreibe, ſo müſſen wir II. **die wahre Bedeutung ſolcher Rede mit mehrern Gründen unterſuchen.** Die Propheten treuflen, wenn ſie lehren, doch iſt das Treufeln ſo wohl von ihren Straf-

lis plauſum merebantur, qui de quibusdam divinæ naturæ proprietatibus ſubtiliter diſputare videbantur, ſed *verbum juſtitiæ* Chriſti ſolum aptum ad ſedandam famem, ſitimque ſpiritualem, obſcurabatur. Triſtia tempora! quæ mille & mille teſtes deplorarunt.

Straf- als Troſt-Predigten zu verſtehen, z) wie unter andern auch aus gegenwärtigen Worten erhellet: Denn gleichwie Amazia vorerwehuter maſſen nicht haben wolte, das Amos treuflen ſolte gegen das Hauß Iſrael, oder eine harte Predigt halten; Alſo waren auch die Juden bey dem Micha geſonnen, ſagende: **Man ſolle nicht treufeln, denn ſolche Treuffe trifft uns nicht, wir werden nicht ſo zu ſchanden werden;** das iſt: die harte Drohung des Propheten von GOttes wegen wird uns nicht treffen. Allein hierinnen vergiengen ſich die Juden ſehr, weil GOtt beydes ſo wohl das Strafen als Tröſten durch das Treufeln der Propheten würcken wolte. Gar ſchön ſind die Worte GOttes bey dem Hoſea VI, 3. 4. 5. **Der HErr wird hervor brechen**

z) Bene *Vitringa* l. c. p. 381. eccleſia Judaica nubes habuit in prophetis, quorum eſt *ſtillare*, & ſæpe etiam *fulmina* jacere & *tonitrua*, ubi vehementiore oratione hominum vitia & mores taxant & divina iis denunciant judicia, quæ locutiones myſticæ & allegoricæ paſſim in ipſis prophetarum ſcriptis occurrunt. Audiamus etiam *Urſinum* P. II. anal. lib. IV. p. 211. Prophetæ quaſi Netiphos ſtillatoria ſpiritus S. in quibus balſamum ſuum repoſuit, quæque de collo & corde ſponſæ ſuæ pendere vult, Vide Judic. VIII, 26. Eſaiæ III, 19. quaſi pretioſiſſima & in omnibus deliquiis præſentiſſima καρδιοφυλάκια. *Hieronymus: eloquium ab eo quod fluat, & ad aures perveniat audientium, in ſimilitudinem deſcendentis pluviæ, ſtillatio vocatur* in Mich. l. c. nempe quid de cœlo veniat, minutatim influat, ſubjectum ſuum fœcundum reddat, ſic *Flacius* in clavi verbo ſtillare, denique quia ſæpe cum nimbo & grandine decidat, minas enim legales ſignificat, ſic *Cornel. a Lapide.*

chen wie die ſchöne Morgenröthe, und wird zu uns kommen, wie ein Regen, wie ein Spath-Regen, der das Land befeuchtet. Wie will ich dir ſo wohl thun, Ephraim? wie will ich dir ſo wohl thun Juda? denn die Gnade, ſo ich euch erzeigen will, wird ſeyn wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein Thau, der frühe morgens ſich ausbreitet, darum höfele ich ſie durch die Propheten, und tödte ſie durch meines Mundes Rede, daß dein Recht ans Licht komme. Und bey dem Zacharia X, 1. wird GOtt beſchrieben, daß er geiſtlicher Weiſe Gewölcke mache, und Regen genug gebe, oder wie es eigentlich nach dem Hebräiſchen lautet, daß er mache חזיזים das Wetterleuchten, welches vor dem Donner vorher gehet, und auf welches gemeiniglich ein groſſer Regen folget. O ein herrliches Sinnbild der Prophetiſchen Lehre, darinn die gantze Beſchaffenheit ihres Treufelns, und die wunderbahre Würckung davon beſchrieben wird. Gewiß, alſo iſt es beſchaffen: Gleichwie der Blitz und das Wetterleuchten manchmahl vor dem Regen kommt, oder geſehen wird, alſo werden die Sünder auch zur Zeit ihrer erſten Bekehrung zuvor durch den Blitz und Donner des göttlichen Geſetzes erſtrecket, zerknirſchet, zermalmet und zerſchlagen, ehe und bevor ſie durch den ſüſſen und anmuthigen Regen des heiligen Evangelii getröſtet und erquicket werden. Gleich wie das Wetterleuchten plötzlich in der Lufft und in den

Wolcken

Wolcken entſtehet, alſo ſendet auch der HErr ſein Wort, wenn man am wenigſten daran gedencket, und ſich deſſen nicht verſiehet, wie an Paulo zu ſehen auf dem Wege nach Damaſcus, in der Apoſtel-Geſch. IX, 3. 4. Endlich gleichwie das Wetterleuchten offt mit dem Regen vermenget wird, alſo würcket auch das Wort GOttes zugleich eine ungewöhnliche Erleuchtung in den Gemüthern der Gläubigen, und im Gegentheil eine Erſtaunung und Schrecken in den Hertzen der fleiſchlichen Menſchen. Wohlan denn, laſſet uns nun deſto mehr ſorgen, und GOtt anruffen, daß das Treufeln der Propheten, ſo offt wir ihre Schrifften leſen, in unſern Hertzen groſſe Würckung zu unſer Bekehrung und Seligkeit thue, daß GOtt von uns allezeit die Worte Hiobs XXIX, 22. 23. gebrauche: Meine Rede tropfte auf ſie, ſie warteten auf mich wie auf den Regen, und ſperreten ihren Mund auf, als nach dem Abend-Regen, und daß endlich alle ſeine Verheiſſungen, welche durch die Propheten geſchehen, ja an uns und amen werden. Treuffelt ihr Himmel von oben, und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit, die Erde thue ſich auf, und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachſe mit zu, ich der HErr ſchaffe es, Eſ. XLV, 8.

2 Buch der Könige V, 17. 18.

Da ſprach Naeman: Möcht denn deinem Knecht nicht gegeben werden dieſer Erden eine Laſt, ſo viel zwey Mäuler tragen?

gen? denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opffern, und Brand-Opffer thun, ſondern dem HErrn. Daß der HErr deinem Knecht darinnen wolle gnädig ſeyn, wo ich anbete im Hauſe Rimmon, wenn mein Herr ins Hauß Rimmon gehet, daſelbſt anzubeten, und er ſich an meine Hand lehnet.

Weil auch dieſer Ort einer von den dunckelſten iſt, ſo wollen wir denſelben nach unſerm Vermögen erläutern und erklären. I. Wird gefragt, was die Rede bedeute: **Möchte deinem Knecht nicht gegeben werden dieſer Erden eine Last, ſo viel zwey Mäuler tragen?** Einige verſtehen durch das Wort אדמה Erde, die Schätze Naemans, ſo daß er ſie ſelbſt aus Geringachtung alſo genennet, und den Propheten, der ſich wegerte etwas von den mitgebrachten Schätzen als ein Geſchenck anzunehmen, in dieſer Demuth angeredet: **Wo dir nichts von meinen bey mir habenden Sachen anſtehet und gefält, ſo vergönne doch, daß deinem Knechte, (dem Gehaſi) ſo viel von den Schätzen, die ich ſonſten in der Betrachtung der Vergeltung gegen dir, nicht anders als eine ſchlechte Erde achte, mag gegeben werden, als zwey Mäuler tragen können.** 1) Allein wie reimet ſich dieſe Auslegung mit der hinzugefügten Urſache:

1) Vide *Dilherrum* Tom. I. diſpp. Acad. p. 484.

che: Dein Knecht will nicht mehr andern Göttern, ſondern allein dem HErrn opffern. Es ſcheinet dieſes, (ſo urtheilet *Lundius* in den Jüdiſchen Heiligthümern Lib. III. cap. 33. p. 560.) eine ungereimte Rede zu ſeyn: Lieber Prophet, wilt du ſelbſt keines von meinen Geſchencken annehmen, ſo laß doch deinem Diener Gehaſi etwas nehmen: Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opffern, und Brand-Opffer thun, ſondern dem HErrn. Wie hänget das zuſammen? Aus dieſer angeführten Urſach iſt vielmehr zu ſchlieſſen, Naeman habe von der Iſraelitiſchen Erde etwas mit ſich nach Syrien nehmen, und daſelbſt dem wahren GOtt einen Altar, darauf zu opffern, bauen wollen: Möchte deinem Knecht (mir Naeman) nicht gegeben werden dieſer Erden, (aus dem Lande Iſrael, da der wahre GOtt wohnet,) eine Laſt, ſo viel zwey Mäuler tragen? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opffern, und Brand-Opffer thun, ſondern dem HErrn, (und dahero einen Altar von der Erden, da derſelbe GOtt wohnet, aufbauen) dies hänget eher zuſammen. Wie aber, hat denn Naeman anderswo opffern mögen? Nein, vermöge GOttes Befehls durchaus nicht. Dahero auch Eliſa ohn allen Zweiffel ihm nichts vergönnet, ſondern eines andern berichtet haben wird, wie denn auch die Schrifft nicht ſaget, daß ihm der Prophet etwas von der Erden gegeben, oder er etwas von der

Erden mit ſich genommen, ſo auch gantz nicht gläublich iſt. Der Prophet antwortet weiter nichts, als: Zeuch hin mit Frieden, das iſt, wie es Junius wohl auslegt: **Sey zu frieden, und bekümmere dich nicht um ſolche Dinge, die dein Gewiſſen nicht befriedigen, ſondern vielmehr verwirren, und GOtt wieder dich zum Zorn reitzen würden;** nach welcher Erklärung der Prophet ihm ſeine Bitte abgeſchlagen. Nirgends, nirgends, nirgends hat ihm GOtt wollen opffern laſſen, als an dem von ihm ſelbſt verordneten Ort, nehmlich in der Stiffts-Hütten und im Tempel: Alle andere Städte ſind ihm zuwieder geweſen, ohn wo er ſelbſt, aus gewiſſen ihm ſelbſt bewuſten Urſachen, es befohlen. Was ihm gefallen ſolte, muſte zur Stiffts-Hütten oder nach dem Tempel gebracht werden, da er ſeinen Sitz und Wohnung hatte. Dieſes ſind Lundii Gedancken. Allein ich halte allerdings dafür, daß Naeman darum gebeten, daß ihm erlaubet würde, ſo viel Erde aus dem heiligen Lande mitzunehmen, als etwa zwey Mäuler tragen könten, und gnug wäre, von derſelben dem HErrn einen Altar aufzurichten. Das Grund-Wort אדמה unterſtützet dieſe Erklärung, und heiſſet ſo viel als eine rothe Erde, welche niemahls bepflügt geweſen, auch niemahls von den Füſſen der Menſchen und der Thiere betreten worden. 2) Gleichwie aber GOtt 2 Buch Moſis XX, 24. den Juden befohlen, daß ſie ihm einen Altar von dergleichen Erde

2) Confer hic omnino *Spencerum* lib. II. cap. V. p. 416.

de machen ſolten, 3) auch nachhero Moſes, Joſua, Gideon, Samuel, Elias und andre mehr, bey ſonderbahren und auſſerordentlichen Zufällen, Altäre von reiner und noch nie gebrauchter Erde aufgebauet, und darauf dem wahren GOtt geopffert, 4) alſo will nunmehr Naëman, daß dem HErrn in Syrien von der heiligen Erde ein Altar aufgerichtet werde. 5) Man ziehet dieſes in Zweifel, wegen jener Worte GOttes im 5 Buch Moſis XII, 14. **Hüte dich, daß du nicht dein Brand-Opffer opfferſt an allen Orten, die du ſieheſt, ſondern an dem Ort, den der HErr erwehlet, in irgend einem deiner Stämme, da ſolt du dein Brand-Opffer opffern, und thun alles, was ich dir gebiete:** Allein hierauf wird vielfältig geantwortet. Der gelehrte *Ainsworth* lehret über 3. Buch Moſis XVII, 5. daß dieſes Geſetz die Juden allein angehe, nicht aber die Fremblinge, als welche GOtt an allen Orten, auch ſo gar auf den Höhen, opffern können. Andre Engliſche Theologi behaupten eben dieſes, über 2. Buch der Könige V, 17. hergegen *Gatakerus* will bey dem *Calverto* V. Buch Cap. II. p. 180. daß wenn gleich ein Altar, darauf

3) E Judæis & Chriſtianis haud pauci מזבח ארמה de altarī e ceſpite vivo, aut viridi ſtruendo interpretantur: ipſa vero ceſpitis viriditas indicavit eum nullo pede tactum, aut, uſu aliquo vulgari, nativa ſua puritate ſpoliatum.

4) Vide præter *Spencerum* l. c. *Dilherrum* quoque diſpp. T. II. p. 197.

5) Ita ex vero judicat *Spencerus* lib. I. cap. IV. p. 55.

man opfferte, verbothen geweſen, jedennoch frey geſtanden, aller Orten ein Altar zum Andencken auf zu richten. Die Verbindung der Worte zeiget allerdings an, daß bey dieſer Rede die Abſicht auf den wahren GOtt geweſen, denn ſonſten hätte man meynen mögen, das Naeman aus Aberglauben ſolche Erde mit ſich geführet. 6) Solte aber dennoch jemand ſeyn, dem dieſe beygebrachte Gründe zugeringe ſeyn, derſelbe gedencke nur, daß Naëman hiemit auch zugleich ſeinen Glauben an den Meßiam erwieſen. Das Land Canaan hatte eine geiſtliche Bedeutung der zukünfftigen himmliſchen Güter, und ſonderlich der himmliſchen Ruhe, welche Chriſtus dermahleins erwerben ſolte, wie nicht allein David Pſ. XCV, 11. ſondern auch Paulus gar umſtändlich Hebr. IV, 1-11. dargethan. Gleichwie nun Joſeph durch ſolchen Glauben 7) bewogen, Hebr. XI, 22. nebſt ſeinem Vater Jacob, 1 Buch Moſis L, 25. ſich lieſſe in dem gelobten Lande begraben, gleichwie auch Moſes durch den Glauben an den Meßiam ein ſonderliches Verlangen bekam, das gelobte Land von ferne zu ſehen, 8) alſo hat auch Naeman zweifels ohne

6) Quod terram deferebat, inquit *Grotius* ad Lucæ IV, 27. non erat ſuperſtitioſum, ſed eo ſigno teſtatum volebat, illum ipſum a ſe Deum coli, qui in terra Iſrëlitica coleretur.

7) Optime *Braunius* in comm. in ep. ad Hebr. p. 768. promiſſiones habuerunt ibi debere naſci Meſſiam, ac ibidem peccata ſua per eum expiari, terram illam eſſe ſymbolum cœli, volebant igitur eſſe participes ſigni, ut rei ſignatæ.

8) De Canaane typo cœleſtis hæreditatis plura habent *Witſius*

ohne etwas von der heiligen Erde mitnehmen und einen Altar darauf bauen wollen, in der Abſicht, daß er das Land Canaan als ein Pfand des Himmels betrachtete, Hebr. XI, 16. und durch den Glauben den Meßiam erwartete, der in den Tagen ſeines Fleiſches daſſelbe durchwandeln würde. II. Wird gefragt: **Was das Hauß Rimmon bedeute?** Viele verſtehen durch den Götzen **Rimmon** den Saturnum; 9) allein es iſt beſſer, 10) daß wir den Nahmen von einem **Granat-Apffel** erklären. Denn wenn dieſes einmahl gewiß iſt, daß die Heyden in ihrer Blindheit auch ſo gar Knoblauch und Ziebeln als Götter angebetet, ſo iſt noch wohl glaublich, daß die Syrier auf dergleichen göttliche Weiſe einen Granat-Apfel geehret und angebetet, theils weil er eine ſchöne Farbe, auch einen ſehr angenehmen Geſchmack und Geruch hatte, theils auch, weil derſelbe der Göttin Venus gewidmet war. 11) III. Muß unterſuchet werden, **ob die folgende Worte, wie ſie Lutherus überſetzet, von der Vergebung der zukünfftigen Sünde zu verſtehen ſeyn oder nicht?** Die auf dieſe Frage ja ſagen, die haben zwey Beweißthümer: I. ſagen ſie erhellet dieſes aus dem Wörtlein ו **und**, daß nehmlich

ſius Oecon. lib. IV. cap. 11. p. 767. & *Heideggerus* P. I. corp. theol. loco XIII. §. 44. ſeq.

9) *Grotius* mavult Saturnum a רום altitudine dictum intelligere, & hinc exponere *Stephani* Ῥεμφάν.

10) Vide *Hottingerum* in notis ad *Godwinum* p. 717.

11) *Urſinus* in arboreto Biblico cap. XXXII. p. 399. illud obſcœnum & myſteriis paganorum fœdiſſimis dignum, quod

lich von der zukünfftigen 12) Anbetung die Rede ſey; II. gehet das Anbeten 13) nicht ſo wohl auf den Götzen Rimmon, ſondern auf den König: Maſſen das Grund-Wort, nach der Weiſe der Völcker gegen Morgen, gar offt eine tiefe Veneration und Ehrerbietung bedeutet, welche von den

quod per malum granatum vaſa intellexerint naturæ prolificæ. Quare Rimmon Syrorum, ſive Deus, ſive Dea, ſive utrumque, naturæ omnia fœcundantis numen fuiſſe, non immerito creditur, & ut phallos Ægyptii, Latini pudendum Liberi, ſic verecundius Syri malum Punicum dedicaſſe, proque Dei imagine coluiſſe videntur. Sic fere *Serarius* in IV. Regum cap. V. ubi & probat mala Punica Veneri ſacra fuiſſe. Hæc non erant digna relatu, niſi in deteſtationem impuriſſimæ ſuperſtitionis, &, ut divinare liceat, quis fuerit ille Rimmon? Deus ſcilicet Naturæ, qui mundum rerum omnium ſeminibus implevit, genitalemque virtutem inſevit, quam ſuis rationibus diſpenſat: cujus viſibilem imaginem in cœlo oſtendere rati ſolem, ideo hunc pro Deo coluere, mundi vero imaginem malum Punicum conſecravere, propter inſitam ſeminum copiam. Qua ratione Ægyptii quoque Loto inſidentem ſolem infantem pinxerunt, ut apud *Plutarchum* de Iſide & Oſiride & *Jamblichum* de myſteriis, ubi de ſymbolica Ægyptiorum theologia, & *Kircherum* multis. Lotum intellige fructum rotundum aquaticæ plantæ, quam *Proſper Alpinus* in Ægyptiacis & accurate in Exoticis depinxit. Eſt autem e flore enatum caput meſpilo magno, ut ait, ſimile, cortice viridi contectum, refertumque intus minuto ſemine in numero, vide etiam *Pierium Valerianum* Hieroglyph. lib. LII. Eſt igitur malum Punicum ſymbolum mundi.

12) Nam ו eſt converſivum præteriti in futurum והשתחויתי & incurvavero me.

13) Naaman, inquit *Hottingerus* l. c. tanquam proſelytus domicilii renunciavit idololatriæ atque veri Dei cultum pro-

den Unterthanen gegen die Ober-Herren, als Könige und Fürſten erwieſen wurde. In ſolcher Betrachtung der Sachen müſten die Worte Naëmans alſo überſetzet werden: **Der HErr wolle deinem Knechte gnädig ſeyn, wenn ich als ein Königlicher Bedienter,** (denn derjenige, auf deſſen Hand ſich der König lehnet, wird in der Schrifft als ein groſſer Bedienter, der um und nahe bey dem Könige ſeyn muß beſchrieben,) 14) **laut meines Amts, mit meinem Herrn dem König in das Hauß Rimmon gehen muß, nicht ſo wohl daſelbſt den GOtt anzubeten, als meinem König, in deſſen Geſellſchafft ich auch zu der Zeit im Hauſe Rimmon ſeyn muß, unterthänigſte Aufwartung zu thun.** Allein es ſind andre, 15) welche die Frage mit nein beantworten, fürgebende, daß Naëman um Vergebung ſeiner bereits begangenen Sünde, nehmlich der Abgötterey, flehentlich bitte und anhalte.

I. Sa-

promiſit, nihilominus regi ſuo in poſterum ſervire animo conſtituit. Hoc autem ſervitium ſubinde poſtulabat, ut ille regi adoraturo in domo Rimmon adſiſteret, atque ad reverentiam Domino ſuo exhibendam ſe incurvaret. Petit igitur Naëman veniam ab Eliſæo, quam hic quoque dare videtur, quandoquidem veneratio illa non idolo Rimmon, ſed regi præſtanda erat, qualis in oriente uſitatiſſima: inſuper ex petito elucet, non veniam peccatorum præteritorum peti, alias Syrus ille plura alia peccata, quæ perpetravit, commemoraſſet, neque ſuſpendiſſet ab adoratione regis in domo Rimmon, nam & ſine dubio rege non præſente idolum adoravit.

14) Vide loca apud *Dilherrum* Tom. I. diſpp. p. 477.

15) Vide *Dilherrum* l. c, *Lightfootum* hor. Talm. ad Lucæ IV,

I. Sagen ſie, weiſet das Wörtlein ו und, daß er vorher angebetet habe; 16) II. heiſſet hier das Anbeten ein abgöttiſches Anbeten, 17) und mag nicht von der civilen Ehrerbietung gegen die Regenten erkläret werden: Daß alſo die Worte recht zu überſetzen wären: **Der HErr wolle deinem Knecht darinnen gnädig ſeyn, daß ich vorhin in Beyſeyn meines Königes auch nebſt demſelben den Götzen Rimmon angebetet habe.**

Haggai II, 8.

Von dem Troſt der Heyden, der da kommen ſoll.

Einige 1) wollen aus dieſen Worten ſchlieſſen, daß für Chriſti Ankunfft ins Fleiſch einige aus den

IV, 27. & *Godwinum* in Moſe & Aarone lib. IV. cap. 7. pag. 717.

16) Hoc loco habere ſignificationem præteriti, nec vero futuri, pluribus oſtendit l. c. *Dilberrus*, idemque iterum Tom. I. p. 747. Adde quod gerundium בבוא *in ingrediendo* non debeat hic de futuro intelligi: nam quando præteritum præcedit vel ſequitur, tunc gerundium vel infinitivus præteritum ſignificat. Vide exempla apud *Godwinum* & *Dilberrum* p. 480.

17) Indigitat adorationis occaſionem, quod ſcilicet ſubinde cum rege eum adeſſe oportuerit, additque ſuam ipſius culpam והשתחויתי nulla regis mentione facta, atque ἐμφατικῶς admodum, denuo, per בהשתחויתי facinus confitetur, & delictum exaggerat iſta repetitione.

1) Audiamus *Hieronymum Aleandrum* in explicatione veteris gemmæ annularis, quæ navim Eccleſiæ refert ſymbolum apud *Petrum Zornium* Tom. I. Bibliothecæ Antiqua-

den Heyden, ſonderlich den Frommen, ſeelig worden; allein der Text iſt ſolcher Meynung gantz zuwieder, 2) und gründet ſich dieſelbe nur bloßhin auf den Beyfall einiger alten Kirchen-Lehrer. 3) Die gegenwärtigen Worte werden nach dem Grunde von einigen 4) alſo überſetzet: **Der Wunſch der Heyden, oder die Gewünſchte aus den Heyden ſollen herzu kommen;** indem GOtt die bekehr-

tiquario-Exegeticæ p. 87. neque vero ambigendum, inquit, quin & aliqui ex ethnicis ante Chriſtum adventum æternam ſalutem ſint adepti, quod præ cæteris oſtendit *Proſper* lib. II. de vocat. gentium. Regina auſtri & Jobus huc inprimis videntur referendi. Quid? quod nititur *Aleander* verbis Haggæi: *veniet deſideratus cunctis gentibus:* nam ſi erant (addit) ex Romanis, ex Græcis, ex Ægyptiis, ex Perſis, qui Chriſtum venturum deſiderarent, fatendum eſt, & aliquam iis de Chriſto inditam fuiſſe notitiam, ſiquidem rei ignotæ nullum concipere deſiderium poſſumus.

2) Jeſus omnium gentium deſiderium deſcribitur, non quod eum deſiderarent, cum ejus eſſent ignaræ, ignotique non ſit cupido, ſed quod eſſet deſiderandus, quodve deſiderium ejus excitandum eſſet: nam non dicit: *venient ad deſiderium gentium*, uti quidem Iſraëlitæ, qui eum venturum ſcirent, inquiſivere, quando & quomodo veniret, ſed *commovebo gentes, & venient ad deſiderium.* Præcedet commotio a Deo ipſo, & quidem vehementiſſima, qualis in terræ motu, quæ faciat, ut trepidantes veniant, & ad ea, quæ æternæ ſalutis ſunt, adſpirent. Sic utique commentarienſis Philippenſium terra commota magis in corde movebatur, magisque, donec Chriſto per veram fidem nomen ſuum daret, Actor. XVI, 26. 29.

3) Confer *Petri Zornii* Vindicias Patrum *Dallæo* oppoſitas Tom. I. opuſculor. S. p. 710. 773.

4) Vide *Hæckium* comm. in Haggai p. 58.

bekehrten Heyden liebet, und an denſelben ſein Wohlgefallen hat: Allein es iſt beſſer, daß wir durch den Troſt oder Wunſch der Heyden Chriſtum ſelbſt verſtehen, weil ihn Malachias alſo nennet III, 1. weil ſonſt von dem Meßias ſo klar nicht geredet wird, der doch den Tempel mit Herrlichkeit erfüllen ſolte, weil die alten Juden 5) ſelbſt den Meßiam hier verſtehen, weil endlich die Schrifft die Heyden nicht als gewünſchte, ſondern als geringe, verachtete vor ihrer Bekehrung betrachtet.

Eſaiæ LI, 6.

Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden hinſterben wie das.

Die Worte kan man nicht von dem Untergang der Welt, ſondern von dem Untergang der Jüdiſchen Regierung und Policey erklären, wie wir ſonſten dergleichen lautende Wörter aus dem Eſaia mit mehrern Gründen erkläret haben. Was aber die Worte betrifft, die ſich hie in der deutſchen Uberſetzung finden: **Und die darauf wohnen, werden hinſterben wie das**, ſolche werden beſſer nach dem Hebräiſchen *) alſo überſetzet: Die

5) R. *Akibæ* teſtimonium videas apud *Braunium* comment. epiſt. ad Hebr. p. 904.

*) Vide *Vitringam* in comment. ad h. l. & *Ludov. de Dieu* in Critica S. p. 225. quia fumus & veſtis, inquit, quorum ante meminit, non recte dicuntur mori, & quia cœlis ſuum

Die Einwohner deſſelben werden wie ein Wurm ſterben. Zu dieſer Erklärung bewegen uns folgende Urſachen: I. Weil die Worte כמו—כן ſich zu der Sache, davon geredet wird, nicht reimen. Denn man kan von Himmel und Erde wohl ſagen, ſie werden vergehen, aber nicht ſie werden ſterben. II. Weil die Particulæ כמו—כן niemahls in dieſem Verſtande in der Heil. Schrifft gebraucht werden. III. Weil der Pluralis des Worts כן ein Wurm 2 Buch Moſis VIII, 12. und das Collectivum הכנם vers 13. einen der verächtlichſten Würmer bedeutet. IV. Weil der Sinn des heiligen Geiſtes gantz deutlich iſt, wenn man ſaget: Die Jüdiſche Republic ſoll wie dermahleins Himmel und Erde vergehen, und die darinne wohnen, ſollen wie verächtliche Würmer elendiglich umkommen, welches bey der Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem und des Tempels mehr als zu deutlich erfüllet worden.

Eſaiæ

ſuum dedit ſimile, terræ quoque ſuum, exiſtimo habitatoribus terræ etiam peculiare ſuum tribui ſimile. Itaque ſic verto: *quia cœli tanquam fumus evaneſcent, & terra tanquam veſtis inveteraſcet, & habitatores ejus tanquam pediculus morientur.* Etſi enim alibi non inveniatur niſi in plurali כִּנִּים quia nempe uſu non veniebat de uno pediculo agere, certum tamen eſt ſingulare ejus eſſe כֵּן cujus notio videtur hoc loco optime conveni-re. Confer calculum addentem *Thomam Gatakerum* in adverſariis Miſcell. Poſth. c. 43. p. 886.

Eſaiæ LIII, 9.

Er iſt begraben wie die Gottloſen, und geſtorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in ſeinem Munde geweſt iſt.

Die Worte werden am beſten alſo überſetzet: **Sein Grab ward ihm bey denen Gottloſen gegeben, aber in ſeinem Tode war er mit dem Reichen, deswegen, weil er niemand Unrecht gethan, und kein Betrug in ſeinem Munde geweſen.** 1) Nehmlich, die Meynung gehet

1) Præter *Vitringam* ad h. l. videre licet *Witſium* in expoſit. ſymb. Apoſt. p. 272.; *Cappellum* in notis Crit. op. poſth. p. 53. & *Cloppenburgium* in enarrat. cap. LIII. Eſaiæ p. 38. Optime B. *Geierus* in diſſert. de Meſſiæ morte, ſepultura ac reſurrectione ad Jeſaiæ LIII, 8. 9. 10. p. 94. *& dedit ſepulcrum ejus in morte ejus* (ſeu poſtquam multiplici morte peremtus eſſet) *cum impiis & divite* h. e. Meſſias non ſtatim in cruce revixit, ſed ſepeliri prius debuit & quidem eodem *cum impiis* latronibus ſecum crucifixis (v. 12. Marc. XV, 38.) tempore, eodemque prout Judæi quidem intendebant (Joh. XIX, 13.) ſepulturæ genere, imo ſepultus eſt etiam eodem *cum impiis* loco, quippe non ſolum in terra ſancta prope Hieroſolymam cum impiis terræ ac civitatis S. incolis, impie eum crucifigentibus, ſed & *cum* vel non procul ab *impiis* ſeu facinoroſis, in loco calvariæ (cui vicinus erat hortus Joh. XIX, 41.) ſepeliri ſolitis paſſus eſt ſe tumulari. Sepultus tamen cum impiis eſt eo modo, ut non ignominioſa vel aſini ſepultura, prout optaſſent quidem Judæi, fuerit affectus, ſed ſplendida ac nobili, a *divite* ſcil. ſenatore in ſuum delatus monumentum, a *divite* Nikodemo *inſtar divitis*

gehet dahin: Nachdem Chriſtus am Creutze geſtorben, ſo wäre die Meynung der Juden geweſen, ihn mit den Gottloſen in ein Loch zu werffen, 2) auf welche Weiſe ihm das Grab bey den Gottloſen gegeben worden. Aber GOtt habe es gantz anders gemacht, und durch ſeine Vorſorge veranſtaltet, daß er in Joſephs von Arimathia eines reichen Mannes 3) Grab gebracht worden, und alſo in ſeinem Tode mit, oder bey dem Reichen geweſt. Hierdurch habe GOtt zeigen wollen, was für ein Unterſcheid zwiſchen Chriſto und denen mit ihm gecreutzigten Miſſethätern ſey: Jene wären um ihrer Boßheit willen geſtrafft, Chriſtus aber unſchuldig getödtet worden, weilen er niemanden Unrecht gethan. Ubrigens kan man auch mit dem ſeligen Brentio die Worte Eſaiæ erklären aus dem Apoſtel Paulo Rom. VI, 6. daß nehmlich Chriſtus mit ſich die Gottloſen, oder ihre Sünde, ins Grab getragen, damit die Sünden daſelbſt begraben wür-

Dd 2 den,

divitis ſumtuoſe compoſitus, ut ibi *cum divite* etiam maneret, niſi reſurgendum fuiſſet huic ſplendido victori.

2) Videlicet populus prævaricator, de quo verſu antecedente id animo agitabat, ut Chriſtus defunctus una cum latronibus probroſe in ſcrobem aliquam vel puteum facinoroſorum cadaveribus infamem projiceretur: id enim Hebræorum jura poſcebant, de quibus Sanhedr. cap. VI. halacha 5. *humatio interfecti a ſynedrio non fuit in ſepulcris patrum ejus, ſed duo ſepulcreta parata erant a ſynedrio, unum occiſis gladio & ſtrangulatis, alterum lapidatis & combuſtis:* Illic ſepeliendus ex more Jeſus, neque aliter deſtinaverat populus.

3) Nam vox עשיר dignitatem & ordinem Senatorium connotat Eccleſ. X, 19. ex quo ordine Joſephus fuit.

den, ſie aber ſelbſt mit dem auferſtandenen JEſu auferwecket, in der Gerechtigkeit lebten. 4)

Ezechiel XXXVII, 16.17.

Nimm dir ein Holtz, und ſchreibe darauf des Juda, und der Kinder Jſrael, ſamt ihren Zugethanen, und nimm noch ein Holtz, und ſchreib darauf des Joſeph, nehmlich das Holtz Ephraim, und des gantzen Hauſes Jſrael, ſamt ihren Zugethanen, und thue eines zum andern zuſammen, daß ein Holtz werde in deiner Hand.

Die Bedeutung dieſes Sinnbildes iſt, daß GOtt dermahleins die Kinder Jſrael mitten aus den Heyden, wohin ſie verſtreuet worden, ſammlen, und wiederum in ihr Land bringen werde. Und denn, ſpricht GOtt v. 22. und folgenden, **will ich ein einig Volck aus ihnen machen, im Lande, auf dem Gebirge Jſrael, und ſie ſollen alleſamt einen einigen König haben, und ſollen nicht mehr zwey Völcker, noch in zwey Königreich zertheilet ſeyn: Sollen**

4) Quod vero particula את ſæpe notet idem quod עם ſeu cum, alibi pro nobis probet prolixius *Buxtorffius* theſ. lib. II. c. 12. reg. 1. Exempla hæc vide ſaltem 2. Sam. XV, 11. & XIX, 31. 38. 39. Pſalm CXLIII, 2. Eſaiæ XXVIII. v. 11. Voluit itaque Chriſtus pro nobis perferre ſummam ignominiam & mortis truculentiam. Hæc *Tarnovius* in Exercitationib. Bibl. p. 602.

len ſich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Götzen und Greueln, und allerley Sünden. Ich will ihnen heraus helffen aus allen Orten, da ſie geſündiget haben, und will ſie reinigen, und ſollen mein Volck, und ich will ihr GOtt ſeyn. Was hier von einem einzigen Könige geſagt wird, daſſelbe wird v. 24. von dem Knecht David erkläret, das iſt von dem Meßia, einem Sohne Davids und Gegenbilde, als welcher zugleich ein König und Hirte ſeyn würde, unter deſſen frommer und glücklicher Regierung ſie nicht allein in GOttes Rechten wandeln, und ſeine Gebote halten ſolten, ſondern auch dergeſtalt in dem Lande ihrer Väter wohnen würden, daß GOttes Heiligthum ewiglich unter ihnen ſeyn, das iſt, daß die göttliche Gnade und Güte ſich zeigen würde, vergleiche Offenbahr. XXI, 3. Richten wir nun unſre Augen auf die Erfüllung, 1) ſo müſſen wir von der gantzen Sachen, wie ſie an ſich ſelbſt iſt, ohne alle Vorurtheile ſprechen und geſtehen, I. daß hier die Rede ſey von demſelben Iſrael, von dem in den vorhergehenden weitläufftig geredet worden. II. Daß vorher geſagt werde, die genaueſte Vereinigung der zehn Stäme mit dem Stamm Juda, ſo wohl in der Einigkeit der Republic als der Religion. III. Daß alle Iſraeliten alſo vereiniget den Meßiam, nicht allein mit der Zungen, ſondern von Hertzen für ihrem König erken-

1) *Calvertus* lib. IV. cap. 5. p. 132. exiſtimat hoc vaticinium adimpletum eſſe, cum X tribus cum duabus e captivitate Babylonica domum rediiſſent.

erkennen, und nach Verwerffung aller falſchen Götter in den Wegen GOttes beſtändig wandeln würden. IV. Daß ſie mit ihren ſpäten Nachkommen in ihrem Lande wohnen, und die Gegenwart der göttlichen Güte nicht in einem Schatten, ſondern würcklich und in der That auf ewig genieſſen würden. V. Daß dieſer Prophezeyung, was die Erfüllung betrifft, noch bißher keine völlige Gnüge geſchehen. Denn ob gleich die Iſraeliten nach der Babyloniſchen Gefängniß unter einem groſſen Rathe in ihrem Lande ohne fernere Trennung der Stämme gelebet, jedennoch findet man nicht, daß das Iſraelitiſche Volck in ſolcher Menge 2) und Nachdruck die frembde Götter verlaſſen, und den Meßiam erkannt hätte, ſondern vielmehr, da er in ſein Eigenthum kommen, ſo haben ſie ihn nicht annehmen wollen, Joh. I, 11. ja Chriſtus ſelbſt hat vor ſeinem Ende ihren Tempel verlaſſen und mit dieſen Drohworten ſie zuletzt angeredet, Matth. XXIII, 39: **Ihr werdet mich von ietzt an nicht ſehen, biß ihr ſprechet, gelobet ſey der da kömmt im Nahmen des HErren**; Da wir denn einmüthig bekennen müſſen, daß noch bißher ſolcher Fluch Chriſti auf denen Juden liege, um ſo vielmehr weil ſie noch nicht die Worte geſprochen: **Gelobet ſey der da kömmt in Nahmen des HErren.** Endlich kan man noch hinzuthun, daß nicht einmahl diejenigen aus den Iſraeliten, welche den Meſſiam in den damahligen Zeiten angenommen, mit ihren

2) Non tamen populus Iſraëliticus nationali, ut ita dicam, pietate reliquit ſtercora ſua, & agnovit Meſſiam.

ihren Kindern und Nachkommen in dem Lande ihres Vaters Jacobs geblieben oder vermehret worden, ſondern wie bekannt iſt, ſo hat die gantze Jüdiſche Republic ohngefehr in dem 37ſten Jahr nach dem Tode Chriſti, ihren gäntzlichen Untergang geſehen. In Betrachtung dieſer Gründe, hoffen wir annoch die Erfüllung dieſer Weiſſagung und halten davor, daß ſich die Beſchreibung dieſes glückſeeligen Zuſtandes auf die Zeit ſchicke, da gantz Iſrael ſoll ſeelig werden, und da Jehova einer, und ſein Nahme einer und Jehova König über die gantze Erde ſeyn ſolte. Zach. XIV, 9. 3)

2 Buch Moſis I, 20. 21.

Darum thät GOtt den Wehemüttern gutes, und das Volck mehret ſich, und ward ſehr viel, und weil die Wehemütter GOtt fürchteten, bauet er ihnen Häuſer.

Es iſt allhie die Frage, worauf dieſe Rede ziele: **Er bauet ihnen Häuſer.** Ob es auf die Wehemütter oder auf die Kinder Iſrael könne gezogen werden? Wir antworten, daß von einigen die Rede auf die Kinder Iſrael gebracht werde, daß GOtt denen 1) Häuſer gebauet, oder wie es

 deutli-

3) Vide *Witſium* de X. tribub. Iſraëlis cap. XII. §. 23. & *Groenewegen* von der erwarteten Bekehrung der Juden cap. VI. p. 118.

1) להם quia maſcul. generis eſt, de antecedente fœminino dici non poteſt, hinc relativum illud more ſcripturæ non ad proximum antecedens ſubſtantivum, ſed ad remotius referendum. Vide *Dilherrum* Tom. II. diſpp. Acad. p. 6.

deutlicher nach dem Hebräiſchen lautet, daß **er ihre Nachkommen ſehr vermehret.** Allein man wird fürgeben, daß wenn den Kindern Iſrael hieſelbſt die Vermehrung ihres Saamens verſprochen wird, es ſcheinen wolle, als hätte GOtt eine Sache vergeblich oder zum wenigſten mit überflüßigen Worten fürgeſtellet, indem er ſchon vorher geſagt: **Das Volck mehret ſich und ward ſehr viel.** Hierauf antwortet man, daß Moſes in den vorhergehenden Worten überhaupt von der Vermehrung des Volcks rede, anietzo aber anzeige, daß GOtt die Gottesfurcht, der Wehemütter, als ein Mittel zu der Vermehrung der Kinder Iſrael, gebrauchet. 2) Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo können auch die Wehemütter hieſelbſt verſtanden werden, daß GOtt ihre Kinder gemehret, 2 Sam. VII, 11. 27. Ruth IV, 11. und ſie mit groſſem Reichthum verſehen, Gen. XXX, 30. Pſ. CXXVII, 1. Enallage Grammatica, ſchreibt *Rivetus* in comment. in Exodum p. 739. Tom. I. oper. non eſt neceſſaria, quia Enallage generis in ſcriptura ſatis frequens eſt. Sic Ruth. I. 8. exerceat *Dominus vobiſcum* עמכם benignitatem, ubi pronomen affixum כם *cem* maſc. generis dicitur de nuribus Naemi, quæ כלות *calot* genere fœm. notantur, qua enallage putant animum

*) ויהי *& fuit* id eſt & hoc inde factum eſt, *quia timuerunt obſtetrices Deum, ædificavit eis* (Iſraëlitis) *domos.* Verba illa: *quia timuerunt obſtetrices Deum:* per ſakeph-gadhol & athnach quaſi in parentheſi ponuntur, & cauſam ſine qua non multiplicationis complectuntur.

mum virilem iſtarum nuruum denotari. Similis poteſt hic eſſe ratio, quia obſtetrices iſtæ viriliter ſe geſſerant. Neque porro obſtat, quod mulieres non eſſent capita familiarum, nam ædificabantur earum familiæ in liberis ex eis ortis. Cæterum, inquit *Clericus* ad h. l. durum eſt dicere: *quia Deum timuerunt obſtetrices, fecit Deus domos Iſraëlitis:* neque enim Deus minorem curam Iſraëlitarum geſſiſſet, ſi impiæ fuiſſent obſtetrices, quippe qui alia via eos contra ſævitiam Pharaonis tueri potuit. **Sie fürchteten GOtt.** Dann ob es gleich Egyptiſche Weiber mochten geweſen ſeyn, (ſiehe *Claudium Fraſſenium* in diſquiſitionib. Bibl. in univerſum Pentateuch. p. 433.) ſo konnten ſie doch wohl die Verheiſſung, die die Iſraelitiſchen Weiber hatten, gehöret, und dadurch eine ſolche Erkäntniß von GOtt bekommen haben, daß ſie die Hoffnung von der Verheiſſung auch annahmen, und die höher achteten als die Gnade des Königs. Aus dieſer Furcht GOttes nun lieſſen ſie die Kinder leben, und als ſie der König deßwegen zur Rede ſetzte, ſagten ſie, die Hebräiſchen Weiber wären nicht wie die Egyptiſchen, ſondern harte Weiber, die ehe die Wehemutter zu ihnen kommen, gebohren, v. 17--19. Es ſey nun das dem in der That ſo war, wie daraus abzunehmen, daß die Hebräinnen ſo viele und geſunde Kinder zeugeten, und den Mißgeburthen und anderm Ungemach des Kind-Bettes nicht unterworffen waren, denn ſonſt würden die Kinder Iſrael in einer ſo kurtzen Zeit ſich nicht ſo ſehr vermehret haben.

So daß die Wehemütter, weil dieſes, was ſie von den Hebräiſchen Weibern ſagten, von den meiſten, und ſo insgemein von allen wahrſcheinlich war, hierinn keiner Lügen konten beſchuldiget werden, wie wohl ſie dem Könige nicht alle Wahrheit von dem, daß ſie thäten, ſagten. Auch kan es ſeyn, daß die Hebräinnen von dieſem Befehl des Königs gehöret haben, und die Wehemütter nicht ehe ruffen laſſen, biß ſie gebohren: Oder ſo dieſes ja nicht allezeit wahr geweſen, wie es denn nicht allemahl geſchehen können, ſo haben dieſe Wehemütter das, was gemeiniglich geſchahe, aus menſchlicher Schwachheit ihr Leben zu erhalten, zur Entſchuldigung genommen. Welche Schwachheit ihnen GOtt aus Gnaden vergeben, und nicht um der Lügen willen, ſo unter Wahrheit einiger maßen möchten vermiſcht geweſen ſeyn, (ſiehe v. 17) ſondern um ihrer Gutthat willen, die ſie aus Gottesfurcht thäten, v. 18. ihnen Gutes thät, und Häuſer bauete. Wenn aber einige Väter als *Caſſianus* collat. 17. *Clemens Alexandrinus* lib. 7. ſtromat. und *Origenes* Lib. IV. contra *Celſum* überhaupt lehren, daß die Lügen bißweilen vergönnet ſey, nehmlich in ſolchen Fällen, da man vielem Böſen entkomen, oder auch ſeinen Nutzen machen kan, ſo haben ſie dieſes aus allzu groſſer Liebe gegen den Plato geglaubet, und wird ſolcher Satz mit Recht ſchlechterdings vom Auguſtino verworffen in integro tractatu de mendacio, nec non & libro contra mendacium ad Conſentium. Es wird zwar fürgegeben, daß GOtt den Wehmüttern, die doch nicht in allen Stücken die Wahrheit geredet, gutes

gethan,

gethan; Allein hier muß man einen mercklichen Unterſcheid machen, die eine That war, daß ſie Barmhertzigkeit übeten, die andre, daß ſie die Wahrheit nicht immer geredet, jene That belohnete GOtt, dieſe aber hat er gnädiglich vergeben, um jener guten That willen. Man kan mit mehrern ſehen *Claudium Fraſſenium* l. c. p. 433. wie auch *Rivetum* l. c.

Pſ. XXXVI, 9. 10.

Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauſes, und du tränckeſt ſie mit Wolluſt als mit einem Strohm: Denn bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem Lichte ſehen wir das Licht.

Die Redens-Art iſt ungemein und ſonderlich, alſo müſſen wir dieſelbe deſto genauer unterſuchen, zu mahlen da auch die geiſtliche Bedeutung deutlicher kan vernommen werden. Er nennet anfänglich Güter und zwar Güter des Hauſes GOttes. Das Hauß GOttes iſt hieſelbſt dem Buchſtaben nach die Stiffts-Hütte; So ſagt David Pſ. XXVI, 8. **HErr, ich habe lieb die Städte deines Hauſes, und den Ort da deine Ehre wohnet**, Pſ. XXVII, 4. **Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, daß ich im Hauſe des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſte des HErrn und ſeinen Tempel** zu

zu beſuchen, Pſ. CXXXII, 7. Wir wollen in ſeine Wohnung gehen, und anbeten vor ſeinem Fußſchemel, HErr mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht, v. 13. Der HErr hat Zion erwehlet, und hat Luſt daſelbſt zu wohnen, diß iſt meine Ruhe ewiglich, hie will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl. Siehe auch Pſ. LXXVIII, 60. David nennet auch dieſe Hütte offt in ſeinen Pſalmen היכל einen Tempel, 1) als wenn er ſpricht Pſ. V, 8. verglichen mit Pſ. CXXXVIII, 2. HErr, ich will in dein Hauß gehen, auf deine groſſe Güte, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel. Zwar *Lyra* und *Junius* ad Pſ. V, 8. verſtehen hie durch den Tempel den Himmel, weil zu Davids Zeit noch kein Tempel gebauet war, aber das hindert nichts: Denn er auch nicht den hernach gebauten Tempel verſtehet, ſondern die Stiffts-Hütte, die auch anderswo ausdrücklich ein Tempel genannt wird. Alſo ſtehet 1 Sam. I, 9. von Eli, er habe geſeſſen an der Pfoſten des Tempels, welches weder von dem hernach ſo genannten ſteinern Tempel, der längſt nach ſeinem Tode erſt gebauet ward, noch auch vom Himmel, zu deſſen Pfoſten Eli nicht ſaß, verſtanden werden kan, ſondern nothwendig von der Stiffts-Hütten ausgeleget werden muß. So ſtehet auch 1 Sam. III, 3. daß Samuel ſich in dem Tem-

1) היכל המלך a LXX. vertitur ναὸς βασιλέως. Confer omnino *Theophili Amelii* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten Schrifft-Stellen des N. T. ad Jo. I, 14. p. 756.

Tempel des HErrn zum Schlaff nieder gelegt, welches gleichfalls von der Stiffts-Hütten zu verſtehen, oder von den umher gebauten Gemächern. 2) Im neuen Teſtament wird dieſe Hütte insgemein die Hütte, und Apoſt. Geſchicht VII, 44. die Hütte des Zeugniſſes, und Marci II, 26. das Hauß des HErrn genannt. In dieſem Hauſe GOttes nennet David reiche Güter, oder wie in dem Hebräiſchen die Worte alſo lauten: **Sie werden angefüllet mit der Fettigkeit deines Hauſes.** Es wird vermuthlich angeſpielet auf die Danck-Opffer, von welchen die Juden ſpeiſen konten, nachdem ſie davon das Blut und Fett GOtt aufgeopffert. Die Opffer werden offt GOttes Brod genannt, oder GOttes Speiſe, (denn Brod iſt bey den Hebräern offt ſo viel als Speiſe, 3 Buch Moſis XXI, 6. 8. 17. 21. XXII, 25. 4 Buch Moſis XXVIII, 2. Ezech. XLIV, 7. Malach. I, 7.) ſo hatte es auch das Anſehen, als hielte GOtt täglich öffentliche Tafel auf dem Altar, zumahl alles da geweſen, was zur Mahlzeit gehöret, Brod, Fleiſch, Saltz, Wein, Rauchwerck, gebackenes, welches alles daſelbſt verzehret worden. So ſchreibt Abarbanel apud Buxtorff. hiſt. ign. ſacri c. 3. vom täglichen Brand-Opffer, das Morgens und Abends geopffert ward, daß es gleichſam GOttes Morgen-

2) Vide *Franzium* diſp. IV. de ſacrif. theſi 91. *Feſſelium* lib. I. adverſ. S. Tom. I. *de Dieu* apud *VValæum* ad Act. I, 13. & *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. I. cap. 39. p. 223.

gen-und Abend-Mahlzeit geweſen. Da Aaron ſein erſtes Opffer that, ſchreiben die Hebräer, habe er und Moſes GOtt den HErrn auf ſeinem Altar zu Gaſte geladen, ingleichen Salomo, da er den Tempel einweihete, da denn auch GOtt der HErr in einem feurigen Blitz ſich eingeſtellet, worauf ihm ſeine zugerichtete Mahlzeit, oder ſeine ihm verordnete Opffer im Huy verzehret worden. 3) Dahero auch die Schrifft Eſaiæ XXXI, 9. ſpricht, daß zu Jeruſalem GOttes Feuer und Herd ſey, da er nehmlich wohne, und da er ihm ſeine Speiſe bereiten laſſe. Aber niemand ſoll hie die einfältige Gedancken haben, als verzehre und eſſe GOtt ſelbſt diß Opffer und bedürffte Speiß und Tranck, wie wir, wie zwar die Heyden von ihren Götzen vermeynet, daß ſie die Opffer aufeſſen, wie aus der Hiſtorie vom Bel zu Babel bekannt, und Lucianus apud Bochartum in Canaan lib.II. cap.11. von den Götzen ſchreibt, daß ſie rechte Mahlzeit halten, nach dem Rauch ſchnappen und gehnen, und das am Altar geſprengte Blut wie die Fliegen auffſauffen. 4) Nein, in ſolchem Verſtande werden die Opffer GOttes Speiſe nicht genannt, ſondern, weil in der Stiffts-Hütten und im erſten Tem-

3) Vide *Buxtorffium* ad Coſri P. III. §. 21. Ignis vero ille cœleſtis ſacrificia conſumens ipſe Chriſtus fuit, uti egregie probat *Buxtorffius* in hiſt. arcæ fœderis cap. XIV, vide inſignem iſtum *Buxtorffii* locum apud *Petrum Zornium* Tom. I. opuſculor. S. p. 330.

4) Confer. *Mommam* de ſtatu eccleſ. ſub Patriarch. Tom. I. lib. 2. c. 11. §. 15. & 86. iterumque *Petrum Zornium* Tom. I. opuſculor. S. p. 413. 415.

Tempel das himmliſche Feuer auf dem Altar war, in welchem Feuer GOtt auf ſonderliche gnädige Weiſe ſeine Gegenwart offenbahrte, 5) und dies Feuer GOttes die Opffer verzehrete, daher werden ſie GOttes Speiſe genannt, weil ſie vom Feuer GOttes verzehret worden, wie ſolches der Autor lib. Coſri P. 2. §. 26. aus 4 Buch Moſis XXVIII, 2. wohl erinnert, da es eigentlich heißt: **Mein Opffer, mein Brod für mein Feuer, meinen ſüſſen Geruch ſolt ihr in acht nehmen.** Die Worte, für mein Feuer, ſchreibt vorgedachter Autor, erklären alle Schwürigkeit: **Denn er will ſagen, das Opffer, das Brod, und der ſüſſe Geruch, ſo mir zugeeignet wird, gehöret meinem Feuer, nehmlich dem Feuer, ſo durch mein Wort zu wege gebracht iſt, deſſen Speiſe die Opffer ſeyn.** Daher wir auch nirgends leſen, auch nirgends geſagt wird, daß GOtt ſie ſelber eſſe oder verzehre. 6) Von den Brand-Opffern hatte GOtt der HErr auſſer der Haut alles allein, und kriegten die Prieſter, und die das Brand-Opffer brachten, nichts davon zu eſſen. In Sünd- und Schuld- wie auch in Speiß-Opffern und den Danck-Opffer der gantzen Gemeine, theilten ſich GOtt und die Prieſter, da die, ſo es brachten, abermahls nichts hatten, in den Danck-Opffern aber

5) De hoc igne cœleſti ſacrificia conſumente plures auctores laudat *Zornius* locis citatis.

6) Confer *Maimonidem* Mor. Nevoch. P, I. c, 26. 47. *Abarbanel* præf. in Levit, c. 4.

aber eintzeler Perſonen, hatten alle drey das Ihrige, GOtt das Seine, die Prieſter das Ihrige, und die, ſo das Danck-Opffer brachten, das Ihrige. Denn was die anbelanget, die dieſe Opffer brachten, konten dieſelben ihr Fleiſch und Brod entweder im Tempel auf den Eſſe-Saalen gegen Mittag im innern Vorhofe, oder wo ſie ihre Weiber und Töchter bey ſich hatten, auf den Eſſe-Saalen im äuſſern Vorhofe, oder auch wohl daheim in ihren Häuſern eſſen. Wenn im Tempel Raum geweſen, auſſer den Feſt-Tagen, wird es wohl meiſt daſelbſt geſchehen ſeyn, auf den Feſt-Tägen aber, da der Danck-Opffer viel geweſen, haben ſie, wegen unſäglicher Menge keinen Raum im Tempel haben köñen, ſondern wenn es in den Küchen des Tempels gekocht, haben ſie es mit ſich hinunter nehmen, und in der Stadt Jeruſalem es verzehren köñen, auſſer der Stadt aber muſte nichts gebracht werden, that es jemand, ſo ward er gegeiſſelt. 7) Weil des Fleiſches, ſonderlich im groſſen Vieh, nicht wenig, ſondern viel zu verzehren war, konten ſie nicht allein, mit ihren Weibern und Kindern, Knechten und Mägden daſſelbe verzehren, ſondern muſten auch andre zu ſich laden und zu Gaſte bitten. Ehe wir weiter gehen in der Erklährung der Worte Davids, ſo müſſen wir noch erörtern, warum er ſonderlich der **Fettigkeit** gedencke. Die Heyden gaben ihren Götzen das ärgſte, die Galle, die Knochen und dergleichen, das beſte behielten ſie für

7) Vide *Maimon*. More Nevoch. P. III. cap. 46. Maccoth. cap. 3. ſect. 3.

für ſich; GOtt der HErr aber kriegte bey allen Opffern das beſte, nehmlich das Fett. 8) Wie denn auch die Kinder Iſrael deswegen aus Ehrerbietigkeit gegen GOtt, dem das Fett von Rindern, Schaafen und Ziegen im Opffer gehörete, nicht allein beym Opffer nicht, ſondern auch nicht daheim,

8) *Urſinus* P. I. anal. p. 63. hæc habet: *menſa Domini deſpecta eſt* Malach. I, 7. Vilem apud ſe ſtatuebant impii ſacerdotes Domini menſam, puta aram victimalem, quod peſſima quæque, quæ ne homo quidem quiſpiam pro donis eſſet accepturus, immolarent. Itaque hæc eorum quaſi ſententia fuit, non verbo expreſſa, ſed facto teſtatiſſima. Sic *Theodoretus* ibidem. Verbis honorabant, corde procul erant Eſaiæ XXIX, 13. imitati inſaniam gentilium, qui optimas victimarum partes ipſi abſumentes, fel & oſſa femorum Diis ſuis offerebant, increpiti merito ſuis Poëtis. Sic enim *Eubulus* Comicus in Semele ſua Bacchum fingit dicentem: primum quidem ſacrificant mihi quidam ſanguinem, νύϛιν veſiculam, puta χοληδόχον fellis, nihil de corde, ne quidem ſuperficiem: ego vero ἐκ ἐσθίω γλυκεῖαν ἐδὲ μηρίαν, quod *Hervetus* vertit, neque dulci veſcor victima, neque femoribus; ſed γλυκεῖαν alii obſervant Græcis dici χολὴν, quod & *Plinius* XXVII, 10. & pro μηρίαν μηρία legendum eſſe, ut dicat Dionyſius, ſe neque felle veſci, neque oſſibus femoralibus. Sic *Menander* expoſtulat, quod Diis apponant τὴν ὀσφῦν ἄκραν, τὴν χολὴν, ὀϛία τὰ ἄβρωτα extimam lumborum partem, fel & oſſa cibo inepta, reliqua ipſi abſumant. Hæc apud *Clement. Alex.* l. 7. Strom. qui ex *Heſiodo* annotat, impiam hanc ſacrificandi rationem a Prometheo accepiſſe poſteros, qui δολίῃ ἐπὶ τέχνῃ oſſa taurino inſuta corio κεκαλυμμένα πιμελῇ Jovi immolarit, cujus meminit & *Lucianus* in eum, qui dixit Prometheus es &c. Fabula ex hiſtoria ſacrificii Cainitici petita, de quo Geneſ. IV, 4.

heim, wenn ſie dieſe dreyerley Thiere für ſich ſelbſt ſchlachteten, das geringſte von dem Fett eſſen durfften, verſtehe vom Fett, ſo ohne Zerreiſſung des Fleiſches vom Fleiſch abgeſondert werden konte, oder das Fett, das ſonſten in Opffern geopffert ward. Denn das Fett, damit das Fleiſch durchgewachſen war, mochten ſie wohl eſſen, aber das andre durchaus nicht. Die Worte: **Du tränckeſt ſie mit Wolluſt als mit einem Strohm,** müſſen nach dem Hebräiſchen alſo überſetzet werden: **Du tränckeſt ſie aus dem Strohm deiner Wolllüſte, denn bey dir iſt die lebendige Quelle;** gleich als wenn angeſpielet würde auf jene geſunde und anmuthige Quelle, mit welchem Waſſer ſie nicht allein die Opffer wuſchen, ſondern auch bey ihren freudigen Opffer-Mahlzeiten ihre Wein-Becher vermiſcheten. Ward das Danck-Opffer-Fleiſch im Tempel auf den Eſſe-Saalen verzehret, ſo mochten die das Opffer gebracht hatten, mit ihren Gäſten, nicht allein in der Stadt Jeruſalem, ſondern auch im Tempel auf ihren Eſſe-Saalen, einen frölichen Trunck Wein thun, und in dem HErrn ſich ergötzen, wie denn GOtt 5 B. Moſis XIV, 26. ſpricht, daß ſie bey ſolchen ihren heiligen Mahlzeiten Wein und ſtarck Geträncke haben, für dem HErrn ihren GOtt eſſen, und im HErrn ihren GOtt frölich ſeyn ſollen, auch ſolches Eſ. LXII, 9. noch klärlich zu ſehen, da GOtt den Juden verheiſt, daß diejenigen, ſo ihren Wein einbringen, auch ſein genieſſen, und ihn trincken ſollen in den Vorhöfen ſeines Heiligthums. So ſpricht auch GOtt zu Jere-

Jeremia, er ſolle den Rechabitern in einem Gemach des Tempels Wein zu trincken geben. Sie aber entſchuldigen ſich, daß ihr Vater ihnen Wein zu trincken verboten. Jer. XXXV, 2. Hieraus ſiehet man, daß, ob zwar den Prieſtern im Tempel Wein zu trincken verboten worden, es doch andern zugelaſſen geweſen: Denn hätte man im Tempel keinen Wein trincken dürffen, würden ſie nicht ihres Vaters, ſondern GOttes Geboth, vorgeſchützet haben. Und hieher ſiehet David ohne Zweifel, wenn er Pſ. CXVI, 13. ſpricht: **Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er mir thut? Ich will den heilſamen Kelch nehmen,** das iſt, ich will dem HErrn Danck-Opffer bringen, dabey der geſegnete Kelch umher zu gehen pflegt, **und des HErrn Nahmen predigen.** Doch aber muſte man ſich nicht vollſauffen. Denn, wie Joſephus lib. II. contra Apion. ſchreibt, ſo waren die Opffer deßwegen nicht angeordnet, daß man ſich dabey vollſöffe, denn das gefalle GOtt nicht, ſondern ſey vielmehr eine Urſache zur Uneinigkeit und vergeblichen Unkoſten. Denn GOtt liebe mäßige, tugendhaffte und keuſche Leute. Siehe von allen ietzt gedachten 3 Buch Moſis XIX, 21. 5 Buch Moſis XII, 6. 7. 12. 18. 19. 1 Sam. I, 4. XVI, 2. 3. 2 Sam. VI, 19. und andere Oerter mehr. Mit der Rede **in deinem Lichte ſehen wir das Licht,** wird geſehen auf den güldenen Leuchter, oder auf die Lampen des Tempels, bey deren Lichte ſie den ſchönen Gottesdienſt ſahen, und worinn ſie den

wahren GOtt mit reinem und heiligen Dienſte verehreten. Wenn dieſes, wie geſagt, zum Grunde geſetzet wird, 9) ſo ſehen wir, daß, weil die Reden von den leiblichen Sachen im Tempel genommen, nicht allein geiſtlicher Weiſe Chriſtum fürſtellen, ſondern auch nachdrücklich uns an denſelben, die wahre Erfüllung zu ſuchen, hinführen. Der Tempel hat den hochgelobten Sohn GOttes JEſum Chriſtum fürgebildet, eben wie die Stiffts-Hütte, wie der liebe Heyland ſelber ſagt, da er zu den Juden von dem Tempel ſeines Leibes ſpricht: **Brechet dieſen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten,** Joh. II, 19. Freylich iſt der liebe Heyland der rechte Tempel GOttes, in welchem die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet. Col. II, 9. Die gläubigen Glieder Chriſti werden auch GOttes Tempel genannt: Wiſſet ihr nicht, ſpricht der Apoſtel, daß ihr GOttes Tempel ſeyd, und der Geiſt GOttes in euch wohnet, 1 Cor. III, 16. Wiſſet ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geiſtes iſt, der in euch iſt? 1 Cor. VI, 9. Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber ſeyd der Tempel des lebendigen GOttes, 2 Cor. VI, 16. Es iſt auch der Himmel, des groſſen GOttes Sitz, hiedurch fürgebildet worden, wie denn Johannes in ſeiner Offenbahrung, in Beſchreibung deſſelben faſt allemahl ſein Abſehen auf den Tempel zu Jeruſalem hat. Siehe Offenbahrung

9) Hanc *Lorini* interpretationem ſuam quoque fecit *Calvertus* in Naphtali p. 197.

bahrung VIII, 3. IX, 13. XI, 1. 19. XIV, 15. 17. 18. XV, 2. 5. 8. XVI, 7. Ferner, wenn die Opffer Chriſtum und ſeinen Tod bedeutet, ſo haben die an den Opffern gehängte heilige Mahlzeiten ebenfalls bedeutet, daß das Neue Teſtament ein Freuden-Feſt ſeyn ſolte, in welchem die Gläubigen von wegen des Verſühn-Opffers JEſu Chriſti, täglich ein Freuden-Mahl halten ſolten. 10) Der bey ſolchen heiligen Mahlzeiten mit Waſſer vermiſchte Wein

10) Si ipſa ſacrificia Chriſtum & ipſius mortem ſignificarunt, cur non & illa, quæ conſecuta ſunt peractum ſacrificium, ſignificent ea, quæ mortem Chriſti exceperunt? convivium ergo illud poſt ſacrificium notavit totum N. T. futurum eſſe ἑορτὴν feſtum 1 Cor. V, 8. in quo Chriſtiani lætentur ob exhibitum verum hilaſticon ſacrificium, & non magis habeant τὸ πνεῦμα δουλείας εἰς φόβον, ſpiritum ſervitutis & timoris, ſed τὸ πνεῦμα τῆς ἀγαλλιάσεως ſpiritum lætitiæ, fratre fratrem ſub ficum & vitem in purificata conſcientia invitante. Hæc *Jo. Henr. Reizius* in notis ad *Goodwinum* p. 204. Cæterum quemadmodum apud Gentem veri Dei ſolennes ſacrificiorum, iisdemque conviviorum adjectorum ritus Deum & homines inito fœdere quam arctiſſime inter ſe conjungebant 1 Cor. X, 18. Hebr. XIII, 10. ita & epulæ ſacræ in delubris Paganorum a *Fileſaco* Select. lib. I. p. 82. & *Gutherio* de jure Pontif. lib. IV. c. 23. deſcriptæ nihil aliud ſpectabant, quam ſocietatem mutuam Dæmonum atque eorum omnium, qui idolothyta deguſtantes tum nefandis ſacris operabantur: Atque equidem prope jam ſupervacaneum puto, plura verba facere: nam & ſacræ literæ 1 Cor. X, 7. 20. 21. & doctiſſimi homines *Spencerus* lib. II. c. 3. p. 716. & lib. III. c. 7. p. 874. *Dodwellus* de ſchiſmate p. 372. *Medus* lib. II. diſc. 3. cap. 7. *Cudworthus* in libro Anglice edito de vera rat. cœnæ Dom. *Witſius* Oecon. lib. IV. cap.

Wein bedeutete Chriſtum und ſeinen Geiſt. JEſus giebt ſeinen Gläubigen das lebendige Waſſer, welches ſie mit Freuden von ihm empfangen. Wer des (irrdiſchen) Waſſers trincket, ſpricht JEſus ſelbſt, den wird wieder durſten, wer aber des Waſſers trincken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürſten, ſondern das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Waſſers werden, das in das ewige Leben quillet, Joh. IV, *10. 13.* 14. Wen da dürſtet der komme zu mir und trincke: Wer an mich gläubet, wie die Schrifft ſaget, von des Leibe werden Ströhme des lebendigen Waſſers flieſſen, ſpricht er abermahls ſelbſt Joh. VII, 37. 38. da der Evangeliſt im folgenden Verſicul hinzu ſetzet: Das ſagt er von dem Geiſt, welchen empfahen ſolten, die an ihn glaubten, wie er denn Joel. II, 28. verheiſſen: Ich will meinen Geiſt ausgieſſen über alles Fleiſch. Wie können die Gläubigen dis ſchöne ſüſſe lebendige Waſſer anders, als mit Freuden, ſchöpffen? Hie wird im Werck und Wahrheit erfüllet Eſ. XII, 3. ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heil-Brunnen. Der Leuchter im Tempel, was hat er anders fürgebildet

cap. 7. §. 13. p. 685. *Olearius* in diſſert. de κοινωνίᾳ Δαιμονίων pluresque alii illam Dæmonum & myſtarum κοινωνίαν luculenter ſatis deſcribunt & notant. Interim confer *Heinſium, Grotium, Salmaſium* apud *VValæum* ad Actor. XV. *Jo. Conr. Dietricum* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 213. & 343. *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. c. 43. p. 619. & *Petrum Zornium* in diſſert. de novi anni auſpiciis, quæ Judæi gentium ritu in honorem Gad & Meni h. e. Solis & Lunæ celebrarunt p. 33 ſeq.

bildet als JEſum Chriſtum? Er iſt das Licht der Welt, Joh. VIII, 12. Das wahrhafftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen, Joh. I, 9. ein Licht zu erleuchten die Heyden, Luc. II, 32. wie er dann dieſen Nahmen vielfältig im Alten und Neuen Teſtament führet. 11) Die Seiten-Röhre an dem Leuchter können auf die Gläubigen gezogen werden, die wie Lichter in der Welt ſcheinen, Phil. II, 15. es kan auch die gantze Chriſtliche Kirche Neues Teſtaments durch dieſen Leuchter abgebildet werden, wie Johannes in der Offenbahrung I, 12. 20. ſieben güldene Leuchter ſiehet, welche der ewige Sohn GOttes auf die Kirche ziehet, und zu Johanni ſpricht: Die ſieben Leuchter, die du geſehen haſt, ſind ſieben Gemeinen. Mehr haben wir nicht nöthig zu erinnern, ohne daß die alten Jüden durch das Licht den Meßiam hieſelbſt verſtehen, und uns alſo mehr und mehr in unſerer Erklärung ſtärcken. 12)

Jerem. XXX, 21. 22.

Und ihr Fürſt ſoll aus ihnen herkommen, und ihr Herrſcher von ihnen ausgehen, und er ſoll zu mir nahen: Denn wer iſt der, ſo mit willigem Hertzen zu mir nahet, ſpricht der HErr.

11) Confer *Huetium* in demonſtr. Evang. Prop. VII. §. 24. p. 646. & *Buxtorffium* in hiſt. arcæ fœderis p. 395. quos laudat *Petrus Zornius* Tom. I. opuſculor. Sacror. p. 395.

12) In Jalkut hattora P. 2. f. 3. lux de Meſſia exponitur. Confer omnino hanc in rem egregia excerpta apud *Braunium* in comment. epiſt. ad Hebr. p. 634.

Der Chaldäiſche Dolmetſcher, Medraſch Tehillim über den 21. Pſalm *Abarbanel* und andre Juden müſſen geſtehen, daß hier von dem Meßia die Rede ſey, weil deſſen v. 9. vorher gedacht wurde. Die Rede, er ſoll zu mir nahen, lautet eigentlich nach dem Hebräiſchen, **ich will machen, daß er ſoll ein Prieſter oder Hoherprieſter ſeyn,** 1) warum denn das? **Weil er ſo mit willigem Hertzen zu mir nahet,** oder 2) eigentlich, weil er **ſeine Seele zum Pfande geſetzet.** Wir ſehen alſo wiederum einen ſchönen Spruch, woraus wir die Socinianer, Juden und andre Feinde des Creutzes Chriſti gründlich wiederlegen können. 3)

Eſaiæ XLIX, 3. 5.

Du biſt mein Knecht Jſrael, durch welchen ich will gepreiſet werden.

Es iſt hier die Frage: **Wer doch der Knecht** Jſrael ſey? Viele meynen, daß das Volck Jſrael ein Knecht GOttes genennet werde, andre wollen, daß der Meßias der Jſrael ſey, wie er ſonſten in der

1) Τὸ הקריב *appropinquare facere* ad ſacerdotale & pontificale munus ſpectat Num. XVI, 5. Ezech. XLIV, 15.

2) Hic ut ſponſor deſcribitur, quia ערבאת לבו deſpondit, (ſponſione oppignoravit) cor ſuum, quo ſenſu ea vox ſumitur Gen. XLIII, 9. XLIV, 32. Nehem. V, 3. Confer *Joh. Meierum* in fundamentis theol. p. 870.

3) Vide omnino pluribus *VVitſium* Oeconom. lib. II. cap. 5. p. 169. ubi inter alia hæc Socinianis opponit ex hoc loco: *ſponſor noſter Chriſtus dicitur, quia Deo ſpopondit ſatisfactionem pro nobis.*

der Schrifft David heiſſet; Allein wir überſetzen
die Worte eigentlich nach dem Hebräiſchen alſo:
und es ſpricht zu mir, (GOtt der Vater, ſiehe
v. 1.) du biſt mein Knecht, 1) du aber Iſrael
biſt, an dem ich verherrlichet werde, oder,
in dir, o Iſrael, werde ich verherrlichet, ver-
glichen mit Eſaiæ XLIV, 23. Der HErr hat
Jacob erlöſet, und iſt in Iſrael herrlich.
2) Die Gründe unſer Erklärung ſind dieſe: I. Iſt
der Nahme Iſrael der Nahme eines gantzen Vol-
ckes, 3) hieſelbſt aber wird Chriſtus unterſchieden
von dem Volcke Iſrael, alſo daß er nicht mag
Iſrael genennet werden: v. 4. lauten die Worte
von JEſu: Ich aber dacht, ich arbeitet ver-
geblich, und brächte meine Krafft umſonſt
und unnützlich zu, wiewohl meine Sache
des HErrn, und mein Amt meines GOttes
iſt, wie denn der Prophet dergleichen Worte auch
ſonſten Chriſto zueignet, Cap. LIII, 11. und XLIII,
24. Ferner kan Chriſtus hier nicht der Iſrael ſeyn,
ſondern Iſrael bleibt ein Nahme des gantzen
Volcks, wie aus dem fünfften und ſechſten Vers
zu erſehen. Und nun ſpricht der HErr, der
mich von Mutterleibe an zu ſeinem Knecht
bereitet hat, daß ich ſoll Jacob zu ihm be-
kehren, auf daß Iſrael nicht weggerafft
werde: Darum bin ich vor dem HErrn
herrlich, und mein GOtt iſt meine Stärcke.

1) Hic eſt accentus athnach diſtinctivus.
2) In Iſraële ſe glorioſum exhibet ובישראל יתפאר.
3) Nomen collectivum vel gentis.

Und ſpricht: Es iſt ein geringes, daß du mein Knecht biſt, die Stämme Jacob aufzurichten, und das verwahrloſete in Iſrael wieder zu bringen. Sondern ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du ſeyſt mein Heyl biß an der Welt Ende. II. Wird von dieſem Knecht geſagt, daß er ſey zur Ehre Iſraelis und zum Licht der Heyden geſetzet, dieſe Redens-Art aber wird allein dem Meßias zugeeignet, wie zu ſehen aus Eſaiæ XI, 10. und Lucæ II, 32. III. Kan dieſe Erklärung den Juden ſelbſt nicht mißfallen, weil Abarbenel den Knecht von Iſrael unterſcheidet. Und ob er wohl darinn irret, daß er durch den Knecht den Eſaiam verſtehet, 4) jedennoch ſehen wir ſo viel daraus, daß wir mit recht lehren, Chriſtus ſey der Knecht, und nicht das Volck Iſrael.

Jeremiæ XXXI, 22.

Der HErr wird ein neues im Lande erſchaffen, das Weib wird den Mann umgeben.

Der heilige Geiſt beſchreibet die Empfängniß JEſu ſehr nachdrücklich: I. Daß dieſe Geburth ſolte ſeyn die Umgebung des Weibes um den Mann: Denn die leibliche Empfängniß und Erzeugung eines Kindes auf Seiten des Weibes

4) Verba *Abarbenelis* hæc ſunt: *tu Jeſaias es mihi fidelis ſervus, fungendo legatione ad populum, eo magis quod tu ſis e populo Iſraël, hoc eſt Iſraëlita.*

des nicht umſtändlicher hätte umſchrieben werden können, maſſen die empfangende, und ihr Kind Zeit der Schwangerſchafft tragende Mutter mit ihrem Leibe ſolches umgiebet, biß die Ausgeburth endlich erfolget. Eſaias VII, 14. hat davon alſo geredet: **Siehe eine Jungfrau iſt ſchwanger, und hat einen Sohn gebohren.** Woraus ferner erhellet, daß in der Propheten Redens-Art auch noch angezeiget werde, die Jungfräuliche Empfängniß, da das Weib denn Mann alſo empfangen und umfangen hat, daß kein Mann ſie vorhero, wie in der natürlichen Geburth seyn muß umfangen, 1) ſondern ſie bey ihrer Empfängniß wahrhafftig ſagen kunte: **Wie ſoll das zugehen, ſintemahl ich von keinem Manne weiß,** auch die erſte Verheiſſung erfüllet wurde, da er nicht ein Mannes-ſondern Weibes-Saame genennet wird, 1 Buch Moſis III, 15. Gleichwie aber Chriſtus bey dem Eſaia Immanuel genennet wird, ſo führet er hier den Nahmen eines Mannes, und zwar eines Mannes, der GOtt am nächſten, Zach. XIII, 7. Wann aber ferner II. der Prophet dieſe Geburth **das neue im Lande** nennet, ſo zeiget er damit an, daß dieſes Werck etwas gantz unerhörtes und von dem alten Natur-Lauf gantz abgeſondertes Weſen und göttliches Wunder ſey, daß dieſes das geſetzte Zeichen ſeyn ſolte, Jeſaiæ VII, 14. Und daher iſt es auch kommen, daß einige alte Juden dieſen Spruch von dem

1) *Creationis* fit mentio & quidem novæ ad indicandam miraculoſam conceptionem.

dem Meßia verſtanden, und mit jenen Worten, Pſ. II, 7. **heute habe ich dich gezeuget**, verglichen, zugleich erklärende, warum hier des Mannes ſonderlich gedacht würde: Es iſt (ſagen ſie) recht was neues, daß der Meßias nicht als ein kleines Kind von dem Weibe wird gebohren werden, ſondern als ein weiſer und ſtarcker Mann, deſſen Stärcke alſo bald ſoll geſehen werden, wenn er offenbahr worden. 2) Dieſes iſt nun die gemeine Erklärung der Gottesgelehrten von der Empfängniß und Geburth unſers Heylandes; allein ein berühmter Gottes-Lehrer unſrer Kirchen hat vieles aus der heiligen Grund-Sprache wieder dieſelbe einzuwenden, 3) und will vielmehr die Worte alſo überſetzet wiſſen: **Das weibliche oder**

2) Excerpta ex *Abarbanelis* libro משמיע qui præco ſalutis inſcribitur, nobis exhibet *Meierus* in fundam. theol. p. 842, itemque alia *Pearſonius* in expoſit. Symb. Ap. pag. 305.

3) Vide *Tarnovium* in Exercitationib. Bibl. p. 296 ſeq. I. falſum eſt locum hunc Jeremiæ parallelum eſſe cum illo Eſaiæ VII, 14. nam hic נקבה ponitur, illic apud Eſaiam עלמה. Nomine generali poteſt aliquando unum individuum notari, ut Eſaiæ VII, 14. ſed ibidem per ה Hajedia ſatis reſtringuntur, cum legimus הָעַלְמָה, ut (quod ad hunc præſentem Jeremiæ locum) liceat argumentum invertere: ubi per vocem univerſalem notatur res una & ſingularis, illa non nuda, ſed cum ה emphatico ponitur: hic apud Jeremiam cum ה non ponitur: Ergo: ſiquid ex iſto loco Eſaiæ licet concludere. Quin etiam נְקֵבָה longe latius patet quam עַלְמָה ibique tale ſubjectum eſt, quale a prædicato eſſe permittitur, hoc eſt tribuitur virgini partus, quod eſt adeo rarum, ut ſemel tantum

oder fräuliche Geſchlecht wird ſich umthun nach einem Mann, das iſt, die vormahls abtrünnige Jüdiſche Kirche wird im Neuen Teſtament ſich wiederum zu ihrem Manne Chriſto, dem ſie vertraut geweſen, machen, ihm anhangen, und dadurch eine Mutter aller Gläubigen werden. 4) Dieſe Erklärung gründet ſich ſo wohl auf

tum factum ſit, & miraculum habeatur longe maximum. Prætereo, quod illud dictum Eſaiæ ſit expreſſe citatum in N. T. de Chriſto Matth. I, 23. hoc Jeremiæ non item: ſunt igitur loca hactenus ſaltem diverſa vel ex omnium conceſſione. II. ad vocem תְּסוֹבֵב notari volo, quod hoc verbum nunquam (quod equidem ſciam) in ſcriptura uſurpetur pro concipere, & geſtare in utero, quæ potius tum utitur verbis חוּל, יָחַם, הָרָה & ſimilibus ut vel ex ſolo Pſalm LI. & Jobi X, 8. liquet. III. vox גֶּבֶר eſt vir robuſtus, ſic dictus, quod viribus valeat, quia deſcendit a radice גָּבַר valuit, virum ſe geſſit. Jam vero neque hoc nomen ſcriptura Chriſto naſcenti infanti vel puerulo tribuit, ut eum virum vel heroa appellet, ſed eum vocat infantem, puerum, βρέφος, παῖδα, υἱὸν, בֵּן, שִׁיל &c. neque enim eo momento Chriſtus homo, cum ex Maria in lucem eſt editus, virilem ætatem ac robur habuit, ſed poſtea quotidie accrevit, & validior factus eſt, Luc. II, 12. 40. 51. Interim abſit, ut ego negem vel quod Chriſtus ille puer non fuerit אֵל גִּבּוֹר Eſaiæ IX, 5. aut גֶּבֶר fortis ille gigas, de quo alias ſcriptura ſæpius, tantum hoc dico, ſcripturam, cum agit de ejus nativitate ex Maria (ut h. l. ex hypotheſi eorum, qui de Maria θεοτόκῳ hic agi exiſtimant) non vocare eum גֶּבֶר quia licet Maria in unitate perſonæ etiam Deum genuerit, tamen naſci ex fœmina, eſt & manet proprium humanæ naturæ, cujus reſpectu jam recens natus infans nondum eſt vir robuſtus.

4) Cum *Tarnovio* facit *Pareus*, ſi, inquit, verba Dei intueamur quam proxime, videmus eſſe querelam Dei de eccleſia

auf dem gantzen Zuſammenhang der Prophetiſchen Worte, als auch auf der heiligen Grund-Sprache. Nachdem GOtt v. 18. 19. gegen die Kirche, welche er durch vielfältige Züchtigungen zu bekehren geſuchet, ſeine ſo wohl väterliche als mütterliche Liebe gnugſam erwieſen und bezeuget, auch nächſt dem die Gewißheit ſeiner Verheiſſung angedeutet, ſo nimmt er daher Gelegenheit v. 21. die Jungfrau Iſrael, das iſt, die Kirche zu vermahnen, daß ſie ja umkehre. **Wie lange wilt du in der Irre herum gehen, du abtrünnige Tochter.** Seihe Jerem. III, 7. 8. 9. und das gantze 16. Capitel Ezechielis, wie lange wilt du das Band der geiſtlichen Verlöbniß und Ehe trennen, wie lange wilt du von mir deinem GOtt, deinem Könige, deinem Mann und geiſtlichen Bräutigam abſtehen, wie lange wilt du meiner Gnade mißbrauchen? **Kehre wieder,** komm zu mir heran, und laß dich weder durch Blödigkeit oder Scham, noch durch Furcht von ſolchem hertzlichen freundlichen Locken abhalten, denn wo du dich deines vorigen böſen

ſia deſertrice, tanquam de fœmina adultera, cum hortatione, ut redeat ad Deum maritum ſuum: *uſquequo circumagis te, o filio vaga?* ſequitur hortationis ratio, quia *creabit Deus novum,* nempe promiſſio admirabilis gratiæ, qua facturus ſit Dominus rem novam, ut præter ordinem conſuetum fœmina ambiat virum, cum vir vulgo ambiat fœminam, ſeu potius, ut fœmina deſertrix maritum ſuum iterum requirat, eique conſtanter adhæreat vera reſipiſcentia, quod ut res nova & miraculoſa non ſine cauſa promittitur. Erat enim populi tam contumacis ac deplorati converſio ad Deum ingens miraculum & novæ creationis inſtar futura.

böſen Lebens ſchämen wirſt, ſo will ich alles mit dem Mantel der Liebe zudecken, wo du dich fürchteſt, und beſorget biſt, du möchteſt nicht dem Ruff folgen können, wie ich von dir wünſche und verlange, wohlan, ſiehe, ich bin deine Krafft, ich will dir zur wahren Bekehrung die benöthigten Kräffte ſchencken. Bisher haben wir bey dem Propheten geſehen die ernſtliche Vermahnung zur Buſſe, nun laſſet uns ferner bey demſelben ſehen die nachdrückliche Würckung: **Denn der HErr wird ein neues im Lande erſchaffen, das Weib wird den Mann umgeben.** Siehe dieſe Würckung ferner bewieſen und erleutert v. 31. 32. 33. 34. und folgenden. Ob gleich GOtt durch ſeine Propheten allezeit ausruffen laſſen, daß doch endlich die Jüdiſche Kirche im Neuen Teſtament und Mutter der Gläubigen zu ihren Bräutigam in den Gliedern, die noch abtrünnig ſind, oder waren, ſich bekehren möchte, jedennoch, ſo lange GOtt ſeine wunderbahre Bekehrungs-Krafft nicht braucht, ſo lange wird auch keiner bekehret. Du ſageſt in deinem Hertzen, o meine liebe Kirche, ich bin noch in vielen Stücken abtrünnig, und ob ich mich gleich nach der Bekehrung ernſtlich ſehne, ſo kan ich doch nicht von mir ſelbſt, oder aus eigner Macht, zu GOtt zurück kehren: So iſt es allerdings allein der HErr, der ſich deiner nach ſeiner unendlichen Liebe und Güte erbarmet, er **ſchaffet ein neues im Lande**, das iſt, aus deinem ſteinern Hertzen machet er ein fleiſchernes, deine dunckle Seele erleuchtet er mit dem Lichte ſeines Wortes, deinen

böſen

böſen Willen beſſert er, daß er alſo, da er dich geiſtlicher Weiſe erſchaffen, und aus dem alten alles neu gemacht hat, eben ein ſo groſſes Wunder thut, als da er vor dem die Erde aus nichts gemacht. Gewiß, wenn die heilige Schrifft groſſe Sachen, die über alles menſchliche Vermögen ſind, und wohin billig die Bekehrung der Menſchen gezogen wird, beſchreibet, ſo gebraucht ſie das Wort erſchaffen. Siehe Pſ. LI, 12. Eſaiæ XLI, 20. Epheſ. II, 10. III, 9. Was iſt denn nun das neue das GOtt erſchaffen wird, oder bereits erſchafft. 5) Dieſes, das Weib wird den Mann umgeben, die abtrünnige Kirche wird zu Chriſto, mit dem ſie vor dem verſprochen geweſen, und von dem ſie durch den Teuffel abtrünnig worden, 2 Cor. XI, 2. 3. wiederum bekehret werden. Weil demnach GOtt das neue in dir, was dir mangelt, erſchaffen, und deiner Schwachheit aufhelffen wird, ſo kehre wieder mit freudigem Muthe, damit das alte vergehe und bey dir an ſtatt deſſen alles neu werde. 6) Laſſet uns nun ferner ein und andre Grund-Worte nach dem völligen Nachdruck erwegen. Das Umgeben heiſſet eigentlich 7) nach dem Hebräiſchen

5) Quam novam rem creabit tam certo Deus, ac ſi jam creaſſet vel effeciſſet, id quod enallage temporum in textu Hebræo denotat.

6) Saltem in illis membris, quæ ſunt in te, licet non ſint de te.

7) Scriptura potius voluit hoc loco adhibere סָבַב quam חָבַק propter ſubjectam materiam, cui illud magis competit. Qualis enim hæc fœmina, talis ejus amplexus, ſed ipſa eſt talis, ut conſtet ex multis individuis, Eccleſia puta ex ſuis membris, & proinde talis amplexus ejus, ut ab omni parte

ſchen, von allen Seiten umgeben, und iſt die Meynung, daß, weil die Kirche aus gläubigen Gliedern beſtehet, von allen Seiten ſich viele zu Chriſto nahen, und denſelben gantz umgeben werden. **Der Mann,** 8) der da ſoll umgeben werden, iſt eigentlich nach dem Hebräiſchen ein ſtarcker, mächtiger Mann, der ſeine betrübte und bedrängte Frau befreyen und erretten kan; Pſ. XLV, 4. **Gürte dein Schwerd an deine Seite, du Held, und ſchmücke dich ſchön.** Eſ. XLIX, 24. **Kan man auch einem Rieſen den Raub nehmen?** Mit dieſer Erklärung ſtimmet auch zum Theil Lutheri Meynung überein, in der Gloſſe am Rande: **Es ſoll das Neue Teſtament ſeyn, da ein Weibsbild eine neue ſeltſame Mutter iſt: Denn der gantze Text hie vom Neuen Teſtament redet, und heiſſet ſie trauren, und den alten Moſen begraben, und ſich auf des HErren Weg richten.**

Danie-

parte ſimul accurrant ad Chriſtum ſponſum omnia membra hujus eccleſiæ. חָבַק autem proprie de amplexu, quo unus unam, vel vice verſa amplectitur, uſurpatur, id quod huc non quadrabat, ubi ſit ſermo de amplexu ſpirituali, non corporali.

8) Hic non ponitur זָכָר ut alias, quia talis poteſt eſſe infirmus, hic vero vel maxime requirebatur potens, qui afflictam ſuam liberaret conjugem, quemque ipſa eam ob cauſam maxime amplectitur quod ſit גֶּבֶר vir virtute præditus & fortitudine inſtructus omnimoda. Pſalmo LXVIII. v. 21.

Danielis II, 44. 45.

Zur Zeit ſolcher Königreiche wird GOtt von Himmel ein Königreich aufrichten, das nim̃ermehr zuſtöret wird, und ſein Königreich wird auf kein ander Volck kommen, es wird alle dieſe Königreiche zumalmen und verſtören, aber es wird ewiglich bleiben: Wie du denn geſehen haſt einen Stein ohne Hände vom Berge abgeriſſen, der das Eiſen, Ertz, Thon, Silber und Gold zumalmet.

Ein berühmter Mann 1) heget über dieſe Worte gar ſonderliche Gedancken. Denn wenn die meiſten Ausleger der heiligen Schrifft, durch das Bild, welches Nebucadnezar im Traum geſehen, die vier Haupt-Reiche und Monarchien der Welt verſtehen, ſo will er dieſes läugnen, und vielmehr dafür halten, daß nur bloß die zwey folgende Stücke durch ſolches Bild fürgeſtellet würden. I. Die

Fata

1) *Hermannus von der Hardt* de IV. Monarchiis Babyloniæ, pro antiquæ hiſtoriæ luce, ad illuſtrandum Coloſſum in inſomnio Nebucadnezaris p. 8. hæc habet: Danielis hiſtorici ſacri filum preſſe ſequemur, monſtraturi, nec Nebucadnezari, nec Danieli in mentem veniſſe vel hilum vulgatæ IV. Monarchiarum fabulæ, ſed Deum, Nebucadnezarem & Danielem alio collimaſſe, puta in Babylonici imperii ſeptuaginta annorum fata, Judæos ſub Nebucadnezare, Evilmerodacho & Belſazare, uſque ad Cyrum, in exilio Babylonico hæſuros, ſalvos dein evaſuros ad eccleſiam in patria reſtituendam.

Fata der Babyloniſchen Regierung von ſiebenzig Jahren her: II. Die Fata der Jüden, wie ſie anfänglich unter den Babyloniſchen Königen Nebucadnezar, Evilmerodach und Belſazar, in der Gefangenſchafft biß auf Cyrum leben, nachher aber befreyet und erlöſet in ihr Vaterland wiederkehren, und ihre Kirche in einem geſegneten Stande ſehen würden. **Der Stein** bildet nach der bekannten Schreib-Art Moſis und der Propheten, GOtt ab, deſſen Verheiſſungen unbeweglich, deſſen Schutz ſicher, auf den man ſein Vertrauen ſetzen und ſich gäntzlich verlaſſen kan. **Dieſen Stein** ſahe Daniel **hinzugewelzet**, das iſt, er merckte gar deutlich, wie, nachdem ſich die ſiebenzig-jährige Babyloniſche Gefängniß zum Ende neigte, die göttliche Vorſorge die Hülffe, die Juden zu befreyen, mehr und mehr beſchleunigte. **Der Stein war ohne Hände abgeriſſen**, das iſt, weil die Hände insgemein Abbildungen der Hülffe seyn, ſo wolte GOtt ohne alle Hülffe ſo wohl der Juden ſelbſt, als auch aller anderer Menſchen, ſeine göttliche Gnade und Macht ſehen laſſen. **Der Stein ſchlug das Bild an ſeine Füſſe, die Eiſen und Thon waren, und zermalmete ſie**, das iſt, Cyrus und Darius wurden dergeſtalt durch die göttliche Vorſorge und gleichen mächtigen Trieb bewogen und eingenommen, daß ſie das den Juden aufgelegte Joch der Dienſtbarkeit freywillig abnahmen, und nach ertheilter Freyheit dieſelben in ihr Land ſchickten. **Da wurden mit einander zermalmet das Eiſen, Thon, Ertz, Silber und Gold,**

und wurden wie Spreu auf der Sommer-Tennen, und der Wind verwebete ſie, daß man ſie nirgend mehr finden konte. Das Recht, welches Nebucadnezar, Evilmerodach und Belſazar über die gefangenen Juden eine gar lange Zeit gehabt, iſt durch den Schluß Cyri und Darii zernichtet und aufgehoben worden. Und damit die Befreyung der Juden, und der Wachsthum und Glantz ihrer Kirchen noch vielmehr angezeiget würde, so thut Daniel hinzu: **Der Stein aber, der das Bild ſchlug, ward ein groſſer Berg, daß er die gantze Welt füllete,** die göttlichen Verheiſſungen von dem Bau des Tempels auf dem hohen Berge Moria, auf welchem für dem der erſte Tempel geſtanden, ſolten nunmehro würcklich erfüllet werden, um ſo vielmehr, weil der gedachte hohe Berg mit einem neuen Tempel gezieret, ein Sinnbild ja gar eine merckliche und gründliche Verſicherung ſeyn ſolte, 2) der zum gröſſern Flor anwachſenden und ausgebreiteten Jüdiſchen Kirchen.

2) Ita *ſaxum creſcere dicitur*, cum divina promiſſio in gente & eccleſia creſcit, ſive magna vi emergit cum omnis fortunæ divinitus promiſſæ incremento. Quæ divinæ gratiæ incrementa eo uſque ſenſit aucta, ut ingens inde aſſurgeret mons, qui totam impleret regionem. Qui *montis Moriæ* index proximus, in quo eccleſia quondam hæſiſſet, qui poſt longam deſolationem reſurrecturus, & cum majori dignitate reparandus eſſet. Cujus *montis celſitudo* tanto ſiſtitur glorioſior, quanto remotiorum ſpectatorum oculos incurrat, ut *celſi montes eminus conſpiciuntur*. Quod montis Moriæ beneficium ut cum templo in diſſitis quondam potuerit conſpici locis, qui remo-

chen. Dahin zielen die Worte Daniels, v. 44. Aber zur Zeit ſolcher Königreiche wird GOtt vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerſtöret wird, und ſein Königreich wird auf kein ander Volck kommen: Es wird alle dieſe Königreiche zermalmen und verſtören, aber es wird ewiglich bleiben. Wolte man nun fragen: Was doch die Kirche Chriſti noch heutiges Tages für Troſt aus dieſer Erklärung hätte, ſo wird darauf geantwortet, daß die Jüdiſche Kirche in ſo ferne ſie ihre Befreyung und Errettung von dem leiblichen Babel erhalten, ein deutliches Sinnbild ſey der Chriſtlichen Kirchen, welche zu allen von GOtt beſtimmten Zeiten wider das geiſt-

 liche

tus oculorum uſus pro celſitudine & amplitudine montis ſueta figura famam notat ac celebritatem, cujus veneratio, religio, decor & gloria, doctrinæ vis & ſanctitas emanet per diſſitas regiones, quam admirentur exteri, colant peregrini, adorent barbari. Quæ illuſtris imago eccleſiæ reſurrecturæ, quæ doctrinæ purioris luce ſit remotiſſimum quemque colluſtratura orbem. Atquæ hæc omnia confirmat Daniel v. 44. Eccleſiæ hæc eſt Judaicæ immunitas ab ultimis injuriis & diris exitialibus Babyloniorum & aſſeclarum perſecutionibus, quæ ſub ſævis tyrannis Nebucadnezare, Evilmerodacho & Balſazare 70. annis premi, opprimi non potuerit, aut extingui, quod eſt eam deleri non potuiſſe, ejusque imperium lubidini & arbitrio hoſtium penitus exponi aut relinqui, quin potius emergere eam tandem ſalvam oportere, hoſtibus peſſundatis, ſervarique in perpetuum. Quod eſt quoddam epinicion eccleſiæ ore Danielis cantatum, quæ ex intolerabilibus ærumnis tandem evadat, ac ſuæ reddatur tranquillitati.

liche Babel kräfftig ſolte beſchützet, und in einem geſegneten und erwünſchten Stande erhalten werden. 3) So weit gehet des gedachten Auctoris Erklärung, bey deren Unterſuchung wir uns diß mahl nicht weiter aufzuhalten gedencken, wohl wiſſende, daß denen Gottes-Gelehrten folgende Erklährung beſſer anſtehen und gefallen werde. **Die Zeit des Meßiä**, wenn er kommen ſolte, wird gar deutlich beſchrieben in dieſen Worten: **Zur Zeit ſolcher Königreiche.** Es hatte Daniel vorher die Könige der Welt, welche in einer Ordnung auf einander folgen ſolten, oder deutlicher zu ſagen, die vier Haupt-Reiche beſchrieben und dabey angemercket, daß Chriſtus unter dem vierdten Haupt-Reiche der Römer komen ſolte. Es ſind zwar einige, die da meynen, daß durch das vierdte Reich das Reich der Nachfolger Alexandri des Groſſen, nehmlich der Seleucidarum und Lagidarum fürgeſtellet würde, allein ſolche Meynung iſt vieler Gründe halber 4) ſehr

3) Proxime quidem ad illius ævi afflictam in Babylonia eccleſiam pertinet, alioquin Nebucadnezar non intellexiſſet, quo Daniel tenderet: nihilominus ob verbi divini & fidei ejus perennitatem ſequentium omnium temporum fata Eccleſiæ ubi ubi obventura blande comprehendit. Et Meſſiæ res veræ fidei & virtutis olim in eccleſia Judæorum acta, deſiderata, exſpectata. Uti ergo divinum verbum a Meſſiæ regno non ſejungitur, ita eccleſiæ triumphus afflictæ in Babylonia eccleſiæ tunc promiſſus initium illa ætate citra controverſiam ſumſit, continuandus omni ævo, Babylonia quoque ſubinde reſurgente & ſubinde ruente.

4) Confer inter alios *Gronewegen* von Chriſti Königreich in den letzten Zeiten p. 27 ſeq.

ſehr falſch befunden worden. I. Wird ja von dem Daniel. II, 32. das dritte Reich, nehmlich des Alexandri und ſeiner Nachfolger nur als ein Reich fürgeſtellet, und zwar durch die Lenden, die unter dem Bauch von Ertz waren. II. Wird wiederum von Daniel VIII, 8. 21. 22. gezeiget, daß Alexandri und ſeiner Nachfolger Reich, ein Reich geweſen. III. Würde es ja ſehr ungereimt ſeyn, daß man die kurtze Regierung Alexandri, ſeiner Nachfolger Regierung ausgeſchloſſen, allein als das dritte Reich betrachten wolte. IV. Würde es noch weit abgeſchmackter ſeyn, wenn man ſagen wolte, es hätte Daniel die vierdte Monarchie der Römer nicht hinzu gethan. Denn ja dieſer allerdings muſte gedacht werden, weil das Jüdiſche Volck mit keinen Reichen mehr Streitigkeiten gehabt, als mit dem Römiſchen. Und gewiß, jene Parthey mag ſagen was ſie will, ſo iſt das vierdte Reich das Römiſche Reich, und wird Cap. II, 40. durch das Sinnbild eines harten Eiſens fürgeſtellet, weil die Römer ſo wohl gegen andre Völcker als insbeſondere gegen die Juden mit ihrem Eiſen oder Schwerdte gewütet. Um ſo vielmehr aber mag auch das Römiſche Reich unter dem Bilde des Eiſens vorkommen, weil die Nachfolger des Alexandri wegen ihrer Schwäche (ſiehe Dan. VIII, 22.) nicht wohl können mit dem harten Eiſen verglichen werden. Wann dann nun zum Grunde geleget worden, daß die vierdte Monarchie die Römiſche ſey, ſo müſſen wir demnach die Worte: Zur Zeit ſolcher Königreiche, etwas nach dem

Hebräiſchen betrachten. Nach dem Grunde heiſſet es eigentlich: In den Tagen derer Könige, entweder, daß es ſo viel geſagt ſey, als in den Tagen eines von denen Königen, 5) oder auch, daß deßwegen vieler Könige gedacht werde, weil ſo wohl der Anfang als auch der Fortgang des Reichs Chriſti angezeiget wurde. Will man nur einen gewiſſen König verſtehen, ſo wäre es der Auguſtus, unter dem Chriſtus gebohren; 6) wolte man aber die mehrere Zahl der Könige bemercket wiſſen, ſo wird beſagter Maaßen der Anfang nebſt dem Fortgang des Reichs Chriſti angezeiget. Es ſey dem aber wie ihm wolle, ſo geſtehen doch die Juden, daß das Reich Meßiä unter dem vierdten Reich ſollte aufgerichtet werden, 7) und wird dieſes alles noch beſſer unter-

ſtützet,

5) Plurali pro uno ex pluribus poſito, uti Gen. VIII, 4. XIX, 29. Jud. XII, 7.

6) Ita R. *David Gans* in Zemach David ſcribit: Jeſum natum eſſe Bethlehemi A. M. 3761. qui in Cæſaris Auguſti annum 42. inciderit.

7) Judæorum commune effatum eſt, vigente imperio Romanorum Meſſiam proditurum. Talmudiſtæ in Avoda Sara fol. 2. 2. Rabboth fol. 39. 4. R. *Saadia Gaon* ad h. l. & cap. VII, 13. *Aben Ezra*, R. *Salomo* aliique memoriæ prodiderunt, Meſſiam ſub quarta Monarchia venturum. Vide ſis *Joann. Meyerum* in fundam. Theol. pag. 798. & *Petrum Allixium* in epiſtola ad R. Jacobum PH. de LXX. ſeptimanis p. 98. Bene *Auguſtinus* Tr. 4. in Joh. p. 32. a. quare ſine manibus? quia ſine opere virili virgo peperit Chriſtum. Jam ergo erat lapis ille præciſus ſine manibus ante oculos Judæorum, ſed humilis erat. Non immerito, quia nondum creverat lapis ille, & impleve-

ſtützet, wenn wir die folgende Worte Danielis weiter in Betrachtung ziehen. Der Stein iſt Chriſtus, weil er unter dieſen Nahmen und Bilde in der Schrifft öffters vorkommt, Pſ. CXVIII, 22. Eſaiæ XXVIII, 16. weil auch alles dasjenige, was hier dem Steine beygelegt wird, von dem Daniel II, 44. VII, 9. 27. Chriſto am beſten kan zugeeignet werden. Er iſt aber ohne Hände vom Berge geriſſen, das iſt, Chriſtus ſtammet allein durch die unmittelbahre göttliche Krafft von dem Jüdiſchen Volcke her, wie denn ſo verblümter Weiſe die Geburth oder die Ankunfft durch ein Hauen aus einem Felſen Jeſaiæ LI, 1. beſchrieben wird. Nebſt dem ſolte dieſer Stein zu einem groſſen Berge werden, wenn er die Säule zumalmet hätte, das iſt, das Königreich Chriſti ſolte von einem Ende der Welt biß an das andre ausgebreitet werden, nachdem die Reiche der Welt groſſen theils unter Chriſti Bothmäßigkeit würden gebracht, und zum Schemel ſeiner Füſſe geleget ſeyn. Dieſes iſt nun mit wenigen die Erklärung dieſer Prophetiſchen Worte, nun wollen wir, um mehrerer Gewißheit willen, unterſchiedliche Einwürffe wiederlegen. Anfänglich ſind uns zu wie-

pleverat orbem terrarum, quod oſtendit in regno ſuo, quod eſt eccleſia, quæ implevit totam faciem terræ. Sic & præter *Hieronymum Joannes Ferus* Poſt. Part. I. conc. p. 118. Chriſti natalem, auſpicium regni Chriſti in hoc mundo voluit a Daniele deſcriptum fuiſſe & annunciatum. Nec diſſentit *Frid. Balduinus* ſerm. p. 51. nec improbat illam vaticinii ad Chriſtum natum applicationem *Lutherus* in præfat. in Danielem.

wieder diejenigen Juden, 8) welche mit uns bejahet haben, daß unter dem vierdten Reich Chriſti Reich ſeinen Anfang nehmen ſolte, und ſcheinet wohl, daß ſie, was ſie mit der einen Hand geben, mit der andern wiederum nehmen. Denn wenn man dieſelben fragt, warum ſie den Meßiam nicht annehmen, da ſie doch ſein Kommen mit uns unter die Zeit der vierdten Monarchie ſetzen, ſo ſagen ſie: I. Daß man an ihrer Seiten nicht ſo wohl den Anfang, wie wir, ſondern das Ende verſtehe und alſo glaube, daß der Meßias nach dem Ende der vierdten Monarchie kommen müſſe. II. Lehren ſie, daß weil das Römiſche Reich annoch in ſeiner groſſen Macht ſey, und aber ihrer Meynung nach Chriſtus erſt nach deſſen Untergang kommen ſoll, ſo hätten ſie noch billig Urſache ihren Meßiam am Ende dieſer Monarchie zu erwarten. Hierauf nun wird geantwortet, daß, wie die Prophetiſchen Worte lauten, Chriſtus nicht nach dem Ende des Römiſchen Reiches, ſondern in deſſen Tagen, wenn es noch im Stande wäre, kommen ſolte; ferner, 9) daß das alte wahre Römiſche Reich ſchon

8) Mentem eorum omnium exprimit *Abarbenel* in Majene hajeſchua fonte 6. palma 2. ſive comment. in Danielem.

9) Magis hic ex *Meyeri* judicio, quam meo ipſius loquor. Cæterum quando *Bodinus* audet inveteratum errorem nominare, inprimis nos Germanos ridet, quod quartæ Monarchiæ dignitatem nobis adjudicemus, ſic argumentans: vix centeſimam partem orbis terrarum ſua ditione tenent Germani, non juſte igitur Romanam ſibi uſurpant Monarchiam, *Bodinum* ex ipſo Daniele refellit *Dietericus* in antiquitatib. Biblicis Vet. Teſt. p. 697. Confer

ſchon lange durch die Gothen, Wenden, und Lombarder, wie auch durch die Saracenen und Türcken in Orient, und durch die Teutſche in occident dermaßen zerriſſen ſey, daß heute kaum der Schatten oder der Nahme davon übrig ſey. Und gewiß, wenn diejenigen würden für thöricht gehalten werden, die da ſagten, daß noch heute zu Tage die alten Reiche, das Babyloniſche, das Mediſche oder Perſiſche, wiederum das Griechiſche, von den Völckern, die nach vielen Jahren an deren Statt ſich niedergelaſſen, verwaltet würden; ſo kan man auch gedencken, was von denen zu halten ſey, die nach dem Untergang des Römiſchen Reichs den Nahmen deſſelben dennoch denen frembden Nachkommen beylegen, und nachher ſchlieſſen wollen, daß die vierdte Monarchie ſo, wie ſie zur Zeit Chriſti geweſen, annoch im Stande ſey. Andre Juden machen noch einen andern Einwurff, fürgebende, Chriſti Reich könne hier nicht bedeutet werden, in Betrachtung, weil ſolches noch bißher die gantze Welt nicht eingenommen hätte. Allein es ſcheinet wohl hieraus, daß gedachte Juden den höchſten Grad des Reichs Chriſti, oder den gröſten Flor deſſelben mit dem Urſprung dieſes Reichs, und mit dem Fortgang, wodurch es ſoll zu einem groſſen Berge wachſen, confundiren. Denn es wird ja nicht geſagt, daß alſobald der abgeriſſene Stein ſoll zu einem Berge werden, ſondern wohl bedächt-

Confer *Franckenbergerum* in hiſt. Proph. p. 174. & quæ *Aubrio* Parlamenti Gallici aſſeſſori cum aliis oppoſuit *Henricus Kippingius*.

bedächtlich angemercket, daß er allmählich und mit der Länge der Zeit anwachſen ſoll, und alſo ein groſſer Berg werden. Von ſolcher Gröſſe des Reichs, welches man in den letzten Tagen noch ins künfftige zu erwarten hat, handeln die Worte Daniels VII, 27. **Aber das Reich Gewalt und Macht unter dem gantzen Himmel, wird dem heiligen Volck des Höheſten gegeben werden, des Reich ewig iſt, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen;** und müſſen wiederum die Jüden 10) von ſelbſt geſtehen, daß hie die Rede von dem Reiche des Meßiä ſey. Endlich wiederſetzet ſich der Jude Abarbenel, und darff gantz unverſchämt ſagen, daß Chriſti Reich den vorigen Reichen, welche Daniel erwehnet, hätte gleich ſeyn ſollen, da aber dieſes nicht wäre, ſo könte man hieſelbſt Chriſti Reich nicht verſtehen; allein der blinde Jude muß beſſer nachſehen, und mercken, daß zwiſchen dem geiſtlichen Reich und den vorigen Reichen dieſer Welt ein mercklicher Unterſcheid von Daniel gemacht werde II, 44. und VII, 27. daß der ankommende Meßias arm ſeyn ſolte, Zach. IX, 9. und mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen, und mit dem Oden ſeiner Lippen den Gottloſen tödten würde, Eſ. XI, 4. das iſt, daß er ohne alle Waffen, und ohne Armee, wodurch ſonſten die Könige in der Welt ihre Reiche auf-

10) Vide Judæos in cod. Sanhedr. Bab. f. 98. 1. in Jalkut Par. 2. f. 82. 1. & f. 156. Medraſch. Schocher Tobh. f. 4. 2. R. *Saadiam Gaon*, R. *Salomonem*, R. *Abenezram*, R. *Joſephum Jacchiaden* laudatos a *Meyero* p. 801.

aufrichten, ſein Reich geiſtlich aufrichten und beſtätigen würde.

Eſaiæ XXX, 29.

Da werdet ihr ſingen, wie zu Nacht eines heiligen Feſtes, und euch von Hertzen freuen, als wenn man mit der Pfeiffen gehet zum Berge des HErrn, zum Hort Iſraels.

Wir müſſen hieſelbſt zwey Stücke unterſuchen, I. warum der Geiſt GOttes alſo rede? und II. welches eigentlich der Verſtand dieſer Worte ſey? Was das erſte betrifft, ſo wird angeſpielet auf die Freude der Juden bey ihren Erſtlingen. 1) Von dieſen Erſtlingen redet GOtt 2 Buch Moſis XXIII, 19. XXXIV, 26. und ſonderlich 5 Buch Moſis XXVI, 1. da er befiehlet, daß dieſe Erſtlinge von allerley Früchten gegeben werden ſollen, welches auch Ezech. XLIV, 30. befohlen wird, daß den Prieſtern die Erſtlinge ſollen gegeben werden, von allem, was man iſſet. Es gieng aber mit dieſen Erſtlingen 2) und derſelben Einlieferung überaus prächtig, feyerlich und herrlich daher, und zwar kürtzlich alſo: Wenn ein Hauß-Vater auf ſein Land hinaus gieng, und ſahe eine Feige, oder eine Weintraube, oder einen Granat-Apffel,

1) Ita judicat *Godwinus* in Moſe & Aarone lib. II. cap. 3. pag. 474.

2 Vide *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. cap. 54. p. 699.

Apffel, oder Weitzen, Gerſten, Oliven und Datteln hervor kommen, band er eine Binſe darum, und ſagte: **Dies ſollen die Erſtlinge ſeyn.** Wenn nun die Erndte geſchehen, und es Zeit war ſolche abgeſonderte Erſtlinge ins Hauß des HErrn, in die Stiffts-Hütte oder in den Tempel hinauf zu bringen, legten alle Einwohner aus allen Stadten einer ieglichen Landſchafft oder des Orts, die eine wochentliche Ordnung machte, ein ieglicher ſeine Erſtlinge in einen Korb. Was reiche, hohe und fürnehme Leute waren, nahmen ſchöne koſtbahre Körbe mit Gold und Silber gezieret und durchgeflochten. Was aber arme, ſchlechte und geringe Leute waren, nahmen nur geringe Körbe. Sie kamen alle in die Stand-Stadt, oder die Haupt-Stadt ſelbiger Landſchafft zuſammen, blieben daſelbſt über Nacht auf den Gaſſen, und kamen in keine Häuſer, damit ſie nicht etwa verunreiniget würden. So bald der Tag angebrochen war, rief derjenige, der zu ihrem Heer-Führer erkohren war: **Auf! und laſſet uns gen Zion reiſen zu dem Hauſe des HErrn unſers GOttes!** Worauf ſie ſich alleſamt auf den Weg machten. Vor ihnen her gieng ein junger Ochs oder Farr, deſſen Hörner mit Gold überzogen waren: Das Haupt war mit einem Oel-Krantz gezieret und gekrönet, und war er für die gantze Geſellſchafft zu einem Danck-Opffer beſtimmet. Die gantze Reiſe über ward auf חליל oder auf der Schalmey, wie die Hebräer diß Inſtrument auf Teutſch (ap. *Buxtorff.* lex Talm. in חלל) geben,

geben, vorher geſpielet, (welche Schalmey zehen kleine Löcher gehabt, wie *Schindler* ſchreibt lex. pentagl. in חלל p. 572.) biß ſie gen Jeruſalem kamen. Wenn ſie nahe bey Jeruſalem waren, ſchickten ſie Boten hinein, und lieſſen ihre Ankunfft andeuten: Mitler weile aber ſchmückten ſie ihre Körbe fein aus, und legten alles zierlich zu recht. Die Früchte muſten nicht unordentlich durch einander, ſondern in ihrer gewiſſen Ordnung liegen, zu unterſt lagen die Gerſten-Aehren, hernach die Weitzen-Aehren, nächſt darauf die Oliven, dann die Datteln, und auf den Datteln die Granat-Aepffel, und auf den Granat-Aepffeln die Feigen. Zwiſchen ieglicher Art dieſer Früchte lagen (dieſelbe zu unterſcheiden) Palm- oder andere Blätter, oder dergleichen was. Die Feigen wurden zu äuſſerſt mit ſchönen Weintrauben umgeben, wo ſie ſonſt nicht weit von Jeruſalem zu Hauß gehöreten: Denn die nahe dabey wohneten, brachten friſche Feigen und friſche Weintrauben, die aber weit davon wohnten, brachten gedörrete Feigen, und an ſtatt der friſchen Weintrauben ſchöne Roſinen. Sie hängeten auch zur Zierde auſſen an ihre Körbe Turtel-Tauben, oder junge Tauben, doch alſo, daß ſie die Trauben nicht beſchmeiſſen kunten: Etliche trugen auch Tauben oder Turtel-Tauben in den Händen. Die Fürnehmſten der Stadt Jeruſalem, wie auch die Schatzmeiſter des Tempels kamen vor die Stadt hinaus ihnen entgegen, nachdem die Angekommene von Anſehen waren, und führeten ſie in Jeruſalem hinein, da denn bey ihrem

Einzuge in die Stadt alle Gewercke rege wurden, und ihnen freundlich zurieffen: **Seyd willkommen lieben Brüder und Bürger der Stadt** N. Unterdeſſen ward immer auf der Schalmeyen geſpielet, biß ſie an den Tempel und an den Vorhof der Heyden kamen. So bald ſie allda angekommen, nahm ein jeder ſeinen Korb mit ſeinen Erſtlingen auf ſeine Schulter, auch der König ſelbſt: Denn dieſe Uberlieferung der Erſtlinge, und dieſe Tragung der Körbe ward überaus hoch und herrlich gehalten, daß ſich auch die Allerhöchſten und Fürnehmſten im Lande, ja der König ſelbſt, deſſen nicht ſchämeten, ſondern es ihnen vielmehr für eine Ehre hielten. Mit dieſen Körben auf ſeiner Schulter gieng ein jeder weiter in den Tempel hinein, und nach dem Vorhofe Iſraels zu, und wenn ſie da hinein kamen, fiengen die Leviten an zu ſingen Pſ. XXX. **Ich preiſe dich HErr, denn du haſt mich erhöret, und läſſeſt meine Feinde ſich nicht über mich freuen.** Darauf trat einer nach dem andern zu den Prieſtern hin, die daſelbſt ſtunden, gaben die Turtel-Tauben oder die junge Tauben ſo auſſen an den Körben hiengen, zum Brand-Opffer hin, und die ſie in den Händen trugen, den Prieſtern zur Verehrung, und ſagten, was GOtt 5 Buch Moſis XXVI, 3. zu ſagen befohlen hat. Etliche Hebräer wollen, ſie haben nicht alles auf einmahl hergeſagt, ſondern indem ſie den Korb noch auf ihren Schultern gehabt, hätten ſie aus dem angezogenen Ort den dritten Vers zu dem Prieſter hergeſagt: **Ich bekenne heute**

dem

dem HErrn deinem GOtt, daß ich kommen bin in das Land, das der HErr unſern Vätern geſchworen hat, uns zu geben. Worauf ein jeglicher ſeinen Korb von ſeiner Schulter herunter genommen, und denſelben an den Rand gefaſſet, da der Prieſter ſeine Hand unter den Korb gelegt, und hätten ſie alſo beyde dieſen Korb mit Früchten dem HErrn gewebet, und wenn das geſchehen, habe der Prieſter den Korb beym Altar niedergeſetzet, und denjenigen, von dem er den Korb bekommen, gefragt, warum er dies hergebracht habe, worauf der andre geantwortet: Mein Vater der Syrer war arm, und zog hinab in Egypten, und ward daſelbſt ein Frembdling mit geringen Volck, und ward daſelbſt ein groß, ſtarck und viel Volck. Aber die Egypter handelten uns übel, und zwungen uns, und legten einen harten Dienſt auf uns: Da ſchrien wir zu dem HErrn, dem GOtt unſer Väter, und der HErr erhöret unſer Schreyen, und ſahe unſer Elend, Angſt und Noth, und führet uns aus Egypten mit mächtiger Hand, und ausgereckten Arm, und mit groſſem Schrecken durch Zeichen und Wunder, und bracht uns an dieſen Ort, und gab uns dies Land, da Milch und Honig innen fleuſt. Nun bringe ich die erſten Früchte des Landes, die du HErr mir gegeben haſt. Die Körbe, was ſchlechte geringe Körbe von Weiden oder dergleichen waren, blieben beym Altar ſtehen:

Die koſtbahren Körbe aber wurden von den Prie-ſtern ledig gemacht, als welchen dieſe Erſtlinge ge-höreten, und denjenigen, ſo ſie gebracht, wieder zu-geſtellet, worauf ſich ein jeder gegen den Tempel, oder gegen GOtt, der im Tempel wohnete, über-aus tieff neigte, ein kurtz Gebet that, und wieder heraus gieng. Sie reiſeten aber nicht flugs nach Hauſe, ſondern waren den Tag über fröhlich und guter Dinge, und verzehrten ihre Danck-Opffer mit Freuden, welches vorher im Tempel unter dem Singen der Leviten, und Blaſen der Drome-ten der Prieſter geopffert wurde, wozu ſie auch die Leviten und Fremdlinge, die in ihrer Heimat bey ihnen waren, mit zu Gaſte baten. Sie blie-ben auch die Nacht über in Jeruſalem, und be-zeugten damit, daß ſie von Hertzen-Grund GOtt für ſeinen Segen danckten, wie denn dieſe Erſt-linge zur Danckbarkeit und Danckſagung gegen GOtt in den Tempel hinauf gebracht, und den Dienern GOttes gegeben worden, als eine Erkänt-niß, daß ſie alles von GOtt, ohne ihn aber nichts hätten. Wir komen zu dem II. Theil unſerer Be-trachtung, und ſehen, welches der eigentliche Ver-ſtand der Prophetiſchen Worte ſey? Die Erſtlin-ge haben allerdings ihre geiſtliche Bedeutung ge-habt, 3) alſo kan denn auch die Freude nicht anders als eine hertzliche und himmliſche Freude geweſen ſeyn. Wie Paulus Rom. VIII, 23. erinnert, ſo haben die Erſtlinge gezielet auf die Erſtlinge des Geiſtes,

3) Confer inprimis *Franciſcum Burmannum* ad Levit, XXIII. & Deuteron. XXVI.

Geiſtes, und die daran verknüpffte Kindſchafft und Erbſchafft der wahren Gläubigen, wie von uns anderswo 4) mit mehreren Gründen erwieſen worden.

Eſaiæ XXVIII, 16.

Siehe, ich lege in Zion einen Grund-Stein, einen bewährten Stein, einen köſtlichen Eck-Stein, der wohl gegründet iſt, wer gläubet, der fleucht nicht.

Daß dieſer Stein kein andrer ſey als der Meßias, ſolches bekräfftigen die Apoſtel, Rom. IX, 33. 1 Petri II, 6. und die Juden ſelbſt werden ebenfals von dieſer Wahrheit überzeuget, 1) R. Salomo ſchreibet über dieſen Ort alſo: Siehe ich יסד habe einen Grund gelegt. Das יסד hat die Bedeutung der vergangenen Zeit, wie es Eſth. I, 8. gebraucht wird, hier aber muß es alſo erkläret werden: Siehe ich bin derjenige, der ich ſchon vorher in Zion einen Stein gegründet, denn ſchon vorher iſt ein Schluß von mir gemacht worden, und ich habe eingeſetzet den König Meßiam, daß er ſeyn ſoll ein Stein der Befeſtigung. Denn בחן (Lutherus giebt es bewährt) bedeutet מבצר eine Befeſtigung oder Feſtigkeit, wie

4) Vide Tomum II. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen im N. T. p. 776. ad Rom. VIII, 23.

1) Confer doctores in Sohar Par. I. edit. Crem. fol. 123. 3. teſte *Meyero* p. 771.

zu ſehen Jeſ. XXXII, 14. XXIII, 13. מוסד מוסד einen Grund des Grundes, (Lutherus überſetzet: Der wohl gegründet iſt.) Das erſte Wort מוסד hat ein Patach unter dem ס weil es mit dem folgenden Worte zuſammen hänget, und der Sinn iſt: einen Grund des Grundes, nehmlich einen Grund, der ein vollkommner Grund iſt. Wer dieſem Worte zuglaubet, der wird ſolches nicht beſchleunigen, das iſt, er wird nicht ſagen: Wo jenes wahr iſt, ſo mag es geſchwinde herzukommen. 2) Nehmlich da die Juden ſich ein beſtändiges weltliches Reich verſprachen, da ſie alle ihre Hoffnung auf den Tempel und übrigen Levitiſchen Gottesdienſt geſetzet, hat GOtt ſeine wahre Gläubigen von dem vergeblichen Vertrauen und von aller Sicherheit des Fleiſches abruffen, und zu dem ſeeligmachenden Vertrauen, zu dem wohlgegründeten Grund, dem in Zion gegründeten Stein, das iſt, zu unſern Seeligmacher JEſum Chriſtum beruffen wollen. Wer ſich auf den verläſſet, der wird nicht eilen nach einen andern Grund, er wird nicht anders wohin ſeine Zuflucht nehmen, er wird auch nicht vor dem Tode und andern

2) Poſtrema hæc verba, inquit *Olearius* in obſervationib. ad Matth. p. 595. manifeſtum eſt eo ſpectare, ut ſuorum animos in incredulitate detineat, nihil juxta ipſum movendos eo, quod ultra tempus promiſſum adventus ejus differri deprehendatur? at veniſſe novimus, (ut illa confirmatione non ſit opus: & vis textui affertur, per violentam inſertionem vocis אמר dicit, quam nullæ ellipſeos leges admittant.

andern Ubel erſchrecken. Und alſo erhellet hieraus, daß der Glaube an den Meßiam, als den Seeligmacher, oder den Felſen Iſraelis und Grund-Stein unſrer Seeligkeit höchſt nöthig ſey, damit wir ihn ergreiffen, und in ihm, als unſern Erlöſer, eintzig und allein unſre Ruhe ſuchen. Bey dem Juden Bechai 3) ſagt R. Chananel, **der Glaube ſey vierfach, der Glaube an GOtt**, 2 Chronic. XX, 22. 2 Buch Moſis XIV, 31. **Der Glaube, da wir denen Propheten glauben**, Jeſ. LIV, 1. **Der Glaube der zukünfftigen Zeit**, Pſalm. XXVII, 13. **Und endlich der Glaube, da wir glauben die Zukunfft des Erlöſers, weil es ein Grund-Artickel des Glaubens iſt**, Jeſ. XXVIII, 16. **Siehe ich lege in Zion**, 2c. Eben der Jude Bechai zeiget weitläufftig, wie nöthig der Glaube ſey, und führet zu dem Ende an einige deutliche Oerter, als 1 Buch Moſis XV, 6. Hab. II, 4. Mit Bechai ſtimmet überein Maimonides, 4) wenn er ſagt: **Wer nicht gläubet an den Meßiam, und nicht erwartet ſeine Ankunfft, der verleugnet nicht allein die übrige Propheten, ſondern zugleich das Geſetz und Moſem unſern Lehrer.** Und gewiß, es ſey mit dem Beyfall der Juden, wie es immer will, ſo hat Eſaias ſelbſt den Glauben mit dem Hebräiſchen Wort המאמין am beſten ausgedrucket und beſchrieben. Denn gleich wie ein Grund- und Eck-Stein das gantze Gebäu trägt, alſo heiſſet

3) In legem edit. Crac. fol. 85. 3.
4) Melachim cap. XI.

das Hebräiſche Wort ſo viel, als ſich auf dieſen Stein Chriſtum lehnen, und von demjenigen, an welchen man glaubet, ſo zu ſagen, unterſtützet und getragen werden. 5) Und darum hat Eſaias auch dieſen Stein ſo mercklich beſchrieben; **Ich lege in Zion einen Stein, einen Stein:** Er hat es zweymahl wiederholet, damit, um mehrerer Aufmerckſamkeit willen, gleich zu Anfang die Fürtrefflichkeit dieſes Steines uns angeprieſen und angerühmet würde. Doch dieſes iſt dem Eſaia noch nicht genug, er nennet ihn einen köſtlichen Eck-Stein. Gleich wie nun eines Eck-Steins Eigenſchafft iſt, 6) daß er theils zum Grunde diene, theils auch beyde Wände zuſammen verbinde, alſo iſt Chriſtus nicht allein der einzige Grund ſeiner Gemeine, (ſiehe Epheſ. V, 16.) 7) ſondern er hat auch, nach dem die Scheide-Wand weggenommen worden, Epheſ. II, 16. die Jüden und Heyden auf ſich durch den wahren Glauben gegründet. O ſelig iſt demnach, wer ſich auf dieſen Stein gründet, das iſt, glaubet; ſelig iſt der, welcher **nicht eilet.** Die **Eile** iſt offtmahls Urſache, daß man nicht gebührlich alles bedencket, ſondern durch Unvorſichtigkeit irret, deswegen

5) Sane verbum האמין propriiſſimo ſignificatu notat geſtandum ſe permittere, vel niti, nam in prima conjugatione אמן idem eſſe, quod geſtare, notiſſimum eſt. Vertendum igitur: qui nixus fuerit (hoc lapide) non præcepsruet, aut dimovebitur, pars manens ſpiritualis ædificii, Confer *Olearium* l. c. p. 587.

6) Vide *Pinedam* ad Jobi XXIIX.

7) Σῶμα ibi intelligitur οἶκος.

wegen verbietet er, daß wir ja nicht eilen, uns nicht gleich an Chriſto ärgern, oder durch das Sagen des gemeinen Hauffens, und inſonderheit der Oberſten, die dieſen Stein verworffen, verführen laſſen, vielmehr ſollen wir in Anſehung dieſes Steins des Meßiä alles mit Andacht überlegen und betrachten, ob nicht alle die Dinge, welche wir an dieſem Stein wahrnehmen, Zeichen und Beweißthümer ſeyn, daß er der Meßias, der Chriſtus iſt. 8) Weil nun die meiſten Jüden eilen, das iſt mit keinem guten Bedacht dieſen Stein anſehen, ſo iſt kein Wunder, daß ſie in ihren Unglauben beharren. Ich will voritzo nicht derer Juden gedencken, 9) welche dieſe Weiſſagung von Hiskias erklären, ſondern nur gedencken, daß viele, ob gleich die Worte noch ſo deutlich von dem geiſtlichen Grund- und Eck-Stein Chriſto JEſu

8) Judæorum multi, inquit *Wittichius* comm. in Epiſt. ad Rom. p. 437. Chriſtum recipiebant, quando ipſos pane ſaturaverat, putantes fore regem terrenum, hi feſtinabant, & propterea mox recedebant & rejiciebant Chriſtum, quando videbant id fieri a primoribus ſuis: reliqui vero, ſcilicet illud κατάλειμμα, non feſtinabant, attendebant ad prophetias, & haſce conferebant cum noſtro Jeſu. Qui vera fide Chriſtum recipiunt, non feſtinant, non præſenti dulcedine bonorum externorum, abripiuntur, ſicut illi, qui conſilia cordis ſui ſequuntur, a voluptatibus illiciuntur & abſtrahuntur ante ſufficientem deliberationem: ſed hi examinant rem rite, donec deprehendant, quod in Chriſto ſit firma conſolatio, quo facto demum ipſi adhærent, & tanquam ſuum ſervatorem accipiunt.

9) Cum his tamen maximam partem facit *Grotius* a *Coccejo* ſolide refutatus.

zeugen, fürgeben dürffen, 10) daß auf den leiblichen Grund-Stein des Tempels angeſpielet würde, maßen derſelbe deßwegen köſtlich genennet würde, weil der weſentliche Nahme GOttes in demſelben eingehauen geweſen. O groſſe Thorheit! weg mit ſolchem erdichteten Grund-Stein eines leiblichen Tempels: In unſerm Chriſto, als dem wahren Grund der Seligkeit, ſiehet man den groſſen Nahmen GOttes geſchrieben, wie GOtt ſagt 2 Buch Moſis XXIII, 21. Mein Nahme, nehmlich Jehovah, iſt in ihm, das iſt, in und auf dieſem Grund-Stein wird uns ſolcher Nahme recht erkläret, und deutlich gemacht, denn da kein Menſch GOtt geſehen, ſo hat uns denſelben der Sohn, weil er in des Vaters Schooß geweſen, geoffenbahret, zumahlen da in dem Geſicht des Sohnes die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOttes iſt, 2 Corinth. IV, 6.

Zachariæ VI, 13.

Es wird Friede ſeyn zwiſchen den beyden.

Der Rath des Friedens, wie es eigentlich nach

10) Pſeudo-Jonathan in paraphr. ad Exodi XXVIII, 30. *inſculptum & explicatum erat (nomen tetragrammatum) in lapide fundamenti, quo obſignavit Dominus mundi os abyſſi magnæ a principio.* Confer plura apud *Buxtorff.* in lex. p. 1541. & in hiſt. arc. fœd. c. 22. *Raymund.* pug. fid. P. II. capite 8. §. 6. *Sheringham* not. ad Joma c. 5. ſect. 2. *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. II. c. 6. p. 263. *Jo. Bened. Carpzovium* in quæſtione S. quonam arca fœd. pervenerit c. II. §. 11. *Morinum* in exercitationib. bibl. lib. II. exerc. 8. c. 2. p. 329. Exerc. X. p. 368. 381. *Lemonium* in Variis S. p. 603.

nach dem Hebräiſchen lautet, iſt nichts anders, als der freywillige Vertrag oder Vergleich, welchen der Vater mit ſeinem Sohn gemacht hat, in welchem ſie beyde in eine Unterhandelung mit einander getreten ſind, um durch fügliche Wege und Mittel, ja mit einer Verherrlichung und Ausbreitung ihrer Tugenden, und Vollkommenheiten die Sünder zu rechtfertigen, zu heiligen, ſeelig und dermahleins herrlich zu machen. Dieſes alles wird nun **ein Rath** genennet, nicht als wenn GOtt rathſchlagte, was er thun oder laſſen ſolte: Denn dieſes ſetzet voraus Unwiſſenheit, welche eine groſſe Unvollkommenkeit iſt, und in GOtt, der durchaus vollkommen iſt, nicht fallen kan: Sondern es iſt ein Rath 1) wegen ſeiner Freyheit, weil GOttes Vornehmen freywillig allein von und aus GOtt, von niemand abhangende, wegen deſſelben Weißheit, als welcher iſt ein Vornehmen gleichſam nach der Rathſchlagung gefaſſet, und folglich von groſſer Weißheit; vergleich Rom. XI, 33. 34. wegen deſſelben Beſtändigkeit, Eſaiæ XLVI, 10. **Mein Rath beſtehet**; und endlich wegen der göttlichen Haußhaltung und Zuſammenſtimmung der Zeugen in dem Himmel, wie alſobald erſcheinen wird. Es wird aber nachdrücklich **ein Rath des Friedens** genennet, Friede zu machen zwiſchen GOtt und dem Sünder,

Gg 5

1) Egregie h. l. illuſtrant præter interpretes *Braunius* in Syſtem. Vol. I. P. 3. c. 5. §. 21. *Meyerus* in fundam. theol. p. 598. *Witſius* Oecon. lib. II. cap. II. p. 133. & *Salomon van Til* in Malachia illuſtrato p. 138.

der, welche wegen der Sünde Feinde waren, Rom. V, 10. zwiſchen dem Menſchen, und ſeinen eigenen Gewiſſen, das ihn beſchuldiget; zwiſchen Menſchen und Menſchen, das iſt zwiſchen Juden und Heyden, welche durch die Zwiſchen=Mauer Feinde waren, ſiehe Haggai II, 10. **Dieſer Rath des Friedens wird ſeyn zwiſchen den beyden, nehmlich Vater und Sohn,** welche den Bund der Seeligkeit gemacht haben, auf und nach deren Willen und Wort GOtt der heilige Geiſt ſolte geſand werden den Frieden zu verkündigen, zuzueignen und zu würcken in den Hertzen des Volckes GOttes. Die Sache aber verhält ſich alſo: **Der Vater,** als die beleidigte Parthey, oder auch als ein Richter, weil er mit Verletzung ſeiner Gerechtigkeit, Heiligkeit und Warheit nicht konte ein GOtt des Sünders werden, ſo verlangt er vollkommene Satisfaction und ſagt zu ſeinem Sohne, Eſaiæ XLIX, 6. **Du biſt mein Knecht, du ſolt die Stämme Jacob aufrichten, und das verwahrloſete in Jſrael wiederbringen,** wiederum aus dem Eſaiæ LIII, 11. **Wenn du dein Leben zum Schuld=Opffer gegeben haſt, ſo wirſt du Saamen haben, und in die Länge leben.** Der Sohn ſtimmt ſolchen zu, nimmt auch freywillig die Bürgſchafft auf ſich, ſagende aus dem Pſ. XL, 8. 9. **Siehe! ich komme, im Buch ſtehet von mir geſchrieben, deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne.** Und da nun Chriſtus in allen Stücken dieſe Bürgſchafft vollbracht, ſo hat er

auch

auch die Macht, das Recht, und die Freymüthig-keit erlanget, um alles dasjenige zu fordern, ſo ihm der Vater verheiſſen hatte, 2) nehmlich eine ewige Erlöſung für die Seinigen, Hebr. IX, 12. die Erb-ſchafft der Heyden, Pſ. CXVIII. wie denn auch der heilige Geiſt das Erbtheil heiliget, verſiegelt und bewahret, 2 Cor. I, 21. 22. Es ſpricht aber der Prophet von dieſem Rath des Friedens: **Es wird ſeyn**, oder nach dem Grund-Wort: **Es wird erſcheinen zu ſeyn**, das iſt, es ſoll mit der That und Warheit bewieſen werden, nach dem Chriſtus, welcher erniedriget worden, erhöhet iſt zur Rechten GOttes, und daſelbſt als ein vorbit-tender Hoherprieſter ſitzet. 3) Der Rath des Frie-dens war von Ewigkeit, in der Zeit wurde derſel-be bekannt gemacht, als des Weibes Saame ver-heiſſen, zuvor verkündiget, und abgeſchattet war; In

2) Hæc eſt reſtipulatio filii in pacto, qua facultatem habet poſtulandi operæ pretium.

3) Non eſt neceſſe eo (nempe ad exſecutionem conſilii in exaltatione manifeſtatam) venire: nam ſi conſilium hoc interpretemur de conventione illa, quæ inter Chriſtum θεάνθρωπον, cum humanam naturam aſſumens vadimo-nium obire cœpit, & Patrem eſt: de eo debuit propheta in futuro loqui, facitque id ordine concinno per effecta ad cauſam adſcendendo, hoc modo. Chriſtus θεάνθρωπος ædificabit ſpirituale templum Dei, in quibus officii glo-rioſam mercedem accipiet majeſtatem & ſedebit in ſolio domini. Neque id mirum videri debet: etenim Chriſtus humana carne ſe veſtiens, certo pacto, cui pax noſtra inni-titur, pollicebitur Patri, ſe ita facturum: Pater viciſſim pollicebitur illi, ſe illud officium ita remuneraturum. Hoc modo fluunt omnia, *Witſio* judice.

In der Fülle der Zeit kam Chriſtus, ſolchen auszuführen, aber nach ſeiner Himmelfarth ſollte kräfftig erſcheinen, daß ein ſolcher Rath GOttes wäre, damit der Friede gemacht würde. Dann erſtlich ſolte der Friede in der That gemacht und befeſtiget werden, der vormahls in der Krafft nicht war, dann würde der Friede des Gemüths überflüßig ſeyn, mehr als zuvor, dann ſollten Juden und Heyden eins werden, welche zuvor als Feinde von einander geſondert waren. Siehe, Pſ. II, 7. 8. **Ich will von dem Beſchluß, oder nach dem Geſetzten in GOttes Wort und Rath Erzehlung thun: Der HErr hat zu mir geſagt: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Heiſche von mir, ſo will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.** Und Johannis XVII, 4. 5. **Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werck, das du mir gegeben haſt, daß ich thun ſolle, und nu verkläre mich, du Vater, bey dir ſelbſt, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.** Von dieſem Rath des Friedens finden wir nicht allein an unterſchiedlichen Orten der Schrifft, ſonderliche Nachricht, 4) ſondern auch ſo gar die alten Juden 5) reden hievon ſo deutlich,

4) Vide Pſalm XL. Jobi XXXIII. Joh. X, 18. XII, 49. XIV, 31. XV, 10.

5) De hoc Concilio Patris & Filii, ex mente Judæorum, confer egregia admodum excerpta ex Jalkut Simeonis ad Eſaiæ LX, 1. apud *Braunium* comment. in epiſt. ad Hebr. p. 634 ſeq.

lich, daß man wohl ſiehet, wie je zuweilen bey den Juden noch einige Uberbleibſel von der wahren Lehre ihrer Vorfahren gefunden werden. Ubrigens müſſen wir noch zuletzt einige Ausflüchte, welche wieder unſre Erklärung gemacht werden, unterſuchen und beurtheilen. I. Sagt man, daß dergleichen Vergleich zwiſchen Vater und Sohn nicht könte aufgerichtet ſeyn, maßen beyde nur einen Willen hätten, in einem einigen Weſen: Hieraufſwird geantwortet, daß zwar in dem Vater und Sohne ein Wille wäre, jedennoch weil der Vater nicht der Sohn iſt, und der Sohn nicht der Vater iſt, ſo iſt beyderſeits Wille nach jeder Perſon Eigenſchafft, zu betrachten. 6) II. Wird fürgegeben, daß durch den Sohn nicht könne die Satisfaction oder Gnugthuung geleiſtet ſeyn, indem ja GOtt ſich ſelbſt hätte gnugthun müſſen. Allein GOtt wird in dem Wercke der Erlöſung nicht auf eine Art und Weiſe betrachtet, indem nach der unausſprechlichen Einrichtung unſer Seeligkeit eine andre Handlung dem Vater, eine ändre aber dem Sohne zugeſchrieben wird. Der Vater vertritt die Perſon eines Richters, Geſetzgebers und Gläubigers, welcher die Gnugthuung, wie ſie ſeyn ſoll, vorſchreibet und annimmt, der Sohn

6) Difficultas tollitur, ſi admittatur una voluntas, non autem unus volens, ſed Pater & filius. Quatenus pater non eſt filius, nec filius pater, eadem voluntas diſtincte & ſuo modo utrique appropriatur, cum alio modo conſideretur voluntas Patris, & alio voluntas filii, quæ conſideratio a theologis appropriatio vocatur.

Sohn iſt an ſtatt eines Bürgen und Advocaten, welcher die Gnugthuung erworben und verdienet, der heilige Geiſt iſt der Tröſter, oder ſo zu ſagen ein Procurator, und Sach-Verwalter, welcher die Sünder unterrichtet, wie ſie durch den Mittler können ausgeſöhnet werden, welcher auch, wenn er ſie wieder gebohren, zugleich den Glauben mittheilet, durch ſeine Würckung. Und alſo iſt in dieſer Einrichtung unſrer Seeligkeit ein Wille, und eine Würckung gantz diſtinct und unterſchieden dem Vater, Sohn und heiligen Geiſt zugeeignet, dem Vater, als der da ſendet, dem Sohn und heiligen Geiſt, als welche, die Seeligkeit der Menſchen zu erwerben und zu erhalten, geſand werden.

Hiob. XIII, 15.

Siehe, er wird mich doch erwürgen, und ich kans nicht erwarten, doch will ich meine Wege vor ihm ſtraffen.

Nach dem Grund-Text muß es eigentlich alſo überſetzet werden: 1) Siehe, ob er mich gleich erwürgen würde, jedennoch will ich gäntzlich 2) ſeiner erwarten,

1) Judicio *Jo. Tarnovii* in Exercitationib. Bibl. p. 155.

2) לֹא pro הֲלֹא ut Jobi II, 10. III, 20. etiam ipſo Luthero interprete & XXI, 4. 29. ſicut μὴ & ȣ̓ in N. T. ſæpe interrogative ponitur. Atque ita propter Hebraiſmum notiſſimum, quo talis interrogatio vehementiſſime affirmat, recte verſum eſt in Latina vulgata verſione: *etiamſi occiderit me, in ipſo ſperabo.*

warten, 3) und auf ihn hoffen. Dieſe Worte Hiobs ſind demnach voller Vetrauen auf GOttes Güte und Beyſtand, wie denn dieſe Erklährung ſo wohl aus den vorhergehenden, als nachfolgenden Worten geſtärcket wird. v. 14. ſagt Hiob: **Was, ſoll ich mein Fleiſch mit meinen Zähnen beiſſen, und meine Seele in meine Hände legen?** Das iſt, ob gleich mein Jammer und Unglück groß iſt, jedennoch will ich nicht verzweifeln. v. 15. **Siehe, wenn er mich in meinem Jammer würgen würde, ſolte ich nicht auf ihn hoffen?** Ja, allerdings werde ich auf ihn hoffen, und zwar darum, weil v. 16. es heiſſet: **Er wird ja mein Heyl ſeyn.**

Pſalm. XLIII, 3.

Sende dein Licht, und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten.

Durch das **Licht** wird der Meßias verſtanden, wie es R. Salomo auslegt, und hieraus ſchlieſſen die Jüden, daß David auch in dem 89. Pſalm v. 15. von dem Meßias geredet habe: **Gerechtigkeit und Gericht iſt deines Stuhls Veſtung,**

3) Et verbum יחל in malam partem, ſeu exſpectare cum horrore, ut Lutherus hic explicat, non facile occurret, cum hinc inde uſurpetur de exſpectatione bonorum a Deo promiſſorum.

Veſtung, Gnade und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht. 1) Nicht allein aber wird Chriſtus, nach Zeugniß der Jüden, ein Licht 2) genennet, ſondern er wird auch als die Wahrheit beſchrieben, um ſo viel mehr, weil ihm, nach ihrem Bedüncken, die Wahrheit in ſolchem Verſtande alleine zukommt. 3) Und alſo haben wir wiederum einen klaren Beweiß, daß David ſeine Glaubens-Augen auf den Meßiam gerichtet, auf das Licht, welches vom Lichte gebohren, auf Chriſtum die Wahrheit, weil in Chriſto alle Verheiſſungen erfüllet worden, und ihre Wahrheit beſtätiget ſehen.

---

1) Vide *Reuchlinum* apud *Allixium* l. c. p. 35.

2) Ita Cabbaliſtæ Sephiroth & nominatim חכמה ſapientiam vocant אור מאור lucem de luce, ſplendorem de ſplendore, fulgorem de fulgore. Confer *Lightfoot.* in hor. Talm. p. 1041. & *Theophilum Amelium* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten Schrifft-Stellen des Neuen Teſtaments p. 577.

3) אמת veritas eſt apud Judæos ſigillum Dei benedicti, imo ipſe Deus vivus, & rex hujus ſeculi. Vide *Hottingeri* diſſert. de uſu ſcriptorum Hebraicor. in N. T. & *Amelium* Tom. II. obſervation. in N. T. p. 84.

Theophili Amelii Erörterung

Der duncelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen im Alten Teſtament.

Junius.

Danielis IX, 24-27.

Von den ſiebenzig Wochen, zum Beweiß, daß unſer Meßias der wahre Meßias und Seligmacher ſey.

Ehe wir zu der Erklärung unſers Textes kommen, müſſen wir anmercken, daß ein gelehrter Engelländer uns dieſes Zeugniß der göttlichen Wahrheit aus unſern Händen drehen, und alſo den Juden, davon hernacher die Rede ſeyn wird, das Wort wieder die Chriſten reden wollen. 1) Erſtlich leugnet er, daß entweder von dem HErrn Meßia

1) *Wagenſeilius* telis igneis Satanæ ſubjecit integram *Joannis Marſhami* orationem de LXX hebdomadibus Danielis, ſuasque ſparſim in eam edidit ſtricturas.

Meßia, oder von dem Untergang des Jüdiſchen Volcks, und der Römer Krieges-Zügen wieder daſſelbe, die Rede ſey; ferner meynet er, daß die Weiſſagung Danielis theils in der Zurückkunfft der Juden aus der Babyloniſchen Gefängniß, theils in der ſchweren Verfolgung, welche Antiochus Epiphanes wieder die Juden angeſtellet, bereits ſeine Erfüllung habe. Zur Zeit des Königes Cyri (ſpricht er) iſt dem Ubertreten gewehret, die Sünde zugeſiegelt, die Miſſethat verſöhnet, die ewige Gerechtigkeit gebracht, die Geſichte und Weiſſagung zugeſiegelt, und der Allerheiligſte geſalbet; zur Zeit Antiochi aber, da das Heiligthum entheiliget und verunreiniget worden, iſt die Nachfolge und Succeſſion der Hohenprieſter auf einander dergeſtalt interrumpiret und aufgehoben worden, daß es wohl mit Daniel v. 26. heiſſen möge, Chriſtus der Geſalbte, das iſt, die geſalbten Hohenprieſter ſeyn damahls auf dieſe Art und Weiſe ausgerottet worden. Dieſes iſt alſo des gedachten Engelländers verderbte und höchſtgefährliche Meynung, woran ſich billig rechtgläubige Chriſten zu ärgern Urſache haben. Denn I. iſt es gantz falſch, das hie beym Daniel von einem doppelten Meßia oder Geſalbten, von dem Könige Cyro, und von den geſalbten Hohenprieſtern der Juden die Rede ſey: Gewiß der 25. und 26. Vers weiſen gar deutlich an, daß nur eine Perſohn Meſſias oder der Geſalbte genannt, und nicht zwey Perſohnen mit ſolchem Nahmen benennet, müſſen verſtanden werden. v. 25. So wiſſe nun, und mer-

cke: von der Zeit an, ſo ausgehet der Befehl, daß Jeruſalem ſoll wiederum gebauet werden, biß auf Chriſtum (den Geſalbten) den Fürſten, ſind ſieben Wochen, ꝛc. v. 26. und nach den zwey und ſechzig Wochen wird Chriſtus (der Geſalbte) ausgerottet werden. Hätte dem heiligen Geiſt beliebet, von zwey Geſalbten zu reden, die ſo wohl dem Amte oder Lebens-Art, als auch der Zeit-Rechnung nach, ſo weit von einander unterſchieden und entfernet ſind, ſo würde die Rede des Geiſtes weit deutlicher eingerichtet geweſen ſeyn, allen Zweiffel zu benehmen. II. Muß der Geſalbte, ſo offt er von Daniel genennet wird, unſer Meßias allein und kein anderer ſeyn. Unſer JEſus war ſchon lange vor Daniels Zeiten unter dem Nahmen Meßias, oder eines Geſalbten bekannt. So ſagt Hanna 1. Sam. II, 10. Der HErr wird richten der Welt Ende, und wird Macht geben ſeinem Könige, und erhöhen das Horn ſeines Geſalbten. Und David Pſ. II, 2. Die Könige im Lande lehnen ſich auf, und die Herren rathſchlagen mit einander wieder den HErrn und ſeinen Geſalbten. Ob nun gleich Cyrus beym Eſaia XLV, 1. der Geſalbte des HErrn genennet wird, ob gleich auch der Hohepriester 3 Buch Moſis III, 3. der Prieſter, der geſalbet iſt, heiſſet, jedennoch, weil alle geſalbte Könige und Hohepriester Fürbilder unſers geſalbten JEſu geweſen, ſo iſt demſelben der Nahme eines Geſalbten gar eigen, ſo daß er keinem geſalbten Menſchen in dem Ver-

ſtande und Bedeutung mag oder ſoll mitgetheilet werden. 2) Indeſſen wenn unſer JEſus bey dem Daniel der Geſalbte heiſſet, ſo iſt es nicht alſo
zu

2) Et quæ tandem, inquit *Vitringa* lib. VI. obſervat. S. cap. 3. §. 10. p. 267. alia eſt perſona, quæ ἁπλῶς abſolute hoc nomen ferre, hunc titulum ſuſtinere poſſit? Qui enim abſolute hoc nomen ſuſtinebit, illum oportet eſſe unctum κυρίως & κατ' ἀντονομασίαν ſic dictum omnium unctorum ἀντίτυπον prorſus ad eandem rationem, qua idem noſter Chriſtus κυρίως & ἀντονομαστικῶς מלך rex dicitur a Davide Pſalm XLV, 1. non המלך rex ille, niſi & illud uſum habeat: eſt tamen in Antonomaſticis illis appellationibus major longe vis & emphaſis. Quare licet nemo inficias eat, Cyrum apud Eſaiam dici משיח unctum Domini XLV, 1. & Pontifex Ebræorum Levit. IV, 3. ſacerdotis uncti הכהן המשיח non facile tamen nobis patiemur perſuaderi, eosdem illos ἁπλῶς & antonomaſtice deſignari poſſe nomine משיח uncti, ubi hoc epitheton in orationis contextu ad ipſa hæc ὑποκείμενα non refertur. Quin, quod majus eſt, epitheton hoc משיח uncti ita tribuitur illi perſonæ, de qua apud Danielem agitur, ut non obſcure innuatur, nomen hoc Meſſiæ olim evaſurum eſſe proprium nomen illius perſonæ, quæ hic ab angelo deſignatur. Nimirum nomen משיח vere, quod ad primum ſuum uſum eſt, appellativum quod dicitur & commune, ſed poſtquam David hoc nomine evidenter deſignaſſet ſervatorem mundi a Judæis exſpectatum, haberi cœpit in familiari ſermone piorum inſtar proprii illius perſonæ illuſtris, quam Judæi ut ſalutis ſuæ auctorem exſpectabant: & factum inde eſt, ut, cum ſervator noſter præſens in his terris adeſſet, Judæi in ipſum credentes, nomini Jeſu, quod angeli juſſu illi impoſitum erat, addiderint cognomen משיח Chriſti ſeu Uncti pro more apud multos illius temporis Judæos recepto: atque adeo משיח unctus evaſerit pars nominis Chriſti prorſus ut illud Cephæ ſive Petri partem fecit nominis proprii illius perſonæ inter

zu verſtehen, als wäre Chriſtus, vor ſeiner Empfängniß und Menſchwerdung, nach ſeiner Gottheit geſalbet, ſondern es iſt nach Prophetiſcher Weiſe geredet, und iſt er der Geſalbte genennet worden, weil er in der Fülle der Zeit nach ſeiner Menſchheit würde geſalbet werden. Was iſt im Neuen Teſtament gemeiner, als der Nahme Chriſti, da der Sohn GOttes Chriſtus, das iſt, ein Geſalbter genennet wird? Uber fünff hundert mahl wird man dieſen ſchönen Nahmen im Neuen Teſtament finden. Auch führen wir den ſchönen Nahmen, daß wir die Geſalbten des HErrn genennet werden. **Taſtet meine Geſalbten nicht an**, ſpricht GOtt von ſeinen Gläubigen, Pſ. CV, 15. ja eben mit dem Salb-Nahmen prangen wir

ter Apoſtolos Chriſti eximiæ, quæ ante hanc appellationem illi a Chriſto tributam ſolo nomine Simonis, Jonæ filii cognita fuerat. Inſtar proprii vero nominis τὸ משיח apud Danielem uſurpari, non tantum inde patet, quod abſque demonſtrationis nota ulla antonomaſtice dicatur משיח unctus non המשיח unctus ille, quod modo monebamus, verum etiam quod ſingulari quadam conſtructionis ratione appelletur משיח נגיד unctus Anteceſſor, non ut forte alias ſcribendum fuiſſet, anteceſſor unctus נגיד משיח ut vidimus in exemplo τῦ משיח כהן ſacerdotis uncti, quam ſententiam noſtram mirifice firmat ſimilis locutio, quam in verbis Samaritanæ mulieris offendimus apud Joannem IV, 25. ſuo ὅτι Μεσσίας ἔρχεται ὁ λεγόμενος χριστὸς Meſſiam venire, qui dicitur Chriſtus. Non dixit illa ὁ Μεσσίας cum articulo, ut alibi Andreas Joannis I, 42. fratri ſuo Simoni de eodem Chriſto noſtro referens, ſed ſimpliciter משיח Meſſias, prorſus eodem conſtructionis genere, quod in hoc occurrit miraculo.

vor aller Welt, und ſcheiden uns von Juden, Türcken und Heyden ab, indem wir, nach unſerm geſalbten Heyland Chriſto, Chriſten oder Geſalbte heiſſen, welchen ſchönen ſüſſen Nahmen des HErrn JEſu Nachfolger zu Antiochia bekamen, da ſie am erſten Chriſten genennet worden, Apoſtel-Geſchicht XI, 26. und dieſen Nahmen behalten wir noch, und rühmen uns deſſen. Denn gleich wie unſer Haupt JEſus Chriſtus mit dem Freuden-Oel zum Hohenprieſter und König geſalbet worden, alſo ſind auch wir ſeine Gliedmaßen zu Königen und Prieſtern geſalbet, 1 Petri II, 9. Offenbahrung I, 5. 6. Zu Königen ſind wir geſalbet, daß wir über den Teuffel, die Welt und unſer eigen Fleiſch und Blut die Herrſchafft führen ſollen, daß wir ihnen nicht gehorſam seyn in ihren Lüſten. Rom. VI, 12. Zu Prieſtern wegen der geiſtlichen Opffer, 1 Petri II, 5. Rom. XII, 1. Ebr. XIII, 15. 16. 1 Tim. II, 1. Dieſes alles wuſte der fromme Simeon, Luc. II, 26. wenn er den Chriſt den Geſalbten des HErrn, von Daniel verheiſſen, einen Heyland aller Welt nennet, und ſich damit in einem ſeligen Tode tröſtet und aufrichtet. Wir haben alſo bey der Erklärung dieſer Worte Danielis ferner auf zwey Stück ſonderlich alle unſere Aufmerckſamkeit wenden müſſen: I. Auf die Perſon des Meßiä, und deſſen Wohlthaten. II. Auf die eigentliche beſtimmte Zeit, worinnen derſelbe kommen, und ſeine Wohlthaten mittheilen ſolte. Was das erſte Stück betrifft, ſo finden wir ſolche Redens-Arten, die allein wegen ihrer Wichtigkeit dem wahren

ren Meßiä, unſerm Seligmacher, zukommen müſſen. Er iſt ja derjenige, der dem Ubertreten gewehret, 3) oder ein Ende gemacht, der die Sünde zugeſiegelt oder ausgetilget, und die Miſſethat verſöhnet, der die ewige Gerechtigkeit hervor gebracht, der die Geſichte und Weiſſagungen zugeſiegelt, oder erfüllet, und als der Allerheiligſte ſolte geſalbet werden. Von demſelben Meßia wird ferner allein geſagt, daß er ſolte ausgerottet werden, das iſt, er ſolte eines gewaltſamen Todes ſterben, 4) oder noch deutlicher er ſolte für uns als ein Fluch werden, und alſo an dem verfluchten

3) Audiamus *Vitringam* lib. VI. cap. I. §. 3. p. 236. Fiet, ut *coërceatur defectio*, hoc eſt, modus ponatur τῇ ἀποστασίᾳ deterioris partis gentis Judææ fœdifragæ excludendæ communione veræ eccleſiæ, *& obſignentur peccata*, gentes vocandæ ad communionem bonorum regni Dei, juſtitiæ & veræ religioni operam dare incipiant, & quod hactenus fecerant, peccare, hoc eſt, in peccatis & libidinibus pravarum cupiditatum vitam agere deſinant, *& ut expietur inquitas*, nempe τῷ λύτρῳ ἱλασμοῦ, quod Deo vindici perſolvendum erat in morte Chriſti, &, *ut adducatur juſtitia ſeculorum*, æterna juſtitiæ & vitæ perennis cauſa, quam credentes habent in obedientia Chriſti a Paulo inſignita nomine τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης Rom. V, 17. & *ut obſignetur viſio & prophetia*, impleantur, quæ de Chriſto & eccleſia N. T. circa quæ Spiritus in prophetiis præcipue occupatus fuit, extant: lex enim & prophetæ uſque ad Joannem vaticinati ſunt, Matth. XI, 13. *& ut ungatur ſanctum ſanctorum* eccleſia N. F. corpus Chriſti Jeſu myſticum large perfundatur donis Spiritus S.

4) Ita hæc dictio ſumitur Geneſ. IX, 11. Ezech. XXI, 8. 1. Reg. XVIII, 13. Eandem ſignificationem hic locum obtinere fatentur E. *Saadias Haggaon* in libro Sepher Emunoth

Holtz ſterben, 5) damit dadurch das Opffer und Speiß-Opffer aufhörete. Wir haben alles kurtz gefaſſet, nun müſſen wir einige Zeugniſſe der Juden, welche unſre Erklärung ſtärcken, anführen. **Die ewige Gerechtigkeit** iſt der Meßias, wie das I. R. Barachias bekennet in ſeinem Buch Bereshit Rabba über 1 Buch Moſis XVIII, 14. und zugleich beſtätiget, daß Meßias Dan. IX. ſo genennet werde; II. Wie R. Aſaria noch hinzu thut, 6) ſo iſt hier der Meßias alſo genennet, weil er **der HErr unſre Gerechtigkeit iſt**, Jerem. XXIII, 5. **Der Allerheiligſte**, oder eigentlich nach dem Hebräiſchen **das Allerheiligſte** iſt, der Meßias, wie dieſes R. Moſes ben Maimon bekennet, wenn er über dieſes IX. Capitel Danielis ſchreibet: Was iſt die Salbung des Allerheiligſten, von welcher Daniel redet, anders, als die Salbung des Meßiä, wie ſie künfftig zu ſeyn beſchrieben wird von David Pſ. XLV. Eſaiæ XI, 2. 3. und wie ſie die Talmudiſten ſelber erkennen in ihrem Büchlein Sanhedrin genannt cap. chelec? Auch ſind merckwürdig dieſe Worte Abarbenels: 7) Die

Emunoth cap. 8. itemque R. *Salomo Jarchi*, qui tamen perperam Regem Agrippam vult intelligi. Confer *Allixium* l. c. p. 89.

5) כרת de maledictione accipitur Proverb. X, 31. quemadmodum id obſervavit R. *Bechai* in V. libros Moſis, teſte *Allixio* p. 97.

6) In Meor Enajim Par. III. cap. 43. fol. 193. apud *Meyerum* l. c. p. 806.

7) In comment. in Dan. fol. 64. 1. cui R. Luſitanus in colloq. Mittelburg. adſtipulatur.

Die Rede von dem Allerheiligſten kan auf den Meßiam gebracht werden, weil er unſre Gerechtigkeit, und weil er unter den Jſraeliten, welche heilig genennet werden, 3 Buch Moſis XIX, 2. und Jerem. II, 3. Meßias der Allerheiligſte iſt. Endlich der **Fürſt Chriſtus** (Meßias) item **Chriſtus** (Meßias) **der da ſolte ausgerottet werden**, iſt allein der Seeligmacher. R. Jehudah mit dem Zunahmen der Heilige, 8) zählet acht eigene und ſonderbahre Nahmen des Meßiä: Jinnon, Pſ. LXXII, 17. (**Sein Nahme wird ewiglich bleiben, ſo lange die Sonne währet, wird ſein Nahme auf die Nachkommen reichen**;) Zemach Jerem. XXIII, 5. (**das gerechte Gewächs, welches dem David ſolte erwecket werden**;) Meßias (und ſo wird unſer Ort Dan. IX, 25. benennet;) **ferner wunderbahr, Rath, Krafft, Held, ewiger Vater, Friede-Fürſt**, Eſ. IX, 5. Biß hieher haben wir die wahre Erklärung mit den Zeugniſſen der alten Juden beſtärcket und vorgetragen; Nun müſſen wir noch einen und andern Einwurff anführen und wiederlegen. 9) Nehm-

8) Uti videre eſt in libro *Maaſe torah* fol. 36. 2. Hujus magni R. Judæ teſtimonio Judæi fidem denegare nequeunt, qui משיח non de Cyro, Nehemia, Zorobabele, Pontifice, vel Agrippa, ſed de illo magno Meſſia ſalutem toti orbi procuraturo interpretatus eſt: quod eſt obſervandum, quia rara admodum teſtimonia Judæorum ad hoc vaticinium de Meſſia extant.

9) Cæterum has aliasque Judæorum nænias explodunt l'*Empereur* in Danielem, *Coccejus*, *Hornbeckius* & *Hulſius* in ſcriptis ſuis antijudaicis.

Nehmlich einige Juden wollen, daß der Engel rede von zweyen Meßien oder Geſalbten, von dem erſten, wer er auch ſeyn mag, entweder Zorobabel, oder Joſua, oder Cyrus, welcher nach ſieben Wochen, von der Zerſtöhrung des erſten Tempels anzurechnen, oder nach 49. Jahren ſich hat einſtellen ſollen; von dem andern, welcher vor dem Ende dieſer 490. Jahr, oder nach 483. Jahren hat ſollen ausgerottet werden; Was das für einer ſey, davon haben die Juden groſſen Streit. Die meiſten dringen auf den Accent Atnach, als wenn ein Theil des Verſes von einem als dem erſten Geſalbten, der andre Theil des Verſes, nach dem Accent Atnach, von dem andern Geſalbten redete. Aber daß ſie darinnen fehlen, ſolches iſt gar leicht zu beweiſen. 10) Denn I. iſt falſch, daß der Accent Atnach einen Verſtand ſo theile, als wenn es zwey gantz unterſchiedliche Meßien wären. Dieſes Accents meiſter Gebrauch beſtehet darinnen, daß er im Leſen oder Ausſprechen lehret inne halten: Davon mag man beſehen Arugat Haboſen p. 94. da bekannt wird, daß dieſes Accents Nutzen ſey eine an einander hangende Rede mitten in ihrem Lauf zu unterſcheiden: Das kan faſt mit unzählichen Exempeln, die aus der heiligen Schrifft hergenommen ſind, erwieſen werden; 11) ja in dieſer Weiſſagung Danielis ſelbſt hat Atnach keinen andern Nutzen, daher ihn auch für Chriſti Geburth die 70. Dolmetſcher

10) Verbis utor *Allixii* l. c. p. 80.
11) Vide Exodi XIX, 12. XX, 5. VI, 23. Joſuæ I, 4.

metſcher übergangen haben, und nach Chriſti Geburth Aquila und Symmachus, welche unſerer Dolmetſchung gefolget haben, und von derer Juden Vorfahren in dieſem Stück genehm gehalten worden ſind. II. Iſt falſch: Die Juden mögen auch durch den erſten Meßiam verſtehen wen ſie wollen, nehmlich entweder Cyrum, oder Zorobabel, oder Joſua, daß derſelbige Meßias nach ſieben Wochen ſich eingeſtellet habe. Dann es iſt gewiß, daß nicht eher, als funffzig Jahre nach der Zerſtöhrung des erſten Tempels, denen Juden von Cyro die Freyheit gegeben worden, man redet aber nachdem Buch Seder olam rabba und der Meynung der fürnehmſten Jüdiſchen Zeitrechner. 12) Kan auch III. wohl etwas ungereimters erdacht werden, und das die Meynung derer Juden von dem erſten Meßia, und deſſen Zukunfft kräfftiger wiederlege, als die Uneinigkeit derer Juden ſelbſt, die ſie über dieſen Punct haben? Wann dieſe Weiſſagung nach ihrem erſten Punct erfüllet worden iſt, nehmlich durch die Zukunfft des erſten Meßiä, hat es auch bey denen damahligen Juden in Zweifel bleiben können, wer derſelbige Meßias geweſen ſey? Sind ſie auch über dieſen Punct uneinig geweſen? Weil etliche wolten, es ſeye es Cyrus geweſen, etliche hielten Zorobabel dafür, und etliche meyneten, es ſeye Joſua der Sohn Jotzedec? Iſt dann dieſe Zerrüttung biß auf

12) Abſurdum etiam eſt, Cyrum per unctum ducem intelligere, cum a Cyri vel alterius poſterioris Regis Perſarum edicto putandæ eſſent hebdomades VII. & LXII.

auf dieſen heutigen Tag unter denen Juden noch immer geblieben, alſo daß auch ſie von demſelben erſten Meßia nichts gewiſſes anzeigen können? Es iſt allerdings klar, daß die Juden, da ſie hier zwey Meßias haben einführen wollen, gar ſchwer angeſtanden ſind, welchen ſie unter beeden für den erſten ausgeben ſolten? Etliche haben vermeynet, es ſeye es Cirus, auf Veranlaſſung Eſaiæ XLV. doch haben ſie es denen ihrigen allen nicht können für gewiß beybringen. Dann es iſt bewuſt, daß Abeneſra nicht glauben will, daß dieſes bey Eſaia von Cyro geſagt werde. Etliche habens auf Zorobabel ausgelegt, welcher zwar freylich ein Anführer des aus der Gefängniß zurück gekommenen Volcks geweſen, welcher aber niemahls Meßias genennet wird. Andre wollen es auf Joſua deuten, als den Hohenprieſter, welcher aber niemahls geſalbet worden, weil die heilige Salbung unter dem andern Tempel nimmer üblich geweſen. Allein (damit wir weiter kommen,) wer iſt der Meßias, dem nach 483. Jahren, oder nach der zwey und ſechzigſten Woche die Ausrottung wiederfahren ſolte? Hier ſind die Juden eben ſo wenig unter ſich ſelbſt einig. Viele haben vermeynet, es ſeye Agrippa, der letzte unter denen Nachkommen Herodis; Und haben ſie darinnen Joſepho Gorionidi gefolget: Welcher aber ſehr ſchwerlich geirret hat. Dann, da er aus Fl. Joſephi Wercken, die er nur in Latein geſehen, das heraus genommen, was ihme angeſtanden, ſo wiederſpricht er Joſepho ſelbſt in dem Punct von

von Agrippæ Tod. Agrippa hat wieder die Juden geſtritten, wie Joſephus bezeuget, ſo hat er ſich auch Joſephi Bücher vom Jüdiſchen Krieg gefallen laſſen, welche etliche Jahre nach Endigung des Krieges geſchrieben worden. Auch hat er etliche Jahre nach dieſem Krieg gelebet, und iſt dem Käyſer Domitiano ſehr angenehm geweſen, wie wir aus dem lernen können, was Photius aus denen Schrifften Juſti Tiberienſis anführet, der des Königs Agrippæ Cantzler geweſen. Andere, wie Iſaac Lupercius, wollen, es ſey nicht König Agrippa zu verſtehen, ſondern der Hoheprieſter, welcher nach der 69ſten Woche habe ſollen ausgerottet werden, und darinnen ſcheinet er dem Vorgeben etlicher Gelehrten zu folgen, welche mit R. David Ganz über das Jahr 3828. vorgeben, es ſeye R. Iſmaël, Elizæi Sohn, der Hohepriester, in demſelben Jahr umgebracht worden: Aber in dieſem Stück betreugt ſich Iſaac Lupercius gewaltig: Dann es iſt falſch, daß Iſmael der letzte Hohepriester des Jüdiſchen Volcks geweſen: Dieſer iſt Phannias oder Pinehas geweſen, Samuelis Sohn, wie Joſephus erzählet vom Jüdiſchen Krieg, IV, 12. wie groß aber die Glaubwürdigkeit ſey, die Joſepho zukömmt in denenjenigen Dingen, die zu ſeiner Zeit geſchehen ſind, erkennet R. David Ganz ſelbſten über das Jahr 3829. Andere, unter welchen R. Joſeph ben Jachia iſt, verſtehen weder den Agrippam, noch den Hohenprieſter, ſondern den Tempel ſelbſt. Wie lächerlich aber dieſes ſey,

iſt wohl niemanden verborgen: Dann ob wohl die Weiſſagung offenbahr von der Salbung des Allerheiligſten redet, ſo iſts doch klar genug, daß dieſes alles auf das Heiligthum des andern Tempels in keinem Wege mag gezogen werden. Dann wer hat jemahl von der Salbung des Heiligthums im andern Tempel etwas gemeldet? Nachdem wir nun alſo den wahren Meßiam und deſſen Wohlthaten (denn es zweifelt Aben-eſra gantz vergeblich, ob in dem 24ten Vers des IX. Capitels Danielis Drohungen oder Verheiſſungen beſchrieben werden,) bey dem Daniel etwas genauer betrachtet, ſo müſſen wir II. auf die Zeit oder auf die 70. Wochen ſehen, innerhalb welcher der Meßias kommen ſoll. Anfänglich mag nicht geleugnet werden, daß der Anfang dieſer Wochen ſehr ſchwer ſey gefunden zu werden, maſſen die Worte Danielis v. 25. So wiſſe nun und mercke von der Zeit an, ſo ausgehet der Befehl, daß Jeruſalem ſoll wieder gebauet werden, vielfältige Gedancken bey denen Auslegern verurſachen, um ſo vielmehr weil 4. Befehle denen Juden zum beſten ausgegangen ſind. Der erſte iſt des Cyri geweſen, welcher denen Juden Freyheit gegeben, in ihr Land wieder zu kehren und den Tempel wieder aufzubauen. Durch dieſen Befehl haben die Jüden Freyheit erhalten in ihr Vaterland zu reiſen, und ihren Tempel wieder auf zu bauen. Dieſen Befehl aber ins Werck zu richten hat die Schalckheit der Samariter verhindert, und iſt die Auferbauung

bauung des Tempels 17. Jahre lang zurück gehalten worden. Der andere, iſt der Befehl Darii Hyſtaſpis geweſen, wodurch denen Juden die Freyheit ihren Tempel auf zu bauen von neuen gegeben worden, und zwar iſt unter dieſem König, auf Erinnerung Zachariä und Haggai, der Tempel wieder gebauet worden. Der dritte Befehl iſt dem Eſra ertheilet worden, und begreifft unterſchiedliche Vorrechte in ſich zum Vortheil der Prieſter und Leviten: Und zwar iſt dieſer Befehl von Artaxerxe mit der langen Hand gegeben worden, im ſiebenden Jahr ſeines Königreichs. Der vierdte Befehl iſt von eben dieſem Artaxerxe mit der langen Hand gegeben worden, im 20ſten Jahr ſeines Reichs, wie Nehemias Cap. II. ſeines Büchleins meldet. Durch dieſen Befehl hat man Freyheit gehabt die Mauren und Gaſſen der Stadt Jeruſalem wieder zu bauen, nach der Weiſſagung Danielis IX, 25. Die Weiſe dieſer Aufbauung iſt verkündiget worden, daß ſie es in kurtzer Zeit, 13) und in allerley Angſt und Trübſaal ſollten zu Wege richten. Alſo iſt kein

13) Dicitur tempus anguſtum propter difficultatem ædificandi, dum ſubinde impedirentur, adeo ut neceſſe habuerint ſe cingere gladiis contra impetus, quos ſingulis momentis ab hoſtium metuebant manu. Sunt quidem alii, qui anguſtiam temporis de brevi temporis ſpatio exponunt, quoniam teſte Nehemia c. 6. murus intra 50 dies a Nehemia completus eſt: verum enim vero vox צוק non breve temporis ſpatium ſignificat, ſed calamitatem, preſſuram & afflictionem, quam ſignificationem ipſe Judæorum ſtatus Nehem. c. 4. deſcriptus ſatis ſuperque innuit.

kein Zweifel übrig, es habe der Engel auf dieſen vierdten Befehl geſehen, 14) und darinnen den Anfang der 70. Wochen geſetzet. Wann nun aber dieſes einmahl feſt geſetzet iſt, ſo fället die Meynung der Juden von dem zweyfachen Meßia, welcher in Danielis Weiſſagung ſolte bedeutet ſeyn von ſelbſten hinweg, nehmlich von dem erſten Meßia, welcher 49. Jahr nach der Weiſſagung erſchienen, und entweder Cyrus, oder Zorobabel, oder Joſua ſolte geweſen ſeyn. Wann man einen dergleichen ſich hätte ſollen einbilden, ſo hätte er kommen müſſen 49. Jahre nach denen Zeiten Nehemias: Nehmlich nach dem zwantzigſten Jahr des Königes Artaxerxis mit der langen Hand: So darf man ſich auch dieſen Nehemiam nicht für den erſten Meßiam fürſtellen: Dann, nach Rechnung der Juden, hat er nicht bey dem Anfang der 70. Wochen, ſondern bey dem Ende der ſieben Jahr-Wochen ſich einſtellen ſollen. **Es wird alſo ein einiger, und derſelbige Meßias angedeutet, auf welchen die Juden warteten, und deſſen Zukunfft und Tod innerhalb der Zeit von 70. Wochen, daß iſt, nach verlauffenen 483. Jah-**

14) Harum 70 ſeptimanarum terminum a quo ſtatuimus non Cyri, vel Darii, ſed Artaxerxis edictum, quia in hac vaticinatione Danielis non agitur de reditu populi ex captivitate, neque de exſtructione templi, quæ ſub Cyro incepta & ſub Dario Hyſtaſpide abſoluta, ſed de reparatione urbis, fori, foſſarum, portarum, munimentorum & politiæ reſtauratione Nehem. II. ſeq. Eſdræ VII, 25. Confer ſuffragantem *Dietericum* in antiquitatib. Bibl. V. T. pag. 720.

Jahren, 15) und ehe gar 490. zu Ende giengen, von dem Engel dem Daniel iſt verkündiget worden. Allein, ſagen die Jüden, wann dann der Engel nichts anders als einen Meßiam hat

15) *Allixius* autem intelligit annos Chaldæorum; cum anni *ſolares alias fuiſſent* 477. *Huetius* in demonſtrat. Evang. Propoſ. IX. cap. 8. §. 9. intelligit apud Danielem annos lunares, ſed *Vitringa* mavult per LXX hebdomadas intelligi 490. annos ſolares: cum anni inquit p. 240. in calculis Scripturæ S. ubique quod ſciam, cenſeantur ſecundum periodos ſolis, quæ cauſa in ſolo hoc loco cogitandi de periodis lunaribus? Ergo oportet (verba ſunt *Dieterici* in antiquitatibus Bibl. V. T. p. 720.) ut ſint LXX. hebdomadæ annorum facientes ſimul tempus quadringentorum & nonaginta annorum, qui anni ſi intelligantur eſſe ſolares, conſtant trecentis ſexaginta quinque diebus & fere ſex horis, atque ita plures intelligunt, uti *Chryſoſtomus* orat. II. contra Judæos, *Hieronymus* in cap. IX. Danielis, *Driedo* lib. 3. de dogmatib. c. 5. *Joh. Lucidus* de emendatione temporum, *Galatinus* lib. IV. c. 14. Et hæc ſententia eſt veriſimilior I. quia anni in commemoratione ætatis humanæ ſcriptura ordinarie ſolares facit. II. quia apud Romanos, Græcos & Ægyptios illi anni fuerunt in uſu, ut docet *Strabo* lib. XVII. Geogr. & Ægyptii ab Hebræis edocti ſunt durationem annorum, & obſervationes Aſtronomicas teſte *Joſepho* X. antiq. 16. antiquiſſimi autem Ebræorum dividebant annum in dies 365. & fere ſex horas, uti docet *Mirandula* lib. XI. c. 9. Aſtrologiæ. Si autem intelligantur anni Lunares, conſtantes tantum 354. diebus, illi conficiunt annos ſolares 475. tantum, & ita intelligunt *Julius Africanus*, *Rupertus* & *Beda*, volentes idcirco LXX hebdomadas a Daniele dici abbreviatas, quod intelligantur anni lunares, qui XI. diebus ſunt breviores ſolaribus. Sed veriſimilior eſt explicatio, idcirco abbreviatas dici, quia contineant tempus breve, ſi illud comparetur ad præteritum,

hat andeuten wollen, warum hat er die Anzahl derer 490. Jahre in drey Theile getheilet, nehmlich in 7. Wochen, in 62. Wochen und 1. Woche? 16) Die Sache iſt Nachdenckens wehrt, und bringet dieſer Weiſſagung ein groſſes Licht. I. Hat man zu mercken, daß der Engel der Jüdiſchen Jahr-Rechnung folge, durch ihre Weg- und Sabbath-Jahre, deren ſieben, wie ſie in ihrer Ordnung kommen, 49. Jahre machen: Doch bloß mit dieſem Abſehen, damit er lehrete, daß dieſe 70. Wochen nicht Tag-Wochen, ſondern Jahr-Wochen ſeyn ſolten, und damit er ſie ferner lehrete, ſie ſolten Achtung geben auf den Verlauf von LXX. Wochen, welche eben dieſe Maaß haben würden, wie die 70. Jahre ihrer Gefängniß, Zeit welcher die Gutthaten,

ex quo Meſſias promiſſus fuit. Hæc *Dietericus*, ſed confer de veterum annis lunaribus *Petavium*, *Petitum*, *Bucherium*, *Seldenum*, *Bochartum*, *Buxtorffium & Spencerum*, quos commendat *Petrus Zornius* p. 57. diſſertationis de novi anni auſpiciis, quæ Judæi gentium ritu in honorem Gad & Meni, hoc eſt Solis & Lunæ, celebrarunt.

16) *Abarbenel* & R. *Iſaac* in munimine fidei Chriſtianis objiciunt, quod angelus dixerit, *ab exitu verbi de reædificanda Hieroſolyma uſque ad Meſſiam ducem effluxuras 7. ſeptimanas:* id neutiquam Jeſu Naz. accommodari poſſe ajunt, cum ille non venerit intra 7. ſeptimanas ſive 49. annos ab exitu hujus verbi: &, ſi vel neglecta iſta diſtinctione per accentum atnach annumerentur 62. ſeptimanæ, voceſque Hebrææ conjungantur & vertantur, *uſque ad Meſſiam Ducem ſeptimanæ ſeptem & ſeptimanæ ſexaginta duæ*, id tamen abſurdum eſſe cenſent, quia tunc angelus dicere debuiſſet, *uſque ad Meſſiam Ducem ſeptimanæ ſexaginta novem*, non autem *ſeptimanæ* 7. *& ſeptimanæ* 62. & numerus major minori præpoſitus fuiſſet.

thaten, davon er oben geredet, dem Volck von GOtt durch den Meßiam ſolten ertheilet werden. II. Iſt es nichts ungewöhnliches in der Schrifft, daß eine vollkommene und runde Zahl in Theile getheilet, und alſo ſtückweiſe ausgeſprochen werde. Ezechiel XLV, 12. leſen wir daß eine Mina macht 20. Seckel, 25. Seckel und 15. Seckel, das hat mit einem Worte geſagt werden können 60. Seckel; allein wie der Abarbenel ſeine Gedancken über ſolche Worte Ezechielis hat, ſo hat ein jeder Theil ſein Gewicht vor ſich. Wenn dem aber alſo iſt, ſo können wir auch gleicher maſſen allhie ſagen, daß der Engel die 70. Wochen mit groſſen Nachdruck in drey Theile eingetheilet. III. Darff es den Juden gar nicht frembd fürkommen, daß die geringere Zahl der gröſſern vorgehe, nehmlich, erſtlich ſieben, und dann 62 Wochen darauf: Denn dergleichen Exempel finden wir in der Schrifft ſehr viel, 17) da ebenfalls die kleine Zahl der gröſſern vorgeſetzet worden. IV. Iſt ſolche dreyfache Eintheilung der 70. Wochen darum geſchehen, damit man durch die gantze Zahl 70. überhaupt die Ankunfft des Meßiä und ſeiner Wohlthaten, durch die Zahl 62. aber und eine Woche genauer das betrachtete, was und wie es auf einander folgen ſolte. Man ſehe doch den Daniel nach, ſo wird man den Grund unſrer Anmerckung befinden. Vers 24. nennet er die 70. Wochen und damit überhaupt die Wohlthaten des Meßiä; in dem 25. Vers aber werden die ge-

17) Vide *Meyerum* l. c.

dachten Wohlthaten einzeln, und ſo zu ſagen deutlicher, ſtückweiſe, ſo wohl vor ſich, als auch nach der Zahl der Zeit angezeiget. Die ſieben Wochen gehen auf die Aufbauung und Verbeſſerung des Tempels und der Stadt, die 62. Wochen und die eine Woche gehen eigentlich auf das Erwarten des Meßiä, 18) und was darauf erfolget. Wenn ich aber

18) Hujus diſtinctionis, inquit *Meyerus* l. c. cauſa procul dubio eſt, quod 7. definitæ ſint ad *iterum ædificandam* (reſtituendam) *Hieroſolymam*, *ſexaginta* vero *duæ*, (incluſis *ſeptem* haſce 62. præcedentibus) uſque ad *Meſſiam ducem*, voce cœleſti ſolenniter declaratum & proclamatum reliquæ ſint: & quod denique *ultimæ ſeptimanæ* aſſignentur *exciſio Meſſiæ poſt 62. hebdomadas* (præterlapſis VII. numerandas) v. 26. & *confirmatio fœderis*, v. 27. nec non *in dimidio* ejusdem *ſeptimanæ* ultimæ, abolitio ſacrificiorum & munerum. Recte etiam *Vitringa* p. 236. qui Gabrielis orationem rite expenderit, facili negotio obſervaverit, illam duabus veluti abſolvi partibus, propoſitione & illius ἐξεργασία ſeu propoſitionis uberiore expoſitione. Propoſitio continetur v. 24. ἐξεργασία ſeu propoſitionis expoſitio v. 25. 26. 27. In propoſitione id agit Spiritus S. per Gabrielem, ut in genere deſcribat excellentia quædam beneficia, ſub finem certi & definiti temporis LXX. hebdomadum in eccleſiam conferenda. Ἐξεργασία totum illud ſpatium temporis in tria intervalla diſpeſcit, nempe in hebdomadas ſeptem, ſexaginta duas, & unam, docetque diſtinctius, quid ſingulis horum temporum intervallis eventurum eſſet, tum quoque a qua epocha hoc totum tempus duceretur, & in quo deſineret termino. Communem Epocham, a qua tempora hæc putanda eſſent, ait eſſe edictum quoddam ſolenne edendum de inſtauranda Hieroſolyma, terminum autem eſſe varium pro variis temporum intervallis, & quidem

aber alſo rede, ſo will ich dieſes dabey erinnert haben, daß wenn man zu einer jeden getheilten Zahl der Zeit bringen will, was erfüllet iſt, daß man ja allezeit die vorhergehende Zahl der Zeit zu gleich verſtehe, und ſo wohl die vorhergehende als gegenwärtige Zahl der Wochen bey einander halte und vereinige, 19) Zum Exempel; Indem ich die 62. Wochen nenne, und das dahin gebrachte Erwarten des Meßiä, ſo muß ich die vorhergehenden Wochen immer in Sinne und in den Gedancken mit einſchlieſſen, weil die getheilte Zahlen gleichſam durch den Zuſammenhang einer Kette zu der

quidem ſeptem & ſexaginta duas, hoc eſt, ſexaginta novem hebdomadas, junctim ſumtas terminari in adventu Meſſiæ Ducis, ſeptem harum dandas eſſe inſtaurandæ Hieroſolymæ, poſt ſexaginta duas, quæ ſequuntur, magnos expectandos eſſe rerum eventus. Meſſiam illum ducem, cujus adventum angelus jam prænunciarat, eſſe exſcindendum & quidem media parte hebdomadæ ultimæ, cujus ejusdem hebdomadæ altera media parte fœdus gratia a Meſſia prædicatum, eſſet confirmandum. Quæ tandem exciperet durum fatum ſubvertendæ per ducem peregrinæ gentis illius reip. & civitatis, quæ leges a Chriſto accipere recuſarat, & ſe ejus cæde & ſanguine non dubitarat polluere.

19) Quod enim *uſque ad Meſſiam* 7. *&* 62. *ſeptimanæ* ſint conjunctim accipiendæ, docent verba, quæ iis mox ſubnexa leguntur: *rurſus ædificabitur platea & foſſa*, (ſive, *poſtquam jam rurſus ædificata fuerit platea & foſſa*) ſed *in anguſtia temporum*, quæ non ad 62. ſed ad 7. priores hebdomadas referenda: quod eſt indicio manifeſto, numeros illos non eſſe omnino ſeparatim intelligendos, quia tunc prioribus ſeptem ſeptimanis apponi debuiſſent.

gantzen Summe der ſiebenzig Wochen ſollen gebracht werden. Ferner möchte jemand den Jüden zu Gefallen ſagen: Wenn eines Meßiä Zukunfft nicht vor Wiederaufbauung der Stadt Jeruſalem verheiſſen iſt, ſondern hat ſo lange erſt nach derſelben geſchehen ſollen, wie iſt es zugegangen, daß der Engel erſt die Zukunfft des Meßiä, hernach die Wiederaufbauung der Stadt, hernach des Meſſiä Ausrottung erzehlet. Hierauf antworten wir, daß dieſes darum geſchehen, weil die Weiſſagung, laut v. 24. unterſchiedliche Theile in ſich hält, ſo erzehlet er erſt insgemein, was ſich begeben würde, ehe die 70. Wochen verlieffen. Vers 25. redet er von dem Meßia, als einer ſonderbahren Wohlthat GOttes, und woran die andern hiengen, von denen er vorhin geredet hatte, und alſo auch die Wiederaufbauung der Stadt, in welcher er erſcheinen, und ſich zu erſt einſtellen ſolte. Endlich ſo macht man noch einen Zweiffel bey der einen Wochen, welche nebſt den 7. und 62. Wochen v. 27. ſonderlich genennet wird. Der Anfang dieſer Woche (ſagt man) wird bezeichnet durch die Ausrottung Chriſti und Stärckung des Bundes mit ihrer vielen, die Mitte durch die Abthuung des täglichen Opffers, das Ende durch des Volcks Verheerung und des Krieges Endigung, daß alſo ſchwerlich zu glauben und zu begreiffen ſey, wie dieſes alles in einer Woche geſchehen könne, zumahlen da auch nach der Ausrottung Chriſti zum wenigſten 41. verfloſſen, ehe der Tempel und die Stadt verwüſtet worden; Hierauf wird unter-

ſchiedlich geantwortet. Einige meynen, daß die Worte von der Zerſtöhrung der Stadt und Untergang des Tempels an ſich ſelbſt nicht ſo wohl zu den 70. Wochen gehöreten, 20) als zu denen Sachen, die nachhero Krafft der 70. Wochen erfolgen müſſen, wie denn der Jude Maimonides 21) ein herrliches Bekäntniß giebet, daß weil der groſſe Rath JEſum von Nazareth getödtet, ſo wäre Iſrael durchs Schwedt umkommen, die übrigen von Iſrael wären in alle Welt zerſtreuet, und endlich ſo gar das Geſetz verändert worden. Noch andre 22) wollen dieſe eine Woche auſſer der Zahl der LXX. Wochen ſetzen, wie aus ihren Worten abzunehmen. **Der Tod Chriſti iſt eigentlich geſchehen im neunzehenden Jahr** Tiberii, **welches das 484ſte Chaldäiſche Jahr nach dem zwanzigſten Jahr** Artaxerxis **mit der langen Hand geweſen iſt: Alſo daß ſein Predigt-Amt die halbe neun und ſechzigſte Woche durch gewähret, ſein Tod aber nach dem Ende der neun und ſechzigſten Woche, aber gleichwohl innerhalb der ſiebenzigſten Woche nach denen**

20) Iſta verba v. 26. 27. quæ de excidio Reipublicæ & Politiæ Judaicæ inſeruntur, ad argumentum 70. ſeptimanarum non neceſſario ſpectant, ſed ab angelo tanquam conſequentia & effectus memorantur, quod ſcilicet exciſionis Meſſiæ conſequens ſit urbis & ſanctuarii excidium ad inſtar copioſæ inundationis licet non eadem ſeptimana ultima futurum.

21) Melachim cap. XI.

22) In his eſt *Allixius.*

ausdrücklichen Weiſſagungen geſchehen. Aus dem allen erhellet, daß wir die ſiebenzigſte Woche für diejenige nicht halten, deren v. 27. Meldung geſchiehet, ſondern für eine Woche, die von den andern abgeſondert wird, und das mit einem ziemlichen Raum der Zeit zwiſchen beyden. Dann die 69. Wochen erſtrecken ſich von dem 20ſten Jahr Artaxerxis biß auf das 19te Jahr Tiberii, vor welches Jahres Ende das, was von dem Meßia geweiſſaget worden, völlig hat erfüllet werden müſſen. Dieſe einige Woche (dann ſo wird ſie genennet v. 17) iſt auſſer der Zahl der 70. Wochen, und fänget ſich an von dem Jahr Chriſti 66. welches das andere geweſen iſt vor dem letzten Neronis, ſie hat aber ihr Ende gehabt im 73ſten Jahr Chriſti, welches iſt das fünffte Jahr Käyſers Veſpaſiani. Der Grund dieſer Meynung beſtehet unter andern darinnen, daß der Bund, welcher mit vielen ſolte geſtärcket werden, ſonderlich ſey auf den Fürſten des Volcks zu ziehen, welches wieder das Heiligthum kommen ſolte. Dieſer Bund, ſagen ſie, iſt von den Römern wieder die Jüden mit Antiocho dem Könige von Comagene gemacht worden, und mit Agrippa dem Könige der Jüden, mit Sohemo dem König der Ithureer und mit etlichen Städten in Syrien, erſtlich zwar von Ceſtio Gallo, im Jahr Chriſti 66. hernach-

nachmahls aber von dem Veſpaſiano, welchen Käyſer Nero im Jahr Chriſti 67. wieder die Jüden geſchicket hat, zu welcher Zeit auch Malchus, der König in Arabien, ſeine Völcker wieder die Juden hergegeben hat, wie das der Jüden eigener Hiſtorien-Schreiber Joſephus umſtändig erzehlet von dem Jüdiſchen Krieg III. 1. 3. 5. Es läſſet ſich dieſes alles wohl hören; Allein wir halten doch lieber davor, daß der Bund, der da ſolte geſtärcket werden, der geiſtliche Gnaden-Bund Neues Teſtaments ſey, welchen der Engel des Bundes, der Meßias, darum ſtärcken ſolte, weil er, nach Hebräer VII, 22. ein Ausrichter eines viel beſſern Teſtaments iſt. Und wenn dem alſo iſt, ſo kan die vorige Meynung, welche ſich auf Maimonidis Bekäntniß zugleich gründet, um ſo viel mehr ſtatt finden, weil das Aufheben der Opffer ſich auf dieſe Stärckung des Bundes mit beziehet, und ſo wohl in dem Tode Chriſti ſeinen Anfang, als auch in der Verſtöhrung des Tempels ſein völliges Ende erreichet. 23) Indeſſen kommen wir doch alle hierin-

23) Abolitio ſacrificiorum, inquit *Witſius* Oecon. lib. IV. cap. 14. p. 849. cum confirmatione N. F. jungitur: eo enim per ſacrificium Chriſti obſignato, per apoſtolos prædicato, & effuſione Spiritus S. plurimisque miraculis roborato, ſacrificia brutarum animantium, quæ V. F. pars magna erant, omnem virtutem & dignitatem ſuam mox amiſerunt, atque ita de jure abrogata ſunt, de facto, non multo poſt in excidio urbis & templi, cum eo enim omnia ſacrificia ceſſarunt. Idem *Witſius* paulo poſt: utraque ſacri-

hierinnen überein, 24) daß innerhalb den 70. Wochen, und nicht nach verlauffenen 70. Wochen alles was verheiſſen worden, würcklich erfüllet ſey. Man könte noch zuletzt fragen: ob und wie die 70. Wochen Danielis bey den Heyden vormahls bekannt geweſen? 25) allein die Zeit beſiehlet uns auf mehrere Sprüche der Schrifft unſere Aufmerckſamkeit zu richten.

Eſaiæ

ſacrificiorum abolitio Meſſiæ adſcribi poteſt, ea quæ de jure eſt, qua ſacerdoti, oblato meliore ſacrificio, & qua Regi religionis ritus eccleſiæ præſcribenti, ea quæ de facto eſt, ipſi competit qua vindici majeſtatis ac gratiæ ſuæ inſuper habitæ a rebellibus Judæis, quem in finem Tito & copiis ipſius, ut miniſtris ſuis uſus eſt.

24) Concludimus hanc de LXX. hebdomadibus Danielis μελέτησιν verbis *Jo. Priedonis* 2. de eccl. ſcript. & dogm. 3. fol. 60. ubi incipiant, & ubi finiant Danielis hebdomadæ, adhuc incertum eſſe videtur, quamvis certum ſit, eos jam longum tempus præteriiſſe.

25) Notum eſt etiam, quod in Veſpaſiano recenſet *Suetonius* cap. 4. *percrebuerat toto Oriente vetus & conſtans opinio eſſe in fatis, ut eo tempore profecti Judæa rerum potirentur.* Omnino ἀξιομνημόνευτον *toto oriente* percrebuiſſe famam eo tempore ex Judæa prodituros, qui Monarchæ eſſent futuri. Id Judæos ex ſupputatione hebdomadum Danielis habuiſſe, hincque ſpe lætos ſparſiſſe *Franzius* ingenioſe tradit Tr. de interpretat. S. Scripturæ p. 12. orac. 12. ſcribens: juxta computationem hebdomadum Danielis jam inſtabat eodem tempore finis iſtarum hebdomadum, & proclamabatur in toto Oriente, nunc adſuturum promiſſum Monarcham, id quod Judæi probe norant, ſed tempore Chriſti, male interpretabantur, pertæſi humilis ſpeciei Meſſiæ. Alii igitur ad Romanam tum creſcentem rem publicam traxerunt, & plurimi

ad

Eſaiæ XLIV, 3. 4. 5.

Ich will Waſſer gieſſen auf die Dürſtige, und Ströhme auf die Dürre, ich will meinen Geiſt auf deinen Saamen gieſſen, und meinen Seegen auf deine Nachkommen, daß ſie wachſen ſollen wie Graß, wie die Weyden an den Waſſer-Bächen: Dieſer wird ſagen: Ich bin des HErrn, und jener wird genennet werden mit dem Nahmen Jacob, und dieſer wird ſich mit ſeiner Hand dem HErrn zuſchreiben, und wird mit dem Nahmen Iſrael genennet werden.

In dieſen herrlichen Troſt-Worten ſind II. Stücke zu beobachten, I. die Sendung des Heil. Geiſtes, II. die ſonderbare Würckung ſolcher Sendung. Bey dem I. Stücke ſehen wir auf denjenigen der da ſendet: Ich will Waſſer gieſſen ꝛc. das

ad Veſpaſianum adulatores illud ipſum accommodabant, quanquam *Cicero* de eodem negotio in II. divinationum verba faciens dicit: *quod poſthac nec Dii nec homines Romæ velint Regem eſſe.* Adeo mundus externis ſemper plurimum ſeſe paſſus fuit abduci a cœleſtium bonorum inquiſitione & acquiſitione. Nec mirum eſt, illam famam toto Oriente imo occidente (in quo *Suetonius* eandem famam audivit,) ſparſam fuiſſe, quia Judæi ſupra omnium fidem quovis ſeculo fœcundi, habitarunt in omnibus provinciis ſub toto ſole. Confer hanc in rem *Petri Zornii* Tom. I. opuſculor. Sacror. p. 3. ſeq.

das iſt GOtt der Vater und der Sohn; **Auf die Art und Weiſe dieſer Sendung: Ich will gieſſen.** Siehe Joel. II, 28. Zach. XII, 10. Tit. III, 5. und wird hiedurch verſtanden theils jene ſonderbahre Ausgieſſung des heiligen Geiſtes über die Apoſtel Joh. VII, 38. 39. Apoſtel-Geſch. II. und V, 16. 17. theils auch die tägliche Ausgieſſung, welche geſchicht durch das Wort und die Sacramenta; **Auf den der geſand wird,** der iſt der H. Geiſt, ein Waſſer, das in das ewige Leben quillet, Joh. IV, 14. dadurch wir geſegnet werden, mit allerley geiſtlichen Segen, in himmliſchen Gütern. Epheſ. I, 3. **Auf diejenigen, zu welchen der heilige Geiſt ſoll geſand werden;** Dieſe ſind das Volck GOttes, der Saamen und die Nachkommen Jacobs, entweder deſſen Söhne nach dem Fleiſch, oder nach dem Geiſt und nach der Verheiſſung. Rom. IX, 8. Wir kommen auf die ſonderbahre Würckung ſolcher Sendung. Sie werden wachſen wie Graß, oder eigentlich nach dem Hebräiſchen: 1) **Sie werden wachſen dazwiſchen** (der Menge des ausgegoſſenen Waſſers) **wie Graß,** und nicht allein wie Graß, ſondern **wie die Weyden an den Waſſer-Bächen.** Hiemit wird eben angezeiget die groſſe Fruchtbarkeit des Wortes, durch die Gnade des heiligen Geiſtes. Denn gleich wie keine Pflantze häuffiger wächſt als das Graß, alſo wächſet kein Baum geſchwin-

1) Illud בבין non ad herbam referatur, ſed adverbii localis ſignificationem habeat, & fluenta reſpiciat gratiarum, judice *Urſino* in arboreto Biblico cap. IV. p. 92.

geſchwinder, als eine Weyde an den Waſſer-Bächen. Von ſolchem herrlichen und geſegneten Wachsthum zeuget auch die Rede: **Dieſer wird ſagen, ich bin des HErrn** 2c. Daß hieſelbſt die Menge derer, die aus Juden und Heyden ſolten bekehret werden, und ſich öffentlich und hertzlich zu GOtt und ſeinem Dienſte bekenneten, verſtanden werden müſſe, iſt wohl eine ausgemachte Sache, und braucht ferner keiner Unterſuchung; allein weil die übrigen Redens-Arten ungemein und von groſſen Nachdencken ſeyn, ſo haben ſich die Ausleger nicht leicht vereinigen können in Anweiſung der Urſachen, warum dem heiligen Geiſt eben ſo und auf keine andere Art zu reden beliebet? Wenn da ſtehet: **Dieſer wird ſich mit ſeiner Hand dem HErrn zuſchreiben**, ſo meynen einige, 2) es werde angeſpielet auf die Heydniſchen Götzen-Diener, die an ihren Händen 3) entweder die Nahmen der Götter, oder deren Merckzeichen trugen, und alſo mit ihrer Hand ſich den Götzen zuſchrieben, und ihnen dieneten. Dieſe Muthmaſſung hat guten Grund, denn wenn 4) GOtt 3 Buch Moſis XIX,

2) In his eſt *Spencerus* lib. II. cap. 14. p. 530.

3) Per ſtigmata manibus inuſta ſolebant idololatræ Diis gentium ſe mancipare, inſcripto eorum ſigno, nomine aut numero. Vide *Petrum Zornium* Tom. I. opuſculor. ſacror. p. 167. 169.

4) Scilicet cum eſſent ſymbola illa quaſi ſacramenta, quibus idololatræ in deorum cultoribus initiandis aut conſecrandis utebantur, quibuſve nomina ſua inter ſervos eorum profitebantur, hinc Deus non ſolum hiſce notis, tanquam domi-

XIX, 28. ſagt: Ihr ſolt keine Buchſtaben an euch pfezen, denn ich bin der HErr, ſo wird allerdings angezeiget, daß da die Götzen-Diener ſich mit ihren gezeichneten Händen ihren Götzen zugeſchrieben, und alſo ſich zu deren verdammlichen Dienſt verbindlich gemacht, die wahre Verehrung GOttes als eines HErrn verläugnet worden. Andre 5) meynen, daß, weil vordem, ſo wohl

dominii ſui abdicati teſtimoniis interdixit Iſraëlitis l. c. dicens: *Ego ſum Jehovah*, ſed & toties Apoc. XIV, 9. 11. XVI, 2. XIX, 20. XX, 4. characteris, ſtigmatisque ſymbolum cum beſtiæ cultu conjunctum deteſtari voluit. Vide *Spencerum* l. c.

5) *Hieronymus* ad morem tyronum alludi putat, qui in militiam ſcripti, pictis in cute punctis ſignabantur. Liquet vero, inquit *Jacobus Lydius* in Syntagmate Sacro de re militari lib. I. cap. 6. p. 28. ſignatos in manibus milites fuiſſe, interdum in brachiis. Conſpirant veterum auctorum loca in eandem ſententiam, ſi Medicorum & Anatomicorum principes audiamus *Hippocratem* & *Galenum*, qui τὴν χεῖρα dividunt in brachium, cubitum & ἀποχειρίδια ſive extremam manum, quæ diverſio hîc dividias eſſe non ſinit. Conſ. quæ habet *Hugo* de ſcrib. origine p. 146, at quo charactere? ſuſpicatur *Lipſius* ſcriptum nomen Imperatoris, ſuſpicionem obliterat, & certum me facit *Ambroſius* orat. de obitu Valentiniani: *charactere Domini inſcribuntur & ſervuli, & nomine Imperatoris ſignantur milites.* Cum *Hyeronymo* & *Lydio* itidem facit *Jo. Smetius* in Antiquitatib. Neomagenſibus p. 49. perſuaſus, tum demum vaticinium Eſaiæ impleri cœptum, cum Chriſtiani nomen Chriſti, quod vel pronunciari, vel prædicari ægre ferebant pagani, inter carnificum manus publice profiterentur. Apud *Euſebium* lib. V. H. E. *Vetius Epagathus* juvenis nobilis, clariſſima voce

wohl bey den Römern als Griechen, 6) die Soldaten die Nahmen ihrer Generals an ihren Händen getragen, und dadurch ſich denſelben getreu zu dienen, zugeſchrieben, auch etwa hierauf möchte die Rede gerichtet ſeyn. Dieſe Muthmaſſung mag ſo viel als die vorige gelten: Jedennoch, wenn der Zuſammenhang der Prophetiſchen Worte angemercket wird, ſo muß man auf eine Muthmaſſung, die da etwas näher der Wahrheit komme, gedencken. Nehmlich es erinnert der Prophet, daß die Gläubigen als Weyden-Bäume wachſen würden, und daß eben dieſe als GOtt geheiligte und gewidmete Bäume, den gleichſam mit Händen eingeſchriebenen Nahmen GOttes, an ſtatt eines öffentlichen Bekäntniſſes tragen ſolten. 7)

2 Sam.

voce ultro confitetur ſe Chriſtianum eſſe. Etiam Blandina celebratur, quæ ipſorum ethnicorum confeſſione graviora & majora pro Chriſti nomine perpeſſa erat; eadem ipſa in mediis tormentis confitebatur ſe Chriſtianam eſſe, ipſa vero confeſſio, quoties ea utebatur, ipſi dolorem abſtulit, & recreationis refocillationisque vice fuit. Eſt denique Sanctus Viennenſis Eccleſiæ Diaconus, qui de proprio nomine, gente, civitate, conditione ſua rogatus, illud unum reſpondit: *Chriſtianus ſum, Chriſtianus ſum.* Plura ejus generis exempla indicant *Pearſonius Dodwellus* aliique, quos ſummopere laudat *Petrus Zornius* Tom. I. opuſculorunn S. p. 480. ſeq. ne dicam de ejusdem hiſtoria VII. Eccleſiarum Aſiæ, ad illuſtrationem III. priorum Apocalypſeos capitum, ex nummis, gemmis & marmoribus veterum collecta.

6) Vide *Pfeifferum* antiquit. Græcar. lib. III. cap. 16.

7) Ita judicat *Urſinus* l. c. mos fuit paſtorum & amantium, ut & idololatrarum ſacris arboribus vel nomina, vel ſigna quæ-

2 Sam. I, 21.

Ihr Berge zu Gilboa, es müſſe weder thauen, noch regnen auf euch, noch Aecker ſeyn, da Heb-Opffer vorkommen: Denn daſelbſt iſt der Helden ihr Schild abgeſchlagen, der Schild Saul, als wäre er nicht geſalbet mit Oele.

Wir müſſen bey dieſen Worten I. anmercken, daß

---

quædam incidere & inſculpere, Deorum aut hominum, quos colerent aut amarent. Talis inſcriptio eſt apud *Theocritum*, arboris cujusdam amori conſecratæ & ideo inviolabilis σέβου μ' Ἑλένας φυτόν εἰμι! *venerare me, Helenæ ſum arbor*! Hoc *Virgilius* Eclog. X. vocat *teneris incidere amores arboribus* cum voto: *creſcent illæ, creſcetis amores*. Ita ille:

Quando ponebam novellas arbores mali & pyri,
Cortici ſummæ notavi nomen ardoris mei.

apud *Lipſium* Elector. lib. I. cap. 5. Sic in ſacris arboribus votiva dicari & ſuſpendi ſolebant donaria, adſcripto Dei Deæve nomine. Ad hunc morem alluſum puto hic apud Eſaiam, & alibi. Fideles incidunt amores ſuos quaſi teneris corticibus, ut & creſcant ipſi in amore Dei & amor in ipſis. Quia ſalicum mentio præceſſit, hæc expoſitio textui congruere videtur. Effuſo Spiritu S. creſcent electi ut ſalices aliæque arbores humida amantes ad amnes, &, ut in quibusdam ſigna aut nomina ſolent incidi, ut indicetur ſacras eſſe & inviolabiles, ita illi nomine Dei, aut Iſraëlis, profeſſo, cui ſe conſecrarint, palam facient ἄσυλοι jam & ſacroſancti. Sic ergo per fidei publicam profeſſionem agnoſcuntur fideles, eaque fit ore, manu, lingua & calamo, imo etiam per imitationem & aſſimilationem, opere ipſo. Vide Rom. X, 9. 10. Luc. I, 4. Philipp. III, 1. Jo. XIII, 35. 1. Joann. II, 6. 1. Petri II, 12.

daß bey den Hebräern 1) die Gewohnheit geweſen, daß man auf den Tod vornehmer und beliebter Perſohnen gewiſſe Epicedia und Klag-Lieder verfertiget, und in denſelben ihre Meriten und Tugenden über alle maßen erhoben. Wann dieſem nun ſo in der Wahrheit iſt, ſo hat auch David über den Tod Sauls dieſes ſchöne Klag-Lied geſchrieben, und darinnen ſein Mitleiden bezeugen wollen. II. Lauten die Worte: **Den Helden iſt ihr Schild abgeſchlagen,** eigentlich nach dem Hebräiſchen: 2) **Es iſt eine Schande, daß den Helden der Schild genommen worden.** Es iſt mehr als zu bekant, daß die Schilde der Helden von andern Schilden, und ſonderlich der neugeworbenen und verzagten gantz unterſchieden geweſen. 3) Dieſe hatten keine Zier-

1) Confer *Geierum* de luctu Hebræor. cap. 5. §. 18.

2) In Hebræo, inquit *Andreas Pintus Ramireſius* in comment. in Cantic. Cant. p. 88. emphatice eſt נגעל & LXX. προσοχθίσθη id eſt abominationi habitus & odio: erat ergo tota victoris gloria & decus hoſtiles reportare clypeos, & major victi infamia clypeis ſpoliari. Huc reſpexiſſe Apoſtolum lubens credit *Jacobus Lydius* Synt. S. de re militari lib. III. cap. 5. p. 70. cum ſcripſit Hebr. X, 35. μὴ ἀποβάλητε οὖν τὴν παῤῥησίαν ὑμῶν. Præceſſerat enim v. 32. πολλὴν ἄθλησιν ὑπεμείνατε παθημάτων ingens certamen afflictionum ſuſtinuiſtis, itaque v. 35. eandem metaphoram continuat, cum neutiquam clypeum fidei abjiciendum monet: etenim παῤῥησία illa, de qua Paulo ſermo eſt, haud alia eſt, quam παῤῥησία διὰ τῆς πίστεως.

3) Tyronibus albam & puram dare ſolebant parmam veteres, omni ſigno prorſus nudam, neque eo ornandam, niſi poſtquam glorioſis quibusdam factis hoc ſibi prome-

Zierrathen, in jenen aber waren die Thaten ſo wohl der Vorfahren, als die ein jeder für ſich gethan, zierlich und künſtlich fürgeſtellet. 4) Wann demnach ſolche Schilde der Helden entweder mit ihren eigenen oder der Generalen und Könige Nahmen

rerent. *Virgilius* lib. IX. Æneid. *enſe levis nudo parmaque inglorius alba.* Idem lib. VII. *& Sacranæ acies, & picti ſcuta Labici,* ubi *Servius: fortium virorum ſcuta picta, inertium & tyronum pura.* Ergo Saul tot victoriis glorioſus non inglorium clypeum ferret.

4) Vide præter *Rameſium* l. c. *Jacobum* etiam *Sponium* dans les Recherches curieuſes d'antiquite diſſert. I. p. 5. is enim cum affirmaſſet gentium olim ritum fuiſſe res geſtas per inſcriptiones lapidum & nummorum cum laudibus tradendi poſteris, ſequentia, quæ huc inprimis ſpectant, addit: Par cette même raiſon ils s'aviſerent de faire graver l'hiſtoire de leurs Anceſtres ſur leurs Boucliers. *Homere* en cite pluſieurs qui eſtoient ornez d'excellentes gravûres & entr' autres celuy d'Achille & celuy d'Aiax. De la vint la coutûme d'en faire de metal, qu'ils pendoient dans les temples pour monument de leurs victoires, & des autres actions d'éclat, ou du moins pour laiſſer leurs portraits à leurs deſcendans. - - Mais ils ne repreſentoient pas ſeulement ſur ces Boucliers des Portraits, ou des Buſtes de perſonnes Illuſtres: ils y gravoient auſſi des Hiſtoires entieres. On trouve dans les Manuſcrits & dans les livres imprimez pluſieurs Epigrammes Grecques, qui ont eſté tirées de ces Boucliers. Il y en avoit beaucoup à Cyzique dans le temple d'Apollonide Mere d'Attalus & d'Eumenes, ſur leſquels eſtoient gravez en relief des hiſtoires. *Jo. Boivinius* Achillis ſcutum edidit cum hiſtoriis omnibus in eo repræſentatis: Homeri vero narrationem accurate ſecutus eſt, & locum ſuum aſſignavit ſingulis imaginibus hiſtoriisque ab Homero commemoratis. Vide luculenta ex *Boivinio* excerpta apud *Montfauconium* Tom. IV. P. I. c. 3. §. 2. ſeq. p. 46.

Nahmen gezieret, 5) genommen wurden, ſo war der Verluſt gar ſchimpfflich, und verurſachte eine groſſe Schande, wie denn David mit ſeiner Rede dahin zielet. III. Iſt zu mercken überhaupt, daß die Schilde der Alten geſalbet worden. Eſaias ſagt XXI, 5: **Machet euch auf, ihr Fürſten, ſchmieret den Schild;** 6) Und einige bey einem gewiſſen Auctore 7) meynen, daß die Schilde der Jüdiſchen Könige, wenn ſie in den Krieg gezogen, mit dem heiligen Salb-Oele des Tempels geſalbet geweſen, und daß alſo von David hierauf geſehen worden. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo hatte man vor Zeiten des Oels nöthig, weil die Schilde der Jüdiſchen Könige von Gold waren, und alſo muſten aufgeputzet werden. 8)

5) Alii nomen Imperatoris in exteriore clypei facie notabant, ut ex *Dione* lib. 47. & 50. *Xiphilino* in Domitiano & *Hirtio* de Bello Alex. *Valtrinus* obſervavit lib. III. cap. 12. de re milit. Romanor. Confer *Andream Pintum Rameſium* l. c. & *Urſinum* P. I. anal. p. 92.

6) Vide *Jacobum Lydium* Syntagm. S. de re militari lib. V. cap. 4. p. 187.

7) Vide *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. I. cap. 28. p. 155.

8) *Plautus* in Menæchmo:

Curate, ut ſplendor meo ſit clypeo clarior
Quam ſolis radii eſſe olim, cum ſudum eſt, ſolent,
Ut ubi uſus veniat, contra conſerta manu
Oculorum præſtringat aciem in acie hoſtibus.

De clypeis autem ſplendentibus Hebræorum, cum aurei eſſent, lege, ſi placet, & res Salomonis & Maccabæorum.

Ezech. VIII, 3.

Da führete mich ein Wind zwiſchen Himmel und Erden, und brachte mich gen Jeruſalem in einem göttlichen Geſichte zu dem innern Thor, das gegen Mitternacht ſtehet: Da denn ſaß ein Bild zum Verdrieß dem Hauß-Herrn.

Das Bild das zum Verdrieß dem Hauß-Herrn ſaß, oder wie es andre überſetzen das Bild des Eifers, das GOtt, den Hauß-Herrn, zum Zorn reitzet, war eigentlich ein Götzen-Bild. So ſtehet 5 Buch Moſis XXXII, 21. **Sie haben mich gereitzet an dem, das nicht GOtt iſt, mit ihrer Abgötterey haben ſie mich erzürnet.** Fragt man aber *) welches ſonderliches Götzen-Bild GOtt den wahren eintzigen Bräutigam und Mann

---

*) Myſticam deſponſationem, in qua ſumma eſt fidelium cum Deo unio, in omnibus myſteriis idololatricis affectabat olim Diabolus, Dei ſemper æmulus: id ipſæ cerimoniæ & ſymbola Diaboli myſteriorum indicant. Qui Veneri Cypriæ initiabantur acceptis Dei ſecretis, grano videlicet ſalis & phallo, viciſſim aſſem dabant ei, ut meretrici, mercedis nomine. In Sabazii Jovis initiis ſymbolum erat ὁ διὰ κόλπου θεὸς Deus per ſinum: nam conſecratis aureus coluber per ſinum demittebatur, & ab inferioribus partibus rurſus eximebatur. Sic ejusmodi profani Sacramenti vox & ſignum erat: χαῖρε νυμφίε, χαῖρε νέον φῶς gaude ſponſe, gaude novum lumen: unum lumen eſt: unus eſt ſponſus hominum, Chriſtus, ait *Jul. Firmicus* de rer. prof. relig. Vide hæc apud *Clem. Alex.* in Protrept. & *Arnobium* &c. Hoc ipſum eſt quod per Oſeam conqueſtus

Mann ſeiner Chriſtlichen Kirchen zu ſolcher groſſen Eiferſucht gereitzet, ſo iſt es allerdings für andern Götzen der Baal geweſen; I. Weil in beyden Königreichen Iſrael und Juda kein Abgott mehr verehret worden, als eben dieſer. II. Weil deſſen Bild im Tempel GOttes geſtanden, und GOtt zum Verdruß angebetet worden. Von Joſia heiſſet es 2 Buch der Chronic XXXIV, 3. 4: Er fieng an zu reinigen Juda und Jeruſalem von den Höhen, und Haynen, und Götzen, und gegoſſenen Bildern, und ließ vor ihm abbrechen die Altä-

ſtus eſt Deus: *fornicans fornicabitur terra* id eſt, gens hæc fornicata eſt, & fornicatur & fornicabitur amplius in poſterum, *Rupertus:* à poſt Dominum, Hebr. ἀπὸ ὄπισθεν τοῦ κυρίου, LXX. averſâ a Domino, & ſequi jam non ſuſtinens: *Cyrillus:* velut deſertrix & adultera, ad Baalem ſuum, ſcilicet jam non poſtico, ſed palam ſe recipiens. Hæc *Urſinus* P. II. anal. S. p. 80. adde de deſponſatione myſtica in ſacris gentilium plura veterum teſtimonia apud *Godfr. Ern. Mullerum* in diſſertatione de deſponſatione Chriſti myſtica, *Frid. Adolphum Lampium* p. 341. comment. in Pſ. XLV. *Petrum Zornium* in diſſertatione de Epithalamiis ſive carminibus veterum Hebræor. nuptialibus p. 15. Neque vero, inquit *Dodwellus* in additionib. ad *Jo. Pearſonii* opera poſthuma Chronologica p. 191. mirum Chriſtiana myſteria conjugii cujusdam emblemate adumbrari, cum fœdiſſimis recepta gentium myſteria adumbrarentur. Is uſus Phallorum & Ithyphallorum in Bacchicis, in Iſiacis, in Eleuſiniis, in ſacris Veneris, matrisque Dindymenis. Confer *Petrum Zornium* in diſſertatione de antiquo ænigmatum in cœnis Nuptialibus Hebræorum Græcorum & Romanorum uſu ad variorum S. Scripturæ locorum illuſtrationem conſcripta & edita pag. 17.

re Baalim, und die Bilder oben drauf hieb er oben herab, und die Hayne, und Götzen, und Bilder zerbrach er; und von der Regierung Zedikiæ 2 Buch der Chron. XXXVI, 14: Auch alle Oberſten unter den Prieſtern, ſamt dem Volcke, machten des ſündigens viel, und verunreinigten das Hauß des HErrn, das er geheiliget hatte zu Jeruſalem. III. Weil bloß der Nahme Baal (Baal aber heiſſet einen Ehe-Mann) GOtt den HErrn zum Eifer reitzen muſte. Hoſeæ II, 16. Alsdenn, ſpricht der HErr, wirſt du mich heiſſen mein Mañ, und mich nicht mehr mein Baal heiſſen: Denn ich will die Nahmen der Baalim von ihrem Munde wegthun, daß man derſelbigen Nahmen nicht mehr gedencken ſoll. IV. Weil die Abgötter feſtiglich glaubten, daß ſie durch den Dienſt Baal eine geiſtliche Verlobung ihrer Seelen mit ſolchem Abgott verurſachten. Hoſeas II, 19. Setzet demnach die Verlobung der Gläubigen jener falſchen Verlobung entgegen: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirſt den HErrn erkennen.

Sprüchwörter Salomonis XXIV, 6.

Ein Gerechter fällt ſiebenmahl, und ſtehet wieder auf, aber die Gottloſen verſincken im Unglück.

Insgemein wird dieſer Spruch alſo angeführet, daß die Meynung ſey: **Ein Gerechter, wenn** er

er auch ſieben mahl des Tages in Sünden fiel, ſo hätte er doch Vergebung ſeiner Sünden bey GOtt zu hoffen. Allein ſolche Erklärung iſt gar falſch und ungegründet. I. Finden wir, daß das Wort des Tages im Grund-Text ſtehe. II. Werden vergeblich zur Beſtärckung ſolcher Erklärung angeführet die Worte Lucæ XVII, 4: Wenn dein Bruder ſieben mahl des Tages an dir ſündigen würde, und ſieben mahl des Tages wieder käme zu dir, und ſpräche: es reuet mich; ſo ſolt du ihm vergeben. Denn beym Luca ſtehet das Wort ſündigen, nicht aber, wie hie beym Salomo das Wort fallen. III. Iſt die wahre Meynung,1) daß **wenn der Gerechte ſieben mahl ins Unglück fallen ſolte, ſo würde er doch errettet werden.** Dahin gehet der Zuſammenhang der Worte Salomons, und die Grund-Sprache ſelbſt. In dem vorhergehenden v. 15. ſind dieſe Worte zu mercken: **Laure nicht als ein Gottloſer auf das Hauß des Gerechten, verſtöhre ſeine Ruhe nicht.** Im Hebräiſchen lautet es eigentlich: **Verſtöhre ſein Liegen und Schlafen nicht**, das iſt, laß ihn in einer erwünſchten Stille, Frieden und Vergnügen ſeyn. In ſolchem Verſtande ſtehet das Grund-Wort Pſalm. III, 6. ich liege und ſchlafe, und erwache, denn der HErr erhält mich; und Pſalm IV, 6. ich liege und ſchlafe gantz mit Frieden, denn allein du HErr, hilffeſt mir, daß ich ſicher wohne. Nachdem nun im

1) Veſtigia ſequimur *Jo. Tarnovii* in Exercitationib. Bibl. pag. 130. ſeq.

im vorhergehenden v. 15. dem Gottloſen gerathen worden des Gerechten Ruhe nicht zu verſtöhren, ſo wird in gegenwärtigen v. 16. die Urſache ſolches Erinnerns und Abrathens dargethan, daß nehmlich des Gottloſen desfalls angewandte Mühe vergeblich ſeyn würde. Denn obgleich der Gerechte ſiebenmahl, das iſt, nach dem Gebrauch der Schrifft, mehrmahlen 2) fällt, das iſt, auf GOttes Zulaſſen von dir Gottloſen geſtürtzet und niedergeworffen wird, jedennoch ſtehet der Gerechte auf, und iſt alſo dein gottloſes Unternehmen, ihn gäntzlich zu ſtürtzen und auszurotten, vergeblich, eben ſo, wie deine gottloſe und und böſe Höffnung iſt. Warum aber dieſes? Salomo ſetzet das Unglück des Gerechten dem Unglück der Gottloſen entgegen, und vergleichet eines mit dem andern: **Aber die Gottloſen verſincken im Unglück**, das iſt, die Gottloſen können durch ein eintziges Unglück gäntzlich ruiniret werden und umkommen, da doch viele und ſo gar unſägliche Unglücks-Fälle den Gerechten nicht verderben mögen. Hierauf folgt die Vermahnung und Warnung v. 17. 18. daß man ja ſich nicht über eines andern Unglück freuen ſoll: **Freue dich des Falles deines Feindes nicht** 3) **und dein**

Hertz

2) Quod autem ſepties in S. literis uſurpetur pro ſæpius, operoſe probare nihil attinet, cum exempla ubique ſint obvia, qui alia non habet, hæc videat Gen. IV, 15. XXXIII, 3. Levit. IV, 6. 7. XXVI, 18. 21. 24. 28. Jobi V, 19. Pſalm XII, 7. LXXIX, 12. Proverb. IX, 1.

3) Quid ſit hoc loco cadere, per ἐξήγησιν ita explicatur, cum corruit, ne exſultato animus tuus.

Hertz ſey nicht froh über ſeinem Unglück, es möchts der HErr ſehen, und ihm übel gefallen, und ſeinen Zorn von ihm wenden. Bißher haben wir den Zuſammenhang geſehen, nun iſt noch zu erweiſen, daß das Grundwort unſer Erklärung beyſtimme. Nehmlich wenn das Wort נָפַל fallen, dem Wort קוּם aufſtehen, entgegen geſetzet wird, ſo heiſſet jenes ſo viel als in Unglück gerathen, darinnen verſincken und umkommen, dieſes ſo viel als aus dem Unglück heraus kommen, heraus geriſſen und errettet werden. 4) Hieher gehören jene gleichlautende Worte Davids, Pſ. XXXVII, 23. Von dem HErrn

4) Quin etiam illud notandum hoc loco eſt, quod in V. T. quando verbo נָפַל id eſt cadere opponitur קוּם ſurgere, tum utrumque reſpectu calamitatum dicatur & illud iis immergi, hoc ſe ex illis emergere denotet. Inſpice hæc loca Mich. VII, 8. Amos VIII, 14. V, 20. Jer. VIII, 4. XXV, 27. Eſaiæ XXIV, 20. Hæc *Tarnovius* p. 134. & iterum p. 136. & ipſa ſubjecta materia hujus loci non facile id pateretur, videlicet quod juſtus jugiter gravioribus peccatis ſe contaminet: is enim peccata, præſertim grandia (de quibus cadere dicitur, quando de malo culpæ accipitur Rom. XI, 1. XIV, 4. 1 Cor. X, 12. Jacob. II, 10.) ſedulo cavet eaque non facit, ut D. Joannes in priore ſua epiſtola deducit prolixius. Tale igitur eſt hoc prædicatum (cadere) quale permittitur a ſuo ſubjecto (juſtus.) Ubi neque illud prætereundum, quod verbum Hebræum נָפַל in libro proverbiorum ſæpe pro in calamitates incidere, accipiatur, & nunquam in peccata prolabi denotet. Confer cap. XI, 5. 14. XIII, 17. XVII, 20. XXVI, 27. XXVIII, 10. 14. 18. quemadmodum etiam in aliis libris Biblicis id ipſum oſtendere in proclivi eſſet. Vide *Franzium* de hoc loco in libro de interpretat. ſcript. p. 647.

wird ſolches Mannes Gang gefördert, und hat Luſt an ſeinem Wege, das iſt, GOtt ſtehet dem Frommen, den er hertzlich liebet, bey, hilfft und befördert deſſen Sachen zu einem glücklichen Ausgang. Wenn aber hiewieder möchte eingeworffen werden: Der Fromme kömmt doch offt in Unglück, und ſein Vornehmen mißlinget ihm, ſo antwortet darauf David, v. 24. **Fället er, ſo wird er nicht weggeworffen, denn der HErr erhält ihn bey der Hand,** und bekräfftiget es mit ſeinem eignen und andrer Frommen erretteten Exempel, v. 25. **Ich bin jung geweſen, und alt worden, und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen, oder ſeinen Saamen nach Brod gehen.** Allein man möchte wieder unſre Erklärung einwenden, daß jene, die wir verwerffen, gröſſern Troſt bringe als die unſrige. Was iſt es, (ſagt man) nicht für ein Troſt, wenn wir uns der Vergebung der Sünden bey unſer vielfältigen Schwachheit tröſten können! Wahr iſt es allerdings, denn ſolchen Troſt theilet uns die heilige Schrifft ſonſten mit, 1 Joh. I, 8: So wir ſagen, wir haben keine Sünde, ſo verführen wir uns ſelbſt, und die Wahrheit iſt nicht in uns, ſo wir aber unſre Sünden bekennen, ſo iſt er getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reiniget uns von aller Untugend; und II, 1. 2: Ob jemand ſündiget, ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater JEſum Chriſt, der gerecht iſt, und derſelbige iſt die Verſöhnung für unſere Sünde, nicht allein aber für die unſere,

ſondern

ſondern auch für der gantzen Welt. Jac. III, 2. Wir fehlen alle mannigfaltiglich: Wer aber auch in keinem Worte fehlet, der iſt ein vollkommener Mann, und kan auch den gantzen Leib im Zaum halten. Wahr iſt es, ſag ich, daß ſolcher Troſt in andern Schrifft-Stellen enthalten iſt, daß aber auch unſer gegenwärtiger Ort dahin möchte gezogen werden, iſt falſch. 5) Doch bleibet nicht ein Chriſt ohne Troſt, wenn er unſre Erklährung annimmt. Denn wie wird doch der Gerechte getröſtet, wie wird er aufgerichtet und geſtärcket, wenn er weiß und die völlige Verſicherung hieraus haben kan, daß keine Unglücks-Fälle, ſie ſeyn ſo groß und ſo mannigfaltig wie ſie wollen, ihn nicht ſtürtzen können, daß alle Anſchläge der Gottloſen, die zu dem gäntzlichen Untergang der Frommen abzielen, vergeblich ſind, und zu nichte werden ſollen.

Jeremiæ II, 2.

Ich gedencke, da du eine freundliche junge Dirne, und eine liebe Braut wareſt, da du mir folgeteſt in der Wüſten, im Lande, da man nichts ſäet.

Wir

5) Non fuit, inquit *Tarnovius* p. 137. hic conſolatio illa in textu, ideoque de ipſo non poteſt dici privatio, cui nunquam potuit competere habitus. Et quia non ſunt facienda mala, ut eveniant bona, neque aliquid fingendum eſt extare in loco aliquo Biblico, quod in illo non habetur, tantum ut alios ſolemur: quale enim illud ſolatium, quod non eſt Dei eloquium? quodnam illud eſſe poteſt infirmo firmamentum, quod nullum in ſcriptura S. habet fundamentum?

Wir haben hieſelbſt II. Stücke zu unterſuchen Urſache: I. Warum GOtt auf dieſe und keine andre Art und Weiſe rede. II. Welches eigentlich die Bedeutung ſolcher Worte ſey. Was das erſte betrifft, ſo iſt bekant, daß weil in leiblichen und weltlichen Dingen keine Societät und Umgang mit einander feſter, unzertrennlicher und angenehmer iſt, als das Leben der verehlichten Perſohnen, GOtt ſeine Gemeinſchafft, welche in der Liebe GOttes und wahrer Gegen-Liebe der Gläubigen beſtehet, durch ein Verlöbniß und durch eine geſtifftete Ehe, auf das liebreichſte und freundlichſte ausdrücke. 1) Der Sinaitiſche Bund wird unter ſolchem Sinn-Bilde von GOtt fürgeſtellet Ezech. XVI. 7. 8. Ich habe dich erzogen, und laſſen groß werden, wie ein Gewächs auf dem Felde, und wareſt nun gewachſen, und groß und ſchön worden. Deine Brüſte waren gewachſen, und hatteſt ſchon lange Haare gekriegt, aber nu wareſt du noch bloß und beſchamt. Und ich gieng vor der Thür über, und ſahe dich an, und ſiehe, es war die Zeit um dich zu werben. Da breitete ich meinen Geren über dich, und bedeckte deine Schaam. Und ich gelobete dirs, und begab mich mit dir in einen Bund, ſpricht der HErr HErr, daß du ſolteſt mein ſeyn. Eben dieſen Sinaitiſchen Bund

1) Confer *Glaſsium* in ὀνοματολογία Meſſiæ prophetica p. 492. *Andream Rivetum* comment. in *Hoſeam* p. 563. Tom. II. Oper. & *Jac. Altingium* Tom. II. Oper. p. 354.

Bund verſtehet hieſelbſt Jeremias. 2) Doch iſt nicht leugnen, daß weil der Bund des Neuen Teſtaments weit fürtrefflicher als jener iſt, ebenfalls auf denſelben angeſpielet werde Eſaiæ LIV. 4. 5. Fürchte dich nicht, denn du ſolt nicht zu ſchanden werden, werde nicht blöde, denn du ſolt nicht zu ſpott werden, ſondern du wirſt der Schande deiner Jungfrauſchafft vergeſſen, und der Schmach deiner Wittwenſchafft nicht mehr gedencken. Denn der dich gemacht hat, iſt dein Mann, HErr Zebaoth heißt ſein Nahme, und dein Erlöſer, der Heilige in Jſrael, der aller Welt GOtt genennet wird. Denn der HErr hat dich laſſen im Geſchrey ſeyn, daß du ſeyeſt wie ein verlaſſen und von Hertzen betrübt Weib, und wie ein junges Weib, das verſtoſſen iſt; Spricht dein GOtt, ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen, aber mit groſſer Barmhertzigkeit will ich dich ſammlen, ꝛc. Und LXII, 4. Man ſoll dich nicht mehr die Verlaſſene, noch dein Land eine Wüſtung heiſſen, ſondern du ſolſt meine Luſt an ihr, und dein Land lieber Bule heiſſen: Denn der HERR hat Luſt an dir, und dein Land hat einen lieben Bulen. Denn wie ein lieber

2) Verba ſunt Dei, inquit *Vitringa* in ἀνακρίσει Apocal. ad eccleſiam commemorantis primos amores, quibus Iſraëlitas ex Ægypto ductos & fœdere ſibi inſtar conjugis junctos proſecutus fuerat.

der Bule einen Bulen lieb hat, ſo werden dich deine Kinder lieb haben, und wie ſich ein Bräutigam freuet über der Braut, ſo wird ſich dein GOtt über dir freuen, dieſes iſt nun das freundliche und liebreiche Betragen GOttes, als eines Bräutigams und Mannes, gegen ſeine ihm vertraute und verlobte Kirche? Was iſt nun die Pflicht und Schuldigkeit derſelben? Sie ſoll allerdings Liebe, Freude, Einigkeit, Vertrauen und dergleichen wiederum an ihrer Seite ſpühren laſſen; allein da heiſſet es denn, mit Jeremia zu reden: Ich gedencke, da du eine freundliche Dirne und eine liebe Braut wareſt, oder wie es lautet an die Epheſiniſche Gemeine, in der Offenbahrung Johannis II, 4: Ich habe wieder dich, daß du die erſte Liebe verläſſeſt, das iſt, wie es *Ambroſius Ansbertus* Lib. II. in Apocal. p. 403. Tom. XIII. Bibl. Max. Patrum Lugdun. erkläret, daß du die erſte Liebe, wie ſie dir als einer mir verlobten Braut, immer anſtehet, und wie ich gedencke, mir vormahls erwieſen, nunmehr verläſſeſt, und ſo gar kaltſinnig wirſt. Hat damahls die Epheſiniſche oder die Apoſtoliſche Gemeine, die durch die Epheſiniſche abgebildet wurde, bereits die erſte Liebe fahren laſſen, ob ſie gleich von dem Apoſtel Paulo, wie *Deylingius* P. I. Obſervation. S. p. 193. muthmaſſet, für allen andern damahligen berühmten Gemeinen, 1 Timoth. III, 15. als ein Pfeiler und Grund-Feſte der Wahrheit genennet und gerühmet wurde, welche Beſtraffung wird anietzo die

die Gemeine Chriſti hören müſſen, da die Ungerechtigkeit überhand nimmt, und die Liebe in vielen erkaltet, Matth. XXIV, 12.

Pſ. CX, 7.

Er wird trincken vom Bach auf dem Wege, darum wird er das Haupt empor heben.

Bäche ſind in der heiligen Schrifft Sinnbilder ſchweres Leidens. So ſagt Eſaias XXX, 28. des HErrn Odem iſt wie eine Waſſer-Fluth, die biß an den Halß reichet; Und David gedencket 2 Sam. XXII, 5. Pſ. XVIII, 5. der erſchrecklichen Bäche Belials, zur Anzeige, daß ſolches Leyden entweder von GOtt ſelbſt, um der Sünde willen, verhänget und zugeſand, oder auch von dem Teufel und ſeinen Angehörigen, mit groſſer Macht und Ungeſtüm die Frommen gleichſam hinunter zu ſencken, und zu erſäuffen, erwecket werde. Aus ſolchen Bächen ſolte der Meßias trincken. Einige meynen, der Meßias werde uns fürgeſtellet als ein tapfferer und eiffriger Held, welcher in dem Kampff mit dem Satan, alle Ergetzlichkeiten im Eſſen und Trincken fahren läſſet, und nur mit einem ſchlechten Trunck aus einem Bache vorlieb nimmt, damit er Zeit gewinnen und dem Feind biß zur völligen Beſiegung, eiffrig und eiligſt nachſetzen möge. 1) Allein ob ſich gleich ſolche Erklährung wohl

1) Audiamus *Jacobum Lydium* Synt. S. de re militari lib. 5. cap. 3. p. 183. de ſcypho aquæ, qui etiam apud cubile dormi-

wohl hören läſſet, ſo kan man doch den Nachdruck der Worte folgender Maßen beſſer faſſen und begreiffen, wenn man mit Luthero 2) ſagt: **In denſelben ſoll er des Bachs trincken, das iſt leyden und ſterben, denn das heiſſet in der Schrifft trincken, und einen Kelch allerley Marter, Jammer und Leyden haben.** 3) Und gewiß dieſe Erklärung ſtimmet gar wohl über

dormientis Saulis 1 Sam. XXVI, 7. 11. 12. id addendum, diſciplinæ militaris in eo obſervantiam apparere, utpote qui ipſos reges ducesque militum ſummos potu maxime parabili, adeoque ipſa aqua pura contentos fuiſſe oſtendat. Quo nonnulli referunt illud Davidis de Chriſto Meſſia & rege in pugna adverſus portas inferni ex torrente bibituro in via. Nam Princeps & Dux ille ſalutis noſtræ duriter vitam egit, & in congreſſu cum Principe mundi Diabolo, poſthabitis, ſpretisque deliciis, & molliori gratiorique victu ac potu, obiter & in tranſitu, quæ ad neceſſariam duntaxat refocillationem ſpectabant, ut magnanimus præliator, ſumebat aquam de puteo, imo acetum e ſpongia non ſpernens, vigilias ad hæc crebras agens & ſæpiuſcule tota nocte ſomnum non videns.

2) Tom. VII. Jen. Germ. p. 348.

3) Per bibitionem de torrente in via intelligimus ſummam Meſſiæ incarnandi κένωσιν & abjectiſſimum ejusdem ſtatum, inque eo acerbiſſimas ac diriſſimas paſſiones, quas ille ab ineunte ætate, per omnem vitæ ſuæ curſum, inprimis autem circa ejus finem ex SS. Triados conſilio ſuſtinuit. Confer *Glasſii* Chriſt. David. ſeu explication. Pſalm. CX. p. 191. Utique *voce torrente Chriſti pasſionum multitudo & gravitas denotatur, ſimul tamen & brevitas.* Sicuti enim torrentes aquæ, cum non ex fonte perenni, ſed imbribus & nivibus exſiſtant, cito dilabuntur, ſic Chriſti paſſio non fuit æterna Actor. II, 24. ſed deſiit. Suſtinuit enim Chriſtus pœnas infernales intenſive

überein, theils mit der Aehnlichkeit unſers Glaubens, theils mit der Aehnlichkeit der heiligen Schrifft. Was hier trincken heiſſet aus dem Bach, das nennet Chriſtus Matth. XX, 22. ein Trincken aus dem Kelch des Leydens, ſonderlich auch zu der Zeit, da er mit ſeinen Jüngern über den Bach Kidron gieng, und ſeinen himmliſchen Vater anflehete, daß doch dieſer Kelch vorübergehen möchte. Gleichwie wir aber bisher den tiefſten Stand der Erniedrigung mit des Leydens JEſu geſehen, ſo beſchreibet auch David den Stand der Erhöhung: **Darum, ſpricht er, wird er das Haupt empor heben.** Das Wörtlein **darum** 4) zeiget keinesweges an, daß Chriſtus ſich mit ſeinem Leiden den Stand der Erhöhung verdie-

ſive quoad ipſarum vim, pondus ac ſubſtantiam, licet non extenſive & quoad extrinſeca durationis ac ſubjectorum patientium accidentia, cruciatuum extremitatem licet non æternitatem, ut de hac materia diſſerit *Scherzerus* Colleg. Antiſocin. diſp. 55. p. 451. Unde mors Chriſti omnino æquipollet morti æternæ durationis ob extremam intenſionem & perſonæ infinitatem. Omnes omnium cruciatuum, quos impii ſuſtinere debebant, apices in ſummo gradu ſimul Chriſtus ſuſtinere potuit, quia perſona infinita fuit: unde impii, quia ſunt finiti, extenſive pati coguntur, cum Chriſtus infinita perſona intenſive cruciatus illos exhaurire (quod nemo mortalium ſatis eloqui poteſt) potuerit. Confer *Gerhardum* Harm. Evang. de paſſione Chriſti cap. 2. p. 24. & cap. 1. p. 15. ſeq. *Dorſcheum* diſp. Theol. 12. §. 59. p. 419. & §. 73. p. 428.

4) עַל־כֵּן Pontificii αἰτιολογικῶς ſive cauſaliter exponunt ac ſi ſcilicet Chriſto non poſt, ſed propter bibitionem ex torrente in via exaltatio a Deo Patre donata fuerit. Enim-

verdienet, ſondern nur dieſes, daß nach der in GOttes Rathſchluß beſtimmten Ordnung 5) auf den Stand der Erniedrigung der Stand der Erhöhung folgen müſſen. Durch das Haupt empor heben, verſtehen wir, daß Chriſtus, nach ausgeſtandenen Leyden glorwürdig ſiegen, und als ein tapffrer Kämpffer, der zwar eine Zeitlang unterdrücket worden, doch aber mit Eifer und Fleiß ſich heraus wehret, die ewige Krone empfangen werde, zur Rechten GOttes erhöhet.

2 Buch der Könige XVII, 27.

Der König zu Aſſyrien gebot und ſprach: Bringet dahin der Prieſter einen, die von dannen ſind weggeführet, und ziehet hin, und wohnet daſelbſt, und er lehre ſie die Weiſe des GOttes im Lande: Da kam der Prieſter einer, die von Sama-

vero falſum eſt, particulam hanc ſemper notare cauſam, multo minus meritoriam. Pro cauſa impulſiva, aut finali ſumitur inter alia 2 Sam. XXII, 50. Pſalm XLII, 7. XLVI, 3. CIX, 104. 127. 128. Prov. VI, 15. Neh. VI, 6. Conf. *Noldii* Concord. de partic. p. 726. pro nota occaſionis oblatæ legitur Gen. XVI, 14. 2 Sam. V, 20. VII, 17. pro ſignificatu ordinis & conſequentiæ facit ex plurimis Jobus XVII. XX, 21. Pſalm XLII, 7.

5) Nulla hic adeſt actio meritoria, ſed tantum ordo divinitus inſtitutus, ut abſoluto bibitionis actu de torrente in via Chriſtus non potuerit non caput exaltare atque propter ordinis ſanctiſſimi inevitabile decretum reſurgere, adſcendere, ac ad dextram Dei ſe conferre, ſicque totum vitæ ſuæ curriculum in his terris abſolvere.

Samaria weggeführet waren, und ſetzte ſich zu Bethel, und lehrete ſie, wie ſie den HErrn fürchten ſolten, aber ein jeglich Volck machte ſeinen GOtt.

Ein gewiſſer Autor 1) will hieraus ſchlieſſen, daß dieſer Prieſter der rechte Scribent der ſo genannten

1) *Clericus* in libro, cui titulum fecit: judicia quorundam Theologorum Batavorum ſuper hiſtoria Critica Rich. Simonis p. 124. Probabile eſt, Pentateuchum eſſe compoſitum eo tempore, quo veteres Judæorum characteres, quibus primum ſcriptus eſt, notiores erant novitiis, quos in captivitate Babylonica adoptaverant, & ab eo auctore, qui neque Samaritanis his neque Judæis eſſet ſuſpectus, atque e cujus manu utrique eum haud illubenter ſuſciperent. Omnia hæc concurrunt in ſacerdote iſthoc Iſraëlitico e Babylonia miſſo, ut novos Paleſtinæ incolas edoceret ritum, quo regionis iſtius Deus amabat coli. Credere par eſt, ſacrificum hunc, ſive ſolum, ſive adjutum ab aliis, ut rudes illos populos ab inſana πολυθείας opinione abduceret, molitum eſſe hiſtoriam de mundo, unius Dei virtute condito, & epitomen hiſtoriæ Judaicæ uſque ad legem, ut palam fieret, non niſi unum Deum eſſe, eum nimirum, quem adorant Iſraëlitæ. Scribebat autem hanc hiſtoriam Hebraice, antiquis characteribus, vel quia Chaldaicæ linguæ nondum ſatis gnarus erat, vel ob aliam aliquam cauſam nobis ignotam. Annum, quo hæc facta ſunt, determinare difficile eſt, videtur tamen contigiſſe poſt XVIII. regni Joſiæ: hoc enim anno inventus fuit liber legis, ſine quo extremam manum operi ſuo imponere ſacerdos ille non potuiſſet, quippe qui maximam Hebrææ hiſtoriæ partem faciat, & ad inſtructionem novorum Samaritarum apprime fuerit neceſſarius. Quæ ſi ad hunc modum facta eſſe ſupponantur, facile creditu eſt ſacerdotes, eos, qui apud hieroſolymam erant, calcu-

nannten 5 Bücher Moſis ſey, und daß zu dem Ende die Hiſtorie von der Erſchaffung der Welt damahls mit hinein gerücket worden, damit die neuen Einwohner Samariens von der Abgötterey deſto leichter abgezogen würden: Allein ſolche Meynung iſt in der Hiſtorie gantz ungegründet, 2) und wenn man die Wahrheit bekennen will, höchſt gefährlich und ärgerlich, denn wenn ein ſo ſchlechter Uhrheber der Moſaiſchen Bücher iſt,

lo ſuo hanc Bethelitici ſacerdotis hiſtoriam comprobaſſe, cum in ea nihil invenirent, niſi quod pium, & divinæ legi, atque rerum geſtarum veritati conſentaneum eſſet. Atque hac ratione omnes difficultates Criticæ circa Pentateuchi auctorem tolluntur.

2) Eadem opera, inquit *Jo. Frid. Mayerus* in diſſert. de autographis Biblicis §. 6. rejicitur inauditus ille divinarum literarum compilator, quia a *Clerico* in ſcenam productus eſt: & verum quis credat, divinum opus, illud Chriſto & Apoſtolis tam carum, tantique momenti habitum, ut robur inde & veritatem concionum ſuarum demonſtrarent, non alterius quam novi hujus hominis, qui præterea contra Dei præceptum altari Bethelitico ſervierat, ſtylo manuque conſcriptum eſſe? imo quis putet, tantum tribuere Hieroſolymitanos ſacerdotes advenæ voluiſſe, quemque ex commercio gentis Samaritanæ oderant, ut ſuppeditata fideliter annalium ſuorum fide is demum elaboraret inſigne volumen, quod ut ab ipſis ſcriberetur, dignum erat, magnaque cum utilitate populi conjunctum? quis exiſtimet denique neceſſarium fuiſſe, ut ab eo doctore, qui Chamatæos, Cuthæos, Havæos inſtruendi in doctrina fidei poteſtatem acceperat, ea omnia conſignarentur, quæ ad migrationes populi Iſraëlitici, ſacra Levitica, Politiam & Imperium Judaicum pertinebant? Tantum abeſt ut in alienæ abjectæque gentis gratiam conſignatum eſſe librum diviniſſimum arbitremur,

iſt, wie hat Chriſtus mit ſeinen Jüngern eine Hochachtung gegen die Bücher Moſis bezeugen, und daraus die Gründe und Beweißthümer in ſeinen Predigten hernehmen mögen? Wären die ſo genannte Bücher Moſis dem verachteten Samaritaniſchen Volcke zu gefallen, und zum Nutzen geſchrieben, wie kan Paulus Rom. III, 2. ſagen, daß den Jüden zum erſten vertrauet worden, was GOtt geredet hat, und Rom. IX, 4. daß denen die von Iſrael ſind, die Kindſchafft, die Herrlichkeit, und der Bund, und das Geſetz, und der Gottesdienſt und die Verheiſſung gehöre.

4 Buch Moſis XVIII, 15. 19.

Von der Löſung der Erſtgebohrnen.

Ehe der Erſtgebohrne dem HErrn dargeſtellet ward, muſte er gelöſet werden. Denn er gehörete den Prieſtern, und hätte billich bey Verrichtung des Gottesdienſtes ihnen zur Hand gehen ſollen. Weil aber GOtt der HErr hiezu den Stamm Levi an ſtatt der Erſtgebohrnen erwehlet, und die Prieſter alſo ſchon andere zu ihren Dienſten hatten, 4 Buch Moſis III, 12. VIII, 17. muſte der Erſtgebohrne gelöſet werden. Der Vater ſelbſt löſete ihn von dem Prieſter, ſo ohne Zweifel ihm am nächſten wohnete, für fünff ſilberne Seckel des Heiligthums, ſo unſerer Müntze nach drittehalb Reichs-Thaler iſt. So viel muſte der Arme, ſo wohl als der Reiche geben, und muſte niemand wegen des Löſegeldes, mit dem Prieſter dingen. Dunger, ſo

war die Löſung nichts, und muſte er zum andern-mahl gelöſet werden. Wolten aber nach geſchehener Löſung die Prieſter einem armen Vater aus freyen Stücken das Geld wieder ſchencken, ſtand es ihnen frey. Die fünff Seckel aber konte der Vater entweder an Silber oder Gold geben. Gab er Gold, ſo gab ihm der Prieſter ſo viel wider zurück, als er mehr als fünff Seckel bekommen. Die Löſung geſchahe nach einem Monden, ſo auf dreyßig Tage gerechnet wird, alſo daß am ein und dreyßigſten Tage nach ſeiner Geburth dieſe Löſung vor ſich gieng, zwar nicht allezeit würcklich, doch aber war das Löſe-Geld alsdenn fällig. Es konte es aber der Vater auch wohl vorher, auch wohl hernach geben. Fiel der ein und dreyßigſte Tag auf einen Sabbath ein, ward die Löſung biß auf den folgenden Tag verſchoben, weil man am Sabbath nichts kauffen muſte. Das Geheimniß dieſes Löſe-Geldes 1) erkläret Petrus im 1 Brief I, 18. **Wiſſet, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöſet ſeyd, von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weiſe, ſondern mit dem theuren Blute Chriſti, 2) als eines unſchuldigen und unbefleckten Lamms.**

Ezech.

1) Ita judicant *Goodwinus* in Moſe & Aarone lib. VI. cap. 2. & *Lundius* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. cap. 5. p. 667.

2) Vocabulum דמין quod ſanguinem apud Syros ſignificat, etiam pretium ſignificat, qui ſignificatus ætate Domini noſtri fuit receptiſſimus; exempla apud Paraphraſtas plurima

Ezech. XLIV, 22.

Die Prieſter ſollen keine Wittwe noch Verſtoſſene zur Ehe nehmen, ſondern Jungfrauen vom Saamen des Hauſes Iſrael, oder eines Prieſters nachgelaſſene Wittwe.

Da der Hoheprieſter bey ſeinem hohenprieſterlichen Stande keine Wittwe, ſondern eine Jungfrau zur Ehe nehmen muſte, da konten die Prieſter nicht allein Jungfrauen, ſondern auch Wittwen heyrathen, und zwar nicht allein der verſtorbenen Prieſter, ſondern auch anderer aus andern Stämmen verſtorbenen vornehmen Männer nachgelaſſene Wittwen. Denn daß hie geſagt wird, ſie ſolten keine andere Wittwen nehmen, als Prieſter-Wittwen, iſt dem Buchſtaben nach nicht zu verſtehen, ſondern gehet von den Jüdiſchen Ceremonien ab, wie auch ſonſt viel in Beſchreibung des Ezechieliſchen Tempels von den alten Levitiſchen Ceremonien abgehet, zumahl die Hebräer einhellig lehren, daß den Prieſtern vornehmer Leute aus andern Stämmen nachgelaſſene Wittwen zu heyrathen zugelaſſen, und niemanden aus dem gantzen prieſterlichen Geſchlechte eine Wittwe zu heyrathen verbothen geweſen, als allein dem Hohenprie-

rima ſunt. Sic apud Eſaiam cap. LV, 1. dicit abſque pretio בלא ברמין, quod ſi admiſeris, mox advertas ſuaviſſimum luſum in vocabulo αἷμα, quod nimirum ejusmodi ſanguinem ſignificat, qui ſimul ſit pretium. Vide *Vitringam* in Obſervat, S. p. 205.

henprieſter. 1) Dem ſey nun aber, wie ihm will, ſo haben die Worte Ezechielis eine geiſtliche Bedeutung auf Chriſtum. 2) Chriſtus ein wahrer Prieſter hat 2. Weiber genommen, eine Jungfrau, (das iſt, eine Gemeinde aus den Heyden, von den Bündniſſen der Verheiſſung entfernet, oder niemahls verſprochen, Epheſ. II, 12) und eine Wittwe, das iſt die Jüdiſche Kirche, welche vordem dem Geſetze als einem Manne unterworffen geweſen. **Wiſſet ihr nicht,** (ſpricht Paulus Rom. VII, 1.) **Lieben Brüder, denn ich rede mit denen, die das Geſetz wiſſen, daß das Geſetz herrſchet über den Menſchen, ſo lange er lebet? Denn ein Weib, das unter dem Manne iſt, dieweil der Mann lebet, iſt ſie verbunden an das Geſetz, ſo aber der Mann ſtirbet, ſo iſt ſie loß vom Geſetz, daß den Mann betrifft. Wo ſie nun bey einem andern Manne iſt, weil der Mann lebet, wird ſie eine Ehebrecherin geheiſſen, ſo aber der Mann ſtirbet, iſt ſie frey vom Geſetz, daß ſie nicht eine Ehebrecherin iſt, wo ſie bey einem andern Manne iſt.**

1 Buch

1) Vide *Joſephum* antiquit. III, 10. *Philonem* de Monarchia lib. II. p. 639. *Seldenum* de ſucceſſ. in Pontif. II, 2. *Wagenſeilium* not. 3. ad Miſchn. Sota c. 4. ſect. 1. & *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. cap. 62. p. 730.

2) Vide *Jacob. Altingium* Tom. III. oper. p. 11. & *Petrum Zornium* p. 25. diſſertationis de antiquo ænigmatum in cœnis nuptialibus Hebræor. Græcor. & Romanor. uſu ad varior. S. Scripturæ locorum illuſtrationem conſcriptæ & editæ.

1 Buch der Könige XVIII, 28.

Die Baals Pfaffen ritzeten ſich mit Meſſern und Pfriemen nach ihrer Weiſe, biß daß ihr Blut hernach gieng.

Es war nichts gemeiners bey den Heyden, als daß ſie ſich beym öffentlichen Gottesdienſt mit Meſſern und Pfriemen ritzten, 1) und zwar aus folgenden Urſachen: I. Glaubten ſie, daß ihre Götter ſterbliche Menſchen geweſen, und daß man daher mit ſolchem Ritzen öffentlich ihre Traurigkeit darlegen müſte. 2) II. Glaubten ſie, daß durch

1) Eodem triſti ritu & Iſidis cultores in annuis ſolennitatibus utebantur: τὰ μέτωπα κόπτονται μαχαίρῃσι *Herodotus* in Euterp. Conſimilem corporis lanienam in aliarum gentium ceremoniis locum frequentem inveniſſe, multis teſtimoniis evinci poſſet, ſi *Spenceri* de legib. rit. Hebr. lib. II. cap. 13. ſect. II. p. 528. *Dougtæi* P. I. anal. p. 176. *Menochii* de rep. Hebræor. lib. IV. cap. I. §. 18. *Sauberti* de ſacrif. cap. 27. p. 706. *Voſſii* in notis ad *Maimonid.* de idolol. c. XII. §. 13. *Ouzelii* in notis ad *Minucium Fel.* p. 141. & *Dieterici* in antiquitatib. Bibl. Vet. Teſt. p. 375. ſcrinia excutere vellem.

2) Ritus ille utpote funebris & luctuoſus, mortuorum, quos colebant, heroum cerimoniis apprime conveniebat. Hinc illi ſacerdotum paganorum ritus in cauſa fuiſſe videntur, cur Deus non ſolum toti Judæorum genti, ſed & ſacerdotibus ſpeciatim id mandati dederit Levit. XXI, 5. ne decalvarent calvitium in capite vel in carne inciderent inciſuram. Nempe ſacerdotes a ritu ſacris & ſacerdotibus paganorum peculiari abſtinere voluit, ut ſe Dei vivi (non Iſidis, Cybeles, Bellonæ, vel mortui alicujus) cultui dicatos intelligerent & indicarent. Huc forte ſpectant verba

durch Vergieſſen des menſchlichen Bluts die Götter verſöhnet, und zum Mitleiden bewogen, alle Güte erwieſen. 3)

Zachariæ IX, 15.

Sie werden trincken, und rumoren als von Wein, und voll werden als das Becken, und wie die Ecken des Altars.

Aus dieſen Worten haben einige ſchlieſſen wollen, 1) daß die Hörner des Altars nichts anders, als die vier Ecken oder Kanten des Altars geweſen, aber die Hebräer ſchreiben einhellig, daß es Pilaren, Pfeiler oder Säulen geweſen, die über dem Altar an jeglicher der vier Ecken hervor geraget haben, an Geſtalt viereckigt, und gelöchert und ausgehölet, wie ſolches alles aus dem Abriß beſſer und eigentlicher zu ſehen iſt, dergleichen Säulen und Hörner auch oben auf dem Räuch-Altar gewe-

verba Hoſeæ VII, 14. ſed ululabant ἐν κοίταις in cubilibus eorum ſuper tritico & vino diſſecabantur κατετέμνοντο. Certe *Theodoretus* ad h. l. in hunc modum illuſtranda cenſuit: τὰς ἐθνικὰς τελετὰς ἐπετέλουν gentilia ſacra peregerunt, & bonorum meorum deliciis diffluentes, in idolorum templis ἐντομίδας inciſiones quas vocant, corporibus ſuis admoverunt, quaſi cultus & precationis maximam partem conſtituerent, hominesque adigerent, ut poſt peracta ſacra ſuper vino & tritico ſe diſſecarent.

3) Ita præter *Spencerum* l. c. judicat. G. *Fabricius* lib. Victoriarum cœleſtium ad *Joann. Tetelbachium*.

1) *Arias Montanus* & *Torniellus* apud *Bonfrerium* ad Exodi XXVII, 2.

geweſen. 2) Und weil dieſe Hörner, oder Pilaren und kleine Pfeiler, an den Ecken des Altars waren, nennet Zacharias das, ſo auf dieſen Pilaren geſchehen, nehmlich die Abtreufelung des Bluts, daß es an den Ecken des Altars geſchehen ſey. Dieſe Hörner oder Pfeiler waren gleichfals vom Holtz Schittim und mit kupfernen Blech überzogen, wie die Hörner am Räuch-Altar auch vom Holtz Schittim gemacht, aber mit güldenen Blech überzogen waren. An dieſen Hörnern die dem Brand-Altar auch keine geringe Zierde gaben, ward etwas vom Blut der Sünd-Opffer abgetreuflet, das übrige Blut aber an des Altars Boden gegoſſen, dahin alles übrige Blut kam. Unter dem Geräthe des Altars waren auch die Becken, welche dazu waren, 3) daß die Prieſter damit der Opfferthiere Blut auffiengen, damit ſie hernach von demſelben etwas an den Altar ſprengen konten. Nehmlich das aufgefangene Blut ward von den Prieſtern mit einem Stecken oder Löffel wohl durch einander gerühret, damit es nicht zuſammen lief oder dick ward, weil der Thiere Blut,

2) Confer *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. I. cap. 33. p. 175. & *Cramerum* exercitationum philol. de arca exteriore cap. V. §. 4. p. 71. Securi, inquit, colligimus, aræ noſtræ cornua non fuiſſe incurvaturas quaſdam, ad cornuum taurinorum vel arietinorum figuram factas, ſed potius corpora quadrata ad cubitum elata neque turbinata, neque contorta, ſed ſibi per omnia & ubique ſimilia; quanquam de eo an in cacumen ad pyramidum inſtar deſierint, nemini controverſiam movere velim.

3) Confer R. *Judam Leonem* lib. II. de templ. cap. 14. §. 87.

Blut, ſo bald es zum Leibe heraus kommt, leichtlich gerinnet, weßwegen auch die Becken hiezu keinen rechten platten Bodem hatten, ſondern unten zugeſpitzt waren, damit die Prieſter ſie nicht aus den Händen niederſetzen könten, und dadurch das Blut nicht dicke würde. 4) Es ſchreibet Ligtfootus, 5) er habe bey den Hebräern geleſen, (der Ort aber ſey ihm entfallen,) daß die Prieſter zu dem Blut, wenn etwas dazwiſchen gekommen, daß ſie alſo fort davon ſpringen können, auch etwas Waſſer eingegoſſen, damit es deſto dünner und flieſſender bleibe und nicht dick würde, wohin er auch zeucht Ebr. IX, 19. da der Apoſtel ſpricht: **Daß Moſes das Volck mit Blut und Waſſer beſprenget**, da doch in Moſis Erzehlung des Waſſers nicht gedacht werde, ſondern der Apoſtel ſolches aus der ſteten Gewohnheit der Juden beym Opffer habe. Das Blut-ſprengen aber war das allerfürnehmſte in allen Opffern. Denn das Blut war gleichſam das Löſe-Geld, ſo der Menſch für ſeine Sünde GOtt dem HErrn hingab, und dadurch verſöhnet ward. **Des Leibes Leben iſt im Blut, und ich habe es euch zum Altar gegeben, daß eure Seelen damit verſöhnet würden, denn das Blut iſt die Verſöhnung fürs Leben**, ſpricht GOtt ſelbſt, 3 Buch Moſis XVII, 11. und Paulus ſpricht, Ebr. IX, 22. **Ohne Blut-Vergieſſung geſchiehet**

4) Vide Joma cap. 4. ſect. 3. & *Sheringam* in notis, *Buxtorff.* lex. Talm. in רברי.

5) In horis ad Jo. XIX, 34.

ſchiehet keine Vergebung, und die Juden ſprechen: Es iſt keine Verſöhnung (oder Vergebung der Sünden) ohne durchs Blut, 6) nicht zwar, als hätte das Blut der Thiere in ſich die Krafft zu verſöhnen. Denn es iſt unmöglich durch Ochſen- und Bocks-Blut Sünde wegzunehmen, Ebr. X, 4. ſondern weil es ein Fürbild JEſu war, deſſen Blut uns reiniget von allen Sünden, 1 Joh. I, 7. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden, Col. I, 14. Der durch ſein Blut eine ewige Erlöſung erfunden, und unſer Gewiſſen reiniget von den todten Wercken, Ebr. IX, 12. 14. Merckwürdig aber iſt es, daß allhie bey dem Propheten die Gläubigen verglichen werden mit den Becken des Altars, darinnen das Blut, das geſprenget werden ſolte, aufgefangen wurde; merckwürdig abermahls, daß ſie wie die beſprengte Hörner des Altars angeſehen werden.

4 Buch Moſis XII, 6. 7. 8.

Iſt jemand unter euch ein Prophet des HErrn, dem will ich mich kund machen in einem Geſicht, oder will mit ihm reden in einem Traum, aber nicht alſo mein Knecht Moſe, der in meinem gantzen Hauſe treu iſt, mündlich rede ich mit

6) In Gemara Joma apud *Raymundum* pug. fid. P. III. diſtinct. 3. cap. 16. §. 37.

mit ihm, und er ſiehet den HErrn in ſeiner Geſtalt, nicht durch dunckle Worte oder Gleichniß.

Aus dieſen Worten, und andern Schrifft-Stellen mehr, wollen die Juden 1) den Vorzug Moſis über alle Propheten, auch ſo gar über unſern Meßiam ſchlieſſen und herleiten. Was iſt, ſagen ſie, für ein Unterſcheid zwiſchen der Prophezeyung Moſis und der übrigen Propheten? nehmlich er beſtehet darinn, I. daß alle Propheten im Traum und Geſichte, Moſes aber wachend und ſtehend geſehen, weil geſagt wird, 4 Buch Moſis VII, 89. wenn Moſe in die Hütte des Stiffts gieng, daß mit ihm geredet würde, ſo hörete er die Stimme mit ihm reden von dem Gnaden-Stuhl, der auf der Lade des Zeugniſſes war zwiſchen den zween Cherubim: Von dannen ward mit ihm geredet. II. Daß alle Propheten geweiſſaget durch die Unterhandelung eines Engels, und alles, was ſie geſehen, durch einige Rätzel und parabel empfangen, 2) Moſes aber hierinnen einen Vorzug gehabt, denn GOtt hätte mit ihm münd-

1) Innuimus inprimis *Maimonidem*, cujus verba damus Hilkot יסודי התורה cap. 7.

2) Per viſiones ſymbolicas, ſive ænigmaticas, intelligunt Judæi, quoties aliud videtur, aliud intelligitur. Sic ſe Deus patefecit Ezechieli per viſionem currus, & campi cum oſſibus aridis, Jeremiæ per viſionem virgæ amygdali & ollæ bullientis. Vide *Witſium* Tom. I. Miſcell. S. lib. I. c. 7. §. 3. p. 42. & *Theophil. Amelium* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten Schrifft-Stellen N. T. p. 773. ad 1 Cor. XIII. 12.

mündlich geredet, oder wie es lautet, 2 Buch M. XXXIII, 11. GOtt hätte mit Moſe geredet von Angeſicht zu Angeſicht, wie ein Mann mit ſeinem Freunde redet, und hieſelbſt: er hätte den HErrn in ſeiner Geſtalt geſehen, nicht durch dunckle Worte oder Gleichniß. 3) III. Daß alle Propheten in ihrer Weiſſagung gezittert und alſo erſchrocken geweſen, Moſes aber hätte ohne Entſetzen mit GOtt geredet als ſeinem Freunde. 4) IV. Daß die übrige Propheten nicht allezeit weiſſagen können, wenn ſie gewolt, Moſi aber ſey dieſes gantz eigen geweſen, 5) wie ſie dieſes ſchlieſſen, aus 4 Buch Moſis IX, 8. Moſe ſprach zu ihnen: Harret, ich will hören, was euch der HErr gebeut, und darauf redete der HErr mit Moſe; Wiederum aus 5 Buch Moſis V, 30. 31. Gehe hin und ſage ihnen, gehet heim in eure Hütten, du aber ſolt hier vor mir ſtehen, daß ich mit dir rede alle Geſetze und Gebote, und Rechte, die du ſie lehren ſolt, daß ſie darnach thun. Geſetzt nun, daß Moſes alle dieſe Vorrechte über alle übrige Propheten habe, ſo kan er doch nicht Chriſto vorgezogen werden, weil dieſer einen weit genauern Umgang mit GOtt gehabt

3) Q. D. nulla ibi ſimilitudo eſt, ſed rem clare perſpicit ut in ſe eſt, ſine ænigmate vel ſimilitudine, non obſcure vaticinatur, ſed viſione intuens rem in ſua claritate.

4) Quo ſimul indicatur, Moſen Deum cognoviſſe, & verba prophetiæ intellexiſſe.

5) Quoties enim voluit, ſpiritus prophetiæ eum induit, & prophetia ipſi incubuit, neque, ut ad eam ſe præpararet, opus habuit. Ecce enim angelorum miniſtratoriorum inſtar ſtetit paratus & diſpoſitus.

habt, als Moſes haben können. Er ſitzet in dem Schooß des Vaters, Joh. I, 18. Zwiſchen ihm und dem Vater iſt der Rath des Friedens, Zachar. VI, 13. Der Vater liebet und ehret ihn, Joh. V, 20. VIII, 50. 54. Weil er der Sohn GOttes iſt, Matth. III, 17. Und in ihm die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet. Wir kommen wieder auf Moſen, den nennet GOtt ſeinen Knecht, der in ſeinem gantzen Hauſe treu ſey. Das Grund-Wort hat eine doppelte Bedeutung, es heiſſet einmahl einen wohl angeſehenen, hochgeehrten Knecht, 6) nachhero auch einen getreuen Knecht, wie Paulus es erkläret, Ebr. III, 5. **Moſes war treu in ſeinem gantzen Hauſe, als ein Knecht zum Zeugniß des, das geſagt ſolte werden.** Wir mögen nun die eine oder andere Bedeutung annehmen, ſo bleibt doch unſerm Meßia der Vorzug für Moſe, maſſen nach Zeugniß Pauli am gedachten Orte, die Treue Moſis ſonderlich darinn beſtanden, daß er von Chriſto, als ein treuer Zeuge, 7) fleißig gezeuget, Johann V, 45.

6) Τὸ נאמן de dignitate *Ludov. de Dieu* ex obſervatione *Cloppenburgii* animadv. ad Ebr. III. accipiendum eſſe monet, & ex Hebræorum uſu confirmat.

7) Verba Pauli *Grotius* minus recte explicat, dum Senſum eorum eſſe ait: ut pronunciaret populo ea, quæ Deus ei dicenda quoquo tempore volebat, & *Jac. Cappellus* male ſibi perſuadet, intelligi teſtimonium, quod in monte Sinai perhibiturus erat. Cum enim, ut *Coccejus* bene in h. l. notat, minime dictum ſit εἰς τὸ λαλεῖν τὰ λαλητέα neque ἃ εἶδε vel ἃ ἤθελε, ſed τῶν λαληθησομένων non tam ad ea reſpectus haberi videtur, quæ Moſes quoquo tempore ad

V, 45. 8) Und wo findet man wohl in der Schrifft, daß Moſi dasjenige beygeleget werde, was doch von Chriſto ſo deutlich und kräfftig geſagt wird. Eſaiæ LIII, 11. Durch ſein Erkäntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, Pſ. II, 12. Wohl allen, die auf ihn trauen. Gewiß dieſes iſt wohl die rechte Urſache, warum die alten Jüden 9) über die Worte Eſaiæ LII, 13. Siehe! mein Knecht wird weißlich thun, und wird erhöhet und ſehr hoch erhaben ſeyn, folgende Anmerckung machen: **Dieſer iſt der König Meßias, er wird erhöhet werden für Abraham, erhaben werden für Moſe, und höher ſeyn als die Engeln des Dienſtes.**

2 Sam. VII, 19.

Das iſt eine Weiſe eines Menſchen, der GOtt der HErr iſt.

Und 1 Chron. XVII, 17.

Und du haſt angeſehen mich, als in der Geſtalt eines Menſchen, der in der Höhe GOtt der HErr iſt.

Aus

ad populum proferebat, quam ſermonem Evangelii aliquando toti terrarum orbi manifeſtandum, cui Moſes jam tum ſuo tempore teſtimonium perhibuit. Unde & ipſe Chriſtus Jo. V, 45. ad hunc μάρτυρα provocat, qui de ipſo ſit teſtatus. Confer *Jo. Friſchmuthum* in diſſertat. de propheta Moſi pari cap. II, §. 3.

8) Vide ad h. l. *Theophilum Amelium* Tom. II. der Erörterung p. 359.

9) In libro Jalkut ex Tanchuma.

Aus dieſen beyden Schrifft-Stellen haben ſowohl die Alt-Väter, als einige unter unſern Gottesgelehrten, die göttliche und menſchliche Natur unſers Heylandes und Seeligmachers erweiſen wollen, allein der Grund-Text 1) iſt an beyden Oertern ſolcher Erklärung gantz zu wieder; und obgleich an den letzten Orte noch nähere Schein-Gründe vorgebracht werden, 2) jedennoch bleibet alles

1) Prout habet germanica noſtra verſio in textu Hebræo ibi quidem occurret וְאת תּוֹרַת הָאָדָם אֲשֶׁר יְהוִה hic autem vel in poſteriori loco כְּצֶלֶם הָאָדָם אֲשֶׁר יְהוִה בַּמַּעֲלָה vel וּרְאִיתַנִי כְּתוֹר cum tamen relativum in textu authentico nuſquam appareat, nec illa אֲדֹנָי יֱהוִה & אֲדֹנָי אֱלֹהִים in caſu nominativo, ſed, ut mos eſt, in admirationis apoſtrophe in vocativo proponantur, (quemadmodum etiam Latina vulgata & Græca diſerte exponunt utrobique quæ hactenus probæ ſatis) neque etiam eadem de una SS. Trinitatis perſona hypoſtatice uſurpentur in ſcriptura, quando ponuntur conjuncta, ſed omnes tres perſonas ita unitate eſſentiæ denotent, ac per modum myſterii pro ratione illius temporis adumbrent, ita ut in priori literæ nominis יְהוִה quippe proprii eſſentiæ unitatem, puncta vero perſonarum pluralitatem, in poſteriori prior vox יְהוִה eſſentiæ unitatem, & poſterior אלהים perſonarum pluralitatem innuat. Interim non nego, vocem יְהוִה vel אלהים hypoſtatice in bibliis uſurpari, quando quæque ſeparatim ponitur. Prætereo illud, quod in loco poſteriori תּוֹר forte an cum צוּרַת certe forma externa cum interna, accidentalis cum eſſentiali confundatur, quod fieri plane non debet.

2) Affertur hæc explicatio הָאָדָם הַמַּעֲלָה homo excellentia, id eſt excellens, & quia ה præfixum eſt הָאָדָם notari hominem aliquem ſingularem & individuum, nequaquam vero humano more in communi agi. Reſpondetur ad prius, ubi poteſt dubitari, num illud genus loquendi

alles ohne genugſamen Beweiß. In Erwegung dieſes

di ſimplex apud Hebræos ſit uſitatum in appoſitione, ut abſtractum loco concreti (ſicut vulgo loquimur) uſurpetur & utrique præfigatur ה cum alias hoc ſoleat fieri in rectione duorum ſubſtantivorum, & priori non præfigi ה quæ plerumque eſt vox איש vel ſimilis בַּעַל ,בַּת ,בֵּן ,אַנְשֵׁי בַּעֲלֵי &c. de voce אדם inquirendum ulterius, cum alias איש notet virum præſtantem, אָדָם plebejum, cum opponuntur hæc nomina. Etiam ſæpe in tali locutione, quæ habet abſtractum loco concreti, verbum ſubſtantivum vel eſt expreſſum, vel ſubintellectum, vel per pronomen ſuppletum, ut alibi eſt declaratum, quod hic locum non habet, ex hypotheſi eorum, qui contrarium ſentiunt, cum hæc ſit una propoſitio in textu, *vir excellentiæ eſt Dominus Jehova*, quemadmodum omnis appoſitio poteſt reſolvi. Ad poſterius dico, eſſe valde infirmam rationem, & falſiſſima niti hypotheſi, nimirum iſta, quod ubi habeatur ה demonſtrativum, ibi ſemper intelligatur individuum: eſtque ſimul fallacia cauſæ, quod ה Hajedia in rectione ſemper propterea addatur, ut ſignificetur individuum. Contrarium norunt omnes, qui canones grammaticos & regulas conſtructionis ac morem Hebræorum non ignorant. Infirmitas rationis inde liquet, quia non eſt κατὰ παντὸς &c. hypotheſis falſitas patet, quia tunc plerumque rem certam (neque hoc ſemper, ut alibi ſolet monſtrari) non autem individuum notat. Exempla multa non afferram, cum res ſit liquida, Gen. I, 22. הָעוֹף v. 25. הַבְּהֵמָה v. 29. הָעֵץ non notat unum individuum avis, beſtiæ, arboris. Preſſius de hac ipſa voce. Gen. I, 27. non notat הָאָדָם unum individuum, cum ſubjiciatur, quod fuerit ille homo creatus mas & fœmina, id eſt duo individua. Sic Gen. VI, 1. 2. 4. 5. 6. inſpice lector, & exclamabis, ſat ſcio, ex puris particularibus nihil ſequitur. הָאָדָם quandoque denotat unum individuum, ergo ſemper. Deſino plura citare aut ſuper hac re afferre. Ponderetur, quod dicit David, qui non fuit θεάνθρωπος ראיתני

dieſes wird der erſte Ort alſo überſetzet, 3) das (was du mir GOtt Vater, deſſen Sohn das ewige Wort iſt, mit dir eines Weſens v. 21. 1 Sam. III, 21. 1 Chron. XVII, 19. Haggai II, 5. geſaget und geoffenbahret, von dem, was nach langen Zeiten mit Chriſto dem Gegenbilde meines Sohnes Salomon geſchehen ſoll,) **haſt du mir**, (da ich, als ein Menſch, deine göttliche Sprache noch nicht verſtunde,) **auf eine leichte und deutliche menſchliche Art und Weiſe** 4) **geoffenbahret.** Darum ruffe ich nun aus groſſer Verwunderung aus, über ſolche leutſeelige Offenbahrung: o HErr *Jehova*, du Dreyeiniger GOtt, o Vater, der du mir durch den heiligen Geiſt die Menſchwerdung deines Sohns geoffenbahret, **ich kan, ſag ich, dieſe deine Gnade nicht gnug rühmen, ſondern muß billig dieſes alles bewundern, und für groſſer Bewun-**

non negligatur accentuum conſecutio & alia. Quidni igitur potius תור האדם vel תורת ſit diſpoſitio, qualis ſolet eſſe in vel circa totam ſpeciem, quam de uno homine. Quod ad vocem תור attinet, poteſt conferri phraſis quædam ſimilis Eſther II, 12. 15. de vocabulo תורת vide *Schindlerum* in lexico, ubi citat Targum etiam in noſtram ſententiam.

3) *Jo. Tarnovio* in exercitationibus Biblicis p. 363. hæc debemus excerpta.

4) Cum ego divinam tuam linguam nondum intelligam, mihi pro bonitate tua condeſcendens, valde perſpicue omnia expoſuiſti, atque adeo *ratione humana*, ſeu ita, ut poſſim vere dicere, & hæc eſt ratio hominis, familiariter cum amico ſuo colloquentis, eique omnem animum ſuum aperientis. Vide Exodi III, 11. Numer. XII, 6. 7. 8.

Bewunderung ausruffen. Der andre Ort hat dieſe Uberſetzung und Deutung: Und du haſt angeſehen mich (in Gnaden) 5) da du, o *Jehova*, wahrer GOtt, nach menſchlicher Weiſe die Höhe und Fürtrefflichkeit zeigeſt und offenbahreſt, die meiner Familie von wegen der Menſchwerdung deines Sohns wiederfahren ſoll.

Eſaiæ LIII, 2. 3.

Er hatte keine Geſtalt noch Schöne, wir ſahen ihn, aber da war keine Geſtalt, die uns gefallen hätte, er war der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmertzen und Kranckheit, daß man das Angeſicht vor ihm verbarg.

5) *Et videris me* (id eſt ſcripturæ ſtylo, provideris mihi ut Gen. XVI, 13.) *ſecundum rationem hominis* (id eſt ex linguæ S. idiotiſmo, humanam, quod ad) *hanc excellentiam*, *Jehovah Deus*, quatenus tu Deus trinune per prophetam tuum ſignificandum mihi curas fore, ut tandem aliquando in plenitudine temporum ex mea familia Meſſiam excites & incarnari velis, quæ certe ſumma eſt excellentia, quod ille tuus filius Dei, filius meus Davidis futurus eſt. Scilicet utrobique David Dei in ſe maximam benignitatem ſuamque ſummam indignitatem agnoſcit & confitetur, ut taceam illud, quod David utrobique Deum Patrem, quando fit reſpectus ad filium, vel totam SS. Trinitatem, quando ad promiſſionum complementum reſpicit, alloquitur, & proinde vel iſte ſolus vel omnes Trinitatis perſonæ eſſent incarnatæ, ſi verba Hebræa ita accipias, ut hactenus ea citari & allegari ſunt ſolita, quod tamen non poteſt conſiſtere.

Unter den Kirchen-Lehrern hat Tertullianus 1) hieraus ſchlieſſen wollen, daß Chriſtus in den Tagen ſeines Fleiſches ſehr ungeſtalt und heßlich geweſen; Allein I. handelt der Text keinesweges von der äuſſerlichen Geſtalt JEſu, wohl aber ins beſondere von deſſen jämmerlicher Geſtalt zur Zeit ſeines ſchweren Leidens. II. Haben einige gelehrte Männer 2) im Gegentheil bewieſen, daß Chriſti Geſtalt ſehr ſchön und angenehm geweſen. III. Kan man 3) von den Sinnbildern des Alten Teſtaments

1) *Tertullianus* de idololatria, & de carne Chriſti pro vultu aſpectuque Chriſti inglorio & forma deſpicabili pugnat. Poſterioribus locis formulas ſane adhibet extremæ deformitatis, quas rectiſſime ad ejus mentem παραφράζει *Lud. de la Cerda* in notis: nihil novum deprehendo in carne Chriſti, nihil peregrinum, quod ſapiat cœleſtem materiam; tantum verbis & factis, tantum virtute & doctrina Chriſti mortales obſtupeſcebant. Quod ſi ex cœlo traxiſſet materiam, illa facile notari poſſet ab hominibus & miraculoſa. Tantum abeſt, ut cœleſtis claritatis eſſet, ut neque pulcritudinem humanam haberet. *Tertulliani* ſententiam in ſecunda hujus Patris editione, nec non in notis ad *Cyprianum*, defendit *Rigaltius*, quem refutaſſet peculiari ſcripto *Machon* Canonicus & Archidiaconus Toulunenſis, niſi circulos exilium, ad quod condemnabatur, turbaſſet. Debeo hæc *Patino* ep. XVI.

2) In his eſt *Franciſcus Vavaſſor* in peculiari libello de forma Chriſti dum viveret in terris, cum quo conferatur *Stengelius* de vera effigie Chriſti cap. 2. ſeq.

3) Nos tantum, inquit *Jo. Frid. Mayerus* in diſſert. de Comitiis Thaboriticis §. 8. cuivis penſitandam relinquimus illam toties in V. T. inculcatam munditiem exactiſſimam, & ornatum quæſitiſſimum locorum. Quæ propioris

ſtaments wieder Tertullianum einige Beweiß-Gründe nehmen. Muſten die Oerter, wo GOtt vormahls ſeine ſichtbarliche Gegenwart hatte, verſtehe das Lager, die Stiffts-Hütte, und der Tempel Salomonis voller Zierrathen und Annuthigkeiten ſeyn, wie viel mehr ſolte die Fülle der Gottheit in einem ſchönen Leibe wohnen.

Eſaiæ LVII, 7.

Dein Weſen iſt an den glatten Bach-Steinen, dieſelbigen ſind dein Theil, denſelbigen ſchütteſt du dein Tranck-Opffer, da du Speiß-Opffer opfferſt: Solte ich mich des tröſten? 1)

pioris præſentiæ gratia ſummus Deus erat dignaturus, ut caſtrorum, tabernaculi fœderis, & deinceps templi Salomonei, quæ ergo forma non competet corpori illi, cui ceu templo λόγος inhabitare deſtinarit.

1) Vertere ſolent *in lævitatibus torrentis portio tua* & per lævitates intelligunt lapides, unde *Junius*, *inter lævos lapillos torrentis pars tua*, at quid idololatris cum lævibus lapillis? præſertim quod additur, *etiam illis fudiſti libamen, obtuliſti munus*, an & lapillis torrentis ſacrificare ſolent? id *Junio* non videbatur, ideo לָהֶם vertit quaſi בָּהֶם *in illis fundis libamen*, ego, inquit *Ludov. de Dieu* in notis ad 1 Sam. XVII, 40. p. 64. Criticæ S. ſive animadverſionum in loca quædam difficiliora V. & N. T. בְּחַלְקֵי נַחַל verto *in diviſionibus torrentis*, id eſt rivis, in quos torrens ſe dividit, qui eadem notione Pſalm I. vocantur פַּלְגֵי מָיִם *diviſiones aquarum*. Flumina autem & rivos pro Diis habere, iisque litare, frequens erat idololatris. Nam ut arbores non tantum Diis ſacrabantur, eodem mo-

de

Nach dem Hebräiſchen lautet es eigentlich alſo: Dein Theil iſt an den Bächen, und wird hiemit angezeiget, daß die Juden gleich denen Heyden die Bäche, Brunnen und Quellen göttlich verehret haben. 2) Gewiß, 3) in der heiligen Schrifft haben viele Brunnen und Bäche, die dem Baal heilig waren, ihren Nahmen davon bekommen, zu geſchweigen, daß man bey den Bächen, Flüſſen und Quellen, Capellen oder Tempeln aufgebauet, 4) daſelbſt Gebeter gehalten 5) und geopffert.

do & fluvii, quam ob rem præcedenti verſu propheta עֵץ & בַּנְּחָלִים conjunxit. Vide eundem *de Dieu* in notis ad Actor. XVI, 13. Crit. S. p. 593. & *Vitringam* de vet. Synag. lib. I. P.I. cap. XI. p. 218:

2) De divinitate fontium apud paganos plures numero auctores egiſſe, oſtendit *Petrus Zornius* Tom. I. Bibliothecæ Antiquario-Exegeticæ P. III. p.198.

3) Ita v. gr. commemoratur Joſuæ XV, 8. 21. Confer omnino *Jo. Braunii* epiſtolam de Deo Jaribolo ejusd. lib. ult. Sacrorum Selector. inſertam, & *Petri Zornii* Biblioth. antiquario-exeget. l. c. p. 131.

4) Ædiculas Nymphis ad aquarum capita, fonteſque poſitas, vel unum hoc nos docet Epigramma Uticenſe apud *Gruterum* XCIII, 9.

Sextus Pompejus Primus cognomine Pandus,
Quo jus & hoc abavis contigit eſſe ſolum,
Ædiculam hanc Nymphis poſuit; quia ſæpius uſus
Hoc ſum fonte ſenex tam bene, quam juvenis.

Confer huc *Lucæ Holſtenii* commentariolum in veterem picturam Nymphæum referentem p. 1800. Tom. IV. *Grævii*, & *Petrum Zornium* l. c. p. 202.

5) *Philoſtratus* in vita *Apollonii* apud *Creſolium* lib. II. Myſtagogi monere audet & hortari unumquemque εὔχεσθαι ταῖς πηγαῖς, ut fontes votis & precationibus dignentur, θεῖαι γὰρ quod divini ſint.

opffert. 6) Was aber die Heyden zu ſolcher göttlichen Verehrung mag bewogen haben, kan man leicht erachten. Die der groben Abgötterey ergeben waren, meyneten die Bäche und Flüſſe wären ewig, weil ſie unaufhörlich flieſſen, und nimmer ſtille ſtehen. 7) Die Weltweiſen unter den Heyden wolten klüger ſeyn, und ſuchten herfür eine ſubtile geiſtliche Bedeutung ſolcher angebeteten und verehrten Bäche. 8) Allein auch dieſe verriethen ſich

Mm 5 mit

6) Hic gentilitatis error, inquit *Daniel Claſenius* in Theologia Gentili lib. III. c. 2. p. 124. Tom. VII. *Gronovii* omnes provincias occupavit, ut ad capita fontium, lucosque amœniſſimos victimas immolarent.

7) *Spondanus* in *Heſiodi* Opera & Dies hæc habet: cum in aquæ uſu maxima vitæ pars ſit collocata, merito videntur ei tot honores tributi, ejusdemque meriti ratione ab Heſiodo ſanciri, ne quis fluvium aut fontem permingat, aut oleto ſuo conſpurcet. Idemque credidit fluvios, fontesque Diis ſacros ob illam, ex ſua in curſu perennitate æternitatis imaginem. Quod aſſeruit *Euſtathius* in Odyſſ. lib. II. fluvios nimirum ἱεροὺς διὰ τὸ ἀέναον ſacros ob perennem curſum. Vim enim (*Chabotius* in lib. III. carm. *Horatii*, od. 13. inquit) majorem numinis illuc incluſam eſſe credebant, quam in res alias omnes, qua fontes ipſi moverentur & agitarentur. Gaudent (verba ſunt *Latini Pacati* in Panegyr. ad Theodoſium, divina perpetuo motu, & jugi agitatione ſe vegetat æternitas. Audiamus etiam *Joſephum Laurentium* in Miſcellaneis de prandio & cœna veterum cap. 21. p. 347. numen aliquod fontibus incluſum antiqui venerabantur, ideo illis faciebant ſacra, & religioſe colebant.

8) Arcanos veteris Theologiæ ſenſus, fontium & craterum ſymbolis involutos ſi quis altius rimari velit, præter *Porphyrium*, *Procli* theologiam Platonicam conſulat lib. V. cap. 31. ſeq.

mit ihrer Unwiſſenheit, daß ſie nehmlich GOtt, der allein die ewige immerwährende Quelle, weder glaubten noch erkenneten.

1 Sam. II, 22.

Eli aber war ſehr alt, und erfuhr alles, was ſeine Söhne thäten dem gantzen Iſrael, und daß ſie ſchliefen bey den Weibern, die da dieneten vor der Thür der Hütte des Stiffts.

Es wollen etzliche, es hätten die Weiber eben ſo wohl als die Prieſter und Leviten in der Stiffts-Hütten, und hernach im Tempel öffentliche Beſtallung und zu thun gehabt, und wären gewiſſe Cellen am Tempel für ſie gemacht worden, da ſie gewohnet, in welcher Cellen eine Hanna, die Tochter Phanuels, ſich aufgehalten, von welcher Lucas ſagt, daß ſie nimmer vom Tempel kommen, und habe GOtt mit Beten und Faſten Tag und Nacht gedienet, Lucæ II, 37. 1) Ja die Papiſten wollen hieraus ſchlieſſen, 2) daß auch bey der Stiffts-Hütten

1) Mulieribus, inquit *Dietericus* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 202. poſt ædificatum templum certa ſedes juxta illud eſt attributa, & inter has vixiſſe probabile eſt Annam propheteſſam, & virgines illas, quæ dicuntur occluſæ 2 Maccab. III, 19. inter quas educata fuit Maria. Vide ſis *Schindlerum* in lexico p. 165. *Glaſſium* lib. IV. tr. 1. Grammat. S. p. 667. *Fridliebium* in cap. 38. Exodi, *Raupium* in h. l. & alios.

2) *Bartoloccius* Tom. III. Bibl. M. Rabbin. p. 138. ait: poterant mulieres, quæ a vinculo matrimoniali erant ſolutæ, ſeſe mancipare Dei ſervitio in templo.

Hütten und im Tempel Nonnen geweſen, wie ſie in ihren Clöſtern Nonnen haben; Aber wer diß gründlich will wiederleget ſehen, der leſe einige gelehrte Männer. 3) Das zwar leſen wir, daß die Weiber zur Stiffts-Hütten gearbeitet, und daheim 4) alles Gewebe geſponnen und gezwirnet, ſo zur Stiffts-Hütten kam, wie 2 Buch Moſis XXXV, 25. klärlich angeführet wird: Welche verſtändige Weiber waren, die wirckten mit ihren Händen, und brachten ihre Werck von Himmel-blauen, Purpur, Scharlach, (Faden) und weiſſen Leinen, und welche Weiber ſolche Arbeit konten, und willig dazu waren, die würckten Ziegen-Haar, (daß ſie nehmlich dieſelbe ſpunnen und zwirnten;) Aber daß ſie in der Stiffts-Hütten, oder am Tempel, ihre Cellen und Wohnungen gehabt, 5) das leſen wir

3) Vide *Caſaubonum* exercit. I. adv. *Baronium* §. 23. *Spanhemium* dubior. Evang. P. I. dub. 28. §. 15.

4) Ita judicat *Lundius* in den Jüdiſchen Heiligthümern, lib. I. cap. 31. p. 169. ſed audiamus etiam *Bartoloccium* l. c. ex Lucæ II. 37. inquit, probatur evidenter mulieres pernoctaſſe & præter jejunia & obſecrationes alia munia obiiſſe velut nendo, vel texendo vel veſtes ſacerdotales conficiendo & alia, quæ ad opus miniſterii ſacerdotalis neceſſaria erant.

5) *Bernardus Lamius* in comment. in Harmon. p. 52. ſcribit: lubentius crederem quaſi accolam templi fuiſſe Annam. Pars Iſraëlitarum ſolita erat convenire ad templum diſtributis temporibus ut precibus & jejuniis vacarent, & intereſſent ſacrificiis. Qui his exercitiis intenti erant, dicebantur viri ſtationis, quia quaſi in ſtatione erant, unde originem habent ſtationes Eccleſiæ Chriſtianæ, per quas vacat orationibus & jejuniis. Frequentius & for-

wir nirgends. Im Hebräiſchen heiſt es eigentlich von dieſen Weibern, daß ſie ein Heer gemacht, oder wie ein Heer heran gekommen, gleichſam Trouppen- und Regiments-weiſe. Caſaubonus vermeynet, weil beym Jüdiſchen Gottesdienſt bißweilen Täntze angeſtellet worden, daß hieſelbſt durch diß Wort צבאות die Ordnung im Tantzen angedeutet werde, da ſie gewiſſe Hauffen oder Trouppen gemacht. Vom Tantzen der Männer am Lauberhütten-Feſt leſe ich zwar, woher er aber beweiſen wolle, daß die Weiber in der Stiffts-Hütten oder im Tempel getantzet, kan ich nicht wiſſen, und iſt auch nicht geſchehen. Er führet noch eine andre Meynung an, nehmlich des Jonathans in ſeiner paraphraſ. Chald. der es alſo ausleget, daß ſie für der Thür der Hütten des Stiffts zuſammen gekommen, GOtt ihre Sünde gebeichtet, GOtt gelobet und geprieſen, wieder nach Hauſe gegangen und Kinder gezeuget, nachdem ſie von ihrem Blut gereiniget worden.

& forſan ſemper harum ſtationum munera Anna obibat in templo die ac nocte ſerviens λατρεύουσα, quod verbum indicat ſtata & ordinata orationum & jejuniorum exercitia, ad cultum Deo exhibendum. Sic memoratur in Exodo XXXVIII, 8. piarum mulierum exercitus, quæ quaſi Deo militarent excubantes ad officium tabernaculi, ubi obſervandum, quas mulieres dicit fons Hebræus הצבאות hatzobeoth, id eſt militantes, appellari ab interpretibus Græcis νηστευούσας jejunantes, ut certum ſit orationem & jejunium fuiſſe perpetuum illarum exercitium, quod hic dicitur de Anna. Confer huc *Theophilum Amelium* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 129. ſeq.

den. Diß iſt wohl die beſte Meynung, daß ſie entweder nach ihren ſechs Wochen ihren Kirch-Gang gehalten, und ihr Opffer gebracht, oder ſonſt aus Andacht hinzugegangen, GOtt angeruffen, gelobet und gepreiſet: Und weil ſie auf ihrer Reiſe nach der Stiffts-Hütten, ſonderlich gegen die Feſt-Tage gerne Parthey und Compagnie gemacht, und Troupen-weiß hinauf gegangen, wird dahero das Kriegs-Wort gebraucht, daß ſie wie ein Heer, oder Regiments-Weiſe, zuſammen gekommen. 6) Bey ſolchen Weibern ſchlieffen die Kinder Eli. Züchtiger Ohren halber 7) verſchweiget die heilige Schrifft der Kinder Eli ertz-abſcheuliche Ehebrüche und fleiſchliche Geilheiten, die ſie vor der Stiffts-Hütten mit den Frauen, ſo erſt aus den 6. Wochen kommen, und für geſegnete Leibes-Frucht, neben ihrem Reinigungs-Opffer nach dem Geſetz, GOtt dem HErrn dancken wolten, getrieben. Daher ſie die ſchöneſten, nach ihres Hertzens Luſt, ſo lange aufgehalten, biß ſie ihre Geilheit vollbringen können.

Michæ

6) Vide *Druſium* ad 1 Sam. II, 22. *Lyram* ad l. c. *Spanhemium* l. c. *Lightfootum* hor. Hebr. ad Lucæ II, 37. *Junium & Bonfrerium* ad Exodi XXXVIII, 8. *Sixtinum ab Amama* antibarb. Bibl. lib. II. ad Exod. XXXVIII, 8. pag. 362. *Schindler.* lex. pentaglott. in צבא p. 1512. *Rittangelium* in den Hochfeyerlichen Solennit. in der Vorrede A. 3. b.

7) Verba ſunt *Rittangelii* l. c.

Michæ V, 1.

Aus dir ſoll mir der kommen, der in Jſrael HErr ſey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her geweſt iſt.

Es geſtehen die Juden einhellig, daß dieſer HErr in Jſrael der Meßias ſey, allein, damit ſie doch demjenigen aus dem Wege gehen mögen, was von ſeiner Ewigkeit geſagt wird, ſo geben ſie vor, es werde nichts mehr, als ſeine Ankunfft, von dem David hiemit gemeynet, als ob die Zeit, die zwiſchen dem David und JEſu Chriſto iſt, die Ewigkeit genennet werden könte. Den Weg erwehlet Manaſſeh ben Iſrael in der 5. Frage über Micha, damit er über dieſe Schwierigkeit hinlauffen möge. Andere haben vor ihm einen andern Weg geſucht, und geſagt, daß GOtt vor der Schöpffung der Welt den Meßias zu ſenden beſchloſſen hätte, und daß in Abſicht deſſen von dem Meßia geſagt werde, was maßen ſein Ausgang von den Tagen der Ewigkeit geweſen ſey. 1) Allein keine Erklärung von dieſen beyden wird ſtatt finden, indem es nach dem Hebräiſchen lautet, deſſen Ausgänge מוצאותיו in der mehrern Zahl. Und ob wohl einige ſind, die dafür halten, daß die mehrere Zahl nichts anders, als die Fürtrefflichkeit der ewigen Geburth Chriſti, beſchreibe; 2) jedennoch wird

1) Confer *Allixium* in judic. ant. Eccleſ. Jud. adv. Unitarios pag. 326.

2) *Meyerus* p. 402. מוצאות egreſſiones in plurali dicuntur pro præſtantiſſima egreſſione, quemadmodum numerus

wird beſſer ſeyn, daß wir einen dreyfachen Aus-
gang nach Anleitung des Propheten betrachten.
Der eine Ausgang iſt äuſſerlich und ſichtbarlich,
was nehmlich Chriſti fleiſchliche Geburth zu Beth-
lehem betrifft: Welcher Geſtalt das Wort יצא
ausgehen von der Geburth in unterſchiedlichen
Schrifft-Stellen genommen wird, 3) nicht weni-
ger an dieſem Orte: Aus dir ſoll mir kommen,
oder gebohren werden, das iſt, durch meine
Krafft, wegen meiner Güte und Wahrheit, zu
meiner Ehre. Der ander Ausgang iſt innerlich
und ewig, das iſt diejenige Geburth Meßiä, da-
durch er iſt und genennet wird ein Sohn GOttes,
welche ihm ſolches Anſehen erwecket, daß er in
vollem

rus pluralis ſæpe notat excellentiam ut חכמות Prov. IX, 1. Eandem tenet ſententiam *Jo. Tarnovius* in exercitationib. Bibl. p. 96. ſeq. perſuaſus falli, qui ſimul præter æternam intelligi velint illam in tempore nativitatem. Hanc ſententium, inquit, quia multos habet applauſores, cur ego non retinuerim, cum iſtum locum Micheæ explicabam publice, dedi hanc rationem, quod prædicatum non poſſit utrique nativitati ullo modo accommodari, videlicet eſſe ante principium, ante dies ſeculi, cum humana natura cœperit in certo & determinato temporis articulo. Non obſtat quod Chriſti humana natura ſit perſonata, ut loquuntur: nativitas enim ex matre, de qua eſt quæſtio, propterea non eſt æterna, quia in primo genere communicationis idiomatum prædicationes tantum dantur in concreto. Recte hic dixeris, ille qui natus eſt in tempore ex Maria, eſt æternus: non vero nativitas temporalis eſt æterna. Sic enim incarnationis myſterium evacuaretur, & naturæ cum Eutyche confunderentur.

3) Geneſ. X, 4. XV, 4. XVII, 6. Judic. VIII, 30. Jeſ. XI, 1. Jerem. XXX, 21.

vollem Nachdruck des Wortes **ein HErr** ſeyn kan, und zwar über ein freyes Volck, welches ſeine glückſelige Freyheit darin ſetzet, daß es ſeinem GOtte unterthan iſt, Eſaiæ XXXIII, 22. Dieſe Geburth nach dem Geiſt, wird jener nach dem Fleiſche mercklich zum Unterſcheid entgegen geſetzet, ſiehe Römer I, 3. 4. IX, 5. und wird alſo beſchrieben, daß ſie ſey מקדם **vom Anfang**. Es iſt wahr, das Wort קדם wird öffters genommen von einer langen Zeit, die bereits verfloſſen; 4) Allein es ſind auch viele Schrifft-Stellen, in welchen es von dem wahren ewigen GOtt gebrauchet wird, und eigentlich die unendliche Ewigkeit bedeutet. 5) Wolte man das Wort קדם in der erſten Bedeutung nehmen, ſo wird es beſſer überſetzet **vor dem Anfang** 6) zu einem Zeichen, daß die Geburth ewig ſey. Wolte man es von der unumſchränckten Ewigkeit auslegen, ſo könte es füglich von dem Vater verſtanden werden, indem die alten Juden GOtt den Vater alſo קדם nennen, und über dem noch bekennen, daß die ewige Weißheit von demſelben gezeuget ſey. 7) Der dritte Aus-

4) Indefinite tempus longe præteritum notat.

5) Vide Deuter. XXXIII, 17. Pſalm LV, 20. Habac. I, 2.

6) מקדם ante principium, ſicut particula מ ante quoque ſignificat Pſalm XCIII, 2. Prov. VIII, 23. Jud. VIII, 13. Jeſ. XLIII, 13. Pſalm XC, 2. LXXII, 17. Vide *Kimchium* & *Salomonem* de ſignificatione particulæ מ ſuffragantes nobis teſte *Meyero* l. c.

7) R. *Joſeph ben Gekitilia* in שערי אורה fol. 28. col. 7. oſtendit inter alia cognomina vel epitheta primæ ſephiræ, quæ כתר corona nuncupatur, etiam eſſe קדם oriens, ſeu

Ausgang Chriſti iſt geſchehen in dem Wort der älteſten Verheiſſung. Denn gleich wie an unterſchiedlichen Oertern der heiligen Schrifft angemercket wird, daß das Wort GOttes und der groſſen Könige alsdenn ausgehe, wenn es kund, offenbar und erfüllet werden ſoll. 8) Alſo gehet auch Chriſtus heraus, in den Worten der gnädigen Verheiſſungen, von Anfang der Welt her, ſchon von der erſten Zeit im Paradieß. Denn was insgemein überſetzet wird **von Ewigkeit**, מימי עולם das wird beſſer gegeben, **von uhralten Zeiten.** 9)

1 Buch Moſis XLIX, 10.

Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen, biß daß der Held komme, und

ſeu anterius, citans locum Gen. II, 8. & plantavit dominus Deus hortum in Eden מקדם ab oriente, quem locum allegorice exponens ad hæc Michæ verba transfert dicens per קדם intelligi coronam, quod egreſſio ejus ſit a prima perſona, quæ כתר corona, & קדם anterius vocatur. Vide *Meyerum* p. 403.

8) Vide Deuter. VII, 3. Pſalm LXXXIX, 35. Dan. V, 23. IX, 25. Eſth. I, 19. Lucæ II, 1.

9) Antiquiſſimum retro tempus per dies ſeculi deſignatur. Vide Mich. VII, 14. Mal. III, 4. Jeſ. LXIII, 9. 11. Deuter. XXXII, 7. & omnino conferri debet Tit. I, 2. nec exemplum novi, ubi phraſis illa abſolutam æternitatem initio carentem notet. Confer *Witſium* in expoſit. ſymb. Apoſt. p. 180. *Altingium* hept. VI. diſſ. VII. *Olearium* in obſervat. ad Matth. p. 54. & *Petrum Zornium* Tom. I. opuſculor. ſacrorum p. 7.

und demſelben werden die Völcker anhangen.

Weil das Wort שבט eigentlich einen Stecken bedeutet, ſo verſtehen einige Juden 1) einen Stecken des Creutzes und vielfältigen Unglücks, mit welchem ſie heutiges Tages gedrucket und geplaget werden. Allein ſolche Bedeutung kan hieſelbſt nicht ſtatt finden. Es iſt ja an dem, daß der Vater Jacob dem Juda und ſeinen Nachkommen etwas erwünſchtes und erfreuliches vorherſaget und verkündiget, (wohin die vorhergehende Worte ebenfals ihre Abſicht haben: **Er hat nieder gekniet und ſich gelagert wie ein Löwe, und wie eine Löwin, wer will ſich wider ihn auflehnen?**) Wie ſolte er denn nun ſo ſchleunig die Rede ändern, und zwey wiederwärtige Dinge Glück und Unglück mit einander verbinden und vereinigen? Und geſetzt, daß שבט dergleichen Bedeutung hätte, 2) ſo wird doch immer ein Wort mit hinzugeſetzet, woraus man

---

1) Vide *Wagenſeil.* confutat. carm. Lipmann. p. 327. & *Baſnagium* dans l'hiſtoire des Juifs p. 317.

2) Plus vicies eo ſenſu occurrit vox, non ſola tamen, ſed cum epitheto, vel circumſtantia, qualis hic nulla datur, judice *Meyero* p. 785. Cæterum nemo mirabitur, baculum ſeu virgam hic pro ſceptro regio accipi: etenim antiquitus ſceptrum geſtabant ligneum, cujus rei adhuc extant veſtigia in vetuſtis ſcriptoribus. Achillis enim ſceptrum erat ligneum, Il. α. v. 234. 237. 326. ſed χρυσείοις ἥλοισι πεπαρμένον, hoc eſt, aureis clavis diſtinctum Il. α. v. 246. quem imitatur *Virgil.* XII. Æneid. v. 206. uſque ad 212.

Sic

man ſchlieſſen kan, daß eine harte Ruthe des Creutzes verſtanden werde. In dem andern Pſalm v. 9. שבט ברזל heiſſet einen Stecken, eine Ruthe, einen Scepter, weil aber das Wort eiſern hinzugethan wird, ſo ſiehet man wohl, daß es eine ſchwere und harte Regierung ſey. Auf eben dieſe Weiſe hätte zweifels ohne der Geiſt GOttes zu dem Worte שבט etwas hinzugeſetzet, wenn es demſelben beliebet von einer Creutz-Ruthe dem Juda eine Weiſſagung zu geben. Und wenn ja dem ſo wäre, daß hier eine Creutz-Ruthe den Juden gedrohet würde, warum ſolte der Stamm Juda allein das zu befürchten haben, was doch die Juden alle überhaupt betreffen würde? vielmehr ſiehet man aus allen, daß Jacobs Worte Seegens-Worte ſeyn, und daß ſie mit Moſis letzten Worten, 5 Buch XXXIII, 7. gar wohl verglichen werden können: **HErr erhöre die Stimme Juda, mache ihn zum Regenten in ſeinem Volck, und laß ſeine Macht groß werden, und ihm müſſe wider ſeine Feinde geholffen werden.** Und wenn es denn Seegens-Worte ſind, ſo müſſen wir etwas genauer unterſuchen, was שבט ſey. Die meiſten Juden 3) verſtehen

Sic & inter Conſulum inſignia refertur ſcipio eburneus, cui aquila inſidebat, docente *Juvenali* Satyr. X. Vide *Dietericum* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 140.

3) Nituntur inprimis locis illis Num. XXIV, 17. Pſalm II, 9. XLV, 7. Ezech. XIX, 11. 13. Zach. X, 11. in quibus שבט metonymice regnum, aut ſummum Principatum magiſtratumque deſignat, vel, ut rectius loquar, deſignare videtur.

ſtehen durch den Scepter nichts anders, als eine ſouveraine Regierung der Könige Juda, da ſie keinem andern Könige unterworffen geweſen, oder Tribut erlegen müſſen: Den Nutzen, den ſie aus ſolcher Erklärung haben, wiſſen ſie gar wohl wider die Chriſten zu gebrauchen, fürgebende, daß, weil mit dem gefangenen Könige Zedekia das Scepter wäre entwendet worden, ſo wäre unſer Meßias weit ſpäter kommen, als derſelbe nach dieſer Weiſſagung hätte kommen ſollen. Ob nun gleich viele Chriſten ſind, 4) welche den Juden ſolche Bedeutung des Scepters zugeſtehen, jedennoch ſiehet man, daß dieſelben in ſolche Enge getrieben werden, daß ſie hernacher nicht wiſſen, wie ſie wiederum heraus kommen ſollen. 5) In Betrachtung dieſes, thun wir beſſer, wenn wir durch das Scepter nicht ſo wohl 6) ins beſondere eine hohe königliche Souverainite, als überhaupt in einem weiten Begriff und Verſtande die Herrſchafft Judä über ſeine Brüder verſtehen, es mag dieſelbe entweder durch Könige, oder Fürſten, oder durch

4) In his numeres *Huetium* demonſtrat. evang. Prop. IX. cap. 4. §. 8. & *Wagenſeilium* l. c. p. 298.

5) Id quidem pluribus oſtendit *Deylingius* P. II. obſerv. S. p. 81. ſeq.

6) שבט non notat h. l. præciſe ſceptrum regium, *αὐτοκρατορίαν* & *τὸ αὐτεξούσιον πολιτικὸν*, quod ſumma pacis ac belli aliaque jura complectitur, ſed generatim non niſi dominationem ſummamque poteſtatem Judæ inter fratres quocunque demum nomine ea exerceatur, ſive regis, ſive ducis, ſive ſenatus ſummi aliusve magiſtratus titulo exerceatur. Vide *Deylingium* p. 84. & *Jo. Meyerum* pag. 792.

durch den groſſen Rath, oder durch andre obrigkeitliche Perſonen, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, geführet und bedienet ſeyn. Die Gründe von dieſer Erklärung, ſind folgende: I. So wird das Wort שבט in dergleichen weitläufftigen Bedeutung in der Schrifft von aller und jeder Regierungs-Art genommen, nicht aber allein von der unumſchränckten Macht und Regierung der Könige. 7) II. Können wir deſto beſſer die Wahrheit dieſer Weiſſagung gegen die Juden behaupten, wenn wir ihnen nächſt dem zeigen, wie allezeit, biß auf Chriſti Ankunfft, die Regierung Juda, ohne Unterſcheid, durch die Könige, Fürſten, und groſſen des Raths, ja bey nahe zuletzt gar durch die Könige oder Vier-Fürſten Herodes und Archelaus geführet und adminiſtriret worden. 8) So wenig aber das Scepter von Juda ſolte vor der Ankunfft Chriſti entwendet werden, eben ſo wenig ſolte dieſes mit dem Meiſter geſchehen, 9) indem das Scepter und der Meiſter gleich lange

7) Laxioris hujus ſignificationis exempla extant Eſaiæ XIV, 5. Ezech. XIV, 5. XIX, 11. 14. Quæ aliaque loca, inprimis Judic. V, 14. ſatis probant, falſum eſſe, quod plerique interpretes aſſeruerunt, hac voce ſemper & ubique שבט מלכות uti Pſalm XLV, 7. hoc eſt ἀνυπεύθυνον ἀρχὴν ſummam regiamque poteſtatem nullis circumſcriptam limitibus deſignari.

8) Vide *Lamyum* P. II. cap. 3. appar. Chronol. ad Harm. Evang. p. 133.

9) Et ſceptrum & legislator, uſque dum Meſſias veniret, permanere debuerunt, uti bene oſtendit *Vitringa* Obſ. S. lib. IV. cap. 5. §. 5. p. 903. *Dietericus* cum *Gerhardo* in phraſi

währen ſolten. Der Meiſter aber iſt nach dem Hebräiſchen eigentlich מחקק ein Geſetz-Geber, 10) und wird mit dieſem Worte der groſſe Rath zu Jeruſalem angedeutet, 11) als welcher biß auf Chriſti Zeit hin, Geſetze geben und anordnen, ja ſo gar die Gerichte wider die Verbrecher nach eignen Bedüncken verwalten konte. Hiebey iſt nun die Frage wie das Wort Juda zu nehmen ſey?

phraſi ומחקק obſervat ו particulam accipiendam eſſe in ſenſu negativo *nec*, quia particula negandi לא more hebraico ex membro præcedenti repetenda, perinde ut & verbum יסור recedet. Verum eſt, inquit *Jo. Henr. Reizius* in notis ad *Godwinum* p. 9. ablato jam ſceptro de Juda Chriſtus venit, ſed ſi verba ſtabunt, prout communiter excutiuntur; ſcilicet non recedet virga a Juda, usque dum venerit Silo, tum potius fluit inde, Chriſtum debuiſſe præoccupare ablationem ſceptri ſuo adventu; ſed aliorum expoſitio & textui & tempori concinna eſt, quæ ſtatuit ו poſitam eſſe pro בְּ vel poſitus pro præp. עִם cum uti Jud. XVIII, 17. Actor. XIV, 13. ταύρους καὶ στέμματα, hoc eſt tauros cum coronis. Expoſitio hæc non torquet textum, imo vero aliæ torquere videri poſſunt, quæ copulam hanc ita capiunt ac ſi repetitum fuiſſet ולא. Senſus ergo hic erit: non recedet ſceptrum cum legislatoribus, hoc eſt etſi recedat ſceptrum a Juda (uti etiam receſſit in μετοικεσίᾳ Βαβυλῶνος in captivitate Babylonica, & in ἀλλοφύλους tranſlatum eſt) non tamen æque legislatores recedent, quod rurſus factum, dum illi pædagogi Iſraëlitas uſque ad adventum Chriſti & dirutionem templi jugo illo ἐντολῆς σαρκικῆς præcepti carnalis preſſere.

10) A חק eſt מחקק qui aut leges condit, aut jus dicit ex legibus latis, & in violatores pro conditione delicti ſecundum latas receptasque patriæ leges, animadvertit.

11) Eo ſenſu ſexies in ſacris literis occurrere præter h. l. oſtendit *Meyerus* p. 787.

ſey? Weil GOtt, unter ſo vielen Veränderungen des Jüdiſchen Reichs, ſonderlich dieſen Stamm erhalten wollen, auch nach der Babyloniſchen Gefängniß eine Zeitlang die Regierung bey denen Perſonen, die eigentlich aus ſolchem Stamm waren, verbliebe und dadurch für allen andern Stämmen in ein groſſes Anſehen kommen, ſo haben die Juden nicht allein von der Zeit an ſich den Nahmen von Juda gegeben, ſondern auch die Regierung ſelbſt hat den Nahmen der Regierung von Juda behalten, obgleich die Aſmoneer, welche aus dem Stamm Levi waren, und die Könige Herodes, welche von den Frembden, nehmlich den Idumæern abſtammeten, die Regierung angetreten. Den gleichwie das Römiſche Reich an und vor ſich, ſo wohl nach den Nahmen, als auch in der That, ein Reich bliebe, obgleich frembde Käyſer aus Spanien, Dalmatien, Thracien, und Pannonien erwehlet würden; Alſo kan man mit Recht ſagen, daß das Scepter und der Geſetz-Geber, das iſt, die völlige Regierung bey Juda biß an Chriſti Zeit verblieben. Allein, man wird ſagen: Daß die Rede von ſeinen Füſſen erweiſe, daß die Regenten nothwendig, dem Geblüte nach, aus dem Stamme Juda ſeyn müſſen, und daß alſo, weil die Aſmoneer und Herodes nicht eigentlich von dem Geſchlechte Juda herſtammeten, nicht könten Regenten von Juda genennet werden, folgbahr hätte das Scepter ſchon aufgehöret, ſo bald aus dem Stamm Juda ſelbſt keine Regenten erwählet worden. Wir geſtehen, daß dieſer Einwurff anfänglich einen guten Schein in der

Grund-Sprache habe, doch wenn man ihn recht beym Lichte beſiehet, 12) ſo wird man finden, daß die Worte von ſeinen **Füſſen** nicht ſo wohl die Geburth, als die beſtändige Herrſchafft anzeigen. 13) Nehmlich wie ſonſten in der heiligen Schrifft 14) auf die Weiſe der Löwen angeſpielet wird, da ſie über ihren Raub liegen, und denſelben zwiſchen ihren Füſſen feſte halten, alſo wird ſonderlich hieſelbſt mit dieſer Rede dahin geſehen, um ſo viel mehr, weil vorher v. 9. Juda mit einem jungen Löwen und Löwin verglichen wird darinn, daß er feſt auf ſeinen Raub halten, und denſelben alſo gantz geruhig genieſſen würde. In dieſem Verſtande würde ſo viel mit der Redens-Art **von ſeinen Füſſen** angezeiget, daß die Juden ihr Regiment, Policey und Geſetz, biß der Meßias käme, behalten ſolten. Und gewiß, dieſes erhellet auch aus den Geſchichten ſelbſt. Denn obgleich die Juden damahls unter der Bothmäßigkeit der Römer und des Herodis ſtunden, jedennoch war denſelben vergönnet nach ihren eignen Geſetzen zu leben, ſo wurde auch annoch der Jüdiſche Staat durch

12) Mirum videri debet, cur & *Meyerus* מבין רגליו *de ſemine ejus* expoſuerit. Quamvis enim poſteri dicantur *e femore* γενεάρχου egredi, attamen e mediis pedibus ejus nuſquam leguntur. Deuter. XXVIII, 57. ſecundina dicitur e mediis pedibus mulieris egredi, ſed de viro nihil ejuſmodi uſquam occurrit, uti recte annotavit ad h. l. *Clericus* p. 304. ſui comment. eandem interpretationem jam pridem refutavit *Altingius* in Schilo lib. II. cap. 8.

13) Vide *Deylingium* l. c.

14) Num. XXIII, 24. XXIV, 9. Eſaiæ V, 29.

durch den groſſen Rath regieret, ehe der völlige Untergang erfolgte. Wir kommen zu dem Worte biß עד־כי. Die Juden überſetzen dieſes Hebräiſche, als wenn es zwey Wörter wären: Das Scepter, der Geſetzgeber von Juda ſoll immer und ewig bleiben, wenn der Meßias kommen wird. 15) Schließen auch darnach alſo: Das Scepter iſt anietzo von Juda entwendet, darum iſt auch der Meßias noch nicht kommen. 16) Was nun ihre Gründe betrifft zu ſolcher Uberſetzung, ſo ſind ſolche ſehr ſchlecht: Denn wenn ſie meynen, daß die Accentuation ihnen ſonderlich zu Nutzen komme, ſo wird dieſes nicht allein von uns geleugnet, 17) ſondern wir können auch wohl aus der Accentuation im Gegentheil darthun, 18) daß das Hebräiſche nothwendig biß heiſſen müſſe, und daß wenn עד mit כי alſo zuſammen geſetzet wird, niemahls eine Ewigkeit, 19) wohl aber eine gewiſſe beſtimmte

 Zeit,

15) Ex particula עד־כי duas faciunt, quarum primam עד de æternitate exponunt, alteram vertunt quando.

16) Vide *Voiſinum* in notis ad *Martini* pugion. fidei p. 332.

17) Fundamentum, quod in accentu *Jethib* diſtinctivo quærunt, perinfirmum eſt, refelluntur commatis ſequentis voce כבס quæ etſi ad nexum hunc accentum habet, tamen a ſequentibus non divellitur.

18) Ne dicam accentum regium *athnach* diſtinguentem in præcedenti voce רגליו pedum ejus iſti explicationi obſtare, qui alias appoſitus fuiſſet voculæ עד ſi ea æternitatem hic ſignificaret, atque a כי foret ſeparanda.

19) Particulæ עד־כי quando ita conjunguntur in h. l. atque in aliis quatuor locis ſemper *donec* vel *uſque ad*, nunquam

Zeit, wie lange etwas währen ſolle, angezeiget werde. Wenn denn alſo einmahl gewiß iſt, daß das Scepter und der Geſetzgeber in Juda nicht ehe aufhören ſoll, es ſey dann der Held gekommen, ſo

quam autem *æternum quando* ſignificant: qua in re, teſte *Meyero* p. 788. nobis ſuffragantur LXX, *Onckelos*, Samaritanus, Syrus, Arabs, nec non R. *Salomo*, *Aben Ezra*, R. *Moſes Gerundenſis*, *Abarbenel*, & alii. Interim audire juvat *Dietericum* l. c. voculam עד ſejungunt a ſequente particula כי & cum præcedentibus conjungunt hoc ſenſu: non auferetur ſceptrum de Juda, neque legislator de pedibus ejus in æternum, quando veniet Silo, quaſi tempore Meſſiæ demum æternum regnum Judæis in hac vita ſit exſpectandum: ita enim R. *Bechai* fol. 73. ex præceptore ſuo R. *Salomon* didiciſſe prætendit. Verum particula עד ſignificat æternitatem, quando ponitur abſolute extra conſtructionem: at hic non ponitur abſolute, ſed conjungitur cum כי; neque etiam, quod probe notandum, ullibi reperitur in abſoluta ſignificatione ante particulam כי, ſed ambæ conjunctim ſignificant donec vel uſque dum Gen. XXVI, 13. XLI, 46. Nec quicquam eorum juvat cauſam accentus Jethif ſub vocula עד poſitus, qui ad præcedentia reſpectum dicat, ſiquidem accentus hic non poteſt retroſpicere ad antecedentia, quia præcedens vox רגליו habet per ſe jam ante ſuum magnum accentum Atnach, qui teſte *Buxtorfio* in Grammat. p. 558. perfectæ ſententiæ diſtinctio eſt. Præterea Jethif non conſtituit κῶλον, ut Atnach præcedens, ſed eſt tantum accentus parvulus, κόμμα ὑποδιαστολικόν, ſeu inciſum minus aut ſubdiſtinctionem conſtituens. Quando igitur Judæi accentum Jethif allegant, eo ipſo inſignem ſuam in re Grammatica produnt ruditatem, utpote cum accentus Jethif non ſit pauſans, ſed Athnach eſt principalis pauſa omnibus accentibus potior, ſolo Silluck excepto Exodi XXXI, 33. Cum igitur Athnach (pauſa, medium verſiculi conſtituens, & præcedentia a ſequentibus dividens) proxime

ſo müſſen wir das Wort Held, oder vielmehr das Hebräiſche שילה welches nur einmahl in der Schrifft vorkommt, etwas genauer betrachten. Einige überſetzen daſſelbe einen Saamen, 20) oder ein zartes junges Kind, 21) als wenn angezeiget,

---

proxime ante voculam עד ſit poſita, quomodo ergo hæc particula abſciſſa per Athnach præcedentibus conjungi poſſet. Relinquitur itaque עד cum accentu Jethif, præeunte Atnach, tanquam accentu regio non ad præcedens, ſed ad ſequens pertinere membrum, & ſignificare *donec*, confer loca parallela Exodi XXIII, 9. XXXII, 33. Judic. IV, 44 1 Sam. XXII, 3. Ruth. I, 13.

20) *Ludov. de Dieu* ab uſitata Arabum voce שיל fluxit nomen שיל fluxus derivat, cui Oh affigit, ut efformet שילה fluxus ejus, ſive ſemen ejus, quod ex Juda profluxerit.

21) שילה exponunt *filium ejus*, exiſtimantes primævum hujus vocis thema eſſe שליה quod ſecundinam notat, ſive involucrum illud, quo partus obvolutus ex utero prodit, quod figurate de *fœtu*, ſeu filio exponunt: verum multa in hac interpretatione deſiderat *Altingius* lib. 3. cap. 8. Audiamus *Dietericum* l. c. naſcetur משלית אשה ex ſecundina mulieris, more omnium, qui naſcuntur, cui merito quam Chriſto tribui poterit, qui propter novum conceptionis & generationis myſterium vere eſt filius uteri & ſecundinæ, ex ſola Maria Virgine ſine virili ſemine, virtute altiſſimi conceptus eſt Matth. I, 20. Hoc etymon mirifice placebat B. *Luthero*, qui ex eo, prolixam & conſolationis plenam texuit concionem. Cum itaque hæc expoſitio nos reducat ad primam promiſſionem Protoplaſtis in Paradiſo factam Gen. III, 15. & totum *ἐνσαρκώσεως* myſterium nobis ob oculos ponat, eam cum B. *Luthero* libenter recipimus, quanquam nec eorum nobis diſplicet ratio, qui a שלה felix eſſe deducunt, pro quibus eſt verſio Germanica Lutheri, *biß daß der Held komme:* hæc

gezeiget würde, daß Chriſtus ſolte aus den Vätern kommen, nach dem Fleiſch. Allein wir überſetzen es weit beſſer **einen Stiffter, einen Uhrheber, einen Anfänger und Vollender alles Friedens und aller Seligkeit**, maßen es ſcheinet, daß Jacob v. 18. auf dieſe Bedeutung des Wortes שִׁילֹה ſelbſt geſehen habe, wenn er ſpricht: **HErr, ich warte auf dein Heyl.** Auch über dem die Herleitung des Hebräiſchen Wortes giebt uns zu dergleichen guten Gedancken die beſte Gelegenheit, 22) daß ich anietzo nicht ſage von denen ſchönen Prophezeyungen, 23) die uns Chriſtum als einen wahren שִׁילֹה, als einen rechten Geber aller Seeligkeit fürſtellen, die auch bey den Juden zweifels ohne einen guten Grund geleget haben, daß ſie durch den שִׁילֹה ihren Meßiam benennen. 24) Von dieſem Meßia nun

hæc enim expoſitio nobis ſubminiſtrat pias cogitationes de proſpero ſucceſſu regni Chriſti in deſtruenda potentia Satanæ, mortis, peccati & inferni, deque elementi & potenti Eccleſiæ conſervatione & protectione adverſus hoſtium omnium inſultus & machinationes.

22) שִׁלֹה commode derivatur a שלה pacificari tranquillum eſſe, felicem, fortunatum. Neque officit valde, quod per Jod & in fine per cholem ſcribatur, habemus enim non pauca hujuſmodi flexionis exempla apud *Meyerum* p. 790. & *Deylingium* p. 95.

23) Nos enim deo reconciliavit, & pacem reddidit, ut æterna pace fruamur Eſaiæ LIII, 5. Lucæ II, 14. Matth. X, 12. 13. II, 28. 29. Joann. XIV, 27. XX, 19. Actor. X, 36. Rom. V, 1. Adde quoque Eſaiæ IX, 5. XI. & LII, 13. Jeremiæ XXIII, 6.

24) Judæos per Schiloh Meſſiam intelligere, certum eſt, vide eorum teſtimonia apud *Galatinum*, *Martinum*, *Dietericum*, *Altingium* & *Meyerum* p. 789.

nun wird dieſes angemercket, daß, wenn er kommen würde, ſolten ihm alle Völcker anhangen. Das Hebräiſche Grund-Wort 25) יקהת heiſſet eigentlich, ſie werden ihm dienen und gehorchen, ſie werden zu ihn bekehret werden, wie denn gewiß von dergleichen Beruff aller Heyden zu Chriſto in andern Oertern

25) Optime a rad. יקה deducitur, quæ obedire, revereri notat, uti *de Dieu* quoque ex Arabiſmo oſtendit. Judæis τὸ יקהת debilitatio ſeu contuſio, τὸ עמים vero populum Iſraëliticum ſignificat, aſt ejusdem pretii cum prioribus eſt hoc Judæorum gloſſema. Nomen conſtructum יקהת pro obedientia accipitur Prov. XXX, 17. ut taceam conſenſum Targumi & LXX. qui acceperunt pro חקוה a rad. קוה expectavit. Quod autem Meſſias dicitur expectatio gentium, id quidam accipiunt in ſenſu activo, quod Meſſias ſit exſpectaturus fidem, obedientiam, dominium & regnum omnium gentium, quia Deus hanc hæreditatem ipſi promiſit Pſalm II, 8. ſed rectius accipitur in ſenſu paſſivo, quod Judæi promiſſum Meſſiam ſint exſpectaturi, & quod una cum Judæis gentes ab ipſo ſint exſpectaturæ beneficia ſpiritualia pacem & ſalutem, ſicut Haggæi II, 8. Chriſtus vocatur deſiderium gentium, ac de Simeone Luc. II, 25. quod exſpectaverit παράκλησιν τȣ̃ Ἰσραὴλ, conſolationem Iſraëlis. Cæterum ex R. *Salomonis Urbinatis* opuſculo Synonymorum Ohel Moëd in voce עם conſtat, vocem עם omnium eſſe generaliſſimam, & propterea h.l. ad quaſcunque nationes ampliandam, neque reſtringendam ad populum duntaxat Iſraëliticum, uti Judæi ex acerbiſſimo in Chriſtianos odio faciunt. Dum enim Moſes utitur plurali עמים populi, Iſraëlitæ autem non ſunt populi, ſed populus unus, evidenti eſt indicio, omnes intelligi nationes. Vide *Dietericum*, qui inſuper affert aſſenſum veteris Judæi: *ad eum* (Meſſiam) *aggregabuntur populi, ſicut ſcriptum eſt. Radix Iſai, quæ ſtat in vexillum populis, ipſum inquirent gentes.*

tern der Schrifft umſtändlich gehandelt wird, 26) auch die Erfüllung ſelbſt den Beweiß hievon an die Hand giebet. 27) Nun muß man noch zuletzt unterſuchen: **Wann eigentlich die Abſchaffung des Scepters und des Geſetz-Gebers geſchehen?** Ehe wir hierauf antworten, ſo muß dieſes zum Grunde geleget werden, daß nicht zugleich auf einmahl, ſondern allmählich nach und nach, das Scepter und der Geſetz-Geber von Juda entwendet worden, und daß die völlige Entwendung ſolcher Herrſchafft erſt nach Chriſti Ankunfft erfolget. Wir wollen nicht unterſuchen: Ob GOtt darinn ſeine Barmhertzigkeit und Langmuth ſehen laſſen, daß, da er das Jüdiſche Regiment auf einmahl hätte herunter werffen können, es ihm dennoch vielmehr gefallen, ſolches allmählich und mit Verflieſſung vieler Jahre zu thun? 28) Nur dieſes wollen wir erinnern, daß die Entwendung des Scepters und des Geſetz-Gebers gar füglich könnte in dreyen Periodis oder Zeit-Rechnungen 29) betrachtet werden. Der erſte Periodus gehet von der Zeit an, da Pompejus der Groſſe den Tempel zu Jeruſalem einnahm: Denn von der Zeit an wurde Hyrcanus entweder in der That, oder nur dem Nahmen nach, dem Regimente fürgeſetzet, regierte auch 40. Jahr, biß er von dem Antigono vertrieben wurde. Nachdem auch dieſer Antigonus bald getö-

26) Jeſ. II, 2-4. XI, 10. XLII, 1-17. LIX, 19.

27) Vide Marci XVI, 15. 20. Matth. XXVIII, 18. Rom. X, 18. XV, 9.

28) Ita judicat *Cellarius* in diſſertationib. Acad. p. 22.

29) Vide *Cellarium* l. c.

getödet wurde, ſo kam Herodes, durch Hülffe der Römer, zu der Regierung, verwaltete auch dieſelbe 34. Jahr mit groſſer Beunruhigung des Jüdiſchen Staats. Archelaus folgte im Reich, und regierte 9. Jahr, weil er ins Elend verwieſen wurde. Der andre Periodus gehet von der Abſetzung und von der Landes-Verweiſung des Archelai an, maßen nunmehr Judäa zur Römiſchen Provintz gemacht wurde, und zugleich Römiſche Landpfleger bekam. Gleichwie nun aber in dem erſten Periodo ſchon viele Eingriffe in die Herrſchafft des Jüdiſchen Scepters geſchehen, alſo wurde dieſelbe in dem andern Periodo noch ſchlechter, indem die Juden, wegen ihrer mehr und mehr gekränckten Freyheit, vielmahlen gefährliche Unruhe erweckten, biß ſich gar der III. Periodus einfunde, da das Jüdiſche Regiment, durch die endliche Verwüſtung der Stadt und des Tempels, völlig aufgehoben und vernichtet wurde. Ob nun wohl einige Juden ſo unverſchämt ſind, daß ſie noch nicht wollen die völlige Entwendung des Scepters von Juda glauben, ſondern ich weiß nicht von welchen Königreichen derer 10. Stäme reden, welche ſich in Aſien zeigten, 30) jedennoch geſtehen

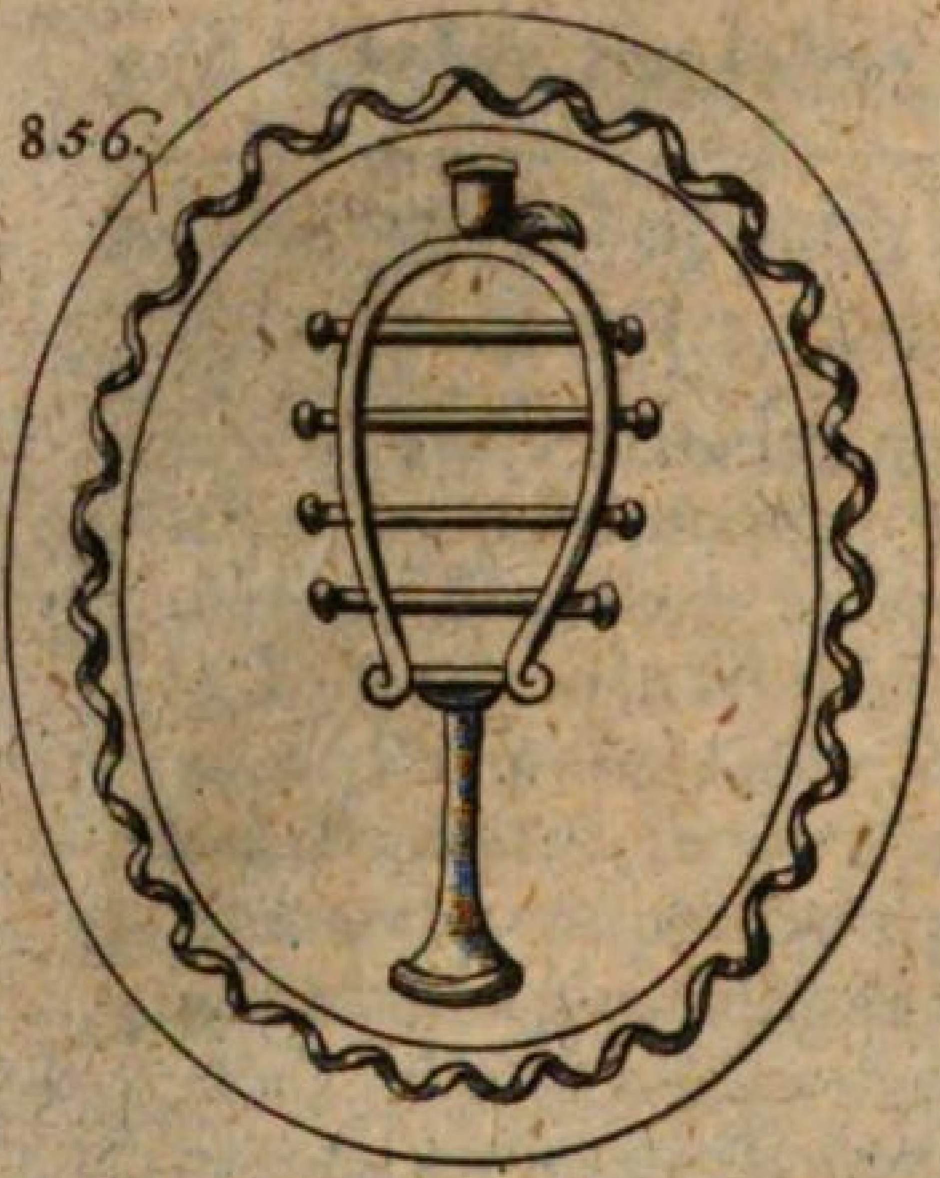
30) Quæcunque R. *Benjamin* in ſuo itinerario refert de Iſraëlitarum in Oriente dominio, ignorant quicunque Orientem luſtrarunt, ideoque fabuloſa ſunt. Vide omnino *Deylingium* P. II. Obſervat. S. p. 100. ſeq. Aliam viam inſiſtit *Menaſſeh ben Iſraël* in ſpe Iſraëlis, ſive libello, quo reliquias X. tribuum in Americam translatas eſſe diſputat, perſuaſus, rituum ſacrorum convenientiam ſimilitudinemque, quæ inter Indos & Judæos reperiatur, certiſſimo eſſe argumento. Enimvero bonus

hen andre Juden gantz aufrichtig, daß bey ihnen weder das Scepter, noch der Geſetz-Geber ſey. 31)

nus *Menaſſeh* ſomniat, quæ vigilans voluit. Quamvis enim multi ſcriptores in iſtis gentibus eandem cum Judæis ſimilitudinem obſervarint, uti pluribus probavit J. A. *Fabricius* in Bibliographia Antiquaria p. 16. ſola tamen rituum ſacrorum convenientia vix ſuffecerit. In omni religione, inquit *Witſius* diſſert. II. de Evangelio in America non prædicato p. 92. quantumvis idololatrica ac diabolica plane, aliquid animadverti poteſt, quod ad divina inſtituta accedere quodammodo videatur. Ludit mirabiliter ingenii humani varietas, & in tam immenſa cultuum diverſitate vix eſt, ut major habeatur: augeri ſolet & exornari, eo quandoque tractis, quæ aliorſum ſpectant. Cæterum *Menaſſeh ben Iſraël* opponere licebit *Spizelium* in elevatione relationis Montezinianæ, *Owenum* in theologum. p. 313. *Kidderum* in demonſtrat. adv. Judæos P. III. p. 434. & *Witſium*, qui in δεκαφύλῳ cap. VIII. §. 3. paucis multa complectitur: neque demonſtrari, inquit, ex ulla fide digna hiſtoria poteſt, decem tribus diſtinctum a reliquis Judæis populum nunc eſſe, nedum Rempublicam aut Politiam aliquam habere. Quanquam negare nolim, reliquias fortaſſe earum aliquas hic illic reperiri non magnæ tamen illas exiſtimationis, ſed inopes afflictasque, & quas non facile a cæteris Judæis diſcreveris. R. D. *Ganz* P. II. in præf. Zemach David inter X. cauſas, quibus impulſus fuerit ad contexendam hiſtoriam ſuam Chronologicam, poſtremo hanc commemorat: ut, ſi legant lectores robur magnificentiæ Regum & Cæſarum, & nobis in exilio noſtro nullus ſit Rex neque Princeps, oremus Deum, ut nobis reſtituat judices noſtros, ſicut ab initio & germinare faciat germen Davidis.

31) Præter Judæos ipſos *Kimchium* in Hoſeæ III, 4. *Abarbanelem* in Eſaiæ XXXIII, 1. & *Maimonidem* veritatis confeſſores, addere juvat l'*Empereur* in notis ad illud itinerarium *Benjaminis*, *Bernardum Lamyum* P. II. cap. III. appar. Chronol. ad Harmon. Evang. §. IV. p. 139. *Dietericum* l. c. p. 144. & *Huëtium* in demonſtrat. Evang. Prop. IX. cap. IV. §. 14. p. 707.

p. 856.



p. 608

THEOPHILI AMELII
Erörterung
Der dunckelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
Im
Alten Teſtament
Worinnen
Viele bisher unerkannte Göttl. Warheiten
mit unpartheyiſcher Feder entdecket werden.

Erſter Theil
JULIUS, AUGUSTUS, SEPTEMBER.

Franckfurth und Leipzig
Bey Chriſtoph Gottlieb NICOLAI, 1725.

Dem

Hoch-Wohlgebohrnen Herren

Herren

GEORG

von

BONIN

Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen Geheimen-Regierungs-Kriegs und Domainen Cammer-Rath / Ambts-Verweſer zu Treptow, der St. Marien Stiffts-Kirchen in Alten Stettin / und des Königlichen Gymnaſii daſelbſt Curatori, Erb-Herren auf Cartzin &c.

Meinem Hochgebietenden Herren und Hochgeneigten Patrono.

Hoch-Wohlgebohrnēr Herr

Des Königs und Propheten Davids hertzlicher Wunſch und eintziges Verlangen war Pſalm LXIII. 3. daß er nach GOtt in ſeinem Heiligthum ſehen/ und deſſen Macht und Ehre gerne ſchauen möchte. Welches aber eigentlich der Zweck dieſes Verlangens ſey/ erkläret David ſelbſt Pſalm XXVII. 4. eins bitte ich vom HErren/ das hätte ich gern/ daß ich im Hauſe des HErren bleiben möge mein Lebenlang zu ſchauen die ſchönen GOttesdienſte des HErren und ſeinen Tempel zu beſuchen. Nemlich der Gottesdienſt im Alten Teſtament/ und zwar der ſchöne und angenehme Gottesdienſt/ wie

ihn

ihn David nennet/ war dasjenige/ wornach derſelbe ein ſo hertzliches Verlangen truge/ und woran er ſeine Freude und ſein Vergnügen hatte. Gewiß anfänglich hat David wohl auf das äuſſerliche des Gottesdienſtes geſehen: denn die heilige Schrifft redet durchgehends von der Stiffts-Hütte als von einem prächtigen Pallaſt eines mächtigen Königs. Die Prieſter/ welche darinnen ihr Weſen hatten/ naheten ſich zu GOtt/ oder hatten einen Zugang zu demſelben/ Exodi XIX. 22. Ezech. XLIV. 15. von denen/ die in die Stiffts-Hütte kamen/ wurde geſagt/ daß ſie vor GOtt erſchienen/ Eſaiæ I. 12. Ex. XXIII. 17. und was daſelbſt geſchahe/ das geſchah vor GOttes Angeſicht. Hatte man ein Opfer/ ſo muſte man daſſelbe in die Stiffts-Hütte als den Wohn-Platz des Königs bringen/ Deut. XII. 11. um daſſelbe ihm fürzulegen. Die Wolcke über dem Verſöhnungs-Deckel war die Herrlichkeit des HErren/ Ex. XL. 34. welches die Rabbinen nennen שכינה das iſt/ die Einwohnung der Majeſtät GOttes. Alſo daß die Stiffts-Hütte in allen ihren Theilen ein Königlicher Pallaſt war/ worinn der HErr wohnete/ und der verſchiedene Theil hatte/ unter welchen dennoch das Heilige der Heiligen

ligen die innerſte Præſenz und Audienz-Kammer war. Hierzu dienete auch der Glantz und die Fürtrefflichkeit der Stiffts-Hütte / als worin alles gläntzete von Silber und Gold; eben wie die Palläſte der Könige rund umbher pflegen ausgezieret zu ſeyn mit Silber / Gold / und köſtlichen Teppichen. Auch haben alle Gefäße des Tabernackels müſſen zugerichtet ſeyn / wie der Haußrath und die Gefäße eines königlichen Hauſes. Die güldene Tafel / hatte ihre Schüſſel / ihre Rauch-Pfannen / ihre Platten / Exodi XXV. 29. 30. alle auf eine Königliche Weiſe zugerichtet / von lauter Gold; und die Schaubrodt lagen auch immer darauf für dem Angeſicht des Königs. Der güldene Leuchter hatte allezeit ſeine Lampen brennen / umb des Königs Hauß zu erleuchten; und auf dem Altar / als der Herd-Stelle / wurde ſtetig Feuer angezündet und bewahret. Lev. 6: 12: 13. Und gleich wie ein König ſeine Miniſters, Bedienten und Hoff-Geſinde hat / alſo hatte auch der König Iſraels ſeine Prieſters / von gröſſerem und geringerem Rang / welche die nächſte waren an der Hand des Königs / und mehr als andere zu demſelben einen Zugang hatten. Was aber die Leviten anbelangt / ſo waren

die-

dieſelben gleichſam Unter-Diener und Laqueyen/ die zu dem Hauſe des Königes gehörten/ und allerley Dienſte muſten verrichten/ als zum Exempel/ die Wacht des Hauſes halten/ den Hoff ſauber halten/ Holtz hauen/ und Waſſer ſchöpffen; worzu hernach die Gibeoniter gebraucht wurden. Und gleich wie in eines Königes Hauß täglich Speiſe und Tranck wird bereitet/ nicht allein vor den König/ ſondern auch vor das gantze Hoff-Geſinde: Alſo geſchahe es auch in dem Tabernackel. Neben dem/ daß der Altar GOttes Tafel/ Mal. 2/ 12. und die Opffer/ welche verzehret wurden/ GOttes Speiſe/ Num. 28/ 2. Ez. 44/ 6. 7. und die Tranck-Opffer ſein Tranck genennet wurden/ ſo lagen auch die Schaubrodt auf der güldenen Tafel/ welche/ nachdem ſie eine zeitlang vor dem Herrn gelegen hatten/ (wiewol er keiner Speiſe bedarff/ ſo muſten ſie dennoch eine Zeitlang liegen bleiben/ umb zu zeigen/ daß es eine Speiſe wäre/ welche ihm zu erſt auffgetragen wurde/) darnach verzehret wurden von den Prieſtern/ welche auch ihren Antheil von etlichen Opffern bekamen/ und am Tranck keinen Mangel hatten. Auch waren da unterſchiedliche Opffer/ als ſo viel verſchiedene und nach der

Kunſt zubereitete Gerichte / welche auff des Königes Tafel auffgetiſchet wurden. Auch hatte man daſelbſt Saltz vonnöthen / zu den Opffern / als etwas / welches auf eine Tafel gehöret / ja / einige halten ſelbſt dafür / daß auf der güldenen Tafel allezeit Saltz habe geſtanden. Und gleich wie in einem Königlichen Pallaſt auch ein Thron des Königs iſt / alſo hatte auch der HErr ſeinen Thron in dem Heiligen der Heiligen / nemlich die Lade des Bundes / über welcher er gleichſam ſaß mit ſeiner Majeſtät zwiſchen den Cherubim. Pſ. 99/ 1. Pſ. 47/ 9. Apoc. 4/ 1. 2. Eſ. 6/ 2. Jerem. 17/ 12. Ez. 43/ 7. Apoc. 6/ 17. 22. 1) Solcher geſtalt konte David den äuſſerlichen Gottesdienſt im A. T. einen ſchönen Gottesdienſt nennen / und ſich in Anſehung der Lade des Bundes rühmen / daß er GOttes Macht und Ehre (denn ſo wurde dieſelbe Lade genennet /

1) Magnificam ſplendidamque tabernaculi Moſaici ſtructuram & univerſam ejusdem generis ſupellectilem Theocratiam Iſraelis tot ſignis luculenter admodum expreſſis adumbraſſe fatetur ipſe *R. Schem Tob* apud *Outramum* de ſacrificiis lib. I. cap. 3. p. 34. ut jam nihil dicam de Chriſtianis Theocratiæ illius ſcriptoribus, *Spencero*, *Witſio*, *Hottingero* & *Jo. d' Outrein* in den Gleichniß-Predigten p. 464. Conferatur Tomus II. *Amelii* der Erörterung über die dunckelſten

nennet 1) 2) gar oft angeſchauet hätte: allein David muß auf etwas gröſſers mit ſeinem ſonderbahren Verlangen gezielet haben. Gewiß iſt es/ daß David bey dieſem allen nach dem Urſprung oder Urſache und den rechten heilſamen Verſtand des Levitiſchen Hütten-Dienſtes geforſchet/ und nach Chriſtum/ der in dem gantzen Levitiſchen Schattenwerck gleichſam als auf unterſchiedlichen Tafeln abgemahlet war/ ſeine Augen gerichtet. Denn ſonſt iſts freylich nicht zu leugnen/ daß das gantze Ceremonial Geſetze nichts anders/ wenn man nemlich deſſen rationes nicht weiß/ als ein groſſer Bündel vieler un-

 nützen

ckelſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 756. 2) אֲרוֹן עֻזּוֹ' arca fortitudinis Domini 2. Chron. VI. 41. Pſ. LXXVIII. 61. CV. 4. CXXXII. 8. quod per eam Deus fortitudinem & potentiam ſuam exereret. Eadem dicebatur כְּבוֹד יי' gloria Domini, & abſolute הַכָּבוֹד gloria, quod per eam, & cum ea, Deus gloriam ſuam manifeſtaret, vel quod in arca habitarit gloria, id eſt Deus glorioſus. Hinc 1. Sam. IV. 12. arca a Philiſtæis capta, uxor Pineæ, vocavit nomen pueri ſui אִיכָבוֹד dicens, translata eſt כָבוֹד gloria ab Iſraele, quia capta erat arca Dei. Sic ſumitur a quibusdam Pſ. LXIII. 3. ſic intelligendum, quod Apoſtolus ait ad Rom. IX. 4. quorum Iſraelitarum ſcilicet eſt adoptio, καὶ ἡ δόξα & gloria. Vide *Buxtorffium* in hiſt. arcæ fœd. cap. I. p. 3.

nützen Beſchwerden. Der Tempel hat das Anſehen eines Schlacht-Hofes/ und die Opffer ſamt andern Satzungen ſcheinen eine vergebliche überflüßige Mühe zu ſeyn. Was Weißheit ſtecket doch darinn/ daß des Hohenprieſters Aarons rechtes Ohr/ Daume und groſſe Zehe/ zur Zeit ſeiner Einweihung/ mit dem Blut eines geſchlachteten Widders beſprenget wurden? Scheinen die Beſchneidung und die Reinigung der Unreinen mit der Aſchen einer rothen Kuhe/ nicht ſpöttliche und lächerliche Dinge zu ſeyn? Was vor vernünfftige Gründe hat es/ daß man die Thürpfoſten an den Häuſern der Iſraeliten in Aegypten/ mit dem Blut des Oſterlamms beſtrichen/ und daß man die Beine an dieſem Lamm nicht zerbrechen muſte? Was Krafft/ was Eigenſchafft hatte es/ daß ein Auſſätziger mit einem Büſchel Yſop/ ſo vermittelſt eines Scharlacken Fadens an Cedern Holtz gebunden/ und zugleich mit einem lebendigen Vogel in das Blut eines geſchlachteten Vogels getuncket war/ ſiebenmahl zu ſeiner Entſündigung muſte beſprenget werden? Schienen nicht die Ceremonien/ welche der Hohe-Prieſter mit denen zween Böcken an dem groſſen Verſühnungs-Tage verrichten muſte/ und die offt wiederholte Bluth-

Spren-

Sprengungen mehr eitel und fabelicht/ denn vernünfftig zu seyn? Ja scheinet nicht die gantze Anſtalt des fleiſchlichen 3) Gottes-dien-

3) Hebr. VII. 16. lex cerimonialis Moſaica dicitur ἐντολὴ σαρκικὴ lex carnalis, I. quia actiones externas corporis præſcripſit, II. quia omnis purificatio & juſtificatio, quam homo inde obtinebat, *externa* & *carnalis*, non interna & ſpiritualis fuit Hebr. IX. 10. 13. III. quia Judæus externus in propatulo, actionibus externis illud obſervare potuit. IV. tandem *carnalis* dicebatur, ratione *ſacerdotum* iſtius legis, qui ſanctiora ejus tractabant, eamque maxime urgebant, indeque vivebant, *carnales*, & *mortales* fuerunt cum omnibus Iſraelitis. Hæc *Jo. Braunius* & *Petrus van Hæke* in commentariis ad h. l. Idem Paulus Hebr. IX. 10. commemorat δικαιώματα σαρκὸς. Vocabulo iſti reſpondet vox חֻקּוֹת ſtatuta, quæ dicuntur δικαιώματα, quod ea Deus jure ſuo imperaverit, & quia imperaverit, juſta fecerit, ut ſuam juſtitiam tantum habeant a Dei præcepto, non vero a recta ratione, quæ eſt in conſcientia. Δικαιώματα ergo σαρκὸς idem ſunt quod ἐντολὴ σαρκικὴ quia fiebant a carnalibus, & Iſraële ſecundum carnem, neque qui ea faciebant, eo quod faciebant, fiebant meliores. Vide *Jo. Coccejum* ad h. l. p. 373. & *Chriſtoph. Wittichium* in inveſtigatione Epiſt. ad Hebr. p. 241. Neque id, quod diximus, antiqui Judæi inficiari potuerunt: exſpectant enim legis reformationem, dicendo, legem, quæ in illa ætate addiſcitur, eſſe vanitatem in reſpectu legis futuri ſeculi, hoc eſt, ut gloſſa dicit ad Eccleſ. II. 8. in reſpectu legis Meſſiæ. Vide *Raymundi* pugion. fidei P. III. diſt. 3. c. 11. p. 608. Doctores noſtri (dicit auctor ſepher Ikkarim) declarant, quod omnis Iſraël debeat legem ſecun-

dienſtes eine Thorheit und ein bloſſer Aberglaube geweſen zu ſeyn? Gewißlich der GOttesdienſt der Heyden, wiewohl er von betrieglichen Prieſtern ertichtet worden / ward mit Erweiſung einer mehrern Weißheit verrichtet / als dieſer der Juden. Dahero wurden auch die Juden von den Heyden vor thörichte und abergläubiſche Menſchen 4) gehalten. Wer ſolte dann glauben können / daß der allein weiſe GOtt / ſein Volck mit ſolchen bloſſen Beſpiegelungen und äuſſerlichen Ubungen / die zu wenig Dingen nütze ſind / ſolte aufgehalten haben. Was vor eine Luſt konte er / der ein unendlicher Geiſt iſt / in dem Fett und Blut der Opffer-Thiere / im Rauch / Dampf / und Geruch des Räuchwercks haben? Solte er / der überall gegenwärtig iſt / wohl in der Enge eines irrdiſchen Tabernackels oder Tempels können

ſecundam recipere ex ore Dei immediate ut ante. Id cum Apoſtolo probant ex Jerem XXXII. 31. Vide *Voiſinum* ibid p. 123. 4) Inter alios *Plutarchus* Sympoſ. lib. IV. quæſt. 5. de ridiculis quibusdam & abſurdis (ita ipſi videbantur) Judæorum inſtitutis agens: τὰ παρ᾽ ἐκείνοις λεγόμενα inquit μύθοις ἔοικεν, εἰμήτινας ἀφαλόγυς σπυδαίυς ἔχοντες, ὐκ ἐκφέρυσι *quæ apud ipſos dicuntur, & ſtatuuntur, fabularum ſunt ſimilia, niſi quod ſerias quasdam & philoſophicas rationes habeant, quas in vulgus non efferunt.*

nen beſchloſſen werden? Damit dann niemand das Geſetz allein/ als einen bloſſen Buchſtaben ohne höhere Bedeutung anmercken möchte/ ſo hat GOtt ſowohl durch andre Männer als durch David den geiſtlichen Sinn des Geſetzes angezeiget. Worauf der freywillige Knecht/ deſſen Ohr mit einem Pfriem durchbohret wurde/ geſehen habe/ lehret uns David/ der ſeinen HErrn in dem Geiſt ſeinen Vater alſo anredende einführet: Opffer und Speiß-Opffer gefallen dir nicht/ aber die Ohren haſt du mir durchbohret: du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd-Opffer. Da ſprach ich/ ſiehe ich komme/ im Buch iſt von mir geſchrieben/ deinen Willen mein GOtt thue ich gerne ꝛc. Pſ. 40/ 7. 8. 9. wann der Pſalmiſt ſaget: Opffere GOtt Danck und bezahle dem Höchſten deine Gelübde/ Pſ. 50/ 14. und Hoſeas cap. 14/ 3. Gedencket der Farren der Lippen/ was iſt klährer/ als daß die Danck-Opffer die ſchuldige Dancksagungen/ die man dem HErrn/ wegen der von ihm genoſſenen Wohlthaten/ beweiſen muß/ bedeutet haben? Wann David bittet: Waſche mich wohl von meiner Miſſethat/ und reinige mich von meinen Sünden: Entſündige mich mit Yſopen/ daß ich rein

werde/

werde/ Pſ. 51/ 4. 9. ſo zeiget er ja Sonnenklar/ daß die Unreinigkeiten der Sünden/ nach dem Geſetz/ und das verſchiedene Waſchen des Fleiſches/ lebendige Schildereyen einer geiſtlichen Reinigung und Beſprengung/ welche iſt das Blut CHriſti/ oder die Zurechnung ſeiner Gnugthuung/ geweſen ſind/ 1. Petri 1/ 2. Uber das/ wann er v. 18. 19. ſpricht: Du haſt nicht Luſt zum Opffer/ ich wolte dir es ſonſt wohl geben/ und Brand-Opffer gefallen dir nicht/ die Opffer die GOtt gefallen/ ſind ein geängſter Geiſt/ ein geängſtes und zerſchlagen Hertz wirſt du GOtt nicht verachten/ und v. 21. gedencket der Opffer der Gerechtigkeit/ ſo zeiget er ja klar genung/ daß die Brand-Opffer die Bekehrung und Erneurung des Menſchen mit einem Eyffer zur Heiligung bezeichnet haben. Es iſt dann folglich auſſer Streit/ daß das gantze Geſetze voll Geheimnüße ſtecke/ und nicht allein buchſtäblich/ ſondern auch ins beſonder geiſtlich angemercket und erkläret werden muß. Darumb ſagen auch die Juden 5) ſelbſt/ daß alles/ deſſen im Geſetz/ den

5) Notum eſt, inquit *Ludov. Cappellus* in exercit. ad locum Zoharis, tam apud Judæos, quam Chri-

den Propheten und der heiligen Schrifft gedacht werde/ ſein Abſehen und Bezie-
B hung

Chriſtianos, duo eſſe interpretum ſeu commentatorum in S. Scripturam genera: unum eorum, qui ſimplicem ſeu literalem, alterum eorum, qui myſticum & allegoricum ſenſum exquirunt. Priorem illum ſenſum Judæi vocant פשוט q. d. *nudum*, & detracta veluti veſte exſpoliatum, expoſitionem autem literalem vocant פירוש liberos autem & commentaria, quibus proponitur literalis illa expoſitio atque ſenſus, appellant פרושים & doctores, qui ea ſcribunt, vocant מפרשים. Senſum vero allegoricum vocant דרש vel מדרש (ab inquirendo, quod opus habeat magna & exquiſita inquiſitione, ut inveniatur) allegoricas expoſitiones & commentaria de illis ſcripta vocant מדרשים, doctorem denique, qui ſenſum illum exquirit & perſequitur, דרשן appellant: מדרש etiam ſchola eſt & Academia, in qua ſenſus & expoſitiones ejusmodi allegorice docentur. Plura de veterum Judæorum allegorica S. Scripturam interpretandi ratione habent *Huetius* in demonſtrat. Evang. Prop. IX. cap. 171. §. 7. ſeq. *Spencerus* de legib. ritual. Hebræor. cap. XI. p. 282. ſeq. *Carpzovius* in introd. in *Raymundum* cap. VIII. *Witſius* Tom. II. Miſcellan. S. exercit. V. §. 24. p. 160. ſeq. *Cunæus* de Rep. Hebr. lib. III. cap. 8. *Cappellus* l. c. & *Vitringa* de Synagoga vetere. Subjicio denique verba *Jo. Meyeri* in fundam. Theol. p. 122. allegoricum interpretandi genus ab antiquis Judæis, qui omnia in lege Moſis

hung auf die Weißheit *) habe. Im Talmudſchen Tractat, Berachot, das iſt/ die Segen / genant / weil es vom Gebet und Danckſagungen für die Früchte des Landes handelt / leſen wir im 5. Cap. Worte dieſes Inhalts: der geſegnete GOtt hat uns Figuren des Tabernackels und des Heiligthums / und alles ſeines Haußraths / als des Leuchters / des Schau-Tiſches und des Altars / zu geiſtlichen Figuren / höhere Wahrheiten daraus zu erlernen / gegeben. Menaſſe Ben Iſrael, hat uns eine gantze verborgene Erklärung des Tabernackels geſchrieben hinterlaſſen / wie zu ſehen iſt in Conciliatore ſuo quæſt. 38. in Exod. desgleichen bezeuget auch R. Abarbanel, **) daß

Moſis eſſe typica ac proinde myſtice exponi poſſe voluerunt, ut in *Philone*, antiquis libris Habbahir, Zohar & Rabboth videre eſt ad Chriſtianos dimanavit. *) Vide de hoc veteri Judæorum dicto *Caſtellum* in Lex. Heptaglotto in præfat. & *Witſium* lib. IV. Oeconom. cap. VI. § 1. p. 637. *Aben-Eſra* ad Levit. I. non obſcure fatetur in holocauſtis סודות לעתידות *arcana myſteria futura Meſſiæ tempora reſpicientia* continere. Vide *Muhlium* in diſſert. de Apodixi ſive demonſtratione ac probatione

**) daß der Tabernackel nichts anders ge-
weſen ſey / als ein Buch einer hohen Weiß-
heit und einer verborgenen Bedeutung.
Aber hierinnen irren ſie wiederumb / daß ſie
den Leib dieſer Schatten nicht in Chriſto und
in denen Dingen / die Chriſti ſind / ſondern
allein in natürlichen Dingen ſuchen/ 6) und

 auf

---

tione ſcripturaria. **) Verba ejus ſunt in Comment. in ſect. תרומה ſub fin. 6) Medraſum ſive Allegoriæ Judæorum (inquit *Olearius* in obſervat. in Matth. p. 155.) tantum deſcivere ab eo, quem Apoſtoli, & forſan veteres illi Therapeutæ, ſecuti fuere ſenſu myſtico, quantum corruptæ mentis deliria ab obviis divinitus illuſtratæ menti diſtant veritatibus. Huc pertinent illa *Aben-Eſræ* ſub initium Commentarii ad Jeremiæ Threnos, ibidem apud *Olearium* legenda. Cæterum adjiciam hic egregia *Nic. Fulleri* verba lib. III. Miſcell. S. cap. 7. quæ *Vitringa*, nulla injecta ejus nominis mentione pene exſcribere ſuſtinuit: veteres *Judæi luxuriarunt allegoriis, ut non ſolum ceremonias (ubi commode locum habent) ſed univerſum ſcripturæ contextum ipſaque hiſtorica & apertiſſima quæque myſticis ſuis interpretationibus, quaſi materiam primam in formas innumeras imo deformitates religioſe transfigurarint. Quo inprimis ſpectare videntur verba Apoſtoli* 1. *Tim.* IV, 7. *Vere namque inanes erant fabulæ vaniſſimorum hominum ἀλληγορήματα, in quibus ipſi mirifice ſibi placebant. Quoniam vero Platonica & Pythagorea Philoſophia ſymbolica erat, myſtica ænigmatica, hæc jam olim Rabbinis & eruditis apud eos quibusque pri-*

mo

auf ihren erdichteten Meſſiam bringen. 7) Darům ſind auch die Auslegungen und Zueignungen der Fůrbilder/ die von den Chriſten gemacht werden/ viel wůrdiger/ viel netter/ der Schreibart der Propheten viel åhnlicher/ und alſo ſicherer und gewiſſer/ als die/

---

mo arridere cœpit. Adhæc quandoquidem ſenſus allegoricus ambiguus eſt atque anceps admodum & commentitiis expoſitionibus variari in infinitum poteſt, hinc ſtatim multiplices συζητήσεις & diſputationes gliſcere neceſſe fuit, quemadmodum apoſtolus ipſe quoque docet, 1. Tim. I, 4. Atque hinc Judæi ſibi multum ſapere videntur, cum tabernaculum conſiderant uti mundi & naturæ delineationem: Sanctum ſanctorum volunt teſte *Witſio* Tom. I. Miſcell. S. lib. 2. diſſert. I. §. 22. p. 409. ſignificare mundum angelicum: ſancta mundum cœlorum viſibilium, atrium orbem terrarum, menſam cum XII. panibus XII. ſigna Zodaici: candelabrum cum VII. lampadibus VII. Planetas: quatuor cortinarum colores quatuor mundi elementa. Eadem & plura ex veterum Hebræorum monumentis repetit *Kircherus* Obel. Pamph. lib. II. c. 7. & *Ludov. de Dieu* in Epiſt. ad Coloſſ. II, 8. & in notis ad Actor. VII, 43. qui apoſtolum ideo *philoſophiam cum elementis mundi* junxiſſe ſentit, *quia doctores Hebræorum univerſum tabernaculum ſeu templum ceremoniasque eo pertinentes ad Philoſophiam referebant.* 7) *Cappellus* l. c. in exquirendo ſenſu allegorico (ut & in tota Veteris Teſtamenti Scriptura interpretanda) Judæi in eo præcipue & longe graviſſime peccant, quod typos, & ſcripturæ dicta, ad verum Meſſiam, veraque ejus

die/ welche die Juden nur muthmaßlich an-
führen. Kein Wunder! wir ſind in dieſen Ge-
heimnüſſen von unſern einigem HErrn 8)
und Lehrer überflüßig unterwieſen; Wir fol-
gen der Spur ſeiner Evangeliſten und Creutz-
Geſandten/ 9) die durchgehends in ihren
B 3 Schriff-

ejus membra, fideles & Eccleſiam Chriſtianam, ejusque ſtatum & conditionem ſpiritualem non referunt, ſed de ſua Synagoga, & commentitio ſuo Meſſia deque ſtatu & conditione, ſeu felicitate carnali & mundana, quam ab eo exſpectant, male & inepte accipiunt, atque interpretantur: quæ ſi de vero Chriſto, ejusque Eccleſia, & myſtico corpore accipiantur, non male quadrarent, quæque ab iis dicuntur, non raro commodiſſime accipi poſſent. 8) Cur apud *Jobum* XXXIII, 23. 24. Meſſias dicatur angelus מליץ interpres ænigmatum, expoſitum legitur Tomo I. Bibliothecæ Antiquario-Exegeticæ p. 780. 9) Apoſtolos ſingulari allegoriarum eruendarum dono fuiſſe inſtructos, etiamſi *Petrus Cunæus* lib. III de republ. Hebræorum cap. VIII. tendat in partem contrariam, malitque Moſen & Prophetas V. T. iſtiusmodi dotibus multo excellentiorem laudem conſecutos eſſe. Nam ſi Patriarchæ V. T. jam tum ſcripturam allegorice & myſtice potuiſſent interpretari, opus utique fuiſſet accuratiſſima cognitione totius indolis Oeconomiæ gratiæ, caſuum item & eventuum ad eam ſpectantium, quia ſine illis ſubſidiis V. T. monumenta κατ᾽ ἀλληγορίαν intelligi nequeunt. Apoſtolis itaque ſolis jure cum *Vitringa* lib. I. obſervat. cap. I. §. 4. hanc ipſam

Schrifften die geheimſte und verborgenſte Dinge des Geſetzes auf Chriſtum und ſeine Kirche ſolcher Geſtalt zugeeignet haben/ daß nichts netters/ nichts/ das mit der Sache mehr übereinkommt/ nichts herrlichers/ nichts nützlichers und nichts angenehmers erdacht werden kan: So/ daß man in ihnen die eigne Weiß-

ipſam prærogativam ſcripturæ allegorice intellectæ vindico, ipſosque adeo Patriarchas hac in re ſuperare exiſtimo. Legis enim & vaticiniorum umbras adventu ſuo colluſtravit vel plane ſuſtulit Chriſtus: idem non ſolum mentes apoſtolorum aperuit ut S. literas intelligerent, Lucæ XXIV, 45. ſed & poſt exceſſum Spiritum S. miſit, qui majori eruditionis copia omnia ſuggereret, Joh. XIV, 26. Pergit tamen *Cunæus* & regerit Moſi itemque vatibus antiquis primas ſemper in hoc ſtudio partes fore, ſiquidem inter omnes conſtet, Apoſtolos eandem docendi conſvetudinem ſecutos, eadem propemodum argumenta in medium proferre. Calculum deinde *Cunæo* facile addit *Simonius:* poſtea enim quam affirmaverat, Apoſtolos magis traditione orali, quam ſcripturaria niti, ſubjungit tandem judicium de eorundem allegoriis, quod plus præſidii habeant in Patriarcharum conſenſu, quam in ipſarum rerum veritate. Ubi quidem concedo & largior, Apoſtolos quasdam probationes in demonſtranda Evangelica veritate ex veterum traditione adduxiſſe, ſed & hoc ſtatuendum eſt, quod ex multis ſcripturæ locis, ſi nullus antiquitatis Judaicæ auctoritas acceſſerit, argumenta repetant ſubinde & eliciant. Ejus generis ſunt,

Weißheit des heiligen und ewigen Geiſtes
G-Ottes/ in Erklär- und Zueignung dieſer
Schatten/ welche durch ihn anfänglich einge-
ſetzt geweſen/ nothwendig erkennen muß.
Sie ſind die Männer/ die dieſen Schatz/ der
im Acker G-Ottes verborgen lieget/ durch
eine ſonderbahre Erleuchtung des H. Geiſtes
geſehen/ und durch ihre Arbeit aufgegraben/
alle andere Wiſſenſchafften dagegen vor
Schaden und Dreck geachtet/ ja Schmach
und Verfolgung darumb ausgeſtanden ha-
ben. Sie haben uns vorgeleuchtet/ und
durch ihr Exempel aufgewecket/ die rechte und
einige Perle zu ſuchen/ CHriſtum aus den
Bänden und Windel-Tüchern des Geſetzes
her-

ſunt, quæ Paulus & Apoſtoli ex Pſalmis XLV. CII. CX. CXVIII Deut. XVIII. 2. Sam: VII. Jeſ. LIII. Zach. XII. ad probanda quædam Meſſiæ attributa afferre ſolent: non levi brachio ſtringunt adverſarios, quoties præter Patriarcharum ſuffragia, analogia quoque & σύγκρισις aliarum partium verbi divini, textuum circumſtantiæ, denique ſacræ lingvæ indoles maxime addunt pondera. Eadem ratio eſt aliorum locorum Deut. XXX, 11. 12. Jer. XXXI, 15. Hoſ. XI, 1. Pſ. VIII, 6. quippe ab Apoſtolis ad ſtabiliendam veritatem proponuntur, etiamſi veteres de illorum ſenſu plane & omnino taceant, recentiores vero Judæi negando & pernegan-

heraus zu wickeln/ und uns in Unterſuchung dieſer manchfaltigen Weißheit zu erluſtigen. Dabey doch Spenceri, 10) Marſhami und anderer groſze Blindheit öffentlich zu bedauren/ die hier ſo wenig von Chriſto und ſeinen Geheimnüſſen finden können/ und daher auch den Nutzen einer ſolchen Unterſuchung ſo gering machen: Denn dieſe Bilder/ worinnen ein ſonderliches Kunſt-Stück des Heiligen Geiſtes verſpühret wird/ ſind nicht aus dem Gehirn eines Künſtlers unter den Menſchen erſonnen/ 11) ſondern allein von dem allein-weiſen GOtt auf dem Berge Sinai abgemahlet/ und dem Moſi in einem Abriß übergeben/ und nach ſeiner Fürſchrifft durch Bezaleel und Ahaliab/ ſehr vernünfftigen Werckmeiſtern/ aufs netteſte verfertiget/ und alſo auch in den heiligen Blättern ſchrifftlich aufgezeichnet worden/ zu dem Ende/ daß ſie nicht allein zu einer Unterweiſung des Alten/ ſondern auch des Iſraels GOttes dienen

gando inſiſtant. 10) Contra hunc leges Moſaicas typicas fuiſſe, copioſe oſtendit *Jo. van der Wayen* in diſſert. de hirco Azazel a §. 8. ad 43. 11) Vide *Jo. Biermannum* in præfatione operis ſui de Moſe & Chri-

nen möchten: Dann alle die alten Dinge ſind auch uns/ auf welche das Ende der Welt kommen iſt / zum Fürbilde geſchrieben. Wir haben die Erfüllung des Geſetzes vor uns / wie auch viele klare Auslegungen deſſelbigen und überflüſſige Anleitungen in GOttes Wort ſelbſt / daß wir alſo den übrigen / die noch nicht eröffnet ſind / von Stück zu Stück nachſpühren können. 12) Aber was bedürfſen wir viel Bewegreden anzuführen / einen jeden zu Unterſuchung derſelben anzufriſchen? Es iſt ja gewiß und ſicher / daß niemand ohne Erkänntniß der Fürbilder die Prophetiſche Schrifften *) oder das neue Teſtament verſtehen kan. Wer ein Fremdling in Moſe

& Chriſto. 12) Egregie *Witſius* lib. IV. Oecon. cap. VI. §. 6. p. 638. cur malumus credere, omnes typos Chriſti explicatos eſſe, quam omnes prophetias de Chriſto? præſertim cum Apoſtolus teſtetur, ſe de omnibus ſingulatim non dixiſſe. Hebr. IX. 5. Tenendum ergo Doctores θεοπνεύστους viam nobis methodumque monſtraſſe, qua in typorum elucidatione procedere debeamus, & clavem tradidiſſe ad abdita iſta reſeranda. *) Optime *Hieronymus* de Levitico judicat in Epiſt. ad Paulinum: *in hoc ſingula ſacrificia, imo ſingulas pene ſyllabas, & veſtes Aaron, & totum ordinem Leviticum ſpirare cœleſtia Sacramenta.*

und den Propheten iſt / und dieſelbe mit einer Decke auf ſeinem Angeſicht lieſet / wie der Apoſtel von den blinden Jüden bezeuget / der kan ja wenig Gemeinſchafft mit Chriſto und den Apoſteln haben/ denn die reden nicht auſſer Moſe und den Propheten. Es bie-tet alſo das eine dem andern die Hand / und bleibet es wohl dabey / daß die Bibel nichts unnützes oder überflüſſiges in ſich hat; Es iſt kein Wort / ſo gering es auch ſcheinet / ge-ſchweige etwas mehrers / in der Schrifft ver-geblich geſetzt. Schön urtheilet deßwegen Baſilius: ἀργὸν ῥῆμα ἐν τῇ γραφῇ, βλα-σφημία δεινὴ, ſagen / daß ein unnützes oder überflüſſiges Wort in der Schrifft ſey / iſt eine ſchwere Läſterung. Hiero-nymus will auch nicht einmahl ein Καὶ in der Schrifft unnütz und eitel haben; Ja alle Reden / ſpricht er / Syllaben / Strichlein und Puncte ſind voller Nachdruck / und haben ihren ſonderlichen Sinn und Mey-nung. Man höre hievon einen Chryſo-ſtomum reden in ſeiner 35. Homilie in Johannem: Quemadmodum in auri metallis ne minimam quidem venam quiſpiam, qui rem intelligat, omittere pati-

patitur, utpote quæ ad augendas divitias plurimum faciat: ita & in divinis ſcripturis ne unum jota aut unus apex, imo ne dimidium quidem prætermittendum eſt, ſed omnia diligentius indaganda: Nam a Spiritu Sancto omnia proveniunt, neque in his quicquam ſupervacaneum, nihil non neceſſarium. Mit dieſen und andern vortrefflichen Lehrern mögen es dannenhero diejenige ausmachen/ 13) die die Hochachtung ſolcher Levitiſchen und anderer Dinge als unnütz und eitel verwerffen/ und lieber ſo viel magere oder ungereimte Erklärungen aus den Poſtillen vor gültig annehmen/ zumahlen wann es an einer großen Pompe weitgeſuchter Worte/ und allerley fremden und vom Text gantz abzielenden Sachen nicht fehlet. Man darff auch dergleichen Unterſuchung des Levitiſchen Gottesdienſtes nicht eben darum für eine gantz überflüßige und unnütze Speculation anſehen/ weil es Sachen/ die zu den Haupt-

Arti-

13) Vide *Henr. Muhlium* in præfatione *Lundii* antiquorum Hebræorum ſacris præmiſſa & in diſſertat. de apodixi ſeu demonſtratione ac probatione ſcripturaria.

Articuln des Glaubens nicht gehören/ und alſo zur Erlangung der Seeligkeit unnöthig. Denn man hält dieſes mit dem gelehrten Jean d'Eſpagne, gleichfals für eine Maxime, welche der Unwiſſenheit zu Liebe eingeführet worden/ daß ein Chriſt nichts mehr lernen dürffe/ als dasjenige/ was bloß allein zur Erlangung der Seeligkeit nütze. Nachdencklich redet zu dieſem Zweck angeregter Scribent Part. I. der allgemeinen Jrrthümer cap. 9. p. 417. Edit. A. 99. Es unterſtehet ſichs niemand recht und rund heraus zu ſagen / daß die Schrifft etwas anders/ als dasjenige / ſo zu unſerer Seeligkeit dienet / in ſich enthielte. Nichts deſtoweniger ſo ſind, ungerechnet unterſchiedlicher vieler Hiſtorien / alle Geſchlechts- und Zeit-Regiſter / alle Etymologien / und Nahmens-Deutungen / alle Beſchreibungen der Länder und Gebäude / alle Ceremonial-Ordnungen / alle Prophetiſche Vorbildungen/ alle Geheimnüßvolle Reden / und viele andere Dinge der heiligen Schrifft/ nach der Meynung des Pöbels lauter überflüßige Sachen / darum/ dieweil er hierinnen nichts finden

oder

oder ſehen kan / ſo zu ſeiner Seeligkeit helffen könte. Wer nun alle dasjenige / was ſolche Ignoranten vor unnöthig und überflüſſig in H. Schrifft anſehen / von derſelben wegthun wolte / der würde die Bibel ſchwerlich auf den vierdten Theil desjenigen / ſo ſie in ſich begreifft / bringen / da doch im Gegentheil die Römiſche Catholiſche dafür halten / daß man dieſelbe noch umb gar viel vermehren ſolte. Iſt aber dieſes ein Irrthum / der dem unwiſſenden Pöbel zukommt / ſo wird ſich ja ein öffentlicher Lehrer vor ſolchem deſtomehr hüten / welcher billig mit allem Fleiß dahin trachten ſoll / daß der von GOtt anbefohlene Wachsthum 2. Petr. 3, 18. in der Erkäntnüß Chriſti und ſeiner Geheimnüßen bey den Gemeinen mehr und mehr befordert werde. Und gleichwie man in der geiſtlichen Betrachtung des Levitiſchen Gottesdienſtes gantz unfehlbahre Regeln hat / denen man ohne Anſtoß ſicher nachgehen kan / 14) alſo haben ſich auch in unſerm Lutheriſchen Zion nach der ſonderbah-

14) Audiatur inter alios *Deuſingius* in demonſtrat. Allegoriæ hiſtoricæ § 15. *in explicatione allegorica hac omnia* concurrant oportet:

bahren göttl. Vorſehung allezeit vortreffliche Gottes-Gelehrte 15) gefunden/ die mit David nach GOtt in ſeinem Heiligthum geſehen / und daſelbſt deſſen Macht und Ehre be-

---

tet: 1. ut ἀλληλουχία, *ſeu antecedentium & conſequentium ſeries, tam in allegoria, quam in litera hiſtoriæ ſacræ*, addo & umbræ ac typi, *apte cohæreat:* 2. ut *hiſtoriæ typique* περιστάσεις *pleræque omnes ad allegoriam applicari queant ſine obtorſione aut violentia: 3. ut omnium* ἐνέργεια *verborum non minus, imo magis, in allegorico, quam in literali ſenſu eluceſcat: 4. denique ut analogia ſcripturarum comprobet allegoriam eique facem præferat. Quæ cuncta hinc inde concurrere niſi in rem unam certamque, nequeunt: in quam ſi coincidant, non poteſt Spiritus Sanctus concurſum illum non prævidiſſe, non decreviſſe, & quoniam nos fallere nec voluit, nec potuit, rem illam, tanquam ſcopum ſuum non intendiſſe.* 15) Quam ſolide rituum geſtorumque omnium intimos adeo receſſus ac ad res Chriſti typicos reſpectus *Jo. Sacerides* in orat. de myſter. III. Patriarchar. *Luc. Bacmeiſterus* in explicatione typor. V. T. *Wolfg. Franzius* in ſchola ſacrificior. & hiſtor. animal *Franc. Balduinus* in adventu & paſſione Chriſti typica, *Mich. Waltherus* in Spongia Moſaica *Sal. Glasſius* in Chriſtol. Moſaica, *Val. Herbergerus* in Magnal. Dei, *Dan. Feſſelius* in Chriſto myſtico & regno Chriſti ac diaboli myſtico, *Joh. Friſchmuthus* in vol. diſſ. paſſim *Joh. Arndius* in Manuali legg. Moſ. *Chriſtoph. Sonntagius* in diſſ. de moralitate legg. ceremon. indagaverint, nemo eſt facile, qui ignoret. Vide *Andr. Ludov. Kænigsmanni* Prodromum Clavis Propheticæ p. 210.

betrachtet haben. Ob meine gegenwärtige Arbeit völlig dahin abziele / ſolches laſſe diejenige beurtheilen / die in der heiligen Schrifft geübte Sinnen haben / dieſes aber kan mit Grund der Wahrheit / und gutem Zeugniſſe meines Gewiſſens öffentlich bekennen / daß ich meine ſchlafloſe Nächte (denn den gantzen Tag habe bey meiner doppelten Profeſſion der ſtudirenden Jugend in unſerm hieſigen Königlichen Gymnaſio zum beſten anwenden müſſen) der fleißigen Betrachtung des ſchönen Gottesdienſtes im Alten Teſtamente / nach allem Vermögen gewiedmet. Wann ich aber die Zeit über / die ich nach der göttl. Gnade allhie erlebet / unfehlbare Proben und Beweißthümer habe / daß Ew. Hoch-Wohlgebohrn täglich nach GOtt in ſeinem Heiligthum ſehen / und durch fleißige Betrachtung des Alten Teſtamentes dem ſchönen Levitiſchen Gottesdienſt mit David im Geiſt und in der Wahrheit beywohnen / ſo habe meine dahin gerichtete Arbeit Ew. Hoch-Wohl-Gebohrn in aller geziemender Ergebenheit überreichen wollen / mit dem hertzlichen Wunſch / daß ſich der Höchſte aus ſeinem Heiligthum

ſo

ſo wohl Ew. Hoch-Wohlgebohrn / als auch Dero Hoch-Adelichen Familie in allem Uberfluß eines geiſtlichen und leiblichen Seegens / zur Verherrlichung ſeiner Macht und Ehre zeigen wolle. Hienächſt verharre jederzeit

Ew. Hoch-Wohlgebohrn

Meines Hochzuehrenden Herren Geheimen Raths

Alten Stettin 1725.
den 13 Junii.

Gebet- und dienſtwilliger

PETRVS ZORN
Profeſſor Eloquentiæ und *Hiſtoriar.*

Theophili Amelii
Erörterung
Der
dunckelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
im Alten Teſtament.
Julius.

Pſalm. CXIX, 122.

Vertritt du deinen Knecht, und tröſte ihn.

Nach dem Hebräiſchen lautet es eigentlich: Werde Bürge, ſage gut für deinen Knecht, ſo wird auch das Grund-Wort genommen Eſaiæ XXXVIII, 14. HErr, ich leide Noth, lindre mirs, oder nach dem Hebräiſchen, es unterdrücket mich (die Sünde,) HErr, ſey du mein Bürge. 2) Vergleiche hiemit Jerem. XXX, 21. welchen Ort wir von der Bürgſchafft, ſo Chriſtus unſer Sünde halber auf ſich genommen, oben erkläret haben. Es iſt

1) ערב עבדך *fide jube pro ſervo tuo in bonum*, id eſt, recipe eum tanquam ſponſor in fidem tuam, ut bene ſit illi.

2) ערבני fide jube pro me, eſto mihi vas, & patronus.

iſt alſo kein Troſt, keine Vergebung, keine Gewißheit unſrer Seligkeit, ohne der Bürgſchafft Chriſti, eben dieſelbe aber erinnert uns, daß wir als Gerechtfertigte uns der Heiligkeit befleißigen, und gedencken, daß wir durch die Erlöſung Chriſti deſſen eigene und Knechte worden ſind.

Eſaiæ XLVIII, 16.

Tretet her zu mir, und höret dies: Ich habs nicht im verborgen zuvor geredt, von der Zeit an, da es geredt wird, bin ich, und nun ſendet mich der HErr HErr, und ſein Geiſt.

Derjenige, welcher hie redet, iſt der Meßias ſelbſt, weil er in den vorhergehenden ebenfalls redend eingeführet wird, daß er zukünfftige Dinge verkündige, und alſo allwiſſend ſey, v. 3 -- 7. daß er ſeine Ehre keinem andern laſſe, v. 11. daß er ſey der Erſte, auch der Letzte, v. 12. daß er Himmel und Erde erſchaffen, v. 13. So wenig nun dieſes, was in vorhergehenden geſagt wird, auf den Eſaiam gehen kan, ſo wenig können auch dieſe Worte: **Ich habs nicht in verborgen zuvor geredt, von der Zeit an, da es geredt wird, bin ich**, auf den Eſaiam gehen, vielmehr müſſen ſie allein wiederum von dem Meßia verſtanden werden, wie einige Juden ſelber geſtehen. 1) Wer iſt aber allhier der Geiſt des HErrn? Die Juden 2) verſtehen einen

1) In his ſunt R. *Saadias, Gaon* & D. *Kimchi.*
2) In hunc cenſum referas *Abeneſram* & *Kimchiam.*

einen Engel; allein dieſes iſt falſch, weil ein Engel niemahls in der Schrifft der Geiſt des HErren genennet wird, auch die Propheten nicht von den Engeln, wohl aber von dem Geiſte GOttes geſand werden. Einige Ausleger erklären die Worte alſo: **Und nun ſendet mich der HErr HErr, und ſeinen Geiſt**, als wenn hiemit angezeiget würde, daß GOtt der Vater den Sohn und den heiligen Geiſt ſende, ſo, daß ſie beyde von dem Vater von Ewigkeit ausgehen. 3) Andre überſetzen insgemein die Worte alſo: **Und nun ſendet mich der HErr HErr, und ſein Geiſt**, das iſt in der Fülle der Zeit, da ich menſchlich Fleiſch und Blut angenommen, bin ich von dem HErrn HErrn, und dem heiligen Geiſt, zu lehren und zu predigen geſand worden. 4) Es mag nun einer von beyden Erklärungen erwehlen, welche er will, ſo haben wir hieſelbſt ein herrliches Zeugniß, daß der wahre GOtt dreyeinig ſey.

1 Sam. II, 12-17.

Von der Sünde der Kinder Eli.

Von allen Danck-Opffern hatte GOtt ſein Theil, das Blut und Fett, wie auch eine Hand voll vom Speiß-Opffer, den gantzen Weyrauch und

3) Ita judicat *Witſius* in expoſ. ſymb. Apoſt. p. 85.

4) Caſus rectus *Spiritus ejus* ſtructuræ, interpretationi Græcæ, locis ſimilibus a Maſora adductis Jeſ. XXX, 28. XXXIV, 16. & præſertim Jeſ. LXI, 1. Luc. IV, 18. conſentaneus eſt, ubi Spiritus Chriſtum mittere dicitur. Hæc verba ſunt *Jo. Meyeri* in fundamentis theol. p. 238.

alſo Tranck-Opffer. In den abgezogenen Rumpff, ſamt dem übrigen Eingeweide, als Hertz, Leber, Lunge, Magen, wie auch ins Brod theileten ſich die Prieſter, und die ſo das Danck-Opffer brachten. GOtt dem HErrn ward erſt angerichtet, und darauf gedachten auch die andern auf ihr Theil. Denn keine Theilung geſchahe, ehe GOtt der HErr das Seine bekommen hatte, wowieder ſich Eli Söhne gewaltig verſündigten. **Denn ehe ſie das Fett anzündeten, kam ihr Knabe, und ſprach zu dem, der das Opffer brachte: Gib mir das Fleiſch dem Prieſter zu braten, denn er will nicht gekocht Fleiſch von dir nehmen, ſondern roh. Wenn denn jemand zu ihm ſagte: Laß das Fett** (als GOttes Theil) **anzünden, wie ſichs heute gebühret, und nimm darnach, was dein Hertz begehret, ſo ſprach er zu ihm: Du ſolt mirs ietzo geben, wo nicht, ſo will ichs mit Gewalt nehmen: Darum war die Sünde der Knaben ſehr groß für dem HErrn.** Wir haben dieſes nicht obenhin anzuſehen, denn eben hiemit verläugneten die Kinder Eli den zukünfftigen Meßiam, welcher durch den Altar bedeutet worden, Hebr. XIII, 10. denn wenn der Altar GOttes Tiſch war, dadurch alle Opffer geheiliget wurden, Matth. XXIII, 18. dadurch auch die Kinder Iſrael, wenn ſie die übrige Theile des Opffers an heiliger Städte verzehrten, in Gemeinſchafft kamen mit GOtt und ſeinem Tiſche, ſo beraubeten ſich die Kinder Eli ſolcher herrlichen Gemeinſchafft, indem ſie ehe an ihren Theil,

als an den Theil GOttes und ſeines Altars gedachten. Merckwürdig ſind die Worte Pauli, 1 Cor. X, 18. **Sehet an den Iſrael nach dem Fleiſch, welche die Opffer eſſen, ſind die nicht in der Gemeinſchafft des Altars?** Wir fahren fort die Sünde der Kinder Eli zu beſchauen. Es hatten die Prieſter vom Fleiſch das allerbeſte und delicateſte. Vom Rumpff hatten ſie die Bruſt, von den Beinen die rechte Schulter, vom Kopff die beyden Kinnbacken, wozu auch die Zunge und die Leffzen gehöreten, wie aus den Hebräern Lyra ad Levit. III, 1. und *Bochartus* Hieroz. P. I. Lib. 2. cap. 45. p. 506. anmercken, und vom Eingeweide den Magen, ſo Lutherus den Wanſt giebt, und eigentlich der Sack oder die Taſche iſt im Eingeweide des Thiers, in welchem die Milch, ſo ein ſäugend Thier einſäuget, zuſammen läufft. Die wiederkauende Thiere haben, wie bekannt, gleichſam vier Magen, da die Speiſe hinein kommet, ehe ſie in die Gedärme gehet. Der erſte wird hie bey uns genannt der Roder, der andre das Netz, der dritte der Salter, und der vierdte die Caldaune. Welcher von dieſen vieren der Magen ſey, in welchem die eingeſogene Milch zuſammen läufft, weiß man nicht, ſchreibt Bochartus l. c. p. 505. wir haltens für den erſten; 1) denn wenn man ſolche ſäugende Thiere ſchlachtet, findet man in dem erſten die Milch zuſammen gelauffen, ſo man hie zu Lande die

1) Verba ſunt *Lundii* in den Jüdiſchen Heiligthümern. lib. III, cap. 43. p. 617.

die Löpe nennet, und Käſe zu machen gebraucht wird. Hat man keine Löpe nicht, ſo kan man den erſten Magen ſelbſt dazu gebrauchen, und damit die Milch zuſammen lauffen machen. Dieſer wird auch für den beſten und delicateſten unter den 4. Magen gehalten, iſt auch der reineſte, und darff nicht ausgeſchrapet, ſondern nur geſpühlet werden. Die rechte Schulter gehörte vornehmlich denen Prieſtern, die das Blut ſprengeten, und das Fett opfferten. Wie nun die Bruſt das beſte am Thier iſt, alſo ward auch die Schulter vormahls für ein delicat Eſſen gehalten. Die Prieſter, ſchreibt Abarbenel præfat. in Levitic. c. 4. **hatten vom Danck-Opffer die Bruſt, und die rechte Schulter, welche Theile des Leibes die beſten ſind, die Bruſt iſt dem Geſchmack am ſüſſeſten und nächſt der Bruſt die Schulter.** So iſt auch 1 Sam. IX, 24. bekannt, da Samuel den von GOtt beſtimmten König Saul herrlich tractiren wolte, daß er ihm von der Schulter vorgelegt, und das Stück ſonderlich zu ihm auserleſen hatte, welches Stück Joſeph. antiq. VI, 5. ein Königlich Stück nennet, ſo aber ohne Zweifel von der lincken Schulter geweſen, weil die Rechte den Prieſtern gehörete. Ja Ezech. XXIV, 4. führet es GOtt ſelbſt als ein delicat Stück an. Und das iſts, was die Prieſter vom Fleiſch hatten, 2 Buch Moſis XXIX, 27. 28. 3 Buch Moſis VII, 31. IX, 21. X, 14. 15. 4 Buch Moſis VI, 20. XVIII, 18. 5 Buch Moſis XVIII, 3. wowieder die Söhne Eli auch nicht wenig ſündigten, und ſich mit ihrem beſchei-

beſcheidenen Theil nicht genügen laſſen wolten, ſondern wählten vom Fleiſch, wozu ſie Luſt hatten. Denn wenn jemand etwas opffern wolte, ſo kam des Prieſters Knabe, weil das Fleiſch kochte, und hatte einen Kreuel mit drey Zacken in ſeiner Hand, und ſtieß in den Tiegel oder Keſſel, oder Pfann, oder Töpffen, und was er mit dem Kreuel herfür zog, daß nahm der Prieſter davon. Alſo thaten ſie dem gantzen Iſrael, die daſelbſt hinkamen zu Silo. Auch dieſe Sünde zielete auf etwas mehrers, als man wohl gedencken möchte: Denn das GOtt den Prieſtern nach ihm die beſte Theile, vorgeſchriebener Maßen, in den Opffer-Mahlzeiten zugeeignet, dieſes ſolte auf keine Weiſe eine Begierde zur Bauch-Sorge und Liebe, wohl aber ein groſſes Verlangen nach GOtt, als dem beſten Theil, erwecken. 2) Es ward

2) Etiam hinc phraſis illa petenda Pſalm XVI, 5. *dominus portio partis meæ*, vel pars mea, qua contentus ſum: etenim primum ut bene judicat *Pfeifferus* in antiq. Hebr. Sel. cap. 17. p. 1020. Oper. non opus eſt, ut cum verſione Vulgata, Pagnino, Syro, Chaldæo, Arabe atque Æthiope hæreditatis ſignificationem nomini חלקי tribuamus, deinde vox inſequens, וכוסי & calicis mei nos deducit ad convivia ſacrificiis addita, in quibus ſacerdotibus V. T. ſuæ dabantur partes ad edendum & pocula ad bibendum. Confer Exod. XXIX, 26. Levit. VII, 33. VIII, 39. Num. XVIII, 20. Deuter. XVIII, 8. 1 Sam. I, 5. Ex eodem ritu illuſtranda ſunt verba Chriſti Mariam alloquentis Luc. X, 42. Μαρία τὴν ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο, ἥτις ὐκ ἀφαιρεθήσεται ἀπ' ἀυτῆς. Vide *Petrum Zornium* in diſſertat. de antiquo ænigmatum in cœnis nuptialib. Hebræor. Græcor. & Rom. uſu p. 30.

aber das Fleiſch beydes der Prieſter, wie auch derer, die das Opffer brachten, nicht gebraten, wie die gottloſen Söhne Eli das ihrige wolten gebraten haben, ſondern allezeit gekocht in Töpffen, Keſſeln, oder andern dergleichen Gefäſſen, wie klärlich zu ſehen 1 Sam. II, 13. 2 Chronic. XXXV, 13. Zachar. XIV, 21. Ezech. XLVI, 24. und diß geſchahe in den Küchen, die im äuſſern Vorhofe waren, das eintzige Oſter-Lamm ward gebraten, und zwar daheim, alle andere Opffer wurden im Tempel gekocht, und nicht gebraten.

Daniel IX, 17.

Siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verſtöhret iſt, um des HErren willen.

Wenn Chriſtus ſagt, Johannis XIV, 4. **Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, daß will ich thun,** und XVI, 23. **Warlich, warlich, ich ſage euch, ſo ihr den Vater etwas bitten werdet, in meinem Nahmen, ſo wird ers euch geben,** ſo muß angemercket werden, daß bereits Daniel zu ſeiner Zeit in Nahmen des Meßiä GOtt den himmliſchen Vater angeflehet, 1) und dadurch der gewiſſen und gnädigen Erhörung verſichert worden. **Um des HErren Willen,** ſagt er, oder, um des Adonai Willen. Chriſtus iſt der Adonai, der HErr und Erbe über alles, der wahre eintzige Mittler. Und dieſes haben die alten Juden ſelbſt geſte-

1) Confer *Jo. Arrowſmith* tacticor. ſacror. lib. III. p. 256.

geſtehen müſſen, wenn ſie lehren, 2) daß keine Vereinigung mit dem Nahmen Jehova ohne den Nahmen Adonai geſchehen könne. Und was brauchen wir das Zeugniß der alten Jüden von dem Mittler-Amte unſers HErren JEſu, da Daniel ſich ſelbſt erkläret, ſiehe gnädiglich an dein Heiligthum, oder eigentlicher zu reden, laß dein Angeſicht leuchten über dein Heiligthum. Das Angeſicht GOttes iſt nichts anders als die Ehre GOttes, 3) in ſo ferne ſich dieſelbe zur Verherrlichung der Gläubigen ſehen läſſet, oder wie man lieber mit Paulo ſagen könte, 2 Cor. IV, 6. die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOttes in dem Angeſichte JEſu Chriſti, da das freundliche und gnädige Angeſicht GOttes dem Sünder nur allein in Chriſto unſerm Seeligmacher gezeiget, und geoffenbahret wird.

Pſalm. CX, 1.

Der HErr ſprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, biß ich

2) Cum *Buxtorffius* in diſſert. de Nominib. Dei Hebr. theſ. 54. nonnulla protuliſſet inſignia de nomine Adonai e veteri quodam Rabbino (neminem ſcilicet conjungi poſſe cum nomine Jehova niſi per nomen Adoni, palatium hoc eſſe, in quo Jehova habitat & id genus alia multa) tandem addit de ſuo: quæ de nomine Adonia dicuntur, eleganter nobis repræſentant Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum: nemo enim venit ad Patrem niſi per ipſum: idcirco Daniel in precatione ſua cap. 9. hoc nomen præcipue uſurpavit, lucere fac faciem tuam propter Adonai.

3) Confer *Witſii* exercitationes in ſymb. Apoſt. p. 181.

deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe lege.

II. Stücke ſind hie zu bemercken: I. Worauf der heilige Geiſt mit ſeiner Rede ziele und anſpiele? II. Welches eigentlich der Verſtand der Worte ſey? Viele meynen, daß die Redens-Art ſich zur Rechten ſetzen, hergenommen ſey von der gemeinen und ſehr bekannten Gewohnheit, da man ſich zur Rechten ſetzet, oder auch zur Rechten gehet. Denn gleichwie wir die zu ehren pflegen, welche wir zu unſer rechten Hand ſetzen, alſo meynen ſie, daß, da der Vater ſeinen Sohn zur rechten Hand geſetzet, dieſes angedeutet werde, der Vater habe ſeinem Sohn groſſe Ehre erweiſen wollen. Allein I. iſt es ungewiß, 1) oder wenn man die heutigen Gewohn-

1) *Ælius Antonius Nebriſſenſis* in Quinquag. 3. annot. c. 39. cum apud omnes, inquit, nationes ſit uſitatiſſima conſuetudo, ut qui ſedet ſive incedit ad dextram alicujus, obtineat locum priorem, quid ſibi vult, quod in Pſalmo CIX. legimus, ſede a dextris meis. Nam cum Pſalmus ille in ſenſu literali de Chriſto intelligatur, ſintque verba Patris ad filium, quid incongruentius dici poteſt, aut quid magis indecorum, quam quod filius priorem occupet locum. Neque ſolum hic, ſed mille aliis in locis Scriptura S. teſtatur, Chriſtum ad dextram Patris ſedere, qui tametſi natura Patri eſt æqualis, qua tamen filius, & qua homo eſt, cedere debuit Patri primam ſedem &c. Ego vero, cum hanc ordinis ſedendi indignitatem mecum reputarem, ſubiit mihi quædam ſuſpicio alium fuiſſe apud antiquos ſedendi ordinem, quam qui ſit noſtris temporibus, ut videlicet, qui ſederet ad ſiniſtram, eſſet potior eo, qui ſederet ad dextram. Nebriſſenſi præter *Baro-*

wohnheiten der Orientaliſchen Völcker betrachtet, annoch zweifelhafft, ob dergleichen Gewohnheiten bey den alten Orientaliſchen Völckern im Gebrauch

Baronium in annalib. Tom. II. A. 213. n. 6. accedit *Bellarminus*, qui Theologorum noſtratium argumento, quod pro reali communicatione Majeſtatis divinæ ex ſeſſione ad dextram depromunt, opponit hanc Nebriſſenſis ſententiam lib. III. de incarnat. Chriſti cap. 15. Confer hanc in ſententiam *Druſium* in quæſt. Epiſt. *Binium* Tom. I. Concil. f. 314. Hæc Nebriſſenſis opinio *Lælio Biſciolæ* placet Tom. II. hor. ſubſeciv. l. 2. c. 5. atque eam tanquam ingenioſam ac ſolidam laudat p. 748. adductis autoribus aliis *Bartholdo Caſſanæo* Catalogo glor. mundi P. III. conſid. 2. *Cornelio Janſenio* comment. in concord. Evang. cap. 150. *Jo. Thoma Minadolio Rhodigino* hiſt. belli Turco-Perſici A. 1577. Abb. *Joachimo* P. I. expoſ. in Apoc. c. 2. in progreſſu tamen ſingulis argumentis, quæ ille pro potiori loco a ſiniſtris affert, ex antiquitate argumenta opponit, atque tandem p. 758. concludit vix ſibi conſtans: hæc objici Nebriſſenſi jure poſſunt, nec ejus tamen explicationem repudio, ſed laudo & probo, ac fortaſſe ita diſtinguendum, in ſacris tantum atque divinis potiorem ſiniſtram fuiſſe, cum aliis in officiis humanis & civilibus eſſet dextra honoratior, & hoc tamen adhuc habeo pro incerto. Eandem ſequitur ſententiam *Hermannus Lignaridus* in oblect. Acad. cap. 45. de ea quoque opinionum divortia fuere olim inter J. *Lipſium* & *Jo. Gorop. Becanum*, quorum hic ſiniſtrum cenſet honoratiorem, ille dextrum. Argumenta extant in Elect. l. 2. cap. 2. & Epiſt. Cent. ſing. ep. 90. Utut erit, tandem *Baronius* Tom. II. annal. A. C. 213. n. 7. fatetur, apud Hebræos dextram potiorem fuiſſe. Et *Franciſcus Ribera* comm. in Epiſt. ad Hebr. c. I. n. 23. diſtinguit inter prælationem manuum quoad gentes & quoad Hebræos, in prælatione ſiniſtræ apud plures alias gentes: *Goropio* & *Antonio* aſſentitur, apud Hebræos autem ſiniſtram potiorem

Gebrauch geweſen. 2) II. Will ſich unſre heutige Gewohnheit nicht wohl ſchicken, gegenwärtige Worte unanſtößig daraus zu erläutern. Iſt es nicht alſo? heutiges Tages erweiſet derjenige, der geringer iſt, oder ſich zur Zeit geringer achtet, ſolche Ehre einem gröſſern, oder dem, welchen er zur Zeit für gröſſer hält und achtet, wie mag aber dieſes zur Erläuterung des groſſen Geheimniſſes, welches zwiſchen dem Vater und Sohn muß beobachtet werden, dienen? Gewiß, wenn der Vater, nach dem ſchweren Leyden, ſeinen Sohn zu ſeiner rechten Hand ſetzet, ſo erweiſet er ſolche Ehre ſeinem Sohne dergeſtalt, daß er der Vater nicht höher und gröſſer, ſondern der Sohn dem Vater gleich ſey und bleibe. Bey ſo beſtalten Sachen, haben andre dafür gehalten, daß geſehen würde auf die Orientaliſchen Könige, welche alle, die ſie aufs höchſte ehren wollen, an ihre rechte Seite geſetzet, und alſo ihnen ſelbſt in der Ehre am nächſten geachtet hatten. Nun läſſet ſich dieſes zwar beſſer ſagen, als das vorige, doch haben wir unſre Urſachen, warum wir nicht Beyfall

tiorem fuiſſe dextra negat. Sed *Benedictus Pererius* comm. in cap. 48. Gen. apud Hebræos ſecundum naturam partem dextram honoratiorem habitam eſſe tradit. Pluribus hanc tractant controverſiam *Dorſcheus* Pentadec. diſp. 13. th. 17. & diſp. 14. th. 2. ſeq. *Dannhauer.* χειϛοσ. p. 345. *Dilherrus* Dial. p. 8. *Corn. a Lapide* in Prov. III. p. 70. *Rivetus* p. 433. *Gomarus* Tom. III. Oper. p. 77.

2) Apud Turcas & Tartaros hodie honoratior habetur ſiniſtræ locus præ dextra, uti videre licet apud *Dietericum* in antiquitatib. Biblicis V. T. p. 508.

fall geben können. Denn ob man gleich lehret, Chriſtus wäre zur rechten Hand ſeines Vaters erhoben worden, zu dem Ende, damit er groſſe Ehre und Würde von demſelben empfieng, jedennoch wird ein doppelter Fehler begangen. I. Wird noch nicht genau genug unterſuchet, warum dem heiligen Geiſt auf dieſe und keine andre Weiſe zu reden beliebet? II. Wird nicht deutlich genug der wahre Wort-Verſtand unterſuchet und erforſchet, 3) welcher doch hierinnen beſtehet, daß das Sitzen Chriſti zur rechten Hand ſey, 4) die gemeinſchafftliche

3) Qui mentem ſuam ita interpretantur, vel non recte attendunt ad id, quod per ſeſſionem Chriſti ad dextram patris in ſcripturis intelligitur, vel debent fateri phraſin hanc actum illum, quem pater in Chriſti collocatione ad dextram ſuam Chriſto præſtitit, nec plene nec directe ſignificare. Quod ad prius attinet, pater quando filium locavit ad dexteram ſuam, non dedit ipſi honorem a ſe proximum, ſed dedit ipſi eſſe ἴσα ἑαυτῷ ſibi pari, honorem illi conceſſit æqualem. Quod ad alterum attinet, ſi dicamus phraſin hanc directe non notare illam gloriæ æqualitatem, quam Pater filio conceſſit in ſeſſione ad dextram, non ita venerabimur ſententiam Spiritus S. uti decet, qui rem maximi momenti expreſſurus pro ſua ſapientia iis etiam uti potuit & voluit phraſibus, quæ eam quam propriiſſime nobis poſſent proponore & adumbrare.

4) Phraſis ſedere ad dextram prima ſua in ſignificatione non tam honorem, quam officium & officio junctam dignitatem aliquam inſignem denotat, ex qua honor & gloria mediatoris poſt ipſum in cœlos evectum orta ſunt, h. e. communicationem imperii ejuſdem & ſummi quod habebat Pater, ita ut ſedere ad dextram Patris proprie & directe ſit participem eſſe regni patris, vel illum Chriſti Jeſu ſtatum notet, quo cum eo communicatum ſit τὸ regnare. Vide *Vitringam* lib. II. Obſ. S. cap. 4. p. 285.

liche unzertrennliche Regierung Chriſti mit ſeinem himmliſchen Vater. Dieſes erweiſen wir nun theils aus dem Nachdruck der Redens-Art an und vor ſich ſelbſt, theils aus der Ubereinſtimmung der gantzen heiligen Schrifft. Das Sitzen heiſſet in der Schrifft ſo viel als herrſchen, regieren, und richten. Siehe Pſ. XXIX, 10. Jeſaiæ XIV, 13. Der Vater aber wird uns unter der alten Haußhaltung fürgeſtellet, als ein ſitzender König, (Pſ. II, 4. **Der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der HErr ſpottet ihr,** der uns als ein in Himmel ſitzender HErr benennet wird, iſt der Vater, und lautet es von demſelben, v. 6. **Ich habe meinen König eingeſetzt, auf meinem heiligen Berg Zion,**) der Sohn, als derjenige, dem von dem Vater das Reich oder das Erbe verſprochen worden, doch ſo, daß der Sohn nicht ehe ſich als ein König, oder ſein Recht zum Königreich offenbahrte, als biß er durch Leyden und Sterben ſein Reich von der Gewalt des Todes und des Teufels würde erlöſet haben. 5) Dieſes alles wird mit dem Sitzen zur rechten Hand des Vaters angezeiget, die Gemeinſchafft des Reichs in gleicher Macht mit dem Vater, und in gleicher Herrlichkeit. Wenn man aber fragen wolte: Warum der, welcher mit einem Könige gleiche Macht und Gewalt in der Regierung hat, nicht zur lincken, ſondern zur rechten ſitze? So iſt dieſes darauf zu antworten: Die rechte

5) Ante id tempus *ἐν ἐμφάσει* nondum dicebatur ſedere, regnare.

rechte Hand wird in der Schrifft einen Scepter tragend für ein Sinnbild der Königlichen Majeſtät gehalten, wie es denn auch bey allen Völckern alſo gebräuchlich iſt. Denn wenn einer ſitzet zur Rechten deſſen, der in ſeiner Rechten das Scepter führet, ſo iſt das Scepter ein Sinnbild der Königlichen Macht zwiſchen beyden, in der Mitte, das iſt, zwiſchen der rechten Seite jenes, der den Scepter hält, und zwiſchen der lincken deſſen, der bey jenem ſitzet, ſo gar, daß der, welcher zur rechten Seite des Scepters ſitzet, eben ſo wohl ſein Geſicht zu dem Scepter wenden und richten kan, als jener, der in der rechten ſelbſt das Scepter träget. Und dieſes iſt es, 6) warum in der Schrifft ſolche Gemeinſchafft und Mittheilung des Scepters die mitgetheilte gleiche Königliche Gewalt bedeutet. Salomonis Mutter wurde ein Stuhl geſetzet, daß ſie ſich ſetzte zu ſeiner Rechten, 1 Buch der Könige II, 19. hiemit wurde angezeiget die mitgetheilte Königliche Macht, wie aus Salomonis Worten ſelbſt erhellet: **Bitte meine Mutter, ich will dein Angeſicht nicht beſchämen.** 7) Ahaſverus reichte

6) Hæc vero ſceptri quaſi diviſio & communio inter eum, qui tenet ſceptrum, & tenenti a dextra ſedet, ſignificat quam evidentiſſime communicationem regni, poteſtatis, imperii, ejuſque inſignium, ac proin gloriæ ſummæ, quæ tantæ dignitatis comes eſt.

7) Neque enim obſtat, quod Rex matris petitioni non annuerit, erat enim illius generis, ut poteſtatem cum matre communicatam excederet. Quando quis cum altero communicat eam, quam habet poteſtatem, dimidiam partem

te der Eſther, (ſiehe Eſther V, 3.) das Scepter, welches Eſther auch anrührete, nicht allein zum Kennzeichen der Gnade, ſondern fürnehmlich der mitgetheilten Königlichen Herrſchafft, wie es der König ſelbſt erkläret: **Was iſt dir Eſther Königin? Und was forderſt du? Auch die Helffte des Königreichs ſoll dir gegeben werden.** Daß demnach allhie das Sitzen zur Rechten die Gemeinſchafft des Reichs und der Regierung bedeute, ſolches erhellet gar deutlich aus andern Schrifft-Stellen. Paulus ſagt, 1 Cor. XV, 24. **Darnach das Ende, wenn er das Reich GOtt und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrſchafft und alle Obrigkeit und Gewalt, er muß aber herrſchen, biß daß er alle ſeine Feinde unter ſeine Füſſe lege,** verglichen mit Hebr. I, 8. 13. Petrus ſtimmet auch mit überein, Apoſtel-Geſchicht II, 34. **David iſt nicht gen Himmel gefahren: Er ſpricht aber, der HErr hat geſaget zu meinem HErrn, ſetze dich zu meiner Rechten, biß daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füſſe. So wiſſe nun das gantze Hauß Iſrael gewiß, daß GOtt dieſen JEſum, den ihr gecreutzi-**

tem alteri cedit (κατ᾽ ἄνθρωπον λέγω) dimidiam ſibi retinet: matris vero poſtulatum ita accepit Salomo, atque ita etiam erat accipiendum, ut quod tenderet in totius poteſtatis regiæ ſibi commiſſæ deſtructionem, cui ſi ſatisfeciſſet, poteſtatem ſuam non ſane cum matre communicaſſet, ſed totam illi ac per illam Adoniæ tradidiſſet, quod agere Salomonem non decuit.

creutziget habet, zu einem HErrn und Chriſt gemacht hat: Allwo ſonderlich zu bemercken iſt die Rede: Er hat den gecreutzigten JEſum zu einem HErrn und Chriſt gemacht, das iſt, er hat ihn öffentlich für einen König erkläret, und ſolenniter ſo zu ſagen, als einen König introduciret, indem er ihn zu ſeiner rechten Hand erhöhet. 8) Damit wir aber auf unſern gegenwärtigen Ort im Pſalm wieder kommen, ſo erkläret ſich David ſelbſt, wenn er ſpricht, v. 2. Der HErr wird das Scepter deines Reichs 9) ſenden aus Zion, herrſche unter deinen

8) Petrus collocationem ad dextram ita interpretatur, quod Chriſtus factus & a patre declaratus ſit dominus & χριστὸς unctus, hoc eſt βασιλεὺς rex, quia illius temporis Judæi τὸν χριστὸν vel Meſſiam ſemper ſub notione βασιλέως regis concipiebant, unde Meſſias vel Rex Meſſias βασιλεὺς ὁ χριστὸς tantundem ſonabant, vel ſicuti apud Dan. IX, 25. eſt משיח נגיד Meſſias princeps, dux, imperator: ipſe enim rex eſt unctus Pſalm II, 6. ποιεῖν vero hic eſt עשות conſtituere, & quidem ex decreto; Pater enim filio decrevit βασιλεῖαν regnum, in cujus poſſeſſionem cum filium publice introducit, dicitur filium ποιεῖν κύριον καὶ χριστὸν filium palam ut regem proclamare, & cum ipſo dignitatem regiam communicare, quod eſt eum collocare ad dextram ſuam. Confer tamen *Petrum Keuchenium* in annotatis ad N. T. p. 171. & *Theophilum Amelium* Tom. II. der Erörterung der danckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 853.

9) Quam primum enim pater filium ad dextram ſuam collocaſſe memoratur, mox filio tribuitur מטה virga vel שבט ſceptrum & quidem מטה עז ſceptrum roboris, diciturque dominari in medio hoſtium ſuorum. Sceptrum regiæ poteſtatis inſigne eſt, quod cum filius accepit, ubi collocatus eſt ad dextram Patris, ſicuti hoc in lo-

deinen Feinden. 10) Man möchte einwenden: Es wird zwar geſagt, daß der Sohn ſitze zur Rechten des Vaters, doch aber wird nicht dem Sohn, ſondern dem Vater zugeſchrieben, daß Legen der Feinde zu dem Schemel ſeiner Füſſen: Hat aber der Sohn durch das Sitzen zur Rechten die Gemeinſchafft des Reichs erlanget, warum wird die Unterwerffung der Feinde Chriſto nicht beygeleget? Warum führet er nicht ſelbſt das Scepter, an welchem er Gemeinſchafft hat? Hierauf kan man folgendes gar füglich antworten: Ob gleich der Vater das Scepter ſeinem Sohn gegeben, und ihm dadurch die Gemeinſchafft im regieren mitgetheilet, jedennoch hat der Vater das Scepter nicht abgeleget, ſondern regieret mit dem Sohn, und wenn man ſo reden möchte, führet er das Scepter durch die Hand ſeines Sohns, damit er durch das Scepter ſeines Sohns die Feinde ſeines Sohns unterwürffig mache. Nichts kan deutlicher, 11) nichts kan kräfftiger, die ungetheilte Gemein-

---

co traditur, conſequens eſt, ut quem locare ad dextram idem ſit quod cum aliquo communicare τὸ βασιλεύειν, ſedere ad dextram idem quod τὸ βασιλεύειν.

10) Filius hic dicitur ſedere ad dextram Patris & tamen non filio, ſed patri tribuitur ponere hoſtes ſcabellum pedum filii: Patri non filio aſſignatur τὸ mittere ſceptrum: ſi enim τὸ βασιλεύειν cum filio ſit communicatum per φράσιν, ſede ad dextram meam: eccur Chriſto non vindicatur hoſtium ſuorum ſubjectio? cur ipſe non dicitur per ſe ſceptrum illud dirigere, in cujus communionem ipſe aſſumtus erat? Confer *Vitringam* l. c.

11) Quando filius illud (ſceptrum) adminiſtrat, gerit illud ſecundum voluntatem Patris, Jo. V, 19. ut adeo pater in filio

meinſchafft des Reichs unter den Vater und Soh-
fürſtellen, als eben dieſe Gleichniß-Rede von dem Sitzen zur Rechten des himmliſchen Vaters.

Zachariæ VI, 13.

Der Mann Zemah wird den Schmuck tragen, und wird ſitzen und herrſchen auf ſeinem Thron.

Auch in dieſem Text wird Chriſtus als ein wahrer König beſchrieben. Er wird ſitzen, heiſſet es, und nicht allein ſitzen, ſondern auch herrſchen, eins beziehet ſich auf das andre: Keiner kan herrſchen, er habe ſich denn als ein König geſetzet, und keiner ſitzet, er muß auch herrſchen. Wie iſt es aber zu verſtehen: Auf ſeinem Thron? 1) nach dem Grunde wird es deutlicher

filio & per filium regnet. Pater itaque quando hoſtes filii ſui ipſi ſubjiciendos committit, dicitur illos ponere ſcabellum pedum filii: fit enim id ſceptro Patris & ſecundum voluntatem Patris, imo Patri id potius tribuitur, quia id pertinebat ad contractum illum pacis, qui inter Patrem & filium interceſſerat, quod ſi filius Patri morem geſſiſſet, Pater filio daret κληρονομίαν τοῦ κόσμου, quod præſtare Pater non poterat, niſi totum mundum filio ſubjiceret, eumque illi vindicaret. Ne quis autem exiſtimaret, Patrem omni regimine ſe abdicaſſe, dicitur Pater mittere ſceptrum filii ex Sione, & ne quis rurſus putaret, omnem ſceptri adminiſtrationem hactenus tamen manere patris ſecluſo filio, de filio eodem halitu additur, quod nimirum Eccleſia Chriſto Jeſu accinit: *dominare in medio hoſtium tuorum.*

1) Confer *Vitringam* lib. II. Obſ. S. c. 5. §. 9. p. 301. & *Jo. Schmidium*, Theologum Lipſienſem, in diſſert. theol. de conſilio pacis Jehovam inter & virum Zemach p. 29. ſeq.

alſo überſetzet: Er wird ſitzen und herrſchen auf dem Thron Jehovä; Hiezu weiſet uns theils die Hebräiſche Redens-Art, 2) theils auch die vorhergehende Rede. Der Thron war bey den Orientaliſchen Völckern meiſtentheils ſehr breit, 3) daß mehrere darauf ſitzen kunten, zu dem Ende wird

2) Imperite vertitur hæc pericopa: & ſedebit in throno ſuo: affixum enim tertiæ perſonæ in voce אסכ relativum ſecundum genium orationis referendum eſt ad ſubjectum perſonale proximum, cujus in ſuperioribus facta erat mentio: atqui id ſubjectum eſt Jehova. Vult itaque dicere Zacharias ſeſſurum eſſe Meſſiam in throno Jehovæ: imo ſane illa hic eſt admittenda expoſitio, quæ maximam habet emphaſin. Longe autem majorem emphaſin habet, ſi dicas Meſſiam ſedere in throno Jehovæ, quam eum ſedere in throno ſuo. Et, quod deinceps additur, conſilium pacis futurum inter duos illos ſatis indicat in præcedenti oratione duarum perſonarum factam eſſe mentionem, inter quas arcta & familiaris eſſet conjunctio, qualis nimirum eſt conjunctio Jehovæ & Meſſiæ eundem occupantium thronum.

3) Notat vero אסכ quod etiam הסכ 1 Reg. X, 19. & Jobi XXVI, 9. ſcribitur juxta nonnullos, a quibus tamen diſcedit *Guſſetius* in comment. linguæ Hebraicæ p. 391. locum tectum, qualis per inſeſſionem quidem eſt omnis ſedes, præ aliis tamen ſedem ornatam, multisque tegumentis tam ſubſtratis quam ſuperinjectis amplam, quales in Oriente Regum erant throni, de quibus audire juvat *Stephanum le Moine* in Variis S. Tom. II. p. 385. thronus regis apud orientales amplus & latus eſt lecticæ inſtar, fulcris aliquantulum ſupra terram evectus ac tapetibus ornatus, adeo ut præter ſedem Regi propriam, alii quoque, quos honore afficere cupit, in eodem throno ſedes habere queant. Conferri poſſunt quæ de ſeptem thronis Magni Mogol, inprimis ampliſſimo illo, quem Tamerlanes inchoavit, curioſe annotat J. B. *Tavernier* αὐτόπτης Itiner.

wird hie geſagt, daß Chriſtus mit ſeinem Vater auf einem Throne ſitze. Der Thron iſt, nach einiger Meynung, der Himmel, nach welchen Chriſtus hinaufgefahren, daß er von daraus herrſche und regiere, allein weil bey dem Propheten eines Tempels gedacht wird, der da ſolte aufgebauet werden, ſo ſchicket es ſich weit beſſer, wenn wir durch den Thron die in alle Welt ausgebreitete Chriſtliche Kirche verſtehen. Hatte GOtt vormahls im Tempel zu Jeruſalem ſeinen Thron auf dem güldenen Gnaden-Deckel zwiſchen den Flügeln der Cherubinen 2 Buch Moſis XXV, 22. Pſ. LXXX, 2. ſo ſolte es in dem neuen Tempel ebenfalls ſeyn, und zwar noch zur gröſſern Herrlichkeit und Troſt. Von der Kirchen Neues Teſtaments als von einem Throne redet Jeremias III, 17. **Zur ſelbigen Zeit wird man Jeruſalem heiſſen des HErrn Thron, und werden ſich dahin ſammlen alle Heyden, um des HErren Nahmens willen zu Jeruſalem, und werden nicht mehr wandeln nach den Gedancken ihres böſen Hertzens.** Mitten in dem Hofe Iſraelis, gegen Morgen, nicht weit vom Thor, hatte der König ſeinen Sitz, ſeinen königlichen Stuhl oder Thron. Wie es eigentlich um den-

itiner. P. II. lib. 2. cap. 8. Adde *Ludov. de Dieu* ad Apoc. III, 12. *Vitringam* in ἀνακρίσει Apoc. p. 211. *Jo. Markium* in Apoc. p. 165. *Witſium* in exercitationib. ad Symb. Apoſtol. p. 347. *Biermannum* in clav. Apoc. p. 576. & *Theophilum Amelium* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 319.

ſelben bewandt geweſen, iſt in der Schrifft nicht deutlich zu ſehen. 2 Chronic. VI, 12. 13. wird gedacht, daß Salomo vor dem Altar einen ehernen Keſſel habe machen laſſen, und mitten in die Schrancken, oder mitten auf den Vorhof geſetzet, fünff Ellen lang und breit, und drey Ellen hoch, und auf demſelben ſey er niedergefallen, und habe ſein Gebet zu GOtt gethan; 2 Buch der Könige XLI, 14. ſtehet vom jungen Joas, er ſey geſtanden, an oder auf der Säulen, wie es Gewohnheit war; ſo ſtehet auch von Joſia, 2 Buch der Könige XXIII, 3. er ſey auf die Säule getreten, und habe einen Bund gemacht vor dem HErrn. R. Juda Leo macht unterſchiedliche Thronen. Salomons ehernen Stuhl ſetzet er im Vorhofe der Prieſter, 4) und in dieſem Vorhof Iſraels ſetzet er 5) des Königs Thron auf eine Marmel-Säule. Ich ſehe aber keine Urſache, 6) warum man unterſchiedliche Thronen ſetzen wolle. Weil der ordinaire Sitz des Königes im Vorhofe der Prieſter nicht ſeyn konte, auch nicht wohl gläublich, daß Salomons Thron auf eine kurtze Zeit dahin geſetzet, und hernach wieder weggenommen ſey, ſcheinets, es ſeye in dieſem Vorhof Iſraels beydes der ordinaire Sitz des Königes, und auch Salomons eherner Thron geweſen. Man findet bey den Auslegern unterſchied-

4) Vide *Judam Leonem* lib. II. de templo c. 10. §. 57.
5) Cap. 8. §. 51.
6) Verba ſunt *Jo. Lundii* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. II. cap. 19. p. 327.

ſchiedliche, bey etzlichen auch ungereimte Meynungen. Alle anzuführen, halten wir vor unnöthig, ſondern ſetzen unſre einfältige Muthmaßung und vermeynen, daß an allen dreyen angeführten Orten der Schrifft ein eintziger Thron angeführet und beſchrieben werde. Es ſcheinet, es ſey in dieſem Hofe Iſraels eine ſchöne niedrige ſtarcke Marmel-Säule geweſen, und auf dieſer Säule ſey der eherne Thron geſtanden, drey Ellen hoch, und fünff Ellen lang und breit, oder im Diametro fünff Ellen weit, inwendig hohl, wie etwa ein Keſſel, und rundling, doch nicht auf allen Seiten, ſondern gegen Morgen offen, da man von dem Pflaſter durch etzliche Stuffen auf dieſen Thron hinauf ſteigen können. Es kommt mir dieſer Thron auf dieſe Weiſe faſt vor, wie unſre Predigt-Stühle, daß alſo der König noch über alles Volck in der Höhe geſtanden, und alles deſto beſſer ſehen können: Inwendig in dieſem Thor wird ohne Zweiffel ein ſchöner Stuhl geſtanden, und der König darauf geſeſſen ſeyn. Denn dieſen Vorzug und Freyheit hatte der einzige König allein, daß er in dieſem Vorhofe ſitzen mochte, ſonſten aber niemand, auch kein Prieſter, ſondern bloß allein der König, und zwar nicht ein jeder König, ſondern der König, der aus dem Hauſe und Geſchlechte Davids war; Welcher König vom David ſeinen Urſprung nicht hatte, muſte auch in dieſem Vorhofe nicht ſitzen. 7) Dahero in der

7) Vide R. *Judam Leon.* lib. 2. de templo cap. 8. §. 51. c. 16. §. 103. *L'Empereur* not. 4. ad Middoth c. 1. ſect. 1.

Schi-

Gemar. Sanhedr. c. II ſect. 46. diß als eine Urſache angeführet wird, warum Jerobeam abgefallen, und das Volck nicht habe wollen nach Jeruſalem hinaufgehen laſſen, weil er im Tempel nicht habe ſitzen dürffen, als welches allein den Königen in Juda vergönnet geweſen. Solte das Volck, gedachte Jerobeam, den König Rehabeam ſitzen, mich aber ſtehen ſehen, werden ſie ihn für einen König, mich aber für einen Diener halten. Setze ich mich denn, ſo hat der König Macht mich umzubringen, und wird ihm alſo das Volck anhangen. Es gedencket R. Juda Leo 8) eines ſonderlichen Throns im andern Tempel, den er alſo beſchreibt: Im andern Tempel iſt dieſer Thron wie ein Thurm erhaben geweſen, und über zwo Säulen geſetzet, deren iegliche zwanzig Ellen (hoch) geweſen, um ihr Circul-Kreiß, wenn man eine Meß-Schnur ümher gezogen, zwölff Ellen. Von oben herab waren ſie beyde mit klarem Golde und Purpur ſchön gezieret. Ob dem ſo ſey, und ob Herodes oder ein andrer denſelben ſo machen laſſen, kan ich für gewiß nicht ſagen, habe auch auſſer dieſem R. Leon. bey keinem etwas hievon gefunden. Er führet auch am Rande einen an, von dem ers hätte, wie er ſonſt zu thun pflegt. 9) Dem ſey nun wie ihm will, ſo iſt Chriſtus ein wahrer König, und

Schickardum de jur. reg. Hebr. c. 4. theor. 13. *Cunaeum* lib. I. de rep. Hebr. cap. 14.

8) Lib. II. cap. 8. §. 51. in gloſſa.

9) Confer *Wagenſeilium* qui not. 2. ad Miſch. Sota c. 7. ſect. 8. itidem hac in re dubius hæret.

und ſitzet nicht auf einem irrdiſchen Thron, in einem irrdiſchen Tempel, ſondern auf dem Thron Jehovä in ſeiner Gemeine; maßen Jehova ſeinem Sohn das Reich und die Regierung ſeiner Gemeine übergeben. 10) Ob die Heyden 11) von dieſem Geheimniß einige Nachricht gehabt, können wir nicht wiſſen, ob gleich einigen dergleichen Muthmaßung gefallen.

Hohelied Salomonis II, 16. 17.

Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, der unter den Roſen weidet, biß der Tag kühle werde, und der Schatten weiche.

10) Epheſ. I, 22. Lucæ I, 22.

11) De Apolline *Callimachus* in hymno v. 29. *δύναται γὰρ ἐπεὶ Διὶ δέξιος ἧσται.* Præclarus utique locus (inquit *Spanhemius* in notis ad *Callimachum* p. 62.) uti bene hic monet præſtantiſſima *Daceria*, & dictum ſacrarum literarum ac inde Apoſtolici ſymboli *ſedet ad dextram Dei Patris* egregie illuſtrans aut explanans. Adeo ut iis ſedendi ad dextram, adhibitis hic ſimiliter a Poëtis vocibus non honoris ſolum prærogativam aut manſionem auguſtam ſed poteſtatem etiam denotari aperte innuat hic locus: quod ipſum vere in eadem ſacri fœderis ſedendi ad dextram locutione obſervarunt priſci eccleſiæ doctores, *Auguſtinus*, *Hieronymus* aliique, & qua de re conſuli ante alios poteſt Anglorum nuper doctiſſimus *Pearſonius* ad ſymbolum. Unde conjiciendi foret locus hauſiſſe id forte *Callimachum* ſub Ptolemæis, & quidem Alexandriæ, ac in eorum, ut volunt, regia viventem, hauſiſſe inquam e lectione veteris fœderis in Græcam tum linguam ibi a ſenioribus converſi, & ubi Pſalm. CX, 1. ſimilis, ut notum, ac inde in novo fœdere ſacrata occurrit locutio, niſi quod non Apollini quidem, ſed Minervæ idem plane tribuerat dudum ante *Pindarus*, ut ex eodem id refert *Ariſtides*

Insgemein werden in der Uberſetzung Roſen verſtanden, nach dem Grund-Texte, 1) Lilien und zwar Purpur rothe 2) Lilien, die eine koſtbahre Salbe gaben. Hierauf zielet der heilige Geiſt, wenn er ſpricht: **Der unter den Lilien weidet, biß der Tag kühle werde, und der Schatten weiche**, oder wie es näher nach dem Hebräiſchen lautet, **der mit Lilien Oel geſalbet worden, oder von Lilien einen Krantz trägt, und biß in die ſpäte Nacht mit ſeiner Braut Mahlzeit hält.** Es iſt bekannt, daß die Hochzeit-Mahlzeiten biß in die ſpäte Nacht gehalten worden; **laſſet eure Lenden** (ſagt Chriſtus Lucæ XII, 35.) **umgürtet ſeyn, und eure Lichter brennen, und ſeyd gleich den Menſchen, die auf ihren HErren warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß wenn er kommet und anklopffet, ſie ihm bald aufthun**, verglichen mit Matth. XXV,

des. Vide porro *Spanhemium* l. c. p. 643. *Tanaquillam Fabrum* lib. I. epiſt. 64. p. 216. & Celeberrimum *Elſnerum* Tom. I. obſervationum in N. F. libros p. 308.

1) Ita ante alios judicat *Fortunatus Scacchus* Elæochriſm. S. Myrothec. I. cap. XXVII. p. 254.

2) Quamvis, inquit *Scacchus* l. c. & album & rubeum lilium eodem vocabulo dicerentur, ſtrictiori tamen dicendi phraſi, rubra lilia non λείριον ſed κρίνον dicebantur. Hoc vero unguentum Suſinum præſtantiſſimum non quidem ex foliis λειρίυ parabatur, ut puto, ſed ex foliis illius lilii rubicundi, quod κρίνον dicebatur. Id legitur apud *Dioſcoridem*, qui lib. I. cap. 163. agens de compoſitione olei Suſini, non dixit λείρια ſumenda, ſed κρίνα dixit.

XXV, 1. 3) Was hatte aber dieſes für eine Bedeutung, daß auch Chriſtus biß der Tag kühle werde, und der Schatten weiche, ſeine Braut einladen und bey ſich behalten würde? Nehmlich am Ende dieſer Welt, ſolte die herrlichſte Vereinigung Chriſti und ſeiner Braut geſchehen. 4) Ubrigens darff uns nicht frembd fürkommen, daß der Bräutigam entweder mit einem Krantz von Lilien gezieret, oder mit köſtlichen Salboele von gedachten Lilien geſalbet worden, 5) denn dieſes bekräfftigen die Worte, Hoheliedd V, 13. **Seine Lippen ſind wie Roſen, (Lilien) die mit flieſ- ſender**

3) Nuptias apud veteres in noctem uſque celebratas fuiſſe, oſtendunt *Ramireſius de Prado* in Pentecontarcho cap. 14. p. 97. *Cornelius Adami*, & *Jo. Dilherrus* laudati a *Petro Zornio* in diſſertat. de antiquo ænigmatum in cœnis nuptialib. Hebræor. Græcor. & Rom. uſu p. 27.

4) Innuebat veſpera feliciorem conditionem, qua Eccleſia repurgata a ſordibus ſuis in ſeculi fine gaviſura eſt, quamque ut imminentem piis deſideriis anhelamus. Vide *Petrum Zornium* l. c.

5) Audiamus *Scaccbum* l. c. ubi (Cantic. II, 17.) minime quidem ſermo eſt, me judice, de uſu liliorum in hortis, quin potius de liliacea corona vel Suſino unguento, quorum uſus erat inter epulas. Id vero ex eo ſane conſtat, quod de cœna loquitur textus, quæ juxta veterum conſuetudinem ab hora diei nona ad mediam uſque noctem & ultra aliquando protrahebatur: quo quidem tempore lilia hortorum cum tenebris opprimantur, in delitiis minime ſunt convivantibus, tantum enim viſui & olfactui flores in hortis ſunt ad delitias, quibus tenebris noctis tempore nocturnoque frigore oppreſſis, alterum omnino, alterum ex parte amittunt. De liliis igitur, quæ decerpta fuerant ad coronarum vel unguentorum uſum, quibus

ſender Myrrhen trieffen, 6) und zeuget auch hievon die Krone, mit welcher Salomo am Tage ſeiner Hochzeit von ſeiner Mutter gekrönet worden.

Eſaiæ

quibus convivæ in cœnis delitiarum cauſa utebantur, ibi ſermonem eſſe in Canticis, perſpicuum eſt. Quamobrem ſic interpretabimur locum ex Hebræo exemplari: *dilectus meus mihi & ego illi, qui paſcitur in liliis*, id eſt, qui cœnat in liliis vel cum liliis, nimirum unguentatus & coronatus lilio. Eſt autem dictio הרעה in conjugatione Kal activa, paſci vero in liliis more antiquorum erat cœnare coronatum liliis, ſive Suſino unguento madidum, quod, ut ſæpe diximus, ex liliis parabatur.

6) Qui locus, inquit *Scacchus* l. c. niſi ad coronarum uſum transferamus, inintelligibilis plane videbitur. Quænam precor ſunt lilia, quæ ſtillent myrrham? quonam ſunt horti, qui lilia myrrham ſtillantia germinent? nullibi enim, nec apud *Theophraſtum*, nec apud *Dioſcoridem*, neque *Plinium*, aut quoscunque alios, qui de herbaria ſcripſere, lilia ſtillantia myrrham cognovimus, perſpicua vero fient intelligentia loci allati, ſi ad coronas unguentis in convivio madidas nos transferamus. Lilium namque in uſum coronarum extitiſſe apud veteres, licet pluribus poſſet probari teſtimoniis, unus ſit ſatis ex *Cratino* apud *Athenæum* lib. XV. cap. 8. ubi ſermo eſt de coronariis floribus, & ait λειρίοις, ῥόδοις, κρίνοισι, κοσμοσανδάλοις h. e. lyriis, roſis, liliis, coſmoſandalis. Adde *Jo. Conrad. Dietericum* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 531. *Theophilum Amelium* Tom. II. der Erörterung der denckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 46. ſeq. & B. *Balduinum* in calceo antiquo & myſtico p. 286. cujus verba repetere juvat: hyacinthus ille flos purpureus nihil aliud eſt, quam rubrum noſtrum lilium: unde cum ſponſa in Canticis ſponſi ſui labia cum liliis comparat, vult ea eſſe non pallida, cujuſmodi vulgo ſunt lilia, quod ſane eſſet in vitio, ſed roſea & corallina, ſeu purpureo quodam

Eſaiæ I, 5. 6.

Daß gantze Haupt iſt kranck, das gantze Hertz iſt matt, von der Fußſolen biß aufs Haupt iſt nichts geſundes an ihm, ſondern Wunden, und Striemen, und Eiterbeulen, die nicht gehefftet, noch verbunden, noch mit Oele gelindert ſind.

Insgemein wird dieſer Text erkläret von dem menſchlichen Leibe, und zugleich von der erſten uns angeerbten Sünde, allein vergeblich, 1) denn I. iſt es in der heiligen Schrifft ſehr gebräuchlich, daß eine Republic und Reich, mit einem menſchlichen Cörper verglichen, und dadurch, als in einem Sinnbilde, bedeutet werde, ſiehe 5 Buch Moſis XXVIII, 13. 44. XXXIII, 12. Eſaiæ VII, 20. VIII, 8. IX, 14. 15. XXX, 28. Klaglieder Jeremiä I, 5. Amos V, 2. Habac. III, 13. Ferner wird II. der Zuſammenhang ſelbſt anweiſen, daß

quodam ſplendore rutilantia, ſicut lilia purpurea, quæ teſte *Dioſcoride* III. 99. in Syria ſunt laudatiſſima: ſi autem Hyacynthus lilium, ecquid adumbrandæ ſpei aptius unquam poteſt excogitari? Lilium, ſive candidum (ſive rubrum, nihil refert) ſpei ſingulare eſt hieroglyphicon. Id docent plerique veteres nummi, in quibus una parte lilium, altera verba hæc: SPES POPVLI ROMANI expreſſa videntur. Unde princeps Poëta Æneid. VI. 883. dum Marcellum proprio illuſtrat emblemate:

Spes unica noſtri
Tu Marcellus eris, manibus date lilia plenis.

1) Conf. *Tarnovium* in exercitationib. Bibl. p. 338.

daß hie die Rede ſey, von der Verwüſtung des Jüdiſchen Reichs unter dem Sinnbilde eines ſiechen menſchlichen Leibes fürgeſtellet. Es hatte GOtt die Juden als die allerundanckbahrſten Kinder beſtraffet, v. 2. und ſich vernehmen laſſen, v. 3. daß ſie noch ſchlimmer als das unvernünfftige Vieh wären, und daß man ihre Boßheit nicht einmahl mit überhäufften Worten gnug beſchreiben könte, v. 40. **Wehe des ſündigen Volcks, des Volcks von groſſer Miſſethat, des boßhafftigen Saamens, der ſchädlichen Kinder, die den HErren verlaſſen, den Heiligen in Iſrael läſtern, weichen zurück.** Hierauf giebt er zu Anfang des 5. v. der Juden einen derben Verweiß, ihnen fürhaltende, wie GOtt ſie mit gerechten Plagen heimſuche, und wie von ihnen hierauf keine Beſſerung, wohl aber eine Verhärtung oder Abfall, erfolge: **Was ſoll man weiter an euch ſchlagen, ſo ihr des Abweichens nur deſto mehr machet.** Daß die ſchweren Plagen GOttes gerecht wären, erweiſet er v. 5. 6. mit der verblümten Rede von einem ſiechen Cörper. Denn gleichwie ein Cörper, an welchem von der Fußſohlen biß aufs Haupt nichts geſundes iſt, unmüglich beſtehen oder wieder geneſen kan, alſo ſey es gantz verderbt mit dem Jüdiſchen Königreiche. Das Haupt iſt der König, die Augen die Räthe, die Füſſe alle gemeine und geringe Leute im Lande, welche alle mit dem Haupte und übrigen Gliedern zuſammen genommen einen verderbten Leib ausmachten. Und damit man die eigentliche Abſicht ſolcher verblümten

Rede

Rede mercken könne, ſo erkläret dieſelbe GOtt ſelbſt, theils von den innerlichen, theils von den auswärtigen Unruhen und Kriegen, dadurch das gantze Corpus des Reichs über einen Hauffen fallen ſolte, v. 7. 8. 9. **Euer Land iſt wüſte, eure Städte ſind mit Feuer verbrannt. Fremde verzehren eure Aecker vor euren Augen, und iſt wüſte, als das, ſo durch Frembde verheeret iſt. Was aber noch übrig iſt von der Tochter Zion, iſt wie ein Häußlein im Weinberge, wie eine Nachhütte in den Kürbis-Gärten, wie eine verheerete Stad. Wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein weniges lieſſe überbleiben, ſo wären wir wie Sodom, und gleich wie Gomorra.** Endlich, daß die Wunden, Striemen und Eiterbeulen, das iſt, die ſchweren doch gerechten Plagen GOttes, keine Beſſerung, ſondern vielmehr, wieder die Abſicht der göttlichen Züchtigung, eine Verhärtung und ferneres Abweichen von GOtt verurſachen, iſt mit mehreren zu ſehen, vom 10. biß 16. Verſicul.

Pſalm V, 13.

Du HErr ſegneſt die Gerechten, du kröneſt ſie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

Bey den Alten, ſonderlich den Athenienſern, iſt, nach Plutarchi Bericht, die Gewohnheit geweſen, daß man den Soldaten, welche ſich in dem Treffen wohl gehalten, eben den Schild, welchen ſie

mit

mit aus der Schlacht gebracht, und ſorgfältig gerettet, auf das Haupt als eine Krone geſezet. Nun meynen einige, 1) daß hierauf die Worte Davids zielen, und daß die Meynung ſey: Daß, die den Schild des Glaubens bewahren, gekrönet werden, wie Paulus ſagt, 2 Tim. IV, 7. 8. **Ich habe einen guten Kampff gekämpffet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit.** Ob nun zwar dieſe Erklärung guten Grund hat, (denn der Glaube iſt, wie das Hebräiſche Grund-Wort 2) anweiſet, ein rechter Schild, der überall einen Chriſten

1) Vide *Jacobi Cornei* clypeum patientiæ p. 61. & *Jo. Arrowſmithi* Tactica S. lib. II. cap. 7. p. 179.

2) Bene *Jo. Conr. Dietericus* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 666. David propheta regius, in omni genere militiæ & armorum experientiſſimus, in odis ſuis admodum delectatur emblemate ſcuti & clypei, gladii &c. quo celebrat fiduciam præſidii divini, & ex iis, quæ oculis coram cernebat, inſtrumentis bellicis in mentem ſibi revocabat protectionem divinam in mediis difficultatibus & ærumnis vitæ ſpem hauriens, ſe divino clypeo tegi ac defendi. Cæterum θυρεὸς ſcutum forma oblonga, uti multis docent *Turnebus* IX. adverſar. 27. & *Ald. Manutius* l. 2. de quæſitis per epiſtolam. Sic Hebræis מגן eſt clypeus a verbo מגן in Piel, cinxit, clauſit: & סחרה a סחר circuivit, quia clypeus tegit hominem circuitu ſuo ab hoſtibus. Unde ἀσπὶς ἀμφιβρότη *Homero* dicta Il. β. id eſt τὸν βροτὸν ſive hominem integrum tegens. Quo alluſit hymnographus ſacer Pſalm V, 13. & XCI, 4. cum gratiam & veritatem Dei fidelibus dicit eſſe inſtar ſcuti eos undique circumeuntis. Et hoc genus ſpirituali militi an athletæ commendat Apoſtolus Eph. VI, 16. nam fides inſtar ſcuti

Chriſten bedecket wieder alle Anläuffe,) ſo weiſet uns doch das Wort Gnade auf Chriſtum ſelbſt, der iſt als ein Schild unſer Beſchirmer wieder die Pfeile des göttlichen Zorns, der Abraham 1 Buch Moſis XV, 1. anredet: **Ich bin dein Schild**, der von David Pſ. VII, 11. gerühmet und erhoben wird: **Mein Schild iſt bey GOtt, der den frommen Hertzen hilfft.** 3)

3 Buch Moſis IV, 7.

Von dem Gieſſen des Bluts an den Boden des Brand-Opffers Altars.

Die Süd-Weſter-Ecke des Bodens, da die Mittag- und Abend-Seite zuſammen ſtieſſen, war inwendig hohl, und waren in derſelben Ecken zwo Röhren, eine gegen Mittag, die andere gegen Abend, die in der Ecken dicht an einander geſetzt, und wie Naſenlöcher geſtalt waren, darinn das Blut, ſo nach der Sprengung überblieb, hinein-gegoſ-

ſcuti magni & oblongi totum tegit munitque hominem, & animam æque atque corpus defendit & ſervat. Hæc *Jacobus Lydius* in Synt. S. de re mil. lib. III. cap. 5. p. 67.

3) Imo etiam, inquit *Salomo Tillius* in notis ad *Lydii* Synt. p. 35. eodem jure ad Deum & quidem filium Dei transfertur, qui ut ſponſor ſe interponere inter electos & tela divinæ iræ ſpopondit, ipſe in tempore pœnas tanquam totidem jacula vibranda excepturus, ut ſub hoc umbone ab iis tuti ſint fideles, quotquot eum induerent: unde etiam vi ejuſdem ſponſionis & poſtmodum ſatisfactionis ipſe ſe æternum populi ſui regem & protectorem præſtitit. Hunc putem Jehovam, Gen. XV, 1. & de quo profitetur Pſaltes Pſalm VII, 11.

gegoſſen ward. Ward etwas vom Blut ins Heilige eingebracht, und an des Räuch-Altars Hörner, und gegen den Vorhang geſprenget, wie in etzlichen gewiſſen Sünd-Opffern geſchahe, ſo ward das übrige Blut hauſſen an dieſem Altar in die Röhre, die gegen Abend war, gegoſſen; kam aber vom Blut nichts ins Heilige hinein, ſo ward das übrige Blut in die Röhre gegen Mittag gegoſſen, und daß nennet die Schrifft: **Das übrige Blut an des Altars Boden gieſſen.** Unter der Erden war hieſelbſt eine Höhle, in welche das Blut durch obgedachte Röhren hinunter floß, da es mit dem Waſſer, ſo aus dem Brunnen Etham heraus quoll, und unter dem Vorhof gegen Morgen floß, ſich vermiſchte, und in Röhren längſt unter der Erden hinlieff, biß es in den Bach Kidron abſtürtzte. 1) Ein gelehrter Mann 2) hat feine Chriſtliche Gedancken hierüber, wie diß **Blut der Opffer durch ſein Flieſſen gleichſam den Ort bezeichnet, da daß fürnehmſte Opffer blutigen Schweiß ſchwitzen, und ſein Blut vergieſſen ſolte. Denn der liebe Heyland nach dem Oelberg über den Bach Kidron gieng, da ſein Leiden recht anfieng.** Vielleicht, daß auch im ſelbigen Garten, da JEſus Blut geſchwitzt, Blut genug von den Opffer-Thieren, das aus dem Bach Kidron auf-

1) Vide L'*Empereur*, *Sheringhamum*, *Ariam Montanum* aliosque laudatos *Jo. Lundio* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. II. cap. 16. p. 318.

2) L'*Empereurium* innuo.

aufgeſammlet, hingekommen, und zur Bedürgung gebraucht worden. Fragt man aber, was das Gieſſen des Bluts an des Altars Boden bedeutet habe? ſo dienet zur Antwort: I. iſt nach eigenem Geſtändniß der alten Juden 3) der Meßias der Verſöhnungs-Altar; II. bedeutet das Gieſſen an den Boden die Zueignung Chriſti und ſeines Verdienſtes, 4) wie denn in der Offenbahrung VI, 9.

 die

3) *Jo. Frid. Cramerus* in exercitationib. philol. de ara exteriori templi ſecundi cap. 12. p. 176. oſtendens Chriſtum Hebræorum aræ per omnia eſſe ſimilem, ſequentia addit: niſi forte Hebræos veteres aliquatenus nobis viam præiviſſe velis cum v. c. Men. fol. 26. a. tradunt: Rabh Giddele referente dixit Rabh: *altare ſupra extat, ad quod Michaël princeps maximus ſtat offerens in eo ſacrificia.* Vix hæc concoquere poſſunt Judæi ſequiores, nam ut habetur in Caphtor Upherek p. 112. b. *difficile eſt quomodo ſacrificia cœlitibus conveniant, qui non peccant, ſacrificia autem ob peccata & delicta hominum offeruntur.* Non male, proclive enim eſt ex his conceſſis colligere, Michaëlem angelum, qui eſt ἴσα θεῷ & Dominus exercituum, pro peccatis noſtris ſacrificium facere in ara vere ἐπουρανίῳ. Simili fere ratione Chriſtum, Sacerdotem noſtrum deſcribit Joannes Apoc. VIII, 3. quo notatur, Chriſtum aræ ſuffitus inſtar ſanctificare, & ſuffitu meriti ſui imbuere preces ſanctorum, ut oratio eorum coram Deo ut ſuffitus ſtatuatur, Pſalm. CXLI, 2. Altare illud inferius, inquit *Jacobus Renferdus* in comparatione expiationis anniverſariæ Pont. Max. in V. T. cum unica atque æterna expiatione Jeſu Chriſti §. 48. ex Cabbaliſtarum ſcitis aliud altare ſuperius ſignificabat, quod medium conſiſtebat, inter Deum & Iſraëlem, & a quo omnia Iſraëlitarum ſacrificia ſanctificabantur, Deoque commendabantur, id eſt Dominum Jeſum Chriſtum, altare ſimul & ſacerdotem mediatorem.

4) Ita quidem *Altingius* judicat apud *Renſerdium* l. c.

die Seelen derer, die erwürget waren um des Wortes GOttes willen, unter dem Brand-Opffer Altar geſehen worden. 5)

5 Buch Moſis XVIII, 15. verglichen mit v. 18. 19.

Einen Propheten wie mich, wird der HErr dein GOtt erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, den ſolt du hören.

In dieſen Worten Moſis ſind II. Haupt-Stücke zu betrachten; das I. hält in ſich eine Verheiſſung von einem zukünfftigen Propheten, das II. einen Befehl denſelben zu hören. In dem I. Theil wird der Prophet beſchrieben, theils von ſeinem Amte, Fürtrefflichkeit und Anſehen, daß er ein Prophet ſey, der Moſi gantz gleich wäre, und daß die Worte GOttes ſolten in ſeinen Mund geleget werden, theils von ſeinem Urſprung und Ankunfft, der HErr wolte ihn erwecken mitten aus ſeinen Brüdern, das iſt, den Iſraeliten, welche GOtt damahls anredete. Das Erwecken zeiget an, daß es ſolte auf eine ſonderbahre, göttliche, und außerordentliche Weiſe geſchehen, eben ſo wie er ſonſt verſprochen, Ezech. XXXIV, 23. Jerem. XXIII, 5. daß er einen Hirten, den Knecht David, oder dem David ein gerecht Gewächs erwecken wolte. Was nun die Verbindung dieſer Worte mit den vorher-

5) Vide *Theophilum Amelium* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 738.

vorhergehenden betrifft, ſo können wir daraus vieles Licht haben, unſre Erklärung daraus zu beſtärcken. Nehmlich weil vorher verbothen wird, der Heyden ihre Wahrſager und Zeichendeuter um Rath zu fragen, ſo ſiehet man dieſen Zweck gegenwärtiger Prophezeyung zu ſeyn, daß das Volck ſich nicht allein enthalten ſoll alles Umgangs mit denen heydniſchen Propheten, als welche kein wahres göttliches Eingeben hätten, ſondern vielmehr ſich an Moſen und deſſen treuen Auslegern Jeſ. VIII, 19. 20. Mal. IV, 4. biß dahin und ſo weit halten müſſe, biß GOtt bey Aufhörung der gemeinen Propheten und Diener, einen Propheten erwecken würde, der Moſi gleich am Anſehen wäre, der zwiſchen GOtt und Menſchen als ein Mittler handeln, und in denen letzten Zeiten unerhörte Worte, die alsdann mit Gehorſam müſten angenommen werden, predigen ſolte. Dieſen Zweck haben die Juden wenig in der Erklärung beobachtet, fürgebende, daß dieſe Prophezeyung nicht kurtz vor ihrer Verſtöhrung, ſondern entweder gleich bey dem Eintritt der Juden in Canaan, oder auch nachhero bald ſey erfüllet worden. Zu dem Ende wollen einige 1) den Joſuam hieſelbſt verſtehen, weil 5 Buch Moſis XXXIV, 9. geſagt wird: **Die Kinder Jſrael gehorchten ihm, und thäten wie der HErr Moſe geboten hatte:** Allein dieſe Erklärung von Joſua iſt gantz falſch; 2) Denn obgleich dieſer ein

1) Vide R. *Abeneſram*, R. *Salomonem*, & *Bechai*.

2) Vide *Witſium* Oecon. lib. IV. cap. XIV. §. 9. ſeq. & *Jo. Meyerum*

ein Nachfolger Moſis geweſen, jedennoch hat er weder den Nahmen eines Propheten gehabt, noch geweiſſaget, weil GOtt ihn nicht zu einem Propheten, ſondern zu einen ſolchen Manne gebraucht, der die Kinder Iſrael in das Land Canaan führen ſolte. Und alſo iſt ſehr wahrſcheinlich, das GOtt eben anzeigen wollen, daß Joſua geringer als Moſes geweſen, wenn er 5 Buch Moſis XXXIV, 10. dieſe Worte hinzu ſetzen laſſen: **Und es ſtund hinfort kein Prophet in Iſrael auf wie Moſes.** In Betrachtung dieſes behauptet der Jude Abarbenel, 3) daß Joſua dem Anſehen nach geringer als Moſes geweſen; und in der Erklärung der Worte GOttes, Joſuæ I, 5. **Wie ich mit Moſe geweſen bin, alſo will ich auch mit dir ſeyn,** ſchreibet er umſtändlich alſo: **GOtt war mit Moſe in dieſem Stücke, daß kein Prophet, der ihm gleich wäre, aufſtehen ſolte; mit Joſua war er auch, aber nur allein was die Tapfferkeit und die Herrſchafft betraff: Moſes hat auf ewig keinen ſeines gleichen gehabt, Joſua aber nur ſo lange er lebte. Und damit ja nicht Joſua meynete, daß er ſeinem Meiſter in dem Grad der Prophezeyung,**

Meyerum in fund. Theol. p. 861. & *Jo. Friſchmuthum* in exercitatione Academica de Propheta Moſi pari ad illuſtrandum & a Judæorum παρερμηνεία vindicandum locum Deuter. XVIII, 15.

3) Comm. in leg. fol. 367. in Joſuæ cap. X. fol. 22. 2. ad 2 Reg. II. fol. 268. 3. quo in loco poſtremo Moſen cum luce ſolis, Joſuam autem cum luce lunæ comparat.

ung, oder auch in andern Sachen, gleich ſeyn würde, ſo wird v. 6. von GOtt angezeiget, daß er nicht in der Prophezeyung, ſondern nur darin Moſi gleich wäre, daß er ſich, bey der Einführung der Kinder Iſrael ins Land Canaan, ebenfals des Beyſtandes, welchen Moſes gehabt, verſichern könte. Andre 4) meynen, daß der Prophet Jeremias hieſelbſt bezeichnet werde, und zwar darum, weil zwiſchen dieſen und den Moſen wohl in XIV Stücken ein Vergleich könte angeſtellet werden: Allein auch hieſelbſt kan man die Worte GOttes 5 Buch Moſis XXXIV, 9. 10. wiederholen, und über dem noch dazu anmercken, daß da Jeremias nur ein Ausleger Moſis geweſen, und deſſen Lehre fleißig eingeſchärffet, cap. XI. und XXXIV, 9. daß, ſage ich, Jeremias hierinnen nichts vor andern Propheten voraus gehabt, ſondern mit denenſelben dergleichen Amt im Lehren verrichtet, Malach. IV, 4-6. und dabey dem unmittelbahren Bothen GOttes Moſi weichen müſſen. Was aber den angeſtellten Vergleich Jeremiä mit Moſe betrifft, ſo ſind viele Dinge oder Begebenheiten bey dem Jeremia, welche er mit andern Propheten gemein gehabt, ohne einige Ausnahme und Diſtinction, welche auch dannenhero nur eine Vergleichung einiger maſſen, keinesweges aber ein gleiches

4) In his eſt *Abarbenel*, qui tamen ſibi ipſi haud conſtat, dum in præfat. ad Eſaiam hunc in excellentia gradus prophetici proximum a Moſe fuiſſe contendit, ipſumque inſuper Ezechielem in multis Jeremiæ anteponit.

gleiches Anſehen mit Moſe erweiſen. 5) Noch andre 6) lehren, daß das Wort Prophet in einer meh-

5) Similitudo ac æqualitas iſta, non eſt conſtituenda in minutiis quibuſdam, aut virtutibus ejuſmodi, quas cum Moſe inſequentes prophetæ communes habuerunt, ſed præcipue in auctoritate & exercitio muneris prophetici: unde ſequitur, prophetam illum non nudum legis Moſaicæ interpretem, ſed verum legis dominum fore, & ea verba Dei dicturum, quæ hactenus ita dicta non erant.

6) Ita judicant *Moſes Gerundenſis*, *Lipmannus*, *Orobius*. Etiam R. *Jacobus Abendana* in ſpicil. ſuo ad librum Michlal Jophi ſic ſcribit: *hic verſus cum antecedentibus & conſequentibus cohæret.* Nempe, quid Deus antecedentibus verbis vetat, Iſraëlitas futura cognoſcere per præſtigiatores & divinatores, & ſubſequentibus Pſeudoprophetæ pœnam ſancit, manifeſtum hinc eſſe cenſet recutitus, verbis intermediis non tam de uno, multis ſeculis poſt demum venturo, quam pluribus Prophetis, ad quos, quoties uſus ferebat, recurrere, Deique voluntatem ex eis percontari populus debebat, legislatorem locutum eſſe. Neque ex Chriſtianis deſunt, qui licet de Chriſto, ceu omnium prophetarum capite, potiſſimum hic agi, minime eant inficias, de quovis tamen Propheta verba vaticinii itidem intelligenda eſſe arbitrentur. *David Pareus* v. 15. de Prophetis in genere, v. 18. de Chriſto ſolo intelligendum eſſe cenſet. Sed, cum nihil cauſæ ſit, quam ob rem v. 15. ubi eadem omnino verba, quibus v. 18. Moſes uſus eſt, occurrunt, & mutata duntaxat perſona Deum loquentem Moſes introducit, ita a reliquis divellamus, a nobis impetrare nulli poſſumus, ut de alio ſubjecto intelligamus v. 15. quem a Petro & Stephano allegari, ipſe *Pareus* diffiteri nequit. Interim vaticinium de ſolo Chriſto, de reliquis prophetis haud item agere, docet contextus, qui Prophetam excitandum, ſicut Moſes fuit, futurum eſſe, aſſerit. Cum vero Deut. XXXIV, 10. negetur, Moſi ſimilem veniſſe, de quibuſvis Prophetis ſermonem h. l. haud eſſe, manifeſtum eſt, deinde, ſi de aliis, vatibus ageretur

mehreren Zahl 7) hieſelbſt genommen, alle wahre Propheten anzeige, als welche Moſi gleich wären geweſen, ſo wohl in dem Anſehen, als auch in der Treue, welche auch gleich ihm die Worte GOttes verkündiget, und daher allen Weiſſagern und heydniſchen Propheten entgegen geſetzet worden. Dieſe Erklärung iſt abermahls ſchlecht gegründet: Denn ob man gleich zugeben wolte, daß die ordentlichen Propheten Iſraelis weit ſicherer als alle heydniſche Propheten, haben um Rath gefraget werden können, jedennoch wird hier ſonderlich ausnehmend ein gewiſſer Prophet vor allen andern 8) benennet, der da in gleichen Anſehen, in gleicher Fürtrefflichkeit, dem Moſi ſolte zur Sei-

retur verbis adductis, proclive fuiſſet Judæis ad allegationem Petrinam excipere, non tam de uno, eoque magno Propheta, ſermonem eſſe Moſi, quam aliis pluribus. Quod cum haud fecerint, ſed ſuo ſilentio potius argumentum Apoſtoli probaverint, inde quoque pateſcit, de uno Propheta verba adducta intelligenda eſſe. Et, cum non plurali נביאים prophetas ſe excitaturum eſſe promittat, uti alias 2 Reg. XVII, 13. & alibi loquitur, ſed נביא prophetam, nulla cauſa ſupereſt, quamobrem non de uno μονοπροσώπως eoque plane eximio vaticinium interpretemur. Hæc *Friſchmuthus* l. c.

7) נביא, inquiunt, collective ſumtum totum prophetarum ordinem ac chorum denotat.

8) Quia tum verſu 15 tum 18 נביא propheta in ſingulari numero exprimitur, quo propheta quidam aliis omnibus inſignior notatur, & per totum contextum non niſi in ſingulari ſermo inſtituitur, ſicut etiam v. 20. 22. per נביא prophetam illum ſuperbum unus deſignari poteſt, 2 Theſſ. II, 3. 4. cum alias נבאים prophetæ legantur, Num. XI, 29. Jer. VII, 25. Amos II, 11.

ten geſetzet werden. Nächſt dem ſo weiſet auch der Zuſammenhang der Worte, daß nur von einem einzigen die Rede ſey, 9) und daß man die Gleichheit des Anſehens Moſis in einer gewiſſen Perſohn nach ihm finden würde. Es ſagt ja Moſes nicht, ich will einen Prieſter, oder einen König erwecken, ſondern er nennet bedächtlich einen Propheten 10) vor und unter allen. Denn ob ſchon der Meßias eines ſo wohl als das andre ſeyn ſolte, und ob auch ſchon Bileam von ſeinem Scepter geredet, jedennoch ſolte derſelbe nunmehr als ein Prophet fürgeſtellet werden, um die Juden zu verbinden, ihr Abſehen weiter hinaus zu richten, als auf ihre Prieſter und Könige, indem ſie an der Perſohn des Meßiä nicht ſo wohl zu betrachten hätten die äuſſerliche Beziehung auf das Geſchlecht Aarons, oder den weltlichen Glantz, den ihre Könige haben würden, als vielmehr auf das Kennzeichen der himmliſchen Erleuchtung und Eingebung, welche allerdings demjenigen nothwendig war, der die Form des Gottesdienſtes vorſchreiben ſolte. Denn gleichwie Moſes durch das gött-

liche

9) Interdicit Iſraëli Moſes communione omni cum aruſpicibus & hariolis, ſe monſtrans legemque ſe miniſtro datam commendans, quæ omnia pro iſthoc tempore ſcitu neceſſaria complectebatur. Ac ne quid ſe abſente amplius ſibi hac in re conceſſum cauſarentur, tam diu legem ſuam ipſis ſuffecturam innuit, donec Deus alium prophetam parem ſibi ſuſcitaret, ex cujus ore in poſterum iis foret pendendum.

10) Verba ſunt *Allixii* in der Betrachtung über die vier letzten Bücher Moſis p. 263.

liche Anſehen den Gottesdienſt der Alt-Väter, da derſelbe noch ſehr ſchlecht und ſo zu ſagen unförmlich war, zur gröſſern Vollenkommenheit, durch Einführung ſo vieler Ceremonien und Gebräuche vorhin gebracht, alſo ſolte Chriſtus den fleiſchlichen Dienſt Moſis in einen geiſtlichen und alſo weit beſſern Dienſt verändern. Gleichwie Moſes das Wort GOttes und nicht ſein eigenes redete, alſo ſolten auch JEſu die Worte in den Mund gegeben werden, nicht als wenn er ſchlechterdings ein Ausleger Moſis, gleich andern Propheten, ſeyn ſolte, ſondern daß er, als der wahre HErr des Geſetzes, ſolche Worte in den letzten Tagen ſagen würde, die niemahls von Moſe ſelbſt, oder von jemand anders, gehöret worden. Endlich gleichwie GOtt Moſen allen zu hören befohlen, alſo hat auch Chriſtus hierin gleiches Anſehen mit Moſe. **Wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Nahmen reden wird, von dem will ichs fodern,** 5 Buch Moſis XVIII, 18. welche Bedrohung würcklich an den Juden vollzogen iſt, da ſie mehr von Moſe als dem Meßia hielten, und aus blinden Eifer jene Lehre Moſis dem Evangelio vorzogen. Wolte man nähere Nachricht von der wahren Erfüllung in Chriſto haben, ſo dienet uns zur gründlichen Anweiſung die Stimme des Vaters: **Den ſolt ihr hören,** Matth. XVII, 5. Moſes und Elias hatten den Ort verlaſſen, 11) ſie waren verſchwunden

11) Confer *Petrum du Boſe* P. II. p. 152. & *Witſium* in Meletem. Leidenſib. p. 321. Uterque Moſes & Elias in vero ac

den vor den Augen der Apoſtel, alſo, daß weil der Vater in dieſem Augenblick geruffen hatte, höret ihn, er zu erkennen gab, daß weder Moſes, noch Elias,

ac proprio ſuo corpore apparuit. Clare hoc innuit Matthæus ſcribens: ὤφθησαν αὐτοῖς Μωυσῆς καὶ Ηλίας conſpecti ſunt Moyſes & Elias, Lucas addit: ἄνδρες δύο οἵτινες ἦσαν Μωυσῆς καὶ Ηλίας, duo viri, qui erant Moyſes & Elias. Non dicit, qui videbantur eſſe Moyſes & Elias, ſed ἦσαν, ἦσαν, erant, erant Moyſes & Elias. Deſcribuntur Duumviri illi ut in gloria manifeſtati, quæ gloria æque in Moyſe & Elia verum corpus quoque affecit, nec aliquod corpus alienum vel phantaſticum illuſtravit. Recte *Joannes Maldonatus* in cap. XVII. Matthæi: rationi conſentaneum erat, ut, quemadmodum Chriſtus non falſam & adumbratam, ſed veram & expreſſam gloriam oſtendebat, ſic non falſis & imaginariis, ſed veris confirmaretur teſtibus. Et ne quis putet in ſomno hanc transfigurationem diſcipulis factam fuiſſe, adjicit Lucas: διαγρηγορήσαντες εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ, καὶ τοὺς δύο ἄνδρας τοὺς συνεστῶτας αὐτῷ, experrecti ſcilicet ſomno: ſomnum hic vocavit magnam reſolutionem virium, quæ ab illa viſione facta fuit: nam veluti oculi ex nimio fulgore obtenebrantur, ſic tunc illis non in nocte, ſed in media die accidit, & ſplendoris excellentia imbecillitatem oculorum gravabat. *Chryſoſtomus* in cap. 17. Matth. p. 478. & quomodo in tanta gloria dormire potuiſſent? addit *Maldonatus* l. c.) viderunt majeſtatem ejus & duos viros, qui ſtabant cum illo, qui cum Jeſu habebant veſtimenta albicantia ſupra nivem, omnemque fullonis artem. Eos vero Apoſtoli cognoverunt, non ut antea viſos aut cognitos ex deſcriptis in antiquis libris eorum formis, neque per traditionem edocti, qua fuiſſent forma, neque ex colloquiis, ſed quemadmodum Adamus ex luce divinæ imaginis Evam nunquam prius viſam agnoſcebat, ac beati quoque in vita æterna ſe invicem agnituri ſunt, ita probabile eſt Apoſtolis πρόγευσιν aliquam futuræ beatitudinis fuiſſe datam, adeoque ſingulari quadam luce divinitus fuiſſe

eos

Elias, noch andre Propheten, in der Kirchen mehr gehöret werden müſſen, ſondern JEſus allein, 12) Dieſe vorige Diener hatten ihre Zeit gehabt, aber ſie

eos irradiatos, ut non ſolum ex ſermone, verum ex facie etiam ac lineamentis vultus, Moyſem & Eliam nunquam viſos agnoverint. Vide *Gerhardum* L. de vit. æt. §. 147. & *Gerhardi* diſſertationem theol. de ſepultura Moyſes cap. 8. §. 1. ſeq. Cæterum quærunt hic nonnulli, quare hi bini teſtes non plures apparuerint? Reſpondet *Chemnitius* Harm. Evang. Tom. I. p. 965. hi enim loco inter omnes veteres prophetas ob inſignia facta & miracula apud populum Dei ſemper in maxima fuerunt auctoritate, ambo quoque jejunarunt quadraginta diebus in deſerto, uterque vidit Dominum in monte Sinai, Moſes Exodi XXXIV, 6. Elias 1 Reg. XIX, 9. Malachias etiam IV, 4. in concluſione V. T. duorum horum meminit, tanquam duorum præcipuorum in tota S. Scriptura. Moſes enim fuit Doctor legis, Elias autem coryphæus Prophetarum. Addit *Chryſoſtomus* homil. 17. in Matthæum, propterea Chriſtum binos ejuſmodi collocutores advocaſſe, ut oſtenderet ſe Dominum vivorum & mortuorum, vel, ut tolleret calumniam, legem a ſe ſublatum iri, idcirco ejus & latorem & zelatorem gloria transfigurationis magis conſpicuos reddere voluiſſe. Confer *Jo. Frid. Mayeri* Comitia Thaboritica §. 9.

12) Subeſt tacita antitheſis Moſis & Eliæ cum Chriſto, perinde quaſi diceret; quid vobis dolet diſcedere Moſen & Eliam? omnia in hoc magiſtro veſtro, unico meo filio, habetis: ipſum modo audite & nihil erit, quod vel Moſes, vel Elias, vel alii quicunque Prophetæ ultra vos docere queant. Etſi enim venit Chriſtus, ut legi & prophetis fidem afferat, ſic tamen occupat ſummum gradum, ut fulgore ſui evangelii abſorbeat ſcintillas illas, quæ in V. T. micabant. Eſt enim ſol juſtitiæ, cujus adventu plenus illuxit dies. Cum igitur ipſum audire jubet Deus, eo ipſo ab omnibus hominum doctrinis abductos huic uni nos ſiſtit,

ſie waren vergangen. Das Geſetz und die Propheten hatten gewähret biß auf Chriſtum, Lucæ XVI, 16. aber nach deſſen Ankunfft hatte ihr Wort kein Anſehen oder Gültigkeit mehr in der Kirchen, als nur ſo ferne es ſich gleichförmig befindet dem Worte Chriſti, der da einen neuen Gottesdienſt, einen neuen Bund, ſo im Geiſt und in der Wahrheit beſtehen, mit ſich brachte. Siehe demnach in dieſem Worte höret ihn, ſiehe da die Abſchaffung des Geſetzes, die Umkehrung des Stuhls Moſis, und das Ende des Jüdiſchen Gottesdienſtes. Hier findet man keine Opffer mehr, keine Beſprengungen, keine Altäre, keine Beſchneidung, kein Oſter=Lamm, keinen Unterſcheid der Speiſen, noch Feyertagen, keine Neumonden noch Sabbather, keine von allen den Gebräuchen, darinn das Jüdiſche Volck beſchäfftiget war; Warum? weil es nicht mehr Moſes iſt, den man hören muß, es iſt JEſus, der da kommen iſt, der gantzen Moſaiſchen Zuchtmeiſterſchafft ein Ende zu machen. 13) Und gewiß die alten Juden können nicht umhin, ſie müſſen geſtehen, daß unſer Meßias der von Moſe verheiſ=

ſiſtit, ab uno omnem ſalutis doctrinam petere jubet, ab uno pendere, in uno hærere, denique unius voci auſcultare. Audire enim ſignificat non ſolum percipere doctrinam ejus auribus, ſed & accipere fide, eique ex animo ſe obedientem ſiſtere.

13) De excellentia prophetæ Chriſti, vide, præter hoc Moſis vaticinium, Jeſ. II, 3. XI, 2. 4. XLII, 6. 7. LXI, 1. Joël II, 23. מורה לצדקה fatentibus magiſtris & Chald. Paraphr. ad Cantic. VIII, 2. *Maimonid.* in hilchoth Teſchuba cap. 8. §. 2.

verheiſſene Prophete ſey. So ſchreibet ſehr nachdrücklich *R. Levi Bengerſom*: 14) Aus dieſem Orte, (5 B. Moſes XXXIV, 10.) kan auf das deutlichſte erwieſen werden, daß Moſes ein ſolcher Prophet geweſen, desgleichen niemand unter den Propheten aufgeſtanden; allein es wird doch die Zeit kommen, da auch ein Prophet unter den Völckern der Welt ſeyn wird, dieſer iſt der König Meßias, von welchem in der Medraſch bemercket wird, daß die Schrifft von demſelben zeuge, Jeſaiæ LII, 13. Siehe mein Knecht wird weißlich thun, und wird erhöhet, und ſehr hoch erhaben ſeyn. Er ſoll dermahleins gröſſer ſeyn als Moſes, und wird angezeiget, daß auch ſeine Wunderwercke weit fürtrefflicher als Moſes ſeine ſeyn ſollen, weil Moſes Jſrael allein durch ſeine Wunder zu dem Dienſt des allerhöchſten GOttes gebracht, dieſer aber alle Völcker zu dem Gottesdienſt ziehen wird, nach Zephan. III, 9. Alsdenn will ich den Völckern anders predigen laſſen mit freundlichen Lippen, daß ſie alle ſollen des HErren Nahmen anruffen, und ihm dienen einträchtiglich. Dergleichen Anmerckung macht auch *R. Joſephus Albo* über dieſen Ort: 15) Es kan nicht anders ſeyn, es muß dermahleins ein Prophet aufſtehen, der Moſi gleich ſey, oder gar wohl gröſſer als derſelbe: Denn der König

14) Comment. in legem fol. 198. 2. coll. fol. 245. 2.
15) Lib. III. Ikkarim cap. 20.

nig Meßias wird ihm gleich oder auch wohl gröſſer ſeyn. Dieſe Worte demnach 5 Buch Moſis XXXIV, 10. und es ſtund hinfort kein Prophet in Iſrael auf wie Moſe, müſſen nicht auf ewig genommen werden, als wenn keiner in alle Ewigkeit ihm gleich ſeyn würde, ſondern daß ihm keiner gleich ſeyn würde in denen Beſchaffenheiten die etwa Moſi gantz eigen ſeyn ſolten, 16) oder daß in der gantzen Zeit, in welcher auf Moſen die übrigen Propheten gefolget, biß dahin, da die Prophezeyung aufhören würde (nach Malachiam) kein Prophet aufgeſtanden, der Moſi gleich geweſen, ob gleich wohl in künfftiger Zeit dergleichen oder noch wohl ein gröſſter Prophet aufſtehen dürffte. Und wie könten die Juden leugnen, daß unſer Meßias der verheiſſene Prophet bey dem Moſe ſey? Gedachter Jude Albo nennet den bey dem Jeremia XXIII, 5. verheiſſenen Meßiam einen Mittler, 17) anzeigende, daß derſelbe allen andern Propheten vorgezogen, auch hierinnen Moſi gleich ſey, Abarbenel 18) vor ſich bekennet, daß die Prophezeyung JEſu in dem höchſten Grad aller Prophezeyungen zu betrachten ſey, hänget auch dabey an jenen Spruch der Juden, darinnen ſie geſtehen, daß der Meßias 19) höher, angeſehe-

16) Secundum particularem aliquam qualitatem.
17) Lib. II. cap. 28. 18) In proph. fol. 27. col. 1.
19) Excelſior eſt Abrahamo, altior Moſe, & ſublimior angelis miniſterii. Confer Actorum III, 22.

ſehener, und fürtrefflicher ſey als Abraham, Moſes, und die Engeln des Dienſtes. Endlich ſo lehren die alten Juden nebſt der Schrifft Eſaiæ XLII, 4. daß der Meßias eine neue Lehr-Art herfür bringen werde. Jonathan hat die Worte Eſaiæ XII, 3. alſo überſetzet: **Und ihr werdet eine neue Lehre mit Freuden von dem Auserwehlten der Gerechten empfangen.** Warum aber wird dieſe Lehre eine neue Lehre von Jonathan benennet? Der Jude Kimchi zeiget hievon die Urſache, ſagende: **Weil in der That jene Lehre neu ſeyn wird, und ſie alsdenn ſo die Erkäntniß des HErren lernen werden, wie vor jenem Tag keiner gelernet,** und ſcheinet wohl, daß er in ſolchem Urtheil andern Juden gefolget, 20) welche ſagen dürffen, daß in Vergleichung des Geſetzes Meßiä, alle andere Geſetze müſten als eitel Eitelkeit angeſehen werden. Ob nun gleich dieſes die lautere Warheit iſt, jedennoch wollen die Juden ſonderlich bey der Rede: Ich will einen Propheten wie du biſt erwecken, allerhand Schwierigkeiten, wiewohl vergeblich hervor ſuchen. 21) Chriſtus wird nicht

20) Vide Coheleth Rabba in cap. II. & XI. apud *Allixium* in judicio Eccleſiæ antiquæ Judaicæ adv. Unitarios p. 46.

21) Bene *Friſchmuthus* in diſſert. de Propheta Moſi pari cap. I. §. 16. Quod R. *Gerundenſis*, *Alſchechi* & *Abarbenelis* interpretamenta attinet, frivola illa plane ſunt, & a textu aliena. Tò כמוני & כמוך hoc loco ad fidelitatem, quæ in quovis & vulgari propheta exigitur, haud referendum eſſe, ipſe contextus docet. Conſimiliter neque *de genere Iſraëlitico*, neque *vocatione immediata*, neque *doctrina*

nicht darum mit Moſe verglichen, daß er ein neuer

doctrina voculas illas accipiendas eſſe, inde liquet, quod hæc in nomine נביא iſta in verbo אקים illud in verbis מקרב אחיהם ſatis abunde ſignificantur. Et quia Moſes non uſus eſt particula כאשר ſed voce כמוני haud obſcure patet, aliquid in ſubjecto potius denotari, quam excitationis modum, perinde ac Gen. XLIV, 15. cum dicitur איש אשר כמוני vir qui ſicut ego & v. 18. כמוך כפרעה. Quin ellipſis pronominis אשר quam textus poſcit, & ſcripturæ uſitatam eſſe *Glaſſius* lib. 3. Phil. S. can. 22. oſtendit, id quoque comprobat τὸ כמוני nequaquam ad verbum יָקִים pertinere, ut R. *Abarbenel* inepte contendit, ſed ad præcedentia eſſe referendum, id quod ipſe ſitus accentus Sakephkaton indicare videtur. Quod vero R. *Bechai* τὸ כמוני ad denotandos natales Prophetæ excitandi, & excludendos Idumæos adhiberi, aſſeverat, in eo is quoque fallitur. Satis enim jam dum verbis מקרב אחיהם ex medio fratrum illorum ſunt excluſi extranei quicunque. Cum illis enim Moſi erat ſermon, qui unum parentem Jacobum communem habebant, hoc eſt cum cœtu Iſraëlitico. Licet vero Idumæi fratres quoque Iſraëlis appellentur, minime tamen illa notione, quæ h. l. occurrit, id fieri cogitandum eſt, ſed aliquanto latiore, quatenus ex Eſavo, Jacobi fratre, oriundi illi erant, adeoque gradu adhuc ulteriore Iſraëlitis ſanguinis propinquitate juncti. Neque R. *Joſeph Albo* vocem כמון recte eo uſque extendit, ut, veluti Moſes ſuam legationem comprobavit, dum tot millenis viris præſentibus pro Dei viro & propheta eſt habitus ita neceſſum fuerit, Chriſtum, ſi par ei eſſe debeat, eodem plane modo & totidem viris teſtibus ſuæ legationis veritatem oſtenſum ire. Quaſi vero Deus ſe ita uni modo adſtrinxerit, ut diverſa ratione auctoritatem ei, quem mittit, conciliare nequeat. Ipſe *Abarbenel* id bene perſpexit, ex כמוני non licere ita colligere, niſi abſurdum inde ſequi velis. Sic enim contra ſuum contribulem diſputat: *ſi dixerit, omnino dictionem* כמוני *id velle, omnium prophetarum prophetias ita*

neuer Geſetzgeber ſey, 22) nein, keines weges, ſondern darum, daß er ein beßrer Mittler, als Moſes, ſeyn ſolte. Von Moſis Mittler-Amt finden wir Nachricht, 5 Buch Moſis V, 23. Da ihr aber die Stimme aus der Finſterniß höretet, und den Berg mit Feuer brennen ſahet, tratet ihr zu mir, alle Oberſten unter euren Stämmen, und eure Aelteſten. Und ſprachet: Siehe, der HErr unſer GOtt hat uns laſſen ſehen ſeine Herrlichkeit, und ſeine Majeſtät, und wir haben ſeine Stimme aus dem Feuer gehöret. Heutiges Tages haben wir geſehen, das GOtt mit Menſchen redet, und ſie lebendig bleiben. Und nun warum ſollen wir ſterben, daß uns diß groſſe Feuer verzehre? Wenn wir des HErren unſers GOttes Stimme mehr hören, ſo müſſen wir ſterben, denn was iſt alles

Rr 2 Fleiſch,

ita verificandas eſſe, veluti Moſaica eſt verificata, ſequetur Deo cum omnibus loquendum, conſpiciente populo, & mare dividendum eſſe.

22) *Bellarminus* lib. II. cap. 6. de Euchariſtia dixerat: quæ adferuntur ut ſimilia, debent eſſe ſimilia in re, de qua diputatur, non autem in omnibus, ſed quam parum memor hujus obſervationis fuerit, ex lib. IV. cap. 5. de juſtificatione patet. Probaturus enim Chriſtum legislatorem eſſe, ad vocem כמוני hujus vaticinii provocat: ſed cum Chriſtus Moſi ut legislatori opponatur, Jo. I, 17. ubi legem per Moſen datam, gratiam vero & veritatem per Chriſtum factam eſſe, Evangeliſta teſtatur, in aprico eſt, Chriſtum ſub ratione νομοθέτε ſeu legislatoris, minus recte cum Moſe comparari. Minime igitur כמוני omnimodam, aut qualemcunque æqualitatem declarat, aut exactam convenientiam in quibusvis prædicatis, quæ utrique membro comparatorum competunt, deſignat.

Fleiſch, daß es hören möge die Stimme des lebendigen GOttes, aus dem Feuer wie wir, und lebendig bleibe? **Tritt du hinzu,** 23) **und höre alles, was der HErr unſer GOtt ſaget, und ſage es uns: Alles, was der HErr unſer GOtt mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun.** Weilen nun die Juden Moſen zum Mittler verlanget, ſo hat ihnen GOtt denſelben mit dieſen Worten beſtellet: **Ich will meine Worte in ſeinen Mund geben, der ſoll zu ihnen reden alles, was ich ihnen gebieten werde, und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Nahmen reden wird, von dem will ichs fordern.** Iſt nun Moſis eigentliches Amt ein Mittler-Amt geweſen, ſo kan Chriſtus hierinnen nicht allein mit Moſe verglichen, ſondern auch gar demſelben vorgezogen werden. Meynen die Juden, daß ſchon alles durch Moſen geſagt ſey, was da hat geſagt werden ſollen, meynen ſie wiederum, daß Chriſtus nichts anders, als was Moſes geſagt, wiederholen müſſen, ſo irren ſie ſehr, und verſtehen die Worte Moſis nicht; es wird ein Prophet von Moſe abgeſondert, und demſelben ſo gar entgegen geſetzet, hieſelbſt verheiſſen, in deſſen Mund will GOtt ſeine Worte auch legen, 24) derſelbe Prophet

23) *Abarbenel* populum loquentem ita introducit: אתה תהיה שליח ואמצעי ברבר *tu ſis legatus & mediator in loquendo.*

24) Prophetam hunc ex ſua ſententia aliquid præcipere haud poſſe, male R. *Lipmannus* inde colligit, quod Deus verbum ſuum, in os ejus ſe inditurum, promittit. Ex hoc

phet ſoll auch weiſſagen, 25) wie dieſes ſo wohl die Juden als Samariter vormahlen geglaubet, Joan. IV, 25. Spricht das Weib zu ihm: ich weiß, daß Meßias kommt, der da Chriſtus heiſſet, wenn derſelbige kommen wird, ſo wird ers uns alles verkündigen. JE-

hoc enim illud minime ſequi, inde novimus Chriſtiani, quod hic Propheta nudus homo non eſt, ſed ſimul Deus. Unde non repugnat, eum ut hominem verbum a Deo accipere, & tamen ut Deum ex propria auctoritate & ſententia illud proferre. Quæ ſi recutiti adhuc dubia & incerta eſſe cauſati fuerint, ut illam a Chriſto majoribus illorum propoſitam quæſtionem tandem ſolvant, urgendi ſunt, & quomodo Meſſias, qui filius Davidis ipſorum Judæorum conceſſu eſt, inſimul Dominus ejus vocari queat Pſalm. CX. quæ duo cum itidem ut incompoſſibilia habita fuerint Judæis id temporis, ita cerebellum illorum fregerunt, ut ad quæſitum plane obmutuerint, neque amplius quicquam interrogare fuerint auſi Matth. XXII. ult.

25) Dum vero ita verbum ſuum ori Prophetæ ſe commiſſurum eſſe ait, eo ipſo teſtatur, ſupereſſe adhuc aliquid dicendum, quod non eo modo, quo Decalogus latus eſt, in medium proferendum, ſed ex ore humano audiendum ſit. Neque prophetam mediatorem ejuſmodi ſe miſſurum dicit, qui ordinarie increpatione impietatis & injuſtitiæ utatur, & judicia divina & pœnam, pœnitentiam non agentibus, minetur, ſed qui bonum aliquod futurum annunciet, & verba loquatur, quæ Deus adhuc dicenda reſervavit ad conſolationem & τελείωσιν populi ſui: ſi enim nihil amplius dici debuit, quam quo Moſes id dixerat, quid opus fuiſſet promitti Prophetam, qui loqueretur verba Dei, & hac ipſa differentia a Moſe diſtingueretur, ſupererat igitur adhuc aliquid revelandum a propheta illo.

JEſus ſpricht zu ihr, ich bins, der mit dir redet. Und gewiß, dahin zielen die Worte bey dem Eſaia LXI, 1. 2. Er hat mich geſand den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Hertzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des HErren, und einen Tag der Rache unſers GOttes, zu tröſten alle Traurigen. Und bey David Pſ. XLV, 3. holdſelig ſind deine Lippen, 26) verglichen mit Lucæ IV, 15. Er lehrete in ihren Schulen, und ward von jederman gepreiſet. Sie gaben alle Zeugniß von ihm, und wunderten ſich der holdſeligen Worte, die aus ſeinem Munde giengen. Merckwürdig ſind ebenfalls die Worte Chriſti Joannis XII, 49. Ich habe nicht von mir ſelber geredet, ſondern der Vater, der mich geſand hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden ſoll, und ich weiß, daß ſein Gebot iſt das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich alſo, wie mir der Vater geſaget hat. 27)

3 Buch

26) Verba hæc *Kimchi* de ipſo Meſſia ita explicat: *cum loqueris, verba tua adeo ſunt gratioſa, ut gratia in labia tua quaſi effuſa videatur.*

27) Hic etiam ille eſt, de quo Eſaias c. XLII, 4. eſt vaticinatus ולתורתו איים ייחלו & doctrinam ejus inſulæ ſperabunt, quam Hieroſolymis egreſſuram eſſe idem cap. II, 2. prædixerat. Hæc תורה ſive doctrina revera verbum Dei eſt, quod Prophetæ in os Deus dicitur daturus. Et ita

Judæi

3 Buch Moſis IV, 21. V, 10. 13. 16. 18.

Warum im Alten Teſtament auf der Prieſter Verſöhnung, die Vergebung der Sünden erfolget? 1)

Weil dieſe Rede in ſolcher Ordnung, wie man aus benannten Oertern erſiehet, ſo offt wiederholet wird, ſo kan ein jeder urtheilen, daß keine Vergebung der Sünde ohne völlige Gnugthuung erfolgen können. Und gewiß, die Sache iſt durch ſolche Redens-Art bey den alten Juden ſo bekannt worden, daß auch ſo gar der Jude Maimonides, von den Opffern Cap. III. handelnde, dieſe gar merckwürdigen Worte geſchrieben: **Wenn ſie das Opffer-Vieh herzuführeten, ſo legten ſie die Hände um deſſen Hörner, bekannten ihre Sünde, und ſagten: Ich habe geſündiget, dieſes oder jenes gethan, nun komme ich wieder durch Buße zu dir, und**

Judæi maximopere hallucinantur, voce תורה nihil aliud quam legem Moſaicam concipientes, cum tamen etiam illa fœdus gratiæ quandoque complectatur, & doctrinam qua ad vitam æternam erudimur, quam Propheta hic promiſſus & ſuo tempore exhibitus, plenam conſolationis manifeſtavit, & afflictos invitavit, reſpicite, inquiens, ad me & ſalvamini omnes fines terræ, Eſaiæ XLV, 21. 22. Matth. XI, 28.

1) Loca etiam huc ſpectantia ſunt, ut indicat *Lundius* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. cap. 46. p. 641. Levit. I, 4. II, 9. 12. III, 5. IV, 21. 26. 31. 35. V, 6. 10. 12. 13. 16. 18. VI, 7. VII, 7. IX, 7. X, 17. XII, 7. 8. XIV, 18. 19. XV, 15. 30. XVI, 6. 11. 16. 17. XIX, 22. Num. VI, 11. XV, 3. 7. 10. 24. 25. 28. 1 Sam. III, 14. 2 Sam. XXIV, 21.

mit dieſem (Opffer) verrichte meine Ausſöhnung. Alles, was das Opffer-Thier litte, daß litte es nicht für ſich ſelbſt, ſondern für den Menſchen, der es brachte: Für ſich hatte das arme Thier nichts Böſes gethan, noch den Tod verdienet: Aber es trat an des Menſchen Statt hin: Des Menſchen Sünde muſte es tragen, und ward gleichſam zur Sünde, oder ein Sünder an des Sünders Statt, muſte auch um des Menſchen Sünde willen ſein Blut laſſen, und entweder gantz oder zum Theil verbrannt werden. Und eben dadurch gieng der ſündige Menſch frey aus, und ward GOtt dem HErrn verſöhnet, weil das Thier an ſeiner ſtatt litte, was er, der Menſch, verdienet hatte, und an des Menſchen ſtatt ſein Blut hergab und ſtarb: **Des Leibes Leben iſt im Blut, und ich habs euch zum Altar gegeben, daß eure Seelen damit verſöhnet würden. Denn das Blut iſt die Verſöhnung fürs Leben.** Aus dem 1 Buch Moſis XXII. wiſſen wir, wie Iſaac, auf GOttes Befehl, zum Brand-Opffer hätte ſollen geopffert werden, aber GOtt verſchonete ſeiner, und vergönnete dem Abraham aus Gnaden, daß er an Iſaacs ſtatt einen Widder opfferte: Da denn die Hebräer vorgeben, daß in allem, was Abraham bey dem Widder gethan, er GOtt den HErrn dabey mit dieſen Worten angeruffen: **Ach HErr, nimm diß in Gnaden an, als wäre es an meinen Sohn geſchehen, als wäre mein Sohn getödtet, als würde meines Sohnes Blut vergoſſen, als würde meinem Sohn**

die

die Haut abgezogen, als würde mein Sohn zuſtückt und zu Aſche verbrannt. 2) Gar ſchön ſchreibt auch hievon Nachman: 3) Das Fett und die Nieren werden verbrannt, weil ſie die Werckzeuge der Gedancken und Lüſte ſind, die Schenckel ſehen auf der Menſchen Hände und Füſſe, damit er alle ſeine Wercke verrichtet. Durch das Blut, damit der Altar beſprenget wird, wird des Menſchen Blut ſelbſt angedeutet, alſo daß der Menſch, indem diß geſchiehet, bey ſich ſelbſt gedencken ſoll, er habe mit ſeinem Leibe und mit ſeiner Seelen ſich an GOtt verſündiget, und ſey werth, daß ſein Blut vergoſſen, und ſein Leib verbrannt werde, wenn nicht die Barmhertzigkeit des Schöpffers einen Tauſch treffe, und das Opffer als ein Löſe-Geld von ihm anneh- me, welches Opffer-Blut an ſtatt ſeines Bluts, des Opffers Seele an ſtatt ſeiner Seelen, des Opffers fürnehmſte Glieder an ſtatt ſeiner Glieder wären. Faſt derglei- chen ſchreibet, aus dem R. Menachim, Münſte- rus Num. V. daß, wenn einer das Opffer-Thier tödten und Blut laſſen ſiehet, ſoll er gedencken, daß er ſelbſt diß verdienet, und den Tod verſchul- det hätte, und nicht das Thier. Siehe auch Abarbanel præfat. in Levitic. c. 4. da er ſon- derlich auch unter andern ſchreibt, daß der das

2) Vide *Bochartum* P. I. hieroz. lib. II. c. 49. p. 542.
3) Apud *Hottingerum* de jure Hebr. num. 95.

Opffer gebracht, dem Thier die Hand aufgelegt, und damit bekannt, das Thier trete an ſeine Stelle, und werde für ihn, und an ſeiner ſtatt gewürget, und da er ſelbſt mit Recht ſein Leben laſſen, und ſein Blut vergieſſen ſolte, da werde an deſſen ſtatt des Thiers Blut auf den Altar geſprenget. 4) Alſo hat auch das vollkommene Opffer Chriſtus nichts für ſeine Perſon gelitten, ſondern alles für uns. Für ſeine eigne Perſon hatte er ein ſolch Leyden und Sterben nicht verdienet, ſondern wie er nach der Gottheit die Gerechtigkeit und Heiligkeit ſelber war, alſo war er nach ſeiner Menſchheit, wie ohne Sünde empfangen und gebohrnen, alſo auch in ſeinem gantzem Leben ohne Sünde geweſen. Wir, wir Menſchen hatten geſündiget, und waren des zeitlichen und ewigen Todes ſchuldig: Da tritt nun aber JEſus Chriſtus, GOttes und Marien Sohn, ins Mittel, giebt ſich für unſern Bürgen an, und läſſet alle unſre Sünde und Schuld auf ſich legen, wird an unſerer ſtatt zur Sünde, und durch unſere Sünde der größeſte Sünder, indem er aller unſerer Sünden Strafe auf ſich nimmt. Was wir wegen unſerer Sünden ewig hätten leiden ſollen, an Leib und Seel, das leidet der für ſeine Perſon unſchuldige Heyland an ſeinem heiligen Leibe, und an ſeiner heiligen Seelen. Seinen Leib giebt er den Feinden hin, und läſſet denſelben fangen, binden, ſchlagen, verſpotten, verſpeyen, herum ſchleppen, geiſ-

ſeln,

4) Conf. R. Bechai apud *Kutſchera* diſſert. I. de Meſſ. hoſtia cap. 2. §. 24.

ſeln, mit Dornen krönen, ans Creutz hefften, und endlich jämmerlich tödten, und vergieſſet ſein Blut mildiglich. Was ſeine Seele gelitten, iſt nicht auszuſprechen, da er GOttes grimmigen Feuerbrennenden Zorn, aller Welt Sünde, und mit der Sünden alle Angſt, Pein, Quaal, Marter des Gewiſſens, den grauſamen Fluch des Geſetzes, die ſchreckliche Anfechtung der Teuffel, die völlige Macht des Todes, und die bittre Grauſamkeit der Höllen dermaßen gefühlet und gekoſtet, daß er blutigen Schweiß geſchwitzet, und ſich von einem Engel müſſen tröſten laſſen! ja er ſich endlich am Creutz von GOtt verlaſſen klagt, von dem er auch eine Zeitlang in Wahrheit verlaſſen geweſen. Und eben dadurch, durch dieſen bittern Tod, und dies edle Blut JEſu Chriſti, iſt GOtt verſöhnet und zufrieden geſtellet, und wir Menſchen von Sünden erlöſet worden, weil nehmlich JEſus Chriſtus an unſre Statt getreten, und bezahlet hat, was zwar wir bezahlen ſolten, aber nicht bezahlen konten. Das iſt der unbegreiffliche wunderſchöne Wechſel, den GOttes wunderbahre Weißheit, zur Befriedigung ſeiner Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit, erfunden. Die Gerechtigkeit foderte Rache und Strafe wegen der Sünde, die Barmhertzigkeit aber Güte und Gnade. Beyde hat JEſus befriediget, indem er an unſer ſtatt gelitten, und unſere Sünde gebüſſet hat. Da es ſonſten heiſſet: **Welche Seele ſündiget, die ſoll ſterben,** Ezech. XVIII, 20. da kehrets GOttes Weißheit um, und läſſet den ſterben, der nicht geſündigt hat, damit die Seele, die geſündigt hat, erlöſet werde.

de. GOtt hat den, der von keiner Sünde wuſte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, 2 Cor. V, 21. Eben wie das unſchuldige Opffer-Vieh an ſtatt des ſchuldigen Menſchen trat, und was der Menſch verſchuldet hatte, litte, und dadurch den ſchuldigen Menſchen erhielte. Und dadurch iſt beydes der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes eine völlige Genüge geſchehen: Seiner Gerechtigkeit, weil die Sünde nicht ungeſtrafft geblieben, ſondern ſo hart geſtrafft worden, als es GOttes Gerechtigkeit aufs härteſte erfodert, ſeiner Barmhertzigkeit, weil wir arme Menſchen erhalten, und vom ewigen Verderben befreyet worden. Was wolten wir arme Menſchen angefangen haben, wenn JEſus nicht gekommen wäre, und ſein Blut an unſer Statt nicht vergoſſen hätte? Siehe 5 Buch Moſis XXVII, 26. verglichen mit Römer VIII, 1. IV, 25. VIII, 31. O möchten doch die Socinianer dieſes etwas genauer betrachten, ſie würden weit leichter Chriſto die Ehre geben in der erworbenen Erlöſung.

Eſaiæ IX, 6.

Uns iſt ein Kind gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches Herrſchafft iſt auf ſeiner Schulter, und er heiſſet Wunderbahr, Rath, Krafft, Held, ewig Vater, Friede-Fürſt.

Da es einmahl feſt geſetzet iſt, daß dieſe hieſelbſt benannte Nahmen GOtt alleine und keinem Men-

ſchen

ſchen können beygeleget werden, ſo wird die Frage ſeyn: welche Perſon in der Gottheit auf ſolche ſonderbahre Art beſchrieben werde? GOtt der Vater kan hieſelbſt nicht verſtanden werden, denn vor den ſchickt ſich nicht der Nahme eines Kindes, das gebohren, oder eines Sohnes, der gegeben worden; welche Perſon iſt es dann eigentlich, auf welche man dieſe ſonderbahre Nahmen appliciren kan? Die heutige Juden 1) erwegen die Sache alſo, daß ſie mehr dieſelbe zu verdunckeln, als zu erörtern gedencken, indem ſie fürgeben, daß alle Nahmen dem nennenden GOtt beygeleget würden, ausgenommen der Nahme eines Friedens-Fürſtens, welcher von den andern Nahmen abgeſondert, von GOtt dem Hiskias mitgetheilet würde. Ihre Uberſetzung lautet alſo: **GOtt, der da iſt wunderbahr von Rath, Krafft, Held, ewiger Vater, nennet ſeinen** (des Kindes Hiskiä) **Nahmen, Friede-Fürſt.** Allein, wer ſiehet nicht, daß dieſe Erklärung ſehr gezwungen und ungereimt ſey? Maßen man keine gründliche Urſache geben kan, warum der letzte Nahme Friede-Fürſt von den übrigen ſolte getrennet werden. Gewiß, die Juden mögen ſagen was ſie wollen, ſo werden in einer Reihe alle gedachte Nahmen dem gebohrnen Kinde zugeſchrieben. Und er heiſſet, oder nach dem Hebräiſchen ויקרא ein jeder (Gläubiger) wird

1) *Hillel* inter Judæos primus fuiſſe videtur, qui negarit Chriſto hæc nomina tribuenda eſſe, malueritque eadem Deo adſcribi. Hillelis veſtigia deinde presſerunt *Jarchi, Kimchi* aliique.

wird ihn nennen, oder er wird von den Gläubigen genennet werden, 2) ſo daß die Nahmen ſich nicht auf den nennenden, ſondern auf den, der genannt wird, oder der die beygelegten Nahmen bekömmt, mit Recht beziehen. Ferner bedeutet das Hebräiſche Wort nicht ſchlechter Dings genennet werden, ſondern auch ſo viel, als in der That und Wahrheit ſeyn, und ſolcher Geſtalt von allen, ſo wohl der That, als dem Nahmen nach, erkannt und geehret werden. 3) Bey ſolcher Bewandniß der Sache, weiß der Jude Abarbenel nicht, wo er ſich hinwenden ſoll, bald ſagt er alle Nahmen wunderbahr, ꝛc. kämen dem gebohrnen Kinde dem Hiskias zu, bald giebt er die Freyheit, gedachte Nahmen bey GOtt zu ſuchen. Allein wie mag Hiskias wunderbahr, oder nach dem

2) *Glaſſius* in Grammat. S. lib. III. tract. 3. can. 23. multis exemplis probat *activa verba quandoque paſſivorum ſignificationem aſſumere*, ut *in verbis activis tertiæ perſonæ ſine nominativo expreſſo* v. c. Jeſ. IX, 5. ויקרא *vocabit* ſcilicet *quiſque fidelis*, ſeu *vocabitur nomen ejus*, ut Chaldæus vertit אתקרי & LXX. καλεῖται τὸ ὄνομα. Adde ſimilia exempla 1 Sam. IX, 9. Eſth. II, 2. Hoſ. XII, 9. Mich. II, 5. Fruſtra ergo objicitur ויקרא forma eſt activum, ergo dari debet conſequenter nominativus, ergo *admirabilis*, &c. eſt *nominans*, non *nominatus*, quia loca allegata docent, verba activa ſæpe aſſumere paſſivorum ſignificationem, vel imperſonaliter uſurpari.

3) Apud Hebræos קרא vocavit & היה fuit, ſæpe inter ſe permutantur, & *vocari* eſt idem quod *eſſe*, coll. Eſaiæ VII, 14. LXIII, 4. Jer. XXIII, 6. Meſſias ergo talis erit, & ab omnibus agnoſcetur, qua ratione facile reſponderi poteſt ad objectionem Judæorum: *Jeſus non eſt dictus admirabilis* &c. *ergo non eſt Meſſias hic deſignatus.*

dem Hebräiſchen פלא ein Wunder genennet werden? Wie kan man ſagen, daß er Wunder thue עשה פלא und alſo auf eine ſonderbahre Weiſe wunderbahr heiße? Gewiß, wie ſolche Wercke GOtt allein zukommen, auszurichten, alſo kömmt ihm auch allein der Nahme zu פלא eines Wunders, ſiehe 2 Buch Moſis XV, 11. Buch der Richter XIII, 18. Pſ. LXXVII, 15. Ferner wie iſt Hiskias jemahls ein Rath יועץ geweſen? Chriſtus iſt es ja allein מפלא עצה 4) deſſen Rath wunderbarlich iſt, und der es auch herrlich hinaus führet, Eſaiæ XXVIII, 29. Kan Hißkias ferner eine Krafft, oder nach dem Hebräiſchen אל גבור, der ſtarcke GOtt, genennet werden? Socinus macht dieſe Ausflüchte, Chriſtus könte wohl ein GOtt, aber nur mit dem Zuſatz גבור ein ſtarcker, genennet werden; Alleine das muß im Gegentheil gemercket werden, daß nicht allein der Beynahme גבור eines ſtarcken einen groſſen Nachdruck an und vor ſich gebe, 5) ſondern

4) Mirifice agens conſilio. Cæterum LXX. vertunt hunc præſentem Eſaiæ locum μεγάλης βȣλῆς ἄγγελος, & quod de ipſo conſiliario & conſilio in textu aſſeritur, de conſilii annunciatione exponunt, quaſi idem h. l. diceretur quod Jo. I, 18. ὁ μονογενὴς υἱὸς ἐξηγήσατο, cum potius illud primario indicetur, quod extat Proverb. VIII, 14. *meum eſt conſilium*, &c. ſed hæc ut ſubordinata non pugnant, judice *Tarnovio* in Exercitationib. Biblior. p. 157.

5) Non eſt additio minuens, ſed augens, ſicut Deus dicitur אלשדי *deus omniſufficiens*, ubi vox שדי nomini אל adjecta non minuit deitatem, ſed auget, & explicat.

dern daß auch ſolcher Nahme, wenn es bey אֵל oder יהוה geſetzet wird, die Majeſtät GOttes auf das kräfftigſte beſchreibe. 6) Endlich, wie mag ein Menſch ein ewiger Vater, oder nach dem Hebräiſchen ein Vater der unendlichen Ewigkeit genennet werden. 7) Der Chaldäiſche Uberſetzer giebt es, 8) der in alle Ewigkeit beſtehet, zum Zeichen, das dieſer Nahme keinem ſterblichen Menſchen müſſe beygeleget werden. Und wenn wir endlich auf den Nahmen Friede-Fürſt kommen, ſo mag auch dieſer nicht einmahl dem Hiskias zukommen, denn wenn wir den vorhergehenden 6. v. beſehen, ſo wird von dem Frieden-Fürſt geſagt, daß die Herrſchafft auf ſeiner Schulter ſey, das iſt, daß er habe ein Reich, 9) welches ſo wohl in Anſehung der Gröſſe, als auch währender Zeit unumſchränckt, oder unendlich iſt, das kan von dem Hiskias, welcher 10. Jahr zuvor gebohren war,

6) Vox iſta גבור fortis nomini אל & יהוה apponi ſolet, cum Deus magnificentiſſime deſcribitur Deut. X, 17. Neh. IX, 32. Pſalm XXIV, 8. Jeſ. X, 21. Jer. XXXII, 18.

7) עד æternitatem notat Jeſ. LVII, 15. Hab. III, 6.

8) קים לעלמיא ſubſiſtens in ſecula.

9) Humeri, inquit *Urſinus* P. I. anal. p. 348 fortitudini dedicantur, ut oculi prudentiæ, aures obedientiæ, pectus conſilio &c. Hinc illa: rem publicam univerſam humeris ſuis ſuſtinere apud *Ciceronem* pro *Flacco*: τὰς ἁπάντων φροντίδας κατωμαδὸν ἀράμενος φέρει, omnium ille curas ſuſceptas fert, *Syneſius* in epiſt. Verus Imperator, qua die adoptatus eſt, in ſomnis ſe humeros eburneos habere vidit. *Julius Capitolinus* in Antonin. & apud *Artemidorum* eſt: craſſos & carnoſos humeros fortitudinem & felicitatem portendere lib. I. cap. 42.

war, mit nichten verſtanden werden, ſo war auch deſſen Königreich weder ſo weit ausgebreitet, noch ſo langwierig, als hier dieſer Verkündigung nach des Meßiá Reich ſeyn ſolte, ſondern es war in den engen Gräntzen Paleſtinæ eingeſchränckt, und nahm mit Sedekia, ſeinem in wenig Geſchlechten hernach lebenden Nachfolger, ein Ende. Und daher meynen wir dann, daß in Betrachtung dieſes, nebſt dem Chaldäiſchen Dolmetſcher, auch andre Juden mehr die Worte von dem Meßia erkläret haben; 10) ſonderlich ſind merckwürdig die Worte *R. Ephrajim*, 11) es wird der Erlöſer kommen, welcher wunderbar genannt wird, er wird ſie heraus reiſſen und erlöſen, wie geſagt wird, Eſaiæ IX, 5. und er heiſſet wunderbahr, ꝛc. Ferner ſagt gedachter Jude: **Der Meßias wird genennet ein Vater der Ewigkeit, ein Friede-Fürſt,** verglichen 3 Buch Moſis VI. 26. Man kan hier auch herbringen die LXX. Dollmetmetſcher, als welche die Hebräiſchen Wörter פלא יועץ אל גבור **wunderbar, Rath, Krafft,** überſetzen *μεγάλης βȣλῆς ἄγγελος*, **ein Engel des groſſen Raths**, ein unerſchaffener Engel, nach Eſaiæ XL, 14. Ja endlich der Abarbenel ſelbſt muß geſtehen, daß dieſe Sachen an dem Hiskias niemahls erfüllet worden, ſondern zukünfftig

10) In his ſunt *Simeon Jochaides* in Sohar, *Maimonides*, pluresque alii, quos laudat *Allixius* iñ judicio Eccl. ant. Jud. adv. Unitar. p. 35.

11) In libro, qui inſcribitur ספר עיר גיבורים civitas heroum fol. 65. 3. aliisque in locis apud *Meyerum* p. 235.

künfftig erſt in dem Meßia müſten erfüllet werden. Nun iſt nichts mehr übrig, das die Juden uns fürwerffen könten, als nur etwas weniges. Sie ſagen ילד er iſt gebohren, נתן er iſt gegeben, zeiget ſo viel an, daß nicht von einer zukünfftigen, ſondern 12) von einer vergangenen Zeit die Rede ſey, und daß alſo unmöglich der Meßias nach ſeiner zukünfftigen Geburth könne verſtanden werden: Allein bey den Propheten, wie bekannt, wird das vergangene für das zukünfftige genommen, zur Anzeige, daß das zukünfftige unfehlbahr erfolgen werde. So wenig aber die Juden mit dieſen Einwurf die Geburth des Meßiä umſtoſſen können, ſo wenig richten ſie aus, wenn ſie die Worte aus dem 7. v. **von nun an biß in Ewigkeit** hieher ziehen, und vorgeben, daß die Prophezeyung bloß auf die damahlige Zeit Eſaiä gehe: Nein, ſo verhält ſich nicht die Deutung der Rede **von nun an biß in Ewigkeit**, ſondern es wird eine ſtete Folge der Zeit auf einander angezeiget, daß nehmlich der Eifer des HErren, von dieſer Zeit an biß in die Ewigkeit, dieſes ausrichten und thun werde. Man vergleiche mit dieſer Bedeutung Mich. IV. 7. ſo wird völlig alle Schwierigkeit gehoben ſeyn.

12) Sed præteritum ponitur pro futuro, ſicut Gen. XVII, 5. 16. XXII, 11. 13. XXXIII, 11. quod in prophetiis admodum frequens eſt.

1 Buch Moſis III, 22.

Und GOtt der HErr ſprach: Siehe, Adam iſt worden als unſer einer.

Sehen wir die vorhergehenden Worte an, darinnen geſagt wird, daß GOtt Adam und Eva Röcke von Fellen gemacht, ſo ſolte man wohl daraus ſchlieſſen, 1) daß die Fellen von denen Opf-

1) Vide *Witſium* Oeconom. lib. IV. cap. 7. p. 681. & *Cloppenburgium* in ſchola ſacrificior. p. 12. Hunc autem Dei parentes noſtros amicientis actum ſymbolicum fuiſſe, quis negaverit? nonne clare ſatis huc alludunt ipſa Chriſti verba Apoc. III, 18. *conſulo tibi, ut emas a me veſtimenta alba, quibus induaris, ne appareat dedecus nuditatis tuæ.* Confer *Urſini* Analecta S. P. I. lib. VI. cap. 15. p. 333. cujus verba notatu digna hic reddimus: ludebam aliquando, ſed pie roganti, *cujus coloris fuerit veſtis illa prima, qua Deus ipſe* pellifex, quicquid dicant *Origenes, Rupertus, Calvinus,* Protoplaſtos jam in gratiam receptos *texit?* Gen. III, 21. dixi purpurei videri, quod & probem, ſpero a non invitis datum mihi iri, μηλωτὴν fuiſſe, innocentiſſimo pecori detractam, quod jam tum Deus ipſe in ſacrificia ſibi deſtinavit, cultum hunc ſuum Protoplaſtos edocens. Qua de cauſa veſtis illa & antiquiſſima & ſanctis frequentiſſima in uſu fuit 2 Reg. I, 8. Hebr. XII, 37. qui ſolebant, ut ait *Lucretius* lib. IV. *pellibus & ſpoliis corpus veſtire ferarum.* Nunc argumenta edo ſententiæ meæ I. a *Paradiſi felicitate,* cui nihil puto defuiſſe, quod mundus omnis habet uſpiam, venuſtatis. At enim vero, ut docet *Tzetzes* Chil. I. hiſt. 18. *oves* χρυσόχροα *alicubi ferre lanam, Rheginus Heſigonum inducit ſcribentem,* & tale fuiſſe ait Atrei illud χρυσόμαλλον ἀρνίον, quod *Simonides purpureum* appellavit. Sic Aſia rutili coloris oves educat, quas Erythræas vocant. Vide *Geſnerum* quadrup.

II.

ſer-Thieren geweſen, und alſo angezeiget, daß Adam in wahren Glauben an den Meßia geopf-fert habe. Wann dieſes Opffer aber in dergleichen Abſehen von Adam verrichtet worden, ſo haben die Worte, **Adam iſt worden als unſer einer,**

II. *a veſtis fine.* Indumento inutili ficulno ſubſtituit Deus pellificium ſuum, quo fine? eo vel maxime, ut *peccata tegi non poſſe niſi ſanguine agni ſui*, jam tum intimaret, idque ipſo novæ veſtis colore ſanguineo, quem & in ornatu tabernaculi & templi præ cæteris probavit, cauſam ob eandem, Exodi XXV, 4. XXVI, 1. XXVII, 16. Deinde volebat Deus veſtem hanc *pignus eſſe paternæ ſuæ benevolentiæ* & redditi Protoplaſtis *Regalis ſacerdotii*, quo per peccatum exciderant, & denique *novæ* jam per fidem *deſponſationis*. Conveniens igitur fuit, ut eſſet purpurea, aut coccodibapho nativo tincta, quo colore ſacerdotum, regum & principum, quos ideo purpuratos dictos legimus, conſtitiſſe veſtes, alias quantum opus erit, oſtendam. *Sponſalitias* ſimili floruiſſe ex Jeremiæ IV, 30. & 2 Sam. I, 32. (ubi *Sanctius* non fruſtra colligit, munificentia regia novis nuptis, in conjugii honorem, veſtes coccineas auro gemmisque inſignes, publicitus præbitas olim in Judæa fuiſſe) patet. Sic apud *Syneſium* ſponſa procedit ἐν φοινικίδι, aureis monilibus & gemmeo mundo adornata, epiſt. I. & apud *Achillem Statium* lib. 2. Amor. *veſtis purpurea tota cum aureo limbo*, *aut inſerta*, ut dicebant Veteres (frugalitas inſerta rumoris boni P. Syro) *ſponſæ præparatur*, ubi alia ejus ornamenta, confer Eſaiæ LXI, 10. Sic agnus, qui vellus in fronte purpureum habebat, eadem die & hora natus, qua Antoninus Geta, *imperii omen fuit* apud *Spartianum*, ut Diadumeno Macrini filio duodecim purpureæ oves in agro patris natæ apud *Lampridium*. Quid? ſi *pugnæ* ſignum fuiſſe dicam veſtem hanc paulo ante indictæ Gen. III, 15. quale apud Romanos fuit coccinea chlamys ſupra prætorium

einer, die Bedeutung, Adam iſt gleich worden einem von den göttlichen Perſonen, oder wie Paulus redet, Rom. VIII, 29. Er iſt gleich worden dem Ebenbilde des Sohnes GOttes. 2)

Michæ VII, 11. 12.

Zu der Zeit werden deine Mauren gebauet werden, und GOttes Wort weit auskommen. Und zur ſelbigen Zeit werden ſie von Aſſur und von feſten Städten zu dir kommen, von den feſten Städten biß an das Waſſer, von einem Meer zum andern, von einem Gebirge zum andern.

rium expanſa? *Plutarchus* in Fab. Max. Quid? ſi *gratiæ* teſſeram? quomodo apud eosdem purpuram majeſtatis inſigne trepidis, ut deſinerent pavere, Imperatores ſolebant porrigere adorandam, *Ammian. Marcell.* l. 21. medio. Conf. Eſther IV, 11. Denique III. *a teſtimonio*: *Plato* aureo ſeculo oves nativa purpura floridas fuiſſe, ex Sibyllinis carminibus, his verſibus indicat.

Nec varios diſcet mentiri lana colores,
Ipſe ſed in pratis aries jam ſuave rubenti
Murice, jam croceo mutabit vellera luto:
Sponte ſua ſandyx paſcentes veſtiet agnos.

2) Ita h. l. exponit *Jo. Meyerus* l. c. p. 561. Sive verbum inquit היה reddas *factus eſt*, nempe poſt promiſſionem gratiæ v. 15. ſimilis & conformis filio Dei factus, ſive illud ſimpliciter vertas *fuit* ut unus ex nobis, ad imaginem noſtram conditus.

Das Wort GOttes, welches wird weit auskommen, iſt eigentlich nach der Hebräiſchen Rede, und nach der Vergleichung anderer Prophetiſcher Schrifft-Stellen, 1) der Schluß des göttlichen Zorns, dadurch die Juden in das Babyloniſche Gefängniß geführet worden: Derſelbe aber ſolte nun, nachdem ſiebenzig Jahr verfloſſen waren, ſein Ende haben, wie zu ſehen aus Zeph. II, 1. 2. **Sammlet euch und kommet her, ihr feindſeeliges Volck, ehe denn das Urthel ausgehe, daß ihr wie die Spreu bey Tage dahin fahret, ehe denn des HErren grimmiger Zorn über euch komme, ehe der Tag des HErren Zorns über euch komme,** verglichen mit Eſaiæ X, 21, 22. **Die feſten Städte** bedeuten hieſelbſt Egypten; 2) **das Waſſer, oder der**

1) *Calvertus* in Naphtali lib. 4. cap. 8. p. 157. ſcribit: ſtatutum eſt tempus 70. annorum in punitionem Iſraël, quo impleto convertetur ira Dei in gratiam, qua ædificabitur iterum Hieruſalem & templum, & revertetur ab exilio populus captivus ab Aſſur & ab Ægypto, a montibus Mediæ ad montes Iſraël, a mari Perſico ad mediterraneum, ad reſiduum fratrum, terramque ſuam.

2) Cur & quomodo Ægyptus urbes plurimas, & natura & arte munitas, habuerit, pluribus expoſuit *Petrus Zornius* Tom. I. Biblioth. Antiquario-Exeget. p. 408. Ægyptum voce מצרים Mizraim denotari, non eſt ut probatum demus: ſingulare eſt מצור munitus locus Eſaiæ XIX, 6. Talis eſt ſane Ægyptus, naturali ſitu munitisſima regio. Habet enim, inquit *Heideggerus* P. I. hiſt. S. Patriarch. Exercit. XXIII. p. 690. ab occaſu vaſtiſſimum & inacceſſum deſertum, ab oriente eremum, barathra & Serbonidis paludem, a meridie montes Æthiopiæ & cataractas Nili, a ſeptentrione mare ſuum, hoc eſt Ægyptium. Dualis

der Strohm iſt, nach einiger Meynung, der Jordan, deutlicher der Euphrat; das eine Meer zum andern heiſſet ſo viel, als von dem Perſiſchen Meer biß an das Mittelländiſche; wie denn auch von einem Gebirge zum andern ſo viel anzeiget, als von den Gebirgen Mediens biß an Zion, ſollen die Juden aus ihrem Gefängniſſe, von allen Theilen der Welt verſammlet, und in ihr Land gebracht werden.

Ezechiel XLVIII, 35.

Und alsdenn ſoll die Stadt genennet werden, hie iſt der HErr.

Einige erklären dieſe Worte alſo, 1) daß das irrdiſche Jeruſalem dem Buchſtaben nach, in einem eigentlichen Verſtande dieſen Nahmen bekomen ſolte, wenn Chriſtus nach angenommenen Fleiſche und Blute mit den Juden umgehen würde; Allein wir meynen, daß auch über dem angezeiget werde,

lis numerus notat, in מצרים Ægyptum geminam, ſuperiorem, quæ in meridiem vergit, & inferiorem, quæ mari interno alluditur.

1) Idem *Calvertus* lib. 5. cap. 3. p. 184. hoc procul dubio factum & impletum eſt, cum ſervator noſter J.C. in carne ſe Judæis oſtendit, vixit & Evangelium regni prædicavit, tunc & Immanuel vocabatur, i. e. Deus nobiſcum. Jam vero licet per accommodationem & ſpiritualiter hæc ad omnia fere tempora Evangelica referri poſſint & improprie & analogice dicantur, impleri in Evangelii ſucceſſibus, certo certius tamen tempus illud, in quo perſonaliter in carne & corpore cum Judæis converſatus eſt κατ' ἐξοχὴν, proprium & deſignatum tempus implendæ hujus prophetiæ ipſiſſimum eſſe debet.

de, 2) daß GOtt mit der ſonderbahren Gegenwart ſeines Geiſtes, und ſeiner Gnade allezeit bey ſeiner Kirchen im Neuen Teſtamente ſeyn werde. Gewiß, wenn von dergleichen Nahmen GOttes geſagt wird, daß ſie entweder den Gläubigen, oder auch dem neuen Jeruſalem, durch eine Auf- und Zuſchrifft beygeleget werden, ſo iſt dieſes die Meynung, GOtt wolle 3) die Krafft ſolcher Nahmen auf eine ſonderbahre und recht merckwürdige Weiſe offenbahren. Zum klaren Beweiße können uns die Worte beym Jeremia dienen XXXIII, 16. **Zur ſelbigen Zeit ſoll Juda geholffen werden, und Jeruſalem ſicher wohnen, und man wird ihn nennen, der HErr der unſre Gerechtigkeit iſt**, oder beſſer nach dem Hebräiſchen: **Und diß iſt** (der Nahme) **womit ſie** (die Stadt Jeruſalem) **ſoll genennet werden, HErr unſre Gerechtigkeit**, zur Anzeige, daß Chriſtus die Krafft und Würckung ſolches Nahmens, HErr unſre Gerechtigkeit, in der That, und zwar mercklichen, der Stadt, die alſo benennet worden, zeigen werde. 4) Zacha-

2) Confer *Vitringam* in ἀνακρίσει Apocal. p. 189.

3) Neque id diffiteri potuit *Calvertus*, perſuaſus, *vocabitur* hic idem eſſe ac *erit*.

4) Hæc vera eſt loci hujus interpretatio & ſenſus: nomen Meſſiæ, *Jehova*, *juſtitia noſtra*, quod ad vim poteſtatemque ſignificationis, quæ in eo ineſt, in Hieroſolyma illa eſſe demonſtrandum. Hieroſolymæ præſtaretur magnum hoc beneficium & ipſa experiretur, Jehovam eſſe juſtitiam ſuam. Cæterum ſciendum eſt, quod Deus paſſim in ſcripturis nomenclaturam, rebus aut perſonis quibusdam indi jubeat, non habita ratione nominis aut nomenclaturæ iſtius, ſed ſolius ſenſus, ſive

rei

Zachariæ X, 11.

Und er wird durchs Meer der Angſt gehen, und die Wellen im Meer ſchlagen, daß alle Tiefen des Waſſers vertrocknen werden,

rei, vel, ut *Ribera* loquitur ad cap. II. Hoſeæ v. 15. in ſcripturis res hoc aut illo modo vocari dicitur, non tam quod nomen illud ſit habitura, quam quod conveniat ei, quod nomine ſignificatur. Confer loca ſequentia Eſaiæ I, 26. LX, 14. LXII, 2. 4. 12. Jerem. XIX, 6. Zach. VIII, 2. Atque hinc S. *Chryſoſtomus* homil. V. in Matthæum, Judæis, qui negabant, vaticinium Eſaiæ VII, 14. de noſtro Meſſia loqui, quippe quem Immanuelem vocatum nuspiam legamus, ſic reſpondet: ἔθος τοῦτο τῇ γραφῇ τὰ συμβαίνοντα πράγματα ἀντὶ ὀνομάτων τιθέναι, οὐδὲν οὖν ἄλλο δηλοῖ τὸ καλέσουσιν Ἐμμανουὴλ, ἢ ὅτι ὄψονται θεὸν μετὰ ἀνθρώπων, *ſcripturæ in more poſitum eſt, rem ipſam ponere loco nominum. Nihil aliud igitur innuitur verbis: & vocabunt Immanuel, quam eos Deum viſuros cum hominibus agere.* Nec tantum in ſacris hoc obtinet, ut vocari idem ſit ac eſſe, ſed etiam profanis autoribus eſt idem receptum. Vide *Jo. Friſchmuthi* diſſertationem de non ſperanda Arcæ fœderis reſtitutione cap. I. §. 12. Ne vero quis accipiat, phraſeos hujus vim nos demonſtrare ex illis, quorum auctoritatem Judæi non agnoſcunt, en Judæum quoque veritati teſtimonium perhibentem! Ad verba Ezech. XLVIII, v. ult. *nomen civitatis ex die illo Dominus ibi*, R. *Salomo* ſic commentatur: *non alio vel diverſo nomine, ſed primo* (Hieroſolyma) *vocabitur, quo appellabatur cum Abrahamus filium ſuum ibi ligavit.* Ubi rem tantum agnoſcens phraſi ſignificatam, expreſſe negat, ipſo nomine *Dominus ibi*, urbem inſigniendam eſſe. Quod ſi igitur novam appellationem phraſis illa minime importat, nihil cauſæ eſt, quamobrem Judæi tempus exſpectent, quo urbs illo nomine novo appellanda eſſet. Cæterum extat erudita diſſertatio *Stephani le Moyne* ad locum Jerem. XXIII, 6. de Jehova juſtitia noſtra.

werden, da ſoll denn geniedriget werden die Pracht zu Aſſyrien, und das Scepter in Egypten ſoll aufhören.

Unter den Auslegern ſind gar viele, 1) welche dieſe Worte nach dem Buchſtaben verſtehen wollen, fürgebende, daß hieſelbſt auf die Zeit, da die Juden aus der Babyloniſchen Gefängniß durch Cyrum befreyet worden, angeſpielet ſey. Unterſuchen wir die Gründe dieſer Erklärung, ſo finden wir, daß ſolche vielfältig: Einmahl vermeynet man ſolches aus dem Zuſammenhang der vorhergehenden Worte, und nachmahls ſonderlich aus dieſem 11. Vers, zu erweiſen. Was den Zuſammenhang der vorhergehenden Worte betrifft, ſo macht man einen Anfang von dem 6. Vers: **Und ich will das Hauß Juda ſtärcken, und das Hauß Joſeph erretten, und will ſie wieder einſetzen.** Weil Juda Joſeph gleichſam entgegen geſetzet wird, ſo werden die 12. Stämme Iſraelis bezeichnet, 2) als welche dem Buchſtaben nach würcklich aus Babylon in ihr Land zurück gekehret; Denn obgleich viele dafür halten, 3) daß von den

1) In his facile princeps eſt *Calvertus* lib. IV. cap. I. p. 92.

2) Optime *Druſius* epiſt. 75. ad P. *Molinæum*: quotiescunque ad X. tribus tenditur prophetia, ſub his nominibus deſignatur Ephraim, Samaria, Iſrael, Joſeph, Jezreel, Bethel, Bethaven & interdum Jacob: quando autem ad duas loquitur tribus, ſub his nominibus ſermo profertur Juda, Hieruſalem, Benjamin, domus David & interdum Jacob. *Buklæum, Grotium, Menaſſen ben Iſraël* aliosque ὁμοψήφυς laudat *Calvertus* l. c.

3) In his *Uſſerius*, *Grotius*, *Gatakerus*, *Plembeus*.

den 10. Stämmen nur einige ſich zu den 2. Stämmen in der Wiederkunfft geſellet, jedennoch wollen diejenigẽ,4) welche eigentlich nach dem Buchſtaben dieſe Weiſſagung Zachariä verſtehen, darthun, daß faſt alle 10. Stämme zurück gekehret, 5) um ſo viel mehr weil das Wiedereinſetzen ſo viel heiſſen ſoll, als ſie wiederum in ihr voriges Land, woraus ſie vertrieben geweſen, einführen. Der 8. v. **Jch will zu ihnen blaſen und ſie ſammlen, denn ich will ſie erlöſen und ſollen ſich mehren, wie ſie ſich vor gemehret haben**, wird wiederum eigentlich von der Wiederkunfft aus Babel erkläret, und zugleich ein Vergleich mit Jerem. XXXII, 37. und Ezech. XXXVI, 10. 11. 37. 38. angeſtellet. Der 9. v. **Und ich will ſie unter die Völcker ſäen, daß ſie mein gedencken in fernen Landen, und ſollen mit ihren Kindern leben und wiederkommen**, wird ebenfals auf die Befreyung aus der Babyloniſchen Gefängniß gezogen, theils weil ihre Nachkommen ſich ſolten in Babel vermehren, wie vormahls in Egypten geſchehen, 2 Buch Moſis I, 7. 12. theils auch weil Hoſeas II, 23. die beſte Erklärung von dem Worte ſäen giebt. Die Worte in dem 10. v. **Denn ich will ſie wieder bringen aus Egyptenland und ich will ſie**

4) *Calvertum* innuo.

5) Vide paſſim *Calvertum* in Naphtali, & inprimis hæc verba animadverte: reſtat reſtitutionis prophetias non de quibusdam, de plurimis, ſed de utriusque regni, populi, domus, reliquiarum corpore, multitudine intelligendas eſſe.

ſie ſammlen aus Aſſyrien, werden entweder alſo uberſetzet: **Gleichwie ich ſie aus Egyptenland wiederbracht, alſo will ich ſie aus Aſſyrien ſammlen**, oder auch ohne einige Vergleichung, ſo daß Eſaias XLIII, 6. 7. 14. zur Erklärung diene. **Ich will ſie** (ſagt GOtt ferner beym Zacharia) **ins Land Gilead und Libanon bringen, daß man ſie nicht finden wird.** Da dann zu mercken, daß er nicht ſagt, ich will ſie bringen nach Zion oder nach Jeruſalem, als wenn nur von 2. Stämmen die Rede wäre, ſondern ins Land Gilead und Libanon, zur Anzeige, daß weil dieſes das eigentliche Land der 10. Stämme war, ſo ſolten auch dieſelben, bey der Befreyung aus Babel, wiederum dahin gebracht werden. Zu dem Ende werden auch die Worte: **Daß man ſie nicht finden wird**, von der groſſen Menge der wiederkommenden erkläret, 6) und aus Ezech. XXXIX, 28. erläutert. Nachdem nun alſo durch den Zuſammenhang der vorhergehenden Worte ein guter Grund zur Behauptung des Buchſtabens geleget worden, ſo fähret man fort, ſolchen noch ferner aus dem 11. v. dar zu legen und zu beſtärcken. Nehmlich Cyrus ſoll dem Buchſtaben nach hieſelbſt verſtanden werden, um ſo vielmehr, weil ſo wohl in den Profan-Geſchichten, als auch bey den übrigen Propheten dieſes alles, was bey dem Zacharia geſagt wird, Cyro gar umſtändlich zugeſchrieben und zugeeignet

6) Secundum Hebræum fontem vertitur: *& non invenietur eis* (locus) Vide *Calvertum* ad h. l.

gnet wird. Es iſt aus dem Herodoto und Xenophonte bekannt, 7) welcher geſtalt derſelbe den Euphrat gantz ausgetrocknet, und durch ſolche Krieges-Liſt Babel eingenommen, ſo müſſen auch dahin einige Weiſſagungen gezogen werden, als Jerem. L, 38. Truckne ſoll kommen über ihre Waſſer, daß ſie verſiegen, und LI, 31. 32. Es laufft hie einer und da einer dem andern entgegen, und eine Bothſchafft begegnet hie und da der andern, dem Könige zu Babel an zu ſagen, daß ſeine Stadt gewonnen ſey, biß ans Ende, und die Furt eingenommen, und die Seen ausgebrannt ſind, und die Kriegs-Leute ſind blöde worden. Jeſaiæ XLII, 15. Ich will Berge und Hügel verwüſten, und all ihr Graß verdorren, und will die Waſſer-Ströhme zu Inſuln machen, und die Seen austrocknen; und XLIV, 27. Der ich ſpreche zu der Tieffe, verſeige, und zu den Ströhmen, vertrocknet, der ich ſpreche zu Cores, der iſt mein Hirte. Ob ſonſten die Worte Eſaiæ XXI, 1. Diß iſt die Laſt über die Wüſten am Meer, 8) und jene Zachariæ IX, 11. Von der

7) Euphratem arte quadam exſiccavit flumine per foſſam immiſſo in ſtagnum (Pallacopam) priſtinoque alveo, fluvio abſcedente, pervio reddito. Confer *Marshamum* Canone Chron. ad ſec. XVIII. p. 627. & adde, quæ hanc in rem ſatis copioſe ex antiquis & recentioribus obſervavit auctoribus *Calvertus* p. 98. ſeq.

8) Deſertum mare vocatur Babylon, quia inſtar deſerti exſiccatur a Cyro, alio avertente flumen ejus. Vide *Sanctium* & alios apud *Calvertum* p. 100.

der Grube, darinnen kein Waſſer iſt, 9) dahin zu erklären ſeyn, will von einigen faſt behauptet werden: Doch dem ſey wie ihm wolle, ſo ſoll doch ſonderlich Cyrus, als ein Uberwinder Babels, geſagter maßen hieſelbſt fürgeſtellet werden, weil gleich darauf folgt: Da ſoll denn geniedriget werden die Pracht zu Aſſyrien und das Scepter in Egypten ſoll aufhören. Das Aſſyriſche Reich (ſagt man) iſt von den Chaldäiſchen Königen zerſtöret, nach Jerem. L. und daher iſt der König Babels und Aſſur ein König. Die Pracht zu Aſſyrien iſt ſonderlich geniedriget worden, da der König von Babel von den Medern und Perſern iſt umgebracht, und die Königliche Burg Babel zerſtöret worden, Eſaiæ XIII, 19. Von dem Scepter, das in Egypten aufhören ſoll, kan man nachſehen bey dem Ezech. XXIX, 17. und XXX. XXXI. XXXII. denn Egypten iſt von dem Nebucadnezar überwunden und zinßbahr gemacht: Und obgleich daſſelbe rebelliret, ſo iſt es doch von dem Cambyſe, Cyri Sohn, wiederum unter das Joch gebracht worden, und darunter geblieben, biß auf die Zeit Ptolemæi Lagi Ezech. XXIX, 15. 10) So weit gehen die Gründe dererjenigen, welche die Weiſſagung von der Wiederkunfft der Juden aus Babel, unter der Regierung Cores, eigentlich und nach dem Buchſtaben verſtehen, nun ſolten wir zwar dieſe

9) Ita *Ardachanus* & *Druſius* judicant ad h. l. exiſtimantes Babelem exſiccatam intelligi.

10) Confer *Uſſerii* annales.

dieſe Erklärung etwas genauer prüfen, und hingegen eine andre, welche weit wahrſcheinlicher iſt, anführen; allein, weil dieſes unten füglich wird geſchehen können, ſo wollen wir biß dahin den Leſer verweiſen, indeſſen kan man zu voraus einige Einwürffe gegen dieſe Erklärung machen. Nehmlich, weil Zacharias, nach der Befreyung aus Babel, und zwar unter dem Dario, geweiſſaget, ſo folget, daß nicht von den vergangenen, ſondern von den zukünfftigen Dingen die Rede ſey, 11) und daß nicht ſo wohl auf das, was zu Cyri Zeit vorher geſchehen, als nach ihm geſchehen ſoll, müſſe geſehen werden. Man antwortet von jener Seite I. daß der Propheten Gewohnheit ſey, von bereits vergangenen Dingen, als annoch zukünfftigen zu reden, wenn nur der Anfang zu einer Sache gemacht, die Vollendung aber noch etwas weiter in der Zeit hinaus geſetzet wird; 12) Daß alſo II. der Prophet, nach ſolchem Gebrauch, dasjenige, wovon man den Anfang unter Cyro geſehen, als zukünfftig beſchreibe, um ſo vielmehr, weil da Cyrus durch die Zerſtörung Babels einen Anfang gemacht zur Befreyung der Juden, und den Weg zu ihre Zu-

rückkunfft

11) Ergo poſt Cyri tempora & everſæ Babylonis hæc omnia implenda ſunt, neque vero de Euphrate exſiccato percuſſio illa fluminis & maris intelligi debet.

12) Vide *Hammondum* in præmonit. ad Apoc. Cæterum nulla eſt ἀκυρολογία in futuro tempore loqui de rebus partim tantum præteritis, imo pro majori parte futuris: nam tum habetur ratio majoris partis, hoc eſt, rerum adhuc futurarum.

rückkunfft gebahnt, 13) die folgenden Könige, und unter ihnen Darius, als der andere Uberwinder Babels 14) die Sache völlig ausgeführet. Allein auch dieſe Beantwortung iſt ſehr ſchlecht, zu mahlen, wenn unſre Erklärung, als weit deutlicher und beſſer gegründet, ins künfftige mit gegenwärtiger ſolte verglichen werden.

Eſaiæ LXV, 3.

Ein Volck, das mich entrüſtet, iſt immer vor meinem Angeſicht, opffert in den Gärten, und räuchert auf den Ziegelſteinen.

Ob-

13) Exſiccatio Euphratis per Cyrum non tantum pro præſenti ad urbis captum deſerviebat, ſed pro futuro lacus, paludes, inſulas innumerabiles, atque ita vada innumera conficiebat, quibus abſque magna difficultate diſperſi Iſraëlis omni venturo tempore e locis longinquis & maxime diſſitis ad terram ſuam pertranſire poterant. Vide *Forer*. ad Eſaiæ XLIII, 14. imo quod hic intenditur a propheta, eſt reſtitutio totius Iſraëlis, plena ſcilicet ad terram ſuam patriam, non ergo a prædictione liberationis præſtandæ magis abſonum eſt includi Euphratis exſiccationem, nuperrime a Cyro factam, & in effectibus plenius pro futuro faciendam: quam Aſſyriæ & Ægypti humiliationem ante factam, reditumque Iſraëlis ſub Cyro præſtitum dum utraque adhuc & vindicta & liberatio fervet, & pro futuro ſub regibus Perſis plenius & conſummatius præſtanda eſt.

14) De utriusque conjunctis & Cyro & Dario Euphratis diſſectoribus, Babylonis expugnatoribus (nam Babylon Dario Zopyri fraudibus eſt prodita) Judæorum liberatoribus, templi ædificatoribus, atque ita Dei miniſtris, tam vindictæ ejus in Aſſur, quam indulgentiæ in Iſraël præſens prophetia, judice *Calverto*, commode intelligi poteſt.

Ob gleich die Gärten in der heiligen Schrifft mit den Haynen bißweilen einerley ſeyn, ſo wird es ſich doch hieſelbſt beſſer ſchicken, daß wir die Gärten in einem eigentlichen Verſtande nehmen, zumahlen da dem Baccho und dem Priapo auf eine ſchändliche und unflätige Art geopffert wurde, 1) und die Heyden mehr den erdichteten Götzen, als dem wahren Schöpffer alle Einkünffte zugeſchrie-

1) In gemma quadam antiqua apud *Leonardum Auguſtinum* P. II. n. 13. p. 29. apparet ſacrificium Priapi, de quo ita *Auguſtinus:* in hoc ſacrificio continetur mixta forma Priapi & Bacchi portantis thyrſum in humero, & ſic colebatur Priapus in urbe Lampſaco, credentibus Lampſacenis hunc ipſorum Deum eſſe eundem cum Baccho, ut narrat *Athenæus.* In ſolennitate Dionyſiaca Ptolomæi Priapus adſiſtebat Baccho coronato auro & hedera in curru, & in alio curru vehebatur thyrſus in alio phallus: & id ſæpe conſpicitur in myſteriis Bacchi, ſic ut noſter typus vocari poſſit *Bacchophallicus:* cumque alter eſſet Deus hortorum, alter vindemiarum, adorabantur ab ruſticis, qui ſacrabant eis poma & uvas, ut apparet hic eos ſacrificare in ara rudi & agreſti. Illa vero, quæ cum pomis in caniſtro portat veretra vel phallos, refert conſuetudinem conſecrandi Priapo has obſcœnas figuras eo modo, ut ſolebant mulieres.

Obſcoenas rigido Deo tabellas
Ducens ex Elephantidos libellis
Dat donum Lalage.

Et ſicut ſolebant poma ex ceris ficta offerre pro veris ac naturalibus, ſic ex eadem cera, aut creta, aut alia materia, fingebant obſcœnas has figuras, quales nunc videntur.

Lætus Ariſtagoras natis bene villicus uvis
De cera facta dat tibi poma Deus.
At tu, ſacrati contentus imagine pomi
Fac veros fructus ille, Priape, ferat.

ſchrieben. Was heiſſet aber auf den Ziegelſteinen räuchern? Nehmlich, gleichwie die abgöttiſchen Juden auf den Höhen ihre Abgötterey getrieben, ſo haben ſie auch dieſelbe auf den Dächern verrichtet. Jerem. XIX, 13. **Alle Häuſer, da ſie auf den Dächern geräuchert haben allem Heer des Himmels, und andern Göttern Tranck-Opffer geopffert haben, ſollen eben ſo unrein werden als die Stäte Thophet,** verglichen mit Jer. XXXII, 29. Zephan. I, 5. 2 Buch der Könige XXIII, 12. Sonderlich aber haben die abgöttiſche Juden auf den Ziegelſteinen oder Dächern vielfältige Zauberey getrieben. 2)

Eſaiæ X, 26. 27.

Alsdenn wird der HErr Zebaoth eine Geiſſel über ihn erwecken, wie in der Schlacht Midian, auf dem Felß Oreb, und wird ſeinen Stab, des er am Meer brauchte, aufheben wie in Egypten: Zu der

2) Neque vero idololatræ ſolummodo, nequiſſimi hominum, ſed magi & venefici nequiſſimi idololatrarum in domatibus (vide *Laur. Ramirezium* in Pentecont. p. 225.) ſacra ſua nefaria procurabant. Inde Veneficæ *tegulariæ* appellantur in Gloſſario, quod D. *Iſidori* nomine circumfertur; *eo quod iis ſupra tegulas ſacrificare mos eſſet.* Orientales autem ædes habebant hujuſmodi officiis præſtandis maxime accommodatas, quod in ſumma domo trabes in transverſum ponerentur. *Orientales*, inquit *Hieronymus* Epiſt. 135. ad Suniam & Fretel. *non habebant in tectis culmina, ſed iis domata, quæ apud nos tecta, Romæ ſolaria, vocantur.*

der Zeit wird ſeine Laſt von deiner Schulter weichen müſſen, und ſein Joch von deinem Halſe: Denn das Joch wird verfaulen für der Fette.

In dieſer Rede iſt alles hell und deutlich, ausgenommen das letzte: **Denn das Joch wird verfaulen für der Fette.** Es wird nach dem Hebräiſchen alſo beſſer überſetzet: **Für dem Geſalbten,** weil Cyrus nachdrücklich ein Geſalbter genannt wird, Eſaiæ XLV, 1. und er derjenige ſonderlich iſt, der die Juden aus der Babyloniſchen Gefängniß befreyet. Die Meynung des Propheten 1) war dieſe: Gleich wie GOtt vormahls den Juden durch das rothe Meer einen Weg bereitet, damit dieſelben von Egypten in das verheiſſene Land kommen kunten, alſo wolte nun GOtt durch Cyrum denſelben durch den ausgetrockne-

1) Ex interpretatione *Calverti* p. 102. Alii tamen vulgarem verſionem tuentur, de qua variæ ſententiæ. Nam oleum a carie ligna tuetur illitum, unde & inuncta ſimulacra. *Cato* de R. R. cap. 98. *amurca decocta* (ea fæx eſt olei) *ligneam ſupellectilem omnem, ſi ungues, non putreſcet, & cum ea terſeris, ſplendidior fiet.* Ergo de ferreo jugo aliqui exponunt. Nam *qui mollire ferrum volunt, oleo ungant, qui obdureſcere, ignitum in aquam mergunt, Porta* c. 5. Sic h. l. *Sanctius*, quod non probat *Cornelius a Lapide*, alii pro *computreſcet*, ponunt, *laxabitur & ſolvetur*, ſed plus eſt, quod dixit Propheta: tantam olei fore affuſi copiam, ut jugum lignum permadeat, ac pinguedine nimia ſolvatur. Hyperbole eſt. Vide *Urſini* arboretum Biblicum cap. 38. p. 500. & *Joh. Schefferum* de re vehiculari veterum lib. I. cap. XI. p. 115.

trockneten Euphrat, (das iſt, nachdem Babel zerſtöret worden,) einen Weg eröffnen, in ihr Land wieder zu kommen, er wolte hiemit auch das Joch der Dienſtbarkeit von ihren Halſe nehmen. Es ſind zwar einige, die durch das Joch und die Laſt der Schulter den Sennacherib, und durch den Geſalbten den Hiskias verſtehen; Allein wie kan dieſe Meynung Platz finden? Denn ob gleich Sennacherib überwunden worden, jedennoch iſt die Laſt und das Joch der Chaldäer oder Aſſyrer 2) auf den 10. Stämmen blieben, weil die Dienſtbarkeit durch Aſſur Haddon und Aſnaphar ſonderlich erneuert worden, nach Eſdras IV, 2. 10. Uber dem ſo erkläret ſich ſelbſt Eſaias XIV, 25. und zeiget gar deutlich, 3) daß von der Befreyung der Juden aus dem Babyloniſchen Gefängniß die Rede ſeyn müſſe.

3 Buch Moſis XIV, 4.

Von dem Beſprengungs-Püſchel. 1)

An

2) Chaldæi vocantur & Aſſyriæ reges, nec ſine ratione, ſi a Chaldæis regibus ſubverſa erat Nineve. Nam ab illo tempore ſuper Aſſyriam æque ac Chaldæam dominati ſunt reges Babylonis; ita *Ralæus* apud *Calvertum* p. 101.

3) De ſolo Sennacharib verba commode intelligi non poſſunt, 1) quia hanc liberationem & frangendum jugum deſtructio Babylonis præcedere dicitur v. 22. 23. 2) quia propoſitum domini de populo liberando & jugo frangendo reſpicit omnes nationes per univerſum orbem v. 26. ejus ergo per Cyrum eſt Eſdræ l. 2. 3.

1) De aſpergillis eorumque uſu in ſacris gentium, vide quæ obſervat *Petrus Zornius* Tom. I. Bibliothecæ Antiqu. Exeget. p. 529.

An dieſem Pûſchel muſte das Cedern-Holtz einer Ellen lang ſeyn, und daneben ſo dick, als das vierte Theil vom Bettfuß iſt, daß es alſo ein ziemlich dicker Stock geweſen. Das Band muſte roth, aber weder Carmeſin noch ander roth, ſondern hoch Scharlach ſeyn, am Gewicht einen Seckel oder ein Loth ſchwehr. 2) Von dem Iſop wurden drey Stengel genommen, ieglicher einer Hand breit lang. 3) Daß dieſer Pûſchel eine geiſtliche Bedeutung gehabt, mag nicht geleugnet werden. Gewiß Eſaias LII, 11. Petrus im I. Brief cap. I, 2. und Paulus an die Hebrâer X, 22. XII, 24. ziehen denſelben auf Chriſtum. Und ob zwar ein groſſer Gottesgelehrter 4) durch die Beſprengung die Zurechnung und Zueignung der Gerechtigkeit und der Satisfaction unſers HErren Chriſti, durch das Cedern-Holtz GOtt den Vater, durch Iſopen den Menſchen, und durch das Band von dem Scharlach den heiligen Geiſt verſtehet, ſo wollen wir doch lieber 5) den gantzen Bûſchel auf Chriſtum ziehen. Was iſt hôher als Cedern, was iſt niedriger als Iſop? Siehe 1 Buch der Kônige IV, 33. Alſo beſtehet Chriſtus aus zwo gar unterſchiedenen

2) Ita exiſtimat R. Levi Barzelon. apud *Hottingerum* de jur. Hebr. num. 173.

3) Ex Hebræis teſtes vide apud *Hottingerum* l. c. & *Quiſtorpium* ad Levit. XIV, 4.

4) *Coccejum* innuo.

5) Confer *Jo. Lundium* in den Jûdiſchen Heiligthûmern lib. III. c. 52. p. 687. & *Jo. Henr. Majum* in diſſertatione de purificatione mirabiliter ſingulari, & ſingulariter mirabili §. 8.

denen Naturen, aus der höchſten und aus der niedrigſten, nehmlich aus der göttlichen und menſchlichen. Wie Cedern und Iſop mit einem Band zuſammen gebunden worden, alſo ſind auch beyde Naturen in Chriſto, durch das Band der perſönlichen Vereinigung, aufs feſteſte verknüpfft und zuſammen gebunden. Daß aber dis Band muſte Scharlach-Farbe ſeyn, hat auf das viele Blut geſehen, ſo dieſer Gott-Menſch, als dieſe aus der göttlichen und menſchlichen Natur beſtehende Perſon, werde hergeben und vergieſſen müſſen. 6)

Amos IX, 11. 12.

Zur ſelbigen Zeit will ich die zerfallnen Hütten Davids wieder aufrichten, und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen iſt, wieder aufrichten, und will ſie bauen, wie ſie vor Zeiten geweſt iſt: Auf daß ſie beſitzen die übrigen Edom, und die übrigen unter allen Heyden, über

6) De hyſſopo conſimilia tradi poſſunt & referri. Scilicet tanta eſt vis virtusque medica hyſſopi, ut pectus & pulmones expurget, capitisque pituitam extergat, teſte *Levino Lemnio* de herbis Bibl. cap. 36. Et ſane, inquit *Majus* l. c. ſi ea eſt hyſſopi efficacia, non inepte Deus herbam humilem quidem, ſed tamen maximæ utilitatis adhiberi voluit ad deſignandum καθαρισμὸν per Meſſiam in abjecta forma comparentem, præſtandum. Ejus vero purificationis compotes ii tantum reddebantur, qui intentis fidei oculis Meſſiam per iſtiusmodi figuras veluti per ſpeculum intuebantur. Deus enim per fidem purificat corda.

über welche mein Nahme geheiliget ſeyn wird, ſpricht der HErr, der ſolches thut.

Einige 1) wollen dieſe Prophezeyung eigentlich nach dem bloßen Buchſtaben erklären. **Die zerfallne Hütte Davids** iſt das Hauß Davids in Zorobabel; **das gebauet werden** ſoll, iſt die Stadt Jeruſalem; **wie vor Zeiten**, bedeutet, daß Jeruſalem ſoll gebauet werden, wie ſie vor dem geweſen; **das beſitzen der übrigen Edom**, zeiget an, daß die Edumæer, zur Zeit Hircani, ſolten unter der Juden Bothmäßigkeit kommen. 2) **Die übrigen unter allen Heyden, über welche GOttes Nahme geprediget ſeyn würde**, ſind die Iſmaeliter, Ammoniter, Moabiter, welche vor dem den wahren GOtt erkannt, und von welchen nicht wenige von den Maccabäern beſieget worden. 3) Andre gehen von dem Buchſtaben ab, und verſtehen alles geiſtlich von Chriſto. Zu der Zeit, 4) wenn der HErr zurüſten würde ſein Gerichte über das ungehorſame Hauß Iſrael auszuführen, ſolte die Hütte oder das Zelt Davids verfallen ſeyn; er wolle ſie aber wieder aufrichten. Man muß ſich David, den Sohn Iſai, welchem das Königreich

1) In his eſt *Calvertus* lib. IV. cap. 4. p. 124.

2) Vide pluribus id probantem *Calvertum* p. 127. vel unicus *Joſephus* antiq. XIII, 17. inſtar omnium ſuffecerit.

3) Vide *Joſephum* XII, 11. 12.

4) Conf. Gerbrandum van *Leeuwen* in comment. in Acta Apoſt. p. 665. & *Königsmannum* in prodromo clavis Propheticæ p. 94. ſeq.

nach Saul über gantz Iſrael übergeben worden, einbilden, als einen, der ein gedoppeltes Hauß hat, eines nach dem Fleiſche, das andre nach dem Geiſte, welches ihm auch, Krafft des ewigen Teſtaments, in Chriſto als dem Sohne ſolte aufgebauet werden. Das erſte iſt ihm verheiſſen worden, 2 Sam. VII, 11. und faßte die gröſten Wohlthaten in ſich, unter andern war ihm verheiſſen, daß er ihm einen groſſen Nahmen, nach Art des Nahmens der Groſſen auf Erden geben, und alle ſeine Feinde vor ſeinem Angeſicht ausrotten wolle, er aber, als der zugleich auch ein Prophet war, wuſte gar wohl, daß dieſes ſein Hauß nicht alle Zeit gleich beſtändig, und in gleichen Flor bleiben wurde, welches ein jeglicher aus ſeinen letzten Worten 2 Sam. XXIII, 5. abnehmen kan, und die Erfahrung hats gar bald gelehret, daß es allgemählich, ehe Salomon, welchem GOtt den Ephraemiten Jerobeam, noch kurtz vor ſeinem Ende, zum Gegner erwecket, entſchlafen, abgenommen: Dem Rehabeam ward zwar das Königreich über Juda und Benjamin beſtätiget, doch wurden die 10. andern Stämme ſeiner Krone entriſſen, und nachdem das Volck unter dem Fürſten Zorobabel und dem Hohenprieſter Joſua aus dem Gefängniß wiedergekehret war, ſahe man keinen Königlichen Scepter mehr aus ſeinem Hauſe hervor kommen, wodurch auch biß auf Chriſtum aller dieſer voriger Glantz und Anſehen nicht wenig verdunckelt ward, inſondert, da dem Hauſe Edoms, aus welchem Herodes und ſeine Nachkömmlinge waren, die Herrſchafft über gantz Iſrael durch die Römer gegeben

ben wurde. Ein Feuer war aus den Zweigen ihrer Reben ausgegangen, welches ſeine Frucht verzehrete, daß an ihm kein ſtarcker Zweig mehr war, noch ein Scepter zu herrſchen. Ezech. XIX, 14. Schreibe, (ſagte der HErr zu Jechonia) dieſen Mann Kinderloß, einen Mann, der nicht glücklich ſeyn ſoll in ſeinen Tagen, denn niemand von ſeinem Saamen ſoll glückſeelig ſeyn, und auf dem Thron Davids ſitzen, und mehr in Juda herrſchen, Jerem. XXII, 30. Wie ſehr aber dieſe Hütte endlich herunter gekommen, kan man aus der Armuth Joſephs und Marien, (welche gleichfals aus eben demſelben Hauſe geweſen,) deutlich ſehen. Dem aber ungeachtet blieb dennoch Krafft der Verheiſſung etwas in ſeinem Hauſe, welches nie hinweggenommen werden ſolte: Denn ſein Scepter und Krone muſten in dem Meßia vereiniget und ſein Stuhl ſtets vor ſeinem Angeſicht beſtändig ſeyn. Dieſes war ihm zugeſaget, 2 Sam. VII, 16. aus ſeinen Lenden ſoll Chriſtus eine Hütte, ſo mit ihm einerley Leim und Fleiſch hat, ein Zweig aus ſeinem abgehauenen Stamm und ein Schößlein aus ſeinen Wurtzeln erwecket werden, und zu demſelben hat der Jehovah ſelbſt geſagt: Ich will ihm zu einem Vater ſeyn, und er ſoll mir zu einem Sohne ſeyn, folglich war er auch mehr als David, ſein HErr Pſ. CX, 1. die Wurtzel, aus welcher er mit allem ſeinen Saamen, nach der Verheiſſung entſprieſſen ſolte. Sehet, dieſer kam, ehe alle die vorigen Dinge zu Ende lieffen, und GOtt würde dieſe Hütte, unter deſſen Decke und Schatten der gantze heilige Saame für dem zukünfftigen Zorn ſollte bewahret wer-

den, unmittelbahr aus ihm erwecken. Dieſes geſchahe aber zu einer ſolchen Zeit, da ſein Hauß nicht mehr war, wie es pflegte, ja ſelbſt ſeine Zukunfft ſolte geringe ſeyn, Eſaiæ LIII, 2. und er von wenigen, weil alles ſo ſehr verdorben, erkannt werden: Ja ſelbe ſolte faſt gantz in ſeinem Tode abgeworffen werden, wobey ihm kaum etwas überblieb, weil ihm auch ſeine Jünger, ſo geringe und wenig an der Zahl, verlieſſen. Es folgte aber auch die Verheiſſung darauf: **Ich will ſie wieder aufrichten** und kein Wunder: Denn es war ein ewiger Bund mit ihm gemacht worden, der in allem ſo wohl geordnet und bewahret war, 2 Sam. VII, 5. wie auch geſchehen iſt, da ihn GOtt von den Todten erwecket, und an ſtatt ſeiner zuſtreueten, inſonderheit hernach auf dem Pfingſt-Feſt eine ſo groſſe Menge aus dem gantzen Hauſe Iſrael wieder verſammlet, worüber er auch, als ein zu GOttes rechten Hand Erhöheter, auf eine ſo herrliche Art, durch Ausgieſſung des heiligen Geiſtes, zum Könige über Sion geſalbet worden, Apoſtel-Geſch. II, 36. damahls hat GOtt die im Hauſe Davids vorhin gemachte Lücken wieder verzäunet, und was durch einen ſo groſſen Abfall und Zerſtreuung zerbrochen war, wieder aufgerichtet, als die ihm gleichfals zum Theile wurden, Jerem. XXXI, 1. ja es iſt auch das Uberbleibſel von Edom einige Zeit vorher dem gemeinen Iſrael zu einem Eigenthum geworden, 4 Buch Moſis XXIV, 18. daß ſie eine Zierde würden in Jacobs Hauſe, nehmlich ſo viel, als aus dieſem zur Wahl gehören möchten, und ſich genauer mit ihnen vereinigten, um ſie erblich zu beſitzen: Wie

auch die übrigen Heyden, die nach der Verheiſſung Chriſto zugehöreten. Dieſes, wie es auch der Erfolg gewieſen hat, war eine Folge von der Wiederaufrichtung der Hütten, in dem Hauſe Davids, die kein Menſch, ſondern GOtt ſelbſt gemacht hatte, und woraus das Evangelium biß ans Ende der Erden ausgieng, in der That nicht fruchtloß, denn ſie muſten geheiliget werden; und wie ſie daſſelbe annahmen, kamen ſie, die Wurtzel Iſai, welche ſtund, und den Völckern zum Panier geſtellet war, als das ewige und wahrhafftige Oraculum zu fragen, Eſaiæ XI, 10. Den Zweck zeiget der Prophet an, **daß ſie den HErren ſuchten**, deſſen Eigenthum ſie geworden waren, und nach deſſen, nicht aber nach Moſis oder ſeines Stuhls Nahmen, ſie ſolten genennet werden: Wie denn auch kein anderer durch das Wort der Warheit über ſie war angeruffen worden. So weit gehet die geiſtliche Erklärung **der zerfallnen Hütten**, und iſt wahr, daß die Aufrichtung derſelben in den Tagen Meßiä einen Anfang genommen, allein die völlige Erfüllung wird ſich erſt inskünfftige bey der Bekehrung der Juden und Heyden zeigen, wie ein berühmter Gottesgelehrter angemercket: 5) Dieſe Weiſſagung, ſpricht er, iſt in

5) Vide *Gronewegenium* in der erwarteten Bekehrung der Juden p. 150 ſeq. quicum conferri merentur verba *Vitringæ* lib. V. obſervat. S. cap. 5. §. 11. p. 62 ſeq. Hærent Judæi, & æternum hærebunt, quamdiu hypotheſibus ſuis pertinaciter inſiſtent. Vident implementum hujus prædictionis demonſtrari non poſſe in hiſtoria Judææ gentis poſt reditum ex exilio Babylonico, ſi oratio prophetæ *ſecundum exteriorem ſonum* τῦ γϱάμματος accipiatur; & haud

in Anſehung der Anfänge erfüllet, in Aufrichtung der wahren Hütten Davids, das iſt, der Gläubigen Jüdiſchen Mutter-Kirchen, da die Heyden zu derſelben in einer ziemlichen Menge kommen ſind: Aber es erſcheinet aus allen Umſtänden, daß allhier nicht allein dieſe erſte Wiederaufrichtung

haud dubie recte judicant. Quippe α) *tugurium Davidis* collapſum eo tempore κατὰ τὸ γϱάμμα *inſtauratum non eſt.* Verba enim hæc nihil minus ſignificant, quam *regnum familiæ Davidis* labefactatum in diſceſſione decem tribuum, & aliquo poſt tempore collapſurum in exilio Babylonico, priſco decori & gloriæ eſſe reſtituendum: quod factum non eſſe conſtat; Sic ipſi Judæi rem putant. Serubabelis enim principatus res eſt nimis exilis, quam ut illius hic ratio haberi queat. β) Dicine poſſunt Judæi vere poſt illa tempora *poſſediſſe gentes*, & quidem *omnes gentes ſuper quibus nomen Dei nuncupatum fuerit?* Et quænam quæſo, illæ erunt *gentes*, ſi *Idumæos* exceperis, quos Joannes Hyrcanus in ſacra ſuæ gentis tranſire coëgit invitos? Quin ſane ſi quis ad verba prophetiæ animum advertat, videbit, *ſuper gentibus* prius *nuncupandum eſſe nomen Dei*, quam fierent *poſſeſſio Judæorum.* Non *poſſiderentur a Judæis*, niſi poſtquam *nomen Dei ſuper iis appellatum eſſet*; hoc eſt, ipſæ de *nomine Dei nuncupatæ* & in *civitatem populi Dei* religionis cauſa adſcriptæ, ut æque ac Iſraëlitæ *filii* & *populus Dei* appellari mererentur. *Kimchius* hoc fugiens myſterium, verba Prophetæ exiſtimat eſſe tranſpoſita, & hoc modo legi poſſe: *ut illi, ſuper quibus nuncupatum eſt nomen meum, poſſideant reliquias Edomi & omnes gentes*, ſed coacta eſt oratio, ſi hoc modo conſtruatur. Vera ſententia loci eſt: *gentes amplexuras eſſe prius religionem Judaicam, quam a Judæis poſſideantur*, & quidem *gentes omnes* ſecundum oracula antiqui temporis. Poſſeſſio igitur hæc eſſet *ſpiritualis*, quippe cujus jus ex communione religionis naſceretur. Obſervantes itaque Judæi excellentiam hujus prophetiæ, ſpes ſuas differunt in noviſſima

tung der Hütten Davids, ſondern auch die aller vollkommenſte verheiſſen wird, ob ſchon ſie Apoſtel-Geſch. XV. auch auf die erſte Berufſung der Heyden gezogen wird, eben wie der Apoſtel Rom. XV, 10. die Worte Moſis aus 5 Buch Moſis XXXII. anziehet, welche zwar in ihrem Anfang, in

viſſima illa tempora, quibus illi Meſſiam ſuum exſpectant, & temporale ſibi in gentes promittunt imperium. Sed ubi nunc ſunt Idumæi, Moabitæ, Ammonitæ, Phœnices, quas hac prophetia inprimis deſignari ipſi exiſtimant? Eruntne illi reſuſcitandi ultimis illis temporibus, ut a Judæis poſſideantur? Vel an *poſſeſſio terræ illarum gentium*, quod huc adferunt (quam vero res parva & viliſſimæ ſpei?) erit *ipſarum illarum gentium poſſeſſio*, quæ hic promittitur? Quin ſane cum Propheta hanc orationem conſolatoriam exerte ſubjungat graviſſimarum calamitatum interminationibus, quibus Judæi defungerentur in exiliis Aſſyriaco & Babylonico: eſtne probabile, prophetam, prorſus intermiſſa mentione rerum poſt reditum Judæorum ex exilio gerendarum, magno adeo commiſſo ſaltu, ſuam translaturum eſſe orationem ad extrema illa mundi tempora in quæ Judæi ſpes ſuas extendunt? Quid igitur illud eſt, quod ait: ביום ההוא *illo die* ſive *circa* aut *poſt illud tempus?* Quare vel dicendum eſt, fefelliſſe hujus prædictionis implementum; quod horrent dicere, qui verbum Dei reverentur, vel explicanda eſt prophetia de *Chriſto Jeſu*, ejusque *regno ſpirituali, Davidi* olim promiſſo, in cujus communione *Judæi credentes* verum Abrahæ ſemen, *omnes gentes* de nomine Dei appellandas, hæreditario jure *modo ſpirituali* poſſiderent. In qua interpretatione nos non falli, certo nobis conſtat ex oratione, quam Jacobus Apoſtolus Domini frater habuit in conventu Hieroſolymitano, cujus hiſtoria conſervata eſt in Actis: ipſiſſimum enim hoc noſtrum vaticinium illa occaſione produxit Actor. XV, 16. ut ex eo demonſtraret *vocationem gentium* eorumque *poſſeſſionem ſpiritualem* cum inſtaurato *tugurio Davidis* in *regno Chriſti Jeſu* veri Meſſiæ.

in den erſten Zeiten des Neuen Teſtaments erfüllet ſind, aber in ihrer Vollkommenheit ſich zu den letzten Zeiten erſtrecken. Man muß zum wenigſten bekennen, daß die Verwerffung des gröſten und meiſten Theils des Jüdiſchen Volcks iſt ein Schade und Gefängniß Jacobs, und Mangel ſelbſt vor die Gläubigen unter dieſem Volck, darum muß dann dieſer Mangel einmahl erſetzet werden. Es erſcheinet auch, daß Amos darauf ſiehet: Denn er hatte ſo deutlich von der Verwüſtung Jeruſalems durch die Römer gehandelt, wie der Zuſammenhang und Ordnung der Sachen klar anzeigen, durch welches Urtheil der HErr den groſſen Hauffen der Kinder Iſrael nicht höher achtete als die Kinder der Mohren v. 7. und daß ſie ſolten umher lauffen von einem Meer zum andern, und des HErren Wort ſuchen und nicht finden. Siehe Cap. VIII, 12. Nachdem er nun dieſes äuſſerſte Urtheil der Verwüſtung umſtändlich beſchrieben hatte, ſo ſetzet er dem entgegen die Aufrichtung der zerfallenen Hütte Davids, gleich als wenn GOtt ſagte: Ich will nicht allein die Riſſe ausbeſſern, und den Schaden, welchen ſie durch Wegnehmung des Scepters in der Babyloniſchen Gefängniß empfangen, wieder einbringen, ſondern auch abſonderlich den zerfallenen Stein-Hauffen nach der Zerſtöhrung Jeruſalems wieder aufrichten. Von einer ſolchen Wiederaufrichtung des Königreichs Iſrael redeten die Jünger, Apoſtel-Geſch. I, 6. welchen JEſus anzeiget, daß ſolche nicht alſobald durch die Predigt des Evangelii vollkommen würde ins Werck gerichtet werden, ſondern zur verordneten

Zeit,

Zeit, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hätte. Es beſchreibet aber der Prophet ſolche Aufrichtung der Hütten mit zweyen Merckzeichen, I. wenn ſie den Uberreſt Edoms erblich beſitzen ſolten, an ſtatt welcher Worte Apoſtel-Geſch. XV, 17. ſtehet, damit die überbleibende Menſchen den HErrn ſuchen. In den Tagen des Neuen Teſtaments iſt Edom ſchon vermengt geweſen mit Iſrael in Anſehung des Gottesdienſtes und weltlicher Regierung. Die gläubige Kirche unter ihnen hat damahls ſchon angefangen Edom zu erben: Aber der heilige Geiſt zeiget auch Apoſtel-Geſch. XV. daß dieſes auch zu den Völckern auszuſtrecken ſey. **Damit die übrigen Menſchen den HErren ſuchen**, das iſt allerley Nationen und Völcker, ſelbſt die von Chriſto nichts gehöret, oder zum wenigſten ihre Thüre und Gräntze demſelben niemahls geöffnet haben, welcherley ſo viele ſind in der Welt, in Indien, Tartarey, China, Japan, America, Africa, einige Gegenden des Mitternächtigen Europens, ꝛc. und ſelbſt unter denſelben ſo viel tauſend Juden, welche in dieſen Ländern und Gegenden zerſtreuet ſind, und welche, wenn ſie das Gerüchte hören, und ihrer Brüder Exempel ſehen, zugleich mit zu der Kirchen kommen werden: Und was Wunder dann, wann dieſes auch ein herrlich Mittel ſeyn ſoll zu der Bekehrung ſolcher Völcker, unter welchen die Juden zerſtreuet ſind? Wie auch der übrigen Menſchen, welche noch ietzund von der Warheit, von dem Grunde des Glaubens irren, und in ſo viele Secten und Arten des Gottesdienſtes unter dem Nahmen der Chriſten von einander geſon-

der,

dert und zertheilet ſind. II. Zeiget der Prophet ſolches auch abſonderlich **in den Heyden, über welche GOttes Nahme würde ſeyn angeruffen geweſen.** Das Grund-Wort ſtehet in der vergangenen Zeit ſo wohl in der Hebräiſchen als in der Griechiſchen Sprache: Hierunter werden dann verſtanden alle ſolche Heyden und Völcker, welche vormahls das Evangelium haben hören predigen, und unter welchen der Leuchter deſſelben iſt gepflantzet geweſen, und die nachmahls entweder zu den Arrianiſchen oder Mahometaniſchen Greueln abgefallen, oder zu dem Heydenthum wieder gekehret ſind, deren Lande noch heutiges Tages in dem Schatten des Todes liegen. Welches wann es nun vollkommen geſchicht, alsdenn wird auch erfüllet werden dasjenige, welches entweder keinesweges, und zum höchſten nicht dann ſtückweiſe und in den Anfängen, zu den Zeiten der Apoſteln ſeine Warheit oder Erfüllung erlanget hat, **daß der HErr ihr Gefängniß wolte wenden, und ſie überſchütten mit allem Seegen,** deſſen er weiter gedencket, v. 13. 14. 15. Siehe, es kömmt die Zeit, (die Tage kommen) daß man zugleich ackern und erndten, und zugleich keltern und ſäen wird, (daß der Pflüger dem, der da erndtet, und der Traubentreter dem, der den Saamen ſäet, nahen ſoll.) Und die Berge werden mit ſüſſen Wein trieffen, und alle Hügel werden fruchtbar ſeyn, (ſchmeltzen) und ich will die Gefängniß meines Volcks Iſrael wenden, daß ſie ſollen die wüſten Stätte bauen und bewohnen, Weinberge pflantzen, und Wein davon trincken, Gärten machen, und Früchte daraus eſſen. Dann ich will ſie in ihr Land pflantzen, daß ſie nicht mehr aus ihrem Lande gerottet werden, daß ich ihnen geben werde, ſpricht der HErr dein GOtt.

THEOPHILI AMELII
Erörterung
Der
dunckelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
im Alten Teſtament.
AUGUSTUS.

Eſaiæ XI, 1.

Und es wird eine Ruthe aufgehn von dem Stamm Iſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen.

Es wird hieſelbſt I. der Meßias beſchrieben, theils in Anſehung ſeines Urſprungs und äuſſerlichen Standes, weil er als eine Ruthe aus dem abgehauenen Stamm Iſai aufgehen, und als ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen wird, v. 1. theils in Anſehung der Eigenſchafften und Gaben, v. 2. II. Die Verwaltung ſeines Reichs, v. 3-9. III. Die Verſammlung der Unterthanen, v. 10-16. Einige Juden 1) ziehen dieſe Weiſſagung auf den Hiskias, allein dieſelben werden

1) Inter hos præcipui R. *Moſes Hacohen* & *Abenezra.*

werden von andern 2) gar gründlich wiederleget. Denn was den Zuſammenhang betrifft, ſo ſchreibt der Jude Kimchi, daß obgleich Iſrael in der Babyloniſchen Gefängniß als ein abgehauener Stam̃ ſeyn würde, jedennoch ſolte aus demſelben der König Meßias als eine Wurtzel herfür kommen. Der Jude Abarbanel verſtehet in dem vorhergehenden 10. Cap. v. 34. durch den dicken Wald Jeruſalem, durch das Eiſen Nebucadnezar, durch den Libanon den Tempel, verglichen mit Zach. XI, 1. durch den Mächtigen das Römiſche Reich und den Veſpaſianum ſelbſt: füget hiebey an, daß die Verheiſſung von dem Könige Meßia, welcher aus dem Stamm Iſai aufgehen würde, mit der Babyloniſchen und Römiſchen Zerſtöhrung, wie auch mit dem Libano oder dem Tempel, welcher allmählich fallen und endlich gantz verwüſtet werden ſolte, müſte zuſammen verknüpffet werden. Dieſe Zuſammenfügung, wie ſie von dem gedachten Juden fürgenommen worden, dienet ſehr die Meynung der Chriſten von ihrem Meßia zu beſtärcken, maßen JEſus bey nahe am Ende

2) Priores Judæos refellit *Abarbanel* comment. in h. l. & in libro משמיע ישועה fol. 8. 3. 4. & f. 9. perſuaſus hujus prophetiæ argumentum & ſcopum Meſſiam eſſe. Vide *Meyerum* p. 763. & 843. Et veteres Judæi, Chaldæus interpres Jonathan, auctor libri Sohar Par. 1. Crem. f. 68. 3. Par. 3. f. 62. 3. Rabboth fol. 96. 1. Talmudici in cod. Hieroſ. Berachot fol. 5. 1. Medraſch Tillim ad Pſalm LXXII. 1. R. *Salomo*, R. *Bechai* in leg. Crac. fol. 63. 2. 107. 4. R. D. *Kimchi*, R. *Lipman* & alii hoc vaticinium de Meſſia editum agnoſcunt.

Ende des Tempels, kurtz vor deſſen letzter Zerſtöh-
rung kommen. Abarbanel thut noch weiter
hinzu, daß wenn der Prophet wohl bedächtlich den
Meßiam beſchreibe, als eine aufgehende Ru-
the aus dem Stamm Iſai, das iſt, als einen
der der Sohn Iſai, und gleichſam ſelbſt der David
ſey, wenn auch ferner der Prophet v. 10. den
Meßiam eine Wurtzel Iſai nennet, daß aus
ſolcher unterſchiedlichen Beſchreibung der Schluß
müſte gemacht werden, daß der Meßias im An-
fange ſeines Reichs nur als eine aufgehende Ru-
the ſeyn würde, bald aber in ſeinem Reiche Anſe-
hen und Kräffte bekommen ſolte, 3) biß er eine
Uu 2 große

3) Hæc quidem bene ſe habent, ſed placet omnino illud *Ruperti Tuitienſis* in Apoc. cap. 8. magnificentius dictum eſt, ut dici debuit, Radix David: magnificum quippe & memorabile eſt, ejus eſſe radicem, de cujus ſtirpe deſcendit. Plus enim omnino eſt, eſſe radicem, quam ex radice ſobolem. Itaque veteres, ut apud *Andream Cæſarienſem* diſtincte: radix eſt Davidis ut creator διὰ τὴν θεότητα, ex radice vero ejus διὰ τὴν ἀνθρωπότητα, juxta quam eſt ἐκ ῥίζης τῦ Δαυὶδ βλαςήσας κλάδος, ut idem in cap. XXII. Apocal. Sic itaque utramvis θεανθρώπυ naturam hoc nomen comprehendit: mihi tamen, inquit *Urſinus* in arbor. Bibl. cap. II. p. 10. præter *incarnationem* maxime reſpectum fuiſſe videtur ad *officium* Domini, quo eſt γενεάρχος novæ Davidicæ proſapiæ, omnium fidelium: principium & caput æternum regni Davidis in omnia ſecula ſine fine duraturi, quod a Chriſto cœpit, & in eo perennat. Miraculum eſt, quod ille, qui ſecundum deitatem eſt radix & creator Davidis, factus eſt ſurculus ex radice Davidis, miraculum, quod enatus eſt ex virgine quaſi terra invia, cum radicitus videretur exciſa arbor regia Davidis, miraculum, quod radicula illa tam vilis & deſpecta,

groſſe Wurtzel würde. Und gewiß ſo verhält ſich die Sache mit unſern Meßias, wie denn gedachter Abarbanel über Zach. IX, 9. 10. bekennet, daß der Meßias erſt arm ſeyn würde, nachhero aber eine groſſe Herrſchafft bekommen ſolte, und Daniel II, 35. 44. bekräfftiget, daß der Stein (der Meßias) zu einem großen Berge worden, und die gantze Erde erfüllet. Eben der Abarbanel erzehlet 10. Kennzeichen des Meßiä, welche bey dem Eſaia gefunden, und keinesweges dem Hiskias zugeeignet würden. Das I. Kennzeichen iſt die Ankunfft des Meßiä, daß er hat aus dem Stamm Iſai und aus dem Hauſe Davids kommen müſſen, v. 1. weil Jacob das Reich dem Stamm Juda zugeeignet, 1 Buch Moſis XLIX, 10. und er ſelbſt Meßias zugleich die Wurtzel Iſai und ſeiner Söhne ſeyn ſolte. Das II. Kennzeichen iſt die fürtreffliche Gabe

ſpecta, quales ſunt quæ aridis in deſertis ſuccreſcunt, in tantam arborem creverit, ut orbem terrarum impleverit, & obumbraverit duratura in æternum. Vident humilitatem radicis increduli & ſcandalum capiunt, vident majeſtatem arboris fideles, quibus brachium Domini revelatum eſt, & adorant Dei conſilium. Pſalm CXVIII, 22. 23. Ita D. *Glaſſius* Rhetor. S. Tr. I. cap. 8. p. 169. *Chriſtus radix Davidis dicitur, quia eſt verus ille primogenitus ex familia Davidis ortus* Pſalm LXXXIX, 28. Rom. VIII, 29. *radix totius familiæ Dei ſpiritualis, cui Eccleſia N. T. inſtar arboris fructiferæ incumbit, ex eoque ſuccum & vitam trahit.* Unde *Bernhardus* ſerm. I. in Paſcha: *non dicit David radix ejus, ſed ipſe radix David, quia portat, & non portatur; merito David ſancte, filium tuum vocas Dominum tuum, quia non tu radicem portas, ſed radix te.*

Gabe der Weiſſagung, durch deren Krafft er die Verborgenheiten des Hertzens erkennen würde, v. 2. Das III. Kennzeichen der Geiſt der höchſten Weißheit, verglichen mit Eſaiæ XLII, 1. Das IV. das Riechen in der Furcht des HErrn, oder die Reinigkeit von aller Begierde und Sünde, v. 3. Das V. ein gerechtes und unbetrügliches Urthel und Gericht, v. 3. 5. verglichen mit Eſ. XLII, 1. 4. Ezech. XXI, 32. Das VI. die Ausrichtung groſſer Wunder, v. 4. verglichen mit Joel. III, 3. Das VII. der groſſe Friede, v. 6. 9. Das VIII. die Ehre unter den Völckern v. 10. verglichen mit Jeſ. XLII, 4. 1 Buch Moſis XLIX, 10. Das IX. die Verſammlung der 10. Stämme, und des Stammes Juda, v. 11-14. Die Verbindung Iſraels und der Völcker, unter welchen ein Panier ſolte aufgeſtecket werden, v. 12. Das X. die Austrucknung des Nils, v. 15. 16. wie auch das wegen aller dieſer Wohlthaten angeſtimmte Lied der Danckſagung Eſaiæ XII, 1. Aus dieſen bißher erzählten Kennzeichen erhellet nun, daß Abarbanel dem Meßia göttliche Eigenſchafften beylege, nehmlich die Allwiſſenheit in Erforſchung der menſchlichen Hertzen, die Allmacht in Ausrichtung der Wunder, ein unbetrügliches Gericht, die Unterwerffung der Völcker, die Wiederbringung und Verſammlung der Juden aus allen vier Theilen der Welt, welches alles gehöret unter die Lob-Reden, die dem wahren GOtt alleine beykommen. Von dieſen Kennzeichen und ſonderbahren Würckungen ſollen einige da ſeyn gleich bey der Ankunfft des Meßias, v. 1-3. einige mit dem Fortgang der

Zeit, v. 4. und einige in den letzten Tagen v. 6. ſqq. 4) Ob nun gleich der Abarbanel ſich für andern Juden recht wohl bemühet, die Kennzeichen des Meſſiä auszuſuchen, auch hierinnen ein groſſes Lob verdienet,

4) Paucis multa complectitur *Hermannus Witſius*, in Diatriba de X. tribubus Iſraëlis cap. 11. p. 391. Attendenda hic v. 11. 12. 13. ante omnia eſt *deſignatio temporis. Erit die illo:* quis autem hic dies ſit, diſcendum ex antecedentibus. Nimirum prædicta hoc capite eſt ſalutifera Chriſti Domini nativitas ex familia Davidis multis cladibus attrita, & ubertas quieſcentis in ipſum ſpiritus, & judicium ad piorum vindictam; quo pertinet noviſſima Politiæ Iſraëliticæ per Romanos everſio. Conſequitur vocatio gentium, & incredibilis illa rerum immutatio, quæ Conſtantino M. imperante contigit. Tunc enim cum *agno lupus*, *pardus* cum *hædo* cohabitavit, *vaccamque* & *urſum* unum paſcuum habuit. Mundus, nuper horrens ac furens contra Chriſtianos ſub Diocletiano, Maximiniano, Galerio, Maxentio, Licinio, uſque adeo ſe in alia omnia converſum miratus eſt, ut qui modo ferre non poterant Eccleſiam apud ſe peregrinantem, ii nunc Eccleſiæ cohabitare gauderent, deſertaque ſuperſtitione patria, ipſi Chriſtiani nuncupari vellent. Innuitur etiam, ex quorundam interpretatione, quam ego neque confirmare, neque refellere habeo, exortus *Antichriſti* ſub emblemate *aſpidis* & *baſiliſci*, illiusque detectio ac pudefactio, cum *puer lactens ludet apud foramen aſpidis, & ablactatus manum ſuam projiciet in cavernam baſiliſci*, id eſt, doctores mundo contemtibiles Antichriſtianæ doctrinæ nugas exſibilabunt, atque impugnabunt. Certe ea nobis noviſſime tempora delineantur, quibus eccleſia Chriſtiana *ſancti montis* inſtar habet, ac *terra cognitionis Jehovæ plena eſt:* quibus *radix Iſai ſtabit in ſignum populorum*, hoc eſt, Meſſias evidentiſſimis demonſtratus argumentis, quibuſcunque populis pro pharo ac turri receptus erit: quibus denique *quies ipſius glo-*

dienet, jedennoch müſſen ſeine Gründe, warum er ſolche Zeichen unſern Meßia zuzueignen, Bedencken getragen, unterſuchet werden. I. Giebt er für, die Prophezeyung v. 1. könte nicht unter dem andern

rioſa futura eſt, dum in ampliſſimo eccleſiæ territorio pacate regnabit. Eo demum die eventura ſunt, quæ allegata a nobis pericopa prædicuntur. Quid autem tunc facturus eſt Deus? יוסיף ידו *addet exſerere manum ſuam, ut acquirat ſibi populum*, id eſt, immenſam potentiam ſuam demonſtrabit in vindicatione populi redemti: idque faciet *ſecundo*, quod cum plus una antegreſſa vindicatione contendi poteſt. Nimirum ut referatur vel ad liberationem *ex Ægypto*, quæ *totius populi* fuit, & cui hæc altera ſignis & prodigiis futura ſit ſimillima, quemadmodum *Aberbenel* vult: vel ad reductionem ex *Babele*; ea mente, ut eorum hic recollectionem Dominus polliceatur, qui tunc diſperſi manſerant; ſed eam potiſſimum *ſpiritualem*: vel denique ad vindicationem *electorum ex gentilibus*, de qua in anterioribus ſermo fuit commatibus, ita ut quemadmodum olim manum ſuam extendit Deus ad vindicandos ſibi *gentiles*, nunc iterum eandem extenſurus ſit manum ad vindicandos *Iſraëlitas*, *reſiduos* videlicet eorum, qui reſtant ex deportatis vel transfugis in *Aſſyriam*, *Ægyptum*, *Pathros*, hoc eſt, ut *Bochartus* probat, *Thebaidem*, *Cuſch*, ea eſt *Arabia* & *Æthiopia Africana*, *Elam*, quæ eſt *Perſia*, *Sinear* ſive *Babylonem*, *Chamatam*, quæ regio ad mare mediterraneum vergit, e regione *Cypri*, in quo tractu nunc eſt *Tripolis*, tandemque in *inſulas maris*, quibus maxime ſignificatur *Europa*. Nulla enim harum regionum eſt, quæ non frequentes habuerit Iſraëlitarum propulſatorum colonias. Id autem, ut quod maxime eſt obſervandum, totius *univerſitati gentis Iſraëliticæ* promiſſionem hanc factam eſſe: quippe quæ non minus *propulſos Iſraëlis* colligendos eſſe dictat, quam *disjecta Judæ* membra: idque tam diſtincte, ut addatur, priſcam illam, quæ

andern Tempel erfüllet werden, weil damahls keine Könige, von dem Saamen Davids, ſondern aus Aronis und andern Stämmen, ja wohl gar von Frembden regieret. II. Lehret er aus dem 2. und 4. v. daß die Juden unter dem andern Tempel keine Gaben der Prophezeyung und der Wunder gehabt. Auf das erſte antworten wir: Der Prophet weiſſaget von einer Ruthe, die aus dem abgehauenen Stamm ſolte erwecket werden, wenn das Hauß David in den elendeſten Stand würde gerathen ſeyn. Wäre zur Zeit der Ankunfft des Meßiä das Hauß Davids in einem groſſen Flor geweſen, ſo wäre er nicht aus einem abgehauenen Stamme, ſondern aus einem blühenden Baum erwecket. Der Sinn der Weiſſagung iſt: Es würde die Königliche Würde, nicht aber das Hauß Davids oder deſſen Nachkommen ihr Ende erreichen: Und nächſt dem darff man wohl einen Juden fragen, wer der mächtige König, oder welches

quæ *Judam* inter & *Ephraimum* interceſſit, æmulationem plane abolitum iri: ſublata videlicet omni de regno aliisve privilegiis contentione, confuſis miſtisque tribuum reliquiis, nullo ſanctuario terreſtri, de quo altercentur, omniumque animis in uno Meſſiæ regno, quod ſpirituale ac cœleſte eſt, per eandem fidem ac communionem caritatis ſecure acquieſcentibus. In *allegorias* ea verba transferre, quæ tam planum facilemque ex ſe ſenſum gignunt, non video, quid nos cogat: quæ autem de modo magni hujus operis commate 15 & ſequentibus ænigmatice proponuntur, in arcanis fatorum latent: quæ ut ipſo ſe eventu pandant fide & ſpe exſpectare, quam audaci mente & ore temerare ſatius eſt. Hæc *Witſius*, quicum facit *Vitringa* lib. III. obſervat. S. cap. 18. §. 9. p. 726.

ches das in vielen Zweigen trefflich blühende Hauß Davids ſey, aus welchem ſie ihren Meßiam annoch erwarten? Gewiß der Meßias wird Zach. III, 8. und VI, 12. צמח ein Gewächs genennet, weil ſeine Ankunfft eben ſo neu und wunderbar ſeyn würde, als man ſiehet, daß ein Gewächs von neuen aus der Erde herfür kommt. So erklären die Juden das Wort Gewächs, wenn es von dem Meßia gebraucht wird, 5) ja ſie geſtehen nebſt dem, daß der JEſus von Nazareth 6) aus dem Königlichen Hauſe Davids geweſen. Was den andern Einwurff betrifft, daß unter dem andern Tempel keine Weiſſagung mehr geweſen, und daher keine Erfüllung von den Worten Eſaiä erfolgen können, darauf fragen wir die Juden: auf was Art ſie denn wohl meynen, daß

5) Ita R. *Sal. ben. Melech.* ad Jeſ. XLII, 9. ſcripſit: Pſalm CXXXII, 17. dicitur, efficiam ut germinet cornu Davidis & Ezech. XXIX, 21. Nam res nova ſe habet inſtar germinis, quod innovatur & manifeſtatur ſuper terram, poſteaquam latuerat.

6) In Maſſ. Sanhedrin. Babyl. fol. 86. dicitur: *Jeſus Nazarenus regno propinquus fuit, eumque Paraſceve Paſchatis ſuſpenderunt.* Et fol. 43. 1. quærenti, ob quam cauſam benigne egerint erga מסית ſeductorem, cui non parcendum Deut. XIII, 9. ut 40. diebus per proclamatorem indicaretur, ſi quis noſſet aliquid, quod faceret ad ejus defenſionem, illud proferret, reſpondent Talmudici, *diverſa ratio Jeſu fuit, quia propinquus erat regno*, nempe Davidico: licet tunc regno potiretur, qui non erat ortus ex ſtemmate Davidis. Hac ergo ratione profitentur Talmudiſtæ, Jeſum Nazarenum ex ea familia natum fuiſſe, ut regni Davidici capax eſſe poſſet & jus regis ei deberetur.

inskünfftige (wenn und zu welcher Zeit ſie ihren Meßiam erwarten) die Worte Eſaiä könten erfüllet werden? Antworten ſie, daß alsdenn die Gabe der Weiſſagung ſolle wieder mitgetheilet und erneuert werden, ſo können wir eben dieſes antworten, daß zu Ende des andern Tempels eben ſolche Erneuerung der Gabe der Weiſſagung Platz gehabt, 7) oder zum wenigſten haben können. Ubrigens können mit dieſem gegenwärtigen Orte Eſaiä noch andre Schrifft-Stellen mehr verglichen werden, als Jerem. XXIII, 5. Pſalm LXXXIX, 37. aus welchen, ſonderlich aus den letzten die Ankunfft des Meßiä aus dem Hauſe Davids ſelbſt von den Juden erwieſen wird. 8)

Eſaiæ

7) Concedimus prophetas Oeconomiæ veteris poſt Malachiam defeciſſe, quos Canonicos appellant, perſuaſi tamen ſumus extraordinarias operationes Sp. S. poſt eundem reliquas fuiſſe. Vide *Vitringam* lib. VI. obſervat. S. cap. 14. p. 411. & *Amelium* Tom. II. Obſervat. in N. T. pag. 777.

8) R. *Bechai* in legem fol. 10. 3. Meſſias Davidis filius eſt, de quo ſcriptum Pſalm LXXXIX, 37. thronus ejus coram me, ſicut ſol, & comm. 27. 28. eſt primogenitus. Conf. Shemoth Rabba fol. 136. 2. dictum R. Nathan: dixit Deus ad Moſen, uti ego Jacobum feci primogenitum juxta Exodi IV, 22. Iſraël eſt filius meus primogenitus, ita etiam Meſſiam facio primogenitum juxta illud Pſalm LXXXIX, 28. etiam primogenitum ipſum conſtitui. *Abarbenel* in ſuo præcone ſalutis hunc Pſalmum quoque de Meſſia exponit.

Eſaiæ I, 18.

So kommt dann, und laſſet uns mit einander rechten, ſpricht der HErr: wenn eure Sünde gleich Blutroth, ſoll ſie doch Schneeweiß werden, und wenn ſie gleich wie Roſinfarbe, ſoll ſie doch wie Wolle werden.

Es hatte der Prophet gleich im Anfange ſeiner Prophezeyung Himmel und Erden zu Zeugen geruffen, und nächſt dem ſehr wichtige und zur wahren Uberzeugung gültige und bequeme Beweißthümer angeführet, damit er die Sünder zur wahren Buße ruffen und bekehren möchte. Weilen aber die Heßlichkeit und Unart der Sünde auf das hefftigſte ſolcher Maaßen fürgeſtellet war, auch das Anſehen vielleicht gewinnen könte, als wolte der Prophet die Menſchen nicht ſo wohl zur wahren Reue und Leid, als gar zur Verzweifelung bringen, ſo thut er gegenwärtige Troſt-Worte GOttes hinzu: **So kommt dann und laſſet uns mit einander rechten.** Allein möchte jemand ſagen, wie ſchicken ſich dieſe Worte bey dem damahligen Zuſtande der Sünder im Alten Teſtament? Es ſcheinet auch aus dieſer Anrede, daß es nur eine verſtellte Rede ſey, und eine leere Zunöthigung zu kommen. GOtt ließ ja den Juden nicht zu an den Ort, wo er die ſichtbaren Zeichen ſeiner Gegenwart erzeigte, zu treten, ſie durfften in das Allerheiligſte, woſelbſten ſich GOtt über dem Thron der Gnaden ſehen ließ, nicht hineingehen, ſie wurden ſelbſten aus dem

Vor-

Vorgemach des Königes, ſo zu reden, das iſt, aus dem Heiligen gehalten, und durfften nicht weiter kommen, als in den Vorhof des Tempels, das iſt, in den Königlichen Vorhof, aber zum Könige ſelbſten nimmer anders als durch Mittel-Leute die Prieſter, und inſonderheit den Hohenprieſter, welcher eigentlich allein hinein gelaſſen wurde, und doch wurde der nächſte Zugang zum Könige ſelbſt, das iſt, zu GOtt ins Heilige der Heiligen, nur einmahl verſtattet, und dann auch nahete der Hoheprieſter nicht anders als mit einem Zeichen des nachbleibenden Zorns und der Nothwendigkeit des wahren Verſühn-Bluts die Gnade des völligen Zugangs zu ihrer Vollkommenheit zu bringen. Bey ſo beſtalten Sachen fragt man denn, wie GOtt ſagen können: **So kommt dann?** Nemlich dieſes kommen hält ſchon in ſich ſo viel geſagt, daß ſie einen freyen Zugang zum Vater durch Chriſtum haben können. Gar ſchön erklären dieſes die Worte Pauli, Rom. V, 22. **Durch welchen wir einen Zugang haben im Glauben zu dieſer Gnade, darinnen wir ſtehen und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit, die GOtt geben ſoll.** Der Zugang heiſſet nach den Griechiſchen ſo viel als ein freyer Zutritt, der bey einem groſſen HErren durch Vermittelung einer andern vornehmen Perſon gemacht wird, 1) und alſo iſt JEſus Chriſtus nicht

1) Προσαγωγὴ κατ᾽ ἐξοχὴν uſurpatur de acceſſu ad reges & principes, qui alicui datur per interpretes eorum & conciliatores, qui Græce προσαγωγεῖς dicti ſunt, Latine ſequeſtri

nicht allein vor uns, zu unſern beſten, vor dem Angeſicht ſeines Vaters erſchienen, und nachdem er durch das Leyden vollkommen worden, als der Hóchſte, ja der einige wahre Hoheprieſter in das wahre Heiligthum eingegangen, ſondern er hat uns auch ſelbſt hineingefúhret, damit wir uns GOtt in eigner Perſon darſtellen kónnen. Und es iſt nicht ohne Nachdruck, daß der Apoſtel ſagt, ἐσχήκαμεν nicht ἔχομεν, das iſt, wir haben bereits auch ſo gar im Alten Teſtament ſolchen Zutritt erlanget, durch Chriſtum. Denn obgleich die Prieſter leiblicher Weiſe allein im Alten Teſtament zu GOtt naheten, und diejenigen vor welche ſie herzu naheten, ausgeſchloſſen wurden, ſo konten doch dieſe ausgeſchloſſene geiſtlicher Weiſe durch den Glauben, deſſen Paulus hieſelbſt gedencket, zu GOtt treten. Und ſo will denn GOtt mit dieſen Worten kommet, nicht allein die bußfertigen nóthigen zu kommen, ſondern auch denſelben den erworbenen freyen Zutritt durch den Glauben an Chriſto zeigen, lehrende, daß ohne Chriſto keiner ins Gericht kommen, noch viel weniger beſtehen kónne. **Laſſet uns mit einander rechten,** ſagt GOtt, anzeigende, daß nunmehr ein Gericht ſoll gehalten werden: Denn weil das Grund-Wort וְנִוָּכְחָה ein Wort iſt, welches von den ſtreitenden Partheyen 2) für Gericht gebraucht wird, ſo begreif-

queſtri vulgo admiſſionales. Sic Paulus conſideravit Chriſtum tanquam ſequeſtrum & conciliatorem, per quem credentes accedunt ad Deum Patrem & cum eo colloquuntur. Hæc *Lamb. Bos* in obſervationib. miſcell. p. 149.

2) Vide *Jac. Guſſetium* comment. linguæ Hebr. fol. 320. rad.

begreiffet es die ganze Lehre von der wahren Rechtfertigung eines armen Sünders für GOtt. Laſſet uns mit einander rechten; An eurer Seite ſeyd ihr Sünder eurer ſchweren und groſſen Sünden überführet, und alſo müſſet ihr darüber büſſen, allein weil ihr durch Chriſti völlige Satisfaction einen freyen Zutritt zur Gnade habt, ſo will ich an meiner Seite, die Vergebung der Sünden, in Anſehung eures Mittlers, mittheilen, und euch ferner von aller Anſprache des Gerichts frey ſprechen. Nehmet alſo an, und mercket auf das gnädige Urtheil: Wenn eure Sünden gleich Blutroth, ꝛc. Ein Urthel, ſoll es anders gültig ſeyn, und vor aller Anſprache des Gerichts Verſicherung geben, ſo muß es gewiß den Worten nach deutlich, bündig und nachdrücklich ſeyn. Und gewiß wir finden in dieſem ertheilten Urthel lauter Worte des Lebens. Die Farbe, welche **Blutroth** überſetzet wird, 3) heiſſet

rad. יכח ſenſus igitur: ſubeamus declarationem veri ſecundum probationes & convictiones de nobis, & recipiamus ſententiam Dei judicis de pœnitentibus decretam.

3) Ita *Lutherus* vertit eam fere ob cauſam, quia שני ſanguine vermiculi tingebatur, & quia color ſanguineus obſcuritate ſua peccatorum fœditatem optime adumbrare credebatur. Lutheri verſionem tuetur hoc modo *Majus* paulo poſt laudandus: *tria purpuræ genera* apud antiquos in uſu fuiſſe animadvertimus. *Primum* genus erat purpura infimi pretii, *rubra* quidem ſed *obtuſa*, & quaſi *fuſca, plebeja* a *Plutarcho* & *Cicerone* dicta. *Secundum* genus erat *rubor floridus* & acuto lumine ſplendens, qui *Plinio* H.N. XXI, 8. dicente *in roſis micat*, & coccus magis eſt quam purpura; hoc propterea recte a Luthero noſtro reddi-

ſet, eigentlich nach dem Hebräiſchen 4) eine Roſen- oder Scharlach-Farbe, eine Farbe die hell-roth iſt;

redditum puto Roſenroth. Tertium erat rubor eximius de utroque priorum participans, *nigricanti adſpectu, idemque ſuſpectu refulgens*, qualis color eſt ſanguinis concreti, vel nigricantis roſæ colore ſublucens. Unde nec male Lutherus, quando prius convertit Blutroth, quanquam hoc tertium genus ſit vera & genuina purpura Tyria.

4) Vox שנים *coccina* notat & a ſingulari שני formata eſt. Originem ejus ad radicem שנה iteravit, refert *Deylingius* P. I. obſervat. S. p. 81. vel quod duplici filo contortum, vel quod δίβαφον ejusque color iteratus & repetitus fuerit; at *Braunius* lib. I. de veſt. ſacerd. Hebræor. cap. 15. §. 13. mavult referre ad שנן acuere, quaſi שני coccinum dictum eſſet ab acuto & igneo ſplendore. Utut erit, שני de rubore florido & aucto lumine ſplendente inſtar micantis roſæ accipi debet. Sed audiamus *Jo. Henr. Majum* in diſſert. de purificatione mirabiliter ſingulari & ſingulariter mirabili §. 12. Certum eſt deduci vocem שָׁנִי a verbo שָׁנָה quod eſt iterare, duplicare, hinc *coccinum bis tinctum* ſignificare lexicographi vulgo exiſtimant & δίβαφον una voce Græca reddunt. Unus, quod ſciam, *Braunius*, communi ſententiæ adverſatur, atque fatetur quidem purpuram dibapham dici, ſed una contendit, illud δίβαφον proprium eſſe epitheton *purpuræ Tyriæ*, cujus lana quinis potet horis, rurſusque mergatur carminata, donec omnem ebiberit ſaniem; probari autem non poſſe, quod coccinum quoque dibaphum dictum fuerit, lexica igitur corrigenda hic eſſe, & errorem receptum proſcribendum. Neque contendit *Schani* a שָׁנָה *iterare* derivari, ſed ipſe potius a שָׁנַן *acutum* eſſe, deducit, ſicque dictum illum vult colorem ab acuto & igneo ſplendore, quemadmodum & Græcis ὀξεῖαν *acutum* dicatur: quo etiam ſententiam *Hieronymi* trahit, qui in Epiſtola ad Fabiolam doceat, *coccinum Hebraice* שן *ſen* vocari: quia tamen videt, hac derivandi ratione non ſatisfieri legibus

iſt; von dergleichen Farbe hatte Chriſtus, 5) da er verſpottet wurde, einen Mantel um, uns erinnernde, daß er unſer aller Sünden auf ſich genommen, damit wir mit den Kleidern der Unſchuld und der Heiligkeit bekleidet würden, Eſaiæ LXI, 10. Ob nun gleich unſre Sünden ſo kundbar, und wegen ihrer Gröſſe und Menge ſo merckbar, als eine hell-rothe Farbe in die Augen fallen möchten, jedennoch ſollen ſie durch die Vergebung Schnee-weiß werden. Die weiſſe Farbe war vor Zeiten ein Sinnbild der Reinigkeit, der Unſchuld

gibus Grammaticæ, non refragatur, ſi quis malit ſtatuere, radicem, ut multarum aliarum vocum a nobis ignorari. Potuiſſet forte vir doctisſimus ex Arabica lingua præſidium aliquod ſententiæ ſuæ habere. In ea enim radix שנא *ſana* ſignificat *luxit, ſplenduit*, & nomen inde deductum *lucis* & *ſplendoris* notionem habet, quæ apte quadrat ad coccinum, vel ſi hæc diſpliceat conjectura, dabimus aliam ex eadem radice Arab. in cujus derivatis eſt שני *pretioſus*, *eminens*, quod non minus aptum eſt ac prius. Omnes enim auctores ſacri pariter ac profani clamant, colorem coccineum fuiſſe pretioſisſimum, quorum teſtimonia *Braunius* adducit.

5) Coccineus color aliquando cum purpura confunditur, ſicut vel ex Matth. XXVII, 28. coll. cum Marci XV, 17. & Jo. IX, 11. manifeſtum eſt, ubi quam prior Evangeliſta χλαμύδα κοκκίνην chlamydem coccineam vocat, poſteriores πορφύρα & ἱμάτιον πορφυροῦν purpuram ac veſtimentum purpureum explicant: Lucas autem λαμπρὰ reddit ſplendida, quod de coccineo omnino capiendum teſtimonio Syri & Arabis interpretum, quorum ille per זהוריתא ex Chald. זהוריתא a זהר ſplendere, quia inſtar ignis ſplendet, hic בריקא ab Hebræo ברק fulgere coruſcare expreſſerunt.

ſchuld und Heiligkeit. 6) Wenn der Hoheprieſter an dem groſſen Verſöhnungs-Tag in das Allerheiligſte gieng, und daſelbſt das Volck, durch das Blut der Opffer, von ihren Sünden ausſühnen wolte, ſo legte er ſeine köſtliche Kleider ab, und erſchien in weiſſen Kleidern. In dergleichen weiſſen Kleidern verrichteten auch die übrigen Prieſter den Gottesdienſt, maßen nur diejenigen unter den Prieſtern, welche ihre Probe aushielten, das iſt, welche keine Fehler des Leibes oder des Gemüthes hatten, und noch über dem aus den Geſchlecht-Regiſtern ihre ehrliche Ankunfft anzeigen konten, mit weiſſen Kleidern bekleidet wurden. Bey ſolcher Hochachtung der weiſſen Farbe, nimmt nun GOtt die Gelegenheit, die völlige Unſchuld, ſo durch die Vergebung der Sünden uns zu theil wird, auszudrücken. Und ob wohl die Sünder Verſicherung genug haben, wegen der Vergebung der Sünden: **Wenn eure Sünden gleich Blutroth ſind, ſollen ſie doch Schneeweiß werden**, jedennoch thut GOtt um mehrer Verſicherung und Deutlichkeit halber 7) dieſe Worte hinzu: **Und wenn ſie gleich wie**

6) Confer *Amekium* in der Erörterung der dunckelſten Schrifft-Stellen N. T. Tom. I. p. 835. ſeq. & Tom. II. p. 248.

7) Eandem rem mutatis ſaltem verbis repetit, uberiusque & *ἐμφατικοτέρως* inculcat: *ſi rubra eſſent, uti vermiculus, nihilominus ſicut lana erunt.* Rhetores hanc loquendi rationem *ἐξεργασίαν* appellant, ego addiderim verba in ſpeciem parodoxa (quis enim unquam vidit veſtem coccineam nive candidiorem reddi poſſe) bis repeti ut attentio

wie Roſin-Farbe, ſoll ſie doch wie Wolle werden. Er gedencket wiederum der rothen Farbe,

hominum tanto magis excitetur. Senſus igitur hic emergit: peccata veſtra, me vos purgante, ceu grandes ſcelerum maculæ diſparitura ſunt, adeo ut ex coccineis (quæ maculæ alias nulla lotione emundari poſſunt) reddantur nivea, vel rectius: vos reddemini inſtar nivis candidi, puri, per hypallagen, qua peccatis tribuitur, quod hominis ſive peccatoris pœnitentis eſt. Non enim peccata, ſed peccatores albeſcunt, id eſt peccatorum reatu ablato apud Deum, propter ſanguinem Chriſti fide apprehenſum juſti & puri declarantur, ut in iis non ſit κατάκριμα Rom. VIII, 1. Neque enim cum *Bellarmino* lib. I. de bapt. cap. 3. ex hoc & ſimilibus locis inferenda eſt deletio peccati totalis in hominibus, ita ut ſuccedat nova quaſi eſſentia, coccineumque in niveum tranſeat. Cæterum alludere hic interpretes putant Prophetam ad ritum ſolennem & typicum in feſto expiationum celebrem, ubi hirco emiſſario Aſaſel ad januam porticus templi לשון של זהורית lingua ſive particula coccinea ad frontem inter duo cornua alligata fuit, quæ ſi albeſcebat, remiſſa eſſe peccata colligebant. Si traditionis fundamentum e Judaicis doctoribus quæras, id in his ipſis Jeſaiæ verbis ponunt, & quod inprimis memorabile nonnullis videtur, ferunt quadraginta annis ante excidium templi ſingulare hoc divinæ clementiæ & remisſionis peccatorum ſignum ceſſaſſe. Quod cum in illum diem expiationis incidere videatur, quo Mesſias, juxta Hebr. IX, 11. 12. non per hircorum vitulorumque, ſed proprium ſanguinem, ingreſſus eſt ſemel in ſanctum ſanctorum æternam redemtionem nactus, magni viri multum huic traditioni tribuunt, eamque complementum in Chriſto ſortitam arbitrantur. Præter doctores Talmudicos mentionem hujus ritus faciunt *Barnabas* in Epiſtola & *Tertullianus* lib. III. adv. Marcionem. Verum enim vero ex hoc dicto Eſaiæ nihil tale effici poteſt: unde quoque

R. D.

Farbe, 8) die merckliche Gröſſe und Menge der Sünden auszudrücken, ſetzet aber zur Seite die Wolle, und zwar eine Schnee-weiſze Wolle. Denn

R. D. *Kimchi* & *Abarbanel* ſicco plane pede id prætereunt non facturi, ſi veri quid ſubeſſe cenſuiſſent. Neque Levit. XVI. ubi tamen omnes atque ſingulæ hirci apopompæi circumſtantiæ accurate ſunt commemoratæ, vel vola vel veſtigium de eo legitur. *Joſephus* etiam in ritibus Hebræorum enarrandis ſatis ſollicitus, nullam prorſus hujus rei mentionem facit, ac priſci Hebræi parum ſibi conſtantes, miris modis variant in recenſendo illo miraculo, prout ex eorum ſcriptis docte obſervavit *Jo. Friſchmuth* diſſert. I. de hirco emmiſſar. §. 6. & *Seba\u017ft. Schmidius* in diſp. de hirc. apopompæo §. 40. qui *inventum ſuperſtitionis humanæ vocat, ſub ſpecie devotionis & prætextu Scripturæ introductum, plus dubitationis quam certitudinis de remiſſione peccatorum mentibus ingenerans.* Confer plures alios hanc in rem a me laudatos Tom. II. der Erörterung der dunckelſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 254. *Spencerus* lib. III. diſſ. 8. cap. 5. p. 469. pro more ſuo judicat, *Judæorum majores, cum in vicinia gentium profanarum, aut iis commiſti viverent, ethnicorum victimas & animalia ſacra ſæpe vittis aut infulis, iisque laneis, ac non raro purpureis aut cocco tinctis inſignes & exornatas obſervaſſe, & in cultum ſuum traduxiſſe, cum ut ſacra ſua non minus elegantia & oculis vulgi grata redderent, tum ut ethnicos hac innocua morum ſimilitudine lucrifacerent.* Facile quidem fieri potuit, ut Judæi iis ritibus & circumſtantiis, quæ Deus præſcripſit, non contenti, nonnulla a gentibus profanis deſumerent, neque tamen hinc inferri debet, ſacrificia ac cætera in lege imperata, ethnicis originem acceptam ferre.

8) תולע vermiculum ſignificat, quo lana tingitur, ut rubra fiat. De hoc colore & vermiculo ſatis erudite *Braunius* de veſt. ſacro Sacerd. Ebr. lib. I. cap. 15. §. 3. p. 291. & *Deylingius* l. c.

Denn weil bey den Alten vielerley Art der weißen und koſtbahren Wolle war, 9) ſo geſchiehet es, 10) daß die Wolle auch um der hellen weiſſe Farbe willen mit dem Schnee, ſo wohl in der Schrifft, 11) als auch bey den Profan-Scribenten verglichen wurde. Fragt man nun, warum GOtt die Sünde ſo umſtändlich mit einer rothen Farbe verglichen, ſo dienet zur Antwort, 12) daß dieſes deßwegen geſchehen, weil die rothe und blutige Farbe bey den Juden ſehr häuffig, bey der Ausſöhnung der Sünden, gebraucht worden. Die Beſprengung des Bluts, welche zur Verſöhnung gereichen ſolte, geſchahe unter andern durch Purpur-Wolle, wie Paulus anmercket, Hebr. IX, 19. Der Prieſter warff auf die brennende rothe Kuhe Roſinrothe Wolle, 4 Buch Moſis XIX, 6. anzuzeigen, daß des Volcks Sünde, welche als eine Scharlach-Farbe roth waren, zugleich mit der Kuhe verbrannt werden ſolten. Gewiß die Aſche von der verbrannten Kuhe, mit Waſſer und Iſopen vermenget, reinigte diejenigen, welche wegen Anrührung eines Aas unrein worden, und kan über dem gar wohl ſeyn, 13) daß eben darum, nemlich um der Reinigungs-Krafft willen, ſolche Kuh nothwendig roth ſeyn müſſen. Indeſſen wurde auch bey der Heilung und Reinigung des Auſſa-zes,

9) Vide *Octavium Ferrarium* lib. I. de re veſtiar. cap. 17. p. 651. Tom. VI. *Grævii.*

10) Vide *Bochartum* in Hieroz. P. II. cap. 45. p. 457.

11) Pſalm CXLVII, 16.

12) Vide ſis *Deylingium* l. c.

13) Ita conjicit *Braunius* l. c. lib. II. cap. 26. §. 32. p. 899.

tzes, als welcher (Auſſatz) ein merckliches Bild der Sünde war, die Purpur-Wolle gebraucht, 3 B. Moſis XIV, 4. zu geſchweigen anietzo, daß ein rother Faden 14) um den Brand-Opffers-Altar herum gebunden worden, damit man das vielfältig angeſprengte Blut von einander unterſcheiden könte, auch mag nicht, Kürtze halber, unterſuchet werden, ob der Hoheprieſter deßwegen Purpur-rothe Kleider getragen, damit er hierinnen ein Fürbild wäre unſers Heylandes, welcher dermahleins als der groſſe Hoheprieſter die Sünden der Menſchen tragen und ausſöhnen ſolte. Unſern Bedüncken nach iſt gnugſam erwieſen, daß die rothe Farbe in dem alten Teſtament, bey ſo vielen ſichtbahren Handelungen, bey dem opffern und reinigen, ein augenſcheinliches Merckmahl und Sinnbild der Sünde geweſen, 15) und daß alſo

14) Supra mediam aram adſpergendus erat earum omnium avium ſanguis, quæ pro holocauſtis cædebantur, infra autem ſanguis avium piacularium, uti optime declarat *Outramus* de ſacrif. lib. I. cap. 16. p. 164.

15) Diſquiritur merito: cur peccatum cum colore *coccineo* conferatur? *David Kimchi* rem breviter, nec inepte prorſus ſic enarrat: *comparat peccatum rubro, qui color fortis & conſpicuus eſt e longinquo, & ſi in veſte macula quædam ejus coloris fuerit, in lotione non auferri poteſt. Et ſic dicitur* Jer. II, 22. *ſi laveris te nitro, & multiplicaveris tibi ſmegma, maculoſa adhuc erit iniquitas coram me, ſed pœnitentia eſt candefactio maculæ*, id eſt, per pœnitentiam eluitur macula peccati: quæ explicatius nonnihil ac diſtinctius *Majus* §. 14. tradit. Repræſentat ſane coccinum & vivis quaſi coloribus pingit peccatorum fœditatem I. ratione *originis*. Quemadmodum enim color coccineus nihil aliud eſt, quam ſanguis

GOtt mit dieſer Redens-Art ſich nach dem Begriff des damahligen Jüdiſchen Volckes bequämen, auch zugleich die wahre Abſicht auf den Meſſiam anzeigen wollen, maſſen denn auch die weiſſe Farbe Chriſti Gerechtigkeit und Heiligkeit abgebildet, wie uns Johannes ſonderlich in der Offenbahrung lehret, wenn er cap. VII, 14 ſagt: **Dieſe haben ihre Kleider gewaſchen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes.**

Hohelied Salomonis VII, 1.

Deine Lenden ſtehen gleich an einander, wie zwo Spangen, die des Meiſters Hand gemacht.

Nach

guis vermiculi in cocco nati, quo panni tinguntur; ſic peccata a ſanguine humano corrupto originem fœdam trahunt & paſſim דמים ſanguines dicuntur Bluthſchulden, quæ inſuper delinquentium ſanguine eluenda ſunt, ideo quod ſpiritualem vitam effundant. Talibus ſceleribus inquinatas habebant manus Judæi, ut puras tollere ad Deum nequirent Jeſ. I, 15. & ab illis David ſe expiari petit Pſalm LI, 16. II. ob *apparitionem & evidentiam*. Nam ſicut coccineus color excitatus & vividus eſt vel λαμπρὸς, qui in oculos facile incurrit, eosque ferit: ſic peccata in conſpectum Dei facile penetrant, unde dicit: *removete malitiam operum veſtrorum a conſpectu oculorum meorum.* Denique III. ob *penetrandi* vim & efficaciam. Color coccineus tam alte ſe inſinuat, ut elui ex materia infecta nequeat, niſi cum panni ipſius interitu: ita peccatum ac originis maxime mortalibus poſt lapſum tam firmiter inhæret, ut non niſi per hominis cinefactionem tolli poſſit. Hæc atque alia his ſimilia in memoriam revocare nobis poteſt coccinei coloris meditatio.

Nach dem Hebräiſchen lautet es eigentlich, die Riemen oder Gürtel deiner Hüfften 1) nicht womit die Ober-Kleider aufgebunden und aufgeſchürtzet waren, ſondern ein Gürtel, an welchem das Unter-Kleid feſt gemacht war, und welchen die Weibes-Perſonen, zum Zeichen der Ehrbarkeit und Jungferſchafft, trugen. 2) Unter dem Nahmen und Sinnbild einer keuſchen Jungfrauen wird die Kirche ſelbſt 3) fürgeſtellet. So tragen auch alle wahre Gläubige den Nahmen der Jungfrauen, weil ſie ſich von der Welt unbefleckt behalten, Jac. I, 77. weil ſie Chriſtum eifrig lieben, Cant. I, 3. 4. weil auſſer ihm keinem Abgott durch ihren Glauben und Liebe anhangen, Offenbahr. XIV, 4. 4) In dieſer Abſicht wird der Jungfer-Gürtel der Braut gedacht, und uns zugleich hiemit zu Gemüthe geführet, daß wir Chriſto einzig und allein, ohne alle Neben-Liebe der Welt, und alles deſſen, was in der Welt iſt, anhangen ſollen.

1) Vide *Melchiorem* Tom. I. oper. p. 55. & *Grœnewegenium* in commentar. ad h. l.

2) Zona inſigne virginum, & Zona tum ſolvi dicebatur, cum virgines nuberent, viriſque traderentur. Res vulgo notior eſt, quam ut debeat probari, auctores vide apud *Amelium* Tom. I. p. 850. & *Petrum Zornium* Tom. I. opuſculor. ſacror. p. 63.

3) Epheſ. V, 27.

4) Adde I. Cantic. v. 3. Zach. IX, 17. Neque tamen puritas fidei hinc eſt eliminanda, ſed uti bene obſervat *Vitringa* in ἀνακε. Apoc. p. 868. virgines ſunt, qui caſtam profitentur evangelii doctrinam, caſtum exercent cultum & charitatem ἀνυπόκριτον.

Pſalm. CXVI, 13.

Ich will den heilſamen Kelch nehmen, und des HErren Nahmen predigen.

Nach dem Hebräiſchen lautet es eigentlich, ich will den Kelch alles Heyls und der Seligkeit nehmen, und wird hiemit entweder auf den Danck-Kelch bey dem Paſcha, 1) oder auch überhaupt auf die Danck-Opffer angeſpielet, 2) welche שלמים bey den Hebräern genennet wurden, von dem Wurtzel-

1) Ad ejuſmodi poculum, inquit *Cappellus* in diatriba de lit. Hebr. p. 213. vel ſimile alluſiſſe videtur David, quod poculum ideo videtur vocare כוס ישועות quia erat μνημόσυνον & ἐυχαριστικὸν pro liberatione a ſervitute Ægyptiaca. Confer *Lightfootum* hor. Talm. p. 478.

2) Judicio *Godwini* in Moſe & Arone lib. III. cap. II. p. 511. & *Lundii* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. cap. 43. p. 618. Scilicet calix ſalutis ad literam, ut recte & breviter ibi docet *Janſenius*, intelligitur poculum, quod in convivio gratulatorio coram Deo apud Judæos bibi cum lætitia, addo & benedictione atque gratiarum actione ſolebat: de quo *Conſtant. l'Empereur* in Middoth cap. II. ſect. 6. *calix*, inquit, *cujus pſaltes meminit, erat calix gratiarum actionis, uſitatiſſimus apud Judæos: ſiquidem moris fuit inter eos, ut in quotidianis etiam menſis benedicentes biberent* (de quo in Berachot, & meminit *Buxtorffius* in Synagoga) *quanto magis ubi Euchariſticis ſacrificiis veſcerentur*? Nempe poſt celebratum ſacrificium in atrio templi, & quaſi præſente Deo, qui populum ſuum eo dignatus erat honore, ut quaſi ὁμοτράπεζον καὶ ὁμοδίαιτον haberet. Imitati ſunt, ut alia multa pagani, qui in conviviis ſuis ſacris in idoliis celebratis carcheſia prius ter Diis ſuis libantes, aliquid effundebant, deinde, ut habet *Horatius*: *explicuere mero contractæ ſeria frontis.* Nec abſimile erat poculum, quod

tzel-Wort שלם das ſo viel heiſſet, als **Frieden machen**, oder **vergelten**, oder **vollkommen machen**. Indeſſen wird dieſer Nahme verſchiedentlich überſetzet. Die Griechiſche und gemeine Ubersetzung nennen dieſe Opffer **Friedenmachende Opffer**, weil ſie dienten zu Aufrichtung des Friedens, das iſt, zum Wohlſeyn der Menſchen. Darum die LXX. Dollmetſcher dies Wort 3 Buch Moſis III, 1. und ſonſt auch überſetzet haben durch θυσία σωτηρία, das iſt, ein **Opffer der Seligkeit**, oder ein Heyl-Opffer, das GOtt für die erlangte Seligkeit, oder dieſelbe noch zu erlangen, aufgeopffert wird. Uber das

quod vocabant ἀγαθῦ δαίμονος poſt epulas circumlatum cum gratiarum actione. Hæc *Joann. Henr. Urſinus* in ſylva theol. Symbolicæ p. 155. ſubjungi merentur verba *Jo. Henr. Maji* in diſſertat. de Philoteſiis veterum Hebræorum, Græcorum, atque Romanor. cap. 3. §. 3. infuſum temperatumque poculum elevabatur, ut ex h. l. Davidis כוס ישועות אשא *calicem ſalutum elevabo*, in altum ſuſtollam, patet. Ad morem elevationis hic reſpicio, ad quem nihil intereſt ſive de calice ſolenni in templo a ſacerdote ſublato, ut quidam volunt, licet certi nihil adhuc ſtatui de eo queat, ſive de privato in familiis, quem pater familias elevatum ſolebat familiæ ſuæ προπίνειν, accipias. Id enim declarare vult David: in omni convivio gratulatorio me hilarem exhibebo, & coram omnibus hilariter bibam, attollendo calicem, quo convivis meis ſignificem, me Dei ope ſervatum, cujus nomen ſemper invocabo. Hunc ſenſum faciunt agnoſcuntque ex Hebræis R. D. *Kimchi* & *Aben Eſra*, ex Chriſtianis *Grotius*, *Simeon de Muis* aliique. Hujus conſuetudinis veſtigia in profanis ſcriptoribus equidem mihi non ſuccurrunt, nec *Stuckius* ejus mentionem facit, non tamen dubito, quin in uſu quoque fuerit.

werden ſie auch, weil ſie von dem, der da opfferte, zu einer heiligen Speiſe gegeben werden, זבחים das iſt, Opffer, die zu einer Mahlzeit geſchlachtet ſind, genennet. 3) שלמים ſpricht der Auctor des Buchs Siphra, 4) ſind ſolche Opffer, in welchen alle Dinge verſühnet ſind, und an welchen ein jeder ſein gerechtes Theil hat: Denn das Blut und das Hertze, die Leber und die Lunge, wurden auf dem Altar für dem HErrn gebracht; Die Bruſt und Schulter bekam der Prieſter, das Fleiſch und abgezogene Fell der Eigenthums-Herr dieſes Opffers. Aus dieſer Urſache trugen ſie auch den Nahmen שלאים oder **Füll-Opffer**, weil ſie die Begierde ihrer aller erfüllete und voll machte, oder **vollbrachte Opffer**, weil in denſelben einiger maßen 5) eine Vollendung und Vollziehung war. Dann von den Brand-Opffern genoß niemand etwas, von den andern aßen allein die Prieſter, von dieſen auch die Eigenthums-Herren, welche auf dieſe Weiſe zur Gemeinſchafft des Altars kamen, wie darauf der Apoſtel anſpielet, 1 Corinth. X, 18. **Sehet an den Iſrael nach dem Fleiſch, welche die Opffer eſſen, ſind die nicht in der Gemeinſchafft des Altars.** Andere überſetzen dies Wort durch Opffer der **Vergeltung** oder der **Bezahlung**, das iſt, **danckſagende Opffer**, weil ſie von denen, die aus einigen Elend erlöſet waren, oder einige Wohlthaten

3) Vide *Spencerum* lib. III. diſſert. I. cap. VII. p. 871.
4) *Biermanno* laudatus in Moſe & Chriſto p. 548.
5) Conf. *Witſium* Oeconom. lib. IV. cap. VII. §. 13. p. 685.

thaten von GOtt empfangen hatten, zu einer Danckſagung und zum Lob ſeines groſſen Nahmens geopffert worden. Vergleiche Pſalm. L, 14. CVII, 22. CXVI, 12. 17. 18. Des **HErrn Nahmen predigen**, oder wie es eigentlich lauten möchte, des **HErrn Nahmen anruffen**, geſchahe aus einer dreyfachen Urſache, I. ihr danckbahres Gemüth gegen GOtt zu bezeugen für alle erwieſene Gnade, ſonderlich im Eſſen und Trincken. Dahin gehören die Worte Davids v. 12. 13. wie ſie unmittelbar auf einander folgen. Denn nachdem er ſich der göttlichen Wohlthaten erinnert und gefragt: **Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an mir thut?** So antwortet er nun ſelbſt: **Ich will den heilſamen Kelch nehmen, und des HErrn Nahmen predigen**, thut auch bald hinzu ſeine Danckſagung zu bezeugen: **Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen.** 6) II. Zielete die Anruffung des Nahmens GOttes auf die Einſegnung des Kelchs, dadurch alle Seligkeit ſo wohl im Zeitlichen als Ewigen von GOtt erbeten wurde. 7) III. Begriff ſolche Anruf-
fung

6) Voverat enim haud dubie David ſe gratias acturum Deo, ſi ex anguſtiis ereptus & beneficiis ab eo affectus fuiſſet, quemadmodum aliis injunxerat Pſalm I, 14. 23. Ita quoque Salvator cum S. Cœnam inſtitueret, ſumto poculo gratias egit Matth. XXVII, 27. καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον καὶ εὐχαριστήσας.

7) Altera invocatio ſpectabat ad conſecrationem ſive benedictionem, qua petebantur a Deo ſalus, pax, aliaque bona. Eam ob rem, inquit *Majus* l. c. opinior Davidem dixiſſe

כוס

fung des Nahmens GOttes in ſich das Lob unſers höchſten Wohlthäters, wie denn David ſagt: Ich will mein Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle ſeinem Volck. 8) Wobey noch anzumercken iſt, daß David nicht mehrere Kelche erwähnet, ſondern nur eines Kelches Meldung that, theils weil die Becher der Juden bey ihren Opffer-Mahl-

---

כוס ישועות *calicem ſalutum* in plurali numero. conf. V. 16. Poteſt igitur etiam vocari כוס הברכה poculum benedictionis ποτήριον τῆς εὐλογίας 1 Cor. X, 16. quale quoque in Paſchate erat poculum tertium pro more gentis adhibitum. Vide *Lightfootum* in Hor. Hebr. & Talm. ad Matth. l. c.

8) Fuit igitur (pergit *Majus*) poculum ſalutum, quod elevavit כוס הלל calix laudis: ac non incommode obſervamus, quod in ritibus agni paſchalis poculum ejuſmodi in uſu & multi hymni, inter quos etiam Pſalm CXVI. eſt, decantati fuerint, quos ubi junctim e Pſalm CXIII. uſque ad Pſalm CXIX. recitabantur, quod in feſto ſcenopegiæ fieri ſolitum, magnum *Hallel* vocabant. Hos mores ad gentes profanas quoque tranſiiſſe multa arguunt teſtimonia. Summam ex *Jo. Frontone* adferemus, qui in Epiſtola de Philoteſiis veterum p. 5. inter ritus, cum quibus peractæ Philoteſiæ fuerunt, primo loco ponit, *quod Diis libatum cum eorum invocatione ab eo, qui rex convivii erat, aut qui amicos menſa excipiebat.* Mox notat *invocationem Deorum triplicem extitiſſe, primam in convivii initio, qua quid ab illis petebatur, aliam in medio cœnæ, in ſcholis celebratam, tertiam ſub finem gratiarum actione abſolutam fuiſſe.* Formulas benedictionum ſive Hebræis ſive Græcis uſitatas adducere nihil attinet, cum obviæ illæ in quibusvis libellis precum, & diligenter quoque ex iis notatæ ſint a *Stuckio* lib. II. cap. 36. hæ vero ſimiliter a *Stuckio* obſervatæ l. c. cap. 37. pag. 284.

Mahlzeiten ziemlich groß geweſen, 9) und daraus einer dem andern zutrincken múſſen, 10) theils auch weil durch den Trunck aus einem Becher ſo wohl die brúderliche Freundſchafft unter einander im Alten Teſtament 11) angedeutet, als auch das Abend-

9) Vide hanc in rem de Judæorum poculis ex eorundem ſcriptoribus diſſerentem *Stuckium* lib. III. cap. 12. ut ne dicam de *Joanne Doagtæo*, qui in libro de calicib. Euchar. p. 153. allatis itidem veterum Judæorum teſtimoniis, inde egregie illuſtrat explicatque 1 Corinth. X, 17. Ejuſmodi majora pocula apud paganos quoque locum obtinebant in ſanciendis fœderibus aliisque rebus ſacris obeundis, uti ex *Athenæi* non uno loco probant *Jac. Emmeneſſius* ad *Virgilii Æneid.* I. 724. *Fortunatus Scacchus* S. Eleæochriſmat. Myrothecio Sacro profano lib. I. cap. 10. p. 93. & *Godofredus Olearius* in diſſert. de κοινωνίας Δαιμονίων. Atque hinc facilis eſt reſponſio ad quæſtiones multas: *an inter pocula liceat contrahere amicitiam? an ſic contracta rata ſit? an intereſſe Philoteſiis & nominatim paſtoribus? an bibere in alterius ſalutem par ſit?* de quibus acriter inter ſe diſceptarunt quondam in Belgio viri doctiſſimi, ut videre eſt ex *Martini Schokii* exercit. XX. & XXI.

10) Benedictionem excipiebat propinatio, quibus autem temporibus mos ille cœperit, non ſatis conſtat. Hoc, inquit *Majus* l. c. dubio carere videtur, antiquiſſimum eſſe & receptum inter Iſraëlitas, ut colligitur ex Joſephi ſcypho, ex quo bibebat, quemque fratribus propinabat Gen. XLIII, & XLIV. Eo etiam alluſum ſæpe eſt in prophetis, ut Jerem. XXV, 15. 17. ubi verbum השקה occurrit, quod propinare recte reddideris. Habac. II, 13. phraſi propinare proximo legitur.

11) Huc ſpectant convivia filiorum Jobi cap. I, 4. quæ profecto φιλοτικὰ erant ſive philoteſiæ, quia notante *Chryſoſtomo*, mirabilis fuit eorum charitas, quod non ad alios, ſed ad ſuos diverterent, concordia item & probitas, quod

ſorores

Abendmahl des HErrn, in welchem wir mit Chriſto, 12) und wir Chriſten unter einander, vereiniget werden, abgebildet wurde. Aus dieſen Anmerckungen, welche uns zu einem guten Vorbericht dienen können, ſehen wir gar deutlich, daß David ein herrliches Bekäntniß von Chriſti Verdienſt gethan, und mit wenigen Worten alles begreiffe, was zu der Lehre und Erkäntniß Chriſti gehöret. I. Stellet er für in der Benennung des Danck-Opffers, daß dieſes Chriſtum ſelbſt bedeute, als welcher Frieden mit GOtt und mit uns durch die Ausſöhnung geſtifftet. II. Wenn des Kelchs gedacht wird, ſo zeiget er nicht allein an das bloße Eſſen von dieſem Opffer, 13) ſondern auch die Gemeinſchafft mit Chriſto, welche durch ſolch

ſorores vocarent, non alienas mulieres introducerent. Quid dicam de agno paſchali, qui a domeſticis & vicinis comedendus inter alia amoris ſymbolum præbuit, Exodi XII, 3. 4. quid de conviviis feſto Pentecoſtes, Tabernaculorum, Purim celebratis? quid de epulis ſacrificialibus? quæ omnia, judice *Majo*, fidem faciunt, Philoteſiarum originem ab Hebræis arceſſendam eſſe, & ab his ad alias gentes dimanaſſe.

12) Id quidem contra *Samuelem Crellium*, verum auctorem diſſertationis de Cœna Domini novis cogitationibus de I. & II. Adamo ſubjectæ, egregie oſtendit *Vitringa* lib. V. Obſervat. cap. 7. §. 16. p. 103. perſuaſus ex Matth. XXVI, 28. & 1 Corinth. X, 16. 17. S. Cœnam eſſe epulum quodam fœderale.

13) Cum convivium poſt ſacrificium pacificum ineundum commemorare vellet David, poculi inprimis meminiſſe voluit, quia illud plerumque comitabatur ſacrificia שְׁלָמִים ut ait *Godwinus* l. c.

ſolch Eſſen und Trincken beſtätiget wurde, 14) dergeſtalt, daß der Kelch, bey dem Eſſen des Danck-Opffers, nicht als ein ſchlechter Kelch, ſondern als ein Kelch des Heyls, (denn ja eben durch ſolchen Kelch alle durch Chriſtum erworbene Güter und Verdienſte verſiegelt wurden,) von David betrachtet und hochgeachtet wurde. Und damit dieſes alles mehr kund würde, ſo ſagt David, da er den Kelch des Danck-Opffers nahm: Ich will des HErren Nahmen predigen, das iſt, loben, rühmen und preiſen: Allwo anzumercken, daß David nicht undeutlich hiemit zu verſtehen gegeben, daß auch ihm die Meynung der alten Juden gefallen, 15) daß, da unter dem Meſſia alle andre Opffer aufhören ſolten, dennoch das geiſtliche Lob- und Danck-Opffer in der Verkündigung des Leidens und Todes JEſu bleiben ſoll.

Joel. I, 16.

Da wird die Speiſe vor unſern Augen weggenommen werden, und vom Hauſe unſers GOttes Freude und Wonne.

Auf

14) Huic epulo ut ἀντίτυπον ſignum ſacram cœnam reſpondere Paulus innuit 1 Corinth. X, 16. 17. 18. hoc modo Dei gratia & Chriſti beneficia ſignificabantur & obſignabantur fidelibus in ſacrificiis.

15) Omnia ſacrificia ceſſabunt præter ſacrificia gratiarum actionum, ut docet R. *Jabetz* Pſalm XL. idem docet *Jalkut* ad finem Ezræ, Midraſch Thillim Pſalm C, *Kimchius* in Jerem. XXXIII, 11. cod. Sanhedrin cap. 6. hæc obſervat *Braunius* in comment. Epiſt. ad Hebr. p. 445.

Auf den Feſt-Tägen wurden auch Opffer, ſonderlich des Lobes geopffert, und davon aſſen nicht allein die Prieſter in dem Heiligthum, ſondern auch die Gemeinde in abſonderlichen Kammern, welche in groſſer Anzahl in den Vorhöfen, nahe bey zugebauet waren. Hierauf wird an dieſem Orte gezielet 1) wie es denn eine ſonderbahre Freude war auf dergleichen Weiſe GOtt zu dancken, und Philo ſelbſt, ein Jude, hat hievon zeugen müſſen, 2) wann ſie ihre Gelübde gethan, oder Gebeter verrichtet, und durch ihre Opffer GOtt verſöhnet hatten, ſo wandten ſie ſich zu einem vergnügten und frölichen Leben, zuweilen giengen ſie nicht einmahl wieder nach Hauß, ſondern blieben in dem Tempel, wo ſie das Heilige verrichtet hatten, damit ſie des Opffers ſich erinnern, und die Heiligkeit des Orts ehren, auch alſo in Wahrheit eine heilige Mahlzeit halten möchten. Wolte aber jemand zweiffeln, ob man ſolche Feſt-Tage und dergleichen an denſelben Tagen gehaltene heilige Mahlzeiten eine Freude und Wonne nennen könte, der ziehe in Betrachtung dieſe Worte GOttes Amos VIII, 10. Ich will eure Feyertage in Trauren, und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln. Denn weil das Trauren und das Wehklagen den Feyertägen entgegen geſetzet wird, und über dem das Grund-Wort חגים gar deutlich anzeiget, daß die

1) Vide *Grunewgen* l. c. & *Spencerum.*
2) Lib. de plant. Noæ.

die Juden ſolche Feyertäge in aller Freude mit eſſen und trincken, 3) ſingen, ſpielen und tantzen zugebracht, 4) ſo ſchlieſſet man billig, daß durch die Freude in dem Hauſe GOttes dergleichen Freudigkeit an denen hohen Feſttägen hieſelbſt verſtanden werden müſſen.

Eſaiæ I, 16.

Waſchet, reiniget euch, thut euer böſes Weſen von meinen Augen, laſſet ab vom Böſen ꝛc.

In dieſen Worten wird anfänglich die wahre Rechtfertigung, und in den übrigen die Erneuerung und Heiligung fürgeſtellet. 1) Waſchet und reiniget euch, das iſt deutlicher nach dem Hebräiſchen: Laſſet euch waſchen, laſſet euch reinigen, 2) zur Anzeige, daß uns die Reinigung, oder die

3) Radix enim חגג de ebriis uſurpatur 1 Sam. XXX, 16. Pſalm CVII, 27.

4) חגים a verbo חגג ſaltare, tripudiare, ſiquidem tubæ, citharæ, & alia inſtrumenta Muſica lætitiæ cauſa tum audiebantur.

1) *Coccejus* præcepta fœderis gratiæ propria vocat ea, quæ longa ſerie & graviter hic inculcantur. *Varenius* tamen in comment. ad h. l. p. 30. melius duos tantum priores imperativos רחצו הזכו ad conſilium emendationis evangelicum in articulo juſtificationis & ſequentes ad legale in articulo renovationis ſeu ſanctificationis refert. Confer *Jo. Henr. Majum* in diſſertat. de purificatione mirabiliter ſingulari & ſingulariter mirabili §. 9.

2) Jubet Deus lavari omnes atque purgari: *lavate & purificate vos*, non, quod id homines ſuis viribus poſſint, ſed ut ablui ſe patiantur, ac media purificationis ſalutaria amplectan-

die Rechtfertigung, durch Chriſtum muß erworben und zugeeignet werden. Die alten Juden haben vorzeiten ihre Schulen nahe am Waſſer gebauet, damit ihre Hände, ehe ſie dieſelbe zum Gebet in den Schulen aufhuben, gereiniget und gewaſchen würden. 3) Hierauf ſoll Eſaias, nach einiger Meynung, anſpielen, dabey aber wohl erinnern, daß keine Hände im Gebet, ohne vorhergegangene Reinigung und Heiligung durch Chriſtum, können zu GOtt den himmliſchen Vater aufgehoben werden.

Amos V, 21.

Ich bin euren Feyertagen gram, und verachte ſie, und mag nicht riechen in eure Verſammlung.

Nach dem Hebräiſchen חַגֵּיכֶם heiſſet es eigentlich, ich bin gram allen Opffer-Vieh, daß ihr auf den hohen Feſttagen ſchlachtet, 1) und mag in eure öffentlich verordneten und angeſetzten Verſammlungen an ſolchen

plectantur: unde inepte pro libero arbitrio *Bellarminum* hinc concludere, noſtrates Theologi dudum obſervarunt, cui vulgatus interpres refragatur, quando imperativum רחצו optime quoad ſenſum, *paſſive* non *active* reddidit, *lavamini*.

3) Hinc & Iſaacus Gen. XXIV, 62. 63. ad puteum oraſſe legitur. Confer *Petri Zornii* diſſertationem ſingularem de ſcholis publicis veterum Judæorum prope a lacuum, amnium & fluviorum crepidinibus, ripis & litoribus.

1) Vide quæ obſervavimus in expoſitione verborum Pſalmi CXVIII, 27.

chen Feſttägen nicht riechen. 2) Es iſt etwas beſonders, daß GOtt von den Feyertagen der Juden und ihren Verſamlungen ein ſo ſchlechtes Urthel fället, indem er nachdrücklich ſagt: **Ich bin gram, ich verachte, ich mag nicht riechen.** Nehmlich die Juden waren in der Meynung, daß wenn ſie nur häuffig dreymahl im Jahr für dem HErrn erſchienen, ſo wäre ſchon alles gut genug, und weil ſonderlich der **Berg Zion** ein **Berg der Verſammlung** in der Schrifft genennet wird, ſo wäre der Gottesdienſt durch ſolche Gegenwart und Beſuchung der Feyertäge, vollkommen abgewartet. Warum GOtt der HErr dieſe drey hohe Feſte nicht daheim habe wollen feyren laſſen, ſondern in Jeruſalem, und alle Männer dabey habe wollen verſammlet haben, davon ſchreibt *Joſephus* IV. antiq. c. 8. nicht uneben; Die Hebräer ſollen von allen Orten des Jahrs dreymahl in der heiligen Stadt und Tempel zuſammen kommen, und GOtt daſelbſt für alle empfangene Gutthaten dancken, und ihn um fernere Gnade mit ihrem Gebete anruffen, bey einander eſſen, Freundſchafft und allen guten Willen pflantzen. Denn es dienet wohl zur Sache, daß diejenigen, die eines Geſchlechts und Herkommens ſind, und einerley Gottesdienſt pflegen,

2) Alias uſurpat Deus Hoſeæ IX, 5. vocem מועד & diem מועד conventus appellat, quem publice ſolenniterque indicari meminimus: Vide *Spencerum* lib. III. p. 882. & *Gronewegenium* in hierogl. p. 301. hic vero extat vox עצרת quæ itidem de conventu & ſolennitate ſacra uſurpatur 2 Reg. X, 20.

auch einander von Angeſicht erkennen, welches leichtlich durch ſolche Verſammlung zu wege gebracht wird, da man einander ſiehet, anredet, und in Kundſchafft kommet, deren man darnach eingedenck bleibet; wie hergegen, wo man nimmer zuſammen kommt, einander entwehnet, und fremd wird. Faſt dergleichen hat auch Philo l. 2. de Monarchia p. 634. Es kommen unzählig viele aus unzählig vielen Städten zu Waſſer und Land, vom Morgen, Abend, Mitternacht und Mittag auf den hohen Feſttagen zu dem Tempel, gleichſam als zu einer allgemeinen Zuflucht des geſchäfftigen und unruhigen Lebens, damit ſie daſelbſt Ruhe finden, ihrem Gemüthe Lufft machen, alle Sorgen, damit ſie ſich im gantzen Leben quälen, bey Seite ſetzen, ein wenig ſich erholen und frölich leben können, auf daß ſie mit guten Muth und in guter Hoffnung des Gottesdienſtes abwarten, auch unter ſich ſelbſt neue Freundſchafft machen, und mit Eſſen und Trincken ihre Einigkeit befeſtigen mögen. Siehe auch *Maimon.* Mor. Nevoch. P. III. c. 43. und *Abarbenel* apud *Compiegne de Veil* not. ad *Maimon.* tractat. de ſacr. ſolenn. c. 1. da er auch unter andern ſchreibet, daß hiedurch die Kinder Iſrael auch die ſtetige Wunder im Tempel zu ſehen bekommen, ingleichen wie der Levitiſche Gottesdienſt verrichtet würde, wie die Prieſter ihr Amt verrichtet, wie die Leviten geſungen und muſiciret, und dahero den Tempel und den Gottesdienſt hoch hielten, auch wenn ſie etwa in ſchwehren zweiffelhafften Sachen keine gründliche Nachricht an ihrem Orte kriegen könten, ſie allhie auf den ho-

hen Feſttagen das Ober-Gericht deswegen zu Rathe ziehen, und ſich unterweiſen laſſen könten. Allein ſo ſehr ſich die Juden auf dieſe Meynung verließen, ſo ſehr zeiget GOtt ſeinen Wiederwillen, wenn er ſo gar ſpricht, **er möge in ihre Verſammlung nicht riechen**, und gleichſam auf die Menge der Anweſenden anſpielet. Denn gleich wie einem Menſchen ſehr übel zu muthe iſt, wenn er in einer Verſammlung die allzu groß iſt, und faſt keinen Platz oder Raum hat, alſo ſtellet ſich GOtt dar als einen ſolchen, der gantz verdrießlich, und dergeſtalt eckelhafft ſey, daß er nicht einmahl in dergleichen groſſe Verſammlung riechen möge. Bey dem Berge Sinai waren ſechsmahl hundert tauſend Mann, ohne den Weibern und Kindern, ohne der groſſen Menge vieler andern, die ſich den Iſraeliten damahls zugeſellet, nachhero iſt die Verſammlung der Juden in Lande Canaan noch gröſſer angewachſen, ſonderlich aufs Oſter-Feſt. Es erzählet 3) Joſephus, daß unter dem Römiſchen Landpfleger Ceſtio auf dem Oſter-Feſt bey vielen tauſenden die Oſter-Lämmer geſchlachtet worden, und daß man alſo, wenn eine genaue Nachrechnung und Uberſchlag geſchehen ſolte, man bey nahe vier Millionen Menſchen 4) würde zählen können.

3) De bello Jud. VII, 17.

4) Refert *Joſephus* agnos paſcales fuiſſe immolatos ad ducenta quinquaginta ſex millia, quingenta, ſingulum agnum comeſtum fuiſſe a decem & pluribus uſque ad viginti viros, qui quartum decimum annum minimum attigerunt. Si ponamus quemlibet agnum comeſtum fuiſſe a X. viris, oportet conveniſſe XXV. centena & ſexaginta quinque

können. Dem aber ungeachtet ſaget GOtt, **ich mag nicht riechen, es eckelt mir für der allzugroſſen Menge eurer Verſammlung.**

Amos II, 8.

Sie ſchlemmen bey allen Altären von den verpfändeten Kleidern, und trincken Wein in ihrer Götter Hauſe von dem Gebüßeten.

Gleich wie die Juden vorerwehnter maßen ihre heilige Feſt-Mahlzeiten hatten, alſo haben auch die Heyden denſelben hierinnen nachfolgen wollen. 1) Wir finden hiervon nicht allein in unſerm Texte, ſondern

quinque millia, ſi ſingulus comeſtus fuit a XV. viris (forte a pluribus) fuerunt XXXVIII. centena, quadraginta ſeptem millia, & quingenti, fere quatuor millones, uti hodie numeramus, hominum virorum. De hiſce plura habet *Braunius* in ſelectis S. P. II. ubi de amplitudine & ſplendore urbis Hieroſolymitanæ agit. Conferri etiam merentur *Cappelli* obſervationes Triſag. in collat. cum *Villalp.* apud *Calvertum* lib. II. cap. 4. p. 47. ſeq.

1) Vide plures hanc in rem auctores jam ſupra a me laudatos, nunc audire præſtat *Jo. Conr. Dietericum* in antiquit. Bibl. V. T. p. 212. peractis in ara ſacrificiis, diſtribuebantur e reliquiis partes ſive portiones, quas Hebræi vocant מנאות vel ſacrorum antiſtitibus, vel domeſticis, aut omnibus iis, qui obtulerant, ſicut teſtantur exempla 1 Sam. I, 9. Hunc Judæorum morem Diabolus, Dei ſimia, apud paganos æmulanter affectavit, nam & ipſi e lipſanis illis ſacris inſtruebant convivia, quod *Herodotus* in Euterpe p. 65. ubi de Ægyptiorum ſacris agit, *δαῖτα προτιθέναι ἐκ τῶν ἱρῶν* dixit. Hinc epulorum ab Achivis peractorum poſt ſacrificia peracta accurate meminit *Homerus* Il. α. v. 467. dum hos ſubjungit verſus:

Αὐτὰρ

ſondern auch an unterſchiedlichen Oertern der Schrifft völlige Nachricht. Die Philiſter Fürſten verſammleten ſich ihrem GOtt Dagon ein Opffer zu thun, und ſich zu freuen, nehmlich bey den Opffer-Mahlzeiten, im Buch der Richter XVI, 23. eben daſelbſt IX, 27. zogen die Männer Sichem heraus aufs Feld, und laſen ab ihre Weinberge, und kelterten, und machten einen Tantz, und giengen in ihr Gottes-Hauß und aßen und truncken, andre

Αὐτὰρ ἐπεὶ παύσαντο πόνου, τετύκοντότε δαῖτα,
Δαίνυντ᾽· οὐδέτι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐΐσης.
Αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδήτυος ἐξ ἔρον ἕντο,
Κοῦροι μὲν κρητῆρας ἐπεστρέψαντο ποιοῖο
Νώμησαν δ᾽ ἄρα πᾶσιν, ἐπαρξάμενοι δεπάεσσιν.

In his autem conviviis Deorum ἀνάμνησιν feciſſe arguunt, quæ ſubdit verba:

Οἱ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἱλάσκοντο
Καλὸν ἀείδοντες παιήονα κοῦροι Ἀχαιῶν,
Μέλποντες ἑκάεργον· ὁ δὲ φρένα τέρπετ᾽ ἀκούων.

Quorum omnium verſuum hic ſenſus eſt juxta membrum *Eobanii Heſſi* p. 21.

Jamque omnibus ordine ſummo
Perfectis, menſas dapibus præſtantibus augent,
Læta frequentantes convivia partibus æquis,
Poſtquam exempta fames dapibus, ſitis arida vino
Crateras pueri ſtatuunt, & vina coronant,
Omnibus in morem libantes pocula circum
Plena miniſterio non deficiente ferebant,
Talia tum celebrans convivia Dorica pubes.
Tota luce Deo lætum pæana canebant
Sancta ſalutiferi placantes numina Phœbi.

Confer *Theophilum Amelium* Tom. I. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen N. T. p. 471. & T. II. p. 19.

Oerter mehr zu geſchweigen. Es war aber merckwürdig, daß ſie ſchlemmeten von den verpfändeten Kleidern, 2) oder eigentlich nach dem Hebräiſchen 3) auf den verpfändeten Polſtern, auf welchen ſie ſich bey Tiſch nach damahliger Gewohnheit niederlegten; Ferner, daß ſie getruncken von dem Wein der Gebüſſeten, das iſt, daß ſie von denen Gerechten, die ſie gantz unſchuldig befunden, und dennoch verdammet, vieles Geld erpreſſet, und nachmahls davon den Wein nur in etwas den Göttern geopffert, und alles das übrige verzehret haben. Ein recht Sinnbild groſſer Bedienten, welche nachdem ſie viel und groſſes Gut mit unrecht zuſammen gebracht, zum Schein vor der Welt Schulen ſtifften, und Kirchen bauen, eben ſo wie jene meyneten, das ihrige gethan zu haben, wenn ſie etwas weniges den Göttern zukehreten, 4) und das übrige vor ſich behielten.

Eſaiæ

2) Oppignoraſſe ſe Diis his veſtibus & quaſi devoviſſe vult *Martinus de Roa* 2. ſing. 9. Confer *Dietericum* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 274.

3) Ut apud Latinos veſtis de lectulis convivalibus, ita & בגד generatim accipi poteſt, obſervante *Hottingero* ad *Godwin*. p. 503.

4) Egregia hanc in rem extant verba *Dilberri* Tom. II. diſpp. p. 11. ab iis aulicis repetenda, qui & in rebus ſacris vapidam gerunt ſub pectore vulpem.

Eſaiæ LXIV, 1.

Ach daß du den Himmel zerriſſeſt, und führeſt herab, daß die Berge vor dir zerflöſſen!

Insgemein hält man dafür, daß in dieſen Worten das hefftige Verlangen nach dem Meßiam enthalten ſey; allein dieſe Erklärung iſt gantz ungegründet, und alſo vergeblich. 1) Denn I. wird auch GOtt der Vater, der doch kein Fleiſch und Blut angenommen, hieſelbſt angeredet; II. weiſet der Zuſammenhang der Worte, daß nicht ſo wohl die Barmhertzigkeit GOttes in der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechtes, als deſſen wunderbahre Krafft und Macht in der Errettung aus aller leiblichen Noth geprieſen und gerühmet werde. Dieſes bedeuten die Worte von der Zerflieſſung der Berge; 2) dieſes zeiget auch die von dem Propheten ſelbſt hinzu gefügte Erklärung: **Wie ein heiß Waſſer vom hefftigen Feuer verſeudet, daß dein Nahme kund würde unter deinen Feinden, und die Heyden vor dir zittern müſten, durch die Wunder, die du thuſt, derer man ſich nicht verſiehet, da du herab fuhreſt, und die Berge vor dir zerfloſſen.**

1) Judicio *Jo. Tarnovii* in exercitationib. Bibl. p. 276.
2) Confer Judic. V, 5. Pſalm XVIII, 8. 10. 16. CXIV, 4. Exodi XIX, 18.

1 Buch Moſis III, 8.

Und ſie höreten die Stimme GOttes des HErren, der im Garten gieng, da der Tag kühle worden war.

Damit dieſe Worte recht verſtanden mögen werden, ſo werden folgende beygebracht aus dem 1 Buch der Könige XIX, 11. **Und ſiehe der HErr gieng vorüber, und ein groſſer ſtarcker Wind, der die Berge zerriß, und die Felſen zerbrach vor dem HErren her: Der HErr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde kam ein Erdbeben, aber der HErr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der HErr war nicht im Feuer, und nach dem Feuer kam ein ſtill ſanfftes Sauſen. Da das Elia hörete, verhüllete er ſein Antlitz mit ſeinem Mantel und gieng heraus, und trat in die Thür der Hölen, und ſiehe, da kam eine Stimme zu ihm.** Man erblicket hier eine doppelte Erſcheinung GOttes, davon die eine durch einen ſtarcken Wind, Erdbeben und Feuer geſchahe, zur Anzeige ſeiner herannahenden ſchweren Gerichte: Siehe Micha I, 3. **Siehe, der HErr wird ausgehen aus ſeinem Ort, und herab fahren, und treten auf die Höhen im Lande, daß die Berge unter ihm ſchmeltzen, und die Thale reiſſen werden, gleichwie Wachs vor dem Feuer verſchmeltzet, wie die Waſſer, ſo unterwärts flieſſen. Das alles um der Ubertretung willen Jacob, und um der**

Sünde willen des Hauſes Jſrael. Nahum. I, 3. 6. Er iſt der HErr, des Wege im Wetter und Sturm ſind, und unter ſeinen Füſſen dicker Staub: Die Berge zittern vor ihm und die Hügel zergehen, wer kan vor ſeinem Grimm bleiben? Sein Zorn brennet wie Feuer, und die Felſen zerſpringen vor ihm, verglichen mit Ezech. XXXVIII, 18.20. Ob nun gleich unſer GOtt, als ein wahrer GOtt, ſich alſo zu ſeinen Gerichten zurüſtet, jedemoch haben die Heyden auch 1) ihren Götzen dergleichen wunderbahre Gegenwart zugeſchrieben, oder vielmehr angedichtet. Wir kommen auf die andre Erſcheinung GOttes, welche pflegte in einem ſtillen ſanfften Sauſen zu geſchehen, und ebenfals von den Heyden ihren Götzen angedichtet

1) Quæ loca Scripturæ, inquit *Urſinus* P. I. anal. p. 322. Poëtæ paſſim imitati ſunt, ut vel hinc liqueat, ſua ex S. literis furto ſublegiſſe. Sic Q. *Calaber* deſcribit deſcenſum Pallados ad ſubmergendas Græcorum naves lib. XIV. Paralipom. v. 459.

Corripit arma Patris, magnum quæ nemo Tonantem
Præter, de ſuperis auſit tractare, & olympi
Ardua concutiens, nubesque & culmina montium
Confundit, terræ nox incubat atra marique.

Et mox addit:

Tremuere Deæ ſubjecta furenti
Sub pedibus connexa, & circum immugiit æther,

ut obiter vertere viſum fuit. *Tremere omnia viſa repente Liminaque laurusque Dei, totusque moveri Mons circum Virgil.* l. 3.

Jam mihi cernuntur trepidis delubra moveri
Sedibus, & claram diſpergere lumina lucem,
Adventum teſtata Dei. Jam magnus ab imis

tet worden, 2) es fragt ſich aber, ob GOtt in einem ſtarcken Winde, und ſo weiter, oder in einem ſtillen ſanfften Sauſen ſeine Stimme an die erſten Eltern hören laſſen? Die das erſte behaupten, gründen ſich darauf, daß die Stimme GOttes hin und wieder ein Donner genennet wird, 3) die von der andern Meynung ſind, ſuchen ihren Beweiß aus dem Texte: **Da der Tag kühle worden war,** oder gegen Abend, 4) wenn die Hitze vergangen iſt,

Auditur fremitus terris, templumque remugit
Cecropidum &c.

Claudian. de rapt. Proſerp. a. princ. Congeſſit alia multa ad hunc locum *Claudiani Barthius*, & dedit alia quædam *Ramirez* ſpicil. ſacr. cap. 35. quæ non exſcribo, nihil tamen tam grande ſonant Poëtæ, quamvis magno hiatu, quod ad σεμνότητα καὶ μέγεθος Propheticæ orationis poſſet aliquo modo accedere. Nec dubium mihi, quin Diabolus, ut eſt Dei ſimia, hac in re quoque Dei majeſtatem voluerit æmulari, adventumque ſuum aliquando terrore tali prævio teſtari.

2) Sic & contra Pagani deprecari ſolebant Deos ſuos, *ut placidi & ſereni venirent:* quomodo de Venere dixit *Lucretius* lib. I. v. 6.

Te Dea, te fugiunt venti, te nubila cæli
Adventumque tuum, tibi ſuaves Dædala tellus
Submittit flores, tibi rident æquora ponti;
Placatumque nitet diffuſo lumine cœlum.

3) Vide pluribus *Jacobum Elſnerum* in notis ad libros hiſtoricos N. T. p. 401. & *Petrum Zornium* Tom. I. Bibliothecæ Antiquario - Exegeticæ p. 53.

4) Ita *Lutherus* in verſione & notis, in Comment. vero in Geneſin aliter ſentit: ad auram diei q. d. erat vox ſicut ventus diei, ut emphaſis in vocabulo diei ſit. Non enim dicit de vento in nocte, ut exaggeret ingentem pavorem, qui peccatum ſecutus eſt q. d. ita pavidi fuerunt, ut in clara

iſt, und lehren daneben, daß die gegen den Abend gehörte Stimme, Chriſtus ſey geweſen in angenommener menſchlicher Geſtalt, 5) und mit der damahligen Erſcheinung ſeine Menſchwerdung, die gegen den Abend der Welt, oder in den letzten Zeiten geſchehen ſolte, fürgebildet.

Sprüch-

clara luce metuerent a ſonitu folii; quid accidiſſet, ſi in tenebris Deus veniſſet ac nocte? ibi enim terror longe major eſt. Sicut enim lux animoſos facit, ita tenebræ augent pavorem &c. Sed prior expoſitio eſt omnium convenientiſſima, cui *Fullerus* III. 5. hanc ex *Roberti Stephani* editione adjicit notam, ad auram diei, h. e. ſub veſperam, quo tempore ventus ſe attollere & adſpirare ſolet Zephyrus. Et ſatis quidem commode, inquit *Fullerus*, *Ariſtoteles* enim in problem. obſervat τὸν ζέφυρον πρὸς τὴν δείλην πνεῖν, Zephyrum vel Favonium (a *Virgilio* Felicem, ab *Horatio* Candidum nominatum, ac proinde beati illis Paradiſi ſedibus accommodatiſſimum) veſpertinis temporibus ſpirare. Vide de eadem phraſi *Dietericum* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 91. *Druſium* Obſervat. XVI, 25. *Gerhardum* comment. in Geneſin p. 49. *Glasſium* Grammat. S. lib. IV. tr. 2. obſ. 6. p. 676. Phraſi hac itaque notatur tempus, nempe quo ſol declinans vicina jam nocte leves præmiſerat auras, ut habet *Alcimus*, tum *medium*, quo vox Dei ad aures Protoplaſtorum delata fuerit.

5) Ubi Moſes ait, primos noſtros parentes audiviſſe vocem Domini Dei, Chaldæus habet vocem verbi Domini Dei, inde *Urſinus* l. c. colligit, Chriſtum λόγον ὑποςατικὸν intelligendum eſſe. Cæterum quæ ſit Chaldæi illius interpretis genuina de λόγῳ Dei ſententia plures quæſivere auctores. Vide præter *Bernardum Lamium* in diſſertatione de λόγῳ §. 4. etiam alios auctores magno numero laudatos a *Theophilo Amelio* Tom. I. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 348.

Sprüch-Wörter XVI, 4.

Der HErr macht alles um ſein ſelbſt willen, auch den Gottloſen zum böſen Tage.

Dieſer Spruch wird ſehr verdrehet von denen, die entweder ohne Scheu GOtt zum Urheber der Sünde machen, oder lehren dürffen, daß GOtt ſchlechterdings, ohne Abſicht auf den Glauben des Menſchen, ein abſolutes Urthel der Verwerffung oder Verdammung beſchloſſen und abgefaſſet, allein beyde Ausleger irren gar ſehr, indem die Worte, nach dem Grund-Text genauer erörtert und unterſuchet, einen gantz wiedrigen Verſtand oder Auslegung an die Hand geben. Nehmlich ſie lauten alſo: Der HErr macht und erhält 1) alle Dinge, daß ſie ihm dienen 2) müſſen zum Zweck

1) Bene *Jo. Tarnovius* in exercitationib. Bibl. p. 413. פָּעַל conſervare innuit, unde conſervatio & gubernatio rerum omnium פֹּעַל appellatur Pſalm XLVI, 9. Eccleſ. XI, 5. Eſaiæ V, 12. etiam inde in N. T. Deus omnia conſervans ac gubernans dicitur ἐργάζεσθαι Joann. V, 17. Confer Eſaiæ XXVI, 12.

2) Perperam vertit *Lutherus* propter ſemet ipſum, Biblia enim Hebræa authentica litem dirimunt, quando dicunt לַמַּעֲנֵהוּ non לְמַעֲנוֹ (vel לְמַעֲנוֹ ut לְמַעֲנִי Eſaiæ XXXVII, 34. cum tamen Eſaiæ XLVIII, 11. extat etiam לְמַעֲנִי) quæ duo multum differunt, ideoque non confundenda. Deus fecit & conſervat omnia ad reſponſum ſuum, hoc eſt, ut cuncta humiliter reſpondeant ipſius voluntati & ſingula ſuæ creationi, idque præſtent, ad quod ſunt facta, & quod jubentur a ſuo factore, atque ita etiam Deus *creavit*, quod ad ſubſtantiam *ipſum impium*, & mandavit, ut faceret quod Deus voluit, quique jam tandem, cum ipſe noluit, & jam menſuram inquitatis ſuæ implevit, eſt ad *diem mali*

Zweck ſeiner Schöpffung, und alſo erſchafft er auch, was das Weſen an ſich betrifft, ſelbſt den Gottloſen, und befiehlet ihm, daß er den Willen GOttes thun ſoll, da aber der Gottloſe nicht gehorchet, ſondern das Maaß der Sünden füllet, ſo verdammet er ihn nach der Schärffe der Gerechtigkeit, da er, wenn er nur gewolt, nach dem Zweck der Erſchaffung und göttlichen Erhaltung, durch die allgemeine Barmhertzigkeit GOttes hätte erhalten, und ſeelig werden können. Bey ſolcher Uberſetzung der Worte ſehen wir, eines theils GOttes Gütigkeit an dem Gottloſen, wie derſelbe an und vor ſich zum Leben erſchaffen iſt, andern theils aber zugleich deſſen Gerechtigkeit an dem Gottloſen, der ſich dem Zweck der Schöpffung und Erhaltung gäntzlich wiederſetzet, und alſo ſich ſelbſt in die Verdammniß ſtürtzet.

Pſalm.

mali ex Dei creatoris mundumque adminiſtrantis juſtitia, eo quod non reſponderit expectationi ſui creatoris ac Domini, ſed ſe malitioſe ab eo ad Diabolum & mundum averterit, & proinde ex juſtitiæ rigore condemnetur, qui ex fine creationis, ac conſervationis divinæ, ac per miſericordiæ Dei erga humanum genus lapſum favorem, ſalvari poterat, & ſupereſſe ad diem bonum ac vitam æternam. Adde jam ſcripturæ analogiam, in qua dies mali יוֹם רָעָה vel de calamitate paterne piis, vel de malo pœnæ impiis a Deo juſto judice immiſſæ Eſaiæ XLV, 7. Amos III, 6. accipitur, & ad Dei voluntatem conſequentem refertur. Expendantur loca Pſalm XXVII, 5. XLI, 2. XLIX, 6. Prov. XV, 15. & inprimis Eccleſ. VII, 14. Confer Gen. XLVII, 9. Eph. V, 16. Ita apparebit in priori membro deſcribi Deum de ſuo optimum, in poſteriori de noſtro juſtum. Inſpice & confer quæ habet *Frantzius* de interpret. Script. p. 580. ſeq.

Pſalm. LXVIII, 4.

Die Gerechten müſſen ſich freuen und frölich ſeyn vor GOtt, und von Hertzen ſich freuen.

Wer ſiehet nicht, daß die Freude der Kinder GOttes eine ungemeine groſſe Freude ſeyn muß? David deſſen Hertz voll davon war, weiß ſo zu ſagen, nicht Worte gnug zu finden, mit welchen er ſolche Freude ausdrücken und beſchreiben möge. Er nennet es ein freuen, er nennet es frölich ſeyn und zwar vor GOtt, er nennet es endlich ein freuen und zwar von Hertzen, anzeigende, daß dieſe und ſonſten keine andre Freude, ſie mag Nahmen haben, wie ſie will, den wahren Nahmen einer hertzlichen Freude verdiene. Laſſet uns aber II. Stücke unterſuchen: I. **Warum eben David auf dieſe und keine andre Weiſe ſolche Freude beſchreibe? II. Was den eigentlich David durch ſolche Freude verſtehe?** Was das erſte betrifft, ſo iſt die Redens-Art: **Sich freuen und frölich ſeyn vor GOtt** hergenommen von den heiligen Mahlzeiten, welche bey den Danck-Opffern an der heiligen Städte verrichtet wurden. Von den heiligen Mahlzeiten 1) handeln folgende Schrifft-Stellen,

1) Bene *Franciſcus Moncæjus* in Aarone Purgato lib. II. cap. 6. p. 244. cum eſſet epulum ſacrificii (pacifici, ejuſque quod pro gratiarum actione, quodque pro ſalute & proſperitate offerebatur) pars haud poſtrema (quanquam & poſtrema revera erat, ac veluti ſacrificii cataſtrophe) factum ſæpe; obſervare eſt, ut iisdem illis *epulandi*, *manducandi*,

Stellen: 2 Buch Moſis XVIII, 12. und Jethro, Moſes Schwäher, nahm Brand-Opffer, und opfferte GOtt. Da kam Aaron und alle Aelteſten in Iſrael, mit Moſes Schwäher, das Brod zu eſſen vor GOtt, 2 Buch Moſis XXIV, 9. da ſtiegen Moſe und Aaron, Nadab und Abihu und die ſiebenzig Aelteſten Iſrael hinauf, und ſahen den GOtt Iſrael, unter ſeinen Füſſen war es wie ein ſchöner Saphir, und wie die Geſtalt des Himmels, wenns klar iſt. Und er ließ ſeine Hand nicht über dieſelben Oberſten in Iſrael. Und da ſie GOtt geſchauet hatten, aſſen und truncken ſie, 1 Sam. I, 4. da es nun eines Tages kam, daß Elkana opfferte, gab er ſeinem Weibe Peninna, und allen ihren Söhnen und Töchtern Stücke, aber Hanna gab er ein Stück traurig, 2) denn er hatte Hanna

candi, comedendi ſynonymis vocabulis ſacrificium ipſum in Scriptura ſit deſignatum. Etiam non ſolum זבח apud Hebræos Gen. XLIII, 15. Proverb. XVII, 1. Ezech. XXXV, 6. ſed & apud Græcos θυσία convivium & ſacrificium ſignificat: qui enim conſecratas idolis carnes ſciens & prudens comedebat, cum idololatris, is ab idolorum cultu non multum abhorrebat. Vide Actorum XV, 20.

2) Falſa eſt hæc *Lutheri* verſio, recte enim ſcribit *Dietericus* in antiquitatibus Bibl. V. T. p. 213. ſi recte intuemur vultum Elcanæ, non ille videtur *triſti facie* Hannæ, quam amore deperibat, eique etiam, cum invidia pellicis fruebatur, ἀγλαὸν δῶρον dediſſe. Ærumnoſæ quidem multis annis (ἐνιαυτὸν, κατ' ἐνιαυτὸν v. 7.) abſumtæ fuere dies & noctes Hannæ amare lacrymanti v. 10. ob ſterilitatem, quæ in Iſraël probroſa erat, & ob quam ridebatur, & affligebatur a Peninna v. 6. Quem certe dolorem animique amaritudinem v. 10. auxiſſet Elcana, ſi triſti vultu

Hanna lieb. 5 Buch Moſis XV, 19. Du ſolt nicht ackern mit dem Erſtlinge deiner Ochſen, und nicht beſcheren die Erſtlinge deiner Schaafe, vor dem HErrn

partem dediſſet: potius ille χαιρόμενος φρένα, quia ſacrificio vituliſque labiorum placarat Deum, &, ut animum benevolum & conſtantem experiretur, Hannam ſuam tacite jubet bono eſſe animo. Hinc conſideratis Græci interpretis verbis: καὶ τῇ Ἄννᾳ ἔδωκε μερίδα μίαν κατὰ πρόσωπον *& dedit Annæ partem unam ſecundum faciem.* Videtur illud κατὰ πρόσωπον non ad μερίδα, ſed ad perſonam eſſe referendum, ita ut interpres innuere voluerit, habitum ab Elcana perſonarum reſpectum Hannæ & Peninnæ, cum illi magis quam huic faverit. Quemadmodum hinc λαμβάνειν πρόσωπον accipere perſonam dicunt, cum aliquid in quopiam conſideramus in faciem quaſi incurrens, quo gratiam erga ipſum mereamur. Si ad μερίδα referes, neque inconcinna ad ea erit locutio, quæ cum vernacula noſtra poſſet conferri ut מנה אפים μερὶς κατὰ πρόσωπον ſit, quod nobis ein anſehnlich Stück, welches ſchön anzuſehen war, quemadmodum vertit *Piſcator* & alii. Nihil amplius addo *Dieterici* verbis, cum præſentem Samuelis locum paulo luculentius expoſuerit *Petrus Zornius*, in diſſertatione de antiquo ænigmatum in Cœnis nuptialibus Hebræor. Græcor. & Romanor. uſu ad varior. S. Scripturæ Locorum illuſtrationem conſcripta p. 30. & *Jo. Henr. Majus* in diſſert. de Philoteſiis veterum Hebræor. Græcor. atque Romanor. cap. III. §. 1. multa paucis dixerit: non quadrare ſatis arbitror, inquit, ſi cum vulgato reddideris, *partem unam triſtis*, vel cum B. D. *Seb. Schmidio* vocem איש ſubaudiendo hoc modo: *dedit ei portionem unam vir indignationum ſeu triſtitiarum*, id eſt, triſtis valde: ſubaudiamus potius & repetamus ex antec. vocem מנה hoc ſenſu *Hannæ quoque dedit* portionem unam quidem, ſed מנה אפים portionem pulcram, egregiam, ein ſchön Stück, daß mans mit Luſt angeſehen, und mit Luſt davon eſſen mögen.

HErrn deinen GOtt ſolt du ſie eſſen, jährlich, an der Städte, die der HErr erwehlet, du und dein Hauß. 5 Buch Moſis XXXIII, 19. Sie werden die Völcker auf den Berg ruffen, und daſelbſt opffern, 3) Opffer der Gerechtigkeit. 2 Sam. VI, 19. Und da David hatte ausgeopffert die Brand-Opffer und Danck-Opffer, ſegnete er das Volck in dem Nahmen des HErren Zebaoth, und theilete aus allem Volck, und der Menge Iſrael, beyde Mann und Weib, einem jeglichen einen Brod-Kuchen, und ein Stück Fleiſch, und ein Nöſel Wein. 4) Bey ſolchen heiligen Mahlzeiten muſten nun die Juden frölich ſeyn. 5 Buch Moſis XII, 7. Und ſolt daſelbſt vor dem HErren eurem GOtt eſſen und frölich ſeyn, über allem, das ihr und euer Hauß bringet, darinnen dich der HErr dein GOtt geſegnet hat. v. 12. Und ſolt frölich ſeyn vor dem HErrn eurem GOtt, ihr und eure Söhne, und eure Töchter, und eure Knechte, und eure Mägde, und die Leviten. v. 15. Vor dem HErren deinem GOtt, ſolt du ſolches eſſen, an dem Ort, den der HErr dein GOtt erwehlet hat, und ſolt frölich ſeyn vor dem HErrn deinen GOtt, über allem, das

3) Zabulonitæ, inquit *Jo. Clericus* ad h. l. frequentes victimas ſalutares ad montem Deo ſingulari ratione olim conſecrandum ducent, atque ad ſacra convivia illic agitanda plurimos vocabunt. Significat Moſes divites fore has tribus, quia non niſi divitum erat, frequentes victimas ad montem Dei ducere, atque ex ſalutaribus ſacris multos convivaturos invitare.

4) H. l. huc quoque reſpicere judicat *Lundius* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. cap. 43. p. 619.

du bringeſt. Die Frölichkeit wurde I. unterhalten durch ein gut Gläßgen Wein, welches reichlich kunte getruncken werden, doch daß die Trunckenheit und Völlerey vermieden wurde, II. durch fröliche Täntze. Von jenem haben wir ſchon oben Erinnerung gethan; von den heiligen Täntzen wollen wir unten umſtändlicher handeln. Solte aber dieſe Frölichkeit nur eine irrdiſche und vergängliche Freude bedeuten? Nein keinesweges, 5) obgleich einige von der Meynung ſeyn. Das Eſſen

5) Male *Tacitus: Romani lætos feſtoſque ritus habent, Judæi triſtes, ſordidoſque.* Quid cauſæ fuerit Pagano ſcriptori, cur ita de ritibus Judæorum ſacris minus præclare exiſtimaret, diſquirit *Spencerus* lib. III. diſſert. I. p. 880. Cum Judæorum religio homines ad feſta publica ter tantum in anno ſolenniter invitaret, ethnici, Græci præſertim, ea feſtorum farragine annum impleverant, quaſi genus humanum ad ludum potius quam laborem natum crederent. Græcorum religio tot feſta coluit, quod integris libris (vide *Petri Caſtellani* Syntagm. de feſt. Græcor. & *Meurſii* Græciam Feriatam, item ejusdem de Eleuſiniis librum) materiam ſuppeditarint, nec laboris parvi res eſt, Agonalia, Carmentalia, Conſualia, Hilaria, Floralia, Compitalia, Tubiluſtria, Veſtalia, Martialia, Lucaria, Neptunalia, Farrinalia, Flaminica, Saturnalia, Novendialia, Bacchanalia cum aliis haud paucis apud Romanos in uſu recenſere. Scilicet omnis res eo ex mente *Taciti* redit, ut Romanorum ritus Hebræorum cerimoniis præferantur, ſed quis credet *Tacito* Hebræorum ſacrorum rudi & prorſus ignaro, uti *Chriſtianus Wormius & Simon Bornmeiſterus* data opera oſtendere laudati a *Petro Zornio* in dem Grund-Riß des erſten Chriſtenthums ſo wohl in reiner Lehre als heiligen Leben aus den Feinden Chriſtlichen Nahmens denen Heyden zu Bekräfftigung des Chriſtlichen Glaubens und

Eſſen und Trincken bedeutete die Gemeinſchafft mit GOtt, durch die Gemeinſchafft des Altars beſtätiget, 1 Cor. X, 18. deſſen reiche Güter und Wohlthaten 6) in und durch den Glauben zu genieſſen,

und Uberzeugung der ſpöttiſchen Atheiſten entworffen. Quodſi *Jo. Clericum* & *Jo. Spencerum* audiamus, hæ fuere præcipuæ cauſæ, cur Deus lætitiam feſtis Hebræorum eorumque ſacris epulis quam maxime adjunctam voluerit. Iſraëlitæ ſat longam, ſatque gravem paſſi erant ſervitutem, ut aliquando ferias haberent, feſtiſque aliquot diebus recrearentur. Sapientiſſimum autem fuit hoc inſtitutum, ne a triſtiore per omnia religione plebis animi alienarentur, cum præſertim is mos eſſet omnium gentium, ut feſtos conventus cum omni hilaritatis genere conjunctos celebrarent. De hac conſuetudine *Theodoretus* in Deuter. quæſt. X. quandoquidem magiſter impietatis per gulæ & voluptatis amorem ſervum ſibi faciens humanum genus, dæmonum feſtis multos miſcuerat ludos, Iſraëlem ab hoc errore revocans ſapiens Dominus, & de feſtis leges tulit, & ſacrificia conceſſit, & Muſica inſtrumenta tulit, & convivari juſſit, etiam ejuſmodi illecebris idolorum impietatem exſcindens. Hæc *Theodoretus*, ſuffragantibus uti diximus utroque Joanne, *Clerico* & *Spencero*, ſed perperam, cum ſignificationem myſticam ſacrorum epulorum ignoraret, quam ſupra paulo luculentius oſtendimus.

6) Guſtare aut prægustare beatitudinem eſt intelligentiam, experimentum aut fruitionem bonorum vitæ æternæ ſpiritualium mente aut animo antecapere, prout alias etiam in ipſa Scriptura τὸ guſtare cum ad mentem refertur idem eſt ac intelligere, experiri, frui. Vid. *Flacius* in clave, *Glaſſius* Rhetor. S. tr. 1. c. 12. *Eduardus Leigh* in Critic. S. voce טעם P. I. p. 84. & *Petrus Zornius* in diſſertatiuncula ad Proverb. IX, 2. 3. de cœleſti epulo, quod Sapientia extremo melioris eccleſiæ tempore datura eſt, p. 809. Bibliothec. Brem. Claſſis VI. faſcic. V. Atque hac ratio-

nieſſen, zur Nahrung unſerer Seelen, 7) daß wir gar truncken, und voll würden des heiligen Geiſtes, Epheſ. V, 18. 8) trincken und rumoren möchten als vom Wein, Zach. IX, 15. die Bewegung des Leibes in den heiligen und GOtt wohlgefälligen Täntzen zieleten ebenfals ab auf die hertzliche innerliche Freude, daß wir mit Maria ſagen möchten, Luc. I, 47. **Mein Geiſt freuet ſich** (ἠγαλλίασε hüpffet und ſpringt auf für Freude, 9) **GOttes meines Heylandes.** Dieſes alles ver-

ratione, quando verba iſta ad actiones mentis ſignificandas transferuntur, cumque de guſtu aut prægustu beatitudinis in hac vita ſermo eſt, diſquiri cœpit: utrum ipſa eſſentialis beatitudo, ſeu viſio Dei beatifica, id eſt clara & omnem ſpeciem ac medium excludens, atque adeo immediata illa divinæ eſſentiæ cognitio? analogum quiddam, & illuſtre ſignum ejus, in hac vita hominibus obtingat, quorum illud τῷ guſtare poſteriore modo, hoc eidem ſenſu priore accepto, vi metaphoricæ locutionis reſpondeat. Confer. *Jo. Guil. Baieri* diſſertat. theologicam de prægustu vitæ æternæ, qua vera ſententia declaratur, ea vero, quam *Georgius Keithus* ex Quakeris unus propugnat, refutatur, §. 8. ſeq.

7) Spectat huc omnino maximi momenti dictio Hebr. IV, 2. ἀλλ' οὐκ ὠφέλησεν ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς ἐκείνους, μὴ συγκεκραμένος τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν.

8) Quoniam gentes in epulis ſuis ſacris plus æquo indulgebant genio ſuo, aut, ut rectius loquar, ebrietati, hinc Pauli verba rite oppununtur per egregiam quandam ἀντίθεσιν, uti pluribus oſtendit *Theophilus Amelius* Tom. II. der Erörterung der danckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 19. ſeq.

9) Hinc nota eſt illa veterum Chriſtianorum præ nimio gaudio in precibus ardentiſſimis ἀγαλλίασις, de qua vide *Jo. Mich. Sontagii* diſputation. de ſubſultu precantium in pri-

verſtunde David gar wohl, und wünſchen wir demnach alle von Hertzen, daß die Worte Davids an uns mögen erfüllet werden, daß wir die Worte JEſu empfinden, Offenbahrung III, 20. Siehe, ich ſtehe vor der Thür und klopffe an, ſo jemand meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

Pſalm. LXXII, 17.

Sein Nahme wird ewiglich bleiben, ſo lange die Sonne währet, wird ſein Nahme auf die Nachkommen reichen, und werden durch denſelben geſegnet ſeyn.

Nach dem Hebräiſchen lauten die Worte eigentlich alſo: 1) Sein Nahme wird ewiglich bleiben, vor der Sonnen oder ehe noch die Sonne war, wird er den Nahmen des Sohnes haben. Daß dieſer Pſalm bey den

prima eccleſia, *Möllerum* Prof. Altorffinum de pediloquio p. 15. *Aloyſium Novarinum* lib. VI. Sacror. Elector. p. 289. *Frid. Adolphum Lampium* in Comment. ad Pſalm. XLV. p. 540. Eandem ἀγαλλίασιν corporis & mentis finxere recentiores Platonici, credo, ut ægre feciſſe viderentur primis Chriſtianis & cum iisdem de πληροφορίᾳ πίστεως certaſſe aperto Marte crederentur. Vide *Jo. Alb. Fabricii* notas ad *Marini* Neapolitani vitam *Procli*.

1) Ita vertit quoque *Seb. Schmidius* noſter, cui adde *Petri du Boſe* Tom. II. Oper. p. 206.

alten Juden 2) von dem Meßias ſey verſtanden worden, geſtehet Raſchi, welcher, ihrer einmüthigen Zuſammenſtimmung zu wieder, es vor bequem erachtet, ihn auf den Salomo zu deuten. Nun iſt in dem Hebräiſchen das Wort ינון ſo von בן herkommt, und einen Sohn bedeutet. Daher kömmts, daß die Juden Innon, das iſt, ein Sohn zu einem Titul des Meßiä machen, 3) und es folgt im Text, daß er dieſen Nahmen vor der Sonnen, das iſt, vor der Schöpffung, wie alſo in der Schrifft die Ewigkeit beſchrieben wird, 4) gehabt. Vor allen iſt auch dieſes zu mercken, daß das Grund-Wort einen ſolchen Sohn bedeute, der da habe die Herrſchafft über alles, 5) und ein Sohn des allmächtigen GOttes ſey. In Pirke R. Eliezer traditur, teſte *Meyero* p. 781. ante mundum conditum erat nomen Meſſiæ, quia Pſalm. LXXII, 17. dicitur nomen ejus ante ſolem ſcriptum etiam eſt Mich. V, 2. & tu Bethlehem - - - & exitus ejus ante principium מקדם antequam mundus eſt conditus.

Hoſeæ

2) Vide *Allixium* in dem Ausſpruch der alten Jüdiſchen Kirche wider die Unitarios p. 215.

3) Vide Midrash Tehillim ad Pſalm XCIII. & Talm. Sanhedrin c. 2. fol. 98. col. 2. & in Rabboth fol. 1. col. 3.

4) Pſalm XC, 2. Proverb. VIII, 22. 29.

5) A verbo ינה oppreſſit, dominium exercuit. *Jarchius* dicit לשון מלכות eſſe vocem regni & ינון regem notare. Et ad Pſalm LXXIV, 8. נינם exponit כמשלים dominatores. *Philo* Judæus eum dicit eſſe ὑιὸν τὴν ἀρετὴν τελειότατον filium Patris mundi virtute perfectum. Vide *Braunium* ſelect. S. lib. III. cap. 5. §. 58. 61. 62.

Hoſeæ IV, 12.

Mein Volck fraget ſein Holtz, und ſein Stab ſoll ihm predigen.

Durch das Holtz verſtehen einige die höltzerne Bilder der Götzen, vermeynen auch, daß hieſelbſt eine Sache zweymahl durch das Wort Holtz und Stab wiederholet würde. 1) Allein es iſt beſſer, daß wir etwas anders durch das Holtz, und noch etwas anders durch den Stab verſtehen. Und obgleich die Auctores nicht einig 2) ſind, uns zu zeigen, worinnen das Predigen der Stäbe beſtanden, ſo geſtehen ſie doch alle, daß bey ſolchen Weiſſagen durch die Stäbe viele Zauberey gebraucht worden. 3) Ubrigens iſt noch anzumercken, daß ein gelehrter Mann das Fragen des Holtzes von einem ſonderbahren Aberglauben der Alten verſtehe, indem dieſelben aus dem Rauch der Opffer, wenn derſelbe gerade in die Höhe ſtieg, geſchloſſen,

1) In his *Voſſius* in notis ad *Maimonid.* de idol. cap. XI. §. 7. p. 152.

2) Vide *Lydium* Syntagm. de re milit. lib. I. cap. 2. p. 11. & *Godwinum* in Moſe & Aarone lib. IV. cap. X. §. 18. p. 750.

3) Confer *Delrium* diſquiſit. magicis lib. IV. cap. II. quæſt. 7. ſect. 1. ſuperſtit. 12. & 17. Luculenta ex eodem excerpta vide apud *Martinum Mauritium* in tract. philol. de ſortitione veterum Hebræor. cap. 13. §. 9. p. 178. Scilicet, uti ait *Saubertus* mox laudandus, ſumtis duabus virgis, arcana quædam κατέπαδον, & ſic illa verborum incantatione faciebant, ut ἐνεργείᾳ diaboli inclinarentur & flecterentur virgæ, & tunc obſervabant in quam partem ſe flecterent, utrum ad dextram, an ſiniſtram.

daß die Opffer ihren Götzen angenehm ſeyn müſten. 4)

Pſalm. CX, 3.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck, deine Kinder werden dir gebohren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

Dein Volck, das iſt, die als getreue Streiter und Kämpffer unter dir dienen, 1) wird dir williglich in dem höchſten Grad zu gefallen leben, und ſo gar die Bereitwilligkeit ſelbſten ſeyn. 2) Was insge-

4) Audiamus iterum *Saubertum* de ſacrificiis cap. 16. p. 322. nec fumum ſacrificiorum in ventos abire permiſere, niſi prius obſervaſſent, quo & quomodo, utrum ſurſum an deorſum ferretur, unde varia futura cognoſcebant, conſultaque dubia decidebant. Quæ quidem καπνομαντεία adeo antiqua, ut Caino & Abeli nota fuiſſe quibusdam videatur. Impietatem iſtam Judæorum apud Hoſeam tangit Deus IV, 12. Hæc *Saubertus*, cui ſequentia addere juvat. Tempore oblati thymiamatis aër ſemper fuit quietus, & apud Judæos inter decem miracula, quæ in templo & Hieroſolymis facta ſunt, hoc recitatur: neque vicit ventus columnam fumi. Inde illuſtrat *Anton. Grellotus* in prodromo p. 101. verba Apoc. VIII, 4. καὶ ἀνέβη ὁ καπνὸς τῶν θυμιαμάτων ἐκ χειρὸς τȣ̃ ἀγγέλȣ ἐνώπιον τȣ̃ θεȣ̃. Confer *Theophili Amelii* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten Schrifft-Stellen des N. T. pag. 302.

1) Hoc loco עם pro populo militari ſive עם המלחמה ut Joſuæ VII. & XI. capitib. aliquoties appellatur, ſumitur. Vertes igitur: *milites habebis voluntarios, quando exercitum colliges.*

2) Neque voluntarius modo, inquit *Witſius* lib. III. Oecon. cap. 12. §. 61. p. 465. ſed & ipſa ἑκȣσιότης lubentia in abſtracto, imo lubentiæ in plurali, excellentiſſima lubentia.

insgemein im heiligen Schmuck überſetzet wird, lautet eigentlich nach dem Hebräiſchen in deinem herrlichen Heiligthum. 3) So wird Zion 4) der ſchöne Glantz GOttes genennet, oder der heilige Schmuck 5) GOttes, an welchem Orte die freywilligen Streiter Chriſti, als auf einem heiligen Schloſſe, verſammlet ſeyn ſolten. 6) Der Thau iſt ein Sinnbild groſſer Menge, wie aus dieſen Worten Huſai zu ſehen iſt: Aber das rath ich, daß du zu dir verſammleſt gantz Iſrael von Dan an biß gen Berſeba, ſo viel als der Sand am Meer, und deine Perſohn ziehe unter ihnen, ſo wollen wir ihn überfallen, an welchen Ort wir ihn finden, und wollen über ihn kommen wie der Thau auf die Erde fällt, daß wir an ihm und allen ſeinen Männern nicht einen übrig laſſen. 7) Jedennoch ſoll die Menge des willigen Volcks weit gröſſer ſeyn, und wie es eigentlich nach dem Hebräiſchen lautet: So ſollen mehr Kinder durch

3) הדריקדש per hypallagen pro הדרים ut *Sixtinus Amama* notat, ſanctuarium decorum Jeruſalem deſignat, ubi tabernaculum & ſanctuarium, & ſic *Kimchi*, in h. l. exponit.

4) Pſalm L, 2.

5) Pſalm XXIX, 2. & XCVI, 9.

6) Conſtat autem, inquit *Lydius* l. c. p. 25. delectum, uti in primariis regionum urbibus, ita in ipſarum urbium arcibus fere haberi ſolere: quomodo apud Romanos in Capitolio (arx enim κατ' ἐξοχὴν erat) eum celebrari mos erat, ut docet *Lipſius* de milit. Rom. lib. I. Dial. III.

7) 2 Sam. XVII, 11. 12.

durch die fruchtbahre Krafft des Evangelii gebohren werden, als der Thau Tropfſen hervor bringet. 8) Jere-

8) *Lydius* l.c. ſecutus Arnold. Bootium animadverſ. S lib.II. c.9. ita vertit: inde ab utero præ aurora tibi ros infantiæ tuæ. Senſus autem ejuſmodi eſt: abundabis rore infantiæ præ aurora, ſive ſupra ipſam auroram, quæ tot roris guttulas non habet, quot tibi aggregabuntur infantes. Cumque militarem exercitum non niſi viceſimum annum egreſſi conficiant, tu infantes etiam ſacramento adiges, ut ſigna tua ſequantur, quod utique in ſacramento baptiſmi ſub N. T. fieri conſuevit, ita ut huc referre libeat illud Pſalmi XXII, 31. ſemen annumerabitur domino in quacunque ætate. Sic & מ præ vel magis quam exponit *Salomon van Til* in notis ad *Lydium* p. 7. dicitque pariter ad prolificam & fœcundam vim evangelii in producendo novo populo reſpici. Non incommodum fuerit ſubjicere verba *Jo. Tarnovii* in Exercitationib. Bibl. p. 116. Nimirum cum hoſtes eccleſiæ v. 2. ſe tibi, o Chriſte, Rex ejus θεάνθρωπε Davidis & fili & Domine v. 1. ſunt fruſtra oppoſituri, contra populus tuus erit maxime promtus & paratus (id enim notat pluralis numerus pro ſingulari & abſtractum pro concreto adhibitum) ultra ac ſponte ſua omnes res ſuas, imo ſe ipſos tibi ut conſecret, ſe tibi dedat ac devoveat, & quidquid eſt ipſi, tibi offerat; idque futurum eſt potiſſimum eo tempore N. T. quando tu doctorum & Apoſtolorum tuorum aciem, ac velut integras copias in totum terrarum orbem ad Evangelii prædicationem procurandam jam eduxeris & per verbum eorum multi regeniti & veluti ex utero eccleſiæ, almæ fidelium matris, prodeuntes te ſuum Deum laudaverint ac celebraverint, in decoris locis ſanctitatis, ſeu in ipſo eccleſiæ gremio Pſalm XXIX, 2. & ſic aderit tibi mane ipſo, hoc eſt, ſtudioſiſſime ac frequentiſſime. Vide noſtrum commentarium in Mich. II, 1. in Sophon. III, 5. 7. Pſalm V, 4. vel ſi hoc non placet, *Jo. Druſii* Prov. 77. lib. 4. claſſe 2. Ros juventæ tuæ innumera hominum converſorum multitudo, tanquam ros ſtillans e cœlo apparere incipiet.

Jeremiæ XXXI, 31-34.

Von dem neuen Bund, den GOtt mit dem Hauſe Iſrael, und dem Hauſe Juda machen wolte.

Ob gleich GOtt hieſelbſt vorher verkündiget, wie das Volck aus der Babyloniſchen Gefängniß wiederum in das Land Canaan kommen ſolte, jedennoch iſt hiebey die Haupt-Abſicht des heiligen Geiſtes, daß die Juden durch die Ankunfft des Meßiä, in der völligen Freyheit von allem Joch des Ceremonial-Geſetzes durch einen neuen Bund ſolten geſtärcket und aufgerichtet werden. Zwar ſind einige, welche meynen, daß hier nur bloßhin von der Freyheit aus der Babyloniſchen Gefängniß geredet werde, allein dieſe irren vielfältig. Erſtlich wird hie ein neuer Bund verheiſſen, dergleichen er mit ihren Vätern in der Wüſten niemahls gemacht hatte, alſo muß ja mehr als eine ſchlechte Wiederbringung des alten Zuſtandes unter dem Geſetze Moſis angedeutet werden. Ferner wird verheiſſen eine Vereinigung Iſraels und Juda unter einem neuen Bunde, welches gar nicht nach dem Buchſtaben ſchlechthin mag verſtanden werden: Denn niemahls ſind die 10. Stämme Iſraelis wieder kommen, niemahls ſind ſie mit Juda geſagter maßen vereiniget geweſen, vielmehr iſt dieſes übrig, daß wir ſagen, daß Chriſtus durchs neue Teſtament Juden und Heyden vereiniget habe. **Siehe, es kommen die Tage, ſpricht der HErr.** Es will der Prophet, daß ſie mit ſcharffſinnigen Verſtande und Aufmerckung auf das,

was

was er ihnen als ein Knecht GOttes ſagen wolte, acht geben, damit ſie als ſolche, die ſeine Worte in Ehren hielten, angeſehen werden möchten. Und darum hat er ſolche nicht als Menſchen- ſondern als GOttes Wort fürgeſtellet, da es heiſſet, nicht ich Jeremias rede, ſondern der HErr ſpricht. und alſo müſſet ihr meine Worte als des HErren Worte aufnehmen, der ſie in meinen Mund gelegt hat, daß ich ſie dem Hauſe Iſrael und Juda verkündigen ſolte. Was er ihnen aber ſagen wolte, war dieſes: **Es kommt die Zeit**, das iſt, daß nun die Zeit der Haußhaltung des Moſaiſchen Geſetzes mit weiten Schritten zu Ende lieff, und bald eine gantz andre Haußhaltung in der Kirchen GOttes würde geſehen werden, wenn nehmlich das, welches durch den Propheten in dem vorhergehendem fürgeſtellet iſt, mit der That ſeine Erfüllung erlangen würde. Was nun auf die Erfüllung ſich begeben ſolte, das druckt der HErr alſo aus: **Daß ich über das Hauß Iſrael und das Hauß Juda einen neuen Bund machen will.** Es iſt bekannt, daß alle Juden, in ihren Stämmen und alſo als ein Volck und ein Hauffe angemercket, den Nahmen der Iſraeliten geführet haben. Bey der Gelegenheit aber, da zehn Stämme von dem Könige Rehabeam abgefallen, 1) ſind dieſe zehn nur Iſrael, die zween andre aber, die Juda und Benjamin geweſen, 2) Juda genennet worden. Von dieſer Zeit an ſind die Juden in zwey unterſchiedene Häuſer getheilet worden, das eine haben

1) 1 Reg. XII, 20. 2) 1 Reg. XII, 21.

den ſie das Hauß Jſrael, und das andere das Hauß Juda genennet. Von dem Hauſe Jſrael leſen wir, daß es durch Tiglath Pileſer, wie auch durch Salmanaſſer, gefänglich gen Aſſyrien geführet worden. 3) Es iſt auch bekannt, daß das Hauß Juda gefänglich gen Babel geführet worden, 4) und daß es endlich nach siebenzigjähriger Gefängniß wieder in das Land Canaan kommen. Ob nun GOtt das Gefängniß des Hauſes Jſraels, eben ſo geendiget, daran zweiffle ich ſehr. Denn ob gleich einige Juden aus dem Hauſe Jſraelis, mit dem Hauſe Juda, wieder in ihr Land, wie vorhin erwehnet worden, gezogen ſind, jedennoch iſt die Anzahl ſehr geringe geweſen, 5) und müſſen die Juden annoch ſelber geſtehen, daß das Hauß Jſrael noch in ſeiner Gefangenſchafft unter allen Völckern lebe. 6) Und alſo wird durch das Hauß Jſrael und Juda die gantze Kirche Chriſti unter dem Neuen Teſtament verſtanden. Durch das Hauß Jſrael können wir 7) die Heyden verſtehen, und unter dem Nahmen Juda das Jüdiſche Volck den Jſraeliten alſo entgegen ſetzen und unter-

3) 2 Reg. XV, 29. & XVII, 6.

4) 2 Reg. XXIV, 14. 15. 16. & XXV, 2. 20.

5) Vide *Witſii* diſſert. de X. tribubus Iſraëlis cap. V.

6) Ad hunc uſque diem, fatentibus ipſis Judæis, exules ſunt ſive per Tartariam, ut quidam volunt, ſive per Americam, ut conjiciunt alii, ſive ultra fluvium Sambation, ut nonnulli fabulantur, in regnum Utopiæ, ubi hactenus ſuum habeant regem, ſive per alia loca Aſiæ aut Africæ diſperſi.

7) Ita judicat *Braunius* comment. in epiſt. ad Hebr. p. 454.

unterſcheiden. Die Iſraeliten ſind nach der Zeit Salmanaſſeris dergeſtalt unter alle Völcker verſtreuet, und mit denſelben vermiſchet, daß die Juden ſie unter allen Völckern ſuchen und kaum finden können. Uberdem, wenn alle Völcker an der Erbſchafft des neuen Bundes Theil haben ſollen, und die Iſraeliten geſagter Maßen in einer groſſen Verwirrung mit den Heyden vermiſchet ſind, ſo werden die Iſraeliten und Heyden beyde zuſammen ein Hauß und eine Kirche ausmachen. In dieſem Verſtande wird ſo offt die Wiederzurückkunfft zu GOtt oder den Meßiam durch die Propheten verheiſſen. 8) Eben dieſes muß ſo wohl von dem Hauſe Juda als Iſrael verſtanden werden, wenn Chriſto die gantze Erde und alle Völcker zum Erbtheil verſprochen werden. 9) Weil aber die gantze Kirche des Alten Teſtaments, welche aus 12. Stämmen beſtund, in den uhralten Zeiten Iſrael genennet wurde, ſo wird auch die Kirche des Neuen Teſtaments, welche aus Juden und Heyden beſtehet, der Iſrael GOttes genennet. **Denn GOtt wolte einen neuen Bund machen.** Das Wort **Teſtament** kan hie auch als ein **Bund** verſtanden werden, 10) und zwar ſo,

8) Vide Jerem. III, 16. 17. 18. XXXII, 37. 38. 39. 40. XXXIII, 7. Ezech. XI, 16. 17. XX, 40. XXXVI, 22. 23. 24.

9) Pſalm. II, 22. 24. LXVII. LXXII. Eſ. II. XLIX. LXVI. Malach. I.

10) *Braunius* mavult verti teſtamentum. Errant, inquit, qui hic fœdus intelligunt, ac ſi Deus, per Chriſtum, ſub Teſt. N. aliud pepigiſſet fœdus, quam per Moſen: non niſi unicum fœdus Deus pepigit poſt peccatum, nempe fœdus

ſo, daß durch GOtt den HErren, wegen der Güter des Neuen Teſtaments, mit den beyden Häuſern Iſraels ein neuer Bund aufgerichtet werden ſolte. Dieſer Bund wird ein ewiger Bund genennet, 11) weil er nicht, wie der vorige, ſoll abgeſchaffet werden, ein Bund des Friedens, 12) weil er eine vollkommene Zufriedenheit und Ruhe des Gewiſſens durch den Friede-Fürſten 13) dergeſtalt zu wege bringen würde, daß wir durch den Glauben gerecht worden, Frieden mit GOtt durch unſern HErrn Chriſtum hätten. 14) Damit nun auch der HErr zeigen möchte, daß dieſes Teſtament und dieſer Bund neu ſeyn ſolte, ſo ſpricht er alſo: **Nicht wie der Bund geweſen iſt, den ich mit ihren Vätern machte, da ich ſie bey der Hand nahm, daß ich ſie aus Egypten-Land führete.** Von dem Bunde, welcher der alte heiſſet, und wegen der Güter des Alten Teſtaments 15) geſchloſſen iſt, müſſen

fœdus gratiæ, ſed adminiſtratio iſtius fœderis alia eſt ſub Chriſto, quam ſub Moſe: iſta adminiſtratio ſive œconomia proprie dicitur teſtamentum, vellem ut Theologi etiam ex noſtris ad iſta ſerio attenderent, ne œconomiam ſive teſtamentum cum fœdere confunderent.

11) Jerem XXXII, 40. Ezech. XVI, 60.

12) Ezech. XXXIV, 25.

13) Eſ. IX, 5.

14) Rom. V, 1.

15) Non fœdus proprie dictum, ſed teſtamentum, vult intelligi *Braunius*. Fœdus enim gratiæ, ut ait, ſub quo ſunt omnes credentes in Chriſtum, ab Adamo uſque ad finem ſeculorum, triplici œconomia Deus adminiſtravit. Aliter ſub promiſſione ab Adamo ad Moſen, aliter ſub Teſtamento

müſſen folgende Stücke angemercket werden, I. die Verheiſſung der zukünfftigen Erbſchafft, II. die Ratification des Teſtaments, III. die Execution und Austheilung des Teſtaments. Das alte Teſtament und deſſen Erbſchafft iſt damahls verſprochen worden, da GOtt Abraham zuſagte das Land Canaan zu geben. 16) Nachmahls iſt ſolches Teſtament, wie ſonſten bey den Teſtamenten gebräuchlich iſt, durch den Tod des Teſtatoris gültig gemacht worden. Wie aber das Alte Teſtament nur typiſch war, und lauter Schatten=Werck hatte, alſo war denn auch der Tod des Teſtatoris damahls typiſch, und geſchahe durch ein Opffer=Vieh, davon Moſes das Blut bey der Stifftung dieſes Teſtaments genommen, und das Volck damit beſprenget, ſagende: 17) **Sehet, das iſt das Blut des Bundes, den der HErr mit euch macht, über allen dieſen Worten.** 18) Die Ausrichtung des Teſtaments iſt zu Joſuä Zeit geſchehen, welcher das verſpro=

ſtamento veteri, a Moſe ad Chriſtum: jam aliter ſub T. N. a Chriſto ad finem eccleſiæ militantis. Vide *Braunii* doctrin. fœder. P. IV. cap. I. ſeq. & *Wittſium*, qui in Oeconom. lib. III. cap. III. p. 287. ſententiam a *Braunio* & aliis defenſam impugnat. Bene diſtinguit *Braunius* fœdus & teſtamentum, vide *Olearium* in obſervat. in Matth. p. 338. 341. *Witſius* autem minus accurate in hac lite loqui videtur eidem *Oleario* p. 342.

16 Geneſ. XII, 7. XV, 7. XVII, 18.

17) Exodi XXIV, 8.

18) Typicum itaque teſtamentum ſanguine typico initiatum & ratificatum eſt morte & ſanguine typico, quemadmodum teſtamentum verum, quo omnia vera bona data ſunt

verſprochene Land Abrahä Nachkommen ausgetheilet, damit es ein Sinnbild wäre des ewigen Erbes, das iſt, des Himmels, welchen Chriſtus durch ſeinen Tod erwerben ſolte. Hieraus folget nun, daß die Väter, vor der Zeit Moſis, niemahls unter dieſem Alten Teſtamente, ſondern unter der Verheiſſung gelebet, zumahlen da die Haußhaltung zu der Patriarchen Zeit weit gelinder und erträglicher geweſen, als dieſe, welche unter Moſen die Knechtſchafft verurſachte. Moſes bezeuget eben dieſes, wenn er gar deutlich ſagt: 19) **Der HErr unſer GOtt hat einen Bund mit uns gemacht in Horeb,** (Horeb aber iſt der Berg Sinai ſelbſt, wo die ſolenne Stifftung geſchehen) **und hat nicht mit unſern Vätern dieſen Bund gemacht, ſondern mit uns, die wir hie ſind heutiges Tages und alle leben.** 20) Wie ſich aber die Juden in Abſicht auf dieſen Bund bezeiget haben, darüber hat GOtt geklaget und geſaget: **Sie haben meinen Bund nicht gehalten, und ich muſte ſie zwingen.** Sie haben GOtt nicht angeſehen, der die Verheiſſung

ſunt, initiatum & ratificatum eſt ſanguine vero & morte vera teſtatoris veri, nempe Jeſu Chriſti, quemadmodum etiam ideo dicitur ſanguis N. T. Matth. XXVI, 28.

19 Deut. V, 2. 3.

20 *Olearius* l. c. p. 342. ita infit: vetus teſtamentum in proprio ſuo ſignificatu & ex uſu ſcripturæ eſt diſpoſitio circa fœdus gratiæ cum protoplaſtis jam initum & Patriarchis continuatum, a Moſe renovatum & per diſpoſitionem teſtamentariam in monte Sinai ſolenniter factam, nova facie indutum.

heiſſung gab, ſie haben das Land nicht angeſehen, und Egypten mehr als dieſes Land geliebet, ſie haben endlich das Land verworffen, und ſind wegen des Unglaubens, 21) und weil ſie bundbrüchig waren, nicht in daſſelbe kommen. **Darum muſte ich ſie zwingen**, ſpricht der HErr. Wegen des Wortes, welches wir hier im Grunde finden, fället ein Bedencken unter den Gottesgelehrten für, wie es ſolle verteutſchet werden. Nach Hieronymi Meynung bedeutet es insgemein haben, wie der Mann ſeine Frau hat. 22) Daher habens Junius und Tremellius überſetzet, als wann es Worte eines unwilligen wären, **und ich wäre ihnen ehelich verbunden geblieben!** Als wolte er ſage, ich habe ſie auf keinerley Art und Weiſe verachtet. Aber es wird auch genommen von der Herrſchafft, dadurch ein Herr einen Knecht hat, 23) den er nicht ſo zärtlich hält, wie ein Mann ſein Weib. Alſo heiſſet es an dieſem Orte ſo viel, als wie einen Knecht halten, weil von einem bundbrüchigen Volck gehandelt wird, welches GOtt zu Knechts-Dienſten angetrieben hat.

21) Certum enim eſt, teſtamenta Dei habere aliquam χίσιν pacti ſive fœderis: Deos enim hæredes non ſcribit, niſi ſub certa conditione. In N. T. petit *fidem:* qui crediderit, habebit vitam æternam, in V. etiam T. petiit fidem, ratione fœderis gratiæ, ſub quo fuerunt æque ac nos, ſed præter fidem ab illis petiit obſervantiam legis cerimonialis & forenſis, quam Exodi XIX, ſe obſervaturos promiſerunt.

22) Eſaiæ LIV, 5.

23) Eſaiæ XXV, 13.

hat. Daher die LXX. Dolmetſcher und Paulus 24) gantz recht ſagen, **ich habe ſie nicht geachtet,** 25) das iſt, ich habe verächtlicher Weiſe mit ihnen gehandelt, ich habe ſie nicht wie Söhne ſanfft und zärtlich, ſondern hart gehalten, gleichwie ein HErr ſeine Knechte hält, die ihm zu gehorchen verbunden ſeynd. 26) Die Herrſchafft aber beſtunde darinnen, daß die meiſten in der Wüſten ſind getödet worden, daß GOtt, in der Wüſten, den Vätern und ihren Nachkommen, als wiederſpänſtigen Söhnen, das Geſetze mit den ſchwerſten Flüchen aufgeleget, damit es Zorn würckte, und ein ſchweres Joch wäre. 27) **Sondern das ſoll der Bund ſeyn, den ich mit dem Hauſe Iſrael machen will, nach dieſer Zeit, ſpricht der HErr: Ich will mein Geſetz in ihr Hertze geben, und in ihren Sinn ſchreiben.** In dem Hebräiſchen ſtehet: **Ich will den Bund ſchneiden;** denn ſie pflegten die Bündniſſe zu machen mit dem Durchſchneiden eines Thiers 28) womit angezeiget wurde, daß GOtt den Bund machen wolle über dem Opffer, 29) und

24) In Epiſt. ad Hebræos VIII, 9.
25) Neque enim Hebræis iſta ſignificatio ignota fuit, ut pluribus *Pocockius* in notis Miſcellan. ad portam Moſis.
26) Vide LXX. ad Jerem. III, 14.
27 Ezech. XX, 5 - - 26.
28) Geneſ. XV, 17. Jerem. XXXIV, 18. 19. Vide *Braunium* in doctr. fœd. P. III. cap. I. *Bochartum* in Hieroz. lib. II. c. 33. *Owenum* in theologum. lib. III. cap. I. & *Witſium* Oecon. lib. I. cap. I. §. 5.
29) Pſalm. L, 5.

daß die Verächter des Bundes ſolten dergeſtalt geſtraffet und durchgehauen werden. 30) Paulus überſetzet das Grund-Wort, 31) ich will ein Teſtament machen. Es wird des Hauſes Iſrael hie nur allein gedacht, obgleich vorhin zugleich von dem Hauſe Juda, in Anſehung dieſes Bundes, die Rede war. Nehmlich unter dem Nahmen Iſrael werden die Heyden ſtillſchweigends mit bedeutet, weil Iſrael, mit welchem das Teſtament ſolte vollzogen werden, in ſeiner Gefangenſchafft, mit den Heyden, durch Heyrathen, Gebräuchen, politiſcher Lebens-Art und Religion, dermaſſen vereinbahret geweſen, daß es gröſten Theils zum Heydenthum verfallen, und in Jacob oder Iſrael den Heyden der Segen iſt verheiſſen worden. Was nun den neuen Bund an ſich ſelbſt betrifft, ſo wird uns ſolcher mit denen Verheiſſungen fürgeſtellet, welche weit beſſer und fürtrefflicher waren, als die vorzeiten unter dem Geſetze Moſis und dem gantzen alten Teſtamente die Kirche bekommen hat. Jeremias nennet hier fünff, oder wie andre wollen, vier unterſchiedliche Güter des neuen Bundes. Das erſte, das uns hie als ein Gut des neuen Teſtaments beſchrieben wird, iſt dieſe Verheiſſung: Ich will mein Geſetz in ihr Hertz geben, und in ihren Sinn ſchreiben. Es kömmt hie ins Bedencken, ob man dieſe Verheiſſung für ein einzeles oder doppeltes Gut aufnehmen müſſe? Man findet Gottesgelehrte, welche wollen, daß hier mehr nicht, als nur eine

30) Jerem. XXXIV, 18. 19. 20. 31) Hebr. VIII, 10.

eine Verheiſſung, und daß das eine eine Erklärung des andern ſey. Und dieſe meynen, daß ſie diß Bedencken mit der Verſetzung der Worte, die wir bey Paulo finden, gut machen wollen, da er dieſe Verheiſſung alſo fürgeſtellet hat: 32) **Das iſt das Teſtament, das ich ihnen machen will, nach dieſen Tagen, ſpricht der HErr: Ich will mein Geſetz in ihr Hertz geben, und in ihre Sinne will ich es ſchreiben,** ſo daß, in Abſicht des Sinnes und Hertzens, hie eine gantz andre Einrichtung iſt. Was uns betrifft, 33) **ſo nehmen wir dieſe Verheißung alſo auf, daß ſie in zweyen ſonderbahren Gütern be-**ſtehe, die aber ſo feſt an einander verknüpffet ſind, daß ſie mit der Zeit des neuen Teſtaments unabgeſondert zuſammen gehen, **daß GOtt ſein Geſetz in den Sinn ſeiner Bundes-Genoſſen geben würde.** Durch das Geſetz verſtehen wir das alles, was Moſes, die Propheten, und hernacher die Apoſtel der Kirchen fürgetragen haben, wie man in den Wegen GOttes unterwieſen werden könte, und das lernen möchte, was man von dem Meßia zu ſeiner Seligkeit glauben müſſe. Was Moſen betrifft, ſo ſpricht alſo Johannes von ihm: 34) **Das Geſetz iſt durch Moſen gegeben.** Daß aber auch das Wort GOttes, oder die Lehre, welche daraus fließet, und der Kirchen durch die Propheten, Chriſtum und ſeine Apoſtel fürgeſtellet iſt, ein

32) Hebr. X, 16.
33) Accurate judicat *Akerslotus* in comment. Epiſt. ad Hebr. p. 645. ſeq. 34) Joh. I, 17.

Geſetz genennet wird, iſt ebenfalls bekannt. 35) Alles denn, was auf das Wort Geſetz gezogen werden kan, verheiſſet der HErr hie, daß er es in den Sinn oder Verſtand ſeiner Bundes-Genoſſen geben wolle. **Und diß gibt zu erkennen, daß er im Willen habe, ſie durch ſeinen Geiſt in ſo weit zu erleuchten, daß ihnen bewuſt ſeyn ſoll, worauf das Geſetz Moſis ſiehet, und was der Inhalt des Geſetzes oder der Lehre iſt, die ſeine Knechte zum beſten ſeiner Kirchen beſchrieben haben.** Es wird vielleicht hie jemand gedencken, wie dieſe Verheiſſung zu einem ſonderlichen Erbgut des Neuen Teſtaments verſprochen werde, da GOtt dennoch, das niemand leugnen mag, vielen unter den Iſraeliten ſolche erleuchtete Augen des Verſtandes gegeben hat, daß ſie die Wunder ſeines Geſetzes gewuſt, und ſeine Wege, durch die ſich der Meßias offenbahren würde, fleißig erforſchet haben. Dieſes zeiget Petrus an, 36) wenn er ſpricht: **Die Propheten haben geforſchet, auf welche und welcherley Zeit deutet der Geiſt Chriſti, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Chriſto ſind, und die Herrlichkeit hernach.** Das, was hie Petrus von den Propheten ſaget, haben auch auſſer Zweiffel viele gethan, darum dann auch mit Rechte dieſer Einwurff gemachet wird: **Ob dieſe Verheiſſung als ein Vermächtniß und ein Erbgut des Neuen**

35) Pſalm I, 2. XIX, 8. 9. Eſaiæ II, 3. XLII, 4. Rom. III, 19. Galat. VI, 2. 36) 1 Petri I, 11. 35.

Neuen Teſtaments fürgeſtellet werden könne? Zur Auflößung muß man wahrnehmen, daß der gantze Unterſcheid nur allein auf eine gröſſere Maaß der Erleuchtung und eine herrlichere Gabe der Erkäntniß beruhe, ſo auch, daß dieſe unter dem Neuen Teſtament gemeiner ſeyn, und einer gröſſern Menge der Menſchen gegeben werden ſolte. Gewiß, wann man ſich ein wohl eingerichtetes Gedenck-Bild von der Jüdiſchen Kirchen machet, ſo, wie ſie ſich von Moſe an biß auf Chriſtum dargeſtellet hat, ſo wird uns alſobald in die Gedancken kommen, daß nicht viele Juden geweſen ſind, die alle die Schatten, Figuren, Fürbildungen und Fürſtellungen, welche in groſſer Menge in der Jüdiſchen Kirche waren, wie ſichs gehöret, betrachtet, und ſie darauf gezogen haben, worauf ſie dieſelbigen ziehen ſolten. Wer weiß nicht, wie wenige unter den 600000 Männern (Weiber und Kinder ausgenommen) geweſen ſind in der Wüſten, die da gewuſt haben, daß das Manna, und die eherne Schlange, Siñbilder Chriſti wären, wie er nehmlich von Himmel kommen würde, und ſich creutzigen laſſen. Als Moſes, im Geſichte ſo vieler tauſend Menſchen, den Felß mit ſeinem Stabe ſchlug, daß er Waſſer gab, ſo iſt muthmaßlich, daß die Bedentung dieſes Wunderwercks wenige begriffen haben. Und dies mögen wir wohl in Abſicht auf die Lade des Bundes, Opffer, Altar und Hütte des Stiffts ſagen, ob ſchon dieſe ſo gar neulich unter ihnen aufgerichtet waren. Man mag auch wohl geden-

cken, 37) daß eine ſolche Unwiſſenheit in Abſicht auf alles Moſaiſche und deſſen, das ein Fürbild geweſen iſt, unter den meiſten Juden biß auf die Zeit Chriſti gefunden worden. Was meynen wir, welches die Urſache geweſen ſey, daß die Juden ſtets der Abgötterey ergeben waren, deswegen ſie auch GOtt aus dem Lande ihres Erbes geſtoſſen hat? Es iſt daher kommen, daß viele nicht gewuſt haben, daß das äuſſerliche ihres Gottesdienſtes ſie zu Chriſto wieß, ja auch daher, daß die Schrifftgelehrten 38) mit der Zeit den Schlüſſel des Erkäntniſſes dem Volck vorenthielten, 39) und die Prieſter viel im Geſetz ärgerten, und den Bund Levi brachen. 40) Doch geſetzt, daß zu allen Zeiten noch rechte Gläubige geweſen ſind, die aus Erleuchtung des Geiſtes, aus der Uberlieferung ihrer Väter, und aus den alten Stücken des Jüdiſchen Catechiſmi gewuſt haben, daß das gantze Geſetz auf Chriſtum gezogen werden müſſe, ſo iſt doch dieſe Erkäntniß aus der Maaßen gering geweſen. Dann nebſt dem, daß ſie das alles, was auf den Meßiam zielte, nicht auf ihn zu ziehen gewuſt haben, ſo haben

37) Ne ipſa quidem lex cerimonialis inſcripta fuit cujuslibet cordi: multi eam prorſus ignorabant, quos עמי ערץ populum terræ vocabant.

38) Inter ipſos ſapientes de eadem lege perpetuo, & quidem acriter, diſputatum eſt de vero ſenſu mandatorum legis. Quotidie oriebantur nova ספקות dubia novæque difficultates. Et cum ſæpe male explicuerint legem, ſingulis annis ſacrificium Deo obtulerunt pro tali peccato בשגגה per errorem commiſſo. Ex *Maimonidis* hilchot ſhegiga refert *Braunius* p. 468. comm. in epiſt. ad Hebr.

39) Lucæ XI, 52. 40) Malach. II, 8.

ben ſie auch biß auf den Grund die Tiefe der Wege GOttes nicht erforſchen können, durch die er den Todes-würdigen Sünder ohne Kränckung aller ſeiner Vollenkommenheiten hat ſelig machen wollen. Sie ſind auch nicht zur Erkäntniß der ſchwerſten Glaubens-Artickeln kommen, und alles mit einem Worte zu ſagen, ſie ſind nur Kinder am Verſtande, und mehr nichts als A b c-Schüler in dem Glauben und dem Geſetze geweſen. Nebſt dem nun, daß in dem neuen Bunde eine gröſſere Erleuchtung, auch ſo gar nach dem 41) Geſtändniß der Juden ſelbſt, ſeyn ſolte, ſo würde diß auch eine Folge des erſten ſeyn, daß **der HErr ſein Geſetze in ihr Hertz ſchreiben wolle.** Es wird nun leichtlich jemand hie die Gedancken bekommen, wie diß ein Gut des Neuen Teſtaments könne genennet werden, dieweil auch der Geiſt GOttes dergleichen Wohlthat unter dem alten Teſtament in einem jeglichen Gläubigen gewürcket hat. Wir müſſen demnach hie wahrnehmen, daß die Geſetze GOttes, die GOtt ſeinen alten Iſraeliten gegeben hat, faſt unzählich geweſen, daß ſie nicht haben ins Hertz geſchrieben werden können. Die Jüdiſche Schule hat ihre Zahl biß auf 613. gebracht, 42) da es denn geſchahe, daß ein jeglicher

41) *Maimonides* hil. melach. cap. ult. dicit, temporibus Meſſiæ abſconditas & profundas res omnibus fore apertas. Refer huc, quod Samaritana Meſſiæ dixit, Joh. IV,25.

42) Numerum ingentem legum ſibi datum credunt Judæi per Moſen & per סיג של תורה ſepimentum legis, id eſt, per traditiones Patrum, ut enumerent ſexcenta tredecim ſcilicet מצות תעשה præcepta jubentia ducenta quadraginta

jeglicher Jude, der dem Buchſtaben des Geſetzes nachleben muſte, vielmahls nicht wuſte, wie er ſich zu verhalten hätte. So vielen Geſetzen, die man, wegen ihrer Menge, unmüglich ins Gedächtniß eindrücken konte, würde die Kirche unter dem Neuen Teſtament nicht unterworffen ſeyn, denn GOtt würde ihr ſo wenig geben, daß man die und den Innhalt derſelben, ohne vieles Nachdencken, würde faſſen und behalten können. 43) Man kan ſagen, daß GOtt mehr nicht, als zwey Geſetze, ſeinem Volcke gegeben, die man das **Geſetz des Glaubens** 44) und der **Liebe** nennet, 45) geſtalten GOtt in dem Neuen Teſtamente mehr Gaben gegeben, beyden Geſetzen nachzuleben, 46) und die Pflichten gegen GOtt und den Nächſten auszuüben. Das, was der HErr noch mehr verheiſſet, iſt dieſes: **Und ich will ihr GOtt ſeyn, und ſie ſollen**

draginta octo, quot numerant membra in corpore humano, quod homo præcepta Dei præſtare debeat omnibus membris ſuis. Deinde præcepta לא תעשה prohibentia trecenta ſexaginta quinque, quot ſunt dies in anno, quod nullo die a lege ſit recedendum. Conf. *Caveum* prolegom. ad antiquit. Apoſt. p. 85. ſeq.

43) Judæi ipſi in Maccoth fol. 24. 1. fatentur 613 præcepta reduci ad hoc: juſtus ex fide vivet, Habac. II, 4. ut & ad illud: quærite me & vivetis, Amos. V, 6. Conf. *Hacſpanii* Cabbal. Judaic. p. 423.

44) Rom. III, 27.

45) Rom. XIII, 10. Gal. V, 14.

46) Quo enim quis, inquit *Braunius* p. 462. plura in N. T. accipit beneficia, eo intenſiorem amorem & ſanctitatem teſtari debet: omnia bona promiſſa nobis hodie obtigerunt, remanſit in V. T. impoſita ſervitus & timor mortis, nos ſumus ab illis liberi.

ſollen mein Volck ſeyn. Es hat zwar der HErr mehr als einmahl 47) geſagt, daß er der GOtt ſeines alten Iſraels ſey, darum er auch daſſelbe erlöſet und ſeelig gemacht hat: Es iſt aber offenbahr, daß er nur allein ihr GOtt in einem ſolchen Meßia und Bürgen geweſen iſt, der noch erſt die Bezahlung für ihre Sünde leiſten wolte. Es kam demnach hievon her, daß GOtt, ob er ſich ſchon den GOtt ſeiner Iſraeliten nennete, ihnen dennoch ein ſolches Geſetz auferlegt hat, das nur Zorn anrichtete, 48) deſſen Amt nur den Tod und die Verdammniß predigte, 49) und dadurch ihnen die ſo genannten Götter, oder Lehrer, die auf Moſis Stuhl ſaſſen, vorgeſetzet wurden. Ferner war er zwar ein GOtt des alten Volcks, der aber noch nicht mit der Offenbahrung 50) aller ſeiner Vollkommenheiten ihr GOtt worden war, und die Sünde noch nicht mit der That an ſeinen Sohn geſtraffet hatte. Mit dem Neuen Teſtamente aber, würde der HErr in einer ſolchen Krafft ein GOtt ſeiner Iſraeliten ſeyn, welcher auf die vollkommenſte Weiſe, und mit Offenbahrung aller ſeiner Eigenſchafften, ihr GOtt in dem Meßia

47) Deut. VII, 6. XIV, 2.

48) Rom. IV, 15.

49) 2 Corinth. III, 7. 9.

50) Optime dixit *Auguſtinus*, in ſcriptura S. res dici fieri, quando manifeſtantur. Jam manifeſtavit perfecte ſuas perfectiones juſtitiam & miſericordiam in Chriſto. Hactenus in V. T. punivit peccata in victimis, jam vero in proprio ſuo filio, per quem juſtitiæ ita ſatisfactum eſſe affirmat, ut omnium hominum nunc miſereatur.

Meßia (ſo, als er durch ſein Leiden der göttlichen Gerechtigkeit ein Genüge gethan hat,) worden iſt. Daraus dann folgen würde, daß GOtt ſeinen Bundes-Genoſſen, ſeine Wohlthaten, ſeine Liebe und den Reichthum ſeiner Gnade in einer völligern Maaße geben würde, als er dieſe Güter ſeinem alten Volcke gegeben hat. Wann nun GOtt in einer ſolchen Krafft der Iſraeliten GOtt ſeyn würde, ſo ſolte dieſes darauf folgen: **Und ſie ſollen mein Volck ſeyn.** Ob ſchon GOtt die alten Juden ſein Volck genennet hat, ſo ſind ſie dennoch ſo nicht ſein Volck geweſen, daß er ſie nicht, als unmündige Kinder, unter Vormünder und Pfleger gethan hätte. 51) Und dieſe Männer wurden auch darum, daß ſie ein ſolches Regiment in der Kirchen führeten, Götter genennet, 52) und daß ſie nun auch dieſen einen ſchuldigen Gehorſam leiſten müſſen, kan man aus den Worten des Seeligmachers abnehmen: 53) Auf Moſis Stuhl ſitzen die Schrifftgelehrten und Phariſäer; Alles nun, was ſie euch ſagen, das ihr halten ſollet, das haltet und thuts. Nach dieſer Verheiſſung aber würden die Iſraeliten dermahleins ſo GOttes Volck ſeyn, daß ſie in der Kirchen nicht länger mehr die Götter, ſondern nur GOtt allein, für ihren HErren erkennen, und dem, mit Ausſchlieſſung aller der andern, gehorchen und dienen würden; Ja ſo würden ſie dermahleins ſein Volck ſeyn,

51) Galat. IV, 2.
52) Pſalm LXXXII, 6. Joh. X, 35.
53) Matth. XXIII, 2. 3.

ſeyn, daß ſie ihm, wegen des ausgezahlten Löſe-Geldes, als ſein Eigenthum zukommen würden. Das vierdte, welches der HErr unter die Güter des Neuen Teſtaments gezählet hat, iſt dieſes: **Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern, lehren und ſagen: Erkenne den HErren, ſondern ſie ſollen mich alle kennen, beyde klein groß, ſpricht der HErr.** Mit dieſen Worten wird die Bedienung des göttlichen Worts unter dem Neuen Teſtament nicht aufgehoben, denn die Schrifft des Neuen Teſtaments lobet die Kirchliche Bedienung durch Hirten, Lehrer 54) und Biſchöffe; 55) ſondern es wird die ſonderbahre Lehr-Art des Neuen Teſtamentes, der Lehr-Art im Alten Teſtamente entgegen geſetzet. GOtt hat vorzeiten zu den Vätern geredet durch die Propheten, deren erſter und vornehmſter Moſes war, dem die übrigen nachgefolget ſind, eben dieſelbige Verheiſſung und das Geſetze zu erklären und zu befeſtigen. Endlich kam Chriſtus mit ſeinen Jüngern, welche zeugeten, daß obgleich, vorgedachter Maaßen, einer den andern, in einer guten Reihe und Folge, im Alten Teſtament, von Moſe an, gelehret, dennoch von Chriſto und den Apoſteln vieles müſte geſaget werden, was zur Vollendung der Kirchen noch zuſagen war. Nach Chriſto und den Apoſteln erwartet man niemand, und es darff auch, wegen der Vollkommenheit der Schrifft, keiner mehr erwartet

54) Epheſ. IV, 11. 12.

55) 1 Timoth. III, 1. 2. Tit. I, 9.

wartet werden, der etwas offenbahre, dadurch GOtt mehr möge erkannt werden. Darum iſt dieſes der Sinn, 56) es werden fernerhin, nach Chriſto und ſeiner Apoſtel-Schrifften, keine Propheten ſeyn, die mit einem ohnfehlbahren Anſehen durch das ihnen geoffenbahrte Wort ſagen möchten, erkenne den HErren durch meine Weiſſagung. Doch bezeichnet auch dieſe Verheiſſung dieſes, daß dermahleins ein ſolche Zeit in der Kirche aufkommen ſolte, darinnen nicht mehr ein Vorrecht zu lehren, 57) allein bey den Schrifftgelehrten gefunden, und der Schlüſſel der Erkäntniß an dem Stuhle Moſis, oder an einer gewiſſen Zahl Männer, nicht mehr hafften würde, und man alſo nicht von nöthen mehr hätte, weiter zu ihnen zu gehen, damit man von ihnen die Bedeutung eines Schattens, oder den Sinn eines Spruchs, aus dem Worte GOttes erfahren möchte.

56) Egregie hanc in rem diſſerit *Petrus Hockius* in epiſt. ad Hebr. p. 168.

57) Plura ex antiquitatibus Hebraicis teſtimonia profert *Braunius* p. 469 ſeq. Scientia fuit hæreditaria in ſacerdotibus. Ita ſane ſummus Pontifex, qui jure hæreditatis ſuccedebat in locum Patris defuncti, eodem jure etiam habuit revelationes & ſcientiam per Urim & Thummim. Reliqui ſacerdotes omnes eodem jure, quod fuerint filii Aaronis ejuſque hæredes, ſcientiam quoque habuerunt, ut judicarent, populumque edocerent de lepra, de mundo, immundo. Reliqui Scribæ non ſolum explicabant legem, ſed & ipſi legem populo dederunt, præter legem Moſis, modo Moſaicam non everterent. Liberum ipſis fuit, legem præſcribere, ut Moſaicæ accuratius obſervarentur, quod ipſis fuit facere ſepimentum legi.

möchte. Dann ſie ſollen mich alle kennen, beyde klein und groß, ſpricht der HErr. Die jungen Kinder in Chriſto, die noch Milch von nöthen haben, müſſen wir für kleine halten, 58) die Groſſen ſind die, welche Paulus in Anſicht auf ihre Erkäntniß vollkommene nennet. 59) Wann nun auch jemand noch ſo eine kleine Erkäntniß unter dem Evangelio hätte, ſo würde doch niemand mehr von nöthen haben, daß er die Glaubens-Sachen oder den Verſtand derſelbigen nur allein von einem Schrifftgelehrten erfahren ſolte; Dann die Kleineſten ſo wohl als die Gröſten ſolten den HErren kennen. Diß iſt auch an andern Orten verheiſſen worden beym Eſaia, 60) Alle deine Kinder ſollen vom HErrn gelehret werden; Item: Das Land 61) ſoll voll Erkäntniß des HErren, wie mit Waſſer des Meers bedeckt ſeyn. Und die Erfüllung iſt bald auf die Predigt des Evangelii erfolget; Denn es währete nicht lange, daß man ſahe, daß die Macht des Stuhls Moſis aufhörete, und der Nahme der Schrifft- oder der Geſetz-Gelehrten nicht mehr in der Kirchen geachtet wurde; Ja auf die Predigten Chriſti und ſeiner Apoſtel hat das Licht des Evangelii einen ſo hellen Glantz von ſich gegeben, und die Verkündigung deſſelben iſt ſo durchgedrungen, daß bey einem jeglichen, wann er nur ein Kind in Chriſto iſt, der Schlüſſel der Erkäntniß gefunden wird, ſo daß er nicht bedarf, daß

58 1 Corinth. III, 1. 2. 59) 1 Corinth. II, 6.
60) Eſaiæ LIV, 13. 61) Eſaiæ XI, 9.

daß ihn jemand lehre, 62) diß nemlich, was unerhört und neu ſeyn würde. Die alten Juden geſtehen dieſes ſelber, 63) daß man alſo nicht nöthig hat ſolche weitläufftig zu überführen. Das fünffte, welches GOtt abſonderlich, als ein Gut des neuen Teſtaments, verheiſſen hat, hat er der Kirchen mit dieſen Worten zu verſtehen gegeben: **Denn ich will ihnen ihre Miſſethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedencken.** Einige Gottesgelehrten 64) machen die-

62) 1 Joh. II, 27.

63) Sic *Maimonid.* Non deſiderant ſapientes & prophetæ dies Meſſiæ, ut dominentur toti mundo &c. ſed ut exerceantur in lege & ſapientia &c. non enim totus mundus operam dabit alii rei, quam ut Dominum cognoſcat tantum. Quapropter magni extabunt ſapientes, ſcientes res abſconditas, & conſequentur notitiam creatoris ſui, quantum humanæ vires patiuntur.

64) Hoc tamen, inquit *Olearius* l. c. p. 350. diſſimulandum non eſt, quod expiationem in V.T. ſacrificia præſtarent, ex virtute ſacrificii Chriſti promiſſi & præfigurati tantum, olim vero reapſe præſtandi, indeque ἀνοχῇ aſſimilari gratiam reconciliationis eo tempore ab Apoſtolo Rom. III, 26. In ipſa tamen propterea remiſſione diſcrimen finxiſſe *Coccejum* nollem Grammatica ſubtilitate nixum diſtinctionis vocum ἀφέσεως & παρέσεως, id enim diſcrimen ipſi Grammatici explodunt, *Heſychius*, qui πάρεσιν interpretatur ἄφεσιν, συγχώρησιν, ut alios taceam. Nec ipſe *Braunius* doctr. fœder. Vol. II. p. 776. diffiteri audet de venia peccatorum, quæ V. T. fidelibus obtigit, vocem ἀφέσεως uſurpatam eſſe in plena emphaſi, tum quidem accipi tantum negans, nulla ejus rei cauſa vel fundamento allegato. Neque, fateor, concipere poſſum prætertionem illam Dei, qua peccata impunita dimittat, quam πάρεσιν dicunt, ſine ablatione & remiſſione peccatorum, vel

dieſen Unterſcheid zwiſchen der Vergebung der Sünden im Neuen und Alten Teſtamente, daß jene allein vollkommen, dieſe aber unvollkommen geweſen. Die Sünden, ſagen ſie, ſo die Gläubigen im Alten Teſtament begangen haben, ſind unverſöhnt geblieben, von GOtt aber vorbey gegangen und vergeben, von wegen der Gnugthuung Chriſti willen, die hernachmahls geſchehen ſolte. Allein, wie wollen wir dieſes zuſammen reimen, daß GOtt die Sünden im Alten Teſtament an den Frommen nicht geſtraffet, doch aber dieſelben ehe vorbey gehen, als völlig vergeben wollen? Wie wird GOtt, Krafft ſeiner Gerechtigkeit, die Schuldigen ungeſtrafft laſſen können, das iſt, Sünden halb und halb vergeben, und im Andencken behalten. Das ſey ferne, ſo zu gedencken: Denn er hat völlig die Sünden im Alten Teſtament vergeben, wie er ſie anietzo im neuen Teſtament vergiebt, davon zeugen GOttes eigne Worte: 65) **Ich, ich tilge deine Ubertretung um meiner willen, und gedencke deiner Sünden nicht.** Doch bleibet darinnen den Kindern GOttes der Vorzug, daß jene im Alten Teſtament ein ſchmertzliches Warten nach den zukünfftigen Meßiam hatten, dieſe aber ſich über den gegenwärtigen Meßiam deſto hertzlicher freuen. Die Hoffnung,

vel expunctione reatus, quæ ἄφεσις eis eſt: hanc enim illa ſupponit, ſi ſalva eſſe debeat juſtitia divina, quæ, quem nocentem invenerit in foro ſuo, quales invenit eos, a quibus ablata non ſunt per ἄφεσιν remiſſionem peccata, eum non punire non poteſt.

65) Eſ. XLIII, 24. 26.

die ſich verzeucht, ängſtet das Hertz, wenns aber kömmt, das man begehret, das iſt ein Baum des Lebens. 66)

In dem 2 Buch Moſis VI, 3.

Ich bin erſchienen Abraham, Iſaac und Jacob, daß ich ihr allmächtiger GOtt ſeyn wolte, aber mein Nahme HErr iſt ihnen nicht offenbahret worden.

Es muß niemand meynen, als wann GOtt dieſen dreyen Ertz-Vätern mit und unter dem Nahmen HErr nicht bekannt geweſen ſey. 1) Wann dieſe Worte alſo aufgefaſſet würden, ſo würde es wieder die Wahrheit und wieder das Abſehen des HErrn gehen, und unrecht ſeyn. Sie wollen demnach nur allein zu erkennen geben, daß GOtt mit ſeinem Nahmen HErr, in ſolcher Krafft den Vätern nicht bekannt geweſen, daß er nemlich alle

66) Proverb. XIII, 12.

1) Certe Jehovæ nomine apparuit Abrahamo, & ab eodem insigni nomine appellatus eſt olim Deus, vide Geneſ. XIII, 4. XIV, 22. XV, 2. 7. *Jo. Clericus* in notis ad Exodi VI, 3. negat hanc vocem ante Moſen notam fuiſſe, & licet in libro geneſeos ſubinde occurrat, hoc tamen per prolepſin fieri autumat. At vero cum toties in Geneſi nomen יהוה occurrat, & ita quidem, ut non Moſes ſaltem ipſe, ſed alii, quorum ſermones refert, hoc uſurpent, vix eſt probabile προληπτικῶς hoc fieri. Cum Eva exclamavit ſe habere virum את יהוה Geneſ. IV, 1. cum Abraham extructo altari nomen יהוה invocavit Gen. XII, 7. 8. XVI, 25. nemo non videt, minime iſta per prolepſin explicari poſſe. Confer *Jo. Franc. Buddei* Tom. I. hiſt. Eccleſ. Vet. Teſt. p. 504.

alle ſeine Verheiſſungen, ſo er ihnen und ihren Saamen gethan, bereits erfüllet hätte. 2) Gleich wie dann unter andern auch die Bedeutung des Nahmens HErr oder Jehovah iſt, daß GOtt iſt, der er iſt, welches bezeichnet, daß er mit der That befunden wird, daß er der ſey, der er ſeiner Verheiſſung nach ſeyn will, nehmlich getreu in allen Verheiſſungen. Um ſo viel mehr aber hat dieſe Erklärung ihren Grund, weil bey einer ferneren Unterſuchung erhellet, daß das Wort Jehovah von einem ſonderlichen Nachdruck ſey. Denn obgleich die Gottesgelehrten 3) nicht einig

 ſind,

2) Ex vero judicat *Akerslotus* in comm. ad epiſt. ad Hebr. p. 653. *Meyerus* vero ita p. 142. diſſerit: non nomen, ſed res, quam nomen denotabat, incognita fuiſſe dicitur, ſicut R. *Salomo* iſtud dubium ſolvit, quod in nomine יהוה non innotuerit eis, quoad exſecutionem promiſſionis, cujus veritas eo nomine ſignificetur.

3) *Hieronym. Zanchius* de div. attrib. lib. I. cap. 13. putat Kamets longum ſub ultima litera hujus nominis ה notam eſſe temporis præteriti, ו in ſyllaba הו præſentis, & י primam literam themati הוה præfixam futuri. Eundem ſequitur *Füllerus* Miſcell. Sacror. II. 6. perſuaſus eam eſſe genuinam Tetragrammati pronunciationem, ſed *Ludov. Cappellus* orat. de nomine יהוה hanc ipſam obſervationem repudiat, ſuffragante *Vitringa* comment. in Apocal. pag. 16. Scilicet, cum Judæi literas יהוה mox poſt tempora Alexandri enunciare cœperint per אדני, auctores quoque punctorum in Bibliis nomini יהוה dent puncta אדני, ubi literæ varii uſus ei præfiguntur, vel אלהים, ubi אדני ei proxime jungitur, docere utique voluerunt, puncta vera ſe his literis non ſubjeciſſe. Probabile igitur eſt *Vitringæ* יהוה vetuſtiſſimis temporibus lectum enunciatumque fuiſſe יהוה vel יֶהֱוֶה JEVE, quod valet *futurus eſt*.

ſind, wie ſie ſolches Wort Jehovah recht leſen und ausſprechen können, jedennoch bleibet dieſes einmahl feſt geſetzet, daß das Wort Jehovah ſo wohl Gottes ewiges Weſen, als ſein ewiges Reich über ſeine Kirche anzeige. Ich will vorietzo nicht anführen, welchergeſtalt 4) die Juden ſelber dieſes geſtehen müſſen, ſondern nur die Worte Johannis, als welche den Nahmen GOttes am deutlichſten erklären, zur ferneren Betrachtung darlegen. **Gnade ſey mit euch, und Friede von dem, der da iſt, und der da war, und der da kömmt.** 5) **Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ſpricht der HErr, der da iſt, und der da war, und der da kömmt.** 6) Mit einem Worte, es will der HErr, oder Jehovah, mit dieſem ſonderbahren Nahmen 7) die feſte Verſicherung geben, daß er alle ſeine Verheiſſungen erfüllen und ausführen werde. 8) Jehovah, das iſt, er war unter der alten Haußhaltung, da er unter den Vorbildern ſeine Gnade und Gerech-

4) In hymnis ſuis hæc habent: *& ipſe fuit, & ipſe eſt, & ipſe futurus eſt in gloria:* item: *Jehova regnavit, Jehova regnat, Jehova regnabit in ſeculum & ſempiternum.* Vide *Vitringam* l. c. & de Synag. Vet. lib. III. Part. II. cap. 17.

5) Apoc. I, 4. 6) Apoc. I, 8. 7) Sacramentale nomen.

8) Demonſtravit Deus in executione teſtamentorum ſuorum, *ſe vere eſſe & exſiſtere*, quia teſtamenta illa ſua exequi non poterat & promiſſa exhibere, abſque demonſtratione *omnis*, quæ in ipſo eſt, *perfectionis* excellentis atque adeo ipſius veluti *eſſentiæ ſuæ*. Reſolvuntur autem perfectiones illæ Dei in duas primarias, *gratiam* & *juſtitiam*, ut ipſe nos docuit Exodi XXXIV, 6.7.

Gerechtigkeit ſehen ließ; Jehovah, der HErr, der da iſt unter der neuen Haußhaltung, da er gegenwärtig, ohne Sinnbilder, durch die Sendung ſeines Sohnes und Ausgieſſung des heiligen Geiſtes, ſeine Gnade und Gerechtigkeit verherrlichet; Jehovah, der HErr, der da ſeyn wird, indem er dasjenige, was noch ſoll erfüllet und dargereichet werden, zu ſeiner Zeit unausbleiblich erfüllen und ausführen wird. Und alſo könten gegenwärtige Worte GOttes alſo überſetzet werden: 9) Ich bin erſchienen Abraham, Iſaac und Jacob in dem Nahmen des allmächtigen GOttes, und der Jehovah ware, jedennoch bin ich denſelben in dem Nahmen Jehovah nicht völlig bekannt worden. Wie wohl einige meynen, 10) daß hieſelbſt Moſis Vorzug vor allen Patriarchen angedeutet werde. Der höchſte Grad der Prophetiſchen Offenbahrung war נבואת משה 11) das iſt, diejenige Offenbahrungs-Weiſe, dero ſich GOtt gegen Moſe gebrauchte, von dem es gantz abſonderlich heiſt: 12) **daß der HErr mit ihm geredet habe von Angeſicht zu Angeſicht, wie ein Mann mit ſeinem Freunde redet.** Und an einem andern Orte wird ſie von allen übrigen geringern prophetiſchen Offenbahrungs-Arten ausdrücklich unterſchieden, wenn GOtt der HErr ſich alſo vernehmen läſſet: 13) **Iſt jemand unter**

 euch

9) Secundum *Buxtorff.* diſſert. de nominib. Dei Hebraic. §. 17. 10) Apud *Buxtorff.* l. c.
11) Gradus Moſaicus. 12) Exodi XXXIII, 11.
13) Num. XII, 6. 7. 8.

euch ein Prophet des HErren, dem will ich mich kund machen in einem Geſichte, oder will mit ihm reden in einem Traum; Aber nicht alſo mein Knecht Moſe, der in meinem gantzen Hauſe treu iſt, mündlich rede ich mit ihm, und er ſiehet den HErrn in ſeiner Geſtalt, nicht durch dunckle Wort oder Gleichniß. Welche Worte dieſes klar mit ſich bringen, 14) daß diejenige Weiſe, wodurch ſich der HErr dem Moſe geoffenbahret, einen ſehr groſſen Vorzug für allen übrigen, ſo gegen andre Propheten gebrauchet worden, gehabt haben müſſe, welcher, nach der Jüdiſchen Scribenten Meynung, in folgenden vier Stücken beſtanden: I. Daß GOtt bey allen dem Moſe ertheilten Offenbahrungen unmittelbar zu ſeinem Verſtande geſprochen, ohne einige in die Phantaſie zuvorhero eingedruckte Bilder, ohne ſichtbahre Erſcheinungen, Träume oder Nacht-Geſichter. II. Daß Moſes ſeine Offenbahrungen ohne einige Furcht und Schrecken bekommen, da hergegen die andern Propheten für dem Angeſicht GOttes hefftig erſchrocken und erzittert. III. Daß Moſes nicht nöthig gehabt, zum Empfang göttlicher Offenbahrungen ſich vorhero auf dieſe oder jene Weiſe erſt zu bereiten und geſchickt zu machen, ſondern geraden Weges zu dem HErren ſelbſt gehen, und ſich mit ihm befra-

14) Vide *Caveum* prolegom. ad antiquit. Apoſt. p. 93. *Allixium* Betrachtungen über das erſte Buch Moſis p. 131. & *Witſium* Tom. I. Miſcell. Sacror. lib. I. cap. 7. §. 3. pag. 42.

befragen können, wie ein Mann mit ſeinem Freund redet; Da im Gegentheil die andern Propheten öffters durch gewiſſe Vorbereitungs-Künſte den Prophetiſchen Geiſt bey ſich erſt haben erwecken müſſen. IV. Daß Moſes den Geiſt in freyer Gewalt gehabt, und zu allen Zeiten, wenn es ihm beliebet, weiſſagen, und den göttlichen Einſpruch erlangen können. Allein, was dieſen Punct betrifft, ſo meldet die Schrifft hiervon gar nichts, und iſt dahero billig zu glauben, daß der Prophetiſche Geiſt von ihm ſo wohl als von den übrigen Propheten je zuweilen gewichen ſeyn möge. Inmaßen ſelbiger ja in den heiligen Menſchen nicht zu wohnen pflegte per modum habitus, das iſt, wie etwa eine dem Verſtande feſt eingeprägte Kunſt oder Wiſſenſchafft, die man ausüben und gebrauchen kan, wenn man will, ſondern nur acceſſionaliter, Gelegenheits-Weiſe, daß er ſich dann und wann gereget, wenn es dem Höchſten gefallen, denſelbigen über ſie auszugieſſen: Er war in ihnen nicht wie das Licht in der Sonne, wie es in der Lufft iſt, und folglich ſo dependirte er bloß von den unmittelbahren Erleuchtungen des Geiſtes GOttes.

Michæ VII, 19.

Er wird ſich unſer wieder erbarmen, unſere Miſſethat dämpffen, und alle unſre Sünden in die Tiefe des Meers werffen.

Wir haben auf II. Stücke acht zu geben. I. Warum der Prophet alſo rede, und wohin

er mit ſeiner Rede ziele. II. Was er eigentlich mit dieſer verſtanden und ausgedrückt haben wolle. Der Teufel hatte die Heyden dazu gebracht, daß ſie gewiſſe Thiere, oder gar Menſchen, zum Feg- und Fluch-Opffer geordnet, die ſie verflucht und vermaledeyet, und ihnen gewünſchet, daß alle Straffe und Plagen, ſo das Land verdienet, auf ſie fallen möchten, und ſie entweder getödtet, oder mit ſolchem belegten Fluch in die Tiefe des Meers geworffen. 1) Wohin Paulus ſiehet, wenn er 1 Cor. IV, 13. von ſich und andern Apoſteln ſchreibt: **Wir ſind ſtets als ein Fluch der Welt, und ein Feg-Opffer aller Leute.** 2) Fragt man nun, wie die Heyden auf ſolche Gedancken kommen können? ſo dienet zur Antwort, daß vermuthlich 3) die Heyden dieſes alles von dem Sünd-Bock der Hebräer entlehnet haben. Den Bock, auf welchen der Hohe-

1) De Catharmatis gentilium, vide *Bochartum* P. I. Hieroz. lib. II. cap. 54. p. 657. *Goodwinum* in Moſe & Aarone lib. III. cap. 8. *Urſinum* P. I. analect. S. c. 29. p. 41. & plures alios, laudatos a *Theophilo Amelio* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 504. Scilicet ex præcipiti loco in mare deturbabant ejuſmodi catharmata, his verbis uſi: *περίψημα ἡμῶν γενοῦ*, ſis pro nobis piaculum.

2) Quaſi dicat: ita deſpecti ſumus, & ſic exoſi populo, ſic onerati contumeliis & maledictionibus multitudinis, quemadmodum *τὰ καθάρματα*, homines illi, qui publicæ expiationis gratia ſacrificantur. Vide *Budæum* annotat. reliq. in pandect. de pœnis p. 334. & *Theophilum Amelium* l. c.

3) Præter *Urſinum* & *Godwinum* locis citatis etiam vide *Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. V. cap. 20. pag. 1037.

Hoheprieſter, mit Auflegung der Hände, und mit ſeiner Bekäntniß, des gantzen Volcks Sünde auflegte, ſchlachtete er nicht, ſondern ſchickte ihn weg, oder ſtürtzte ihn hinab 4) in die Wüſte Zuck, ſo zwölff tauſend Schritt von Jeruſalem ab und voller rauhen Stein-Felſen war, 5) weil er 6) nicht tüchtig war zum Altar, oder verbrannt, oder vergraben zu werden, weil er ſo viele Sünde auf ſich hatte, ſondern deßwegen aus der Menſchen Augen weg in ein unbewohnet Land verwieſen zu werden gehörte. Auf ſolche Feg- und Fluch-Opffer, die ins Meer geworffen und verſencket wurden, zielet der Prophet, 7) anzeigende, daß nicht jene vermeynte Feg- und Fluch-Opffer der Heyden, ſondern ein weit gröſſeres Feg- und Fluch-Opffer seyn müſte, durch deſſen Krafft, unſre Sün-

4) Hircum tamen de ſummo monte detruſum, negat *Cunæus* de Rep. Hebr. II. c. 6.

5) Vide *Lightfootum* Centur. chorogr. Matth. præm. c. 54.

6) Ex mente *Maimonidis* Mor. Nevoch. P. III. cap. 46.

7) Audiamus *Jo. Clericum* in notis ad Levit. XVI, 22. merito viri eruditi cum hoc ritu, (qui ad hircum emiſſarium ſpectat,) conferunt phraſin, quæ extat Michæ VII, 19. ubi Deus dicitur peccata in fundum maris dejecturus. Significat Deus, ut pecudis in præcipitium lapſæ nulla eſt memoria, ita ſe nullam rationem habiturum peccatorum præteritorum Iſraëlitarum. De Ægyptiis *Plutarchus* de Iſide & Oſiride p. 363. τῇ κεφαλῇ τȢ ἱερείȣ καταρασάμενοι καὶ ἀποκόψαντες εἰς τὸν ποταμὸν ἐῤῥίπτȣν, cum caput victimæ exſecrati eſſent & abſcidiſſent, id in fluvium conjiciebant. Humanam victimam, quaſi numini gratiſſimum piaculum, præcipitem agebant Maſſilienſes, ut ex *Petronio* docet *Servius* ad 57. verſ. III. Æneid. Alii volunt hircum liberum dimiſſum, quod de piaculari victima vix crediderim. Vide *Jo. Marſhamum* ad ſec. IX. rer. Ægypt. ubi de hirco ἀποπομπαίῳ.

Sünden aus den Augen GOttes geſchaffet, und alſo in die Tiefe des Meers geſencket würden, daß ſie nimmer für deſſen Augen wiederum ſolten kommen oder geſehen werden. Wir ſehen alſo die Abſcheulichkeit der Sünden, die als ein Unflath müſſen rücklings, mit abgewandten Augen, ins Meer geworffen werden; 8) wir ſehen die Gewißheit der Vergebung unſrer Sünden, indem ſie mit ſolchen weggeworffenen Feg-Opffern, die nimmer zum Vorſchein kamen, verglichen werden; wir ſehen endlich den Grund ſolcher Gewißheit, weil Chriſtus ein Feg- und Fluch-Opffer für uns geworden, und mit unſern Sünden, auch dadurch verdienten Fluch, überall beladen geweſen.

Pſalm. XXVI, 6.

Ich waſche meine Hände mit Unſchuld, und halte mich, HErr, zu deinem Altar.

Weil es mehr als zu bekannt iſt, daß ſo wohl die Juden 1) als Heyden 2) (die erſten Chriſten will

8) Conferri merentur hanc in rem *Wowerius* in animadv. ad *Petronium* p. 478. *Lomeierus* in Epimenide p. 454. pluresque alii. De more Judæorum, peccata in aquam projiciendi, vide *Buxtorffium* in Synag. Jud. cap. 24. p. 505. quem hanc in rem commendat *Jo. Guil. Baierus* in diſſert. hiſt. theol. de aqua luſtrali Pontificiorum §. 59. p. 39.

1) Hunc Hebræorum morem ante oculos forſan habuit Apoſtolus, 1 Tim. II, 8. cum dixit, volo ergo orare viros in omni loco levantes ὁσίους χεῖρας, puras manus. Eo etiam ſpectare videntur *Philonis* illa lib. περὶ φιλανθρωπ. p. 698. καὶ τὰς καθαρὰς, καὶ ὡς ἂν εἴποι τις τροπικώτερον, παρθένους χεῖρας εἰς οὐρανὸν ἀνατείνας, & levatis ad cœlum puris & virgineis (ut ita loquar) manibus, ſic precatus eſt &c. Confer *Petrum Zornium* in diſſertatione de ſcholis publicis

will ich vorjetzo nicht einmahl nennen) 3) vor dem Gebet ihre Hände zu waſchen pflegen, ſo meynen einige, daß David hierauf zielende, durch das leibliche Waſchen ſeiner Hände, derſelben Unſchuld und Heiligkeit bezeugen wollen; 4) allein ich ſehe nicht, wie David dahin ſeine Rede richten können, 5) vielmehr glaube ich, daß weil diejenigen welche ihre

blicis Judæorum prope a lacuum, amnium & fluviorum crepidinibus, ripis & litoribus extructis cap. II. §. 4.

2) Vide *Marcum Marſilium* Hydragiolog. ſect. I. cap. 6. Iſ. *Caſaubonum* in notis ad *Theophr.* Charact. Eth. *Natalem Comitem* Mytholog. lib. I. c. 10. *Fileſacum* Select. lib. 2. p. 175. *Bonfrerium* comment. in Exod. XXX, 18. *Fortunatum Scacchum* Myrothec. P. 2. c. 49. & 75. *Eliam Schedium* de Diis Germ. Synt. 2. c. 27. *Dilherrum* diſſert. de cacozel. gentil. c. 5. *Saubertum* de ſacrif. c. XI. *Dietericum* in antiquit. Bibl. V. T. p. 341. 342. *Seldenum* de Synedriis lib. I. c. 3. & 10. *Dougtæum* Anal. S. P. I. excurſ. 138. *Spencerum* l. c. *Petrum Zornium* l. c. & in diſſert. de baptiſmo Proſelytor. V. T. Judaico, *Jo. Guil. Baierum* in diſſert. hiſt. theol. de aqua luſtrali Pontificior. §. 59. *Lomeierum* in Epimenide, *Stegerum* in diſp. pec. de præcip. vet. Rom. lotionibus, *Jo. Brodæum* Miſcellan. I. 38. *Hieron. Magium* Miſcell. IV, 10. *Jacob. Durantium Caſellium* lib. II. c. 2. *Jac. Gutherium* lib. IV. de jure Pontif. Romanor. cap. VI. p. 185. Tom. V. *Grævii*, *Alexandrum ab Alex.* dier. Gen. IV, 17.

3) *Tertullian.* in lib. de orat. lotioni corporis ante preces crimen tribuit, eamque ex affectato Gentiliſmo in Eccleſiam veniſſe dicit. Vide plura *Tertulliani* loca apud *Spencerum* l. c. p. 172.

4) Nam apud antiquos lota manus innocentiæ ſignum habebatur, ὅτι πᾶσα ἐνέργεια διὰ τῶν χειρῶν γίνεται, quoniam per manus conatus omnes externi ſolent expediri, uti rationem reddit *Ariſteas* in hiſtor. LXX.

5) Apertum eſt enim, Pſalmum eo in loco nec de precibus (ſaltem privatis) nec lotione precibus præmiſſa, ſermonem habuiſſe.

ihre Hände auf die Opffer legten wolten, ſich vorher waſchen muſten, 6) David durch die gewaſchenen Hände ſein gereinigtes und wohl zubereitetes Hertz, bey Darbringung ſeiner Opffer für GOtt, bezeugen wollen. 7) Was will aber David ferner mit der Rede: Ich halte mich zu deinem Altar. Einige meynen, 8) daß David um den Altar

6) Judith. XVI, 18. καὶ ἡνίκα ἐκαθαρίσθη ὁ λαὸς, *& mox ut purificatus eſt populus, obtulerunt holocauſta & vota ſua*. Huic mori & teſtimonium *Philo* præbet lib. de victim. nam de victimas offerendi ritu loquens ἀπονιψάμενος, inquit, ὁ προσάγων τὰς χεῖρας, ἐπιφερέτω τῇ τοῦ ἱερείου κεφαλῇ ille qui affert, poſtquam manus abluerit, eas imponat victimæ capiti, ſed hic ritus firmiorem e Pſalmiſtæ præſentibus verbis fidem arceſſit: his enim alluſum eſt ad morem Hebræorum, qui ſacrificaturi, puritatis & innocentiæ propoſitum ſolenni manuum lotione profitebantur. Ita *Spencerus* l. c. p. 172. audiamus etiam *Dav. Clericum* in quæſt. S. quæſt. 32. p. 269. alludit utrobique (Pſalm XXVI, 6. LXXIII, 13. propheta ad ſolennem ablutionis ritum, qui ſub lege in uſu fuit. Lotis aqua viva & incorrupta manibus accedebatur ad altare, imo & pedibus, ad ſacerdotes quod attinet.

7) *Philo* apud *Spencerum* p. 175. εὔηθες εἰς μὲν τὰ ἱερὰ μὴ ἐξεῖναι βαδίζειν, ὃς ἂν μὴ πρότερον λουσάμενος φαιδρύνεται τὸ σῶμα εὔχεσθαι δὲ καὶ θύειν ἐπιχειρεῖν ἐπὶ κεκηλιδωμένῃ καὶ πεφυρμένῃ διανοίᾳ, ſtultum eſt exiſtimare ſacras ædes ingredi non licere, niſi prius laveris, ut niteat corpus, precari vero & ſacrificare maculato licet & inquinato animo, nihil cunctari. Mos ille lucis aliquid affundit Pauli verbis Actor. XXIV, 17. 18. poſt annos autem plures, eleemoſinas facturus in gentem meam, veni Hieroſolymam: unde Judæi quidam me purificatum in templo invenerunt.

8) In his eſt *Dodwellus* in exercit. de ætate Phalaridis p. 63. cum enim pluribus obſervaſſet, paganos aras ſaltantes cantantes circuiſſe. addit; nec alium Hebræis morem fuiſſe, conſtat

Altar herum heilige Täntze angeſtellet, 9) und zugleich die herrlichſten Lob-Lieder abgeſungen, andre lehren, daß, da David uneigentlich rede, ſeine Abſicht auf Chriſtum den wahren Räuch-Altar 10) gehe, in der Meynung, daß das Räuchwerck ſeines Gebets, um Chriſti willen, für GOtt gelten und kräfftig ſeyn werde. Dem ſey wie ihm wolle, ſo mercken wir wohl aus der Rede Davids, daß niemand ohne wahre Heiligkeit ſich zu GOtt nahen könne und dürffe.

Zachariæ I, 8. 9.

Ich ſahe bey der Nacht, und ſiehe ein Mann ſaß auf einem rothen Pferde, und er hielte unter den Myrten in der Aue, und hinter ihm waren rothe, braune und weiſſe Pferde.

Der

conſtat Pſalm XXVI, 6. circumdabo altare tuum, Domine, & Pſalm XXXII, 7. canticis receptionis circumdabis me, ita in Ebræo: tantundem valet ac ſi diceret, efficies, ut altare tuum ſaltando circumeam, dum hymnos tibi in novorum beneficiorum compoſitos decanto.

9) Conſimiles ritus apud paganos extitiſſe, infra probabimus paulo luculentius.

10) Audiamus *Jo. Henr. Reizium* in notis ad *Godwinum* p. 87. David loquitur metaphorice, ſicut Pſalm L, 14. ſacrifica Deo laudem, alludit vero David ad ritum illum Exodi XXX, 19. ubi ſacerdotes ad altare acceſſuri, prius manus lavant: quod notat noſtras preces, quas fundimus ad altare Jeſum Chriſtum Hebr. XIII, 10. fore ipſius interceſſione ſanctas, puras: & ea θυμιάματα quæ in hoc altari adolemus, fore Deo ἐυωδίαν fragrantiam, & quod ſine ſanctificatione non poſſimus accedere ad Deum.

Der Mann iſt Chriſtus, welcher alſo vom Zacharia VI, 12. benennet wird, ſonderlich da hieſelbſt durch dieſe Erſcheinung ſeine zukünfftige Menſchwerdung abgebildet wird. Er reitet auf einem Pferde, damit die Majeſtät ſeiner Regierung und Herrſchafft, und nebſt derſelben ſeine Macht und Bereitwilligkeit ſeinem Volck zu helffen angezeiget werde. Das Pferd iſt roth zur Anzeige, daß Chriſtus ſich an ſeinen Feinden rächen wollen, nachdem ſeine Kirche durch ſchwere Verfolgungen von Sünden würde geläutert und geſäubert ſeyn. Er ſtehet unter den Myrten, das iſt in der Iſraelitiſchen Kirchen, in ſo ferne nicht dieſelbe nach dem Fleiſch, ſondern nach dem Geiſt betrachtet wird, und alſo allezeit grünet, allezeit von ſich einen angenehmen Geruch giebet. Die Myrten, die in der Aue oder in der Tiefe ſtunden, bedeuten die wahren Iſraeliten, in einem ſehr niedrigen und bedrängten Stande, doch iſt dieſer Troſt dabey ſonderlich, daß der Mann unter ihnen ſtunde, oder hielte, das iſt, ſich verweilete, und mit ſeiner Gegenwart ſie beſchützte. Die braune 1) und weiſſe Pferde, welche mit ihren Reutern hinter dieſen Mann geſehen wurden, ſind die dienſtbahren Engeln GOttes, die GOtt gebraucht in ſeiner Regierung über andre Völcker, und deren unterſchiedliche Farbe ſolcher Völcker unterſchiedlichen Zuſtand andeutet, maßen dieſelbe bald fröliche, bald traurige, bald aus Freude und Betrübniß beſtehende Fata erleben würden. 2)

1) *Coccejus* mavult puniceos, *Bochartus* gilvos, *de Dieu* fulvos.

2) Qui pone eum ſunt (inquit *Witſius* Tomo I. Miſcell. S. lib. I. cap. 6. §. 6. p. 36.) ſunt equi rufi, balii & albi cum ſuis equitibus, ſunt angeli miniſtri, quorum opera Deus in aliarum gentium gubernatione utebatur, quorumque diverſi colores varias iſtarum gentium fortunas deſignare poſſunt, partim adverſas, partim lætas, partim ex utroque miſtas. Hi ut ſatellites & miniſtri ſunt pone Angelum inter myrtos ſtantem, eique uti Domino expeditionum ſuarum rationem reddunt. Confer alia, quæ ad hujus vaticinii illuſtrationem ſpectant, apud *Urſinum* in arboreto Biblico cap. 37. p. 477. 480.

THEOPHILI AMELII
Erörterung
Der
danckelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
im Alten Teſtament.
SEPTEMBER.

1 Sam. I, 13.

Hanna redete in ihrem Hertzen, allein ihre Lippen regeten ſich, und ihre Stimme hörete man nicht, da meynete Eli ſie wäre truncken, und ſprach zu ihr: Wie lange wilt du truncken ſeyn? Laß den Wein von dir kommen, den du bey dir haſt.

Es hatte die Hanna mit ihrem Manne einer heiligen Opffer-Mahlzeit beygewohnet, weil nun bey ſolchen Mahlzeiten im Tempel erlaubet geweſen Wein zu trincken, und ſich frölich dabey zu erzeigen, ſo muthmaſſete Eli, daß die Hanna bey dieſer Gelegenheit mehr Wein, als nöthig geweſen, getruncken hätte. 1) Die Heyden insgemein ergaben

1) Audiatur *Franciſcus Moncæjus* lib. II. Aaronis purgati cap. 6. p. 247. tam generaliter nonnunquam epulatos certum

gaben ſich der Völlerey bey ihren Opffer-Mahl-
zeiten, 2) wie wohl die vernünfftigen unter ihnen
einen

tum eſt, ut domum ab excelſo vel templo male ſobrii reverterentur. Quod enim de ſuis affirmat Poëta ethnicus *Tibullus*:

Ruſticus è lucoque vehit male ſobrius ipſo
Uxorem plauſtro, progeniemque domum;

de noſtris, de Hebræis, inquam, poſſe nec minus dici crediderim. Suſpicari facit, quod hanc fuiſſe rationem valde conſentaneum videam, cur Heli pontifex Annam Elcanæ cum ab ejuſmodi epulo revertens tacite ſoloque labiorum motu temulentam crederet. Neque enim tam facile alioquin id Heli de ea crediturus fuiſſet, niſi non infrequenter ſic alias etiam mulieribus nonnullis uſu venire comperiſſet.

2) In hujuſmodi epulis ſacrificialibus (ita vocat *Apulejus* lib. IX. Metam.) ſe tam liberaliter invitabant ethnici, & mero genioque indulgebant adeo ut *Ariſtoteles* μεθύειν, διὰ τὸ μετὰ θύειν αὐτῷ χρῆσθαι dictum aſſerat. Hinc cauſa data *Diogenis* iræ: nam referente *Laërtio* in vit. Diog. Cyn. p. 144. ἐκίνει αὐτὸν τὸ θύειν τοῖς θεοῖς ὑπὲρ ὑγιείας, ἐν αὐτῇ δὲ θυσίᾳ κατὰ τῆς ὑγιείας δειπνεῖν indignabatur ille, homines Diis ſacrificium facere pro ſanitate, in ipſo autem ſacrificio contra ſanitatem (ebrietate & luxuria) epulari. Notatu etiam digna ſunt verba *Epicharmi*: ἐκ μὲν θυσίας θοίνη, ἐκ δὲ θοίνης πόσις, ἐκ δὲ πόσιος κῶμος ſacrificium epulum ſequitur, epulum compotatio, & compotationem comeſſatio. Vide plura apud *Caſaubonum* lib. I. de Sat. Poëſ. p. 151. *Simplicium Verinum* ep. ad Jul. Pac. p. 336. 342. *Petavium* in notis ad *Syneſium* p. 31. *Jo. Conr. Dietericum* in antiquitatib. Bibl. V. T p. 183. *Henr. Hammondum* in notis ad Rom. XIII, 13. *Spencerum* lib. III. diſſert. I. cap. 9. p. 90. & *Theophilum Amelium* Tom. I. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 741. & T. II. p. 20.

einen Abſcheu davor hatten. 3) Bey den Hebräern ſolte allerdings hierinn die Mäßigkeit ſtatt finden, allein daß eben bey denſelben die Maaß bißweilen überſchritten worden, will faſt Eli Anrede beweiſen.

In dem 2 Buch der Könige II, 9.

Da ſie hinüber kamen, ſprach Elias zu Eliſa: Bitte was ich dir thun ſoll, ehe ich von dir genommen werde. Eliſa ſprach: Daß dein Geiſt bey mir ſey zweyfältig.

Hier kommen uns zwey Stücke zu betrachten vor, I. dasjenige, was der Prophet Elias dem Eliſa anbeut, und dann II. des Eliſä ſeine darauf gethane Bitte. Bey dem Anerbieten des Eliä werden wir abermahlen zwey Puncte zu erwegen haben, den Innhalt des Anerbietens, **bitte was ich dir thun ſoll**, und dann den Umſtand der Zeit, **ehe ich von dir genommen werde.** Elias wartet nicht, biß ihn Eliſa bittet, ſondern er kommet der Bitte ſeines Dieners zuvor: Seine Beſcheidenheit und Sittſamkeit waren ihm bekannt. Ich ſehe wohl, ſagt er bey ſich ſelbſten, daß er nicht getrauet, und daß er ſich fürchtet mir überläſtig zu ſeyn, darum muß ich ſeinem Verlangen und Nothdurfft zuvor kommen und entgegen gehen. Das iſt das Kennzeichen der wahren

3) Confer de ſobrietate per dies feſtos ab ethnicis obſervata *Ernſtium* in libro de ſtudiis feſtis diebus non competentibus p. 35.

Liebe, daß man nicht wartet, biß man gebeten wird, noch biß man ſich ſubmittiret, dann ſie weiß wohl, daß man dasjenige theuer genug kaufft, was man mit Bitten kaufft. Auf ſolche Weiſe hatte Elias vorhin den Eliſa zu ſeinem Dienſt geruffen, und eben alſo berufft er ihn zu ſeiner Succeſſion: **Bitte, ſagt er, was ich dir thun ſoll, ehe ich von dir genommen werde.** Man möchte aber wohl ſagen, daß Elias allmächtig ſey, daß er rede wie GOtt zu dem Salomon, da er zu ihm ſagte: **Bitte was du begehreſt.** In der That, die Heiligen haben, ich weiß nicht was vor eine unter GOttes Allmacht ſtehende Allmacht, und weilen ſie nichts anders wollen als GOtt will, dannenhero ſo wird allezeit ihr Wille eben gleich wie der Wille GOttes erfüllet. **Ich kan alles,** ſagt Paulus, **durch den, der mich mächtig macht.** Aber wie? Iſt das nicht viel gewagt, eine ſo generales, abſolutes und unbegräntztes Verſprechen, und welches ohne einiges Beding iſt, zu thun? Hätte Eliſa nicht können Reichthum, weltliche Ehre, groſſer Herren Gunſt, Vorzug und Vortheil in der Welt und zeitliche Gemächligkeit, die dem Elias ſelbſt mangelte, bitten können. Wann es wahr iſt, das Eliſa ſolches begehren konte, ſo iſt auch hingegen wahr, daß ihm Elias ſolches abſchlagen konte, ohne deßwegen ſeinem von ſich gegebenen Worte einigen Abbruch zu thun. Wie das? weilen in dieſen unbeſchränckten Verſprechungen allezeit eine heimlich darunter verſtandene Bedingung begriffen iſt. Was wilt du, daß ich dir thun ſolle, ich will es

thun,

thun, daferne es weder mir noch dir zur Unwürdigkeit gereicht, daferne es rechtmäßig, heilſam und nach dem Willen GOttes iſt. In übrigen iſt wohl zu mercken, das Elias nicht ſagt, was wilt du, daß ich bitten ſoll? daß ich erlangen, daß ich begehren ſoll? ſondern: **was wilt du, daß ich thun ſoll?** O wunderbahres Vertrauen auf die Gnade GOttes! Alles, was er von GOtt bitten ſoll, hält er vor ſo gewiß, als ob es bloß allein von ihm dependirte, und als ob er es eintzig und allein verrichtete, er hält es vor eine gethane Sache, und redet von ſeiner Interceſſion und Gebet als von einer würcklichen Gabe. Alſo wurde Jacob von Iſaac mit dieſen Worten geſegnet: **GOtt gebe dir von dem Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der Erden, und Korn und Weins die Fülle. Völcker müſſen dir dienen, und Leute müſſen dir zu Fuße fallen. Sey ein HErr über deine Brüder, und deiner Mutter Kinder müſſen dir zu Fuße fallen.** Als Iſaac darnach mit Eſau von dem Jacob redete, ſagte er: **Ich habe ihn zum HErrn über dich geſetzet, und alle ſeine Brüder habe ich ihm zu Knechten gemacht, mit Korn und Wein habe ich ihn verſehen.** Er redet von ſeinem Segen als von einer würcklichen Conferirung desjenigen, das er ihm wünſchet. Doch will der Prophet Elias nichts thun oder geben, er werde dann zuvor darum erſucht: **Bitte, was ich dir thun ſoll,** ſagt er, **begehre von mir, und ich will dir geben.** GOtt gibt nichts, man bitte ihn dann dar-

um, ausgenommen die Gnade, durch welche wir ihn bitten, welche das einige iſt, ſo er ungebeten gibt. Die Gnade zu beten gibt er uns ohne unſer Bitten, aber darnach gibt er uns nichts mehr, wir bitten ihn dann. **Bitte von mir,** ſagt Elias, **ehe ich von dir genommen werde.** Dieſer Umſtand der Zeit iſt merckenswürdig: Denn er ſpricht nicht; Bitte von mir, ehe ich von dir genommen werden, das, was du wilt, das ich nach meinem Abzug thun ſoll; ſondern er ſagt: Bitte was ich dir thun ſoll, ehe ich von dir genommen werde: Denn hienächſt wird nichts mehr zu thun ſeyn, und meine Vorbitte wird dir keinesweges zu ſtatten kommen; ja es kan auch eben dieſes mit dem ihm gegebenen Zeichen mehrers bekräfftiget werden: **So du mich ſehen wirſt, wann ich von dir genommen werde,** ſo wirds ja ſeyn: Dann wann du mich nicht ſehen wirſt, ſo wird nichts vor dich zu thun ſeyn, ſo zeigt auch der Mantel, den er auf ihn fallen ließ, eben daſſelbe an. Hätte Eliſa an die Interceſſion der Gläubigen im Himmel geglaubet, ſo würde er ſich Zweifelsohne mit ſolchen Worten heraus gelaſſen haben: Ich begehre ietzunder nichts von dir, ſpare deine Perſohn, damit du droben bey GOtt auswürcken mögeſt, was mir zuträglich ſeyn wird, ich will dich allhie von der Erden täglich anruffen, und du ſolt im Himmel GOtt vor mich bitten. Indem er nun dergleichen nicht redet, geſchicht es deswegen, weilen die Anruffung der Heiligen in dem Himmel nach ihrem Tode gantz und gar unerhört und in der heiligen

ligen Schrifft unbekannt iſt. 1) Wir ſehen II. was dasjenige ſey, ſo Eliſa gebeten und erwehlet hat, das gute Theil, das einige, das nöthig iſt, nehmlich den Geiſt, daß der zweyfältig bey ihm ſey. O eine Wahl, welche in Wahrheit beydes dem HErrn und dem Diener geziemete! Was für eine groſſe Freude wird Elias gehabt haben, ſolche ſchöne Gemüths-Bewegung, als die Frucht ſeines gegebenen guten Exempels und Unterweiſung, bey ſeinem Diſcipel zu ſehen? Dann er fragt Fleiſch und Blut nicht um Rath, er nimmt keine lange Bedenck-Zeit, er erkläret ſich alſobald, ohne einigen Aufſchub, und die Sache lange zu überlegen, er erwehlet den Geiſt. In der That, die bloße Berathſchlagung iſt ſündlich in zwey ſo gar unterſchiedenen und ungleichen Dingen, als da ſind die Natur und die Gnade, das Fleiſch und der Geiſt, der Himmel und Erde. Wann ich ſage den **Geiſt**, ſo verſtehe ich nicht die Erkäntniß, die Beredſamkeit, den ſchönen Verſtand, noch den gewaltigen Geiſt der Welt, ſondern die Erleuchtung, die Tugend und die Gnade des Geiſtes GOttes, welcher die allerbeſte und vortrefflichſte Gabe GOttes iſt. Was iſt es aber, das bey dem Eliſa ſo ein ſchönes Feuer anzündete? Das Feuer des Wagens Eliä, ich will ſagen ſein augenblicklich gegenwärtiger Abzug. Er ſahe, daß der fromme Knecht GOttes die Welt ohne Traurigkeit, und mit einem vollkommenen Troſt und Freude verließ, wei-

1) Hæc atque alia excerpta, quæ *Petro du Boſe* debemus, extant ejuſdem P. III. Oper. p. 14. ſeq.

len ihn der Geiſt des HErrn ſtärckte, deßwegen begehrt er dieſen Geiſt, damit, wenn er dermahleins ſeinen Lauf vollendet hatte, er mit eben ſothaner Empfindung der Gnade und des Friedens GOttes die Welt verlaſſen könne. Von Elia wird gebeten, daß er ſeinen Geiſt zweyfältig mittheilen möge, eben als ob es nicht gnug wäre ſo viel zu begehren als der Elias hatte, ſondern es muſte ſolches zweyfältig gebeten werden. Was vor eine Begierde! was vor eine Unerſättlichkeit! alſo zu reden: Er will mehr davon haben als derjenige, der älter iſt dann er, er will mehr wiſſen als ſein HErr. O was vor Eifer, was vor eine Luſt, dürffte jemand ſagen, unter den Knechten GOttes! Wo kommt dieſer Hochmuth und Ehrgeitz eines ſolchen Menſchen her, den Elias hinter dem Pflug hergenommen hatte? Laſt uns aber zuförderſt die Natur des Geſchencks und der Gabe beſchauen, die er bittet, doch wir haben es ſchon bezeigt, daß es eine geiſtliche Gabe iſt, und daß man deren nicht zu viel wünſchen kan, 2) es iſt gar ein geringes, dieſelben zweyfältig zu begehren, man ſoll ſie ohne Maaß wünſchen, hie iſt die Ubermäßigkeit löblich und die Mittelmäßigkeit laſterhafftig. Eliſa begehret eine zweyfältige Portion, aber wovon? Von dem Geiſt. Die Gottſeligkeit iſt eine Zufriedenheit des Geiſtes, was die weltlichen Dinge angehet, was aber die göttlichen Dinge

2) *Dougtæus* P. I. analect. S. p. 182. allatis veterum auctorum locis oſtendit voce *duplicis* magnitudinem rerum ubicunque prædicatarum intelligi.

Dinge betrifft, eine unaufhörliche Unvergnüglichkeit, welche nimmermehr ſagt, es iſt gnug, ſondern die da allezeit unerſättlich, fruchtbahr in neuen Begierden. Doch mangelt dem Eliſa die Demuth nicht, denn warum ſolte er eine zweyfältige Portion gebeten haben? Weilen er die Laſt ſeines Amts und die ihm anklebende Schwachheiten empfunde. Erſtlich die Laſt ſeines Amts, dann alle diejenigen, die geſetzet ſeyn andre zu regieren, haben eine zweyfache Laſt, und ſollen demnach eine doppelte Portion begehren, damit ſie vor ſich ſelbſten, und dann auch für diejenigen gnug haben, die ihnen zu führen und zu leiten anvertrauet ſeyn. Daß ich gnug habe, ſagte Salomon, ſo ein groß Volck zu richten; Aber ein Prophet in Iſrael zu ſeyn, war ein wichtig und ſchweres Amt, welches eine hohe Erkäntniß, unglaubliche Gedult, feſten Entſchluß, und einen unüberwindlichen Muth erforderte. Wer iſt dieſem allen gewachſen? Elias war es, aber Elias wird nicht mehr hier ſeyn, und ich bin Eliſa, ich kan nicht mit dir, o Wagen Iſraelis, verglichen werden, noch auch dasjenige verrichten, was du gethan haſt, ohne einen auſſergewöhnlichen Beyſtand des Himmels, und wann ich nicht einen zweyfachen Beyſtand mehr von demſelbigen bekomme, als du gehabt haſt. Man ſiehet denn wohl, daß er den Elias nicht beneidet, ſondern daß er ſeine Diſciplin ehret, ſeine Gaben rühmet, und erkennet, daß er die Abweſenheit eines ſothanen Herren nicht erſetzen könne, wo er nicht durch ihn eine ſolche Gnade erhielte, welche alle ſeine Mängel

und Gebrechlichkeiten erſtatten. Dieſes iſt der Sinn von des Propheten Eliſa Worten, denen wir dieſes hinzu fügen, daß man ſie noch auf eine andre Art und Weiſe kan erklären, nehmlich, die Portion von zweyen, und dieſes nicht auf Eliam, ſondern auf die andern Kinder der Propheten, ziehen und deuten. Denn alſo nenneten ſich ihre Lehr-Jünger: **Unter allen deinen Kindern bin ich derjenige, den du verordneſt dir in deinem geiſtlichen Erbtheil 3) nach zu folgen; So gib mir derowegen, als deinem älteſten Sohn, einen zweyfachen Theil.** Saget nicht, Eliſa wird in groſſen Ehren ſeyn bey den Groſſen in der Welt, und willkommen

bey

3) Conf. *Seldenum* libro de ſucceſſionib. ad leges Hebræor. in bona defunctorum cap. V. p. 47. Cæterum de duplici primogeniti ſorte in adeunda hæreditate pluribus præter *Seldenum* agunt *Biermannus* in Moſe & Chriſto p. 194. & *Joh. d'Outrein* in den Gleichniß-Predigten p. 18. Eliæ ſucceſſor, inquit *Witſius* Tom. I. Miſcell. lib. I. cap. 18. p. 232. Eliſæus fuit, dupla portione ſpiritus ejus quaſi ex teſtamento locupletatus: non quod altero tanto excellentior præceptore ſuo fuerit, ſed quod quaſi filius ejus primogenitus inter cæteros condiſcipulos ac veluti fratres ſuos geminam partem acceperit, reliquis ſimplici portione contentis 2 Reg. II, 9. 10. Neque vero hic partes, ſed gradus donorum ſpiritus intelliguntur, cum פי שנים non ſignificet duas partes, ſed partem duorum. *Euſebius Nierembergius* duplicem ſpiritum partim ad rerum futurarum, partim ad myſteriorum per typos in veteri teſtamento adumbratorum cognitionem refert, libro VII. de origin. Script. S. lib. VII. cap. 12. ſeq. Alii alium eſſe volunt verborum ſenſum, de quibus vide *Jo. Franciſcum Buddeum* Tomo II. hiſt. Eccleſ. Vet. Teſt. p. 427.

bey den Königen, und in derſelben Gunſt und Gnade ſtehen: Eben deßwegen will Auguſtinus, daß er eine gröſſere Portion von dem Geiſt Eliä habe nöthig gehabt als der Elias ſelbſt, als welcher dergleichen Verſuchungen nicht unterworffen war: Er war flüchtig in der Wüſten, gehaſſet, gejaget und verfolget: Dann muß man mehr Stärcke haben, der Glückſeeligkeit und Wohlfahrt zu wiederſtehen als der Wiederwärtigkeit, der Liebe der Welt und ihren Liebkoſungen als ihren Dräuungen und Unterdrückungen. Uber dem wollen wir zweiffeln, ob diejenigen, welche um der Gerechtigkeit willen leiden, glückſeelig ſind, ſie ſind werth, daß man ſie beneide, in Anſehung derer die bey Hofe ſeyn, die denen täglichen Verſuchungen mehr unterworffen ſeyn, dieſe muß man beklagen, vor ſie beten, und ihrentwegen ſich fürchten, GOtt den HErren anflehen, daß er ihnen eine doppelte Portion ſeines Geiſtes ſende, wie dem Eliſa, damit ſie, wie dieſer, allen Verheiſſungen und Anbietungen der Welt ſich wiederſetzen mögen.

Eſaiæ XVIII, 2.

Wehe dem Lande, das Botſchafften auf dem Meer ſendet, und in Rohr-Schiffen auf den Waſſern fähret.

Das Wort Botſchafften wird nach der Grund-Sprache deutlicher durch Bilder 1) überſetzet.

1) צירים imagines vertimus a verbo ציר quod eſt formare. Sic apud eundem *Eſaiam* XLV, 16. חרשי צירים ſunt fabri imaginum.

ſetzet. Einige verſtehen die Bildniſſe der Göttin Iſis, 2) andre 3) das Bild Oſiris. Es iſt allhie das Abſehen gerichtet auf die abgöttiſche Gewohnheit, welche unter den Egyptiern im Gebrauch war, daß jährlich das Haupt von dem Abgott Oſiris in einem papiernen Fahrzeug auf die See geſetzet, in ſieben Tagen, durch Hülffe des Teufels, von Egypten nach Byblus geführet worden, 4) daß auch aus dem Papier-Gewächs in Egypten leichte Fahrzeuge haben verfertiget werden können, ſolches iſt mehr als allzubekannt, bey denen, die die Zeugniſſe der alten Scribenten unterſuchet haben. 5)

Hiob III, 2. 3.

Ob und wie Hiob den Tag ſeiner Geburth verfluchet?

Wenn wir die Heyden betrachten, in ſo fern als dieſelben den Geburths-Tag feyreten, ſo finden wir, daß ſie denſelben in aller Wolluſt und Uppigkeit zugebracht haben, und daß ſie vermeynet, man müſte ſo viel als müglich wäre, und nur immer ſeyn könte, auf ſolche Weiſe die gantze Lebens-Zeit zubrin-

2) Inter hos *Lemonius* ſupra laudatus.

3) Vide *Bochartum* in Phaleg. lib. IV. cap. II. p. 240. & *Petrum Zornium* Tom. I. Bibl. Antiquario-Exeget. pag. 25. ſeq.

4) *Lucianus* teſtis αὐτόπτης in de Syria Dea.

5) Vide *Lemonium* in Variis S. p. 3. *Dougtæum* P. I. anal. S. p. 249. *Lydium* ſyntagm. de re militari lib. III. cap. 10. p. 139. & *Galeum* ad *Jamblichum* p. 285.

zubringen, zumahlen da mit dem Tode alle Freude und Leyd des Menſchen aufhörete, und fernerhin nach dieſem Leben kein ander Leben zu hoffen wäre. Wie nun der Grund der Atheiſterey bey den Geburths-Tägen der Heyden zu ſehen war, alſo hat der fromme Hiob eine beßre Einſicht gehabt, indem er den Tag ſeiner Geburth nicht feyren wollen, *) denn daß derſelbe ſolte ſeine Geburth verfluchet haben, oder, daß er gewünſchet hätte, niemahls gebohren zu ſeyn, ſolches iſt wieder die Gedult und Heiligkeit Hiobs. Mit einem Worte: **Hiob hat mit der gantzen Rede von ſeiner Geburth gezeiget, daß er mit keiner unmäßigen Frölichkeit ſeinen Geburths-Tag feyren wolle, es wäre derſelbe mehr zum Zeugniß der Betrübniß als Freude, weil wir mit ihm dadurch zu allen Elende gebohren würden.**

Pſalm.

*) Apparet, inquit *Petitus* Var. lect. lib. I. cap. 11. p. 38. pleroſque veterum nullum bonum neque malum extra hanc vitam agnoviſſe. Unde etiam mos iis natalem diem epulis atque omnis lætitiæ apparatu celebrandi, qui ſcilicet vivendi initium attuliſſet ac fruendi boni hujus vitæ. Ex nimio autem mortis metu, quod alium ab iſto rerum ſtatum ignorarent, aut ambitioni ſerviebant, & famam ad poſteros propagare ſtudebant, genus immortalitatis exiſtimantes ſemper in memoria hominum vivere, aut voluptatibus indulgebant. Manducemus, cras enim moriemur, ut Apoſtolus ex eorum ſententia refert ad Corinthios. Hinc rectius fecit Jobus, qui diem ſuum natalem celebrari noluit eo conſilio, eaque ratione.

Pſalm. IV, 6.

Opffert Gerechtigkeit und hoffet auf den HErrn.

Von den Opffern der Gerechtigkeit findet man ſonſten Nachricht, Pſ. LI, 21. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauren zu Jeruſalem: Denn werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit, die Brand-Opffer und gantzen Opffer, denn wird man Farren auf deinem Altar opffern. Nehmlich dieſe Opffer der Gerechtigkeit waren keine Sünd-Opffer, ſondern Danck-Opffer, Gelübd und freywillige Opffer, wie nicht allein aus dem angezogenen Pſalm, ſondern auch aus folgenden Worten, 5 Buch Moſis XXXIII, 19. erhellet: Sie werden die Völcker auf den Berg ruffen, und daſelbſt opffern Opffer der Gerechtigkeit, das iſt, ſie werden viele Danck, Gelübd und freywillige Opffer ſchlachten, und bey ſolchen Opffer-Mahlzeiten die Völcker ruffen. Wir wollen anietzo nicht unterſuchen, ob die freywilligen Opffer die allererſten Opffer geweſen, 1) ſondern

1) Sacrificia, inquit *Spencerus* lib. III. diſſ. II. cap. 3. p. 142. quibus Patres Moſe vetuſtiores Deum honorarunt, munera tantum ſpontanea fuiſſe videantur; nam Abelis oblatio doni non debiti nomine ab auctore ad Hebræos inſignitur XI. 4. Hoc eo minus fidei difficile eſt, quod ſacrificium, etiam poſt datam legem, id nominis habeat, & donum (aut pietatis ultroneæ fructus) appelletur. Hoc nomine a Moſe deſignatur, qui voce קרבן donum notante (κορβᾶν ὅ ἐϛι δῶρον Marci VII, 11.) ſacrificia quævis complecti ſolet. Eadem eſt notio vocis Hebrææ מנחה, qua Moſes.

dern nur in etwas unterſuchen, wie und warum eben dieſe Opffer Opffer der Gerechtigkeit genennet worden? Haben etwa die Juden im Alten Teſtament dadurch ihre Gerechtigkeit für GOtt, oder ihre Rechtfertigung erhalten können? Es will faſt anfänglich ſo ſcheinen, wenn wir die Worte 5 Buch Moſis VI, 25. hören: **Und es wird unſre Gerechtigkeit ſeyn vor dem HErrn unſern GOtt, ſo wir halten und thun alle dieſe Gebo-**

Moſes ad oblationem præcipue ſignificandam frequenter utitur, quæque prima vocis intentione (vide *Schindler.* lexic. Pentaglot. in voc. מנחה) donum ſignificat. Eo nomine ſacrificium a Græcis interpretibus inſcribi ſolet, qui & ſacrificium offerre Levit. I, 2. 10. 14. II, 1. 4. 11. per δῶρον προσενέγκαι frequenter exprimunt. Sed & Evangeliſta LXX. forte ſecutus, id nomen ſacrificio tribuit Matth. V, 23. 24. XIII, 18. 19. Apoſtolus etiam ad Hebr. V, 1. VIII, 3. 4. IX, 9. His aſſentitur *Plato:* nam θύειν ait ille δωρεῖσθαι ἐς τὶ τοῖς θεοῖς. Hæc *Spencerus*, ſed ſacrificia pro peccato ab *Abarbanele* exord. comm. in Levit. cap. IV. apud de *Veil* p. 313 & *Vitringam* Obſervat. lib. IV. cap. 11. p. 1005. eleganter conſiderantur ut mulctæ, quarum Iſraëlitas damnatos eſſe voluit Deus, ut ſibi poſtea ab errore diligentius caverent. Sic ille: quoniam ſuis Iſraëlitis Deus optimus Max. interminatus erat, ne peccarent in eum adverſus ejus edicta facientes, & noverat, non ita raro venire uſu, ut a præſcriptione homines aberrarent alia omnia ſectantes, voluit *illos diminutione bonorum multari*, qua mulcta animi atque mentes eorum commoverentur ſic, ut deinceps ſtudioſiſſime curarent, ne quid per errorem delinquerent. Hinc eum, qui peccarat imprudens, damnavit ſacrificio piaculari, quo rei detrimento cogeretur vias ſuas obſervare diligenter omnes, & quantum poterat vigilare, nequid maleficii poſthac per imprudentiam admitteret.

Gebote, wie er uns gebothen hat, und ferner noch andre dabey halten, 5 Buch Moſis XXVI, 13. Ich habe bracht, das geheiliget iſt aus meinem Hauſe, und habs gegeben den Leviten, den Frembdlingen, den Wäyſen und den Wittwen, nach alle deinem Gebote, das du mir geboten haſt, ich habe deine Gebot nicht übergangen noch vergeſſen, ich habe nicht davon geſſen in meinem Leide, und habe nicht davon gethan in Unreinigkeit, ich habe nicht zu den Todten davon gegeben; Ich bin der Stimme des HErrn meines GOttes gehorſam geweſt, und habe gethan alles, wie du mir geboten haſt. Und Lucæ I, 6. von Zacharia und Eliſabeth: Sie waren alle beyde fromm vor GOtt, und giengen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich. Allein David benimmt uns den Zweifel, wenn er ſpricht: und hoffet auf den HErrn, das iſt, glaubet an ihn, wie denn die Juden ſelbſt geſtehen müſſen, daß keine Opffer ohne Buße und Glauben genutzet. 2) Ferner iſt das Wort Gerechtigkeit nicht eine vollkommene Haltung des Geſetzes, ohne alle Mängel und Fehler, ſondern ein fleißiges ſorgfältiges Halten der Gebote GOttes, ohn alle Heuche-

2) Egregius eſt locus *Maimonidis* in Schegagoth cap. III. §. 10. nec ſacra piacularia diei expiationis, nec ſacrificium pro peccato, nec ſacrificium pro delicto expiabant quemquam, niſi reſipiſcentes & credentes peccata ſua per hæc ſacra expiatum iri.

Heucheley, das zum Grunde hatte den Glauben an Chriſtum, und deſſen Verheiſſungen. 3)

1 Buch

3) Deus non videtur, inquit *Vitringa* l. c. p. 1008. ab Iſraëlitis in fœdere Sinaitico vel Moabitico poſtulaſſe *perfectam* numero & gradu *obedientiam* ut conditionem vitæ, quod multi ex Phariſæis ſibi perſuadebant; fœdus enim illud fundatum erat ſuper *promiſſione*, ſic autem *promiſſionem* turbaſſet & irritam reddidiſſet. Licet itaque rem ita concipere, quod Deus fœderatis ſuis *ſalva promiſſione*, præſcripſerit cum præcepto amoris & timoris Dei varias alias leges cerimoniales, illi ſtatui rerum & temporis accommodatas, ut per quarum obſervantiam *fidem promiſſionum* exercerent, *uſque ad tempus implementi*, & quotquot ante illud implementum morerentur, pervenirent ad *vitam æternam*. Quandoquidem autem illa humanæ naturæ & ipſorum quoque *credentium* infirmitas eſt, ut ad leges divinas perfecte obſervandas inepti ſint, hinc cæteris ſuis legibus Deus adjunxit *pœnitentiales*, per quas præſtitas lapſi cum Deo in gratiam redire poſſent. Qui autem ſe diligenter applicabant ad omnes illas leges, quantum animi & corporis facultates ſinebant, obſervandas, illi haud dubie a Deo ex *lege* & *operibus legis juſtificati fuerunt*. Non quaſi in *operibus ſuis* haberent perfectam juſtitiæ & gloriationis cauſam, ſed quia in eorum operibus inerat *argumentum fidei* ipſorum, abſque quo Deo placitum non erat pro œconomia illius temporis credentibus *vitam* adjudicare. Imo *Opera*, tum temporis conſtituebant quaſi *materiam juſtificationis peccatoris* una *cum fide*, cum Deus ſub N. T. *ſolam* poſtulet *fidem*. Quemadmodum itaque nos dicimur *ex fide juſtificari*, tanquam ex *quaſi - materia* juſtificationis noſtræ: ſic ſub V. T. dicebantur juſtificari *ex operibus* cum *fide* conjunctis, & *in fide* factis. *Fidei* tamen expreſſa mentio ſæpe non occurrit, tum quia durante promiſſione *fides* per ſe ſupponebatur manere, tum quia *opera* tot præſtabantur numero, ut quaſi abſorberent *fidem*. Huc omnino Paulus videtur tendere Rom.

1 Buch der Könige XVIII, 26.

Sie rieffen an den Nahmen Baal von Morgen an biß an den Mittag, und ſprachen: Baal erhöre uns, aber es war da keine Stimme noch Antwort, und ſie hinckten um den Altar, den ſie gemacht hatten.

Merckwürdig iſt es, daß die Baals-Pfaffen von Morgen an biß an den Mittag den Nahmen Baal ange-

---

IX, 31. Iſraël perſequens νόμον δικαιοσύνης *legem juſtitiæ*, id eſt, doctrinam de obtinenda juſtitia coram Deo, ad legem juſtitiæ non pervenit, quare? ὅτι οὐκ ἐκ πίστεως, ἀλλ' ὡς ἐξ ἔργων νόμου, quia non ex fide, ſed tanquam ex operibus legis. Si Iſraëlitæ leges Moſaicas obſervaſſent *in fide*, juſtificati fuiſſent, & juſtificari potuiſſent *ex operibus illius legis* tanquam ex argumento fidei ſuæ, imo tanquam ex *quaſi-materia* ſuæ juſtificationis: abſque iis enim operibus non placebat Deo peccatorem illo tempore juſtificare. Sed illi poſthabita *fide* omnem ſuam juſtitiam ex *operibus* quæſiverunt, & in operibus conſtituerunt, fide prorſus neglecta, atque ita voluerunt *ex operibus juſtificari tanquam ex operibus*, quod divino conſilio & veris rationibus *Fœderis Sinaitici* adverſabatur. Quod itaque dicitur Deut. VI, 20. *juſtitia erit nobis, ſi obſervaverimus facere omne hoc præceptum* &c. ſic interpreteris, quod Judæi in ſincera obſervantia legis Moſaicæ haberent argumentum & quaſi-materiam ſuæ juſtificationis; certi quippe, actum divinæ juſtificationis illam ſuam ſinceram Moſaicarum legum obſervantiam certo conſecuturum, & Deum ex illa obſervantia de *fide* illorum judicaturum eſſe. Sic pariter intelligas *gloriationem Iſraëlitæ*, Deut. XXVI, 13. 14. Deus non eſt auctor gloriationis falſæ; quare putandum non eſt, Deum docuiſſe Iſraëlitas gloriari perfecta & omnibus numeris

angeruffen. Denn hieraus erhellet, daß ſie gar lange Gebeter verrichtet, gleich andern Heyden, 1) und in einer langen Reihe alle andre Nahmen ihres Baals in denſelben erwehnet. 2) Fragt man nach

numeris abſoluta obſervantia mandatorum ſuorum. Docuit itaque Deus illos gloriari de *obſervantia ſincera*, quam *juſtificatio* interveniente gratia propter ſponſionem Chriſti, certiſſime conſequeretur. Non ſecus res ſe habet cum Zacharia & Elizabetha Luc. I, 6. erant ambo δίκαιοι ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ *juſti coram Deo*, quia *Moſaicam legem ſincere* & *integro* animo pro facultatibus viribusque ſuis obſervabant. Sed cave credas, *juſtos illos fuiſſe coram Deo ſecundum vigorem judicii* & *juſtitiæ divinæ*. Sic enim David Pſalm CLIII, 2. nullum inter mortales coram Deo juſtum eſſe aperte declaraverat. Sed *juſti erant coram Deo*, ſecundum judicium gratiæ & veram hypotheſin Sinaitici fœderis, quippe legem Moſaicam totam *ſincere*, integro animo, & *in fide* obſervantes. Quod enim Zacharias non fuerit immunis a peccato & vitiis exacte *juſtus coram Deo*, liquet ex ejus *incredulitate*. Confer de loco poſtremo Lucæ eadem ſentientem *Hermannum Witſium* Tom. II. Miſcellan. exercit. XV. p. 482.

1) Τὸ βαττολογεῖν & πολυλογίαν in paganis reprehendit Chriſtus Matth. VI, 7. ad quem locum vide *Bernardum Lamyum* in comment. ad Harmon. Evang. p. 139. *Dougtæum* P. II. anal. p. 10. *Caſaubonum* exerc. XIV. contra *Baronium*, *Stolbergium* de barbariſmis & Solœciſmis N. T. *Dilherrum* Tom. I. diſput. Acad. p. 192. *Cornel. Adami* in Obſervat. p. 109. *Lomeierum* in Epimenide p. 407. *Hombergium* in Parergis p. 24.

2) Bene A. *Sellerus* in append. ad antiquit. Palmyr. cap. 4. p. 241. and its unqueſtionable (vide *Seldenum* de Diis Syris) to me, that Baal, Moloch, Milchom, Rimmon, Chemoſh, Chiun, Niſroch, Nergal, and ſeveral other Deities mention'd in the Sacred Writings, as alſo Saturn, Jupiter, Hercules, Oſiris, Belus, Apollo, Mithras, Marnas, &c.

 were

nach der Urſache, warum ſie dieſes gethan? So dienet darauf zur Antwort, daß ſie es entweder aus Unwiſſenheit gethan, (denn ſie wuſten eigentlich nicht, mit welchem Nahmen ſie ihre Götter nennen ſolten,) oder aus einem wunderlichen Begriff, den ſie von ihren Göttern, hatten, daß ſie ihnen, als ehrgeitzigen Göttern, nicht Ehre und Devotion gnug erweiſen könten. 3) O blinde Menſchen! die bey ihrer Unwiſſenheit nicht beſſer und fleißiger den unbekanten GOtt geſuchet, wie er doch will geſucht und gefunden ſeyn, die da meynen, daß GOtt ehrgeitzig ſey, wie die ſündlichen Menſchen ſeyn, und auf eine ſündliche Art wolle verehret ſeyn. Warum aber die Baals-Pfaffen unter ſo vielen Nahmen den Baal ſonderlich genennet, haben wir anderswo erwieſen, meynende, daß dieſer Nahme dem Teufel am liebſten geweſen, und dadurch GOtt ſeine Ehre ſonderlich zu rauben geſuchet: **Baal, (ſagen ſie) erhöre uns.** Ich will nicht

where no other than the Sun, as Aſtarte, Urania, Iſis, Mylitta, Alilath, Cybele, Juno, Lucina, Diana and Venus, were no other than the Moon.

3) Extat quidam hymnus Apollinis vetuſtiſſimus cum ſcholio concinno ab *Alex. Braſſicano* adornato, in quo omnia ejus nomina atque epitheta alphabetica ſerie contexta reperias: integrum inſerit *Saubertus* c. 13. de ſacrific. p. 294. qui verba hæc l. c. addit: ſimilem de Baccho hymnum ex antiquitate depromit *Jo. Soter* epigr. lib. I. p. 96. adde *Nonnum* l. 40. clare hinc illuceſcit locus: *invocarunt nomen Baalis a mane uſque ad meridiem.* Nota vero eſt πολυωνυμία Deorum, ſive quod aliquid majeſtatis haberet, ſive quod ignorarent, quo nomine dii maxime delectarentur.

nicht unterſuchen, ob dieſes Gebet ein öffentliches Kirchen-Gebet geweſen? 4) ob Baal, oder der Teufel durch den Götzen, diß Gebet vorgeſchrieben? 5) beydes ließ ſich gar wohl aus den Alterthümern erweiſen; ſondern nur dieſes anmercken, daß, weil GOtt die Erhörung des Gebets allein beygelegt wird, Pſalm. LXV, 3. **Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleiſch zu dir**, der Teufel auch dieſes den Götzen beygelegt, und ſie die Erhörenden genennet. 6) Allein was geſchiehet hieſelbſt?

4) *Thomas Gale* in notis ad *Jamblichum* p. 282. obſervat, preces ſtatas in templis publice fuiſſe deſcriptas, vel in templorum parietibus, vel fixis tabulis.

5) Precum formulas a Diis ipſis monſtratas (ſive ut *Juvenalis* VI. 391.) dictatas longe putabant eſſe valentiores aliis quibuſcunque, vide *Galeum* l. c. p. 198.

6) *Thomas Smithus* in notis ad inſcriptiones Græcas Palmyrenorum p. 49. de Jove ἐπηκόῳ, elogia, inquit, quæ ſupremo ac vero numini maxime conveniunt, Jovi a ſuperſtitioſis gentilibus, tum ſparſim, tum cumulate pro more attribuuntur. Ita nimirum, pro verſutia ſua, miſeris cæciſque hominibus impoſuit Diabolus, ut iisdem titulis iisdemque ritibus ac cultu, quem ipſe Deus inſtituit, æmulatione arrogantiſſima honorari voluerit. Vix quippiam elogium aut divinæ bonitati aut curæ ipſius & amori erga mortales in anguſtiis dira neceſſitate conſtitutos, aut hoſtium vi oppreſſos, aut morbis, egeſtate, aut quocunque periculo, potiſſimum inſtante mortis meta implicitos aptari poterit, quam τοῦ ἐπηκόου, hoc eſt, Dei propitii & illorum preces facili aure exaudientis. Deus, qui exaudis orationem, ut habet codex Hebræus Pſalm LXIV, 11. Phraſis quoque ſolennis ἐπακούσας τῆς εὐχῆς θεὸς apud Græcos ſcriptores a veri Dei cultu alienos, quod etiam dictat ratio naturalis. Mirandum vero titulum hunc in altaribus, ſtatuis, aliisque monumentis ob victoriam,

 ſalutem,

ſelbſt? Es war da keine Stimme noch Antwort. Der Teufel hatte ſonſten ſeine Erſcheinungen. 7) Der Teufel gab ſonſten Antwort, 8) nunmehr aber wurde er verhindert kräfftig zu ſeyn in den Kindern des Unglaubens, ob ſie gleich um den Altar hinckten, das iſt, um den Altar heilige Täntze anſtelleten, und Lob-Geſänge anſtimmeten. 9)

In

ſalutem, aut beneficium qualecunque ex inſperato collatum, erectis non frequentius comparare, tantumque bis in vaſto opere Gruteriano, quod ex accuratiſſimo indice inexhauſta *Joſ. Scaligeri* diligentia confecto cuivis obvium eſt, reperiri.

7) Nihil frequentius eſt apud veteres ſcriptores fictis illis Deorum ἐπιφανείαις atque apparitionibus, de quibus *Ouzelius* in animadv. ad *Minuc. Fel.* p. 78. *Gaulminus* in notis in lib. I. de vit. Moſis p. 237. *Marſhamus* in Can. Chron. ſect. 4. p. 52. ſeq. aliique laudati a *Petro Zornio* Tom. I. opuſculor. S. p. 251.

8) Audiamus iterum *Thomam Smithum* in notis ad inſcriptiones Græcas Palmyrenas p. 60. ad voces has μαρτυρηθέντα ὑπὸ θεȣ͂ Ιαριβώλȣ. Sane, inquit, ejuſmodi reſponſis olim ſuperſtitioſis cultoribus miſere deluſum erat, dæmonum permittente D. O. M. verſutia, & technis, fraudibusque gentilium ſacerdotum, inde ſibi lucrum, honorem & reverentiam veteratorie captantium, quales erant Hierophantæ eorumque miniſtri κήρυκες & θεολόγοι, qui, ut præclare obſervat *Reineſius* ad marmora Arundell. n. 4. p. 289. in ſyntagmate, Deorum reſponſa exhibuerunt.

9) *Franciſcus Moncæus* lib. II. Aaronis purgati cap. VI. p. 253. imitatæ ſunt & hæc gentes, ut fere divina omnia alia, in idolorum cultu. *Lucianus* dial. de ſaltat. nominatim de Delo teſtatur, nulla ibi ſacra peragi olim conſueviſſe, in quibus ſaltatio & Muſica non fuerit adhibita; ſed fuiſſe id olim non Deli ſolum, ſed cæterarum etiam gentium æque ſolenne, certum eſt. Saltabant autem de more

In dem 1 Buch Moſis XXVII, 27.

Siehe der Geruch meines Sohnes iſt wie ein Geruch des Feldes, das der HErr geſegnet hat.

Es

re circum ſimulacra & altaria, quæ coram ſimulacris erant erecta: unde & conjunctim in hiſtoria noſtra de Moſe ſcriptum eſt, quod de monte deſcendens ac propior caſtris jam factus viderit *vitulum & choros*. Sic *Lucretii* illud lib. 5. intelligendum:

Nec pietas ulla eſt, velatum ſæpe videri
Vertier ad lapidem, atque omnes accedere ad aras.

Conjungit enim ibi *velatum lapidem*, id eſt ſimulacrum, cum *aris*, circa quas *vertebantur*, id eſt ſaltando circumagebantur. Quo ſenſu de ſacerdotibus Baal in hiſtoria Eliæ ſcriptum illud intelligendum quoque eſt: *tranſiliebantque* (ſacerdotes) *altare quod fecerant*. Quod autem addit Poëta: *atque omnes accedere ad aras*, ſignificat ab uno altari ad aliud choreatim procedi conſueviſſe. Sic illud item apud *Virgilium* intelligendum eſt de Saliis, quorum ſaltationem dicit *Lucianus* eodem loco, unde, quod ex eo de Delo modo citavimus, deſumtum eſt, fuiſſe cum graviſſimam, tum religioſiſſimam. *Virgilius* Æneid. 8.

Tum Salii ad cantus incenſa altaria circum
Populeis adſunt evincti tempora ramis,

itemque illud de Didone ſacrificante Æneid. IV. *aut ante ora Deum pingues ſpatiatur ad aras*, quo loco decore de fœmina, eaque regina verbo *ſpatiandi* ceu verecundiore Poëta uſus eſt pro *ſaltare*, ſed qua decuit hujus ordinis fœminam dignitate & verecundia. Inde, inquit *Dodwellus* in exercitat. de ætate Phalaridis, fortaſſe περιβωμισμοὶ illi gentilium, quorum tam frequens mentio apud *Malelam* pœnæ nomine in occultos idolorum cultores ſub Chriſtianis Principibus illati, ut ſcilicet quæ ſerio præſtare ſolebant in Deorum ſuorum cultu, eorum imaginem præſtare cogerentur Chriſtianis ludibrio futuram.

 Confer

Es iſt beynahe eine gemeine Meynung bey alten und neuen, Jüdiſchen 1) und Chriſtlichen Scribenten 2) geweſen, daß das vornehmſte Recht zu dem Prieſterthum ein ſehr altes Vorrecht der Erſtgebohrnen geweſen, ehe das Prieſterthum an Arons Söhne war gehefftet. Hierauf hat es ſein Abſehen, daß Targum Hieroſ. die Worte des Ertz-Vaters Jacobs, 3) **Ruben du biſt mein erſtgebohrner, der oberſte in Hoheit, ꝛc.** auf ſolche Weiſe erkläret: **Dir gebührte drey Theile zu empfangen, neben denen, welche du mit deinen Brüdern ſolteſt gemein haben, zuſamt dem Prieſterthum und der Herrſchafft, weil du aber geſündiget haſt, ſoll der Vortheil der Erſt-Geburth dem Joſeph gegeben werden, das Königreich oder die Herrſchafft dem Juda, und das Prieſterthum an Levi.** Allein, wie vergeblich dieſes von dem alten Juden behauptet werde, ſiehet man aus dem 1 Buch der Chronic. V, 1. **Die Kinder Ruben des erſten Sohns Jſrael, denn**

Confer *Theophilum Amelium* T. II. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. pag. 212. ſeq.

1) Vide eoſdem apud *Seldenum* & *Lightfoot.* mox laudandos, item *Cartwrightum* Mellif. Hebr. I, 1.

2) Ita judicant *Lundius* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III, p. 410. *Cloppenburgius* in ſchola ſacrif. c. II. §. 16. *Heideggerus* exerc. I. de Oecon. Patriarch. §. 15. *Grotius* ad Luc. II, 32. *Seldenus* lib. I. de ſucceſſ. in Pontif. p. 110. & de ſucceſſ. in bona defunctor. c. 5. *Bochartus* de animal. S. P. I. col. 575. & *Lightfootus* miniſt. templi cap. 3.

3) Geneſ. XLIX, 3.

denn er war der erſte Sohn, aber damit, daß er ſeines Vaters Bette verunreiniget, ward ſeine erſte Geburth בכורתו τὰ πρωτοτόκια gegeben den Kindern Joſeph des Sohns Iſrael, und er ward nicht gerechnet zur Erſt-Geburth: Denn Juda, der mächtig war unter ſeinen Brüdern, dem ward das Fürſtenthum vor ihm gegeben, und Joſeph die Erſt-Geburth. Aus dem nun das geſagt wird, daß Ruben die Vorrechte ſeiner Erſt-Geburth verlohren, und daß dieſelbe an Joſeph und Juda überliefert worden, kan man am beſten erſehen und urtheilen, worinnen eigentlich die beſagten Vorrechte der Erſt-Geburth beſtanden haben. Joſeph hat dieſes Vorrecht unter ſeinen Brüdern gehabt, daß, da andre nur einen Theil in der Erbſchafft des Landes Canaans bekommen, demſelben zwey Theile zugefallen, zum Zeichen der erhaltenen Erſt-Geburth. Gewißlich das Grund-Wort 4) bedeutet eigentlich einen doppelten Theil in der Erbſchafft, von welcher noch ein Vorrecht abhieng, nehmlich das Fürſtenthum unter ſeinen Brüdern, weil derjenige, welcher mehr Vermögen und Güter hat, mächtiger iſt als der andre, und das letztere Vorrecht in dem erſtern eingeſchloſſen wird. Das erſte und vor-

4) בכורה *prærogativa primogeniti* in ſcriptura præcipue notat duplicem portionem hæreditatis, prærogativa vero Principatus inter fratres ab hac priore concipitur dependere, quia qui opibus prævalet, idem cæteris concipitur potentior; quamobrem poſterius hoc privilegium priori includitur.

nehmſte Vorrecht, nehmlich den doppelten Theil der Erbſchafft erhielte Joſeph; das andre Vorrecht, (der vornehmſte unter den Brüdern zu ſeyn, und in den Geſchlecht-Regiſtern oben an zu ſtehen) erhielte Juda; das dritte Vorrecht aber, das Prieſterthum der Erſt-Geburth wird vergeblich von dem alten Juden erdichtet, weil die Erſtgebohrnen kein ſonderliches Vorrecht zum Prieſterthum gehabt, und gar falſch iſt, daß Levi einen Theil von der Erſt-Geburth, das Prieſterthum überkommen. Levi hatte nebſt ſeinem Bruder Simeon, weil ſie die Sichemiter ermordet, von dem Ertz-Vater Jacob gar ſchlechten Segen gehöret, und würde am ſchlechtſten daran geweſen ſeyn, wenn nicht GOtt, nach ſeiner Weiſe, das harte Wort ihres Vaters, zu ihren beſten gedeyen laſſen. Allein damit wir wiederum auf die Juden kommen, welche das Prieſterthum mit unter die Vorrechte der Erſt-Geburth zählen: So ſagt die Gemara Babylonica, 5) **ehe die Stiffts-Hütte war gebauet, war der Gebrauch der Altäre an allen Orten frey gegeben, und das Prieſterthum wurde bedienet von den Erſtgebohrnen.** Es iſt auch in den Schrifften der Alten nichts gemeiners, als daß ſie dafür halten, daß die That Eſaus, da er ſeine Erſt-Geburth verkaufft hat, deſto abſcheulicher wäre, weil er ſich dadurch das Recht zu dem Prieſterthum in ſeines Vaters Hauß-Geſinde lieſze benehmen: Wie ſo auch die Jüdiſchen Lehrer 6) ſagen, daß Jacob darum

5) Ad tit. Zebachim. 6) Bereſchit Rabba f. 71.

darum ſo ſehr nach der Erſt-Geburth getrachtet, damit er möchte Prieſter werden. Allein auch dieſer Beweiß iſt gar ſchlecht vor dem Prieſterthum der Erſt-Geburth. Wahr iſt es, Paulus nennet Hebr. XII, 16. Eſau βέβηλον, einen Gottloſen, doch nicht darum, weil er das Vorrecht als ein Erſtgebohrner zum Prieſterthum gering geſchätzet und verachtet, ſondern weil er die zwey Theile der Erbſchafft, und das Fürſtenthum unter ſeine Brüder, als Vorrechte ſeiner Erſt-Geburth, für ein ſchlechtes Gericht verkauffte. 7) Und wahrhafftig die Sünde Eſau war keine geringe, ſondern eine ſehr ſchwere und gar verdammliche Sünde. Der Ertz-Väter ihre Reichthümer beſtunden in geiſtlichen und leiblichen, und zwar gegenwärtigen oder zukünfftigen Gütern, weil die verheiſſenen Güter ſo wohl als die würcklich gegenwärtigen angerechnet wurden. Dem Erſtgebohrnen gehörete unter ſolchen Gütern der beſte Theil, und wenn ſo gar die geiſtlichen Wohlthaten GOttes die zeitlichen weit übertreffen, ſo gehörten ſonderlich für den Erſtgebohrnen die geiſtlichen, und die derentwegen geſchehenen Verheiſſungen. Keiner konte demnach, oder durffte das Recht der Erſt-Geburth gering ſchätzen, wo er nicht wolte angeſehen ſeyn, daß er zugleich die Verheiſſun-

7) בכורה quod apud Moſen eſt Gen. XXV, 31. verſum ab Apoſtolo per πρωτοτόκια, proprie in Hebræorum ſcriptis vocatur duplex portio, quam accipit Primogenitus in diviſione hæreditatis præ fratribus, ut conſtat ex Deut. XXI, 17. vel jus præſidii ſive principatus in fratres, ut colligas ex Gen. XLIII, 33. nunquam jus ſacerdotii.

heiſſungen der himmliſchen Güter verworffen hätte. Mit einem Worte, wer da die Erſt-Geburth, und die dabey angehängte Erbſchafft verwarff, der zeigte ſeine Verachtung gegen die Verheiſſung von dem gebenedeyten Weibes-Saamen, daß es ihm gnug ſey, wenn er nur hie in der Welt glückſelig und vergnügt leben könte, ob er gleich an den verheiſſenen himmliſchen Gütern keinen groſſen Antheil hätte. Dahin zielet die gottloſe Rede Eſaus 1 Buch Moſis XXV, 32: **Siehe, ich muß doch ſterben, was ſoll mir denn die Erſt-Geburth?** Das andre Vorrecht von dem Fürſtenthum unter den Brüdern konte auch nicht gering geachtet werden, denn dieſes hielte die Verheiſſung von dem Meßia in ſich, 8) daß der ſolte aus dem Stamm gebohren werden, bey welchem das Recht der Erſt-Geburth wäre. Und gewiß dahin zielen die Worte 1 Buch Moſis XXVII, 29. **Völcker müſſen dir dienen, und Leute müſſen**

8) Jus principatus in fratres in Patriarchalibus familiis certiſſime junctum erat prærogativæ natalium Meſſiæ illa ex familia orituri. In eo enim potiſſimum judicaretur alter altero major, quod hujus aut illius filius Meſſias eſſet, cui ſummum eſſet in omnes & omnia imperium. Unde conſequitur, eum qui ſpernebat τὰ πρωτοτόκια eodem tempore ſpreviſſe promiſſionem de Chriſto, & ſummum hoc bonum nihili feciſſe, an Meſſias ex ſe vel ex alio naſceretur, vel etiam in univerſum hanc de ſeminis benedicti nativitate promiſſionem contempſiſſe & repudiaſſe, quod hominis ſumme erat profani. Judas non aliam ob rationem declaratus eſt Meſſiæ futurus parens, quam quia hæc primogenituræ prærogativæ pars de principatu in fratres ad eum eſt devoluta, Gen. XLIX, 10.

ſen dir zu Fuße fallen, ſey ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Kinder müſſen dir zu Fuße fallen. Verflucht ſey, wer dir fluchet, geſegnet ſey, wer dich ſegnet, maßen ſolche Worte ihre Erfüllung bekommen, da Chriſtus aus den Lenden Jacobs kam, und von demſelben abſtammete. In Betrachtung dieſes alles wird Eſau ein Gottloſer geneñet, 9) keinesweges aber wegen des verſchertzten und verlohrnen Prieſterthums: Jedennoch meynen einige, Jacob habe darum nach der Erſtgeburth getrachtet, weil es mit dem Prieſterthum verknüpfft geweſen; Ja was noch mehr iſt, ſo hält der gelehrte *Lightfoot* 10) beneben noch andern von den Alten dafür, daß es die Prieſterlichen Kleider Eſaus geweſen, in welchen Jacob den Segen ſeines Vaters davon getragen hat. Wir leſen, daß Jacob, nachdem er mit Eſaus köſtlichen Kleidern bekleidet war, zu ſeinem Vater kam, und als derſelbe ihn küſſete, ſo roch er den Geruch ſeiner Kleider, und ſagte: **Der Geruch meines Sohnes iſt wie der Geruch des Feldes, das der HErr geſegnet hat.** Aber in Wahrheit dieſes iſt eine Muthmaſſung, welche keinen Stand hält: Denn es ſtehet da, **er roch den**

9) Nec Eſavus, inquit *Spencerus*, profani ſtigmate inuritur, quod ſacerdotium, ſed quod Dei benedictionem patris ſui miniſterio in primogenitum præcipue conferendam nihili æſtimaverit; addi poteſt, quod in verbis illis apoſtoli profani nota non tam Eſavo quam Chriſtiano voluptatis alicujus mundanæ cauſa ad gentiliſmum deficienti inuri videatur.

10) Apud *Outrein*. in den Gleichniß-Predigten / p. 19.

den Geruch ſeiner Kleider, und, damit niemand meyne, daß dieſes vielleicht der Geruch der Prieſterlichen Kleider geweſen, welche nach den geopfferten Thieren rochen, ſo wird bald hinzugefüget, daß es geweſen ein **Geruch des Feldes, das der HErr geſegnet hat.** 11)

1 Buch Samuelis XXXI, 12. 13.

Die zu Jabes in Gilead, nahmen den Leichnam Sauls und ſeiner Söhne von der Mauren zu Bethſan, und brachten ſie gen Jabes, und beräucherten ſie daſelbſt, und nahmen ihre Gebeine und begruben ſie.

Nach dem Hebräiſchen heiſſet es eigentlich: Und

11) Plura de ficto illo primogenitorum ſacerdotio & eorundem præ aliis fratribus prærogativa diſſerunt *Outrein.* l. c. *Vitringa* Obſervat. S. lib. II. cap. I--III. *Spencerus* lib. I. de legib. ritualib. Hebræor. cap. VI. p. 209. *Outramus* de ſacrificiis lib. I. cap. 4. & *Hottingerus* in notis ad *Godwinum* p. 40. Cæterum, uti judicat *Urſinus* in Phytologia S. lib. I. cap. 4 p. 35. videtur ruſtica ſimilitudine reſpicere bonus colonus Iſaac ad halitum illum divinum, quem terra benedicta emittit, cum a ſiccitate continua imbre immaduerit ex ſole conceptum, cui comparari nulla ſuavitas poſſit. *Plinius* XVII, 5. nam & tunc benedici a Deo dicitur, cum tempeſtivos imbres cœlitus ſuperfundit. Quod ſi vero veſtimenta intelligere malis odoribus referta, nihil tamen profeceris. Nam, ut conjicit *Spencerus*, veſtimenta illa ſpecioſa, non quatenus familiæ ſacerdoti, ſed quatenus familiæ ſpei & hæredi (e ſpeciali quidem, ſed debito parentum affectu) Eſavo primogenito concedebantur.

Und ſie verbrandten ſie daſelbſt. Diß brennen 1) geſchahe nun entweder ſo, daß ſie ſolche Cörper verbrandten, nicht als auf eine Weiſe der Begräbniß, ſondern als die den Fluch wegnehmen, den die Philiſter mit Abhauung des Haupts und mit Aufhängung des Leichnams auf ihnen gebracht hatten: Wie die Hebräer alle verfluchte Leichnam verbrannten, 2) oder ſo, daß ſie dieſe Leichnam ſelbſt nicht verbrannt, ſondern nur Specereyen und wohlriechende Kräuter über denſelben gebrand haben, welches eine Ehre, ſo bey großen Königen und HErren gebräuchlich war, 3) oder ſie haben noch andre Urſachen gefunden, ſolches Brennen anzurichten. Entweder, weil dieſe Leichnam, da ſie eine Zeitlang unbegraben gelegen hatten, nun ſchon ſtinckend worden waren, und es nicht ziemend war, dieſelbe mit ihren Geſtanck und Würmen zu begraben, oder, daß ſie nicht wieder in der Philiſter Hände kommen und nun Schmach leiden möchten; Wie unter den Römern Sylla erſt verbrannt ward, aus Furcht, ſein Leichnam möchte aufgegraben werden, wie er an C. Marius erſt gethan hatte, 4) oder endlich können unterſchiedene Urſachen zugleich ſie hierzu veranlaſſet haben.

Kürtz=

1) Confer pluribus *Petrum Zornium* Tom. I. Bibl. antiquario-Exegeticæ p. 21. & *Urſinum* in hiſtoria plantar. Biblica lib. III. c. 2. p. 201.

2) Amos VI, 10. Exodi XII. 10.

3) 2 Chronic. XVI, 14. XXI, 9. Jerem. XXXIV, 5. Adde *Dougtæum* Analector. S. P. I. p. 169. & *Petrum Zornium* Tom. I. Bibl. antiq. exeg. p. 20. ſeq.

4) *Plinius* hiſt. nat. lib. VII. c. 54.

Kürtzlich, ſie verbrennen das Fleiſch dieſer Leichnam und begraben die Gebeine davon, und geben ihm alſo, beyde von wegen ſeiner Königlichen Würde, und ſeiner Wohlthaten an ſie bewieſen, ein ehrlich Begräbniß, da ſonſten bey den Hebräern, die ſich ſelbſt umgebracht hatten, unbegraben weggeworffen wurden.

Hiob XXXI, 26. 27.

Hab ich das Licht angeſehen, wenn es helle leuchtet, und den Mond, wenn er voll gieng? Hat ſich mein Hertz heimlich bereden laſſen, daß meine Hand meinen Mund küſſe.

Der Kuß war ein Zeichen des Gottesdienſtes. So leſen wir 1) daß GOtt habe laſſen überbleiben in Iſrael 7000, **welche ihre Knie nicht gebeuget hatten vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküſſet hat.** Hingegen wird das abgöttiſche Iſrael beſtrafft, 2) als es ſagte: **Die Menſchen die opffern, ſollen die Kälber küſſen,** nehmlich die abgöttiſche Kälber, welche zu Dan und Bethel waren aufgerichtet, ſollen ſie auf eine göttliche Weiſe verehren. Auf dergleichen abgöttiſchen Kuß ſiehet Hiob, 3) und ſind deswegen

1) 1 Regum XIX, 18.

2) Hoſeæ XIII, 2.

3) Vide *Outrein* in den Gleichniß-Predigten p. 89. *Dougtæum* P. I. analect. S. p. 211. *Lomeier*. Dier. genial. Dec. I. p. 339 - - 342. & cap. 33. de luſtrationib. vet. gentil. p. 418. *Voſſium* lib. II. de idolol. lib. II. cap. 3. p. 319. & *Witſium* in oration. Dom. exercit. IV. §. 38. p. 58.

wegen die Worte in dem Hebräiſchen ſonderlich merckwürdig. 4) Denn die Götzen-Diener küſſeten die Bilder ihrer Götzen, ſo daß einige durch das öfftere Küſſen an dem Geſichte oder Händen, oder Füſſen verſchliſſen waren. Andere Bilder aber waren höher geſetzet, als daß man dieſelben konte anrühren, welchen man alsdann Küſſe mit der Hand zuwurffe, welches vornehmlich geſchahe gegen die Sonne und den Mond, weil dieſelben von den Menſchen nicht können erreichet werden. 5) Dieſes nun leugnet Hiob von ſich ſelbſt, daß er es jemahlen der Sonne oder dem Mond zu Ehren gethan habe.

Habacuc II, 4.

Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.

Die Jüdiſchen Lehrer kommen mit einander darinnen einhellig überein, daß Moſes dem Volck Iſrael 61. ſo wohl Gebote als Verbote gegeben habe,

4) Locutio mira videtur. Non enim manus ori oſculum fert, ſed os manui. Verum difficultatem hanc erudita obſervatione ſemovit *Coccejus*. Verbum Hebræum נשק non eſt proprie ore premere, ſed quamvis partem parti jungere, inde eſt, quod & pro armari venit. Ergo verteris: *manus mea ſe applicuit ori meo*, uti fecerunt LXX.

5) Vice diſſuaviationis oris, ubi aut diſtantia aut verecundia impedit, eſt oſculum, quod fit manu ori appreſſa. Verebantur plerumque Deos ipſos ore profano ſuo tangere, ſed eminus ſtantes manum porrigebant, eamque ſtatim verenter ad os ſuum referebant, & ſuaviabantur. Hic habitus receptiſſimus, & velut ſolennis adorantium fuit.

habe, und ſagen, David habe ſie biß auf elff, 1) Jeſaias biß auf ſechs, 2) Micha biß auf drey, 3) und Habacuc habe ſie biß auf eins zuſammen gezogen. Hierzu ziehen ſie an: **Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.** Was meynen wir nun wohl, was die alten Juden 4) mit einer ſolchen Zuſam̃enziehung haben wollen zu verſtehen geben? Gewiß, nichts anders, als daß das Geſetz Moſis in dem Reich Meßiä nicht mehr in obacht ſolle genommen werden, und ſolle nichts mehr in demſelben gelten, als allein der Glaube. Eine ſolche Meynung 5) iſt in den Jüdiſchen Büchern hier und da überall zu finden. Alle die Opffer, ſagen ſie, ſollen aufhören, des Lobes und der Danckſagung ausgenommen. Wenn ſie eine Erklärung über die Worte Jeſaiä 6) geben: **Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heil-Brunnen,** ſo reden ſie ſolcher Geſtalt, 7) **und ihr werdet eine neue Lehre von den Auserkohrnen** (nehmlich den Apoſteln) **unter dem Gerechten** (verſtehe den Meßiam) **mit Freuden empfangen.** Sie wollen ſagen, daß in den Tagen Meßiä eine neue Lehre werde gehöret werden, und das Geſetz Moſis werde alsdann aufhören. 8) Nun müſſen wir uns wieder zu dem Haba-

1) Pſalm XV. 2) XXXIII, 15. 3) VI, 8.
4) Vide *Hackſpanium* in Cabbala Judaica p. 422. & *Lightfoot.* in horis Talmud. ad Joh. VII, 38. & *Braunium* comment. epiſt. ad Hebr. p. 684.
5) Midraſch Num. XXIII.
6) XII, 3. 7) Targum.
8) Conf. *Vitringam* de templo Ezech. p. 45.

Habacuc wenden, um zu ſehen, in was Umſtänden der Sachen dieſe Worte ſtehen, und ob Habacuc mit denſelben das wohl hat ſagen wollen, was die alten Juden damit haben angedeutet. Das allgemeine Abſehen der Weiſſagung Habacucs iſt, die Wege GOttes zu rechtfertigen, und deßfalls Unterrichtung zu thun ſeinem Volcke zur Wegnehmung des Vorurtheils derjenigen, welche ſich nichts als Seegen und Glück verſprachen, und ſich einbildeten, daß GOttes Verheiſſung und Bund vernichtet würde, wenn es GOtt gefiele, daß ſein Volck, ſo wohl vor als nach der Zukunfft Meßiä, mit aller Wiederwärtigkeit ringen ſolte. Wogegen gezeiget wird, daß die Wiederwärtigkeiten des Volckes GOttes nicht ſtreiten gegen GOttes Bund und Verheiſſung, ſondern im Gegentheil, daß Jehova unter denſelben und durch dieſelben ſeinen Rath, ſo wohl vor als nach der Zukunfft Meßiä, ausführen wolte. Dieſes Abſehen 9) wird zu Werck gerichtet durch zwey unterſchiedliche Gattungen der Vorſtellungen: Deren erſte iſt eine Unterredung GOttes und des Propheten, da denn der Prophet das Volck des HErren abbildet, welches mit Bekümmerniſſen und Schwachheiten des Glaubens und der Hoffnung zu ſtreiten hatte, und deßwegen ſeine Klage und Bekümmerniß vor GOtt bringet; 10) Die zweyte iſt ein Lied oder Geſang. 11)

 In

9) Analaſin cap. I. & II. Habacuci inſtituunt *Gerbrand. Leeuwenius* ad Rom. I, 17. *Akerslotus* ad Galat. III, 11. & *Joh. d'Outrein*, ad Hebr. X, 37. 38.

10) Cap. I. & II. 11) Cap. III.

In der Unterredung kommt vor I. eine Klage des Propheten über das Verderben des Volcks zu ſeiner Zeit. 12) II. GOttes Antwort, erklärende ſeinen Rathſchlag, deßwegen die Chaldäer über ſein Volck zu ſchicken, welche er gleichwohl einzäumen wolte. 13) III. Eine Gegen-Antwort des Propheten, welcher gegen dieſes Gerichte GOttes Klage führet, und ſeine Bekümmerniß ausdrücket, ob daſſelbe wohl könte geziemend von GOtt ausgeführet werden. 14) IV. Eine zweyte Antwort GOttes, darinn er zeiget, daß das Gerichte, welches er ausführen wolte, durch die Babylonier, nicht würde zuwege bringen, daß dieſes Volck nicht im Weſen und Stande ſolte bleiben biß auf die Zeit des Meßias, ſondern daß gnugſam das Geſichte und das Geſetze ſolte währen biß auf den Meßias und ſeine Zukunfft ins Fleiſch, wenn er ein neues Evangelium verkündigen würde. Dieſes iſt der Innhalt des II. Capitels, in welchem uns vorkommt I. die Vorbereitung und Zurüſtung des Propheten, die göttliche Antwort zu empfangen auf ſeine vorhergehende Klage, welche er unternommen gegen den Rathſchluß GOttes. **Hie ſtehe ich auf meiner Hut, und trete auf meine Veſte, und ſchaue, und ſehe zu, was mir geſagt werde, und was ich antworten ſoll dem, der mich ſchilt.** Die Propheten verhielten ſich damahls als Wächter in der Nacht, welche auf alle Zeichen der Zeiten des

12) Cap. I. 2--4. 13) v. 5--11. 14) v. 12--17.

des anbrechenden Tages des Heyls acht gaben. 15) II. Die Rede oder Antwort GOttes ſelbſt, darinn ein Befehl iſt, das Geſicht deutlich abzuſchreiben, v. 2. 6. und das Geſicht ſelbſt benennet wird. Durch das **Geſichte** verſtehet Habacuc den äuſſerlichen und ſinnlichen Gottesdienſt in Jſrael, auf welchen ſie ihre Augen beſtändig werffen muſten, auf daß ſie in demſelbigen Chriſtum ſehen möchten. Das **Geſicht**, das iſt, die Geſetzliche und Prophetiſche Haußhaltung **ſoll noch** ſeyn und im Stande bleiben, **biß auf die beſtimmte Zeit**, nehmlich zum wenigſten biß auf die Zeit der Zukunfft des Meßias und ſeiner Verherrlichung. Dieſes dienete die bekümmerten Gemüther in Ruhe zu ſetzen, die da fürchteten, als wenn durch das Gericht, durch die Chaldäer, das Jüdiſche Volck und der Gottesdienſt gäntzlich vertilget oder verderbet werden ſolte. Nein, der HErr verſichert hier ſtillſchweigends, daß der Moſaiſche Gottesdienſt wiederum ſolte aufgerichtet werden, und währen biß auf die Zukunfft des Meßias, und ſeiner darauf folgenden Verherrlichung. **Und gewiß die Verheiſſung der Zukunfft des Meßias muß ferner nach der Zeit, wie auch nach der Gewißheit ſolcher Zukunfft betrachtet werden.** Die Zeit der Zukunfft wird benennet: **An dem Ende**, nemlich der alten Zeit und Haußhaltung, in den letzten Tagen. 16) Andere überſetzen es **biß ans Ende**, und

15) Vide *Grœnewegenii* Hieroglyph. p. 378.
16) Vide omnino *Braunium* in comment. epiſt. ad Hebr. pag. 42.

und daß dadurch werde ausgedruckt die Währung der Evangeliſchen Haußhaltung biß auf die Vollendung der Welt. **Und die Verheiſſung wird frey an Tag kommen.** Nach dem Hebräiſchen **und der Verkündiger,** 17) **der Anweiſer, der Ausruffer, wird nicht lügen.** Er wird der wahrhafftige GOtt ſeyn, der nicht lügen kan, der keinem Urtheil unterworffen iſt, der niemahls mit ſeinen Lippen etwas reden wird, das nicht die höchſte Wahrheit iſt: denn es ſoll nicht ein einiges an ſeinen Worten fehlen, weil er iſt Amen in ſeinen Verheiſſungen, oder der getreue Zeuge. Zu mehrer Verſicherung der Gewißheit der Zukunfft Chriſti, wird hinzu gethan: **So er verzeucht,** das iſt, ſcheinet er zu verziehen, **und** länger auſſen bleibet, als euer Wunſch und Erwartung wohl iſt, **erwarter ihn** gleichwohl auf die beſtimmte Zeit, 18) **denn er wird kommende kommen,** das iſt, nicht allein wird er gewißlich kommen, ſondern es ſiehet auch auf die unterſchiedlichen Stuffen ſeiner Zukunfft und der Zukunfft ſeines Reichs. Er ſolte denn kommen I. ins Fleiſch, zu lehren und zu leyden, und alſo ſein Prophetiſch und Prieſterlich Amt zu verrichten.

17) יָפִחַ non hic verbaliter eſt accipiendum: nomen enim ſubſtantivum eſt, & ponitur in regimine & reſpondet τῷ עֵד quod teſtem notat, vide Pſalm XXVII, 12. quænam vero materia ſermonis ipſius futura ſit, colligere eſt ex textu: animam poſtulabit, ut illa ſit recta in ipſo, juſtitiam prædicabit, fidem ſuadebit, vitam promittet. Hæc *Momma* comm. in ep. ad Rom. p. 214.

18) Non citius, nec tardius, quam conſtitutum fuit.

ten. II. In ſein Königreich, durch die Ausgieſſung des heiligen Geiſtes, durch die Ausrottung des Jüdiſchen Gottesdienſtes und Policey. 19) **Und er wird nicht zurück bleiben**, das iſt, in allen dieſen Abſichten nicht ſpäter kommen als in GOttes Rath beſchloſſen und den Vorherſagungen beſchräncket worden. Wie wird aber der **Verkündiger**, nach welchen die Väter zuvor gleichſam mit aufgereckten Häuptern geſehen haben, von den Juden bewillkommet werden? Nehmlich wir müſſen acht geben auf die **Vorherſagung der Dinge, die mit und ſeit der Zukunfft des Meßias ſolten geſchehen. Siehe wer halsſtarrig iſt, der wird keine Ruhe in ſeinem Hertzen haben, denn der Gerechte lebet ſeines Glaubens.** Er ſetzet ein Nota Bene vorher, ein Wörtlein der Aufmerckſamkeit. Gebt ihr Juden vor, daß ihr den Meßiam freundlich empfangen werdet? Das Gegentheil ſage ich euch zuvor, ſiehe, **wer halsſtarrig iſt**, oder wie es eigentlich nach dem Hebräiſchen heiſſet: **Eine Seele, die ſich erhöhet, die ſich erhebet.** Das Grund-Wort ſtammet her von einem ſolchen Worte, welches einen Hügel bedeutet. 20) Man muß wiſſen, daß der Tempel auf einem

19) Late adventum Chriſti cum omnibus ſuis connexis accipiendum eſſe hoc in loco, bene monent *Witticbius* ad Hebr. p. 304. *Hæckius* ibid. p. 234, & *Braunius* p. 682.

20) In textu Hebræo legitur הִנֵּה עֻפְּלָה: *ecce elata*, vocabulum deductum omnino ex verbo abſoleto עפל altus fuit aut extulit, ejus uſus manet in hiphil העפיל in altum contendere obfirmavit, vel elato animo contendit, Num.

nem Berge, auf einem hohen Hügel erbauet geweſen, und daher den Nahmen eines Hügels in der heiligen Schrifft bekommen. 21) Wann nun der Meßias in ſein Eigenthum wird kommen ſeyn, ſo wird man ſehen, daß ein Jude dem Meßia nicht wird anhangen, in Gegentheil wird er ſich an dieſen Hügel halten, und hinauf ſehen nach den Berge Zion, er wird vertrauen auf Tempel, Altar, Heiligthum, und ſich bereden laſſen, daß er durch ein ſolch hinauf ſehen zu dieſer Höhe des Tempels werde bewahret und ſicher ſeyn. Ein ſolcher, der ſich aufs Fleiſch, auf den groſſen Rath, auf das Anſehen der Prieſter, auf die Pracht des Tempels verließ, und in Gegentheil Chriſtum den Felß des Heyls verachtete, ein ſolcher wird keine Ruhe haben in ſeinem Hertzen, oder eigentlich nach dem Hebräiſchen: Die Seele eines ſolchen (Juden) iſt nicht recht in ihm, verſtehe in dieſem Ausruffer, in dieſem Verkündiger, welcher der Meßias iſt: Dann von einem ſolchen Juden wurde der Meßias, als der GOtt ſeines Heyls und als die Urſache ſeiner Gerechtigkeit, verworffen. 22) Was muſte man aber thun, und wie muſte

Num. XIV, 44. hinc hoc in loco in pyhal præteritum עֻפְּלָה genere fœminino quod referatur ad נפש animam: עֹפֶל eſt clivus 2 Chron. XXXIII, 14.

21) Mich. IV, 8. Eſaiæ XXI, & XXXII, 14.

22) Tamen, inquit *Braunius*, ſecundum Paulum intelligenda eſt anima præconis, ſive ipſius Meſſiæ: certiſſimum enim eſt, animam Chriſti talem non amare. Non eſt recta in eum, ut eum amet, eumque in æternum reddat beatum.

muſte man ſich betragen, um zu leben und ſelig zu werden? Habacuc ſagte: **Und der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.** Durch einen **Gerechten** verſtehen wir I. einen ſolchen, der erkennet, daß er in ſich ſelbſt ſündlich, verdorben und verdammlich iſt, ſondern ſeine Gerechtigkeit auſſer ſich ſelbſt geſucht hat in dem Verdienſt eines andern, und zwar des Meßias, welches er ſich zu eigen gemacht, und durch dieſe zugerechnete Gerechtigkeit vor GOttes Richter-Stuhl beſtehen kan, und Recht hat zu den Gütern des Bundes GOttes. Dieſes iſt die Gerechtigkeit, davon Paulus redet, Rom. III, 21. 24-26. VIII, 1. 33. 34. II. Ein Gerechter iſt ein ſolcher, welcher auch Früchte der Gerechtigkeit hervorbringt, in wahrer Bekehrung, Heiligung und Gottſeligkeit. Siehe 1 Joh. III, 7. 11. 29. ein ſolcher als Paulus beſchreibet Rom. VI, 18. Von einem ſolchen Gerechten nun ſpricht der Prophet: **Er wird leben durch ſeinen Glauben,** באמונתו. Das Wort ſein in dem Hebräiſchen kan ſich I. beziehen auf den Gerechten ſelbſt, daß **er durch ſeinen eignen Glauben leben ſolle,** nicht, daß er aus und von ſich ſelbſt den Glauben habe und übe, (denn das Gegentheil wird gezeiget 1 Corinth. IV, 7. Epheſ. II, 8. Phil. I, 29.) ſondern weil der Glaube in ihm gewürcket iſt, durch den heiligen Geiſt, ſo daß ein jeder, der ein Gerechter ſeyn und leben will, ſelbſt den Glauben in ſich haben muß, und hierin kan der Glaube des einen dem

tum. Hoc ſane credentibus terrorem incutere debet, ne a Chriſto deficiant, ſed ipſi conſtanter adhæreant.

dem andern nicht zu ſtatten kommen. Aber II. kan ſich das Wort ſein auch beziehen auf den Meßias, 23) von welchem Jehova in dem vorhergehenden Vers geredet hatte. Und das kan noch in zweyerley Verſtande genommen werden, entweder ſein Glaube, das iſt, der auf den Meßiam gerichtet iſt, 24) oder ſein Glaube, deſſen Urſach er iſt, ſo wohl die verdienende als würckende. 25) Da dieſem nun alſo iſt, ſo weiß ich nicht, 26) aus was Urſachen von einigen 27) die Redens-Art von der Gerechtigkeit GOttes und Chriſti will verſtanden werden von der Gerechtigkeit, welche von GOtt und Chriſto geboten iſt, da es doch klar iſt, daß ſolches zum geringſten bedeute, daß die Gerechtigkeit GOtt

23) Poteſt nempe, inquit *Wittichius* in comment. in ep. ad Rom. p. 41. commode ad Meſſiam referri, alibi quoque ad eum refertur fides. Sic Eſaiæ LIII, 11. *juſtus ſervus meus cognitione ſui*, id eſt, fide in ſe juſtificabit multos. Sic Gen. XV, 6. *credidit Abraham in Jehova*, ex hac fide in Chriſtum is, qui juſtificatus eſt, vivet, id eſt, conſolabitur ſe, ſuſtentabit, fulciet contra tentationes, atque ita progredietur ex fide in fidem, quod eſt vivere. Poſſumus etiam aliquid ſpeciale N. T. hic intelligere, quod juſtificatus in N. T. ſe ſit ſuſtentaturus in fide ejus, qui omnia complevit. Sub V. T. enim ſymbolis externis vivere & ſe ſuſtentare fideles debebant poſſeſſione terræ Canaan, vita longæva, ſacrificiis, at nunc fide tantum juſtus vivet.

24) Confer *Outreinium* l. c. Nam אֱמוּנָה fidem ſignificat, qua quis in alio ſe firmat & ſuſtentat.

25) Vide exempla ejus dictionis apud *Clericum* T. I. art. Crit. p. 385.

26) Merito hic ducem ſequimur *Outreinium* l. c. p. 231.

27) *Clericum* innuo l. c. p. 390. 396.

GOtt und Chriſtum zu ihrer Urſache habe. Weswegen ſie auch genannt wird die Gerechtigkeit, die aus GOtt iſt, und durch GOtt, und welche durch Chriſtum, und in demſelbigen iſt. Endlich kommt es nur darauf an, daß wir zeigen, daß und wie der Gerechte lebet und leben wird durch den Glauben. I. Das Leben der Gnade, oder das geiſtliche Leben, iſt durch den Glauben. Dann durch den Glauben bekommt man Recht zu dem Geiſte des Lebens, der aus Chriſto iſt, Rom. VIII, 2. Der Glaube iſt der Anfang des geiſtlichen Lebens, ja das gantze geiſtliche Leben beſtehet in dem Leben des Glaubens, und in der Ubung des Glaubens, Gal. II, 20. Darum ſtehet da, daß das Hertze gereiniget werde durch den Glauben, Apoſtel-Geſch. XV, 9. und die Bekehrung von den todten Wercken wird mit dem Glauben an GOtt vereiniget, Hebr. VI, 1. II. Das ewige und ſelige Leben wird gleichfalls verknüpffet an den Glauben. Siehe Joh. III, 15. 16. 36. 1 Tim. V, 12. 1 Petri I, 9. Rom. I, 16. Luc. VIII, 12. Marci XVI, 16. Eph. II, 8. Rom. X, 9. Und was hier geſagt wird: **Der Gerechte wird aus dem Glauben leben**, iſt die groſſe Wahrheit, welche der Apoſtel lehret in dem vortrefflichen Brief an die Römer, und durchgehends in ſeinen Predigten und Schrifften.

Sprüch-Wörter VII, 14.

Ich habe Danck-Opffer für mich heute bezahlet, für mein Gelübde, darum bin ich heraus gangen dir zu begegnen, dein

dein Angeſicht frühe zu ſuchen, und habe dich funden.

Es pflegten bey den Heyden die Huren, 1) wenn ſie mit ihrer Hurerey ein groſſes verdienet, der Göttin Veneri und andern Götzen reiche Opffer zu thun: Ja ſie pflegten auch in ihren öffentlichen Tempel ihren Leib feil zu bieten, und verehreten ihren Götzen, was ſie verdienet hatten. 2) Dergleichen Hure wird hieſelbſt redend eingeführet: Und darff man keinesweges zweifeln, daß es ſolche Huren

1) Vide *Heinſium* apud *Walæum* ad Actor. XV, 20. *Bonfrerium* ad Deuter. XXIII, 18. *Urſinum* Analect. S. P. II. lib. 2. n. 29. *Seldenum* de J. N. & G. V. 4. *Paſchalium* de Coronis IV, 3. *Jo. Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. II. c. 25. p. 359. *Theoph. Amelium* Tom. II. der Erörterung der denckelſten Schrifft-Stellen des N. T. pag. 245. *Bochartum* in Phaleg. lib. II. cap. 14. *Jo. Conr. Dietericum* in antiquitatib. Bibl. Vet. Teſt. pag. 642. & plures alios quos laudat *Petrus Zornius* Tom. I. Bibl. antiquario-exeget. pag. 186. Cæterum ejuſmodi meretrix קדשה dicta a קדש dedicare, conſecrare. At cui meretrix קדשה conſecrata dicitur? numini cuidam procul dubio, quod *Hieronymus* בעל פעור fuiſſe conjicit, vel Priapum, aut Venerem. Sis vide *Seldenum* de Diis Syris aliosque apud *Zornium* l. c.

2) *Vincent. le Blanc* Peregr. P. 2. c. 23. hæc habet: juxta oppidum Arabicum Maſar dictum, templum olim Veneri dicatum ſtetit, ubi puellæ (quæſtus aut voluptatis gratia) ſe proſtituebant. Meretrix autem clarioris notæ, cui nomen Ameliga, nullam concubitus mercedem a perſonis ditiſſimis accipere dignata eſt, ſed eos fide data tantum obſtrictos tenuit aliquid pauperibus erogare, his verbis additis, *Deam Amelizam colite, cui vos hæc offertis.*

Huren unter den Abgöttiſchen Jüden gegeben, indem die Worte GOttes bey dem Propheten Micha I, 7. allzu klar ſeyn: **Alle ihre Götzen ſollen zubrochen, und all ihr Huren-Lohn ſoll mit Feuer verbrannt werden, und will alle ihre Bilder verwüſten, denn ſie ſind von Huren-Lohn geſammlet, und ſollen auch wieder Huren-Lohn werden;** nicht zu gedencken der Worte GOttes, da er 5 Buch Moſis XXIII, 18. ausdrücklich verbothen, kein Huren-Lohn in das Hauß des HErren zu bringen. Wie aber und warum die Heyden ſo wohl, als einige alte Ketzer unter den erſten Chriſten, auf die Gedancken kommen können, daß die ſchändliche Vermiſchung der Leiber theils GOtt gefiele, theils zur Vermeynung mit demſelben diene, iſt zur andern Zeit und Gelegenheit unterſuchet worden, 3) uns Chriſten aber ſoll ſolche Betrachtung die verborgene Tieffe des Satans in der Hurerey und Unreinigkeit eröffuen.

2 Buch der Könige XXIII, 7.

Joſias brach ab die Häuſer der Hurer, die an dem Hauſe des HErren waren, darinnen die Weiber wircketen Häuſer zum Häyn.

Die Hurer ſind eigentlich nach dem Hebräiſchen

3) *Henr. Dodwelli* aliorumque doctiſſimorum judicia collegit *Zornius* l. c. inprimis autem in diſſertatione de Epithalamiis veter. Hebræorum.

ſchen 1) diejenigen, welche, wie Paulus redet Rom. I, 17. den natürlichen Brauch des Weibes verlaſſen, und dergeſtalt an einander in Lüſten erhitzet geweſen, daß Mann mit Mann Schande getrieben. Bey den Römern 2) und Griechen 3) war faſt keine Sünde gemeiner als dieſe, darum, weil, mit Paulo zu reden Rom. I, 22. ſie ſich für weiſe hielten und dadurch zu Narren worden: Daß aber ſolche Unreinigkeit auch bey dem Volcke GOttes, und zwar in dem Hauſe des HErren, getrieben worden, deſſen kan man ſich nicht ohne Entſetzen erinnern. Die Weiber, welche Häuſer zum Häyn wircketen, waren Prieſterinnen der Venus, 4) und zwar von ſolcher Leichtfertigkeit, daß ſie ihren Huren-Lohn derſelben, als etwas recht angenehmes, opfferten. Die Häuſer aber, welche gewircket wurden, waren entweder für den Götzen

1) קדשים *Vitringa* lib. I. Obſervat. S. cap. 5. p. 47. ſunt Veneris ſacerdotes, ſive, ut diſtinctius loquamur, ſcorta maſcula. Vide *Spencerum* lib. II. cap. 23. p. 413. & quæ ex *Salmaſio* obſervavit *Zornius* Tom. I. Bibl. antiq. Exeg. p. 188.

2) Confer omnino *J. Godofredum* in notis ad Tom. III. Cod. Theod. p. 59. qui ibidem Paulum egregie illuſtrat, adde etiam *Joſuam Arndium* in Miſcell. p. 96.

3) *Salmaſius* in libris de fœn. Trapez. p. 140. voces πορνεύειν & πόρνος de proſtibulis maſculis accipit Epheſ. V, 3. 5. 1 Theſſ. IV, 5. 6. 1 Cor. VI, 9. Quid multa? Paulus ipſe optimus verborum ſuorum interpres, indicat, quos per πόρνους intelligat, eosdem enim 1 Tim. I, 10. cum ἀρσενοκοίταις & ἀνδραποδισταῖς conjungit. Confer *Guil. Saldenum* in diſſert. de canis pretio lib. I. otior. theol. p. 136.

4) Per אשרה inquit *Vitringa* l. c. notatur Aſtarte, quæ Venus eſt.

Götzen ſelbſt 5) oder auch für die Abgötter zubereitet, damit die Hurerey in unterſchiedlichen Neben-

5) *Spencerus* cum lib. III. diſſert. 1. cap. 5. ſect. 2. p. 57. obſervaſſet, linum textile & veſtimenta ἄῤῥαφα frequentius ad uſus ſacros apud profanas gentes adhibita eſſe, ſequentia addit: occurrit in hiſtoria S. 2 Regum XXIII, 7. domus ſcortatorum, qua fæminæ texebant cortinas luco. Non multum hinc abeunt, quæ *Pauſanias* habet Eliac. poſteriori: πεποίηται δὲ ταῖς γυναιξὶν ἐν τῇ ἀγορᾷ ταῖς ἑκκαίδεκα καλουμέναις, ἔνθα τὸν πέπλον ὑφαίνουσι τῇ Ἥρᾳ *in ipſo enim foro, fæminis, quæ ſedecim vocantur, domus facta eſt, in qua Junoni peplum texunt.* Audiamus inſuper *Jo. Henr. Urſinum* P. II. anal. S. lib. II. n. 27. p. 121. duplices ædiculas, inquit, videntur idololatriæ mulieres conficere ſolitæ, alteras pro idolis, alteras pro idololatris. Pro idolis erant, quæ dicebantur Succoth Benoth tabernacula filiarum aut Veneris 2 Reg. XVII, 30. de quibus *Seldenus* Syntagm. II. c. 6. cui tamen non aſſentior ſtatuenti hæc illa fuiſſe, in quibus proſtare ſolerent Babyloniæ aliarumque gentium Veneri deditarum virgines, de quibus Baruch. VI, 43. malo ea intelligere, quibus tecta & circumdata ipſa idola. Talis erat illa σκηνὴ τοῦ Μολὸχ Actor. VII, 43. & Amos V, 25. Tales tenſæ Deorum, & id genus, de quibus aliqua *Seldenus* Syntag. I. ſub fin. & hæc tabernacula ad hunc locum non ſpectant. Quæ vero pro ipſis idololatris erant, diſtinguuntur hic: alia erant, quæ texebantur luco, alia in quibus texebantur: hæc erant paſtophoria illa aut ædiculæ in atrio ſacerdotum forte, in quibus degebant, nulla ſuſpicione gravante, Galli illi effæminati inter mulieres templi miniſtras, muliebribus officiis deputati. *Lucianus* de amoribus, cum lucum Gnidiæ Veneris amœniſſimum deſcripſiſſet, adjecit: *erant autem inter opacas iſtas arborum condenſarum umbras* ἱλαραὶ κλισίαι, *tabernacula ad accumbendum parata pro iis, qui forte epulari ibi cuperent, in quibus urbani raro, populus vero frequens convenire ſolebat, ſacraque Aphrodiſia re ipſa frequentare.* Et huc pertinet ex Barucho

Neben-Gemächern ungehindert könte getrieben werden. 6)

1 Buch

rucho modo citatus locus, claretque quod apud Oſeam conqueritur Deus Hoſeæ IV, 13. Hæc *Urſinus*, quicum conferri poterunt *Jo. Clericus* & *Martinus de Roa*, laudati a *Petro Zornio* Tomo I. Bibl. antiq. Exeg. p. 264.

6) Digna ſunt verba *Vitringæ* l. c. quæ huc referantur. Veneri dicatæ quædam fuerunt mulieres, quæ velamenta quædam texebant inſervitura diſtinguendis majoris alicujus Cameræ conclavibus, ut illi, qui ſacra Veneri ſolvere cogitabant, illuc ſeſe reciperent. Poſſunt enim ultima verba: אורגות בתים לאשרה verti, *texentes conclavia Veneri.* Si vera ſunt ea, quæ *Herodotus* habet de Babyloniis, non dubitamus, quin ſenſum horum verborum genuinum aſſecuti ſimus. Sic ille de Babyloniis, & quidem ex interpretatione Latina: *una iisdem Babyloniis lex eſt omnibus modis fœda. Nempe omnibus mulieribus indigenis commune eſt, ſemel in vita ad* Veneris templum *deſidentibus cum externis viris conſuetudinem habere. Cæterum cum pleræque ſint divitiis tumentes, quæ ſui copiam facere recuſent, hæ vehiculis cameratis vectæ, pro templo conſiſtunt, relicta interim a tergo magna famulitii turba. Pleræque etiam hunc in modum faciunt. Ad templum Veneris ſedent nodis, corollisque tempora revinctæ multæ mulieres, e quibus aliæ accedunt, aliæ diſcedunt. Nam* diverticula *undecunque ſic* funiculis *diſtincta aditum præbent externis, ad mulieres illas, quam cuique libuerit, deligendam. Porro cum ſemel illic conſederint, non prius domum regrediuntur, quam hoſpitum aliquis pecuniam mulieri in ſinum injecerit, & eam eadem a fano ſeorſim abducta rem habuerit. Hoſpitem autem illum, qui pecuniam obtulit, dicere oportet:* ego tibi Deam Mylittam imploro. *Mylittam enim Aſſyrii* Venerem *appellant. Poſtremo ubi jam congreſſa cum externo eſt mulier*, Dea expiata, *domum revertitur.*

1 Buch Moſis IV, 7.

Laß du ihr nicht ihren Willen, ſondern herrſche über ſie.

Insgemein [1] werden dieſe Worte alſo erkläret: **Es iſt deine Pflicht, es iſt in deiner Macht, daß du deinen Begierden den Zaum anlegeſt, damit ſie nicht in Sünde ausbrechen, wodurch das Gewiſſen beleidiget würde.** Allein dieſe Erklärung hat gar viele Mängel: Denn I. können ſich die Papiſten ſolcher bedienen, ihren Irrthum, von dem freyen Willen in geiſtlichen Dingen, daraus zu beſtärcken. [2] II. Scheinet auch ſolche Erklärung wieder die Aehnlichkeit der heiligen Schrifft zu ſeyn. [3] Denn die Schrifft ſaget an keinem Orte, daß der Menſch über die Sünde herrſche, nicht einmahl beliebet der Schrifft von den Wiedergebohrnen alſo zu reden, indem Paulus von ſich ſelbſt ſpricht, Rom. VII, 14. **Ich aber bin fleiſch-**

1) Ita ſententiam vulgo receptam παραφράζει *Buddeus* Tom. I. H. E. Vet. Teſt. p. 148.

2) Nota ſunt *Pererii* verba ad h. l. quia, inquit, *ſub te* dixit Dominus, *erit appetitus ejus & tu dominaberis ei*, concludi adverſus noſtri temporis hæreticos poteſt, hominem eſſe liberi arbitrii, nullaque trahi ad peccandum neceſſitate, ſed in eo eſſe peccare & non peccare, & dominari peccato, a ſe illud arcendo, vel ipſum arcendo, vel ipſum admittendo, turpiſſima ei ſervitute ſubjici ac mancipari.

3) Hoc argumentum, quo *Heideggerus* utitur Tom. I. hiſt. S. Patriarcharum Exercit. V. §. 27. p. 187. per me licet, quantivis ſit pretii.

fleiſchlich unter die Sünde verkaufft. III. Wiederſpricht der gemeinen Erklärung die Grund-Sprache nach allen Umſtänden des Textes. 4) Bey ſolcher Bewandniß der Sache, werden gegenwärtige

4) Hebræus codex non habet תחתך ſub te, ſed אליך *ad te erit appetitus ejus*, uſitato Hebraiſmo, quo denotatur ſubjectio rei vel perſonæ in aliena poteſtate poſitæ, uti patet ex Gen. III, 16. Cant. VII, 11. Nomen תשוקה, inquit *Jo. Tarnovius* in Exercitationib. Bibl. p. 356. proprie illam reverentiam ac benevolentiam denotat, quam inferior ſuperiori, vel etiam par pari, ut conjuges ſibi invicem debent, & qua quis permotus libenter ad quemvis ejus, erga quem ita affectus eſt, nutum ac vocem accurrit, ut ἔτυμον ipſum (quod eſt, שוק, id eſt crus & השיק verbum in Hiphil uſitatum, id eſt, excurrit profundendo) indicat, & R. cognata שקק, id eſt, diſcurrit ut ſervus ab hero emiſſus, probat. Conferantur cum his, quæ eleganter more ſuo diſſerit *Nicol. Füllerus* Miſcell. III, 15. Porro autem vulgatæ expoſitioni obnititur affixum maſculinum bis repetitum, quod ad nomen fœmininum non refertur. Nimirum חטאת cum ſimpliciter peccatum ſignificat, nunquam conſtructionem cum maſculino genere admittit. *Petrus Martyr* exiſtimat חטאת eſſe maſculinum, idque vult probare ex his locis Pſ. CIII, 10. כחטאינו Eccleſ. X, 4. חטאים גדולים, Jer. V, 25. חטאותיכם, verum priora duo nomina non ſunt a ſingulari חטאת, de quo erat quæſtio, ſed a חֵטְא, quod eſt pro חֵטְא, unde ille pluralis חֲטָאִים, ſicut & conſtructus חֲטָאֵי Ezech. XXIII, 49. Tertium vero & ultimum ſine dubio eſt fœmininum, quod arguit propria ejus terminatio ות & poteſt inverti: ſi pluralis numerus eſt fœminini generis, etiam ſingularis regulariter ejuſdem generis erit, aut excipietur a regula: ſed illud, non hoc. E. vide 2. Reg. XIII, 2. Jerem. XVII, 1. Mich. I, 13. Zachar. XIV, 19. Si autem eſt חַטָּאת fœmininum, firmum manet argumentum, quod eo referri nequeant duo maſculina. Confer *Tarnovium* & *Heideggerum*

wårtige Worte beſſer alſo überſetzet, 5) dein Bruder Abel, als der jüngere, ſoll dir Cain, als dem åltern, unterworffen ſeyn, und bleiben, Krafft der erſten Geburth, 6) als welche im Alten Teſtamente immer groſſe Vorrechte gehabt.

2 Buch Moſis III, 13.

Moſe ſprach zu GOtt: Siehe! wenn ich zu den Kindern Jſrael komme, und ſpreche zu ihnen: Der GOtt eurer Våter hat mich zu euch geſand, und ſie mir ſagen werden: Wie heiſt ſein Nahme? Was ſoll ich ihnen ſagen.

Weil Moſes GOtt nach ſeinen Nahmen gefragt, ſo wollen einige daraus ſchlieſſen, 1) daß Moſes noch eben keine gründliche Wiſſenſchafft oder Erkåntniß von GOtt gehabt, ſondern mit

gerum locis citatis. Cæterum quando *Buddeus* l. c. ſcribit: *cur ad fratrem Abelem hæc verba referenda ſint, nullam ego rationem video, quippe cujus nulla hic mentio*, facile ex verbis antea dictis refelli poterit.

5) Vide *Tarnovium*, *Heideggerum* locis citatis & *Vitringam* lib. II. obſervat. S. cap. 3. §. 5. p. 276.

6) Quamvis ego Abelis ſacrificium reſpexerim, & meum erga ipſum favorem dare teſtatus fuerim, tamen ut primogenitus non excidiſti jure dominandi in fratrem tuum natu minorem: is enim in poſterum etiam tibi ſerviet, te reverebitur, ſicut facere decet minorem natu.

1) Vide *Jo. Clericum* in libro, cui titulum fecit, judicia quorundam Theologorum Batavorum ſuper hiſtoria Critica *Richardi Simonii*, & in comment. in Pentateuchum.

den Egyptiern, bey welchen er in ſeiner Jugend unterrichtet worden, dieſen Irrthum geheget, daß, weil mehrere Götter, als der eintzige wahre GOtt, wären, auch ſelbige alſo unter und von einander müſten mit ſonderbahren Nahmen unterſchieden werden. 2) Allein, wie kan dieſes mit Wahrheit von Moſis vermeynten Irrthum behauptet werden? 3) Moſes, da er 40. Jahr alt war, kannte nicht allein den GOtt Iſraelis, ſondern auch ſo gar den HErren Chriſtum, wie dieſes Paulus erweiſet, Hebräer XI, 24-27. ſolte denn Moſes im 80ſten Jahr nicht gekannt haben den einigen wahren GOtt, nehmlich den GOtt Abrahams, Iſaacs und Jacobs? welcher verſtändiger Menſch könte wohl dieſes glauben oder zuſammen reimen? Ferner kannte die gantze Gemeine Iſraelis den GOtt ihrer Väter, als deſſen Hülffe ſie in der Egyptiſchen Dienſtbarkeit flehentlich anrief, 2 B. Moſis II, 23. 24. 25. wie kan denn Moſes, der Prophet GOttes und ſeines Volcks, darin unwiſſend ſeyn, welches auch ſo gar der gemeine Mann in Iſrael recht wohl wuſte. Wann demnach Moſes GOtt nach ſeinen Nahmen fragt, ſo iſt dieſes keinesweges aus Unwiſſenheit geſchehen, oder weil er noch einige Vorurtheile von den vielfältigen Nahmen der Götter, nach der damahligen erler-

neten

2) Ægyptii millenas habebant ſuper Deorum ſuorum nominibus ſubtilitates: quorum etiam tunc opinionibus occupatus fortaſſis Moſis animus erat.

3) Confer *Hermannum VVitſium* Tom. I. Miſcell. S. lib. I. cap. 7. §. 17. p. 49.

neten Egyptiſchen Weißheit gehabt, ſondern weil er um der Iſraeliten 4) willen, die nicht mit dem bereits bekannten Nahmen des GOttes ihrer Väter zu frieden ſeyn wolten, von GOtt einen gewiſſen, und merckwürdigen Nahmen bey der damahligen wunderbahren Erſcheinung bitten muſte. Nehmlich, ſo hat es GOtt in den vorigen Zeiten beliebet, ſich bey einer Erſcheinung aus gewiſſen Urſachen und Umſtänden einen ſonderlichen Nahmen beyzulegen. Zu Abraham ſagte er 1 Buch Moſis XV, 7. **Ich bin der HErr, der dich von Ur aus Chaldea geführet hat;** Wiederum, 1 Buch Moſis XVII, 1. **Ich bin der allmächtige GOtt, wandele vor mir, und ſey fromm;** Zu Iſaac 1 Buch Moſis XXVI, 24. **Ich bin deines Vaters Abrahams GOtt;** Zu Jacob 1 Buch Moſis XXVIII, 13. **Ich bin der HErr, Abrahams deines Vaters GOtt, und Iſaacs GOtt;** und wiederum 1 Buch Moſis XXXI, 13. **Ich bin der GOtt zu Bethel.**

2 Buch Moſis XXIV, 9. 10. 11.

Da ſtiegen Moſe, Aaron, Nadab und Abihu, und die ſiebenzig Elteſten hinauf, und ſahen den GOtt Iſrael: Unter ſeinen Füſſen war es wie ein ſchöner

4) Rogat Moſes, ut ſibi certum aliquod, & notabile nomen ſymbolicum Dei mittentis palam fiat, quod edere Iſraëlitis poſſit, ſi quidem illud ex ſe requirant non contenti appellatione *Dei patrum ſuorum*.

Sapphir, und wie die Geſtalt des Himmels, wenns klar iſt: Und er ließ ſeine Hand nicht über dieſelben Oberſten in Jſrael. Und da ſie GOtt geſchauet hatten, aßen und truncken ſie.

Es hatte vorher GOtt 2 Buch Moſis XIX, 21. bey ſchwerer Strafe verbothen, daß keiner auf den Berg hinaufſteigen ſolte, nunmehro aber wird ſolches erlaubet, doch alſo, daß Moſes allein auf die Spitze des Berges zu GOtt hinaufſteigen dürffen, die übrigen aber nicht ſo hoch ſteigen, oder ſich herzu nahen, ſondern von ferne GOtt anbeten müſſen, 2 Buch Moſis XXIV, 1. Nehmlich es war noch nicht die Zeit, daß alle ohne Unterſcheid ſich in Vertrauen zu GOtt nahen, und ſich, als die Theil hätten an dem Königlichen Prieſterthum, zeigen ſolten. Gewiß, es war dieſes, was wir hier leſen, nur ein Vorſchmack der göttlichen Erſcheinung, welche durch unverwerffliche Zeugen dem Volck GOttes kund werden ſolte, zu dem Ende, damit ſie wüſten, wer ihnen dieſe Gebote gegeben, zu welcher Hoffnung das gantze Schatten-Werck führete, und wie darauf die herrliche Erſcheinung Chriſti erfolgen ſolte. Denn wie ſie hinauf geſtiegen waren, ſahen ſie den GOtt Jſrael, nicht in ſeinem Weſen, ſondern in einem äuſſerlichen Bilde der gegenwärtigen Majeſtät und Gnade GOttes, vermuthlich in der Geſtalt eines Menſchen, der auf einem prächtigen Thron von Edelgeſteinen ſtunde, wie Jeſaias, Ezechiel und Daniel den HErren geſehen, und in den Text-

Worten

Worten der Füſſe GOttes gedacht wird. Man wird vielleicht die Worte Moſis uns entgegen halten aus dem 5 Buch Moſis IV, 15. **Ihr habt kein Gleichniß geſehen des Tages, da der HErr mit euch redete, aus dem Feuer, auf dem Berge Horeb:** Allein gedachte Worte zielen auf eine andre Zeit, nehmlich auf den Tag, an welchen das Geſetz gegeben worden, wie auch auf gar andere Perſonen, indem die Rede nur gerichtet iſt an das gantze Volck, welches nichts von GOtt damahls geſehen, keineswegs aber auf die Elteſten zielet, welche, da ſie die Füſſe GOttes geſehen, allerdings GOtt in einem äuſſerlichen Bilde werden geſehen haben. Hiebey ſind gar merckwürdig die Worte eines alten Juden: 1) **Der groſſe hochgelobte GOtt befahl Moſi, daß er ſolte zu dem Jehova, das iſt, zu dem** Metatron 2) **hinauf ſteigen, der bißweilen mit GOttes**

1) Digitum intendo ad teſtimonium *Raenatenſis* apud *Altingium*.

2) Notus eſt iſte Metatron Cabbaliſtarum, de quo vide eorundem teſtimonia apud *Coccejum* conſiderat. Reſp. Jud. cap. 4. p. 29. *Vitringam* lib. I. obſervat. S. cap. 4. p. 153. *Heideggerum* P. I. hiſt. S. Patriarchar. exercit. IX. §. 1. p. 253. *Theophilum Amelium* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 401. & *VVitſium* Tom. I. Miſcell. S. lib. I. cap. 17. §. 7. p. 187. Scilicet ſecernamus pretioſum a vili, & relictis recentiorum Rabbinorum ineptis etymologiis, veluti caſſis putaminibus, ſolum nobis nucleum ſanæ doctrinæ reſervemus: cujus hæc eſt ſumma: laudari in ſcripturis angelum aliquem Dei, qui ipſe Deus ſit; & qui Præceptor fuerit Moſis. Quod & Cabbaliſtæ apud *Reuchlinum* ſcribunt: *Doctor*

Nahmen benennet wird, und bedeutet die Herrlichkeit GOttes שכינה nachdrücklich genannt. Gleich als wenn GOtt geſagt: Steige herauf an den Ort der Ehre und Herrlichkeit, wo der Engel der Erlöſer iſt. Und gewiß, die Aelteſten haben geſehen den Sohn GOttes, den Engel den Erlöſer, der da verſprochen, daß er mitten unter ihnen wohnen wolte: Wie denn auch in ſolcher äuſſerlichen Erſcheinung des Sohnes GOttes gleichſam ein Vorſpiel und Abbildung ſeiner Menſchwerdung muß angemercket werden, Krafft welcher er dermahleins in der Fülle der Zeit würde mit den leiblichen Augen allhie auf Erden geſehen werden. Es haben aber die Aelteſten geſehen, daß es **unter den Füſſen GOttes als ein ſchöner Sapphir geweſen**, oder wie es eigentlich nach dem Hebräiſchen lautet, 3) **daß das Pflaſter von Sapphir geweſen.** Wir haben hiebey Urſache unſre Augen zu richten, theils auf die **Sapphir**, 4) theils **auf das von Sapphir zuſammen geſetzte Pflaſter.** Die Sapphir haben insgemein 5) eine Himmels-Farbe, allein die beſten ſind, welche mit ihren

Doctor Moſis eſt Metatron. Fortaſſis vox corrupta ex Latina *Mediator*: nam quæ Mediatoris ſunt, ea huic angelo attribuere ſolent.

3) כמעשה לבנת הספיר ſicut opus lateris ſapphirini.

4) *Coccejus* ſapphirum interpretatur carbunculum, eoque ſuppoſito ſic pergit: ſolum ſpecie carbunculi, ſignificat regnum fundatum in ſanguine, limpiditas ſignificat τὸ εἰλικρινὲς καὶ ἀκέραιον.

5) Auctore *Ruëo* in libello de gemmis.

ihren güldenen Pünctgens einen groſſen Schein und Glantz von ſich geben 6) und alſo von einem groſzen Werth ſeyn. Gleichwie hier, alſo auch wird Ezech. I, 26. der Thron GOttes wie ein Sapphir vorgeſtellet, zur Anzeige, daß GOtt ſeine glorwürdige Majeſtät der Kirchen nach dem Maaß ihres Begriffs mittheilen werde. **Er wird die Stätte ſeiner Füſſe herrlich machen,** Eſaiæ LX, 13. **Er will** Eſaiæ LIV, 11. **ſeiner Kirchen Steine wie einen Schmuck legen, und ihren Grund mit Sapphiren legen.** Was aber das Pflaſter dieſes Throns betrifft, aus Sapphiren gleichſam zuſammen geſetzet, ſo hat es ebenfals in ſich ein großes Geheimniß, einmahl wird angedeutet die Herrlichkeit des göttlichen Throns, dahin zielet die Größe der Sapphiren, ihre gar proportionirlich zubereitete Geſtalt und Gebrauch, daß ſie ſolten als ein Pflaſter unter den Füſſen GOttes ſeyn; nachhero iſt es auch gläublich, daß GOtt mit dieſem äuſſerlichen Sinnbilde den Juden theils zu Gemüthe führen wollen, wie ſie in der Egyptiſchen Sclaverey Ziegelſteine aus Leimen brennen müſſen, theils auch dieſelben getröſtet, wie er ſie aus Knechten zu einem freyen Volcke, zu einem ihm gantz eigenen und heiligen Volcke gemacht, 7) indem ſie forthin

 ſeyn

6) Conſentit auctor Græcus: *σάπφειρος λίθος ἔχων σπιλάδας χρυσίου ὡς ἐν στίγμασι.* Vide *Salmaſium* ad *Solinum* p. 93.

7) Quem populum Deus quaſi pedibus ſuis perambularet, inquit *VVitſius* Tom. I. Miſcellan. S. lib. I. cap. 17. p. 198. cui hanc obſervationem, quod non diffitemur, debemus.

ſeyn würden Steine ſeines Heiligthums, Steine deren Anſehen wie ein Sapphir wäre, Jerem. IV, 1. 7. in den Klagliedern. Das aber ferner geſagt wird: **Es ſey unter den Füſſen GOttes geweſen, wie die Geſtalt des Himmels, wenns klar iſt,** ſolches bedeutet bald die Reinigkeit der göttlichen Heiligkeit, bald den Glantz ſeiner Gnade, wie der mit Wolcken bezogene Himmel ein Sinnbild des göttlichen Zorns iſt, Jerem. IV, 23. 28. Zephan. I, 15. Endlich folget: **Und er ließ nicht ſeine Hand über dieſelben Oberſten in Jſrael,** das iſt, er ſtreckte ſeine Hand nicht aus zur Straffe, weil ſie weder wieder den Befehl GOttes, noch aus eigenen Willkühr ſich dieſes vorgenommen, ſondern vielmehr auf Befehl GOttes ſich mit Moſe und Aaron zu der Gegenwart GOttes genahet. **Und da ſie GOtt geſchauet hatten, aſſen und truncken ſie.** Einige deuten es den Aelteſten gar übel, als wenn dieſelben ſolcher Ehre, mit welcher ſie von GOtt vor andern begnadiget worden, uneingedenck gelebet, und ſich alsbald darauf zu den Wollüſten dieſes irrdiſchen Lebens gewendet hätten: Andre Ausleger verſtehen die Worte alſo, daß ſie bey ſolcher Anſchauung der göttlichen Herrlichkeit, beym Leben erhalten worden, und daß dieſes deſto mehr zu bewundern ſey, weil nach der gemeinen Meynung in den damahligen Zeiten, keiner beym Leben bleiben konte, der GOtt geſehen: Noch andre, und zwar unter den Jüdiſchen Lehrern, 8) meynen,

8) Kabbaliſtæ ſubtilius exponunt de alimento animæ, quod ſub imagine corporalis alimenti proponi ſolet, ajuntque *nutri-*

meynen, daß die Redens-Art gantz verblümt genommen, die wahre Seelen-Speiſe anzeige: Allein, was braucht es ſolcher weit geſuchten Erklärungen, da man näher zum Zweck kommen kan? Wenn vormahls bey den Alten Bündniſſe und Verträge aufgerichtet wurden, ſo erfolgten auch darauf, oder es waren mit ſolchen Bündniſſen gar genau verknüpfft diejenigen Mahlzeiten, die von der mit einander geſtiffteten Freundſchafft Zeugniß geben ſolten. Siehe 1 Buch Moſis XXVI, 30. XXXI, 54. 9) Alſo hat dann GOtt ebenfals ſeinen Bundgenoſſen hieſelbſt eine Mahlzeit für ſeinem Angeſicht bereitet, daß ſie eſſen und trincken möchten, entweder von den übrig gebliebenen Theilen

nutritos fuiſſe de ſplendore Schechinæ. Si enim cauſæ ſecundæ applicatæ præſtant alimenta, multo magis appropinquatio ad cauſam primam. Nutriverunt oculos ſuos de ſplendore Schechinæ, ut angeli ferentes thronum gloriæ Dei, quæ eſt alimonia animæ & oblectamentum ejus. Vide *Altingium.* At non ita ſpirituales fuerunt ſeptuaginta iſti: nam ex illis, qui acceſſerunt, credibile eſt fuiſſe, qui ſe obſtrinxerunt crimine vituli.

9) Nolim quidem moroſe hic contendere cum iis, qui hæc non de religioſo & θυσίμῳ convivio, ſed vulgari & συνηδυστικῷ accipiunt: interim eos, qui de religioſo interpretantur, non plane deſtituit ratio, inprimis ſi æqua animi lance perpendas mactationem illam factam eſſe poſt fœdus Labanicum: at perpetuus fere in vetuſtis fœderibus ritus obtinuit, ut ſacrificio intercedente rata firmaque haberentur. Conſule ſis Gen. XV, 8. 9. 10. Jerem. XXXIV, 18. 19. Deinde ipſa phraſis זבח זבח videtur ſacrificium, victimam arguere. Etſi enim vocem זבח generalem eſſe nemo ignoret, tamen quando cum זבח conſtruitur, vix aliud ſignificare poteſt, quam mactationem hoſtiæ, victimæ. Alias cur non potius dixiſſet Moſes, mactatum eſſe bovem

Theilen der Danck-Opffer, 10) oder von dem Manna und einer andern Speiſe, die der allmächtige GOtt wunderbahrlich bereiten kunte. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo war dieſes eſſen und trincken für GOtt ein groſſer Beweiß des Friedens, der Liebe gegen die Menſchen, und eines gar freundlichen und vertraulichen Umganges mit denſelben, gleichwie Chriſtus Lucæ XXII, 30. dieſes den Seinigen ausdrücklich beſchieden, daß ſie eſſen und trincken ſollen über ſeinen Tiſch, in ſeinem Reich.

Jeſaiæ XLV, 7.

Ich mache das Licht, und ſchaffe die Finſterniß: Ich gebe Friede, und ſchaffe das Ubel.

Da GOtt ſich als den wahrhafftigen GOtt von den vermeynten Göttern unterſcheiden will, ſo ſagt er: **Ich mache das Licht, und ſchaffe die Finſterniß.** 1) Die alten Heyden behaupteten einen doppelten GOtt, davon der gute ein GOtt des Lichts, 2) der böſe aber 3) ein GOtt der Finſterniß wäre. 4) Dieſen groben Irrthum ver-

bovem, vitulum? quod vero admiſſi ſunt ad epulum illud Laban & cognati, factum videtur ob fœderis icti religionem. Vide plura apud *Heideggerum* P. I. hiſt. Patriarch. exercit. XV. §. 22. p. 430.

10) Ita judicat *Onkeloſus* Paraphraſtes.

1) Confer *Spencerum* lib. III. diſſert. 8. cap. 10. ſect. I. p. 486.

2) *Oromazes* deus lucidus, de quo nomine vide plura apud *Petrum Zornium* Tomo I. opuſculor. S. p. 419.

3) *Areimanius* Deus tenebricoſus.

4) Vide *Jac. Windetum* de vit. funct. ſtat. §. 3. p. 43.

verwirfft GOtt, anzeigende, daß nur ein einiger wahrer GOtt ſey, der beydes das Licht mache, und die Finſterniß ſchaffe. Oben gedachte Heyden lehreten ferner, daß einige Götter nur gutes, andre nur böſes thäten. 5) Dieſem Irrthum wiederſpricht GOtt: **Ich gebe Friede, und ſchaffe das Ubel.** Hieher gehören die Worte Jeremiæ X, 5. **Ihr ſolt euch nicht vor den Göttern fürchten, denn ſie können weder helffen noch ſchaden thun,** 6) wie auch die Worte Jeſaiæ XLI, 23. **Verkündiget uns, was hernach kommen wird, ſo wollen wir mercken, daß ihr Götter ſeyd. Trotz, thut gutes oder Schaden, ſo wollen wir davon reden, und mit einander ſchauen.**

Ezechiel XVIII, 5. 6.

Wenn nun einer fromm iſt, der recht und wohl thut, der auf den Bergen nicht iſſet, der ſeine Augen nicht aufhebet zu den Götzen des Hauſes Iſrael.

Das

5) Gentes antiquiores duo poteſtatis (forſan) æqualis, ſed naturæ diſſimilis, principia ſtatuerunt, quorum unum bonorum, alterum malorum auctorem prædicabant. *Arnobius* adverſ. gent. lib. VII. p. 228. *dici a vobis accepimus, eſſe quoſdam ex Diis bonos, alios autem malos & ad nocendi libidinem promtiores, illisque ut proſint, his vero ne noceant, ſacrorum ſolennia miniſtrari.*

6) Ad quæ verba ita commentatur S. *Hieronymus: Solent enim plerique gentilium, dæmones alios colere, ne noceant, & alios evocare, ut præſtent beneficia: unde & illud Virgilianum eſt: nigram hiemi pecudem, Zephyris felicibus albam.*

Das Eſſen iſt hieſelbſt kein gemeines oder ſchlechtes Eſſen, ſondern es bedeutet ein Eſſen von dem geſchlachteten und den Götzen geheiligten Opffer-Vieh; 1) worinnen aber das Eſſen eigentlich beſtanden, erkläret anderswo Ezechiel XXII, 9. und ſonderlich XXIII, 25. **Ihr habt Blut gefreſſen, und eure Augen zu den Götzen aufgehaben, und Blut vergoſſen, nehmlich zu eſſen oder zu trincken.** 2) Warum GOtt das Blut-eſſen ſo ſcharff verbothen, und wie dieſes ungeachtet die Heyden bey ihren Opffer-Mahlzeiten dennoch Blut gegeſſen, und dadurch eine Vereinigung mit ihren Götzen geſuchet, 3) iſt zu andrer Zeit von uns erkläret worden: Anietzo wird die Frage ſeyn, warum die Heyden ſolches auf den Bergen gethan? Merckwürdig ſind anfänglich die Worte Eſaiæ LVII, 7. **Du macheſt dein Lager auf einen hohen erhabenen Berg, und geheſt daſelbſt auch hinauf zu opffern.** 4) Nachhero muß auch angemercket werden, daß

1) Integrum ſacrificandi munus verbis *epulandi*, *manducandi*, convivandi tanquam vocibus ſynonymis non raro in ſcriptura deſignatur. Vide Deut. XV, 19. & quæ hanc in rem alio loco & tempore paulo copioſius diximus.

2) Ita ſuffragante Syro interprete judicat *Spencerus* lib. II. cap. 3. ſect. 4. p. 467.

3) Præterea, uti notum eſt, ritu comedendi ſanguinem utebantur pagani, divinandi & mortuorum umbras evocandi cauſa.

4) Vocem משכב uſurpat Eſaias, quam parum intellexit *Jo. Conr. Dietericus* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 271. nimirum ſeculis illis antiquis non ſedentes, ſed lectis incumbentes etiam in idoliis epulari ſolebant.

daß, weil vormahls bey den Heyden die Gröſten in der Welt göttlich verehret, und zu dem Ende denſelben ihre Gräber auf den Bergen 5) gebauet worden, die Juden ſolcher Abgötterey deſto mehr nachgefolget, weil die gröſten Männer unter ihnen ebenfals ihre Gräber auf den Bergen gehabt. 6)

Eſaiæ LVII, 8.

Hinter der Thür und Pfoſten ſtelleſt du dein Gedächtniß.

Was insgemein ein Gedächtniß überſetzet wird, heiſſet eigentlich nach dem Hebräiſchen ein Götzen-Bild, 1) welches hinter der Thür und Pfoſten geſtellet

5) Hoc e verbis *Iſidori* XV, 11. diſcimus: *apud majores potentes aut in montibus, aut ſub montibus ſepeliebantur. Inde tractum eſt, ut poſtea ſuper cadavera aut pyramides fierent aut ingentes columnæ collocarentur.* Hiſce conſentiunt *Lucani* illa lib. 8. *& regum cineres extructo monte quieſcunt.*

6) Juxta temporum antiquorum conſuetudinem Moſes (Deut. XXXII, 49. 50.) in monte Nebo, Aaron in monte Hur, Joſua (XXIV, 30) in monte Ephraim ſepulturam invenerunt. Cum itaque Heroas in montibus olim ſepelirent, & mortuorum animæ circa ſepulcra ſua vagari crederentur (Eſaiæ LXV, 4.) montes ad eorum animas evocandas & conſulendas, loci præ cæteris idonei credebantur.

1) Sciendum eſt, inquit *Spencerus* lib. II. cap. 5. p. 249. vocem זכר non tantum *recordandi & reminiſcendi*, ſed & *colendi, officium ſacrum præſtandi*, & in Hiphil inprimis *celebrandi* ſignificatum antiquitus habuiſſe. Hunc ſignificatum huic voci aſſerunt nonnulla Scripturæ loca, haud oſcitanter prætereunda, nempe Eſaiæ LXVI, 3. *qui offert oblationem, ac ſi offerret ſanguinem porci,* מַזְכִּיר *qui memorat,*

geſtellet worden, damit es das Hauß wieder alles Unglück beſchützen, und den Ausgang und Eingang aller Einwohner ſegnen möchte. 2) Um ſo vielmehr aber tadelt GOtt dieſes an den Abgöttiſchen Jüden, 3) weil GOtt 5 Buch Moſis VI, 9. XI, 20. die Worte ſeines Bundes über ihrer Häuſer Pfoſten, und an ihre Thore wolte geſchrieben haben, damit ſie beym Ein=und Ausgange ſich des wahren Gottesdienſtes und aller übrigen Lebens=Pflichten erinnern ſolten. Pſalm.

memorat, id eſt, offert aut adolet *thus*, *ac ſi benediceret idolo*. Amos VI, 11. quia non ulli לְהַזְכִּיר *ad commemorandum*, id eſt, colendum vel orandum (Targ. מצלן הוו *erant orantes in nomine Dei*. Eo ſenſu occurrit 1 Paral. XVI, 4. ubi Levitæ conſtituti dicuntur לְהַזְכִּיר *ad celebrandum*, *& ad laudandum*, *& ad gratias agendas*. Huc apprime faciunt verba *Ludov. de Dieu* in Levit. II, 2. ubi אַזְכָּרָתָהּ ejuſdem familiæ vocem ſimili ſenſu capiendam docet. Nec Hebræi ſolummodo, ſed & veteres Pœni, quorum lingua Hebraicæ cognata, ſenſu eodem vocem זכר uſurparunt. Hac de re teſtimonium præbeat Hanno Carthaginienſis apud *Plautum* in Pænul. Act. V. ſc. I. ubi de Diis Calydoniorum tutelaribus loquens, *vos veneror*, inquit, *qui* זכור את אישי מקום זאת *memoria* (id eſt cultus, *σέβασμα*, celebratio, adoratio, *ἐπονομασία*, *apud viros hujus loci eſtis*: ſic enim verba illa ſcribarum ruditate mutilata, in priſtinum nitorem & integritatem reponenda cenſuit *Sam. Petitus* Miſcell. lib. II. cap. 1.

2) זִכְרוֹנְךָ memoriale tuum, explicante *Menochio* de rep. Hebr. lib. IV. cap. 1. §. 11. eſt idolum Dei tui, ut illud quaſi tutelare ſimulacrum, tam ingrediens domum, quam foras progrediens, adorares, & fauſtum felicemque ingreſſum & egreſſum ab eo poſceres.

3) Vide *Jo. Conr. Dietericum* in antiquitatib. Bibl. V. T. p. 271.

Pſalm. XXII, 7.

Ich aber bin ein Wurm, und kein Menſch.

Das Grund-Wort 1) bedeutet eigentlich einen Purpur-Wurm, 2) woraus vorzeiten der herrlichſte Purpur zubereitet wurde. Der leidende Meßias vergleichet ſich alſo mit einem ſolchen Wurm: Denn gleichwie jener Wurm unanſehnlich und gering, dabey aber ſehr nützlich war, wenn er getödtet, und aus deſſen Blut der ſchönſte Purpur gemacht wurde, alſo iſt Chriſtus zwar der Allerverachteſte unter den Menſchen-Kindern geweſen, und als ein Wurm zertreten worden, hat aber durch die reichliche Vergieſſung ſeines theuren Blutes uns von allen Sünden gereiniget: Gleichwie

1) תולעת.

2) Vox תולע thola generatim notat vermem a verbo לוע vorare, quia vermes res conſumere & rodere ſolent. Vide Deut. XXVIII, 39. & ſpeciatim illum vermiculum rubentem vel purpureum, ut vulgo vocant, ex quo color coccineus fit. Unde & pro colore in ſacris literis adhiberi e multis locis patet. In N. T. Spiritus S. πορφύρεον καὶ κόκκινον habet, ubi in Veteri junguntur ארגמן ותולעת שני Apoc. XVII, 4. XVIII, 16. Sic & Paulus Hebr. IX, 19. reſpiciens ad Levit. XIV, 49. ubi in Hebræo eſt תולעת שני ואזוב habet κόκκινον καὶ ὕσσωπον. Certiſſimum igitur eſt, *tholat* nihil aliud eſſe quam coccinum: coccus vero fructus rotundus eſt, inſtar lentis vel piſi exigui vel excreſcentia potius fruticis, cui ineſt ſuccus, qui facile corrumpitur & in vermem mutatur, Arabice קרמז Kermes vel Alkermes, a Galatis ὗς & ὕσγινον ex סס ſas vermis & גון color, id eſt, vermitinctum dictum. Quæ prolixe probant *Bochartus* Hieroz. P. II. lib. IV. cap. 27. p. 264. & *Braunius* de veſtitu ſac. Hebr. p. 291.

wie jener Wurm die ſchöne Medicin, die man confectionem Alkermes nennet, aus ſeinem Blute darreichet, alſo iſt Chriſti Blut die eintzige wahre Erquickung unſrer krancken und matten Seele. 3)

Eſaiæ LII, 15.

Alſo wird er (der Meßias) viele Heyden beſprengen.

Es iſt eine ausgemachte Sache, daß hieſelbſt auf das Spreng-Waſſer von der Aſche der rothen Kuhe 1) angeſpielet werde. Von der Aſche der rothen Kuhe mit Waſſer vermenget, ward das Spreng-Waſſer gemacht, ſo alle diejenigen reinigte, die an den Todten unrein worden waren. In JEſu Blut und Tod haben wir das rechte Spreng-Waſſer, ſo unendlich höher, kräfftiger, herrlicher und beſſer iſt, als jenes Spreng-Waſſer: Denn da jenes Spreng-Waſſer die Unreinen heiligte, bloß allein zu der leiblichen Reinigkeit, da reiniget JEſu Blut unſer Gewiſſen von den todten Wercken, Ebr. IX, 13. 14. verglichen mit 1 Petri I, 2. 1 Joh. I, 7. Das Blut von der rothen Kuhe ward am Oel-Berg geſprenget, auch JEſus hat ſein Blut am Oel-Berge geſprenget, da er am Oel-Berg mit dem Tode rang, und betet hefftiger, und ſein

3) Confer *Jo. Henr. Maji* diſſertat. de purificatione mirabiliter ſingulari & ſingulariter mirabili §. 18.

1) Singularia *Martini Borrhai* verba hanc in rem, quæ extant in ejuſdem comment. in Eſaiam p. 464. adducit *Jo. Bened. Carpzovius* in diſſert. de vacca rufa P. II. dogmatica cap. 3. §. 14. p. 170.

ſein Schweiß ward wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erde, Lucæ XXII, 44. da ward ſein Blut in Wahrheit zur Erden geſprenget. Die Sprengung mit Blut von der rothen Kuhe ward ſiebenmahl 2) wiederholet, auch JEſus hat reichlich Blut hergegeben, nicht allein am Oel-Berge, ſondern auch in ſeiner Beſchneidung, in der Krönung mit Dornen, in der Geiſſelung, in Ausziehung der Kleider, und Aufreiſſung der Wunden, in der Creutzigung, und in Oeffnung ſeiner Seite, und iſt ſein Blut alſo ſiebenmahl geſprenget worden. Weil auch die ſiebende Zahl in der Schrifft eine vollkommene Zahl iſt, wird hiemit die Vollkommenheit ſeines Verdienſtes angedeutet, wie er mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden, Ebr. X, 14. alſo daß er ſelig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, Ebr. VII, 25. Die Aſche der rothen Kuhe machte nicht allein rein, ſondern war auch fürnehmlich dazu, 3) daß der verunreinigte wieder in das Heiligthum gehen, und vom Heiligen eſſen möchte, oder wie andre wollen, 4) daß die, ſo vom Lager GOttes abgeſondert waren, wieder hinzukommen und herbey gebracht werden möchten. Von JEſu ſchreibet Johannes XI, 51. 52. **JEſus ſolte ſterben für das Volck, und nicht für das Volck allein,**

 ſondern

2) Confer *Jo. Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. cap. 52. p. 685.

3) Vide *Maimonidem* More Nevoch. P. III. c. 47.

4) Vide *Abarbanelem* apud *L'Empereur* not. 1. ad Middoth. cap. 2. ſect. 4.

ſondern daß er die Kinder GOttes, die zerſtreuet waren, zuſammen brächte, und wiederum zu GOtt führete. Das Spreng-Waſſer oder Aſche von der rothen Kuhe gehörete nicht einem oder dem andern allein, ſondern dem gantzen Volck Iſrael zu, und ward für alle, die es bedurfften, verfertiget, weswegen auch die Kuh aus dem gemeinen Schatz-Kaſten gekaufft ward. Auch JEſus iſt nicht für den einen oder andern allein, ſondern für alle geſtorben. Er hat ſich ſelbſt für alle zur Erlöſung gegeben, 1 Tim. II, 6. er iſt die Verſühnung für unſere Sünde, nicht allein aber für die unſere, ſondern auch für der gantzen Welt, 1 Joh. II, 2.

Pſalm. LXV, 2.

GOtt, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

Unterdeſſen, daß inwendig im Heiligen geräuchert ward, ward auſſen überall in den Vorhöfen, von allen, die da waren, gebetet. Denn ſo bald der Prieſter, der ins Heilige zu räuchern eingehen wolte, zwiſchen den Tempel und Altar kam, ward mit einem Glöcklein geklinget, zum Zeichen, daß der Prieſter ietzo zu räuchern eingienge, und es daher Zeit zu beten wäre. So bald man das Glöcklein klingen hörete, machte ſich ein jeder von den Prieſtern aus dem Platz zwiſchen dem Tempel und Altar zurück, und kam niemand unterdeſſen entweder in den Tempel oder ietzt gedachten Platz zwiſchen den Tempel und Altar, ſondern alle, die hauſſen waren, zogen ſich aus Ehrerbietig-

bietigkeit gegen GOtt vom Tempel, und dieſem Platz zurück, und thaten ihr Gebet. War etwa ein Prieſter auſſer dem innern Vorhofe, der machte ſich geſchwinde zu ſeinen andern Brüdern hinein, mit ihnen zu beten. War ingleichen ein Levit drauſſen, machte er ſich auch bald herein, weil er hörete, daß es Zeit war zu beten, und daß ſeine Brüder bald zu muſiciren anfangen würden. Die andern, ſo auſſer dem innern Vorhof in den andern Vorhöfen waren, blieben alle, wenn ſie das Glöcklein höreten, an ihrem Ort, und thaten gleichfals überall ihr Gebet mit **großer Andacht, nicht zwar laut, ſondern leiſe und in ſtillen Weſen, daß niemand den andern hören könte.** Von dieſem ſtillen Gebete unter währenden Räuchern redet Lucas I, 8. 9. 10: **Es begab ſich, da er (Zacharias) Prieſter-Amts pflegte für GOtt, zur Zeit ſeiner Ordnung, nach Gewohnheit des Prieſterthums, und an ihm war, daß er räuchern ſolte, gieng er in den Tempel des HErren, und die gantze Menge des Volcks war hauſſen, und betet unter der Stunde des Räucherns.** 1) Hierauf ſoll nun David

 nach

1) Hæc *Jo. Lundius* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. cap. 30. p. 547. præſtat tamen audire *Herm. Witſium* Tom. II. Miſcell. S. exercit. XV. §. 16. p. 486. Hora precationis ſemper in templo erant ſacerdotes claſſis tunc miniſtrantis, & Levitarum 115. ſervientium claſſis integra cum viris ſtationariis totum Iſraëlem repræſentantibus, & denique cujuscunque generis Iſraëlitæ, quos spontanea eo trahebat devotio. Ea multitudo, ſuis ſinguli locis, ſed omnes foris ſub dio precabantur. Incipiente oblatione

nach einiger Ausleger Meynung 2) gezielet haben, ſonderlich weil auch in der Offenbahrung VIII,

latione holocauſti tubicines tubis clangere & cantores voce modulari cœperunt, populo interea ſe incurvante & preces fundente, uſquedum holocauſtum eſſet abſolutum 2 Chronic. XXIX, 27. 28. tunc fiebat ſuffitus, cujus tempus indicabatur pulſatione neſcio cujus vaſis aut inſtrumenti, quod Talmudici מגרפה Migrepha appellant: quod pulſatum tantum edidiſſe ſonitum hyperbolice ex more ſuo jactant, ut eo durante, neminem quis loquentem Hieroſolymis audire potuerit. Eo ſigno dato, quotquot in atrio erant, apud aram holocauſtorum, illi receſſerunt ex eo loco, qui eſt inter templum & altare, & ſubduxerunt ſe exterius. Qui in aliis atriis erant, non mutabant locum, ſed contulerunt ſe *ad orationes ſilenter habendas.* Prudenti ſane inſtituto: cum enim ſuffimenta ſacra ita populi preces adumbrarent, ut ſacerdos altera Deo adolens, alteras etiam ritu ſymbolico illi commendare cenſeretur: par erat, ut eodem tempore utraque illa ſacra fierent. Orationum autem quatuor habebant formulas, quarum ultimam adſcribere lubet. Ea concepta in hæc verba fuit: *da pacem & benignitatem, & benedictionem, gratiam, miſericordiam & commiſerationem nobis & univerſo populo tuo Iſraëlis. Benedicito nobis, o Pater noſter, imo nobis omnibus inſtar unius viri, luce vultus tui. Nam in luce vultus tui tu, o Domine Deus noſter, dediſti nobis legem vitæ & miſericordiam amoris & juſtitiam & benedictionem, & commiſerationem & vitam & pacem. Placeat tibi benedicere populo tuo Iſraëli omni tempore. In libro vitæ cum benedictione & pace & ſuſtentatione fac, ut memoremur ac ſcribamur coram te nos & omnis populus tuus domus Iſraëlis.* Vide ſis *Lightfootum* de miniſt. templi cap. 9. ſect. 6.

2) In his eſt *Lightfootus*, quem adducit teſtem *Petrus Zornius* in Epimetro ad diſſertationem de verbo otioſo Kilonii olim editam.

VIII, 1. die Stille von einer halben Stunde mit dem Räuchwerck verknüpffet wird. 3) Andre 4) haben hierwieder vieles einzuwenden. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo redet David von der Stille unſers Hertzens und unſrer Gedancken, die wir bey dem Gebete haben ſollen, das iſt, da wir uns ſelbſt vergeſſen, und GOttes allein gedencken ſollen. Fürwahr, es iſt kein ſeeligerer 5) und leichterer Weg aus aller Confuſion heraus zu kommen, darinne viele arme Seelen offt viele Jahre zubringen, als daß man das Hertz durch lautern einfältigen Glauben von allem ab und nur auf GOtt allein wendet. Dieſes Abkehren von andern und zu GOtt muß nur aufs einfäl-

3) Vide *Witſium* l. c. *Godofred. Olearium* in diſſert. de adoratione Dei Patris per Jeſum Chriſtum §. 50. p. 89. *Lightfootum* in hor. Talm. ad Lucæ I, 10. & in ordine textuum N. T. *Jo. Braunium* in Selectis S. lib. II. p. 176. *Jo. van der Wayen* in orat. de ſemihorio ſilentii, *Amelium* Tom. I. der Erörterung der danckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 285.

4) Hactenus, inquit *Vitringa* in ἀνακρίσει Apoc. p. 427. mihi liquido demonſtratum non eſt, breve illud temporis ſpatium, quo ſacerdos ſuffitum adolevit in ſanctuario a rerum Hebræarum ſcriptoribus notatum eſſe charactere ſilentii. Preces autem a Judæis magno cum murmure ſolent cantillari, quippe quæ ſecundum ipſorum diſciplinæ leges (vide Beracoth cap. II. hal. 3.) Deo minus commendatur, ſi tam ſubmiſſa recitentur voce, ut, qui eas fundunt, ipſi oris labiorumque ſuorum motus ſenſu non percipiant.

5) Verba ſunt *Godofredi Arnoldi* in den Abwegen oder Irrungen und Verſuchungen gutwilliger und frommer Menſchen lib. I. cap. 15. §. 25. p. 316.

tigſte und ſtilleſte ſo offt wiederholet werden, als man mercket, daß andre Gedancken einfallen: So wird ſolche Ubung Kinder-leicht, und iſt voller Seegen und Leben. Die Vernunfft gläubets zwar nicht, und ſchreibet lieber weitläufftige Methoden und Uberredungen vor, wie die falſchen Aertzte groſſe Recepte. Man will ſich und andern die Einfälle mit Gewalt aus dem Kopff oder Sinne ſchlagen, und quält ſich nur vergeblich, ja man erregt ſie nur mehr: Aber die Einfalt iſt überall am beſten daran, und lehret die Kunſt zu vergeſſen am beſten. Nicht anders iſts auch mit der Betrübniß über die Zerſtreuung im Gebet beſchaffen, darüber GOtt-begierige Seelen bißweilen ſehr klagen und jammern. Denn ſolche ſolten nur fein diß ihr Elend vor GOtt bekennen, und in ſeine Barmhertzigkeit hinein werffen, immer neue Glaubens-Krafft ſuchen, und nur allein an GOtt und ſeine groſſe Allgnugſamkeit dencken: Alsdenn würden ſie ſich nicht lange über ihrem eignen Elend aufhalten, oder davor gleichſam GOtt Satisfaction thun wollen, (welches ja vergeblich und unmöglich) ſondern würden der purlautern Gnade leben und harren, biß es GOtt ſelbſt aus Gnaden beſſerte. Wenn aber der Menſch gerne aus Eigenliebe ein Verdienſt oder eigen Werck aus dem Beten macht, ſo muß ihm GOtt offt weiſen, wie ſein eigen Wircken doch gar nichts tauge, und man nicht mächtig ſey eine eintzige unnütze Gedancke aus eigner Krafft zu tödten. Hingegen wenn man den Abgrund ſeiner Verderbniß geſtehet, und GOttes Vollkommenheit

menheit dabey erkennet, erhebt und liebt, da wird man luſtig und kräfftig alles zu überwinden, da freuet man ſich über GOttes Herrlichkeit und ſeine eigne Nichtigkeit, nur damit GOtt allein hoch und alles in allem werde in Ewigkeit. Keinen andern Sinn haben die Alten hierinne gehegt, wenn ſie eine ſolche bekümmerte Seele alſo anredeten: Siehe zu, daß du dein Gemüth erhebeſt, und deine Gedancken im Gebet gleichſam einſchränckeſt, und umzäuneſt. Und ob du gleich aus Schwachheit wegen deiner Ungeübtheit fallen möchteſt, ſo richte ſie doch wieder auf, uñ tritt wieder auf den rechten Weg. Denn das Gemüth iſt freylich unbeſtändig; Jedoch der alles vermag, der kan auch dein Hertz befeſtigen und gewiß machen. Wenn du alſo beſtändig und ohne Aufhören kämpffen wirſt, ſo wird der zu dir kommen, der dem Meer deines Gemüths Grängen geſetzet hat, und wird in deinem Gebet ſagen: Biß hieher ſolt du gehen und nicht weiter. Der Geiſt kan nicht eingeſchräncket werden. Wo aber der ſchaffende Geiſt iſt, da wird ihm alles unterthan: Darum ſoll diß der Anfang deines Gebets ſeyn, daß du alle Zerſtreuungen des Gemüths, die dir einfallen, fein bey Zeiten abweiſeſt. So wird das Hertz nach und nach in der Andacht bleiben, und in GOtt gezogen werden. 6)

6) *Joh. Climacus* gradu 38. de S. oratione.

Jeremiæ XXXI, 12. 14.

Sie werden kommen, und auf der Höhe zu Zion jauchzen, und werden ſich zu den Gaben des HErren häuffen, nehmlich zum Geträhde, Moſt, Oele, und jungen Schaafen und Ochſen: Daß ihre Seele wird ſeyn wie ein waſſerreicher Garten, und nicht mehr bekümmert ſeyn ſollen. Und ich will der Prieſter Hertz voll Freude machen, und mein Volck ſoll meiner Gaben die Fülle haben, ſpricht der HErr.

Daß die Gläubigen im Neuen Teſtament Könige und Prieſter für GOtt ſeyn, Offenbahrung I, 6. ſolches wird mit groſſem Nachdruck in gegenwärtigen Worten fürgeſtellet. In Zion war der Tempel gebauet, damit er über die andren Höhen Zions hervor ragete. In dem Tempel war das Heilige höher als die Vorhöfe, das Allerheiligſte aber war das allerhöheſte. Keinem von den gemeinen Iſraeliten war weiter zu gehen vergönnet als in die Vorhöfe, die Prieſter allein traten in das Heilige, und der Hoheprieſter konte für allen andern in das Allerheiligſte gehen. Die Gaben des HErren ſind hieſelbſt die Gaben, die den Prieſtern zu Theil wurden unter ſolcher Benennung, weil der Prieſter Gaben dem HErren geheiliget und gewiedmet wurden. Allein wie es im Alten Teſtament war, den Vorzug der Prieſter dadurch anzuzeigen, alſo ſolte es gantz anders im

Neuen

Neuen Teſtamente ſeyn. Denn nachdem die Erlöſung geſchehen, ſo ſolte allen und jeden ohne Unterſcheid der Zugang frey ſtehen, nicht allein nach Zion, ſondern ſo gar zur Höhe Zions, damit wir daſelbſt als Prieſter GOttes ſeine Gaben genieſſen möchten, auch ſo gar das Fette, welches nur im Alten Teſtamente GOtt allein muſte aufgeopffert und verbrannt werden.

1 Buch Moſis IV, 7.

Iſts nicht alſo, wenn du fromm biſt, ſo biſt du angenehm, biſt du aber nicht from̃, ſo ruhet die Sünde vor der Thür.

Ein bekannter Gottesgelehrter erkläret das Grund-Wort חטאת Sünde, von einem Opffer für die Sünde, als wenn GOtt zu Cain geſagt, er hätte keine Urſache zu verzweifeln, allermaßen ein Opffer für die Sünde verhanden, dadurch er Vergebung ſeiner Sünden erlangen könte. 1) Allein, gleichwie dieſe Erklärung allzuweit geſucht iſt, 2) alſo haben andre noch einen andern Weg ſuchen

1) Secundum *Lightfootum* peccatum eſt victima ad expiandum peccatum ante fores cubans, quaſi vellet Deus dicere, modo pœniteat te male conſulti, non eſt quod deſpondeas animum: in promtu eſt victima, cujus oblatione cum pœnitentia conjuncta, veniam conſequaris. Ita Deus cum primam fidei annunciationem propoſuiſſet Adamo in promiſſione Chriſti Gen. III, 15. Caino propoſuerit annunciationem pœnitentiæ cum doctrina de ſacrificiis expiatoriis.

2) Confer *Witſium* Tom. I. Miſcell. S. diſſert. II. §. 17. pag. 466.

chen wollen. Der gelehrte *Ludov. de Dieu* 3) überſetzet die Worte alſo: Du magſt recht thun bey deinem Opffer, nach meiner Vorſchrifft, was das äuſſerliche betrifft, oder du magſt es auch unterlaſſen; Ich urtheile nicht ſo wohl nach dem äuſſerlichen als nach dem innerlichen, dein Hertz iſt nicht rechtſchaffen, die Sünde ruhet für deiner Thür. 4)

In dem Hohenliede Cap. II, 8.

Siehe! er kommt, und hüpffet auf den Bergen, und ſpringet auf den Hügeln.

Ein

3) Verb. ejus hæc ſunt: annon ſive bene offeras, ſive non bene, ad oſtium peccatum cubat? cum ſcilicet indigne ferret Cain fratris ſacrificium ſuo eſſe prælatum, quod non minus recte ſacrificiorum ritus obſervaſſet fratre, neque quidquam, ſive quoad rem oblatam, ſive quoad externam offerendi rationem ac cerimoniam, dignius a fratre ac melius profectum eſſet, monet Deus, non eſſe hic ipſam oblationem reſpiciendam, rectene ea, ſecundum legem cerimonialem facta ſit an ſecus, ſed perſonam offerentem, deditane ea ſit peccato, an non. Tu peccatum perpetuo circumfers, illudque in procinctu habes cubans quippe ante fores: itaque nihil refert, bene an male ſecundum ritus legales offeras. Vel optima tua oblatio a peccato vitiatur. Eſt autem phraſis תיטיב שאת ſicut מיטיבי לכת Prov. XXX, 29. מיטיב נגן Ezech. XXXIII, 33.

4) Verum enim vero cum *Heideggero* P. I. hiſt. S. Patriarch. exercit. V. §. 28. p. 188. vocem שאת explicare malim de erectione vultus, cui erat oppoſita demiſſio vultus in Caino, cujus facies dicitur concidiſſe, ut ſenſus ſit: ſi conſcius es tibi boni facti, cur tibi concidit vultus? cur non potius erigis faciem? ſin male tibi conſcius es, quia te conſcientia angit, merito avertis faciem & certam pœnam habebis culpæ comitem.

Ein Berg iſt eigentlich ein über andere hervorragendes und anſehnliches Werck GOttes und der Natur, der von wegen ſeiner Höhe von ferne geſehen wird: Doch werden hieſelbſt die Berge in einem uneigentlichen und verblümten Verſtande genommen, indem nichts gemeiners bey den Propheten, als daß die Berge Abbildungen seyn großer Königreiche und Völcker, gleich wie die Hügel der Republicken und geringer Verſammlungen Weſen und Bild vorſtellen. Denn gleichwie viele Felſen und Klippen, wenn ſie mit und auf einander vereiniget und aufgehäufet werden, endlich einen Hügel oder Berg machen; alſo machen auch viele Menſchen, Städte, Dörfer und Häuſer, wenn ſie mit einander vereiniget ſind, endlich ein Volck und Königreich. So ſaget dann die Braut, als ſie in dem Geiſt hörete und ſahe, wie das Evangelium von einem Volck zu dem andern und von einem Königreich zu dem andern hindurch drang: **Das, oder, da iſt die Stimme meines Liebſten oder Freundes: Siehe! er kommt und hüpfet auf den Bergen, und ſpringet auf den Hügeln.** *) Nehmlich das Reiten auf den Höhen der Berge und der Erde bedeutet die Uberwindung der Kirchen GOttes gegen alle ihre mächtige Feinde. Siehe, Pſalm LXVIII, 17. **Was hüpfft ihr großen Gebür-**

*) Montes ſunt emblemata regnorum aut validarum ac celebrium gentium, quæ in mundo viribus, amplitudine, aut facinoribus illuſtribus eminent. Vide Jeſ. II, 14. XLI, 15. coll. cum Mich. IV, 13. Zach. IV, 7. & poſt hæc *Launæum* & *Vitringam* ad Apocal. VIII, 8. 9.

Gebürge? GOtt hat Luſt zu dieſem Berge. 5 Buch Moſis XXXIII, 29. Deinen Feinden wird es fehlen, aber du wirſt auf ihrer Höhe einher treten oder reiten. Vergleich Eſaiæ LVIII, 14.

Ezechiel II, 9. und folgenden.

Von dem zuſammen gelegten Brief, den der Prophet nehmen und eſſen müſſen.

Es möchte einer ſagen, wie iſt diß jemahlen gehöret oder geſehen, daß jemand einen Brief aufgegeſſen: Allein wir antworten, daß ſo wohl das Sinnbild an ſich ſelbſt als die Bedeutung einen guten Grund habe. Dergleichen Geſicht hat Johannes auch gehabt, 1) und iſt zu mercken, daß das Eſſen oder Verſchlingen ſeine ſonderbahre Bedeutung habe. In einem uneigentlichen und verblümten Verſtande iſt das Eſſen faſt bey allen Völckern 2) eben ſo viel als begierig ſeyn gute Bücher zu leſen, und aus denſelben den Appetit gleichſam ſtillen und erſättigen. Die heilige Schrifft hat ſonſten dergleichen Redens-Arten. So ſagt Jeremias: 3) Indes enthalte uns dein Wort, wenn wirs kriegen, (oder nach dem Grunde, wenn wirs eſſen) und daſſelbe dein Wort iſt unſers Hertzens Freude und Troſt,

1) Apocal. X, 8 - 11.

2) Hinc helluonum inſtar dicuntur libros devorare, & in ſuccum ac ſanguinem convertere.

3) XV, 16.

Troſt. Pſ. XIX, 10. Die Rechte des HErren ſind ſüſſer denn Honig und Honigſeim. Vergleiche Pſ. CXIX, 103. und Sprüch-Wörter Salomonis cap. XVI, 24. Wenn demnach der Prophet dieſen Brief würcklich aufgegeſſen, ſo wird hiemit angezeiget, daß er die in dem Brief enthaltene Prophezeyung mit groſſer Begierde, und gleicher Andacht zu Hertzen genommen und betrachtet. 4) Und obgleich der Innhalt von Ach und Weh handelte, das iſt, die traurigen Fata der verderbten Jüdiſchen Kirchen vorſtellete, jedennoch iſt der Brief in des Propheten Munde ſo ſüſſe wie Honig geworden. Die entzückten Propheten ſtunden dergeſtalt mit GOtt in einer genauen Vereinigung, ſo daß ſie von allen fleiſchlichen Neigungen und Affecten befreyet, ihre gröſte Freude über alles, was zur Ehre GOttes oder zur Erweiſung ſeiner Gerechtigkeit dienete, haben kunten. Um ſo vielmehr aber waren die Propheten hierinnen glücklich, weil ſie die Weißheit und Heiligkeit der Wege GOttes einſahen, und aus der Betrachtung aller Reden GOttes, ſie mochten Freude oder Unglück anzeigen, ihr ſonderbahres Vergnügen haben kunten. 5) Nachdem aber das Buch ver-

4) Exſerte additur: *ventri tuo comedendum dabis*, ne forte propheta volumen dentibus manſum exſpueret, ut Hebræi commentatores recte obſervant, vult in ipſum demitti ſtomachum.

5) Res ſecundum *Vitringam* comment. in Apocal. p. 587. ita ſe habet, prophetas extra ſe raptos totos veluti tranſiisſe in partes dei & in contemplationem evectos puram & ſpiritualem, carnalem exutos affectum, quicquid videbant

verſchlungen worden, ſprach GOtt zu dem Ezechiel: **Gehe hin zum Hauſe Iſrael, und predige ihnen mein Wort.** Die Abſicht war, das GOtt zeigen wolte, wie man nicht allein vor ſich dieſen Brief betrachten und überlegen, ſondern auch andern, wie Lehrern gebühret und anſtändig iſt, einſchärffen müſſe.

4 Buch Moſis Cap. XVII, 1.

Von der wunderbähren Ruthe Aaronis.

Wir wollen uns nicht weitläufftig aufhalten bey der Frage: Ob dieſe Ruthe Aaronis eins geweſen ſey mit dem Wunder-Stecken Moſis? 1) ſondern nur auf die geiſtliche Bedeutung ſolcher Ruthe

bant facere poſſe ad gloriam Dei, ejuſque non gratiam tantum, ſed & juſtitiam illuſtrare poſſe, animo ſuo probaſſe, perſpecta omnium viarum Dei æquitate & ſapientia, atque adeo ex meditatione omnium Dei ſermonum, qualisqualis argumenti, magnam percepiſſe voluptatem.

1) Comperio viros graves hactenus ab Hebræis non diſſentire, ut velint Aaronis germinantem virgam eſſe Moſis miraculoſum baculum; ea potiſſimum inducti ratione, quod Num. XX, 8. ex mandato divino *virgam a conſpectu Jehovæ ſumſerit*, id eſt repoſitam in ſanctuario, quæ verſu 11. *virga Moſis* dicitur. Cum igitur virga in conſpectu Jehovæ ſepoſita, virga Aaronis fuerit, eademque virga Moſis dicatur, hinc inferunt, virgæ Moſis Aaronis nomen fuiſſe inſcriptum, eandemque eſſe, quæ poſt tot miracula non minus miraculoſe germinaverit. Sententiam hanc ex R. *Chaskouni* aliisque Hebræorum Magiſtris hauſtam amplectitur *Jo. Owenus* in commentariis ſuis in Epiſtolam ad Hebræos. At dubitare liceat (inquit *Herm. Witſius* Tom. I. Miſcellan. S. lib. II. diſſert. I. §. 88. pag. 449. an admodum ſolide. Etenim ex Num. XVII. palam

Ruthe ſehen, maßen dieſelbe ein ſchön Fürbild JEſu geweſen. 2) Wie Aaronis Stecken ein gantz

lam eſt, ſingulos duces ſingularum tribuum attuliſſe virgas ſuas; tribum etiam Levi attuliſſe virgam ſuam, inſcribendam non nomine Levi, ſed nomine Aaronis: nullumque in ea hiſtoria argumentum eſt, quod vel minimam ſuſpicionem præbeat, illam virgam fuiſſe baculum Moſis: quippe quæ non a Moſe, ſed a principe tribus Leviticæ Moſi data ſit deponenda in tentorio conventus: ſic enim verba habent commate 6. Adde, non tam idoneum futurum fuiſſe argumentum convincendæ querulorum Iſraëlitarum pervicaciæ, ſi virga illa Aaronis alterius generis fuiſſet, atque cæterarum tribuum virgæ. Tunc enim id, quod accidiſſe memoratur, ſingulari iſtius virgæ indoli attributum potius fuiſſet, quam portento ad hanc controverſiam dirimendam valido. Deinde quamvis certum ſit, virgam illam Aaronis repoſitam fuiſſe coram teſtimonio; an ſatis certum eſt, Moſis baculum tot miraculorum monumentum, ibidem quoque ad tempus collocatum non fuiſſe, ut eum inde juſſu Dei nunc reſumeret? Fateor, ſcripturam nihil diſerte ea de re teſtari, ſed verba ſacræ hiſtoriæ Num. XX, 9. tale aliquid ſubinnuere videntur. Et ſane baculus ille, quo Moſes petram percuſſit in Horebo Exodi, XVII, 5. 6. qui ſcipio paſtoritius & viatorius erat, aptior videtur ad id officium, quam virga frondibus, floribus fructibusque germinans, quæ percutiendo petram facile læti poterant. Potuiſſet igitur Moſis baculus eſſe, quem Num. XX. a conſpectu Jehovæ ſumſiſſe dicitur, etiamſi non fuerit virga Aaronis. Quicquid ſit, maneat ea res in incerto potius, quam ut tam debili fundamento grandia ſuperſtruantur myſteria.

2) Confer *Jo. Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. I. cap. 22. p. 112. ſeq. id vero ipſum paucis oſtendit *Witſius* l. c. virga Aaronis, inquit, uti pertinuit ad confirmandam ſacerdotii auctoritatem, ita, non minus quam ipſe cum ſacerdotio ſuo Aaron, typum geſſit *ſacerdotis* & *ſacerdotii* Chriſti. Chriſtus eſt *virga* non modo *e*

gantz dürrer Stecken war, da er mit den andern Stecken für der Bundes-Lade hingetragen ward, alſo war auch der Stecken und der Stamm Iſai Eſaiæ XI, 1. und das Geſchlecht Davids faſt gantz ausgedorret. Wie aber Aaronis Stecke unvermuthlich grünend und blühend ward, alſo grünete und blühete der ausgedorrete Stamm Iſai unvermuthlich, und ſchoß aus demſelben das ſchöne Reißlein und die liebliche Ruthe JE-ſus Chriſtus hervor, der in einer Perſon GOtt und Menſch war, dürre und ſchwach nach der menſchlichen, aber grünend und kräfftig nach der göttlichen Natur: Wie Aarons Stecken grünend war nicht durch innerliche verborgene natürliche Feuchtigkeit, oder durch Mitwirckung der Sonnen und der Erden, wie andre Dinge dadurch grünend werden, ſondern durch GOttes bloſſe Krafft und Allmacht, alſo iſt der ewige Sohn GOttes wahrer Menſch geworden, und von Maria gebohren, nicht durch natürlichen Beyſchlaff, oder Zuthun eines Mannes, wie andre Menſchen gebohren werden, ſondern durch GOttes bloſſe Krafft und Allmacht, durch Uberſchattung des heiligen Geiſtes. Kein Menſch wird ergründen, wie

trunco ſucciſo Iſai orta Jeſaiæ XI, 1. ſed & *ipſa ſucciſa e terra viventium* Jeſ. LIII, 8. & tamen a morte mox refronduit, & factus eſt arbor vitæ, ſimul gemmas, flores, fructus habens: ſingulis quippe menſibus novos fructus proferens Apoc. XXII, 2. Et ſacerdotii ipſius, uti amœniſſimus, ita etiam perpetuus viror, vigor atque efficacia eſt, cum ſacerdos ſit *ſecundum vim indiſſolubilis vitæ*, Hebr. VII, 16.

wie es mit der Empfängniß und Geburth des Sohnes GOttes beſchaffen, daß GOtt und Menſch eine Perſon geworden, und dieſe Perſon von einer reinen Jungfrauen getragen und gebohren iſt. Das Wunder mit der grünenden und blühenden Ruthen geſchahe des Nachts: Auch des Nachts iſt die wunderbahre Geburth des ewigen Sohns GOttes vor ſich gegangen. Dreyerley waren an der Ruthen Aarons, nachdem dies Wunder geſchah, die zuvor nicht daran geweſen waren. Es waren Blätter und Zweige daran, es war auch die Blüthe aufgegangen, es war auch gar reife Frucht daran. Hiemit iſt das dreyfache Amt JEſu Chriſti abgebildet, das Prophetiſche durch die Frucht, das Hoheprieſterliche durch die Blüthe, und das Königliche durch die Zweige und Blätter: Die beyden letzten ſind auch an dem Stecken abgebildet. Denn gleich wie der Stecken Aarons ein Regiments-Stab war, 3) und ein

 Zeichen

3) Audiamus *Urſinum* in arboreto Bibl. cap. 31. p. 386. non tantum reges & principes baculos ſuos geſtabant aut virgas, ſed etiam ſacerdotes: a Diis accepiſſe ſolebant gloriari. Ita Minos in Creta apud *Heſiodum*: ζηνὸς ἔχων σκῆπτρον, τῷ καὶ πολέων βασίλευε, *Jovis habens ſceptrum, quo & urbes regebat*: quod *Plato* in Minoe cenſuit Jovis doctrinam eſſe, ita ſceptrum Meſſiæ doctrina Pſalm. CXXX, 3. Eſaiæ II, 4. Sic Chryſes, ſacerdos Apollinis, coronam aureumque ſceptrum manu præfert apud *Homerum* Iliad. I. poſt princ. Virgam a Muſis accepit *Heſiodus*; pertinentque huc Magorum ῥάβδοι e lauru, αἴσακοι dicti, augurumque litui recurvi & Epiſcoporum indepeda, baculi in fine acuti, recti in medio, ac recurvi in ſummo, de quibus *Hœlzlinus* in *Apollonii* Argon. p. 34. Prolegom. & *Stengelius* in Pomona cap. X. p. 133.

Zeichen obrigkeitlichen Standes, alſo führet auch JEſus Chriſtus, als ein Fürſt und König, nicht über einen Stamm alleine, ſondern über die gantze Welt ſeinen Regiments-Stab und ſeinen Scepter, und herrſchet von einem Meer biß ans ander, und von dem Waſſer an biß zur Welt Ende, Pſ. LXXII, 8. Ich habe meinen König eingeſetzet, (ſpricht GOtt ſein himmliſcher Vater von ihm) auf meinem heiligen Berge Zion, ich will von einer ſolchen Weiſe predigen, daß der HErr zu mir geſagt hat: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Heiſche von mir, ſo will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum. Du ſolt ſie mit einem eiſernen Scepter zuſchlagen, wie Töpffe ſolt du ſie zuſchmeiſſen, Pſ. II, 6. Das Scepter ſeines Reichs iſt ein gerades Scepter, Pſ. XLV, 1. verglichen mit Eſaia IX, 6. Jerem. XXIII, 5. Mich. V, 2. Luc. I, 32. 33. Gleichwie durch den grünenden Stecken dem Aaron das Hoheprieſterthum beſtätiget und bekräfftiget ward, daß er und ſeine Nachfolger, und ſonſt niemand Prieſter ſeyn ſolte: Alſo iſt auch Chriſtus ein Prieſter, und zwar der rechte Hoheprieſter, deſſen Schatten Aaron nur war. Der HErr hat geſchworen, und wird ihm nicht gereuen, du biſt ein Prieſter ewiglich, nach der Weiſe Melchiſedech, Pſ. CX, 4. Wie nun dieſe beyde Aemter am Stecken ſelbſt abgebildet ſind, alſo ſind ſie neben dem Prophetiſchen noch ſchöner an den Blättern, an der Blüthe, und an der Frucht abgebildet. Die Zweige und Blätter zeigen ſein Königliches Amt an, unter deſſen Schutz und Schirm ſeine Gläubigen

gen ſich begeben, und vor allem Ungewitter ſicher ſeyn, wie denn GOtt, da er den König Nebucadnezar abmahlen und beſchreiben will, ſolches unter dem Bilde eines Baums thut, der hoch und groß iſt, der auch ſchöne Aeſte, Laub und Blätter hat, unter welchem alle Thiere auf dem Felde Schatten finden, Dan. IV, 8. Die Blüthe bedeutet ſein Hoheprieſterliches Amt: Denn gleichwie die Mandel-Blüthe weißlich roth und röthlich weiß iſt, gleichſam aus zwo Farben weiß und roth zuſammen gemiſcht, alſo iſt auch JEſus Chriſtus unſer Hoherprieſter weiß und roth, wie ihn alſo ſeine Braut Hohelied V, 10 beſchreibet. Die Frucht deutet auf ſein Prophetiſches Lehr-Amt. Denn gleichwie die grüne Rinde an den Mandeln ſehr bitter, und die Schale hart iſt, darinnen aber ein fürtrefflicher Kern, und ſüſſe Frucht verborgen lieget, alſo iſt zwar die Lehre Chriſti JEſu dem Fleiſch bitter und herbe, und deucht manchen eine harte Rede zu ſeyn, wie denn die Jüden ſich ſeiner Lehre wiederſetzet; aber dem Geiſt, der auf den Kern ſiehet, iſt ſie eine anmuthige Lehre, zumahlen in derſelben verborgen liegen die ſchönſten Früchte, und die ſüſſeſten Mandeln, ſo dieſe Ruthe getragen, und durchs Leyden und Sterben uns erworben hat, als da iſt GOttes Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit die vor GOtt gilt, die Uberwindung aller unſerer Feinde, die Gemeinſchafft mit GOtt, die Mittheilung des heiligen Geiſtes, die Kindſchafft GOttes und Erbſchafft des ewigen Lebens. Dieſe und dergleichen unzehlig viel Früchte mehr liegen in der Lehre JEſu

Chriſti verborgen, und werden von den Gläubigen mit Freuden heraus geſammlet und genoſſen. Die grünende Ruthe Aarons ward dem Volck Iſrael gezeiget und gewieſen: Auch ſeinen Sohn hat GOtt in dieſe Welt geſand, und ihn bey 34. Jahr unter den Juden wandeln laſſen. Wie die Ruthe Aarons von den Kindern Iſrael genug beſehen worden, iſt ſie wieder ins Allerheiligſte für GOttes Angeſicht hingeleget worden: Alſo da der ewige Sohn GOttes ſeine beſtimmte Zeit auf Erden zugebracht, und am Creutz gleichſam gantz ausgedorret, durch die Auferſtehung aber herrlich wiederum grünend geworden, und ſich von ſeinen Jüngern genug hat beſehen, befühlen, betaſten laſſen, iſt er wieder gen Himmel gefahren, zu erſcheinen für dem Angeſicht GOttes für uns, Ebr. IX, 24.

Eſaiæ XVIII, 1.

Wehe dem Lande, das unter den Segeln im Schatten fähret.

Nach dem Hebräiſchen wird es eigentlich alſo überſetzet: **Wehe dem Lande der Cymbel, welche ihre Flügel an ſtatt des Randes hat.** 1) Es hatten die alten Egyptier eine beſondere

1) Cymbalum orarum, niſi fallat *Bocharti* Phaleg lib. IV. cap. 2. obſervatio, phraſi Hebræa cymbalum eſt, cujus in lateribus ſunt oræ & margines, id eſt ſiſtrum. Nempe ſiſtrum eſt cymbali ſpecies, & merito vocatur צלצל, id eſt, tinnulum inſtrumentum. Nam צלל tinnire eſt. Et ſiſtrum non minus erat tinnulum quam vulgare cymbalum. Hinc *Ovi-*

ſondere Art Ringwerck, nach der Form eines Ball-Netzes gemacht, unten mit einer bequemen Handhabe. 2) Das oberſte Stück zeigte einen Krantz einer Eyförmigen Geſtalt, zuweilen mit Ringen verſehen, aber meiſtentheils mit wunderlich geſchnabelten Spielen durchſtochen, die auf das Rühren mit der Hand hin und wieder durchſchieſſen konten. Dieſes iſt klar aus der Beſchreibung des Apulejus 3) zu ſehen. Man ſiehet auch deren Geſtalt auf den Müntzen, die den Dienſt der Abgöttin Jſis abbilden, zur Genüge: Gleichwie auch auf des Harpocrates Müntzen hin und wieder Cuperus eine groſſe Menge geſamlet, und mit ſeinen Erklärungen ausgelegt hat. Eine wird noch in ihrer genauen Abbildung von dem Pignorius eigentlich abgebildet. 4) Dieſes Wunder-Stück zeiget, daß es aus Kupffer gemacht, und ihr Bauch iſt ein ziemlich breit Blat, welches auswärts umgebogene Rände hat. Der Spielen ſiehet man drey an der Zahl, an den Enden gekrümmet, und die am äuſſerſten Ende

Ovidius: Jactantem Pharia tinnula ſiſtra manu. Per terram igitur cymbali orarum Ægyptus ſignificatur αἰνιγματωδῶς more Prophetico. Conf. *VVitſii* Ægyptiaca lib. I. cap. VI. p. 29. & quæ paulo luculentius monuit *Petrus Zornius* Tom. I. opuſculor. ſacror. p. 154. ſeq.

2) Verba *Salom. van Til* in der Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt der Hebreer p. 109.

3) Lib. II. Met. dextra quidem ferebat æreum crepitaculum, cujus per anguſtam laminam in modum baltei recurvatam, trajectæ mediæ paucæ virgulæ, criſpante brachio tergeminos jactus reddebant argutum ſonorem.

4) In magnæ Deûm Matris Idææ & Attidis initiis p. 11.

einen Schlangen-Kopff vorſtellen: Auf dem oberſten Stücke war zum Zierath ein Egyptiſch Monſtrum geſetzet, welches hatte den Leib einer Katzen, aber der Kopff war eines Menſchen Angeſicht. Die Egyptier meyneten, daß ihr Geraſſel mächtig wäre einen böſen Geiſt bey ihnen Typho genannt, zu vertreiben. Dieſes Stück, und die von ihrer Art waren, wollen wir Egyptiſche Rappeln nennen, weil ihr Klang nichts mehr als einen raſſelnden Laut machen können. Ihr Gebrauch kam in mehr als einem Fall zu ſtatten. Die Egyptiſchen Pfaffen bedienten ſich ſonderlich dieſes Raſſelzeugs, wann ſie ſich vornahmen auf ihren Feſt-Tagen gar traurig zu ſtellen, wie ſolches der Poet Lucanus 5) anzeiget:

Die Iſis iſt von euch nun auch in unſre
Tempel kommen,
Halb Hunde Götter haben wir zu Rom
ſchon aufgenommen,
Samt eurem ſchlimmen Rappelzeug das
traurig gar erſcheinet,
Und den Oſiris, der als Menſch von euch
offt wird beweinet.

Alſo machte nach dem Zeugniß eines andern Poeten 6) ihre Rappel einen groſſen Lermen:

Das tolle Rappelzeug hat weder Maß
noch Ziel
Bey den Egyptiern an Iſis Faſtnachts-
Spiel.

Auf

5) Nos in templa tuam Romana recepimus Iſin, ſemideosque canes & ſiſtra jubentia luctus, Et quem tu plangens hominem teſtaris Oſirin. 6) *Auſonii* ſcilicet.

Auf ſolche Weiſe wurde Egypten von dem Propheten Eſaia bezeichnet, zumahlen da ſolche Cymbeln zugleich den Götzendienſt der Egypter vorſtellen, und ein gutes Licht geben. Allein ein gewiſſer gelehrter Mann meynet die Wörter weit beſſer zu überſetzen: **Wehe dem Lande des geflügelten Abgotts** Cnouphis. 7) Es hatte dieſes Götzen-Bild ein wunderliches Anſehen; An dem unterſten Theile ſahe man eine Schlange, an ſtatt des Haupts war ein Abicht mit Flügeln, ſo gar daß nachher dieſes Götzen-Bild von den Flügeln den Nahmen bekommen. 8) Doch war dieſer Götze der höchſte GOtt bey den Egyptiern; Wie ihn der Plutarchus 9) den unerſchaffenen und unſterblichen GOtt nennet, und noch andre bey dem Euſebio von ihm als dem ſelbſtändigen Worte, welches die Welt erſchaffen, reden dürffen. 10) Und dieſes iſt auch wohl die Urſache geweſen, warum dieſer Götze in ſeinem Munde ein Ey eingeſchloſſen hielte. Denn eben hiemit wurde angezeiget, daß die Erde, welche durchs Ey bedeutet wurde, von dem Munde und Worte dieſes GOttes erſchaffen ſey. Gewiß

7) Ita judicat *Lemonius* in Variis S. p. 3.

8) Præter *Lemonium* l. c. ita *Voſſius* lib. IX. de idol. cap. XI. p. 471. ſcribit: ſuſpicor vocem Κνὴφ eſſe κατὰ συγκοπὴν a כנף *Canaph*, ut Hebræi dicunt, ſive *cenaph*, ut Chaldæi. Notat ea vox alam, ſubinde etiam τὸ πτερωτὸν alatum.

9) In libello de Iſide: θεὸς ἀγέννητος καὶ ἀθάνατος.

10) Λόγος δημιουργὸς ratio mundi effectrix. Conf. *Witſium* in Ægyptiacis p. 6. & 90.

wiß die Erde wurde ebenfalls unter dem Nahmen und Bilde der Iſis göttlich verehret, und in den Rohr-Schiffen, wie der Prophet in folgenden Worten gedencket, hin und wieder, als ein göttliches Bild, über das Waſſer verſchicket. 11)

2 Buch Moſis XII, 46.

Ihr ſolt kein Bein an ihm (dem Oſter-Lamm) zubrechen.

Es iſt gar kein Zweifel, es habe Johannes XIX, 36. auf dieſen, und ſonſten keinen andern Ort 1) in der Schrifft gezielet, und daß wir nothwendig die Art und Weiſe, wie es gebraten worden, etwas genauer vorietzo betrachten müſſen. I. Muſte es nicht (wie andere Opffer) gekocht, ſondern gebraten werden, und zwar in einem beſondern Ofen, darinn ſie Feuer anmachten: Und weil ein ſolcher Ofen das Loch oder den Mund oben hatte, ward das Lamm von oben hinunter mitten

11) Ovum repræſentabat terram a Deo Κνύφις ſive Κνὴφ ore & verbo conditam, quam Ægyptii Iſida vocabant, & quam imagine formatam & effigiatam navi per varios Ægypti rivos variis ſtationibus ſingulis annis deferebant. Hinc navis Iſidis repræſentatur in celebri illa menſa Iſiaca. Hinc maledictio apud Prophetam: væ terræ umbræ alati Cnouphis, & quæ mittit in navibus papyraceis imagines Iſidis, non epiſtolas, ut volunt LXX.

1) *Grotius* putat Joannem ſpectaſſe locum Pſalm XXXIV, 21. ubi ſpecialis Dei cura pro homine pio deſcribitur, ſed quam falſus ſit *Grotius*, oſtendit jam pridem *Jo. Friſchmuthus* in exercit, Acad. de Judaico agno paſchali cap. II. §. 9.

mitten in den Ofen niedergelaſſen, da es von der Hitze der umher liegenden Kohlen gebraten ward, ſo lang auch braten muſte, biß es gantz gar war. Ihr ſolt Fleiſch eſſen am Feuer gebraten: Ihr ſolts nicht roh eſſen (oder halb gar) 2) noch mit Waſſer geſotten, ſondern am Feuer gebraten, 2 Buch Moſis XII, 8. 9. 3) II. Berichtet der Kirchen-Lehrer Juſtinus Martyr, 4) daß das Lamm mit einem Stecken von oben durchgeſtoſſen, mit einem andern aber in die Quere zwiſchen den Achſeln durchgeſtochen, an welchem queren Stecken

2) Vide *Hottingerum* de jure Hebræor. n. 13.

3) Vocem נָא tum Judæorum tum Chriſtianorum multi non carnem plane crudam, ſed ſemicrudam, & non tam aſſam, quam uſtulatam notare arbitrantur. Eidem ſententiæ ſuffragatur *Bochartus*, qui *Hieroz.* P. I. p. 594. veram vocis in S. literis ſemel occurrentis ſignificationem e lingua Arabica eruit, qua נא vel Ni carnem tantum ſemicrudam notare ex *Abenezra*, *Golio*, *Camio*, *Avicenna*, aliisque oſtendit. Audiamus ejus verba: Deus itaque non ſimpliciter prohibet, ne comedatur agnus omnino crudus, quod etiam Judæi nullo vetante, facturi non erant, ſed, ne comedatur ſemicoctus & ſolum מהבהב uſtulatus, ut hic habet Hieroſolymitana verſio. Nempe, *inquit*, coquorum injuria ſæpe accidit, ut non tam perfecta ſit coctio: quandoque etiam caro ſemicocta comeditur per immoderatam helluonum ingluviem, quæ nullas patitur moras. Et fuere, qui dapes prope crudas eripuerint non ſolum ex popinis, ſed etiam e locis ſacris. Hoc de filiis Eli teſtatur hiſtoria S. 1 Sam. II, 13. de aliis Poëta: *eſt etiam e mediis victima rapta focis.* Hæc *Bochartus*, quamvis autem eundem vellicare ſtudeat *Spencerus* lib. II. cap. 4. p. 238. nihil tamen proficit. Confer *Friſchmuthum* l. c. §. 5.

4) In Dial. cum Tryphone Judæo.

cken des Lammes vördere Füſſe gehencket worden, daß das Lamm wie an einem Creutz gehangen. Man hat keine Urſache an dieſes Mannes Bericht zu zweifeln, als der ein heiliger Mann, und der Jüdiſchen Sachen überaus erfahren geweſen, zumahl er im Lande daſelbſt, zu Sichem, von einem Samaritiſchen Vater gebohren. 5) III. Warum GOtt der HErr diß Oſter-Lamm nicht wollen gekocht, ſondern gebraten haben, wollen die Hebräer, ſey geſchehen zum Gedächtniß ihres Ausgangs aus Egypten, da es theils geſchwinde hergegangen, und ſie mit dem braten eher als mit dem kochen fertig werden können, theils auch weil ſie frey geworden, und dahero nicht wie arme Leute gekocht Fleiſch eſſen ſollen, ſondern gebratens, nach Art der hohen Königlichen und Fürſtlichen Häupter, die gerne Braten, als eine auserwehlte und geſchmackſame Speiſe, eſſen. 6) Andre

5) Vide præter *Bochartum*, etiam *Vitringam* lib. II. obſervat. S. c. 10. p. 398. Addimus: quidni credamus ritum prædicanti religionis Judaicæ ipſos apud Judæos, quibuſcum diſputabat? Fuiſſet enim ſummæ temeritatis & maximæ imprudentiæ, in diſputatione factum allegare falſum, quod tuto abſque præjudicio cauſæ, omitti potuiſſet eos apud homines, qui falſum ipſum potuiſſent convincere. Sed bene admodum ſe res habet, quod ipſe *Maimonides* in tract. de Paſchate cap. 8. §. 10. *Juſtinum* abſolvat, qui aſſandi agni Paſchalis ritum deſcribit hoc modo: *quomodo aſſant eum? a medio ore uſque ad pudenda transfigunt eum veru ligneo, & ſubjecto igne in medio furno ſuſpendunt.*

6) Vide *Maimonidem* Mor. Nevoch. P. III. cap. 46. *Hottingerum* de jur. Hebr. n. 13. adductos *Lundio* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. V. cap. 13. p. 993.

dre ſetzen 7) noch andre Urſachen mehr, als daß das Braten die älteſte Art zu kochen ſey, es ſey auch die ſchlechteſte Art, zumahl man weder Topff, noch Waſſer, noch Gewürtz oder dergleichen, ſondern bloß Feuer bedürffe: So ſtärcke auch gebraten Fleiſch mehr als gekocht Fleiſch. 8) IV. Es muſte auch, wie beym Braten, 9) alſo auch bey Verzehrung des Oſter-Lamms durchaus kein Bein daran (weder um den Marck daraus zu ſaugen, noch auch ſonſt) gebrochen werden, welches abermahl die Hebräer wollen, daß es geſchehen, theils weil ſie für groſſer Eilfertigkeit in Egypten nicht Zeit gehabt, die Beine zu zerbrechen, theils ſchicke und reime es ſich durchaus nicht, daß Königliche und Herren Kinder die Knochen nagen, und wie die Hunde dieſelben zerbrechen, und weil ſie GOtt aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit zur herrlichen Freyheit gebracht, müſten ſie auch ihre Grandeſſe in acht nehmen. 10) Allein hierinnen irren

7) Confer *Bochartum* P. I. Hieroz. lib. II. c. 50. p. 597.

8) Vide ſis *Bonfrerium* ad Exodi XII, 9.

9) Illud inprimis, inquit *Friſchmuthus* l.c. §. 9. memorabile & myſterii plenum eſt, agnum omnino integrum, nullaque ſui parte mutilum igni admotum fuiſſe. R. *Abarbanel* ait: *ne ceſſaret ejus forma, vel imago, id factum eſt: vivus, mortuus & igne aſſus ſubinde agni formam retinuit, propter id quod eo ſignificatur.* Quam concinne, quam apposite hæc dicta ſunt, ſi eo ſenſu accipias, quem nobis Novum Teſtamentum veteris complementum monſtrat, nempe ut ille agnus, quem olim præfiguratum eſſe ſcimus ex Jo. I, 29. 1 Cor. V, 7. 1 Petri I, 19. & Apoc. V, 8. & ſeq. ſignificaretur.

10) Vide *Maimonidem* l. c. & *Hottingerum* de jure Hebr. n. 20.

ren die Juden ſehr, und wiſſen nicht die wahre Abſicht GOttes und ſeiner Gläubigen. Das Oſter-Lamm, wenn es geſchlachtet, und das Blut abgezapffet war, ward entweder auf den Hacken aufgehänget, oder durch die Hinterbeine ein Stecken ihm durchgeſtecket; Da es denn von einander und ausgedehnet ward. Jch meyne JEſus ſey am Holtze ausgedehnet, und möge er wohl ſagen, Pſ. XXII, 15. 18: **Jch bin ausgeſchüttet wie Waſſer, meine Gebeine haben ſich zutrennet: Jch möchte alle meine Gebeine zehlen.** 11) Das Oſter-Lamm ward ans höltzerne Spieß geſteckt und aufgehänget. JEſus iſt ans höltzerne Spieß des Creutzes geſtecket, 12) in die Lufft

11) Hoc eſt, in eo ſum ſtatu & conditione poſitus, ut ipſe ego, & quilibet me contuitus, oſſa mea numerare poſſimus. Proponat, inquit *Vitringa* lib. II. Obſervat. cap. 9. §. 14. p. 377. quis ſibi Chriſtum *plane nudum*, a cruce pendentem, jam ante per tenuem victum & præcedentis noctis anguſtias emaciatum, & videat, an hæc verba alii alicui vel alio in ſtatu poſito tam commode & ἐμφατικῶς applicari poſſint, quam illi in ea, qua tum erat, conditione. *Illi adſpiciunt & intuentur me*. Judæi ſe rem ſibi ſalutarem perfeciſſe arbitrati, quod Chriſtum per Romanos cruci affixiſſent, circumeunt *Chriſtum nudum*, eumque læti contuentur, ſcommata & dicteria in illum jacientes & miſero illudentes; quod quam durum & moleſtum acciderit Chriſto, qui ad eos ut fratres ſuos ſervandos miſſus fuerat, quam horrendum vero Angelis & piis præſentibus ſpectaculum, facile nobiſcum reputamus; ſed ταῦτα ἔδει παθεῖν τὸν χριστόν.

12) Sicut *agnus Paſchalis a ligno* ſuſpenſus, quando aſſabatur, Chriſtum a ligno pendentem potuit præfigurare, ita *aſſatio ipſa* luculenter admodum potuit adumbrare *crucifixionem* Chriſti. In Aſſatione enim hoc habemus, quod

Lufft hinauf gehängt und mit Händen und Füſſen daran genagelt worden. Das Oſter-Lamm muſte am Feuer gebraten werden: JEſus iſt auch am Feuer gebraten worden, theils am Zorn-Feuer ſeines himmliſchen Vaters, 13) da er vom feuer-brennen-

quod *caro ſucco ſuo*, ſive liquore naturali, per æſtum ignis ſenſim privetur, neque tamen conſumatur, ſed integra maneat. Sane Chriſtus id genus mortis oppetiit, quo quaſi *toſtus* eſt, & cum *ſpiritibus*, qui dicuntur *vitalibus*, tum etiam ſero & liquoribus, qui ſpirituum vehiculum ſunt, ſenſim privatus. Nullum aliud fuit genus mortis violentæ apud Judæos, in quo id locum potuit habere. Sive enim quis *ſtrangularetur*, ſive *ambureretur*, ſive *decollaretur*, ſive *lapidaretur*, confeſtim & e veſtigio peribat. *Nullum* itaque *genus* mortis, quod apud Judæos in uſu erat, per *aſſationem* potuit deſignatum eſſe: at in *crucifixione* ſola locum potuit habere, quod in *aſſatione* obſervamus. Cum enim ſanguis *crucifixi* tam ex ſenſu graviſſimi doloris, quam ex metu mortis inſtantis, (in Chriſto plurimæ aliæ accedebant rationes) valde agitetur, fit equidem ut ſpiritus ſenſim in crucifixo conſumantur, & naturalis ac vitæ ſuſtinendæ neceſſarius humor in corpore illius paulatim extinguatur, atque exhauriatur, corpore tamen integro permanente. Vere igitur & proprie dici poteſt *crucifixum* exſiccatum, *toſtum* & *aſſatum* fuiſſe. Nullum quoque, quod ſciam, ſacrificium hoc genus mortis Chriſti tam diſtincte potuit figurare: ſacrificia enim altari impoſita, igni quidem admovebantur, ſed mox *conſumebantur*. Ne quid igitur in typo deeſſet, eccleſiam ſuam docere voluit Deus, Meſſiam, licet non abſque ſenſu ignis periret, non tamen totum conſumtum iri. Hæc *Vitringa* lib. II. Obſervat. S. cap. 10. §. 13. p. 401.

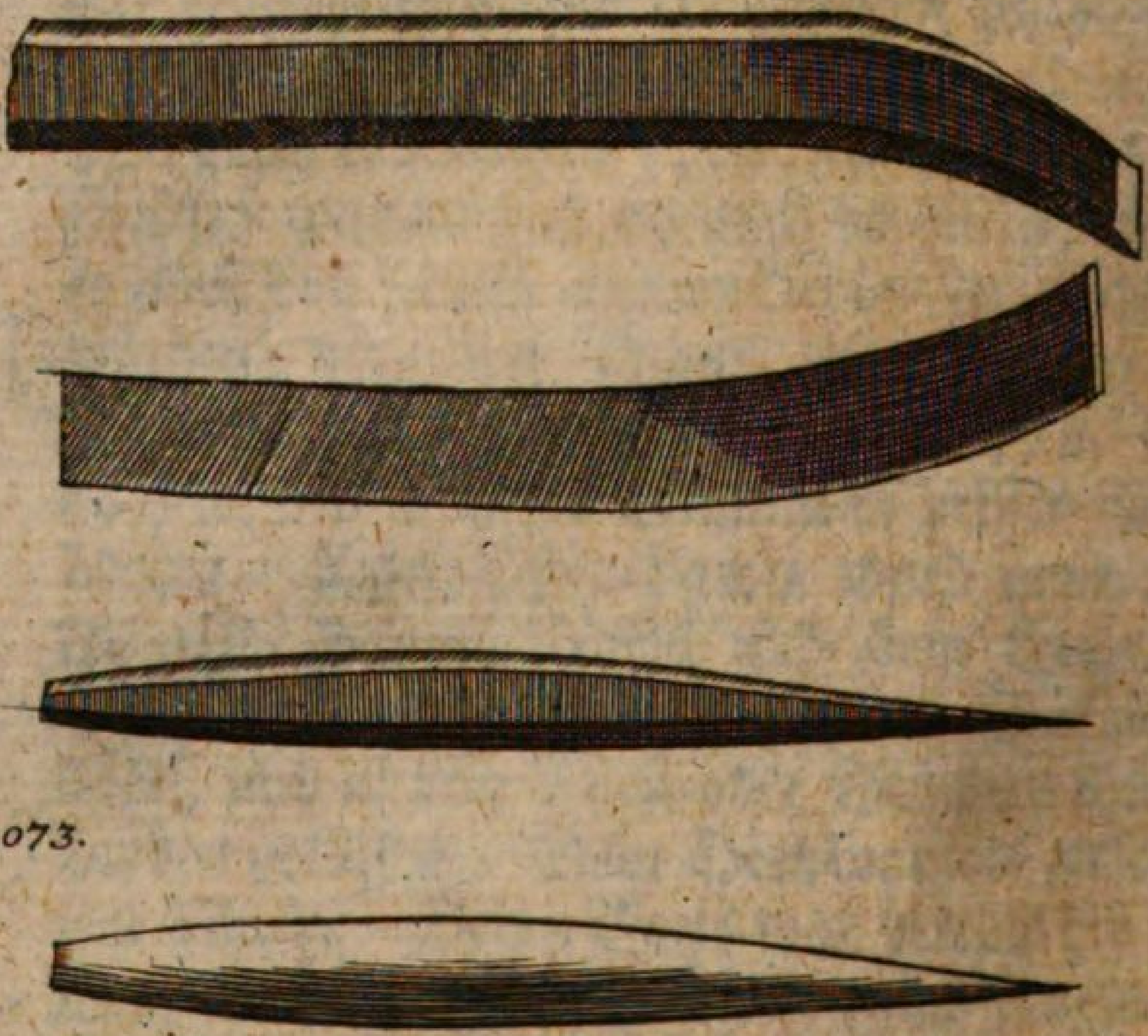
13) *Ignis* rationem habuit in morte Chriſti hoc omne, quod animam Chriſti ita potuit afficere, ut ſanguis per corpus vehementius agitatus motusque ſit. Conſidera ſenſum iræ divinæ, quo Dominus fere preſſus & oppreſſus fuit, amorem ingentem ſalutis eccleſiæ, quem in ipſo exci-

brennenden Zorn GOttes dermaßen im Oel-Garten angetaſtet ward, daß ſein Schweiß wie Bluts-Tropffen ward, und fielen auf die Erde, und er wohl recht als ein Braten ſchwitzte oder treufelte, 14) da er auch am Stamme des Creutzes gantz erbärmlich ſchrie: mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen! theils iſt er auch von ſeinem eigenen Liebes-Feuer gebraten worden: Wie wir ſingen: Hie iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten, das iſt hoch an des Creutzes Stamm in heiſſer Liebe gebraten. Das Oſter-Lamm ward gantz gebraten mit Haupt, Füſſen und dem Eingeweide. Auch JEſus hat überall gelitten an Leib und Seel, und iſt kein Theil oder Stück an ihm ohne Leyden geweſen. Sein Hertz war wie zerſchmoltzen Wachs: Seine Seele war betrübt biß in den Tod, alle ſeine Glieder zitterten und bebeten, ſein Haupt ward mit Dornen gekrönet, und mit dem Rohr geſchlagen: Sein Angeſicht ward mit Speichel beſudelt, und mit Fäuſten geſchlagen, ſeine Zunge war vertrucknet, und hieng ihm an den Gaumen, ſein Rücken war gegeiſſelt und mit Ruthen geſtrichen, ſeine Hände und Füſſe durchbohret, ſeine Seite ward durchſtochen.

---

excitavit ſpiritus S. metum, ne ſuccumberet, cujus argumenta ipſi Diabolus ſuggeſſit, deſiderium exequendi juſſa Dei Patris & Zelum gloriæ divinæ, qui ab ipſo nunquam abfuit, & denique dolorem externum, quem in corpore ſenſit maximum & graviſſimum, hæc, inquam, conſidera & intelliges, quis ille fuerit ignis, ad quem toſtus, aſſus, exſiccatus, & arefactus fuit Chriſtus, licet totus non ſit conſumtus ad inſtar agni Paſchalis.

14) Ita loquitur *Gerhardus* LL. Theol. Tomo IV. de agno Paſchali §. 47.



pag. 1073.

pag. 930.

pag. 602.

THEOPHILI AMELII
Erörterung
Der dunckelſten und ſchwerſten
Schrifft-Stellen
Im
Alten Teſtament
Worinnen
Viele bisher unerkannte Göttl. Warheiten
mit unpartheyiſcher Feder entdecket werden.

Erſter Theil
OCTOBER, NOVEMBER und DECEMBER.
Nebſt einem Vierfachen Regiſter.

Franckfurth und Leipzig
1725.

Dem

Hochwürdigen/ in GOtt Andächtigen und Hochgelahrten Herrn/

Herrn LAVRENTIO DAVID BOLLHAGEN

Der Heil. Schrift Doctori, Jhro Königlichen Majeſtät in Preuſſen General-Superintendenten in Vor- und Hinter-Pommern/ wie auch Königl. Hoff-Prediger in Stettin/

Meinem Hochgeneigten Gönner.

Hochwürdiger/ in GOtt Andächtiger und Hochgelahrter Herr

DIe erſte Chriſten legen zwar der Einſamkeit bey dem Gebeth und heiligen Betrachtungen ein ungemeines Lob bey; 1) jedennoch wollen uns folgende Worte JEſu ſolche belobte Einſamkeit in Geiſtlichen Dingen mehr und mehr anrühmen. **Wenn du beteſt** (ſpricht CHriſtus Matth. VI, 6.) **ſo gehe**

---

1) Eleganter *Gregorius Moral. Lib. XXIX. Cap. XII. Sancti viri, qui exterioribus miniſteriis deſervire officii neceſſitate coguntur, ſtudioſe ſemper ad cordis ſecreta refugiunt, ibique cogitationis intimæ cacumen aſcendunt, & legem quaſi in monte percipiunt, dum, poſtpoſitis tumultibus actionum temporalium, in contemplationis ſuæ vertice, ſupernæ voluntatis ſententiam perſcrutantur.* Huc

gehe in dein Kämmerlein / und ſchleuß die Thür zu / und bete zu deinem Vater im Verborgen. Einige Alt-Väter 2) nehmen dieſe

X 3 Worte

Huc *Bernardi* tendebat votum, in *libro de domo interiore Cap. LXVI. Utinam nullus hominum eſſet mecum, ut familiarius cum DEO loqui poſſem interius! Ipſe enim & ſecretum quærit, & ſolitarium locum diligit Fugiam ergo hominum ſolatia & colloquia, ut in ſecreto cordis mei DEUM habitatorem habere poſſim.* Hac re Martyres in carcere ſolabatur *Tertullianus. Id*, inquit, *præſtat carcer Chriſtiano, quod eremus Prophetis. Ipſe Dominus in ſeceſſu frequentius: ut liberius oraret, ut, ſeculo cederet. Gloriam denique ſuam diſcipulis in ſolitudine monſtravit. Auferamus carceris nomen, ſeceſſum vocemus. Et ſi corpus includitur, & ſi caro detinetur, omnia Spiritui patent.* Idem ſe quoque expertum eſſe in Epiſtola ad Euſtochium grandiloquo ſermone ſic gloriatur *Hieronymus: ſicubi concava vallium, aſpera montium, prærupta rupium cernebam; ibi orationis meæ locus. Et ut ipſe mihi teſtis eſt DEUS, poſt multas lacrymas, poſt cœlo inhærentes oculos, nonnunquam mihi videbar intereſſe agminibus Angelorum, & lætus gaudensque cantabam: poſt te in odorem unguentorum tuorum curremus.* Conferatur *Hermannus Witſius* in Meletem. Leidenſ. p. 301. 2) In his ſunt *Auguſtinus, Hieronymus*, auctor operis imperfecti in h. l. *Ambroſius* lib. I. de Cain & Abel c. 9. *Chryſoſtomus* ad h. l. Unus in præſens *Auguſtinus* inſtar omnium fuit apud *Jo. Bapt. Duttamel* ad h. l. *parum eſt*, inquit, *intrare cubicula, ſi oſtium pateat importunis, per quod oſtium ea, quæ foris ſunt, improbe ſe immergunt, & interiora noſtra appetunt: foris autem diximus eſſe omnia temporalia & viſibilia, quæ per oſtium, id eſt per carnalem ſenſum in cogitationes noſtras penetrant, & turba vanorum phantaſmatum orantibus obſtrepunt.* Reliquorum Patrum mentem præter *Joachimum Hildebrandum* in libello

Worte in einem uneigentlichen Verſtande/ als wenn Chriſti Meynung dahin zielete: Das Kämmerlein ſey unſer Hertz/ die Thür unſre Sinne/ die Zuſchlieſſung ſolcher Thür beſtehe darinnen/ daß wir uns der irrdiſchen Gedancken entſchlagen/ und in Andacht/ Aufmerckſamkeit und Gelaſſenheit für GOTT im Gebeth und geiſtlichen Betrachtungen treten. Dieſe Erklärung der Alten hat in der täglichen geiſtlichen Erfahrung einen guten Grund/ und dienet allerdings zu mehrer Ermunterung und Andacht; allein die genauere Betrachtung des Grund-Worts und der übrigen Umſtände wird die eigentliche Beſchaffenheit der geiſtlichen Einſamkeit beſſer fürſtellen. Ταμεῖον oder Ταμιεῖον bedeutet I. eine Schatz-Kammer/ einen ſo verborgenen Ort/ daß man darinnen ſeine ſchätzbarſte Sachen vor den Dieben bewahren kan. Es iſt freylich 3) ein Kämmerlein, darinn

bello de precibus veterum Chriſtianorum p. 11. ſeq. *Auguſtinus Calmetus* ita exponit : *les Peres ont auſſi expliqué cette chambre, où il faut entrer, & cette porte, qu'il faut fermer dans un ſens moral & figuré. La chambre eſt nôtre coeur, nôtre interieur : la porte ſont nos ſens. Prions donc dans le repos de l'ame, dans l'attention, dans la parete de coeur, dans le ſilence. Excluons les penſees terreſtres, le tumulte des paſſions : fermons nos ſens aux objets ſeduiſans, & capables de nous diſtrarie.* 3) Conferatur V. E. *Læſcherus* in den ed-

darinn man ſeine Andacht hat/ eine Schatz-Kammer der Ruhe/ der Gnade GOttes/ der GOttes-Gelaſſenheit. II. Bezeichnet daſſelbe Wort einen abgelegenen Ort des Hauſes/ woſelbſt man geruhig und ohne Getümmel ſeyn kan. 4) Und gleich wie 5) ſich Eltern und Kinder denn am freundlichſten anſtellen/ wenn ſie niemand ſiehet und verhören kan/ alſo redet auch ein Kind GOttes viel freudiger im Verborgen mit ſeinem Himmliſchen Vater. III. Mag das Grund-Wort gar füglich von einer Studir-Stube genommen werden. 6) Es war bey den alten Jüden der Gebrauch/ 7) daß die-

len Andachts-Früchten p. 462. 4) Bene doctiſſimi viri de *Beauſobre* & *Lenfant* ad h. l. le mot Grec. (ταμεῖον) ſignifie l'endroit le plus ſecret, & le plus retire de la maiſon: voyez les LXX. Eſai XXVI. 20. Addi meretur *Suicerus* Tomo II. theſauri Eccleſ. p. 1233. 5) Ita judicat *Loeſcherus* l. c. 6) Ταμεῖον & ταμιεῖον idem ſunt in hoc caſu cum Hebræo חדר penetrale, quo vocabulo *Jachaides* in paraphraſi ſua τό עלית apud Danielem VI. 10. 7) Apud Judæam gentem *Jo. Gregorii* obſervat. S. cap. III. & *Vitringæ* de Synag. vet. lib. I. P. I. cap. VI. p. 145. teſtimonio ſic uſus, ſive ſacrorum ratio tulit, ut ſapientiæ divinæ cultores, aut alii ſanctioris vitæ homines aliquam ædium ſuarum partem pietatis doctrinæque exercitiis propriam & ſacram eſſe vellent. Iſtiusmodi vero ſchola, ſive Proſeucha domeſtica ſita erat in ſuperiori domus tabulato, feneſtris apertis verſus illam cœli plagam, in qua templum erat poſitum, iis præterea adminiculis inſtructa,

diejenige / welche ſich in der Erkåntniß der gött-lichen Weißheit übeten / oder ſonſten der Got-tesfurcht und den Ubungen darinnen ergeben waren / in den oberſten Theilen des Hauſes ei-ne gewiſſe Kammer zu ſolchen heiligen Ver-richtungen abſonderten / und nach dem die Fen-ſter gegen den Tempel gerichtet waren / alles Geråth anſchafften / welches zu ſolchen heiligen Studiis nothwendig erfordert wurde. Bey ſo beſtalten Sachen konnten ſie ſehr wohl bis-weilen die Einſamkeit lieben / auch nicht allein vor ſich dem Gebete und den Betrachtungen der göttlichen Sachen obliegen / ſondern auch mit andern von dem Geſetz und deſſen Sinn ſich bereden und erbauen. 8) Wie nun nach dem alten

ſtructa, quæ pietatis, aut literarum ſtudia requirebant. Illuc ſe quaſi in ædium latebras abdebant homines pii, quoties ſolitudinem captare, aut ad preces rerumque divinarum meditationes animum intendere, quoties cum aliis de lege divina colloqui, ejuſque ſenſu di-ſputare conſtituerant. Conferatur diſſertatio noſtra de Scholis publicis Judæorum prope a lacuum, amni-um & fluviorum crepidinibus, ripis & litoribus anti-quo more extructis cap. I. §. 5. & Tomus II. der Erör-terung der dunckelſten und ſchwerſten Schriftſtellen im A. T. p 35. ſeq. 8) Atque hinc originem eccle-ſiarum domeſticarum apud primos Chriſtianos repe-tere licet, de his præter *Vitringam* de Synag. vet. & *Joſephum Medum* in ſcripto Anglice edito de eccleſiis primitivæ eccleſiæ, videantur *Jo. Fabricius* in diſſer-tatione de Eccleſiis domeſticis, quæ eſt VIII. in ipſius Amoe-

alten Jüdiſchen Gebrauch und nach den dahmaligen Zeiten das Grund-Wort in der gegenwärtigen Rede JESU beydes bedeutet/ nemlich eine Studir- und Beth-Kammer/ in welcher durch fleißiges Nachſinnen in göttlichen Dingen das Gebeth/ und durch dieſes jenes wiederum kräftig erwecket und unterhalten wird; alſo haben ſich die erſte Chriſten nach dem Befehl JESU in einer erwünſchten Einſamkeit/ das iſt/ in ihren Studir- und Beth-Kammern fleißig finden laſſen. Von Petro lieſet man Apoſtel Geſchicht X. 9. daß er auf einen Söller geſtiegen zu beten/ und alſo in der Einſamkeit ſich mit GOTT im Gebeth beſprochen. Nun iſt zwar nicht zu läugnen/ daß das Grund-Wort δῶμα 9) eigent-

Amoenitatibus Theol. & *Jo. Mich. Langius* in diſſert. de exercitio ad pietatem cap. I. p. 18. 9) *S. Hieronymus*, *Baronius*, *Eraſmus*, *Pricæus*, *Rameſius de Prado* in Pentecontarcho c. XXVII. p. 167. & *Joſephus Medus* perhibent Δῶμα hic idem valere, quod in aliis locis τὸ ὑπερῶον, vocari autem magis diſtincte δῶμα, quia cubiculum hoc tecto proximum fuerit. At vero ego malim in partem contrariam tendere, ſiquidem ſecundum *Jo. Gregorium*, *Lemonium* in prolegom. ad Varia S. & *Baſnagium* Tom. I. annal. p. 515. τὸ δῶμα ſive ſolarium alibi ἀπὸ τῦ ὑπερῴυ ſive coenaculo rite diſtin-

lich keine Studir-oder Beth-Kammer/ſondern das Dach bezeichne/ doch iſt dieſes gewiß/ daß Petrus in Ermanglung einer wohl aptirten Studir- und Beth-Kammer/ die ſonſten bey den damahligen Jüden ſehr im Gebrauch war/ auf dem Dache die Einſamkeit zum Gebeth und meditiren geſuchet. Der Wirth Petri war ein Gerber (dieſes Handwerck aber war ſo wohl bey den Römern als Hebreern dergeſtalt verächtlich/daß die Gerber auſſer der Stadt am Meer 10) wohnen müſſen) und ver-

ſtingvitur. 2. Sam. XI. 13. 2. Reg. XXIII. 12. 10) Illud hic inquirere juvat, cur de Simone dicatur Act. X, 5. ῷ ἐϛιν οἰκία παρὰ θάλασσαν *cujus eſt domus juxta mare.* Omnes, quos ad hunc locum videre contigit, Novi Foederis interpretes, ſecure hæc verba tranſiliunt. Ipſe vir illuſtris *Hugo Grotius*, qui reliquis omnibus in hoc genere ſtudiorum facile palmam præripit, utpote quo nemo ex gentium ritibus plura notavit ad penitiorem ſacrorum voluminum intellectum, nihil monet. Putarunt videlicet homines eruditi, nihil occurrere hic notatu dignum. Et tamen non ſine ratione eſt, quod Simonis domus παρὰ θάλασσαν *juxta mare* fuit. Animadvertit vir doctiſſimus *Benedictus Balduinus* de Calc. Ant cap. 2. coriarios, quod morticinia tractarent, ab urbibus fuiſſe ſubmotos, adeoque domum Simonis coriarii urbis ambitu excluſam, cum diſerte dicatur fuiſſe παρὰ θάλασσαν *juxta mare.* Ita ſane eſt, detracta cæſis animalibus coria concinnare & polire apud veteres ſemper turpe fuit habitum, unde

vermuthlich ein armer Mann/ bey demſelben bediente ſich Petrus des Daches/ ům ſo vielmehr/ weil die Juden auf den Dächern/ wenn keine eigene Studir- oder Beth-Kammer verhanden/ ihr Gebeth mit aufgehobenen Augen und Händen gen Himmel verrichtet. 11)

Dieſes

---

unde tales urbium domicilio carere voluerunt. Docet locus *Artemidori* l. II. c. 53. quem vir doctiſſimus obſervavit: Τὸ δὲ βυρσοδεψεῖν πᾶσι πονηρόν. νεκρῶν γὰρ ἅπτεται σωμάτων ὁ βυρσοδέψης. καὶ τῆς πόλεως ἀπώκισαι *Coriariam exercere omnibus malum. Mortua enim tractat corpora coriarius. Quare & ab urbe ſecluditur.* Idem factum inter Hebræos veteres veriſimile admodum eſt, cum morticinia attingere lege fuerit cautum. Hinc iſtos homines, quibus ſæpe incumbit pelles detrahere morticiniis, ut immundos fere ſemper, ſuo conſortio excluſerunt. Quare & Simonis domus παρὰ θάλασσαν *juxta mare* fuit, h. e. in ea parte urbis, qua mari alluitur. Adeo ut quidem Joppæ habitaverit, ſed urbe excluſus *juxta mare.* Videatur *Bynæus* de calceis Hebræorum lib. I. c. 2. p. 27.

11) Equidem hinc factum eſſe crediderim, ut Pagani non minus Judæos quam Chriſtianos hac in re Judæorum æmulos multis convitiis exagitarent, quaſi ipſas nubes, defixis in cœlum oculis, paſſis inſuper manibus, divino plane cultu proſequerentur. Quamvis enim ab aliis aliæ ejus criminationis afferantur rationes, mihi tamen hæc conjectura, quæ *Scaligero* in Elench.

Dieſes wenige habe ich vorläuffig von der Studir- und Beth-Kammer der alten Juden und erſten Chriſten bey der Uberreichung dieſer geiſtlichen Arbeit erinnern wollen/ in der Hoffnung/ daß **Ew. Hoch-Würden** meine Abſicht dabey in aller Güte vermercken würden. Jener fromme Biſchoff der erſten Chriſtlichen Kirchen Gregorius Nazianzenus 12) pflegte zu ſagen: **wie nützlich und ſeelig iſt es doch/ wenn man nach dem Exempel Moſis zu GOTT ins denckle tritt/ das iſt/ mit demſelben in der Studir- und Beth-Kammer eine vergnügte Unterredung hält?** Dieſer Wunſch iſt an **Ew. Hoch-Würden** erfüllet: Denn bey Ihrer hohen und wichtigen Aufſicht über ſo viele 100. Prediger und Kirchen/ ſuchen SJE die erwünſch-

te

Elench. Trihær. cap. II. *Kortholto* in Pagano obtrectatore p. 282. *Vitringæ* lib. I. P. I. de veter. Synag. cap. 12. p. 228. *Burmanno* diſp. I. de Synag. & *Lemonio* in variis S. veroſimillima dicitur, utramque paginam facere videtur.

12) Orat. 41.

te Einſamkeit in Dero Studir-und Beth-Kammer. Von Dero Beth-Kammer zeuget das heilige Lippen- und Hertzens-Opfer einer gläubigen Seele / oder das vollſtändige Geſang- und Gebeth-Buch / welches von Ew. Hoch-Würden im vorigen Jahre zur Befoderung der Gottſeeligkeit bey öffentlichem GOttes-Dienſt in Pommern eingerichtet worden: von Dero Studir-Stube redet die überausgelehrte Vorrede / welche Sie gedachtem Wercke vorgeſetzet / und darinnen den herrlichen Nutzen der teutſchen Geſänge in unſern Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinen mit ungemeiner Beleſenheit / und gleichem judicio wider das Pabſtthum verthädiget. Nichts mehr wünſchen mit mir alle Dero aufrichtige Freunde / als daß der Höchſte Ew. Hoch-Würden hohes Amt bey beſtändiger Leibes-Geſundheit bis ins ſpäte Alter ſegnen / und ſo oft er in das Verborgene Ihrer Studir- und Beth-Kammer ſiehet / ein

ein reicher Vergelter alles Guten ſeyn möge.
Ubrigens verharre mit vielem Reſpect

Ew. Hoch-Würden

Meines Hochzuehrenden Herrn
General-Superintendenten

Stettin 1725.
den 31. *Julii.*

Gebeth- und Dienſtwilliger
PETRUS ZORN
Profeſſor Eloqu. und *Hiſtoriarum* bey hieſigem
Königl. *Gymnaſio Carolino.*

Theophili Amelii Erörterung Der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen im Alten Teſtament.

October.

Pſalm. LXXXVIII, 6.

Ich liege unter den Todten verlaſſen wie die Erſchlagenen, die im Grabe liegen, der du nicht mehr gedenckeſt, und ſie von deiner Hand abgeſondert ſind.

DAs Grund-Wort חפשי welches insgemein durch verlaſſen überſetzet wird, kan uns zwar gar füglich das ſchwere Leyden JEſu vorſtellen, doch iſt noch ein mehrers in ſolchem Grund-Worte verborgen. Ein groſſes war es, daß Chriſtus in ſeinem Leyden von allen Menſchen, und ſonderlich von ſeinen allerliebſten Jüngern verlaſſen wurde, allein, wie geſagt, es drücket dieſes noch nicht völlig aus das ſchwere Leyden JEſu, vielmehr wird mit dem Hebräiſchen Worte die Creutzigung unſers JESU angedeutet, da er gantz verlaſſen, als ein Scheuſaal, zwiſchen Himmel

und Erde am Creutze hieng. 1) Ferner ſagt der Prophet: Der Meßias ſey als der allerverachteſte unter den Todten, das iſt, er ſey deßwegen an das

1) Crucifixus in eo ſtatu, in quo eſt, habetur ab omnibus ut περικάθαρμα, περίψημα τȢ κόσμȢ, ut *mundi* totius *fæx* & *purgamentum*, cuique abominandus & exſecrabilis. Hinc ſuſpenditur *liber* inter cœlum & terram medius: ſeparatur itaque in *crucifixione* a cæteris hominibus, & *pendet liber.* Quiſque eum fugit, quiſque vitat illius commercium, ſi ante commercium cum eo habuerit, nunc ſe habuiſſe negat. Exponitur denique omnibus *liber*, cum quo quidlibet agere licet. Hic illudit gementi & ſuſpiranti, ſuamque deploranti miſeriam. Alius querentis verba invertit, alius crimina, ob quæ condemnatus eſt, in memoriam revocat. Quiſque ſpectaculum horret, & quam longiſſime illius commercium fugit. Obteſtor cujuslibet conſcientiam, an, ſi Chriſtus depingere voluiſſet impropria loquendi ratione hanc ſuam *crucifixionem*, eam vel ſignificantiore vel elegantiori ῥήσει potuiſſet deſcribere? Hæc *Vitringa* lib. II. Obſervat. S. cap. 9. §. 20. p. 381. Facit huc, quod vocabulum חפשי in ſcriptura uſurpetur ad deſignandum *ſtatum* ejuſmodi, in quo quis ſumme miſer ab aliis derelinquitur, ſpernitur, vitatur. Ejuſmodi homo *leproſus* erat. Sane *domus*, in qua Rex Uzzias concluſus fuit, 2 Reg. XV, 5. poſtquam ſua culpa affectus erat *plaga lepræ*, appellatur בית חפשירת *domus libertatis* Belg. een afgeſondert huys. Lege enim ſpeciali cautum erat, ut leproſi extra caſtra, hoc eſt, hominum aliorum ſocietatem habitarent. Conſtat vero ex Jeſaia LIII, 4. Chriſtum a cruce pendentem ſe comparare cum נגוע *plaga affecto* (leproſo) & מכה אלהים *percuſſo a Deo*, quia *crucifixus* non tantum inſtar *leproſi* conſiderabatur, ut nefandus homo, in quem Deus extraordinario ſupplicio animadverſum vellet, ſed etiam inſtar *leproſi* ab omnibus derelinquebatur, vitabatur, ſpernebatur, nullo audente μετὰ παῤῥησίας illius commer-

das Creutze geheſſtet worden, damit er, nach dem gemeinen Gebrauch der damahligen Römer, am Creutze ſeine Verweſung ſehen möchte. 2) Die erſchlagenen ſind eigentlich nach dem Hebräiſchen die gecreu-

commercium profiteri. Meretur inſuper diligentem animadverſionem *Cocceji* annotatio: obſervavit ille, vocem דרור ejuſdem ſignificationis cum חפש uſurpari pro *publicatione perſonæ*, qua quis omnium injuriæ, violentiæ & contumeliæ exponitur. Atque ille quidem vocis uſus eſt apud Jeremiam XXIV, 17. Cum vero חפש atque hinc חפשי ejuſdem ſit naturæ & indolis cum altera *libertatis* notione דרור nihil obeſt, quo minus eodem ſignificatu capi queat τὸ חפשי quando circumſtantiæ orationis id ſuadent. Suadent autem, ut nunc eſt dictum, hoc in loco, in quo hac voce *ſtatus ſummæ miſeriæ* deſignatur. Cum vero non magis ſit miſer, quam qui omnium injuriis, contumeliis & ludibriis eſt expoſitus, flagitat ratio, ut talis etiam hic admittatur vocis ſignificatio. Quod nos iterum ducit ad *crucem Chriſti*. Fuit enim in *cruce* omnibus *expoſitus* contumeliis, luſibus, contemtus denique & injuriæ omni generi. Cæteri *crucifixi* ſæpenumero exponebantur *feris, canibus, lupis, avibus*. Petrus ἔκδοτον dixit Actor. II, 23. ſignificantiſſima voce. Reſpicit Petrus manifeſte ad ſtatum *crucifixi* depictum cum hoc in loco tum in Pſalmo XXII.

2) Phraſis: *liber inter mortuos*, procul dubio nihil aliud poteſt ſignificare, quam quod, licet *viveret* etiamnum in eo ſtatu, quem ille *libertatis* appellat, in hoc ipſo tamen ſtatu proximus eſſet *morti*, imo jam *inter mortuos* cenſeretur. Quod quidem inde egregie illuſtratur, quod *crucifixis lignum* ſoleret eſſe *ſepulcrum*. Monſtrarunt enim eruditi viri, quos inter *Antonius Bynæus* de Chriſto crucifixo cap. 20. §. 5. *corpora crucifixorum* communiter apud Romanos in cruce permanſiſſe aliis in exemplum, ibidemque periiſſe. Cui facto quid convenientius applicari poteſt φράσει hujus loci, qua *liber* dicitur *Chriſtus*

gecreutzigten, 3) welche insgemein am Creutz ihr Grab, das iſt, ihre Verweſung gefunden.

5 Buch Moſis XXXII, 16.

Er (das Jüdiſche Volck) hat den Felß ſeines Heyls gering geachtet.

Wann das Grund-Wort נבל bedeutet die gröſte Beſchimffung und Verachtung, die man einem gottloſen Menſchen immer anthun mag, ſo iſt kein Zweifel, daß Moſes ſonderlich auf die ſchmählige Creutzigung JEſu angeſpielet. *)

Zephaniæ II, 11.

Der HErr wird alle Götter auf Erden vertilgen, und ſollen ihn anbeten alle Inſu-

inter mortuos? Nunc vere poſitus in eo ſtatu, in quo morti erat vicinus, & in quo mortuus debebat juxta receptam conſuetudinem permanere.

3) Vox חללים ut alibi demonſtrabitur, cruci affixos denotat, ſenſus igitur horum verborum eſt: quod in *cruce* medios quaſi inter mortuos ſe ipſum tamen vivum in ſepulcro viderit. *In mortuis*, ſive *inter mortuos liber erat*, Chriſtus, *inſtar crucifixorum*, *qui* vivi *in ſepulcrum quaſi deſcenderunt.*

*) Homines maxime flagitioſi, facinoroſi, publicæ rei peſtes apud Judæos, eo tempore, quo rerum potiebantur Romani, a furca ſuſpendebantur: ejuſmodi homo Chriſtus habitus & cenſitus eſt: hinc crucifixus. Quod cum נבל ſignificet, quis negabit eo ſignificatu & *ἐμφάσει* id accipiendum eſſe? Nunquam enim *indignior habita* eſt a Judæis *ſalutis eorum rupes*, quam quando Chriſtus cruci eſt affixus.

Inſulen unter den Heyden, ein ieglicher an ſeinem Ort.

Nach dem Hebräiſchen lauten die Worte eigentlich alſo: **Er wird die Götter der Erden mager machen.** Es hatten die Heyden dieſe Meynung von ihren Göttern, daß dieſelben ſolche Luſt an dem Blut und dem Opffer-Vieh hätten, daß ſie davon gleichſam ihre Nahrung und Unterhalt hätten. 1) Moſes zielet hierauf mit ſeinen Worten: 2) **Wo ſind ihre Götter, ihr Felß, darauf ſie traueten? von welcher Opffer ſie Fett aßen, und trancken den Wein ihres Tranck-Opffers; laſſet ſie aufſtehen und euch helffen, und euch ſchützen.** Und hieſelbſt will der Prophet ſo viel ſagen, die Götzen der Heyden, welche bißher mit vielen reichen Opffern verehret worden, ſolten nunmehr in groſſe Verachtung gerathen, 3) und indem ihnen alle Mittel zu dem vermeinten Gottesdienſte entzogen würden, gleichſam mager werden und verſchmachten.

Eſaiæ LXIII, 1. und folgenden.

Wer iſt, der ſo von Edom kommet mit röthlichen Kleidern von Bazra, der ſo geſchmückt iſt in ſeinen Kleidern, und einher tritt in ſeiner groſſen Krafft?

 Ich

1) Conf. *Spencerum* lib. II. c. 3. p. 717. *Olearium* de poculo dæmoniorum §. 16. & *Elmenhorſt.* ad *Arnobii* lib. VII. itemque ad *Minuc. Felicem.*

2) Deuter. XXXII, 38.

3) Vide *Spencerum* lib. I. cap. 4. p. 57.

Ich bins, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meiſter bin zu helffen. Warum iſt denn dein Gewand ſo rothfarb, und dein Kleid wie eines Keltertreters. Ich trete die Kelter allein, und iſt niemand unter den Völckern mit mir. Ich habe ſie gekeltert in meinem Zorn, und zutreten in meinem Grimm. Daher iſt ihr Vermögen auf meine Kleider geſprützt, und ich habe all mein Gewand beſudelt.

Daß zwar dieſer Ort Eſaiä in denen Poſtillen und Predigten insgemein auf Chriſti Leiden 1) gedeutet wird, iſt bekannt, aber auch dabey gewiß, daß

1) *Durerus* in dem Geheimniß des Reichs Chriſti p. 689. & *Kœnigsmannus* in prodromo clavis Propheticæ p. 150. ſeq. recte ita judicant, præſtat tamen audire celeberrimos duumviros *Jo. Tarnovium* & *Vitringam*. Ille ita in exercitationib. Bibl. p. 418. præſens locus non agit de Chriſto patiente, ſed de Chriſto rege eccleſiæ (confer Pſalm CX, 5. 6. 7.) ſuos potentiſſime ab hoſtibus externis liberante, & contra eos defendente. Qui I. *vindictam* de ejus hoſtibus *ſumſerit* v. 4. & II. *veſtem* conſperſam habeat non ſuo, ſed *robuſtiſſimi cujuſque eorum* ab ipſo in terram proſtrati ac trucidati v. 2. 6. III. *contaminatam* ſanguine v. 3. IV. calcaveritque non diabolum, infernum, quos ſpirituales hoſtes in paſſione ſua vicit, ſed *populos* v. 6. V. in paſſione non venit ex Edomæa, neque ex metropoli ejus *Botzra* v. 1. VI. non tam ſua excandeſcentia ſe fulcivit, quam Patris iram ſenſit v. 5. VII. ſuo ſanguine non contaminat, ſed purgat nos ac mundat &c. Quibus ex textu petitis argumentis ſcripturæ analogiam adjungito,

daß es gantz ungereimt und ohne Nachdencken geſchehe. Es gibts ja der klare Augenſchein, daß allhie der Heyland nicht werde aufgeführet im Stande ſeiner Niedrigkeit und Leidens, ſondern im Stande ſeiner Hoheit und Herrſchafft, wie er in ſeinem Zorn die Völcker zertrete. **Edom** iſt der Jüdiſche Staat,z) **Bozra** iſt deſſelben Haupt-Stadt, wie Bozra war der Edomiten. Die Urſache iſt, weil ſie nicht allein rechte Brüder waren, ſondern weil eines der Zeichen und Umſtände, welche vor der Zukunfft Christi hergehen ſolten,

 ſeyn

to, qua (notante *Hieronymo* & recte) torcular ultionem ſignificat, & non preſſuram ejus, qui id calcare dicitur. Vide & expende diligenter Joël III, 13. Thren. I, 15. Apoc. XIV, 19. 20. *Vitringæ* verba hæc ſunt lib. V. Obſervat. cap. I. p. 27. fictiones ecſtaticæ Prophetis ſunt familiares, quod nemo in illorum phraſi quodammodo exercitus ignorat. Solent enim paſſim de *futuris* loqui ut *præſentibus*, & ante eventus magnarum rerum res ipſas veluti *repræſentare*, ut tanto major dictis illorum adhibeatur fides. Unum inſigne hujus rei documentum adferam ex Eſaiæ LXIII, 1. verba ſunt: quis hic eſt, *qui venit ex Edom* (חמוץ בגדים) *tinctus veluti acuto colore vini rubri fermenteſcentis in veſtibus ſuis, ex Bozra? habitu reverendus? procedens in copia vis ſuæ? Ego, qui loquor in juſtitia, cui ampla ſervandi facultas eſt.* Quare *rubrum eſt veſtimentum tuum, & veſtes tuæ ſunt ut calcantis in torculari.* Propheta hic deſcribit Chriſtum longiſſimo poſt tempore vindictam ſumturum de hoſtibus ſuis, ut conſtare poteſt ex loco parallelo Apoc. XIX, 13. 15. quam tamen in viſo prophetico ita ſibi *veluti præſentem* contemplatur, ut cum eo tanquam cum *præſente* ſermonem miſceat, eumque ad ſua interrogata faciat reſpondere.

z) Conf. *Grænewegen* in hieroglyphicis p. 216.

ſeyn muſte, daß Edom wurde eine erbliche Beſitzung, 3) welches auch geſchehen iſt, da ſie ein Bündniß, ja eine Vereinigung mit den Juden gemacht, und ſie beyde in einen Staat ſind zuſammen getreten und bracht worden, durch Zwang der tapffern Thaten der Haßmoneer, und das nicht allein in Betrachtung der weltlichen Regierung, ſondern auch des Glaubens, des Gottesdienſtes und des Sacraments der Beſchneidung, welche die Edomiter angenommen haben. 4) So daß in dieſem Verſtande das Jüdiſche Land in Wahrheit Edom war, oder Edom in der Ausbreitung ſeiner Landes-Gräntzen in ſich begriff, und die Haupt-Stadt der Edomiter war Jeruſalem, welche nun ohne Unterſcheid unter die Juden vermiſchet, zu denſelben und zu ihrem Gottesdienſte ſich hielten. Und über alles, ſo iſt Herodes, welcher zu den Zeiten Auguſti den Scepter führete, ſelbſt von Geburth ein Edomit und ein Juden-Genoſſe geweſen, 5) das iſt, aus einem heydniſchen Volcke ein Jude. Darum war

3) Numeror. XXIV, 18.

4) Etenim, inquit *Cellarius* in diſſertationib. p. 49. Idumæi jam olim adjuncti Synagogæ fuerant, admiſſo in ſe circumciſionis ritu & aliis Judæorum ceremoniis adſumtis, quum Hyrcanus Ariſtobuli primi regis ex Haſmonæis pater rebus Judaicis præeſſet. Ex quo tempore factum eſt, εἶναι τὸ λοιπὸν Ἰουδαίους, ut Idumæi in poſterum Judæi cenſerentur, *Joſepho* fatente lib. XIII, 17. Et *Strabo* lib. XVI. p. 523. de Idumæis, acceſſerunt Judæis, etiam ſacrorum illorum participes facti.

5) Conf. *Cellarium* l. c. *Scaligerum* in Euſebii Chronic. p. 150. *Baſnagium* lib. I. cap. 2. de hiſtoria & religione Judæor. §. 8. & 9. & *Deylingium* P. II. Obſervat. p. 249.

war es auch kein Wunder, daß Jeruſalem Bozra genennet wurde, weil es daſelbſt wimmelte von Edomiten, welche zu Bozra gebohren, und dieſe ihre Haupt-Stadt mit Jeruſalem verwechſelt hatten. Dieſe Edomiten, oder die Juden, ſolte Chriſtus keltern, und in ſeinem Grimm zertreten, weil das Keltertreten bey den Propheten ein Sinnbild iſt von einem groſſen Blutvergieſſen, welches über die Feinde Chriſti kommen würde. So leſen wir bey dem Joel 6) folgende nachdrückliche Worte: Denn daſelbſt (im Thal Joſaphat) will ich ſitzen zu richten alle Heyden um und um. Schlaget die Sicheln an, denn die Erndte iſt reif, kommt herab, denn die Kelter iſt voll, und die Kelter laufft über, denn ihre Boßheit iſt groß. Es werden hie und da Hauffen Volcks ſeyn im Theil des Urtheils, denn des HErren Tag iſt nahe im Theil des Urtheils. Sonn und Mond werden verfinſtern, und die Sterne werden ihren Schein verhalten. Und bey dem Johanne 7) wird das Sinnbild gar deutlich erkläret: Und ein andrer Engel gieng aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit groſſem Geſchrey zu dem, der die ſcharffe Hippen hatte, und ſprach: Schlag an mit deiner ſcharffen Hippen, und ſchneide die Trauben auf der Erden, denn ihre Beer ſind reif. Und der Engel

6) III, 13. ſeq.
7) Apocal. XIV, 18. ſeq.

ſchlug an mit ſeiner Hippen an die Erde, und ſchneidt die Reben der Erden, und warff ſie in die groſſe Kelter des Zorns GOttes. Und die Kelter ward auſſer der Stad gekeltert, und das Blut gieng von der Kelter biß an die Zäume der Pferde, durch tauſend ſechshundert Feldweges. Noch mehr iſt zu bewundern, daß die alten Juden dieſe Worte eben ſo erklären, und den Meßiam, als einen der da ſeine Feinde bekrieget, und nach einer großen Niederlage völlig beſieget, gar deutlich vorſtellen. 8) Eben dahin ziehen ſie jene Worte Jacobs: 9) Er wird ſein Kleid in Wein waſchen, und ſeinen Mantel in Weinbeer-Blut.

Ezechiel XLVI, 9.

Das Volck im Lande, ſo vor den HErrn kömmt auf die hohen Feſte, und zum Thor gegen Mitternacht hinein gehet anzubeten, das ſoll durch das Thor gegen Mittag wieder heraus gehen: Und welche zum Thor gegen Mittag hinein gehen, die ſollen zum Thor gegen Mitternacht wieder heraus gehen: Und ſollen nicht wieder zu dem Thor hinaus gehen, dadurch ſie hinein ſind gegangen,

8) Verba veterum Judæorum occurrunt apud *Buxtorffium* in lexico ad vocem משיח & *Vitringam* comment. in Apocal. p. 1112.

9) Geneſ. XLIX, 11.

gangen, ſondern ſtracks vor ſich hinaus gehen.

Einige meynen, 1) daß weil die Heyden einen ſonderlichen Aberglauben bey dem Eingehen und Aus-

1) In his eſt *Spencerus* lib. III. diſſert. VI. ſect. 4. p. 313. probabile eſt, inquit, tabernaculi templique ſitum a more & exemplari ethnico cauſam & originem derivaſſe, quod Hebræi templum adeuntes cœli plagas, ad morem Ægyptiorum aut aliarum gentium obſervarint. Id enim multa cum religione curabant Hebræi non pauci, ut templo, a parte meridiem ſpectante, ſemper egrederentur. Hoc aperte teſtatur *Baptiſta Bellus* in diatrib. de templo Augural. c. 9. p. 164. his verbis: *Judæi, & vera olim religione nobiles, & ſuperſtitionibus anilibus infames, venerationis templo ſuo conciliandæ cauſa, ſanxerunt, ut qui ſubirent oraturi, primo ipſo ab introitu circumflecterent ad dextram greſſus, & ea via egrederentur, quæ ad ſiniſtram erat, hoc eſt ad meridiem.* Quibus auctoribus innixus hæc dixit *Bellus*, me neſcire fateor: non paucos autem hunc morem tenuiſſe, me perſuaſum facit locus Ezech. XLVI, 9. Unde factum vero, quod de re tam minuta (introitus & exitus porta) curaret Deus, de qua tamen nihil in lege præceptum legitur, niſi quod nova ſuperſtitio ſub captivitatis Babylonicæ tempora, Judæorum animos occuparet, & eorum nonnullis per portam aquilonarem, plurimis autem per meridianam, templo egredi religio videretur? Ne itaque ſuperſtitio illa, e gentium hauſta conſuetudine latius ſerperet, lege cautum eſt, ne quis portam hanc aut illam anteferret, ſed utraque, prout caſus ferret, & ſine diſcrimine uteretur. Ut Deum ea mente hanc legem tradidiſſe, probabile putetur; unum & alterum e ſcriptis ethnicorum teſtimonium proferam, unde conſtet eos templa ſua ingreſſos dextram & ſiniſtram (ſeptentrionem & meridiem) δεισιδαιμονεστέρως obſervaſſe. Horum primum præbet *Jamblichus* de vit. Pythag. c, 28. ſub fin. qui Pythagoræ præcepta memorans, aſſerit,

Ausgehen ihrer Tempeln gehabt, GOtt ſolchen Aberglauben durch dieſen eigentlichen und nachdrücklichen Befehl heben und verbieten wollen; allein GOtt hat zweifelsohne eine andre Abſicht gehabt.

---

aſſerit, eum inter alia præcepiſſe εἰσιέναι εἰς τὰ ἱερὰ κατὰ δεξιοὺς τόπους, ἐξιέναι δὲ κατὰ τοὺς ἀριστερούς, *templa ac delubra per loca dextra ingredi, per ſiniſtra autem egredi.* Huc forte ſpectant Trigæi verba apud *Ariſtophanem* in Εἰρήν.

Ἄγε δὲ τὸ κανοῦν λαβὼν σὺ καὶ τὴν χέρνιβα
Περίιθι τὸν βωμὸν ταχέως ἐπὶ δεξιᾷ

Age cum caniſtro ſume æqualem trulleum,
Aramque luſtrans dextro verſum extemplò obi.

Ne itaque Judæi quicquam cum ritu illo e ſuperſtitioſis gentium moribus & dogmatis oriundo commune haberent; veriſimile eſt, Deum legem illam cerimonialem præceptis ejus per Moſen datis addidiſſe. Non me latet, longe aliam legis hujuſce rationem nonnullis placuiſſe: ideo enim, inquiunt, lege ſpeciali proviſum eſt, ut populus per portam unam ingreſſus, per alteram eique adverſam egrederetur, ne ſcilicet exeuntium terga Dei ſolio, ſancto ſanctorum, obverterentur. At ratio illa facile vanitatis arguatur, cum ab utròque latere hoc ex æquo fieret. Alii itaque Deum ea de cauſa legem illam tuliſſe ſentiunt, ut ſcilicet in tanta populi turba facilior & expeditior eſſet tranſitus, nec egredientes occurrerent intrantibus, adeo ut ſe mutuo impedirent. At hoc incommodum non adeo grave erat, ut ei lege lata, occurrere neceſſe eſſet: alias enim Deus, ad malum illud præcavendum, non per Ezechielem primo, ſed diu antea per Moſen aut Salomonem legem tradere voluiſſet. Longe itaque probabilius eſt, Judæos ritum illum ſuperſtitioſum a Syris aut Ægyptiis ſub Ezechielis tempora didiciſſe, & legem hanc, ut fieri amat, e malis ſeculi moribus natam fuiſſe.

gehabt. In gegenwärtigen Orte Ezechielis z) wird nicht geredet vom Eingang in den Vorhof der Heyden, ſondern in den innern Vorhof, auch nicht wie ſie ordinair dahineingegangen, ſondern auf den Feſt-Tagen. Bekannt iſt, daß der ordinaire Eingang in den innern Vorhof durchs Thor Nicanors, ſo gegen Morgen lag, geweſen. Wenn aber jemand ein Opffer brachte, gieng er durch die Seiten-Thore hinein. Wenn nun auf den Feſt-Tagen viel Volck zuſammen kam, und viele und groſze Opffer zu opffern waren, befiehlet GOtt, daß die, ſo durchs Opffer-Thor gegen Mittag in den innern Vorhof eingehen, ſolten zum Opffer Thor gegen Mitternacht wieder ausgehen, und die zum Norder-Thor einkamen, ſolten zum Süder-Thor wieder ausgehen. Warum aber das? Es ſcheinet um mehrer Bequemlichkeit willen geſchehen zu ſeyn, damit ſie im Ein- und Ausgehen einander nicht hinderlich wären. Denn, wenn eine Parthey darinnen fertig war, gieng die andre nach hinein. Solten ſie nun durch ein Thor ein- und ausgehen, würden die ſo aus wolten, denen, die ein wolten, im Thor begegnen, und alſo einander verhindern. Diß deſto beſſer zu verſtehen, iſt zu wiſſen, daß an den hohen Feſt-Tagen niemand leer für dem HErrn erſcheinen muſte, ſondern ein jeder muſte ſein Opffer mit ſich haben. Die Danck-Opffer wurden an der Mittags-Seiten geſchlachtet. Wenn nun eine Parthey

z) Verba ſunt *Jo. Lundii* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. II. c. 29. p. 382.

Parthey ihr Danck-Opffer zum Süden einge-
bracht und alles verrichtet, iſt ſie gegen über durchs
Norder-Thor ausgegangen, und hat alſo die Par-
they, die da folgete, an der Süder Seiten freyen
Eingang gehabt. So muſten ſie auch ihr Brand-
Opffer wegen der Erſcheinung bringen. Es pfleg-
ten auch ihrer viele, wenn ſie GOtt dem HErrn
Sünd-oder Schuld-Opffer ſchuldig waren, ſolche
zu opffern verſparen biß an die hohen Feſt-Tage,
ſonderlich die weit von Jeruſalem ab waren.
Wenn nun die Zeit da war, daß ſolche Opffer
GOtt dem HErrn geopffert werden ſolten, brach-
ten ſie dieſelben durchs Opffer-Thor gegen Nor-
den in den innern Vorhof, da dieſe Opffer gegen
Norden des Altars geſchlachtet wurden, und wenn
alles fertig war, giengen ſie gegen Mittag wieder
aus, und lieſſen der Parthey, die nachfolgte, im
Norder-Thor freyen Eingang. Der Fürſt aber,
wie beym Ezechiel im vorhergehenden Vers zu
ſehen, hatte die Freyheit, daß er zum Oſten-Thor
ein und zurück gehen mochte, weil er allein nie-
mand hinderlich war. Diß will GOtt der HErr
ohne Zweifel im angezogenen Ort beym Ezechiel:
Nun wollen wir auf die geiſtliche Bedeutung die-
ſes Ortes ſehen. Einige glauben, 3) daß die
Juden

3) Exiſtimant id indicari, cavendum eſſe, ne, qui templum eſt ingreſſus, & precatus, ſperat ſe voti compotem eſſe factum, ita egrediatur, ut propitiatorio, quod ſtabat verſus ortum ſuper arcam fœderis in Sancto Sanctorum, a quo & per quod accepit tantum beneficium, abiens tergum obvertat. Sic allegorice docuit iſte ritus, accepto aliquo a Deo beneficio, non eſſe illi per oblivionem aut impie-

Juden deßwegen in ein ander Thor des Tempels eingehen, und durch ein anders wiederum heraus gehen müſſen, damit es nicht das Anſehen hätte, daß ſie dem Gnaden-Stuhl den Rücken zukehrten, und ſich alſo als Verächter der Gnade GOttes bezeugten: Allein wir glauben vielmehr, daß hiemit angezeiget werde, keiner müſſe in ſeinem alten Sünden-Wege bleiben, keiner müſſe die Sünden, die ihm vergeben worden, wiederholen. 4) Buch

impietatem terga obvertenda. Non male inquit *Jo. Tarnovius* in Exercitationib. Bibl. p. 833. modo addideris, quod ſatis diſerte ibidem additur v. 8. & 12. quod Principi tantum cum ſacerdotibus & Levitis porta Orientalis atriorum concedatur, populo vero laterales portæ, & quidem ita ut eadem via & porta, qua venerunt, abeant, ſine dubio propterea, quod ad ortum ſit velut caput & pars mundi anterior, juxta Biblia S. (vide quædam in hanc ſententiam adducta Comment. in Joël II, 20. p. 109. edit. 2.) ideoque conveniens, ut capita Eccleſiaſtica & Politica prærogativam quandam habeant & a communi ſorte eximantur, quippe quos decet etiam ſemper magis quam vulgus & populum eundem ſervare tenorem, eandem recti viam terere, eundem tramitem integritatis inſiſtere, & magis ad Deum accedere, quo magis a Deo ſunt honorati. Quod hæc ita tropologice explicem, facit, quod a cap. 40. Ezech. tempus, ſtatum, conditionem & felicitatem N. T. una cum officiis piorum tum viventium per umbras V. T. deſcribat. Alii exiſtimant, ſi id voluiſſet Spiritus S. denotare, *non eſſe terga vertenda*, prohibuiſſet potius, ne quis exiret porta propitiatorio obverſa, videlicet occidentali: nam qui exit porta aquilonali aut meridiana, illi non tergum, ſed latus obvertere ſolet: litem non facio meam.

4) Poteſt, inquit *Tarnovius* l. c. videri, hanc allegoriam latere, quod nemo in peccatis ſuis debeat permanere. Nam

Buch der Richter VI, 24.

Gideon bauete daſelbſt dem HErrn einen Altar, und hieß ihn: Der HErr des Friedes.

Die gemeine Uberſetzung kan nicht beſtehen, 1) zumahlen wann die Grund-Sprache etwas genauer in Augenſchein genommen wird. Es möchte demnach die wahre Uberſetzung alſo lauten: **Und Gideon bauete daſelbſt dem HErren einen Altar, nachdem ihm GOtt zugeruffen, oder verſichert ſeines Friedens und aller davon abhangenden Seeligkeit.** 2) Und ſo wäre den Gideon ein ſchönes Sinnbild aller

---

Nam plerique ex populo intrabant impuri, polluti & propterea accedebant, ut ibi pro ratione umbrarum purgarentur. Poſtquam autem deprecati a peccatis ſuis ſunt mundati, peccatorumque remiſſionem impetraverunt, id iſto ritu notari, ut deinceps, quemadmodum eadem via non redeunt, peccata priora non iterent, ſed quoad fieri poteſt, ſedulo caveant. Et quemadmodum aliam viam exeuntes ex templo inſiſtunt, ſic novam vitam degere conentur Rom. VI. Confer Joann. VIII, 11. & parabolam, quæ extat Matth. XVIII. a verſu 23. uſque ad finem, & quæ graviter monet Petrus 2 Epiſt. II, 20. 21. 22.

1) Verſio: *Dominus pacis* 1) accentum diſtinguentem negligit 2) proprium nomen in regimine ponit: utrumque eſt contra Grammaticos Canones. In reliquis locis יהוה נסי Exodi XVII, 15. יהוה צדקנו Jerem. XXIII, 6. utrobique & conſtructionis & accentuum longe alia ratio eſt, quod patet accuratius conſideranti textum authenticum.

2) *Jo. Tarnovius* in Exercit. Bibl. p. 555. hæc habet: *& ædificavit ibi Gideon altare Domino poſtquam proclamavit & promiſit ei Jehova pacem* ac omnem proſperitatem,

aller Gläubigen, die da in ihren Hertzen einen Danck-Altar aufbauen, nachdem ſie Frieden mit GOtt haben durch unſern HErren Chriſtum.

Eſaiæ LIII, 7.

Da er geſtrafft und gemartert ward, thät er ſeinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Banck geführet wird, ꝛc.

Wenn Chriſtus ſeinen **Mund nicht aufgethan**, ſo iſt dieſes unter andern auch **von der Schwachheit des Fleiſches Chriſti** zu verſtehen. 1) Man gedencke an das Feuer des göttlichen Zorns, an das Feuer der Liebe Chriſti gegen uns, und wie derſelbe unſerthalben in ſolchem Feuer am Stamme des Creutzes gebraten, ausgedorret und entkräfftet worden. Chriſtus klagt, Pſ. LXXXVIII, 17. **Dein Grimm gehet über mich,** 2) und zeiget an, nebſt dem, ſeinen Durſt, der bey ihm von wegen ſolcher ungemeinen Hitze gar

tem, ut ita ſit cauſa his verbis expoſita, cur ille altare ædificaverit, nimirum ad ſibi datæ promiſſionis memoriam. Hoc modo ſi explices, nec Pontificii pro ſuo cultu idololatrico, neque Photiniani aram vocari Jehovam, hic quidquam habebunt præſidii. Confer *Vitringam* lib. III. Obſ. S. cap. 23. §. 9. p. 815.

1) Secundum *Coccejum* hoc Chriſti ſilentium non tantum a voluntate & conſilio, ſed & ab infirmitate carnis profectum eſt.

2) עלי עברו חרוניך *ſuper me tranſierunt æſtus tui*, quibus ſcilicet ego *arefactus* & *exſiccatus* ſum.

gar groß geweſen, Pſalm. LXIX, 22. 3) verglichen mit Joh. XIX, 28. Alſo konte denn der leidende JEſus für großer Mattigkeit ſeinen Mund nicht aufthun, wie er ſelber uns dieſes lehret, Pſalm. XXII, 16. **Meine Kräffte ſind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinen Gaumen.**

1 Buch Moſis XLIX, 27.

Benjamin iſt ein reiſſender Wolff, des Morgens wird er Raub freſſen, aber des Abends wird er den Raub austheilen.

Einige Alt-Väter 1) erklären dieſe Worte von dem Apoſtel Paulo, fürnehmlich da derſelbe aus dem Stam̃e Benjamin geweſen. Des Morgens würde deswegen gedacht, weil er in ſeiner Jugend als ein Wolff die Gemeine GOttes verfolget, von dem Abend würde geredet, weil er nach ſeiner Bekehrung dem Teufel als eine große Beute die Heyden genommen, und unter Chriſtum und ſeine Gemeine getheilet hätte. Coccejus meynet, daß hieſelbſt angedeutet würde, wie die Jüdiſche Republic, in Anſehung der beyden Säulen, nach den Morgen und Abend könte betrachtet werden. Der erſte König Saul wäre aus dem Stamme Benja-

3) ברות non tam *cibum* notat, quam quidem omne cibi ac potus genus, quod ad *refectionem* & *recreationem animi* facit.

1) *Tertullianus, Ambroſius, Hieronymus, Auguſtinus.*

Benjamin geweſen, und hätte die Feinde GOttes geſchlagen, der andre Saul, welcher Benjamin zum Stamm-Vater ebenfalls gehabt, hätte auf dem Abend der Republic, wie ſie faſt zu Grunde gehen ſolte, dem Teuffel die Juden und Heyden als eine Beute weggenommen, und was ſonſten von Chriſto geſaget wird, 2) ſolchen entriſſenen Raub ausgetheilet. Allein, wenn wir beyde Erklärungen recht beym Licht beſehen wollen, ſo werden ſie keinen Grund haben können. Denn weil die Wölffe der falſchen Lehrer Sinnbild ſind, 3) ſo iſt es ſehr ungereimt, daß man den treuen Knecht GOttes Paulum unter dem Sinnbilde eines Wolffs vorſtellen wolte. Wahr iſt es, daß derſelbe ein Wolff geweſen, da er die Schaafe Chriſti mit unmenſchlicher Wuth zerriſſen und verfolget, allein, daß er annoch ſolte ein Wolff ſeyn, da er ein ſanfftmüthiges Lamm, ja gar ein liebreicher Hirte worden, ſolches wird ſehr hart klingen. 4) Uber dem ſo iſt die Rede nicht von einer oder andern Perſon aus dem Stamme Benjamin, ſondern es wird der gantze Stamm, wie er an ſich ſelber war, beſchrieben. Noch weniger kan man ſagen, daß das Iſraelitiſche Volck nach ſeinem Flor oder Untergang, durch die Wörter

2) Eſ. LIII, 12. coll. Matth. XII, 29. 30.

3) Matth. VII, 15. Actor. XX, 28.

4) *Witſius* in meletem. Leidenſ. p. 8. de hac expoſitione Patrum & *Cocceji* ita judicat: *nimia ſubtilitas ſæpe nocet in expoſitione ſcripturarum.* Coccejum tamen ſequitur *Vitringa* apud *Outreinium* in den Gleichniß-Predigten p. 241.

des Morgens und des Abends bezeichnet würde, indem nur bloßhin das Naturell der Wölffe beſchrieben iſt. Und gewiß, es iſt weit wahrſcheinlicher, daß durch das Sinnbild eines Wolffes der Benjaminiter Tapfferkeit angedeutet werde. Denn gleichwie der Wolff dem Krieges-GOtt Marti bey den Heyden gewiedmet geweſen, 5) alſo haben die Benjaminiter unter ſolchem Sinnbilde recht wohl vorgeſtellet werden können, zumahlen da dieſelben in dem Kriege, welchen ſie wegen der Gabaiten angefangen, die übrigen 11. Stämme heldenmüthig angefallen, und ſich, da ſie nur 26000. Mann ſtarck geweſen, 40000. wiederſetzet haben. Bey ſolcher Tapfferkeit war ebenfalls eine groſſe Begierde zu rauben, um ſo vielmehr, weil ſie ſahen, daß ſie hiedurch gar leichte reich werden kunten. Ihre Fürſten 6) **ſind drinnen wie die reiſſende Wölffe, Blut zu vergieſſen und Seelen umzubringen, um ihres Geizes Willen.** Und ſo hat die Prophezeyung Jacobs nicht allein ihre Erfüllung gehabt, da ſie die Mädgens von Silo geraubet und zu Weibern genommen, ſondern man hat fürnehmlich zu ſehen auf den König Saul, welcher mit ſeinen Brüdern aus einem Stamme ſehr groſſe Beute von den Amalekitern gemachet; Wiewohl einige meynen, daß ſonderlich der Jude Mardochæus hieſelbſt gerühmet werde, indem er unter der Anführung ſeiner Verwandtin der Königin

5) Hinc eundem *Martium* dicunt & *Martialem*.
6) Ezech. XXII, 27.

nigin Eſther den Haman und ſeine Söhne überwunden, und mit ſolchem Raube nicht allein ſeinen Stamm Benjamin, ſondern auch alle andre Stämme bereichert, und von dem gäntzlichen Untergang befreyet. 7) Gegen Abend gehen die Wölffe aus zum Rauben, 8) ſo, daß ſie entweder eintzeln oder auch wohl in einer gröſſern Zahl bey dem Raube angetroffen werden. 9) Alsdenn theilen ſie die Beute, die ſie durch gemeinſchafftliche Arbeit erhalten, und, wo etwan vieles übrig wäre, bey der völligen Sättigung, ſo erſpahren ſie es auf den folgenden Tag. Mit einem Worte, der Text kan nach dem Hebräiſchen alſo überſetzet werden: **Benjamin iſt als ein reiſſender Wolff, welcher ſeine Beute des Abends austheilet, und des folgenden Tages noch vieles übrig hat.** 10) Ob man ferner gar eigentliche Weiſſagungen von der Perſon Pauli haben könne, ſolches will ich mit eines gelehrten Theologi Worten darthun. 11) Unter der Perſon des Propheten Eſaiä 12) ſoll Paulus vorgeſtellet ſeyn; derſelbe hat die Herrlichkeit GOttes geſehen; derſelbe rief gleichſam aus: wehe mir, ich vergehe! derſelbe wurde bequem und würdig gemacht

7) Spolia Hamanis & filiorum ejus omniumque adeo hoſtium non ſibi ſolum ſuæque tribui, ſed & omnibus quaqua verſum Iſraëlitis tribuit.

8) Jerem. V, 6. Hab. I, 8. Zeph. III, 3.

9) *Statius:* procedunt gemini ceu fœdere juncto Hiberna ſub nocte lupi.

10) Vide ſis *Bochart.* Hierozoic. P. I. lib. III. cap. 10.

11) *Vitringa* apud *Outreinium* l. c. 12) VI, 5.

zu predigen, nachdem einer aus den Seraphinen deſſen Zunge mit einer glüenden Kohle angerühret. Solte es auch nicht wohl inſonderheit die Stimme Pauli ſeyn, davon bey demſelben Propheten 13) ſtehet: **Es ſpricht eine Stimme: predige. Und er ſprach: was ſoll ich predigen? alles Fleiſch iſt Heu, und alle ſeine Güte iſt wie eine Blume auf dem Felde: Das Heu verdorret, die Blume verwelcket: Dann des HErren Geiſt bläſet drein: Ja das Volck iſt Heu, das Heu verdorret, die Blume verwelcket, aber das Wort unſers GOttes bleibet ewiglich.** Es iſt gewiß, daß hiedurch werde ausgeruffen die Vergänglichkeit des fleiſchlichen Gottesdienſtes der Iſraeliten, in Vergleichung der ewigwährenden Güter, welche durch das Wort des Evangelii werden angekündiget. Worinnen ſich Paulus ſonderlich ſehen laſſen. Noch einmahl bey demſelben Propheten: **Wer hat den Gerechten vom Aufgange erwecket? Wer rieff ihm, daß er gieng? Wer gab die Heyden und Könige vor ihm, daß er ihr mächtig ward, und gab ſie ſeinem Schwerd wie Staub, und ſeinem Bogen wie zerſtreuete Stoppeln? Daß er ihnen nachjaget, und zog durch mit Friede, und ward des Weges noch nicht müde.** 14) Einige finden ihn auch in der Weiſſagung Hoſeas: 15) **Es werden die Kinder Juda, und die Kinder Iſraels zu Hauffen kommen, und werden**

13) XL, 6. 8. 14) XLI, 2. 3. 15) I, 11.

den ſich mit einander an ein Haupt halten, und aus dem Lande herauf ziehen: Wie auch beym Zacharias: So ſpricht der HErr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehen Männer aus allerley Sprachen der Heyden einen Jüdiſchen Mann bey dem Zipffel ergreiffen, und ſagen, wir wollen mit euch gehen, dann wir hören, daß GOtt mit euch iſt.

Prediger Salomonis II, 1. 2.

Ich ſprach in meinem Hertzen: Wohlan! ich will wohl leben, und gute Tage haben, aber ſiehe! das war auch eitel. Ich ſprach zum Lachen: du biſt toll! und zur Freude: was macheſt du?

Die Welt-Kinder, da ſie in Sünden leben, und dabey ein böſes Gewiſſen haben, welches durch viele Betrübniß, Furcht und Schrecken ihre fleiſchliche Begierde und Lüſte beunruhiget, ſuchen zwar alle erſinnliche Mittel, dadurch ſie das unruhige Gewiſſen einſchläffern, und allen Hinderniſſen ihrer fleiſchlichen Freude abhelffen mögen, allein vergeblich. Denn wie der Sünder auſſer der Gemeinſchafft GOttes lebet, und wie das Gewiſſen ſeine Freude verdammet, alſo ſchlieſſen wir billig mit Salomon hieraus, daß keiner ſich wahrhafftig freuen könne, ſo lange GOtt zürnet, und nicht verſöhnet wird.

2 Buch der Könige XVI, 18.

Von der Decke des Sabbaths, die die Juden an dem Hauſe des HErrn gebauet hatten.

Weil das Volck am Sabbath-Tage gar häuffig in dem Tempel zuſamen kam, und die Vorhöfe nicht genug Raum gehabt, ſolche Menge des Volcks zu bedecken, ſo iſt vermuthlich, daß 1) nahe bey den gedachten Vorhöfen eine Decke angebauet worden, damit die Gemeine ſich daſelbſt verſammlen könte. Indeſſen ſehen wir aus dieſen Worten, daß das Kirchen-gehen, wenn es nicht mit der wahren Erkänntniß GOttes und aufrichtiger Lebens-Heiligkeit verbunden iſt, wenig helffe, ja daß gar aus ſolchen Leuten, die ex opere operato die Kirchen beſuchen, Heuchler und Abgötter werden. Die Juden ſind uns hierin zum Fürbilde und zur Warnung vorgeſtellt, denn dieſe ſind endlich durch ihr Kirchen-gehen, in groſſe Heucheley und Abgötterey gefallen.

4 Buch Moſis XXIV, 24.

Schiffe aus Chittim werden verderben den Aſſur und Eber, er aber wird auch umkommen.

Durch Chittim werden Europäiſche Völcker, ſonderlich die Griechen und Römer, verſtanden, wie zu ſehen iſt aus 1 Maccab. I, 1. und Dan. XI, 10. dieſe

1) Confer *Conſtantinum L'Empereur* in notis ad codic. Middoth cap. II. §. 3. p. 51.

dieſe ſolten die Hebräer gäntzlich verderben, 1 Theſſ. II, 16. doch aber auch wiederum endlich zerſtöret werden.

1 Buch Moſis XXVIII, 12.

Der alten Juden Gedancken über die Leiter, welche von Jacob im Traum geſehen worden.

Die Leiter ſagen ſie: 1) Bedeutet das Gebet, dieſelbe war geſetzt auf der Erden, und reichte biß in den Himmel, zur Anzeige, daß die Menſchen auf der Erden ihr Gebet zu die Schechinam, welche bey den Juden den Meßiam und den GOtt den Heiligen Geiſt bedeutet, richten ſollen. Die Leiter reichte an den Himmel, dieſes iſt der große GOtt, wovon geſagt wird 1 Buch der Könige VIII, 32. Du wolteſt hören im Himmel. Das Geheimniß der Sache iſt Pſalm. VIII, 2. HErr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Nahme in allen Landen, da man dir dancket im Himmel, zu welcher Zeit ſich GOtt der Hochgelobte ihnen offenbahret, und deſſen Schechina, welche alſobald in ſolchem Gebet mit auffſteiget, die dienenden Engel ſteigen ab und nieder auf ihn, oder in ihm; vergleich Joh. I, 51.

Pſalm. II, 12.

Wohl allen, die auf ihn trauen.

Weil der gantze Innhalt dieſes Pſalms weder auf die Perſohn Davids, noch auf deſſen Reich

Kkk 5 mag

1) Vide Par. I. Sohar edit. Sultz. fol. 88. 1. apud *Jo. Meyerum* in fundam. theol. p. 304.

mag gezogen und erkläret werden, daher haben einige alte und neue Juden 1) den Meßiam hieſelbſt verſtehen wollen. Der Sohn, der da ſoll geküſſet werden, 2) iſt der Meßias, weil deſſen ſchon verſu 2. gedacht wird, er iſt auch derjenige, zu dem wegen der genaueſten Verwandſchafft mit GOtt, 3) die Worte verſ. 7. geſagt werden: **Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.** Ja endlich iſt denen allen wohl, die auf ihn trauen. Es iſt hier nicht die Rede von einem Zeitlichen, ſondern von einem ewigen Wohl, auch wird hier von keinem andern Vertrauen, als von einem Vertrauen auf den wahren GOtt geredet, der da eine ſichere Zuflucht ſey aller Gläubigen. Das Grund-Wort חסה wird wohl ſechs und dreiſſig mahl in der heil. Schrifft gebraucht, doch nur in dem Verſtande, daß wir unſer Vertrauen auf GOtt ſetzen ſollen. 4)

Danielis IX, 26.

Und nach zwey und ſechzig Wochen wird Chriſtus ausgerottet werden und nichts mehr ſeyn.

In den letzten Worten ſind einige Schwierigkeiten, daher müſſen ſie nach dem Hebräiſchen alſo überſe-

1) Vide Judæos in Sohar & Jalkut, in cod: Succa fol. 52. 1.

2) Ita judicat *Abeneſra*.

3) Verba *Maimonidis* in comment. Miſ. ſuper Sanhedr. cap. 11. fol. 120. & in Porta Moſis p. 160. vide apud *Meyerum* p. 781.

4) Excepto loco Eſaiæ XXX, 2. ubi Iſraëlitæ fiduciam in Deo locandam ponunt in umbra Ægypti, quod illic verſ. 1. 3. non laudatur.

überſetzet werden: Und keiner wird ihm ואין לו verſtehe עוזר ein Helffer ſeyn. Denn die Rede die hier etwas auslässt, oder wie es die Gelehrten nennen, eine ellipſin hat, wird anderswo in der Schrifft alſo ergäntzet, und zeigt den tieffſten Stand der Erniedrigung JEſu an. Man kan hievon nachſehen und vergleichen Pſalm. LXXII, 12. Danielis II, 45. coll. Jeſ. LXIII, 5. Pſalm. XXII, 12. *)

Pſalm. XX, 4.

Er gedencke alle deines Speiß-Opffers, und dein Brand-Opffer müſſe fett ſeyn.

Nach dem Hebräiſchen wird es eigentlich 1) alſo überſetzet: **GOtt mache dein Brand-Opffer** zur Aſche, oder: **GOtt verzehre durch ein himmliſches Feuer dein Brand-Opffer.** Es wird hiemit angeſpielet auf das göttliche Wunder, 2) da das Feuer vom Himmel die GOtt wohlgefälligen Opffer verzehrete. Als Abraham 3) eine dreyjährige Kuhe, und eine dreyjährige Ziege, und einen dreyjährigen Widder, und eine

*) Confer *Meyerum* l. c. p. 810.

1) Conf. *Buxtorfium* in hiſtoria ignis ſacri cap. I. p. 229. *Deylingium* P. II. Obſervation. S. p. 125. *Caveum* prolegom. ad antiqu. Apoſt. p. 19. *Zornium* Tom. I. opuſculor. S. p. 317. ſeq. *Cloppenburgium* in ſchola ſacrificior. p. 63.

2) Sacrificiorum ille per ignem cœleſtem ἐμπυρισμὸς, tanquam ſignum acceptationis divinæ perpetuum poſtulatur precatione illa, inquit *Cloppenburg.* l. c.

3) Geneſ. XV, 17.

eine Turteltaube, und eine junge Taube geſchlachtet hatte, ſiehe! da rauchte ein Ofen, und eine Feuer-Flamme fuhr zwiſchen den Stücken hin. Wie Aaron ſein erſtes Opffer brachte, 4) ſo kam das Feuer aus von dem HErrn, und verzehret auf dem Altar das Brand-Opffer, und das Fett. Das Volck aber frolockte darüber, und fiel auf das Angeſicht. Gideon hatte ebenfalls ein gnädiges Anſehen auf ſein Opffer von GOtt erhalten: Denn der Engel des HErren reckete den Stecken aus, den er in der Hand hatte, und rühret mit der Spitzen das Fleiſch und das ungeſäuerte Mehl an, und das Feuer fuhr aus dem Felß und verzehret das Fleiſch und das ungeſäuerte Mehl. 5) Wie Salomo bey der Einweyhung des Tempels ſein Gebet geendiget hatte, fiel ein Feuer vom Himmel und verzehret das Brand-Opffer und andre Opffer. Und die Herrlichkeit des HErren erfüllet das Hauß, daß die Prieſter nicht kunten hineingehen in das Hauß des HErren, weil die Herrlichkeit des HErren füllete des HErren Hauß. Auch ſahen alle Kinder Iſrael das Feuer herabfallen, und die Herrlichkeit des HErren über dem Hauße, und fielen auf ihre Knie und beteten an, und danckten dem HErren, daß er gütig iſt, und ſeine Barmhertzig-

4) Levit. IX, 24.

5) Judic. VI, 21.

hertzigkeit ewiglich währet. 6) Eben darum will Elias die Baals-Pfaffen auf die Probe ſtellen, wenn er zu ihnen ſaget; 7) Ruffet an den Nahmen eures GOttes, und ich will den Nahmen des HErren anruffen; Welcher GOtt nun mit Feuer antworten wird, der ſey GOtt, und das gantze Volck antwortet und ſprach: Das iſt recht. Aus dieſen Schrifft-Stellen, ſonderlich aber aus gegenwärtigen Orte, erhellet, daß die Opffer nicht als Menſchen-Erfindungen 8) anzuſehen ſeyn, ſondern daß dieſelben von GOtt eingeſetzet worden,10) und zum Grunde den Glauben an Chriſtum haben müſſen, 10) fürnehmlich da in dem Feuer, welches auf eine auſſerordentliche und wunderbahre Weiſe die Opffer der Gläubigen verzehret, Chriſtus ſelbſt, als in einem Symbolo oder äuſſerlicher Geſtalt, erſchienen. 11)

Eſaiæ

6) 2 Chronic. VII, 1. 7) 3 Regum XVIII, 24.

8) *Grotium Epiſcopium, Spencerum* & *Outramum* ita ſentientes confutavit *Zornius* Tom. I. opuſculor. p. 411.

9) Recte ita judicant *Heideggerus, Cloppenburgius, Saubertus, Schotanus* & plures alii, quos dicto programmate laudavit & commendavit *Zornius* l. c.

10) Quicquid ſit (inquit *Cloppenburgius*) de antiquitate prima ἐμπυρισμοῦ ſacrificiorum: fuit illa externum & viſibile ſymbolum & ſacramentum teſtificationis divinæ, qua juſtificabat ſacrificantes, & munera eorum acceptabat. Jam autem Deo teſtimonium perhibente de ſarificiis e cœlo, quis dicere auſit religionem ſacrificiorum non eſſe e cœlo, ſed ex hominibus?

11) *Abarbanel* præfat. ad Levit. exiſtimat, mentis noſtræ ad cœleſtia adſcenſum holocauſtis adumbratum, ſiqui-

Eſaiæ XXXI, 9.

So ſpricht der HErr, der zu Zion Feuer und zu Jeruſalem einen Heerd hat.

Die

ſiquidem עולה a verbo עלה quod eſt adſcendit, nomen habuit, quod aræ totum imponeretur, ibique igne diſſolutum maxima ex parte ſurſum iret: ſed nec abſurda forſan conjectura eſt, Chriſtum ſub illius ignis ſpecie ſe viſendum præbuiſſe, cum ad victimas inflammandas penetraret. Præterquam enim, quod ignis Dei imago maxime luculenta & propria fuiſſe perhibetur, etiam Chriſtus ipſe veluti gloria Domini in ignis ſpecie apparuiſſe dicitur. Non illepide, non inſulſe *Buxtorffius* in hiſtor. arcæ fœd. cap. 14. *Moſis tempore miraculi ſignum evidens fuit, quod nihil præter holocauſta & adipes conſumſerit. Utrum autem tum immediate e cœlo delapſus fuerit, id fortaſſis in dubium poſſit vocari. Fieri enim poteſt, ut ab illo igni, qui tabernaculum operuit, & gloria Domini, quæ illud replevit, flamma quædam ſubito eruperit, ſacrificia altari impoſita invaſerit, & ea momento conſumſerit. Hinc fortaſſe eſt, quod dicitur, & egreſſus eſt ignis* Levit. IX, 23. 24. coll. 4. & 9. ejuſdem capitis. מלפני יי *a coram Domino, hoc eſt, e ſancto ſanctorum, ubi arca erat, faciei, ſeu præſentiæ & habitationis proprium & peculiare quaſi ταμεῖον. Eadem ratio fuit ignis in templum Salomonis deſcendentis.* Ex collatione duorum locorum 3 Reg. VIII, 9. & 2 Chronic. VII, 1. *videtur colligi, nubem glorioſam, hoc eſt, gloriam Domini, igni ſcilicet & luce repletam repleviſſe templum poſt illata omnia vaſa ſacra, & inde, poſtmodum oblatis in eo ſacrificiis & holocauſtis, eundem ignem ſeu totum, ſeu ex parte, miraculoſo modo in altare erupiſſe & partes ſacrificiorum conſumtioni ex lege deſtinatas abſumſiſſe. Idem enim ignis, qui erat lucens & ſplendens, ſimul erat* אש אוכלה *ignis conſumens.*

Die alten Juden lehren, daß die Prieſter das Feuer, welches von Himmel gefallen, auf dem Altar unterhalten müſſen, 1) weil Moſes dieſe Worte geſprochen: 2) Die Söhne Aarons des Prieſters ſollen ein Feuer auf dem Altar machen, und Holtz oben darauf legen: ewig 3) ſoll das Feuer auf dem Altar brennen, und nimmer verlöſchen. Allein, gleichwie die erſten Worte bloß handeln von dem Feuer, welches auf dem Altar ſolte gemacht werden, alſo wird in den letzten Worten nichts anders geſagt, als daß die Prieſter ohne alle Abſicht auf das himmliſche Feuer, das heilige Feuer des Altars mit aller Sorgfalt unterhalten ſolten. 4) Hierauf zielen nun die Worte des Propheten, als welche zu einem groſſen Troſt allen Gläubigen dienen. Denn hiemit wird angedeutet, daß ſie GOttes Eigenthum und Wohnung ſeyn; Denn wie man von dem Eigenthums-Herren auch ſogar in der täglichen Rede zu ſagen pflegt: Er hat ſein Feuer und Herd, alſo iſt GOtt in uns, und wohnet in uns, wir ſind gleichſam ein Tempel, 5) darinnen er ſeine heilige Wohnung aufgeſchlagen. Die Juden hatten groſſe Sorgfalt, das heilige Feuer des Altars zu unterhalten, 6) wie

1) Vide hos apud *Buxtorffium* & *Deylingium* mox laudandos.
2) Levit. I, 7. 3) VI, 9. 12. 13.
4) Ita judicant *Buxtorffius* l. c. cap. II. p. 243. & *Deylingius* P. II. Obſervat. S. p. 128. Confer *Petri Zornii* Tom. I. Bibliothecæ antiquario-exegeticæ p. 475.
5) 1 Corinth. VI. 19. adde *Cloppenburgium* l. c. p. 66. ſeq.
6) Vide *Daſſovii* diſſertat. de alt. exter. templi Hieroſ. §. 23.

wie vielmehr müſſen wir uns hüten, daß das Feuer des heiligen Geiſtes in unſern Hertzen, als in der Wohnung GOttes, bleibe. Gewiß hierauf hat Paulus geſehen, 7) wenn er ſpricht: **Den Geiſt dämpffet nicht,** und der Prophet will uns ebenfalls unſerer Pflicht erinnern.

Pſalm. CXXXIII 2.

Der köſtliche Balſam fleuſt herab vom Haupt Aarons in ſeinen gantzen Bart, er fleuſt herab in ſein Kleid.

Es wurde Aaron geſalbet mit dem heiligen Salb-Oel, deſſen Materie uns der Geſetz-Geber bey Moſe 1) alſo beſchreibet: **Nimm zu dir die beſte Specerey, die edelſte Myrrhen, fünff hundert (Seckel) und Cinnamet die Helffte ſo viel, zwey hundert und funffzig, und Calmes auch zwey hundert und funffzig, und Caſien fünff hundert, nach dem Seckel des Heiligthums, und Oel von Oel-Bäumen ein Hin, und mach ein heiliges Salb-Oel nach der Apotheker-Kunſt.** Die Manier nun, wie dieſe Salbe zubereitet worden, lehret

7) 1 Theſſ. V, 19. Abſque illo (igne) ſi eſſet altare, non ſignificabat ſacrificiorum oblationes, ipſum quippe iſthoc pacto profanatum. Unde ad jugem ignis in altari fomitem, quem exſtinguere, vel ut exſtingueretur per negligentiam committere piaculum erat, videtur reſpexiſſe tanquam ad Hieroglyphicum ſacrum Apoſtolus verbis illis.

1) Exodi XXX, 23 - - 26.

tet uns Maimonides in ſeinem Tractat von Erfüllung des Heiligthums: Ein jedes dieſer Specerey wurde ins beſondere geſtoſſen: Darnach miſchte der Prieſter alles untereinander, und weichte es in rein ſüß Waſſer, biß daß alle Krafft in dem Waſſer daraus gezogen war: Darauf that er ein Hin Oel von Oliven darzu, (beynahe ſo viel nach unſern Maaß als drey Kannen in ſich halten, oder 72. Eyer Schaalen) und kochte alles auf dem Feuer biß daß das Waſſer alles verflogen, und wurde hernach die Salbe zum Gebrauch in einem Gefäß aufbehalten. Die Art und Weiſe dieſer Salbung geſchahe, nach Auſſage der Rabbiner, alſo: Das Oel wurde auf das Haupt des Hohenprieſters nicht Tropffen-weiſe, ſondern überflüßig (worauf auch hieſelbſt angeſpielet und geſehen wird) gegoſſen, und zwar ſolcher Geſtalt, daß der Finger der ſalbenden Perſon war in der Mitten des Orts, der zwiſchen den Augen und Augenliedern iſt. Welche Ceremonie der Salbung die Figur eines Griechiſchen X oder eines doppelten Hebräiſchen כ Caphs darſtellete, 2) um ſo vielmehr, weil das über-

2) Hanc Judæorum traditionem impugnant *Leydeckerus* X, 1. de rep. Hebr. p. 576. *Vitringa* lib. II. Obſervat. S. cap. 15. p. 460. & *Deylingius* P. II. Obſervat. p. 457. contra eandem defendunt *Braunius* in ſelect. S. p. 482. *Seldenus* lib. II. de ſucceſſ. in Pontif. Hebr. cap. IX. *Voiſinus* in notis ad *Raimundi* pugion. P. II. cap. 3. p. 309. *Simeon Muiſius* in Variis S. ad Exodi XXX. *Schickardus* de

überflüßige Oel in den Bart Aaronis und deſſen Halß-Kragen herunter fließen kunte. 3) Mit dieſem Oel wurden nun der Hoheprieſter, die Hütte des Stiffts und alle heilige Geräthe geſalbet: Die geringern Prieſter aber wurden nur allein an ihren Händen mit dieſem Oel, welches mit dem Blut der Opffer vermiſchet war, beſprenget, 4) darum auch der Hoheprieſter allein (משיח) der geſalbte Prieſter genennet wird. 5) Wordurch der HErr zu erkennen gab die Würdigkeit ſeines Amts und die hohe Achtbarkeit ſeiner Perſon: Dann niemand, ausgenommen allein die Könige, wurde vor dem Volck und ſo öffentlich, als die Hohenprieſter geſalbet. Dieſe Salbung iſt in Chriſto dem Gegenbilde auf eine ſonderbahre Weiſe erfüllet. Denn der Vater hat ihn als unſer Haupt (denn auf Aarons Haupt wurde die Salbe ausgegoſſen) über Zion den Berg ſeiner Heiligkeit geſalbet, 6) und das mit Freuden-Oel, mehr denn ſeine Geſellen, 7) weil er den Geiſt ohne Maaß empfangen hat. 8) Darum er auch mit ſonderbahren Vorzug der Geſalbte GOttes des HErrn genennet wird: 9) Ja der Allerheiligſte, der geſalbet iſt. 10) Sein

de jure regio Hebr. cap. I. theorem. IV. *Relandus* P. II. antiquit. Hebr. p. 131. 133. *Saubertus* de ſacerdotio Hebræor. P. II. cap. 5. & *Jurieus* hiſtorie Critique des dogmes & des cultes P. II. cap. 7. p. 285.

3) Id quod alibi ex *Jac. Altingio* paulo luculentius exponetur.

4) Vide *Jurieum* l. c. & *Biermannum* in Moſe & Chriſto pag. 90. 5) Levit. IV, 3. 1 Sam. XII, 3. 5.

6) Pſalm II, 6. 7) Pſalm XLV, 8. 9. 8) Joh. III, 34

9) Luc. II, 26. IX, 20. Apoc. XI, 15. 10) Daniel IX, 25.

Sein Nahme ſelbſt iſt eine ausgeſchüttete Salbe, darum ihn auch die Mägde lieben. 11) Und wie dieſe Salbe nicht auf Aarons Haupt ſtehen blieb, ſondern von demſelben herab auf ſeinen Bart, und von ſeinem Bart auf die unterſten Säume ſeiner Kleider niederfloß: So iſt der Geiſt der Gnaden, der als ein Oel die Hertzen erweicht, ſtärcket, erfreuet, muthig und willig macht, von Chriſto dem Haupt auf ſeinen Bart, 12) die Apoſteln, unter der Geſtalt feuriger und unzertheilter Zungen, und von dieſen auf die Säume ſeiner Kleider, das iſt, ſelbſt auf die geringſten unter den Gläubigen abgefloſſen, daher ſie auch Chriſten, das iſt Geſalbte, genennet werden. Die Materie, woraus dieſe Salbe gemacht wurde, bildete ab die mancherley ſüſſen und lieblichen Gaben des heiligen Geiſtes, die auf Chriſto und ſeinem Volck ruhen ſolten. Darum wird von Chriſto, auf deſſen Lippen Gnade ausgegoſſen iſt, 13) geſagt, daß ſeine Kleider ſind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia. Mein Freund, ſagt die Braut, iſt mir ein Büſchel Myrrhen, das zwiſchen meinen Brüſten hänget. 14) Und von der Braut bezeuget der Bräutigam JEſus, daß der Geruch ihrer Salbe alle Würtze übertreffe, 15) und daß ihr Gewächſe iſt, wie ein Luſt-Garten von Granat-Aepffeln mit edlen Früchten, Cypern mit Narden, Narden mit Safran, Kalmus und Cinnamen, mit allerley Bäumen des Weyrauchs, Myrrhen und Aloes, mit allen beſten Würtzen. 16.

11) Cantic. I, 2. 12) Verba *Biermanni* l. c.
13) Pſalm XLV, 3. 9. 14) Cantic. I, 13. 15) Cant. IV, 10.
16) IV, 13. 14.

Ezechiel XXIII, 23.

Warum der Prophet nebſt den Hauptleuten und den Fürſten der Kinder Babel und der Chaldäer auch der Herren gedencke?

Das Grund-Wort, welches nur einmahl in der heiligen Schrifft gefunden wird, hat vielfältiges Nachdencken verurſachet. Unſer ſeeliger Sebaſt. Schmidius hat in ſeiner Uberſetzung das Grund-Wort Koa behalten, weil ſeinem Bedüncken nach, daſſelbe ſehr danckel wäre. Allein es heiſſet eigentlich ſo viel: **Die da ein Maal oder Buchſtaben zum Zeichen ihres ſehr edelen Standes an ihrem Leibe getragen.** Das Stamm-Wort wird im Hebräiſchen 1) alſo beym Moſe genommen: **Ihr ſolt kein Maal um eines todten willen an euren Leib reiſſen, noch Buchſtaben euch pfetzen, denn ich bin der HErr,** und wie aus den Heydniſchen Scribenten mit vielen Oertern gar leicht zu erweiſen wäre, ſo haben ſonderlich die Aſſyrier und Chaldäer in ſolchen Maalen und Pfetzen der Leiber ihre Hoheit und großes Anſehen darthun wollen. 2)

Danielis

1) קוע proprie vir quibusdam quaſi characteribus notatus & inſignis, refertur autem vox illa ad radicem קעע & קעקע quod ſtigmatis ſignificationem habet, ut videre eſt Levit. XIX, 28.

2) Apud Babylonios ducibus & viris principali dignitate conſpicuis mos fuiſſe videtur, ut notis in carne impreſſis inſignirentur. Conf. *Lomeieri* Dec. II. dierum genial. diſſert. 8. p. 377. *Petrum Zornium* Tom. I. Biblioth. antiquario-exeget. p. 271. & *Spencerum* de legib. ritual. Hebræor. lib. II. cap. 14. ſect. I. p. 531.

Danielis IX, 24.

Siebenzig Wochen ſind beſtimmt über dein Volck.

Die Juden haben gemeiniglich dieſe Ausflucht: Der Meßias habe noch nicht, wegen ihrer Sünde, kommen können. Allein auſſer dem, daß die Weiſſagungen Moſis und der Propheten, welche die Zeit der Zukunfft Meßiä anzeigen, nicht mit einer Bedingung, ſondern abſolute und ſchlechterdings, ohne alle Ausnahme, müſſen verſtanden werden, (ſiehe 1 Buch Moſis XLIX, 10. Jeſaiæ XI, 1. ſeq. Mich. V, 1. Hagg. II, 6-9. Zachar. IX, 9.) ſo geben auch die Worte Danielis den beſten Ausſchlag: Denn ſind die Wochen beſtimmt, ſo kan nichts ſeyn, welches den Meßiam aufhalten ſolte, daß er nicht komme. Das verheißene Heyl wird nicht verzögern, Jeſ. XLVI, 13. Habac. II, 3. Pſ. LXXXIX, 30-38. So gar ſind die Verheiſſungen GOttes von dem Meßia unveränderlich, und mögen die Sünden nicht demſelben hinderlich ſeyn in ſeiner Ankunfft. 1) Ja der Meßias ſoll eben kommen, damit er die gottloſen Jüden ſchelte und ſtraffe, Mal. III, 1-5. Cap. IV, 1. Dan. IX, 26. 27. Pſ. CXVIII, 22. Dieſe Wahrheit geſtehen ſie ſelbſt: 2) **Der Meßias wird kommen, ohne Abſicht der Sünde, um ſeines Nahmens Ehre willen,** nach Jeſ. XLVIII, 11. Abarbanel 3) bezeuget, daß ein

1) Confer omnino *Jo. Meyerum* in fundament. theologiæ p. 751. & 826. 2) In Gem. Sanhedrin fol. 97. 98.
3) In comment. in Daniel. fol. 20. 2.

ein gewiſſer Jude 4) längſtens bewieſen, daß die Buße nicht ſey die weſentliche Bedingung der Befreyung. Die Iſraeliten mögten Buße thun oder nicht, ſo ſolten ſie alſobald erlöſet werden. Wenn der von GOtt beſtimmte Termin ankommen würde, wie geſagt wird Eſ. LX, 22. Ich der HErr will ſolches zu ſeiner Zeit eilend ausrichten. 5) Ein andrer Jude 6) ſchreibet: Die Befreyung hänget an der Buße, allein, obgleich die Iſraeliten keine Buße thun, jedennoch wird der Meßias über die beſtimmte Zeit nicht verzögern. Und daher kommt es auch, daß die Juden einen Unterſcheid machen zwiſchen der Geburth und zwiſchen der Offenbahrung des Meßiä, dieſe leugnen ſie, jene aber die Geburth ſtehen ſie uns zu, wegen folgender Weiſſagungen, Eſ. LXVI, 7. Sie gebiehret, ehe ihr weh wird, ſie iſt geneſen eines Knabens, ehe denn ihr Kindes-Noth kömmt. Siehe auch Eſaiæ X, 34. II, 1. Fragt man nun die Juden, wo denn der gebohrne Meßias indeſſen, ehe er offenbahret werde, ſein Verbleiben habe? So ſagen einige, daß er ſitze an der Pforte der Stadt Rom, unter den Elen-

4) R. Joſua in capite Chelek.

5) *Abarbanel* in libro משמיע ישועה fol. 33. 2. ait: inter fundamentales articulos (ex Jeſaia deductos ſextus eſt, quod a Deo benedicto tempus ad liberationem populi ſui determinatum ſit, cujus adventum Iſraëlitæ nunquam inhibebunt, licet inter eos impii ſint ac prævaricatores, quod probat ex Eſaiæ LX, 22. LIX, 16. LXIII, 5. &c.

6) *Bechai* in legem fol. 149. 4.

Elenden und Krancken; 7) Andere wollen, 8) daß der Meßias ſich in dem Garten Eden aufhalte, und daſelbſt für der gantzen Welt geſchlagen wer- de, nach Eſaiæ LIII, 5.

In dem Hohenliede Salomonis VIII, 6.

Setze mich wie ein Siegel auf dein Hertz, und wie einen Siegel auf deinen Arm.

Einige Ausleger 1) meynen, daß der Bräuti- gam zur Braut allhie rede, und derſelben ihre Pflicht vorhalte. Nehmlich, weil bey den Alten, ſonderlich den Chaldäern der Gebrauch geweſen, daß ſie das Bild ihrer Vorfahren und Eltern in ihr Fleiſch durch gewiſſe Maalzeichen eingedrücket, und dadurch ein ſtetes Andencken und aufrichtige Liebe bezeuget, ſo befiehlet der Bräutigam ſeiner Braut, daß ſie ihre Vorfahren und Eltern, wenn ſie ihr auch noch ſo lieb geweſen, vergeſſen, und an ihren Bräutigam gedencken ſoll. **Drücke mich an deiner Vorfahren und Eltern ſtatt an dein Hertz, drücke mich an deinen Arm, und trage mein Bildniß allenthalben her- um, als ein Beweißthum und Zeichen dei- ner Liebe.** Bey dieſer Erklärung, die ſich ſon- ſten wohl hören läſſet, iſt unterſchiedliches zu erin- nern: I. Iſt noch ſehr ungewiß, ob dieſer Ritus, oder

7) In Gem. Sanhed. fol. 98. 1. Confer *Salomonem van Til* in comment. in Matth. p. 321.

8) Vide Gloſſatorem R. Salomonem ad citatum modo locum Sanhedrin.

1) *Novarinus* Elect. S. lib. III. cap. 16. ſect. 513.

dieſe alte hergebrachte Gewohnheit der Chaldäer könne mit unläugbahren Urkunden erwieſen werden.2) II. Sind gegenwärtige Worte ehe der Braut als dem Bräutigam in der Anrede zuzuſchreiben. Der Verſtand iſt dieſer: Sey meiner allezeit eingedenck, 3) damit meine Feinde wiſſen, daß du mich inniglich liebeſt. Laß mich ſo wohl in mir, als neben mir, ein kräfftiges und wohlgegründetes Denckmahl von dir haben. Dein Arm, das iſt, deine Stärcke und Hülffe ſey mit mir, treibe doch durch deinen ſtarcken Arm alle meine Feinde zurück, wenn ſie wieder mich auffſtehen, und errette mich aus ihren Händen. **Denn Liebe iſt ſtarck wie der Tod, und Eifer iſt feſt wie die Hölle, ihre Glut iſt feurig, und eine Flamme des HErren.** Hier führet nun die Braut in ihrer flehentlichen Anrede die Urſache an, warum der Bräutigam ſoll bewogen werden, ſeine Braut zu erhören, und dieſelbe aufzurichten. Sie rühmet die Liebe JEſu, damit er die Seinigen liebet, ſie rühmet ſeinen Eifer, dadurch er ſich an den Feinden ſeiner Ehre und Braut rächet, endlich tröſtet ſie ſich,

2) Hoc *Novarini*, inquit *Spencerus* p. 537. teſtimonium (per ſe quidem non contemnendum) lector forte multo pluris æſtimare poſſet, ſi auctoris ſui MS. nomen, linguam & ætatem enunciaſſet, unde conjecturam faceret, quantum fidei & auctoritatis ei tribuendum ſit.

3) Conf. *Biermannum* in Clave Apocalyptico - prophetica p. 452. & qui de armillis veterum humeralibus, ad illuſtrationem hujus loci, non pauca obſervavit, *Petrum Zornium* Tom. I. Bibliothecæ antiquario - exegeticæ p. 363. ſeq.

ſich, und lebt in der feſten Zuverſicht, er werde ſie in allen Nöthen helffen. In dieſer aufrichtigen Liebe, welche unter ſie und dem Bräutigam iſt, oder da ſie den Bräutigam liebet, und von demſelben wiederum geliebet wird, beſtehet das freudige Rühmen dieſer Braut. **Daß auch viel Waſſer** (der Verfolgungen) **nicht mögen die Liebe auslöſchen,** (wenn ſie gleich wolten) **noch die Ströhme** (die Nationen und Völcker, die Könige der Erden) **weil die Liebe weit beſtändiger iſt als alles Feuer. Wenn einer alles Gut in ſeinem Hauſe um die Liebe geben wolt, ſo gülte es alles nicht.** Das Gleichniß iſt hergenommen von den Kauffleuten, welche den Käuffern, die auf koſtbahre Wahren geringes Geld biethen, gar höhniſch pflegen zu begegnen. Alſo hält auch die Braut ihre Liebe und Treue ſo werth und ſo hoch, daß, wenn ihr alles in der Welt angebothen würde, ſolche fahren zu laſſen, ſie dennoch mit Paulo ſagen dürffte: **Was mir Gewinn war, das hab ich um Chriſti willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überſchwenglichen Erkäntniß Chriſti JEſu, meines HErren, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Chriſtum gewinne,** Phil. III, 7. 8.

1 Buch Moſis XV, 6.

Abraham glaubte dem HErrn, und das rechnet er ihm zur Gerechtigkeit.

Es hat ein gelehrter Jude behaupten wollen, 1) daß zwar GOtt offt und deutlich den Glauben an ihn ſelbſt befohlen, und gefodert, aber nirgends würde in dem Alten Teſtament ein Zeugniß gefunden, daß der Glaube an den Meßiam zur Seeligkeit des menſchlichen Geſchlechts ſchlechterdings nöthig ſey. Ob nun wohl dieſes ein gefährlicher Einwurff, ſo hat doch ein gewiſſer Auctor, der ein Chriſt ſeyn wollen, 2) hierauf gar ſchlecht geantwortet, 3) nehmlich, er ſtehet dem Juden zu, daß der eigentliche Glaube 4) an den Meſſiam, ehe derſelbe in die Welt kommen, nicht abſolut und ſchlechterdings zur Seeligkeit nöthig geweſen, ſondern es ſey derſelbe erſt nothwendig erfordert worden, nach dem GOtt den Meßiam geſandt, und gantz vollkommen geoffenbahret. 5) Wir brauchen dergleichen Ausſchweiffe nicht, indem

1) *Orobium* innuimus.

2) Is eſt Limborchius auctor amicæ collationis cum hoc Judæo *Orobio*.

3) Sane, inquit *Jo. Meyerus* p. 768. mirari ſubit, a Chriſtiano Theologo non potuiſſe ullum teſtimonium fidei in Meſſiam, totiens ab adverſario poſtulatum, reperiri in toto V. T.

4) Diſtincta & expreſſa fides in Chriſtum.

5) Deus plene & perſpicue Meſſiæ munus Patribus non revelavit, ideoque nec ab ipſis fidem diſtinctam in Meſſiam exegit.

dem hier ſelbſt klar ſtehet: Abraham glaubte dem HErrn.

Ezechiel. IV, 12.

Gerſten-Kuchen ſolt du eſſen, die du vor ihren Augen mit Menſchen-Miſt backen ſolt.

Es iſt nicht die Meynung, daß der Prophet den Gerſten-Kuchen mit Menſchen-Miſt beſtrichen, oder mit demſelben den Kuchen durchkneten müſſen, ſondern es wird dieſes angezeiget, daß, wie die Juden an allen Lebens-Mitteln einen groſſen Mangel haben würden, alſo würde es ihnen auch am Holtze fehlen, wenn ſie ihre Speiſe zubereiten wolten. Denn gleich wie der Prophet vor ihrer aller Augen an dem Feuer vom gedörreten Menſchen-Miſte ſeinen Kuchen backen muſte, alſo ſolten die Juden hiemit augenſcheinlich von der zukünfftigen Zeit der Theurung überführet werden. *)

Eſaiæ XI, 3.

Und ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des HErren.

Einige überſetzen die Worte nach der Grund-Sprache alſo: 1) Er (der Meßias) wird ſich an der

*) Vide *Witſium* Tom. I. Miſcell. S. p. 97.

1) Quærit *Coccejus* utrum verbum הריח tranſitive uſurpetur, ut ſignificet *ſuffire*, an vero intranſitive *odorari*, eo ſenſu: Meſſias oblectabit ſe in timore Domini, quaſi odore grato.

der Furcht des HErren, als an einem angenehmen Geruch, ergetzen; allein weit füglicher möchte die Uberſetzung folgender maßen lauten: Er (der Meßias) wird ein Räuchwerck bringen, zur Anzeige ſeines Hohenprieſterlichen Amtes. 2) Gewiß die Aehnlichkeit der heiligen Schrifft 3) beſtätiget dieſe Uberſetzung, wie nicht weniger der Context ſelbſt; Denn das gantze Capitel ſtellet uns vor, ſonderlich v. 1. und 2. den zukünfftigen Meßiam, nach ſeiner Perſon und Amt beſchrieben.

Ezechielis IX, 4.

Gehe durch die Stadt Jeruſalem, und zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute, die da ſeuffzen, und jammern über alle Greuel, ſo darinnen geſchehen.

Es ſind viele, welche meynen, daß dieſes Zeichen der Buchſtab T geweſen, welcher ſonderlich bey den alten Hebräern ein Creutz vorgeſtellet. 1) Zum Grunde wird geſetzet, daß die Hebräer vordem der Samariter Buchſtaben gebrauchet, wie

2) B. *Seb. Schmidius* tranſitivum mavult ſenſum, quod probat ex Exodi XXX, 38. & recte rejicit illorum ſententiam, qui per *ſentire* & *cognoſcere* illud explicare voluerunt, textu ſacro adverſante.

3) Vide Apocal. VIII, 3. coll. Hebr. V, 7. *Buddeum* in Exercitat. theol. de fragrantia Chriſti ſect. II. §. 7. & *Petrum Zornium* Tom. I. Opuſculor. S. p. 327.

1) Inter hos *Baronius* Tom. I. anno 34. num. 112. & *Huetius* demonſtrat. Evang. Propoſ. IX. cap. 127. p. 993.

wie denn Origenes ſolche alte Buchſtaben nennet, und in dem Verzeichniß der Samaritaniſchen Buchſtaben der Buchſtabe T bald durch + bald durch X abgebildet worden. 2) Am Beweiß ſoll, ihrem Vorgeben nach, kein Mangel ſeyn, indem man noch heutiges Tages einige Siclos findet, welche unter andern Samaritaniſchen Buchſtaben, auch den Buchſtaben T Creutz-weiſe vorſtellen, ſo wäre auch ein Verzeichniß der Buchſtaben bekannt, 3) darinnen man dergleichen T Creutz-Weiſe geſchrieben ſehe. Daß man aber insgemein heutiges Tages dergleichen Buchſtaben bey den Samaritern vergeblich ſuchte, wäre zweifels ohne daher kommen, weil die Samariter, als ein liſtiges und verſchlagenes Volck, nach dem Tod unſers Heylandes den Buchſtaben T in ſo ferne derſelbe Creutz-Weiſe geſchrieben wird, gar ſelten gebrauchet, damit die Chriſten keinen Beweißthum von dem Creutze Chriſti aus dem Ezechiel hernehmen könten. Allein I. iſt ſehr ungewiß, ob die alten Juden die Samaritaniſchen Buchſtaben vordem gebrauchet. Denn obgleich *Waltonus* dieſes zu behaupten geſuchet, und zum Schein Origenis und Hieronymi Zeugniß brauchet, ſo ſind doch andre gelehrte Männer, welche dieſen Satz mit vielen Gründen umgeſtoſſen.

2) Apud Samaritas autem *Thau* præter alias formas crucis ſpeciem obtinere, non ejus duntaxat, in qua lignum transverſum ſuſtinet ſtipes arrectarius, ſed alterius etiam, quæ decuſſata & Χιειδης literæ X ſimilis eſt, pertendunt.

3) Apud R. *Azariam* vel *Angelum de Roccha.*

ſtoſſen. 4) Was II. wegen die Samaritaniſchen Siclos vorgegeben wird, ſo iſt dieſes ebenfalls ſehr ungewiß, oder ſo beſchaffen, daß man es billig gantz und gar verwerffen kan. Denn weil man auf ſolchen Müntzen oder Siclis dieſe Worte findet: **Das heilige Jeruſalem**, ſo iſt wohl nicht zu glauben, daß die Samariter, als Feinde Jeruſalems und des Tempels, würden einer bey ihnen ſehr verhaſten Stadt ein ſolches Lob beygeleget haben. Wie? wenn man ſagte, daß die Juden vor der Gefängniß ſolche Müntzen geſchlagen, 5) oder, daß man deren Alterthum, als wenn ſie gar erdichtet wären, in Zweiffel zu ziehen gedächte. 6) Indeſſen wollen wir 7) die Mittel-Straße ergreiffen. Wir geſtehen, daß vordem bey den Samaritern der Buchſtabe T Creutzweiſe geſchrieben geweſen, denn dieſes bejahet Hieronymus, und iſt gar keine Folge, daß weil gedachter Buchſtabe in dem heutigen Samaritaniſchen Alphabeth 8) gantz anders vorgefunden wird, deswegen Hieronymi Zeugniß müſte verworffen werden.

4) Scriptores, qui in hac lite diſceptanda in utramque prodierunt partem, pluribus indicavit *Petrus Zornius* Tom. I. Bibliothecæ Antiquario-Exegeticæ Parte IX. p. 771.

5) Vide *Simonii* hiſtor. Critic. Vet. Teſt. lib. I. cap. XIII. pag. 72.

6) Præter *Scaligerum* laudat *Deylingius Spanhemium* in epiſt. ad amicum de *Simonii* Hiſt. Crit. V. T. p. 31. & de præſtantia acuſu numiſmatum antiquor. Tom. I. edit. nov. diſſ. II. & *Waſmuthum* in Vindiciis ſuis.

7) Sic & judicat *Deylingius* P. I. obſervat. p. 102.

8) Hæc objectio *Caſauboni* exercit. 16. num. 78. p. 447.

werden. Vielmehr iſt wahrſcheinlich, daß die Samariter, damit ſie deſto geſchwinder ſchreiben könten, die alte Form des Buchſtabens, in etwas, wie derſelbe anitzo ausſiehet, geändert. 9) Doch dem ſey wie ihm wolle, ſo wird gar nicht auf dieſen Buchſtaben hieſelbſt angeſpielet. Das Hebräiſche Wort תו heiſſet ein Zeichen, womit etwas verſiegelt wird, ſtammet auch her von einem Hebräiſchen Worte תוה, welches verſiegeln heiſſet, fürnehmlich da die älteſten Ausleger 10) hier keinen Buchſtaben, ſondern ein Siegel verſtehen. 11) Hierzu dienet denn auch die Connexion, oder die Verknüpffung dieſer Worte mit den vorhergehenden. GOtt hatte vorher weitläufftig allen Greuel, der in Jeruſalem war, erzählet, nachher thut

9) Id quod inde confirmari poſſe videtur, quod unico ſtili ductu hodiernum Thau Samaritanum ſcribi poſſit, nequaquam vero priſcum Thau, quod Andreanæ crucis aut X Græci formam habet. Sufficit quod R. *Azarias*, in ſuo alphabetho Samaritano abs ſe edito duas iſtius literæ ſpecies, quarum altera crucis figuram habet, protulerit, & quod veteres Hebræorum nummi a *Guil. Poſtello*, *Aria Montano*, *Jo. Bapt. Villalpando*, *Caſp. Waſero*, *Jo. Morino*, *Br. Waltono* aliisque deſcripti idem confirment.

10) *Jonathan*, LXX, *Syrus*, *Arabs*, *Aquila* & *Symmachus*.

11) Ideo inprimis, quod in univerſa ſcriptura S. nunquam nomina literarum Alphabethi ad hunc uſque diem vulgata pro literis illis atque earum figuris uſurpantur, qualia occurrunt עין, כף, פה, בית hæc vocabula, utut literis propria, omnium tamen interpretum conſenſu, non ut figurarum, ſed ut rerum nomina explicanda ſunt. Conf. *Deylingium* l. c. *Vitringam* L. II. Obſervat. S. cap. 15. p. 452. P. *Zornium* Tom. I. Bibliothecæ antiquario-exegeticæ p. 270. 775. & *Hottingerum* notis ad *Godwinum* p. 777.

thut er dieſe erſchreckliche Droh-Worte hinzu: **Darum will ich auch wieder ſie mit Grim̃ handeln, und mein Auge ſoll ihrer nicht verſchonen, und will nicht gnädig ſeyn. Und wenn ſie gleich mit lauter Stimme vor meinen Ohren ſchreyen, will ich ſie doch nicht hören.** Gleich hierauf wurde vor des Propheten Ohren mit lauter Stimme geruffen: **Laſſet herzukommen die Heimſuchung der Stadt, und ein ieglicher habe ein mördlich Waffen in ſeiner Hand.** Bey ſolcher allgemeinen verderblichen Land-Strafe konte es gar leicht geſchehen, daß die Fromme mit den Gottloſen aufgerieben und ausgerottet würden. Derohalben ſolten die Gerechten ein Zeichen haben, damit ſie nicht erwürget würden. Ob hierinnen angeſpielet werde 12) auf die Kinder Iſrael, welche die Pfoſten ihrer Thüren mit dem Blute des geſchlachteten Oſter-Lämmleins bezeichnen muſten, damit der Würg-Engel vorüber gienge, 13) ſolches laſſe ich dahin geſtellet ſeyn; dieſes aber weiß ich gantz gewiß, daß dieſes Zeichnen an der Stirne eine ſonderliche und zwar nachdrückliche Bedeutung habe. Es iſt bekannt, daß man in den Morgenländern den Knechten an der Stirne ein Merckmaal gegeben, damit man wiſſen könte, wer ihr Herr wäre. 14) Bey den Römern war dieſes zwar gebräuchlich, allein es hatte gantz eine andre Bewand-

12) Ita quidem judicat *Deylingius* l. c.
13) Exodi XII.
14) Conf. *Hottinger.* l. c. & *Vitringam* ad Apoc. XIII, 18.

Bewandniß, indem es den Knechten zu einer ſchweren Leibes-Strafe, keinesweges aber zu der Erkäntniß des Nahmens ihrer Herren dienete. In gegenwärtigen Orte werden die Frommen vor der Stirne gezeichnet, weil ſie Knechte GOttes ſind, und durch das Siegel des lebendigen GOttes von den Gottloſen und Heuchlern ſolten unterſchieden werden. Dieſes Zeichen kan ferner auf eine zwiefache Art und Weiſe betrachtet werden, entweder, wie ſolches alle Auserwehlten insgemein haben, oder wie ſolches, nach den Umſtänden der Sachen und Zeiten, an den Auserwehlten ſonderlich muß beobachtet werden. Uberhaupt und insgemein begreifft dieſes Zeichen in ſich die Gaben des heiligen Geiſtes, den Glauben, die Weißheit, die Hoffnung, die Liebe, die Evangeliſche Heiligkeit, den Frieden und die Freude in dem heiligen Geiſt, dadurch die Gläubigen biß zur Zeit ihrer Erlöſung behalten und verſiegelt werden. Gewiß, durch dieſes Zeichen werden I. die Frommen unterſchieden von denen, die Chriſti Eigenthum nicht ſind, ſondern vielmehr mit dem Teufel und der Welt in einer Gemeinſchafft leben. II. Können die Frommen von dem höchſten Gute des zukünfftigen Lebens und von der himmliſchen Seeligkeit, durch dieſe Gaben, ein rechtes Pfand und völlige Verſicherung haben. III. Werden ſie durch dieſe Wohlthaten GOttes geſtärcket, befeſtiget, und in aller Gewißheit erhalten, damit ſie GOtt dienen in denen Fällen und denen Gelegenheiten, die er an die Hand giebt. Denn wie wir dasjenige, welches wir von dem gemeinen Gebrauch abſondern,

und ſonderlich verwahren wollen, verſiegeln, alſo zeichnet der HErr ſeine Knechte, die er erhalten will, zu dem Dienſt, zu welchem er ſie erwehlet und auserſehen. 15) Jedennoch iſt meine Meynung nicht, daß hieſelbſt ein ſolches allgemeines Zeichen aller Gläubigen müſſe verſtanden werden, ſondern daß hier die Rede ſey von dem Zeichen, welches den ſonderbahren Umſtänden nach muß in Augenſchein genommen werden. Es wird nachdrücklich geſagt, daß ſie vor der Stirne gezeichnet worden, zur Anzeige, daß gedachtes Zeichen allen ſolte in die Augen leuchten, und alſo gantz offenbahr ſeyn, da hingegen oben gedachte Gaben des Geiſtes inwendig in dem Hertzen meiſtentheils verborgen, und vor der Welt unbekannt bleiben. Mit einem Worte, dieſes Zeichen vor der Stirne iſt ein öffentliches Bekäntniß der wahren und reinen Glaubens-Lehre, welche von denen wird öffentlich durch ein Bekäntniß dargethan werden, welche die wahre Kirche vorſtellen. 16) Hierzu werden ſie wieder alle Anfechtungen der Welt

15) Per hæc ipſa dona & beneficia gratiæ Deo quaſi vindicantur, in tuto veluti loco muniuntur & cuſtodiuntur in tales uſus, quibus deſtinati ſunt.

16) Omnis equidem, inquit *Vitringa* l. c. fidei confeſſio eſt inſtar ſigni, quod quis in fronte gerit & palam præ ſe fert, quippe ex qua ab aliis cognoſci & ab alterius ſectæ & profeſſionis hominibus diſcerni cupit: cujus generis fuerunt confeſſiones fidei, quæ triſtiſſimo eccleſiæ tempore ab Homoouſianis, Arianis, Eunomianis, Homoiuſianis, Neſtorianis, Eutychianis, Monothelitis, iisque oppoſitis, qui Catholici dicebantur & orthodoxi, frequentes numero in Synodis cuſæ vulgatæque fuerunt. Quod idem locum

Welt geſtärcket, und durch die Verſiegelung des heiligen Geiſtes bewahret. 17)

Haggai II, 10.

Es ſoll die Herrlichkeit dieſes letzten Hauſes größer werden, dann des erſten geweſen iſt, ſpricht der HErr Zebaoth, und ich will Frieden geben an dieſem Orte, ſpricht der HErr Zebaoth.

Der Prophet redet von dem letzten Hauſe in Vergleichung mit dem erſten. Der Tempel Salomons nun war das erſte; das Hauß, gebauet durch die Juden, welche wiedergekehret waren, war das letzte, ſonderlich iſt dieſes Hauß das letzte, weil kein drittes gebauet werden ſolte. Die Juden ſelbſt nennen dieſes Hauß das zweyte Hauß, das Hauß Serubabels. Der König Herodes hatte um der Juden willen, an dieſem Hauſe viel erneuert, aber darum war dieſes kein drittes Hauß,

 wie

locum habuit in Eccleſia proxime lapſis ſeculis, quibus eccleſiæ fides vitiata emendari, & corrupta religio in melius inſtaurari cœpit.

17) Cum Deus, ut iterum ait *Vitringa* l. c. ſua providentia ſit curaturus, ut, qui puram veræ fidei profeſſionem tenent, eandemque affectu, moribus & inſtituto vitæ ſanctioris exprimunt, ex communibus malis ſint conſervandi, idem eſt, ac ſi Spiritus S. illos ſignaculo, hoc eſt, virtute omnipotentis ſuæ voluntatis notaret & obſignaret, quos ſua gratia in vera fide & fidei veræ profeſſione ac praxi confirmat, & adverſus omnes tentationes Satanæ, mundi, & carnis, quæ illos in diverſa rapere nituntur, efficaciter munit ac tuetur.

wie Joſephus von den Jüdiſchen Antiquitäten Lib. XV. c. 14. zu ſagen ſcheinet: Aber wañ man betrachtet von den Jüdiſchen Kriegen 1. Buch cap. 16. ſpricht er, daß Herodes zu dem Tempel Galerien und das Schloß Antonia gefüget habe. Doch es ſey mit des Joſephi Meynung wie es wolle, ſo nennet Haggai den Tempel, worinnen der Meßias erſcheinen ſolte, den letzten, und dieſes geſtehen 1) R. D. Kimchi und R. Azaria, und der Jeruſalemiſche Talmud Megilla, und viele andre, ob ſchon etliche wenige vorgeben, als ob des Haggai Weiſſagung einige Abſicht auf einen dritten Tempel hätte. 2) Dieſe beyden Häuſer, ſo wohl des Salomons als des Serubabels, hatten ihre Herrlichkeit: Der Prophet ſetzet dieſelben gegen einander, und vergleicht ſie mit einander. Das Wort Herrlichkeit bedeutet etwas, das ein Ubergewichte hat, dadurch es über etwas anders wichtig iſt, und von andern davor erkannt und gerühmet wird. Die Herrlichkeit des Tempels Salomonis war ſehr groß. I. David hatte viele Schätze geſammlet, dem HErrn ein Hauß zu bauen, dieſe empfieng ſein Sohn Salomo, und that noch viel hinzu. In dieſen Zeiten war Friede und Uberfluß von allem, ſonderlich an Gold und Silber, er ſparete keine Koſten an dem Tempel-Bau, ſo daß die Herrlichkeit dieſes Hauſes groß war. II. Der HErr wohnete in demſelben

1) Vide *Allixii* Ausſpruch der alten Jüdiſchen Kirchen wider die Unitarios p. 320.

2) Vide *Abarbanelem* & *Menaſſeh ben Iſraël* ad h. l.

ſelben Tempel zwiſchen den Cherubim. III. Der Tempel war ein Vorbild Chriſti und ſeiner Gemeine, darinn der HErr wohnete, und das war noch mehr Herrlichkeit. Dieſes alles halff zur Herrlichkeit des erſten Tempels. Gleichwie das letzte Hauß auch ſeine Herrlichkeit einiger Maßen nach dem äuſſerlichen hatte. Es war ein groß und anſehnlich Gebäu, darinn war auch Gold und Silber, durch Begabung der Könige. 3) Aber in Vergleichung mit dem erſten, war es als nichts in den Augen der alten Männer, weswegen ſie auch weineten. Salomon war ein reicher König, dieſe wiedergekehrte Juden waren geringe. Das erſte Hauß war im Friede gebauet, dieſes letzte war offt durch die Feinde im Bauen verhindert. In dieſem letzten war ſo viel Uberfluß von Gold und Silber nicht. Wann wir den Juden glauben, 4) mangelten fünff Dinge in dieſem letzten Tempel: Die Lade mit dem Verſöhn-Deckel und Cherubim, die göttliche Einwohnung auf und zwiſchen denſelben, das iſt שכינה, der heilige Geiſt, oder der Geiſt der Weiſſagung, das himmliſche Feuer, das Urim und Thummim. Ungeachtet dieſes alles, ſpricht der Prophet, die Herrlichkeit des letzten Hauſes ſolte gröſſer werden als des erſten. Der Prophet redet in der zukünfftigen Zeit, weil es noch

 nicht

3) Esdræ I, 6. II, 5. 8.

4) Ita *Kimchi* ad Hagg. I, 8. & *Raſchius*. Deſumta autem ſunt e tractatu יומא Conf. *Raimundi Martini* pug. fidei P. II. cap. 4. p. 381. Hæc erant notatu digniſſima, alias plura alia defecerunt. Vide *Abarbanel* in Haggæi cap. II.

nicht geſchahe, ja nun war das letzte Hauß geringer an Herrlichkeit, wie gezeiget worden, aber die Herrlichkeit ſolte gleichwohl größer ſeyn. Wann wir uns bey den Juden Raths erholen, finden wir, worinnen ſie dieſe große Herrlichkeit ſetzen. I. Sind einige, die ſolche ſetzen in des letzten Hauſes Langwierigkeit, als welches zehn Jahr länger geſtanden 5) als der Tempel Salomonis. Aber dieſes iſt nicht gnug, 6) denn die am genaueſten rechnen, ſagen, daß das erſte Hauß auch vier hundert und zwanzig Jahr geſtanden habe, wie das letzte. Und ſolte ſo viel mehr Herrlichkeit darinn ſeyn? Was ſind zehn Jahre in ſo langer Zeit, und zwar eines Hauſes, das weniger Pracht, ſelbſt nach der Meynung der Juden, hat? II. Andre ſagen, daß es ſelbſt im Gebäu beſtanden, 7) inſonderheit nachdem Herodes dieſen Tempel verbeſſert, erneuert, und demſelben einen großen Glantz gegeben hat. Aber dieſes kan auch nicht beſtehen, und wir ſagen darauf I. daß dieſer Bau, oder lieber die Ausbeſſerung und Erneuerung des Tempels durch Herodes, ſelbige mag ſo anſehnlich geweſen ſeyn wie ſie will, nicht kan mit dem Bau Salomonis in Vergleichung kommen, der mehr Schätze als Herodes geſammlet, ſo wohl aus ſeines Vaters Erbe als vor ſich ſelbſt, der in einer blühenden

und

5) Ita veterum mentem exponit *Kimchius* ad h. l. quem excerpit *Hottingerus* in notis ad *Goodwinum* p. 366.

6) Hæc & alia reſpondet Petrus van Hœke in comment. ad Prophet. Hagg. p. 62.

7) Præter *Kimchium* vide alios Judæos, adductos a *Ligthfooto* in horis Talmud. ad Joh. II, 19.

und guten Zeit lebte, darinnen er den Tempel mit einem unnenbahren Gewichte von Gold und Silber auszierte. II. In Salomons Tempel war nichts als Gold und Silber, ſelbſt biß auf die Gefäſſe; Aber in dieſem Tempel waren ſo viel Schätze nicht, und wie man ſagt, waren die Gefäſſe von Ertz. III. Ich will nicht dazu fügen, daß das koſtbahre Werck Herodis mehr geweſen eine Verſuchung vor die Juden, als eine Herrlichkeit des Hauſes: Dann Herodes bauete nicht nach GOttes Befehl, ſondern aus eigner Bewegung, nur den Juden zu Gefallen, und ſelbige zu vergnügen, damit ſeine vorige Grauſamkeit, welche er unter den Juden geübet, möchte vergeſſen werden, und er ſeine künfftige Boßheit mit weniger Wiederſtand könte ausführen. Ja er bauete gegen GOttes Befehl, der in dieſem letzten Hauſe ſo viel Herrlichkeit nicht begehrte, damit die Juden von der Pracht und Zierath möchten abgewendet, und von ihnen, an ſtatt der Schatten, der Leib der Schatten ergriffen werden. Gewißlich, es iſt leicht zu gedencken, daß dieſe Auszierung des Tempels, durch Herodes geſchehen, das Volck von dem armſeeligen Zuſtande des Meßias abgeführet habe. Auf dieſen Zierath waren ihre Augen gerichtet; Hier ſahen ſie ſich blind, und hegeten Gedancken von einem Meßias, der mit übermäßiger Pracht unter ihnen ſolte geoffenbahret werden. III. Sagen einige Juden, daß die gröſſere Herrlichkeit des letzten Hauſes geweſen, weil der Gottesdienſt des erſten Hauſes offtmahls, unter unterſchiedlichen Königen, Achas, Manaſſe, und

andern aufgehöret, da in dem letzten Hauſe kein gantzes Jahr der Gottesdienſt verhindert worden. Aber dieſes hat keinen Nachdruck. Denn die Juden betrachten nicht, daß der Gottesdienſt unter dem erſten Hauſe iſt wieder aufgerichtet worden, ferner, daß der Gottesdienſt unter dem letzten Hauſe ſchon vor 1700. Jahren weggenommen, und keine Hoffnung der Wiederaufrichtung zu erwarten ſey. IV. Die Juden, welche an den Meßias, und an dasjenige, was er in dieſem Tempel verrichten ſolte, gedencken, kommen der Wahrheit näher. 8) Denn weil die ſichtbare einwohnende Herrlichkeit GOttes niemahls in dem andern Tempel geweſen, wie die Juden ſelber geſtehen, ſo thun wir am gründlichſten, wenn wir Chriſtum, als das Gegenbild von der ſichtbahren

8) Pulcra ſunt verba *Abarbanelis* contra fratres ſuos diſſerentis: *Scriptura non dicit: magna erit pulchritudo, aut divitiæ domus hujus poſterioris præ priori, verum dixit gloria. At gloria pro opulentia aut elegantia vel longa ædificii duratione non accipitur, quemadmodum in myſticis expoſitionibus dixerunt. Nomen gloria vere dicitur de gloria Jehovæ, quæ implevit tabernaculum, poſtquam illud extructum erat, ut & de gloria Jehovæ, quæ ædem a Salomone exædificatam replevit &c. Verum gloria hæc nec majori nec minori copia in domo ſecunda fuit.* Sed inepte *Abarbanel* de tertia aliqua [nullibi promiſſa] domo verba Prophetæ exponit, ſed incommode & contra mentem Dei, qui conſolatur Judæorum vilitatem domus ſecundæ deflentes præter alia hoc argumento. Replebo domum Hanc gloria; major erit gloria domus hujus poſterioris præ priori. Vide *Hottinger.* l. c. & *Salomon von Til* in commentar. in Malach. p. 288.

bahren einwohnenden Herrlichkeit GOttes, verſtehen. 9) Er iſt ja der König der Ehren, 10) er iſt der GOtt der Ehren, 11) ſo gar, daß die alten Juden aufrichtig, ohne alle Weitläufftigkeit, den Meßiam als die Herrlichkeit des andern Tempels verehren. 12) Und dieſes iſt ſehr deutlich bey dem Propheten ſelbſt zu ſehen, wenn er zeiget, worinn die gröſſere Herrlichkeit beſtehe: **Und ich will Friede geben an dieſem Ort, ſpricht der HErr Zebaoth.** Er verheiſſet kein Gold noch Silber, ſondern das beſſer iſt, nehmlich Friede. Wann er ſpricht, **an dieſem Ort**, zeiget er gleichſam mit Fingern auf den Tempel. Der Friede iſt entweder der Meßias ſelbſt, der genennet wird Schilo, oder der Friedemacher, 13) oder der Friede, welchen der Meßias ſolte zuwege bringen. Es kömmt eben auf daſſelbige hinaus. Der Friede iſt unterſchiedlich, welcher der unterſchiedlichen Feindſchafft entgegen geſetzet wird. Ein Friede mit GOtt, dadurch wir, die wir Feinde waren, 14) mit GOtt verſöhnet ſind, durch den Tod ſeines Sohnes, dieſes iſt die Rechtfertigung: **Nachdem wir denn gerecht worden, durch den**

 Glau-

9) R. *Akibæ* teſtimonium inprimis luculentum eſt, quod repetunt *Buxtorff.* in hiſtoria arcæ fœderis cap. 15. p. 150. & *Braunius* in Epiſt. ad Hebræos p. 904.

10) Pſalm XXIV, 7. 8.

11) Pſalm XXIX, 3. coll. 1 Cor. II, 8. Joh. I, 18.

12) Vide *Akibæ* teſtimonium l. c. & *Raimund Martini* in pugione fidei l. c.

13) Geneſ. XLIX, 10. coll. Eſaiæ IX, 5. Epheſ. II, 14.

14) Rom. V, 10.

Glauben, haben wir Friede mit GOtt, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. 15) Welcher Friede in dem Neuen Teſtament ſeine völlige Krafft hat, ohne einigen Schein des Zorns, welchen das Geſetz vormahls würckte, ohne Handſchrifft, ohne Gedächtniß der Sünde. Ein Friede mit allen Geſchöpffen GOttes, mit den Engeln, welche vormahls Götter genennet wurden, aber nunmehr ſind ſie nur dienſtbahre Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt, um derer willen, welche die Seeligkeit ererben ſollen. Die Engel ſelbſt, die guten, ſind des Menſchen Feinde, um der Sünde willen, weil die Menſchen GOttes Feinde ſind. 16) Unter der Verheiſſung und dem Alten Teſtament waren ſie noch ſolche große Freunde der Gläubigen nicht, weil GOtt ſelbſt die allergröſten Merckzeichen der Freundſchafft nicht ſehen ließ, als der Fluch noch nicht weggetragen war. Der Friede mit dem Menſchen ſelbſt, in ſeinem eigenen Gewiſſen, der nun größer iſt als zuvor, wegen der würcklichen Gnugthuung Chriſti. 17) Der Friede zwiſchen den Jüdiſchen Stämmen, welche unter Rehabeam getrennet, nach der Babyloniſchen Gefängniß wieder ſolten vereiniget werden, und zu Chriſto kommen. Endlich der Friede zwiſchen Juden und Heyden. Dieſen wolte der HErr geben. Der Vater redet, wie wir v. 6. ſehen. Der Vater verſchaffet dieſen Frieden, macht den Friedens-Fürſten in den Verheiſſungen, Schatten und Vorherſagungen bekannt, ſendet ihn

15) Rom. V, 1. 16) Geneſ. III, 24. 17) Rom. XIV, 17.

ihn in die Welt, übergiebt ihn in den Tod, wecket ihn auf, nimmt ihn auf in den Himmel, ſendet den Geiſt, und macht denſelben allenthalben durch das Evangelium bekannt. Allen dieſen Frieden, auf ſo vielerley Weiſe, hat der HErr in und unter dem zweyten Tempel gegeben, und darinnen beſtehet in Wahrheit deſſen gröſſere Herrlichkeit. Bey dieſe Dinge kan die Herrlichkeit des Tempels Salomonis nicht reichen, unter welchem dieſe Dinge weder gehöret, noch geſehen, aber wohl begehret und gewünſchet worden. Dieſes ſagt nun der HErr der Heerſcharen, und zwar zweymahl, es deſto beſſer zu befeſtigen, und die Juden zum Bau des Tempels deſto kräfftiger aufzuwecken. Und gewißlich unter und in dieſem Tempel geſchahe die Erfüllung dieſer Weiſſagung: Chriſtus von Nazareth iſt erſchienen. Er hat in dem Tempel gelehret, 18) und war täglich daſelbſt. 19) Er hat den Frieden in ſeinem Tode, Auferſtehung und Himmelfahrt zuwege gebracht. 20) **Dann er iſt unſer Friede, der aus beyden eins gemacht, und den Zaun zerbrochen, der zwiſchen ihnen war. 21) Und alles durch ihn verſöhnet würde zu ihm ſelbſt, es ſey auf Erden, oder im Himmel, damit daß er Friede machet, durch das Blut an ſeinem Creutze, durch ſich ſelbſt.** In dieſem Tempel hat er ſeinen Geiſt ausgegoſſen, welcher den wahren Frieden in den Hertzen der Gläubigen gewürcket.

1 Buch

18) Lucæ II, 46. 47. 19) Matth. XXVI, 55. Lucæ XIX, 47.
20) Epheſ. II, 14. 21) Coloſſ. I, 20.

1 Buch Moſis I, 2.

Der Geiſt GOttes ſchwebete auf dem Waſſer.

Daß in der Schrifft von dem Geiſte als einer Perſon geredet werde, kan dem nicht unbekannt ſeyn, der auch nur hier anmercket, daß ein Geiſt, der GOttes Geiſt genennet wird, 1) an dem Wercke der Schöpffung Theil habe. Die Juden kunten dieſen Geiſt zu keinen Engel machen, dieweil ſie dißfalls alle einſtimmig ſind, daß, als der Geiſt über den Waſſern ſchwebte, die Engel noch nicht geſchaffen geweſt wären. So war auch der Geiſt GOttes kein ſtarcker Wind, wie einige dieſen Ort überſetzen: Denn da iſt noch keine Lufft, viel weniger einiges Ausblaſen geweſen, biß diß Werck vollendet worden iſt. Um ſo vielmehr aber müſſen wirs glauben, daß dieſer Geiſt GOttes, der auf dem Waſſer geſchwebet, GOtt der HErr ſelber ſey, weil die alten Heyden vormahls ſolche Wahrheit in dieſen Worten erkannt, und nachher ſolche, nach ihrer Weiſe, durch viele Sinnbilder verdunckelt. Der alte Hermes, welcher ſoll ein Cananäer geweſen ſeyn, und zu Abra-

1) Vide *Allixium* in dem Ausſpruch der alten Jüdiſchen Kirchen wider die Unitarios p. 113. Quemadmodum autem hic auctor conſenſu antiquorum Judæorum inprimis nititur, ita operæ pretium eſt, ſcriptorum profanorum cum Moſaicis de origine mundi traditionibus concordiam & conſenſum oſtendere. Fecerunt hoc *Auguſtinus Steuchus Eugubinus* in Coſmopœia & commentariis de perenni philoſophia, *Franciſcus Patricius* & *Thomas Burnetius*.

Abrahams Zeiten gelebet haben, 2) hat den dreyeinigen GOtt durch dieſes Sinnbild vorgeſtellet: 3) Er machte einen geflügelten Kreiß, 4) und dabey eine Schlange: Jener Kreiß ſolte bedeuten das allerreineſte unendliche Weſen der erſten Perſon; 5) die Schlange aber ſolte ein Bild ſeyn der andern Perſon, 6) denn weil die Schlange ein Thier iſt, welches eines zähen und langen Lebens iſt, und die Horus ſagt, faſt kein ander Glied als den bloſſen Mund hat, ſo hat er hiemit das Wort GOttes, oder die andre Perſon andeuten wollen; 7) die Flügel, welche an den Kreyß gehefftet waren, ſolten die dritte Perſon, als welche durch die gantze Natur aller Dinge dringet, anzeigen. Was die Heyden ſonderlich muß bewogen haben, den heiligen Geiſt und deſſen Würckung bey der Schöpffung durch Flügeln vorzuſtellen, iſt aus gegenwärtigen Worten in etwas zu erſehen. Die alten Juden 8) überſetzen dieſelben alſo: **Der Geiſt GOttes ſchwebte auf dem Waſſer, wie eine Taube, welche über**

2) Ita quidem judicat *Kircherus* in Obeliſ. Pamphil.

3) Ut patet ex Obeliſco Pamphilio, & ex menſa Iſiaca, ubi nullo non ſimulacro ſupra ponitur.

4) Circulus alatus & ſerpente fœtus.

5) Pura divinitatis forma, numen æternum, immenſum & ab omni materiæ illuvie abſtractum.

6) Secunda divinitatis forma, ſeu verbum Dei, & ſecunda mens.

7) Ex *Kirchero* hæc refert *Witſius*.

8) In Chagiga cap. 2. fol. 15. Imo hunc ipſum Spiritum Meſſiæ Spiritum appellant, uti ex Zohar & Bereſchith Rabba probat *Lightfootus* Tom. II. Oper. p. 110.

über die Eyer ſitzt, wenn ſie dieſelben aus-hecken will: Auch dieſes iſt zweifelsohne die Urſache geweſen, warum die alten klugen Heyden das Ey zum Sinnbild der Welt geſetzet, und daraus den Urſprung der Welt hergeleitet, 9) wiewohl noch mehr zuverwundern, daß ſie von dem Schöpffer der Welt reden, gleich als wenn man Moſen ſelber reden hörete. 10) Was inſonderheit die alten Phœnicier betrifft, ſo haben dieſelben den Geiſt GOttes, der auf dem Waſſer geſchwebet, Colpia genannt, das iſt, wie es einige groſſe Männer erklären, 11) **die Stimme, die aus dem Munde GOttes gehet.** Bedächten dieſes diejenigen, welche die Gottheit des Sohnes und des heiligen Geiſtes leugnen, ſie würden abſtehen von ihrer Hartnäckigkeit, und der Wahrheit folgen, welche ſo gar die Heyden in dieſen Worten ſehen können.

Zepha-

9) Plura hanc in rem obſervant *VVitſius* Ægyptiacor. lib. I. cap. 4. §. 1. *Vosſius* lib. I. de idolol. cap. 5. p. 34. *Grotius* in notis ad lib. 1. de relig. Chriſt. *Burnetius* in theoria S. telluris lib. II. cap. 10. *Lomeyerus* de luſtrationib. vet. gentil. cap. 21. p. 263. & *Eſchenbachius* in Epigene p. 113. ſequ.

10) Poſteaquam l.c. obſervarat *VVitſius* ex *Euſebii* Præparat. Evang. lib. III. cap. 9. τὸν δημιουργὸν effectricem illam rationem, quæ ab Ægyptiis *Cneph* appellari ſolet, ex ore ovum effudiſſe, addit hæc: quod aliud ea re ſignificatum voluere præter id, quod Moſes quoque tradidit, Dei verbo totam hanc mundi molem fabrefactam eſſe?

11) *Grotius* in notis ad lib. I. de verit. relig. Chriſt. ventum hunc κολπίαν dicit eſſe קול-פי-יה vocem oris Dei: cui ſuffragatur *Bochartus* Geogr. S. P. II. lib. 2. cap. 2.

Zephaniæ III, 8.

Darum ſpricht der HErr, müſſet ihr wiederum mein auch harren, biß ich mich aufmache zu ſeiner Zeit.

Dieſer Ort dienet dazu, daß man daraus die Auferſtehung JEſu beweiſe, 1) wie denn dieſe ſo wohl aus der Grund-Sprache, als auch aus dem Context gar deutlich kan erwieſen werden. Nach dem Hebräiſchen lauten die Worte eigentlich alſo: **Ihr müſſet mein harren biß an den Tag, da ich zur Ewigkeit, oder einen unvergänglichen Leben auferſtehen werde.** Das Wort לעד wird ſonſten von der Ewigkeit gebraucht, und in ſolchen Verſtande von Luthero ſelbſt anderswo überſetzet. 2) Hierzu kommt der Context, welcher in einer Ordnung die Sache uns alſo vorſtellet. Es wird in dem gantzen Capitel der Zuſtand des andern Jeruſalems, die Ankunfft Chriſti ins Fleiſch, und die Beſchaffenheit der damahligen Zeit beſchrieben. Siehe vers 5. 6. 7. **Der HErr lehret wohl recht, oder der HErr der Gerechte iſt der gerechte Knecht GOttes,** 3) der HErr unſre Gerechtigkeit. 4) Er iſt unter ihnen, und thut kein arges, weil er, wie Eſaias ſaget, 5) niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in ſeinem

1) *VVitſii* quidem judicio in exercit. in ſymbol. Apoſt. p. 307. cui adjungere pretium erit *Biermannum* in Clav. Apocalyptico-Prophet. p. 84. & 329.

2) Eſaiæ IX, 5. LXV, 18. 3) Eſaiæ LIII, 11.

4) Jerem. XXIII, 6. 5) LIII, 9.

nem Munde geweſt iſt. Er läſſet alle Morgen ſeine Rechte öffentlich lehren, und läſſet nicht abe, iſt eben das, was von Chriſto geſagt worden: 6) Er lehret des Tages im Tempel, des Nachts aber gieng er hinaus, und blieb über Nacht am Oel-Berge. Und alles Volck machte ſich frühe auf zu ihm, in den Tempel, ihn zu hören. Aber die böſen Leute wolten ſich nicht ſchämen lernen. Davon die Erfüllung zu Chriſti Zeiten geſchehen: Wie offt hab ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein, unter ihren Flügeln, und ihr habt nicht gewolt. Hiernächſt gedencket GOtt ſeiner Gerichte über die Heyden, wie ſolche den Juden zu einer guten Warnung dienen ſolten. Und gewiß, ehe Chriſtus ins Fleiſch kommen, ſo wurde Egypten von den Perſern bekrieget, das Moabitiſche Gebieth wurde durch die Juden den Griechen abgenommen, welche auch die Idumäer bezwungen, biß daß dieſe ſo wohl als andere gedachte Völcker unter dem Joch der Römer leben muſten. Hierauf ſagt GOtt: Mich ſolt du fürchten, und dich laſſen züchtigen, aber ſie ſind fleißig allerley Boßheit zu üben, oder wie die Worte des HErren des Weinberges einen Inhalt haben: Sie werden ſich vor meinem Sohn ſcheuen. 7) Endlich wendet ſich der Sohn GOttes zu den Gläubigen, und tröſtet ſie damit, daß ſie in aller Gedult auf ſeine Auferſte-

hung

6 Lucæ XXI, 37. 38. 7) Matth. XXI, 37.

hung zur Ewigkeit warten ſollen. Dieſes hat ſo gar der Jude Abarbanel gemercket, wenn er ſie eine ewige Auferſtehung nennet. 8) In den folgenden Worten des Propheten werden die Sachen, die inskünfftige geſchehen ſollen, nach der Reihe erzählet, als daß GOtt ſeinen Zorn über Jeruſalem ausgieſſen werde, daß er hiezu als Werckzeuge brauchen würde alle Völcker, die unter einem Reiche der Römer ſtünden, und daß endlich nachher die Heyden durchs Evangelium ſolten bekehret werden.

Malachiæ IV, 2.

Euch aber, die ihr meinen Nahmen fürchtet, ſoll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter deſſen Flügeln.

Die Sonne der Gerechtigkeit wird nach der Grund-Sprache deutlicher genennet die **wahre Sonne.** Das Grund-Wort 1) wird alſo in der heiligen Schrifft von den Sachen gebrauchet, die wahrhafftig in der That haben, was andre Sachen nur in etwas durch Gleichheit und Aehnlichkeit vorſtellen. So ſind die Opffer der Gerechtigkeit warhafftige Opffer, die alſo recht können genennet werden, weil ſie GOtt gefallen. 2) So ſagt auch GOtt beym Eſaia: 3) **Jch ſchwere bey mir**

8) קימה נצחית.

1) צדקה & צדק eandem ſignificationem habent cum voce ἀληθείας. Confer *Vitringam* lib. III. Obſervat. cap. 1. §. 3. p. 477. 2) Pſalm. IV, 6. LI, 21. 3) XLV, 23.

mir ſelbſt, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da ſoll es bey bleiben. 4) Ferner erkläret und erinnert Malachias, daß die wahre Sonne die Urſache des Heyls ſey. Und Heyl unter deſſen Flügeln. Die Flügel der Sonnen ſind deren Strahlen, 5) wie ſonſten David Pſ. CXXXIX, 9. der Morgenröthe Flügeln zuſchreibet, und das Grund-Wort, welches durch Heyl überſetzet wird, bedeutet das Leben und gute Geſundheit. 6) Denn wie ein gelehrter Mann 7) gar gründlich dargethan, ſo kan die ewige Gottheit Chriſti, im Gegenſatz der Heydniſchen Götter, hieraus bewieſen wer-

4) צדקה hic ſignificat ſententiam juſtam, veram, dictum verum, dictum juſtum, quod abnegari, quod retractari non poteſt.

5) Ita & *Abeneſra* judicat.

6) Junctim reperiuntur מרפא & חיים vita Proverb. IV, 22. imo notat מרפא vitam integram, perfectam omnium partium & membrorum.

7) Ita *Salomon van Til* ad Malachiam p. 381. qui neſcio qua fronte exſcripſit *Stephanum le Moine* in diſſertat. ad locum Jerem. XXXII, 6. cap. 2. §. 9. p. 45. conceptis verbis a *Petro Hœkio* ad h. l. p. 629. commendatum. Cæterum a *Stephano Lemonio* non abit longius *Gisbertus Cuperus* in Harpocrate p. 34. ſi fas mihi, inquit, ſacra profanis rebus miſcere, inſigni metaphora ſoli juſtitiæ vel Chriſto alæ tribuuntur a Malachia, in vaticinio, quod clariſſime Salvatoris noſtri adventum prædicit. In nummis quoque Μελιταίων vel Melitenſium apud *Franciſcum Abelam* & apud *Sponium*, qui in antiquitatum indagationibus poteſt videri, vel Oſiris vel Mithra ſive ſol quatuor alis inſignis conſpicitur, ut & Mithra non ita pridem edita, cujus ectypum apponere viſum fuit.

werden. Es kan dieſes nicht frembd ſcheinen, daß Chriſtus genannt wird die Sonne der Gerechtigkeit, der durch ſeine ausgeſpannte und ausgeſtreckte Flügel das Leben und die Hülffs-Mittel, die Geſundheit zu erhalten und wieder zu erlangen, überall umher träget. Es iſt hieſelbſt ein Abſehen auf die Aertzte, welche umher gehen und wandeln in den Häuſern und Kammern der Krancken und Bettlägerigen, zu welchen ſie eingangen, und ihnen alle ihre Hülffe und Dienſt angebothen haben. Worauf auch meines Erachtens 8) der Prieſter Zacharias 9) geſehen hat, wenn er Chriſtum nennet den Aufgang und dabey füget: **Er hat uns beſucht zu erleuchten die da lagen in Finſterniß und Schatten des Todes.** Nicht geplagte, oder durch einiges Ungemach des Leibes oder der Seelen abgemattete, ſondern die, welchen der Tod die Augen geſchloſſen, die aufgegeben waren, und da keine Hoffnung übrig war, daß ſie ſolten wiederum in das Leben gebracht werden, die hat der Aufgang der Sonnen, welcher unter ſeinen Flügeln Geneſung mit ſich führet, die hat der eintzige Artzt beſuchet, und dadurch gleichſam als eine Sonne die Wärme, die Bewegung, das Leben und das Licht gutwillig mitgetheilet. Dieſes alles hatte der Teufel, GOttes ſtetiger Affe, vor ſich geraubet, und geſorget, daß dem Apollo, oder der Sonnen, die Erfindung der Artzney-Kunſt zugeſchrie-

8) Vide *Lemonium* l. c.
9) Lucæ I, 78.

ſchrieben wurde, 10) und die Alten ſich nach dem Morgen im Gebet wendeten. Ferner iſt Chriſtus eine Sonne, die durch ihren Glantz alle Herrlichkeit der Sonnen und Sterne verſchlinget, er iſt eine Sonne, und breitet überall ſeine leuchtende Strahlen aus. Aber die Strahlen, die er ausſtreuet, die Herrlichkeit, womit er bekleidet iſt, der Glantz, womit ſein Haupt als einem Königlichen Hauptſchmuck gezieret, iſt die **Gerechtigkeit**, die Heiligkeit, über welche nichts gläntzendes kan erdacht werden. **Euch ſoll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Geſundheit unter ſeinen Flügeln**, welches ſcheinet geſagt zu werden wieder die Heyden, die in der Abgötterey erſoffen waren, und deßwegen die Sonne anbeteten, dieſelbe Sadocus 11) nannten, das iſt, den **Gerechten**, der ſie **Flügel** zueigneten, und ſich nicht ſchämeten, ſie als σωτῆρα einen **Geſundmacher** und Erhalter der Geſundheit zu rühmen. Darum pflegten ſie auch die Sonne als einen GOtt mit ausgeſtreckten Flügeln vorzuſtel-

10) Eam ob cauſam gentes *Appollinem* ſeu *Phoebum* ut Medicinæ inventorem prædicarunt, agnoſcentes, quod ſol calorem & motum ad vitam cum omnibus rebus vitalibus communicet, omnemque aëris temperiem, unde ſanitas inprimis pendet, ſolus moderetur. Extant hanc in rem *Porphyrii* verba apud *Euſebium* III. præparat. Evang.

11) Quamvis enim *Orpheus* ſolem venerans, eum quidem inter alia encomia ornet titulis, quod ſit ζωῆς φῶς, nec non δεικτὴς καὶ ὄμμα δικαιοσύνης, nihilominus hic aliquid excellentius in eo notatur, in quo eſt juſtitia, & qui per eam nobis *Solis* beneficia in ſpiritualibus præſtat.

ſtellen, 12) weil eben dadurch die Güte der Sonnen am beſten könte gezeiget werden. Denn 13) wie die Vögel, wenn ſie ſich zum Fliegen ſchicken, die Flügel ausſtrecken, und weiter, als ihr Leib iſt, ausdehnen, alſo kommt uns die aufgehende Sonne vor, welche ſich mit ihrem Lichte weiter erſtrecket, als der Kreiß der Strahlen gehet. Es bringen uns aber gegenwärtige Worte zu Jeremiam, der Christum, Jehova unſre Gerechtigkeit nennet, und Daniel, welcher verkündiget, daß er ſolte eine ewige Gerechtigkeit herzubringen. 14) Die Gerechtigkeit 15) iſt allhie der Gehorſam, und das Leyden des Todes, wodurch Chriſtus das Recht des Geſetzes erfüllet, und den Seinigen das Recht zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben erworben, oder wodurch er viele, das iſt, Juden und Heyden gerecht macht. 16) Er iſt dann die

12) Dii gentium, qui pro ſole colebantur, etiam apud gentiles *alati* pingebantur, ut Mercurius, de quo *Ovidius* in epiſt. Paridis ad Helenam. *Macrobius* rem ita exponit: Mercurium pro ſole cenſeri multa documenta ſunt. Primum, quod Mercurii ſimulacra pennatis alis adornantur, quæ res ſolis monſtrat velocitatem: nam qui mentis potentem Mercurium credimus, & ſol mundi mens eſt, ideo pennis Mercurius quaſi ipſa natura ſolis ornatur. Hoc argumentum Ægyptii lucidius abſolvunt ipſius ſolis ſimulacra fingentes. Jupiter ipſe in columna Antonina ſub imagine ſolis alati expanſis brachiis infra alas porrectis inſtructus pingitur, ut *Pignorius* ad *Chartarium* refert in notis. Quando *Orpheus* Jovem exhibet ut univerſi gubernatorem per omnia excurrentem, ejus humeros tanquam duabus magnis alis inſtructos deſcribit.

13) Vide *Tillium* l. c.

14) Dan. IX, 24.

15) Verba *Hoekii* l. c.

16) Eſaiæ LIII, 11.

Sonne der Gerechtigkeit, weil in ihm die Quelle iſt und Urſache des Lebens. So iſt die Gerechtigkeit in dem HErrn 17) aus dem HErrn, 18) weil er die Gerechtigkeit verkündiget, 19) weil er die Gerechtigkeit durch ſeinen Geiſt zueignet, dadurch die Gottsfürchtigen die Gerechtigkeit thun, und GOtt angenehm ſind. 20) Dieſe Sonne der Gerechtigkeit, ſpricht der HErr, ſoll *aufgehen.* Es wird geſehen auf die natürliche Sonne: Ehe die Sonne aufgehet, iſt es Nacht: Indem ſie aufgehet, iſt es die Morgen-Demmerung: Wann ſie aufgegangen, alsdann iſt es Tag. Die Sünde hat eine Nacht zuwege gebracht: In der Verheiſſung der Gnade, in den Vorbildern, Weiſſagungen und Abbildungen des Geſetzes fieng Chriſtus die Sonne der Gerechtigkeit an aufzugehen, und gab einiges Licht; Aber in der Vergleichung des Neuen Teſtaments war es noch Nacht. 21) Johannes der Täuffer war ein Licht, das im finſtern ſchiene, in deſſen Licht man ſich konte erfreuen; 22) Er zeigte auf Chriſtum, und ſtellete vor, daß die Morgen-Demmerung und der Tag nahe ſey herbey kommen, 23) und die Sonne der Gerechtigkeit anfienge aufzugehen. 24) Er iſt aber aufgangen in ſeiner Geburth, 25) in ſeinem öffentlichen Amt, durch Worte und Wercke, 26) vornehmlich aber in ſeiner Auferſtehung, da ſeine

17) Eſ. XLV, 24. 18) Eſ. LIV, 17. 19) Pſalm. XL, 10. 11. Joël. II, 23. 20) 1 Corinth. I, 30. 21) Eſaiæ XXI, 1. 22) Joh. V, 35. 23) Rom XIII, 12. 24) 2 Sam. XXIII, 4. 25) Lucæ I, 78. 79. 26) Matth. IV, 12. 16.

ſeine Lehre und Wunderwercke, und daß er GOttes Sohn ſey, nachdrücklich bekräfftiget worden. Er iſt aufgangen in ſeiner Himmelfahrt und Ausgießung der Gaben des heiligen Geiſtes, in der Verkündigung des erfülleten Evangelii und Wunderthaten, durch die Creutz- und Auferſtehungs-Geſandten, zur Bekehrung der Juden und Heyden. 27) Er iſt aufgangen in Wegnehmung der Opffer-Dienſte, durch Zerſtöhrung der Stadt und des Tempels, und Umkehrung des Stuhls Moſis, wodurch die Sonne in ihrer Klarheit noch verhindert wurde, und einige Verduncklung litte. Eben ſo gehet er noch weiter auf durch die gantze Zeit des Neuen Teſtaments, ſonderlich in der Reformation der Kirchen, wann die falſche Sonne verfinſtert wird, 28) und unſer JEſus, der Morgen-Stern iſt. 29) Sehr helle wird er aufgehen, wann der Antichriſt zum andern mahl fallen wird, und Juden und Heyden bekehret werden. 30) **Die Flügel der Sonnen der Gerechtigkeit** ſind die Strahlen JEſu, das iſt, alle Zeichen und Abbildungen, daraus erkannt und bekannt wird, um welcher willen man an ihn glaubet, und er, als die Herrlichkeit des Eingebohrnen vom Vater voller Gnade und Wahrheit verherrlichet wird. Abſonderlich ſind die Flügel deſſen Wercke einer gehorſamen und leidenden Gerechtigkeit, welche ſich erzeigten in den Strahlen der göttlichen Worte und Wunder, in einem heiligen und unbefleckten Wandel,

27) Actor. XXVI, 16--18. 28) Apoc. VI, 12.
29) Apoc. II, 28. 30) Eſaiæ LX, 1. 2. 3.

del, in unſträfflicher Gedult und Unterwerffung biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz, in der Auferſtehung und Himmelfahrt, in der Ausgießung der Gaben des heiligen Geiſtes, und in der Verkündigung der großen Thaten GOttes. Alle dieſe Wercke ſind gleichſam ſo viele Flügel, das iſt, ausgeſtreckte, beſchirmende und geneſende Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit: Darunter die Geneſung, oder die Geſundheit, Lebendigmachung aus dem Tode der Sünden und Miſſethaten, die Rechtfertigung von der Schuld und Strafe der Sünden, von der Handſchrifft und dem Geſetz des fleiſchlichen Gebots durch ſeine Striemen, 31) die Heiligung durch den Geiſt, welcher von der überbliebenen Unſauberkeit reiniget, der Troſt durch das Wort und Geiſt, dadurch man verſichert und verſiegelt wird zur Seeligkeit, die Befreyung von der Sünde in dem Tode des Leibes, das Leben des Geiſtes in dem Tode, die Auferſtehung des Leibes aus dem Grabe, wenn das Verderbliche das Unverderbliche anziehet, die Verherrlichung des gantzen Menſchen nach Seel und Leib in dem Himmel, da die vollkommene Geneſung empfunden wird.

Pſalm. LXVIII, 19.

Du biſt in die Höhe gefahren, und haſt das Gefängniß gefangen, du haſt Gaben empfangen für die Menſchen, auch die Abtrünnigen, daß GOtt der HErr dennoch daſelbſt bleiben wird.

Die

31) Eſaiæ LIII, 5.

Die Worte handeln allerdings von dem Meßia, auch ſo gar nach dem Geſtändniß und völliger Uberzeugung der alten Juden, maßen die Höhe der Himmel iſt, wohin der Meßias allein als ein groſſer Uberwinder ſeine Auffahrt gehalten. 1) Welches eigentlich die Gefangenen ſeyn, die gefangen worden, darüber ſind die Ausleger nicht einig. Die Kirchen-Väter verſtehen meiſtentheils die gefangenen Seelen, die Chriſtus durch ſeine Höllenfahrt aus dem hölliſchen Kercker heraus geführet, und durch ſolche Ausführung befreyet. 2) Allein dieſe Erklärung findet gar keinen Grund,

1) Hic locus ſecundum *Pearſonium* ad Symb. Apoſt. p. 477. neceſſario referendus eſt ad Meſſiam, ob iſtud *in altum*, quo nullus alius victor adſcendit. Iſtud enim למרום ſtylo Prophetæ Deo tribui ſolet, ut Pſalm. VII, 8. שובה למרום *revertere in altum*, id eſt juxta Paraphraſin Chaldæam, *revertere in domum majeſtatis tuæ*. Et Pſalm. XCIII, 4. *magnificus in Excelſo Deus* אדיר במרום יהוה Chaldaice *in cœlis ſupremis*. Alia loca, quæ in eundem ſenſum ex Paraphraſte Chaldæo apud *Pearſonium* extant, mitto, cum etiam teſte *Allixio* in libro de judicio antiqu. Eccleſ. Jud. de Myſterio Trinitatis p. 323. R. *Joël Aben Sueb* Meſſiam a Davide intelligi, ſua ſponte fateatur.

2) Sic *Athanaſius*, cum de triumpho Chriſti in inferno loquitur, commemorat τὸν ᾅδην σκυλευθέντα infernum ſpoliatum ſcilicet animabus, quæ ibi detinebantur. Idem in aliis locis, quæ repetit *Kingius* in expoſit. ſymb. Apoſt. p. 189. exſertis verbis docet. Alias tamen in oratione in paſſionem & crucem, triumphum in cruce peractum agnoſcit. Ita *Leo Imperator* Χριςὸς ἀνέςη τὸν ᾅδην αἰχμαλωτίσας καὶ τοῖς αἰχμαλώτοις ἐλευθερίαν κηρύξας homil. de reſurrect. Ita *Macarius* Chriſtum victorem inducit alloquentem infernum, atque mortem: κελεύω σοι ᾅδη καὶ σκότος, καὶ θάνατε, ἔκβαλε τὰς ἐγκεκλεισμένας ψυχάς.

Hiero-

ſonderlich wenn die Worte Pauli Epheſ. IV, 8. bey gegenwärtigen Worten gehalten und alſo mit einander verglichen werden. 3) Andre 4) verſtehen die

Hieronymi, *Ambroſii*, *Arnoldi Carnotenſis*, *Ecberti* (adde & *Lactantii*, ſeu potius *Venantii Honorii Fortunati* ad Felicem Epiſcopum de paſcha carmen) verba a *Pearſonio* adducuntur, qui tandem hæc verba ſubjungit: *ita ſemper Patres, qui loquuntur de ſpoliatione inferni, de captiva ducta captivitate, de Satana in propriis ditionibus triumphato, reſpexerunt animas, quas poteſtati Satanæ credebant ereptas, ſive eas juſtas, ſive injuſtas.* Aliter de Patrum mente *Ittigius* in enneade diſſertation. p. 321. *nec dubium, etiam quædam Patrum dicta bonum ſenſum admittere. Nam qui ſanctos per Chriſti deſcenſum ex inferno liberatos pronunciant, aut ſaltem aliqui eorum, nihil forte aliud innuere hoc ipſo voluerunt, quam quod Sancti, etſi ante Chriſtum ad cæleſtem gloriam perducti, Chriſto tamen incarnato, paſſo atque mortuo ſalutem ſuam debeant, qui totum infernum Chriſto deſcendente quaſi exinanitum, omnesque inde eductos exiſtimant, nihil aliud videntur indicare voluiſſe, quam quod Chriſtus toti humano generi liberationem ex inferno acquiſiverit.*

3) Textus originarius Eph. IV, 8. manifeſte oſtendit actum hunc triumphalem non præceſſiſſe adſcenſionem. Quod ſi enim ſcriptum eſſet αἰχμαλωτεύσας αἰχμαλωσίαν ἀνέβη εἰς ὕψος, commode ita exponeretur, quod Chriſtus captivos duxiſſet peccatum, mortem atque Satanam, hoc facto, deinde adſcendiſſe in altum; nunc autem, cum ſcriptum ſit ἀναβὰς εἰς ὕψος ᾐχμαλώτευσεν αἰχμαλωσίαν, neceſſe eſt, ut adſcenſio prior ſit captivitate, ſi non tempore (quomodo prior erat diſtributione donorum) attamen natura: adeo, ut non ſit commodum dicere, captivos ducens adſcendit, ſed potius adſcendens captivos duxit.

4) Vide *Caſtellionem* & *Clericum*.

die Heiligen, welche nach Matth. XXVII, 52. aus den Gräbern hervorgangen, (wie bey dem Tode JEſu die Erde erbebete und die Felſen zuriſſen) und nachhero mit dem ſiegenden Heyland als Begleiter ſeiner Ehre, mit demſelben gen Himmel gefahren ſind: Allein wir verſtehen lieber durch die Feinde 5) alle Feinde der Wahrheit, die von JEſu bezwungen worden. Zum Exempel kan uns dienen der Apoſtel Paulus, da er noch ein Saulus war und genennet wurde. Wie hefftig verfolgte derſelbe vor ſeiner Bekehrung die Chriſtliche Kirche? Wie ſchnaubete er wieder dieſelbe in ſeinem blinden Eifer? Und dennoch wurde derſelbe von Chriſto überwunden, und gefangen genommen, 2 Cor. II, 14. **GOtt ſey gedancket, der uns allezeit Sieg giebt in Chriſto, und offenbahret den Geruch ſeiner Erkäntniß, durch uns, an allen Orten.** 6) Weiter ſagt David: **Du haſt Gaben empfangen für die Menſchen.** Es wird uns der Meßias vorgeſtellet als ein groſſer General und Sieges-Held, der bey ſeinem prächtigen Triumph nach vormahliger Gewohnheit der Alten von der Beute groſſe Gaben

5) Confer *Witſium* in expoſit. ſymb. Apoſt. p. 326.

6) Paulum Chriſtus in triumpho circumduxit 2 Cor. II, 14. (id enim ſignificat vox θριαμβεύειν Coloſſ. II, 15. tanquam inſigne caſtrorum hoſticorum ſpolium, imo anteſignanum, qui aliquando ad ſanguinem uſque contra Chriſtum inſaniverat, & inter primos in acie contra ipſum ſteterat. Eum mundo oſtentavit ita καταδεδουλωμένον, ut nullum mancipium magis domini ſui eſſe potuerit, quam Paulus Chriſti.

Gaben und Geſchencke ausgetheilet. 7) Auch haſt du empfangen (ſagt David) die Abtrünnigen, das iſt, die wiederſpenſtigen Juden, daß ſie durch wahre Bekehrung Chriſti Erbtheil ſeyn ſollen. Denn was der ſeelige Lutherus überſetzet: Daß GOtt der HErr dennoch daſelbſt bleiben wird, möchte nach dem Hebräiſchen deutlicher alſo lauten: **Daß die Abtrünnigen bewohnen die Herrlichkeit des HErrn, das iſt, zu der wahren Chriſtlichen Kirchen verſammlet würden.** 8)

Jerem.

7) Vide *Jo. Dougtæum* P. II. anal. p. 158. Accepiſti dona, data tibi a patre poteſtas eſt in omnia, ut ex ſpiritualium ac cœleſtium opulentia theſaurorum nihil non eccleſiæ impertireris, quod ei ornandæ atque amplificandæ idoneum eſt. Neque in tua ſaltem perſona condigna meritis præmia nactus es, ſed & *in hominibus:* cum enim illi tui ſint, a Patre tibi dati, a te redemti, membra corporis tui myſtici, nihilque ipſis detur niſi virtute tuæ ſatisfactionis ac meriti, & quicquid iis datur, ad tui, ceu capitis gloriam ac decus redundet, tu accipis in iis, ut operæ tuæ pretium, quidquid illi accipiunt tua cauſa. Confer Actor. II, 33.

8) *Atque etiam refractarios* ſcilicet accepiſti, id eſt, Judæos olim rebelles pro hæreditate tua habebis, ut, cum pridem juſto Dei judicio *habitaverint ſiticuloſam* verſ. 7. omnis gratiæ ac conſolationis expertes, nunc *habitent* יָה *decentiam* ſive *pulchritudinem Jehovæ.* יָה enim aliquando abſtracte uſurpatur, ut Pſalmo LXXXIX, 9. eſtque a יָאָה Jerem. X, 7. quod decentiam notat. Porro habitare pulcritudinem Jehovæ eſt adjungi eccleſiæ Chriſti, ubi amœnitatem Jehovæ videre & frui datur. Vel ſi cui id minus placeat, in hunc ſenſum vertat, *ad habitandum,* id eſt, ut tu in iis habites, per gratiam & ſpiritum, OJAH JEHOVA, DOMINE DOMINE.

Jerem. II, 25.

Lieber, halte doch, und lauff dich nicht ſo hellig.

Die Abgötterey der Juden wird unter dem Sinnbilde einer Hurerey, wie in vielen Schrifft-Stellen, alſo auch ſonderlich an dieſem Orte, gleichſam mit lebendigen Farben vorgeſtellet. Gegenwärtige Worte lauten nach dem Hebräiſchen eigentlich alſo: **Entblöſſe nicht deine Füſſe, und trage keine Begierde zum Wein, die ſtinckende Wolluſt damit zu unterhalten und zu ſtärcken.** 1) Die Huren pflegten bey den Alten ihre Beine zu entblöſſen, 2) auch gerne Wein

1) Ita vertit *Anton. Bynæus* lib. II. de calceis Hebræorum cap. 5. p. 195.

2) Apud veteres, uti matronæ, & puellæ pudicæ non tantum velatæ erant, verum etiam pedes ſtola, & calceis tegebant; ita, quæ licentiam ſtupri vulgaverant, non cervice modo, & humeris atque lacertis conſpicuis & ſeminudis erant, prout *Ovidius* canit de arte amandi lib. III. v. 307. Verum etiam pedes diſcalceatos & nudos oſtendebant, niſi quid forte vitii ſubeſſet, quo facit hoc quidem monitum ibid. v. 271.

Pes malus in nivea ſemper celetur aluta,
Arida nec vinclis crura reſolve tuis,

quo puellam, quæ amare, & amari cupit, inſtruit, ut pedem malum celet, ne ejus deformitas appareat, quam calcei, qui a pede per tibiam protenduntur ac crus medium obligant, tegunt, ſi nunquam reſolvantur: unde & apud *Tertullianum* de pallio cap. 3. leno *meretricum impuro cruri purum aut mulleolum inducit calceum.* Cum enim, ut apud *Horatium* eſt lib. I. Satyr. II. v. 94.

Matronæ præter faciem nil cernere poſſis,
Cætera, ni Catia eſt, demiſſa veſte tegentis,

contra

Wein zu ſauffen, 3) hierauf zielet der Geiſt GOttes, wenn er die abſcheuliche Abgötterey der Juden durch die offenbahren Kennzeichen der leiblichen Hurerey beſchreiben will: Maßen aus den folgenden die Verſtockung der Abgöttiſchen Jüdiſchen Kirchen erhellet: **Das laß ich, ich muß mit den Frembden bulen, und ihnen nachlauffen.** 4)

Samue-

contra meretricum cervix non ſolum nuda & ima pars humeri & ſumma lacerti in amatorum oculos incurrebat, verum etiam pedes nudi & diſcalceati. Ita mulier omnibus ſimulacris emendatior in lupanari deſcribitur, cervice, & pedibus nudis, apud *Petronium: jam mentum,* inquit, *jam cervix, jam manus, jam pedum candor intra auri gracile vinculum poſitus Parium marmor extinxerat.*

3) Atque uti mulieres libidine percitæ pedes nudabant, ita & vinum amabant, cum ſcirent ſine Cerere & Libero Venerem frigere. Hinc meretrices ut vini avidæ ſæpe deſcribuntur. Apud *Terentium* conqueritur ſenex, in cujus domum Bachis erat introducta, *ſe releviſſe omnia dolia, omnes ſerias,* & tandem ſubjungit: *pitiſſando mihi quid vini abſumſit?* Monuit hinc propheta: *prohibe pedem tuum a diſcalceatione, & guttur tuum a ſiti,* hoc eſt, ne amplius more meretricum nudos pedes tuos oſtende & guttur tuum ne ſitiat vinum, quod libidinem incitat.

4) Quaſi dicat, hæc fruſtra mones: abſtinere enim nequeo, cum amaſios diligam & eos ſequi velim. *Grotius* etiam vidit ad compeſcendam libidinem hoc monitum pertinere, ſed non recte mihi videtur id expoſuiſſe. *Prohibe* inquit, *pedem tuum a nuditate, id eſt, ſi quis tibi dicat (id enim hic ſupplendum) noli denudare partes muliebres: eas enim Hebræi, ut & alii, honeſte vocant pedum nomine. Vide Geneſ.* XLIX, 10. *& guttur tuum a ſiti: nova translatio in ipſa comparatione: nam ſitim intelli-*

Samuelis Bocharti Gedancken 1) über die Worte Davids Pſ. CX, 3.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck, deine Kinder werden dir gebohren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

Nach deinem Sieg lautet eigentlich in der Grund-Sprache ביום חילך und hat ſolche Hebräiſche Redens-Art eine doppelte Bedeutung. I. Heiſſet es ſo viel als **am Tage deiner Macht**, das iſt, an dem Tage, an welchem Chriſtus einen gar herrlichen Sieg über ſeine Feinde erhalten wird, wird dein Volck ein freywilliges Danck-Opffer bringen. Nehmlich es wird angeſpielet auf den uhralten Gebrauch, da die Sieger zum Zeichen und Beweißthum ihrer Danckbarkeit GOtt dem HErren pflegten ihre Geſchencke und Opffer zu bringen. Wie die Iſraeliter über die Midianiter einen groſſen Sieg erhalten hatten, ſo ſagten ſie, 4 Buch Moſis XXXI, 50. **Darum bringen wir dem HErren Geſchencke, was ein jeglicher gefunden hat von güldenen Geräthe, Ketten, Arm-Geſchmeide, Ringen, Ohren-Ringen und Spangen, daß unſere**

intelligit libidinem. Guttur quid ſit, intelliges ex Proverb. XXX, 16. 20. Quod monet, pedes ſæpe pro pudendis poni, veriſſimum utique eſt; ſed cum verbum יחף proprie notet diſcalceatum, pes pro pudendo hic ſumi omnino nequit. Pariter huc non quadrat, quod de ſiti & gutture ſubjungit.

1) In Epiſtola ad Tapinum,

unſere Seelen verſöhnet werden vor dem HErren, und Jephtha im Buch der Richter XI, 31. zielet eben hierauf, wenn er ſpricht: Was zu meiner Hauß-Thür heraus mir entgegen gehet, wenn ich mit Frieden wiederkomme von den Kindern Ammon, das ſoll des HErren ſeyn, und wills zum Brand-Opffer opffern. Bey den Heyden war ebenfalls dieſer Gebrauch mehr als zu bekannt, 2) daß alſo die Meynung und Verſtand der Worte Davids ſeyn mag: Die Heyden werden, zum Zeichen ihrer Danckbarkeit, Chriſto, der zu ihrem beſten, das iſt, zu ihrer Befreyung ſeine Macht erwieſen, und dadurch den völligen Sieg erhalten, keine andre Opffer oder Gaben bringen, als ſich ſelbſt. II. Kan man auch die Hebräiſche Redens-Art gar füglich überſetzen: Am Tage, da die Armee ſoll zuſammen geruffen und gebracht werden, maßen das Wort חיל bey den Propheten gebraucht wird von der großen Menge der Heyden, die ſich bey Chriſto verſammlen würden. Eſaias LX, 5. Denn wirſt du deine Luſt ſehen und ausbrechen, und dein Hertz wird ſich wundern und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. v. 11. Deine Thore ſollen ſtets offen ſtehen, weder

2) *Ovidius* Faſtor. lib. I. verſu 336.

Victima, quæ dextra cecidit victrice vocatur,
Hoſtibus a domitis hoſtia nomen habet.

der Tag noch Nacht zugeſchloſſen werden. Daß der Heyden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzu geführet werden. Ezechiel XXXVII, 10. Und ich weiſſagete, wie er mir befohlen hatte: Da kam Odem in ſie, und ſie wurden wieder lebendig, und richteten ſich auf ihre Füſſe, und ihr war ein groß Heer. Und ſolcher Geſtalt wäre der Verſtand der Worte Davids: Die Heyden werden ſich als freywillige Opffer darſtellen, ſo bald die Zeit ihres Beruffs kommen, und Chriſtus ſie als ein groſſer HErr zu ſich verſammlen wird. Was der ſelige Lutherus überſetzet im heiligen Schmuck, lautet in der Grund-Sprache בהדרי קדש, das iſt, in dem Heiligthum der Zierde und Glantzes. Das Heiligthum in Alten Teſtament wird ein Glantz der Heiligkeit genennet. David ſagt Pſalm. XXIX, 2, Bringet dem HErrn Ehre ſeines Nahmens, betet an den HErren im heiligen Schmuck, Pſalm. XCVI, 9. Betet an den HErrn im heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt: Hieſelbſt wird nicht eines Glantzes im Heiligthum, wie im Alten Teſtament, ſondern des Glantzes in einer mehrern und gröſſern Zahl gedacht, zum Beweiß, daß der wahre Glantz der Heiligkeit und deſſen wahres Bild allein in der Kirche Chriſti geſehen werde, zumahlen da der Glantz der Heiligkeit, ſich nicht etwa an einem Orte zeiget, ſondern allenthalben ausgebreitet iſt, und denen, die da im finſtern Lande wohnen, helle ſcheinet, Eſaiæ IX, 2. womit zu verglei-

chen die Worte Haggai II, 7. 8. So ſpricht der HErr Zebaoth: Es iſt noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erden, das Meer und Trockene bewegen werde. Ja alle Heyden will ich bewegen, da ſoll denn kommen aller Heyden Troſt. Und ich will diß Hauß voll Herrlichkeit machen, ſpricht der HErr Zebaoth. Wie der Thau, ſagt ferner David, das iſt, die junge Mannſchafft, die da ſoll verſammlet werden, wird deswegen hieſelbſt mit dem Thau verglichen, weil die junge Mannſchafft zwar zart, aber dennoch munter und ſtarck ſeyn würde. 3) Allein gar wahrſcheinlich iſt, daß die junge Mannſchafft, theils wegen der großen Menge, theils auch wegen der Standhafftigkeit und Muth im Anſetzen und Kämpffen, mit dem Thau verglichen werde. 4) Pſalm.

3) *Hic rori* (inquit idem *Bochartus*) comparatur *juventus*. Neque id novum eſt, ut juvenilis ætas cum *rore* conferatur, quia tenera eſt & vegeta tamen. Hujus rei exemplum extat *Hom. Odyſſ.* I. v. 221. Ubi Ulyſſes agens de iis, quæ in antro Polyphemi viderat, etiam de hædis & agnis ſic narrat, quo ordine diſpoſiti erant:

- - - χωρὶς μὲν πρόγονοι, χωρὶς δὲ μέτασσαι,
χωρὶς δ' αὖθ' ἕρσαι.

Seorſim quidem erant progenitores, ſeorſim vero qui mediæ ætatis, ſeorſim vero ibi rores, ad verbum. In quem locum ſic *Didymus* ἕρσαι νεογνοὶ ἁπαλοὶ καὶ δροσώδεις ἀπὸ τῆς ἕρσης καὶ ἀδρανεῖς τῇ ἡλικίᾳ. *Rores* dicuntur *nuper natæ & tenellæ rorulentæ a nomine* ἕρσης *roris & debiles ætate*: qua de re neſcio fortuitone an conſilio factum ſit, voces harum ſignificationum apud Hebræos ſono finitimæ ſint. Ros טל, טלה agnus, טלי puer, טליתא puella.

4) Id tamen, quod *Bochartus* vult, inquit *Salomon van Til* in notis ad *Jacobi Lydii* Syntagma S. de re militari

p. 7.

Pſalm. XXIV, 7.

Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. In

p. 7. locum hic habere non puto; vero proprius eſt, ut *propter ingruentium numerum & impetum eos rori comparari dicamus*, qui ſub Chriſto militaturi ſunt. Sic enim Cuſchai Abſolomo. *2 Sam.* XVII, 12. Certum eſt porro a Romanis olim non abſimili de cauſa *Rorarios* appellatos fuiſſe levis armaturæ milites, qui primi manus conſerebant. Hoc habeo ex *Varrone* l. VI. de lingva Latina cap. 3. ubi illum *Plauti* locum explicans in *Frivolaria*. *Ubi Roraii eſtis? en ſunt.* *Rorarii*, inquit, *dicti a rore*, qui bellum committebant ante, ideo quod ante rorat, quam pluit. Sic *Nonius Marcellus* cap. 18. *Rorarii appellabantur milites, qui, antequam congreſſæ eſſent acies, primo inibant prælium: tractum quod ante maximas pluvias cœlum rorare incipiat. Lucilius Sat. lib. VII.* QVINQVE HASTÆ AVREOLO CINCTV RORARIVS VELOX. *Idem lib. X.* PONE PALVDATVS STABAT RORARIVS VELOX. *Varro de vita Populi Rom. lib. III.* &c. Hactenus *Nonius*. *Feſtus: Rorarios milites vocabant, qui levi armatura primi prælium committebant, quod, ut ante nubem fere rorare ſolet, ſic illi, qui ante gravem armaturam prodibant, Rorarii dicti.* Idem addit: *rorarium vinum dictum, quod Rorariis dabatur*. Ita ergo ros juventutis dicuntur juvenes roris in morem ingruentes. Mens loci proin huc redit; quaſi dixiſſet Pſaltes: populus tuus, quo tempore gentium exercitum ad te vocabis, ſe coram te ſiſtet in ſanctuario ſeu eccleſia tua, atque ut ex auroræ utero quaſi ros prodire ſolet magna copia; ſic, quamprimum cognitionis tuæ jubar hominum animis illuxerit, ex cœleſtis iſtius auroræ matrice, & Evangelii lucis fœcunda quadam & prolifica vi, roris guttis numeroſior tibi producetur populus novus; juvenili robore inſtructus ad ſpiritualium hoſtium conatus propulſandos.

In dieſen Worten 1) wird von David geweiſſaget, welcher Geſtalt das Römiſche Reich, welches vormahls heydniſch war, und gar grauſam wieder die Chriſten wütete, jedennoch zu Chriſto ſolte bekehret werden, und denſelben als einen König der Ehren erkennen und annehmen. Was der ſelige Lutherus überſetzet: **Die Thüren in der Welt**, lautet im Hebräiſchen alſo: פתחי עולם, das iſt, ewige Thüren, und wird damit angeſpielet auf die nachmahls ſehr bekannte Redens-Art, da Rom, weil es mächtig wurde vor andern Reichen, das ewige Rom insgemein genennet wurde. Wenn aber GOtt der HErr das Heydniſche Rom, ehe noch der Chriſtliche Glaube angenommen worden, zu ſolcher Höhe und Flor gedeyen laſſen, ſo iſt dieſes, nach eines berühmten Kirchen-Lehrers Meynung, 2) nicht ohne göttliche Vorſorge und Weißheit geſchehen: Denn indem das mächtige Rom,

1) Judicio *Vitringæ* in ἀνακρίσει Apocal. p. 694.
2) *Prudentius* in S. Laurentii paſſione v. 419. ſic canit ſub perſona illius martyris:

O Chriſte,
Qui ſceptrum Romæ in vertice
Rerum locaſti, ſanciens
Mundum Quirinali togæ
Servire & armis cedere:
Ut diſcrepantum gentium
Mores & obſervantiam
Lingvasque & ingenia & ſacra
Unis domares legibus
Hoc deſtinatum, quo magis
Jus Chriſtiani nominis
Quodcunque terrarum jacet
Uno inligaret vinculo.

Et

Rom, das ſo viel Königreiche und Völcker unter die völlige Botmäßigkeit, Gewalt und Gehorſam gebracht hatte, bekehret wurde, ſo wurde auch die Lehre Chriſti zugleich auf eine leichte Art und Weiſe unter göttlichen Seegen in der gantzen Welt ausgebreitet. Ubrigens ſind von der Bekehrung des Heydniſchen Roms folgende parallel loca in der heiligen Schrifft zu mercken, als Pſalm. CVII, 14. 15. **Und ſie zum HErren rieffen in ihrer Noth, und er ihnen halff aus ihren Aengſten. Und ſie aus dem Finſterniß und Danckel führete, und ihre Bande zuriß.** 3) **Die ſollen dem HErrn dancken um ſeine**

Et contra *Symmachum* lib. II. verſ. 582. clarius:

Vis dicam, quæ cauſa tuos, Romane, labores
In tantum extulerit? quis gloria fotibus aucta
Sic cluat, impoſitis ut mundum frænet habenis?
Diſcordes lingvis populos & diſſona cultu
Regna volens ſociare Deus, ſubjungier uni
Imperio, quicquid tractabile moribus eſſet,
Concordique jugo retinacula mollia ferro
Conſtituit, quo corda hominum conjuncta teneret
Religionis amor, nec enim fit copula Chriſto
Digna, niſi implicitas, ſociet mens unica gentes.

3) Scilicet hæc quoque phraſis indicat inſignem vim liberandi captivos. Exemplo ſit in captivis inciſio vinculorum, teſte *Joſepho* lib. V. cap. 12. de B. J. *Titus vero, qui cum Patre aderat, juſtum eſt* (inquit) *pater una cum ferro etiam probro Joſephum ſolvi: erit enim tanquam nec initio vinctus ſit, ſi non diſſolverimus, ſed inciderimus catenas: namque id agi ſolet in his, qui non recte fuerint vincti.* Inſignis hujus loci indicium debemus *Aurelio* in notis ad lib. XII. annalium *Taciti* cap. 47. p. 768, addimus *Ovidium* lib. I. de remed. amoris:

Güte, und um ſeine Wunder, die er an den Menſchen-Kindern thut. Daß er zubricht eherne Thüren, und zuſchlägt eiſerne Riegel. Und Eſaiæ XLIX, 24. Kan man auch einem Rieſen 4) den Raub nehmen? oder kan man dem Gerechten ſeine Gefangene loß machen? Denn ſo ſpricht der HErr: Nun ſollen die Gefangenen dem Rieſen 5) genommen werden, und der Raub des Starcken loß werden.

Eſaiæ XX, 2.

Gehe hin und zeuch ab den Sack von deinen Lenden, und zeuch deine Schuh aus von deinen Füſſen. Und er thät alſo, gieng nacket, und barfuß.

Einige meynen, daß dieſes nicht ſo wohl in der That und augenſcheinlich, als in einem Prophetiſchen Geſichte, geſchehen ſey; Allein vielmehr halten wir dafür, daß der Prophet den Befehl GOttes würcklich und ſichtbarlich ausgerichtet, ſonderlich da im Texte mit gar deutlichen Worten

Optimus ille fuit vindex, lædentia pectus
Vincula qui rupit, dedoluitque ſemel,

& qui lectori omnem in partem ſufficient, *Jacob. Durantium Caſellium* lib. II. Variorum cap. 13. & *Urſinum* P. I. anal. lib. V. p. 316.

4) Notanda eſt hæc *Vitringæ* paraphraſis: an fieri poteſt, ut Draco præſidens Romano Imperio de ſede hac ſua dejiciatur, & imperium illud Christo vindicetur?

5) Per prædam Herois hic iterum *Vitringa* Romanum imperium intelligit.

ten ſtehet: Er thåt alſo, gieng nacket, und barfuß. Ferner wolte GOtt, daß die ſichtbahre That des Propheten ſolte ein groſſes Wunder, und etwas ungewöhnliches ſeyn, um ſo vielmehr weil alle Zuſchauer dadurch zur Aufmerckſamkeit ermuntert, und in ein groſſes Erſtaunen gebracht wurden. Der Prophet gieng barfuß, zur Anzeige der zukünfftigen Sclaverey und Gefangenſchafft, 1) denn die Knechte giengen bey den Alten barfuß. 2) Der Sack, den der Prophet von

1) Recte notavit *Cyrillus* ad Michæ I, 8. *ἀνυποδησίαν τὸ τῶν αἰχμαλώτων σχῆμα δεικνύειν* diſcalceationem captivorum habitum oſtendere. Soliti enim ſunt veteres, non tantum veſtibus, verum etiam calceis ſpoliare captivos. Docet hoc illuſtris locus, qui 2 Paral. XXVIII, 15. legitur. Pekak Rex Samariæ Judæorum centum & viginti millia ceciderat uno die, & ducenta millia captivos abduxerat & ſpoliarat. Hos captivos non tantum veſtibus, ſed etiam calceis ſpoliatos ex eo videre eſt, quod ubi monitu Prophetæ reducerentur, diſerte dicitur: ſumtis captivis, omnes eorum nudos de ſpoliis veſtiverunt, & veſtitos atque calceatos cibo & potione curarunt, atque unxerunt. Cæterum jam Abrahami ævo eum morem captivos veſtibus & calceis ſpoliandi fuiſſe, non abſurde quis colligat ex ipſius dicto ad Regem Sodomæorum Gen. XIV, 23. quo negat, ſe ex omni præda accepturum a filo uſque ad corrigiam calcei.

2) Captivi & venales nudis erant pedibus. *Juvenalis* ubi Satyra VII, 16. de Cappadocibus & Bithynis Romam venum traductis loquitur: *altera*, inquit, *quos nudo traducit Gallia talo*. Hæc ſiquidem nota fuit venalitiorum, ut excalceatis nudiſque pedibus eſſent, iisque cretatis ſeu gypſatis. Neque vero placet *Balduino* de calceo antiquo cap. 23. p. 210. quod *Demſtero* in paralipom. ad *Roſini* lib. V, cap. 36. intricate ſcripſit, cretatos pedes interpretans

ſeinen Lenden zog, war entweder der gewöhnliche rauhe Propheten-Rock 3) oder auch ein Sack an ſich ſelbſt, den er vorhin angezogen hatte, damit den jämmerlichen Zuſtand des Jüdiſchen Volckes zu beklagen. Indeſſen gieng der Prophet nicht gantz und gar nacket, ſondern er hatte nur das Oberkleid den Sack abgeworffen, und das Unterkleid an Leibe behalten, wie denn ſo wohl die heiligen als profan Scribenten 4) diejenigen zum öfftern nacket nennen, die nur die Ober-Kleider von ſich geworffen, 5) und ſolche Entblöſſung des Propheten den Egyptiern und Mohren die zukünfftige Gefangenſchafft ſattſam anzeigen kunten. Allein (möchte jemand einwenden) warum muſte der Prophet ohne Schuh und

tans calceis indutos, quibus nota cretacea eſſet impreſſa. Nam quotquot hac de re locuti ſunt auctores, pedum pene ſemper, calceorum nuſquam commeminerunt.

3) Hirta toga.

4) Vide hos apud *Gisbertum Cuperum* in Obſervationib. p. 36. & *Anton. Borremanſium* de poëtis & prophetis p. 119. *Curtius* lib. VII. cap. 5. *perductus eſt Beſſus* (ad Alexandrum) *non vinctus modo, ſed etiam omni velamento corporis ſpoliatus.* Ille, inquit *Pitiſcus*, ſpoliatus eſt in maiorem contumeliam Beſſus, ſaltem apud Perſas hoc valde fuit ignominioſum, quia apud illos nudum conſpicere hominem, ac ſi immane ſcelus admiſſum foret, capite lui ſolebat. Vide *Alexandrum ab Alexandro* Gen. II, 25.

5) Sufficere potuit ejuſmodi veſtis exterioris depoſitio ad ſignificandam nuditatem Ægyptiorum & Æthiopum, quia minus in ſigno eſſe, quam in re ſignificata par eſt judicio *Herm. Witſii* Tom. I. Miſcell. S. lib. I. cap. 12. §. 6. pag. 90.

und Ober-Kleid gehen, da es doch die Mohren und Egyptier angieng, die entfernet, und alſo nicht gegenwärtig waren? Man antwortet darauf, daß ob zwar der Prophet nacket und barfuß der Mohren und Egyptier ſchwere Gefangenſchafft in den zukünfftigen Zeiten ſichtbarlich anitzo vorſtellen muſte, jedennoch geſchahe dieſes darum vor den Augen der Jüden, damit ſich dieſelben an dem ſchweren Verhängniß gedachter Völcker ſpiegeln, und deſto eher ſich zum HErren durch wahre Reue und Leid über ihre Sünde bekehren möchten.

1 Buch Moſis XLIX, 21.

Naphthali iſt ein ſchneller Hirſch, und giebt ſchöne Rede.

Wir haben hiebey auf II. Stücke acht zu geben, I. auf die eigentliche Bedeutung der Worte, II. auf die würckliche Erfüllung derſelben. Was das erſte betrifft, ſo möchten die Worte *) nach dem Hebräiſchen alſo überſetzet werden: **Naphthali iſt**

*) Poſt *Hieronymum* in tradit. Hebraic. in Geneſin hanc interpretationem tuetur *Heideggerus* P. II. hiſt. S. Patriarchar. exercit. 23. ſect. X. §. 8. p. 782. ut ita inquit הנתן conſtruatur, nec cum אילה cerva, cum qua propter genus non convenit, nec cum נפתלי Nephtali, tum propter collocationem verborum, tum quia articulus in הנתן non eſt ſupervacuus. Nempe abſolutum nomen ſæpe jungitur cum altero, non in appoſitione, ſed in Regimine, per ellipſin conſtructi, quod ubi plena eſt oratio, ſolet repeti. Plena igitur oratio erit: נפתלי אילה שלוחה אילת הנתן אמרי שפר, *Nephtali cerva dimiſſa, cerva ejus, qui dat eloquia pulchritudinis.*

ein loßgelaſſenes Rehe deſſen, der ſchöne Reden giebt. Die Erfüllung der Worte ſiehet man hin und wieder in der Evangeliſchen Geſchicht. Die Juden aus dem Stamme Naphthali, ſonderlich ihre Nachkommen die Galiläer kamen häuffig zu JEſu, wie er von der geiſtlichen Befreyung predigte, und mögen daher gar wohl mit einer loßgelaſſenen Hinde verglichen werden. Der ſchöne Reden giebt, iſt Chriſtus, weil Pſalm. XLV, 3. deſſen Lippen holdſelig ſeyn, und durch ihn die Gnade und Wahrheit worden iſt, Joan. I. 17. Wie offt aber Chriſtus in Galiläa geprediget, ſolches lehret die Evangeliſche Hiſtorie, ſonderlich Matth. IX, 36. **Und da er das Volck ſahe, jammerte ihn deſſelbigen, denn ſie waren verſchmachtet und zerſtreuet, wie die Schaafe, die keinen Hirten hatten.** Ein loßgelaſſenes Reh wird von keinem Menſchen verſorget oder unterhalten, daher ſchreyet es nach friſchen Waſſer: Die Galiläer, die mit einem ſolchen loßgelaſſenen Rehe verglichen werden, tragen nicht ſo wohl Verlangen nach Waſſer, als nach den ſchönen und tröſtlichen Reden JEſu.

5 Buch Moſis XXXII, 34. 35.

Iſt ſolches nicht bey mir verborgen, und verſiegelt in meinen Schätzen? Die Rache iſt mein, ich will vergelten.

Wir müſſen II. Stücke betrachten, I. warum dem Geiſte GOttes alſo zu reden beliebet? II. Was ſolche Redens-Art eigentlich bedeute?

Nehm-

Nehmlich, die Redens-Art iſt hergenommen von einer uhralten Gewohnheit, da die Könige und Fürſten ihre Archive gehabt, in welchen ſie entweder zum ſteten Andencken, und damit ja nichts in Vergeſſenheit käme, alle ihre eigene und der Unterthanen Angelegenheiten haben aufzeichnen, und wie wir heutiges Tages reden, protocolliren laſſen, 1) oder auch die Diplomata, worinnen Ehren-

1) Notatu digna ſunt verba *Jo. Clerici* ad h. l. metaphora, inquit, deſumta a Regibus, qui in tabulariis quandoque ſervant accuſationes in ſuos, donec aptiore tempore rem cognoſcere poſſint. Vide Jobi XIV, 17. vox אוצרות thesauri, ſignificat hic tabularia vel conclavia, in quibus chartæ regiæ commentariique adſervantur Γραμματοφυλακεῖα & Ἀρχεῖα Græce vocantur, barbare Archiva. Sic Eſdr. VI, 1. legimus inventum Cyri edictum in domo librorum, quæ & gazarum illic repoſitarum: ejuſdem libri Cap. IV, 15. provocant inimici Judæorum ad commentarios regios. Audiamus etiam *Balthaſarem Corderium* in Jobo elucidato p. 306. Regum receptiſſimum fuiſſe morem, ut librum monumenti & memoriæ haberent, in quem referrent univerſas ſubditorum cauſas & rationes, beneficia atque inſidias, ex ſacris & profanis literis apertiſſime conſtat; ne ſcilicet per oblivionem aliqua exciderent, & ne honeſti labores juſto præmio, aut ſcelera digno ſupplicio carerent. Hinc miniſtros a commentariis legimus in libris Regum 2 Reg. VIII, 16. 3 Reg. IV, 3, quorum munus erat, ea monumentis conſignare, quæ notatu digna ſolebant accidere. Hoc munus habuit Joahe, de quo Jeſaias XXXVI, 4. Joahe, filius Aſaph, a commentariis, ubi *Oleaſter:* in Hebræo, inquit, pro a commentariis habetur a recordationibus, qui res recordatione & memoratu dignas ſcriptis mandabat. Forte erat miniſter, qui Regem agendorum admonebat, & recordator dicebatur.

ren-Titul, oder herrliche Geſchencke ertheilet wa-
ren, zum ewigen Andencken beylegen und verwah-
ren laſſen. Chriſtus iſt hieſelbſt, der bey Moſen
redend eingeführet wird, z) welchen der Vater
zum Könige über Zion eingeſetzet, damit aber die
Gläubigen hievon Troſt haben möchten, ſo weiſet
Chriſtus ſein Diploma, und hält ſolches gleichſam
in ſeinen Händen. Das Diploma iſt von GOtt
den Vater nicht nur verſiegelt, ſondern auch ver-
wahrt in dem Archiv GOttes, das iſt, in der
heiligen Schrifft. Der Inhalt des Diplomatis
iſt unter andern auch dieſer: **Die Rache iſt
mein, ich will vergelten.** Ein groſſer Troſt
für die Gläubigen, aber auch erſchreckliche Worte
wieder Chriſti und ſeiner Kirchen Feinde und Ver-
folger. Man kan von dieſem Inhalt des göttli-
chen Diplomatis mehrere Nachricht in der hei-
ligen Schrifft finden. Joan. V, 22. **Der Vater
richtet niemand, ſondern alles Gericht hat
er dem Sohn gegeben.** Eſaiæ XI, 4. **Er
wird mit Gerechtigkeit richten die Ar-
men, und mit Gericht ſtrafen die Elenden
im Lande. Und wird mit dem Stabe ſei-
nes Mundes die Erde ſchlagen, und mit
dem Oden ſeiner Lippen den Gottloſen
tödten.** Pſalm. CX, 5. **Der HErr zu deiner
Rechten wird zuſchmeiſſen die Könige, zur
Zeit ſeines Zorns**, verglichen mit Pſalm. II, 2.
9. 12.

z) Judicio *Cocceji* in conſiderationib. ad ultima Moſis p. 100. Tom. I. oper.

9. 12. XLV, 6. LXVIII, 19. 22. LXXII, 1. Ezech. XXI, 16.

Zachariæ XII, 10.

Sie werden mich anſehen, welchen jene zuſtoſſen haben, und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind, und werden ſich um ihn betrůben, wie man ſich betrůbt um ein erſtes Kind.

In dieſen Worten iſt enthalten die Klage derer zu Chriſto bekehrten Juden, dabey wir ſehen ihren Glauben an Chriſtum, und die mit ſolchem Glaube verknůpffte wahre und hertzliche Buße. Der Glaube ſiehet Chriſtum an und ergreifft denſelben nach ſeinen beyden Naturen. Die gőttliche wird angezeiget durch die Klage über ein einiges Kind, welches Chriſtus iſt, Joh. I, 14. **Und das Wort ward Fleiſch und wohnet unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater voller Gnad und Wahrheit.** Die menſchliche Natur wird vorgeſtellet durch die Betrůbniß um ein erſtes Kind, welches wiederum Chriſtus iſt, nehmlich **der Erſtgebohrne unter vielen Brůdern,** Rom. VIII, 29. Mit ſolchem Glauben, oder mit dem hertzlichen und inbrůnſtigen Sehen auf Chriſtum iſt die Klage und Betrůbniß, das iſt, die wahre Buße gar genau verbunden und vereiniget. Die Prophezeyung hat anfänglich ihre Erfüllung gehabt, Apoſtel-Geſchicht II, 36. 37. **So wiſſe nun das**

gantze Hauß Jſrael gewiß, daß GOtt dieſen JEſum, den ihr gecreutziget habt, zu einem HErrn und Chriſt gemacht hat. Da ſie aber das höreten, giengs ihnen durchs Hertz, und ſprachen zu Petro und zu den andern Apoſteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was ſollen wir thun? Wird aber noch in künfftigen Zeiten annoch mehr und mehr erfüllet werden. *)

Jonæ III, 18. von dem Befehl des Königes zu Ninive.

Es ſoll weder Menſch noch Thier, weder Ochſen noch Schafe etwas koſten, und man ſoll ſie nicht weiden, noch Waſſer trincken laſſen, und ſollen Säcke um ſich hüllen, beyde Menſchen und Thier, und zu GOtt ruffen hefftig.

Es war bey den Alten die Gewohnheit, daß ſie mit vielen äuſſerlichen Zeichen ihren innerlichen Gram und Schmertzen bezeugten: Unter andern pflegten ſie die Pferde, Camele, und andre Laſttragende Thiere nicht allein von dem Futter und von

*) Judice *Vitringa* in ἀνακρίσει Apocal. p. 23. *Zacharias*, inquit, *loqui videtur de amaro planctu pœnitentiali, quo Judæi ultimi temporis poſt effuſum ſpiritum gratiæ & ſupplicationum proſequerentur crimina ſua per tot ſecula commiſſa adverſus eundem Chriſtum, nunc a ſe per veram fidem cognitum.*

von der Träncke abzuhalten, ſondern auch alles zierlichen Geſchirrs zu berauben. 1) Dieſem Gebrauch lebte der König nach, wiewohl er ſonderlich hierzu ſeine Urſachen muß gehabt haben. 2) Einmahl vermeynete er, daß die Menſchen, durch ſolch trauriges Spectacul bewogen, deſto eher zur Reue über die Sünde könten gebracht werden, indem ſie an den nothleidenden Thieren ſähen, was ſie mit ihren Sünden verdienet hätten. Gewiß wenn die Juden und Heyden bey den geſchlachteten Opffern geſtehen muſten, 3) daß ſie mit ihren

1) Exemplum præbet *Virgilius* Ecloga V. in acerbiſſimo luctu propter mortem Cæſaris:

> *Nonulli paſtos illis egere diebus,*
> *Frigida, Daphni, boves ad flumina, nulla neque amnem*
> *Libavit quadrupes, nec graminis attigit herbam.*

2) Vide *Witſium* exercit. I. in orat. Dominic. §. 14. p. 11.

3) *Plutarcho* in libro de Iſide & Oſiride ſphragiſtæ, id eſt, Sigillatores appellabantur myſtæ, qui victimis ſigillum ante ſacrificia imprimebant, eratque annulli, nota (quod mirere) homo in genua provolutus, manibusque revinctis cum gladio ad jugulum. An quia bovem, hircum, agnum hominis loco immolabant, ad eluendam offenſionem divinam, Deo has victimas acceptante, ne periret omnis homo, ſiquidem omnis homo coram Deo mortis reus erat. Certe potuerunt a priſcis Hebræis ethnici ſacrificuli tale quid addiſcere atque inſtituere, ut homines expiarent hoſtiarum ſanguine noxam illam, qua alioqui purgari, atque proluere ſanguine proprio ipſos oportuiſſet, ut diſerte notat Cl. *Petraſancta* ſuis in ſymbolis Heroicis lib. III. cap. 8. Hæc *Fortunius Licetus* in libro de annulis antiquis cap. 48. p. 219. Quodnam autem profanarum gentium de victimis piacularibus judicium fuerit oſtendun

ren Sünden den Tod verwürcket, welchen die zum Opffer gewiedmeten und abgeſonderten Thiere an der Sünder ſtatt ausſtunden, ſo konten die Menſchen aus der Traurigkeit der hungrigen und beynahe verſchmachteten Thiere gar leicht ſchlieſſen, wie ſie durch hertzliche Reue und Leid der angedroheten und bereits herannahenden Strafe entgehen oder entkommen müſten. Ferner ſchiene es billig zu ſeyn, daß, da ſie die Thiere zur Pracht und Uppigkeit bißher gebraucht, und eben damit ihre Sünden gehäuffet, wiederum durch das harte Quälen ſolcher Thiere zur wahren Reu und hertzlichen Leyd angereitzet würden. Endlich mögen ſie wohl vormahlen von der Meynung geweſen ſeyn, daß GOtt eher zur Barmhertzigkeit bewogen würde, wenn die Lufft nicht allein von dem Geſchrey und Wehklagen der Menſchen, ſondern auch von der hungrigen Thiere Brüllen und Blöcken angefüllet würde. Dem ſey aber, wie ihm wolle, ſo ſiehet man hieraus, daß die rechtſchaffene Buße ſich auch zum öfftern durch äuſſerliche Zeichen beurtheilen laſſe.

oſtendunt *Guil. Outramus* lib. I. de ſacrificiis cap. 22. §. 13. p. 279. ſeq. *Herm. Witſius* in diſſertat. de theol. gentilium circa juſtification. §. 34. p. 695. T. II. Miſcell. S. Scilicet docebant, victimæ cujusque piacularis animam ſontis animæ vice datam fuiſſe: eo pertinet, quod piacula illa, quæ Græci περιψήματα vocant, ab *Heſychio* in voce περίψημα dicta ſint ἀντίψυχα. Confer *Petrum Zornium* Tomo I. Bibliothecæ Antiquario-Exegeticæ p. 356.

THEOPHILI AMELII Erörterung Der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen im Alten Teſtament.

NOVEMBER.

Pſalm. LX, 6.

Du haſt aber doch ein Zeichen gegeben, denen die dich fürchten, welches ſie aufwurffen, und ſicher machte.

Es iſt bekannt, daß wie bey andern Völckern, alſo auch bey den Hebräern, nach erhaltenem Siege, zum ſteten Andencken, herrliche Sieges-Zeichen aufgerichtet worden. So wird von Saul geſagt 1 Sam. XV, 12. daß er ſich ein Sieges-Zeichen aufgerichtet. 1) Auf dieſe Gewohn-

1) Saul rex poſt victoriam *erexiſſe ſibi fornicem triumphalem* dicitur, non additur ex qua materia; fuerit immo ne *fornix* quidem *triumphalis* in Ebræo reperitur, ſed dicitur, Saul *ſibi conſtituiſſe* יד, quæ vox *manum* notat. Volunt autem *Cornelius a Lapide* & *Menochius* arcum triumphalem aut tropœum Hebræis manum dici, quia manus in ſummitate effigiem haberet, qualis viſitur in ſummi-

Gewohnheit der Alten zielet David in gegenwärtigen Worten, zugleich anzeigende, wie bereit, wie gewiß und zuverläßig die Hülffe GOttes ſey, bey denen, die ihn fürchten. Hieher mögen auch die Worte gezogen werden Zachar. IX, 17. **Und der HErr ihr GOtt wird ihnen zu der Zeit helffen, wie einer Heerde ſeines Volcks, denn es werden in ſeinem Lande heilige Steine aufgerichtet werden.** 2)

Jerem. III, 14. 15. 16. 17.

Ich will euch holen, daß einer eine gantze Stadt, und zween ein gantz Land führen ſollen, und will euch bringen gen Zion. Und will euch Hirten geben nach meinem Hertzen, die euch weyden ſollen mit Lehre und Weißheit. Und ſoll geſchehen, wenn ihr gewachſen, und euer viel worden iſt im Lande, ſo ſoll man (ſpricht der HErr) zur ſelbigen Zeit nicht mehr ſagen von der Bundes-Lade des HErren, auch derſelbigen nicht mehr gedencken, noch davon predigen, noch ſie beſuchen, noch daſelbſt mehr opffern, ſondern zur ſelbigen Zeit wird man Jeruſalem heiſſen des

ſummitate ſignorum Romanorum. Hæc *Jacobus Lydius* in Syntagmate S. de re militari lib. VI. cap. 3. p. 224.

2) Confer *Lydium* l. c.

des HErren Thron, und werden ſich dahin ſammlen alle Heyden, um des HErrn Nahmen willen zu Jeruſalem, und werden nicht mehr wandeln nach den Gedancken ihres böſen Hertzens.

Die Juden 1) ſuchen dieſen Ort ſonderlich zu verdrehen, indem ſie feſtiglich glauben, daß dermahleins unter ihrem Meßia, den ſie noch erwarten, der Levitiſche Gottesdienſt, nebſt dem Tempel und allen Gefäſſen deſſelben, fürnehmlich der Bundes-Lade ſoll wiederum hergeſtellet werden: Allein bey einer genauen Erörterung dieſer Worte, werden die ſchlechten Gründe ſolcher Jüdiſchen Meynung entdecket und wiederleget. Es iſt zwar nicht zu leugnen, daß einige Ausleger 2) dieſe Worte, den Buchſtaben nach, auf die Zurückkunfft der

1) Audiendus eſt præ aliis R. *Abarbanel* ad cap. IX, 24. Danielis fol. 64. col. 1. ubi de ungendo ſancto ſanctorum agit. Vaſa divina, inquit, quæ erant in ſancto ſanctorum, arca nempe fœderis, tabulæ digito Dei exaratæ, & lex Moſis in latere arcæ poſita, ampullæ unctionis, quæ itidem erat ſanctis illis rebus addita, omnia hæc, cum templum primum deſtrueretur, abſcondebantur: ubi vero cultus in priſtinum redierit ſtatum, & Dominus captivitatem Sionis (Pſalm. CXXVI, 1.) converterit, omnia hæc reſtituentur, ita ut ſanctum ſanctorum ſit in domo Dei futurum cum omnibus vaſis & ſanctitate ſua.

2) Sic ſenſerunt *Theodoretus*, *Hugo*, *Thomas*, Judæi, quorum facit mentionem S. *Hieronymus* comment. ad h. l. & *Jacobus Tirinus*, qui eandem ſententiam citat *Euſebium* lib. II. demonſtrat. cap. 54.

Jüden aus der Babyloniſchen Gefängniß ziehen, und alſo einiger Maßen den Juden, zu ihrer deſto größern Verſtockung, das Wort reden; Allein andre Ausleger, 3) die die Sache etwas genauer eingeſehen und erwogen, gedencken mit weit feſtern Gründen auf die Erfüllung, welche zu Chriſti Zeiten geſchehen. Es iſt im Text nicht die Rede von der Zurückkunfft der zwey Stämme aus Babylon, ſondern von der Bekehrung zu GOtt von der Abgötterey, ſo iſt auch nicht der eine oder der andre aus Babylon zurück kommen, ſondern eine weit größere Zahl 4) derſelben iſt ſchon längſt angemercket worden, anietzo nicht zu gedencken, daß die folgenden Worte von der Abſchaffung der Bundes-Lade, und von der Bekehrung der Heyden, zu Chriſti Zeit ihren Anfang gehabt. Und was braucht man wohl dieſen Satz gegen die blinden Juden zu befeſtigen? Da einige alte Juden ſelbſt 5) die gegenwärtigen Worte, auf die Zeiten

3) In his ſunt *Hieronymus*, *Lyranus*, *Carthuſianus*, *Corn. a Lapide*, *Caſtrus*, *Vatablus*, & alii.

4) Redierunt quadraginta duo millia, trecenti & ſexaginta, exceptis ſervis & ancillis, quorum erant ſeptem millia, trecenti, triginta ſeptem.

5) In Talmud Maſſecheth Sanhedrin cap. II. fol. 111. diebus Meſſiæ verba hæc applicatur: poſtquam enim ibi in Gemara dictum eſt, ex tot millibus Hebræorum nonniſi duos in terram Canaan perveniſſe (Joſuam & Calebum) verbis Jeremiæ allegatis, ſubjunguntur hæc verba: dixit Rabba, ſic quoque erit diebus Meſſiæ, quia dictum eſt (Hoſeæ II, 15.) & reſpondebit juxta dies juventutis ſuæ, & ſecundum dies adſcenſionis ex Ægypto. Adde ibi gloſſam R. Salomonis & librum Jalkut.

ten des Meßiä bringen. Indeſſen möchten wohl andre wiederum einwerffen: Es könten dieſe Worte keinesweges auf die Zeit Meßiä gezogen werden, indem es nicht zu glauben ſtünde, daß, da eben vorher die Juden zur Buße vermahnet worden, gleich darauf von der Zeit Meßiä gemeldet würde, und zwar ohne allen Nutzen, maßen die damahligen Juden ſolche Zeit nicht erreichen können: Allein hierauf dienet zur Antwort, daß die Propheten, in ihren Entzückungen oder Geſichten, wegen der Gewißheit der Sachen und großer Freude ihres Hertzens, gar bald von gegenwärtigen Dingen abgehen und auf zukünfftige Dinge, die erſt zur Zeit Meßiä erfüllet werden ſollen, zu kommen pflegen. 6) Wie nun alſo unſer Satz: Daß die Worte Jeremiä Meßiam und ſeine Zukunfft angehen, feſt geſetzet und gegründet bleibet, ſo müſſen wir ferner ſehen, was denen wenigen zur Zeit Meßiä wiederfahren ſoll. **Ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen, die euch weyden ſollen mit Lehr und Weißheit.** Dieſe Hirten ſind Lehrer, ſonderlich die Apoſtel und Jünger des HErren, welche nicht in den Jüdiſchen Ceremonien, oder in dem Geſetz, ſondern in der Lehre und Weißheit des Evangelii, die andren Gläubigen unterrichten würden, und zwar dergeſtalt, daß dieſe neugelehrten 7) fernerhin an keine leibliche Lade des

 Bundes

6) Id receptiſſimum eſt Prophetis, ut derepente ad aliud raptu Prophetico tranſvolent. Confer quæ ſupra obſervavimus pag. 165.

7) Verba: *non dicent amplius*, *arca fœderis* &c. eosdem reſpi-

Bundes gedencken oder daſelbſt opffern würden. Das Grund-Wort יעשה macht einige Schwierigkeiten, indem es von andern alſo überſetzet wird: 8) **Die Lade des Bundes ſoll nicht mehr hoch geachtet und erhaben werden**, von andern mit Luthero: **Es ſoll nicht mehr daſelbſt**

reſpiciunt, quos ſe aſſumturum Deus pollicetur: a prophetarum enim more non alienum eſt, ut ſermonem ſecunda perſona inchoatum tertia pertexant. Sane hoc Jeremiæ receptum fuiſſe R. *Abarbanel* p. 35. col. 3. libri Maſchmiach Jeſchuah ad idem caput his verbis annotat: *alloquitur Propheta Iſraëlem iſtis verbis quandoque ſecunda, quandoque tertia perſona, uti in vaticiniis fieri ſolet.* Hæc cum ita ſe habeant, ſenſus verborum erit: illos qui paſtorum opera edocti tum fuerint, arcæ fœderis nullam habituros rationem, neque vel oraculi petendi cauſa amplius eam eſſe adituros, quippe qui tum longe uberiorem rerum divinarum ſcientiam acceperint, quam ut arca ulterius opus ſint habituri.

8) Verba & non amplius יעשה *Franciſcus Junius* vertit: *& non magnificabitur amplius arca*, cujus ſignificationis exempla adducit Deuter. XXXII, 6. 15. 1 Sam. XII, 6. *Junio* novitatem exprobrat Cl. *Helvicus*, non quod plane novam verbi ſignificationem confinxerit, (nam & *Kimchi* illam in libro Rad. fatetur) ſed quod locum hunc aliter, quam interpretes hactenus conſueverunt, interpretari præſumſerit. Hinc ille B. Lutheri verſionem ſecutus pag. 273. Vind. loc. Vet. Teſt. docet, verbum עשה hoc loco idem ſignificare ac ſacrificare, allatis exemplis. Gen. XVIII, 17. Exod. XXIX, 10. In eandem ſententiam allegari etiam ſolent ab aliis, Exod. X, 25. Lev. XVI, 9. Num. VI, 11. c. VIII, 12. Jud. XIII, 15. 1 Reg. XVIII, 23. Cæterum, inquit *Friſchmuthus* in diſſertatione de non ſperanda arcæ fœderis reſtitutione, etſi negare nolumus, verbum עשה notare quandoque apud Hebræos ſacrificare, perinde ac τὸ facere. *Virg.* Eclog. III.

Cum faciam vitula pro frugibus, ipſe venito,

In

ſelbſt geopffert werden. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo ſiehet man aus den kräfftigen und zwar auf einander folgenden Worten, daß keine Hoffnung ſey von der Wiederbringung der Bundes-Lade. Man ſoll nicht mehr ſagen von der Bundes-Lade, man ſoll derſelben nicht mehr gedencken, man ſoll nicht mehr davon predigen, man ſoll ſie nicht beſuchen, man ſoll nicht mehr daſelbſt opffern; was kan wohl deutlicher, was kan mehr überzeugend

In quæſtione tamen adhuc eſt, an hic iſta ſignificatio vocis locum obtineat? Hactenus ſane obſervavimus, verbum illud Hebræis cum addito aliquo, ſic uſurpari, e. g. Pſalm. LXVI, 15. אעשה בקר עם עתודים bovem offeram cum hircis, 1 Reg. XII, 27. לעשות זבחים ad offerenda ſacrificia, adeoque ſignificationem iſtam videtur verbum illud ſortiri ex ſubſtrata & determinata materia, quod alias ſecundum ſe vel abſolute poſitum eſt generalioris ſignificatus. Unde Rab. *David Kimchi* in libro Radicum illud explicans ait: acquiſitio, collectio, præparatio verbo עשה ſolet denotari. Cum vero h. l. Fut. 3. Perſ. Niphal, quod, uti Maſorethæ annotant, tricies & ſexies in Codice ſacro occurrit, abſolute ponantur, (quo pacto nunquam, quod ſciamus, ſacrificii oblationem ſignificat) & LXX. Interpretes ſimpliciter reddiderint ποιηθήσεται, haud immerito quæritur, annon rectius transferatur; *& non amplius fiet, quam & non amplius ſacrificabitur?* Prior ſane explicatio contextui conformior eſſe videtur, ex quo haud obſcure patet, de arca ſermonem eſſe Prophetæ. Neque tamen putandum, ſic minus Judæorum ſententiam labefactari. Notatur enim, arcam, quæ inter ceremonialia & umbras futurorum ultimum minime erat, non amplius iri confectum. Quod ſenſiſſe videtur *Jacobus Martini*, Propria, inquiens, hujus verbi ſignificatio, quæ hoc loco unice retineri debet, eſt *parare, perficere*, Geneſ. cap. I, 31. c. II. v. 2. Confer. lib. III. de tribus Elohim cap. 32.

ſeyn, die leibliche Bundes-Lade zu verlaſſen, und den Meßiam zu ſuchen. Hierauf folget bey dem Propheten: **Sondern zu derſelben Zeit wird man Jeruſalem heiſſen des HErren Thron.** Die Juden verſtehen hieſelbſt das leibliche Jeruſalem, in ſo fern als daſſelbe dermahleins, ihrer Hoffnung nach, wiederum ſoll aufgebauet und alſo genennet werden. Geſetzt, es würde ein leibliches Jeruſalem verſtanden, ſo wäre es doch dasjenige Jeruſalem geweſen, in welchem Chriſtus, in den Tagen ſeines Fleiſches, als ein König gleichſam ſeinen Thron gehabt, und von daraus ſeine Jünger ausgeſandt, das Evangelium in aller Welt zu predigen. 9) Gewiß, obgleich damahls Jeruſalem, dem bloſſen Buchſtaben nach, der Thron des HErren nicht genennet worden, ſo war es doch Jeruſalem in der That und Wahrheit, alldieweil genennet werden, eben ſo viel heiſſet, als in der That und völligem Nachdruck ſeyn. 10) Wem ſolche

9) Quale quid diebus Meſſiæ futurum, ipſimet docent Judæi. R. *D. Kimchi* ad 2 Eſai. diſſerte: E Sion egredietur lex & præceptum ad omnes populos, & Doctor ipſe futurus eſt Rex Meſſias.

10) Sciendum enim eſt, quod Deus paſſim in ſcripturis nomenclaturam rebus & Perſonis quibuſdam indi jubeat, non habita ratione nominis aut nomenclaturæ iſtius, ſed ſolius ſenſus ſive rei: Vel ut *Ribera* loquitur ad cap. 2. Hoſ. v. 15. in ſcripturis res hoc aut illo modo vocari dicitur, non tam quod nomen illud ſit habitura, quam quod conveniat ei, quod nomine ſignificatur. Confer loca ſeqq. Eſ. I, 26. cap. LX. v. 14. c. LXII. v. 2. 4. 12. Jerem. XIX, 6. Zach. VIII, 2. Atque hinc S. *Chryſoſtomus* Hom. 5. in Matthæum, Judæis, qui negabant, Vaticinium Eſai. VII,

ſolche Erklärung mißfält, der mag durch Jeruſalem, wie es mit den Nahmen eines Thrones des HErren benennet wird, die Chriſtliche Kirche verſtehen, in welcher Chriſtus mit ſeiner Gegenwart weit herrlicher und mächtiger iſt, als im Alten Teſtament, da er auf ſeinem Thron, über der Lade des Bundes und denen Cherubim, ſeine Gegenwart bezeugte. Und dieſe letztere Erklärung wird aus den folgenden Worten beſtärcket: **Und werden ſich dahin ſammlen alle Heyden, um des HErren Nahmen willen zu Jeruſalem, und werden nicht mehr wandeln nach den Gedancken ihres böſen Hertzens**, das iſt, die Heyden werden von der Abgötterey und andern groſſen Irrthümern abſtehen, und ſich zu dem wahren Meßiam, als den eintzigen Lehrer aller Heyden, wenden. 11) Noch eine Schwierigkeit iſt übrig, welche unſrer Erklärung möchte entgegen geſetzet werden, aus dem 18. v. allwo dieſe Worte ſtehen: **Zu der Zeit wird das Hauß Juda gehen zum Hauſe Iſrael, und werden mit einander kommen von Mitternacht**

VII, 14. de noſtro Meſſia loqui, quippe quem Immanuelem vocatum nuſpiam legamus, ſic reſpondet. Ἔθος τοῦτο τῇ γραφῇ τὰ συμβαίνοντα πράγματα ἀντὶ ὀνομάτων τιθέναι· οὐδὲν οὖν ἄλλο δηλοῖ τὸ καλέσουσιν Ἐμμανουήλ, ἢ ὅτι ὄψονται θεὸν μετὰ ἀνθρώπων, h. e. *ſcripturæ in more poſitum eſt, rem ipſam ponere loco nominum. Nihil aliud ergo innuitur verbis: & vocabunt Immanuel, quam eos Deum viſuros cum hominibus agere.* Nec tantum in ſacris hoc obtinet, ut vocari idem ſit, ac eſſe, ſed etiam profanis auctoribus idem eſt receptum.

11) Confer Eſaiæ II, 2. Zephan. III, 9.

nacht ins Land, das ich euren Vätern zum Erbe gegeben habe. Die Juden erklären dieſes wiederum nach den bloſſen Buchſtaben und leben in der Hoffnung, daß die zehn Stämme, welche von dem Salmanaſſer weggeführet worden, und annoch im Exilio leben, von ihrem zukünfftigen Meßia würden in das leibliche Canaan zurück geführet werden. Allein, wie mag dieſe Hoffnung der Jüden feſten Grund haben, da ſie nicht einmahl wiſſen, wohin die zehn Stämme zerſtreuet worden, und ſich biß zur künfftigen Befreyung aufhalten möchten. 12) Geſetzt aber, Mitternacht wäre Babylon, 13) aus welcher Stadt die Jüden vormahls ins Land Canaan zurück

12) Sane, inquit *Friſchmuthus* l. c. a Belgis, Anglis, Hiſpaniſque toto fere terrarum orbe perluſtrato nihil dum, de iis eſt compertum. Quid, quod ipſi Judæi, ſuam hic ignorantiam fatentur. R. D. *Kimchi* ad c. XXXI. v. 15. Jer. diſerte: Non ſunt reverſæ decem tribus, quemadmodum Juda & Benjamin ex prima captivitate redierunt. Neque reduces factæ illæ ſunt, neque de loco, ubi degant, quicquam novimus. R. *Abarbanel* Comment. ad l. c. non diſſentit: Abductæ ſunt decem tribus, neque reverſæ ſunt, & nihil de iis eſt compertum, ſuperſintne illæ adhuc, nec ne. Ait quidem Jeremias, Judam cum Iſraële ex Aquilone h. e. Chaldæa in terram patriam rediturum eſſe: ſed num propterea ſequitur: ergo adhuc poſt tantum temporis intervallum omnium omnino tribuum in patrias ſedes eſt ſperanda reductio?

13) Nihil abſurdi fuerit dicere, Prophetam reſpicere ad exitum ex Aquilone, quam vocem his verbis explicat R. D. *Kimchi* ad v. 13. c. 1. Jer. Babylon intelligitur, quæ ſita erat reſpectu terræ Iſraëlis verſus ortum æſtivum. Neque huic ſententiæ obſtat pronomen. Relativa enim inter-

zurück gebracht worden; geſetzt, daß dieſe Worte von ſolcher Befreyung aus Babel handelten, 14) ſo mögen doch gegenwärtige Worte gar füglich auf die Zeiten Meßiä gezogen werden, maßen die leibliche Befreyung aus Babel ein Sinnbild der geiſtlichen Befreyung, die durch Chriſtum geſchehen, vollkömmlich geweſen. 15)

Pſalm. LI, 9.

Entſündige mich mit Yſopen, daß ich rein werde, waſche mich, daß ich ſchneeweiß werde.

Es wird angeſpielet auf das Spreng-Waſſer von der rothen Kuhe, 1) welches geſprenget wurde mit einem Yſop-Büſchlein, wobey man billig fragen möchte: warum David, der doch ein reicher König war, ſich lieber durch gedachtes Spreng-Waſſer entſündigen laſſen, als ein fettes und untadelhafftes Opffer-Vieh bringen wollen? Man antwortet hierauf mit dem Juden Maimonide, 2) daß die Sünd-Opffer nur geſchlachtet worden für

interdum referunt ea, quæ remotius diſtant, licet adſint propria, ad quæ videri poſſunt referri, uti B. D. *Glaſſius* Phil. Sacr. lib. III. tr. 2. Can. X. loquitur.

14) Id quod *Caſparo Sanctio* videtur in comment. ad Zach. VIII, 13.

15) Confer præter alios S. *Hieronymum* ad h. l. & in Epiſt. 129.

1) Dicebatur מֵי נִדָּה aqua ſeparationis Numer. XIX, 9. מֵי חַטָּאת aqua expiationis cap. VIII, 7. & a Chaldæo מֵי אַדְיוּתָא aqua adſperſionis Num. XIX, 9. quod ſcilicet ab aliis ſeparati ob ſordes contractas, hac aqua expiarentur.

2) In libro de erroribus cap. I. §. 1.

für Sünden, die aus Unwiſſenheit und Uberei-lung begangen worden; wenn aber David nicht aus Unwiſſenheit, ſondern mit völligen Vorſatz, einen Ehebruch und Mord begangen, und alſo kein Sünd-Opffer denſelben reinigen mögen von ſeinen Sünden, ſo muſte er allerdings auf ein zu-längliches Mittel bedacht ſeyn. Und da dienete dann dieſes Spreng-Waſſer allein zur Reini-gung, indem es an Werth und Gültigkeit aller andern Opffer-Thiere Blut übertraf, und von der gröſten Unreinigkeit, die von Anrührung eines Todten entſtund, allein ;reinigen kunte. Wir ſchlieſſen demnach aus der Bitte Davids, und aus deſſen ſehnlichen Verlangen ſolcher Geſtalt ge-reiniget zu werden, daß er die Abſcheulichkeit ſei-ner Sünden erkannt habe, wie er tod wäre in ſeinen Sünden, Epheſ. II, 1. Coloſſ. II, 13. Die Unreinigkeit von dem angerührten Aaß war bey den Jüden die allergröſte, indem nicht allein das Aaß an und vor ſich ſelbſt, ſondern auch deſſen Fleiſch und Knochen, ein gantzes Gemach mit allen Gefäſſen darinnen verunreinigten. 3) Was kan alſo die Sünde Davids, nach ihrer Gröſſe und Abſcheulichkeit, beſſer und lebhaffter vorſtellen, als wenn die Sünde mit dem Tode, oder den Wer-cken des Todes, verglichen wird? Mit gedachten Spreng-Waſſer wurden der unreinen Haupt, Augen, Lippen und Finger beſprenget: 4) Daher ver-

3) Qua de re copioſe diſſerit *Maimonides* in libro de im-munditie ex morte contracta.

4) Ita docet *Maimonides* de vacca ruſa cap. 10. & 12. §. 1.

verlanget David dieſes Spreng-Waſſer, und will dadurch ſeine Glieder der Ungerechtigkeit zu Gliedern der Gerechtigkeit darſtellen, um ſo vielmehr, weil er mit ſeinen unzüchtigen und entbraunten Augen die Bathſebam angeſehen, mit ſeinen Lippen befohlen dieſelbe herzubringen, und nachdem ſie hergebracht worden, mit ſchmeichelnden und unflätigen Worten zur Sünde verleitet, und endlich mit ſeinen Fingern geſchrieben, daß Urias möchte umgebracht werden. Bey ſolcher gründlichen Erkäntniß und Bekäntniß ſeiner Sünden, bey einer hertzlichen Reue und Leid über dieſelbe, läſſet auch David ſeinen Glauben verſpühren, wenn er nicht allein wünſchet, ſondern auch hoffet, und nicht allein hoffet, ſondern auch feſtiglich glaubet, er werde rein und zwar vollkommen rein werden von ſeinen Sünden. **Waſche mich,** ſagt er, **daß ich ſchneeweiß werde.** Die alten Juden 5) vermeinten, der Schnee könte verunreiniget werden, und alſo die helle weiſſe Farbe gar leicht verlieren, darum iſt die Begierde Davids bey ſeiner erwünſchten Reinigung ſehr groß, daß er will ſchneeweiß, ja noch heller und mehr weiß als Schnee werden. Hat aber David ſo viel Vertrauen auf die leibliche Reinigung des Spreng-Waſſers geſetzet? Nein, keinesweges, er redete zwar nach der damahligen Haußhaltung im Alten Teſtamente, ſahe aber nicht ſo wohl auf das äuſſerliche des fleiſchlichen GOttes, als auf das Gegenbild den Meßiam, deſſen Blut-Reinigung

5) Vide ſis *Deylingium* P. II. obſervation. S. p. 210.

gung durch das Spreng-Waſſer im Alten Teſta-ment abgebildet worden. 6) Pſalm.

6) Apoſtolus certe Chriſti ſanguinem αἷμα ῥαντισμοῦ vocans Ebr. XII, 24. ad ὕδωρ ῥαντισμοῦ aquam adſperſionis in hac lege a LXX. Græcis memoratam Numer. XIX, 9. manifeſto reſpexit. Huc pertinet locus Ebr. IX, 13. ubi cinis juvencæ aſperſus immundis tanquam typus & ſymbolum ſanguinis Chriſti commemoratur. Explodenda igitur eſt *Jo. Spenceri* opinio more ſuo ad Ægyptum, & ad ſuperſtitioſos ineptiſſimosque ejus ritus confugientis de legib. Hebr. rit. lib. II. cap. 16. ſect. 5. p. 578. Explicaturus enim, cur aqua illa aſperſionis e commixtis vitulæ rufæ cineribus conficienda eſſet? & unde vitulæ illi maxima illa & pollutos mundandi, & mundos polluendi poteſtas conceſſa fuerit? legis divinæ totiusque ritus originem a ceremoniis in cultu Typhonis uſitatis arceſſit, & in omnes ſe vertit partes, ne fateri cogatur, aquam hancce luſtralem hyſſopo aſpergendam typum ac ſymbolum ſanguinis Chriſti fuiſſe. Profana hæc opinio ne minimam quidem veri ſpeciem habet, ita ut eam *Deylingii* judicio enarraſſe, ſit refutaſſe. Incomparabilis *Bochartus* P. I. Hierozoic. lib. II. cap. 34. multis idoneisque evicit argumentis Typhonem vetuſtis Ægyptiorum commentis celebratum eundem eſſe ac Moſem. Certe præcipuas res a Moſe geſtas fabulis involutas in Typhonis hiſtoria latitare, vel ex ſola lectione libelli *Plutarchi* de Iſide & Oſiride deprehendi poteſt. Hanc opinionem ſuis ſuffragiis confirmant *Witſius* Ægyptiacor. lib. III. cap. 4. & *Huetius* in demonſtr. Evang. Prop. IV. cap. 4. §. 9. qui in eodem libro Prop. IX. cap. 136. cum aliis (*Braunio* ſcilicet in comment. in epiſt. ad Hebr. p. 538. & *Outreinio* in ſing. diſſert. contra *Spencerum* ſubjecta comment. in epiſt. ad Hebr.) eleganter probavit, Meſſiam olim venturum nullum typum expreſſius & ſignantius retuliſſe quam vaccam rufam. Nam, uti ex crematæ vaccæ rufæ cineribus aqua expiationis conficiebatur, qua impuritates abluebantur: ita longe magis Chriſti τοῦ ἀντιτύπου ſanguis emundat conſcientiam noſtram ab operibus mortuis ad ſer-

Pſalm. CXXXVII, 1. 2.

An den Waſſern zu Babel ſaſſen wir und weineten, wenn wir an Zion gedachten, unſre Harffen hingen wir an die Weyden, die drinnen ſind.

Es war bey den alten Völckern eine große Politic, daß ſie die von ihnen bezwungenen Völcker in frembde Länder, als eine Colonie, verſchickten. 1) Dahero auch die Aſſyrier ein gleiches gethan, und die gefangenen Juden nach Babel gebracht, in der Meynung, es würden dieſelben von ihrem Vaterland entfernet, deſto eher zum Gehorſam gebracht werden können. **Es ſaſſen alſo die Juden zu Babel, und zwar an den Waſſern daſelbſt.** Babel war an den Euphrat ge-

ſerviendum Deo viventi Ebr. IX, 13. 14. Quam expiationis doctrinam ſolatii pleniſſimam, ne pœnitentibus V. T. incognitam fuiſſe opinemur, Davidis obſtat exemplum, qui homicidii & adulterii reus, Meſſiæ ſanguine voluit expiari, ſive hyſſopo ſanguinis illius aſpergendi typo & ſymbolo purgari.

1) Fuit, inquit *Witſius* in δεκαφύλῳ cap. IV. §. 1. p. 341. ab antiquo is regibus mos, gentes pro lubidine huc illuc transferre pecudum in morem, quas paſtores nunc in hibernos, nunc in æſtivos ſaltus trajiciunt. Ita enim ingenia populorum emolliuntur, mutanturque, & qui in ſuo ſolo quodlibet audent, placidi quietique in alieno ſunt. Sic Romani *Liguras*, montium fiducia ſæpius rebellantes, in plana, *Cilicas* piratas, a conſpectu maris ſemotos in mediterranea loca ablegaverunt. Eodem conſilio *Babylonii Judæos*, *Aſſyrii Iſraelitas* e patria exules transvexerunt, ut pro *Jordane Euphratem Tigrimque* biberent.

gebauet, und weil derſelbe ſich in viele Zweige ausgebreitet, und hin und wieder durch Babel floß, ſo ſaſſen die Juden an den Waſſern zu Babel. 2) Das Sitzen iſt ein Sinnbild großer Traurigkeit, 3) weil hinzu geſetzet wird, **und weineten an den Waſſern zu Babel.** Das Waſſer iſt in der heiligen Schrifft wiederum ein Sinnbild großer Betrübniß und Hertzeleydes, Pſalm. XVIII, 17. **Er ſchickte aus von der Höhe, und holet mich, und zog mich aus großen Waſſern,** Pſalm. LXVI, 12. **Du haſt Men-**

2) Babylon ſita fuit ad Euphratem, ubi is fluvius vel natura in ramos, vel arte in foſſas diſpenſatus eſt: interluiſſe urbem, hiſtoriæ tradunt, quod de ramo putamus intelligendum eſſe. Multa ſolertia omnibus temporibus præcautum fuit, ne exundans flumen huic regiæ urbi damnum gravius adferret. Hinc moles ingentes laudantur, quas coërcendo flumini antiqui reges & reginæ condiderunt, præſertim Semiramis Babylonia (non illa fabuloſa Cteſiæ) & Nitocris, quarum induſtriam in cohibendo Euphrate *Herodotus* lib. I. c. 1. §. 4. ſeq. prædicavit. Confer. *Vitringam* lib. I. Obſervat. S. p. 188. & in ἀνακρίσει apocal. p. 1015, itemque *Salomon van Til* in tract. de ſitu Paradiſi terreſtris lib. II. cap. 1. Diviſus ita in foſſas Euphrates, illa flumina Babylonis ſunt, ſecundum *Cellarium* in diſſertatione de captivitate Babylonica quatuor diſtinctis temporibus facta, ad quorum ripas Judæi ſediſſe & calamitatem ſuam deploraſſe perhibentur.

3) Cum vel antiquo more ſederent in pulvere Eſaiæ XLVII, 1. vel in pulvere ſe volutarent Mich. I, 10. vel ſederent in terra conſperſis pulvere capitibus Jerem. thren. II, 10. vel denique ſedentes flerent & lugerent diebus multis. Nehem. I, 4. Nihil addo de lugentium ſeſſione, cum *Ramireſius* in Pentecont. p. 129. ſeq. & *Dougtæus* P. I. analect. p. 276. vel ſoli ſufficere poſſint.

Menſchen laſſen über unſer Haupt fahren, wir ſind in Feuer und Waſſer kommen, aber du haſt uns ausgeführet und erquicket, Pſalm. CXLIV, 7. Sende deine Hand von der Höhe, und erlöſe mich, und errette mich von groſſen Waſſern, von der Hand der frembden Kinder: Dahero haben ſich die Alten vorzeiten bey den Waſſern eingefunden, ſo offt ſie mit Weinen ihren innerlichen Schmertz lindern wolten. 4) Ferner ſagt David:

4) Judice *Majo* lib. I. Obſervat. S. p. 11. videbantur aquæ effundendis lacrymis admodum oportunæ, ut aqua accederet ad aquam. Eſt & calamitatis ſymbolum aqua, atque hoc etiam reſpectu nullus magis congruus dolori locus obvenire poteſt, quam fontes, flumina, maria. Neque tamen perpetuus fuit, aut omnibus obſervatus ad aquas plorandi lugendique ritus, ſed vel ſecretum loci, vel blandum aquarum murmurillum multos impuliſſe credendum, ut in graviori luctu eo potiſſimum diverterent. Ita *Homerus* Iliad. A. 348. ſeq. in hunc modum lugentem depingit:

αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς,
Δακρύσας, ἑτάρων ἄφαρ ἕζετο νόσφι λιασθεὶς,
θῖν' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς, ὁρόων ἐπὶ οἴνοπα πόντον:

Achilles autem lacrymans a ſociis ſtatim ſedit ſeparatus littus ad maris cani, purpureum pontum contemplans. Et de Ulyſſe ſimilia narrat Odyſſ. E. 82.

Ἀλλ' ὅγ' ἐπ' ἀκτῆς κλαῖε καθήμενος, ἔνθα πάροςπερ
Δάκρυσι καὶ στοναχῇσι καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἐρέχθων
Πόντον ἐπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων.

Sed ipſe ad littus ſedens plorabat, ubi antea quoque lacrymis gemitibuſque ac doloribus animum macerando, pontum in inquietum proſpexerat ſtillando lacrymas. Plura occurrunt apud eundem & Virgilium paſſim, qui ne in his quidem circumſtantiis ab *Homero* recedit.

vid: **Wir hiengen unſre Harffen an die Weyden, die drinnen ſind.** Bey den Alten war die Gewohnheit, daß ſie, bey trübſeeligen und elenden Zeiten, ſich gäntzlich der Muſic und aller dadurch erweckten Freude enthielten, und zu dem Ende die Harffen weglegten, 5) oder an die Bäume hiengen, GOtt dieſelben zu wiedmen und zu heiligen. 6) Gleichwie die freudenreichen Zeiten Lieder erfoderten, ſo war alles ſtille bey der innerlichen Betrübniß und Traurigkeit, Pſalm. XXXIII, 3. **Singet ihm ein neues Lied, machets gut auf Säyten-Spielen mit Schalle,** verglichen mit Pſalm. XCVI, 1. XCVIII, 1. Eſaiæ XLII, 10. War nun die Babyloniſche Gefängniß alſo beſchaffen, daß die Juden

5) Confer *Geierum* de luctu Hebræor. cap. 21. §. 13.

6) Mos fuit antiquis ejuſmodi, ut cuicunque arti, ſtudio vel profeſſioni homines ſemet tradidiſſent, poſtquam eos denuo ſatietas aliqua aut tædium forte cepiſſet ejuſce profeſſionis genuina quiſque ſuæ artis inſtrumenta Deo ſeu Deæ alicui ejuſdem artis præſidi ſuſpenderent, dicarentque. Quo forſan referri poteſt threneticum illud Pſalmiſtæ Pſalm. CXXXVII, 2. & illud *Virgilii: hic arguta ſacra pendebit fiſtula pinu.* Ita judicat *Dougtæus* P. I. anal. S. p. 144. cui præter *Saubertum* de ſacrificiis cap. 24. p. 569. accedunt *Jac. Lydius* in Syntagm. S. de re militari lib. III. cap. 4. p. 61. & *Jo. Henr. Urſinus* Anal. S. lib. I. c. 23. Poſtremus hæc ad verba Pſalmi obſervat: *arboribus* commendata talia anathemata ritu pagano, notum eſt, *quæ & Sanctivæ* propterea dictæ, *Demſtr. ad Roſin. Antiquit. Rom. l. I. pag. 45.* Sic captivi Judæi, puto, dicunt, de ſalicibus amnicolis vel ſuſpendiſſe, vel quaſi, citharas ſuas in honorem Dei Opt. Max. quarum jam nullus eſſet in ſacris uſus.

den voller Betrübniß nicht die geringſten Freuden-Zeichen blicken laſſen durfften, oder konnten, wie elend muß der Zuſtand unſerer Vorfahren in dem geiſtlichen Babel, das iſt, im Pabſtthum geweſen ſeyn? Da man nicht eher, als zur Zeit der völligen Reformation, ſagen konnte, Pſ. XCVIII, 1. **Singet dem HErrn ein neues Lied, denn er thut Wunder: Er ſieget mit ſeiner Rechten, und mit ſeinem heiligen Arm.**

Ezechiel XX, 12. verglichen mit v. 20.

Ich gab ihnen auch meinen Sabbath, zum Zeichen zwiſchen mir und ihnen, damit ſie lernen, daß ich der HErr ſey, der ſie heiliget.

Die Haupt-Frage wird ſeyn: was da heiſſe den Sabbath heiligen? Einige verſtehen durch die Heiligung des Sabbaths 1) den Gottesdienſt, welchen GOtt wolte ſonderlich durch heilige Betrachtungen an dieſem Tage verrichtet wiſſen; Allein, wenn wir die Sache nach der Grund-Sprache etwas genauer erwegen, 2) ſo heiſ-

1) *Grotius* quidem in annot. in Decal. *Curcellæus* in digreſſ. de ſabbatho oper. p. 955. & *Epiſcopius* inſtitut. theol. lib. III. cap. 7. §. 4. affirmant ſabbathi ſanctificationem aliud prorſus ſonare, atque adeo ab otii præcepto ſive ceſſatione operis diſtinguendam eſſe.

2) Audiamus de Synag. veteri: neque e præcepto quarto, inquit, neque ex Eſaiæ LVIII, 13. verbis evinci poterit, *Deum Iſraelitas Ægypto nuper egreſſos ad ſabbathum pietatis exercitiis integre conſecrandum tenuiſſe.* Non e præcepto quarto; quamvis enim vox Latina, *ſanctificare*

heiſſet eigentlich den Sabbath heiligen, ſo viel als denſelben Tag von andern Tagen, als einen heiligen

re ſeparationem rei ad uſum aliquem ſacrum denotet, Hebræa tamen קדש ſenſu paulo latiori ſumitur, ut ſeparationem quamcunque notet, ab uſu communi ad finem peculiarem ex Dei præſcripto factam. In hujus rei fidem (confer *Spencerum* de legib. Hebræor. ritualib. lib. I. cap. 4. ſect. 10. p. 119.) ſatis ſit exemplum unum & alterum in medium promere. Apud Joſuam dicitur XX, 7. וַיַּקְדִּשׁוּ & *ſanctificarunt*, id eſt, ſepararunt *Kedes in Galilæa* in aſylum nempe. Simile nobis exemplum præbet *Joël* II, 15. *ſanctificate* jejunium, id eſt, explicante *Procopio*, *ſeparate & ordinate jejunandi tempus.* Sic etiam antiqui Judæi verba mandati expoſuere: *memento diei ſabbathi* לְקַדְּשׁוֹ *ut ſanctifices eum*, hoc eſt, inquiunt illi, ut ſepares vel diſtinguas eum, a reliquis diebus, cibo, potu, & veſtitu peculiari. Hunc ſenſum quarto præcepto tribuit R. *Kimchi* ad Eſaiæ LVI, 2. *ſanctificare ſabbathum*, inquit, *eſt ſeparare vel diſtinguere illud a reliquis diebus, quod voces ſanctitatem ſignificantes denotent rem aliquam ſeparatam vel diviſam ab aliis rebus per modum eminentiæ vel excellentiæ.* Noſtra itaque ſententia verbis mandati quarti non multum premitur: nec vi majori nos urget inſignis ille prophetæ locus, quamvis Eſaias ibi ad Sabbathi cultum non ſola ceſſatione, ſed pietate ſevera & plane ſingulari peragendum, hortari cenſeatur. Cum enim Eſaiæ res eſſet cum inertibus, hypocritis, & hominibus vix ullum ſanctitatis & juſtitiæ divinæ, ſenſum aut fidem retinentibus, par erat, ut eorum ſegnitiem pungeret, eosque ad eum ſabbathi cultum excitaret, qui veram pietatem ſaperet, & religionem teneris adhuc Eccleſiæ Judaicæ naſcentis incunabulis exerceri ſolitam longe ſuperaret. Iis auctor erat, ut ſabbatha, non obſervarent ſolummodo, ſed *in deliciis haberent*, & a re quavis ſeculari non manus tantum, ſed & mentes ipſas, abſtinerent.

ligen Tag, abſondern und unterſcheiden, an demſelben von aller Arbeit ruhen, 2 Buch Moſis XXXI, 14. Darum ſo haltet meinen Sabbath, denn er ſoll euch heilig ſeyn. Wer ihn entheiliget, der ſoll des Todes ſterben, denn wer eine Arbeit darinnen thut, des Seele ſoll ausgerottet werden von ſeinem Volck. 3) Jerem. XVII, 21. 22. So ſpricht der HErr: Hütet euch, und traget keine Laſt am Sabbath-Tage durch die Thore hinein, zu Jeruſalem, und führet keine Laſt am Sabbath-Tage aus euren Häuſern, und thut keine Arbeit, ſondern heiliget den Sabbath-Tag, wie ich euren Vätern geboten habe. 4) Wann denn nun die Heiligung des Sabbaths im Alten Teſtament darinn hauptſächlich beſtunde, daß man an ſolchem Tage

 von

3) Viden? *operari ſabbatho* tantundem valet, ac illud *profanare:* ergo *non operari ſabbatho* eſt illud *ſanctificare.*

4) Utique tam clarum eſt ex hoc loco, quam ubi ſol in ſudo lucet, quod *ſabbathum ſanctificare* ſit *nullum eo opus facere.* Sed ne cuipiam mirum videatur, *ſanctificationem* ſabbathi tantum notare ſeparationem illius diei ab aliis per *cultum ſtatæ quietis,* conſideret is ῥητὸν omnino ſimilem de Jubilæo Levit. XXV, 10. *Et ſanctificabitis annum quinquageſimum, & proclamabitis libertatem in terra omnibus ejus incolis.* Quænam, obſecro, hæc eſt ſanctificatio *anni quinquageſimi*? Illius utique ſeparatio ab aliis annis per quietem, & alia quædam ſingulario eo anno peragenda. Si vero *ſanctificatio* anni non neceſſario notet ſeparationem anni ad exercitia religioſi cultus, nulla cauſa eſt, quare *ſanctificatio diei* plus inferat. *Quieſcere* igitur *ſabbatho* erat *ſabbathum ſanctificare.*

von aller Arbeit ruhete, ſo muß man allerdings auf die geiſtliche Bedeutung ſolcher Ruhe ſehen. Nehmlich 5) GOtt wolte hiemit andeuten, daß er den ſündigen Menſchen, durch das Leyden und durch den Gehorſam ſeines Sohnes heiligen, und nachhero in ſolchem geheiligten Sünder, als in einem neuen Wercke ſeiner Gnade und Macht, ſeine Ehre und Ruhe ſuchen würde. Wer demnach am ſiebenden Tage nicht ruhete, derſelbe hatte eben dadurch allen Glauben der Verheiſſungen, von der Heiligung eines armen Sünders für GOtt, um Chriſti willen, 6) verleugnet. Endlich möchte jemand fragen: Haben denn die Juden ſolche Ruhe am Sabbath ohne Betrachtung göttlicher Dinge zugebracht? Nein keinesweges, ſondern ſolche Ruhe führete ſie vielfältig zur geiſtlichen

5) Secundum *Vitringæ* mentem l. c.

6) Negabat is propoſitum Dei de *ſanctificatione peccatoris*: negabat magnum illud opus gratiæ, quod Deus moliebatur, & jam a tempore lapſi hominis molitus erat in gratiam peccatoris, aliquando eſſe perficiendum, ut ita in illo opere penitus perfecto aliquando acquieſceret. Quodſi perceperis arcanum, tum ſimul intellexeris, cur Deus *quietem* diei ſeptimi olim tanti fecerit, ut eam religioſiſſime præceperit obſervandam, item, cur illam *quietem* conſtituerit *partem cultus typici* ſub diſpenſatione veteris fœderis, nec non quomodo ſabbathum poſuerit eſſe *ſignum inter Deum & Iſraëlem*, quod Deus ſit ſanctificator Iſraëlis, denique cur *quies*, poſtquam Deus magnum hoc opus ſuum perfecerit & conſummaverit, nunc amplius non ſit aut eſſe queat pars cultus divini, ac proin ſabbathum ſub N. T. ſit abrogatum. Præſente enim & undiquaque coruſcante corpore, perire oportet illius adumbrationem.

lichen Andacht an, 7) und iſt nicht ſo wohl vermuthlich als gewiß, daß, gleichwie am Sabbath-Tage

7) Quanquam ſacer ille dies otio præcipue celebrandus eſſet, non id tamen exegit Hebræorum religio, ut manibus compreſſis ſederent, ut vitam ſomno vinoque ſepultam, & homini (cui vis & vigor aliquis) omni labore graviorem agerent. Ipſum ſabbathi otium ipſos recta utentes ratione fortiter impulit ad ejuſmodi exercitationes ſacras, quas Deo acceptas eſſe cognoſcebant. Precibus ſe commendare Deo, virtutes ipſius enarrare, opera ipſius meditari, de viis ipſius cum aliis loqui, alios adhortari ad pietatem, grata ſunt Deo exercitia: hæc ſabbatho æque licita erant ac aliis diebus. Cum igitur id agere præſtaret, quam nihil agere, imo magis ipſis vacaret, id illo die agere, quam aliis, quippe quibus ſæpe impediti erant curis & negotiis hujus vitæ terreſtris, utique per hoc otium ſponte quaſi incitabantur ad officia ſacra majori cum alacritate obeunda. Quid? quod ſacrificia ſabbatho propria & cujuſque diei ſacrificio jugi ſuperaddita, diem illum a quovis alio ſanctitate ſingulari diſtinctum indicarunt, eosque forſan pietatis eximiæ ſabbathique ſanctitati convenientis admonuerunt. *Sic & ſabbathum ipſum Iſraëlitis erat veluti ſignum, Deum ipſis eſſe & fore propitium, & ipſos ſanctificaturum: idem ſabbathum creationem mundi & inſecutam Dei quietem, eductionem ex Ægypto, & futuram quandam eamque nobiliorem Dei quietem ab opere magno redemtionis humani generis vivis quaſi coloribus adumbrabat.* Hæc ſabbathi die meditari, in his eſſe, de his loqui, propter hæc Deum glorificare, quis cogitet, a pio quoque Iſraëlita fuiſſe alienum? Imo quis non cogitet, ſtudioſum quemque nominis divini inter Judæos cultorem per has circumſtantias impulſum incitatumque fuiſſe ad hæc officia pietatis præſtanda, ſi gratam Deo celebrare vellet quietem? Sic ſentimus cum *Vitringa*, *Spencero*, *Bonfrerio*, & *Cajetano*, ſic docemus, & eatenus quoque concedimus,

 pium

Tage, über die täglichen Opffer, noch ſonderbahre Opffer hinzugethan worden, alſo auch zu eben dieſer Zeit die Andacht, durch die Betrachtung vieler göttlichen Dinge, mercklich unterhalten worden.

Danielis IX, 27.

Und bey den Flügeln werden ſtehen Greuel der Verwüſtung, und iſt beſchloſſen, daß biß ans Ende über die Verwüſtung trieffen wird.

Durch den **Greuel der Verwüſtung** verſtehen einige 1) das Götzen-Bild Jovis, welches Antiochus mit dem Zunahmen Epiphanes in den Tempel zu Jeruſalem geſetzet, und dadurch denſelben ſehr verunreiniget und entheiliget. Ob nun gleich das Grund-Wort 2) auch unter andern ein Götzen-Bild bedeutet, ſo ſehen wir doch nicht, wie dieſe Erklärung hieſelbſt mit Grund der Wahrheit beſtehen könne. Denn was die Entheiligung des Tempels betrifft, die durch gedachten Antiochum geſchehen, ſo ſchreibt hievon der Autor der Bücher von den Maccabäern im

pium Iſraëlitam, meditationes ſuas figentem in verbis legis de *ſanctificando ſabbatho* non abſque ratione eo potuiſſe venire, ut crederet, ſacra hæc officia religionis omnino quoque illis verbis comprehenſa mandataque eſſe; non tamen *ad literam*, ſed ſecundum *ſublimiorem & altiorem ſenſum.*

1) *Marshamum* præ aliis innuimus.

2) Nomen שקוץ ſchekets, quod a vulgato redditur abominatio, Græcis interpretibus eſt βδέλυγμα, aliquando μίασμα, id eſt, res polluta, etiam εἴδωλον, idolum.

im erſten Buch c. I. 57. **Im hundert und fünff und vierzigſten Jahr, am funffzehenden Tage des Monaths Casleu, ließ der König** Antiochus **den Greuel der Verwüſtung auf GOttes Altar ſetzen, und ließ in allen Städten** Juda **Altar aufrichten:** Woraus denn zu erſehen, daß ſolcher Greuel der Verwüſtung in dem Tempel ſelbſt und zwar auf dem Altar, nicht aber bey den Flügeln, wie Daniel hieſelbſt weiſſaget, geſchehen. Bey ſolchen Umſtänden nun müſſen die gedachten Worte Danielis etwas genauer eingeſehen und betrachtet werden. Vor allen bleibt zum Grunde geſetzt, daß die Worte des Propheten nicht ſo wohl zur Zeit Antiochi, als zu der Zeit ſonderlich, da die Römer den Jüdiſchen Tempel verheeret, ihre Erfüllung gehabt. Keiner kan hievon beſſer Zeugniß geben als der Mund der Wahrheit Chriſtus, Matth. XXIV, 15. 16. **Wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehe an der heiligen Städte, (wer das lieſet, der mercke darauf) alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdiſchen Lande iſt, ꝛc.** 3) Die Flügel ſind die Vorgemächer des

3) Contendit *Marsbamus* per modum παρῳδίας dicta eſſe & accipienda, quæ apud Matth. leguntur, cujuſmodi alluſiones, ait, apud Matthæum occurrunt plurimæ *ſenſu typico* intelligendæ, non *hiſtorico*. Sic illud ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τοῦ προφήτου, Hoſeæ nimirum verba (XI, 1.) evocavi filium meum ex Ægypto, ad Jeſum puerum transfertur, quod dictum de egreſſu populi Judaici ex Ægypto: quod inſu-

des Tempels, welche in der Ring-Mauer ſtunden, und nicht lange vor der Zerſtöhrung Jeruſalems,

inſuper aliis etiam exemplis confirmare nititur Malach. II, 17. coll. cum Jerem. XXXI, 15. Malch. I, 22. Sed fruſtra, judice *Vitringa* lib. VI. Obſervat. S. cap. 3. §. 14. p. 273. Etenim I. ſi vel maxime id concederemus *Marshamo*, accidere ſubinde, ut a Chriſto aut apoſtolis loca adducantur ex ſcripturis V. T. ad orationem ſuam confirmandam, quæ illuc non directe, ſed indirecte, ſeu potius mediate pertinent, & per modum convenientiæ typicæ ſeu etiam alluſionis & accomodationis, quam vocant, eo referuntur, negamus tamen, id hic obtinere poſſe α) quia Dominus in dicto hoc allegando dictione uſus eſt emphatica & ſingulari, qua omnes docere voluit, oraculum Danielis directe agere de noviſſimo reipublicæ excidio. Non ait igitur Dominus ἵνα πληρωθῇ &c. formula loquendi alibi ſatis uſitata, quæ ſubinde latiorem vel ſtrictiorem forte admittere poſſit interpretationem, ſed ait directe, *quando videritis abominabile illud deſolationis*, de quo loquutus eſt Daniel: directe, inquam, & abſque ulla verborum circumlocutione judicans, Danielem de deſolatione Romanenſi eſſe vaticinatum. Eſtque illud jam diligenter a *Wagenſeilio* obſervatum, nullum eſſe in Evangeliſta Matthæo locum, in quo, ubi hæc aut ſimilis adhibetur phraſis, non notet teſtimonia ſcriptorum veterum directe & immediate ad illa ὑποκείμενα eſſe referenda, de quibus illis in locis agitur, ut e. g. de Johanne Matth. III, 3. XI, 10. Et prodit vere hæc dictio magnam ſignificationis vim. Efficacius autem non potuit loqui Dominus, ſi loca ſcripturæ Veteris directe & immediate applicare voluerit ad res illas, circa quas in oratione verſabatur. β) Accedit, & omnem exceptionem vincit, quod Dominus, poſtquam hæc verba Danielis allegaſſet, ſubjungat: *qui locum illum legit, diligenter illum ad animum referat*. Quid enim, obſecro, hæc ſibi volunt verba Domini, quam locum illum Danielis directe agere de noviſſima Judæorum calamitate? Confirmari non poterant diſci-

ſalems, ſelbſt von den Jüdiſchen Eiferern, oder Zelo-

diſcipuli, ſi locus Danielis ageret de temporibus Antiochi Epiphanis, non vero de Neronis & Veſpaſiani. II. Non concedimus *Marshamo* iſtiusmodi παρωδίαν in phraſibus ἵνα πληρωθῇ vel ingenioſam translationem vel alluſionem, quæ referatur tantum ad res & perſonas, de quibus agitur. Hypotheſis illa falſa & ſcriptoribus S. injuria. Duplex tantum, ut nos ſentimus, modus eſt locorum ex V. T. ad res ſub nova Oeconomia gerendas probandi vel illuſtrandi cauſa translatorum, ut κατὰ τὸ γράμμα, ſecundum literam, aut κατ' ἀλληγορίαν ſenſu myſtico ſeu allegorico. Plures ignoramus, & vel maxime repudiamus illum παρωδίας ſeu accommodationis, quem nobis hic objecit *Marshamus:* etſi ſatis conſtat, multos divinarum literarum interpretes (inter quos ſuo etiam loco comparet *Alex. Morus* in axiomat. cap. 5.) ubi aqua ipſis hæret, ad hanc veluti ſalutis anchoram confugere: ſed vere non abſque injuria fidei noſtræ magiſtris illata. Eorum enim, quæ ſimpliciter tantummodo inter ſe conveniunt, abſque quo alterum alterius typum vel figuram geſſit, quo pacto quæ de uno dicuntur, in altero dici poſſunt impleta eſſe? Roma expugnata & ſpoliata eſt olim a Gallis, longo poſt tempore a Gothis, & recentiore adhuc ab Hiſpanis & Germanis. Inter illa fata eſt haud dubie aliqua convenientia, & poſſunt locutiones a clade Gallica ad Gothicam & Hiſpanicam transferri per modum παρωδίας, ſed neutiquam ſane ita, ut, ſi quæ forte de clade Gallica vaticinia extitiſſent, ea ullo ſano ſenſu dici potuiſſent impleta eſſe in Gothica & Hiſpanienſi. Sic omnino, quæ de templo a Syris profanando per Danielem prophetice expoſita ſunt, nemo majore jure dicet impleta eſſe in excidio reipublicæ Judææ illato a Romanis. Duo enim illi caſus longe a ſe invicem diſtant: niſi inter illos analogia aliqua, quæ tamen nec magna hic nec myſtica & typica eſt, in quibuſdam circumſtantibus obſervari poſſit. Loca vero, quæ *Marshamus* ad Hypotheſin Scripturæ Sacræ V. T. κατὰ παρωδίαν exponenda allegavit, nos κατ' ἀλ-

ληγο-

Zeloten durch vielfältiges Blutvergieſſen verunreiniget und entheiliget worden. 4)

3 Buch Moſis VIII, 23. 24. verglichen mit
2 Buch Moſis XXIX, 20.

Du ſolt den Widder ſchlachten, und ſeines Bluts nehmen, und Aaron und ſeinen Söhnen auf den rechten Ohr-Knörpel thun, und auf den Daumen ihrer rechten Hand, und auf der groſſen Zehe ihres rechten Fuſſes.

Dieſe prieſterliche Einweyhung war theils an und vor ſich ſelbſt merckwürdig, theils auch in der geiſtlichen Bedeutung ſonderbahr und auserleſen.

λληγορίαν interpretanda eſſe contendimus. Quæ ratio explicandi locum Danielis cum hic locum invenire nequeat, (profanatio enim templi Judaici per Antiochum non geſſit figuram reipublicæ excindendæ per Romanos) nihil reſtat, niſi ut dicamus, locum illum Danielis, de quo agimus, directe & immediate referendum eſſe ad noviſſima reipublicæ Judaicæ tempora, quo admiſſo tota corruit *Marshami* expoſitio.

4) Τὸ ἱερὸν atrium templi eſt, quod altis mœnibus & porticibus cinctum erat: tectum harum porticuum ex lege habebat alas, ſeu pinnaculum, quod Matth. IV, 5. appellatur πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ. Paulo ante obſidionem urbis, bello civili orto inter ipſos Judæos, Zelotæ, occupato templo, machinas in ejus pinnaculis diſpoſuere, unde occidebant, & occidebantur, ita ſacrum ſolum ſanguine pollutum eſt, atque Daniel hinc intelligit pinnacula templi a Judæis impiis obſeſſa & polluta. Hæc *Bernardus Lamyus* in comment. ad harm. Evang. p. 491. & in apparatu Chronol. P. II. cap. 4. p. 175.

leſen. Die Einweyhung geſchahe durch die Beſprengung des Bluts, und dieſes nicht ohne Urſache. Paulus ſagt Hebr. IX, 22. **Und wird faſt alles mit Blut gereiniget nach dem Geſetz, und ohne Blutvergieſſen geſchicht keine Vergebung.** Gewiß, von der Reinigung durchs Blut, und deſſen Nothwendigkeit, redet Moſes ebenfalls ſehr bedencklich, 2 Buch Moſis XXIV, 8. **Da nahm Moſes das Blut, und ſprengete das Volck damit: und ſprach: Sehet, das iſt Blut des Bundes, den der HErr mit euch macht, über allen dieſen Worten,** verglichen mit 3 Buch Moſis XVI, 15. 27. Was aber eigentlich die Art und Weiſe ſolcher Beſprengung betrifft, ſo wurden nicht die Prieſter am gantzen Leibe, ſondern nur an gewiſſen Theilen mit Blut beſprenget; in Gegentheil bey den Heyden muſten die Prieſter gantz mit Blut benetzet werden, und zwar dergeſtalt, daß die Prieſter gleichſam eine Blut-Tauffe empfiengen, wenn ſie bey ihrer Einweyhung das Blut eines geſchlachteten Ochſen, welches durch einen durchlöcherten Boden von Brettern reichlich herunter floß, auf ihre Kleider ſammleten, und dadurch die Reinigung von ihren Sünden zuerlangen ſuchten. 1) Was ferner die geiſtliche Bedeu-

1) *Fortunatus Scacchus* Sacrorum Elæochriſmatωn Myrothecio II. cap. 77. p. 701. & *Jac. Saurinus* Tom. I. diſcurſuum in integra Biblia p. 690. recte conjiciunt, taurobolia & criobolia paganorum ex iſto ritu initiationis Judaicæ derivata eſſe. Aliam viam inſiſtit *Bernardus de Montfaucon* Tom. II. de l' Antiquite expliquée p. 170. palam, inquit

deutung betrifft, ſo eröffnet uns ſolche Johannes in der Offenbahrung I, 5. 6. **Chriſtus hat uns geliebet, und gewaſchen von den Sünden, mit ſeinem Blut, und hat uns zu Königen und Prieſtern gemacht für GOtt und ſeinem Vater.** Die Worte ſind ſo deutlich, ſo bündig, ſo kräfftig, daß die Socinianer, und diejenigen, ſo es mit den Socinianern halten, vergeblich ihre Verdrehungen hieſelbſt anwenden. 2) Die Ohren, Hände, und Füſſe Aarons und ſeiner Söhne

inquit, eſſe videtur, profanos illos taurobolia & criobolia ceu pro baptiſmo ſanguinis habuiſſe, quem commenti eſſe videntur, ut illum baptiſmo Chriſti opponerent. Utut erit, audiamus *Spencerum* lib. III. diſſert. III. cap. 5. ſect. 1. p. 1036. Sacerdotes quidam Gentilitii, ſacris Iſidis aut Cereris curandis initiandi, victimæ ſanguine, ritu fœdo & vix ſine nauſea recolendo, in Tauroboliis & Crioboliis aſpergebantur. Nam referente *Prudentio* in Periſteph. num. 3203. Sacerdos, eo ritu ſacrandus aut expiandus, in ſcrobem profundam, ad hoc ipſum factam, demittebatur: deinde, ſcrobs illa plancis aut tabulis, ubique foraminatis, tota tegebatur: ſuper tabulas autem illas, taurus aut aries mactabatur, ut illius ſanguis, per foramina vel rimas illas in Sacerdotem intus defoſſum defluens, illius capite, naribus, oculis, auribus, veſtibus, toto denique corpore, exciperetur. Deus autem huic fœditati nihil affine præcepit, in Sacerdotum ſuorum ritibus luſtratoriis obſervandum: nam, vice totius corporis Exod. XXIX, 20. 21. extrema tantum auris, manus & pedis dextri, ſanguine tingebantur, & eorum veſtes victimæ ſanguine leviter tantum aſpergebantur.

2) Inſignia ſunt *Vitringæ* verba ad h. l. in ἀνακρίσει p. 21. Imitati ſunt verum hunc & ſpiritualem καθαρισμὸν, quem Chriſtiani habent in communione *ſanguinis Chriſti*, Gentiles, inclinato jam Romano imperio, & ex æmulatione Chri-

Söhne, die mit dem Blut des Widders beſprenget wurden, die bildeten ab nicht allein den vollkommenen Gehorſam unſers Hohenprieſters Chriſti, und ſeine unbefleckte Heiligkeit im Handel und Wandel, 3) ſondern auch die Erlöſung der

Chriſtianorum, in horrendis ſacris *Tauroboliorum* & *Crioboliorum*, quibus luſtrandi toti ſanguine perfundebantur: ut erudite obſervavit *Reineſius* in ep. p. 620. Quæ cum ita ſeſe habeant, miranda vere res eſt, eos qui Socini ſectam ſequuntur, vel ei favent, hic oculos nolle aperire, & Chriſtum ut *Pontificem* a *Propheta* & *Rege* vere diſtinctum hoc loco agnoſcere. Quis enim, qui veritati Evangelicæ ſincere ſtudet, hic non offendatur commentario Grotii, qui ſcribit, Chriſtum dici, *nos lavaſſe a peccatis noſtris ſuo ſanguine*, quatenus *morte tolerata certos nos reddidit veritatis eorum, quæ docuerat, quæ talia ſunt, ut nihil ſit aptius ad purgandos a vitiis animos*. Quomodo hæc excidere potuerunt viro perſpicacis ingenii? Joannes enim id jam dixerat, ubi illam vocaverat μάρτυρα πιστὸν: ſed hic data opera id agit, ut nos doceat *eſſe quid in ſanguine Chriſti*, quod non ſit in *ſanguine reliquorum martyrum*. Martyres ſive teſtes Veritatis Evangelicæ ejuſque publici Doctores πιστοὶ *fideles & conſtantes* id habebant commune cum Chriſto, quod veritatem rite demonſtratam ſua obſignarent morte, ſi res & tempora id poſtularent: ſed *ſanguis illorum* non erat ſanguis Sacrificii Piacularis, Deo ab ipſis ut a Sacerdotibus oblati, ad impetrandum credentibus καθαρισμὸν & ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν: quam virtutem Joannes ait fuiſſe in *ſanguine Chriſti*. Hæc itaque Chriſti ſolius gloria eſt: quam ei invidere aut negare, magni res eſt diſcriminis.

3) Hæc *Jo. Biermannus* in Moſe & Chriſto p. 524 ſeq. ſed audiendus quoque *Jo. Spencerus* lib. I. ſect. 3. c. 11. p. 284. Cum lex monuit, ut ſacerdotis initiandi manus, pes & auris dextra victimæ ſanguine tingerentur: Videtur

der Seelen der Gläubigen, und die Heiligung ihrer gantzen Perſon, und aller ihrer Glieder, durch das Blut Chriſti: Daun durch daſſelbige ſind ihre Ohren auch geheiliget, das Wort GOttes mit Andacht und Ehrerbietigkeit zu hören und ſeinem Willen zu gehorchen: Ihre Hände ſind gereiniget zum Dienſt des HErren, und ſonderlich zum Gebeth, ja ſie ſchlagen ihre Hände ſelbſt an den geiſtlichen Pflug, und ihre Füſſe ſind durch die Krafft des Verdienſtes Chriſti gemacht, gleich den Hirſch-Füſſen, Hebräer III, 19. das iſt, ſehr ſchnell und fertig zu lauffen den Weg der Gerechtigkeit, Pſ. XXIII, 3. und den Weg der Gebothe GOttes, Pſ. CXIX, 32. Solte aber vielleicht jemand gedencken: warum wurden allein die rechten, und nicht die lincken Glieder Aarons und ſeiner Söhne mit Blut beſprenget? Das iſt zweifelsohne nicht ohne Geheimniß geſchehen: Die rechte Hand, oder die rechte Seite wird gegen die lincke geſtellet, und iſt alſo ein Sinnbild desjenigen, was recht iſt; So müſſen auch die Diener Chriſti **recht**, das iſt aufrichtig ſeyn, richtig nach

detur doctrinam moralem ſacerdotibus inprimis curandam ſub obſcuris rituum illorum involucris tradere. Niſi me fallat animus, Deus ſacerdotis aurem, pedem & manum dextram (præcipua diſcendi & agendi inſtrumenta) tam ſolenni ritu conſecrari jubens, miniſtros ſuos ſanctitatis eorum præcipue muneri conſentaneæ monuit, eosque membra ſua tanquam juſtitiæ inſtrumenta exhibere docuit. Confer *Theophili Amelii* Tom. II der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen im N. T. p. 600.

nach der Wahrheit des Evangelii wandeln, Galat. II, 14. und das Wort der Wahrheit recht ſchneiden, 2 Tim. II, 15. ſo müſſen auch unſre Ohren, Hände und Füſſe fertig ſeyn zu hören, und zu thun rechte wahrhafftige und ehrliche Dinge. Uber das konnte diß Blut, das vom Haupt biß auf die Füſſe der Prieſter geſprenget ward, ſehr artig vorbilden das ſchwehre Leiden Chriſti, Eſaiæ LXIII, 1-5. und ſeiner Gläubigen (die durch Aarons Söhne abgeſchattet werden) Coloſſ. I, 24. Phil. III, 10.

Sprüch-Wörter Salomonis VIII, 29. 30.

Da er dem Meer das Ziel ſetzte, und den Waſſern, daß ſie nicht übergehen ſeinen Befehl: Da er den Grund der Erden legte, da war ich der Werckmeiſter bey ihm, und hatte meine Luſt täglich, und ſpielete vor ihm allezeit.

Die Weißheit iſt hieſelbſt die ſelbſtändige Weißheit, nehmlich der Meßias, ſo wohl nach den Zeugniſſen der alten Juden, 1) als der heiligen Schrifft ſelbſt,

1) Non negligendum hic, Judæos in tabula Sephirotica, qua admirabilem regni divini Oeconomiam adumbrare voluiſſe videntur, kether vel coronæ, chochmach vel ſapientiæ & binah vel prudentiæ locum dare ſupremum, ita, ut media ſit chochmah; cujus cognomina præ aliis & ſubordinata eſſe dicunt Jah, Jod Tetragrammati, primogenituram, lucem primitivam, judicium, profundum cogitationis, olei unctionis originem. Confer R. *Bechai* ſive *Bachje* inſigne teſtimonium excerptum a *Jo. Meyero* in fundam. theol. p. 401.

ſelbſt, Luc. XI, 49. Darum ſpricht die Weißheit GOttes: Ich will Propheten, und Apoſtel zu ihnen ſenden, und derſelbigen werden ſie etliche tödten und verfolgen, Matth. XI, 19. Des Menſchen Sohn iſt kommen, iſſet und trincket, ſo ſagen ſie: Siehe, wie iſt der Menſch ein Freſſer und Weinſäuffer, der Zöllner und Sünder Geſelle? Und die Weißheit muß ſich rechtfertigen laſſen von ihren Kindern, 1 Corinth. I, 24. Denen, die beruffen ſind, beyde Jüden und Griechen, predigen wir Chriſtum, göttliche Krafft, und göttliche Weißheit. Die ſelbſtändige Weißheit war bey ihm, 2) nehmlich dem Vater, zur Anzeige, daß dieſe Weißheit eine andre Perſon ſey als der Vater, doch aber eines Weſens mit demſelben. Dieſe Weißheit war ferner bey dem Vater der Werckmeiſter, oder, wie es eigentlich nach dem Hebräiſchen lautet, ein Sohn, der in ſeines Vaters Schooß getragen wurde. 3) Gewiß, Chriſtus iſt Joh.

2) Nullus, inquit *Geierus* ad h. l. e concordantiis (quæ ſexaginta duos recenſent locos hujus præpoſitionis אצל juxta) poteſt produci textus, ubi non deſignetur ejuſmodi vicinitas, quæ ſit inter duo diſtincta ſuppoſita vel perſonas ſequeſtrata, itaque loci circumſcriptione eſt in creaturis indicium, manet omnino diſtincta inter patrem & chochmah, vi hujus loci, perſonalitas, quæ tamen intimam includit ejuſdem numero eſſentiæ participationem, ac viciniſſimam περιχώρησιν, ſeu circuminſeſſionem.

3) Ita *Jo. Henr. Majus* in diſſert. de Archiſophia cum *Coccejo* & *Jo. Meyero* l. c. p. 343. vertit: verſionis iſtius & explicationis ſcopus eſt, ut declaret l. אמון proprie idem eſſe

Joh. I, 18. der eingebohrne Sohn GOttes, der in des Vaters Schooße von Ewigkeit geweſen: Und eben daher ſagt dieſe Weißheit, oder Chriſtus: 4) **Jch hatte meine Luſt täglich,** oder nach

eſſe ac enutrire infantem, geſtando in ulnis vel ſinu. II. אמון officium reſpicere a ſpeciali actu deſumtum, ſcilicet denotare curatorem vel nutritium, actum autem, a quo ſic dicatur, eſſe geſtationem infantis in ſinu aut in ulnis. III. Naturam verbi in conjugatione Niphal eſſe, ut ſignificet geſtari vel apportari, vide Eſaiæ LX, 4. & huc ſpectare participium paſſivum ſeu Paul, quod paſſionem (ſive phyſica ſit, ſive tantum Grammatica) notat adhuc durantem. Amon ergo h. l. in nativo ſuo ſignificatu ſignificare filium in ſinu geſtatum, adeoque indicari, ſapientiam hypoſtaticam & genitam eſſe & ſemper gigni, in ſinu patris eſſe ſemper, & ſemper fuiſſe, nunquam ſeparari, ſed perpetim cum Patre exſiſtere, vivere, gaudere, operari. Quod alias opponi ſolet de forma & punctatione Grammatica, ut & de genere Maſculino τȣ Amon, quod non concordet cum chochma, tantum non eſſe reor, ut *Cocceji* ſententia ſit poſtponenda: formæ enim & punctationis obſtaculum debile eſt, & genus Grammaticum hic nihil efficere poteſt, cum de ſophia hypoſtatica agatur, & illud genus citra mendam applicetur.

4) Et fui שעשעים deliciæ: nomen ſchaaſchuim ſingulari deſtituitur, & ceu *Geierus* annotat, novies in ſacris deprehenditur: radicem ejus *Opitius* conſtituit שעע tanquam deperditam, ſecundum *Buxtorffium*, cui adſtipulantur alii, radix eſt שעה adſpexit, intuitus eſt cum delectatione & approbatione, & nutu & oculis declaravit, hoc vel illud fuiſſe acceptum. Vide Geneſ. IV, 4. ubi legitur וישע & reſpexit Jehova ad Abelem, hoc eſt, cum favore, gratia, & approbatione tanquam gratum & acceptum intuitus eſt. In conjugatione Piel geminatio fit radicalium priorum שעשע oblectavit, delectavit ſe, intime refecit. Et in hac conjugatione ter repetitur I. Je-

nach dem Hebräiſchen: **Er** (der Vater) **ergötzete und erfreuete ſich hertzinniglich, er hatte ſeine Luſt an mir**, wie denn der himmliſche Vater Matth. III, 17. dieſes von ſeinem Sohn, durch eine Stimme vom Himmel bezeugte: **Diß iſt mein Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe**, und noch ferner die Weißheit darthut mit folgenden Worten: **Ich ſpielete vor ihm.** Das Spielen, welches muß von allen Unvollkommenheiten abgeſondert und gereiniget werden, bedeutet hier das Vergnügen, und die Freude, welche der Vater geſchöpffet, da bey der Schöpffung alles durch das Wort, oder die Weißheit GOttes, Chriſtum, gemacht worden. 5) Was

ſaiæ XI, 8. ושעשע & delectavit ſe ſugens ſuper foramine viperæ. Eo major & intimior eſt oblectatio hæc, quo vacuus magis infantum animus eſt affectibus perturbantibus. II. Pſalm. XCIV, 19. conſolationes tuæ ישעשעו oblectabunt, vel certiſſime oblectant animam meam. Et III. Pſ. CXIX, 70. ego lege tua שעשעתי oblecto me. Ex hiſce ergo quodammodo conſtat, vocabulum Schaaſchuim oblectationem, & delicias inſignes, interiora penetrantes, jucundiſſimas circa rem amabilem, quam quispiam nunquam ſatis intueri, meditari & amplecti poteſt, ſignificare. Et bene obſervat *Geierus* geminationem radicalium, ſignificationem etiam radicis geminare. Hinc Jeſaiæ V, 7. de viro Judæ dicitur, quod ſit planta שעשועיו delitiarum ejus, vel planta valde amabilis, quæ intime oblectet. Sic Jerem. XXIX, 20. ex ore Domini hoc manat: numquid mihi Ephraimus puer Schaaſchuim? vertit *Lutherus* mein trautes Kind, *Schmidius* natus delitiarum.

5) Quemadmodum ſancte ſemper de Deo cogitandum & ſtatuendum, atque vocabula, quibus ad exprimendas res cæle-

Was insgemein vor ihm überſetzet wird, kan nach dem Hebräiſchen eigentlich alſo lauten: 6) Für den allſehenden Augen des himmliſchen Vaters. Fragt man aber: wann und zu welcher Zeit die Weißheit vor dem Vater geſpielet? So antwortet ſie: Allezeit, ich ſpielete vor ihm allezeit. In der Grund-Sprache ſtehet eine Redens-Art, die eine umſchränckte Zeit, das iſt, die unendliche Ewigkeit anzeiget. 7)

Eſaiæ

cœleſtes ipſe Deus utitur, ab omni impuritate, imperfectione, vanitate & nugis liberanda, ſic etiam hoc loco τὸ ludere, quod ſapientia ſibi tribuit, ſancte exponendum, & ab omni imperfectione ſeparandum, ita, ut abſit ab hoc luſu omnis motus ridiculus, vanus, jocoſus, e contrario autem, de actu puriſſimo complacentiæ ſanctiſſimæ & gaudii ſummæ beatitudini convenientis accipiatur, ſive in actionibus immanentibus fiat, ſive in tranſeuntibus per operationes in creaturis & præcipue hominibus. Id verum eſt, in opere creationis Sophiam luſiſſe, hoc eſt, ſapientiſſime egiſſe & facillime ſine confuſione, ſine moleſtia, ſine omni tædio.

6) Vocabulo *lephanav*, inquit *Majus* l. c. connotari arbitror, Deum non niſi vultum, non niſi facies, non niſi oculum, hoc eſt, omniſcium eſſe, & omnipræſenter cuncta intuentem ſimpliciſſime, unico, perpetuo & immediato intuitu citra omnem nebulam, oblivionem, inquiſitionis moleſtiam, & ceu nulla creatura in facie ejus eſt ἀφανὴς, omnia ſunt τετραχηλισμένα, reſupinata, eviſcerata, intime perſpecta, ſic non poſſe non in conſpectu ipſius perichoriſtico fieri, quæ a dilectiſſima ſua Sophia fiunt.

7) יום יום כל־את diedie in omni tempore, μὴ ἄτερ ἐμφάσεως bis ponitur jom jom. Quamvis enim frequens ſit in ſcriptura, ut ſubſtantivum idem eodem caſu & numero reperiatur, ea tamen repetitio fit vel ad indicandam diſtributionem, vide 2 Paral. XIX, 5. vel ad denotandam

 mul-

Eſaiæ XI, 5.

Gerechtigkeit wird die Gurt ſeiner Lenden ſeyn, und der Glaube die Gurt ſeiner Nieren.

Die

multitudinem, vide Jeſ. XXV, 7. vel ad continuationem deſignandam, ſic Deuter. XVI, 20. legitur צדק צדק juſtitiam juſtitiam ſectaberis, hoc eſt, conſtantiſſime ſectaberis. Pari modo aſſerit Sophia: & fui deliciæ jom jom, hoc eſt, indeſinenter, continuo, & quovis die. Certe dies æternitatis hajom illud merum, νῦν illud non fluens, ſed immutabiliter conſiſtens, omnes tamen temporis differentias eminenter & per exceſſum complectens, maxime dies deliciarum eſt; ſed per jom jom præſens indicatur non tantum ante jacta mundi fundamenta patrem delectatione intima contuitum eſſe chochmah, ſed etiam nunc, ubi a principio orbis creati dies diem ſequitur, durare ſemperque duraturas ſanctiſſimas Patris in ſophia delicias. Equidem haud errare puto, qui ſub jom jom reſpiciunt ordinem ſex dierum in prima creatione obſervatum: ſi vero ſoli huic hexaëmero inhæreant, minus bene ſentiunt, cum deliciæ, quas Pater habuit in ſuo chochmah, continuatæ ſint, & nunquam habituræ finem. Ipſa autem chochmah annectit בכל-את in omni tempore. Manifeſtum ex his quoque fit, nullum fuiſſe νῦν, nullum eſſe momentum, nullum futurum tempus, quo non luſerit, ludat, vel luſura ſit Sophia hypoſtatica coram Patre, quove non dulciſſima filii inſtar præbuerit, præbeat, & præbitura ſit Patri jucundiſſima ſpectacula in complexu Patris dulciſſimo, in potentiſſima adſpectabilis mundi machinæ productione in pulcherrima creaturarum formatione, in ſapientiſſima ſpecierum diſtinctione, in elegantiſſima hominis fabricatione, in creaturarum conſervatione, in rigoris & amoris divini temperamenti inventione, in admiranda incarnatione, in hoſtium deletione, in ſortis pulcherrimæ & hæreditatis inæſtimabilis acquiſitione, in piorum gubernatione, in æternorum bonorum diſtributione.

Die Alten, ſonderlich in den Morgenländern, hatten ſehr koſtbare Gürtel, 1) die eine groſze Zierrath machten, wie zu ſehen aus Jerem. XIII, 9. **Denn gleichwie ein Mann den Gürtel um ſeine Lenden bindet, alſo habe ich, ſpricht der HErr, das gantze Hauß Jſrael, und das gantze Hauß Juda, um mich gegürtet, daß ſie mein Volck ſeyn ſolten zu einem Nahmen, Lob und Ehren, 2) aber ſie wollen nicht hören.** Es waren aber ſolche zierliche und koſtbare Gürtel, bey vornehmen Standes-Perſonen, ein Zeichen der Herrſchafft und Macht, Eſaiæ XXII, 20. 21. **Und zu der Zeit, will ich ruffen meinen Knecht Eliakim, 3) den Sohn Hilkia, und will ihm deinen Rock anziehen, und mit deinem Gürtel gürten, und deine Gewalt in ſeine Hand geben, daß er Vater ſey derer, die zu Jeruſalem wohnen, und des Hauſes Juda.** Hiob XII, 18. **Er löſet auf der Könige Zwang, und gürtet mit einem Gürtel ihre Lenden.** 4) Wann dieſer alte Gebrauch zum Grunde

1) De aureis, argenteis, byſſinis, & gemmatis cingulis veterum non pauca obſervat *Jo. Braunius* de veſtitu ſacerdotum Hebræor. lib. III. c. 11.

2) In fontibus Hebraicis extat: ולתפארת & in ornamentum.

3) Tunica & balteus hic σύμβολα ſunt dignitatis, qua exuendus Sebna, induendus Eliakim: erat autem dignitas muneris Præfecturæ Palatii, de qua hic mentio, maxima.

4) Secundum fontes Hebraicos vertitur: vinculum (balteum) regum ſolvit & ligat cingulum ad lumbos eorum. Vir Sanctus vult dicere, poteſtatem Deo eſſe Reges creandi

de geſetzet wird, ſo kan man gar leicht wiſſen, warum Chriſtus mit einem koſtbaren Gürtel in den Prophetiſchen Erſcheinungen geſehen werde. Offenbahrung I, 13. **Jch ſahe mitten unter den ſieben Leuchtern einen, der war eines Menſchen Sohn gleich, der war angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Bruſt mit einem güldenen Gürtel.** Nehmlich der koſtbare Gürtel zeiget an Chriſti Königliche Herrſchafft, und dieſe wiederum beſtehet und beruhet auf der Gerechtigkeit, auf dem Glauben, oder der Wahrheit. Die Gerechtigkeit des Reichs Chriſti iſt diejenige Gerechtigkeit, die uns ſo ſehr in der heiligen Schrifft angerühmet und angeprieſen wird, die Chriſtus durch ſeinen Gehorſam und Leyden erworben, die ihm das Recht zu herrſchen zu wege gebracht, oder ſeine Lenden befeſtiget. Hierzu kommt die Treue, die Wahrheit, die Beſtändigkeit, da er in allen und jeden, die ſeine Gerechtigkeit annehmen, alle ſeine gnädige Verheiſſungen erfüllet. 5)

Pſalm.

---

andi, eosque rurſum de ſolio deturbandi, pro ſuo beneplacito. Plane ad guſtum noſtrum eſt Chaldæa paraphraſis, quæ ad prius membrum ita habet: *catenam* (imperium) *regum diſſolvit.* Balteus itaque hic eſt ſymbolum tam dignitatis regiæ, quam confirmati in illa dignitate & officio ſtatus: quod utrumque a Dei nutu pendere, hæc ſententia docet.

5) Vide *Vitringam* lib. I. Obſervat. 5. cap. 3. p. 155.

Pſalm. CXIX, 18.

Oeffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetz.

Der gantze Dienſt Moſis zielete dahin, daß dadurch die Gläubigen nach den Meßiam, und deſſen Gerechtigkeit, die mit und in wahrem Glauben ergriffen und zugeeignet wird, gleichſam mit Fingern hingewieſen würden. Rom. X, 4. **Chriſtus iſt des Geſetzes Ende, 1) wer an ihn gläubt, der iſt gerecht.** Joh. I, 17. **Das Geſetz iſt durch Moſen gegeben, die Gnade und Wahrheit iſt durch JEſum Chriſtum worden.** Lucæ XVI, 16. **Das Geſetz und die Propheten weiſſagen biß 2) auf Johannem, und von der Zeit an wird das Reich GOttes durchs Evangelium geprediget, und jederman dringet mit Gewalt hinein.** Hebr.

 X, 1.

1) Egregiam *Victorini Strigelii* interpretationem hujus loci, calculo noſtro adjecto, recenſemus Tom. II. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 772.

2) Chriſtus eſt finis legis Moſaicæ omni modo: & *ratione termini*, quia in illius ἐπιφανείᾳ ceſſare cœpit Oeconomia Moſis, Luc. XVI, 16. & *ratione intentionis*, quia ænigmatibus ſuis monſtrat veritatem, quæ in Chriſto eſt. Lex umbram habuit futurorum bonorum, non ipſum corpus rerum Hebr. X, 1. *Et ratione confirmationis*, tam quia Chriſtus perfecte præſtitit, quicquid in lege aut juſſum, aut præfiguratum fuit, quam quia legis veluti ſumma atque anima, &, uti loquuntur, quinta eſſentia eſt, verbis utor *Witſii* Tom. I. Miſcell. S. lib. II. diſſert. I. §. 73. p. 437.

X, 1. Das Geſetz hat den Schatten 3) von den zukünfftigen Gütern, nicht das Weſen der Güter ſelbſt. Dieſes wuſte David gar wohl, darum war ſeine hertzliche Sehnſucht oder Verlangen, daß er doch möchte, mit geöffneten Augen, in dem Schattenwerck des Geſetzes, Chriſtum und ſeine Gerechtigkeit betrachten, und durch wahren Glauben ergreiffen und ſich zueignen. 4)

2 Buch Moſis XXXIII, 18.

Laß mich deine Herrlichkeit ſehen.

Aus dieſer Bitte Moſis wollen einige ſchlieſſen, 1) daß derſelbe, weil er in Egypten in der Jugend erzogen worden, von den Egyptiern auch einen Irrthum eingeſogen, daß GOtt etwas cörperliches ſey,

3) Dici vix poteſt, quanta ſit *Spenceri* in Pauli verbis torquendis audacia. Vide argumenta *Spenceri* ſigillatim excuſſa apud *P. Zornium* Tomo I. Bibliothecæ Antiquario-Exegeticæ p. 837 ſeq.

4) Atque hæc verba Davidis eo ſpectant utique, ut in Moſis ænigmatibus Chriſtum inveſtigemus, quod allatis Davidis verbis non potuit diffiteri *Spencerus* lib. I. de legib. rit. Hebr. cap. 11. ſect. 1. p. 156.

1) In his eſt *Jo. Clericus*, qui in libro, cui titulum fecit: judicia quorundam Theologorum Batavorum ſuper hiſtoria Critica *Richardi Simonii* ſcribit: non deeſſe homines eruditos, qui defectibus Moſis annumerent preces illas, quibus a Deo ad gloriæ ſuæ conſpectum admitti petebat Exod. XXXIII, 18. quaſi credidiſſet Deum eſſe corporeum: *Manethos*, referente *Joſepho* in primo contra *Apionem*, in hiſtoria ſua Ægyptiaca narrat, Orum & Armenophin, Ægyptiorum reges, ingenti deſiderio videndorum Deorum flagraſſe. Fortaſſe eadem cupidine tenebatur Moſes.

ſey, und daher Verlangen getragen, GOttes Weſen zu ſehen: Allein ſolche Auflage iſt falſch und ungegründet. Denn wenn das der Verſtand der Worte Moſis wäre, ſo hätte auch David ſolchen Irrthum geheget, wenn er ſpricht, Pſ. XVII, 15. **Ich aber will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde,** und Pſ. LXIII, 3. **Daſelbſt ſehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wolte gerne ſchauen deine Macht und Ehre.** Werden aber die Worte Davids nicht ſo wohl von dem leiblichen Anſchauen, als von dem Anſchauen in Glauben verſtanden, 2) warum ſoll denn ein ſo groſzer Irrthum Moſi aufgebürdet werden? Gewiß, Paulus urtheilet gantz anders von Moſe, wenn er ſeinen Glauben an den Meſziam ſonderlich rühmet, Hebr. XI, 27. **Er (Moſes) hielt ſich an dem, den er nicht ſahe, als ſähe er ihn.** Geſetzt aber, Moſes hätte gewünſcht, mit ſeinen leiblichen Augen GOttes Herrlichkeit zu ſehen: So muß doch dieſes nicht ſo wohl von dem Weſen GOttes (denn dieſes kan unmüglich ein ſterblicher Menſch anſchauen) als von der ſonderbahren extraordinairen Offenbahrung, da ſich GOtt in einem äuſſerlichen ſichtbahren Bilde gezeiget, verſtanden werden. Vermuthlich iſt die Herrlichkeit GOttes, die Moſes zu ſehen begehret, Chriſtus geweſen, der ſich in einem

2) Utique Moſes diſtinguere potuit inter viſionem divinæ ſubſtantiæ, uti corporeæ, quæ oculis corporis fiat, & inter viſionem intellectualem, quæ ſola mente peragitur.

einem hellen Lichte, als in einem äuſſerlichen Bilde, gezeiget, Ezechiel I, 27. Und ich ſahe, und es war wie licht-hell, und inwendig war es Geſtalt wie ein Feuer um und um, von ſeinen Lenden, über ſich und unter ſich ſahe ichs wie Feuer glänzen um und um, und VIII, 2. Siehe, ich ſahe, daß von ſeinen Lenden herunterwärts war gleich wie Feuer, aber oben über ſeinen Lenden, war es licht-helle. 3)

1 Buch Moſis XXII, 14.

Und Abraham hieß die Städte, der HErr ſiehet, daher man noch heutiges Tages ſagt, auf dem Berge, da der HErr ſiehet.

Die Grund-Wörter könten gar füglich überſetzet werden: GOtt wird verſehen, denn zu geſchweigen, daß der gelehrte *Rivetus* in Gen. p. 408. mit Exempeln beweiſet, daß das Wort videre, ſehen, auch bey den Lateinern vor providere, vorſehen, verſehen, gebraucht wird, dienet angemercket zu werden, daß die LXX Uberſetzer das Wort ראה (welches ſie v. 8. überſetzet ὄψεται, und in dieſem Vers εἶδεν und ὤφθη) ſonſt auch überſetzen durch προείδω, 1 Buch Moſis XXXVII, 17. προβλέπω, Pſ. XXXVII, 12. Aus dieſem Nahmen Jehovah Jireh ſcheinet mit einer kleinen Veränderung entſprungen zu ſeyn, der Nahme Moria, welcher

3) Confer quæ ex *Huetio* & *Buxtorffio* obſervat pluribus *P. Zornius* Tomo I. opuſculor. S. p. 395.

welcher dieſem Berge oder Landſtrich gegeben worden; Denn ſolches heiſſet nichts anders, als ein Geſichte GOttes. Aber auch auſſer dieſer Benennung des Orts, iſt auch aus dieſer Begebenheit entſtanden ein allgemeines gottsfürchtiges Sprichwort, unter dem Volcke GOttes, welches man pflegte zu gebrauchen in mühſeligen und verwirreten Sachen, da man den Ausgang nicht vorher ſehen kan: **Darum noch heutiges Tages geſagt wird: Auf dem Berge des HErren wird es verſehen werden**, das iſt, gleichwie GOtt auf dieſem Berge ſich ein Brand-Opffer verſehen hat, und dieſem traurigen Schau-Spiel, (wie es ſich erſtlich anließ) ein fröliches Ende gegeben, daß er alſo auch allen Sachen ſeines Volcks, wie dunckel es noch mag ausſehen, ein gutes Ende verleihen werde. Andre Ausleger, als *Martinus Borrhaus*, und *Nicolaus Füllerus* in Miſcellaneis, wollen, daß man beyde die Benennung des Orts und dieſes Sprichworts in einem leidenden Sinn überſetzen müſſe: **Der HErr wird geſehen werden**, oder wird erſcheinen. Und **auf dem Berge des HErren ſoll er geſehen werden**, welches ſolte zu verſtehen ſeyn von der Erſcheinung des Sohnes GOttes im Fleiſch, als der nicht allein in demſelben Lande, ſondern auch abſonderlich an dieſem Orte offtmahls geſehen worden, nehmlich innerhalb Jeruſalem, das nachmahls hieher ſoll gebauet worden ſeyn, und in dem Tempel, der auf dieſem Berge ſoll gelegen haben. *)

Eſaiæ

*) Hanc *Fülleri* ſententiam multis argumentis impugnat *Jo. d'Outrein* in diſſertatione de tentatione Abrahami.

Eſaiæ XLII, 2.

Er wird nicht ſchreyen noch ruffen, und ſeine Stimme wird man nicht hören auf den Gaſſen, das zuſtoſſene Rohr wird er nicht zubrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöſchen: Er wird das Recht wahrhafftiglich halten lehren.

Der Evangeliſt Matthæus XII, 16. 20. giebt uns die beſte Erklärung dieſer Worte: Ehe wir aber den Matthäum mit dem Propheten vergleichen, wollen wir zuvor kürtzlich den Sinn der Weiſſagung Eſaiä faſſen. **Der Meßias wird ſich keinen Anhang durch Aufruhr machen, keinen Zulauf des Volcks und vieler Anhänger ſuchen, ſondern ſo weit und ſo fern es ſein Amt leidet, wird er die Stille und Einſamkeit lieben, er wird reden zu Hauſe, in der Wüſten, an dem Ufer den Meers, und an ſolchen Orten, wo ein jeder beſcheidener Menſch gerne reden möchte.** 1) Das Schreyen und Ruffen, ſonderlich wie es Matthæus

1) *Witſius* in Meletem. Leidenſ. ita verba Eſaiæ reddit p. 364. Non rixabitur (Chriſtus) nec clamabit, nec ejus vocem quiſquam per plateas audiet, id eſt, non coget turmas, non convocabit cœtum, non concitabit plebem, non colliget faventium ſibi hominum manum, non jactabit ſe ſectatorum frequentia, ſed ſolitudinis amans, quantum demandati ſibi muneris ratio patitur, hominum conſpectum fugiet; loquetur domi, in deſertis, ad maris litora, in locis ejuſmodi, qui ſacris orationibus deſtinati ſunt, denique nullibi, niſi ubi cuivis modeſto loqui licet.

Matthæus überſetzet, bedeutet ein Schreyen und Ruffen, deſſen man ſich im Tumult und Krieg bedienet. 2) Daß aber Eſaias ſagt, und zwar im Grund-Text, **er wird nicht erheben**, verſtehe ſeine Hand, 3) zeiget an, daß er keine Gewalt brauchen, oder für ſich und ſeinem Königreich Krieg führen werde. Gewiß ſo verhielte es ſich mit Chriſto, in den Tagen ſeines Fleiſches, wie ſanfftmüthig, wie gedultig war er, obgleich ſeine Feinde ſich hefftig wiederſetzten. Beym Matthæo ſtehet XII, 14. **Da giengen die Phariſäer hinaus, und hielten einen Rath über ihn, wie ſie ihn umbrächten.** Das Grund-Wort ἐξέρχεσθαι heiſſet eigentlich ſo viel, als ſich zum

2) Certe eadem verba quoque ὐκ ἐρίσει, ὐδὲ κραυγάσει, ad tumultum, qualis in bello manibus conſertis excitari ſolet, rite retulit *Godofredus Olearius* in obſervationibus in Matth. p. 389. Nihil enim frequentius eſt apud Græcos ſcriptores, quam clamorem in prælio ſublatum voce κραυγῆς deſignari, quemadmodum *Dougtæus* P. I. anal. excurſ. 43. *Marcellus Donatus* in dilucidat. in *Tacitum* de moribus Germ. *Lipſius* de milit. Romanor. lib. IV. dial. 11. & 12. & *Lydius* lib. IV. ſynt. S. de re milit. c. 3. p. 159. pluribus veterum locis probarunt. Quid? quod ἐρίζεσθαι de ea, quæ manibus fiat conſertis, contentione multoties uſurpatur apud *Homerum*, v. gr. ἐριζέτον ἀλληλοίοιν χερσὶ μαχέσσασθαι.

3) Reſpondet voci ἐρίζεσθαι ſignificationi phraſis Hebraica לא ישא ad verbum, *non extollet*, quod minus commode interpretes ſubintellecta voce *clamorem* explicant. Nam ſi mentem Evangeliſtæ ſpectes, majori veritatis ſpecie *manum* ſubintelligemus. Regnum utique Chriſti a mundanorum regnorum ſtrepitu erit remotum: nihil pompæ habebit, nihil violentiæ, non contendet, non tyrannice imperabit. Spectant huc verba, quæ & textum antecedunt & ſubſequuntur.

zum Kriege rüſten, zum Kriege ausziehen, einen Anfall thun, 4) woraus denn das boßhaffte Hertz derer Phariſäer wieder Chriſtum hervor leuchtet. Aber da JEſus das erfuhr, (ſagt ferner Matthæus v. 15.) wiche er von dañen. Das Grund-Wort ἀναχωρεῖν, heiſſet ſo viel, als den Streit meiden, dem anfallenden Feinde aus dem Wege gehen, 5) und gibt uns alſo gute Gelegenheit die Worte

4) Scilicet in id animo conſpirabant omnes, oportere κατ᾽ αὐτοῦ ἐξελθεῖν contra ipſum expeditionem quaſi ſuſcipere. Ea enim vis eſt Græcæ dictionis, ut ſcriptores profani in his *Xenophon* non uno in loco, & inter ſacros Luc. IX, 31. non ἐξέρχεσθαι tantum ἐπὶ τοὺς πολεμίους & κατὰ τῶν πολεμίων de expeditione adverſus hoſtes dicant, verum etiam verbo abſoluto ἐξέρχεσθαι eo ſenſu utantur, quin & Hebraica phraſis, quam Matthæo ſcriptori ἑβραΐζοντι obverſatam eſſe veroſimile eſt, ejuſdem indolis uſusque habetur. Præter *Olearium* plurima antiqui fœderis loca collegerunt *Hammondus* in notis ad Lucæ IX, 31. *Bochartus* lib. IV. Phaleg. c. 12. p. 260. *Grellotus* in prodromo Apoc. p. 77. & *Theophil. Amelius* Tom. II. der Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 135. Hinc ergo commodius jam eſſe putat *Olearius*, eo modo accipere verba Matthæi, ut invicem conjungantur iſta κατ᾽ αὐτοῦ ἐξελθόντες, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσι, deleto quod eſt in vulgatis editionibus poſt ἐξελθόντες commate, & poſt συμβούλιον ἔλαβον poſito: ſic enim elegans prodibit, & concinnus, neque ulli difficultati obnoxius ſenſus: *Phariſæi igitur ceperunt conſilium, qua ratione hoſtiliter eum in omnibus locis inſecuti, perniciem ipſi ſtruant.*

5) Mox Chriſtus ἀνεχώρησε, retroceſſit: eadem vox militaris de receptu uſurpatur; unde *Plutarcho* in vita Themiſtoclis, ἀναχώρησιν φυγῇ ποιεῖσθαι. Salvator igitur id agentibus Phariſæis, ut undiquaque in eum invadentes exitium ipſi ſtruerent, prudenter ſe ſubduxit, ut qui noſſet, nondum horam ſuam veniſſe.

Worte Matthæi v. 16. **und ihm folgte viel Volcks nach, und er heilete ſie alle, und bedräuete ſie, daß ſie ihn nicht meldeten.** 6) Es wolte alſo Chriſtus nur bloß ſeine Perſon, die bey ſolchen feindſeligen Nachſtellungen unſicher war, und in großer Gefahr ſchwebete, verbergen, keinesweges aber ſeine Lehre und Wunder; die öffentlich gehöret und geſehen wurden. Hierinnen ließ nun Chriſtus ſeine göttliche Klugheit, und ungemeine Sanfftmuth und Gedult gegen ſeine wütende Feinde blicken, wie denn die folgenden Worte, **das zuſtoßene Rohr wird er nicht zubrechen, und das glimmende Docht wird er nicht ausleſchen,** dahin müſſen gezogen und erkläret werden. Die Feinde JEſu waren damahls gleich einem zuſtoßenen Rohr, oder einem glimmenden Docht, weil ſich die Jüdiſche Republic mit der gantzen Policey und Gottesdienſt allmählich zum völligen Untergang neigte: Indeſſen hatte Chriſtus ſo lange Gedult mit ſeinen Feinden, biß die Zeit von GOtt beſtimmet, völlig die Gerich-

6) Scilicet non doctrinam ſuam occultari jubet, neque miracula, quæ in omnium conſpectu patrare veritus nunquam fuit, ſed perſonam, adverſus quam conjuraverant Judæi. Hoc enim præciſe dicit Chriſtus, *ἵνα μὴ φανερὸν αὐτὸν ποιήσωσιν*, hoc indicat Matthæus, quando Eſaiæ vaticinium de Chriſto exponit. Neque enim id agebat Chriſtus, ut ad pugnam ſe adverſus Phariſæos cum ſuis componeret, aut cauſæ ſuæ diffiſus ſolitudinem captaret. Opus utique erat divina prudentia, & pari morum lenitate, qua hoſtes immorigeros alioquin & obluctantes aliquamdiu toleraret, tandem ſuppliciorum tarditatem compenſans gravitate.

Gerichte über die Juden häuffte, und dadurch klärlich erwieſen wurde, daß Chriſtus eine gar gerechte Sache wieder ſeine Feinde erhalten. 7)

Haggai II, 24.

Zur ſelbigen Zeit, ſpricht der HErr Zebaoth, will ich dich Serubabel, du Sohn Sealthiel, meinen Knecht nehmen, ſpricht

---

7) Solet vulgo calamus quaſſatus, ac linum fumigans de fide infirma a Domino non repudianda intelligi, ſed ſecundum *Gürtlerum* in ſyſt. theol. prophet. p. 388. id præter Eſaiæ & Matthæi mentem fieri, abunde conſtat: neque enim hic de ſuſcipiendis fide infirmis agitur, ſed de tolerandis ad tempus Jeſu Chriſti hoſtibus, certo jam pridem exitio deſtinatis. Quod vero ἐκβάλῃ eſt Evangeliſtæ, id ad literam expreſſum eſt ex Ebræo יוציא, ut infinitis LXX interpretum locis probari poſſet: אמת itidem cauſæ certitudinem, ut ita dicam, & ἀσφάλειαν denotat, quia in claram producta lucem, ipſa cauſa viciſſe dicitur. *Educere* igitur *in veritatem judicium*, quæ eſt phraſis Ebræa, nihil aliud eſt, quam *eouſque perducere cauſam atque urgere*, ut veritas *ejus ac bonitas pateat*. Neque re, ſed ſolo tantum ſono, diſcrepant Græca Matthæi verba: educere in victoriam judicium, hoc eſt, cauſam eouſque tueri & defendere, donec poſt Judaicum excidium, & receptum a gentibus evangelium, ſuperiorem eſſe & vincere appareat. Vidimus ex his *Hildebrandum* in diſſert. de concionib. veterum cap. II. §. 5. perperam verba Prophetæ interpretari: geſtus, inquit, pro concione Servator raro uſurpavit, cum cerneret, Phariſæos & ſcribas multitudine illa geſtuum delectari, quin & prædictum de ipſo erat, non vociferabitur, nec altum clamabit, (ut ſolet clamoſus in æde Magiſter,) nec vox ejus per plateas audietur, hoc eſt, cum magna vocis geſtuumque contentione divina eloquia non perorabit.

ſpricht der HErr, und will dich wie ein Pittſchafft-Ring halten: Denn ich habe dich erwehlet, ſpricht der HErr Zebaoth.

Dieſes iſt die dritte und letzte Verheiſſung, welche nicht Serubabel ſelbſt, ſondern den Meßias, den wahren Serubabel, angehet. Der Geiſt der Weiſſagung will das Auge des Glaubens höher erheben, und bey Gelegenheit des Vorbildes zu dem Gegen-Bild weiſen. Dieſes iſt offenbahr, I. Aus dem Zuſammenhang, der uns ſchon zur Römiſchen Monarchie gebracht hat, da war Serubabel der Fürſt von Juda nicht mehr, er war lange geſtorben, weßwegen in der zukünfftigen Zeit geſagt wird, ich will dich Zerubabel nehmen. II. Dasjenige, was hier von Serubabel geſagt wird, erſtrecket ſich viel zu weit, als daß es ſich auf den vorbildigen Serubabel ſchicken ſolte. III. Werden wir es in dem Meßias wahrhafftig befinden, wie es in der Auslegung erſcheinen wird: Zur ſelbigen Zeit, nehmlich wann dieſe Reiche werden geweſen ſeyn, wann das letzte Reich der Römer wird anfangen zu ſeyn, unter dieſem letzten Reich. Dieſes iſt eine Zeit-Beſchreibung, welche uns zu Chriſto führet, eben als Daniel II, 14. Aber in den Tagen dieſer Könige (das iſt, ehe die vier Reiche) Babels, der Perſer, der Griechen und Römer werden geendiget ſeyn, wird der GOtt des Himmels ein Königreich (welches Chriſti iſt) erwecken, das in Ewigkeit nicht wird zerſtöhret werden, und das Königreich wird keinem andern

Volcke überlaſſen werden: Es wird alle dieſe Königreiche zermalmen und zunichte machen, aber es wird in Ewigkeit beſtehen. **Spricht der HErr Zebaoth**, der wahrhafftige, der über alles gebeut, und ſonderlich durch die Heerſcharen der Heyden verherrlichet wird. **Will ich dich Serubabel, den Sohn Sealthiel, meinen Knecht nehmen.** Die Apoſtrophe oder Sprachwendung geſchicht zu dem wahren Serubabel Chriſto. Gewißlich, der Serubabel iſt hieſelbſt allein Chriſtus, theils weil er der Saamen Serubabels iſt, theils weil Serubabel ein Bild Chriſti geweſen, indem er die Juden aus der Gefangenſchafft geführet, und den Tempel aufgebauet. Alſo wird Chriſtus David genennet, Ezech. XXXIV, 23. 24. Salomon Hohelied I, 5. weil er aus David und Salomon iſt, und ſie ſeine Vorbilder geweſen ſind. Wir fügen dazu, was L. Cappellus über dieſen Ort anmercket: **So ſehen dann dieſe Worte des Propheten nicht auf Serubabel ſelbſt, ſondern auf Chriſtum, von ihm nach dem Geſetz und nicht natürlicher Weiſe gebohren, in ſo weit Joſeph Chriſti vermeinter Vater von Serubabel natürlicher Weiſe gebohren war, damit das Recht zu Davids Reich an und auf ihn bracht würde.** Dieſen nennet er ſeinen **Knecht.** Der Vater redet als HErr und mercket ſeinen Sohn an als **Mittler** und Bürgen, der in Gehorſam und Leyden des Vaters Willen ausrichten ſolte. Der Vater ſendet ihn, und er kömmt ins Fleiſch, nicht das

ihm

ihm gedienet würde, ſondern daß er dienete: Verglichen Pſ. XL, 7. 8. 9. Eſaiæ XLII, 1. LIII, 12. Und gewiß, alles, was dem leiblichen Serubabel beygeleget wird, muß vielmehr von Chriſto in der That und Wahrheit verſtanden werden. Er iſt der Knecht GOttes, weil auf ſolche Art und Weiſe, kein Menſch ſo, wie Chriſtus, ein Knecht GOttes genennet wird, und weil das Geſetz für den Sündern von keinem, als von Chriſto, erfüllet worden. 1) Von Chriſto, dem Knechte GOttes, ſagt GOtt ferner: **Ich will ihn nehmen,** das iſt, ich will ihn handgreifflich, vor aller Welt, in voller Gnade und Güte, von allen, was da hinderlich iſt, und ſcheinet, erlöſen. 1 B. Moſis V, 24. Pſalm. XLIX, 16. Eſaiæ LIII, 8. Joan. XIV, 3. Lucæ IX, 51. Offenbahrung XII, 5. Nehmlich, die Redens-Art: **Ich will dich nehmen,** ſiehet wohl erſt darauf, daß er aus den Menſchen ſolte genommen werden, 5 Buch Moſis XVIII, 15-18. Jerem. XXX, 21. Aber es wird auch füglich bracht zu dem Nehmen, oder Auf- und Wegnehmen in den Himmel, da er aus der Angſt und Gerichte weggenommen worden, zu GOtt und ſeinem Thron, Eſaiæ LIII, 8. Vergleich das Wort לקח und die Sache 1 Buch Moſis V, 24. Pſ. XVIII, 17. Offenbahrung XII, 5. ſo erkennet der HErr ſeinen vollkommenen Hohenprieſter, der als ein ſolcher auf

1) Et profecto, inquit *Coccejus* Tom. III. Oper. p. 226. huic prædicata proprie conveniunt: ſervum enim Dei in emphaſi, neminem vocat Scriptura, niſi eum, qui legem implevit, ad præſtandum δικαίωμα etiam peccatoribus, quod lex imperat.

ſeinen Thro: ſitzet, Zach. VI, 13. Ferner ſpricht GOtt: Und will ihn wie ein Pittſchafft-Ring halten. In dem Pittſchafft-Ring wird ein Nahme oder Bild insgemein eingegraben, ſo ſoll denn hiemit angezeiget werden, daß Chriſtus ſey das Ebenbild des unſichtbahren GOttes, Coloſſ. I, 15. Das Ebenbild des göttlichen Weſens, Hebr. I, 3. Alles iſt Gleichniß-Weiſe geredet. Alſo wird Chriſtus angebothen, I. als der, in deſſen innerſten des HErren Nahme iſt, der ſelbſt GOtt iſt, das ausgedrückte Bild des Vaters Selbſtändigkeit. Verglichen 2 Buch Moſis XXIII, 21. Zach. III, 9. Hebr. I, 3. II. Als der, welchen der HErr lieb hat als jemand ſeinen Siegel-Ring, weßwegen er der eingebohrne genannt wird, Joh. I, 18. III. Welchen er als einen Siegel-Ring bewahret und hochachtet, Pſ. XVI, 18. Eſaiæ L, 8. IV. Womit der HErr gleichſam gezieret iſt, durch welchen er verherrlichet wird, verglichen mit Eſaiæ XLIX, 3. Ezech. XX, 41. V. Durch welchen der Vater die Gläubigen nach ſeinem Bilde erneuert, damit er eine Geſtalt in ihnen bekomme. Gal. IV, 19. Als einen ſolchen wolte der HErr ihn ſtellen. das iſt, geben, machen, erklären, nehmlich wenn er in die Herrlichkeit würde aufgenommen ſeyn: Dahin bringt uns der Zuſammenhang der Worte. Dann ſolte erſcheinen, daß er wäre des HErren Siegel-Ring zu einem HErren und Chriſto gemacht, verglichen Pſ. VIII, 6. LXVIII, 19. alsdenn ſolte der Vater ihn lieben, und ihm alles zeigen, ihn ſorgfältig bewahren, und durch ihn in

der

der Ausbreitung ſeines Reichs unter den Völckern, und Vernichtigung alles Gegenſtandes verherrlichet werden. Gar fein ſchreibet *Witſius* in Exercit. XII. in Symb. Apoſt. p. 184. in ſigillo eſt χαρακτὴρ: ſenſus ergo eſſet: imprimam tibi omnimodam mei ſimilitudinem: demonſtrabo te eſſe filium mihi ὁμοȣσιον καὶ ὁμόδοξον, omnibusque ſignis te talem manifeſtabo. Adde Zach. III, 9. cælo cælaturas ejus: facio ut in illo appareant omnes illæ notæ atque excellentiæ, quæ indicia ſunt Meſſiæ & filii mei. **Denn ich habe dich erwehlet.** Dieſes iſt die Urſache des vorigen, und zeiget uns, warum das geſchehen ſolte. **Ich habe dich erwählet,** von Ewigkeit in meinem Rath, der beſtehen wird: Ich habe dich abgeſondert, damit du als mein Knecht mich ſolteſt verherrlichen, dein Volck ſelig machen, und alle ihre Feinde überwinden, verglichen Sprüchwörter VIII, 22. 23. Der HErr hat mich gehabt, (beſaß mich) im Anfange ſeiner Wege, ehe er was machte, war ich da: Ich bin eingeſetzt von Ewigkeit, von Anfang der Erden. Er hat ihn als ſeinen Knecht erwehlt in der Zeit, da er ſeinen Geiſt auf ihn gegeben hat, Eſaiæ XLII, 1. Siehe, mein Knecht, den ich erhalte, mein Auserwehlter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe ihm meinen Geiſt gegeben, er wird das Recht unter die Heyden bringen. Der HErr ſpricht, ich, der ich mächtig bin ſolches zu thun, und ſolches thue auf eine geziemende Weiſe, ich habe **dich** erwehlet, **dich** und niemand mehr: So wird er allein vor den

Heyland erkläret, mit Ausſchließung anderer. Spricht der HErr Zebaoth, der treue, wahrhafftige, in Worten und Wercken, der ich im Himmel und auf Erden thue, was mir wohlgefällt? Wer ſolte es zurück halten, wer verhindern? Wer ſolte meinen Rath vernichten? Gewißlich niemand! weil ich dich dazu erwehlet, wird es unfehlbar geſchehen. Das, was geſaget worden, findet ſeine Erfüllung in dem HErren JEſu, der unter der Römiſchen Monarchie gebohren, Lucæ II, 1. der ſich befindet in dem Geſchlecht-Regiſter beym Matthæo I, 12. 13. ein Sohn Serubabels, der ſeine Gemeinde auf ſich erbauet, Matth. XVI. 18. über das Hauß Jacobs König iſt, Lucæ I, 33. der Knecht des Vaters, demſelben zu dienen, Matth. XX, 28. Hebr. X, 5. der zur Rechten GOttes erhöhet iſt, und Gaben ausgieſſet, Apoſtel-Geſch. II, 33. den der Vater lieb hat, Joh. I, 18. III, 35. der auserwehlet, oder zuvor erkannt iſt vor der Grundlegung der Welt, 1 Petri I, 20. Dieſes konte Serubabel, den Fürſten Juda, gewaltig tröſten und ſtärcken, als der ſich erfreuete, daß Chriſtus aus ihm herkommen, und der deſſelben Vorbild ſeyn ſolte: Der in der Krafft ſolte auswürcken, was er unvollkommen gethan hatte. War vor Serubabel die Monarchie der Perſer gewichen, und hatte ſich zum beſten der Jüden beugen müſſen, ſo ſolte gewißlich vor dem Meßias, welcher der wahre Serubabel war, ſich alles neigen, und er würde zu GOttes Ehre, Seligkeit ſeines Volcks, und Verderben ſeiner Feinde alles überwinden, verglichen Zachar. IV, 7. **Wer biſt du großer Berg, der**

doch

doch für Serubabel eine Ebene ſeyn muß? und er ſoll aufführen den erſten Stein, daß man ruffen wird: Glück zu! Glück zu! Wie glückſelig ſind auch wir, daß dieſe Weiſſagung noch unter uns iſt, und uns angehet. Wir ſehen hieraus I. die wahre Gottheit des Meßiä; II. Einen gar herrlichen Troſt für alle wahre Gläubigen, indem dieſelben durch die Erneuerung dem Bilde Chriſti ähnlich, und alſo mit demſelben verherrlichet werden. 2)

Eſaiæ LXVI, 1.

So ſpricht der HErr: Der Himmel iſt mein Stuhl, und die Erde meine Fuß-Banck: Was iſts denn für ein Hauß, das ihr mir bauen wollet? Oder welches iſt die Stäte, da ich ruhen ſoll.

Wie und warum GOtt der HErr den Himmel ſeinen Stuhl nenne, iſt zur andern Zeit von uns unterſuchet worden; 1) voritzo bemercken wir, daß mit der Redens-Art gar deutlich angezeiget werde, daß GOtt allgegenwärtig ſey, 2) und daß

 man

2) Fidelibus competit renovatio ad imaginem in Chriſto & per ac propter eum. Bene *Cyrillus*: Filius Dei & Patris ſignaculum eſt, totam ejus & perfectam ſimilitudinem continens, & in proprio nitore genitoris natura coruſcans: in ipſo porro quoque ad ſimilitudinem ſuam nos ſignat Deus, ſiquidem in Chriſtum transformati, velut imaginem Dei acquirimus.

1) Vide Tom. II. der Erörterung der dunckelſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 320.

2) Vox nempe שמים a primitivo שם eſt, quod *locum* vel *ubi*

man ihn nach keiner gewiſſen Gegend des Himmels anbeten müſſe, 3) wie die blinden Heyden hievon das Gegentheil geglaubet. Dieſes deutlicher zu verſtehen, mercken wir an I. daß, weil die Heyden ihre Tempel GOttes-Häuſer genennet, 4) ihre Meynung dabey geweſen, daß GOtt nicht, als ein unendlicher Geiſt, alles erfülle-

te-

ubi ſignificat. Ut vero *omne tempus* ex *uſque* dicitur, de quo non cogitari poteſt inſtans, ad quod non pertingat, ita forte שמים quaſi שם *omne ibi*, quaſi dicas πανταχῦ, quæ eſt non improbabilis doctiſſimi *Cocceji* in lexico voce שמים ſententia. Et ſane illam haud parum firmant nonnulla ſcripturæ loca, in quibus manifeſte habito ad omnipræſentiam divinam reſpectu vox שמים uſurpatur, quemadmodum in Oratione Salomonis, qua templum dedicavit 1 Reg. IIX. *en omnia loca, quæ modo concipi poſſunt, non ambiunt te, capiuntque aut circumſcribunt infinitum Deum & ubique præſentem.* Sit itaque πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν ὐρανοῖς, *Pater noſter, ubique præſens, ubique ſine diſcrimine adorandus.* Hæc *Olearius* in Obſervationib. in Matth. p. 182.

3) Et ad occidentem (verba ſunt Olearii l. c. 8.) quidem converſos nonnullos inter precandum fuiſſe, ex *Porphyrio* colligas non improbabiliter, quia in antro Nymphar. p. 268. δαίμοσι τὰ δυτικὰ dæmonibus occidua attributa teſtatur. Manifeſtiſſime autem ad meridiem converſo vultu orabant alii, ejuſque rei teſtis *Lucianus* in Peregrino, ſuffragante ei haud obſcure *Porphyrio* rurſus p. 266. qui auſtrum Diis attributum diſerte teſtatur, ideoque ſumma meridie cortinas Deorum fuiſſe reductas. Imo verſus ſeptentriones quoſdam oraviſſe, ex eo colligas licet, quod Manichæis in more receptum fuerit, teſte *Auguſtino* lib. de hæreſ. qui habebant cultum ex gentilibus Chriſtianiſque ritibus miſtum.

4) Vide Tom. II. der Erörterung der dunckelſten Schrifft-Stellen des N. T. ad Joann. I, 14. p. 754.

te, ſondern daß derſelbe als etwas cörperliches, oder einem ſterblichen Menſchen gleich, in einem gewiſſen Raum eines Hauſes, oder einer Wohnung, könte eingeſchloſſen und eingeſchräncket werden. 5) II. Daß, weil der Tempel zu Jeruſalem ein Hauß GOttes, ein Hauß der Wohnung, ein Ort des göttlichen Sitzes, in der heiligen Schrifft genennet wird, 6) die Juden auf eben ſolche irrige Gedancken kommen. 7) Wenn dieſes zum Grunde geſetzet wird, ſiehet man gar leicht, warum der Prophet alſo rede, und deſſen Worte mit den Worten Stephani Apoſtel-Geſch. VII, 48. **Salomon bauete ihm ein Hauß, aber der Höchſte wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht ſind,** gar füglich können verglichen, und bey einander gehalten werden.

2 Buch Moſis XXX, 7.

Aaron ſoll darauf (verſtehe den Räuch-Altar) **gut Räuch-Werck räuchern, alle Morgen, wenn er die Lampen zurichtet, deſſelbigen gleichen, wenn er die Lampen anzündet, zwiſchen Abends, ſoll er ſolch**

5) Confer *Leeuwenium*, *Pricæum*, *Monenium*, ad Actor. XVII, 24. *Seldenum* de Synedr. III, 14. *Spencerum* lib. III. diſſert. 6. p. 1187. *Corn. Adami* in obſervat. theol. philol. p. 295.

6) 2 Paral. VI, 2. Pſalm. XXVII, 4. LXXXII, 5. 13. 14. 1 Reg. VIII, 12. 13.

7) Ita conjicit *Spencerus* l. c. quicum facit *Hottingerus* in notis ad *Goodwinum* p. 401.

ſolch Geräuch auch räuchern. Das ſoll das tägliche Geräuch ſeyn vor dem HErrn, bey euren Nachkommen.

Daß das Räuchwerck das Gebet der Heiligen bedeute, iſt aus vielen Schrifft-Stellen kund und offenbar; 1) Warum aber das Räuchwerck zu keiner andern Zeit, als nur allein zu der Zeit, wenn die Lampen angerichtet und angezündet worden, geräuchert werden müſſen, ſolches iſt wohl nöthig zu unterſuchen. 2) Nehmlich durch den Geiſt des Gebets muß der Verſtand erleuchtet, der Wille geheiliget, der Vorſatz befeſtiget, das Vertrauen vermehret, die Hoffnung gegründet, und die Gedult erwecket werden: Geſchiehet dieſes nicht beym Gebet, so iſt unſer Beten vergeblich, und müſſen wir die Antwort hören: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Matth. XX, 22.

Pſalm LXXXIV, 11.

Ein Tag in deinen Vorhöfen iſt beſſer, denn ſonſt tauſend, ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hauſe, denn lange wohnen in der gottloſen Hütten.

Es vermeynen etzliche, es ſey das Thor-Hüter Amt im Tempel zu Jeruſalem das geringſte Amt im

1) Vide quæ ſupra obſervavimus p. 25.

2) Bene *Jo. Arrowſmith* in Tacticis S. lib. 3. p. 262. Suffitus ille preces figurabat, lucernæ ſcientiam: nunquam fundi debet oratio, niſi cum ardet lampas in intellectu.

im Tempel geweſen, 1) weil hieſelbſt David ſpricht: Er wolle lieber der Thür hüten in ſeines GOttes Hauſe, denn lang in der gottloſen Hütten wohnen: Aber im Grund-Text wird nicht eben von Thor-Hüttern gehandelt, ſondern von Thür und Thore beſuchen, daß David lieber in der Stiffts-Hütten ſich aufhalten und deren Thüre fleißig beſuchen, als lange unter den Gottloſen leben wolle: Indeſſen kan man noch näher kommen dem rechten Verſtande der Worte, ſonderlich wenn man genauer unterſuchet, warum der Prophet David auf dieſe und keine andre Art und Weiſe geredet. Wenn ein Knecht bey den Hebräern ſeinen HErren lieb hatte, und deßwegen nicht frey werden wolte, ſo hatte GOtt 2 Buch Moſis XXI, 6. folgende Verordnung gemacht: Es bringe ihn ſein HErr vor die Götter, und halte ihn an die Thür oder Pfoſten, und bore ihm mit einem Pfriemen durch ſein Ohr, und er ſey ſein Knecht ewig. Auf dieſe Gewohnheit zielet David, zumahlen wenn die Worte eigentlich nach dem Grunde alſo überſetzet werden: Ich will lieber unter den Knechten GOttes der geringſte ſeyn, und in meinem Dienſt gegen GOtt mich verpflichten ewig zu bleiben, als mit den gottloſen Welt-Kindern in einer falſchen vermeynten Freyheit leben. 2) Es mercket David

1) Ita judicat *Lundius* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. IV. cap. 6. p. 757.

2) *Jo. Leifeldius*, Theologus Anglus, apud *Gatakerum* lib. II.

David dieſes als eine groſſe Glückſeeligkeit an: Wenn man unter Chriſto, als unſerm HErrn, lebet, und unter ihm dienet, wenn man ſein ſüſſes Joch und leichte Laſt auf- und annimmt, und durch ſolche völlige Unterwerffung Chriſto ſich gantz und gar ergiebet.

Eſaiæ XLIX, 16.

Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet, deine Mauren ſind immerdar für mir.

Die Chriſtliche Kirche wird gar füglich mit einer aufgerichteten Mauer verglichen, 1) aus vielen Urſachen, die wir ſonſten wo angeführet haben,

II. adverſarior. Miſcellan. cap. 11. p. 331. ad Exodi XXI, 6. vult reſpici, ut הסתפף ibi ſit *poſti affixum*, id eſt, miniſterio ac ſervitio jugi mediaſtini inſtar in perpetuum addictum eſſe, citra ullam redemturæ aut vindictæ ſpem poteſtatemque: quamvis autem in lege מזוזה non סף legatur, & סף pro limine creberrime uſurpetur, tamen poſtem quoque ſignificare docet *David Camius* in radicib. ex Amoſi cap. IX, 1. idemque pariter interpretatur Ezech. XL, 6. XLIII, 8. ſed & interpretes plerique Annal. l. II. c. 3. v. 7. Reſtat vox דור, quod interpretes habitare vertunt, at D. *Leifeldius* mavult libere verſari, liberum eſſe, libertate frui, ut ſit דור a דרר דר liberum eſſe, unde דרור libertas, Eſaiæ LXI, 1. eadem analogia, qua ברר declarare בור Eccl. IX, 1. & a חלל fiſtulare חול Judic. XXI, 21. Ita ſenſus tandem emergit iſte: *malle ſe ſub quavis conditione, etiam ſervitio perpetuo addictum, non ſervi atrienſis, ſed vel mediaſtini loco habitum, in Dei domo ætatem tranſigere, quam apud homines impios libertate largiſſime ac liberaliſſime fruentem verſari.*

1) Vide quæ ſupra diximus p. 180.

haben; nun iſt merckwürdig, daß GOtt ſagt: Siehe, in die Hände hab ich dich gezeichnet. Gleichwie ein weiſer Baumeiſter einen Riß von einem Gebäude macht, und nach ſolchem Riß, der immer vor Augen lieget, den Bau aufführet, alſo verſichert uns GOtt, daß nach dem Grund-Riß, welchen er von Ewigkeit gemacht, und gleichſam in ſeinen Händen zu deſto gröſſern Andencken ſelbſt gezeichnet, die Kirche Chriſti alſo gegründet bleiben werde, daß keine Pforten der Höllen dieſelbe werden überwältigen können. 2)

2 Buch Moſis XXXIII, 23.

Wenn ich meine Hand von dir thue, wirſt du mich hinten nach ſehen: Aber mein Angeſicht kan man nicht ſehen.

In dem Reich der Gnaden kan man nur GOtt hinten nach ſehen, das iſt, man kan an demſelben ſeine Tugenden erkennen, die er den Menſchen in der Erſchaffung, und in der Erhaltung der gantzen Welt, ſonderlich aber in der Seeligmachung der Gläubigen, geoffenbahret und ſehen laſſen, daß nehmlich GOtt mächtig, weiſe, langmüthig, gnädig ſey, von groſſen Erbarmen und Treu, der zwar Miſſethat, Ubertretung und Sünde vergebe, aber auch dieſelbe heimſuche. Dieſes alles iſt der Nahme GOttes: So will er von den Menſchen erkannt, ſo will er angebetet und verehret

2) Ita videtur *Ariæ Montano & Steph. le Moyne* in Variis Sacris p. 512.

verehret ſeyn; Wer nun alſo GOtt erkennet, der ſiehet GOtt mit Moſe hinten nach: Denn wie GOtt vor Moſis Angeſicht vorüber gieng, und demſelben erlaubte, daß er GOtt hinten nach ſehen möchte, ſo predigte er dabey von des HErren Nahmen, 2 Buch Moſis XXXIV, 5. das iſt, er preiſete und verkündigte dem Moſi die benannten göttlichen Eigenſchafften und Wunder. Indeſſen ſind doch andre Vollkommenheiten in GOtt, die wir bey allen fleißigen Nachdencken nicht erkennen mögen, ſondern weil ſich GOtt allein ſolcher Maaßen vollkömmlich erkennet, ſo ſind ſolche Vollkommenheiten gleichſam GOttes Angeſicht, welches wir nicht einmahl im Reich der Gnaden allhie ſehen können. *)

Eſaiæ

*) Bene *Vitringa* lib. V. cap. 17. Obſervat. S. p. 207. etſi Deus in Oeconomia gratiæ aliquas excellentiſſimas virtutes ſuas demonſtret, non tamen omnes omnino ita demonſtrat, ut de divina natura & operibus Dei cogitantibus nihil amplius obſcurum ſit: imo vero in ipſa gratiæ Oeconomia Deus ſolummodo cognoſcitur *a tergo*, quomodo ſe Deus Moſi videndum dedit, *contra intueri Deum*, nefas. *Poſteriora Dei*, ſi ipſum Moſem hac de re conſulimus, ſunt illæ Dei *virtutes*, quæ hominibus in creatione & regimine hujus univerſi, inprimis Electis in adminiſtratione gratiæ patefiunt: quod nimirum *Deus ſit potens*, *ſapiens*, *longanimis*, *clemens*, *miſericors*, *promiſſis conſtans*, *veniam indulgens peccatori reſipiſcenti*, *non reſipiſcentes ſevere puniens.* Hoc eſt *nomen Dei*, ita cognoſci, ita coli vult ab hominibus, quomodo qui Deum cognoſcit, is *videt* cum Moſe *poſteriora Dei.* Deus enim Moſen præteriens & *poſteriora ſua* illi videnda exhibens, hoc ſuum *nomen*, ſive haſce ſuas *virtutes* de ſe ſonora voce prædicavit. Verum ſunt aliæ quædam *Dei perſe-*

Eſaiæ VII, 9.

Gläubet ihr nicht, ſo bleibet ihr nicht.

Die Worte müſſen alſo nach dem Hebräiſchen überſetzet werden: Gewißlich, ihr gläubet nicht, darum ſeyd ihr nicht befeſtiget. 1) Uberdem kömmt dieſe Uberſetzung gantz genau überein mit dem Zuſammenhang der Prophetiſchen Worte. Die beyden Könige Syrien und Iſraels hatten unter einander ein Verbündniß gemacht, nicht allein das Land Juda einzunehmen, ſondern auch Jeruſalem ſelbſt zu erorbern, und den Achas ſeines Reichs zu entſetzen. Dieſes Unternehmen und Vorhaben der Feinde würde zweifelsohne einen erwünſchten Ausgang gehabt haben, wenn man den damahligen ſchlechten Zuſtand

perfectiones, quæ nobis de divina natura *ordine* cogitantibus *primo* & præ aliis occurrunt, in quibus hæremus. Quando enim ex natura & gratia intelleximus, Deum exſiſtere: hoc *primum* in mentem venit cogitare & quærere, quodnam ſit *exiſtentiæ divinæ principium:* nihil occurrit præter ſummam *perfectionem* excellentiſſimæ Dei *naturæ:* quod etſi ex vero de Deo prædicetur, a nemine tamen mortalium, ne quidem in gratiæ Oeconomia, intelligitur. Ita ſane Deus ſe ipſum perfecte cognoſcit: hæc eſt *facies*, hæc ſunt *anteriora Dei.*

1) Sumitur vocula אם quandoque ut nota adſeverationis pro *certe, ſane in* codice V. T. memini, inquit *Vitringa* lib. I, obſervat. cap. 3. p. 190. me id non ſemel obſervare apud *Ludov. de Dieu*, adjiciam unum atque alterum documentum. Ita eſt apud Jeremiam XXXI, 20. an filius pretioſus mihi eſt Ephraim? certe natus oblectationum אם ילד שעשעים. Similiter in Pſalmis CXXXIX, 18. אם תקטול יהוה רשע, certe occides, Domine, impium.

ſtand des Jüdiſchen Reichs betrachtet: Allein Eſaias wurde von GOtt, auſſerordentlicher Weiſe, als ein Bothe geſand, der dem Könige und Jüdiſchen Volcke von der Gewißheit des Sieges und der Erhaltung mittheilen ſolte. Weil aber die Juden ſich ihrer ſchlechten Verfaſſungen in ſolchem betrübten Zuſtande erinnerten, und ſchier verzweifeln wolten, ſo ſpricht Eſaias nach ſeiner angebrachten tröſtlichen Weiſſagung folgende Worte: **Gewißlich ihr gläubet nicht, darum ſeyd ihr auch nicht befeſtiget, das iſt: Ob ich gleich wohl weiß, daß dieſe meine Bothſchafft euch ſehr angenehm und tröſtlich ſey, jedennoch kan ich aus eurer Betrachtung eures gar ſchlechten itzigen Zuſtandes gar wohl abnehmen, daß ihr, ſolchen Umſtänden nach, meiner Weiſſagung keinen Glauben zuſtellen werdet, jedennoch, damit ihr feſt von meiner göttlichen Sendung überzeuget und überführet ſeyn möget, wohlan! ſo ſolt du, König Achas, an ſtatt und im Nahmen des gantzen Volcks, ein Zeichen und Wunder von GOtt bitten, ſo wird euch fernerhin nicht die geringſte Gelegenheit zu zweifeln übrig bleiben.** Ubrigens möchten die Worte auch folgender Maaßen überſetzet werden: **Wann ihr nicht glaubet, ſo kommts daher, daß ihr nicht befeſtiget ſeyd.** 2) Dem ſey aber wie ihm wolle,

2) Conferatur locus parallelus, ex quo poteſtas phraſium, quæ hic occurrunt, facile poteſt illuſtrari: eſt is in 2 Chro-

wolle, ſo ſiehet man aus dieſen Worten die Natur und Eigenſchafft des Glaubens.

2 Buch der Könige XVI, 18.

Von der Decke des Sabbaths.

Wann der Sabbath und die Feſt-Täge angiengen, muſten die Prieſter am Nachmittage vorher in der groſſen Feuer-Kammer im innern Vorhofe, und nachdem oben über im andern Tempel ein Thurm gebauet war, in dieſem Thurm, zu den Fenſtern aus, den Sabbath einblaſen, damit man überall in der Stadt Jeruſalem es hörete, (wie denn das Gemach ſehr hoch lag, und der Thurm darauf noch höher) und ein jeglicher beym Schall der Drometen von der Arbeit abließe, und zum Sabbath, oder zum Feſt ſich ſchickte. Wenn der Sabbath fürbey war, bließ ihn der Prieſter wieder aus, und gab dem Volck mit der Dromete zu verſtehen, daß der Sabbath zum Ende war, und ein jeglicher wieder an ſeine Arbeit gehen möchte. 1) Hierzu dienete dieſe Decke des Sabbaths, 2) nehmlich davon

2 Chronic. XX, 20. credite in Jehovam, Deum veſtrum, & *confirmabimini* והאמינו credite in prophetas ejus, & *proſpere agite*, ubi omnino τὸ תאמנו omnino videtur exponendum eſſe de confirmatione Reipublicæ.

1) Confer *Ferrarium* de ritu veterum concionum pag. 37. *Jo. Lundium* in den Jüdiſchen Heiligthümern lib. III. cap. 47. p. 649. *Vitringam* lib. III. de vet. Synag. P. 2. cap. 21. p. 1123. *Hottingerum* in notis ad *Goodwinum* pag. 518.

2) Vide *Jac. Rhenferdum* in ſingulari de tecto ſabbathi diſſertatione, & *Adrianum Relandum* in Antiquitatib. S. veterum Hebræor. P. IV. p. 450.

den Sabbath ein und wieder aus zu blaſen. Wann demnach der gottloſe König Ahas ſolche Decke des Sabbaths abgebrochen, ſo hat er auch zugleich den Sabbath abgeſchaffet, welcher doch, nach 2 Buch Moſis XXXI, 13. ein Zeichen zwiſchen GOtt und den Juden ſeyn ſolte. Wer unter den Juden den Sabbath nicht hielte, der verläugnete, daß der HErr der Heiligmacher Iſraelis wäre. Denn wer das Zeichen der Heiligmachung GOttes, wodurch er bekannt ward, leugnete, der leugnete auch die Sache ſelbſt. Und darum war die Ubertretung dieſes Gebots ſehr ſchwer. Die Heiligmachung GOttes nun bezeichnet alle Wohlthaten der Gnade GOttes, nicht nur die eigentlich ſo genannte Heiligung, ſondern auch die Erlöſung, Rechtfertigung und Herrlichmachung. Siehe Hebr. II, 11. X, 10. und iſt es eben ſo viel, als ob GOtt ſprach: Ich bin der HErr dein GOtt und dein Heiligmacher. 3 Buch Moſis XXII, 32. 33. Es war aber der Sabbath ein Zeichen der Heiligung GOttes, nicht daß er dieſelbe gewürcket; So hätte GOtt dieſes Gebot auch den Vätern vor dem Geſetz geben müſſen: Dann die wurden auch geheiliget, welches doch nicht von wegen des Sabbaths geſchehen; ſondern er war ein Zeichen der Heiligmachung, weil er eine Figur und Schatten derſelben war, Col. II, 16. 17. Hebr. IV, 9. Dann die Ruhe, durch welche ſie und ihr Land auf den Sabbath ruheten, 3 Buch Moſis XXV, 35. war ein Vorbild der Ruhe, welche ihnen GOtt, zu ſeiner Zeit, durch die Heiligung, das iſt, durch die Erlöſung des Meßiä,

und die volle Rechtfertigung, die darauf folgen ſolte, dermahleins geben würde, wann ſie von allem Verlangen, Durſt und Unruhe, von aller Beſchwerde und Anklage der Sünden, die damahls entweder war, oder noch aufgeleget werden ſolte, ſolten befreyet werden, und ruhen in der Heiligung, die ihnen in dem Meßia, dem HErren, der ſie heiligte, ſolte gegeben werden, davon zu ſehen Pſalm. XCV, 11. Eſaiæ XXVIII, 12. Welche Ruhe, weil ſie ſelbige zu der Zeit noch nicht hatten, ſo ward dieſelbe durch die Figur der Ruhe des Sabbaths abgebildet. Welche, weil ſie nicht die Ruhe ſelbſt war, noch die Gewiſſen vollkommen machen konte, ſo war ſie nichts anders, als ein Zeichen, durch welches GOtt bezeugte, daß er die wahre Ruhe dermahleins geben, und ſie ſie erwarten ſolten: Daß alſo die Heiligung des Sabbaths eigentlich darinn beſtund, daß ſie ruheten von ihren ordinairen und gewöhnlichen Wercken im Glauben und Verſicherung der Verheiſſung, von der zukünfftigen Heiligung, und mit der Bekäntniß derſelben.

Eſaiæ VIII, 16.

Binde zu das Zeugniß, verſiegle das Geſetz meinen Jüngern.

Das Zeugniß, das da ſoll gebunden, und das Geſetz, das Chriſti Jüngern ſoll verſiegelt werden, iſt die Lehre Chriſti, welche bey dem Apoſtel Paulo 1 Cor. I, 6. in der Grund-Sprache das Zeugniß Chriſti genennet wird: **Das Zeugniß Chriſti** (ſpricht er) **iſt in euch kräfftig worden.**

Das Zeugniß Chriſti hat eine doppelte Bedeutung, entweder es heiſſet ſo viel: Chriſtus hat das Zeugniß von ſich ſelbſt gegeben, oder andere haben von Chriſto gezeuget. In dem erſten Verſtande wird es öffters bey dem Apoſtel genommen, als 2 Cor. I, 12. **Unſer Ruhm iſt der, nehmlich das Zeugniß unſers Gewiſſens**, oder welches uns unſer Gewiſſen giebet. So redet auch Johañes in ſeinem erſten Brief, Cap. V, 9. **So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt GOttes Zeugniß gröſſer, denn GOttes Zeugniß iſt das, daß er gezeuget hat von ſeinem Sohn.** Und ſo kan auch die Redens-Art von dieſem Ort angenommen werden; Denn Chriſtus iſt ein Zeuge, und hat ſelbſten von ſich gezeuget. Apoc. III, 14. Joh. VIII, 12. verglichen mit v. 14. Die alten Juden brauchten vormahls, in ihren Gerichten, groſſe Vorſichtigkeit, in Beurtheilung der Zeugen, ob ſie gültig oder ungültig wären. Die Juden nun, zu welchen Chriſtus ins Fleiſch kommen, waren gleich ſolchen fürſichtigen Jüdiſchen Richtern, die da das Zeugniß JEſu beurtheilen und unterſuchen ſolten, damit ſie, nach Befindung der Wahrheit, deſto feſter an denſelben gläubten. 1) Chriſtus legitimiret dahero folgender maſſen ſein Zeugniß beym Johanne V, 33. **Ihr ſchicktet zu Johanne, und er zeugete von der Wahrheit.** Nehmlich Johannes, der von

1) Ita quiſque Iſraëlita efficiebat domum judicii, neque Chriſto teſtanti tenebatur credere, antequam illum ut teſtem probe examinaſſet.

von den Juden, als ein Prophet und heiliger Mann, hochgeachtet wurde, hatte von Chriſto gezeuget, welches ſchon vieles beytrug zur Sache Chriſti, die in dem Gericht abgehandelt wurde. Chriſtus gehet dennoch weiter v. 36. wenn er ſpricht: **Ich habe noch ein gröſſer Zeugniß, denn Johannis Zeugniß, denn die Wercke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich ſie vollende, dieſelbigen Wercke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater geſandt habe.** Wann ihr, will Chriſtus ſagen, Johannis, als eines Menſchen, Zeugniß nicht glauben wolt, ſo unterſuchet doch meine Wercke, welche bezeugen werden, daß ich ein wahrhafftiger Zeuge ſey. Endlich thut er hinzu v. 37. **Und der Vater, der mich geſandt hat, derſelbige hat von mir gezeuget; Ihr habt nie weder ſeine Stimme gehöret, noch ſeine Geſtalt geſehen;** Das iſt: Mein Vater ſelbſt, deſſen Stimme ihr niemahls vorher gehöret, hat von mir in der Tauffe gezeuget, und wo ja einer unter euch iſt, welcher ſolche Stimme des Vaters nicht gehöret, der kan meines Vaters Stimme und Rede in der heiligen Schrifft finden. Wo ihr demnach den Vater wollet hören, und deſſen Zeugniß mercken, ſo forſchet in der Schrifft, 2) **denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und ſie iſts, die von mir zeuget.** v. 39. Es iſt aber Chriſtus nicht allein ein Zeuge, der wahrhafftig

2) Erat igitur hoc teſtimonium Patris teſtimonium ſcriptum in tabula, de quo Judæi in ſuis ritualibus.

und beeydigt iſt, ſondern auch ein ſolcher Zeuge, der die Menſchen in ihren Gewiſſen überzeuget und überführet, daß ſie ſeinem Zeugniß glauben. Diß hat Chriſtus nicht allein in den Tagen ſeines Fleiſches gethan, in allen ſeinen Predigten, ſondern auch in dem Alten Teſtament erwieſen, da er ſeines Vaters Botſchaffter an die Juden auf dem Berge Sinai geweſen. Denn darum wird das Geſetz die Uberzeugung GOttes genennet. Pſ. XIX, 8. Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel, und erquicket die Seele: Das Zeugniß (die Uberzeugung) des HErren iſt gewiß, und macht die Albern weiſe. 3) Das Zeugniß Chriſti, wie oben mit wenigen erinnert worden, bedeutet auch ſo viel, als daß viele andre von ihm zeugen. Hieher gehö-

3) Bene *Vitringa* lib. III. Obſerv. cap. I. p. 482. præcipue decalogus, ut eſt in his verbis Exodi XXV, 16. & pones in arca את־העדות contestationem. Sic Exodi XXXI, 18. duæ tabulæ foederis vocantur duæ tabulæ conteſtationis. Interpretes paſſim עדות in his locis vertunt per teſtimonium: LXX μαρτύριον habent. Sed etſi vox עדות eam quoque ferat interpretationem, planiore tamen & longe commodiore ſenſu hic vertitur per διαμαρτύριον ſeu *conteſtationem*. Deus enim ad montem Sinai promiſſa repetendo & præſcribendo præcepta, *conteſtatus eſt Iſraëlem, ut ſecum iniret foedus*. In Decalogo proprie eſt *conteſtatio* Dei de officio hominis ab ipſo invitati ad ſuam communionem. Melius igitur Phraſin עדות יהוה vertimus per *conteſtationem Jehovæ* & לוחות עדות *per tabulas conteſtationis*, quam per *teſtimonium* Jehovæ & *tabulas teſtimonii*. Idem vero, quod Chriſtus olim egit ad montem Sinai, præſtitit, quando inter homines carne indutus humana & fragili verſatus eſt, cujus σύμβολον illa fuit manifeſtatio angeli in Horeb.

gehören, die Apocal. XIX, 10. das Zeugniß JEſu haben; Hieher gehöret Johannes, der deßwegen von GOtt geſand worden, daß er käme zum Zeugniß und zeugete von dem Lichte. Joh. I, 6. 7. Die Jünger JEſu ſind auch zu dem Ende zu Zeugen beſtellet, Actor. X, 39. gleichwie vormahls Moſes Joh. V, 46. und die übrigen Propheten von Chriſto gezeuget. Actor. X, 43. Denn nach Apoc. XIX, 10. iſt das Zeugniß JEſu der Geiſt der Weiſſagung, das iſt, Moſes, die Propheten und Jünger Chriſti haben nichts anders gezeuget von Chriſto, als was mit deſſen eignen Zeugniß übereinkömmt. Dieſes Zeugniß Chriſti nun, es werde entweder alſo erkläret, daß Chriſtus ihm ſelbſt Zeugniß gebe, oder daß andere von ihm zeugen, ſoll, wie Paulus redet, bekräfftiget, oder, wie es hieſelbſt heiſſet, gebunden und verſiegelt werden. Es wird hier gezielet auf der alten Jüden Weiſe, welche keine öffentliche Schrifft im Gericht, unter welchen Nahmen ſie auch vorkam, gelten lieſſen, es hätten dann Sicherheit halben die Zeugen und Richter, deren drey an der Zahl waren, ſie eigenhändig unterſchrieben. 4) Wann wir nun die

4) Nimirum more apud Judæos receptum erat, ut *inſtrumenta publica literarum cujuſcunque generis teſtibus ſignata*, ſive ſecuritatis cauſa, ſive ubi de iis controverſia movebatur, *a judicibus triumviris* examinata ratihaberentur & *manuum ſubſcriptione* ſolenniter *confirmarentur*, qui actus judicum dicebatur *confirmatio teſtimonii* βεβαίωσις τοῦ μαρτυρίου. Communis formula τῆς βεβαιώσεως hujuſmodi fuit: *Contractus hic prodiit in conſpectum noſtrum teſtantibus N. & N. de ſubſignatione manuum ſuarum, unde ratum habemus & confirmamus illum.*

Application und Zueignung machen, ſo wird alles heller und deutlicher werden. Das Gemüth eines Menſchen iſt als eine Tafel zu betrachten, in welcher eine gewiſſe Wahrheit, die ſich auf gute Zeugniſſe gründet, aufgeſchrieben iſt. Die aufgeſchriebene Wahrheit iſt die Lehre des Evangelii. Die Zeugen davon, ſind Chriſtus ſelbſten, Chriſti Vater, die Wercke und die Wunder Chriſti, deſſen Tod, Auferſtehung und Himmelfahrt, wie dieſes alles die Propheten vorher verkündiget, und nachmahls die Apoſtel, Evangeliſten und alle Lehrer des neuen Bundes, durch ihre glaubwürdige Zeugniſſe einmüthig beſtätiget. So weit iſt nun die Tafel beſchrieben und gezeichnet, aber noch nicht völlig befeſtiget. Dieſe Befeſtigung nun, welche noch übrig iſt, kan in einem Gläubigen auf eine doppelte Art und Weiſe geſchehen, entweder von dem gläubigen Menſchen ſelbſten, als der durch ſein Gewiſſen von dem göttlichen Zeugniſſe urtheilet, oder von dem heiligen Geiſte, der durch große Gnaden-Gaben in dem Menſchen Zeugniß giebt, von der Wahrheit derjenigen Lehre, die ſchon von ſo vielen Zeugen ſonſten beſtätiget iſt. Die erſte Art geſchiehet alſo: Der Menſch höret und faſſet dieſe Rede: Chriſtus iſt der Welt Heyland und Seeligmacher. Dieſes wird einer gläubigen Seelen als einer Tafel eingedruckt: Er höret hierüber viele Zeugen, die dieſe Wahrheit bekräfftigen, und in des gläubigen Seele dem gegebnen Zeugniß unterſchreiben. Weilen aber auch, bey ſolcher Beſchaffenheit der Sachen, viele falſche Zeugen ſeyn möchten, ſo richtet er gleichſam ein

Gericht in ſeinem Gewiſſen auf, und begehret etwas mehr von der Zeugen-Wahrheit zu vernehmen und überführet zu werden. Deßwegen fodert er 5) die Zeugen zu erſcheinen, er ſtellet darauf an eine genaue Inquiſition und Unterſuchung der Zeugen. Er hát alſo das Zeugniß Moſis bey dem Zeugniß der Propheten, das Zeugniß des Vaters und des Sohnes bey dem Zeugniß Moſis und der Propheten, die Wercke JEſu bey dem Zeugniß Chriſti und ſeines Vaters, und bey dieſen Wercken hält er endlich die Zeugniſſe der Jünger JEſu. Die andere Art geſchiehet, wann der heilige Geiſt, durch die innerliche Erleuchtung des Hertzens, eine Uberzeugung verurſachet, damit der Gläubige feſt verſichert ſeyn kan, daß die Zeugniſſe wahrhafftig ſeyn. Dahin gehen die herrlichen Worte Johannis im 1. Brief Cap. V, 10. **Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat ſolches Zeugniß bey ihm: Wer GOtt nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner, denn er glaubt nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von ſeinem Sohn.** Item, die Worte Johannis III, 33. **Wer das Zeugniß annimmt, der verſiegelts, daß GOtt wahrhafftig ſey.** Und wiederum Joh. V, 6. **Der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit ſey.** 6)

Jobi

5) Quod reverenter dictum eſto, & recte accipiendum eſt: nam Deus hominem facit in ſcriptura judicem ſui teſtimonii. Examinat homo legem & prophetas.

6) Veritas Evangelii, teſtibus ſuis ſignata, peculiarem σχέσιν quandam habet ad Spiritum S. cujus eſt illam veritatem ſuis χαρίσμασι & operationibus gratiæ obſignare & confirma-

Jobi XXXIII, 23. 24.

So denn ein Engel einer aus tauſend mit ihm redet, zu verkündigen dem Menſchen,

firmare. Spiritus enim ſanctus & in Spiritu ac per Spiritum pater & filius (בית דין של שלשה) quaſi ſunt judices teſtimonium de Chriſto in animo credentium ſuis donis & operationibus gratiæ quaſi judicialiter confirmantes, ut adeo credentes de illo teſtimonio amplius non dubitent. Quo pertinet eximius locus ille Eſaiæ VIII, 16. in quo lex dicitur conſignanda in animis diſcipulorum Chriſti a *Petito* egregie expoſitus & declaratus. Cæterum *Samuel Werenfelſius* in diſſertatione de triplici teſte de verbo Dei teſtante ſect. 3. p. 314. habet, quæ huc videntur omnino transferenda. Apparet, inquit, theologos de teſtimonio Spiritus S. loquentes, hic neutiquam intelligere *teſtimonium proprie ſic dictum*, aut *propheticam* quandam *revelationem*, cuilibet fideli, de S. Scripturæ divinitate in corde factam, neque eos hac in re *privatæ revelationis* auctoritate niti, ſed hoc tantum velle, Spiritum S. ita *illuminare fidelium corda*, ut, cum S. Scripturam attente legunt, tot ac talia in ea inveniunt divinæ originis criteria, hiſque ita moveantur & afficiantur, ut de ea dubitare non poſſint. Quo ſenſu ſi accipitur hoc teſtimonium, Spiritus S. fidelibus divinitatem S. Scripturæ non aliter monſtrat, quam Chriſtus coeco ſolis lumen monſtravit, cum viſum ei reſtituit. Ita facile videtur, neque circulum a Theologis ita ſentientibus, committi, ut quibus hæc Spiritus S. *operatio non argumentum* eſt, quo divinitatem Scripturæ probant, neque eos privatam ſibi revelationem tribuere, cum nihil ſe videre glorientur, niſi quod S. Scripturæ ineſſe quilibet cernit, qui in rebus ſpiritualibus coecus non eſt. Quidquid vero de modo loquendi ſtatuatur, vera ſententia ad hæc duo redigitur I. *ad plenam & firmam de S. Scripturæ divinitate perſuaſionem requiri in homine certam mentis diſpoſitionem & διάθεσιν.* II. *Hanc διάθεσιν Deo & Spiritu S. acceptam eſſe referendam.*

ſchen, wie er recht thun ſoll: So wird er ihm gnädig ſeyn, und ſagen: Er ſoll erlöſet werden, daß er nicht hinunter fahre ins Verderben, denn ich habe eine Verſöhnung funden.

Indem Elihu redet von einem Menſchen, deſſen Seele ſo wohl zum zeitlichen als ewigen Verderben nahet, und alſo die völlige Befreyung von ſolchem zweyfachen Verderben zeiget, ſo legt er ein Bekäntniß von dem Meßia ab, und rühmet I. deſſen Fürtrefflichkeit, II. deſſen Aemter, III. deſſen Wohlthaten. Die Fürtrefflichkeit, und ungemeine große Vorzug deſſelben erhellet aus den Worten: **Er ſey einer aus tauſend**, das iſt, er übertreffe bey weiten alle und jede, die den Nahmen eines Engels führen. 1) Die Aemter werden überhaupt mit dem Nahmen eines Engels angedeutet: Weil er vom Vater geſand iſt, und im Nahmen des Vaters bey den Menſchen alles redet und verrichtet. 2) Malach. III, 3. wird er der

1) Ube mille numerus ſintus pro infinito, quaſi dicas unus ex reliquis omnibus, quotquot illorum ſunt. Plurimi quidem ſunt, qui Angeli, plurimi qui interpretes dici poſſunt. Etiamſi millenis attribui ea nomina queant, hic tamen ex claſſe mille reliquorum eximendus eſt, præ reliquis omnibus excellens, alterius longe naturæ, dignitatis, efficaciæ, אחד unicus ex omni reliquorum tanto numero.

2) Angelus dicitur Chriſtus etiam antequam veniret in carnem, quia ita ſæpe tunc apparebat, quomodo Angeli apparere ſoliti ſunt: & quia ea jam tum peragebat, quæ a futura in carnem miſſione dependent.

der Engel des Bundes genennet, doch alſo, daß er zugleich ſelbſt Jehova ſey, Zachar. III, 1. 2. in deſſen innerſten der Nahme GOttes ſey, 2 Buch Moſis XXIII, 21. der Hebr. I, 4. viel beſſer denn die Engel, und einen viel höhern Nahmen für ihnen ererbet. Näher werden des Meßiä Aemter beſchrieben, als eines, der da redet, und der den Menſchen erlöſet. Das Grund-Wort מליץ heiſſet ſo viel, als einem etwas, das dunckel iſt, durch Lehren und Reden deutlich und vernehmlich machen, 3) wie dieſes gar wohl Chriſti Lehr-Amt ausdrückt. Eſaiæ LII, 6. **Mein Volck wird umſonſt verführet, ſeine Herrſcher machen eitel Heulen, ſpricht der HErr, und mein Nahme wird immer täglich geläſtert: Darum ſoll mein Volck meinen Nahmen kennen zu derſelbigen Zeit, denn ſiehe, ich will ſelbſt reden** כי־אני־הוא המדבר הנני. 4) Zu dem Lehr- und Propheten-Amt des Meßiä gehöret auch **die Verkündigung, die dem Menſchen geſchiehet, wie er recht thun ſoll,** oder nach dem Hebräiſchen, **die Verkündigung, was ſein Recht ſey;** 5) **Und kan** dieſes verſtanden werden entweder von dem Rechte GOttes, der eine Gnugthuung von wegen der Sünden fodert, und der

3) Hoc enim notat מליצה sermo perſpicuus, cui opponitur חידה ænigma Proverb. I, 6.

4) Is qui loquitur ὁ λόγος τῦ θεῦ, cujus eſt Patrem ἐξηγῆσαι Joann. I, 18.

5) Indicat homini per verbum externe, per Spiritum interne ישרו rectitudinem ſuam.

der Sünden halber ſeine Gläubigen züchtiget, oder von dem Rechte des Meßiä, das iſt, von deſſen Gerechtigkeit, dadurch er ein Genüge gethan, und den armen Sündern die ewige Seligkeit verdienet und erworben, oder auch von der Pflicht des Menſchen, das iſt, von der Thätigkeit des Glaubens und der Buße. Von dem Lehr- und Propheten-Amt des Meßiä kömmt Elihu auf deſſen Mittler- und Erlöſungs-Amt, welches er mit zwey Worten, die mächtig und kräfftig genug ſind, beſchreibet, beyde bedeuten eine Erlöſung durch Gewalt, und durch ein vorher gezahltes Löſe-Geld. 6) Die Ausleger ſind nicht einig in der Erklärung der Worte: **So wird er ihm gnädig ſeyn, und ſagen: er ſoll erlöſet werden,** (oder nach dem Hebräiſchen: **erlöſe ihn**) **daß er nicht hinunter fahre ins Verderben.** Einige meynen, daß dieſe Worte, **erlöſe ihn**, Worte des Meßiä wären, als welcher den Sünder bey ſeinem himmliſchen Vater

6) Adſcribitur ipſi פְּרָעֵהוּ vel פדעהו (nam פרע & פדה idem ſunt) & כֹּפֶר. Prior vox פרע ſignificat *liberationem a reatu*, nexu & poteſtate alterius, proprie quidem eam, quæ fit intercedente pretio, ut Pſalm XLIX, 8. ubi פדיון & כפר *redemtionis pretium* junguntur: improprie eam, quæ fit majori potentia oppoſita potentiæ injuſti detentoris, ut Deuter. IX, 26. פדית בגדלך redemiſti in magnitudine tua, hoc eſt, ut exponitur Nehem. I, 10. vi tua magna & manu tua forti: utraque liberatio Meſſiæ competit, qui ſoluto pretio libertatem ſuorum acquirit, & manu forti eandem iis applicat. Vox כפר plerumque notat pretium, quo quis propitietur & pœna redimatur: id Chriſtus ſolvit, dans animam ſuam λύτρον ἀντὶ πολλῶν Matth. XX, 28.

Vater vertrete, in dieſem Verſtande: Erlöſe ihn, das iſt, durch deine unendliche Krafft und Macht befreye ihn von allem Ubel, dadurch er anitzo gedrückt wird, und noch fernerhin über den Sünder ſchweben möchte: Denn ich habe es auf mich genommen, deiner Gerechtigkeit ein Gnüge zu thun, und in ſolcher Gnugthuung iſt das Löſe-Geld, welches ich funden, an meiner Seite vollkommen zu ſeyn, oder daß es von dem Sünder, welchen ich bey dir vertrete, in wahren Glauben ergriffen worden. 7) Andre Ausleger legen vorgedachte Worte dem Vater bey, als wenn derſelbe zu ſeinem Sohn ſagte: Du, o Chriſte, erlöſe dieſen Menſchen, eigne ihm zu die Krafft deines Verdienſtes, was mich betrifft, ſehe ich gerne die Erlöſung dieſes Menſchen, denn ich habe ein Löſe-Geld funden, ich habe betrachtet und erwogen deine Gnugthuung, und alſo befunden, daß meine ſtrenge Gerechtigkeit damit zu frieden ſeyn könne und wolle. Dieſe beyde Erklärungen mögen wohl bey einander ſtehen. Nun kömmt Elihu auf die herrlichen Wohlthaten des Meßiä, nehmlich die erworbene Barmhertzigkeit GOttes: **So denn ein ſolcher Engel bey dem Sünder iſt mit ſeiner Gnade, Hülffe und Beyſtand, ſo wird ſich GOtt des Sünders erbarmen.** 8)

Joel.

7) Confer Hebr. IX, 11. *αἰώνιον λύτρωσιν εὑράμενος*, cum æternam redemtionem inveniſſet.

8) Recte *Witſius* Oecon. fœd. lib. IV. cap. 3. §. 36. p. 606. *Si fuerit apud eum angelus interpres*, hæc eſt *πρότασις*, & ſive *tum miſerebitur ejus*, hæc eſt *ἀπόδοσις*. Docet, fieri aliter non poſſe, ut homo miſericordiam apud Deum conſe-

Joel. III, 18.

Zur ſelbigen Zeit werden die Berge mit ſüſſen Wein trieffen, und die Hügel mit Milch flieſſen, und alle Bäche in Juda werden voll Waſſers gehen, und wird eine Quelle vom Hauſe des HErrn herausgehen, die wird den Strom Sittim wäſſern.

Was der Prophet hieſelbſt weiſſaget, ſolches hat Jeremias ebenfalls verkündiget, XXXI, 12. Und ſie werden kommen und auf der Höhe zu Zion jauchzen, und werden ſich zu den Gaben des HErren häuffen, nehmlich zum Geträyde, Moſt, Oele und jungen Schaafen und Ochſen, daß ihre Seele wird ſeyn, wie ein Waſſerreicher Garten, und nicht mehr bekümmert ſeyn ſollen. In beyden Weiſſagungen wird auf die ungemeine Frucht-barkeit

conſequatur, niſi angelus aliquis interceſſor exſiſtat, qui propitiatione & interceſſione ſua, eum cum Deo in gratiam reducat: imo niſi angelus iſte ſit עליו *apud ipſum*, præſentia ſua gratioſa & ope atque auxilio. Nam על ſæpe idem eſt quod *apud*, ut Geneſ. XVIII, 8. Judic. III, 16. & alibi, & hic commodiſſime videtur referri ad hominem, de quo ſermo eſt. Inter innumeros, qui ægri lectum circumſiſtunt, & nil profuturis pharmacis vel futilibus ſermonibus decumbentem fovent; ſi hic talis unus e mille præſto ſit, ſuo conſilio, auxilio, interceſſione; tunc divinæ fructibus miſericordiæ egregie refocillabitur. *Evaſio foveæ* ſive *corruptionis*, id eſt, mortis tam æternæ quam temporalis.

barkeit des irrdiſchen Canaans angeſpielet, 5 Buch Moſis VIII, 7. 8. 9. Der HErr dein GOtt führet dich in ein gut Land, ein Land, da Bäche und Brunnen, und Seen innen ſind, die an den Bergen und in den Auen flieſſen: Ein Land, da Weitzen, Gerſten, Weinſtöcke, Feigen-Bäume und Granat-Aepffel innen ſind, ein Land da Oel-Bäum und Honig innen wächſt, ein Land, da du Brod gnug zu eſſen haſt, da auch nichts mangelt, Cap. XI, 10. 11. 12. Das Land, da du hin kommſt, das einzunehmen, iſt nicht wie Egypten-Land, davon ihr ausgezogen ſeyd, da du deinen Saamen ſäen, und ſelbſt träncken muſteſt, wie einen Kohl-Garten; ſondern es hat Berge und Auen, die der Regen vom Himmel träncken muß: Auf welch Land der HErr dein GOtt acht hat, und die Augen des HErren deines GOttes immerdar darauf ſehen, von Anfang des Jahrs biß ans Ende. Da nun das irrdiſche Canaan ein ſolch geſegnetes Land war, daß auch die Heyden ſelbſten hievon Zeugniß geben müſſen, 1) ſo wundert es uns ſehr, daß ein gewiſſer Autor 2) ſolches läugnen wollen. Gewiß

1) *Ammiani Marcellini* teſtimonium extat apud *Henr. Noriſium* diſſert. V. de anno & Epochis Syro-Macedonum p. 470. Adſunt etiam in promtu teſtimonia *Ariſteæ* & *Hecatæi*, apud *Joſephum* contra *Apionem* lib. I. p. 1049. apud *Clericum* ad Exodi III, 8.

2) Utriusque *Ariſteæ* & *Hecatæi* auctoritatem, tanquam fabulatoris, contemnit *Jo. Tolandus* in Originib. Judaicis

wiß der reiche Seegen GOttes, in den irrdiſchen Gütern des Landes Canaans, ſolte bey den Gläubigen

cis p. 139. perſvaſus *Strabonis* teſtimonium lib. XVI. plus valere. *Ἔςι πετρῶδες* (*τὸ χωρίον* ſcilicet) *αὐτὸ μὲν ἔνυδρον, τὴν δὲ κύκλῳ χώραν ἔχον λυπρὰν, καὶ ἄνυδρον, τὴν δ' ἐντὸς ἑξήκοντα ςαδίων καὶ ὑπόπετρον*, hoc eſt ex interpretatione *Tolandi*: *ſaxoſus eſt ille locus, ſed quidem irriguus, cum undequaque babeat ſterilem regionem & ſiccam, & intra ſexaginta ſtadia lapidibus ſubſtratam.* Utque Pentateuchi loca Deuteron. VIII, 7. 8. 9. XI, 10. in quibus Judææ fertilitas decantatur, ad *Strabonis* deſcriptionem applicari poſſint, illa vel figurate vult accipi, vel comparate ad avia & devia Arabiæ loca, in quibus longo tempore errarint Iſraëlitæ, & quorum reſpectu Paradiſus dici potuerit Judæa. Sic certe eam repreſentari omnino neceſſe fuiſſe opinatur, ut Iſraëlitis terram iſtam occupaturis animus atque calcar adderetur, id quod a Moſe prudentiſſime etiam factum cenſet. Sed cur hyperbolicum, inquit *Deylingius* P. II. obſervat. S. p. 113. verborum ſenſum præter neceſſitatem fingamus, cum omnia ſint plana, intellectu facilia & *mellis ac lactis fluxu*, ipſo interprete *Tolando*, nihil intelligatur aliud, quam rerum omnium ad vitam commode ſuſtentandam neceſſariarum copia. Vide *Deuteronomii* loca. Neque comparate ea verba accipere licet reſpectu ad devia & ſicca deſertæ Arabiæ loca habito, quia Iſraëlitæ tunc temporis Exodi III, 8. adhuc in Ægypto hærebant, deſertum nondum viderant, nec itineris difficultatem norant, verba vero Deuteron. VIII, 7. 8. ad Jordanem demum audiebant, cum ſuperatis diuturni itineris difficultatibus, e deſertis Arabiæ locis egreſſi, terram divinitus promiſſam occupaturi eſſent. Ob eandem rationem neque ſtratagematis vel fraudis ſuſpicio in Moſem integerrimæ, probatæque fidei virum cadit. Quid enim opus erat, ut Deuteron. VIII, 7. 8. 9. demum aſſeclis animum & calcar adderet, opimæ fertilisque terræ pollicitatione, eo tempore, quo caſtris in amœniſſimis Moabitarum agris, poſitis, avia ac devia Arabiæ deſerta emenſi erant?

bigen im Alten Teſtament nicht allein ein deutliches Fürbild, ſondern auch ſo gar eine völlige Verſicherung ſeyn, daß GOtt im Neuen Teſtament, im Reiche ſeiner Gnade, durch die Ausgieſſung des heiligen Geiſtes, den überſchwenglichen Reichthum aller himmliſchen Güter und Gaben in groſser Maaß mittheilen würde.

2 Buch Moſis XXX, 18. 22.

Von dem ehern oder kupffernen Waſch-Faß.

Es ward hiedurch vorgebildet I. Daß der wahre Prieſter, durch welchen wir zu GOtt gebracht werden, rein und heilig ſey, gleichwie die Prieſter, damit ſie dieſes im Vorbilde ſeyn möchten, gewaſchen wurden. II. Das Waſſer in dieſem Faß war ein Sinnbild des thätlichen Gehorſams Chriſti, welcher als die erſte und verdienende Urſache unſerer Wiedergeburth muß begriffen werden, Joh. III, 5. darum wird auch von Chriſto geſagt, daß er mit Waſſer und Blut kommen ſey. III. Das Waſſer konnte ſtets durch einige Kranen aus dieſem Waſch-Faß gezapffet werden: So können auch die Waſſer des Lebens und der Reinigung, die allezeit friſch ſind, mit dem Eymer des Glaubens aus dem überlauffenden Heyl-Brunnen mit Freuden geſchöpffet werden, Eſaiæ XII,

erant? Confer plura de fertilitate terræ Canaan apud *Jacob. Fayum* in defenſ. Moſis ac gentis Judaicæ, oppoſitam *Tolando* cap. V. §. 3. *Vitringam* in Geogr. S. cap. VI. §. 11.

XII, 3. Joh. VII, 38. IV. Die erforderte Reinigung mit Waſſer aus dieſem Faß bezeichnete in den Prieſtern eine Entſündigung der Gläubigen ſo wohl von der Schuld, als von der Befleckung der Sünden, und alſo zugleich die Rechtfertigung und Heiligung. Und ſolche ſind euer etliche (ſpricht Paulus) geweſen, aber ihr ſeyd abgewaſchen, ihr ſeyd geheiliget, ihr ſeyd gerecht worden, durch den Nahmen des HErren JEſu, und durch den Geiſt unſers GOttes. 1 Cor. VI, 11. Chriſti vollkommner Gehorſam und ſein vergoſſenes Blut, ſo reinem Waſſer verglichen wird, Ezech. XXXVI, 25. reiniget uns von allen unſern Sünden, das iſt, Schulden 1 Joh. I, 17. Apoc. I, 5. und ſein Geiſt, als die zueignende Urſache unſerer Wiedergeburth, reiniget unſre Seelen und Hertzen von der Befleckung der Sünde; Apoſtel-Geſch. XV, 9. ſo werden auch dieſe zwo Urſachen unſerer Wiedergeburth in der Tauffe zuſammen gefüget, Rom. VI, 4. 1 Petri III, 17. Tit. III, 5. V. Daß allein die Hände und Füſſe gewaſchen wurden, bedeutet, daß die Wiedergebohrnen keines andern Waſchens vonnöthen haben, als der Hände und Füſſe, Joh. XIII, 10. weil ſie gereiniget und gerechtfertiget ſind: Aber wegen ihres vielfältigen Strauchelns und Schwachheiten, haben ſie vonnöthen, ſtets wiederum zu Chriſto zu lauffen, als zu der einigen Urſache ihrer immerwährenden Heiligung und Rechtfertigung in ihrem Gewiſſen. Derohalben bezeichnen die Hände und Füſſe nichts anders als den Leib und die Gliedmaßen der Wiedergebohrnen, welche mit die-

ſem reinen Waſſer müſſen gewaſchen werden. Hebr. X, 22. als daß ſie als reine im Handel und Wandel unter den Menſchen wandeln mögen, Pſ. XV, 2. VI. Die Verſäumung dieſes Waſchens wurde mit dem Tode geſtrafet, der auch von Chriſto nicht gewaſchen wird, der hat kein Theil an ihm, Joh. XIII, 8. VII. Kein Prieſter durffte zu GOttes Heiligthum nahen, er hätte ſich dann zuvor mit Waſſer aus dieſem Waſch-Faſch gereiniget; niemand mag auch zu GOtt und dem Thron ſeiner Gnaden treten, es ſey dann zuvor ſein Hertze vom böſen Gewiſſen gereiniget, und ſein Leib mit reinem Waſſer gewaſchen. VIII. Daß nun dieſes Waſch-Faß bey dem Altar ſtund, bedeutet, gleich wie auch das Waſſer und Blut, welches aus der Seiten Chriſti floß, die Zuſammenfügung der Heiligung und Rechtfertigung, und ward die eine durch das Waſchen des Waſſers, die andre durch den Altar, und das Blut der Opffer inſonderheit bedeutet. *)

Amos

*) Sacra vaſa, quorum *Pollux* & *Homerus* frequentius meminere, manuum lotioni ſerviebant, & ab eo in ſacris uſu χέρνιβες, χερνίβια & χειρόνιπτρα dicebantur. De lotione corporis manuumque ſacris rite obeundis præmiſſa agunt *Joſephus Vicecomes*, *Anton. Marſilius Columna*, *Fileſacus*, *Bonfrerius*, *Fortunatus Scacchus*, aliique, quos agmine quaſi facto commendant *Lomeierus* in Epimenide, *Spencerus* lib. III. cap. III. ſect. 2. p. 1022. & *Petrus Zornius* in diſſertat. de ſcholis publicis antiquor. Judæorum prope a lacuum, animum & fluviorum crepidinibus, ripis & litoribus extructis cap. II. §. 5. Hunc morem ſpectant *Euripidis* illa in Jon. v. 94.

Ἀλλ᾽ ὦ Δελφοὶ θέραπες
Τὰς Κασταλίας ἀργυροειδεῖς

Βαίνε-

Amos I, 6. 7.

So ſpricht der HErr: um drey oder vier Laſter willen Gaſa, will ich jhr nicht ſchonen, ſondern ich will ein Feuer in die Mauren zu Gaſa ſchicken, das ſoll ihre Palläſte verzehren.

Gaſa war eine ſehr groſſe feſte Stadt, 1) und hatte

Βαίνετε δίνας. καθαρεῖς δὲ δρόσοις
Ἀφυδρανάμενοι, ςείχετε ναὺς.

Sed o Delphici Phœbi miniſtri, Caſtaliæ limpidos ite ad gurgites, pura vero aqua abluti, ite in templum. Quando vero *Mercerus* prælect. in Gen. XXXV, 2. *Pineda* in comment. in Jobi IX, 10. *Pellicanus* comment. in Numer. XIX, 1. & *Spencerus* l. c. inde colligunt, Judæos iſtiusmodi luſtrandi lavandique conſuetudinem a gentibus accepiſſe, ne ſcilicet ab iis de puritate corporis manuumque ſuperari, neu minore cum reverentia numinis ædibus & ſacris ejus adeſſe viderentur: falluntur prorſus & omnino. Nam ut jam nihil dicam de ſublimiori ſanctiorique lotionis hujus Judaicæ ſenſu, certum eſt, ethnicos hac in re Judæorum æmulos extitiſſe. Vide *Juſtinum* M. in Apologia II. *Robertum Scheringhamum* in notis ad tract. Joma, *Coccejum* in comment. ad Jobi IX, 30. *Zornium* l. c. §. 5. *Huetium* in demonſtrat. Evang. prop. IV. cap. XI. §. 4. p. 160, *Cornelium Adami* in obſervationib. theologico-philol. p. 191. & qui integram de luſtrationibus *Spencero* oppoſuit diſſertationem *Jo. Henricum Majum.*

1) Situm Gazæ deſcribit *Arrianus* lib. II. *diſtat*, inquiens, *Gaza a mari ſtadiis ſummum viginti, acceſſu quidem propter arenæ altitudinem difficillimo. Adhæc mare urbi propinquum limoſum eſt: urbs ipſa ampla & ſpatioſa, & in colle ſita, validoque muro cincta eſt.* Cum Perſæ in Syriam irrupiſſent, cunctis ejus provinciæ ur-

hatte davon ihren Nahmen bekommen, 2) überdem hatte dieſelbe groſſe Handlung, 3) war aber dabey ſonderlich aller Wolluſt und Uppigkeit ergeben, ſo gar, daß auch daſelbſt die Hurerey für keine Sünde, ſondern vielmehr für einen Dienſt, der den vermeynten Göttern gefiel, gehalten wurde. 4) Im Buch der Richter ſtehet XVI, 1. **Simſon gieng hin gen Gaſa, und ſahe daſelbſt eine Hure, und lag bey ihr.** Alſo war dieſe große Stadt mit groſſen Sünden überhäufft, wie denn die Menge der Sünden zugleich durch die Redens-Art, **um drey oder vier Laſter willen will ich ihr nicht ſchonen**, ausgedrückt und vorgeſtellet wird. 5)

3 Buch

bibus deditionem potentiſſimis hoſtibus ſtatim facientibus, inquit *Polybius* in excerptis apud *Valeſium* p. 87. *ſoli Gazæi reſiſtere auſi, obſidionem pertulere.* Alexander poſtea bello Perſico, bimeſtri obſidione, in qua & vulnus accepit, Gaza expugnata, cives internecione delevit, alioſque ex finitimis oppidis colonos vacuam in urbem deduxit, ut ibidem narrat *Arrianus.*

2) Hinc nomen urbis *Gazæ* ſcribitur hebraice עזה quia urbs munita fuit & valde valida.

3) Urbs hæc a multis frequentabatur: ſitus enim favebat, quippe ex Gaza iter erat in Ægyptum, & ex Ægypto in Syriam, eratque ex Gaza via ad portum Elaniticum maris rubri.

4) Gaza urbs tota, inquit *Vitringa* in Geographia S. luxui dedita fuit, uti accidere ſolet maritimis urbibus, libidinibus Veneris ſcatuit, neque ulla hiſce in rebus apud veteres ea celebrior eſt, unde feſta illa celebrata, de quibus *Rivinus* in diſſert. de Majumis, Majicampis, Roncaliis.

5) Non inſolens ſcriptoribus, tam ſacris, quam profanis, eſt minori numero, quo multitudo aliqua notatur, majorem

super-

3 Buch Moſis XVII, 7.

Der Prieſter ſoll mit nichten ihre Opffer hinfort den Feld-Teuffeln opffern, mit denen ſie huren.

Was insgemein durch Feld-Teuffel überſetzet wird, ſolches lautet eigentlich nach dem Hebräiſchen: Sie ſollen ihr Opffer hinfort nicht opffern denen Böcken, mit denen ſie huren. 1) In den unterſten Theilen Egyptens wurden die Böcke göttlich verehret, 2) weilen nun vormahls die Juden in ſolcher Gegend Egyptens gewohnet, und zu dergleichen Abgötterey ſehr geneigt waren, ſo hat GOtt dieſes Verboth nachdrücklich einſchärffen laſſen. Fragt man ferner: warum ſo wohl die Egyptier als Juden auf ſolche Thorheit gerathen? ſo antwortet man darauf, daß I. die böſen Geiſter ſich vielfältig in Bocks-Geſtalt ſehen laſſen. 3) II. Weil die Heyden durch die Böcke

ſuperaddere ad ingentem multitudinem ſignificandam. Sic apud Amoſum cap. I. aliquoties ſuper tribus defectionibus & ſuper quatuor, ad eundem modum Michæ V, 4. 5. ſeptem imo octo prorſus, uti Eccleſ. XI, 2. da partem ſeptem aut etiam octo. Hæc *Witſius* Tom. II. Miſcellan. exercit. VIII. p. 219.

1) Cum שעיר ſchahir apud Hebræos hircum frequentiſſime ſignificet, propriam ſignificationem retinendam eſſe cenſemus, ita tamen ut hircorum nomine Cacodæmonas intelligimus.

2) Confer teſtimonia veterum apud *Jo. Marshamum* in Can. Chronic. ſec. IV. p. 65.

3) *Maimonides* Doctor. Porp. lex. lib. III. c. 46. p. 480. τραγομόρφους vel τριχιῶντας piloſos dæmones intelligit, qui

Böcke vermeynten die groſſe Macht und Krafft ihrer Götter in der Vermehrung des menſchlichen Geſchlechts, und aller Thiere deſto beſſer auszudrücken. 4) Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo haben die abgöttiſchen Juden und Egyptier mit

den

qui hircorum ſpecie credentibus apparent. Zabiorum autem nomine Ægyptios maxime Mendeſios intelligere videtur. Confer *Marshamum* ſec. IX. p. 162.

4) *Herodotus* lib. II. c. 46. τὰς δὲ αἶγας καὶ τοὺς τράγους οὐ θύουσιν Αἰγυπτίων οἱ εἰρημένοι (Μενδήσιοι) τὸν Πᾶνα τῶν ὀκτὼ θεῶν λογίζονται εἶναι οἱ Μενδήσιοι - γράφουσι δὲ δὴ καὶ γλύφουσι οἱ ζωγράφοι καὶ οἱ ἀγαλματοποιοὶ τοῦ Πανὸς, καθάπερ Ἕλληνες τὤγαλμα αἰγοπρόσωπον καὶ τραγοσκελέα: *capras & hircos non mactant ii ex Ægyptiis, quos diximus. Panem Mendeſii putant ex octo diis fuiſſe. Pictores & ſculptores fingunt & ſculpunt Panem, ut Græci, ut ſtatua ejus ſit caprina facie & pedibus hircinis.* Aliorum veterum ſcriptorum loca hanc in rem collegere *Marshamus* l.c. & *Bochartus* Hieroz. P. I. lib. II. c. 53. Hinc hircorum cultum didiciſſe videntur Hebræi, non quod numina forte hircis ſimilia eſſe putarent, ſed quod Ægyptiorum inſtar, certis de rationibus, ita ea numina effingerent, ut eorum vis & poteſtas ſymbolice deſcriberetur: *Herodoti* ſunt verba eodem loco: οὔτι τοιοῦτον νομίζοντες εἶναί μιν, ἀλλ᾽ ὅμοιον τοῖσι ἄλλοισι θεοῖσι· ὅτευ δὲ εἵνεκα, τοιοῦτον γράφουσιν αὐτὸν οὔ μοι ἥδιόν ἐστι λέγειν, *non quod talem hunc eſſe putent, ſed ſimilem reliquis Diis, quare autem ſic eum pingant, mihi non libet dicere.* At *Diodorus* rationem ejus rei his verbis indicat lib. I. p. 78. τὸν δὲ τράγον ἀπεθέωσαν καθάπερ καὶ παρὰ τοῖς Ἕλλησι τετιμῆσθαι λέγουσι τὸν Πρίαπον, διὰ τὸ γεννητικὸν μόριον *hircum conſecrarunt, quemadmodum & apud Græcos coli dicunt Priapum propter genitale membrum.* Poſtquam oſtendit, apud Græcos ſimilia facta fuiſſe, addit, Ægyptios διὰ ταύτης τῆς ἐμφάσεως χάριν ἀποδιδόναι περὶ τῆς πολυτεκνίας τῆς ἑαυτῶν, *hac ſignificatione gratias agere foecunditatis ſuæ.*

den Böcken gehuret, wie dieſes nicht allein aus den profan Scribenten, 5) ſondern auch aus der heiligen Schrifft, erhellet. 3 Buch Moſis XVIII, 23. **Du ſolt bey keinem Thier liegen, daß du mit ihm verunreiniget werdeſt; und kein Weib ſoll mit einem Thier zu ſchaffen haben, denn es iſt ein Greuel.** 6)

4 Buch

5) *Strabo* lib. XVII. p. 551. Μένδης ὅπȣ τὸν Πᾶνα τιμῶσι καὶ τῶν ζώων τράγον. ὡς δὲ Πίνδαρός φησιν, οἱ τράγοι ἐντάυθα γυναιξὶ μίγνονται:

Μένδητα παρὰ κρημνὸν θαλάσσης,
Νείλȣ κέρας, ἔ αἰγίβατοι
Ὅθι τράγοι γυναιξὶ μίσγονται,

Mendes ubi Panem colunt, & ex animalibus hircum, & ut Pindarus dicit, hirci mulieribus miſcentur. Herodotus L. II. cap. 46. ἐγένετο δὲ ἐν τῷ νόμῳ τȣ́τῳ ἐπ᾽ ἐμεῦ τȣ̃το τὸ τέρας: γυναικὶ τράγος ἐμίσγετο ἀναφανδὸν: *contigit in hoc Nomo, tempore meo, hoc portentum. Mulieri palam hircus mixtus eſt. Plutarchus* in Gryllo p. 989. mulieres etiam, cum illo hirco incluſas fuiſſe ait, nefandæ illius libidinis cauſa: ὁ Μενδήσιος ἐν Αἰγύπτῳ τράγος λέγεται πολλαῖς καὶ καλαῖς συνειργνύμενος γυναιξὶν, ȣ̓χ εἶναι μίγνυσθαι πρόθυμος, ἀλλὰ πρὸς τὰς αἶγας ἐπτόηται μᾶλλον. *Mendeſius in Ægypto hircus dicitur cum multis & formoſis incluſus mulieribus nolle miſceri, ſed capras magis deſiderare.* Apud Romanos Lupercalia ab Evandro Arcade inſtituta, turpi diſcurſu nudorum hominum celebrabantur; nec forte Ægyptii caſtius Panem colebant. Ex his & iis, quæ antea dicta ſunt, ſatis liquet, quare Iſraëlitæ dicantur *ſcortati eſſe poſt hircos.*

6) Ex iis, quæ paulo ante diximus, *Andreas Willetus* in Hexaplis in Leviticum p. 434. verba Moſis illuſtrat.

4 Buch Moſis XXIII, 23.

Es iſt kein Zauberer in Jacob, und kein Wahrſager in Jſrael.

Einige überſetzen 1) die Worte alſo: **Kein Zauberer vermag etwas wieder Jacob, auch kein Wahrſager wieder Jſrael.** Balack hatte Cap. XXII, 6. Bileam gebeten, Jacob und Jſrael zu verfluchen: **Siehe! es iſt ein Volck aus Egypten gezogen, das bedeckt das Angeſicht der Erden, und lieget gegen mir. So komm nun, und verfluch mir das Volck, denn es iſt mir zu mächtig, ob ichs ſchlagen möchte, und aus dem Lande vertreiben, denn ich weiß, daß, welchen du ſegneſt, der iſt geſegnet, und welchen du verflucheſt, der iſt verflucht.** Wir ſehen aus dieſer Rede Balaks, I. daß er, als ein Heyde, geglaubt, daß die Zauberer und Wahrſager, mit ihren Fluch und Bann-Formuln, Länder, Völcker und Städte alles Seegens und Wohlſeyns 2) berauben können. II. Daß ſolche Verfluchung

1) In his eſt *Johann. Arrowſmith* in Tacticis S. p. 277.

2) Sic & Romani credebant, ſe poſſe carmine quodam urbes, exercitusque hoſtiles perdere, de quo *Macrobius* Saturn. III, 9. Sic gentes cæteroquin non inſipientes crediderunt, numen precibus eo poſſe adduci, ut iisdem affectibus ac ipſæ laboraret, iisque male faceret, quibus male volebant. Altejus Capito tribunus plebis, cum nollet M. Craſſum inferre bellum Parthis: *cum præcurriſſet ad portam, poſuit focum ardentem, juxta quem cum eſſet Craſſus, ſuffitibus injectis, factisque libaminibus, diras imprecatus eſt atroces & horrendas, immanes quosdam* Deos

fluchung gar vieles zum Sieg beytrüge. Wenn dieſes vorläuffig angemercket wird, ſo können wir die Worte Bileams am beſten verſtehen, verglichen mit v. 7. Aus Syrien hat mich Balack, der Moabiter König, holen laſſen, komm, verfluche mir Jacob, komm, ſchilt Jſrael: Wie ſoll ich fluchen, dem GOtt nicht fluchet, wie ſoll ich ſchelten, den der HErr nicht ſchilt. Will man übrigens die gemeine Überſetzung behalten, ſo wäre dieſes der Verſtand: Jſrael bedarff keiner Zauberey oder Wahrſagerey, noch Teufels-Künſte, welche andre Völcker brauchen, verborgene Dinge zu erfahren: Sondern es wird ihnen zur Stund, oder ohne Umſchweiff, durch den Geiſt GOttes, der in Moſe und den Propheten iſt, der Rath und das Werck GOttes, daß er vorhat, offenbahret. Vergleich Joh. XV, 15. Damit die Kirche zu allen Zeiten wiſſe, was GOtt zu thun vorhat, und in ſeinen Wercken ſeine Weißheit und Macht anmercken und preiſen, und in ſeinen Wegen wandeln möge. Hoſ. XIV, 10.

1 Samuelis XII, 13.

Da ſprach David zu Nathan: Jch habe geſündiget wieder den HErren. Nathan ſprach zu David: So hat auch der

Deos & tetros invocans atque appellans, addit *Plutarchus*, cujus ea ſunt verba p. 553. vitæ Craſſi: has ajunt Romani diras arcanas & vetuſtas eam habere vim, ut nemo, qui iis teneatur, eas effugere queat. Eadem exſcripſit ex *Plutarcho Appianus* initio Parthicor. Similiter Orientales exiſtimabant, vatum diras efficaces eſſe.

der HErr deine Sünde weggenommen, du wirſt nicht ſterben.

So bald David geſagt hatte: Ich habe geſündiget, höret er von Stund an das Wort: **Der HErr hat auch deine Sünde weggenomen.** So viel vermögen drey Buchſtaben oder drey Worte. Es ſeynd drey Buchſtaben oder drey Worte: Ich habe geſündiget, aber in dieſen drey Buchſtaben oder drey Worten, **ſtieg eine Flamme des Opffers vor GOtt in den Himmel hinauf,** ſprach Auguſtinus. In der Antwort Nathan ſtehet eigentlich nach dem Grunde: **Er hat ſie vorbey gehen laſſen, er hat ſie übergetragen,** nehmlich auf den Bürgen, den wahren Hohenprieſter, den Meßias: Wie unter einer ſolchen Ubertragung die Vergebung der Sünden unter dem Alten Teſtament ausgedrucket ward. Siehe Zach. III, 4. Pſ. XXXII, 1. Welche Ubertragung auch*) in den figür-

*) Bene *Godofredus Olearius* in Obſervationib. in Matthæum p. 346. Si juſtificationis indolem, qualis prioris teſtamenti temporibus obtinuit, accuratius expendas, actus Dei juſtificantis fideles V. T. fuit *ablatio reatus a reis* facta per *translationem* ejuſdem reatus in Chriſtum. Hinc verbo העביר *tranſire fecit* juſtificatio fidelium V. T. paſſim ſignificatur, ut 2 Sam. XII, 15. XXIV, 10. Zach. III, 4. Jobi VII, 20. ejusque rei ſymbolum habebatur in ſacrificiis in eo, quod interea dum peccatorum ederetur confesſio, hoſtiæ quaſi vicariæ munus imponeretur, ut ita in hoſtiam *transferri*, quod a ſacrificante *auferebatur*, peccatum, ſignificaretur, vid. Levit. XVI, 21. & *Altingium* Hept. IV. diſſ. III. §. 18. Hept. II. diſſ. 2. §. 92. Epiſtol. 27. & 52. Hinc ſolenni ſacrorum Hebræorum ſtylo *hoſtia*, rea

figürlichen Prieſtern und Opffern des Alten Teſtaments, die auf ihre Weiſe die Sünden, die ſie verſühneten, alle ſo übernahmen, erwieſen ward. Dieweil nun dieſe Sünden Davids durch keine Opffer verſühnet werden kunten, ſo nimmt er allein ſeine Zuflucht zu GOttes Gnaden, durch ein zubrochnes Hertz und zerſchlagenen Geiſt, die GOtt hierin über alles Opffer gefielen, Pſ. LI, 18. 19. Auch wird dieſes Vorbeygehenlaſſen bißweilen genommen, für etwas verſchwinden zu laſſen, daß es nicht mehr ſey, Hiob XXXIV, 20. welches auch in der Vergebung der Sünden ſtatt hat, die durch dieſelbige gleichſam verſchwinden, daß ſie nicht mehr zur Verdammniß zugerechnet werden. Vergleich Job. VII, 21. So pflegt die Vergebung der Sünden unter dem Nahmen eines Vorbeygangs derſelben, ſo wohl in GOttes Wort, Mich. VII, 18. als in den Jüdiſchen Schrifften ſelbſt, fürgeſtellet zu werden; welches auch allhier ſtatt hat. Ferner ſagt

rea ſcilicet facta pro peccatore, חטא inde & אשם i. e. *peccatum* & *reatus* vocatur. Ipſa vero *expiatio* per mactationem hoſtiæ, in quam tranſiverat peccatum, facta nondum fuit, remotumque adeo peccatum a *reo* quidem, non vero a *vade* fuit, qui in plenitudine temporis demum ἐδικαιώθη, hoc eſt, juſtificatus, & ex judicio divino dimiſſus fuit, uno die Deo terræ iniquitatem removente. Zachar. III, 10. Hinc in N. T. peccata penitus abolentur, deleto χειρογράφῳ, quæ in V. T. in vade adhuc ſubſiſtebant expianda: quorum propterea ut in divino judicio extabat memoria, ita in quotidianis quoque ſacrificiis ἀνάμνησις repetebatur Hebr. X, 3. Cæterum, quæ hic *Olearius* ex *Altingio*, adjecto ſuo ipſius calculo, adduxit, eadem quoque, non ſine *Altingii* laude, repetit *Witſius* Oeconom. fœd. lib. IV. cap. 12. p. 795 ſeq.

ſagt Nathan: **Du wirſt nicht ſterben.** Nehmlich, wie er verdienet, und von ſeiner eigenen Sünde geurtheilet hatte, v. 5. und darin durch das Wort Nathans befeſtiget war, v. 10. aber auf ſeine Bekehrung vergiebt GOtt ihm dieſe Sünden, und erlöſet ihn von der Strafe des Todes, beyde der ewigen und der zeitlichen, wie er ihn auch von der Verſtoſſung des Reiches befreyet, wiewohl er *ihn* ſonſt viel ſchweres Unglück und Elend, die bey nahe ſchwerer als der Tod ſelbſt waren, ausſtehen ließ, wie aus dem folgenden 9. Vers und Capitel erhellet. Daß nun David auf dieſe Bekäntniß Vergebung erlangt, da Saul ſo eine Bekäntniß auch that, und doch verworffen war, 1 Sam. XV, 24. war nicht, als ob bey GOtt eine Annehmung der Perſohnen wäre, ſondern, dieweil GOtt auf beyder Hertzen ſahe, und in den Hertzen des einen fand, das er bey dem andern nicht fand. In einer gleichen Stim̃e, welche der menſchliche Sinn hörte, war ein ungleiches Hertz, welches das göttliche Auge unterſcheidete, wie Auguſtinus ſagte. In Saul war die Bekäntniß nicht aufrichtig, ſondern mehr in dem Munde, und er war nicht ſo betrübt um die Sünde, als um die Straffe, und mehr um den äuſſerlichen Schaden und Unehre bekümmert. Siehe 1 Sam. XV, 30. ſo, daß kein rechter Grund, ſondern vielmehr Heucheley und ein böſes Hertz in ihm war; aber in David war die Bekehrung aufrichtig, und kam aus dem Grunde ſeines Hertzens herfür; und alſo, ob ſeine Sünde äuſſerlich ſchon ſchwerer ſcheinet, als Sauls, ſo empfängt er doch Gnade vor ihm.

THEOPHILI AMELII Erörterung

Der duncfelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen im Alten Teſtament.

DECEMBER.

Pſalm. LXXXI, 4. 5.

Blaſet im Neu-Monden die Poſaunen.

Es wird hieſelbſt angeſpielet auf das Feſt der Trompeten im Alten Teſtament, es gieng an auf den erſten Tag des ſiebenden Monden, Tiſri genannt, und war der erſte Mond und Tag in ihren bürgerlichen Jahre; welcher Tag auf unſern 13. September fiel, wann die Sonne in die Wage tritt, vor oder nach, nachdem der Lauff des Mondes war. Der Neue Mond dann, ward auf dieſen erſten Tag des Jahrs mit einer Ruhe gefeyret und geheiliget, nicht allein wie andere Neu-Monden, ſondern abſonderlich über dieſelben noch mit mehr Opffern, Num. XXIX, 2-6. Und denn mit einem Gedächtniß des Blaſens einer heiligen Zuſammenkunfft oder Ausruffung, v. 23-25. welch Blaſen der Trompe-

ten von Morgen biß an den Abend währete, das aber auf andere Neu-Monden ſo nicht geſchahe. Dieſes Blaſen nun der Trompeten geſchahe, theils dem Volck auf dieſe Weiſe den Anfang des Jahrs bekannt zu machen, und darnach zu rechnen; und dann auch ſie gleichſam aus dem Schlaff zur Danckbarkeit für die Wohlthaten, ſo ſie das vergangene Jahr empfangen, aufzuwecken, wie auch zur Bußfertigkeit und Heiligkeit gegen das inſtehende Feſt, mit welchem dieſer Mond erfüllet ward. Endlich war die fürnehmſte Bedeutung dieſes Blaſens, wie aus gegenwärtigen Worten Davids erhellet, daß die Juden hiedurch jährlich möchten erinnert werden, Chriſtum den König Iſraels mit Freuden-Bezeugung gleichſam einzuholen, und alſo ihre Hoffnung und Verlangen zu dieſer neuen Zeit erwecken ſolten, ihren König mit frölichen Glückwünſchungen zu empfangen. *)

Ezech. I, 28.

Gleichwie der Regenbogen ſtehet in den Wolcken, wenn es geregnet hat, alſo gläntzte es üm und üm. Diß war das Anſehen der Herrlichkeit des HErren.

Mit dieſen Worten können gar füglich verglichen werden die Worte in der Offenbahrung Johannis

*) Antiqui cujuſdam Judæi teſtimonium, pro veritate explanationis noſtræ ſtabilienda, adduxit *Herm. Witſius* in Ægyptiacis p. 112. Confer plura hanc in rem dicta quoque Tom. II. der Erörterung der danckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen des N. T. p. 346.

hannis IV, 3. 1) und X, 1. an dem erſten Ort ſehen wir einen Regenbogen um den Stuhl GOttes, in dem andern einen Regenbogen auf dem Haupte 2) eines ſtarcken Engels. Der Regenbogen

1) Dubium relinquitur, quem iridis colorem maxime hic reſpici vellet Ezechiel, *viridem* an *rubrum*: eſt enim ex utroque compoſita. Et poſſet quis apud Ezechielem cogitare de *colore rubro* vel *rutilante*, quem iris præfert. Joannes tamen vere vidit *iridem* circumdantem thronum Dei colore iridi maxime proprio & naturali, hoc eſt *viridi*, qui eſt color ſmaragdinus: ſmaragdum enim omnibus conſtat eſſe *coloris viridis*, vide *Plinium* lib. XXXVII. cap. 5.

2) Ubi vidit Joannes iridem circumdantem thronum κυκλόθεν τοῦ θρόνου, id ita accipit *Vitringa* in ἀνακρίσει Apoc. p. 232. ipſum illum regem, throno illi inſidentem ad caput fuiſſe circumdatum iride: ut vere iris hic habuerit ſpeciem *coronæ*, cingentis caput auguſtiſſimi illius Regis, qui Joanni in hoc viſu offerebatur. Sic utique manifeſte in conſequente Apocalypſis contextu habemus *de angelo illo forti*, cujus nobis veneranda pariter deſcribitur ſpecies: Καὶ ἶρις ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, *Et* IRis *erat* SUPRA *ejus* CAPUT. Iris itaque hic habuit ſpeciem *coronæ*, hujus angeli potentiſſimi & divina præditi majeſtate caput circumdantis: fuit quoque iris hoc ipſo nomine veteribus celebrata, ut imperii & regni ſymbolum illuſtre & clariſſimum: de quo conſtat ex Hiſtoria Auguſti. *Svetonius* in *Auguſto*, Cap. XLV. *Poſt necem Cæſaris reverſo ab Apollonia & ingrediente eo urbem, repente liquido ac puro ſereno*, CIRCULUS *ad ſpeciem* COELESTIS ARCUS *orbem ſolis* AMBIIT. Sed *Vellejus* clarius lib. II. Cap. LIX. *Cum intraret urbem, ſolis orbis ſuper caput ejus curvatus æqualiter rotundatuſque in colorem* ARCUS *veluti* CORONAM *tanti mox Viri capiti imponere conſpectus eſt.* Et vere nihil certius eſt, quam *Iridem*, etiamſi Hebræis æque ac Latinis *Arcus* (קשת) dicatur, ob externam, quam præfert, ſpeciem; omnino tamen in cœlo

gen hat eine groſſe Gleichheit und Ubereinſtimmung 3) mit dem göttlichen Bunde, 1 Buch Moſis IX, 16. deſſen er ein Zeichen war. Dann I. gleichwie der Regenbogen von Natur den Regen bedeutet,

cœlo deſcribere figuram circuli, ad cujus mediam tantum partem, quæ in noſtri cœli hemiſphærio eſt, cum viſus noſter pertingat, eſt acſi loco *circuli* videamus *arcum*, cum tamen vere non *Arcum* ſed *circulum* faciat. Id vere exiſtimem diligenter obſervandum eſſe, quia abſque eo, ut mea eſt ſententia, nunquam penetrabimus myſterium *Circuli* illius *Cœleſtis*, quem Deus Noachidis dedit gratiæ ſuæ ſacramentum. *Circulus* enim ille, ad modum *coronæ* conſtructus, nos docet cogitare de *Regno Dei*, quod eſt *Regnum* exercendæ *gratiæ* & *longanimitatis*, mixtæ *cum juſtitia & ſanctitate*.

3) Generales analogias, ſecundum *Witſium* lib. IV. Oeconomiæ cap. 7. p. 689. judicioſe obſervavit *Muſculus*. I. Pactum hoc volebat Deus eſſe ברית עולם, *fœdus ſempiternum*, quod ad mundi uſque finem duraret. Et propterea tale quoque ſignum erexit, quod non ſolum Noa cum filiis in præſenti cerneret, ſed & poſteri toto fœderis tempore ob oculos habere poſſent. II. Fœdus illud rationem teſtamenti atque ultimæ voluntatis habet, ac abſolutum eſt, nulla noſtræ juſtitiæ & pietatis conditione nititur. Itaque & ſignum illi tale adjecit, quod a nobis celebrari ac frequentari nequeat, ſed ſolo cœleſtium tempeſtatum curſu feratur: & ab ipſo formatum noſtris duntaxat oculis videndum, & menti meditandum proponatur. III. Conſiderandum etiam, *ubi* arcum fœderis ſui ſignum locarit, & *quando* eum producat. Ibi eum locavit, ubi videri poteſt ab omnibus, in cœlo ſcilicet. Neque in quovis cœli loco, ſed in nubibus. Non producit eum, niſi tempore pluvii, quando terræ nubes denſæ imminent, & imbres vel minantur vel effundunt. Cogimur hic ſingularem Dei providentiam agnoſcere. Cujus benignitas ex ipſis aquoſis nubibus cuique inclamat, non eſt, quod

bedeutet, doch keinen groſſen noch langwierigen Regen, ſondern auch wohl ſchön Wetter; ſo bedeutet dieſer Bund GOttes, daß er die Welt nicht mehr vertilgen, ſondern dieſelbe, und inſonderheit die Kirche in derſelben, erhalten wolte. So daß, gleichwie der Regenbogen ein Zeichen iſt eines mittelmäßigen Regens, oder auch ſchönen Wetters; ſo kan die Kirche auch wohl gerathen unter dem Platz-Regen des Zorns GOttes, wird aber darunter nicht vergehen noch erſauffen. Aber gleichwie GOtt auch einen Bund machte durch den Regenbogen, (da er ſiebenmahl das Wort Bund 4) braucht) daß die Waſſer die Erde nicht mehr verderben

quod diluvium ex iis proventurum formides: ecce in iis ipſis iridem ſymbolum favoris mei, & ſignum fœderis inter me & univerſam carnem. Id, quod olim iræ meæ inſtrumentum fuit, nunc perpetuæ gratiæ exhibebit indicium.

4) Teſtamenti & fœderis Noachici maximum eſt myſterium. Fundatum enim utrumque eſt in Teſtamento Gratiæ, quod Deus ante ſecula fecit in Chriſto Jeſu, in gratiam electorum, qui olim in Chriſtum Jeſum crederent & conditiones veri *Fœderis Gratiæ*, ſuper hoc Teſtamentum cum homine miſero ineundi, amplecterentur. Omnis enim *longanimitas*, quam Deus in hoc mundo exercet, ſupponit & reſpicit *gratiam*, quam electis offert & præſtat in Chriſto Jeſu in vero fœdere gratiæ. Fœdus itaque illud cum Noachidis percuſſum totum eſt ſymbolicum, & ipſa *iris* ſecundum maximam vim ſymbolicæ ſignificationis, quæ in ea ineſt, referenda erit ad *Regnum* illud *Gratiæ*, quod Deus in Oeconomia *gratiæ* illuſtriſſimo modo exhibet in Chriſto Jeſu filio ſuo. In quo Regno, ut hac eccleſiæ Oeconomia manifeſtatur, cum *gratia* & *clementia* ſic regnent, ut חסד *Gratia juſtitiam* veluti *abſorpſerit*: hinc vero *corona* illa *Iridis*, quâ Deus ut Rex

derben ſolten, ſondern daß nur einige leichte Dämpffe in die Lufft ſteigen ſolten, auf daß ſo der Regenbogen daſelbſt erſcheine, der ein Zeichen der Gunſt und Gnade GOttes ward; So ſtrafft GOtt die Kirche nicht mehr in ſeinen Zorn, ſondern ſchicket nur einige leichte Trübſalen, durch welche ſeine Gnade hin ſcheinet. II. Der Regenbogen zeigt ſich am Himmel, und beuget ſich mit ſeinen beyden Enden nach der Erden zu; Alſo kömmt die Gnade GOttes vom Himmel, und beuget ſich mit beyden Enden biß in die Hertzen der Gläubigen. III. Der Regenbogen macht nie, oder zum wenigſten ſehr ſelten, einen vollen Kreiß, oder Circul, ſondern allezeit einen halben; So iſt auch das Reich Chriſti in der Kirche wie ein runder Circul oder Ring, kömmt aus dem Himmel, und bringt die Kirche von der Erden wieder in den Himmel, wie aus Chriſti Menſchwerdung, Todt und Himmelfahrt erhellet. Aber ſo lange hier die Kirche unvollkommen, und deren Unterdrückungen auf Erden ſind, iſt der Ring nur halb voll, biß ſie am jüngſten Tage in den Himmel wird gebracht werden, da der Ring voll, und GOtt alles in allem ſeyn wird. IV. Die drey Farben 5) des Regenbogens, gelb, roth und grün, und die Vermi-

cinctus eſt, tota veluti apparet *viridis*, & quidem, quod hic dicitur, coloris *Smaragdini*, h. e. *viridis virentis*, & jucundiſſimi ac lætiſſimi aſpectus.

5) Cum iris, inquit *Vitringa* l. c. duos inprimis præferat colores, *viridem & rubrum*, qui in medio inter ſe miſcentur: *ruber* quidem juſtitiam, ſanctitatem, ſeveritatemque Dei commode adumbrat: *viridis* autem rubro e directo

Vermiſchung des feurigen Glantzes mit einer rothen Farbe, als mit Blut, und die mit grün, was bedeuten die anders, als daß durch das Blut Chriſti die Heiligkeit und die Barmhertzigkeit GOttes ſolten getemperirt und geoffenbahret werden?

cto oppoſitus, *clementiam & gratiam*. Sed prævalet in iride color *viridis*: ut vere gratia & clementia divina in hujus mundi regimine juſtitiam ſeveritatemque Dei ſuperat. Sic ſe habet fœdus a Deo percuſſum cum toto genere Noachidarum de exercenda in eos clementia & longanimitate. *Grotius* notat, tres iridis colores ſignificare Dei ſeveritatem, clementiam, & beneficentiam. Alius vir doctus exiſtimat, colores iridis, rubrum, igneum, & viridem, ſignificare, quod per ſanguinem fiat mixtura ſanctitatis & miſericordiæ, ut utraque manifeſtata per ſanguinem fuſum Deum faciat nobis & venerabilem & amabilem ob utramque. Qui idem alibi jubet nos in iride obſervare colorem ignis & ſanguinis & graminis virentis, & in illis cogitare de zelo Dei & ſanguine Chriſti, & miſericordia ſive vita: nam zelus Dei per ſanguinem Chriſti eſt ad vitam. Eſt etiam *Jonas le Buy*, qui in Apoc. IV, 3. obſervavit, iridem, qua Johannes thronum Dei cinctum videbat, unius coloris fuiſſe, *adſpectu ſimilem ſmaragdo Apoc. IV, 3.* Ut indicaretur, fœdus Dei gratioſum cum Eccleſia diverſum eſſe a fœdere generali, poſt diluvium cum omnibus hominibus pacto. Hoc enim fœdere promiſit quidem Deus, ſe totam terram aquis operturum non eſſe, attamen univerſas quandoque regiones ultricibus flammis cineravit: propterea fœderis hujus ſymbolum diverſis coloribus pictum fuit, inter lucidum ac viridem rubro ſive igneo intermicante. Verum ſignum gratioſi cum Eccleſia foederis unius coloris eſt, viridis nempe ac Smaragdini, ut ſignificetur, fœdus illud ſemper unum eſſe, ſemperque vere fœderatos lætificans. Nam in regno Dei nihil eſt, niſi pax & gaudium per Spiritum Sanctum, *Rom. XIV, 17.*

den? So daß durch ſein Blut GOtt uns zugleich erſchrecklich und freundlich ſeyn ſolte, und wir zugleich in dem Blut ſolten haben die Furcht und Ehrerbietung GOttes, und das Leben und Angenehmheit von ſeiner Gnade. V. Darum auch Apoc. IV, 3. und X, 1. als der HErr Chriſtus in ſeiner Barmhertzigkeit erſcheinet, ſo hat er **einen Regen-Bogen über ſeinem Haupte.** Siehe auch hieſelbſt Ezech. I, 28. zu einem Beweiß, daß er das Haupt und Gerechtigkeit der Kirche worden, und daß er uns den Frieden zu wege gebracht, und die Sündfluth des Zorns GOttes abwendet. 6)

1 Buch Moſis XXII, 13.

Da hub Abraham ſeine Augen auf, und ſahe einen Widder hinter ihm in der Hecken mit ſeinen Hörnern hangen, und gieng hin, und nahm den Widder, und opfferte ihn zum Brand-Opffer, an ſeines Sohnes ſtatt.

Sehen

6) Poſſet adhuc paulo copioſius comparatio inter fœdus & iridem inſtitui v. gr. ſi figuram iridis ſpectes. Arcus, inquit *Petrus Martyr*, inſtrumentum militare eſt. Jctis fœderibus, pace confecta, in eo neque ſagittas aut nervum intentum videas, ſed illum geſtant milites, ut cornua terram ſpectent: dum vero pugnant, fit ſecus, cornua ad ſe contrahunt verſus faciem, ut acie oculorum collimantes jaciant in hoſtes ſagittas. Deus omnibus pacatus nervum illi demſit, ſagittas abſtulit, & ejus cornua verſus terram dejecit. His fidem nobis facit plantæ ſuæ iracundiæ.

Sehen wir an den Widder, der getödtet worden; So wird Iſaac (durch eine Veränderung des Fürbildes, die in der heiligen Schrifft nicht ungebräuchlich) ein Fürbild nicht mehr Chriſti, ſondern der Gläubigen, und der Widder bildet ab Chriſtum, den Widder, oder eigentlich, wie die Schrifft redet, das **Lamm GOttes**, daß die Sünde der Welt träget, Joh. I, 29. Denn Chriſtus war, als ein Widder oder Lamm, durch ſeine Unſchuld, Sanfftmuth, Demuth und Gedult, Eſ. LIII, 7. Actor. VIII, 32. 1 Pet. II, 22. 23. Apoc. XIII, 8. 1) Dieſer Widder war von Abraham nicht genommen aus ſeinem Schaaf-Stall, ſondern er war ihm von GOtt gleichſam gegeben, und von ihm gefunden, als er ihn nicht ſuchte. So auch Chriſtus, Joh. III, 16. Eſaiæ IX, 6. Rom. X, 20. Nachdem GOtt den Abraham rief, hub er ſeine Augen auf und ſahe den Widder, den er erſt nicht wahr genommen: Alſo auch Chriſtus, der uns erſt unbekannt war, iſt uns durch das Wort GOttes geoffenbahret, Matth. XVI, 17. Abraham ſahe den Widder hinter ihm; 2) So ſahe er auch den Tag JEſu Chriſti,

1) Bene *Bochartus* P. I. Hieroz. lib. II. cap. 49. p. 543. Chriſtus aut aries, aut certe agnus fuit innocentia, lenitate, humilitate & patientia, &, ut carne ſua nos alit Joann. VI, 53. ſic lana veſtit, unde eſt, quod Chriſtum induere dicimur Rom. XIII, 14. Galat. III, 27. & alba veſtimenta jubemur ab eo comparare, ne nuditatis noſtræ decus appareat.

2) *Franc. Burmannus* hic ſequitur *Bochartum*, qui pro אחר legere mavult אחד & vertere: on arietem poſt tergum inter vepres hærentem: ſed non opus eſt iſta emendatione,

ſti, als hinter ihm und nach ihm kommend, Joh. VIII, 56. Der Dorn-Buſch, darinn ſich dieſer Widder verwirret hatte, 3) bedeutet die Früchte unſrer

ne, cum vulgari lectione אחר retenta, verti poſſit: *& vidit arietem poſtea detentum.* Vide *Heideggerum* hiſt. Patriarch. Exercit. IX. §. 16. & *Vitringam* lib. II. obſervat. S. lib. II. cap. 9. p. 410.

3) Quid ſibi velit vocabulum בסבך obſcurum viſum eſt priſcis interpretibus. Finxerunt, inquit *Heideggerus*, inter veteres nonnulli arietem cornibus implicatum erectum & ſublatum, quaſi hærentem vel pendentem, typum fuiſſe ipſius Chriſti in cruce pendentis. Quo trahit etiam vocem נאחז *Melito.* Refert quoque *Bochartus*, ſe Arabum unum interpretem in Suecia vidiſſe, qui τὸ נאחז ſuſpenſum verterit. Videbis etiam apud ipſum pro hac ſententia adductum *Pſeudo-Athanaſium* in interpretatione parabolar. quæſt. 66. *Procopium, Ambroſium.* Nihil in hoc invento Patrum laudandum eſt præter bonam voluntatem promovendi doctrinam de neceſſitate crucis Chriſti ex typis priorum temporum. Quod enim ad ipſam attinet ſententiam, neque ullam veri ſpeciem habet, arietem ab arbore pependiſſe, neque, quod caput rei eſt, id ex verbis hiſtoriæ exſculpi poteſt. Quænam ſit ſignificatio τῦ סבך abunde monſtratum eſt a viris doctis, maxime poſtquam eam dubiam facere voluit *Iſaacus Voſſius.* Notat perplexitatem arboris ſylvæ, atque ita acceptum plus ſemel eſt in ſcriptura 2 Sam. XVIII, 9. Jerem. IV, 9. Hiſtoriographus itaque nihil aliud vult dicere, quam arietem aliquem, ab Abrahamo viſum, cornibus ſuis in perplexitate & denſitate arborum montis illius forte fortuna detentum hæſiſſe. Hæc *Vitringa* l. c. *Witſius* vero Oecon. lib. IV. cap. 6. p. 650. hæc obſervat: Per veprium perplexitatem notari videntur omnes illæ calamitates, quibus Chriſtus toto vitæ ſuæ tempore implicitus fuit: & quidni cogitemus de corona iſta ſpinea, quæ capiti ejus circumpoſita eſt?

unſrer Sünden, nehmlich, das Ungemach, Elend und immerwährende Verſuchungen, in welche ſich Chriſtus für uns begeben. Gewiß, die Dornen ſind ein Sinnbild der Sünde Matth. XIII, 7. Hebr. VI, 8. und des Fluchs, 1 Buch Moſis III, 18. Etliche aus den Alt-Vätern deuten dieſe Dörner auf die Dornen-Krone Chriſti, welche auf ſein Haupt geſetzet wurde, ehe er ſich am Creutz GOtt zu einem Opffer aufopfferte, und ziehen dahin ſeine Worte, die er zu ſeiner Braut geſprochen. Cant. V, 2. **Mein Haupt iſt voll Thaues**, das iſt, nach ihrem Urtheil, **naß von Blut, durch das Stechen der Dörner.** Andere aus ihnen urtheilen, daß dieſer Widder, der mit ſeinen Hörnern in den verwirrten Sträuchen hieng, Chriſtum an dem Creutz hangende abgeſchattet habe. Hierauf hat auch Leo a Caſtro gezielet: **Dann** (ſpricht er lib. 6. Apolog. & in cap. 29. Eſ.) **Als Chriſtus an dem Creutz ausrief: Eli, Eli Lama Sabachtani, hat er auf denſelben Baum Sabeck geſehen, damit anzuzeigen, daß er der Widder ſey, der an dem Baum Sabeck, das iſt, am Creutz hange, welchen der HErr unter dem Fürbilde eines andern Widders, der an der Pflantze Sabeck gehangen, vorzeiten dem Abraham gezeiget habe: Darum gebrauchte Chriſtus das Wort Sabachtani viel lieber, als ein ander Wort, weil er als der Leib dieſen Schatten jetzt vollkömmlich erfüllte. Dann das Wort Sabachtani, wievohl es auch von dem Syriſchen Wurtzel-**

Wort

Wort (שׂבך) er hat verlaſſen, herſtammet, ſcheinet, daß es füglich von dem Wort (סבך) (wiewohl andere ſolches verwerffen) könne hergeleitet werden. Uber das können die Dornen auch unſere Sünden, welche unfruchtbar ſind, Rom. VI, 21. und die Früchte derſelben, nehmlich, das Ungemach und beſtändige Verſuchungen, in welche ſich Chriſtus um unſert willen geſtecket hat, bedeuten. Groenwegen in ſeiner Schatz-Kammer der Sinn- und Fürbilder p. 18. deutet die Verwirrung mit ſeinen Hörnern in den Sträuchen auf den verwirrten Zuſtand und die Sachen derer, die Chriſtus zu erlöſen gekommen war, die ſo ſchlecht beſtellet waren, daß er ſeine Kirche nicht daraus erretten konnte, er habe dann zuvor die Dornen, Diſteln und Hecken aus dem Wege geräumet, niedergefället und abgeſchnitten. Gleichwie dieſer Widder für Iſaac geopffert ward, da Abraham ſein Vater die Hand ausſtreckte, ihn zu tödten, und alſo ihn, in deſſen Lenden das gantze Volck GOttes beſchloſſen war, vom Tode befreyete; So auch, als GOtt unſer himmliſcher Vater ſeine Hand aufgehoben hatte, uns zu ſtraffen, ward Chriſtus an unſer Stadt geſetzt, durch den wir auch befreyet ſind, weil er geopffert und geſtorben iſt für das gantze Volck GOttes, Joh. II, 50. X, 11. Actor. XX, 28. Eſaiæ LIII, 4. 5. Und ſo ſehen wir hier nicht nur das Holtz in Chriſti Creutz, das Feuer in dem Zorn GOttes, und die Liebe Chriſti, ſondern auch das wahre Lamm, das für uns geopffert worden; So, daß Iſaac nicht mehr bedarf, bekümmert zu

ſeyn

ſeyn um das Lamm zum Brand-Opffer, da GOtt in Chriſto ihm ſelbſt ein ſolch Lamm zum Brand-Opffer verſehen. Blind ſind dann die armen Juden, die da meynen, daß ſie durch die Bindung des Iſaacs verſöhnet ſeyn, von welchen ſie glauben, daß er, indem er ſich hier ſo binden laſſen, die Sünden der gantzen nachkommenden Iſraeliten getragen: Wie ſie dann auf ihren Neuen-Jahres-Tag GOtt noch anruffen, daß er wolle anſehen die Bindung des Eingebohrnen, und zu ihrem guten der Bindung Iſaacs gedencken, der auf dem Altar gebunden worden. Allein Iſaacs Bindung gab keine Verſöhnung, weil da kein Blut vergoſſen ward, und nach ihm noch andere Opffer eingeſetzt worden. So beſtehet denn die wahre Verſöhnung in der Bindung und Creutzigung des eingebohrnen Sohnes GOttes, deſſen Iſaac ein Vorbild war. Ubel machen dann die Juden auf ihr Neu-Jahr, und die Türcken auf ihr Oſter-Feſt, das ſie auf den zehnten Tag des letzten Monden halten, ſo viel Wercks von Widder-Hörnern, mit einer ſolchen Freuden-Bezeugung, zur Gedächtniß dieſes Widders; Da doch alles auf diß Lamm GOttes Chriſtum zielet. 1 Petri I, 19. Daß nun auch auf diß Geheimniß Abraham in dieſer That geſehen, als der die Herrlichkeit und das Recht GOttes neben der Natur der Opffer verſtund, und der ſo hertzlich auf den Meßiam geſehen, Joh. VIII, 56. iſt glaublich genug: Wie denn die alten Hebräer ſelbſt vorgeben, daß in allem, was Abraham bey dem Widder gethan, er GOtt den HErren dabey

mit dieſen Worten angeruffen: Ach HErr, nimm diß in Gnaden an, als wäre es an meinen Sohn geſchehen, als wäre mein Sohn getödtet, als würde meines Sohnes Blut vergoſſen, als würde meinem Sohn die Haut abgezogen, als würde mein Sohn zuſtückt und zu Aſche verbrannt? 4) Ubrigens hat der gelehrte Jacob Alting das Vorbildige in dieſer Hiſtorie ein wenig anders erkläret. Nehmlich, das beydes durch Iſaac und den Widder Chriſtus abgebildet ſey: Durch den Widder, der geſchlachtet iſt, Chriſtus als geſtorben, und durch Iſaac, der frey gelaſſen worden, Chriſtus als der lebendig worden aus den Toden: Eben wie ſeiner Meynung nach, die zwey Böcke auf den groſſen Verſöhn-Tag, von welchen der eine geſchlachtet wurde, den Tod abbildend, und der andre, welcher loß gelaſſen wurde in die Wüſten, die Auferſtehung des Seeligmachers abbildend. Und gleichwie in der Reinigung des Auſſätzigen 3 Buch Moſis XIV. beydes iſt abgebildet worden durch einen Vogel, der geſchlachtet, und den andern, der lebendig loß gelaſſen wurde. Aber ſolche Meynung Altingii iſt ungegründet, weil die Befreyung Iſaacs hier vor der Schlachtung des Widders hergangen, und darum würde die Auferſtehung Chriſti hier eher ſeyn abgebildet worden als ſein Tod, welches ungereimt iſt. In beyden Vorbildern, ſo wohl der zwey Böcke, als der zwey Vögel, war es etwas

4) Apud *Bochartum* l. c.

was anders, da gieng die Schlachtung des einen vor der Loßlaſſung des andern her, und darum konnten dieſelben füglich den Tod und die Auferſtehung Chriſti abbilden: Welches in dieſer Hiſtorie keine ſtatt hat. Wir urtheilen auch nicht, daß der weggehende Bock Chriſtum in ſeiner Auferſtehung abgebildet habe, ſondern daß derſelbe geweſen ein Sinnbild des ungläubigen und verworffenen Judenthums, welches von GOttes Angeſicht weggeworffen nach der Wüſten der Heyden.

2 Buch Moſis IV, 24. 25. 26.

Und als er (Moſes) unterwegen in der Herberge war, kam ihm der HErr entgegen, und wolte ihn tödten: Da nahm Zipora einen Stein, und beſchnitt ihrem Sohn die Vorhaut, und rührete ihm ſeine Füſſe an und ſprach: Du biſt mir ein Blut-Bräutigam: Da ließ er von ihm ab. Sie ſprach aber Blut-Bräutigam, um der Beſchneidung willen.

Da es aus gegenwärtigen Worten gantz deutlich erhellet, daß der HErr in ſeinem Zorn 1) dem Moſi

1) Iræ Dei in Moſem effervescentis ratio ex eo colligi poteſt, quod dicitur, illum receſſiſſe atque iram remiſiſſe, ſtatim atque circumciſus fuit, qui Moſi natus erat, filius: quod manifeſto ſignificat iram Dei, pueri circumciſione fuiſſe placatam, atque adeo accenſam illam fuiſſe ob non circumciſum filium, ob neglectam filii circumciſionem.

Moſi entgegen kommen, ſo ſiehet man, wie von einigen an ſtatt GOttes ein böſer Engel ernennet werde, der Moſen getödtet hätte, wenn nicht die Beſchneidung beſchleuniget, und dadurch das Unternehmen ſolches böſen Engels verhindert worden. 2) Fragt man aber: woher geſchloſſen werden könne, daß GOtt Moſen tödten wollen? ſo dienet zur Antwort, daß entweder GOtt in einer äuſſerlichen und zwar erſchrecklichen Geſtalt erſchienen, mit

2) *Origenes* exiſtimat circumciſionem celebratam fuiſſe propter aliquem Angelum τῶν Ἰουδαίων ἔθνει πολέμιον Judæorum genti infeſtum, qui poſſet non circumciſos cædere, circumciſos non item; quod colligi poſſe dicit ex hoc loco, ubi Angelus ante circumciſionem Eleazari contra Moſem valuit; quo circumciſo irrita facta eſt illius potentia. Hanc ſententiam adoptat eruditiſſimus *Spencerus* lib. I. c. 4. & firmat Chaldæi Paraphraſtis teſtimonio, ubi dicit ſignari circumciſionem in carne Judæorum, ſicut ſignata fuit in carne Abrahæ, & ideo eos non timere a Spiritibus nocivis, & Dæmonibus, qui ambulant in nocte. Quam ob cauſam dicit circumciſionem fuiſſe ſignum προφυλακτικὸν, & manifeſto ad Cacodæmonis injurias a perſonis illo charactere munitis propulſandas, ex Dei gratia, valuiſſe. At mirum eſt hæc venire potuiſſe in mentem tum *Origenis*, tum viri docti *Origenis* ſententiam calculo ſuo approbantis, cum textus ſacer expreſſe declaraverit, illum, qui Moſi occurrit, fuiſſe, non Angelum, nedum Cacodæmonem, ſed ipſum יהוה Deum nomine ſuo proprio & incommunicabili inſignitum. Qui fieri poteſt, ut aliquis ſanæ mentis, qui fidem ſuam S. Scripturis mancipaverit, auguſto & ſanctiſſimo iſto nomine Dæmonem intellexerit? Quid eſt adeo impium & nefarium, quod ex Scriptura non extorqueas, ſi tibi fas eſt ipſum *Jehovam* in Cacodæmonem transformare? Quis pius ad hæc ſancta indignatione non commoveretur?

mit einem bloſſen Schwerdt, wie in ſolcher Geſtalt ein Engel von dem Bileam und David geſehen worden, oder, daß GOtt Moſi eine ſchwere Kranckheit zugeſand. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo nahm Zipora einen Stein, oder ein ſteinernes Meſſer, womit die Beſchneidung verrichtet wurde. 3) Die Redens-Art: **Sie beſchnitt ihrem Sohn die Vorhaut, und rührete ihm**

3) Olim lapideos cultros uſurpatos fuiſſe, ex hoc loco manifeſte colligi poſſe videtur, quod inſtrumentum, quo Zippora filium circumcidit, צור diſerte dicitur. Huc pertinent cultri, quibus Joſua uſus eſt, & qui חרבות צורים appellantur Joſ. V, 2. Recte οἱ LXX. vertunt *μαχαίρας πετρίνας, cultros ſiliceos.* Nonnulli contendunt צור *acutum gladium*, vel *cultrum ferreum* æque ſignificare ac *petram.* Ego tamen cum *Andrea Maſio*, *Jo. Druſio*, *Ant. Bynæo & Jo. Clerico* de *ſilice acuto*, vel *cultro lapideo* accipere malo, quia צור in ſacris literis non *aciem*, ſed ſilicem aut ſaxum ubique ſignificat. Tum Græci LXX. interpretes illud צור, quo Moſis uxor filio præputium præcidit *ψῆφον calculum* exponunt. Neque aliter, quam notione petræ, lapidis aut ſilicis, vocem צור interpretantur orientales plerique. Veteres etiam Hebræi illos חרבות צורים Joſ. V, 2. explicant per *novaculas ſaxeas.* Conſtat apud Ægyptios lapidem Æthiopicum in cultros acutum fuiſſe. *Herodotus* enim deſcripturus, qua ratione viſcera e condiendo cadavere educerent, *libr. II. cap. 86.* ita orditur: Λίθῳ Αἰθιοπικῷ ὀξέι παρασχίσαντες παρὰ τὴν λαπάρην &c. *Lapide Æthiopico acuto circa ilia findentes. Catullus* in elaborato illo carmine de *Aty* canit: *Devolvit ille acuto ſibi pondera ſilice*, hoc eſt, *Arnobio* interprete: *Atys teſtula ſibi genitalia deſecat.* Forte & ſuam circumciſionem lapide Æthiopico peregiſſe Ægyptios *Jo. Clericus Comment. in h. l. ſ. m. 22.* ſuſpicatur. Videatur *Ant. Bynæus in Tr. de circumciſione Jeſu Chriſti.* §. XII. p. 18.

ihm ſeine Füſſe an, iſt etwas dunckel, dahero wollen einige Ausleger 4) die Worte alſo verſtanden haben: Zippora rührete des beſchnittenen Kindes männliches Glied an, und ſagte, du mein Sohn biſt mir ein Blut-Bräutigam, das iſt, du biſt durchs Blut der Beſchneidung mit GOtt nunmehro vereiniget, und in deſſen Bund aufgenommen worden. Dieſe Erklärung möchte dem äuſſer-

4) Qui ad filium referunt, illi cenſent, ad *ejus pedes* projectum fuiſſe præputium, & per *ejus pedes* intelligunt ejus *genitalia*, quæ per pedes, honeſta circumlocutione deſignari exiſtimant, Geneſ. XLIX, 10. & VII,20. Sic autem ſonant verba textus תגע לרגליו propriè, *fecit tangere pedibus*, ſeu ut volunt, *genitalibus ejus*, præputium ſcilicet jamjam amputatum, acſi eſſet deſcriptio ritus obſervandi in circumciſione, ut præputium præciſum pueri circumciſi genitalibus admoveretur, huic ritui volunt ſolitum fuiſſe addi verba concepta a matre prolata filiolum circumciſum ulnis amplexante, atque ei dicente, *tu mihi ſponſus ſanguinis*, quaſi formula fuiſſet in circumciſione uſurpata. Eorum, qui hanc tenent ſententiam agmen ducit *Joſephus Medus*, quam ſic probare intendit, I. ex eo, quod mos erat fœminarum, cum filius circumciſus eſſet, illum appellare חתן *ſponſum*, teſtes citat *Ab. Ezram* & *Kimchium*. II. quia *Onkelos* vertit, *in ſanguine circumciſionis iſte datus eſt ſponſus nobis*. III. quia *maritus*, numquam vocatur *ſponſus*, poſt ſponſalia & ſolennia nuptiarum. IV. quia חתן propriè ſignificat *generum*, non *ſponſum*: V. quia Arabibus חתן eſt *circumcidere*, ex eo, quod infans, cum circumciditur, vocatur חתן *ſponſus ſanguinum*, acſi diceretur, *ſis mihi initiatus circumciſione, ſis gener ſanguinum*: dictum autem fuiſſe generum ſanguinum, ut dicitur, *filius fœderis*; dici *filium fœderis* pro *fœderato*, ita *gener ſanguinis* eſt *gener circumciſionis*, *gener* autem *circumciſionis* pro *circumciſo*, quaſi perſona circumciſa eſſet circumciſioni deſponſata.

äuſſerlichen Schein nach, ohne fernere Unterſuchung, gelten; Allein bey reifer Uberlegung wird ſie keine Beweiß-Gründe beybringen können. 5) Bey ſo beſtallten Sachen wird folgende Erklärung 6) wahrſcheinlicher ſeyn. Nehmlich weil Zip-

5) *Onkeloſi* teſtimonium, quo diſſentientes inprimis nituntur, nequaquam probat, pueros apud Hebræos circumciſionis die *ſponſos* fuiſſe appellatos. Aliud ergo & irrefragabile quidem iſtius ritus exemplum poſco. Arabibus, quod fateor, *chatana* notat *circumcidere*, quemadmodum *Hottingerus* in *Lexico Harm.* & *Ludolphus Comment. in Hiſtor. Habeſſyn. Libr. III. Num. V, 13.* me docuerunt. Difficulter tamen induci poſſum, ut credam, eam ſignificationem jam tum Sephoræ ætate obtinuiſſe, quia talis locutio ac meditatio non niſi ex fœdere Dei originem traxit, & opinionem, quod ſacramento circumciſionis deſponſatio cum Deo fiat, fundamenti loco ſupponit.

6) Perpetuo Scripturæ uſu vox דמים *ſanguines* non reperitur poſt ſubſtantivum conſtructum, niſi in ſignificatione homicidii injuſti ac inquinantis, quod crebra exempla in Scripturis obvia איש דמים, בית דמים, & עיר דמים, aliaque ejus generis ſexcenta, declarant. Vi igitur hujus analogiæ hoc in loco חתן דמים eſt *ſponſus homicidii*, vel homicida, quod optime in Moſem convenit, quaſi dixiſſet Zippora: tu mihi deſponſatus & in maritum datus fuiſti ea lege, eoque malo omine, ut homicidia admitteremus, eaque in noſtros filios, quibus circumciſio ex veſtro Ebræorum ritu tam teneris eſt inferenda: jam enim eo vulnere filium meum periturum reor: quid enim aliud in infirma iſta ætate, præſertim accedente itineris faciendi commotione, ſperandum ſit? Hoc Sephora dixiſſe dicitur למולות ob circumciſiones, quia duæ circumcidendi rationes fuiſſe creduntur, *Iſmaelitica* videlicet, & *Iſaacida* ſeu Ebraica, apud populos ab Abrahamo ortos, uſitatæ. Hi, qui per Iſaacum ortum ducebant, octavo die: illi autem, qui ex Iſmaele deſcendebant,

Zippora gar wenig von dem Geheimniß und der geiſtlichen Bedeutung der Beſchneidung wuſte, auch gar ungern die ſchmertzhaffte Beſchneidung an ihrem lieben Kindelein verrichtet, ſo wirfft ſie in Unmuth und Wiederwillen die Vorhaut Moſi für die Füſſe, und ſpricht: du biſt ein blutgieriger Mann, ein Mörder meines Kindes.

Erklärung der letzten Worte Davids 2 B. Samuelis XXIII, 1. biß 7.

Der dieſe letzten Worte geſprochen, wird beſchrieben I. von ſeinem Urſprung: **David der Sohn Iſai ſprach.** Worinn er ſeinen geringen Anfang und Stand bekennet, als der nur von Ge-

anno ætatis decimo tertio circumcidi ſolebant. Ex hoc jam intelligitur, unde tantæ Zipporæ ob infantis circumciſionem iræ? Nam cum Iſmaeliticam ac mitiorem Arabum circumcidendi rationem, non admodum averſaretur, quia puero decimo tertio demum ætatis anno circumciſo parum periculi afferre eam credebat, Ebræorum contra conſuetudinem, qui octavo die infantes circumcidebant, tanquam inhumanam ac homicidio proximam deteſtatur, illo præſertim tempore, quo ob difficultates itineris, perpetuaſque vulneris commotiones in præſentiſſimo vitæ diſcrimine puerulus verſari videbatur. Dolet igitur, quod ſpretis gentis ſuæ procis, apud quos tantum periculum metuendum haud erat, viro Ebræo nupſerit, auctaque hujuſmodi recogitatione irâ gravius excandeſcit, & deplorat, quod *viro* ſauguinario, & ob religionis ſtudium ad mortem propriis filiis inferendam prono deſponſata fuerit, ac ita tandem exclamat: חתן דמים אתה לי *tu ſponſus homicida es mihi.* Confer *Jac. Guſſetium* in Veſperis Gröninganis p. 8. ſeq. & *Deylingium* P. II. Obſervat. p. 117. ſeq.

Geburth der Sohn Jſai, und ein Hirte von ſeines Vaters Schaafen war. II. Von ſeiner Würde insgemein; **Der Mann, der hoch, oder um Hohe, aufgerichter iſt;** Ins beſondere, in Aufſicht I. ſeines Königlichen Amts: **Der Geſalbete des GOttes Jacobs,** nehmlich zum Königreich Jſraels, worzu er von GOtt ſelbſt erkohren iſt, und über ſein Volck herrſchet, und gleichſam auf dem Thron GOttes ſitzet, als ob er ſein Statthalter wäre, 1 Chron. XXVIII, 5. XXIX, 32. welches mehr war, als ob er ein Monarch über die gantze Welt geweſen, und durch den Willen aller Menſchen darzu erwehlet wäre. II. ſeines Prophetiſchen Amts: **Und lieblich in Pſalmen Jſraels,** v. 1. welches ſeine beſondere Gabe war, die niemand vor ihm empfangen hatte, daß er in Pſalmen und Liedern ſo lieblich war, und in denſelbigen die gantze Lehre der Gottſeeligkeit, und abſonderlich des Reichs **Chriſti** beſchrieb, indem er von den folgenden Zeiten, biß auf die Vollendung derſelben, zu einem ſtetigen Gebrauch und Troſt der Kirchen und des gantzen Jſraels, unter dem Alten und inſonderheit dem Neuen Teſtament **weiſſagete.** Dieſer Mann dann, der ſpricht das folgende, und dieſe ſeine letzten Worte. Welche Uberſchrifft, ob ſie von einem andern Schreiber, oder von ihm ſelbſt geſtellet ſey, ungewiß iſt, wiewohl das letzte glaubwürdiger iſt. Von der Offenbahrung und Eingebung GOttes wird er beſchrieben, I. durch Anweiſung der Offenbahrung, die zu ihm geſchehen war; **Der Geiſt des HErrn hat durch mich,**

oder in mir, oder zu mir, oder von mir, geredet: Und ſeine Rede iſt auf meiner Zunge geweſen, v. 2. Was er dann, beyde in allen ſeinen Pſalmen, zum Gebrauch der Kirche, und auch in dieſen ſeinen letzten Worten geredet hatte, war von dem heiligen Geiſt, der durch und zu ihm geredet hatte, und nun auch in dieſen Worten von ihm und ſeinem Hauſe redete, wie v. 3. ausgedrücket wird. Dann was David und die heiligen Propheten redeten, redeten ſie nicht ſo ſehr durch den heiligen Geiſt, als wohl der heilige Geiſt durch ſie redete. II. Durch eine nähere Anweiſung des GOttes, der durch ihn redete, oder auch einer weitern Offenbahrung an ihn und ihn abſonderlich betreffend: Der GOtt Iſraels hat geſprochen, der Felß Iſraels hat zu mir geredet, v. 3. welches entweder vom Geiſt des HErrn genommen werden kan, von welchem eben geredet war, der alſo der GOtt Iſrael, und der Felß Iſraels zu ſeyn erwieſen wird; Oder ſo kan es auch ſehr füglich für die zwey andern Perſonen der heiligen Dreyeinigkeit genommen werden, ſo doch, daß auch die Gottheit des heiligen Geiſtes daraus erhellet, als der in dieſelbige Ordnung mit dieſen Perſonen geſtellet, und als der Eingeber und fürnehmſte Werckmeiſter der Weiſſagung gerühmet wird: Welches ein Werck GOttes iſt. So daß hier alle drey Perſonen der heiligen Dreyeinigkeit zuſammen kommen, die durch ihn geredet hatten; Der GOtt Iſraels, der Vater, den er als GOtt anbetete, der auch ſein GOtt worden war: Der Felß Iſraels, der

Sohn,

Sohn, zu welchem Iſrael ſeine Zuflucht nahm, Pſ. II, 12. Eſ. XXVIII, 16. 1 Pet. II, 6. 7. 8. 1 Cor. X, 4. und der **Geiſt des HErrn**, 1) durch welchen der Vater und Sohn zu ihm geredet hatten. Welche beſondere Anweiſung hier nicht überflüßig iſt, dann hier **David** das Wort des Bundes und Teſtaments GOttes geoffenbahret wird, welches Grund in dem Sohn GOttes war, der im Fleiſche geoffenbahret werden ſolte, und zu welchem alſo die gantze heilige Dreyeinigkeit zuſammen ſpannete. Welches alſo die Feſte und

1) Audiamus *Witſium* exercit. XXIII. in ſymb. Apoſt. p. 380. quando David dicit: Spiritus Jehovæ locutus eſt mihi, vel in me, vel per me, quomodocunque vertere libeat: oſtendit ſe pro fiduciæ ſuæ fundamento habere non Samuelis, non Nathanis, non Gadis verba, qui inſtrumenta erant, ſed Spiritus S. dicta, qui & per eos ſibi locutus erat, & virtute majore ac plane divina ſe animo ejus inſinuaverat, & ex iſta fidei πληροφορίᾳ loqui fecerat ad alios. Unde tale exſurgit argumentum: qui principaliter locutus eſt Davidi, in Davide, per Davidem, is eſt verus & ſummus Deus. Atqui Spiritus S. Ergo. Majorem propoſitionem ipſe nobis præformavit *Crellius*: aſſumtio ex eo confirmatur, quia ſe linguamque ſuam Spiritus illius inſtrumenta eſſe fatetur: cujus autem inſtrumenta vates ſunt, is oraculorum princeps cauſa eſt. Confer huc plura ex *Calovii* exam. libror. *Crellii* de uno Deo Patre §. 501. p. 1513. ſeq. Cæterum præterquam quod David voce illa דִּבֶּר־בִּי *locutus eſt in me* indicat, ſe Spiritus S. ut veri Dei inſtrumentum eſſe, idem etiam ſignificat ſingularem Dei inhabitationem & internam Spiritus S. inſpirationem. Sic Num. XII, 6. in ſomnio loquar בּוֹ in eo. Hoſeæ I, 2. initium ſermonis Domini in Hoſea, Matth. X, 20. non vos eſtis, qui loquimini, ſed Spiritus Patris veſtri, qui loquitur ἐν ὑμῖν, in vobis. Confer 2. Corinth. XIII, 3.

Unveränderligkeit dieſes Worts und dieſer Verheiſſung anwieſe. So daß auch dieſe letzten Worte Davids durch denſelbigen Prophetiſchen Geiſt Chriſti, der in ihm und allen Propheten war, 1 Pet. I, 11. geredet ſind. Welches von einer feſtern Wahrheit iſt, als was die Juden von David ſagen, daß eine Zitter an ſein Bette gehencket war, welche um Mitternacht von einem Nordwind angeblaſen ward; Daß ſie von ſich ſelbſt Geläute gab: Da doch dieſe Menſchen David für keinen Propheten halten, und ſprechen, daß GOtt nicht durch ſich ſelbſt, ſondern durch einigen andern Propheten, als Nathan, oder andere, zu David geredet haben ſolte. Welches ſie zum Nachtheil des Neuen Teſtaments thun, in welchem David bißweilen angezogen wird. Aber das Gegentheil wird hier gelehret, daß der heilige Geiſt, ja der GOtt und der Felß Iſraels, ſelbſt durch David geredet hat. Den Inhalt dieſer Offenbahrung, oder die verheiſſene Gnade ſtellet er in dem folgenden für. I. In der verheiſſenen Sache ſelbſt, oder dem Meßias, v. 3. II. In einer andern Beſchreibung deſſelben durch Gleichniſſe, v. 4. III. In einer Zuneigung davon an ſich ſelbſt, zur Verſtärckung ſeines Glaubens und Hoffnung, unter dem Abnehmen ſeines Hauſes, v. 5. Die Verheiſſung ſelbſt iſt dann: **Es wird ſeyn ein Herrſcher unter den Menſchen, ein Herrſcher der Furcht GOttes, oder, der GOtt fürchtet, oder, in der Furcht GOttes,** v. 3. welches einige Ausleger von David verſtehen, der durch eine öffentliche Ausrede GOt-

tes, als ein gerechter und gottsfürchtender König verkündiget werden ſolte. Verglichen 1 Sam. XII, 14. Pſalm. LXXXIX, 20. 21. 27. welches wenn es geſtellet iſt, ſo dienet auch der folgende v. 4. 5. von David genommen zu werden, dann von einer und derſelbigen Perſon in allen dieſen Worten geredet wird. Dieweil aber die folgenden Worte für David zu hoch gehen, und beſſer auf den Meßiam paſſen, ſo dünckt uns, daß dieſe Verheiſſung auch am füglighſten auf den Meßiam gedeutet wird, der als ein gerechter König hier verheiſſen wird. So nimmt es auch der Chaldäiſche Uberſetzer, und ſetzet an ſtatt dieſer Worte, **ein König, welcher der Meßias iſt.** Die nähere Erklärung iſt: **Und wenn die Morgen-Stunde anbricht, wird die Sonne aufgehen: Es wird eine Morgen-Stunde ſeyn ohne Wolcken: Vom Glantz, vom Regen, wird das Kraut,** oder der Graß-Buſch **aus der Erden ſeyn,** oder ſtehen, oder herfür wachſen, v. 4. welche Worte alle Ausleger, ſo wohl **Juden** als Chriſten, allezeit die meiſten vom Meßias nehmen. So meynen wir dann, daß auch die vorhergehenden Worte von ihm genommen werden müſſen, dieweil dieſe Worte allein und von jemand anders, als die vorhergehenden nicht genommen werden können, dann dieſelbigen nur eine Erklärung der Standhafftigkeit des Reichs ſind, von welchem in dem vorhergehenden Vers geredet iſt, welches hier durch Gleichniſſe erkläret wird. Aber dieſelbigen zielen auf **David** nicht, der nun zum Ende gieng, und ſein

Hauß war auch ein ſolches nicht, v. 5. So zielet es denn alles zuſammen auf das Reich des Meßiä. Einige nehmen dieſe drey Gleichniſſe als eine Gegenſtellung dreyer angenehmer und nützlicher, aber vergänglicher Dinge, in Vergleichung des Hauſes **Davids**, oder des feſten Reichs des Meßiä, da die erſte die **Sonne** iſt, die mit der Morgen-Stunde zwar aufgehet, des Abends aber wieder untergehet: Die andre iſt eine helle **Morgen-Stunde**, die ohne Wolcken, aber veränderlich iſt, indem bey einer hellen Morgen-Stunde offt Wolcken auf den Tag kommen: Die dritte redet von dem zarten Graß, welches vom Glantz der Sonnen und dem Regen herfür wächſet, welches zwar angenehm und dienſtlich iſt, bald aber verwelcket und vertrucknet: Aber ſo, wie dieſe Dinge, will er ſagen, iſt mein Hauß nicht bey GOtt, welches nicht ſo vergänglich, ſondern beſtändig iſt, als das einen ewigen Bund hat, der in allem wohl geordnet und bewahret iſt. Andere deuten dieſe Gleichniſſe auf das Reich des Meßiä: der als die Sonne der Gerechtigkeit, aufgehen ſolte, Malach. IV, 2. mit der **Morgen-Stunde**, oder der Predigt **Johannis** des Täuffers, welcher als die Morgenröthe des **Evangeliums**, und das Ende der Nacht, oder der Schatten des **Alten Teſtaments** war, Matth. XI, 13. Es ſolte eine **Morgen-Stunde** ſeyn ohne **Wolcken**, das iſt, ſein Aufgang ſolte niedrig und gering ſeyn, mit wenig Schein der Fruchtbarkeit und Seegen ſeines Worts, als eines Saamens in die Erde geworffen, gleichwie wann in der Lufft

kein Regen oder Wolcke iſt, verglichen Eſ. I, 18. Joh. VII, 39. doch ſolte das **Kraut** aus der Erde entſtehen, und ihm ein überflüßiger Saame gebohren werden. Oder, lieber ſcheinet, daß die Helle der **Morgen-Stunde ohne Wolcken** von der Klarheit des Aufgangs **JEſu Chriſti**, und der Helle des Evangelii verſtanden werden könne: Wann, als das Wort Fleiſch worden war, man ſeine Herrlichkeit anſchauete, als die Herrlichkeit des Eingebohrnen vom Vater, Joh. I, 14. ſo daß es für diejenigen, die ihn anſchaueten und kannten, ein heller Tag als ohne Wolcken war, denn der Glantz ſeiner Worte und Wercke drung überall kräfftig durch. So ſolte auch **vom Glantz, vom Regen, das Kraut herfür wachſen,** 2) das iſt, wann

2) Sunt interpretes, qui per *ſplendorem*, *pluviam*, & *ſtirpes* intelligunt generationem Chriſti in tempore factam. Splendor hic eſt Chriſtus ſecundum divinam naturam Hebr. I, 3. *ἀπαύγασμα τῆς δόξης τȣ̃ πατρὸς* & *δύναμις ὑψίςȣ* Lucæ I, 35. appellatus, qui ad corpus humanum aſſumendum Mariæ *ἐπεσκίασε*. Cum filio Dei etiam Spiritus S. qui cum pluvia Pſalmo LXVIII, 10. comparatur idem divinum ſuſcepit opus. Humana Chriſti natura per ſtirpem denotatur, ſiquidem S. literæ Chriſtum appellant ſtirpem juſtam, germen nobile & generoſum, vide Jeremiæ XXIII, 5. XXXIII, 14. Jeſ. IV, 2. XI, 1. Zachar. III, 6. VI, 12. Quæ ſi ita eſſent, ut illi quidem interpretes volunt, ſenſus hic foret: utique ſol juſtitiæ ſereno N. T. matutino exorietur, ita quidem, ut divina natura & Spiritus S. per *ἐπισκιασμὸν* Mariam faciant matrem Chriſti. Alii interpretes aliam ingrediuntur viam: largiuntur matutinum ſerenum N. T. deſignare, ſed per ſplendorem illuminationem Chriſti ejusque doctrinæ, per pluviam dona Spiritus S. per ſtirpes, quæ ope ſplendoris & pluviæ, hoc

wann der heilige Geiſt ausgegoſſen ſeyn würde, dann ſolte der Glantz der Sonne der Gerechtigkeit größer werden, und ſie würde gleichſam auf ihren Mittag kommen, und durch ihr Licht und Wärme, nebſt dem Regen des Geiſtes, der alsdenn reichlich niederfallen würde, ſolte eine Menge Gläubigen als Graß-Büſche über die gantze Erde gebohren werden. Pſ. CX, 3. Eſ. XLI 19. XLIV, 3. LV, 34. X, 11. Diß eignet er nun auf ſein Hauß zu: **Wiewohl 3) alſo mein Hauß nicht iſt bey GOtt; Doch hat er mir einen ewigen Bund geſetzt, der in allem wohl geordnet und bewahret iſt: Gewißlich iſt darin alle mein Heyl, und alle Luſt, wiewohl 4) er ihn**

hoc eſt, Chriſti & Spiritus S. exiſtant, pios vereque fideles intelligunt. דשא quia nomen collectivum eſt, non tam ad unam perſonam, quam ad plures referri debet.

3) Quidam interpretes verba: כי לא כן ביתי עם אל vertunt, *nam nonne firma eſſet domus mea cum Deo.* Scilicet hæc prima eſt ratio, quamobrem Meſſias in carnem venturus erat ex mente Davidis, ut domum ejus fundamenti inſtar corroboraret. Davidis particula לא hic non negat, ſed interrogat ſaltem: *nonne firma eſſet domus mea cum Deo?* per ellipſin enim ſibi ipſe reſpondet: utique firma erit domus mea. Alia particula כן non ſolum ſic, ita, ſignificat, ſed ſi originem ſpectes, rei firmitatem & certitudinem.

4) לא hic iterum interrogative accipi volunt. Etenim Jerem. XXXIII, 15. non ſolum verbum אצמיח reperitur, quod hoc loco David in eadem conjugatione adhibet, ſed Jeremias etiam nomen צמח adjungit, quod h. l. explicationis gratia ſupplendum, ut ſenſus ſit: nonne faciet Deus Pater, ut germen illud juſtitiæ Meſſias germinet? utique faciet certiſſimo domus meæ perpetuæ indicio & documen-

ihn noch nicht herfür wachſen läſt, v. 5. nehmlich den verheiſſenen Aſt oder Zweig Iſai und David, Eſ.IV, 2. Jerem.XXIII, 5. XXXIII, 15. Zach. III, 8. VI, 12. Oder: 5) Dann mein Hauß

mento. Cæterum quia כי particula cauſalis quater occurrit, hinc quatuor argumenta a Davide ſumuntur ad ſpem ſuam de æternitate domus ſuæ ſtabiliendam.

5) Atque hæc expoſitio, quæ inprimis *Franc. Biermanno* arriſiſſe videtur, aliquot argumentis haud contemnendis confirmari poterit. Qamvis enim prior expoſitio לא ſine ה interrogativo obtinere poſſit locum (exempla utique in promtu ſunt) tamen quia ter לא hoc in loco ſine ה occurrit, parcius utendum iſta particulæ לא ſignificatione, ſiquidem hæc poſterior expoſitio magis apta magisque ſit commoda. Verba כי לא כן ביתי עם אל objectionem quandam tacitam continent: *quin non firma ſeu integra erit domus mea*, atque ita Deus forte conſilium de Meſſia ex domo mea mittendo abjiceret. Reſpondet autem David plenus fidei, certusque ſpei כי ברית וגו attamen fœdus æternum conſtituit mihi, diſpoſitum in omne tempus & ſervandum. Eadem ſpe pergit David: כי כל ישעי וכל חפץ attamen omnem ſalutem meam & omne deſiderium (h. e. Meſſiam, confer Actor. IV, 12.) ſcilicet *Deus germinare faciet*, ubi vox *Deus* ex præcedentibus repetenda, vox *germinare faciet* autem ex immediate ſubſequentibus aſſumenda, ut in ſermone prophetico & conciſo haud raro fieri ſolet. כי לא יצמיח *quanquam non germinare faciet*, ſive etiam tum, *cum non* amplius *germinare faciet*, ſcilicet ביתי domum meam, quod ex antecedentibus repetendum; innuitque Meſſiam ceu ſurculum ex trunco ſucciſo Iſai naſciturum Eſaiæ XI, 1. Ne quis vero dicat, hanc expoſitionem falſam eſſe ſaltem dubiam, monendum erit I. particulam כי non ſolum adverſativam eſſe, ſed etiam ſæpe *quamvis* vel *quando* ſignificare. Certe כי ſæpe ſenſu adverſativo accipitur, maxime ſi præcedente particula negativa לא vel

אין

Hauß iſt nicht recht, oder beſtändig bey GOtt; Aber er hat mir einen ewigen Bund feſt geſtellet, der in allem wohl geordnet und bewahret iſt; Nehmlich, daß mein Heyl und aller Wohlgefallen ſeyn ſoll, wann es nicht herfür wachſen wird, nehmlich, mein Hauß, ſondern wann es als ein abgehauener und dürrer Stumpff ohne Aeſte ſeyn wird. Womit er ſeine und ſeines Hauſes Sünden und Unwürdigkeit bekennet. Als wolte er ſagen, daß er zwar die Verheiſſung hätte, daß GOtt ihm ein Hauß bauen wolte, 2 Sam. VII, 11. 16. Aber ſein äuſſerlich Hauß, oder ſein fleiſchlicher Saame, ſeine Nachkömmlinge, würden ſolche bey GOtt nicht ſeyn, oder, die wären nicht recht bey GOtt; Dann die würden von ihm abweichen, vergleich droben Cap. VII, 18. 19. folg. So daß auch ſein Hauß und die Hütte Davids verfallen würde, Amos IX, 11. Dargegen aber ſtellt er den ewi-

אין in oppoſitione quadam obſervetur. Vide *Schmidium* comment. in Jerem P. I. p. 404. & plura exempla v. gr. Amos VII, 14. Dan. IX, 18. 2 Paral. XVIII, 15. &c. apud *Noldium* p. 399. 403. & *Coccejum* in lexic. p. 373. Porro verba לאכו ביתי עם אל recte vertuntur: *domus mea non eſt fidelis*, vel *domus mea in fide non adhærebit Deo* Vide *Coccejum* in lexico p. 368. & quod ad rem ipſam attinet Pſalm. LXXVIII, 37. III. nihil abſurdi eſt voces אל, יצמיח & בתי repeti, neque enim textui temere inſeruntur, ſed cum extent, commode ſubintelliguntur. Cogitemus Davidem in affectu prophetico conciſo dicendi genere hoc modo uti (יצמיח) כי כל ישעי וכל חפץ. (ביתי) כי לא יצמיח. Confer auctores der Hebopffer im XI. Beytrag p. 39. ſeq.

ewigen Bund GOttes, welchen GOtt ihm geſetzt hatte, und welcher in allem wohl beſtelt, oder verordnet und bewahret war, ſo daß der ewige Bund GOttes, welchen er mit David gemacht, und ihm zugeſagt hatte, beſſer war, als ſein äuſſerlich Hauß oder Königreich, dieweil das nie verfallen, ſondern in allen Theilen wohl geordnet und bewahret bleiben würde. **Welche ſind die gewiſſe Gutthätigkeiten Davids**, Eſ. LV, 3. Und fügt er dabey: Ob GOtt nun **alle mein Heil und alle meine Luſt nicht herfür wachſen läſſet**; und mit der Erfüllung der Verheiſſung des Meßiä lange wartet; ja ob mir und meinem Hauſe etwas wiederwärtiges wiederfähret, ſo wird doch der Bund, welcher wohl geordnet und bewahret iſt, allezeit bleiben. Oder, er will ſagen, daß alle ſein Heil und Wohlgefallen ſeyn wird, wenn ſein Hauß nicht herfür wachſen wird, oder keine Zweige herfür wachſen laſſen würde, das iſt, wenn ſein Hauß keine Ruthe mehr zu herrſchen tragen würde, Ezech. XIX, 14. Eſ. X, 33. Und beſpricht alſo den Stand ſeines Hauſes, zur Zeit, wann die Verheiſſung erfüllet werden ſolte, daß nehmlich ſein Hauß verfallen, liegen und nicht herfürwachſen wird, wenn der Meßias, das Heil und Wohlgefallen Davids und aller Heiligen, der Welt fürgeſtellet werden ſolte, und wann die Sonne der Gerechtigkeit, der Aufgang aus der Höhe, aufgehen würde, Luc. I, 78. Eſ. II, 1. Hiergegen ſtellet er nun die **Männer Belials**, oder die Kinder des Böſen: Den Saamen der Schlange, die Feinde **Chriſti** und ſeines Reichs, die dem Belial

lial, dem Teufel angehören. Der Satan heiſſet Belial, weil er untüchtig iſt zu allem Guten, ja weil er das Liebes-Joch ſeines GOttes abgeſchüttelt hat. 6) Die Gottloſen, als Kinder des Satans, werden mit dem Nahmen ihres Vaters Belial benennet, gleichwie auch Chriſtus den Petrum, da er ihm ſich wiederſetzet, einen Satan ſchilt, Matth. XVI, 23. verglichen mit 2 Sam. XIX, 22. Die Kinder der Finſterniß ziehen ihren Halß unter dem Joch Chriſti zurück, und ſind alſo בלי עול absque jugo, wohin auch die Worte zielen mögen, wenn Paulus in dem Gegenſatz der Gottloſen, die das Joch des HErren abwerffen, Hebr. X, 39. alſo ſchreibet: Wir ſind nicht ὑποςολῆς, von denen, die da weichen, das iſt, die ihr Haupt unter dem Joch Chriſti hinwegziehen, ſondern von denen, die da gläuben, und ihre Seelen erretten. Es ſind auch die Kinder der Finſterniß ſo fern Belials-Kinder, weil ſie zu allen guten Wercken untüchtig. Tit. I, 6. Woraus denn erhellet, daß, wenn auch das Wörtlein βελίαλ, Hebr. בליעל zuſammen geſetzet wird ex בלי & יעל dieſes Wort mit Recht denen Kindern des Verderbens auch könne beygeleget werden. Inſonderheit meynet David durch dieſe Belials-Kinder die ungläubige Jüdi-

6) *Druſius* lib. I. obſervat. S. c. 7. p. 10. vocem Belial componit ex בלי & יעל q. d. plane inutilis, at Maſſecheth Sanhedrin fol. III. ex בלי & עול q. d. qui rupit jugum cœlorum, id eſt Dei. Confer etiam *Paſorem* in etymis nominum propriorum, ſub voce βελίαλ & *Coccejum* in Lexico p. 102. item *Buxtorffium* in Lex. Hebr. p. 558.

Jüdiſche Art, die ſich dem groſſen Apoſtel JEſu Chriſto Hebr. III, 1. beſtändig wiederſetzte, und ihn zuletzt gar ans Creutz brachte, welche eben wie ihre Anführer Matth. III, 7. XXIII, 33. Otter-Gezüchte, das iſt, Belials Kinder genennet werden. **So ſind ſie alle wie ein Dorn, der muß weggeworffen werden.** Die Gottloſen werden gar wohl mit Dornen und Diſteln verglichen, I. weilen ſie keine gute Früchte tragen. II. Die Gläubigen mit ihren Verfolgungen ſtechen. III. Die Hände ans Böſe ſchlagen. Nahum. I, 10. **Denn gleich als wenn die Dornen, ſo noch in einander wachſen, und im beſten Safft ſind, verbrennet werden, wie gantz dürr Stroh: Alſo wird ſeyn der Schalcks-Rath, der von dir kommt, und Böſes wieder den HErren gedacht.** IV. Die gute Frucht erſticken, Matth. XIII, 22. **Der aber unter die Dornen geſäet iſt, der iſts, wenn jemand das Wort höret, und die Sorge dieſer Welt und Betrug des Reichthums erſticket das Wort, und bringet nicht Frucht.** V. Untüchtig ſeyn und weggeworffen werden. 7) Von dieſen Dornen ſagt David: **Dann man wird ſie mit der Hand nicht faſſen, v. 6.** Sie mögen dann vermehret und

7) Bene *Chriſtoph. Wittichius* in inveſtigatione epiſt. ad Hebræos p. 162. excidium impiorum per ſpinarum objectionem & combuſtionem repræſentatur, quod Dominus fundi poſt omnes labores irritos in terra excolenda facere poteſt, vel ſolet etiam, ut tandem pertæſus ſumtuum arbores infrugiferas & ſenticeta exurat & habeat derelictui. Confer Lucæ XIII, 6. Matthæi III, 10. XIII, 30.

und verſtärcket werden, ja auch andre ſtechen, ſo ſollen ſie doch weggethan werden, wie es ſo mit allen Feinden Chriſti, ſo wohl unter den Juden, als Heyden, gegangen iſt: Dann man wird ſie nicht in die Hand nehmen, wie eine liebliche Blume, wie ſolche die Frommen ſind, dann ſie ſind Dornen und ſtechende Diſteln. Darum fügt er dabey: **Sondern wer ſie angreiffen ſoll, verſichet ſich mit Eiſen und dem Holtz eines Spieſſes, ſollen gäntzlich mit Feuer verbrannt werden an demſelbigen Ort, v. 7. Oder, der Mann, der ſie anrühret, ſoll mit Eiſen und dem Holtz eines Spieſſes erfüllet werden:** Das iſt, man kan ſie mit der Hand nicht faſſen, dieweil ſie dieſelbige ſtechen und verwunden würden, ſo jemand ſie anrühret, daß ſeine Hand seyn würde, als ob er mit dem Eiſen und dem Holtz eines Spieſſes geſtochen wäre: Welches zu erkennen giebt, daß ſie nicht allein ſich nicht leiten laſſen, ſondern auch das Reich Chriſti verfolgen. Andere nehmen es ſo: **Sondern es wird ein Mann auf ſie anfallen, und die Hand füllen mit einem Eiſen und Holtz eines Spieſſes, und ſie ſollen gäntzlich mit Feuer verbrannt werden, in der Verſammlung.** 8) Wel-

8) Vir iſte ſecundum alios eſt Titus Veſpaſianus, qui multis millibus militum, gladiis atque haſtis inſignium ſtipatus urbem Hieroſolymam adortus eſt, ſecundum alios Meſſias, qui κατ᾽ ἐξοχὴν & per ἀντονομασίαν איש vir igneus appellatur coll. Hebr. XII, 29. item גבר vir fortis victor. Jerem. XXXI, 22. Cum itaque Meſſias noſter ad Judæos, qui ſpinis erant quam ſimillimi, accederet, non ſolum acu-

Welches ſie nach dem Sinn des uhrſprünglichen Worts, von einem ſtarcken Mann verſtehen, der auf ſie anfallen, und ſie mit Feuer verbrennen würde. Welches alſo nach dem Buchſtaben ſelbſt, erſt von den Babyloniern, darnach von den Römern, in der Verwüſtung Jeruſalems, im Geſichte der Verſammlung, oder der Kirchen, die ſolches anſiehet, und ſie auch urtheilet, geſchehen iſt. Uneigentlich bedeutet es die Pein und das Leyden der Feinde Chriſti, welches ſie, beyde in dieſem, und fürnehmlich in dem zukünfftigem Leben ausſtehen.

2 Buch

aculeatis eorum dicteriis, ſed & lapidibus Joann. VIII, 48. 59. gladiis & fuſtibus petebatur Matth. XXVI, 47. Prior ſententia magis arridet. Etenim ex quo David de piis, tanquam germinibus juſtitiæ, fecerat mentionem, ad impios pergit. ובליעל quod vero ad impios & refractarios Judæos Joann. VIII, 44. attinet כקוץ מנד כלהם ſunt illi ad unum omnes ut ſpinæ, quæ quoquo modo fieri poteſt, evelluntur, & abjiciuntur: כי לא ביד יקחו neque enim manu removentur, niſi forte tibi ipſe velis nocere, ואיש יגע בהם, ſed quicunque eas invadit ſcilicet evellendas ימלא ברזל ועץ חנית implebitur, ſive ſataget ferro vel ſecuri eas exſcindere, & contis removere. ובאש שרוף ישרפו בשבת & igne comburentur in loco, ubi ſteterunt. Certitudo combuſtionis innuitur, quia vox ש־ף bis repetitur, & varia hanc in rem extant vaticinia ſanctiſſimorum ſcriptorum, Deuteron. XXIX, 20 - - 23. Jeſaiæ XI, 4. Malach. II, 12. IV, 5. 6. Confer *Petrum van Hœke* comment. in Epiſtol. ad Hebr. p. 114. Tantum Judaici ſanguinis excidii ultimi fuſum eſt, ut etiam publica incendia manante ſanguine reſtinguerentur. Undecies centum millia ferro perierunt, fame & flammis.

2 Buch Moſis III, 5.

Tritt nicht herzu, zeuch deine Schuh aus von deinen Füſſen: Denn der Ort da du aufſteheſt, iſt ein heilig Land.

Nicht als ob der Ort an ſich ſelbſt heilig geweſen, ſondern wegen der ſonderbahren Erſcheinungen GOttes: Darum wolte GOtt, daß er die Schuhe ausziehen ſolte, um dadurch in Moſe eine Ehrerbietung und innerliche Reinigkeit zu erwecken, a) mit welcher er vor GOtt erſcheinen ſolte.

a) Audiamus *Benedictum Balduinum* de calceo antiquo cap. 32. p. 265. Unde *Lyranus* in eum locum: *Ideò*, inquit, *jubetur Moſes ſolvere calceamentum, quia nullus dignè coram Deo conſiſtere, vel Deum videre poteſt, niſi mortalia vitia deponat.* Deinde ſubjungit: *Hinc antiqui, & ſpecialiter Hebræi, ſancta loca pedibus calceatis non ingrediebantur. Et inde eſt, quod Saraceni non audent intrare locum orationis, niſi diſcalceati.* Pulchrè & appoſitè multa paucis Judæus ille Chriſtianus. Quod enim calceamenta de mortalibus vitiis interpretatur, idem quoque placuit D. *Auguſtino*, Serm. 42. de Sanct. cap. 6. cum locum eundem exponens ait: *Quid tam terra ſancta quam Dei Eccleſia? In illa ergo ſtemus & calceamenta ſolvamus*, id eſt, *mortuis operibus renunciemus.* Rurſusque eodem loco: *Calceamenta coria mortuorum ſunt, nobis tegmina pedum. Per hoc ergo jubemur renuntiare mortuis operibus, cum calceamenta non portare jubemur.* Ita mens eadem D. *Gregorio Nazianzeno* Orat. 2. de Paſch. arriſit; Sic enim ille: *Qui terram ſanctam ac divinis veſtigiis impreſſam contacturus eſt, calceamenta ſolvat, ut nihil mortuum ferat, nec inter Deum atque homines intermedium.* Quid autem magis mortuum, quam ipſum peccatum, quod ipſius vitæ ſpiritualis vera mors eſt? Jacob. I, 15. *Peccatum cum conſum-*

ſolte. Siehe auch Joſua VI, 3. Nach der Manier der Alten, da die leibeignen Knechte, wann ſie zu ihnen ſich naheten, ihre Füſſe zum Zeichen der Unterthänigkeit und Gehorſams entblößen muſten. Wie denn auch Moſes hier auf eine ſolche Weiſe GOttes Befehl empfangen ſolte: Womit er und wir gelehret werden, daß wir uns ſelbſt müſſen verläugnen, und abſonderlich unſern Wandel heilig halten, alles ablegende, was unheilig, und wir von unheiligen Oertern mitbringen möchten. Sonſt war der Ort an ſich ſelbſt nicht mehr geheiliget, 2) als andre Oerter, und die Heiligkeit die er hatte, währete nur ſo lange als dieſe Erſcheinung GOttes, darnach hörete ſie auf. Auch lehret dieſes Geſichte, daß ein heilig Land ſeye auſſer dem Lande der Verheiſſung, ſonderlich im Neuen Teſtament. Siehe 1 Tim. II, 8. Aus Krafft dieſes Befehls nun und dieſer That Moſis ſcheinet ſeinen Urſprung zu haben, daß die Prieſter, wann ſie in dem Tempel, als an einem heiligen Orte, Gottesdienſt pflegten, allezeit baarbuß giengen. 3)

Pſalm.

ſummatum fuerit, generat mortem. Quid etiam magis inter Deum & homines intermedium, quam idem peccatum, quod ipſam animam a Deo toto cœlo ſeparat? Iſaiæ LIX, 2. *Iniquitates veſtræ diviſerunt inter vos & Deum veſtrum.*

2) Confer *Anton. Bynæum* de calceis Hebræor. lib. II. cap. 2. §. 3. p. 166.

3) Hebræi cum ſcirent, Deum ea loca, in quibus Moſes atque Joſua ſteterunt, ſacra, ob ſingularem ſuam præſentiam, habuiſſe, utque calceos ſuos exuerent juſſiſſe tam expreſſe, Templum, in quo Deus præſentiam ſuam au-

 guſtio-

Pſalm. XVI, 5.

Der HErr iſt mein Gut, und mein Theil, du erhälteſt mein Erbtheil.

Nach dem Hebräiſchen lauten die Worte Davids eigentlich: **Du HErr biſt das Gericht meines Theils und meines Bechers, und** wird in denſelben auf eine gewiſſe Gewohnheit geſehen. Wenn der Prieſter von den Danck-Opffern das Seinige genommen hatte, ſo gab er das übrige denen, welche dieſelbige zum Opffer brachten, wieder, von welchem dann eine heilige Mahlzeit in den Vorhöfen der Stiffts-Hütte, oder des Tempels vor dem Angeſichte des HErren angeſtellet wurd. 5 Buch Moſis XII, 7. 12. XVI, 11. Der HErr der Mahlzeit nun theilte die Gerichte von ſolchen und dergleichen Theilen nach ſeinem Belieben herum, 1 Buch Moſis XLIII, 34. Siehe auch von ſolchen Theilen, die David von ſeinen Danck-Opffern gantz Iſrael, von den Männern biß zu den Weibern gab, 1 Chron. XVI, 2. 3. Auf dieſen Gebrauch zielet David, anzeigende, daß durch

guſtiori modo manifeſtabat, ac בית המקדש *domus ſanctitatis* vocatum eſt, habebatque קדש הקדשים *ſanctum ſanctorum*, in quo Deus habitabat, inter Cherubinos multo ſanctius eſſe rati ſunt, adeoque illud nulli ingredi fas eſſe calceato. Hanc ipſam Hebræorum magiſtri præcipuam dant rationem, cur templum ſit ſine calceis intrandum. In Gemara Babylonica, ad verba Maſſecheth Berachoth, poſt alia, quæ in templo vetita diſputant, de calceo tandem concludunt. *Sed quid de calceamentis, cum in iis nullus ſit contemptus? dixit lex: ſolve calceamenta de pedibus tuis.*

durch dieſe heilige Mahlzeit mit ihm und mit GOtt, vermittelſt des Altars, eine genaue Gemeinſchafft geſtifftet worden, und daß alſo GOtt daher zum völligen Genuß das Gericht ſeines Theils und ſeines Bechers ſey und bleibe. *)

Eſaiæ XXVI, 13.

HErr unſer GOtt, es herrſchen wohl andere Herren über uns, denn du, aber wir gedencken doch allein dein, und deines Nahmens.

Es iſt keine geringe Sache unter andern Herren, ohne unter GOtt zu ſtehen: Wie ein ſolcher der thörichte und nichtige Hirte iſt, der mit ſeinem Geräthe und Thun, Zach. XI, 15. 16. beſchrieben wird. Der den Chriſtlichen Glauben zu einem äuſſerlichen Formular und leiblicher Ubung und Gebräuche, die nicht von GOtt, ſondern von Menſchen erdacht ſeyn, gebracht hat. Der ſich für einen HErrn des Glaubens ausgiebt, und zu dem Ende das Wort GOttes oder die Kirche

 nimmt,

*) Ut bene judicat *Aug. Pfeifferus* in antiq. Hebr. ſel. cap. 17. p. 1020. Non opus eſt, ut cum Verſ. Vulgata, *Pagnino*, Syro, Chaldæo, Arabe, atque Æthiope hæreditatis ſignificationem nomini חלקי tribuamus; deinde vox inſequens, וכוסי & calicis mei, nos deducit ad convivia ſacrificiis addita, in quibus ſacerdotibus V. T. ſuæ dabantur partes ad edendum & pocula ad bibendum, confer. Exod. XXIX, 26. Lev. VII, 33 — VIII, 39. Num. XVIII, 20. Deut. XVIII, 8. 1 Sam. I, 5. Confer *Petrum Zornium* in diſſertatione de antiquo ænigmatum in cœnis nuptialibus Hebræorum, Græcorum, & Romanorum uſu p. 30.

nimmt, oder ſich daſſelbige unterwirfft: Ja der die Menſchen, auch ſelbſt die Obrigkeiten und Fürſteher der Kirchen auf ſeinen Nahmen gleichſam zu ſchweren, und groſſe und grobe Irrthümer zu glauben und zu bekennen, und vorzuſtehen zwingt. *)

Hohelied VI, 3.

Von der Kirche, welche herrlich wie Heer-Spitzen, oder wie Schlacht-Ordnungen mit Panieren. 1)

Die Juden hatten in der Wüſten gleichſam eine wanderende Kirche oder Stadt, welche, wann ſie ſtill

*) Egregia ſunt verba *Joann. Biermanni* in clave Apocal. prophet. p. 453. Fideles vocant I. Jehovam Deum ſuum, hoc eſt, teſtantur, ſe in ipſum ſolum credere, neque amplius recognoſcere ullum Deum nuncupativum, ullum nomen, vel auctoritatem humanam. II. gratias ipſi agunt, quod per ipſum nomen ipſius commemorent, idque illuſtrant eo, quod fuerint ſub dominatu aliorum Dominorum præter Deum: potentia enim Dei eſt evidentior, per quam factum eſt, ut commemorent nomen ipſius, hoc eſt, ut Deum verum, qualis nominatus eſt in ſcripturis, commonſtrent: atque etiam ipſum auderent nominare, & non obſtantibus tot hoſtibus, quibus ſubjecti erant, a quibus antea ſancti victi erant, virtutes ipſius non deſinerent commemorare, ſed haberent oſtium apertum ſermonis ad prædicandum Evangelium æternum Apoc. XIV, 6.

1) Recte dicitur XII tribubus fuiſſe quatuor principalia vexilla. Num. II, 3. 10. 18. 25. ad unam quamque plagam unum, ſed præter illa alia inſuper ſigna tribum a tribu, imo familiam a familia diſtinguebant. Num. II, 2. אתת ſigna domus paternæ, quod ordo caſtrenſis, qualis ab Iſraëlitis quoque obſervatus erat, requirebat. Vide *Hottingerum* in notis ad *Goodwinum* p. 942. Atque hinc conſtat,

ſtill lag, zierlich und artig in ihrer Ordnung lag; als ein wohl formirtes und angeordnetes Lager, und beſtund aus drey Theilen. Auſſen rund herum die zwölff Stämme; Und das ward genannt das **Lager Iſraels.** Beſſer nach der Mitten zu lag der Stamm Levi rund um den Tabernacul her, und das ward genannt das **Lager Levi.** Mitten inne war der Tabernackel, und der hieß das **Lager der göttlichen Majeſtät.** Und ſo war auch Jeruſalem in drey Theile vertheilet. Die gantze Form des Lagers ſcheinet vierecket geweſen zu ſeyn, 2) und wie einige meynen, daß es zwölff

conſtat, cur non unum alterumque vexillum, ſed plura numero commemorentur, ad terrorem eo majorem hoſtibus incutiendum. Maximus militum in caſtris Judaicis recenſitorum numerus (Num. II, 26. ſumma totius Iſraëlitici exercitius per familias recenſiti eſt 603550.) præluſit multitudini militum Chriſtianorum Jerem. XXXIII, 22. ut innumerabiles ſunt cœleſtes copiæ (ſtellæ) & immenſa maris arena, ſic ego & cultoris mei Davidis progeniem, & miniſtrantes mihi Levitas multiplicabo coll. Apoc. VII, 4. Denique Eccleſia Chriſti formidabilior eſt cum vexillis ſuis, quia vel Chriſtus ſolus Cantic. V, 10. eſt vexillarius legionarius, hoc eſt, דגול מר בבה vexillifer pro myriade.

2) *Ratbodus Herm. Schelius* in notis in *Hyginum* Tom. X. *Grævii* p. 1087. de forma caſtrorum, inquit, non ſatis convenit Græcis & Romanis. Spartani diſciplinæ militaris inter Græcos facile Principes, locorum quidem naturæ multum dabant; ea non interpellante, rotunda caſtra cæteris præferebant, eamque formam, quæ ſuapte natura omnium perfectiſſima habetur, in caſtrorum quoque compoſitione amplectebantur. Nec illis ſuæ defuerunt rationes: nam coxæ angulique, quos efficiunt formæ quadratæ, infirmant opus & hoſtibus quam militi oportu-

zwölff Meilen lang und zwölff Meilen breit geweſen.

oportunius faciunt. Eamque ob cauſam in urbium munitione, quarum eadem ratio eſt, rotundæ habebantur potiores. Orbis quoque non ad impugnandos impetendoſque alios, ſed ad reſiſtendum rebus extremis una ex bonis aciei formis exiſtimabatur, quod neque uſquam tergum latuſque apertum præberet hoſti, & ab omni parte una fronte defenderetur. At Romani veteres quadrata tantum & quadra oblonga probaverunt: illa cum duabus, hæc cum quatuor legionibus res gereretur. Neque ab hac ratione defecerunt poſteriores, quamvis varium admodum acciperent numerum legionum. Cauſa, quod nulla expeditiora & faciliora, nulla ad interiorem metationem aptiora. Nam angulos caſtrorum turribus & propugnaculis facile tutabantur, neque ab illo vitio munitionis unquam ſumma res in periculo fuiſſe legitur. Africanus caſtra rotunda ideo poſtponit quadratis, quod illa corona circumdata ab omni parte, velut una acie pariter oppugnari queant: hæc nonniſi diductis & diſtractis in quatuor partes copiis, quo vis oppugnationis infringitur. Probat & hanc formam Leo imperator conſtitutione IX. *Οἴδαμεν ὅτι διαφόρους θέσεις καὶ σχήματα φοσσάτων οἱ ἀρχαῖοι παραδεδώκασιν ἐν τῇ στρατοπεδίᾳ, ἐπαινετὴ δὲ ἡ παραμήκης τετράγωνος, ὡς εὔτακτος καὶ ἀναγκαία.* Laudat ut bene ordinatam & neceſſariam: bene ordinatam, quia hac ratione caſtra commode dividuntur in longum in tres partes, tanquam in tres acies conſidentes: in latum in duos, tanquam in dextrum & ſiniſtrum cornu: præterea ſtrigarum & viarum directiones, cæteraque pulchro & apto ordine diſponuntur: ut neceſſaria autem videtur hæc caſtra commendare, quod neceſſario in his copiæ quadratas pedaturas accipiant, (niſi multum ſoli perire velis,) unde exit tota caſtrorum forma quadrata vel quadra oblonga. *Vegetius* Græcos hac in parte aut ad Græcorum mores deflectentes Romanos ſecutus, formam caſtrorum in parvo diſcrimine ponit: Sed quadra oblonga cæteris pulchriora eſſe fatetur. *Vegetius: Vel quadrata vel rotunda vel oblonga*

ſen. 3) Die geiſtliche Bedeutung hievon wird in gegenwärtigen Worten angezeiget. 4) Alle Iſraeliten, und zwar die ſtreitbarſten wurden hier zum Streit aufgeſchrieben, und in ein Lager gelagert. GOtt war ihr König, mit dem Beding, daß ſie ſtreiten, und unter ſeinem Geleit und Anführung den

oblonga caſtra conſtitues, nec utilitati præjudicat forma: tamen pulcriora creduntur, quibus ultra latitudinis ſpatium tertia pars longitudinis accedit. Obſervat inibi *Stewechius*, eam caſtrorum formam utiliſſimam, *ſi magnitudo copiarum ſit oſtentanda.* Unde Deus, qui laudi duxit Abrahami progeniem mirandum in modum multiplicaſſe, hanc caſtrorum formam ſapientiſſime ordinavit, ut terribilior eſſet hoſtibus. Vide *Jacobum Lydium* in Synt. S. de re milit. lib. IV. c. 2. p. 145. Utique hinc factum eſt, judice *Biermanno* in Moſe & Chriſto p. 152. ut Joannes Apoc. XXI, 16. viderit ſanctam Hieroſolymam quadratam tanta longitudine, quanta latitudine coll. Ezech. XLVIII, 20.

3) Sapientes Judæorum id colligunt ex Num. XXXIII, 49. ajunt enim, tantum ſpatium interponi inter Beth Jeſchimoth & Abel Schittim. Ut de hac caſtrorum dimenſione, inquit *Hottingerus* in notis ad *Goodwinum* p. 940. æquius judicemus, notandum א. Milliari judaica noſtris multo minora eſſe, *v. cap. de menſura.* ב. Magnam Iſraëlitarum utriuſque ſexus multitudinem fuiſſe. ג. Caſtra ordine diſpoſita, ita ut inter ſingulos, præprimis inter tribum & tribum interſtitium aliquod patuerit, ingens ſpatium requiſiviſſe. ד. Sanctitatem Tabernaculi non conceſſiſſe, ut Iſraëlitæ caſtra ſua prope caſtra Majeſtatis divinæ figerent. ה. Denique ſpatium maximum ad jumenta paſcenda, plura alia tuto aſſervanda neceſſarium fuiſſe.

4) Eo reſpici in his verbis Salomonis, recte judicant *Goodwinus* in Moſe & Aarone lib. VI. cap. 5. §. 8. p. 942. & *Deylingius* in Obſervat. S. P. II. p. 229.

den Krieg, zu Ausrottung der gottloſen und wiederſpenſtigen Cananiter führen muſten. So iſt Chriſtus auch unſer Oberſter, unter dem wir ſtreiten müſſen. Die Kirche GOttes beſtehet allein aus einem freywilligen Volck, Pſalm. CX, 3. und ſtreitbahren Helden, ja Helden in Iſrael. Sie halten alle Schwerdter und ſind geſchickt zu ſtreiten, ein jeglicher hat ſein Schwerdt an ſeiner Hüfften um der Furcht willen in der Nacht, Cant. III, 7. 8. die für ihren König den HErren, der mächtig im Streit iſt, Pſalm. XXIV, 8. erwehlet und gleichſam ausgemuſtert ſind, zu ſtreiten vor ſeine Ehre und Sache. Auch haben wir gleich dem Volck Iſrael, keine andere Feinde, als die Feinde GOttes: Und die leiblichen Feinde Iſraels waren Figuren der böſen Geiſter oder geiſtlichen Boßheiten in der Lufft, mit welchen wir zu ſtreiten haben, Epheſ. VI, 12. So waren ihre Waffen Figuren der Waffen unſrer Ritterſchafft oder Krieges, **welche nicht fleiſchlich, und doch mächtig für GOtt ſeynd zu verſtöhren die Befeſtigungen.** 2 Corinth. X. Nehmlich das Schwerdt des Geiſtes, der Schild des Glaubens, oder Gürtel der Wahrheit, der Krebs oder Bruſt-Harniſch der Gerechtigkeit, der Helm des Heyls. Mit dieſen geiſtlichen Waffen müſſen wir uns die Welt unterwerffen, die leiblichen Waffen ſtehen hier ſtill, Zach. IX, 10. 15. welche allbereit in der Babyloniſchen Gefängniß begunten aufzuhören, Zach. IV, 6. Die Kinder Iſrael muſten ſich vor der Hütte des Stiffts umher lagern; Num. II, 2.

Wie nun die Stämme rings um den Tabernackel campirten, ſo ſind auch die 24. Stühle, welches die doppelte Zahl von den 12. Stämmen iſt, (weil die Kirche unter dem Evangelio vermehret, und der Raum ihrer Wohnung weit ausgebreitet iſt, Eſaiæ LIV, 2.) rings um den Thron GOttes, Apoc. IV, 2. 4. der mit der Stiffts-Hütten überein kommt, gelagert: Ja zwiſchen dem Stuhl, und um den Stuhl ſind vier lebendige Thiere voll Augen, Apoc. IV, 6. das iſt, die Wächter und Diener der Kirche, gleichwie ſich die Leviten zwiſchen die Hütte des HErren und die Hütten Iſraels in vier Quartire gelagert hatten. Num. I, 50. Darum wird auch von der Kirche geſagt, daß ſie um den HErren ſey, Pſalm. LXXVI, 12. und von GOtt wird bezeuget, daß er mitten in ſeiner Kirche ſey, Pſalm. XLVI, 9. Die Stämme hier hatten ihre vier Panier und Haupt-Fähnlein. Es wird durch die vier Haupt-Panier Chriſtus verſtanden, welcher über zehn tauſend gepaniert iſt, Cant. V, 10. wie es in dem Grund-Text eigentlich lautet, nach welchem ſich ſeine geiſtliche Krieges-Knechte lagern. Und wie Juda der vornehmſte Panier-Träger war, und unter ſeiner Standarte eine groſſe Zahl Krieges-Knechte hatte, ſo iſt Chriſtus der Löw aus dem Stamm Juda, Apoc. V, 5. der vornehmſte, der tapfferſte und vortrefflichſte von allen: Dann er wird ein Panier unter die Heyden aufwerffen, und zuſammen bringen die verjagten Iſrael, und die zerſtreueten aus Juda zu Hauff führen von den vier Oertern des Erdreichs, Eſaiæ XI, 21. welche ihm

in ſeinem Streit wieder ſeine Feinde, als ein Heer, folgen, in ihre Legionen von 12000. vertheilet, Apoc. VII, 3. XIV, 1. Darum ſpricht Jeremias XX, 2. verkündiget unter den Heyden, und laßt erſchallen, werfft ein Panier auf, laßt erſchallen und verber-gets nicht, und ſprecht: Babel iſt gewonnen, Bel ſtehet mit Schanden, Merodach iſt zerſchmettert, ihre Götzen ſtehen mit Schanden, und ihre Göt-ter ſind zerſchmettert. Welche Worte erſt in ei-nem buchſtäblichen Sinn von dem alten Babel, und hernach uneigentlich von dem geiſtlichen Ba-bel müſſen verſtanden werden, verglichen mit Jer. LI, 27. Die Zeichen der vier Haupt-Panier wer-den bey den Juden nicht eigentlich ausgedrücket: Aber das wahre Jſrael hat den Nahmen des Lams auf der Stirn geſchrieben, Apocal. XIV, 1. und nimmt das Mahlzeichen des Thiers nicht an, Apoc. XX, 4. Sondern das Geſetz GOttes iſt ihnen an ſtatt eines Zeichens, Exod. XIII, 16. Deut. VI, 8. XI, 13. **Und das Panier iſt die Liebe über alle,** Cant. II, 4. welchem ſeinem Zeichen ein jeder fol-gen, und niemand zu den Feinden überlauffen, oder denſelbigen gleich werden muß. Darum hält die Kirche vor das Wort des Lebens, Philip. II, 16. und bewahret ſeine Gebote, 1 Joh. II, 3. Und läſt an ſtatt ſeines Worts kein anders vorhalten, oder das Geſetz des HErrn mit andern Geboten vermi-ſchet werden. Jn dieſem Lager waren Häupter, iezt ein Moſes, dann ein Joſua, Gideon, David, zugleich Vorbilder Chriſti, des einigen Haupts des Lagers GOttes: Rund um diß Lager her ſeynd die Lager der Engel, als Pſalm. XXXIV, 8. Der

Engel

Engel des HErren lagert ſich rund um die her, die ihn fürchten. Die Abſchneidung und Feſtigkeit dieſes Lagers iſt die Beſchirmung GOttes, und ſeine wunderbahre Fürſehung: Die Gränzen und Ausbreitung dieſes Lagers iſt der Glaube und die Erwehlung GOttes. Die Wohnung GOttes in demſelben, iſt die gnädige Einwohnung GOttes, mitten in ſeiner Kirche, Pſ. XLVI, 6. Matth. XVIII, 19. 20. XXVIII, 20. und Chriſtus hat ſeine Wohnung mitten unter ihnen. Offenbahrung IV, 14.

4 Buch Moſis XXI, 16. 17. 18.

Und von dannen zogen ſie zum Brunnen, das iſt der Brunn, davon der HErr zu Moſe ſagte: Sammle das Volck, ich will ihnen Waſſer geben. Da ſang Iſrael dieſes Lied, und ſungen um einander über dem Brunnen: Das iſt der Brunn, den die Fürſten gegraben haben, die Edlen im Volck haben ihn gegraben, durch den Lehrer und ihre Stäbe.

Uber dieſen Brunn ſind verſchiedene Gedancken, ſo wohl unter den Juden, als unter den Chriſten. Dann einige meynen, daß es der Felß in Horeb, andere dagegen urtheilen, daß es der Felß in Kades geweſen: Aber die meiſten unter den Rabbinen und Chriſten urtheilen gleichwohl nicht ohne bündige Gründe, daß dieſer Brunn von den vorigen Felſen unterſchieden ſey, und daß

er

er von GOtt den Iſraeliten, aus ſeiner Gnade, als ſie nicht murreten, gegeben ſey, ſie alſo zu lehren, daß ſie durch den Glauben von ſeiner Fürſehung abhiengen. Ihre Beweiß-Gründe ſind dieſe: I. Weil dieſer Brunn zu Beer, welcher Ort fern von Horeb und Kades gelegen, gegeben ſey. II. Weil dieſer Brunn nicht durch den Dienſt Moſis, noch auch durchs Gebet oder Klage des Volcks, ſondern freywillig von GOtt gegeben ſey. III. Weil dieſer Brunn in Gegenwart des gantzen Iſraels, nicht allein von Moſe, ſondern auch von den Elteſten des Volcks, mit ihren Stäben gegraben ſey. IV. Weil die Kinder Iſrael bey dieſem Brunn ein Danck-Lied geſungen, und durch Geſang diß Wunder-Werck GOttes gerühmet, welches zuvor bey den zwo andern Waſſer-Oeffnungen nicht geſchehen. Hieraus erſcheinet nun Sonnen-klar, daß dieſer Waſſer-Brunn gantz und zumahlen von den zween vorigen und gemeldten Felſen unterſchieden geweſen. 1) Wir kommen auf die geiſtliche Bedeutung 2) dieſes Brunnen. Gleichwie der Fels war Chriſtus, ſo hat auch dieſer Brunn fürgebildet den, welcher der Garten Brunn

1) Egregia hanc in rem *Abarbanelis* verba adducit *Jo. Buxtorffius* in hiſtoria Petræ in deſerto cap. 6. p. 449. ubi Judæus inter alia hæc addit: honoris cauſa addunt, quod effoderint eum Principes populi, ad indicandum, non Moſen ipſis hunc puteum dediſſe, ſed Deum, Principes autem & Magnates populi fodiſſe & excavaſſe foſſam elegantem circa eum.

2) Sequimur autem ductum *Jo. Biermanni* in Moſe & Chriſto p. 797.

Brunn iſt, der Brunn lebendiger Waſſer, Hoheliedt IV, 15. Die Waſſer aus dieſem Brunnen bedeuten den Geiſt Chriſti, welchen diejenigen, die an ihn gläuben, empfangen werden, Johan. VII, 38. Wer von dieſem Waſſer trincket, der wird ewiglich nicht dürſten, ſondern das Waſſer, das ihm Chriſtus geben wird, das wird in ihm ein Brunn des Waſſers werden, das in das ewige Leben quillet, Joh. IV, 14. Darauf hat auch Salomo geſehen, wenn er ſagt: Trinck Waſſer aus deiner Grube, und Flüſſe aus deinem Brunnen, Sprüchwörter V, 15. das iſt, ſchöpffe die Lehre der wahren Weißheit und den Geiſt der Gnaden allein von Chriſto, und von keinem andern Brunnen. Gleich wie dieſer Brunn dem Volck Iſrael an den Gräntzen Canaan, als das letzte Gnaden Zeichen, gegeben ward: alſo wird Chriſtus einmahl am Ende der Tage, wenn die völlige Erbſchafft der Welt nahe vor der Thür ſeyn wird, und die Reiche GOttes und ſeines Chriſtus werden ſollen, ſich als die Quelle des Lebens, mit den überflüßigen Gaben ſeines Geiſtes, dem Iſrael, ja auch den Heyden offenbahren. Auf dieſe Gnade hat Eſaias das Auge gerichtet, XLI, 17. 18. wann er aus dem Munde des HErren ſagt: Die Elenden und Armen ſuchen Waſſer, und iſt nichts da, ihre Zunge verdorret für Durſt: Aber ich der HErr will ſie erhören, ich der GOtt Iſrael will ſie nicht verlaſſen: ſondern ich will Waſſerflüſſe auf den Höhen öffnen, und Brunnen mitten auf den Felden: Ich will die Wüſten zu Waſſer-Seen machen, und das dürre Land zu Waſſer-Quellen. Es wird eine

Quelle (weiſſaget Joël. III, 18.) vom Hauſe des HErren heraus gehen, der wird den Thal Sittim wäſſern. So ward auch dem Johannes gezeiget ein lauterer Stohm des lebendigen Waſſers, klar wie ein Cryſtall, der gieng von dem Stuhl GOttes und des Lamms, Offenb. XXII, 1. und v.17. ſpricht er: Der Geiſt und die Braut ſagen, und wer es höret, der ſpreche, komme, und wen dürſtet, der komme, und wer da will, der nehme das Waſſer des Lebens, umſonſt. Wie dieſer Brunn mit den Stäben der Fürſten, Edlen und des Geſetz-Gebers in Iſrael gegraben ward: Alſo werden die Könige, die Hirten und Lehrer, und alle Regierer der Kirchen, am Ende der Tage, in der Ausbreitung ſeines Königreichs, Chriſto dienen, und allen Fleiß anwenden, die Waſſer des Geiſtes, durch Verkündigung des Worts und Oeffnung der Schrifften mitzutheilen: Ja alsdann wird erſt recht dieſer geiſtliche Brunn tieff gnug, und im Uberfluß mit Waſſern angefüllet, befunden werden, Joh. IV, 11. Wie die Iſraeliten bey dieſem Brunnen ein Danck-Lied ſungen, und das Wunderwerck und die Gedächtniß deſſelbigen rühmten, alſo werden die Gläubigen im letzten Zeit-Lauff mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heyl-Brunnen, und werden ſagen zur ſelben Zeit: Dancket dem HErren, prediget ſeinen Nahmen, machet kund unter den Völckern ſein Thun, verkündiget wie ſein Nahme ſo hoch iſt. Lobſinget dem HErrn, dann er hat ſich herrlich beweiſet, ſolches ſey kund in allen Landen. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion, dann der Heilige Iſraels iſt groß bey dir, Eſaiæ XII, 3-6. Wie die

Iſraeliten alle wünſchende ausrieſſen: Komme hervor o Brunn! komme hervor o Brunn! Alſo ruffen auch die Gläubigen in der letzten Zeit, mit einem heiligen Verlangen, nach der vollen Offenbahrung des Königreichs GOttes, und der letzten Erſcheinung ihres HErren der Herrlichkeit, aus: Komme eilend, mein Freund! Ja komme, HErr JESU! Hohelied IIX, 14. Offenbahr. XXII, 20.

1 Buch Moſis IX, 25.

Verflucht ſey Canaan, und ſey ein Knecht aller Knechte unter ſeinen Brüdern.

Noah hat dieſen Fluch nicht aus menſchlichen Affect und Trieb ausgeſprochen, ſondern durch eine Prophetiſche Eingebung, wie der Ausgang gelehret; Er ſpricht aber dieſen Fluch abſonderlich aus über Canaan: Es ſey nun, daß dieſer an der Miſſethat ſeines Vaters Hams Theil hatte, oder daß GOtt, durch ſein verborgenes Gericht, einen beſondern Fluch über die Nachkommen Canaans bringen wolte. Denn Ham wird hier nicht verflucht in allen ſeinen Söhnen oder Nachkommen, ſondern abſonderlich in Canaan, den Moſes deßwegen auch nahmhafft macht, weil die Kinder Iſrael das Land der Cananiter ſolten einnehmen, und ihnen dadurch ſolte ein Muth gemacht werden. Dann um dieſe Zeit, als Moſes diß ſchrieb, 800. Jahr nach dieſer Weiſſagung Noah, ſind ſieben Cananäiſche Völcker, ſamt ein und dreyßig Königen von den Iſraeliten überwunden, und zu Knechte gemacht worden. Gewiß dahin zielen die fol-

genden Worte, daß Canaan Sems Knecht ſeyn ſoll, 1) nicht zu gedencken, daß er ebenfalls Japhets Knecht worden, wie die Nachkom̃en Japhets die Römer und Griechen, einen groſſen Theil von den Nachkom̃en Chams überwunden und zu Knechten gemacht. 2) Bißher haben wir den Buchſtaben dieſer Weiſſagung betrachtet, nunmehr müſſen wir auch auf die geiſtliche Bedeutung ſehen, und da werden wir finden, daß Cham, mit ſeinen verfluchten Nachkom̃en, die fleiſchlichen Juden abbilde, 3) als welche, nachdem ſie in vollen Unglauben den

1) Et Gabaonitarum opera uſi ſunt Hebræi ad ligna cædenda & aquas comportandas ad miniſterium tabernaculi usque ad Davidis tempora, qui mutato nomine נתינים Nethinæos, id eſt, dedititios appellavit, Ezræ VIII, 20. quod ſponte ſe dedidiſſent. Vide *Bocharti* Phaleg lib. II. cap. 1.

2) Et hoc hiſtoriæ teſtantur: eas Aſiæ partes, quibus Cananæi dudum potiti erant, a Græcis Romaniſque ſuperatas eſſe. Et ſicubi Cananæorum reliquiæ ſuperfuerant, puta Tyro a Sidoniis & Thebis a Cadmo, & Carthagine a Didone conditis, id omne vel a Græcis vel a Romanis exciſum eſt. Iterum hic lectori commendo *Bocharti* Phaleg lib. III. cap. 1.

3) Id jam pridem in mentem venit S. *Hieronymo* in diſputat. contra Luciferian. quem ſummopere laudat *Jo. Biermannus* in Moſe & Chriſto p. 44. omnium tamen accuratiſſime hoc probavit *Campegius Vitringa* in ἀνακρίσει Apoc. p. 73. quæro, inquit, quis ille ſit Canaan, qui ſecundum myſticum hunc ſenſum Semo & Japheto ſubjiciendus erat? an in univerſum poſteri Chami? vel potius Phœnices? Philiſthæi? Carthaginenſes, qui ſuperfuerunt ex cladibus parentum? neutiquam ſane. Hiſtoria enim docet Jeſaiæ XIX, 21. Ægyptiis, Afris, Phœnicibus, Philiſthæis, Amorrhæis, χωρὶς διαστολῆς ſortem fuiſſe in gratia mundo per Chriſtum oblata, & id ipſum clariſſimis

den gekreutzigten Chriſtum verſpottet, unter dem ſchwehren Fluch GOttes ſind, und in der Knechtſchafft oder gröſten Verachtung unter allen Völckern leben.

Hohelied VIII, 11. 12.

Salomo hat einen Weinberg zu Baal Gideon, er gab den Weinberg den Hütern,

riſſimis vaticiniis Jeſ. LVI, 1. Zachar. IX, 7. ante erat prænunciatum. Solis Judæis carnalibus, qui Chriſtum rejecerant, ſub Oeconomia nova incumberet maledictio: illi ſoli eſſent ἀνάθεμα, juxta dirum illud carmen fœderale maledictus, qui &c. Deut. XXVII, 26. Illi vere omnium gentium miſerrimi, omnium gentium ſervi ad abjectiſſimam detruſi conditionem in rebus humanis. In illos omnium populorum per totum orbem terrarum conjecti ſunt oculi, tanquam in exempla divinæ maledictionis & odii. Eſtque illa fere maledictio univerſalis, & omnibus inſtar lepræ adhæret, dum Deus erga Phœnices & Philiſthæos antiquiſſimis temporibus varia uſus eſt moderatione & clementia. Hi igitur ſunt ille Canaan maledictus ſervus ſervorum fratribus ſuis ſenſu recondito. Et ſunt etiam alia, quæ huc pertinent, & hanc hypotheſin firmant atque illuſtrant. α Judæi carnales, ſi illorum origines reſpiciamus, ex matribus ſunt editi Cananæis. Patriarchæ enim, Jacobi filii (vide Ezech. XVI, 3. 4.) uxores duxerunt ex indigenis Cananæis, Joſephus Ægyptiam. β habitarunt in Cananæa & inter Cananæos ejuſdem cum ipſis linguæ conſortes, quæ dicitur lingua Cananæa Jeſ. XIX, 18. γ eundem tandem cum Cananæis ſive Phœnicibus induerunt affectum & mores, lucris terreſtrium bonorum per negotiationem & mercaturam captandis, & opibus avare & injuſte congerendis unice dediti & intenti: quæ vera fuit antiquorum Phœnicum indoles, quibus inde adhæſit nomen כנען Canaan, quod negotiatorem notat. Latet igitur ſub hoc nomine & vaticinio ſenſus tralatitius & emblematicus.

tern, daß ein jeglicher vor ſeine Frucht brächte tauſend Silberlinge. Mein Weinberg iſt für mir; Dir Salomo gebühren tauſend; Aber den Hütern zwey hundert ſamt ſeinen Früchten.

Man ſtellet vor feſt neben dem *) daß alles, was in dem Hohenlied ſtehet, zur Vertröſtung und anderwärtigen Gebrauch der Kirchen, und eines jeden Gläubigen in allen Zeiten dienlich iſt, daß dannoch über das abſonderlich darinnen, auf eine Prophetiſche Weiſe, abgeſchildert worden, **die Begebenheiten der Kirchen des Neuen Teſtaments von Chriſti Ankunfft, biß an der Welt Ende.** Wie wir dann in dieſem Capitel ſehen den letzten Zuſtand der Kirchen, welcher ſehr herrlich ſeyn ſoll, wegen der Wegnehmung der mehreſten Aergerniſſe und Mißbräuche, wie auch wegen der Bekehrung der Juden und Heyden. So haben wir von dem 8. Vers eine Unterredung der Gläubigen über die kleine Schweſter, verſtehet dadurch die Juden und Heyden, die noch bekehret und befeſtiget werden ſollen: **Wir haben, ſtehet allda, eine kleine Schweſter, die keine Brüſten hat. Was ſollen wir unſer Schweſter thun, an dem Tage, da man ſie anreden ſoll?** Drauf wird von andern geantwortet: **Iſt ſie eine Mauer? So wollen wir ein ſilbern Zimmer auf ſie bauen; Iſt ſie eine Thür? ſo wollen wir ſie**

*) Ex ſingulari *Jo. d'Outrein* in h. l. concione excerpſimus, quæ in noſtram & lectoris rem fore videbantur.

ſie befeſtigen mit Cedern-Planchen. Worauf die kleine Schweſter den Beſcheid giebt: Ich bin eine Mauer, und meine Brüſte ſind Thürne: Da bin ich worden in ſeinen Augen als die Frieden findet. Hierauf nun beſchreibt die Kirche ihren Zuſtand unter dem Sinnbild eines Weinbergs, ſo daß ſie den guten Stand, in dem der Weinberg ſich nicht befand, den vorhergegangenen Zeiten, in welchen die Kirche noch beherrſchet wurde von dem Sohn des Verderbens, und ſeiner zugehörigen Geiſtlichkeit, vergleichet und entgegen ſetzet. v. 11. 12. Salomo hatte einen Weinberg zu Baal Hamon: Er hat den Weinberg den Hüttern gegeben: Ein jeder (oder ein Mann) bracht ihm vor ſeine Früchte tauſend Silberlinge. Das war der ehmahlige Zuſtand der Kirchen, deſſen ſie ſich erinnert. Dem ſtellet ſie entgegen den gegenwärtigen beſſern Stand, in welchem ſie ſich zeigen wird, wann ihre Vorſteher friedſame, und ihre Pfleger gerecht ſeyn werden, Jeſ. LX, 17. Mein Weinberg, den ich habe, iſt für meinem Angeſicht: Die tauſend gebühren dir, Salomo, und zweyhundert den Hütern ſeiner Frucht. Hiemit haben wir den Innhalt, und die zwey Theile, die in dieſem Text vorkommen. Das erſte betreffend, ſo ſetzen wir voraus vor feſt, daß die Braut allhier redende eingeführet werde, welches dann am beſten mit dem Laut der Worte und den Umſtänden derſelben überein kömmt. Sie thut aber Meldung von Salomo, dem eignet ſie einen

Weinberg zu, den er hatte zu Baal-Hamon, und beſchreibt ſeinen Handel damit; Er gab ihn den Hütern, und von dem endlich, das ſie damit gethan haben: Ein jeder bracht ihm vor deſſelben Frucht tauſend Silberling. Es kan uns nicht unbekannt ſeyn, wen wir durch Salomo verſtehen müſſen; Den wahren Salomo, nehmlich, den Friedens-Fürſten Chriſtum JEſum, Gedid-jah, den Geliebten des HErrn, den Salomo, wovon geredet wird in dem LXXII. Pſalm, der ſeine Auffſchrifft trägt vor Salomo, oder des Salomo, das iſt, Chriſti, welcher in dieſem Hohenlied mehrmahlen den Nahmen trägt, und der des erſten Salomons Gegenbild iſt, aber doch mehr als er war. Ob aber in dem eigentlichen Salomo etwas, damit dieſe Worte mit zu paß kommen, nach dem Buchſtaben zu finden geweſen, wollen wir nicht ängſtiglich unterſuchen, denn davon hat man wenig Beweißthum oder Gewißheit. Und wäre auch etwas dergleichen geweſen, ſo bleibt das doch ſicher, daß die geiſtliche Bedeutung in Chriſto müſſe gefunden werden. Dieſer Salomo nun hatte einen Weinberg. Davids Sohn, der eigentliche Salomo, hat auch unter andern ſein Werck davon gemacht, daß er Weinberge gepflantzet hat. Eccl. II, 4. Aber Chriſtus, der geiſtliche Salomo, hat warlich auch einen Weinberg, welcher ſeine Kirche iſt. So hatte er vormahls einen Weinberg auf einen fetten Hügel gepflantzet, Jeſ. V, 1. Und fragt man, was der Weinberg war? Er wird es uns

ſelbſten ſagen: Des HErrn Weinberg aber iſt das Hauß Jſrael, und die Männer Juda ſeine zarte Feſer, eine Pflantze ſeiner Wolluſt. v. 7. Ich hatte dich gepflantzet, ſagt GOtt dorten zu Jſrael, zu einem ſüſſen Weinſtock, einem gantz rechtſchaffenen Saamen. Jer. II, 21. Und ſo wird auch die Kirche des Neuen Teſtaments, von dem Wieder-Chriſt abgeſchieden, ein Weinberg genennet: An dem Tag wird ein Weinberg vom beſten Wein ſeyn: ſinget demſelben. Jeſ. XXVII, 2. Wir ſehen auch in dem vorhergehenden Capitel, daß von beſondern Kirchen, die da ſind abgeſondert von der groſſen Stadt, unter dem Sinnbilde der Weinberge geredet wird. Komm mein Liebſter, laß uns auf das Feld hinaus gehen, und auf den Dörffern übernachten, laß uns früh aufſtehen zu den Weinbergen, laß uns ſehen, ob der Weinſtock blühe und Augen gewonnen habe. Cant. VII. 11. 12. Jſt man nun begierig zu wiſſen, wo er dieſen Weinberg hatte? Die Kirche ſagt es, zu Baal-Hamon. Dieſes Wort wird nirgends mehr in der Schrifft geleſen, darum hat ein jeder ſeine Muthmaſſung vorbringen wollen. Man giebt vor, daß es ein Ort geweſen ſey, bey Jeruſalem, genennet Baal-Hamon, oder ein Thal der Menge, entweder von den Menſchen, die ſich allda täglich vergiengen und luſtig machten, oder von der Früchte groſſer Menge, die da häuffig anwuchſen. Doch das alles iſt auf ſchwache Gründe gebauet. Dieſes iſt es, was

wir dabey erinnern können, daß das Wort Hamon bezeichnet I. ein Getümmel oder Rauſchen, ſo wird mit dieſem Wort ausgedrückt das Brauſen des Meers, Pſ. LXV, 8. Das Geplerr oder Gethön der Lieder, Amos V, 23. Das Gerümpel des Eingeweids, d. i. die groſſe hertzliche Barmhertzigkeit, Jeſ. LXIII, 15. II. Eine Menge oder Hauffen, (dann eine groſſe Schaar, eine Menge Menſchen, machen ein groſſes Getümmel und Rauſchen, wie das von vielen Waſſern, Job. XXXI, 34. Dan. X, 6. So ſtehet das Wort Gen. XVII, 4. Da Abraham ein Vater vieler Völcker, oder eine Menge Völcker genennet wird. Wird nun das Wort Baal darzu geſetzt, ſo heiſſet Baal-Hamon ſo viel als einen Meiſter des Geräuſches, oder der Menge: Eine Perſon, oder Ort, der ein Geräuſch, oder Menge hat, ſo daß, wann wir die Sache ſelbſten in ihrem geiſtlichen Sinn beſchauen, dieſes andeutet, daß Chriſtus von den Tagen des Neuen Teſtaments an, ſeine Kirche gehabt an dem Ort, oder Orten, da ein Hauffen, eine Menge Volcks iſt, als das Geräuſch vieler Waſſer, das iſt: Er hat ſeine Kirche von der Zeit an in der gantzen Welt: Allermaßen der Acker Chriſti die Welt iſt. Matth. XIII, 38. Das Reich JEſu iſt gegenwärtig nicht allein unter einem Volck, in einem Lande, ſondern durch die gantze Welt, und unter der Völcker Menge ausgebreitet, nachdem das ſchöne Erbe der Heerſchaaren der Heyden der Kirchen zugefallen iſt, Jer. III, 19. Ja was wäre dawieder einzu-

wenden, wann wir durch dieſes Baal-Hamon das Römiſche Gebieth, oder das Römiſche Reich verſtünden, das der kurtze Begriff der Welt war, und worzu der Völcker Menge gehörete? Den Ort, das Gebieth, da der Meiſter der Mengen, ich meyne den Wieder-Chriſten, hernach geherrſchet hat? Oder, iſt es der Wiederchriſt nicht, der auf ſeine Menge pochet, und die Menge deren, die ſich zu ſeiner Kirchen bekennen, zum Kennzeichen der wahren Kirchen giebt? Gewiß, darum kommt uns auch die Römiſche Kirche wahrſcheinlich vor unter dem Nahmen Batrabbim, die Tochter ihrer vielen und Mächtigen, die Tochter der Menge, in dieſem Lied, Cap. VII, 4. Zum wenigſten wiſſen wir, daß ſich die gantze Welt über das Thier verwundert hat, und daß es die Hure iſt, die auf dem Geräuſche vieler Waſſer ſitzet, welche Waſſer viele Völcker ſeyn. Apoc. XVII, 15. Baal-Hamon iſt derowegen entweder unter der Menge der Völcker in der gantzen Welt, oder in dem Römiſchen Reich, da hat JEſus ſeinen Weinberg gehabt: Die allgemeine Kirche iſt nach der Predigt des Evangelii, den Heyden geſchehen, über die Welt ausgebreitet geweſen, inſonderheit in dem Römiſchen Gebieth hat er einen köſtlichen Weinberg gepflantzet, in des N. Teſtaments Anfang, ſintemahlen der Römer Glaube durch die gantze Welt verkündiget wurde, Rom. I, 8. Aber was hat er mit dieſem Weinberg gemacht? Es iſt wohl wahr, daß er von der Kirchen, die ſein Weinberg iſt, ſagen kan, ich Jehovah behüte ihn, inſonderheit an-

ietzo iſt Jehovah ſelber unſer Richter, Geſetzgeber und König, Jeſ. XXXIII, 22. Doch aber hebet das die Auffſeher nicht auf, die er darüber ordnet. **Er gab den Weinberg den Hütern.** Keine andere verſtehen wir durch dieſe Hüter, als die Hirten und Lehrer der Kirchen. Denn Chriſtus hat geſetzet einige zu Apoſteln, andere zu Evangeliſten, andere zu Hirten und Lehrern, Eph. IV, 11. die in der Schrifft vorkommen unter dem Nahmen, bald der Wächter auf der Mauren, Jeſ. LXII, 6. bald der Hirten über die Heerde, bald der Rent-Meiſter und Hauß-Vögte, bald der Land-Leuten und Arbeiter in dem Weinberg. Matth. XXI, 33. und XX, 1. Er gab ihnen den Weinberg, nicht als ihr Eigenthum, ſintemahlen es ein ſchändlicher Diebſtahl iſt, wenn Arbeiter die Erbſchafft an ſich zu ziehen ſuchen, ſondern er gab ihnen denſelben, um ihn allein zu hüten, zu bearbeiten, und als Pachter oder Hof-Leute, um, ſo zu reden, darüber zu ſeyn, und deſſen Frucht, ſein Einkommen, Chriſto JEſu zu überliefern. Solche Hüter müſſen acht haben auf ſich ſelbſt, und auf die gantze Heerde, ich will anietzo davor ſagen auf den Weinberg GOttes, über welchen ſie der Heilige Geiſt zu Biſchöffen (Auffſehern) geſetzet hat, zu hüten die Gemeinde GOttes, welche er durch ſein eigen Blut erworben hat, Actor. XX, 28. Wiewohlen doch die Hüter, die die Auffſicht über den Weinberg empfangen, nicht ohne Hoffnung einiges Lohns ſeyn. Sie haben ihren Lohn auch zu gewarten, von dem wir ſo gleich reden werden. Und dann gehet es recht zu mit des HErrn Weinberg, wann die Hüter mit

ihrem Lohn vergnüget, in der Hut und Bearbeitung deſſelben treu ſeyn, und alle Frucht JEſu einliefern: Hingegen verhalten ſie ſich übel, und machen ſich einer unverſchonlichen Mißhandelung ſchuldig, wann ſie die Heerde vor ſich ſelber, und nicht vor den HErrn weiden, wann ſie ſich ſelbſt, und ihr eigenes an ſtatt deſſen, das Chriſti iſt, ſuchen, und des Weinbergs Frucht in ihre eigne Häuſer ſchleppen. Hieran denckt die Kirche, und will wahrſcheinlich das zu erkennen geben, indem ſie ſagt: **Ein jeder bracht ihm vor deſſen Frucht tauſend Silberling.** Es iſt nicht ohne, daß jemand das ſo auffaſſen möchte, als ob treuer Lehrer Werck und Handel, die die Einkünffte der Früchte des Weinbergs vor deſſen HErrn und eigenthümlichen Beſitzer bringen, damit vorgeſtellet würde: Aber wenn man die Sache etwas genauer einſiehet, und die Gegenſtellung des folgenden Verſes betrachtet, allwo erſtlich die tauſend Silberlinge Salomo zugeeignet werden, daß vorher nicht geſchehen, ſo erhellet es, daß in dem erſten Vers zu verſtehen gegeben werde, daß die Hüter die tauſend Silberlinge **nicht vor** Salomo, ſondern **vor** ſich ſelbſt eingebracht. Ein Silberling nun war eben ſo viel als ein Seckel, betragend einen halben Reichs-Thaler am Werth, ſo daß die tauſend Silberlinge fünff hundert Reichs-Thaler ausmachen. Und dieſe Summa wird hier geſetzet vor allerley Nutzen und Vortheil, den man aus einem Weinberg ziehen kan. Weiter wird die Zahl tauſend als eine runde genennet, eine gewiſſe vor eine ungewiſſe genommen, oder die tauſend Sil-

herlinge bezeichnen alle Einkunfft. Wie dann das Wort tauſend manchmahl ſo viel gilt als alle. Siehe Jobi IX, 3. **Hat er Luſt mit ihm zu hadern, ſo kan er ihm auf tauſend, das iſt, auf alle, nicht eins antworten.** So auch Job. XXXIII, 23. Der Heilige Geiſt will dann mit dieſen Worten nichts anders zu erkennen geben, als daß mit Verlauff der Zeit die Aufſeher der Kirchen ſo ſehr aus der Art geſchlagen, daß ſie ſich nicht mehr, als **Hüter und Hirten**, ſondern als Beherrſcher der Heerde des HErrn gehalten, daß ſie ſich ſelber geſucht und geprediget haben: Daß, an ſtatt, daß ſie Chriſto die Ehre ihres Dienſtes hätten geben ſollen, ſie dieſelbe vor ſich ſelbſten behalten, und ſich folglich in ſeine Stelle gedrungen haben: ferner auch, daß ſie ihre Häuſer zu bauen geſucht, und unter dem Deckmantel des Gottesdienſtes, dem Geld-Geitz gedienet haben. Und iſt es nicht ſo gegangen, in vorigen Zeiten, in der Chriſtlichen Kirchen, inſonderheit in der Römiſcher, allwo der Wider-Chriſt ſeine Perſon am meheſten geſpielet hat? Es ſeynd allda Thröne aufgerichtet worden, die Biſchöffe haben ſich erhoben und nicht JEſu, ſondern ihre ſelbſt eigene Ehre geſuchet. Ja ſo weit iſt es gekommen, daß der Römiſche Biſchoff ſich vor das Haupt, den Bräutigam und Eigenthums-HErrn der Kirchen erklären dörffen, vor den, der Macht habe alles zu regieren nach ſeinem Wohlgefallen, dem man auch alles, das Chriſto eigen iſt, aufgetragen ha[illegible]. Dannenhero er zum Theil Anti-Chriſt heiſſ[illegible] der ſich in **Chriſti Platz und Stelle ſetzt.**

Was

Was noch mehr iſt, ſo hat man mit der **Wahrheit** und Seelen der Menſchen **Kauffmanſchafft** getrieben, und ſich eintzig Ehr, Anſehen, Vortheil, Gewinnſt, zu erjagen getrachtet. Davon weiſſaget Habacuc Cap. II, 9. **Wehe dem, der mit böſem Geitz geitzet vor ſein Hauß, auf daß er ſein Neſt in die Höhe lege.** Darum wird das Weib **Gottloſigkeit** abgebildet, als im **Epha ſitzend**, Zach. V, 7. Sehet ſo gieng es her, da die Hüter mehr vor ſich ſelber, als vor die Kirche und vor JEſum beſorgt waren: **Ein jeder bracht je vor deſſelben Frucht tauſend Silberlinge.** Welches alles noch mehr Krafft haben würde, wann wir es überſetzten: **Ein Mann bracht ein vor die Frucht deſſelben,** u. ſ. f. Zum wenigſten gebrauchen die LXX. Uberſetzer hier das Wort ἀνὴρ, ein Mann bracht ein: Und offtmahlen bezeichnet das Wort איש einen anſehnlichen Mann, wie abzunehmen iſt aus Pſalm. XLIX, 3. **Beyde gemein Mann und HErrn,** da in der Grund-Sprache ſtehet, ſo wohl die Kinder des Menſchen ADAM, als die Kinder des Manns ISCH, und Jeſ. II, 9. **Da bücket ſich der Pöbel,** אדם, **da demüthigten ſich die Junckern,** איש: Wann wir in eben dem Sinn in unſerm Text das Wort איש auffaſſen könten, welches wir doch eben niemand aufdringen wollen, worauf würden alsdenn ehender unſere Gedancken fallen können, als auf den **Mañ** im Nachdruck und Ausſonderung ſo genennet, **den Menſchen der Sünde, den Sohn des Verderbens,** der vornehmlich unter der Schuld lie-

get, daß er die tauſend Silberlinge, die Chriſto zukommen, vor ſich ſelber eingetragen hat. Aber anietzo erkennet ſich die Kirche in einem beſſern Stand, und wird ſich vornehmlich in der letzten Zeit beſſer beſtellet ſehen, wenn ſie wird ſagen können: **Mein Weinberg, den ich habe, iſt vor meinem Angeſicht. Die tauſend Silberlinge gebühren dir, Salomo, aber zweyhundert den Hütern ſeiner Frucht.** Hier müſſen wir acht geben I. auf das, davon die Braut redet: **Mein Weinberg, den ich habe.** II. Auf das, ſo ſie davon bezeuget; **Er iſt vor meinem Angeſicht, die tauſend gebühren dir, Salomo, aber zweyhundert den Hütern ſeiner Früchte.** Durch ihren **Weinberg,** den ſie die Braut hat, verſtehet ſie die wahre **Kirche,** abgeſondert von dem **Weinſtock zu Sodom,** und von dem **Acker zu Gomorrha,** Deut. XXXII, 32. Ich weiß nicht, ob es nöthig iſt, die Schwierigkeit hier zu heben, wie die Kirche, die die Braut iſt, könne reden von der Kirche, mit den Worten: **Mein Weinberg, den ich habe,** als ob es ungereimt wäre, daß die **Kirche** der **Kirchen Weinberg** ſey. Dann denen, die nur etwas geübte Sinnen haben, iſt es bekannt, daß in den Prophetiſchen Schrifften dergleichen Redens-Arten überflüßig vorkommen. Die Kirche, unter dem Sinnbild einer Braut, kan füglich von ſich ſelber reden, unter dem Sinnbild eines Weinbergs, zu geſchweigen, daß wir hier durch die Braut, die vornehmſten der Gemeinde verſtehen könten, und durch den Weinberg den geſammten

Hauffen

Hauffen der Gemeinde; Doch die eine von andern nicht ausgeſchloſſen. **Mein Weinberg** den ich habe, ſagt ſie dann, in Entgegenſetzung der Kirchen, die zuvoren von dem **Menſchen der Sünde**, der ſich Chriſti Weinberg eigen machte, beſeſſen wurde. Von dem Zwang der Tyranney war ſie nun loß; abgeſondert von Babel, und hatte Gelegenheit, nach ihrem Gutdüncken, wie es Chriſti Geſetz erforderte, mit ihr ſelber, das iſt, mit dieſem **Weinberg** zu handeln. Das thut ſie auch, indem ſie bezeuget: **Er iſt für meinem Angeſicht.** Dieſes giebt zu verſtehen, I. daß die wahre Kirche nunmehro offenbahr ſey, nicht mehr wie unter dem Wider-Chriſtenthum, da ſie bey nahe als dahin und verlohren geweſen. Nein, ſagt ſie, JEſu **Weinberg** iſt anietzo **für meinem Angeſicht**, ſo kundbar, daß man ihn kan zeigen: Sehet hier den **Weinberg** JEſu, der **mein Weinberg** iſt, darum daß ich dazu gehöre, und in demſelben mit muß beſorgt ſeyn; ſehet hier, ſag ich, **dieſen Weinberg**, abgeſondert **von dem Weinſtock zu Sodom, er iſt für meinem Angeſicht**, ſo, daß ich gleichſam mit dem Finger drauf drucken kan. II. Und vornehmlich giebt das zu erkennen **die Sorge** der Braut Chriſti vor den **Weinberg**, als ob ſie ſagte: Ich bin davor beſorgt. Wann GOtt ſeine Gnade, Aufſicht und Sorge vor ſeine Kinder andeuten will, ſo ſagt er: **Mein Auge ſoll über dir ſeyn**, und anderwärtig. **Siehe in beyde Hände hab ich dich gezeichnet, deine Mauren ſind immer für mir, oder für meinem Angeſichte**, Jeſ. LXIX, 16.

16. Und gewißlich iſt auch der Braut Chriſti die Sorge vor ſich ſelbſt befohlen und anvertraut. Die Gläubigen müſſen einander reitzen, einander zubereiten zu allem geiſtlichen Werck, einer des andern Laſt tragen. Es iſt nöthig, daß einer vor den andern eine hertzliche Bekümmerniß und eiffrige Sorge trage; Alle müſſen bitten um den gemeinen Wohlſtand. Es muß uns derowegen nicht fremde vorkommen, daß man die Braut ſagen höret: **Mein Weinberg, den ich habe, iſt für meinem Angeſicht:** In Entgegenhaltung, wie es ſcheinet, deſſen, das Cap. I, 6. ſtehet: **Meinen Weinberg, den ich habe, habe ich nicht behütet.** Was ward aber aus den Früchten dieſes **Weinbergs**, von dem die Braut ſaget, er ſey **für ihrem Angeſicht**, und ſie ſorge davor? Darüber giebt ſie uns auch Beſcheid. Nunmehro **bringt ein ieder nicht mehr tauſend Silberlinge** in ſein eigen **Hauß, vor die Frucht des Weinberges.** Es lautet anders: **Die tauſend gebühren dir, Salomo,** ſie ſind vor dich. Alsdenn läſſet ſich die Kirche in ihrer rechten Geſtalt ſehen, wenn JEſus gehalten wird vor den einigen Eigenthums-HErrn, und alles ihm zuerkennet und aufgetragen wird. Ehemahlen befand ſich die Kirche berechtiget zu klagen: **HErr, es herrſchen andere Herren über uns denn du;** Nun aber kan ſie bezeugen: **Die tauſend gebühren dir, Salomo.** Das will ſie ſagen: Nun wird aller Danck, Ehre und Frucht in deiner Kirche dir aufgetragen: Du wirſt vor ihr einig Haupt erkennet. **Du biſt würdig zu nehmen**

Krafft,

Krafft, und Reichthum, und Weißheit, und Stärcke, und Ehre, und Preiß, und Lob, Apoc. V, 12. Du Jehovah biſt unſer Richter, unſer Geſetzgeber und unſer König. Dein iſt die Ehre, der Ruhm von all dem Glantz, von all der Herrlichkeit, die auf deiner Kirchen lieget, von all der Frucht, die darinnen durch dein Evangelium geſchaffet wird. Alles iſt aus dir, alles iſt durch dich, und wir bringen alles zu dir. Die tauſend gebühren dir, Salomo. Sind denn alle Früchte Chriſto aufgetragen worden, damit die Hüter umſonſt arbeiten mögen, oder ihnen ihr Gebühr auſſen bleibe? Gantz nicht. Auch ſie finden ihre Rechnung dabey, auch ihnen ſtehet ihr Lohn bevor, der ihnen nicht enthalten wird. Dann zweyhundert ſind vor die Hüter ſeiner Früchte, zweyhundert werden allhier beſtimmt, eine gewiſſe Zahl vor eine ungewiſſe, der fünffte Theil von tauſend. Ihr Sinn iſt dieſer: Daß, ob ſchon alle Ehre, Ruhm, und Frucht Chriſto gebühret, und aufzutragen iſt, doch deſſen ungeacht die Lehrer, die den Weinberg bearbeiten und ſeine Frucht einſammlen, auch ihre Belohnung, ſo wohl im Geiſtlichen als Leiblichen haben werden; So aber, daß ſie tieff unter dem König JEſus gerechnet, und geſtellet werden müſſen. Und alſo haben wir die Kirche betrachtet, in ihrer rechtmäßigen Geſtalt: Da der Weinberg treu bearbeitet, da die Frucht vor JEſum eingeſammlet wird, da er die Ehre, den Danck von allem, das in ſeiner Kirchen geſchiehet, empfängt; Allein, da unterdeſſen den Dienern des Evangeliums, was ihnen gehöret,

Geiſtlich- und Leibliches auch nicht verſagt wird. Aber wo iſt dieſe ſo wohl beſtellte Kirche zu finden? Wir ſehen einige Schatten davon in den Evangeliſchen Kirchen, die von dem Greuel des Wider-Chriſtenthums, in dem JEſus beyſeit geſtellet wird, und die Geiſtlichkeit ſich die Meiſterſchafft anmaſſet, über des HErrn Erbtheil, (wann ich den verdorbenen Hauffen ſo nennen darff) geſaubert ſind. Allermaſſen die Regierung gedachter Kirchen ſo eingerichtet iſt, daß JEſus vor das Haupt der Kirchen erkennet wird, und daß man auch den Lehrern als Dienern Chriſti begegnet, und ihren gebührenden Lohn ertheilet. Doch iſt dieſes bey uns nicht zu verſchweigen, daß, ob wir ſchon aus Babel gegangen ſind, uns dennoch genug von Babel anklebe. Es ſind noch Reſte des Wieder-Chriſtlichen Geiſtes unter uns. Wie viele Hüter, auch in unſerm Weinberg, giebt es, die ſich mehr, als ihnen gebühret, anmaſſen? Wir ſind nicht gantz frey von ſolchen, die über das Eigenthum GOttes, Herrſchafft führen wollen. Wie viele ſind leyder annoch, die nicht ſo ſehr das, was Chriſti iſt, als das ihre ſuchen, die ihrem eigenen Netz opffern, und ihrem Garn räuchern, die mit zweyhundert Silberlingen nicht zufrieden, und alſo die tauſend, die JEſu zukommen, wohl ſolten in ihr Hauß bringen wollen? Hingegen andern Theils, wie nachläßig, wie bettelhafft gehet es auch damit zu, daß man den Lehrern, was ihnen gehöret, auftragen ſoll? Die 200. ſelber werden ihnen wohl enthalten, oder eingezogen, zu geſchweigen, das Stellen ſind, da, die

dem Altar dienen, entweder gar nicht, oder doch kaum und kümmerlich von dem Altar leben können. Wie geringe Ehre wird ihnen bewieſen, oder beſſer, wie groſſer Verachtung ſind ſie bey vielen unterworffen? Wahrhafftig mehrentheils ein Vorwurff des Haſſes, Neids und Verſpottung ruchloſer Menſchen. Man ſteiffet ſich wieder ſie, iſt ihnen entgegen, und ſchlägt ſie gar auf den Backen. Aber es iſt gegenwärtig die rechte Beſtraffungs-Zeit nicht: Dahin allein iſt das geſagt, daß bey ſo geſtallten Sachen es ſcheine, daß die Kirche noch nicht völlig rühmen könne: **Mein Weinberg, den ich habe, iſt für meinem Angeſicht, die 1000. gebühren dir, Salomo; Aber 200. den Hütern ſeiner Frucht.** Wannenhero wir auch in dieſen Worten Urſachen finden, noch eines beſſeren Standes vor die Kirche gewärtig zu ſeyn, eines Standes, **in dem die Hirten friedſame und die Treiber gerecht ſeyn werden:** In dem **auf der Pferde Schellen wird geſchrieben ſtehen die Heiligkeit des HErren,** Zach. XIV, 20. **in dem der HErr allein wird erhöhet ſeyn,** als der König und Geſetz-Geber der Kirchen, **und die Prieſter, die Söhne Zadocks, ſtehen und richten, nach den Satzungen des HErren, oder auch zwiſchen den reinen und unreinen Unterſcheid machen werden:** Eines Standes und einer Zeit, in welcher des **HErren** Weinberg von Steinen geſaubert, überflüßige **Früchte** tragen wird, ſo **daß die Berge von reinem Wein trieffen**

werden, und das Korn die Jünglinge, und der Moſt die Jungfrauen wird redend machen, in welcher alle Ehre hievon JEſu wird aufgetragen werden, ſo doch, daß auch ſeine Diener ihren Ruhm haben werden: Dann das will der letzte Vers, daß es ſich mit der Kirchen ſo verhalten werde.

1 Buch Moſis IX, 26. 27.

Gelobet ſey GOtt der HErr des Sems, GOtt breite Japhet aus, und laß ihn wohnen in den Hütten Sems.

Sem war ein Fürbild Chriſti. 1) Sem heiſſet vornehm, weil er vor ſeinen Brüdern viele Vorrechte, unter andern bey ſeinen Nachkommen, den wahren Gottesdienſt erhalten. 2) Chriſtus, ob er wohl in der erſten Zukunfft in dieſe Welt ein Vorwurff der Verachtung geweſen, ſo iſt er dennoch über alle Maaßen, über alle ſeine Brüder, ja über alle Fürſtenthümer, Gewalt, Macht und Herrſchafft erhöhet, und hat einen Nahmen empfangen, der über alle Nahmen iſt, vor welchem ſich beugen muß alles, was im Himmel und auf Erden iſt, Epheſ. I, 21. Phil. II, 9-11. Sem kan auch ſeinen Nahmen herführen, von der Vollkommen-

1) Confer *Biermannum* in Moſe & Chriſto p. 34.

2) Merito igitur שם dictus eſt, id eſt, *celeber ac magni nominis*, quia tot tantiſque privilegiis eminuit ſupra fratres, & præcipue, quia penes ipſum ipſiusque poſteros שם יהוה את שמו, *collocavit Jehova nomen ſuum*, ut eſt Deut. XII, 5.

kommenheit, wie uns Cyrillus lehret: Wer iſt auch anders der vollkommene Knecht des HErren, als Chriſtus? Er hat niemahls einige Sünde gethan, noch einige Unvollkommenheiten gekannt, ſo daß Sem in Vergleichung mit Chriſto, der die weſendliche Gerechtigkeit ſelbſt beſitzet, nur ein geringer Schatte der Vollkommenheit geweſen. Sem wandte ſein Angeſicht zurück, und bedeckte die Blöſſe ſeines Vaters, Chriſtus hat auch ſeine göttliche Herrlichkeit hinter den Vorhang ſeines Fleiſches verborgen, ſich ſelbſt vergeringert, die Sünder, die nacket in ihrem Blut auf das Feld geworffen waren, Ezech. XVI, 4. zu bekleiden, und die Schande ihrer Blöſſe mit ſeinen weiſſen Kleidern der wahren Gerechtigkeit und Heiligkeit zu bedecken Eſaiæ LXI, 10. Offenb. III, 18. Sem wurde von ſeinem Vater auf eine ſonderliche Weiſe geſegnet: Chriſtus iſt auch der Geſegnete des Vaters, ja der Saame in der einfachen Zahl, in welchem alle Geſchlechte auf Erden, ſo wohl Juden als Heyden, geſegnet werden, Galat. III, 16. Sem konte GOtt als ſeinen Elohim, das iſt, ſeinen Bundes GOtt, anmercken. 3) Diß konte auch Chriſtus thun ſelbſt in der Stunde und

3) Dum Jehovam *Deum Semi* vocat, fœdus illud innuit, quod inter ſupremum numen & poſteros Semi præ cæteris mortalibus futurum erat. Ex Semo enim natus Abraham, & totus Iſraël; quem Deus ſibi in populum peculiarem elegerat: unde cum inſigni elogio Sem dicitur Pater omnium filiorum Eber, Geneſ. X, 21. hoc eſt Hebræorum. Prædicat etiam pietatem Semi, qui veri Dei cultui conſtanter adhæſurus, ac gliſcenti idololatriæ pro virili obſti-

Nacht der Finſterniß. Darum ſpricht er Pſalm. XVI, 1. Bewahre mich, Elohim, dann ich traue auf dich. Und Vers 5. nennet er ſeinen Vater ſein Gut und ſein Theil, und daß er ihm ſein Erbtheil bewahre, welches ihn allein vergnügen und tröſten kan. Hierauf ſegnet Noah den Japhet, und zielet I. auf ſeinen Nahmen: GOtt breite Japhet aus, Japhth Japhet, womit er andeutet, daß er in der Theilung der Erden das gröſte Theil bekommen würde, welches auch ſo geſchehen; Denn da Sem nur das gröſte Theil von Aſien bekam, Ham neben Africa nur ein kleines Theil von Aſien, hat Japheth neben gantz Europa das gantze klein Aſien und ein gutes Theil von groß Aſien, ja auch, wie einige meynen, America bekommen. 4) II. Verheiſt er ihm, daß er wohnen ſolte in den Hütten

obſtiturus erat; verbis & exemplo ſuo docens, ſe neminem pro Deo agnoſcere, præter Jehovam. Paſſim etiam obſervant interpretes, indicari iis verbis, fore, ut ex Semi nepotibus Meſſias oriatur.

4) Quæ Japheto dicta ſunt, inquit *Witſius* Oecon. lib. IV. cap. 2. §. 13. p. 583. non uno modo exponuntur. Verbum פתה, unde *Japhet* derivatum eſt, uti & illud *Japht*, quo eleganti paranomaſia hic Noachus utitur, Chaldæis *dilatare* ſignificat. Hinc in Chaldæa paraphraſi Pſalm. CIV, 25. ימא פתיא *mare latum*, & 1 Reg. IV, 29. פתירת לבא *latitudo cordis* dicitur. Hebræis autem idem verbum in *Kal* eſt *pellici*, in *Piel pellicere* & plerumque in malam partem ſumitur, ut notet *pellicere in errorem*, ſive *ſeducere*; nonnunquam tamen in bonam partem, ut Jer. XX, 7. פתיתני ואפת, *perſuaſiſti mihi & perſvaſus ſum*; & Hoſ. II, 13. vel juxta aliam diviſionem 16. הנה אנכי מפתיה, *ecce ego perſvadeo illi, vel allicio illam.* Utraque ſignificatio a viris magnis loco huic applicatur. Qui *dilatan-*

Hütten Sems, das iſt, in der Kirchen, die da unter den Nachkommen Sems, das iſt, den Iſraeliten war, die damahls in Hütten oder Zelten wohneten,

---

dilatandi notationem urgent, his pugnant argumentis. Primo, quia Noachus utitur conjugatione *Hiphil*, qua in *alliciandi* ſignificatione nemo unquam eſt uſus. Neque alibi in Hiphil occurrit præterquam apud Chaldæos; quibus אפתי eſt *dilatare*. Secundo, פתה verbum ita medium eſt, ut tamen fere ſemper ſumatur in malam partem, uno alterove loco exceptis. Græci ἀπατᾶν plerumque reddunt; alluſione manifeſta, ſed quæ vim verbi recte exprimit. Tertio, פתה quum in *allicien-di* ſignificatione ſumitur, ſemper regit *Accuſativum*: at hic *Dativo* jungitur, *Dativi* enim nota eſt *Lamed* litera voci Japhet præfixa. Itaque cum dici non poſſit, *Alliciat Deus Japheto*, neceſſario reddendum, *dilatat Deus Japheto*, ſupple locum aut habitationem. Hebræi enim ſic loqui amant. Ut Geneſ. XXVI, 22. הרחיב יהוה לנו *Dilatavit Dominus nobis*: & ad eundem modum alibi paſſim. Accedit, quod eventui hæc explicatio admodum conſentanea fuit. Etenim in terræ diviſione ampliſſima portio Japheto habitanda obtigit. Nam præter Europam, quanta quanta eſt, ad Japheti portionem pertinet Aſia minor, & Media, & Armeniæ pars, & Iberia, & Albania, & vaſtiſſimæ illæ regiones ad Boream, quas olim Scythæ, & hodie Tartari obtinent. Ut de novo orbe nihil dicatur, in quem per fretum Anianis migraſſe Scythas olim, vero non abſimile eſſe prolixe oſtendit *Fullerus Miſcell. Sacr. Lib. II. Cap. 4.* Alii vero, qui pro *alliciandi* ſignificatu certant, his uti poſſunt rationibus I. Noachum non Chaldaice locutum eſſe, ſed Hebraice. Hebræis autem פתה vix, aut ne vix quidem, aliam quam alliciandi notationem habere. II. Non ſine ratione Noachum conjugatione *Hiphil*, licet alibi in ſacris literis non occurrat, uſum eſſe; ſcilicet ut paranomaſia eſſet elegantior, quæ in *Piel* tam prope accedere ad nomen Japhet non poteſt. Neque mutationem conjuga-

neten, gleich wie Japhets Geſchlecht auch in den Oel-Baum der Juden eingepfropffet iſt, Rom. XI, 17. Daß er alſo hie weiſſaget, daß die Heyden auch dermahleins zu der Gemeinſchafft der Kirchen ſolten gebracht werden, welches nach Chriſti Tod geſchehen, weit mehr aus den Nachkommen Japhets als Hams und Sems, gleich wie auch nun noch unter Japhets Nachkommen die Kirche meiſtentheils iſt. Wormit er auch zur Gnüge anweiſet, daß der Meßias aus Sems Nachkommen ſeyn würde, ſo wohl, weil GOtt ſein GOtt ſeyn wolte, welches er in dem Meßia iſt, als auch, weil die Kirche war in den Hütten Sems, in der Japheth

---

tionis neceſſario mutationem ſignificationis inferre. III. Ex exemplis ſupra allatis conſtare, quod פתה etiam in meliorem partem ſumatur; neque referre, an id rarius vel frequentius ſit. Et ſane vox πείθω, qua de doctrina Evangelii loquens utitur Apoſtolus 2 Cor. V, 11. longe majorem convenientiam habet cum פתה, quam altera illa ἀπατάω. IV. Enallagen Dativi pro Accuſativo cum verbis activis frequentem eſſe, multis exemplis oſtendit *Buxtorffius*, *Theſaur. Gram. Lib. II. Cap.* 12. Et ſpecialius, quod verba *mandandi* ſæpius quidem cum Accuſativo conſtruantur, ſed & nonnunquam cum Dativo. Ut Num. IX, 8. יצוה לכם. Jeſ. XXXVIII, 1. צו לביתך. Uti etiam *ſeducendi* verbum השא, alias cum Accuſativo conſtruitur, Jer. XLIX, 16. alias cum Dativo Jer. IV, 10. Quidni idem obtineat in verbo פתה? V. Neque huic explicationi diſconvenit eventus: quum, rejectis Judæis, Japheti inprimis poſteris, & quidem Japhetidarum lingua, expoſitum ſit Evangelium, quo ad communionem Dei in Chriſto alliciuntur. Quod, quum multo majus beneficium ſit, quam totius terræ poſſeſſio, cur non malumus, id iis verbis prædictum eſſe, quæ id commodiſſime ſignificare poſſunt?

Japheth wohnen ſolte: Aus welcher Hütten Sems dann auch der Meßias kommen ſolte. 5) So, daß diejenigen, die ſeelig werden ſolten, mit dem

5) Jam quod ſequitur, *& habitet, vel habitabit in tentoriis Semi,* vel ad *Deum* referri poteſt, vel ad *Japhetum*. Qui ad Deum referunt, ut e Veteribus *Theodoretus* in *Gen. Quæſt. LVIII.* e recentioribus *Fulerus in Miſcellaneis Sacris,* Lib. II. Cap. 4. *Muſculus in commentariis*, aliique, attendunt vocabulum ישכן, unde שכינה, σκήνωσις: quibus vocibus paſſim inhabitatio divinæ Majeſtatis deſignatur. Fuit iſta שכינה in Tabernaculo Iſraëlitarum, fuit in monte Sion, & Templo inibi exſtructo; de quo Deus אמר לשכן בערפל *dixit inhabitaturum illic in caligine*, id eſt, in admiranda nube, ſigno divinæ gloriæ replentis domum. 1 Reg. VIII, 11. 12. Et urbs, ubi vel tabernaculum vel templum erat, vocatur *locus, quem elegit Deus* לשכן שמו שם, *ubi habitare faciat nomen ſuum* Deut. XIV, 23. Sed præcipue eſt illa שכינה in Chriſto, in quo κατοικεῖ *habitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter*, Coll. II, 9. & per quem manifeſtantem ſeſe Iſraëlitis, & pede terram ipſorum perambulantem, Deus in tentoriis Semi habitavit. Ad quod alludere videtur, Johannes Cap. I, 14. *Verbum caro factum eſt, &* ἐσκήνωσε, *habitavit in nobis*, & Apoc. XXI, 3. *Ecce* ἡ σκηνὴ τοῦ Θεοῦ *tabernaculum Dei eſt apud homines, &* σκηνώσει *habitabit cum eis.* Hanc expoſitionem noſtris præivit Chaldæus *Onkelos*. Qui ita habet: *Dilatet Deus Japheto, & habitet* שכינתיה *Majeſtas ejus in tabernaculis Semi.* Hinc Arabs *Erpenianus*, *& habitet* נורה *lux ejus*, id eſt, Dei gloria, *in tabernaculis Semi.* Quæ certe pulcra explicatio eſt, continetque Prophetiam de ambulatione Chriſti & habitatione in terra Semi nepotibus data. Qui non de Deo, ſed de Japheto, in Semi tentoriis habitaturo, prophetiam hanc explicant, partim *literaliter*, partim *myſtice* eam impletam eſſe docent. *Literaliter*, quia conſtat Græcos & Romanos, a Japheto oriundos, magnam Aſiæ partem invaſiſſe,

dem Saamen Sems Gemeinſchafft haben, und in demſelben ſich ſegnen ſolten.

Joël. II, 28. 29. 30. 31. 32.

Und nach dieſem will ich meinen Geiſt ausgießen über alles Fleiſch, und eure Söhne

vaſiſſe, quæ Semo obtigerat; Sicut & Bileam vaticinatus eſt, fore, ut *Cittbæi*, poſteri Japheti, *affligant Aſſur, & Eber*, i.e. Aſſyrios & Hebræos, Semi poſteros, Num. XXIV, 24. *Myſtice:* quia Japheti poſteri per præconium Evangelii eo adducti ſunt, ut habitent in eadem Eccleſia cum Judæis, qui crediderunt, vel incredulis ejectis, eorum locum occupent. Eccleſia autem *tabernaculis* comparatur, non ſolum quia Patriarchæ in tentoriis habitarunt ut peregrini Hebr. XI, 9. ſed & quia fidelium omnium in hac vita eadem eſt conditio 2 Petr. I, 13. 2 Cor. V, 1. Porro *tabernacula* hæc *Semi* eſſe dicuntur, quia Eccleſia uſque ad adventum Meſſiæ familiæ Semi affixa fuit. Iisque fideles ex Gentibus adunantur, per eum, qui fecit τὰ ἀμφότερα ἕν. Eph. II, 14. Denique poſteri Japheti præcipuam partem conſtituunt Eccleſiæ gentium. Quamvis enim neque Semi neque Chami liberos ab Eccleſia excludat Deus; in qua *nec Græcus eſt, nec Judæus, aut Barbarus, aut Scytha, ſed Chriſtus omnia in omnibus* Col. III, 13. certum tamen eſt, Chriſti fidem jam inde ab Apoſtolorum ævo in Europa maxime viguiſſe, & iis Aſiæ partibus, quæ in Japheti ſortem ceciderunt. Verum enim vero quum duæ hæ res, ſcilicet habitatio Dei per Chriſtum in tentoriis Semi, & habitatio Japheti in iisdem tentoriis, non tantum tempore junctæ fuerint, ſed & poſterior conſequens & effectum prioris ſit, nihil obſtat, quo minus utramque in verborum latitudine includi dicamus. Ut ſenſus ſit, fore aliquando, ut Deus per Chriſtum in Eccleſia a Semo oriunda viſibiliter habitet: quæ tanta gratia per totum orbem habitabilem ea perſuadendi efficacitate prædicabitur, ut plurimæ gentes, & in iis præcipue Japetionidæ, cum Eccleſia Iſraëlitarum vera fide uniantur.

Söhne und Töchter ſollen weiſſagen, eure Aelteſten ſollen Träume haben, und eure Jünglinge ſollen Geſichte ſehen. Auch will ich zur ſelbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geiſt ausgieſſen. Und will Wunder-Zeichen geben im Himmel und auf Erden, nehmlich, Blut, Feur und Rauch-Dampff. Die Sonne ſoll in Finſterniß und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der ſchreckliche und groſſe Tag des HErrn kömmt. Und ſoll geſchehen, daß wer den Nahmen des HErrn anruffen wird, der ſoll errettet werden.

Wenn Joel ſagt **nach dieſem**, ſo erkläret ſolches Petrus deutlicher, Apoſtel-Geſch. II, 7. **In den letzten Tagen**, nehmlich, wenn der Lehrer der Gerechtigkeit wird gekommen ſeyn, welcher erſcheinen muſte am Ende der Zeit des Geſichts, wenn der in ſichtbaren und handgreifflichen Dingen beſtehende Dienſt Moſis verſchwinden, und das Königreich GOttes, und deſſen Oeconomie eingeführet würde. Daher iſt die Redens-Art von den letzten Tagen entſtanden, und beziehet ſich bloß auf die gegenwärtige Zeit, ſo an den Tempel und das Land verknüpfft iſt, welche mit dem Ende weggenommen wird, und einen zukünfftigen, nehmlich den Meßias mitbringt: Dahero kömmt es unter ſolchen Nahmen, bey den Juden

und

und Schreibern des Neuen Teſtaments, vor. Eph. I, 21. Matth. XII, 32. Ebr. I, 1. c. II, 5. **Ich will meinen Geiſt ausgieſſen über alles Fleiſch.** Wenn die Juden zu ſagen pflegen, daß keine Gaben der Weiſſagungen ruheten, als auf Weiſen, Mächtigen und Reichen, werden ſie dieſes erſonnen haben, damit ſie dieſem Wunder der Apoſteln, die Galiläer und die geringſten des Volcks geweſen, möchten wiederſprechen, und zu ſchanden machen. Es konnte aber dieſes keine Regel ſeyn, wenn ſie an den Vieh-Hirten Amos, der eines andern Heerde verſammlete, gedachten. Amos VII, 14. Und geſetzt, daß GOtt ſeine Gaben und Gnade auf dieſe Weiſe austheilen wollen, ſo iſt doch hier eine gantz andere Verheiſſung, denn er will ohne Unterſcheid, auch auf die Knechte und Mägde ſeinen Geiſt, nehmlich den Geiſt der Weiſſagung, ausgieſſen; Deſſen Erfüllung ſie an den Galiläern ſehen. Ja es muſte noch weiter gehen, weil auch dieſer Geiſt über die Heyden ſolte gebracht werden, Act. X, 44. 45. Solches muß noch nachdencklicher geweſen ſeyn, weil ſie in dem zweyten Tempel keinen heiligen Geiſt funden, und auch meynten, daß dieſe Gaben alleine zu dem Lande gehöreten, und auſſer demſelben, wie ſie nun gewiß an ſich ſelbſt erfahren, und darnach andere urtheilen, an keinem gegeben wird. **Eure Söhne und Töchter ſollen weiſſagen, eure Elteſten ſollen Träume haben, und eure Jünglinge ſollen Geſichte ſehen.** Insgemein wird durch das Weiſſagen verſtanden, eine unmittelbahre Offenbahrung der verborgenen

Wege

Wege GOttes, ſolche ſo wohl in Abſicht des gegenwärtigen als des zukünfftigen zu entdecken: Dahero die Propheten genennet werden Männer GOttes, ſeine Dolmetſcher, und Mund, durch welche er ſeinen Rath und Willen bekannt macht, 1 Sam. II, 27. c. IX, 10. Jud. XIII, 6. 1 Reg. XIII, 1. 2 Pet. I, 21. wiewohl auch das Reden von heiligen Dingen, das Auslegen der Schrifften, die Weiſſagungen untereinander zu vergleichen, eben ſo viel iſt als Weiſſagen: Es erſtrecket ſich auch ſolches zu allem Lob des HErrn, mit Liedern und Pſalmen, auf allerhand Inſtrumenten, welche hiezu pflegten gebrauchet zu werden. 1 Sam. XIX, 20. 2 Reg. IV, 38. Exod. XV. 20. 1 Chron. XXV, 1-4. 1 Cor. II, 4. 5. 13. c. XIV, 26. Das Sehen die Geſichte zeiget eine gewiſſe Art an der Offenbahrungen, die Weiſſagungen zu kennen, ſelbe iſt die älteſte, und daraus der Nahme Seher entſproſſen, 1 Sam. IX, 9-18. 2 Chron. XXXV, 15. 1 Chron. XXIX, 29. Es wiederfuhr den Wachenden, wenn ſie ihrer Sinne mächtig waren, oder in einer Entzückung derſelben, Num. XXIV, 4. Eſa. VI, 1. welches zuweilen groſſe Bewegungen und Alteration, wegen der Sachen Wichtigkeit, welche ihnen unter Zeichen und Sinnbildern angedeutet ward, verurſachte, Ezech. VIII, 7. cap. XI, 24. Jerem. XIII, 4. Dan. VII, 28. cap. VIII, 27. In den Träumen war ihnen alles gemächlicher, denn der Leib ruhete, und der Geiſt war geſchickter die Vorſtellungen zu unterſcheiden, und den Eindruck, auch die Offenbahrungen, die offt durch den Dienſt der Engel

geſcha-

geſchahen, zu empfangen, Num. XII, 6. 1 Reg. III, 5. Gen. XX, 3. c. XL, 5. c. XLI, 1--5. Dan. II, 1. Hier ſind ſie alle beyſammen, welche aber Chriſto, auf welchem der Geiſt des HErrn ruhete, und Moſe inſonderheit eigen waren, gehören hierunter nicht, Num. XII, 8. Eſ. LXI, 8. weil dergleichen weder vor noch nach jemand gegeben worden. Das Weiſſagen aber, oder durch den Geiſt das Wort GOttes zu reden, gehörte mit zur Verheiſſung, und ward hieſelbſt, und hernach allenthalben, ſo wohl an Petro als andern erfüllet. Paulus konte ſich ſeiner Geſichte und Offenbahrungen rühmen, 2 Cor. XII, 1. Der HErr war ihm unmittelbahr erſchienen, Actor. XXVI, 25. auf dem Wege nach Damaſcus, Actor. IX, 17. und in einer Entzückung der Sinnen in dem Tempel, Act. XXII, 17. 18. In einem Traum oder Nacht-Geſicht erſchien ihm ein Macedoniſcher Mann, Actor. XVI, 9. Philippus hatte vier Töchter, ſo Jungfrauen und Prophetinnen waren, Actor. XXI, 9. welche nicht weniger als Mirjam, Debora und Hulda Offenbahrungen haben. Agabus redet an Händen und Füſſen mit dem Gürtel Pauli gebunden, wie die Propheten zu thun pflegeten, Actor. XXI, 11. daß auch das Wort in dieſer Abſicht erfüllet ward. Es ſolte auch hernach noch mehr beſtätiget werden, wenn man die Heyden an den äuſſerſten Enden, zur Verherrlichung des Gerechten, Eſ. XXIV, 15. würde hören Pſalmen ſingen, und die Erde erfüllet ſeyn mit der Erkenntniß des HErrn, Eſ. XI, 9. Auch die Kleineſten würden durch Vergleichung der Verheiſſungen mit

dem Evangelio, die Geheimniſſe inſonderheit von Chriſto, klar einſehen, von welchen wohl ehemahls die Propheten in ihren beſondern Geſichten und Träumen von dem Geiſte waren unterwieſen. Die Juden ſelbſt wiſſen ſolches zu ſagen, daß mit dem Meßia die Weiſſagung unter ihnen wiederkehren wird, und das aus Krafft eben derſelben Verheiſſung. **Und will Wunder-Zeichen im Himmel und auf Erden geben.** 1) Joſephus erzehlet merckwürdige Dinge, welche zur Erfül-

1) Conferri hic meretur *Jo. Biermannus* in Clav. Apoc. p. 491. Prodigia, inquit, hic videntur notare eventus inexſpectatos, qui excitare poſſunt peculiarem attentionem, imo admirationem & ſtuporem in hominibus; ſic *ſocii* Chriſti Domini, & *filii ipſius* prodigia vocantur eodem vocabulo, Jeſ. VIII, 18. Sic אנשי מופת, *anſche mophet*, vocantur Joſua & Zerobabel, apud Zachariam, cap. III, 8. *Hæc exſtitura eſſent in cœlo.* Novimus quid acciderit tempore baptizati Chriſti, inprimis Chriſto ſolium ſuum cœleſte conſcendente, quæ fuit ſane res prodigioſiſſima. Ne hic memorem ea, quæ *Joſephus* ſcribit in *cœlo* viſa ante ſubverſam Hieroſolymam. In *terra* miracula patrata a Chriſto, & ab Apoſtolis ejus, quid aliud fuere quam prodigia? Valde prodigioſus quoque fuit tremor terræ in paſſione Salvatoris noſtri. Addit Propheta, *ſanguinem & ignem & palmas fumi.* Prodigium fuit in terra videre *ſanguinem Chriſti*, Filii Dei, effuſi in remiſſionem peccatorum. Quod prodigium animadvertit ille, qui exclamabat: Ἢ τὸ θεῖον πάσχει, ἢ τῷ πάσχοντι συμπαθεῖ. Prodigium fuit videre in terra ſanguinem martyrum pro nomine Chriſti fuſum. Ne memorem ſanguinem effuſum in infanticidio Herodis, quod ſane erat prodigium inſigne, eo magis notandum, quod a Jeremia jamdudum prædictum erat cap. XXXI, 15. Taceo ſanguinem tumultuantium Judæorum, tum a Romanis,

Erfüllung dieſer Weiſſagung gehören. Ein erſchrecklicher Comet-Stern zeigete ein Schwerdt, und ſchien überhalb der Stadt ein gantzes Jahr lang. Vor der Sonnen Untergang lieffen gerüſtete Armeen und Wagen zuſammen, als ob ſie das Heiligthum umringen wolten. JEſus ein Sohn Ananus, ein verachteter Mann, rief auf dem Lauberhütten-Feſt eine Stimme von Oſten und Weſten, und von den vier Winden, eine Stimme über Jeruſalem und den Tempel und über das gantze Volck, und konte durch keine Schläge davon

tum ab ipſis Judæis fuſum. *Ignis* etiam prodigioſus viſus tum proprie dictus, in cinerem verſis urbe & templo, tum etiam methaphorice, ignis bellorum; adde deinceps ignem illum zeli perverſi, quo flagrabant defenſores Templi. *Vapor*, fumi deeſſe tanto igni haud potuit. *Sol vertetur in tenebras.* Sol proprie dictus univerſali Eclipſi tempore crucifixionis Chriſti toto orbe obſcuratus, & meris tenebris obductus fuit; & quæ Solis inſtar debebat eſſe, veritas divina prorſus abſcondita fuit ab oculis Judæorum; gratia etiam Dei in iram verſa fuit. *Verſa eſt Luna in ſanguinem: Luna* accipi poteſt vel pro tractu ſublunari, ſeu *univerſa terra*, quæ ut notum, tota verſa fuit in ſanguinem; vel ex more Prophetarum pro magiſtratu Politico, ſeu politia. Ille magiſtratus ſane tunc temporis alterno ſanguine maduit. Exemplo ſint *Galba, Otho, & Vitellius. Antequam veniat dies Domini magnus ille & terribilis*, dies nempe terribilis judicii Dei in incredulos Judæos. *Dies* hic fuit dies *Jehovæ*, h. e. Chriſti, cujus *memoriale eſt nomen Jehovah*, quique eo tempore peculiari ratione demonſtravit, ſe eſſe *Jehovam*, ulciſcendo nempe contemptum nominis *ſui*, & implendo eas promiſſiones, quas de tollendis omnibus ceremoniis, & exhibenda nova rerum facie, Eccleſiæ erat pollicitus.

von abgehalten werden; Nachdem er nun vier Jahr das gethan, und in der Belagerung um die Wälle der Stadt gieng, rief er endlich: wehe auch mir! Darauf ward er durch einen Stein, welcher ihn von den Römern traf, zu Boden geſchlagen. Auf dem Feſt der ungeſäuerten Brod entſtand ein Licht bey Nacht, zwiſchen dem Altar, und dem Vorhauſe, welches eine halbe Stunde leuchtete, als ob es Tag wäre. Die wohlverwahrete, und ſehr ſchwere küpfferne Thür des Hauſes that ſich ſelbſt auf. Ein beym Altar zum Opffer gebrachter Ochſe, brachte ein Lamm. Auf dem Pfingſt-Feſt hörten die Prieſter nach einem kleinen Geräuſch eine Stimme, welche plötzlich rief: Laßt uns von hinnen gehen! Dieſe ſeltſame Sachen waren Vorboten der bevorſtehenden Verwüſtung; Doch niemand achtete der Warnung, noch des aufgegangenen Lichtes, noch der verunreinigten Opffer, dahero auch der HErr nicht länger unter ihnen wohnen wolte. **Blut und Feuer und Rauch-Dampff.** Abermahls Abbildungen des herannahenden Untergangs des ungehorſamen Iſraels. Die Redens-Arten ſind, wie bekannt, Prophetiſch, und kein Wunder, weil dieſe Dinge zu Zeichen dienen, und GOttes angezündeter Grimm, und erſchreckliche Rache, welche auf einen gewiſſen Tag beſtimmt war, andeuten ſolten. Es ſolte ein Tag kommen, der als ein Ofen brennen, und alle Hochmütigen, und die Gottloſigkeit thun, wie Stoppeln in die Flamme werffen ſolte, daß weder Zweig noch Wurtzel davon übrig bleiben ſolte, Mal. IV, 1. Und dieſes alles ſolte nur noch

ein Anfang der Schmertzen ſeyn, und noch gröſſere abbilden. Der Anfang deſſen zeigete ſich in Galiläa, und rund herum in dieſer Gegend, im ſiebenzehenden Jahr Agrippä, und im zwölfften des Neronis; Joſephus meldet davon, daß alles mit Blut und Feuer angefüllet worden, de Bell. L. III. c. 3. p. 834. Die Römer funden zwar auch Arbeit; Denn die Juden, ſo ein tapfferes Volck, und ſehr rachgierig waren, als ſie vernahmen, daß man zu Ceſareen, auf Flori Anſtifften, alle ihre Brüder, in die zwantzig tauſend umgebracht, und dergleichen in Egypten gethan, da auf einen Tag, in einem Aufruhr funfftzig tauſend umgekom̃en, überfielen die benachbarten Flecken der Syrer, Philadelphia, Geraſa, Pella, Scytopolis, Gedara, Hyppon, Gaulonitis, Ptolemais, Sebaſta, Aſcalon und Gaza: Welche auch zur Gegen-Rache alle Juden, wo ſie einige fanden, ohne Verſchonen erwürgeten; Zu geſchweigen was in Judäa geſchahe, oder in Lydda, welches Ceſtius Gallus, Stadthalter in Syrien, wie er nach Jeruſalem zog, in die Aſche legte, ſo, daß das gantze Land rund um in der Flamme ſtand, und vom Blut dieſer Schlacht-Schaafe, als ob der Städte nicht genug wäre, rauchete. **Die Sonne ſoll verändert werden in Finſterniß.** Diß geſchahe, da Chriſtus an das Holtz gehänget ward, wie geweiſſaget worden, auch nach den Buchſtaben; Und eine ſolche Finſterniß, bey vollem Monde, iſt unerhört, Amos VIII, 9. Matth. XXVII, 45. Luc. XIII, 45. Weil aber diejenigen Abbildungen waren der zukünfftigen, nachdem der Heilige Geiſt

ausge-

ausgegoſſen worden, ſo zweiffeln wir ſehr, daß mit dieſem Wunder hierauf gezielet wird; Dahero wir lieber auf was anders, und auf das, was durch die Sonne, als eine Urſache des Lichts, abgebildet wird, ſehen, nemlich, auf Chriſtum, Mal. IV, 2. und auf die Wahrheit des unter ihnen aufgegangenen Lichtes des Evangelii; Sein Angeſicht leuchtete wie die Sonne in ihrer Krafft, Apoc. I, 16. Es war mehrmahls geweiſſaget worden, daß an der Sonnen ſolten Zeichen geſehen werden, Luc. XXI, 25. worunter auch gehörte, daß ſie ſolte verfinſtert werden, wie geſagt wird, Matth. XXIV, 19. Marc. XIII, 24. und an einem andern Orte, Ap. VI, 12. daß ſie ſchwartz wurde wie ein Hären-Sack; Nicht von ſich ſelbſt, denn ihr Glantz, welchen ſie als ein Licht der Welt hat, kan weder verdunckelt noch ausgelöſcht werden, ſondern in einer andern Abſicht, wenn nemlich Wolcken oder ein groſſer Dampff entſtehen, daß ſie weder geſehen wird, noch ihre Strahlen durchbrechen können. Hiermit kommen wohl überein die Lügen, die ihren Anfang von den Juden und Sadducäern haben, welche alle principia der himmliſchen Weißheit, als den Verſtand der Verheiſſung, und die Auferſtehung der Todten aus dem Geſichte weggenommen: Wie auch viele andere und verderbliche Ketzereyen, nebſt den Abtrünnigen vom Evangelio und falſchen Propheten, 2 Tim. I, 20. 2 Tim. II, 17. 2 Petr. II, 1. Actor. XX, 30. 1 Tim. IV, 1. 2. 2 Tim. III, 3. Jud. v. 10--13. Dieſe ſind vor der Verwüſtung unter dem Volcke entſtanden, und haben ſich allenthalben ausgebreitet: Daß auch

vor dieſem Ende, da nun die Apoſteln weggewichen, Jacobus umkommen, und die gläubigen Chriſten mit ihrer Lehre und Bekäntniß anderswohin geführet, die Sonne nicht mehr über dieſem Geſchlecht geſchienen, ſondern bey hellen Tage verfinſtert worden, als ob ſie mit einem Hären-Sack bedecket wäre, ſo daß ſie auch nach der Zeit nicht einſt gewünſcht haben, daß das Licht ihre durch Fabeln, und verführende Traditiones, welche ſie an ſtatt des wahrhafftigen Wortes GOttes angenommen, verfinſterte Hertzen aufs neue beſcheinen möchte: Dieſes Gericht hat ſie als eine rechtmäßige Vergeltung getroffen, eben wie den unter ihnen entſtandenen falſchen Propheten Elymas, wieder welchen die Hand des HErrn geweſen, daß er blind worden, und die Sonne eine Zeitlang nicht ſehen, ſondern an ſtatt der Strahlen des Lichtes, in Dunckel und Finſterniß fallen ſolte, Act. XIII, 11. 2) **Und der Mond verwandelt werden in Blut:**

e) Ita h. l. in verbis paulo allatis, & ſubſequentibus illuſtrat *Gerbrandus van Leeuwen* in comment. in Acta Apoſtolor. p. 270. ſed neſcio quas ambages occipit, uti ex iis, quæ nunc obſervamus, conſtabit. Scriptura omnem ſocietatem rite ordinatam eleganti figura metaphorica depingit ſub notione *cœli* & *terræ*: cum enim *ſocietas* omnis diviſa ſit in partes duas *Rectores* & *Populum*: *Rectores* quidem, quod in ſubditos ex alto dignitatis faſtigio, in quo collocati ſunt, influant, illos ſua auctoritate, & potentia obtegant, ſua claritate majeſtateque & lumine colluſtrent, comparare ſolet cum *cœlo*; populum vero ipſis obnoxium, ac ab eorum pendentem favore & gloria ac lumine ipſorum colluſtratum, & beneficiis liberalitatibusque munifice fotum cum *terra*. Rectores autem cum in omni civitate rite compoſita duplicis ſint ordinis, *Politicì*

&

Blut: Dieſes am vierdten Tage hervor gebrachte, und von der Sonnen erleuchtete Geſchöpffe, welches die Nacht und Finſterniß erleuchten ſoll, bildet

& *Eccleſiaſtici*: *illos* quidem *ſolis*, hos *lunæ* & *ſiderum* imagine pingit: quod commodiſſime fit, ubi forma regiminis tam civilis quam eccleſiaſtici obtinet Monarchica, ut paſſim in Oriente; ſive ubi εἷς κοίρανος Rex unus vel Imperator populo præeſt, ſumma cum majeſtate & auctoritate, cum *ſole* comparandus, & unus Pontifex, ſive Rex Sacrorum, rem religionis ſumma auctoritate curans & adminiſtrans, cui cæteri Sacrorum Præfecti & miniſtri ſubſunt, qui gerat figuram lunæ. Sic perſuaſus ſum, inquit *Vitringa* in ἀνακρίσει Apocal. pag. 376. in emblematibus propheticis, quæ Judæam Rempublicam reſpiciunt, per ſolem myſtice intelligi regem, per lunam vero Pontificem, ut quando Joel vaticinatur, fore, ut ante excidium Hieroſolymorum *ſol convertatur in tenebras & luna in ſanguinem*, recte id alibi videmur interpretati de ſubitaneo obitu Regis Agrippæ Actor. XII, 23. quo tempore ſuma fulgebat majeſtate, claritateque & luctuoſo caſu Anani Pontificis ab Idumæis & zelotis intempeſta nocte, cum nobiliſſimis Sacri & Civilis ordinis viris κατεσφαγμένε jugulati, & fœdo adſpectu recentis cædis ἐπὶ μέσης τῆς πόλεως, in media civitate, ut ſcribit *Joſephus* de B. J. lib. IV. cap. 7. in ſanguine ſuo expoſiti civibus Hieroſolymitanis: quæ excidium rei publicæ accelerarunt. Ac ne quis hac de re dubitet, Rex ſub Oeconomia vetere ſupra Pontifices auctoritate, majeſtateque longe excelluit, & patet id inter alia ex Amos. VIII, 9. ubi Deus Iſraëlitis minatur, fore, ut *ſol ipſorum meridie occidat*, hoc eſt, *Rex* illorum quo tempore maxime floreret & dignitate majeſtateque fulgeret, *ſubito caderet*, & Rempublicam ſuo interitu relinqueret perturbatam: cujus Prophetiæ, ut id obiter hic addam, certum implementum eſt in *Zacharia*, *Jeroboami Secundi* filio. Cum enim parens ipſius Regni Iſraëlitarum ſtatum collapſum glorioſe inſtauraſſet: Filius Zacharias,

bildet durchgehends in den Prophetiſchen Schriften ab nicht nur die menſchliche Herrſchafft, und fürnehmlich alles, was zum Geſetze gehöret, deſſen Feſt-Tage nach dem Monden und ſeinen Schein gerechnet worden, Num. X, 10. cap. XXVIII, 14. Pſ. LXXXI, 4. Gal. IV, 13. ſondern auch zugleich, das Volck und die Könige und Prieſter, die kein Licht gehabt aus der Verheiſſung, und von Chriſto der Sonnen der Gerechtigkeit. Apocal. XII, 1. Wollen wir die Erfüllung der Weiſſagung aus dieſem Principio ſuchen, müſſen wir uns vorſtellen, was hierin nach Ausgieſſung des Geiſtes, und Salbung eines andern Allerheiligſten, geſchehen. Sie muſte in Blut verwandeit werden; Wir finden eine Finſterniß: wie auch daß ſie keinen Schein gegeben, Apocal. VIII, 12. Matth. XXIV, 25. Marc. XIII, 24. Dieſes geſchahe, als der Glantz und das Anſehen, welchen ſie durch ihre Autorität und Pracht auf die Unterthanen geworffen, von ihnen hinweggenommen worden: Das Verändern aber in Blut, welches von Gewalt und Waffen herrühret, legt etwas mehr an den

confer cap. VII, 9. 11. cum 2 Regum XV, 10. hujus gloriæ hæres, cum eſſet in ortu, a Sallumo & Conjuratis *publice* eſt confoſſus; ſimul omnis ſpes reipublicæ, quæ vires recuperare ſuas inceperat, ita concidit, ut ab eo tempore omnia verſa ſint in pejus. *Sol* manifeſte hanc exigit interpretationem Cant. I, 6. ubi eccleſia primi temporis *nigricare* dicitur, quod *Solis* tacta fuerit *fulgore*, ubi haud dubie deſignantur perſecutiones, Eccleſiæ in ortu ſuo ab *Agrippa*, Judæorum Rege, & *Nerone* Romanorum imperatore, intentatæ.

den Tag, nehmlich daß auch dieſe durch das Schwerdt, und zwar das Rach-Schwerdt der göttlichen Gerichte, und die Ruthe oder das Scepter des Sohnes, welche alles Holtz verachtet, Ezech. XXI, 10. ſollen umkommen. Hiervon iſt merckwürdig, was ſich mit dem Herodes Agrippa einem Könige aus dem Hauſe Edom zugetragen: Dieſer hatte den Apoſtel Jacobum mit dem Schwerdt getödtet, und hernach ſich über alles Hohe erhaben: Doch ein Engel GOttes ſchlug ihn, daß er von den Würmern gefreſſen ward; und aufs ſchändlichſte umkam, Act. XII, 23. Nicht weniger iſt das, was der Prieſterſchafft kurtz vor der Verwüſtung der Stadt begegnet, da die Idumäer in den Vorhöfen des Tempels wohl 8500. Juden umbrachten, und endlich die Prieſter anfielen, und unter denſelben auch den Prieſter Ananus erwürgten, die Leichen mit Füſſen traten, und nicht zugeben wolten, daß ſie, welches unter dieſem Geſchlechte was unerhörtes war, begraben werden ſolten: Daß man auch damahls wohl ſagen mögen, alles was Moſes übergelaſſen, ſey Blut, nehmlich von den Opffern, von den Menſchen, und von dem Hauſe Aaronis, und dennoch wird GOtt hiedurch nicht verſöhnet, ſondern trifft ſie als ein Gericht. So iſt der Mond in Blut verwandelt, und noch iſt des HErrn Grimm nicht abgekehret. vid. Joſeph. de Bell. L. IV. c. 7. p. 882. **Ehe denn der ſchreckliche und groſſe Tag des HErren kommt.** Es iſt kaum zu beantworten werth, wenn einige dieſen Tag für die Verwüſtung des erſten Tem-

pels durch Nebucadnezar nehmen. Auch redet hier der Prophet nicht von dem jüngſten Gericht, wie einige meynen: Denn Cap. III, 12. ſpricht er noch von der Wiederbringung der Gefangenen, von Juda und Jeruſalem, und vom Gericht über die Heyden, welche ſie verwüſtet haben: Sondern von dem Tag, an welchem Jeruſalem verwüſtet iſt, da die Heer-Läger Chriſti die Stadt umbringeten, und alles mit Hunger und Peſt ängſteten, biß ſie in die Aſche geleget ward: Dieſes war der groſſe Tag, denn der HErr ſaß auf dem Richter-Stuhl, und wolte das Blut ſeiner Propheten, ſeines Sohnes, und die hartnäckigte Läſterung des heiligen Geiſtes, der durch die Propheten geredet hatte, rächen: Ein durchläuchtiger Tag, weil Chriſtus hieſelbſt mit ſeinen Engeln erſchien, in ſeiner Krafft und Herrligkeit, Matth. XVI, 27. c. XXIV, 30. c. XXVI, 64. und ſeine gedrohete Verwüſtung aufführete, nach der Macht und dem Gericht, welches ihm der Vater gegeben hatte. Welches Wort ſelbſt eine Erſcheinung der gegenwärtigen Gottheit an den Tag legt: Siehe von dieſen Tage Mal. IV, 1. doch kan hierbey nicht geläugnet werden, daß nicht das, was damahls geſchehen, als in einer Vorbereitung gezeiget, was noch dereinſt am Ende der Welt, allem Fleiſche begegnen ſoll. 3) Wer den Nah-

3) Atque hanc paulo laxiorem diei iſtius tremendæ ſignificationem ſuo probat calculo *Salomo van Til* in comment. Matth. p. 842. perſuaſus per ſolem fictitium illum ſolem Antichriſtum, per lunam politiam omnem civilem eidem inſervientem intelligi.

Nahmen des HErrn anruffen wird, ſoll ſeelig werden, Rom. X, 12. 13. Dieſes wird als ein Troſt beygefüget, damit wir wiſſen mögen, daß bey einem allgemeinen Gerichte dennoch ein Unterſcheid ſolle gemacht werden, unter denen, die GOtt dienen, und die ihm nicht dienen, den Gerechten und Ungerechten, Mal. III, 18. einigen derſelben ſo dem HErrn JEſu dieneten, und ſeinen Nahmen anrieffen, Act. IX, 14. 21. 1 Cor. I, 2. 2 Tim. II. ſolle aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und unter deſſen Flügeln Heyl. Er wolte ſie warnen, und ſie ſolten ausgehen vor dem Tag, wie auch geſchahe, über den Jordan nach Pella, woſelbſt ſie bleiben ſolten, biß die Stunde des Zorns vorüber, und darnach ſolten ſie zunehmen als die Maſt-Kälber Mal. IV, 2. vergleichet dieſes mit der Geſchicht bey Euſeb. L. III. c. 5.

Eſaiæ XXII, 15. 16.

Von der Verwerffung Sebna, und Erwehlung Eliakims.

Wir haben hieſelbſt auf II. Stücke zu ſehen I. auf den Buchſtaben dieſer Weiſſagung, II. auf die geiſtliche Bedeutung. Sebna war ein Schatz-Meiſter und Hof-Meiſter des Königes, 1) von ſolchen hohen Ehren-Aemtern ſolte dieſer abgeſetzet werden, wie denn in der That erfolget. Denn zur Zeit des Königes Hiskia 2 Buch der Könige XVIII, 18. wird er nicht mehr ein Schatz-Meiſter und Hof-Meiſter genennet, ſo, daß daraus erhellet, wie er von einem höhern Amt removiret worden, und

1) Erat Præfectus palatii Regii.

und alſo eine ſchlechtere Stelle annehmen müſſen. 2) Wir kommen auf den geiſtlichen Sinn, ſo bedeutet Sebna die gottloſen Oberſten des Jüdiſchen Volcks, zu den Zeiten Chriſti, welche Paulus nennet Fürſtenthüme und Gewaltige, ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας, welche auch durch die Verwüſtung des Tempels, theils jämmerlich umkommen, theils ins Elend gehen, und in alle Welt ſolten zerſtreuet werden. Der Eliakim iſt ein Sinnbild Chriſti, welcher ſolte über ſolche Götter des Jüdiſchen Regiments und Kirchen-Weſens erhaben werden. Was von Eliakim als einem Gegenbilde geſagt wird, verſ. 22. **und will die Schlüſſel zum Hauſe David auf ſeine Schulter legen, daß er aufthue, und niemand zuſchließe, daß er zuſchließe, und niemand aufthue**, daſſelbe wird auf Chriſtum gebracht, Offenbahrung III, 7. 3)

1 Buch

2) Fuit igitur jam tum *Sebna* de gradu hoc honoris Præfecturæ dejectus; etſi ex hiſtoria non conſtat, an & quando reliquæ minæ, quas Propheta in ipſum intorquet, implementum ſuum nactæ ſint. Oportebat enim *Sebnam* non tantum ab hoc munere honoris removeri, verum etiam ex ipſa Cananæa abduci & expelli, & in Aſſyria miſere interire, ibidemque terræ mandari. Quæ quo tempore & qua occaſione evenerint, non liquet: licet eveniſſe, nullus ambigam.

3) Quod ſane, inquit *Vitringa* ἀνακρίσει Apoc. p. 75. non fieret, ſi non intercederet typica vel emblematica analogia inter Chriſtum & Eliakimum. Tam auguſta hic prædicantur de Eliakimo, & quidem tanta cum dictionis tum copia tum efficacia; contra interitus & inſtans calamitas, Sebnæ decreta, tam ἐνεργητικῶς deſcribitur, ut qui in ſtylo & phraſi Spiritus S. verſatus eſt abſque ullo etiam alio indicio, undecunque petito, inducatur de aliis hic cogitare

ſubje-

1 Buch Moſis IV, 25.

GOtt hat mir (ſprach Eva) einen andern Saamen geſetzet, für Abel, den Cain erwürget hat.

Seths Nahme kommt her von dem Wurtzel-Wort (שות) oder (שית) er hat geſetzet oder gegründet, weil er derjenige Sohn seyn ſolte, in welchem die Verheiſſung von dem zukünfftigen Meßia ſolte befeſtiget, und deſſen Nachkommenſchafft von den Kainiten nicht ſolte noch konte ausgerottet werden; Dann Eva verſicherte ſich feſtiglich, daß er als ein unbewegliches Fundament, und als eine Feſtigkeit und eine Seule der Kirche Prov. X, 25. seyn, und nicht mehr beweget und hinweg genommen würde, wie an Habel geſchehen war. Darum hat auch Seth nach der Hand das Hauß GOttes, als der ſeines Nahmens eingedenck war, in allen Treuen erbauet, die

ſubjectis nobilioribus, quorum cauſa Spiritus S. hic tam ſublimi uti voluerit genere dictionis. Nec patet etiam ratio, quare Propheta tot aliis Prophetiis longe majoris momenti & gravioris ac ſublimioris argumenti immiſcere voluiſſet vaticinium tam grandia ſonans de *Sebna* a Præfectura Palatii Regii removendo & *Eliakimo* illi ſubſtituendo; quæ res, in ſe ſpectata, non tam magna & ſingularis videtur: ſi Spiritus S. ſub hoc *emblemate* majora & ſublimiora depingere noluiſſet? adeo quidem, ut quæ hic dicantur κατὰ τὸ γράμμα, ſenſu tenuiore in Sebna & Eliakimo queant demonſtrari, ſed longe ἐμφατικωτέρῳ & nobiliore ſenſu ſecundum ſummam dictionum vim poteſtatemque in ſubjectis aliis ἀναλόγοις, quæ ſub velo umbratilium harum imaginum non tam *typicarum* (ſi *typi* notionem proprio ſuo ſignificatu ſumas;) quam *emblematicarum*, latebant.

die Ketzereyen und falſche Lehren ſtandhafftig wiederleget, und die Bubenſtücke der Kainiten mit einem groſſen Eyffer beſtraffet. Dieſer Seth iſt ein Sinnbild des Meßiä geweſen: Denn er iſt durch den Rathſchluß des Vaters zu einem Feind und triumphirenden Uberwinder der Schlange und ihres Saamens geſetzet; Darum ſpricht der Vater in der erſten Verheiſſung, (אשית) (dem der Nahme Seth ſeinen Urſprung ſchuldig iſt) **Ich will Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir und dem Weibe**, Gen. III, 16. Er iſt vor Zion oder in Zion zu einem Eckſtein geleget, Eſ. XXIX, 16. das iſt, zu einem Grund ſeiner Kirche, auf welchem ſie, als auf einen Felſen, feſte ſtehet, daß ſie die Pforten der Höllen nicht überwältigen können, Matth. XVI, 18. Er iſt geſtellet, und wird uns auch noch fürgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in ſeinem Blut, Rom. III, 25. Er iſt geſetzet über alle Fürſtenthümer und Gewalt. Eph. I, 21. Endlich iſt er geſetzet zu einem Richter der Lebendigen und der Todten, Act. X, 42. XVII, 31. Von **Chriſto**, eben als von **Seth**, fänget die heilige Linie der Gläubigen unter dem Neuen Teſtament an. Eva nennet dieſen ihren Sohn, einen **Saamen**: **Chriſtus** iſt mit ſonderbahren Vorzug (*τὸ σπέρμα*) der Saame, in welchem alle Völcker auf Erden ſollen geſegnet werden: Ja das Haupt alles desjenigen Saamens, der geheiliget wird. **Seth** hat das Hauß GOttes erbauet, und von allen Aergerniſſen geſaubert: **Chriſtus**, der wahre **Seth**, hat auch ſein Hauß gebauet auf ſieben Säulen,

Prov.

Prov. IX, 1. die falſchen Lehren der Schrifftgelehrten, Sadducåer und Phariſåer, zu aller ihrer Mundſtopffung, gründlich wiederleget, und ihre Heucheley und Gottloſigkeit offenhertzig und ohne einige Menſchen-Furcht beſtraffet. Auch kan Seth in gewiſſem Abſehen ein Fürbild der Glåubigen aus den Heyden abgeben; Denn wie der Erſtgebohrne von Adam und Eva, (ich meyne Kain) den Habel ermordete, an deſſen Stelle der Eva ihr dritter Sohn der Seth gegeben wurde: Alſo haben die Juden, die Kinder des Reichs, und nicht allein den HErrn der Herrlichkeit, ſondern auch alle diejenigen, welche aus ihnen an Chriſtum glaubten, verfolget und getödtet; Doch iſt dieſer Verluſt der glåubigen Juden durch einen andern Saamen, und andere Schaafe, die von dem Jüdiſchen Schaaf-Stall nicht waren, das iſt, den Glåubigen aus den Heyden erſetzet worden: Joh. X, 16. Da inzwiſchen die unglåubigen Juden und Verfolger ihrer Brüder, gleich dem Kain, auf der gantzen Erde elendiger Weiſe herum ſchwermen, und von dem Angeſicht des HErrn weggehen. *)

*) Hæc quidem *Jo. Biermannus* obſervat in Moſe & Chriſto p. 34. ſeq. nunc quidem analecta quædam addentur ſingularia. Eminet inter alia inſigne antiquæ Eccleſiæ Judaicæ teſtimonium, quod R. Meir B. Gabbai exhibet in libro, quem inſcripſit lib. IV. de myſteriis legis cap. circa finem: *atque illud innuunt in Geneſi Magna, cum dicunt ad illud*, ſemen aliud R. *Tanchuma nomine* R. *Samuelis dixit; intendebat illud ſemen, quod venit ex loco alio: & quodnam illud? Rex Meſſias.* Viden hic ſemen illud, quod Eva ſibi *datum* gloriabatur, Sethum inquam, explicari de Meſſia? nempe veteres in hoc Evæ

dicto

dicto obſervant Emphaſin vocis זרע ſemen, quo ipſe Deus uſus erat in promiſſione Meſſiæ, Gen. III, 15. deinde vero & hoc notant, illud ſemen dici אחר *aliud*, ejusque rationem reddunt, quod ex alio loco ſublimiori ſcilicet, & cœleſti, vel certe ſibi imperveſtigabili ſit oriturum, quemadmodum Judæi quidam Jo. VII, 27. *at hunc novimus unde ſit: Chriſtus vero quando venerit, nemo ſciet unde ſit.* Itaque illud *aliud ſemen* Judæi deſignare ajunt *Meſſiam.* Itane vero inquies, jam veteres Judæi crediderint Sethum eſſe Meſſiam? nihil ſane minus. Hoc volunt atque declarant, piam matrem Evam, cum poſt cædem optimi Abelis novam prolem enixa eſſet, tum vero ſperaſſe illam, ſeſe jam certe Meſſiam peperiſſe, promiſſum illud *ſemen*, ſed id *aliud*, ſive alius, id eſt, nobilioris originis. Confer *Rhenferdum* in diſſertatione de Sethianis §. 26. & *Zornium* Tomo I. opuſculor. S. p. 639. Audiamus porro *Witſium* Oecon. lib. IV. cap. I. §. 36. p. 573. Vocat Eva Sethum *ſemen*, reſpiciens ad promiſſionem, & prædicens, non modo fore, ut ipſe inimicitias cum ſerpente gerat, ſed & ex eo eximium illud ſemen prodeat, cujus virtute ſerpentis caput conterendum ſit. Hoc ſemen *a Deo* datum prædicat, quippe, quod non ſolius naturæ, ſed & gratiæ ac promiſſionis filius ſit, & a Deo ipſo reputetur εἰς σπέρμα. Neque datum modo a Deo teſtatur, ſed & *poſitum*, id eſt firmatum Dei conſilio, ut non trucidetur, ſed fundamentum ſit Eccleſiæ ſubſequentis, quæ in hujus poſteritate, ſerie non interrupta, propagetur, & ſervetur usque ad Chriſtum. Nam verbum *ponere* deſtinationem & firmationem ſignificat, ut Joh. XV, 16. *Elegi vos, & poſui ut euntes fructum feratis.* Agnoſcit ergo Sethum pro electo ſemine, & parente illius, in quo electi ſunt, quotquot ſunt electi.

Regiſter über alle Schrifft-Stellen im Alt. Teſt.

I. Buch Moſis.

I. 2.* p. 924.
III, 8.* p. 714.
22 * p. 643.
IV, 7.* p. 817. 843.
25 * p. 1149.
26* p. 254.
VI, 2. p. 260.
IX, 16, p. 1060.
25* p. 1107.
26, 27* p. 1126.
XII, 5. p. 263.
8. p. 258.
XIV, 14. p. 264
23. p. 951
XV, 1. p. 609.
6* p. 906.
17. p. 741. 891.
XIX, 19* p. 263
XXI, 23* p. 261.
XXII, 13* p. 1064.
14* p. 289. 1004.
XXV, 32* p. 796.
XXVI, 30. p. 827.
XXVII, 27* p. 791
XXVIII, 12* p. 889.
XXXI, 54. p. 827.
XXXVII, 3* p. 293
XLVIII, 15. 16.* p. 203
XLIX, 3* p. 792
9* p. 280
10* p. 561. 921
11* p. 274. 874
21* p. 953
27* p. 882
L, 25. p. 410

II. Buch Moſis.

I, 20. 21* p. 423
II, 5. p. 85
III, 5. p. 1092
13* p. 819
IV, 24-26* p. 1071
31. p. 44
V, 2* p. 60
VI, 3.* p. 756
VIII, 26* p. 124
XII, 3. 4. p. 702
8. 9. p. 859
12. p. 62
46* p. 858
XIV, 19. p. 13. 17
XVII, 15. p. 880
XIX, 16. p. 13. 14. 17
XX, 3* p. 11
21. p. 14

a XXIII.

XXIII, 18. p. 216
19. p. 3
XXIV, 8. p. 738
9. 10. 11* p. 821
XXV, 16. p. 1032
22. p. 200
30. p. 238
XXVIII, 12. p. 176
XXIX, 20* p. 988
XXX, 7* p. 1019
18. 22* p. 1044
XXXI, 13. p. 1028
14. p. 981
18. p. 1032
XXXII, 20. p. 309
XXXIII, 9. p. 13
14. p. 12
18* p. 1002
23* p. 1023
XXXIV, 5. p. 1025
6. 7. p. 758
XXXV, 2. 5. p. 555
XXXVIII, 8. p. 556
XL, 34. p. 13

III. Buch Moſis

II, 2. p. 27
IV, 7* p. 609
21* p. 631
V, 10. 13. 16. 18* p. 631
VI, 12. 13. p. 895
VIII, 23. 24* p. 988
IX, 24. p. 892
XIV, 4* p. 660. 693
XVI, 11. 12. 13. p. 16
21. p. 1054
22. p. 763
XVII, 7* p. 1049
XVIII, 23. p. 1051
XIX, 28. p. 104. 510. 900
XXI, 5. p. 537
XXV, 43* p. 109
XXVI, 30* p. 6

IV. Buch Moſis.

XII, 6. 7. 8* p. 541
XVII, 1. 2* p. 848
XVIII, 15. 19* p. 533
XIX, 3. 5. p. 127
6. p. 692
XX, 8. p. 848
XXI, 16. 17. 18* p. 1103
XXII, 6* p. 1052
XXIII, 23* p. 1052
XXIV, 5. p. 8
14. p. 265
24* p. 888
XXV, 1. 23. p. 7
XXXI, 50. p. 943
XXXIII, 4. p. 62

V. Buch Moſis.

IV, 2. p. 116
15. p. 823

15. p. 823
19* p. 303
V, 2. 3. p. 739
7* p. 11
VI, 5* p. 225
9. p. 832
20. p. 786
25. p. 783
VII, 6. p. 749
25. p. 124
VIII, 7. 8. 9. p. 1042
IX, 21. p. 309
XI, 10. 11. 12. p. 1042
20. p. 832
XII, 7. 12. 14. 15. p. 409. 723. 1094
32. p. 116
XIV, 2. p. 749
21. p. 3
26. p. 434
XV, 19. p. 722
XVIII, 15. 18. 19* p. 612
XXI, 12. p. 184
XXII, 5* p. 385
XXIII, 18* p. 813
XXVI, 13. 14. p. 786
XXIX, 20-23. p. 1091
29* p. 133
XXXII, 2. p. 402
14. p. 275
16* p. 124. 868
21* p. 516
34. 35* p. 954
38. p. 869
XXXIII, 10. p. 26
19. p. 723. 782
29. p. 846

Das Buch Joſuæ.

III, 11. p. 45
V, 9* p. 383
VI, 3. p. 1093
VII, 6. p. 41
21. p. 299

Das B. der Richter.

V, 30. p. 298
VI, 21. p. 892
24* p. 880
IX, 27. p. 711
XI, 31. p. 944
XVI, 1. p. 1048
23. p. 711

Das I. B. Samuelis.

I, 4* p. 721
13* p. 769
15. p. 382
II, 12-17* p. 579. 859
22* p. 554
VII, 6* p. 63. 377
X, 3. p. 238

5. p. 5. und 245
12* p. 245
XII, 13* p. 1053
XIII, 12. p. 24
XV, 12. p 961
XVI, 2. p. 435
XIX, 19. p. 5
XXXI, 12. 13* p. 798

Das II. B. Samuelis.
I, 21* p. 512
VI, 19. p. 435. 723
VII, 19* p. 545
VIII, 18. p. 253
XIII, 18. p. 298
XVIII, 18. p. 293
XXI, 6. 9. p. 239
XXIII, 1-7* p. 1076

Das I. Buch der Kön.
VI, 4. p. 17. 20
32* p. 242
VII, 16. p. 120
VIII, 12* p. 12
48. p. 36
XIII, 6. p. 237
XVII, 1* p. 244
19. p. 35
XVIII, 15* p. 244
24. p. 893
26* p. 786
27* p. 305
28* p. 537
XIX, 11* p. 714
18* p. 800

Das II. Buch der Kön.
II, 9* p. 771
12. p. 248
23* p. 132
III, 4. p. 250
14* p. 244
15. 16* p. 251
IV, 9. 10. 34. p. 35
V, 17. 18* p. 405
VI, 1. p. 248
32* p. 243
XIII, 4. p. 237
XVI, 18* p. 888. 1027
XVII, 27* p. 530
30. p. 815
XXI, 13. p. 182
XXIII, 3. p. 598
7* p. 813
12. p. 658
13. p. 125

Das I. Buch der Chronica.
V, 1.* p. 792
XVII, 3. p. 1094
17* p. 546

XXIX, 2. p. 40

Das II. Buch der Chronica.

VI. 12. 13. p. 598
34. p. 36
XX, 20. p. 1026
XXVIII, 15. p. 951
XXXIV, 4* p. 7. 517
XXXVI, 8. p. 105

Das Buch Eſdra.

III, 2. p. 117
VI, 18. p. 117
IX, 1. p. 125

Das Buch Hiob.

I, 4. p. 701
III, 2. 3* p. 781
VII, 20. 21. p. 1054
XII, 18. p. 999
19. p. 253
XIII, 15* p. 478
XXII, 20* p. 191
XXIX, 22. 23. p. 405
XXXI, 26. 27* p. 800
XXXIII, 23. 24* p. 1036
XXXVIII, 1. p. 14
XL, 21. p. 88

Der Pſalter.

I, 2. p. 744
3. p. 243
II, 6. p. 320. 590
7. 8. p. 476
12* p. 889
IV, 6* p. 782. 929
V, 8. p. 38
13* p. 607
VII, 11, p. 609
IX, 5. p. 359
XV, 1. p. 331
XVI, 5* p. 583. 1094
XVIII, 12. p. 14
XIX, 8. p. 744. 1032
XX, 4* p. 891
6. p. 51
XXII, 6* p. 833
12. p. 891
15* p. 382. 862
16. p. 882
18* p. 862
XXIV, 6. p. 236
7* p. 947
XXVI, 6* p. 764
8. p. 427
XXVII, 4. p. 427
XXVIII, 2. p. 29. 36
XXIX, 2. p. 945
XXXII, 1. 2* p. 284. 1054
XXXIV, 20. p. 208

XXXVI, 8. 9. 10*	p. 190
	427
XXXVII, 23*	p. 521
XLIII, 3*	p. 479
4.	p. 67
XLV, 3.	p. 954. 630
9.	p. 70
12.	p. 44
XLVI, 6*	p. 8
XLVIII, 2-4.	p. 318
XLIX, 11. 12.	p. 358
LI, 9*	p. 971
21.	p. 782
LII, 10.	p. 243
LV, 18.	p. 44
LVI, 9*	p. 97
LX, 6*	p. 51. 961
LXII, 9.	p. 382
LXIII, 7*	p. 286
LXV, 2*	p. 836
8.	p. 789
10.	p. 340
LXVIII, 4*	p. 720
10.	p. 1083
15-17*	p. 319. 323
19*	p. 936
31*	p. 85
LXIX, 7*	p. 213
10.	p. 101
22*	p. 882
LXXII, 3.	p. 329

8.	p. 340
17*	p. 727
LXXIII, 13.	p. 766
LXXV, 9*	p. 266
LXXVI, 2. 3.	p. 319
13.	p. 275
LXXVIII, 27*	p. 240
68. 69*	p. 319. 322
LXXX, 2. 3*	p. 196
16*	p. 301
LXXXI, 4. 5*	p. 1057
LXXXIV, 11*	p. 1020
LXXXVI, 9.	p. 236
LXXXVIII, 6*	p. 865
17*	p. 881
XCIV, 11.	p. 410
XCV, 6.	p. 43. 44
XCVI, 1.	p. 978
9.	p. 945
XCVIII, 1.	p. 978. 979
XCIX, 6*	p. 253
C, 1. 2.	p. 236
CV, 4.	p. 236
CVI, 28*	p. 6
CVII, 14. 15.	p. 949
23*	p. 231
CX, 1*	p. 558
3*	p. 730. 943
7*	p. 527
-	p. 956
CXVI, 10*	p. 193

13* p. 435. 696
CXVIII, 27* p. 215
CXIX, 18* p. 1001
22* p. 577
96* p. 57
CXXI, 1. 2. p. 325
CXXV, 1. 2. p. 328
CXXXII, 7. p. 40. 428
13. 14 p. 319
CXXXIII, 2.* p. 896
CXXXVII, 1. 2.* p. 975
CXXXIX, 19. p. 1025
CXLI, 2* p. 24. 611

Die Sprüche Salomonis.

VII, 14* p. 812
VIII, 29. 30* p. 993
34* p. 52
IX, 1* p. 118
3* p. 4
X, 32 p. 167
XV, 8 p. 24
XVI, 4* p. 718
XIX, 11. p. 182
XXIV, 6* p. 518
XXV, 2* p. 55
XXX, 8* p. 95
16. 20. p. 943

Der Prediger Salomo.

II, 1. 2* p. 887
XI, 2. p. 1049
XII, 11* p. 352

Das Hohe Lied Salomonis.

I, 2. p. 899
3, p. 695
6. p. 1144
II, 8* p. 844
16. 17* p. 601
III, 11* p. 143
IV, 8. p. 330
10. 13. 14. p. 899
V, 2. p. 1067
7. p. 374
10* p. 229. 1097. 1101
13. p. 603
VI, 3* p. 1096
4. p. 203
VII, 1* p. 211. 694
4. p. 1115
11. 12. p. 1113
13* p. 288
VIII, 6* p. 903
9. 10. p. 180
11. 12* p. 1109

Eſaias.

I, 5. 6* p. 605
16* p. 705
18* p. 683
29. p. 262

II, 2* p. 265. 317
3. p. 320. 623. 744
16. p. 231
V, 6. p. 401
VI, 5-8* p. 69
VII, 9* p. 1025
14* p. 152
VIII, 14* p. 42
16* p. 1029
IX, 5. p. 921
6* p. 636
X, 21. 22. p. 646
25. p. 264
26. 27* p. 658
XI, 1* p. 673. 850
3* p. 907
4. p. 622. 956
5* p. 316. 998
9. p. 753
10* p. 46
XII, 3* p. 63
6. p. 320
XVI, 9. 11. p. 11
XVIII, 1* p. 854
2* p. 779
XIX, 6. p. 88
11* p. 307
XX, 2* p. 950
XXI, 1. p. 653
5* p. 515
XXII, 12. 13. 14. p. 358
15. 16* p. 1147
20. p. 999
XXIII, 1. 14. p. 23
XXVI, 13* p. 1095
19* p. 267
XXVII, 1. p. 86
2. p. 1113
XXVIII, 15. p. 358
16* p. 467
17. p. 182
XXIX, 15. p. 358
XXX, 8. p. 112
26. p. 278
29* p. 461
XXXI, 9* p. 430. 894
XXXIII, 18* p. 33
XXXIV, 7. 87
11. p. 182
16. p. 113
XXXV, 7* p. 300
10. p. 68
XXXVIII, 14. p. 577
XL, 2* p. 191
3. 4* p. 53. 389
6. 7. 8* p. 361
11. p. 177. 197
XLI, 2. 3. p. 886
23* p. 829
XLII, 2* p. 1006
4. p. 744
6. 7. p. 622
10. p.

10.	p. 978	10. 11.	p. 167. 178.
11.	p. 329		214. 474
15.	p. 653	12.	p. 883
XLIII, 6. 7.	p. 652	LIV, 4. 5.	p. 525
14.	p. 208. 652	11.	p. 825
24. 26.	p. 755	LV, 10. 11.	p. 400
XLIV, 3. 4. 5*	p. 340.	12.	p. 329
	507	LVI, 5.	p. 293
19.	p. 125	LVII, 7*	p 552. 830
23.	p. 329	8*	p. 831
XLV, 2*	p. 188. 484	14.	p. 390
7*	p. 828	LVIII, 14.	p. 846
20*	p. 130	LX, 1. 2. 3.	p. 935
24.	p. 120	5.	p. 944
XLVII, 4.	p. 208	13.	p. 39. 825
XLVIII, 16*	p. 578	14.	p. 320
XLIX, 3. 5*	p. 440	LXI, 1.	p. 622. 630
6.	p. 474	3.	p. 243
15.	p. 11	LXII, 4.	p. 525
16*	p. 1022	9.	p. 434
24.	p. 950	10.	p. 390
L, 8. 9.	p. 178	11.	p. 320
LI, 5*	p. 292	LXIII, 1*	p. 869
6*	p. 416	5.	p. 891
17*	p. 266	15*	p. 10
LII, 6.	p. 1038	LXIV, 1*	p. 713
15*	p. 834	LXV, 3*	p. 656
LIII, 2. 3*	p. 550	4*	p. 81
7*	p. 881	11*	p. 128. 282
8.	p. 850	17.	p. 400
9*	p. 418	LXVI, 1*	p. 42. 1017

3. p. 831
7. p. 902
12. p. 340
17* p. 1
20. p. 31
22. p. 400
23. p. 236

Jeremias.

II, 2* p. 514
10* p. 183
25* p. 941
III, 14-17* p. 962
17. p. 597
IV, 23. 28. p. 826
VII, 18. p. 303
X, 5* p. 829
XIII, 9. p. 999
XV, 16. p. 846
XVII, 1. p. 168. 223. 291
21. 22. p. 981
XVIII, 18. p. 356
XIX, 13. p. 658
XXIII, 7. p. 880
XXV, 15-17* p. 256. 701
XXVI, 18* p. 317
XXX, 2. p. 112
21. 22* p. 439
XXXI, 12. 14.* p. 842. 1041
15 986
18* p. 94
20. p. 1045
22* p. 442
27* p. 10
31. 32* p. 140. 733
33. 34. p. 178
XXXII, 29. p. 658
37. p. 651
XXXIII, 16* p. 648
22. p. 1097
XXXIV, 18. 19. p. 741. 827
XXXV, 2. p. 435
XLVI, 15. 20. 21. p. 87
XLIX, 38* p. 359
L, 11* p. 9
38. p. 653
LI, 25. p. 327
31. 32. p. 653

Klaglieder Jeremiæ.

I, 19 p. 107
II, 1. p. 40
8. p. 182
19. p. 287. 382
III, 41. p. 28
IV, 1. 7. p. 826

Ezechiel.

I, 26. p. 825
27. p. 1004
28* p. 1018
II, 9* p. 846

IV, 12* p. 907
VI, 13. p. 262
VIII, 1. p. 242
2. p. 1004
3* p. 516
10. p. 169
IX, 4* p. 908
X, 4* p. 144
XIV, 1. 2. 3. p. 243
XVI, 7. 8. p. 524
10. 13. p. 298
37. p. 107
XVII, 3. p. 299
22* p. 90
23. p. 326
XVIII, 5. 6.* p. 829
XX, 12. 20* p. 979
40. p. 326. 329
46. p. 402
XXII, 9. p. 830
XXIII, 5. 9. p. 107
14. p. 169
23* p. 900
25* p. 830
31. 34* p. 266
XXVI, 16. p. 299
XXVII, 4. 9. 25. 29. p. 231
XXXIII, 31. p. 243
XXXVI, 10. 11. 37. 38. p. 651
XXXVII, 1-14* p. 271
10. p. 945
16. 17* p. 420
XXXVIII, 16. p. 265
18. 20. p. 715
XXXIX, 28. p. 652
XL, 2. p. 326. 328
XLIII, 7. p. 40
12. p. 330
XLIV, 18.* p. 315
22* p. 535
XLVI, 9* p. 875
XLVII, 1-12* p. 332
XLVIII, 20. p. 1099
35* p. 647.

Daniel.

II, 44. 45* p. 450
VI, 10* p. 34
VII, 9. p. 360
18. 27* p. 282
VIII, 19. p. 264
IX, 17* p. 584
21. p. 32
24* 37. 122. 901
26.* p. 891
24-27* p. 481. 901
27* p. 31. 984
X, 16. p. 75
XI, 27. p. 265
30. p. 888
XII, 49* p. 276

Hoſeas.

I,

I, 11. p. 886
II, 5. p. 107
19. p. 518
23. p. 651
IV, 12 * p. 729
13 * p. 262. 816
VI, 3. 4. 5. p. 403
VII, 14. p. 538
X, 11. p. 9
XIII, 2 * p. 801

Joël.

I, 16 * p. 703
II, 22. p. 243
23. p. 622
28-32 * p. 320. 1132
III, 17 p. 318. 331
18 * p. 340. 1041

Amos.

I, 6. 7 * p. 1047
II, 8 * p. 710
V, 21 * p. 217. 706
25. p. 815
26. p. 132. 304
VI, 3-6 * p. 357
10. p. 799
VII, 6. 402
7 * p. 179
14 * p. 247
VIII, 9. p. 1143
10 * 704
IX, 11, 12 * p. 662. 1085

Jonas.

I, 3 * p. 232
III, 18 * p. 958

Michas.

I, 3 * p. 714
7 * p. 813
II, 6 * p. 399
III, 12 * p. 317. 318
IV, 1 * p. 265. 317
V, 1 * p. 558
4. 5. p. 1049
VI. 1. 2. p. 328
6. p. 43
VII, 11. 12 * p. 645
18. p. 182
19 * p. 761

Nahum.

I, 3. 6. p. 715

Habacuc.

II, 2 * p. 110
3. p. 265
4 * p. 801
9. p. 1119
13. p. 701
14. p. 278

Zephanias.

I, 1. 2. p. 646
5. p. 658
9 * p. 139
15. p. 826
II, 11 * p. 868

III,

III, 8* p. 927
9. p. 227. 258

Haggai.

II, 8* p. 414. 946
10.* p. 334. 915
24* p. 1010

Zacharias.

I, 8. 9* p. 767
III, 4. 10. p. 1054
8. p. 681
9* p. 168
IV, 7. p. 328
V, 7. p. 1119
VI, 12. p. 681
13* p. 472. 595
VIII, 3. p. 318
IX, 11. p. 653
12* p. 146
15* p. 538. 726
17. p. 695
X, 1. p. 404
11* p. 649
XI, 8* p. 373
XII, 3* p. 185
10* p. 508. 957
XIII, 1. p. 339. 423
6* p. 99
XIV, 6* p. 351
9. p. 226. 423
17. p. 401

Malachias.

I, 3 p. 714
7* p. 433. 813
11. p. 25. 31
II, 3. p. 217
7* p. 167
12* p. 374
III, 1. p. 416
4. p. 31
15. p. 358
IV, 2* p. 929
VI, 1. 2 p. 328

Regiſter über die Schrifftſtellen im N. T.

Matthæus.

I, 22. 23. p. 152. 986
II, 17. p. 986
III, 17. p. 996
IV, 5. p. 988
V, 14. p. 328
23. 24. p. 783
VI, 7. p. 787
VIII, 26. p. 231
IX, 36. p. 954
X, 20. p. 1079
XII, 16. 20, p. 1006
29. p. 281. 883
XIII, 22. p. 1089
XVI. 18. p. 119. 327. 332
XVII, 5. p. 15. 619

XVIII, 23. p. 880
XX, 22. p. 529
XXI, 37. p. 928
XXIII, 2. 3. p. 750
18. 19. p. 783
39. p. 422
XXIV, 15. 16. p. 985
29. p. 305
XXV, 1. p. 602
XXVI, 28 p. 739
XXVII, 27. p. 699
52. p. 939

Marcus.

VII, 11. p. 782.

Lucas.

I, 6 p. 784. 788
10. p. 24. 31. 837
47. p. 726
69. p. 223
II, 26. p. 898
37. p. 554
46. 47. p. 923
IV, 29 p. 91
IX, 20. p. 898
X, 42. p. 583
XI, 52. p. 746
XII, 35. p. 602
XVI, 16. p. 1001
XIX, 42 p. 188
XXI. 37. 38. p. 928
XXII, 30. p. 828
44. p. 610. 835

Joannes.

I, 14. p. 37. 921
17. p. 954
18. p. 994. 1038
II, 19. 21. p. 38
III, 5. p. 1044
33. p. 1035
IV, 10-14. p. 339
25. p. 485. 629. 746
V, 19. p. 594
22. p. 956
33. p. 1030
VII, 27. p. 1152
37-39. p. 65. 339
VIII, 56. p. 1069
X, 16. p. 177. 198. 227
18. p. 476
XII, 49. p. 476. 630
XIV, 4. p. 584
7. 9. p. 12
49. p. 476. 630
XV, 10. p. 476
XVI, 22. p. 68
23. p. 584
XVII, 4. 5. p. 476
XIX, 17. p. 93
28. p. 882
36. p. 858

Die Apoſtel-Geſchicht.

II, 4 p. 508
7. p. 1133
23. p. 867
34. p. 593
36. 37. p. 958
VII, 23. p. 307
43. p. 814
48. p. 1019
IX, 3. 4. 5. 6. p. 79
X, 4. p. 27
43. p. 1033
XIV, 13. p. 218
XVII, 23. p. 290
XXIV, 17. 18. p. 766

An die Römer.

III, 2. p. 533
19. p. 744
25. p. 42. 285
26. p. 754
V, 1. 10. p. 921
VI, 6. p. 419
VII, 1. p. 537
VIII, 29. p. 645. 957
IX, 4. p. 533
31. p. 786
33. p. 467
X, 4. p. 1001
10. p. 195
13. p. 258
21. p. 189
XI, 12. p. 279
26. 27. p. 178
XIII, 12. p. 934
XV, 16. p. 31

Der I. Brieff an die Corinthier.

I, 6. p. 1029
20. p. 34
24. p. 994
II, 6. p. 753
8. p. 921
IV, 13. p. 762
VI, 5. p. 356
6. 9. p. 814
X, 16. p. 700
17. p. 701. 703. 725
18. p. 437. 581
XV, 24. p. 592

Der II. Brieff an die Corinthier.

II, 15. p. 939
III, 7. p. 363
IV, 13. p. 195
X, 16. p. 181

An die Galater.

II, 9. p. 121
III, 20. p. 227
IV, 19. p. 1014
VI, 2. p. 744

An die Epheſier.

II, 14. p. 921. 923
14 - 18 p. 228

IV, 4. 5. 6. p. 228
8. p. 938
V, 3. 5. p. 814

An die Philipper.

III, 7. 8. p. 905

An die Coloſſer.

I, 20. p. 923
II, 9. p. 38
14. p. 223
23. p. 108

Der I. an die Theſſalonicher.

IV, 5. 6. p. 814
V, 19. p. 896

Der I. an Timotheum.

II, 8. p. 764
III, 15. p. 119. 169

Der II. an Timotheum.

II, 19. p. 168

An Titum.

I, 2. p. 561
III, 6. p. 508

Der I. Brieff Petri.

I, 8. p. 67
11. p. 744
18. p. 534
II, 6. p. 467

Der II. Brieff Petri.

I, 19. p. 278
II, 20. 21. p. 880

Der I. Brieff Johannis.

I, 7. p. 834
V, 6. p. 1035
7. p. 76
10. p. 1035

An die Hebreer.

III, 4. p. 119
5. p. 544
IV, 1-11. p. 410
16. p. 42
V, 1. p. 781
VIII, 3. 4. p. 783
9. p. 141
IX, 9. p. 783
12. p. 1040
19. p. 540. 692
22. p. 540
X, 1. p. 1002
32. 35. p. 513
39. p. 1088
XI, 22. p. 410
27. p. 1003
XII, 16. p. 795
18. 19. p. 15
22. p. 321
24. p. 974

XIII,

XIII, 10. p. 437
15. p. 26

Der Brief Judæ.

Verſ. 12. p. 401

Die Offenbahrung Johannis.

I, 4. p. 758
5. 6. p. 842. 990
8. p. 758.
13. p. 316. 1000.
II, 4. p. 526.
28. p. 935.
III, 12. p. 121. 169
18. p. 643
IV, 2. 4. p. 1101
3. p. 1059
V, 8. p. 25
VI, 9. p. 611
12. p. 935
VII, 4. p. 1097. 1102
14. p. 694
VIII, 1. p. 839
3. p. 611
4. p. 25. 908
8. p. 328
9. p. 231
X, 1. p. 1059
8 - 11. p. 846
XI, 6. p. 402
19. p. 29
XII, 4. p. 303.
XIII, 16. p. 105
XIV, 1. p. 1102
18. p. 873
XV, 6. p. 316
XVII, 9. p. 328
XVIII, 14. p. 288
17. p. 231
XIX, 10. p. 1033
XXI, 3. p. 37
14. p. 168
16. p. 1099
23. p. 18
XXII, 1. 2. p. 345. 850
10. p. 277
16. p. 50

Regiſter über die Hebreiſchen Krafft-Wörter.

א

אבירים 87. 140. אבן 170.
אדמה 406. אדני 585.
אוצר 955. אות 156.
אחר 1. 225. איש 1119.
אלגבור 639. אל 291.
אל־כן 529. אם 1025.
אמן 470. אמונה 810.
אמת 480. 1010. אסר
220. אשרה 814. את
420.

ב

בגד 712. בחן 467.
בליעל 795. בכורה
1088. בעל 141. 354.
ברות 882.

ג

גבר 449. אלגבור 639.
גער 89. גזע 46.

ד

דבר 55. דור 1022.
דמן 534. דרש 51.

ה

ה 159. 206. 547. היכל
428. הוחל 256. הרה
165.

ו

ו 134. 412. 566.

ז

זבח 721. זכר 831.

ח

חג 215. 704. 705. חטאת
818. 843. חיל 944
חכמים 356. חלה 1[illegible]
חללים 865. חלק 1095
חמאת 166. חסה 890
חפשי 865. חק, מחוקק
566 חקי לחם 95. חתם
124. חתן 1074.

י

יה 292. 961. ירא 197
יה 940. יהוה 757. כח
685. וחל 479 מעולם
561. יצא 559. יקהת 573

כ

כהן 253. כי 196. 1085
כלי 386. כן 417 כבה
304. כסא, כסה 596
כפר 285. 1039. כרת
147. 488.

ל

ל 135. לא 478. 1084.

מ

ם 560 732. מגדלים 33
מגיר 146. מגרפה 838
מהבים 107. מוש 178
מליץ 1038. מנחה 30
783. משנה 146.

נ

נא 859. נבא 246.
נבל

נבל 868. נפל 521.
נצורים 84. נקד 249.
נשא 132.

ס

סבב 448. סבן 1066.
אתהמגדלים ,סופר
סופר 33. ספף 1022.

ע

עבר 182. 1054. עד
540. ערכי 569. עון 178
ימי עולם 891. ערלה
61. עוזר 891. עלית
4. עם 730. עפל 807.
ערך 440. 577. עשה
66. אשיר 419.

פ

פלא 1039. פרה , פרע
639. פסים ,פסה ,פס
295. פעל ,פועל 718.
פעמים 211. פתח 1128.

צ

צבא 173. 192. 556.
ציץ , צדק ,929. צדקה
367. צירים 779. צוק
495. צור 1073. צמח 681,

ק

קדם 560. קדש 980.
קדש & קדשה 812. 814.
קרב 638. קרא 88. קנה
440. קרבן 782.

ר

ראה 1004. רדתר 110.
רמים 5. רמה 11. רחם
323. מרפא 930. רצד
326.

ש

שאת 844. שבט 563.
שילה 571. שכן 1131.
שמים 696. שלמים
1018. שני 687.
שקל 995. שעשועים
33. שקץ 3. שרב 300.
שרש 49.

ת

תו 911. תולע 691. 833.
תועה 386. תורה 630.
שחרית,ערבית נעילה,
תפלה המנחה 45.
תשוקה 818.

A.

Der Adel wurde bey den Aſſyriern und Chaldeern durch gewiſſe Maal-Zeichen und Buchſtaben des Leibes angezeiget p. 900

Aber die Aelteſte in der Jüdiſchen Republic geweſen 243

Aepffel waren ein Geſchenck der Verliebten 288. warum die Granat-Aepffel der Veneri geheiliget worden/ u. was ſie bedeutet? 411. Unter dem Boden des Allerheiligſten in dem Tempel zu Jeruſalem/ war ein Brunn. 336. Woher das Allerheiligſte in den Tempeln der Heyden ſo dunckel geweſen/ und warum die Heyden geglaubt/ daß die Götter darinnen wohneten 2

Ob erlaubet geweſen mehr als einen Brandopffer-Altar aufzubauen 409. Von welche Erde der Brandopffer-Altar auf geführet worden 408. Der Brandopffer Altar iſt ein Sinnbild Chriſti geweſen, 73. An des Brandopffer-Altars Boden wurde das Blut gegoſſen/ und was ſolches bedeutet? 609

Ob an den Hörnern des Altar das Opffer-Vieh mit Stricken gebunden geweſen 218. Die äuſſerlich Geſtalt der Hörner des Altars 5

Was das an d Hörner des A tars geſpreng Blut bedeutet? 22 223. 539. Die May muſt

muſten am Lauber-hütten-Feſt um den Altar getragen und darauf geſchwungen werden, damit ſie zur Heiligung reichten, 220. Der Rauch-Altar iſt ein Sinn-Bild Chriſti geweſen / 73. 767. Die Altäre wurden bey merckwürdigen Gelegenheiten und Zufällen aufgerichtet / 291. Die Altäre hatten bey den Alten ſehr merckwürdige Aufſchrifften, 290. Es wurden ſo wohl bey den Hebreern als Heyden um den Altar heilige Täntze angeſtellet / 767. 790

Die Antiquitæten helffen gar viel ſo wohl den Buchſtaben als die geiſtliche Bedeutung bey dem Propheten zu erläutern / 335.

Welchen Gebrauch und Nutzen vormahls bey den Alten die Archive gehabt 955.

Aſyla ſiehe drunten Frey-Städte.

B.

Der Dienſt Baal bedeutet eine geiſtliche Verlobung der Seelen mit ſolchem Abgott / 518. Baal hatte gar viele Nahmen und dieſes geſchahe nicht ohne Urſache nach der Götzendiener Meinung 787.

Baal Peor war ein Götze mit dem Priapo, bedeutete die Sonne / deſſen Götzendienſt war unflätig / 7. Baalim waren die nach dem Tode vergötterte Menſchen / 82.

Bacchus wurde in den Gärten göttlich verehret

ehret, 657. Die Bäche wurden bey dem Heyden göttlich verehret, 552. Der Kirchen-Bañ war bey dem Jüden im Gebrauch/ 148. Die Bande der Gefangenen wurden bey ihrer Befreyung zerriſſen 949
An den Bäumen, welche den Göttern gewidmet waren, wurden die Nahmen der Verliebten geſchrieben. 511
Belial der Urſprung dieſes Nahmens und deſſen Bedeutung, 1088.
Steinerne Beſchneidungs-Meſſer/ 1073. Ob die Beſchneidung ehe bey den Egyptiern als Hebreern geweſen. 383
Gräber der Juden und Heyden auf den Bergen p. 831. warum die alten Heyden auf den Bergen ihre Tempel vielfältig gebauet? 322 324. In den Prophetiſchen Schrifften ſind Berge Sinnbilder mächtiger Königreiche/ 325. 845. Von dem Berge Sion und deſſen geiſtliche Bedeutung 318.
Blut-Eſſen bey den Heyden/ 830
Blut der Beſprengung wie es gerühret worden von dem Hebreiſchen Prieſter/ 539. wie die levitiſchen Prieſter durch die Beſprengung mit Blut eingeweihet worden, 989. Warum das Blut an die Hörner des Altars geſprenget 222. 539. oder an den Boden des Altar

tars gegoſſen worden/ 609. Die Heyden glaubten/ daß das vergoſſene Blut der Menſchen zu ihrer Verſöhnung dienete 538
Der Sünd-Bock an dem groſſen Verſöhnungs-Feſt der Jüden hat dem Heyden Gelegenheit gegeben an die Feg- u. Fluch-Opfer zu gedencken/ 763. Warum die Egyptier ihre Götzen in Bocks-Geſtalt göttlich verehret/ und mit den Böcken gehuret, 1049. 1051
Die Bündniſſe wurden entweder bey den Alten durch das Durchſchneiden der Opfferthier 741. oder durch die Opffer-Mahlzeiten beſtätiget/ 827. Wie die alten Jüden ihre Bücher geſchrieben. p. 116
Wie die alten Juden einen Brand über die Cörper der Verſtorbenen gemacht, 799.
Die Brunnen wurden von den Heyden göttlich verehret, 552. von dem Brunnen unter dem Boden des Allerheiligſten im Tempel 336

C.

Von der fürtreflichen Fruchtbarkeit des Landes Canaan wieder Joann. Tolandum 1042. Ein jedes Erbtheil in dieſem Lande wurde von dem Stam-Vater benennet, 293. Warum einige Patriarchen in dem Lande Canaan und ſonſten nirgends

gends begraben ſeyn wollen. p. 410
Ob Moſes die Chymie von den Egyptiern erlernet 309
Jo. Clerici Meinung von dem Autore der ſo genannten 5. Bücher Moſis/ 531. von Moſis Irrthum wegen der anfänglich geglaubten viel Götterey der Egyptier/ 819. von Moſis Irrthum, da er geglaubt mit den Egyptiern/ daß GOtt etwas cörperliches ſey/ 1002.
wer der Egyptiſche Abgott Cnouphis geweſen/ und was derſelbe bedeutet/ 857. 926
Weſſen Sinn-Bild der Crocodil in den Prophetiſchen Schrifften geweſen/ 86. Der Crocodil wurde von einigen Egyptiern göttlich verehret/ und daher auf ihren Müntzen ein Sinn-Bild Egyptens 88
Die Ubelthäter muſten meiſtentheils am Creutze verweſen, ohne alle Begräbniß, 867. Das gebratne Oſterlam̃ hat Chriſti Creutzigung gar mercklich und deutlich fürgeſtellet / ſiehe unten Oſterlamm.

D.

Auf den Dächern wurde bey den alten Heyden Zauberey und Abgötterey getrieben / 658. auf den Dächern wären vor Zeiten der armen Juden Beth-Kammern, ſiehe die Vorrede zu dem drey letzten Monathen.

Die

Die Diplomata und deren Gebrauch bey dem Alten, 955. von dem Doctorat Promotionibus bey den Jüden, ſiehe die Vorrede zu den 3. erſten Theilen.
Weſſen Sinnbild der Dornbuſch in den Prophetiſchen Schrifften ſey, p. 1066. 1089.
Das Dreſchen geſchahe durch Kälber bey den Juden 9

E.

Egypten war von Natur ſehr feſt 646. Egyptens Sinnbild und Wapen war ein Crocodil 88. Das Bild und die Bedeutung des Egyptiſchen Abgotts Cnouphis 857. 926. der Dienſt Oſiris bey den Egyptiern 780. der Egyptier Abgötterey wird vergeblich entſchuldiget 60. die Egyptier glaubten/ daß Gott etwas cörperliches ſey 1003 ferner/ daß viele Götter wären/ und daß ſie dieſelbe durch ihre rechte Nahmen zu unterſcheiden wüſten 820 die Egyptier haben Thiere, Ochſen / Schaafe und Ziegen göttlich verehret/ und darum nicht tödten laſſen 125. ſonderlich unter der Geſtalt der Böcke ihre Götter angebetet/ und mit den Böcken gehuret 1050. 1051. Anmerckungen von der alten Egyptier Weißheit 307. von ihrem vermeynten Alterthum, Urkunden und Jahr-Büchern 308. von

ihrer Beſchneidung 383. von ihrem Siſtro, oder Pappel-Zeug/ u. deſſen Gebrauch beym öffentl. Gottesdienſt/ 855.
Erbtheile im Lande Canaan, ſiehe oben Canaan.
Von dē Erſcheinungen der Götter 790
Welche geiſtliche Bedeutung das Recht der Erſtgeburth bey den Juden gehabt 795. ob das Prieſterthum den Erſtgebohrnen gantz eigen geweſen? 792. ſie empfiengen ein doppeltes Erbtheil 778. warum die Erſtgebohrne gelöſet werden müſſen 533
Was das Ey in des Götzen Cnouphis Munde bedeutet 857. 926

F.

Die weiſſe Farbe hatte an den Kleidern der Alten eine ſonderliche Bedeutung 688. die rothe Farbe iſt im A. T. ein Sinnbild der Sünde geweſen 692
Anmerckungen von den Feg-Opffern u. deſſen Urſprung bey den Heyden 762
Das Stürtzen vom Felſen war bey den Alten eine Leibes-Strafe 91
Anmerckungen von den Feſttägen der Juden 707. und von den Urſachen der ungemeinen Freude an denſelben wider Spencerum und Clericum 725
Warum das Fett von den Opffern nicht gegeſſen worden 432. 843
Das Ceremonial-Geſetz Moſis und deſſen

deſſen Dienſt wird Fleiſch genennet 362. ſiehe auch die Vorrede zum Julio, Auguſt. September.
Anmerckungen von den Fluchopffern der Heyden / ſiehe Fegopffer.
Anmerckungen von der Unterhaltung des heiligen Feuers bey den Juden 895. von den Heidniſchen Tempeln des ewigen u. heiligen Feuers 6. von dem himmliſchen Feuer, welches die Opffer verzehrte 430. 891
Anmerckungen von den gebähnten Wegen / die nach die Frey-Städte der Hebräer führeten 393
Die Heyden vermeynten durch gewiſſe Abergläubiſche Ceremonien die Fruchtbarkeit ihrer Aecker u. Gärten zu befördern 2

G.

Wie die Heyden ihre Gärten gereiniget und geheiliget 2. Bacchi und Priapi Dienſt in den Gärten 657
Bey den Gaſtereyen der Alten war eine Vorſchrifft / wie viel ein jeder Gaſt trincken ſolte 267. ſiehe unten Kräntze.
Das Gebeth war bey den Jüden mit den Opffern verknüpffet 24. warum die Alten bey dem Gebeth die Hände gen Himmel gehoben 27. was das Niederknien beym Gebeth bedeutet 43. das Räuchwerck war ein Sinnbild

bild des Gebeths 24. In der Zeit des Räuchwercks beteten die Juden in der Stille 837. Die Heyden verrichteten ihr Gebeth gegen gewiſſe Gegenden des Himmels 1018. waren ſehr ungewiß und zweifelhafft in ihren Gebethern wegen der Vielgötterey 62. hatten gar lange Gebether 787. auch gewiſſe Gebeths-Formeln und Vorſchrifften des Gebeths 789. Anmerckungen von den Beth-Kammern der Juden 35. ſiehe auch die Vorrede zu den 3. letzten Monathen. Von den Betſtunden der alten Juden 44. von dem Waſchen der Hände vor dem Gebeth bey den Juden, Chriſten und Heyden 765. Wie die Heyden und erſte Chriſten mit hüpffen und ſpringen bey dem Gebeth ihre innerliche Freude bezeiget 716

Die Geburths-Tage wurden bey den Heyden mit unmäßiger Freude gefeyret 780

Die Bande der Gefangenen wurden bey ihrer Befreyung zerriſſen 949. den Gefangenen wurden bey den Alten die Schuhe ausgezogen 951. die beſiegte und gefangene Völcker wurden als eine Colonie in frembde entlegene Länder verſchicket 975

Die Egyptier glaubten, daß GOtt etwas cörperliches

ſey 1003. bey den übrigen Heyden entſtunde daher die Meynung, daß in GOtt ein männlich und weiblich Geſchlecht wäre 386. Bey den Heyden war ein guter und böſer GOtt 828
Der rechte Urſprung des öffentlichen GOttes-Dienſtes bey dem Volcke GOttes 285. welche Oerter von den Patriarchen zu ſolchem öffentl. GOttes-Dienſt erwehlet worden 261
Wie die Vergötterung der verſtorbenen Menſchen bey den Heyden ihren Anfang genommen 82
Die Heyden hatten ihre Hauß- und Schutz-Götter 831. trugen ihre Götzen in ſolennen Proceſſionen herum 130. waren in dem Gebeth wegen der Vielgötterey zweifelhaſt u. ungewiß 61. legten ihren Göttern viele Nahmen bey/ und zwar/ wie ſie davor hielten, nicht ohne Urſache 787. ſiehe unten: Nahmen. Machten viel rühmens von den Erſcheinungen u. Antwort ihrer Götter 790. küſſeten die Bilder ihrer Götter 801. glaubten/ daß ihre Götter ſchlieffen 305. der Heyden Götter werden in der Schrifft ein Greuel genennet 124
Anmerckungen von den Gräbern der armen Sünder u. Maleficanten bey den Jüden 419. von den Gräbern der Ju-

Juden uud Heyden auf den Bergen 831. von den Gräbern der verſtorbenen und vergötterten Menſchen/ welche in den Haynen anſtatt der Tempeln waren 82. von der Heyden-Meynung, daß der verſtorbenen Menſchen Selen ſich gerne bey ihren Gräbern aufhielten 82. warum einige Patriarchen im gelobten Lande, und ſonſten nirgends begraben ſeyn wollen 410

Anmerckungen von den Gürteln der Jungfrauen bey den Alten 695. von den Gürteln der Königen und andern vornehmen Standes-Perſonen in Orient 999

H.

Ob die rechte oder lincke Hand bey den Alten geehrter geweſen 586. Anmerckungen von dem Waſchen der Hände vor dem Gebeth bey den Juden, Heyden und Chriſten 764

In den Häuſern der Heyden waren gewiſſe Schutz-Götter 831

In den Haynen waren die Gräber der vergötterten Menſchen/ an ſtatt der Tempeln 81. 82. warum die Hayne von den Patriarchen zum Ort des öffentlichen Gottesdienſtes erwehlet worden 261. warum die Hayne bey den Heyden im Gebrauch geweſen 262

Die Heyden wurden von

von den Jüden als ein unvernünfftiges Vieh geachtet 10. wie und welcher geſtalt die Schrifften der Heyden von einem Chriſten mit Nutzen können geleſen werden 183. Was von der frommen Heyden Seeligkeit zu glauben ſey 415

Hobbeſii Meynung, daß Esdras die verlohrne Bücher A. Teſtamentes in einen kurtzen Auszug gebracht/ wird widerlegt 117

Die Hochzeit-Mahle wurden bey den Alten biß in die ſpäte Nacht gehalten 602

Was die Hörner an den Häuptern der Könige/ und zwar auf ihren Müntzen bey den Alten bedeutet? 89. von den Hörnern des Brand-Opffers Altars und deren Beſprengung mit Blut/ ſiehe oben Altar.

Was die Kirchen-Väter von der Höllenfahrt Chriſti geglaubt 837

Die Heyden glaubten, daß durch die Hurerey die geiſtliche Vereinigung mit den Göttern befördert würde 516. opfferten der Veneri den Huren-Lohn 813. hielten die Hurerey für keine Sünde/ ſondern vielmehr für einem den Götzen wohlgefälligen Dienſt 1048. Wer die Hurer in den Heiligthümern der Heyden geweſen 814. ſiehe unten Venus. Wie die Huren bey den Alten

ten gelebet und bekleidet geweſen 941
Ob bey den Propheten *Hyperbolæ* gefunden werden? 345

J.

Anmerckungen von den gebräuchlichen Ceremonien des Neuen-Jahrs bey den Juden 1058
Von den Inſcriptionibus der Alten / ſiehe oben Altäre.
Von dem Verfall der Jüdiſchen Kirchen zur Zeit Johannis des Täuffers 395
Von den Gürteln der Jungfrauen bey den Alten / ſiehe oben Gürtel.

K.

Das Wort Kahlkopff war eins der gröſten Scheltwörter bey den Alten 133
Anmerckungen von den Kelchen der alten Juden / und was das trincken aus einem Kelch bey ihnen bedeutet 701
Von dem Kirchen-Bann der Juden 148
Von der Verwechſelung der männlichen u. weiblichen Kleider bey dem Götzen-Dienſt der Heyden 386. von dem Gebrauch der bunten 297. und der weiſſen Kleider 689
Die Knechte der Alten trugen durchbohrte Ohren 1021. wurden in Orient vor der Stirn gezeichnet 912. empfiengen ihre gewiſſe Maaß Speiſe 94. 95. gingen baarfuß 951. und 1093

Von der Kräntze Gebrauch bey den Gaſtereyen der Alten 603

Von der geiſtlichen Bedeutung des Spreng-Waſſers von der rothen Kuhe 834. 971. Spencerus, der dieſe geiſtl. Bedeutung nicht verſtanden/ ſondern gedachtes Spreng-Waſſer von den Egyptiern herleitet/ wird widerlegt 974

Ein Kuß wurde von den Heyden den Götzen-Bildern zum Zeichen göttlicher Verehrung gegeben 800

L.

Die heutigen Juden glauben/ daß die Lade des Bundes nebſt allem heiligen Geräth in einem irrdiſchen Tempel ſoll wieder hergeſtellet werden 963. Der Lade wird in der Heil. Schrifft offt zugeeignet, was GOtt allein zukömmt 232. 239. Die Urſache dieſer Redens-Arten wird angezeiget 42. 190. die Lade bedeutete CHriſtum 29. 39. 45. dahero richteten die Juden ſonderlich ihr Gebeth zur Lade 42

Wie gar ſchön die Einrichtung des Iſraelitiſchen Lagers geweſen 8. 102. und welche geiſtliche Bedeutung ſolches Lager gehabt 1097

Warum eben bey der Anrichtung u. Anzündung der Lampen geräuchert worden 1010

Anmerckungen von der geiſtlichen Bedeutung des güldenen Leuchters 435. 439
Von den neuen Liedern in öffentlichen Freudens-Bezeugungen 978.
Von den Liedern und Geſängen der Propheten und ihrer Kinder 245
Von den Purpur-rothen Lilien/ von welchen entweder Kräntze/ oder eine koſtbare Salbe bey den Alten gemacht wurde 602
Der Kirch-Väter Diſpüten, ob und wie zu lügen vergönnet ſey? 426

M.

Die Mahl-Zeichen am Leibe waren bey den Aſſyriern u. Galiläern Kennzeichen eines vornehmen Adels 900.
Maal-Zeichen wurden bey den Alten entweder zum Zeichen groſſer Abgötterey und Aberglaubens 103. 509. oder zur Zeit groſſer Trauer an den Leibern eingeritzet und gepfetzet 537
Von den Mahlzeiten der Alten ſiehe Bündniſſe/ Gaſtereyen, Hochzeit/ Opffer.
Was von dem Egyptiſchen Geſchicht-Schreiber *Manethо* zu halten ſey 312
Gebrauch der Mäuſe zur Reinigung und Heiligung der Gärten bey den Heyden 2. Mäuſe wurden vormahls gegeſſen/ und unter die

die täglichen Speiſen gerechnet 4
Die Heydniſche Fluch und Feg-Opffer wurden ins Meer geworffen 763
Steinerne Meſſer der Beſchneidung 1073
Was die alten Juden durch den Engel und Lehrer Moſis *Metatron* verſtehen und anzeigen wollen 823
Gebrauch der Milch zur Reinigung und Heiligung der Gärten bey den Heyden 3
Die Glaubwürdigkeit der Bücher Moſis wird wieder Jo. Clericum vertheidiget 532. ob Moſes noch einige Irrthümer von der Egyptiſchen Erziehung beybehalten 820. 1003
Anmerckungen von der Muſic der Propheten im A. Teſtament 246. 251. Die Muſic hörte zur Zeit des öffentlichen Traurens auf 978

N.

Die Nahmen der meiſten Oerter wurden bey den Orientaliſchen Völckern von ſonderbaren Begebenheiten hergenommen 289. Warum die Heyden in ihren Gebethern die vielfältige Nahmen ihrer Götzen nach der Länge erzehlet 787. Die Egyptier vermeynten alle Nahmen der Götter zu wiſſen/ und dadurch dieſelbe von einander zu unterſcheiden 820. Die Alten pflegten

die Nahmen der Geliebten an den Bäumen/ die den Göttern geheiliget u. gewiedmet waren/ einzuſchneiden 511

Obſchon im A. Teſtament/ und zwar in dem Tempel zu Jeruſalem ſich Nonnen aufgehalten 554

O.

Ein Ochſe iſt in der Schrifft ein Sinnbild mächtiger Könige und Fürſten 86. 89

Die Opffer werden in der Schrifft GOttes Speiſe genennet 429. Bey den Opffern muſte allezeit gebetet werden 24. keine Opffer haben nach der alten Juden Zeugniß ohne Buſſe und Glauben gegolten 784. Die Opffer wurden überhaupt Opffer des Gedächtniſſes GOttes genennet 27. Ob GOtt bey der Einſetzung der Opffer keine andere Abſicht gehabt/ als diejenige, welche Spencerus vorgiebt 127. mit welcher Sorgfalt die Opffer geſchlachtet und exploriret werden müſſen 222. Die Heyden opfferten das allerſchlechteſte ihren Göttern 433. Welche Theile die Prieſter von den Opffern bekommen 581. warum ſonderlich das Fett der Opffer verbrannt worden 432. 843. Wie und welcher Geſtalt die Opffer für die Sün-

Sünder leiden müſſen 632. 959. 1055. Die Hände, die auf die Opffer geleget wurden/ muſten vorher gewaſchen werden 766. Die Opffer haben Chriſtum abgebildet 635. zu welchem Ende die Sünd-Opffer geſchlachtet worden 783. 971. Das Speiß-Opffer der Jüden hat Chriſtum und ſeine Gläubige bedeutet 30. Die geiſtliche Bedeutung des Waſſer-Opffers am Lauber-Hütten-Feſt 63. Anmerckungen von dem Fluch- und Feg-Opffern der Heyden 762. von den Danck-Opffern der Jüden 429. 696. von den freywilligen Opffern u. deren Urſprung 782

Von den Opffer-Mahlzeiten bey den Heyden 437. 710. 830. Nach der Heyden Meynung wohnten die Götter gar fleißig ſolchen Mahlzeiten bey 306. 430. 869. und machten gedachte Mahlzeiten zu einem Mittel, dadurch die Götzen-Diener mit den Götzen aufs genaueſte vereiniget würden 437

Anmerckungen von den Opffer-Mahlzeiten der Hebreer 432. 580. 704. 720. 1094. von der geiſtlichen Bedeutung ſolcher Opffer-Mahlzeiten 437. 580. 703. 725

Von dem Wunderbilde *Oſiris* bey den Egyptiern 780
Von dem Danck-Becher beym Oſter-Feſt und deſſen Bedeutung 696
Von der Menge der geſchlachteten Oſter-Lämmer 709. von dem gebratenen Oſter-Lamm/ wie es am höltzernen Spieſſe gebraten den gecreutzigten JEſum nachdrücklich vorgeſtellet 858

P.

Von der Papiſten Geiſſelung 108
Der Pflug wurde Vorzeiten über die verwüſtete Städte gezogen 317
Wie ſich die Hebräiſchen Prieſter gürten müſſen 315. welche Theile ſie von den Opffern bekommen 581. Ob das Prieſterthum ein Vorrecht der Erſtgebohrnen geweſen 792. die Hebräiſchen Prieſter giengen baarfuß im Tempel 1093.
Von der Prieſterlichen Einweihung, ſo wohl bey Juden als Heyden 988.
Von der Salbung des Hohen-Prieſters 897. von dem Bruſt-Bilde des Hohen-Prieſters/ und deſſen geiſtlicher Bedeutung 169
Priapi Bildniß und Götzen-Dienſt in den Gärten der Heyden 1. 2. 657. war ein Götz mit dem Baal Peor/ und bedeutete die Sonne 7

Wie

Wie die Heyden öffentliche Proceſſionen mit ihren Götzen angeſtellet 130

Von der Propheten Göttlichen Beruff 244. von ihren Geſängen und Muſic 245. 251. Wer eigentlich im A. T. ein Prophet genennet worden 247. Ob die Propheten Melancholici von Natur geweſen 252. Die Propheten legen auch ſogar in den Weiſſagungen von leiblichen Dingen Chriſtum zum Grunde 155. Wie die Propheten zukünfftige Dinge/ als wenn ſie genwärtig wären/ vorſtellen können 162. die wahre Propheten kommen in der Heil. Schrifft vor, unter dem Sinnbilde der Wolcken 401. Ob bey den Propheten Hyperbolæ zu finden? 345. ob die Antiquität einen groſſen Nutzen in der Erklärung der Propheten habe? 335. Wie und welcher Geſtalt die Weiſſagungen der Propheten bekandt/ und für die Nachkommen geſamlet werden können 110. 112. von den Schulen der Propheten, ſiehe unten Schulen.

Von dem Purpur-Wurm und deſſen Gebrauch bey den Alten 833

R.

Aus dem auffſteigenden Rauch der Opffer hatten die Heyden gewiſſe Muthmaſſungen /

ob die Opffer den Göttern gefällig, oder nicht 729
Warum das Räuchwerck eben bey der Anrichtung u. Anzündung der Lampen geräuchert worden 1020. warum das Räuchwerck im Allerheiligſten einen Dampff und groſſe Dunckelheit gemacht 16. Das Räuchwerck war ein Sinnbild des Gebets 24. Dahero auch von der Gemeine zur Zeit des Räucherns das Gebeth in der Stille verrichtet wurde 837
Von der geiſtlichen Bedeutung des Regen-Bogens 1060. Die Regen-Wolcken ſind Sinn-Bilder der Propheten Gottes 401. von dem Gebeth der Juden am Lauberhütten-Feſt für dem Früh- und Spat-Regen 383
Von dem Götzen Rimmon 411
Warum GOtt das alte Rom ſo mächtig werden laſſen? 948
Worinnen die Ruhe des Sabbaths im A. Teſtament beſtanden? 982

S.

Worinnen die Heiligung des Sabbaths vor dem im A. Teſt. beſtanden 979. Was di Decke des Sabbaths im Tempel geweſen 888. 1017. ſiehe oben Ruhe.
Anmerckungen von dem Sack der Propheten, 951
Das Salböl von rothen

then Purpur-Lilien war bey den Alten ſehr im Gebrauch/ 603. von dem Salböl/ womit der hohe Prieſter im Alt. Teſt. geſalbet worden/ 897
Die Säulen machten in dem Tempel Salomonis, wie auch in den Tempeln der Heyden einen groſſen Zierath, 119. Die Säulen in den Tempeln der Alten waren voll merckwürdiger Inſcriptionen/ 169
Von den Schalmeyen und deren Gebrauch bey den alten Hebreern/ 463
Die Schiffe ſind ſowohl in der Heil. Schrifft als bey den Heyden Sinnbilder der Chriſtl. Gemeinen/ u. bürgerlichen Societæten geweſen/ 231. Die Schiffe Egyptens waren aus Papier gemacht, 780
Worinnen die Schilde berühmter Kriegs-Helden vor andern gemeinen Schilden bey den Alten unterſchieden geweſen/ 513. Die Schilde wurden mit Oel beſtrichen und geſalbet, 515. Wie die Schilde der Alten ausgeſehen und welchen Nutzen dieſelbe gehabt/ 608
Bey dem Schlachten der Opffer-Thier erfoderten die alten Juden eine groſſe Sorgfalt und Erfahrenheit/ 220
Von den Schläuchen und deren Ge-

Gebrauch bey den Alten 97

Wie die Schöpffung der Welt von den klugen Heyden der Heil. Schrifft gemäß durch gewiſſe Sinnbilder gelehret worden, 926

Die Schulen der Patriarchen haben den erſten Urſprung zum öffentlichen Gottesdienſt gegeben, 258. 260. 263. Anmerckungen von den Schulen der Propheten: ſie waren meiſtentheils auf Höhen gebauet/ 5. 132. aus ihnen empfingen die Propheten ihren Beruf/ 232. 244. Wem erlaubt geweſen eine Propheten Schul zu halten, 242. welche Studia eigentlich in ſolchen Propheten-Schulen tractiret worden 249

Anmerckungen von den Schrifftgelehrten der Juden, ſiehe die Vorrede zu den drey erſten Monathen wie auch p. 33.

Von den Schuen der vornehmen Weiber bey den Hebreern/ 212. Die Knechte und Gefangene waren bey den Alten ohne Schue/ 591. Die Prieſter im Tempel zu Jeruſalem dieneten ohne Schue 1093

Von dem Gebrauch der Schweine zur Heiligung und Fruchtbarkeit der Acker und Gärten bey den Heyden, 2.3

Von dem gewöhnlichen Eydſchwur der

der Propheten 244
Nach der Heyden Meinung hielten ſich die Seelen bey den Gräbern auf/ 81. und daher entſtunde der Aberglaube die Todten über zukünfftige Dinge zu befragen 83. Was die Ausrottung der Seelen aus Iſrael geweſen 147
Die Sieger pflegten ſo wol bey den Juden als auch bey den Heyden ihre Geſchenck und Opfer GOTT zu bringen/ 943. Anmerckungen von den Sieges-Zeichen der alten Hebreer 961
Rich. Simonii Meynung von der verwornen Ordnung der Bibliſchen Bücher wird wiederleget p. 113
Von dem Berge Sion und deſſen geiſtlicher Bedeutung/ 318. 320
Das Sitzen iſt ein Sinnbild der Traurigkeit, 975. kam der Autorität der Richter, 359. und der Könige zu 200
Die Socinianer werden vielmahlen wiederleget/ ſonderlich 440. 477 636
Anmerckungen von der Sodomiterey in den heydniſchen Tempeln 110. 814
Von den Soldaten der Alten/ von ihrem Feld-Geſchrey 185. von ihren Nachtwachen/ 287. von ihren Krieges-Exercitien, 186. Sie trugen die Nahmen ihrer Generalen und Feldherren

ren in ihren Händen 511
Die Sonne wurde von den Heyden Adadus und Adodus genant/ 2. wurde durch den Priapum und Baal Peor vorgeſtellet/ 7. auch mit Flügeln abgemahlet, 930. 932. Sie wurde nebſt allem Heer des Himmels angebetet 303
Spenceri irrige Meinung von dem Urſprung der jüdiſchen Opffer wird wiederleget 127
Spinoſæ Läſterung von dem Eingeben der Propheten wird verworffen 252
Von dem Spreng-Waſſer der Hebreer ſiehe oben: Rothe Kuhe.
Anmerckungen von den Zauber-Stäben der Alten, 729 von den Stäben der Regenten bey den Alten, 851. Ob Moſis Wunder-Stab mit der Ruthe Aaronis eins geweſen 848
Chriſti Sinnbild iſt ein Stein 457. die Steinigung war bey den Römern, Griechen nnd Egyptiern eine Leibes-Strafe/ 127
Die Strümpffe waren bey den orientaliſchen Völckern in keinen Gebrauch 212
Von der Studier- und Beth-Kammer der alten Hebreer, ſiehe die Vorrede zu den drey letzten Monathen.

T.

Anmerckungen von dem Taurobolio der Heyden 989

Von den heiligen Täntzen der Hebreer, 556. 726. welche üm den Altar mit herrlichen Lob-Geſängen angeſtellet wurden / 767. Die Heyden hatten ihre heilige Täntze auf gleiche Weiſe eingerichtet 790

Die Stiffts-Hütte wird in der Schrift ein Tempel genennet, 428. Der Tempel zu Jeruſalem wurde GOTTes Haus genennet, 118. Der Tempel habe ſeine Zellen und Gemächer im Vorhofe 554; Ob der Tempel ohne Fenſter / und daher dunckel geweſen? 17. Mit welcher Ehrerbietung die Juden in den Tempel gehen, und herausgehen müſſen / 139. 875. Der Tempel hatte ſeine Flügel / 986. warüm er auf dem Berge Sion gebauet worden / 322. hatte ſeine Säulen, ſiehe oben Säulen.

Wie der Tempel Ezechielis zu verſtehen ſey? 333. Die Prieſter dieneten im Tempel barfuß 1093. Der Tempel zu Jeruſalem bedeutete Chriſtum / 37. wie auch ſeine Kirche und Gemeine / 119. Die Grund-Steine der Tempeln wurden mit merckwürdigen Worten beſchrieben / 168. Von den Säulen der heydniſchen Tempeln ſiehe oben: Säulen. Die Heyden glaubten, daß ihre Götter darinnen wohneten, 23. 1018.

hatten

hatten- ihre Urſachen / warum ſie die Tempeln auf hohen Bergen baueten/ 324. Die heydniſchen Tempel waren Gräber der vergötterten Menſchen/ 81. Das Allerheiligſte in den heydniſchen Tempeln/ und deſſen Dunckelheit iſt von den Jůden entlehnet/ 23. von den Tempel der Veneris ſiehe unten Venus.

Von den Thränen-Flaſchen der Alten 89

Von den Thronen der orientaliſchen Könige / 596. Von dem Thron des Königes im Tempel Salomonis, 597

Ioannes Toland wird wiederleget / ſiehe oben Canaan.

Die Alten hatten bey ihren Gaſtereyen Vorſchrifften, wornach ein jeder trincken muſte / 267. das trincken aus einem Becher hatte bey den alten Jůden ſeine ſonderliche Urſache / und Bedeutung / 701

Von dem Feſt der Trompeten / und deſſen geiſtlicher Bedeutung 1057

V.

Warum die Granat-Aepfftl der Veneri geheiliget worden, 411. in der Veneris Tempel wurde die Sodomiterey nebſt aller Art der viehiſchen Luſtſeuche getrieben / 110. 814. Der Veneri wurde der Hurenlohn geopffert / 813.

Die gäntzliche Verwůſtung der Städte

Städte wurde bey den Alten durch einen Pflug/ der über ſolche Städte gezogen ward, angezeiget 317

W.

Von dem ehernen Waſchfaß im Tempel Salomonis u. deſſen geiſtlicher Bedeutung, 1044

Waſſer iſt in der Schrifft ein Sinnbild groſſer Betrübniß. 976

Von dem Spreng-Waſſer der Hebreer ſiehe oben/ Rothe Kuhe. Das Waſſer welches unter dem Boden des Allerheiligſten floß / hatte ſeine ſonderbahre Bedeutung, 339. Von dem Waſſer-Opffer am Lauberhütten-Feſte / 64. 379

Wie die Alten die Wege bey der Ankunfft oder Durchzug eines Königes bereitet / 389. Die Wege wurden gegen das Oſter-Feſt ausgebeſſert und bereitet / 393. von den gebahnten Wegen, die nach die Frey-Städte giengen, 393

Die Heyden truncken ſich voll von dem Wein bey ihren Opffer-Mahlzeiten, 896. bey den Hebreern wurde der Wein in ſolchem Fall mit Waſſer vermiſchet 435. 438. 724

Wein iſt in der Schrifft ein Sinnbild der Könige und Fürſten / 275

Von dem Widder, der mit ſeinen Hörnern in den Hecken hieng und von Abraham

braham an Iſaacs ſtatt geopffert wurde/ 1064
Regen Wolcken ſind Sinn-Bilder der wahren Propheten GOttes, 400. Von der Wolcke auf dem Verſöhn-Deckel 190
Von dem Purpur-Wurm und deſſen Gebrauch bey den Alten/ 833
Anmerckungen von der Erſcheinung des Satans an wüſten Oertern / 84

Z.

Warum die Zauberey an wüſten Oertern gemeiniglich getrieben wurde/ 84. auf den Dächern in Orient, 658.
Von den Zauber-Stäben. 729

NB. Die Anweiſung wie man ſeine Andacht bey jedem Sontägl. und Feſt Evangelio haben könne/ wird das obige Regiſter über die Schrifft-Stellen des Neuen Teſtaments dem Leſer an die Hand geben. Die gröſten Druckfehler hat man / weil die Meſſe den Auctorem übereilet / bis der Anfang des II. Tomi der Erörterung gemacht werde/ verſchieben müſſen/ mit dem Verſprechen, daß geliebt es GOtt gedachter Tomus mit dem erſten auf einmahl zugleich ſoll heraus gegeben werden.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

Th. Ex.
Amelius

repair: Feb. 1353

Zorn, Peter

Erörterung der dunckelsten & schwersten Schriftstellen im alten Testament, worinnen viele bisher unerkannte göttl. Wahrheiten ... entdecket werden

Frankfurte ; Leipzig 1725

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Ex 24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11284474-1
VD18 11084103-003